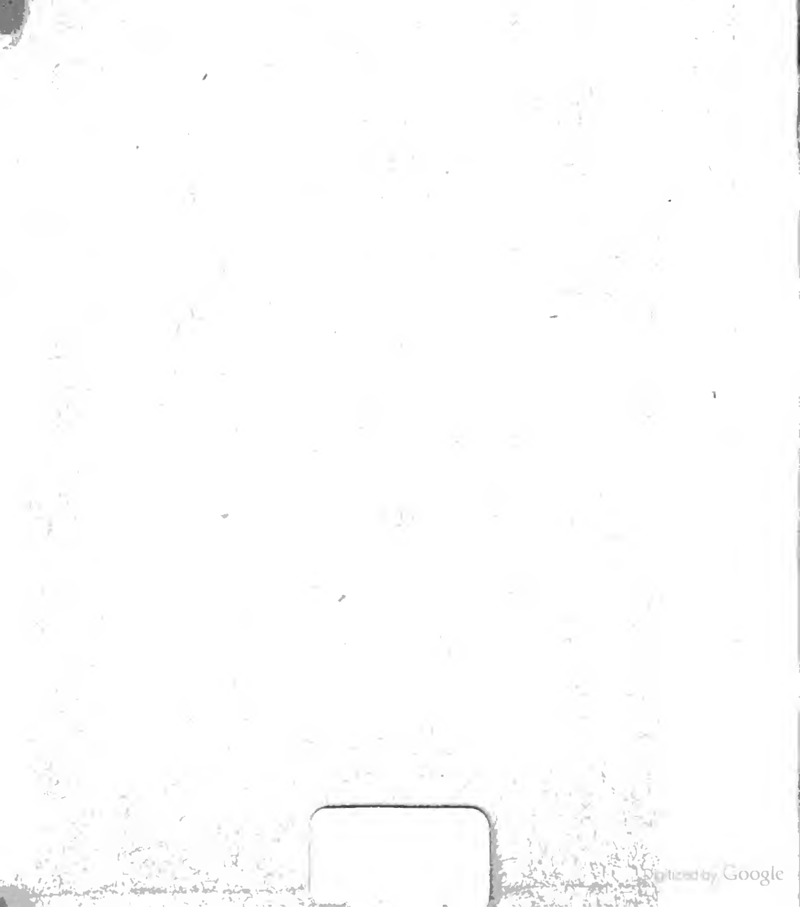
image
not
available




MERCANTILE LIBRARY
NEW-YORK
ASSOCIATION
Illustrirter Kalender
1862
LEIPZIG VERLAG v. J. J. WEBER.
Digitized by Google

# Europäische Regenten-Tafel.

## Anhalt

**Herzog Leopold,** geb. 1. Oct. 1794; Regierungsantritt 9. Aug. 1817; Witwer seit 1. Jan. 1850 von Friederike, Prinzessin von Preußen.

## Baden

**Großherzog Friedrich,** geb. 9. Sept. 1826, übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852, mit dem großherzogl. Titel am 5. Septbr. 1856; vermählt am 20. Sept. 1856 mit Louise, Prinzessin-Tochter des Königs von Preußen, geb. den 3. December 1838.

## Bayern

**König Ludwig II.,** geb. 25. Aug. 1845; Regierungsantritt 10. März 1864.

## Belgien

**König Leopold II.,** geb. 9. April 1835; Regierungsantritt 10. Dec. 1865; vermählt 22. Aug. 1853 mit Marie Henriette, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Joseph von Oesterreich, geb. 23. August 1836.

## Braunschweig

**Herzog Wilhelm,** geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 25. April 1831.

## Dänemark

**König Christian IX.,** aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818; Regierungsantritt 15. Nov. 1863; vermählt 26. Mai 1842 mit Luise, Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Cassel, geboren 7. September 1817.

## Donaufürstenthümer (Moldau und Walachei) oder Rumänien

**Karl von Hohenzollern,** geb. 20. April 1839; zum Fürsten von Rumänien proclamirt 13. Mai 1866.

## Frankreich

**Kaiser Napoleon III.,** geb. 20. April 1808, zum Throne gelangt am 2. Decbr. 1852, vermählt 29. Januar 1853 mit Eugenie Marie, Gräfin von Teba und Montijo, geb. 5. Mai 1826.

## Griechenland

**Georg I., König der Hellenen,** aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geboren 24. Decbr. 1845, zum König proclamirt 6. Juni 1863.

## Großbritannien und Irland

**Königin Victoria,** geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837; Witwe seit 14. Dec. 1861 von Albert, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha.

## Hessen-Darmstadt

**Großherzog Ludwig III.,** geb. 9. Juni 1806; Regierungsantritt 16. Juni 1848; Witwer seit 25. Mai 1862 von Mathilde, Prinzessin von Bayern.

## Italien

**König Victor Emanuel II.,** geb. 14. März 1820; Regierungsantr. in Sardin. 23. März 1849; nahm am 17. März 1861 den Titel König von Italien an; Witwer seit 20. Jan. 1855 von Adelheid, Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich.

## Kirchenstaat

**Papst Pius IX.,** geb. 13. Mai 1792; Regierungsantritt 16. Juni 1846.

## Liechtenstein

**Fürst Johann Franz,** geb. 5. October 1840; Regierungsantritt 12. Novbr. 1858.

## Lippe-Detmold

**Fürst Leopold,** geb. 1. Septbr. 1821; Regierungsantritt 1. Jan. 1851; verm. 17. April 1852 mit Elisabeth, Prinzessin v. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. October 1833.

## Mecklenburg-Schwerin

**Großherzog Friedrich Franz II.,** geb. 28. Febr. 1823; Regierungsantr. 7. März 1842; Witwer (2) seit 16. April 1865 von Anna, Prinzessin von Hessen-Darmstadt.

## Mecklenburg-Strelitz

**Großherzog Friedrich Wilhelm,** geb. 17. Oct. 1819, Regierungsantritt 6. Sept. 1860; verm. 28. Juni 1843 mit Auguste, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juli 1822.

## Monaco

**Fürst Carl III.,** geb. 8. Dec. 1818; Regierungsantritt 20. Juni 1856; Witwer seit 10. Febr. 1864 von Antoinette Ghislaine, Gräfin von Merode.

## Montenegro

**Fürst Nikolaus I.,** geb. 1840; Regierungsantritt 14. August 1860.

## Niederlande

**König Wilhelm III.,** geb. 19. Febr. 1817; Regierungsantritt 17. März 1849; verm. 18. Juni 1839 mit Prinzessin Sophie, Tochter des verstorbenen Königs von Württemberg, geb. 17. Juni 1818.

## Oesterreich

**Kaiser Franz Joseph I.,** geb. 18. Aug 1830; Regierungsantritt 2. December 1848, verm. 24. April 1854 mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern, geb. 24. December 1837.

## Oldenburg

**Großherzog Peter,** geb. 8. Juli 1827; Regierungsantritt 27. Febr. 1853; verm. 10. Febr. 1852 mit Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.

## Portugal

**König Ludwig I.,** geb. 31. Octbr. 1838; Regierungsantritt 11. Nov. 1861; vermählt 27. September 1862 mit Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel, geb. 16. Oct. 1847.

## Preußen

**König Wilhelm I.,** geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861; verm. 11. Juni 1829 mit Augusta, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. September 1811.

## Reuß, ältere Linie (Greiz)

**Fürst Heinrich XXII.,** geb. 28. März 1846, unter mütterlicher Vormundschaft zur Regierung gelangt 8. November 1859.

## Reuß, jüngere Linie (Schleiz)

**Fürst Heinrich LXVII.,** geb. 20. October 1789; Regierungsantritt 19. Juni 1854; vermählt 18. April 1820 mit Adelheid, Prinzessin von Reuß-Ebersdorf, geboren 28. Mai 1800.

## Rußland

**Kaiser Alexander II.,** geb. 29./17. April 1818; Regierungsantr. 2. März/18. Febr. 1855; vermählt 28./16. April 1841 mit Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geboren 8. August 1824.

## Sachsen

**König Johann,** geb. 12. Decbr. 1801; Regierungsantritt 9. Aug. 1854; verm. 21. Nov. 1822 mit Amalie, Prinzessin von Bayern, geb. 13. November 1801.

## Sachsen-Altenburg

**Herzog Ernst,** geb. 16. Septbr. 1826; Regierungsantritt 3. Aug. 1853, verm. 28. April 1853 mit Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.

## Sachsen-Coburg-Gotha

**Herzog Ernst II.,** geb. 21. Juni 1818; Regierungsantritt 29. Januar 1844; vermählt 3. Mai 1842 mit Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. Decbr. 1820.

## Sachsen-Meiningen

**Herzog Georg,** geb. 2. April 1826; Regierungsantritt 19. Septbr. 1866; vermählt (2) 23. October 1858 mit Feodora, Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 7. Juli 1839.

## Sachsen-Weimar-Eisenach

**Großherzog Karl Alexander,** geb. 24. Juni 1818; Regierungsantritt 8. Juli 1853; vermählt 8. October 1842 mit Sophie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. April 1824.

## Schaumburg-Lippe

**Fürst Adolf,** geb. 1. Aug. 1817; Regierungsantritt 21. Nov. 1860; vermählt 25. Octbr. 1844 mit Hermine, Prinzessin von Waldeck, geboren 29. September 1827.

## Schweden und Norwegen

**König Karl XV.,** geb. 3. Mai 1826; Regierungsantritt 8. Juli 1859; vermählt 19. Juni 1850 mit Luise, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, geb. 5. August 1828.

## Schwarzburg-Rudolstadt

**Fürst Günther,** geb. 6. Nov. 1793; Regierungsantritt 28. April 1807; vermählt (3) morgan. 24. Septbr. 1861 mit Marie Freifrau von Brockenburg.

## Schwarzburg-Sondershausen

**Fürst Günther,** geb. 24. September 1801; Regierungsantritt 3. September 1835; vermählt (2) 29. Mai 1835 mit Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, geb. 3. Juli 1814; geschieden 5. Mai 1852.

## Serbien

**Fürst Michael III.,** geb. 24. September 1825; Regierungsantritt 7. October 1860.

## Spanien

**Königin Isabella II.,** geb. 10. Oct. 1830; unter Vormundschaft zur Regierung gelangt am 29. Septbr. 1833, vermählt 10. October 1846 mit Franz d'Assis, Infant von Spanien, geb. 13. Mai 1822.

## Türkei

**Großsultan Abdul-Aziz,** geb. 9. Febr. 1830; Regierungsantritt 26. Juni 1861.

## Waldeck

**Fürst Georg,** geb. 14. Jan. 1831; unter mütterlicher Vormundschaft zur Regierung gelangt 15. Mai 1845; vermählt 26. Septbr. 1853 mit Helene, Prinzessin von Nassau, geboren 12. August 1831.

## Württemberg

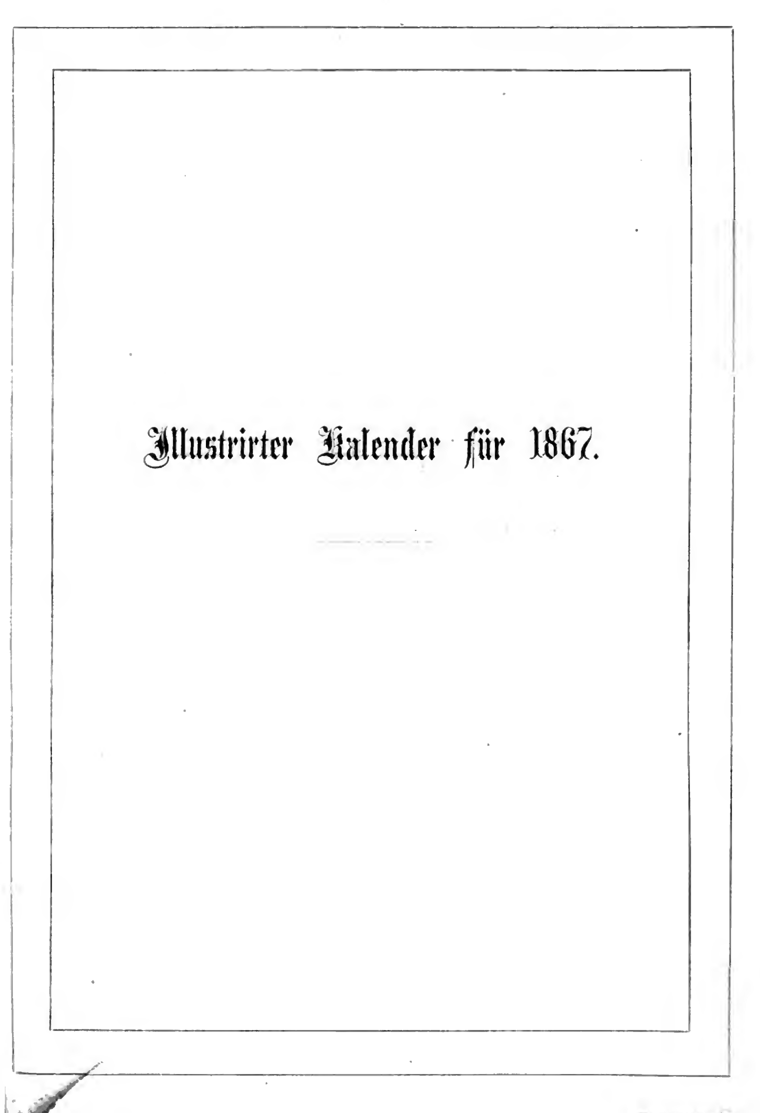
**König Carl,** geb. 6. März 1823; Regierungsantritt 25. Juni 1864; vermählt 13. Juli 1846 mit Olga, Großfürstin von Rußland, geboren 11. September/30. August 1822.

# Illustrirter Kalender

1867.

XXII Jahrg.

Leipzig Verlag von J. J. Weber.



# Illustrirter Kalender für 1867.

# Illustrirter Kalender für 1867.

Jahrbuch der Ereignisse,
Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.





Zweiundzwanzigster Jahrgang. Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.

Leipzig
Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.
1867.

nisse nicht ahnen. Eine ausnahmsweise rege Thätigkeit entwickeln jedoch in letzten Jahren Fabriken und Bergbau; wir haben ihnen im Gewerbs-Kalender diesmal mehr Beachtung als zeither gewidmet, und die bis dahin vorzügsweise unter dieser Ueberschrift behandelten neuen Erfindungen und Verbesserungen einem gesonderten Polytechnischen Kalender überwiesen.

Der Statistische Kalender ist von den Umgestaltungen des Jahres 1866 schon stärker afficirt worden, hat aber doch wesentlich noch einmal das Bild des alten deutschen Staatenbundes und seiner souverainen Glieder entworfen, was besonders für eine spätere Zeit von Interesse sein wird, die sich der handelnden Personen erinnern will, welche bei dem großen Schauspiele des Jahres 1866 in vorragenden Stellungen thätig gewesen sind; doch hatten wir, soweit dies bis zum Drucke des Kalenders sich zutrug, schon manches gestürzte Ministerium zu den Todten zu legen und neue an ihre Stelle getretene Staatsmänner zu verzeichnen. Von historischer Wichtigkeit ist die letzte amtliche Zusammenstellung über den Bestand der Contingente des deutschen Bundesheeres. Unter Literatur bringen wir diesmal nach mehrjähriger Unterbrechung wieder ein bis zum Frühjahr 1866 ergänztes und berichtigtes Verzeichniß der in Deutschland und den wichtigsten Nachbarstaaten erscheinenden deutschen Fachzeitschriften. Der Bade-Kalender führt neben den deutschen die besuchtesten Bäder Großbritanniens und Rußlands vor.

In gar manchen Abtheilungen wird der Statistische Kalender schon im nächsten Jahre eine geänderte Eintheilung zu berücksichtigen und aufzuführen haben, und wahrscheinlich dürfte dies auch ferner der Fall sein, da die deutschen Angelegenheiten noch in fortdauernder Bewegung bleiben.

Als Schlußpunkt einer historischen Periode behält der zweiundzwanzigste Jahrgang des Illustrirten Kalenders und namentlich seine statistische Abtheilung einen bleibenden Werth, und gar mancher dürfte sich aufgefordert fühlen ihn anzuschaffen, wenn er auch zeither nicht zu den Käufern dieses Buchs gehörte.

Welche Gestalt immer die Zukunft annehmen wird, wir wollen ihr Gepräge treu wiedergeben und die Zeit in allen ihren Zügen zur Anschauung und zum Verständniß bringen.

Leipzig, im September 1866.

Die Redaction.

# Inhaltsverzeichniss.

Seite
Vorwort . . . . . . . . . . . V
Inhaltsverzeichniß . . . . . . VII

## I. Kalendarium.

### Jahres-Kalender.

Bezeichnung des Jahres. — Die vier Jahreszeiten. — Von den Finsternissen . . . . . . . . . . . XI
Protestantischer und katholischer Tageskalender. — Flut und Ebbe in Hamburg. — Mittlere Zeit im wahren Mittage. — Mondesalter. — Sternzeit im mittlern Mittage. — Russischer, jüdischer und türkischer Tageskalender. — Sonnenlauf. — Sonnen-Auf- und Untergänge. — Mondeslauf. — Sonnenörter, am ersten jeden Monats (in Sternkarten). — Vollmondsörter (in Sternkarten). — Neumondsörter (in Sternkarten). — Die Bahnen des Merkur, der Venus, des Mars, des Jupiter, des Saturn, des Uranus und des Neptun für das Jahr 1867 (in Sternkarten). — Astronomische Erscheinungen 1867. — Meridian-Durchgänge der größern Planeten. — Festkalender. — Witterung nach Herschel. — Meßkalender. — Monatssprüche . . . . . . . XII—XXXV
Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahr-, Vieh- und Wollmärkte . . . . . . . . . . . XXXVI

### Astronomischer Kalender.

Die astronomischen Entdeckungen und Erscheinungen im Jahre 1865 XXXVII—XLII

### Chronologischer Kalender.

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung. — Bewegliche Feste. — Die vier Quatember. — Ostertabelle. — Zeichen des Thierkreises. — Einige andere Zeichen und Abkürzungen. — Erläuterungen. — Geschichtstafel. Von dem Tode des Herzogs Ludwig von Oberbayern, 1361 nach Christi Geburt oder 7230 nach Erschaffung der Welt, bis zur Schlacht bei Döffingen, 1388 n. Chr. Geb. oder 7257 nach Erschaffung der Welt . . . . . . . . . . . XLIII—XLVI
Chronologische Uebersicht der wichtigsten Ereignisse im deutsch-italienischen Kriege des Jahres 1866 . . . XLVII—L

---

## II. Illustrirte Chronik.

### Geschichts-Kalender.

Allgemeine Lage . . . . . . . . . . 3
Der deutsche Bund . . . . . . . . —
Die deutschen Bundesstaaten . . . . . . 8
Die außerdeutschen Staaten . . . . . . 14

### Kirchen- und Schulkalender.

1. Die evangelische Kirche . . . . . . 21
2. Die katholische Kirche . . . . . . 25
Schulkalender . . . . . . . . . . 26

### Militär- und Marinekalender.

Seite
Das Militärwesen . . . . . . . . . 37
Das Marinewesen . . . . . . . . . 46

### Landwirthschafts-Kalender.

Die Zustände und Bestrebungen der Landwirthschaft . . . . . . . . . . . . 51

### Handels-Kalender.

Die Lage im Allgemeinen. — Waarenumsatz und Geldwesen. — Die Verkehrsverhältnisse. — Die staatliche Thätigkeit 68

### Gewerbs-Kalender.

Thätigkeit in Bergbau und Fabriken — Uebersicht des Erzeugten und Betriebenen 75

### Wissenschafts-Kalender.

Naturwissenschafts-Kalender . . . . . . 85
Heilwissenschafts-Kalender . . . . . . . 99
Geographischer Kalender . . . . . . . 104
Rechts-Kalender . . . . . . . . . 123
Literatur-Kalender . . . . . . . . 129

### Kunst-Kalender.

Die bildenden Künste . . . . . . . . 137
Die tönenden Künste . . . . . . . . 150

### Polytechnischer Kalender.

Erfindungen und Verbesserungen auf den Gebieten des Militär- und Marinewesens, der Gewerbe und Industrie, der Land- und Hauswirthschaft . . . . . . . . 167

### Mode-Kalender.

Umschau in Mode und Salon . . . . . 190

---

## III. Statistischer Kalender.

### Hof und Staat.

I. Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder . . . . . 3
II. Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen . . . . . . 6
Die Bundesversammlung in Frankfurt a. M. . . . . . . . . . . . 8
Die Bundes-Militärcommission . . . . . 9
Die Ausschüsse der deutschen Bundesversammlung . . . . . . . . . . . —
Die höheren Beamten der Bundesversammlung . . . . . . . . . . . . —
III. Die Regierungen der europäischen Republiken . . . . . . . . . . . —
Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen . . . . . . . . 10
Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten . . . . . . . . . . . 11
Deutsche und internationale Konferenzen im Jahre 1865 . . . . . . . . . . 13
Machtverhältnisse der europäischen Staaten:
Tafel I. Allgemeine Uebersicht . . . 14
„ II. Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Staaten . . 15

Seite
Bevölkerung der deutschen Staaten nach der letzten Zählung vom 3. Dec. 1864 . 16
Bevölkerung der deutschen Städte nach der letzten Zählung . . . . . . . . . 17
Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland . 18
Gerichtshöfe zweiter Instanz . . . . . —

### Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland . . . 20
II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland . 21
Die Zahl der Lehrer und Studirenden auf den deutschen Universitäten im Winterhalbjahre von 1865–66 . . . . . . 22
Die Professoren an den deutschen Universitäten . . . . . . . . . . . . 23
Die Fachschulen in Deutschland . . . . 28

### Militär und Marine.

Friedensstärke des deutschen Bundesheeres im Jahre 1865 . . . . . . . . . 30
Das österreichische Kriegsheer . . . . 32
Das preußische Heer . . . . . . . 33
Die deutschen Kriegsflotten . . . . . 35
Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte . . . . . . . . . . 36

### Handel und Verkehr.

Die auf Actien gegründeten deutschen Banken und Creditanstalten . . . . . . 38
Deutsche Staatspapiere und Eisenbahnactien . . . . . . . . . . . . 39
Die deutschen Consuln im Auslande . . 42
Die Consuln in den deutschen Handelsstädten . . . . . . . . . . . 48
Die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1865
Versicherungsanstalten in Deutschland: 50
I. Privat-Feuerversicherungsgesellschaften . . . . . . . . . . 52
II. Lebens-Versicherungsgesellschaften . 54
III. Renten-Versicherungsanstalten . . 55
IV. Hagel-Versicherungsgesellschaften . —
V. Fracht-Versicherungsgesellschaften . 56
VI. Vieh-Versicherungsgesellschaften . . —
VII. Rückversicherungsgesellschaften . . —
VIII. Verschiedene Privat-Versicherungsgesellschaften . . . . . . . . 57

### Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile . . . . 58
Die deutschen Seebäder . . . . . . . 62
Die bedeutendsten Bäder der Schweiz . . 63
Die bedeutendsten Bäder Großbritanniens
Die besuchtesten Bäder Rußlands . . . 64

### Literatur.

Systematisch geordnetes Verzeichniß der in Deutschland erscheinenden Fachzeitschriften 65

### Kunst.

Die deutschen Kunstvereine im Jahre 1865 78
Die sämmtlichen deutschen Bühnen, ihre Directoren und die Zahl ihrer Mitglieder 79

### Todtenschau.

Die Verstorbenen des Jahres 1865 . . . 84

# Verzeichniss der Abbildungen.

## Jahres-Kalender.


Seite
Zwölf Monatsvignetten . . . . XII—XXXIV
Zwölf Sternkarten . . . . . . XIII—XXXV


## Astronomischer Kalender.


Fig. 1. Der große Komet I 1865, am 22. Januar . . . . . . . . . . XXXVIII
Fig. 2. Die totale Sonnenfinsterniß am 25. April 1865 . . . . . . . . . XXXIX
Fig. 3. Sternnebel in der Karlseiche, keilförmig, und Nebel mit Sternen in der Milchstraße . . . . . . . . . . XL


## Geschichts-Kalender.


Georg v. Majlath, Hofkanzler von Ungarn 6
Richard Graf Belcredi, k. k. österr. Staatsminister . . . . . . . . . . . 7
Karl Friedrich Grabow . . . . . . . 11
Leopold I., König der Belgier . . . . . 13
Henry John Temple, Viscount Palmerston 15
Abraham Lincoln . . . . . . . . . . 17
Andrew Johnson . . . . . . . . . . 19


## Kirchen- und Schulkalender.


Oberhofprediger Dr. Karl Schwarz . . . 22
Geh. Kirchenrath Dr. Richard Rothe . . . 23
Begrüßung der Lehrer bei der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Leipzig 31
Friedrich Adolf Wilhelm Diesterweg . . . 33
Ein Fest der deutschen Schule in Adelaide 35


## Militär- und Marinekalender.


Das Innere des Geschützgießhauses zu Spandau . . . . . . . . . . . . 39
Marschall Adolf Niel . . . . . . . . . 43


## Landwirthschafts-Kalender.


Preisthiere von der Ausstellung der deutschen Ackerbaugesellschaft in Dresden . . . . 56
Belgische Preishühner auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Brüssel . . . 57


## Handels-Kalender.


Seite
Route der atlantischen Telegraphenlegung im Sommer 1865 . . . . . . . . . 71
Bernhard Freiherr v. Wüllerstorf-Urbair, k. k. österr. Handelsminister . . . . 73


## Gewerbs-Kalender.


Georg Egestorff . . . . . . . . . . 79
Die Gartenbauausstellung in Erfurt . . 82
Das Gewerbehaus in Bremen . . . . . 83


## Wissenschafts-Kalender.

### Naturwissenschafts-Kalender.


Araucaria brasiliensis . . . . . . . . 92
Cecropia peltata . . . . . . . . . . 93


### Heilwissenschafts-Kalender.


Maximilian Joseph Pettenkofer . . . . . 101
Trichinen (4 Fig.) . . . . . . . . . . 103


### Geographischer Kalender.


Die Dampfboote der Expedition des Baron von der Decken . . . . . . . . . . 105
Karl Graf v. Krockow . . . . . . . . 113


### Rechts-Kalender.


Pierre Joseph Proudhon . . . . . . . 127


### Literatur-Kalender.


Otto Ludwig . . . . . . . . . . . . 131


## Kunst-Kalender.


Das Orangeriehaus bei Sanssouci, durch den östlichen Flügel gesehen . . . . 139
Gellert-Standbild von H. Knaur . . . . 141
Arndt-Standbild von Bernhard Afinger . 143
Karl Rahl . . . . . . . . . . . . . 147
Scene aus „Tristan und Isolde" von Richard Wagner . . . . . . . . . . 151
Ludwig Schnorr von Carolsfeld . . . . 156
Scene aus „Was wir wollen" von Hermann Schmid . . . . . . . . . . 159
Seite
Julie Rettich . . . . . . . . . . . . 161
Heinrich Anschütz . . . . . . . . . . 163
Karl Fichtner . . . . . . . . . . . . 164
Leonore de Ahna . . . . . . . . . . . 165


## Polytechnischer Kalender.


Hieb- und Stoßwaffen von Mehr und Sreber in Berlin . . . . . . . . . 168
Das Dampfschiff „Rose Winans" auf der Werft . . . . . . . . . . . . . 170
Rettung Schiffbrüchiger mittelst Raketenapparats . . . . . . . . . . . 171
Francisboot der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger . . . . . . . 172
Egestorff's Dampffeuerspritze . . . . . 174
Feuerspritze von Kurtz . . . . . . . . 175
Fußblasebalg . . . . . . . . . . . . 176
Schlagintweit's Scalenrädchen . . . . . —
Wüstein's Curvenmesser . . . . . . . —
Hirzel's Leuchtgasapparat . . . . . . 177
Hendart's Pferdebade . . . . . . . . 178
Karren-Centrifugalsäemaschine . . . . —
Grignon's Wurzelschneidemaschine . . . 179
Pope's Futterdampfapparat . . . . . . 180
Stephenson's Haßroller . . . . . . . —
Little's Obstpflücker . . . . . . . . . 181
Lindsay's Buttermaschine . . . . . . . 182
Verbesserte Kaffeeröstmaschine . . . . —
Verbessertes Feuerzeug . . . . . . . . 184
Vernagelungsapparat . . . . . . . . . 185
Verbesserter Ofenhaken . . . . . . . —
Porter's Siebschaufel . . . . . . . . . 186
Verbesserter Kleiderrechen . . . . . . —
Vorrichtung zum Lüften der Bettwäsche . 187
Verbesserter Schlittschuh . . . . . . . 188
Neues patentirtes Hufeisen . . . . . . —
Patent-Wagenbürste . . . . . . . . . 189
Haken für Faßreifen . . . . . . . . . —
Gresrel's Strickmaschine . . . . . . . —


## Mode-Kalender.


Pariser Salonmoden . . . . . . . . . 191

# Kalendarium.

# Inhaltsverzeichniss des Kalendariums.

Seite

1. Jahreskalender . . . . . . . . XI

Bezeichnung des Jahres.
Die vier Jahreszeiten.
Von den Finsternissen.
Protestantischer und katholischer Tageskalender.
Flut und Ebbe in Hamburg.
Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Mondesalter.
Sternzeit im mittlern Mittage.
Russischer, jüdischer und türkischer Tageskalender.
Sonnenlauf.
Sonnen-Auf- und Untergänge.
Mondeslauf.
Mondes-Auf- und Untergänge.
Sonnenörter, am ersten jeden Monates (in Sternkarten).
Vollmondsörter (in Sternkarten).
Neumondsörter (in Sternkarten).
Die Bahnen des Merkur, der Venus, des Mars, des Jupiter, des Saturn, des Uranus und des Neptun für das Jahr 1867 (in Sternkarten).
Astronomische Erscheinungen 1867.
Meridian-Durchgänge der größeren Planeten.
Festkalender.
Witterung nach Herschel.
Meßkalender.
Monatssprüche.
Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahrmärkte und Wollmärkte . . . . . XXXVI

2. Historisch-astronomischer Kalender . . XXXVII

Die astronomischen Entdeckungen und Erscheinungen im Jahre 1865.

3. Chronologischer Kalender . . . . XLIII

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.
Bewegliche Feste.
Die vier Quatember.
Ostertabelle.
Zeichen des Thierkreises.
Einige andere Zeichen und Abkürzungen.
Erläuterungen.
Geschichtstafel.
Von dem Tode des Herzogs Ludwig von Oberbayern, 1361 nach Christi Geburt oder 7230 nach Erschaffung der Welt, bis zur Schlacht bei Döffingen, 1388 nach Christi Geburt oder 7257 nach Erschaffung der Welt.



## Bezeichnung des Jahres.

Das gegenwärtige Jahr 1866 des verbesserten Kalenders ist nach Erschaffung der Welt, am 9. julianischen Mai 5871 v. Chr., das . . . 7738.
Nach der Zeitrechnung der Septuaginta das . . . 7601.
Nach der Zeitrechnung der griechischen Kirche, 1. September, das . . . 7465.
Nach der alten alexandrinischen Zeitrechnung, am 29. August, das . . . 7375.
Nach der antiochischen Zeitrechnung, am 1. September, das . . . 7369.
Nach der julianischen Zeitrechnung, am 1. Januar, das . . . 6580.
Nach der Weltära, am 1. October, das . . . 5875.
Nach Petavius' berichtigter Zeitrechnung, am 7. März, das . . . 5853.
Nach Petavius' üblicher Zeitrechnung das . . . 5851.
Nach Calvisius und Scaliger das . . . 5816.
Nach der jüdischen Zeitrechnung, am 17. September, das . . . 5628.
Nach dem Ablauf des goldenen Zeitalters, im Jahre 2146, das . . . 5592.
Nach dem Ende der Sündflut, am 7. September 2424, das . . . 5314.
Nach Beginn der Hundssternperiode, am 1. Juli 3089, das . . . 4649.
Nach dem Auszug der Juden aus Aegypten, am 6. April 4004, das . . . 3734.
Nach Spartas Gründung, im Jahre 4155, das . . . 3583.
Nach dem Ablauf des silbernen Zeitalters, 4292, das . . . 3446.
Nach Errichtung des Areopags, im Jahre 4342, das . . . 3396.
Nach Gründung des ersten Tempels zu Jerusalem, am 1. April 4884, das . . . 2854.
Nach Einführung der Olympiaden 5092 das . . . 2646.
Nach Gründung Roms, am 25. Mai 5118, das . . . 2620.
Nach Christi Tode, am 25. März 5903, das . . . 1834.
Nach Zerstörung des dritten Tempels zu Jerusalem, am 10. Aug. 5941, das . . . 1736.
Nach der gänzlichen Zerstreuung der Juden unter Barkochba, 6005, das . . . 1632.
Nach Erlaß des ersten Verbotes der Christenverfolgung, 5995, das . . . 1556.
Nach Mohammed's Flucht, türk. Zeitrechnung 6455, am 20. Juli, das . . . 1284.
Nach dem Ablauf des ehernen Zeitalters, 6438, das . . . 1279.
Nach der Gründung des römischen Kaiserthums deutscher Nation, am 25. December 6670, das . . . 1067.
Nach Gründung des deutschen Königthums durch den Vertrag zu Verdun, vom 6. August 6713, das . . . 1024.
Nach der Gelangung des sächsischen Hauses auf den Kaiserthron, 6789, das . . . 948.
Nach dem Untergange des karolingischen Hauses, im Jahre 6859, das . . . 878.
Nach dem Ausgang der sächsischen Kaiser, am 13. Juli 6894, das . . . 843.
Nach dem Ausgang der salischen Kaiser, am 3. October 6926, das . . . 811.
Nach Gelangung des Hauses Wettin zur Markgrafschaft Meißen, 6997, das . . . 740.
Nach dem Beginn der Regierung der Wittelsbacher in Bayern, 7058, das . . . 679.
Nach Hinrichtung Konradin's, des letzten Hohenstaufen, 29. Oct. 7130, das . . . 607.
Nach Gelangung des Hauses Habsburg zur deutschen Kaiserkrone, 7143, das . . . 594.
Nach dem Aussterben der Capetinger in Frankreich, 7198, das . . . 539.
Nach Erwerbung der Markgrafschaft Brandenburg durch das Haus Hohenzollern 7287 das . . . 450.
Nach Eroberung von Konstantinopel durch die Türken, am 29. Mai 7323, das . . . 414.
Nach Gustav I. Wasa's Erhebung auf den Thron von Schweden, 7393, das . . . 344.
Nach dem Augsburger Religionsfrieden, am 26. September 7425, das . . . 312.
Nach Aussterben der Valois und Gelangung der Bourbonen zum französischen Throne, 7459, das . . . 278.
Nach dem Aussterben der Tudors in England, am 3. April 7473, das . . . 264.
Nach der Erhebung der Romanow auf den russischen Kaiserthron, am 21. Februar 7483, das . . . 254.
Nach der Enthauptung Karl's I. von England, am 30. Juni 7509, das . . . 228.
Nach der Wiederherstellung des Königreichs, am 29. Mai 7530, das . . . 207.
Nach der Vertreibung der Stuarts aus England, 7558, das . . . 179.
Nach Gelangung des braunschweigischen Hauses auf den Thron von England, am 12. August 7584, das . . . 153.
Nach dem Aussterben der Romanow, am 29. Januar 7600, das . . . 137.
Nach der Hinrichtung Ludwig's XVI. und Errichtung der ersten französischen Republik, am 18. Januar 7662, das . . . 75.
Nach Napoleon's I. Krönung, am 18. Mai 7674, das . . . 63.
Nach Vertreibung Gustav IV. Wasa's aus Schweden, am 29. März 7679, das . . . 58.
Nach Erhebung Bernadotte's zum Kronprinzen von Schweden, am 21. August 7680, das . . . 57.
Nach der Rückkehr der Bourbonen nach Frankreich, am 2. April 7684, das . . . 53.
Nach Vertreibung Napoleon's I. aus Frankreich, am 21. Mai 7685, das . . . 52.
Nach Stiftung des Heiligen Bundes, am 15. November 7688, das . . . 49.
Nach der Vertreibung Karl's X., am 7. August 7700, und Erhebung Ludwig Philipp's auf den französischen Königsthron, am 9. August 7700, das . . . 37.
Nach der Vertreibung Ludwig Philipp's aus Frankreich, am 24. Februar 7718, und Verkündigung der zweiten französischen Republik, das . . . 19.
Nach der Verkündigung des Kaiserthums von Napoleon III., am 2. December 7722, das . . . 15.
Nach Auflösung des Heiligen Bundes, am 26. April 7724, das . . . 13.

## Die vier Jahreszeiten.

Der **Frühling** beginnt den 21. März um 2 Uhr 28 Min. Vormittags. Die Sonne tritt dann in das Zeichen des Widder.

Der **Sommer** beginnt den 21. Juni um 11 Uhr 1 Min. Nachmittags. Die Sonne tritt dann in das Zeichen des Krebs.

Der **Herbst** beginnt den 23. September um 1 Uhr 24 Min. Nachmittags. Die Sonne tritt dann in das Zeichen der Wage.

Der **Winter** beginnt den 22. December um 7 Uhr 28 Min. Vormittags. Die Sonne tritt dann in das Zeichen des Steinbock.

## Von den Finsternissen.

In diesem Jahre werden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse stattfinden. Von denselben werden nur die erste Sonnenfinsterniß und die zweite Mondfinsterniß in unsern Gegenden sichtbar sein.

**Die erste Sonnenfinsterniß**, am 6. März, wird im Allgemeinen in ganz Europa, dem nördlichen Theil von Afrika und dem westlichen Theil von Asien sichtbar sein. Sie beginnt auf der Erde überhaupt um 8 Uhr 6 Min. Vorm. (m. Leipz. Z.), erscheint zuerst central (ringförmig) um 9 Uhr 26 Min. (343° 23' östl. Länge von Ferro und 33° 20' nördl. Br.), endet die centrale Erscheinung um 11 Uhr 47 Min. (112° 32' östl. L. von F. und 67° 2' nördl. Br.), und endet auf der Erde überhaupt um 1 Uhr 7 Min. Nachm. Die Elemente sind: Conjunction 6. März Vorm. 10 Uhr 16 Min. 3,1 Sek. wahre Leipz. Zeit; Länge ☉ u. ☾ 345° 22' 55,"9; St. B. ☾ in L. + 33' 13,"0. St. B. ☉ in L. + 2' 30,"1; Br. ☾ + 0° 44' 17,"8; St. B. ☾ in Br. — 3' 2,"3; π ☾ 57' 17,"5; π ☉ 8,"6; R. ☾ 15' 38,"2; R. ☉ 16' 8,"0. (Leipziger Sternwarte: östl. Länge von Ferro 30° 3' 10,"5; Geogr. Breite nördl. 51° 20' 9,"8.)

**Die zweite Sonnenfinsterniß**, am 29. August, wird im größten Theil von Südamerika und einem sehr kleinen Theil von Südafrika sichtbar sein. Sie beginnt auf der Erde überhaupt um 11 Uhr 46 Min. Vorm. (mittl. Leipz. Z.), erscheint zuerst central (total) um 1 Uhr 0 Min. Nachm. (292° 20' östl. L. v. F. u. 36° 6' südl. Br.), endet die centrale Erscheinung um 3 Uhr 5 Min. (51° 16' östl. L. v. F. u. 67° 0' südl. Br.) und endet auf der Erde überhaupt um 4 Uhr 18 Min. Nachm. Die Elemente sind: Conjunction 29. August Nachm. 1 Uhr 53 Min. 18,4 Sek. wahre L. Z.; Länge ☉ u. ☾ 155° 41' 0,"7; St. B. ☾ in L. + 35' 50,"6; St. B. ☉ in L. + 2' 25,"1; Br. ☾ — 0° 47' 25,"6; St. B. ☾ in Br. + 3' 16,"4; π ☾ 59' 33,"3; π ☉ 8,"5; R. ☾ 16' 15,"4; R. ☉ 15' 52,"0.

**Die erste Mondfinsterniß**, am 20. März, wird in Amerika und Australien sichtbar sein. Sie beginnt um 8 Uhr 5 Min. Vorm. (mittl. Leipz. Zeit), erreicht die Mitte der Verfinsterung um 9 Uhr 38 Min., wobei der Mond 9,7 Zoll südlich verfinstert ist, und endet um 11 Uhr 11 Min. Vorm. Die Elemente sind: Opposition 20. März Vorm. 9 Uhr 44 Min. 38,1 Sek. mittl. Leipz. Zeit; Länge ☾ 179° 18' 12,"0. St. B. ☾ in L. + 32' 55,"4; St. B. ☉ in L. + 2' 28,"9; Br. ☾ + 0° 32' 24,"0; St. B. ☾ in Br. + 3' 1,"6; π ☾ 57' 2,"0; π ☉ 8,"6; R. ☾ 15' 34,"1; R. ☉ 16' 4,"2.

**Die zweite Mondfinsterniß**, am 13. u. 14. Sept., wird in Europa, Afrika und Amerika sichtbar sein. Sie beginnt am 13. um 11 Uhr 47 Min. Nachm. (m. Leipz. Z.), erreicht die Mitte der Verfinsterung am 14. um 1 Uhr 16 Min. Vorm., wobei der Mond 8,4 Zoll nördlich verfinstert ist, und endet um 2 Uhr 45 Min. Vorm. Die Elemente sind: Opposition 14. Sept. 1 Uhr 22 Min. 45,0 Sek. mittl. L. Z.; Länge ☾ 350° 42' 38,"5; St. B. ☾ in L. + 32' 10,"7; St. B. ☉ in L. + 2' 26,"2; Br. ☾ — 0° 35' 22,"5; St. B. ☾ in Br. — 2' 57,"4; π ☾ 56' 22,"4; π ☉ 8,"5; R. ☾ 15' 23,"2; R. ☉ 15' 55,"5. (Eine populäre Anleitung, nach diesen Elementen die Finsternisse durch Rechnung oder Zeichnung zu ermitteln, findet man in: „Die Sonnen- und Mondfinsternisse in ihrem Verlaufe", von Dr. Adolph Drechsler.)




I. Monat. —— 1867. —— 31 Tage.

| Datum u. Tag. | | Feste und Namen. Protestanten. | Feste und Namen. Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1866. December. | | Juden. 5627. Tebeth. | | Türken. 1283. Schaban. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Woche. | | Joh. 4, 34—36. | Luc. 2, 21. | | | | | | Matth. 1, 1—17. | | | | | |
| 1 | Dienstag | **Neujahr** | **Neujahr** | 9. 0. | 12. 3.43. | 25 | 18.42.32. | 1.15. | 20 | Ignaz | 24 | | 24 | |
| 2 | Mittwoch | Melchior | Melchior | 9.30. | 12. 4.11. | 26 | 18.46.28. | 1.45. | 21 | Julius | 25 | | 25 | |
| 3 | Donnerstag | Kaspar | Kaspar | 10. 0. | 12. 4.39. | 27 | 18.50.25. | 2.15. | 22 | Anastasia | 26 | | 26 | |
| 4 | Freitag | Balthasar | Balthasar | 10.45. | 12. 5. 7. | 28 | 18.54.22. | 3. 0. | 23 | 10 Märt. | 27 | | 27 | Dschuma |
| 5 | Sonnabend | Simeon | Simeon | 11.30. | 12. 5.34. | 29 | 18.58.18. | 3.45. | 24 | Fast. Ende | 28 | **S. Waëra** | 28 | |
| 2. Woche. | | Luc. 12, 16—21. | Matth. 2, 19—23. | ● Am 6. um 1 U. 19 M. früh. | | | | | Marc. 1, 1—18. | | | | | |
| 6 | Sonntag F | **Ersch. Chr.** | **Heil. 3 Kön.** | 12.15. | 12. 6. 1. | ● | 19. 2.15. | 4.30. | 25 | **Gb. Ch. B** | 29 | | 29 | |
| 7 | Montag | Juliane | Nicetus | 12.45. | 12. 6.27. | 1 | 19. 6.11. | 5. 0. | 26 | **M. G. F.** | 1 | **Schebat.** | 1 | **Ramadan** |
| 8 | Dienstag | Erhard | Severin Abt | 1.30. | 12. 6.53. | 2 | 19.10. 8. | 5.45. | 27 | Steph. M. | 2 | | 2 | |
| 9 | Mittwoch | Ehrenfried | Marcellus | 2.15. | 12. 7.18. | 3 | 19.14. 4. | 6.30. | 28 | 2000 M. | 3 | | 3 | Abrah. |
| 10 | Donnerstag | Zacharias | Paul. Eins. | 3. 0. | 12. 7.43. | 4 | 19.18. 1. | 7.15. | 29 | Unsch.Kind. | 4 | | 4 | Send. d. K |
| 11 | Freitag | Aloysia | Hyginus | 3.30. | 12. 8. 7 | 5 | 19.21.57. | 7.45. | 30 | Amysia M. | 5 | | 5 | Dschuma |
| 12 | Sonnabend | Reinhold | Reinhold | 4.15. | 12. 8 31. | 6 | 19.25.54. | 8.30. | 31 | Melania | 6 | **S. Bo.** | 6 | |
| 3. Woche. | | Matth. 3, 13—17. | Luc. 2, 42—52. | ☽ Am 13. um 5 U. 24 M. Nachmittags. | | | | | Matth. 2, 13—23. | | | | | |
| | | | | | | | | | **1867. Jan.** | | | | | |
| 13 | Sonntag F | **1. n. Epiph.** | **1. n. Epiph.** | 5.15. | 12. 8.54. | ☽ | 19.29.50. | 9.30. | 1 | **Neujahr A** | 7 | | 7 | Tora v. H. |
| 14 | Montag | Felix | Malachias | 6.15. | 12. 9.16. | 8 | 19.33.47. | 10.30. | 2 | Sylvester | 8 | | 8 | |
| 15 | Dienstag | Traugott | Maurus | 7.15. | 12. 9.37. | 9 | 19.37.44. | 11.30. | 3 | 70 Apostel | 9 | | 9 | |
| 16 | Mittwoch | Erdmuthe | Erdmuthe | 8. 0. | 12. 9.58. | 10 | 19.41.40. | 12.15. | 4 | Theophant | 10 | | 10 | |
| 17 | Donnerstag | Antonius | **Anton** | 9. 0. | 12.10.18. | 11 | 19.45.37. | 1.15. | 5 | Malachias | 11 | | 11 | |
| 18 | Freitag | Felicius | Petr. Stuhlf. | 10.15. | 12.10.38. | 12 | 19.49.33. | 2.30. | 6 | **Ers. Chr.** | 12 | [lach | 12 | Dschuma |
| 19 | Sonnabend | Prisca | Bassianus | 11.15. | 12.10.57. | 13 | 19.53.30. | 3.30. | 7 | **Joh. d. Tf.** | 13 | **S. Bescha-** | 13 | Glückl. Tag. |
| 4. Woche. | | Matth. 4, 1—12. | Joh. 2, 1—11. | ○ Am 20. um 8 U. 25 M. Vormittags. | | | | | Matth. 4, 12—17. | | | | | |
| 20 | Sonntag F | **2. n. Epiph.** | **2. n. Epiph.** Namen Jesu F. | 12.30. | 12.11.15. | ○ | 19.57.26. | 4.45. | 8 | **1. n. Ep. A** | 14 | | 14 | } Glückl. Tage. |
| 21 | Montag | Agnes | Agnes J. | 1.15. | 12.11.32. | 15 | 20. 1.23. | 5.30. | 9 | Polymuth | 15 | | 15 | |
| 22 | Dienstag | Vincentius | Vincentius | 2. 0. | 12.11.48. | 16 | 20. 5.19. | 6.15. | 10 | Gregor Nis. | 16 | | 16 | |
| 23 | Mittwoch | Charitas | Mar. Verm. | 2.45. | 12.12. 4. | 17 | 20. 9.16. | 7. 0. | 11 | Theodosius | 17 | | 17 | |
| 24 | Donnerstag | Timotheus | Timotheus | 3.30. | 12.12.19. | 18 | 20.13.13. | 7.45. | 12 | Tatiana | 18 | | 18 | Ev. Jesu |
| 25 | Freitag | Pauli Bek. | **Pauli Bek.** | 4.15. | 12.12.33. | 19 | 20.17. 9. | 8.30. | 13 | Hermylus | 19 | | 19 | Dschuma |
| 26 | Sonnabend | Polykarp | Polykarp | 5. 0. | 12.12.46. | 20 | 20.21. 6. | 9.15. | 14 | Zachäus | 20 | **S. Jethro.** | 20 | |
| 5. Woche. | | Joh. 1, 35—43. | Matth. 8, 1—12. | ☾ Am 27. um 3 U. 37 M. Nachmittags. | | | | | Matth. 17, 12—19. | | | | | |
| 27 | Sonntag F | **3. n. Epiph.** | **3. n. Epiph.** | 5.45. | 12.12.59. | ☾ | 20.25. 2. | 10. 0. | 15 | **2. n. Ep. A** | 21 | | 21 | |
| 28 | Montag | Karoline | Karl d. Gr. | 6.30. | 12.13.11. | 22 | 20.28.59. | 10.45. | 16 | Petri K. | 22 | | 22 | |
| 29 | Dienstag | Theobald | Sabina | 7.15. | 12.13.22. | 23 | 20.32.55. | 11.30. | 17 | Anton | 23 | | 23 | |
| 30 | Mittwoch | Adelgunde | Adelgunde | 8. 0. | 12.13.32. | 24 | 20.36.52. | 12.15. | 18 | Athanasia | 24 | | 24 | |
| 31 | Donnerstag | Virgilius | Virgilius | 8.45. | 12.13.41. | 25 | 20.40.48. | 1. 0. | 19 | Macarius | 25 | | 25 | |

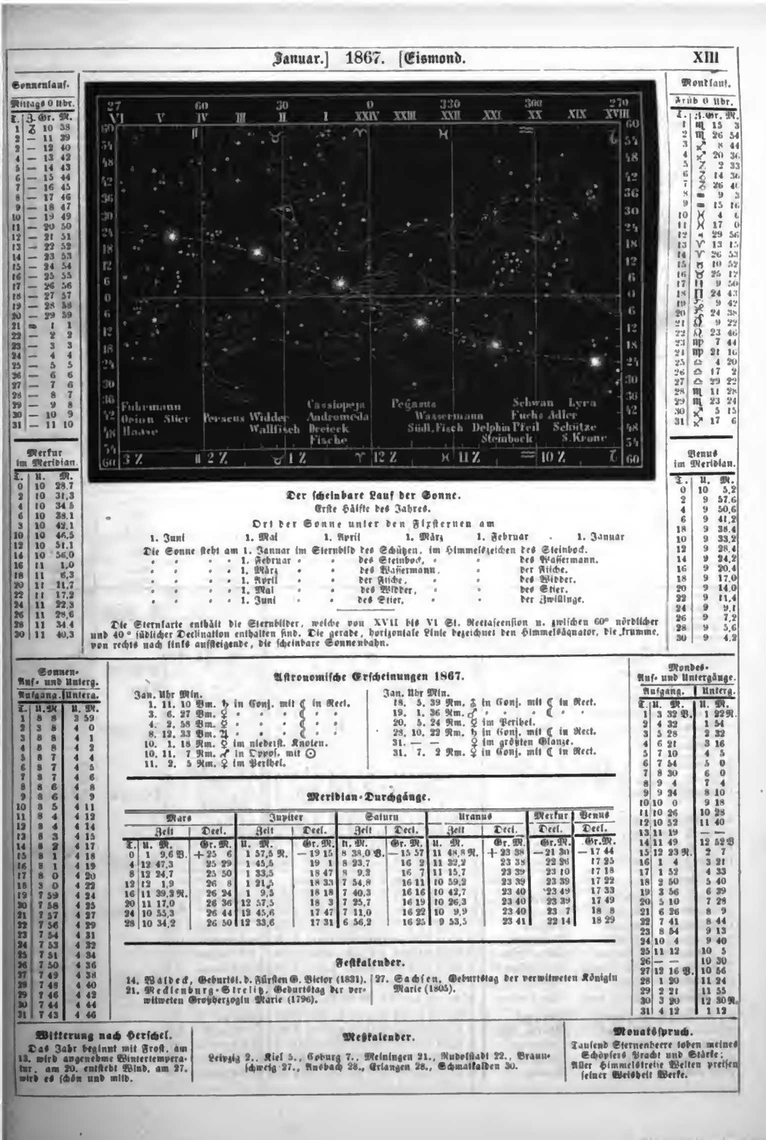
**Sonnenlauf.**

Mittags 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♑ | 10 | 38 |
| 2 | — | 11 | 39 |
| 3 | — | 12 | 40 |
| 4 | — | 13 | 42 |
| 5 | — | 14 | 43 |
| 6 | — | 15 | 44 |
| 7 | — | 16 | 45 |
| 8 | — | 17 | 46 |
| 9 | — | 18 | 47 |
| 10 | — | 19 | 49 |
| 11 | — | 20 | 50 |
| 12 | — | 21 | 51 |
| 13 | — | 22 | 52 |
| 14 | — | 23 | 53 |
| 15 | — | 24 | 54 |
| 16 | — | 25 | 55 |
| 17 | — | 26 | 56 |
| 18 | — | 27 | 57 |
| 19 | — | 28 | 58 |
| 20 | — | 29 | 59 |
| 21 | ♒ | 1 | 1 |
| 22 | — | 2 | 2 |
| 23 | — | 3 | 3 |
| 24 | — | 4 | 4 |
| 25 | — | 5 | 5 |
| 26 | — | 6 | 6 |
| 27 | — | 7 | 6 |
| 28 | — | 8 | 7 |
| 29 | — | 9 | 8 |
| 30 | — | 10 | 9 |
| 31 | — | 11 | 10 |

**Merkur im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 0 | 10 | 28,7 |
| 2 | 10 | 31,3 |
| 4 | 10 | 34,5 |
| 6 | 10 | 38,1 |
| 8 | 10 | 42,1 |
| 10 | 10 | 46,5 |
| 12 | 10 | 51,1 |
| 14 | 10 | 56,0 |
| 16 | 11 | 1,0 |
| 18 | 11 | 6,3 |
| 20 | 11 | 11,7 |
| 22 | 11 | 17,2 |
| 24 | 11 | 22,3 |
| 26 | 11 | 28,6 |
| 28 | 11 | 34,4 |
| 30 | 11 | 40,3 |




**Der scheinbare Lauf der Sonne.**

Erste Hälfte des Jahres.

Ort der Sonne unter den Fixsternen am

1. Juni 1. Mai 1. April 1. März 1. Februar 1. Januar

Die Sonne steht am 1. Januar im Sternbild des Schützen, im Himmelszeichen des Steinbock.
" " " " 1. Februar " " des Steinbock, " " des Wassermann.
" " " " 1. März " " des Wassermann, " der Fische.
" " " " 1. April " " der Fische, " " des Widder.
" " " " 1. Mai " " des Widder, " " des Stier.
" " " " 1. Juni " " des Stier, " " der Zwillinge.

Die Sternkarte enthält die Sternbilder, welche von XVII bis VI St. Rectascension u. zwischen 60° nördlicher und 40° südlicher Declination enthalten sind. Die gerade, horizontale Linie bezeichnet den Himmelsäquator, die krumme, von rechts nach links aufsteigende, die scheinbare Sonnenbahn.

**Mondlauf.**

Früh 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♏ | 15 | 3 |
| 2 | ♏ | 26 | 54 |
| 3 | ♐ | 8 | 44 |
| 4 | ♐ | 20 | 36 |
| 5 | ♑ | 2 | 33 |
| 6 | ♑ | 14 | 36 |
| 7 | ♑ | 26 | 46 |
| 8 | ♒ | 9 | 3 |
| 9 | ♒ | 15 | 16 |
| 10 | ♓ | 4 | 6 |
| 11 | ♓ | 17 | 0 |
| 12 | ♓ | 29 | 56 |
| 13 | ♈ | 13 | 15 |
| 14 | ♈ | 26 | 53 |
| 15 | ♉ | 10 | 52 |
| 16 | ♉ | 25 | 17 |
| 17 | ♊ | 9 | 50 |
| 18 | ♊ | 24 | 43 |
| 19 | ♋ | 9 | 42 |
| 20 | ♋ | 24 | 38 |
| 21 | ♌ | 9 | 22 |
| 22 | ♌ | 23 | 46 |
| 23 | ♍ | 7 | 44 |
| 24 | ♍ | 21 | 16 |
| 25 | ♎ | 4 | 20 |
| 26 | ♎ | 17 | 2 |
| 27 | ♎ | 29 | 22 |
| 28 | ♏ | 11 | 28 |
| 29 | ♏ | 23 | 24 |
| 30 | ♐ | 5 | 15 |
| 31 | ♐ | 17 | 6 |

**Venus im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 0 | 10 | 5,2 |
| 2 | 9 | 57,6 |
| 4 | 9 | 50,6 |
| 6 | 9 | 41,2 |
| 18 | 9 | 38,4 |
| 10 | 9 | 33,2 |
| 12 | 9 | 28,4 |
| 14 | 9 | 24,2 |
| 16 | 9 | 20,4 |
| 18 | 9 | 17,0 |
| 20 | 9 | 14,0 |
| 22 | 9 | 11,4 |
| 24 | 9 | 9,1 |
| 26 | 9 | 7,2 |
| 28 | 9 | 5,6 |
| 30 | 9 | 4,2 |

**Sonnen-Auf- und Unterg.**

| T. | Aufgang U. | M. | Unterg. U. | M. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 8 | 8 | 3 | 59 |
| 2 | 8 | 8 | 4 | 0 |
| 3 | 8 | 8 | 4 | 1 |
| 4 | 8 | 8 | 4 | 2 |
| 5 | 8 | 7 | 4 | 4 |
| 6 | 8 | 7 | 4 | 5 |
| 7 | 8 | 7 | 4 | 6 |
| 8 | 8 | 6 | 4 | 8 |
| 9 | 8 | 6 | 4 | 9 |
| 10 | 8 | 5 | 4 | 11 |
| 11 | 8 | 4 | 4 | 12 |
| 12 | 8 | 4 | 4 | 14 |
| 13 | 8 | 3 | 4 | 15 |
| 14 | 8 | 2 | 4 | 17 |
| 15 | 8 | 1 | 4 | 18 |
| 16 | 8 | 1 | 4 | 19 |
| 17 | 8 | 0 | 4 | 20 |
| 18 | 8 | 0 | 4 | 22 |
| 19 | 7 | 59 | 4 | 24 |
| 20 | 7 | 58 | 4 | 25 |
| 21 | 7 | 57 | 4 | 27 |
| 22 | 7 | 56 | 4 | 29 |
| 23 | 7 | 54 | 4 | 31 |
| 24 | 7 | 53 | 4 | 32 |
| 25 | 7 | 51 | 4 | 34 |
| 26 | 7 | 50 | 4 | 36 |
| 27 | 7 | 49 | 4 | 38 |
| 28 | 7 | 48 | 4 | 40 |
| 29 | 7 | 46 | 4 | 42 |
| 30 | 7 | 44 | 4 | 44 |
| 31 | 7 | 43 | 4 | 46 |

## Astronomische Erscheinungen 1867.

Jan. Uhr Min.
1. 11. 10 Vm. ♄ in Conj. mit ☾ in Rect.
3. 6. 27 Vm. ♀ " " " ☾ " "
4. 2. 58 Vm. ☿ " " " ☾ " "
8. 12. 33 Vm. ♃ " " " ☾ " "
10. 1. 18 Nm. ☿ im niederst. Knoten.
10. 11. 7 Nm. ♂ in Oppos. mit ☉
11. 2. 5 Nm. ♀ im Perihel.

Jan. Uhr Min.
18. 5. 39 Nm. ♅ in Conj. mit ☾ in Rect.
19. 1. 36 Nm. ♂ " " " ☾ " "
20. 5. 24 Nm. ☿ im Perihel.
28. 10. 22 Nm. ♄ in Conj. mit ☾ in Rect.
31. — — ♀ im größten Glanze.
31. 7. 2 Nm. ♀ in Conj. mit ☾ in Rect.

## Meridian-Durchgänge.

| T. | Mars Zeit U. M. | Mars Decl. Gr. M. | Jupiter Zeit U. M. | Jupiter Decl. Gr. M. | Saturn Zeit U. M. | Saturn Decl. Gr. M. | Uranus Zeit U. M. | Uranus Decl. Gr. M. | Merkur Decl. Gr. M. | Venus Decl. Gr. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 0 | 1 9,6 V. | + 25 6 | 1 57,5 N. | — 19 15 | 8 39,0 V. | — 15 57 | 11 48,8 N. | + 23 38 | — 21 30 | — 17 44 |
| 4 | 12 47,3 | 25 29 | 1 45,5 | 19 1 | 8 23,7 | 16 2 | 11 32,2 | 23 39 | 22 28 | 17 25 |
| 8 | 12 24,7 | 25 50 | 1 33,5 | 18 47 | 8 9,2 | 16 7 | 11 15,7 | 23 39 | 23 10 | 17 18 |
| 12 | 12 1,9 | 26 8 | 1 21,5 | 18 33 | 7 54,8 | 16 11 | 10 59,2 | 23 39 | 23 39 | 17 22 |
| 16 | 11 39,2 N. | 26 24 | 1 9,5 | 18 18 | 7 40,3 | 16 16 | 10 42,7 | 23 40 | 23 49 | 17 33 |
| 20 | 11 17,0 | 26 36 | 12 57,5 | 18 3 | 7 25,7 | 16 19 | 10 26,3 | 23 40 | 23 39 | 17 49 |
| 24 | 10 55,3 | 26 44 | 12 45,6 | 17 47 | 7 11,0 | 16 22 | 10 9,9 | 23 40 | 23 7 | 18 8 |
| 28 | 10 34,2 | 26 50 | 12 33,6 | 17 31 | 6 56,2 | 16 25 | 9 53,5 | 23 41 | 22 14 | 18 29 |

## Festkalender.

14. Waldeck, Geburtst. d. Fürsten G. Victor (1831).
21. Mecklenburg-Strelitz, Geburtstag der verwitweten Großherzogin Marie (1796).
27. Sachsen, Geburtstag der verwitweten Königin Marie (1805).

**Mondes-Auf- und Untergänge.**

| T. | Aufgang U. | M. | Unterg. U. | M. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 3 | 32 V. | 1 | 22 N. |
| 2 | 4 | 32 | 1 | 54 |
| 3 | 5 | 28 | 2 | 32 |
| 4 | 6 | 21 | 3 | 16 |
| 5 | 7 | 10 | 4 | 5 |
| 6 | 7 | 54 | 5 | 0 |
| 7 | 8 | 30 | 6 | 0 |
| 8 | 9 | 4 | 7 | 4 |
| 9 | 9 | 34 | 8 | 10 |
| 10 | 10 | 0 | 9 | 18 |
| 11 | 10 | 26 | 10 | 28 |
| 12 | 10 | 52 | 11 | 40 |
| 13 | 11 | 19 | — | — |
| 14 | 11 | 49 | 12 | 52 V. |
| 15 | 12 | 23 N. | 2 | 7 |
| 16 | 1 | 4 | 3 | 21 |
| 17 | 1 | 52 | 4 | 33 |
| 18 | 2 | 50 | 5 | 40 |
| 19 | 3 | 56 | 6 | 39 |
| 20 | 5 | 10 | 7 | 28 |
| 21 | 6 | 26 | 8 | 9 |
| 22 | 7 | 41 | 8 | 44 |
| 23 | 8 | 54 | 9 | 13 |
| 24 | 10 | 4 | 9 | 40 |
| 25 | 11 | 12 | 10 | 5 |
| 26 | — | — | 10 | 30 |
| 27 | 12 | 16 V. | 10 | 56 |
| 28 | 1 | 20 | 11 | 24 |
| 29 | 2 | 21 | 11 | 55 |
| 30 | 3 | 20 | 12 | 30 N. |
| 31 | 4 | 12 | 1 | 12 |

**Witterung nach Herschel.**

Das Jahr beginnt mit Frost, am 13. wird angenehme Wintertemperatur, am 20. entsteht Wind, am 27. wird es schön und mild.

**Meßkalender.**

Leipzig 2., Kiel 5., Coburg 7., Meiningen 21., Rudolstadt 22., Braunschweig 27., Ansbach 28., Erlangen 28., Schmalkalden 30.

**Monatsspruch.**

Tausend Sternenheere loben meines Schöpfers Pracht und Stärke;
Aller Himmelskreise Welten preisen seiner Weisheit Werke.



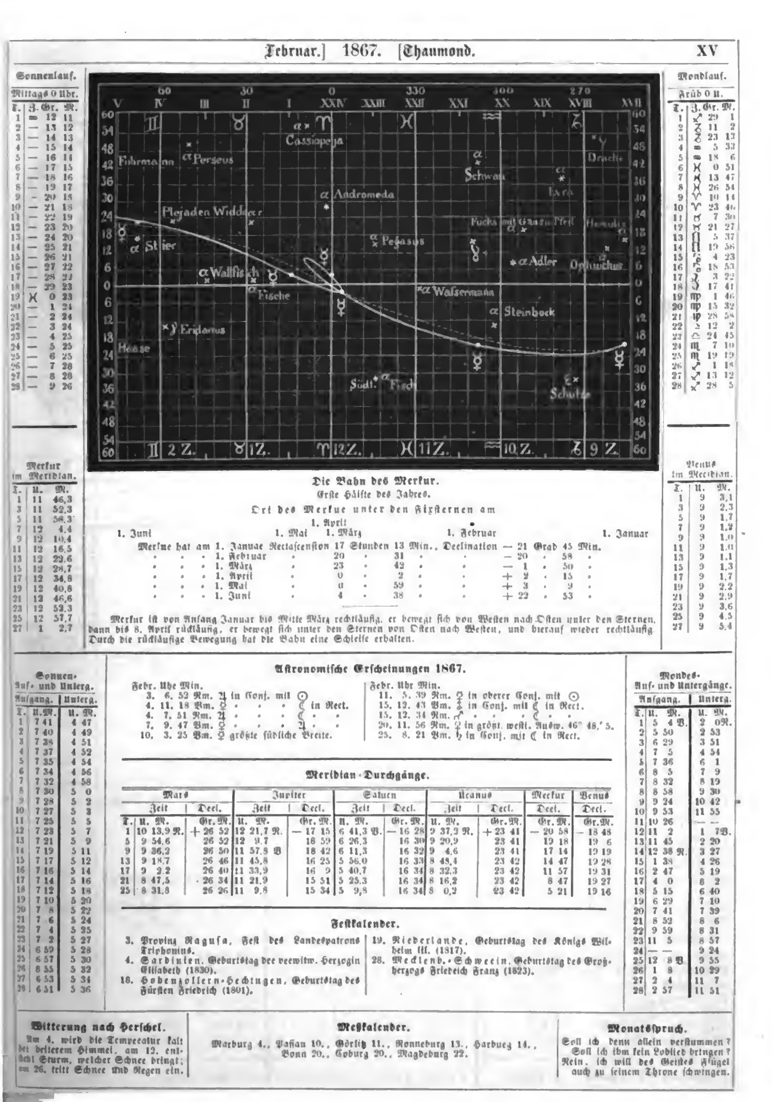

II. Monat.] ~ 1867. ~ [28 Tage.

| Datum u. Tag. | | Feste und Namen. Protestanten. | Feste und Namen. Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. Januar. | | Juden. 5627. Schebat. | | Türken. 1283. Ramadan. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Freitag | Brigitta | Brigitta | 9.30. | 12.13.50. | 26 | 20.44 45. | 1.45. | 20 | Euthymius | 26 | | 26 | Dschuma |
| 2 | Sonnabend | **Mar. Rein.** | **Mar. Rein.** | 10.15 | 12.13.58. | 27 | 20.48.42. | 2.30. | 21 | Triodinius | 27 | **S.** Mischp. | 27 | N. d. Allm |
| **6. Woche.** | | Joh. 1, 47–51. | Matth. 8, 23–27. | ● Am 4. um 7 U. 5 M. Abends. | | | | | Luc. 18, 18–27. | | | | | |
| 3 | Sonntag F | **4. n. Epiph.** | **4. n. Epiph.** | 11.15. | 12.14. 4. | 28 | 20.52.38. | 3.30. | 22 | **3.n.Ep. A** | 28 | | 28 | |
| 4 | Montag | Veronica | Veronica | 12. 0. | 12.14.11. | ● | 20.56.35. | 4.15. | 23 | Clemens | 29 | | 29 | Trauertag |
| 5 | Dienstag | Agathe | Agathe | 12.45. | 12.14 16. | 1 | 21. 0.31. | 5. 0. | 24 | Xenia | 30 | N. F. | 30 | |
| 6 | Mittwoch | Dorothea | Dorothea | 1.30. | 12.14.20. | 2 | 21. 4.28 | 5.45. | 25 | Georg Th. | 1 | **Adar.** | 1 | **Schewal.** |
| 7 | Donnerstag | Richard | Romualdus | 2.15. | 12.14.24. | 3 | 21. 8.24. | 6.30. | 26 | Xenophon | 2 | | 2 | Gr. Beir. |
| 8 | Freitag | Honoratus | Joh. v. M. | 3. 0. | 12.14.27. | 4 | 21.12.21. | 7.15. | 27 | Joh. Chrys. | 3 | | 3 | Dschuma |
| 9 | Sonnabend | Apollonia | Apollonia | 3.45. | 12.14.29. | 5 | 21.16.17. | 8. 0. | 28 | Euphr. S. | 4 | **S.** Teruma | 4 | |
| **7. Woche.** | | Luc. 4, 16–30. | Matth. 13. | ☽ Am 12. um 2 U. 30 M. früh. | | | | | Luc. 18, 10–14. | | | | | |
| 10 | Sonntag F | **5. n. Epiph.** | **5. n. Epiph.** | 4.30. | 12.14.30. | 6 | 21.20.14. | 8.45 | 29 | **4. n. Ep. A** | 5 | | 5 | |
| 11 | Montag | Euphrosyne | Saturnin | 5. 0. | 12.14.31 | 7 | 21.24.11. | 9.15. | 30 | Kreoph. | 6 | | 6 | |
| 12 | Dienstag | Jordan | Eulalia | 5.45. | 12.14.30. | ☽ | 21.28. 7. | 10. 0. | 31 | Cyriacus | 7 | Tod Mose | 7 | Tod d. H. |
| | | | | | | | | | | **Februar.** | | | | |
| 13 | Mittwoch | Castor | Agabus | 6.30. | 12.14.29. | 9 | 21.32. 4. | 10.45. | 1 | **Brig.** | 8 | | 8 | |
| 14 | Donnerstag | Valentin | Valentin | 7.45. | 12.14.27. | 10 | 21.36. 0. | 12. 0. | 2 | **M. R.** | 9 | | 9 | |
| 15 | Freitag | Faustin | Faustinus | 8.45. | 12.14.25 | 11 | 21.39.57. | 1. 0 | 3 | Blasius | 10 | | 10 | Dschuma |
| 16 | Sonnabend | Onesimus | Juliana | 10. 0. | 12.14.21. | 12 | 21.43.53. | 2.15 | 4 | Isidor A. | 11 | **S.** Tezaw. | 11 | |
| **8. Woche.** | | Joh. 2, 23–25. | Matth. 20, 1–16. | ○ Am 18. um 8 U. 30 M. Abends. | | | | | Luc. 18, 35–43. | | | | | |
| 17 | Sonntag F | **Septuag.** | **Septuag.** | 11.15. | 12.14.17. | 13 | 21.47 50. | 3.30. | 5 | **Triod. A** | 12 | | 12 | |
| 18 | Montag | Concordia | Concordia | 12.15. | 12.14.12. | ○ | 21.51.46. | 4.30. | 6 | Wukolu | 13 | Kl. Purim | 13 | Glückl. Tage. |
| 19 | Dienstag | Susanne | Susanne | 1. 0. | 12.14. 7. | 15 | 21 55.43. | 5.15. | 7 | Parthenias | 14 | | 14 | |
| 20 | Mittwoch | Leberecht | Eucharius | 1.45. | 12 14. 1. | 16 | 21.59.40. | 6. 0. | 8 | Theophil | 15 | | 15 | |
| 21 | Donnerstag | Eleonore | Felix Bisch. | 2.30. | 12.13.54. | 17 | 22. 3.36. | 6.45. | 9 | Nikephor. | 16 | | 16 | S. v. Ohud |
| 22 | Freitag | Petri Stuhlf. | Petri Stf. z. A. | 3.15. | 12.13.46. | 18 | 22. 7.33. | 7 30. | 10 | Charal. | 17 | | 17 | Dschuma |
| 23 | Sonnabend | Lazarus | Lazarus | 3.45. | 12.13.38. | 19 | 22.11.29. | 8. 0. | 11 | Meletius | 18 | **S.** Thissa | 18 | |
| **9. Woche.** | | Joh. 4, 5–15. | Luc. 8, 4–15. | ☾ Am 26. um 12 U. 22 M. Nachmittags. | | | | | Luc. 15, 11–32. | | | | 64. Sure. | |
| 24 | Sonntag F | **Seragef.** | **Seragef.** | 4.30. | 12.13.29. | 20 | 22.15.26. | 8.45. | 12 | **Sept. A** | 19 | | 19 | |
| 25 | Montag | Matthias | **Matth.** Ap. | 5.15. | 12.13 20. | 21 | 22.19.22. | 9.30. | 13 | Martin. | 20 | | 20 | |
| 26 | Dienstag | Nestorius | Walpurga | 5.45. | 12.13.10. | ☾ | 22 23.19. | 10. 0. | 14 | Auxentius | 21 | | 21 | |
| 27 | Mittwoch | Vollbrecht | Navigius | 6.30. | 12.13. 0. | 23 | 22.27.15. | 10.45. | 15 | Onesimus | 22 | | 22 | |
| 28 | Donnerstag | Roman | Roman | 7.15. | 12.12.49. | 24 | 22.31.12. | 11.30 | 16 | Pamphil. | 23 | | 23 | |

**Sonnenlauf.**

Mittags 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♒ | 12 | 11 |
| 2 | — | 13 | 12 |
| 3 | — | 14 | 13 |
| 4 | — | 15 | 14 |
| 5 | — | 16 | 14 |
| 6 | — | 17 | 15 |
| 7 | — | 18 | 16 |
| 8 | — | 19 | 17 |
| 9 | — | 20 | 18 |
| 10 | — | 21 | 18 |
| 11 | — | 22 | 19 |
| 12 | — | 23 | 20 |
| 13 | — | 24 | 20 |
| 14 | — | 25 | 21 |
| 15 | — | 26 | 21 |
| 16 | — | 27 | 22 |
| 17 | — | 28 | 21 |
| 18 | — | 29 | 23 |
| 19 | ♓ | 0 | 23 |
| 20 | — | 1 | 24 |
| 21 | — | 2 | 24 |
| 22 | — | 3 | 24 |
| 23 | — | 4 | 25 |
| 24 | — | 5 | 25 |
| 25 | — | 6 | 25 |
| 26 | — | 7 | 26 |
| 27 | — | 8 | 26 |
| 28 | — | 9 | 26 |




**Mondlauf.**

Früh 0 U.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♐ | 29 | 1 |
| 2 | ♑ | 11 | 2 |
| 3 | ♑ | 23 | 13 |
| 4 | ♒ | 5 | 33 |
| 5 | ♒ | 18 | 6 |
| 6 | ♓ | 0 | 51 |
| 7 | ♓ | 13 | 47 |
| 8 | ♓ | 26 | 54 |
| 9 | ♈ | 10 | 14 |
| 10 | ♈ | 23 | 46 |
| 11 | ♉ | 7 | 30 |
| 12 | ♉ | 21 | 27 |
| 13 | ♊ | 5 | 37 |
| 14 | ♊ | 19 | 56 |
| 15 | ♋ | 4 | 23 |
| 16 | ♋ | 18 | 53 |
| 17 | ♌ | 3 | 22 |
| 18 | ♌ | 17 | 41 |
| 19 | ♍ | 1 | 46 |
| 20 | ♍ | 15 | 32 |
| 21 | ♍ | 28 | 58 |
| 22 | ♎ | 12 | 2 |
| 23 | ♎ | 24 | 45 |
| 24 | ♏ | 7 | 10 |
| 25 | ♏ | 19 | 19 |
| 26 | ♐ | 1 | 18 |
| 27 | ♐ | 13 | 12 |
| 28 | ♐ | 28 | 5 |

**Merkur im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 11 | 46,3 |
| 3 | 11 | 52,3 |
| 5 | 11 | 58,3 |
| 7 | 12 | 4,4 |
| 9 | 12 | 10,4 |
| 11 | 12 | 16,5 |
| 13 | 12 | 22,6 |
| 15 | 12 | 28,7 |
| 17 | 12 | 34,8 |
| 19 | 12 | 40,8 |
| 21 | 12 | 46,6 |
| 23 | 12 | 52,3 |
| 25 | 12 | 57,7 |
| 27 | 1 | 2,7 |

### Die Bahn des Merkur.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort des Merkur unter den Fixsternen am

1. Juni — 1. Mai — 1. April — 1. März — 1. Februar — 1. Januar

| Merkur hat am | Rectascension | | | Declination | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Januar | 17 Stunden | 13 Min., | | — 21 Grad | 45 Min. | |
| 1. Februar | 20 | 31 | | — 20 | 58 | |
| 1. März | 23 | 42 | | — 1 | 50 | |
| 1. April | 0 | 2 | | + 2 | 15 | |
| 1. Mai | 0 | 59 | | + 3 | 9 | |
| 1. Juni | 4 | 38 | | + 22 | 53 | |

Merkur ist von Anfang Januar bis Mitte März rechtläufig, er bewegt sich von Westen nach Osten unter den Sternen, dann bis 8. April rückläufig, er bewegt sich unter den Sternen von Osten nach Westen, und hierauf wieder rechtläufig. Durch die rückläufige Bewegung hat die Bahn eine Schleife erhalten.

**Venus im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 9 | 3,1 |
| 3 | 9 | 2,3 |
| 5 | 9 | 1,7 |
| 7 | 9 | 1,2 |
| 9 | 9 | 1,0 |
| 11 | 9 | 1,0 |
| 13 | 9 | 1,1 |
| 15 | 9 | 1,3 |
| 17 | 9 | 1,7 |
| 19 | 9 | 2,2 |
| 21 | 9 | 2,9 |
| 23 | 9 | 3,6 |
| 25 | 9 | 4,5 |
| 27 | 9 | 5,4 |

**Sonnen-Auf- und Unterg.**

| T. | Aufgang U. | M. | Unterg. U. | M. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 7 | 41 | 4 | 47 |
| 2 | 7 | 40 | 4 | 49 |
| 3 | 7 | 38 | 4 | 51 |
| 4 | 7 | 37 | 4 | 52 |
| 5 | 7 | 35 | 4 | 54 |
| 6 | 7 | 34 | 4 | 56 |
| 7 | 7 | 32 | 4 | 58 |
| 8 | 7 | 30 | 5 | 0 |
| 9 | 7 | 28 | 5 | 2 |
| 10 | 7 | 27 | 5 | 3 |
| 11 | 7 | 25 | 5 | 5 |
| 12 | 7 | 23 | 5 | 7 |
| 13 | 7 | 21 | 5 | 9 |
| 14 | 7 | 19 | 5 | 11 |
| 15 | 7 | 17 | 5 | 12 |
| 16 | 7 | 16 | 5 | 14 |
| 17 | 7 | 14 | 5 | 16 |
| 18 | 7 | 12 | 5 | 18 |
| 19 | 7 | 10 | 5 | 20 |
| 20 | 7 | 8 | 5 | 22 |
| 21 | 7 | 6 | 5 | 24 |
| 22 | 7 | 4 | 5 | 25 |
| 23 | 7 | 2 | 5 | 27 |
| 24 | 6 | 59 | 5 | 28 |
| 25 | 6 | 57 | 5 | 30 |
| 26 | 6 | 55 | 5 | 32 |
| 27 | 6 | 53 | 5 | 34 |
| 28 | 6 | 51 | 5 | 36 |

### Astronomische Erscheinungen 1867.

Febr. Uhr Min.
3. 6. 53 Nm. ♃ in Conj. mit ☉
4. 11. 18 Vm. ♀ · · · ☾ in Rect.
4. 7. 51 Nm. ♃ · · · ☾ · ·
7. 9. 47 Vm. ♀ · · · ♃ · ·
10. 3. 25 Vm. ♀ größte südliche Breite.

Febr. Uhr Min.
11. 5. 39 Nm. ☿ in oberer Conj. mit ☉
15. 12. 43 Vm. ⛢ in Conj. mit ☾ in Rect.
15. 12. 34 Nm. ♂ · · · ☾ · ·
20. 11. 56 Nm. ♀ in größt. westl. Ausw. 46° 48,′ 5.
25. 8. 21 Vm. ♄ in Conj. mit ☾ in Rect.

### Meridian-Durchgänge.

| T. | Mars Zeit U. M. | Mars Decl. Gr. M. | Jupiter Zeit U. M. | Jupiter Decl. Gr. M. | Saturn Zeit U. M. | Saturn Decl. Gr. M. | Uranus Zeit U. M. | Uranus Decl. Gr. M. | Merkur Decl. Gr. M. | Venus Decl. Gr. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 10 13,9 N. | + 26 32 | 12 21,7 N. | — 17 15 | 6 41,3 V. | — 16 28 | 9 37,3 N. | + 23 41 | — 20 58 | — 18 48 |
| 5 | 9 54,6 | 26 32 | 12 9,7 | 18 59 | 6 26,3 | 16 30 | 9 20,9 | 23 41 | 19 18 | 19 6 |
| 9 | 9 36,2 | 26 30 | 11 57,8 V. | 18 42 | 6 11,3 | 16 32 | 9 4,6 | 23 41 | 17 14 | 19 19 |
| 13 | 9 18,7 | 26 46 | 11 45,8 | 16 25 | 5 56,0 | 16 33 | 8 48,4 | 23 42 | 14 47 | 19 28 |
| 17 | 9 2,2 | 26 40 | 11 33,9 | 16 9 | 5 40,7 | 16 34 | 8 32,3 | 23 42 | 11 57 | 19 31 |
| 21 | 8 47,5 | 26 34 | 11 21,9 | 15 51 | 5 25,3 | 16 34 | 8 16,2 | 23 42 | 8 47 | 19 27 |
| 25 | 8 31,8 | 26 26 | 11 9,8 | 15 34 | 5 9,8 | 16 34 | 8 0,2 | 23 42 | 5 21 | 19 16 |

### Festkalender.

3. Provinz Ragusa. Fest des Landespatrons Triphonius.
4. Sardinien. Geburtstag der verwitw. Herzogin Elisabeth (1830).
18. Hohenzollern-Hechingen. Geburtstag des Fürsten Friedrich (1801).
19. Niederlande. Geburtstag des Königs Wilhelm III. (1817).
28. Mecklenb.-Schwerin. Geburtstag des Großherzogs Friedrich Franz (1823).

**Mondes-Auf- und Untergänge.**

| T. | Aufgang U. | M. | | Unterg. U. | M. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 5 | 4 | V. | 2 | 0 | N. |
| 2 | 5 | 50 | | 2 | 53 | |
| 3 | 6 | 29 | | 3 | 51 | |
| 4 | 7 | 5 | | 4 | 54 | |
| 5 | 7 | 36 | | 6 | 1 | |
| 6 | 8 | 5 | | 7 | 9 | |
| 7 | 8 | 32 | | 8 | 19 | |
| 8 | 8 | 58 | | 9 | 30 | |
| 9 | 9 | 24 | | 10 | 42 | |
| 10 | 9 | 53 | | 11 | 55 | |
| 11 | 10 | 26 | | — | — | |
| 12 | 11 | 2 | | 1 | 7 | V. |
| 13 | 11 | 45 | | 2 | 20 | |
| 14 | 12 | 38 | N. | 3 | 27 | |
| 15 | 1 | 38 | | 4 | 26 | |
| 16 | 2 | 47 | | 5 | 19 | |
| 17 | 4 | 0 | | 6 | 2 | |
| 18 | 5 | 15 | | 6 | 40 | |
| 19 | 6 | 29 | | 7 | 10 | |
| 20 | 7 | 41 | | 7 | 39 | |
| 21 | 8 | 52 | | 8 | 6 | |
| 22 | 9 | 59 | | 8 | 31 | |
| 23 | 11 | 5 | | 8 | 57 | |
| 24 | — | — | | 9 | 24 | |
| 25 | 12 | 8 | V. | 9 | 55 | |
| 26 | 1 | 8 | | 10 | 29 | |
| 27 | 2 | 4 | | 11 | 7 | |
| 28 | 2 | 57 | | 11 | 51 | |

**Witterung nach Herschel.**

Am 4. wird die Temperatur kalt bei heiterem Himmel, am 12. entsteht Sturm, welcher Schnee bringt; am 26. tritt Schnee und Regen ein.

**Meßkalender.**

Marburg 4., Passau 10., Görlitz 11., Ronneburg 13., Harburg 14., Bonn 20., Coburg 20., Magdeburg 22.

**Monatsspruch.**

Soll ich denn allein verstummen?
Soll ich ihm kein Loblied bringen?
Nein, ich will des Geistes Flügel
auch zu seinem Throne schwingen.




III. Monat.] ~ 1867. ~ [31 Tage.

| Datum | Tag | Feste und Namen. Protestanten. | Feste und Namen. Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. Februar. | | Juden. 5627. Adar. | | Türken. 1283. Schewwal. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Freitag | Albinus | Albinus | 7.45. | 12.12.37. | 25 | 22.35. 9. | 12. 0. | 17 | Konstantin | 24 | | 24 | Dschuma |
| 2 | Sonnabend | Amalie | Swibertus | 8.30. | 12.12.25. | 26 | 22.39. 5. | 12.45. | 18 | Orthod. | 25 | S. Waj. | 25 | |
| **10. Woche.** | | Joh. 4. 19–30. | Luc. 18, 31–43. | ● Am 6. um 10 U. 28 M. Vormittags. | | | | | Matth. 25, 31–46 | | | | 65. Sure. | |
| 3 | Sonntag F | **Estomihi** | **Quinquages.** | 9.15. | 12.12.13. | 27 | 22.43. 2. | 1.30. | 19 | **Masop. A** | 26 | | 26 | |
| 4 | Montag | Hadrian | Hadrian | 10.15. | 12.12. 0. | 28 | 22.46.58. | 2.30. | 20 | Leo B. in L. | 27 | | 27 | |
| 5 | Dienstag | **Fastnacht** | **Fastnacht** | 11.15. | 12.11.47. | 29 | 22.50.55. | 3.30. | 21 | Timotheus | 28 | | 28 | |
| 6 | Mittwoch | **Aschermittw.** | **Aschermittw.** | 12.15. | 12.11.33. | ● | 22.54.51. | 4.30. | 22 | Eugen (Butterwoche) | 29 | | 29 | Mos. Fast. |
| 7 | Donnerstag | Perpetua | Th. v. Aq. | 1. 0. | 12.11.19. | 1 | 22.58.48. | 5.15 | 23 | Clemens | 30 | N. F. | 1 | **Dsulkade.** |
| 8 | Freitag | Philemon | F. 5 W. Chr. | 1.45. | 12.11. 4. | 2 | 23. 2.44. | 6. 0. | 24 | Polycarp | 1 | **Weadar.** | 2 | Dschuma |
| 9 | Sonnabend | Rebekka | Cyr. u. Meth. | 2.30. | 12.10.49. | 3 | 23. 6.41. | 6.45. | 25 | Hpt. Joh. | 2 | S. Pekude | 3 | |
| **11. Woche.** | | Joh. 5, 5–18. | Matth. 4, 1–11. | ☽ Am 13. um 9 U. 37 M. Vormittags. | | | | | Luc. 19, 1–10. | | | | 66. Sure. | |
| 10 | Sonntag F | **1. Invoc.** | **1. Invoc.** | 3.15. | 12.10.34. | 4 | 23.10.37. | 7.30. | 26 | **Syrop. A** | 3 | | 4 | |
| 11 | Montag | Rosina | Sophron. | 4. 0. | 12.10.18. | 5 | 23.14.34. | 8.15. | 27 | **Anf. d. F.** | 4 | | 5 | Abr. d. d. K. |
| 12 | Dienstag | Gregorius | Gregorius | 4.45. | 12.10. 2. | 6 | 23.18.31. | 9. 0. | 28 | **Fastnacht** | 5 | | 6 | |
| | | | | | | | | | | **März.** | | | | |
| 13 | Mittwoch | **Quatember** | **Quatember** | 6. 0. | 12. 9.45. | ☽ | 23.22.27. | 10.15. | 1 | **Eudokia** | 6 | | 7 | M. g. d. d. N. |
| 14 | Donnerstag | Abigail | Mathildis | 7. 0. | 12. 9.29. | 8 | 23.26.24. | 11.15. | 2 | Theodatus | 7 | | 8 | |
| 15 | Freitag | Christoph | Longinus | 8. 0. | 12. 9.12. | 9 | 23.30.20. | 12.15. | 3 | Eutropius | 8 | | 9 | Dschuma |
| 16 | Sonnabend | Henriette | Abraham | 9.15. | 12. 8.55. | 10 | 23.34.17. | 1.30. | 4 | Gervasius | 9 | S. Wajikra | 10 | |
| **12. Woche.** | | Luc. 9, 51–56. | Matth. 17, 1–9. | ○ Am 20. um 9 U. 45 M. Vormittags. | | | | | Joh. 1, 44–52. | | | | 57. Sure. | |
| 17 | Sonntag F | **2. Reminisc.** | **2. Reminisc.** | 10.15. | 12. 8.37. | 11 | 23.38.13. | 2.30. | 5 | **1. Fastf. A** | 10 | | 11 | |
| 18 | Montag | Anselmus | Eduard | 11. 0. | 12. 8.19. | 12 | 23.42.10. | 3.15. | 6 | 42 Märt. | 11 | | 12 | |
| 19 | Dienstag | Josephus | Josephus | 11.45. | 12. 8. 1. | 13 | 23.46. 6. | 4. 0. | 7 | Basilius | 12 | | 13 | |
| 20 | Mittwoch | Joachim | Niketas | 12.30. | 12. 7.43. | ○ | 23.50. 3. | 4.45. | 8 | **Quatemb.** | 13 | **Fast. Esth.** | 14 | Glückliche Tage |
| 21 | Donnerstag | Benedict | Benedict Abt | 1.15. | 12. 7.25. | 15 | 23.54. 0. | 5.30. | 9 | 40 Märt. | 14 | **Purim** | 15 | |
| 22 | Freitag | **Bußtag** i. S. | Casimir | 2. 0. | 12. 7. 7. | 16 | 23.57.56. | 6.15. | 10 | Kodrat M. | 15 | **Sch. Pur.** | 16 | Dschuma |
| 23 | Sonnabend | Eberhard | Timolaus | 2.45. | 12. 6.49. | 17 | 0. 1.53. | 7. 0. | 11 | Sophron. | 16 | S. Zaw. | 17 | |
| **13. Woche.** | | Joh. 11, 1–16. | Luc. 11, 14–28. | ☾ Am 28. um 8 U. 35 M. Vormittags. | | | | | Marc. 2, 1–12. | | | | 58. Sure. | |
| 24 | Sonntag F | **3. Oculi** | **3. Oculi** | 3.30. | 12. 6.30. | 18 | 0. 5.49. | 7.45 | 12 | **2. Fastf. A** | 17 | | 18 | |
| 25 | Montag | **Mar. Verk.** | **Mar. Verk.** | 4.15. | 12. 6.12. | 19 | 0. 9.46. | 8.30. | 13 | Nikephor. | 18 | | 19 | |
| 26 | Dienstag | Castulus | Castulus | 4.45. | 12. 5.53. | 20 | 0.13.42. | 9. 0. | 14 | Benedictus | 19 | | 20 | |
| 27 | Mittwoch | Rupert | Mittfasten | 5.15. | 12. 5.35. | 21 | 0.17.39. | 9.30. | 15 | Agapetus | 20 | | 21 | |
| 28 | Donnerstag | Angelica | Agnes | 5.45. | 12. 5.16. | ☾ | 0.21.35. | 10. 0. | 16 | Sabinus | 21 | | 22 | |
| 29 | Freitag | Eustachius | F. d. Dornkr. C. | 6.30. | 12. 4.58. | 23 | 0.25.32. | 10.45. | 17 | **Alexei** | 22 | | 23 | Dschuma |
| 30 | Sonnabend | Guido | Guido | 7.15. | 12. 4.40. | 24 | 0.29.29. | 11.30. | 18 | Cyrillus | 23 | S. Schem. | 24 | |
| **14. Woche.** | | Joh. 11, 32–46. | Joh. 6, 1–15. | | | | | | Marc. 8, 34–9, 1. | | | | | |
| 31 | Sonntag F | **4. Lätare** | **4. Lätare** | 8.15. | 12. 4.21. | 25 | 0.33.25. | 12.30. | 19 | **3. Fastf. A** | 24 | | 25 | |

### Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♓ | 10 | 26 |
| 2 | — | 11 | 27 |
| 3 | — | 12 | 27 |
| 4 | — | 13 | 27 |
| 5 | — | 14 | 27 |
| 6 | — | 15 | 27 |
| 7 | — | 16 | 27 |
| 8 | — | 17 | 27 |
| 9 | — | 18 | 27 |
| 10 | — | 19 | 27 |
| 11 | — | 20 | 27 |
| 12 | — | 21 | 27 |
| 13 | — | 22 | 26 |
| 14 | — | 23 | 26 |
| 15 | — | 24 | 26 |
| 16 | — | 25 | 26 |
| 17 | — | 26 | 25 |
| 18 | — | 27 | 25 |
| 19 | — | 28 | 24 |
| 20 | — | 29 | 24 |
| 21 | ♈ | 0 | 23 |
| 22 | — | 1 | 23 |
| 23 | — | 2 | 22 |
| 24 | — | 3 | 22 |
| 25 | — | 4 | 21 |
| 26 | — | 5 | 21 |
| 27 | — | 6 | 20 |
| 28 | — | 7 | 19 |
| 29 | — | 8 | 18 |
| 30 | — | 9 | 18 |
| 31 | — | 10 | 17 |

### Merkur im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 1 | 7,1 |
| 3 | 1 | 10,8 |
| 5 | 1 | 13,4 |
| 7 | 1 | 14,8 |
| 9 | 1 | 14,8 |
| 11 | 1 | 13,1 |
| 13 | 1 | 9,5 |
| 15 | 1 | 4,0 |
| 17 | 12 | 56,6 |
| 19 | 12 | 47,3 |
| 21 | 12 | 36,3 |
| 23 | 12 | 24,1 |
| 25 | 12 | 10,9 |
| 27 | 11 | 57,3 |
| 29 | 11 | 43,8 |
| 31 | 11 | 30,8 |

### Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♑ | 7 | 1 |
| 2 | ♑ | 19 | 5 |
| 3 | ♒ | 1 | 20 |
| 4 | ♒ | 13 | 50 |
| 5 | ♒ | 26 | 35 |
| 6 | ♓ | 9 | 37 |
| 7 | ♓ | 22 | 55 |
| 8 | ♈ | 6 | 28 |
| 9 | ♈ | 20 | 15 |
| 10 | ♉ | 4 | 12 |
| 11 | ♉ | 18 | 16 |
| 12 | ♊ | 2 | 26 |
| 13 | ♊ | 16 | 38 |
| 14 | ♋ | 0 | 51 |
| 15 | ♋ | 15 | 1 |
| 16 | ♋ | 29 | 7 |
| 17 | ♌ | 13 | 5 |
| 18 | ♌ | 26 | 51 |
| 19 | ♍ | 10 | 32 |
| 20 | ♍ | 23 | 56 |
| 21 | ♎ | 7 | 5 |
| 22 | ♎ | 19 | 57 |
| 23 | ♏ | 2 | 34 |
| 24 | ♏ | 14 | 57 |
| 25 | ♏ | 27 | 7 |
| 26 | ♐ | 9 | 7 |
| 27 | ♐ | 21 | 2 |
| 28 | ♑ | 2 | 55 |
| 29 | ♑ | 14 | 51 |
| 30 | ♑ | 26 | 54 |
| 31 | ♒ | 9 | 10 |

### Venus im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 9 | 6,4 |
| 3 | 9 | 7,4 |
| 5 | 9 | 8,5 |
| 7 | 9 | 9,6 |
| 9 | 9 | 10,7 |
| 11 | 9 | 11,9 |
| 13 | 9 | 13,1 |
| 15 | 9 | 14,3 |
| 17 | 9 | 15,5 |
| 19 | 9 | 16,8 |
| 21 | 9 | 18,0 |
| 23 | 9 | 19,2 |
| 25 | 9 | 20,3 |
| 27 | 9 | 21,5 |
| 29 | 9 | 22,6 |
| 31 | 9 | 23,7 |

## Oerter der Vollmonde.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort des Vollmondes unter den Fixsternen am

17. Juni 18. Mai 18. April 20. März 18. Februar 20. Januar

Der Vollmond im Januar steht im Sternbild des Krebses, im Himmelszeichen des Löwen.
" " " Februar " " " des Löwen, " " der Jungfrau.
" " " März " " " der Jungfrau, " " der Jungfrau.
" " " April " " " der Jungfrau, " " der Wage.
" " " Mai " " " der Wage, " " des Skorpions.
" " " Juni " " " des Skorpions, " " des Schützen.

Der Vollmond im Februar und auch der Vollmond im März finden im Himmelszeichen der Jungfrau statt; jener nahe am Anfang, dieser nahe am Ende desselben. Der Vollmond im März und auch der Vollmond im April finden im (großen) Sternbilde der Jungfrau statt. Ein Theil des Sternbildes der Jungfrau trifft mit einem Theile des Himmelszeichens der Jungfrau zusammen, und an diesem Orte steht der Vollmond im März.

### Sonnen-Auf- und Unterg.

| T. | Aufgang U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 6 49 | 5 37 |
| 2 | 6 47 | 5 39 |
| 3 | 6 44 | 5 41 |
| 4 | 6 42 | 5 42 |
| 5 | 6 40 | 5 44 |
| 6 | 6 38 | 5 46 |
| 7 | 6 36 | 5 48 |
| 8 | 6 33 | 5 49 |
| 9 | 6 31 | 5 51 |
| 10 | 6 29 | 5 53 |
| 11 | 6 27 | 5 55 |
| 12 | 6 24 | 5 57 |
| 13 | 6 22 | 5 59 |
| 14 | 6 20 | 6 0 |
| 15 | 6 17 | 6 1 |
| 16 | 6 15 | 6 3 |
| 17 | 6 13 | 6 4 |
| 18 | 6 10 | 6 6 |
| 19 | 6 8 | 6 8 |
| 20 | 6 6 | 6 10 |
| 21 | 6 4 | 6 11 |
| 22 | 6 1 | 6 13 |
| 23 | 5 59 | 6 14 |
| 24 | 5 56 | 6 15 |
| 25 | 5 54 | 6 17 |
| 26 | 5 52 | 6 19 |
| 27 | 5 50 | 6 21 |
| 28 | 5 48 | 6 23 |
| 29 | 5 46 | 6 24 |
| 30 | 5 44 | 6 26 |
| 31 | 5 41 | 6 28 |

## Astronomische Erscheinungen 1867.

März Uhr Min.
2. 12. 26 Nm. ♀ Conj. ☾ in R.
4. 4. 20 Nm. ♃ " ☾ " "
7. 7. 2 Nm. ☿ " ☾ " "

März Uhr Min.
14. 6. 14 Vm. ♅ Conj. ☾ in R.
15. 12. 27 Vm. ♂ " ☾ " "
21. 2. 28 Vm. Frühlings Anf.

März Uhr Min.
24. 4. 2 Nm. ♄ Conj. ☾ in R.
26. 11. 20 Nm. ☿ unt. C. ☉
30. 6. 36 Nm. ☿ im niederst. Kn.

## Meridian-Durchgänge.

| T. | Mars Zeit U. M. | Mars Decl. Gr. M. | Jupiter Zeit U. M. | Jupiter Decl. Gr. M. | Saturn Zeit U. M. | Saturn Decl. Gr. M. | Uranus Zeit U. M. | Uranus Decl. Gr. M. | Merkur Decl. Gr. M. | Venus Decl. Gr. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 8 17,8 N. | + 26 17 | 10 57,7 V. | — 15 17 | 4 54,2 V. | — 16 34 | 7 44,2 N. | + 23 42 | — 1 50 | — 18 58 |
| 5 | 8 4,5 | 26 7 | 10 45,6 | 15 0 | 4 38 4 | 16 33 | 7 28 2 | 23 42 | + 1 30 | 18 32 |
| 9 | 7 51,9 | 25 56 | 10 33,4 | 14 42 | 4 22,5 | 16 32 | 7 12,3 | 23 42 | 4 21 | 17 57 |
| 13 | 7 40,0 | 25 44 | 10 21,1 | 14 25 | 4 6,6 | 16 31 | 6 56,5 | 23 42 | 6 22 | 17 15 |
| 17 | 7 28,6 | 25 31 | 10 8,8 | 14 8 | 3 50,5 | 16 29 | 6 40,8 | 23 42 | 7 19 | 16 25 |
| 21 | 7 17,7 | 25 17 | 9 56,4 | 13 51 | 3 34,3 | 16 26 | 6 25,2 | 23 42 | 7 5 | 15 28 |
| 25 | 7 7,2 | 25 2 | 9 44,0 | 13 34 | 3 18,0 | 16 24 | 6 9,6 | 23 42 | 5 47 | 14 23 |
| 29 | 6 57,2 | 24 45 | 9 31,5 | 13 18 | 3 1 7 | 16 21 | 5 54,0 | 23 42 | 3 49 | 13 11 |

## Festkalender.

2. **Anhalt-Bernburg**. Geburtstag des Herzogs Alexander (1805).
6. **Würtemberg**. Geburtstag des Königs Karl I. (1823).
14. **Sardinien**. Geburtstag des Königs Victor Emanuel II. (1820).
19. **Kärnthen, Krain, Steiermark u. Nordtirol**. Fest des Landespatr. Joseph Nährvater.
19. **Mecklenb.-Schwerin**. Geburtstag des Erb-Großherzogs Friedrich Franz (1851).
22. **Preußen**. Geburtstag des Königs Wilhelm I (1797).
26. **Oldenburg**. Geburtstag der Großherzogin Elisabeth (1826).
27. **Salzburg**. Fest des Landespatrons Ruprecht.
28. **Reuß-Greiz**. Geburtstag des Fürsten Heinrich XXII. (1846).

### Mondes-Auf- und Untergänge.

| T. | Aufgang U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 3 44 V. | 12 42 N. |
| 2 | 4 26 | 1 38 |
| 3 | 5 3 | 2 40 |
| 4 | 5 36 | 3 45 |
| 5 | 6 6 | 4 54 |
| 6 | 6 33 | 6 5 |
| 7 | 7 0 | 7 17 |
| 8 | 7 28 | 8 31 |
| 9 | 7 57 | 9 45 |
| 10 | 8 27 | 11 0 |
| 11 | 9 3 | — — |
| 12 | 9 43 | 12 12 V. |
| 13 | 10 33 | 1 20 |
| 14 | 11 31 | 2 21 |
| 15 | 12 34 N. | 3 13 |
| 16 | 1 44 | 3 59 |
| 17 | 2 56 | 4 37 |
| 18 | 4 8 | 5 10 |
| 19 | 5 20 | 5 40 |
| 20 | 6 31 | 6 7 |
| 21 | 7 40 | 6 32 |
| 22 | 8 51 | 6 58 |
| 23 | 9 53 | 7 21 |
| 24 | 10 54 | 7 49 |
| 25 | 11 52 | 8 26 |
| 26 | — — | 9 4 |
| 27 | 12 47 V. | 9 45 |
| 28 | 1 36 | 10 25 |
| 29 | 2 20 | 11 26 |
| 30 | 3 0 | 12 24 N. |
| 31 | 3 33 | 1 27 |

### Witterung nach Herschel.

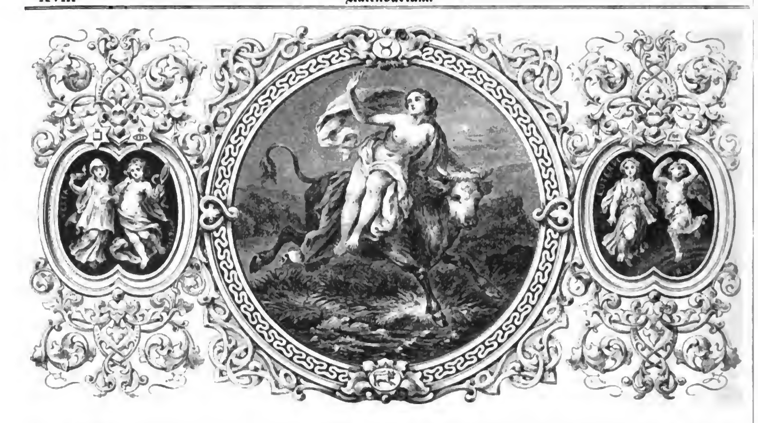
Der 6. bringt Wind mit Kälte, am 13. beginnt Ostwind mit Schnee, am 28. wird das Wetter regnerisch.

### Meßkalender.

Breslau 4., Würzburg 4., Brünn 7., Kassel 11., Marburg 25., Fulda 26.

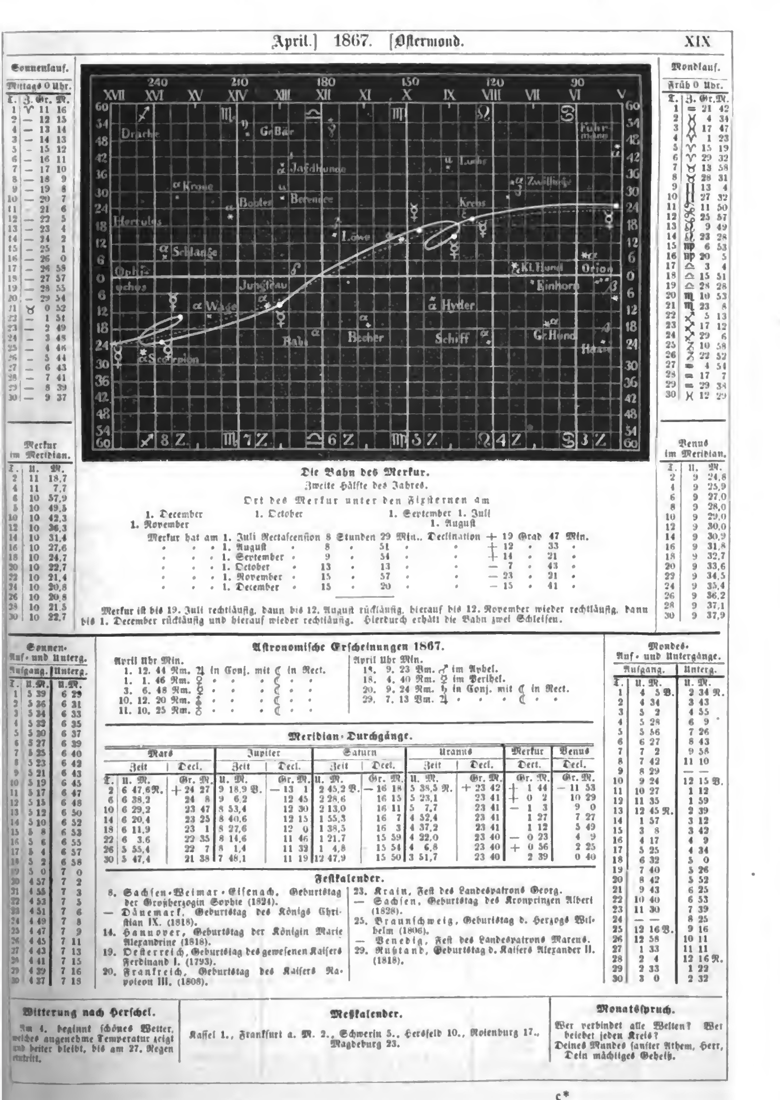
### Monatsspruch.

Wer heißt Millionen Sonnen prächtig, majestätisch glänzen?
Wer bestimmt dem Wunderlaufe zahlenloser Erden Grenzen?



IV. Monat.] ⁓ 1867. ⁓ [30 Tage.

| Datum u. Tag. | | Feste und Namen. Protestanten. | Feste und Namen. Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. März. | | Juden. 5627. Weadar. | | Türken. 1283. Dsu'l-kade. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Montag | Dorothea | Theodora | 9.15. | 12. 4. 3. | 26 | 0.37.22. | 1.30. | 20 | Joh. Scr. | 25 | | 26 | |
| 2 | Dienstag | Rosamunde | **Fr. v. Paula** | 10.15. | 12. 3.45. | 27 | 0.41.18. | 2.30. | 21 | Jakob B. | 26 | | 27 | |
| 3 | Mittwoch | Tugendreich | Richard | 11. 0. | 12. 3.27. | 28 | 0.45.15. | 3.15. | 22 | Basilius | 27 | | 28 | |
| 4 | Donnerstag | Ambrosius | Ambrosius | 12. 0. | 12. 3. 9. | ● | 0.49.11. | 4.15. | 23 | Nikomedes | 28 | | 29 | |
| 5 | Freitag | Maximus | Vincenz Ferr. | 1. 0. | 12. 2.52. | 1 | 0.53. 8. | 5.15. | 24 | Gabriel | 29 | | 30 | Dschuma |
| 6 | Sonnabend | Irenäus | Sixtus | 1.45. | 12. 2.34. | 2 | 0.57. 4. | 6. 0. | 25 | **Mar. Vk.** | 1 | **S. Nisan** | 1 | **Dsu'l'hed.** |
| **15. Woche.** | | Joh. 11, 47—57. | Joh. 8, 46—59. | ● Am 4. um 10 U. 53 M. Abends. | | | | | Marc. 9, 17—31. | | | | 54. Sure. | |
| 7 | Sonntag F | **5. Judica** | **5. Judica** | 2.30. | 12. 2.17. | 3 | 1. 1. 1. | 6.45. | 26 | **4. Fastf. A** | 2 | | 2 | |
| 8 | Montag | Cölestinns | Perpetuus | 3.15. | 12. 2. 0. | 4 | 1. 4.57. | 7.30. | 27 | Malchus | 3 | | 3 | |
| 9 | Dienstag | Theophilus | Mar. Cleop. | 4. 0. | 12. 1.43. | 5 | 1. 8.54. | 8.15. | 28 | Hilarius | 4 | | 4 | |
| 10 | Mittwoch | Daniel | Ezechiel | 4.45. | 12. 1.26. | 6 | 1.12.51. | 9. 0. | 29 | Marcus | 5 | | 5 | |
| 11 | Donnerstag | Julius | Leo, P. | 5.30. | 12. 1.10. | ☽ | 1.16.47. | 9.45. | 30 | Joh. Kl. | 6 | | 6 | |
| 12 | Freitag | Eustorchins | 7 Schmerz. M. | 6.45. | 12. 0.54. | 8 | 1.20.44. | 11. 0. | 31 | Hypatius | 7 | | 7 | Dschuma |
| | | | | | | | | | | **April.** | | | | |
| 13 | Sonnabend | Justinus | Hermogenes | 7.45. | 12. 0.38. | 9 | 1.24.40. | 12. 0. | 1 | Hugo | 8 | **S.** Mezora | 8 | Tag d. Off. |
| **16. Woche.** | | Joh. 12, 1—13. | Matth. 21, 1—9. | ☽ Am 11. um 3 U. 59 M. Nachmittags. | | | | | Luc. 1, 24—38. | | | | 55. Sure. | |
| 14 | Sonntag F | **6. Palmar.** | **6. Palmar.** | 8.45. | 12. 0.23. | 10 | 1.28.37. | 1. 0. | 2 | **5. Fastf. A** | 9 | | 9 | |
| 15 | Montag | Paternus | Paternus | 9.30. | 12. 0. 7. | 11 | 1.32.33. | 1.45. | 3 | Niketas | 10 | | 10 | Opfert. |
| 16 | Dienstag | Aaron | Aaron | 10.30. | 11.59.53. | 12 | 1.36.30. | 2.45. | 4 | Jos. u. Geo. | 11 | | 11 | |
| 17 | Mittwoch | Rudolph | Rudolph | 11.30. | 11.59.38. | 13 | 1.40.26. | 3.45. | 5 | Theodolus | 12 | | 12 | |
| 18 | Donnerstag | **Gr. Donn.** | **Gr. Donn.** | 12.15. | 11.59.24. | ○ | 1.44.23. | 4.30. | 6 | Eutychius | 13 | | 13 | ⎫ Glückliche |
| 19 | Freitag | **Charfreitag** | **Charfreitag** | 1. 0. | 11.59.10. | 15 | 1.48.20. | 5.15. | 7 | Georg | 14 | [Anf. | 14 | ⎬ Dschuma |
| 20 | Sonnabend | Sulpicius | Charsamstag | 1.30. | 11.58 57. | 16 | 1.52.16. | 5.45. | 8 | Thomas | 15 | **S.** Pass. | 15 | ⎭ Tage |
| **17. Woche.** | | Matth. 20, 1—10. | Matth. 16, 1—7. | ○ Am 18. um 11 U. 56 M. Abends. | | | | | Joh. 12, 1—8. | | | | 73. 74. Sure. | |
| 21 | Sonntag F | **Ostern** | **Osterfest** | 2. 0. | 11.58.44. | 17 | 1.56.13. | 6.15. | 9 | **6. Wajs A** | 16 | **Zweit. Fest** | 16 | |
| 22 | Montag | **Ostermont.** | **Ostermont.** | 2.30. | 11.58.31. | 18 | 2. 0. 9 | 6.45. | 10 | Terentius | 17 | Halbfest | 17 | F. d. Teiche |
| 23 | Dienstag | Georg | Adelbert | 3. 0. | 11.58.19. | 19 | 2. 4. 6. | 7.15. | 11 | Antipas | 18 | Halbf. | 18 | |
| 24 | Mittwoch | Albertus | **Georg** | 3.30. | 11.58. 8. | 20 | 2. 8. 2. | 7.45. | 12 | Artemon | 19 | Halbf. | 19 | |
| 25 | Donnerstag | Marcus | **Marcus Ev.** | 4. 0. | 11.57.57. | 21 | 2 11.59. | 8.15. | 13 | Martinus | 20 | Halbf. | 20 | |
| 26 | Freitag | Cletus | Anacletus | 4.45. | 11.57.46. | 22 | 2.15.55. | 9. 0. | 14 | Aristarch | 21 | Sieb. Fest | 21 | Dschuma |
| 27 | Sonnabend | Tertullian | Tertullian | 5.30. | 11.57.36. | ☾ | 2.19.52. | 9.45. | 15 | Agapia | 22 | **S. A. Fest** | 22 | Friedensf. |
| **18. Woche.** | | Joh. 20, 19—23. | Joh. 20, 19—31. | ☾ Am 27. um 2. U. 50 M. früh. | | | | | Joh. 1, 1—17. | | | | 80. Sure. | |
| 28 | Sonntag F | **1. Quasim.** | **1. Quasim.** | 6.15. | 11.57.27. | 24 | 2.23.49. | 10.30. | 16 | **Ostert. A** | 23 | | 23 | |
| 29 | Montag | Sibylla | Sibylla | 7. 0. | 11.57.18. | 25 | 2.27.45. | 11.15. | 17 | **Osterm.** | 24 | | 24 | Ali's Ring |
| 30 | Dienstag | Eutropius | Raimund | 8. 0. | 11.57. 9. | 26 | 2.31.42. | 12.15. | 18 | Joh. Dec. | 25 | | 25 | |




### Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♈ | 11 | 16 |
| 2 | — | 12 | 15 |
| 4 | — | 13 | 14 |
| 3 | — | 14 | 13 |
| 5 | — | 15 | 12 |
| 6 | — | 16 | 11 |
| 7 | — | 17 | 10 |
| 8 | — | 18 | 9 |
| 9 | — | 19 | 8 |
| 10 | — | 20 | 7 |
| 11 | — | 21 | 6 |
| 12 | — | 22 | 5 |
| 13 | — | 23 | 4 |
| 14 | — | 24 | 2 |
| 15 | — | 25 | 1 |
| 16 | — | 26 | 0 |
| 17 | — | 26 | 58 |
| 18 | — | 27 | 57 |
| 19 | — | 28 | 55 |
| 20 | — | 29 | 54 |
| 21 | ♉ | 0 | 52 |
| 22 | — | 1 | 51 |
| 23 | — | 2 | 49 |
| 24 | — | 3 | 48 |
| 25 | — | 4 | 46 |
| 26 | — | 5 | 44 |
| 27 | — | 6 | 43 |
| 28 | — | 7 | 41 |
| 29 | — | 8 | 39 |
| 30 | — | 9 | 37 |

### Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♒ | 21 | 42 |
| 2 | ♓ | 4 | 34 |
| 3 | ♓ | 17 | 47 |
| 4 | ♈ | 1 | 23 |
| 5 | ♈ | 15 | 19 |
| 6 | ♈ | 29 | 32 |
| 7 | ♉ | 13 | 58 |
| 8 | ♉ | 28 | 31 |
| 9 | ♊ | 13 | 4 |
| 10 | ♊ | 27 | 32 |
| 11 | ♋ | 11 | 50 |
| 12 | ♋ | 25 | 57 |
| 13 | ♌ | 9 | 49 |
| 14 | ♌ | 23 | 28 |
| 15 | ♍ | 6 | 53 |
| 16 | ♍ | 20 | 5 |
| 17 | ♎ | 3 | 4 |
| 18 | ♎ | 15 | 51 |
| 19 | ♎ | 28 | 28 |
| 20 | ♏ | 10 | 53 |
| 21 | ♏ | 23 | 8 |
| 22 | ♐ | 5 | 13 |
| 23 | ♐ | 17 | 12 |
| 24 | ♐ | 29 | 6 |
| 25 | ♑ | 10 | 58 |
| 26 | ♑ | 22 | 52 |
| 27 | ♒ | 4 | 54 |
| 28 | ♒ | 17 | 7 |
| 29 | ♒ | 29 | 34 |
| 30 | ♓ | 12 | 29 |

### Merkur im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 11 | 18,7 |
| 4 | 11 | 7,7 |
| 6 | 10 | 57,9 |
| 8 | 10 | 49,5 |
| 10 | 10 | 42,3 |
| 12 | 10 | 36,3 |
| 14 | 10 | 31,4 |
| 16 | 10 | 27,6 |
| 18 | 10 | 24,7 |
| 20 | 10 | 22,7 |
| 22 | 10 | 21,4 |
| 24 | 10 | 20,8 |
| 26 | 10 | 20,8 |
| 28 | 10 | 21,5 |
| 30 | 10 | 22,7 |

## Die Bahn des Merkur.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort des Merkur unter den Fixsternen am

1. December — 1. October — 1. September — 1. Juli
1. November — 1. August

| Merkur hat am | | Rectascension | | Declination | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Juli | Rectascension | 8 Stunden | 29 Min., | Declination + 19 Grad | 47 Min. |
| 1. August | " | 8 " | 51 " | " + 12 " | 33 " |
| 1. September | " | 9 " | 54 " | " + 14 " | 21 " |
| 1. October | " | 13 " | 13 " | " — 7 " | 43 " |
| 1. November | " | 15 " | 57 " | " — 23 " | 21 " |
| 1. December | " | 15 " | 20 " | " — 15 " | 41 " |

Merkur ist bis 19. Juli rechtläufig, dann bis 12. August rückläufig, hierauf bis 12. November wieder rechtläufig, dann bis 1. December rückläufig und hierauf wieder rechtläufig. Hierdurch erhält die Bahn zwei Schleifen.

### Venus im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 9 | 24,8 |
| 4 | 9 | 25,9 |
| 6 | 9 | 27,0 |
| 8 | 9 | 28,0 |
| 10 | 9 | 29,0 |
| 12 | 9 | 30,0 |
| 14 | 9 | 30,9 |
| 16 | 9 | 31,8 |
| 18 | 9 | 32,7 |
| 20 | 9 | 33,6 |
| 22 | 9 | 34,5 |
| 24 | 9 | 35,4 |
| 26 | 9 | 36,2 |
| 28 | 9 | 37,1 |
| 30 | 9 | 37,9 |

### Sonnen-Auf- und Unterg.

| T. | Aufgang. U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 5 39 | 6 29 |
| 2 | 5 36 | 6 31 |
| 3 | 5 34 | 6 33 |
| 4 | 5 32 | 6 35 |
| 5 | 5 30 | 6 37 |
| 6 | 5 27 | 6 39 |
| 7 | 5 25 | 6 40 |
| 8 | 5 23 | 6 42 |
| 9 | 5 21 | 6 43 |
| 10 | 5 19 | 6 45 |
| 11 | 5 17 | 6 47 |
| 12 | 5 15 | 6 48 |
| 13 | 5 12 | 6 50 |
| 14 | 5 10 | 6 52 |
| 15 | 5 8 | 6 53 |
| 16 | 5 6 | 6 55 |
| 17 | 5 4 | 6 57 |
| 18 | 5 2 | 6 58 |
| 19 | 5 0 | 7 0 |
| 20 | 4 57 | 7 2 |
| 21 | 4 55 | 7 3 |
| 22 | 4 53 | 7 5 |
| 23 | 4 51 | 7 6 |
| 24 | 4 49 | 7 8 |
| 25 | 4 47 | 7 9 |
| 26 | 4 45 | 7 11 |
| 27 | 4 43 | 7 13 |
| 28 | 4 41 | 7 15 |
| 29 | 4 39 | 7 16 |
| 30 | 4 37 | 7 18 |

## Astronomische Erscheinungen 1867.

April Uhr Min.
1. 12. 44 Nm. ♃ in Conj. mit ☾ in Rect.
1. 1. 46 Nm. ♀ " " " ☾ " "
3. 6. 48 Nm. ☿ " " " ☾ " "
10. 12. 20 Nm. ♂ " " " ☾ " "
11. 10. 25 Nm. ♅ " " " ☾ " "

April Uhr Min.
19. 9. 23 Vm. ♂ im Aphel.
18. 4. 40 Nm. ☿ im Perihel.
20. 9. 24 Nm. ♄ in Conj. mit ☾ in Rect.
29. 7. 13 Vm. ♃ " " " ☾ " "

## Meridian-Durchgänge.

| | Mars | | Jupiter | | Saturn | | Uranus | | Merkur | Venus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Decl. | Decl. |
| T. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | Gr. M. | Gr. M. |
| 2 | 6 47,6 N. | + 24 27 | 9 18,9 B. | — 13 1 | 2 45,2 B. | — 16 18 | 5 38,5 N. | + 23 42 | + 1 44 | — 11 53 |
| 6 | 6 38,2 | 24 8 | 9 6,2 | 12 45 | 2 28,6 | 16 15 | 5 23,1 | 23 41 | + 0 2 | 10 29 |
| 10 | 6 29,2 | 23 47 | 8 53,4 | 12 30 | 2 13,0 | 16 11 | 5 7,7 | 23 41 | — 1 3 | 9 0 |
| 14 | 6 20,4 | 23 25 | 8 40,6 | 12 15 | 1 55,3 | 16 7 | 4 52,4 | 23 41 | 1 27 | 7 27 |
| 18 | 6 11,9 | 23 1 | 8 27,6 | 12 0 | 1 38,5 | 16 3 | 4 37,2 | 23 41 | 1 12 | 5 49 |
| 22 | 6 3,6 | 22 35 | 8 14,6 | 11 46 | 1 21,7 | 15 59 | 4 22,0 | 23 40 | — 0 23 | 4 9 |
| 26 | 5 55,4 | 22 7 | 8 1,4 | 11 32 | 1 4,8 | 15 54 | 4 6,8 | 23 40 | + 0 56 | 2 25 |
| 30 | 5 47,4 | 21 38 | 7 48,1 | 11 19 | 12 47,9 | 15 50 | 3 51,7 | 23 40 | 2 39 | 0 40 |

### Mondes-Auf- und Untergänge.

| T. | Aufgang. U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 4 5 B. | 2 34 N. |
| 2 | 4 34 | 3 43 |
| 3 | 5 2 | 4 55 |
| 4 | 5 28 | 6 9 |
| 5 | 5 56 | 7 26 |
| 6 | 6 27 | 8 43 |
| 7 | 7 2 | 9 58 |
| 8 | 7 42 | 11 10 |
| 9 | 8 29 | — — |
| 10 | 9 24 | 12 15 B. |
| 11 | 10 27 | 1 12 |
| 12 | 11 35 | 1 59 |
| 13 | 12 45 N. | 2 39 |
| 14 | 1 57 | 3 12 |
| 15 | 3 8 | 3 42 |
| 16 | 4 17 | 4 9 |
| 17 | 5 25 | 4 34 |
| 18 | 6 32 | 5 0 |
| 19 | 7 40 | 5 26 |
| 20 | 8 42 | 5 52 |
| 21 | 9 43 | 6 25 |
| 22 | 10 40 | 6 53 |
| 23 | 11 30 | 7 39 |
| 24 | — — | 8 25 |
| 25 | 12 16 B. | 9 16 |
| 26 | 12 58 | 10 11 |
| 27 | 1 33 | 11 11 |
| 28 | 2 4 | 12 16 N. |
| 29 | 2 33 | 1 22 |
| 30 | 3 0 | 2 32 |

## Festkalender.

8. Sachsen-Weimar-Eisenach, Geburtstag der Großherzogin Sophie (1824).
— Dänemark, Geburtstag des Königs Christian IX. (1818).
14. Hannover, Geburtstag der Königin Marie Alexandrine (1818).
19. Oesterreich, Geburtstag des gewesenen Kaisers Ferdinand I. (1793).
20. Frankreich, Geburtstag des Kaisers Napoleon III. (1808).
23. Krain, Fest des Landespatrons Georg.
— Sachsen, Geburtstag des Kronprinzen Albert (1828).
25. Braunschweig, Geburtstag d. Herzogs Wilhelm (1806).
— Venedig, Fest des Landespatrons Marcus.
29. Rußland, Geburtstag d. Kaisers Alexander II. (1818).

### Witterung nach Herschel.

Am 4. beginnt schönes Wetter, welches angenehme Temperatur zeigt und heiter bleibt, bis am 27. Regen eintritt.

### Meßkalender.

Kassel 1., Frankfurt a. M. 2., Schwerin 5., Hersfeld 10., Rotenburg 17., Magdeburg 23.

### Monatsspruch.

Wer verbindet alle Welten? Wer belebet jeden Kreis?
Deines Mundes sanfter Athem, Herr, Dein mächtiges Geheiß.



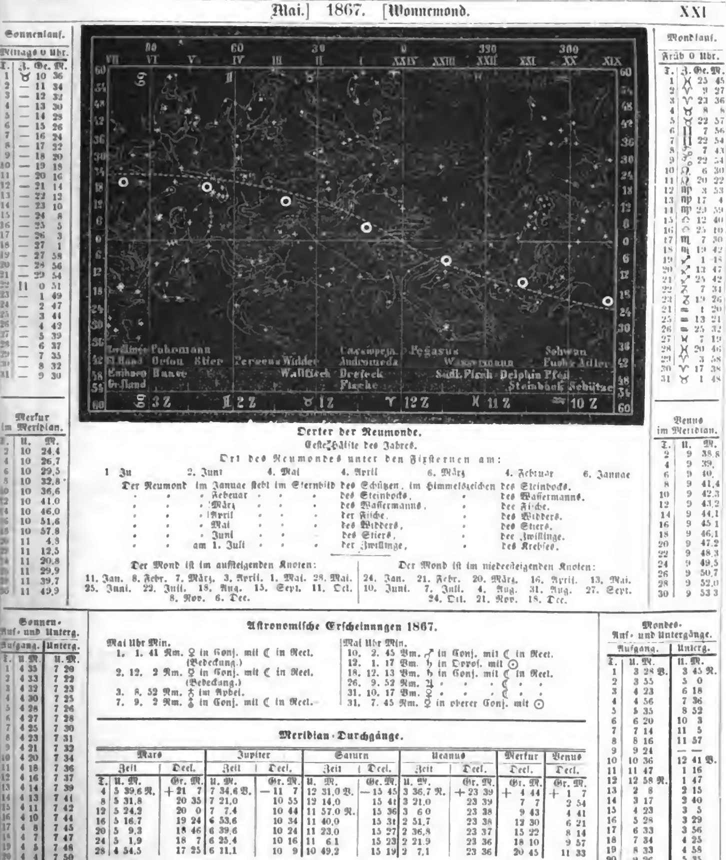

V. Monat.] —◎ 1867. ◎— [31 Tage.

| Datum | Tag | Feste und Namen. Protestanten. | Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. April. | | Juden. 5627. Nisan. | | Türken. 1283. Dsu'l-hedsche. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Mittwoch | Phil. u. Jacob. | **Phil. u. Jac.** | 9. 0. | 11.57. 1. | 27 | 2.35.38. | 1.15. | 19 | Hermogen. | 26 | | 26 | |
| 2 | Donnerstag | Sigismund | Athanasius | 10. 0. | 11.56.54. | 28 | 2.39.35. | 2.15. | 20 | Theodor | 27 | | 27 | |
| 3 | Freitag | † Erfindung | **† Erfindung** F. L. u. N. Chr. | 11.15. | 11.56.47. | 29 | 2.43.31. | 3.30. | 21 | Januarius | 28 | | 28 | Dschuma |
| 4 | Sonnabend | Florian | Florian | 12.15. | 11.56.41. | ● | 2.47.28. | 4.30. | 22 | Paraklytus | 29 | **S. 2. B. Mos** 33, 12–34, 26. | 29 | |
| **19. Woche.** | | Matth. 18, 1–7. | Joh. 10, 11–16. | ● Am 4. um 8 U. 30 M. Vormittags. | | | | | Joh. 20, 19–31. | | | | 77. 78. Sure. | |
| 5 | Sonntag F | **2. Miseric.** | **2. Miseric.** F. d. heil. Gr. | 1. 0. | 11.56.35. | 1 | 2.51.24. | 5.15. | 23 | **Quasim. A Georg** | 30 | N. F. | 1 | **1284. Moharr** |
| 6 | Montag | Joh. v. d. Pf. | Joh. v. d. Pf. | 1.45. | 11.56.30. | 2 | 2.55.21. | 6. 0. | 24 | Salvas | 1 | **Ijar.** | 2 | |
| 7 | Dienstag | Gottfried | Stanislaus | 2.45 | 11.56.25. | 3 | 2.59.18. | 7. 0. | 25 | Marc. Ev. | 2 | | 3 | |
| 8 | Mittwoch | Dietrich | Mich. Ersch. | 3.45. | 11.56.21. | 4 | 3. 3.14. | 8. 0. | 26 | Basilius | 3 | | 4 | |
| 9 | Donnerstag | Benigna | Gregor | 4.30. | 11.56.18. | 5 | 3. 7.11. | 8.45. | 27 | Simeon | 4 | | 5 | |
| 10 | Freitag | Victoria | Mamertus | 5.30. | 11.56.15. | ☽ | 3.11. 7. | 9.45. | 28 | Jason | 5 | [moth | 6 | Dschuma |
| 11 | Sonnabend | Adolf | Gangulph | 6.15. | 11.56.13. | 7 | 3.15. 4. | 10.30. | 29 | 9 Märt. | 6 | **S.** Achre- | 7 | |
| **20. Woche.** | | Joh. 21, 20–22. | Joh. 16, 16–22. | ☽ Am 10. um 10 U. 54 M. Abends. | | | | | Marc. 15, 42–16, 8. | | | | 71. Sure. | |
| 12 | Sonntag F | **3. Jubil.** | **3. Jubil. H. Joseph** | 7. 0. | 11.56.11. | 8 | 3.19. 0. | 11.15. | 30 | **Miseric. A Mai.** | 7 | | 8 | |
| 13 | Montag | Servatius | Servatius | 8. 0. | 11.56. 9. | 9 | 3.22.57. | 12.15. | 1 | Phil. Jac. | 8 | | 9 | |
| 14 | Dienstag | Christian | Bonifacius | 8.45. | 11.56. 9. | 10 | 3.26.53. | 1. 0. | 2 | Athanasius | 9 | | 10 | Aschura |
| 15 | Mittwoch | Sophie | Sophia | 9.45. | 11.56. 9. | 11 | 3.30.50. | 2. 0. | 3 | Timotheus | 10 | | 11 | |
| 16 | Donnerstag | Sara | Joh. v. Nep. | 10.30. | 11.56. 9. | 12 | 3.34.47. | 2.45. | 4 | Pelagius | 11 | | 12 | |
| 17 | Freitag | Jodocus | Liborius | 11.30. | 11.56.10. | 13 | 3.38.43. | 3.45 | 5 | Irene | 12 | | 13 | Dschuma |
| 18 | Sonnabend | Venantius | Felix | 12.30. | 11.56.11. | ○ | 3.42.40. | 4.45. | 6 | Hiob | 13 | **S.** Kedosch. | 14 | Gl. Tag |
| **21. Woche.** | | Matth. 28, 18–20. | Joh. 16, 5–14. | ○ Am 18. um 2 U. 42 M. Nachmittags. | | | | | Joh. 5, 1–15. | | | | 100. Sure. | |
| 19 | Sonntag F | **4. Cantate** | **4. Cantate** | 1.15. | 11.56.14. | 15 | 3.46.36. | 5.30. | 7 | **Jubil. A** † Erf. | 14 | | 15 | Gl. Tag |
| 20 | Montag | Theresia | Basilla | 2. 0 | 11.56.16. | 16 | 3.50.33. | 6.15. | 8 | Joh. Theol. | 15 | | 16 | Jer. Kibbe |
| 21 | Dienstag | Prudentius | Albanus | 2.30. | 11.56.19. | 17 | 3.54.29. | 6.45 | 9 | Jesaias | 16 | | 17 | |
| 22 | Mittwoch | Helene | Helene | 3. 0. | 11.56.23. | 18 | 3.58.26. | 7.15. | 10 | **Wasserw.** | 17 | | 18 | |
| 23 | Donnerstag | Desiderius | Edeltraut | 3.30. | 11.56.27. | 19 | 4. 2.22. | 7.45. | 11 | Mocius | 18 | **Lag-B'om** | 19 | |
| 24 | Freitag | Johanna | Johanna | 4.15. | 11.56.32. | 20 | 4. 6.19. | 8.30. | 12 | Pancratius | 19 | | 20 | Dschuma |
| 25 | Sonnabend | Urbanus | Urban, P. | 5. 0. | 11.56.38. | 21 | 4.10.16. | 9.15 | 13 | 318 Väter | 20 | **S.** Emor | 21 | |
| **22. Woche.** | | Luc. 11, 1–4. | Joh. 16, 23–30. | ☾ Am 26. um 6 U. 12 M. Nachmittags. | | | | | Joh. 4, 4–32. | | | | 2. Sure 16–39. | |
| 26 | Sonntag F | **5. Rogate** | **5. Rogate** | 5.45. | 11.56.43. | ☾ | 4.14.12. | 10. 0. | 14 | **Cantate A** | 21 | | 22 | |
| 27 | Montag | Florens | **1. Bitttag** | 6.30. | 11.56.50. | 22 | 4.18. 9. | 10.45. | 15 | Pachom. | 22 | | 23 | |
| 28 | Dienstag | Wilhelm | **2. Bitttag** | 7.15. | 11.56.57. | 23 | 4.22. 5. | 11.30. | 16 | Theodor | 23 | | 24 | |
| 29 | Mittwoch | Manilius | **3. Bitttag** | 8.15. | 11.57. 4 | 24 | 4.26. 2. | 12.30. | 17 | Andronic. | 24 | | 25 | |
| 30 | Donnerstag | **Himm. Chr.** | **Himm. Chr.** | 9.15 | 11.57.12. | 25 | 4.29.58. | 1.30. | 18 | Theodorus | 25 | | 26 | |
| 31 | Freitag | Petronella | Petronella | 10.15. | 11.57.20. | 26 | 4.33.55. | 2.30. | 19 | Potentian | 26 | | 27 | Dschuma |

### Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♉ | 10 | 36 |
| 2 | — | 11 | 34 |
| 3 | — | 12 | 32 |
| 4 | — | 13 | 30 |
| 5 | — | 14 | 28 |
| 6 | — | 15 | 26 |
| 7 | — | 16 | 24 |
| 8 | — | 17 | 22 |
| 9 | — | 18 | 20 |
| 10 | — | 19 | 18 |
| 11 | — | 20 | 16 |
| 12 | — | 21 | 14 |
| 13 | — | 22 | 12 |
| 14 | — | 23 | 10 |
| 15 | — | 24 | 8 |
| 16 | — | 25 | 5 |
| 17 | — | 26 | 3 |
| 18 | — | 27 | 1 |
| 19 | — | 27 | 58 |
| 20 | — | 28 | 56 |
| 21 | — | 29 | 54 |
| 22 | ♊ | 0 | 51 |
| 23 | — | 1 | 49 |
| 24 | — | 2 | 47 |
| 25 | — | 3 | 44 |
| 26 | — | 4 | 42 |
| 27 | — | 5 | 39 |
| 28 | — | 6 | 37 |
| 29 | — | 7 | 35 |
| 30 | — | 8 | 32 |
| 31 | — | 9 | 30 |




### Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♓ | 25 | 45 |
| 2 | ♈ | 9 | 27 |
| 3 | ♈ | 23 | 36 |
| 4 | ♉ | 8 | 8 |
| 5 | ♉ | 22 | 57 |
| 6 | ♊ | 7 | 56 |
| 7 | ♊ | 22 | 54 |
| 8 | ♋ | 7 | 43 |
| 9 | ♋ | 22 | 24 |
| 10 | ♌ | 6 | 30 |
| 11 | ♌ | 20 | 22 |
| 12 | ♍ | 3 | 53 |
| 13 | ♍ | 17 | 4 |
| 14 | ♍ | 29 | 59 |
| 15 | ♎ | 12 | 40 |
| 16 | ♎ | 25 | 10 |
| 17 | ♏ | 7 | 30 |
| 18 | ♏ | 19 | 42 |
| 19 | ♐ | 1 | 48 |
| 20 | ♐ | 13 | 47 |
| 21 | ♐ | 25 | 42 |
| 22 | ♑ | 7 | 34 |
| 23 | ♑ | 19 | 26 |
| 24 | ♒ | 1 | 20 |
| 25 | ♒ | 13 | 21 |
| 26 | ♒ | 25 | 32 |
| 27 | ♓ | 7 | 19 |
| 28 | ♓ | 20 | 46 |
| 29 | ♈ | 3 | 58 |
| 30 | ♈ | 17 | 38 |
| 31 | ♉ | 1 | 48 |

### Merkur im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 10 | 24.4 |
| 4 | 10 | 26.7 |
| 6 | 10 | 29,5 |
| 8 | 10 | 32,8 |
| 10 | 10 | 36,6 |
| 12 | 10 | 41.0 |
| 14 | 10 | 46.0 |
| 16 | 10 | 51,6 |
| 18 | 10 | 57.8 |
| 20 | 11 | 4.3 |
| 22 | 11 | 12,5 |
| 24 | 11 | 20.8 |
| 26 | 11 | 29,9 |
| 28 | 11 | 39,7 |
| 30 | 11 | 49,9 |

### Oerter der Neumonde.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort des Neumondes unter den Fixsternen am:

1 Ju 2. Juni 4. Mai 4. April 6. März 4. Februar 6. Januar

Der Neumond im Januar steht im Sternbild des Schützen, im Himmelszeichen des Steinbocks.
" " " Februar " " " des Steinbocks, " des Wassermanns.
" " " März " " " des Wassermanns, " der Fische.
" " " April " " " der Fische, " des Widders.
" " " Mai " " " des Widders, " des Stiers.
" " " Juni " " " des Stiers, " der Zwillinge.
" " am 1. Juli " " " der Zwillinge, " des Krebses.

Der Mond ist im aufsteigenden Knoten:
11. Jan. 8. Febr. 7. März. 3. April. 1. Mai. 28. Mai. 25. Juni. 22. Juli. 18. Aug. 15. Sept. 11. Oct. 8. Nov. 6. Dec.

Der Mond ist im niedersteigenden Knoten:
24. Jan. 21. Febr. 20. März. 16. April. 13. Mai. 10. Juni. 7. Juli. 4. Aug. 31. Aug. 27. Sept. 24. Oct. 21. Nov. 18. Dec.

### Venus im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 9 | 38.8 |
| 4 | 9 | 39. |
| 6 | 9 | 40. |
| 8 | 9 | 41,4 |
| 10 | 9 | 42.3 |
| 12 | 9 | 43,2 |
| 14 | 9 | 44.1 |
| 16 | 9 | 45 1 |
| 18 | 9 | 46.1 |
| 20 | 9 | 47.2 |
| 22 | 9 | 48.3 |
| 24 | 9 | 49.5 |
| 26 | 9 | 50,7 |
| 28 | 9 | 52.0 |
| 30 | 9 | 53 3 |

### Sonnen-Auf- und Unterg.

| T. | Aufgang U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 4 35 | 7 20 |
| 2 | 4 33 | 7 22 |
| 3 | 4 32 | 7 23 |
| 4 | 4 30 | 7 25 |
| 5 | 4 28 | 7 26 |
| 6 | 4 27 | 7 28 |
| 7 | 4 25 | 7 30 |
| 8 | 4 23 | 7 31 |
| 9 | 4 21 | 7 32 |
| 10 | 4 20 | 7 34 |
| 11 | 4 18 | 7 36 |
| 12 | 4 16 | 7 37 |
| 13 | 4 14 | 7 39 |
| 14 | 4 13 | 7 41 |
| 15 | 4 11 | 7 42 |
| 16 | 4 10 | 7 44 |
| 17 | 4 8 | 7 45 |
| 18 | 4 7 | 7 47 |
| 19 | 4 5 | 7 48 |
| 20 | 4 4 | 7 50 |
| 21 | 4 2 | 7 51 |
| 22 | 4 1 | 7 53 |
| 23 | 4 0 | 7 54 |
| 24 | 3 58 | 7 56 |
| 25 | 3 57 | 7 57 |
| 26 | 3 56 | 7 58 |
| 27 | 3 55 | 7 59 |
| 28 | 3 54 | 8 0 |
| 29 | 3 53 | 8 1 |
| 30 | 3 52 | 8 3 |
| 31 | 3 51 | 8 4 |

### Astronomische Erscheinungen 1867.

Mai Uhr Min.
1. 1. 41 Nm. ♀ in Konj. mit ☾ in Rect. (Bedeckung.)
2. 12. 2 Nm. ♀ in Conj. mit ☾ in Rect. (Bedeckung.)
3. 8. 52 Nm. ☿ im Aphel.
7. 9. 2 Nm. ♅ in Conj. mit ☾ in Rect.

Mai Uhr Min.
10. 2. 45 Vm. ♂ in Conj. mit ☾ in Rect.
12. 1. 17 Vm. ♄ in Oppos. mit ☉
18. 12. 13 Vm. ♄ in Conj. mit ☾ in Rect.
26. 9. 52 Nm. ♃ " " " ☾ " "
31. 10. 17 Vm. ♀ " " " ☾ " "
31. 7. 45 Nm. ♀ in oberer Conj. mit ☉

### Meridian-Durchgänge.

| T. | Mars Zeit U. M. | Mars Decl. Gr. M. | Jupiter Zeit U. M. | Jupiter Decl. Gr. M. | Saturn Zeit U. M. | Saturn Decl. Gr. M. | Uranus Zeit U. M. | Uranus Decl. Gr. M. | Merkur Decl. Gr. M. | Venus Decl. Gr. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | 5 39,6 N. | +21 7 | 7 34,6 V. | —11 7 | 12 31,0 V. | —15 45 | 3 36,7 N. | +23 39 | + 4 44 | + 1 7 |
| 8 | 5 31,8 | 20 35 | 7 21,0 | 10 55 | 12 14,0 | 15 41 | 3 21,0 | 23 39 | 7 7 | 2 54 |
| 12 | 5 24,2 | 20 0 | 7 7.4 | 10 44 | 11 57.0 N. | 15 36 | 3 6 0 | 23 38 | 9 43 | 4 41 |
| 16 | 5 16.7 | 19 24 | 6 53,6 | 10 34 | 11 40,0 | 15 31 | 2 51,7 | 23 38 | 12 30 | 6 21 |
| 20 | 5 9,3 | 18 46 | 6 39,6 | 10 24 | 11 23,0 | 15 27 | 2 36,8 | 23 37 | 15 22 | 8 14 |
| 24 | 5 1,9 | 18 7 | 6 25,4 | 10 16 | 11 6 1 | 15 23 | 2 21,9 | 23 36 | 18 10 | 9 57 |
| 28 | 4 54,5 | 17 25 | 6 11,1 | 10 9 | 10 49,2 | 15 19 | 2 7,1 | 23 36 | 20 45 | 11 33 |

### Festkalender.

3. Schweden, Geb. des Königs Karl XV. (1826).
4. Ober-Oesterreich. Fest des L.-Pat. Florian.
5. Frankreich. Geb. der Kaiserin Eugenie (1826).
9. Galizien, Fest des Landespatrons Stanislaus.
13. Rom. Geburtstag des Papstes Pius IX. (1792).
— Spanien. Geburtstag des Königs Franz (1832).
14. Oesterreich. Schutzfest des heil. Joseph.
16. Böhmen. Fest des Landespatrons Nepomuk.
19. Schleiz-Köstritz. Geburtstag des Fürsten Heinrich XLIX. (1792).
22. Hessen-Philippsthal. Geburtstag d. Landgrafen Karl (1803).
24. England. Geb. d. Königin Victoria (1819).
27. Hannover. Geb. des Königs Georg V. (1819).

### Mondes-Auf- und Untergänge.

| T. | Aufgang U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 3 28 V. | 3 45 N. |
| 2 | 3 55 | 5 0 |
| 3 | 4 23 | 6 18 |
| 4 | 4 56 | 7 36 |
| 5 | 5 35 | 8 52 |
| 6 | 6 20 | 10 3 |
| 7 | 7 14 | 11 5 |
| 8 | 8 16 | 11 57 |
| 9 | 9 24 | — — |
| 10 | 10 36 | 12 41 V. |
| 11 | 11 47 | 1 16 |
| 12 | 12 58 N. | 1 47 |
| 13 | 2 8 | 2 15 |
| 14 | 3 17 | 2 40 |
| 15 | 4 23 | 3 5 |
| 16 | 5 28 | 3 29 |
| 17 | 6 33 | 3 56 |
| 18 | 7 34 | 4 25 |
| 19 | 8 33 | 4 58 |
| 20 | 9 26 | 5 35 |
| 21 | 10 14 | 6 19 |
| 22 | 10 56 | 7 8 |
| 23 | 11 34 | 8 2 |
| 24 | — — | 8 58 |
| 25 | 12 7 V. | 10 1 |
| 26 | 12 36 | 11 6 |
| 27 | 1 3 | 12 12 N. |
| 28 | 1 28 | 1 23 |
| 29 | 1 55 | 2 34 |
| 30 | 2 21 | 3 50 |
| 31 | 2 52 | 5 7 |

### Witterung nach Herschel.

Der 4. bringt veränderliches Wetter, der 10. schönes, welches am 18. wieder in veränderliches übergeht u. am 26. in Regen.

### Meßkalender.

Marburg 1., Schmalkalden 1., Ansbach 7., Freiburg 7., Mannheim 8., Leipzig 13., Naumburg 20., Hünefeld 28., Kirchhain 29.

### Monatsspruch.

Alles ist durch Dich: die Schaaren
ungeheurer Erdäeen liefen.
Auf den Ton von Deinen Lippen,
durch die ewig leeren Tiefen.




VI. Monat.] ~ 1867. ~ [30 Tage.

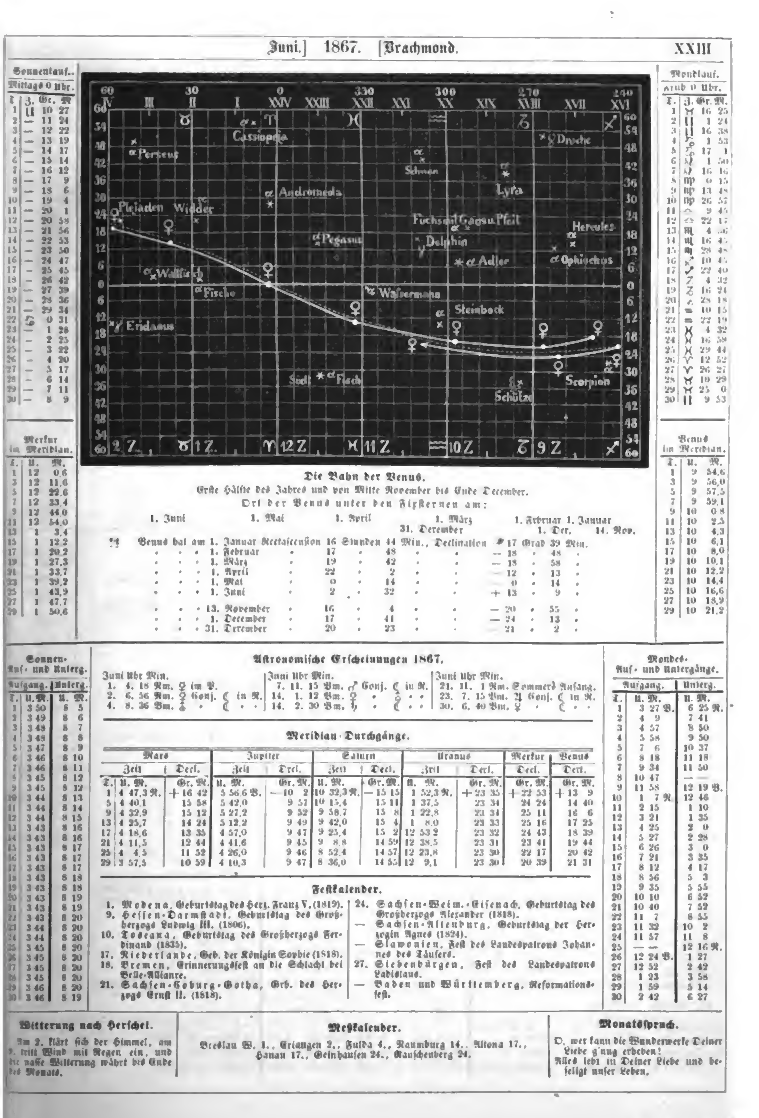
| Datum | Tag | Feste und Namen. Protestanten. | Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond-A. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. Mai. | | Juden. 5627. Ijar. | | Türken. 1284. Moharrem. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Sonnabend | Nikodemus | Juventius | 11.15. | 11.57.29. | 27 | 4.37.51. | 3.30. | 20 | Thallaläus | 27 | S. Behar u. Bechuk. | 28 | |
| 23. Woche. | | Ap.Gesch.1,15-26. | Joh.15,26—16,4. | ● Am 2. um 4 U. 3 M. Nachmittags. | | | | | Joh. 9, 1—38. | | | | 2. Sure 45—52. | |
| 2 | Sonntag F | 6. Exaudi | 6. Exaudi | 12.30. | 11.57.38. | ● | 4.41.48. | 4.45. | 21 | Rogate A | 28 | | 29 | |
| 3 | Montag | Erasmus | Clotilde | 1.30 | 11.57.47. | 1 | 4.45.45. | 5.45. | 22 | Basiliscus | 29 | | 30 | |
| 4 | Dienstag | Carpatius | Carpatius | 2.15. | 11.57.57. | 2 | 4.49.41. | 6.30. | 23 | Michael | 1 | Sivan. | 1 | Safar. |
| 5 | Mittwoch | Bonifacius | Bonifacius | 3. 0. | 11.58. 7. | 3 | 4.53.38. | 7.15. | 24 | Simeon | 2 | | 2 | |
| 6 | Donnerstag | Benignus | Norbert | 3.45. | 11.58.18. | 4 | 4.57.34. | 8. 0. | 25 | Hpt. Joh. | 3 | | 3 | |
| 7 | Freitag | Lucretia | Lucretia | 4.30. | 11.58.29. | 5 | 5. 1.31. | 8.45. | 26 | Carpus | 4 | | 4 | Dschuma |
| 8 | Sonnabend | Medardus | Medardus | 5.15. | 11.58.40. | 6 | 5. 5.27. | 9.30. | 27 | Joh. P. | 5 | S. Bemidb. | 5 | |
| 24. Woche. | | Ap.Gesch.2,1—13. | Joh.24,23—31. | ☽ Am 9. um 7 U. 27 M. Vormittags. | | | | | Joh. 17, 1—12. | | | | 3. Sure 21—30. | |
| 9 | Sonntag F | Pfingsten | Pfingstfest | 5.45. | 11.58.51 | ☽ | 5. 9.24. | 10. 0 | 28 | Exaudi A | 6 | Wochenfest | 6 | |
| 10 | Montag | Pfingstmont. | Pfingstmont. | 6.30. | 11.59. 3. | 8 | 5.13.20. | 10.45. | 29 | Theodosia | 7 | Zweit. Fest | 7 | |
| 11 | Dienstag | Barnabas | Barnabas | 7.15. | 11.59.15. | 9 | 5.17.17. | 11.30. | 30 | Isaak | 8 | | 8 | |
| 12 | Mittwoch | Quatember | Quatember | 8. 0. | 11.59.27. | 10 | 5.21.14. | 12.15 | 31 | Hermina | 9 | | 9 | |
| | | | | | | | | | | Juni. | | | | |
| 13 | Donnerstag | Tobias | Ant. v. Pad. | 8.30. | 11.59.39. | 11 | 5.25.10. | 12.45. | 1 | Justine | 10 | | 10 | |
| 14 | Freitag | Elisäus | Basil., B. | 9.15. | 11.59.51. | 12 | 5.29. 7. | 1.30 | 2 | Nikephor. | 11 | | 11 | Dschuma |
| 15 | Sonnabend | Vitus | Veit, M. | 10.15. | 12. 0. 4. | 13 | 5.33. 3. | 2.30. | 3 | Lucilian | 12 | S. Nasso | 12 | |
| 25. Woche. | | Ap.Gesch.2,38,39. | Luc. 6, 36—42. | ○ Am 17. um 5 U. 44 M. früh. | | | | | Joh. 7, 37—8, 12. | | | | 4. Sure 1—23. | |
| 16 | Sonntag F | Trinit.-Fest. | 1. n. Pfingst. | 11. 0. | 12. 0.17. | 14 | 5.37. 0. | 3.15 | 4 | Pfingstf. A | 13 | | 13 | |
| 17 | Montag | Laura | Heil. Bl. Chr. | 12.15. | 12. 0.29. | ○ | 5.40.56. | 4.30. | 5 | Pfingstm. | 14 | | 14 | Gl. Tage |
| 18 | Dienstag | Arnolf | Mar. u. M. | 1 15. | 12. 0.42. | 16 | 5.44.53. | 5.30 | 6 | Norbert | 15 | | 15 | |
| 19 | Mittwoch | Gervasius | Gervasius | 2. 0. | 12. 0.55. | 17 | 5.48.49. | 6.15 | 7 | Quatemb. | 16 | | 16 | |
| 20 | Donnerstag | Sylverius | Frohnl.-Fest | 2.45. | 12. 1. 8. | 18 | 5.52.46. | 7. 0. | 8 | Theodor | 17 | | 17 | |
| 21 | Freitag | Philippine | Albanus | 3.30. | 12. 1.21. | 19 | 5.56.43. | 7.45. | 9 | Cyrill. Al. | 18 | alotecha | 18 | Dschuma |
| 22 | Sonnabend | Gotthelf | Consortia | 4.15. | 12. 1.34. | 20 | 6. 0.39. | 8.30. | 10 | Timotheus | 19 | S. Beha- | 19 | |
| 26. Woche. | | Ap.Gesch.2,42-47. | Luc. 16, 36—42. | ☾ Am 25. um 6 U. 17 M. früh. | | | | | Matth. 10, 32. 33. 37, 38. | | | | 5. Sure 14—39. | |
| 23 | Sonntag F | 1. n. Trinit. | 2. n. Pfingst. | 5. 0. | 12. 1.47. | 21 | 6. 4.36. | 9.15. | 11 | 1. n. Pf. A Allerheil. | 20 | | 20 | |
| 24 | Montag | Joh. d. Täuf. | Joh. d. Täuf. | 5.30. | 12. 1.59. | 22 | 6. 8.32. | 9.45 | 12 | PetriFasten | 21 | | 21 | |
| 25 | Dienstag | Elogius | Febronia | 6.15. | 12. 2.12. | ☾ | 6.12.29. | 10.30. | 13 | Aquilina | 22 | | 22 | |
| 26 | Mittwoch | Jeremias | Joh. u. Paul. | 7.15. | 12. 2.25. | 24 | 6.16.25. | 11.30 | 14 | Elisäus Pr. | 23 | | 23 | |
| 27 | Donnerstag | 7 Schläfer | Ladislaus | 8.15. | 12 2.38. | 25 | 6.20.22. | 12.30. | 15 | Amos | 24 | | 24 | |
| 28 | Freitag | Leo | Herz Jes. F. | 9. 0. | 12. 2.50. | 26 | 6.24.18. | 1.15. | 16 | Typhon. | 25 | | 25 | Dschuma |
| 29 | Sonnabend | Petr. Paul. | Petr. Paul. | 10. 0. | 12. 3. 2 | 27 | 6.28.15. | 2.15. | 17 | Emanuel | 26 | S. Schelach | 26 | |
| 27. Woche. | | Ap.Gesch.3,1—10. | Luc. 15, 1—10. | | | | | | Matth. 4, 18—23. | | | | | |
| 30 | Sonntag F | 2. n. Trinit. | 3. n. Pfingst. | 11. 0. | 12. 3.14. | 28 | 6.32.12. | 3.15. | 18 | 2. n. Pf. A | 27 | | 27 | |

**Sonnenlauf.** Mittags 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♊ | 10 | 27 |
| 2 | — | 11 | 24 |
| 3 | — | 12 | 22 |
| 4 | — | 13 | 19 |
| 5 | — | 14 | 17 |
| 6 | — | 15 | 14 |
| 7 | — | 16 | 12 |
| 8 | — | 17 | 9 |
| 9 | — | 18 | 6 |
| 10 | — | 19 | 4 |
| 11 | — | 20 | 1 |
| 12 | — | 20 | 58 |
| 13 | — | 21 | 56 |
| 14 | — | 22 | 53 |
| 15 | — | 23 | 50 |
| 16 | — | 24 | 47 |
| 17 | — | 25 | 45 |
| 18 | — | 26 | 42 |
| 19 | — | 27 | 39 |
| 20 | — | 28 | 36 |
| 21 | — | 29 | 34 |
| 22 | ♋ | 0 | 31 |
| 23 | — | 1 | 28 |
| 24 | — | 2 | 25 |
| 25 | — | 3 | 22 |
| 26 | — | 4 | 20 |
| 27 | — | 5 | 17 |
| 28 | — | 6 | 14 |
| 29 | — | 7 | 11 |
| 30 | — | 8 | 9 |

**Mondlauf.** Abends 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♉ | 16 | 25 |
| 2 | ♊ | 1 | 24 |
| 3 | ♊ | 16 | 38 |
| 4 | ♋ | 1 | 53 |
| 5 | ♋ | 17 | 1 |
| 6 | ♌ | 1 | 50 |
| 7 | ♌ | 16 | 16 |
| 8 | ♍ | 0 | 15 |
| 9 | ♍ | 13 | 48 |
| 10 | ♍ | 26 | 57 |
| 11 | ♎ | 9 | 45 |
| 12 | ♎ | 22 | 17 |
| 13 | ♏ | 4 | [illegible] |
| 14 | ♏ | 16 | 4[illegible] |
| 15 | ♏ | 28 | 48 |
| 16 | ♐ | 10 | 45 |
| 17 | ♐ | 22 | 40 |
| 18 | ♑ | 4 | 32 |
| 19 | ♑ | 16 | 24 |
| 20 | ♑ | 28 | 18 |
| 21 | ♒ | 10 | 15 |
| 22 | ♒ | 22 | 19 |
| 23 | ♓ | 4 | 32 |
| 24 | ♓ | 16 | 59 |
| 25 | ♓ | 29 | 44 |
| 26 | ♈ | 12 | 52 |
| 27 | ♈ | 26 | 27 |
| 28 | ♉ | 10 | 29 |
| 29 | ♉ | 25 | 0 |
| 30 | ♊ | 9 | 53 |




## Die Bahn der Venus.

Erste Hälfte des Jahres und von Mitte November bis Ende December.

Ort der Venus unter den Fixsternen am:

1. Juni — 1. Mai — 1. April — 1. März, 31. December — 1. Februar, 1. Dec. — 1. Januar, 14. Nov.

Venus hat am 1. Januar Rectascension 16 Stunden 44 Min., Declination — 17 Grad 39 Min.
" " " 1. Februar " 17 " 48 " " — 18 " 48 "
" " " 1. März " 19 " 42 " " — 18 " 58 "
" " " 1. April " 22 " 2 " " — 12 " 13 "
" " " 1. Mai " 0 " 14 " " 0 " 14 "
" " " 1. Juni " 2 " 32 " " + 13 " 9 "
" " " 13. November " 16 " 4 " " — 20 " 55 "
" " " 1. December " 17 " 41 " " — 24 " 13 "
" " " 31. December " 20 " 23 " " — 21 " 2 "

**Merkur im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 12 | 0,6 |
| 3 | 12 | 11,6 |
| 5 | 12 | 22,6 |
| 7 | 12 | 33,4 |
| 9 | 12 | 44,0 |
| 11 | 12 | 54,0 |
| 13 | 1 | 3,4 |
| 15 | 1 | 12,2 |
| 17 | 1 | 20,2 |
| 19 | 1 | 27,3 |
| 21 | 1 | 33,7 |
| 23 | 1 | 39,2 |
| 25 | 1 | 43,9 |
| 27 | 1 | 47,7 |
| 29 | 1 | 50,6 |

**Venus im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 9 | 54,6 |
| 3 | 9 | 56,0 |
| 5 | 9 | 57,5 |
| 7 | 9 | 59,1 |
| 9 | 10 | 0,8 |
| 11 | 10 | 2,5 |
| 13 | 10 | 4,3 |
| 15 | 10 | 6,1 |
| 17 | 10 | 8,0 |
| 19 | 10 | 10,1 |
| 21 | 10 | 12,2 |
| 23 | 10 | 14,4 |
| 25 | 10 | 16,6 |
| 27 | 10 | 18,9 |
| 29 | 10 | 21,2 |

**Sonnen-Auf- und Unterg.**

| T. | Aufgang U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 3 50 | 8 5 |
| 2 | 3 49 | 8 6 |
| 3 | 3 48 | 8 7 |
| 4 | 3 48 | 8 8 |
| 5 | 3 47 | 8 9 |
| 6 | 3 46 | 8 10 |
| 7 | 3 46 | 8 11 |
| 8 | 3 45 | 8 12 |
| 9 | 3 45 | 8 12 |
| 10 | 3 44 | 8 13 |
| 11 | 3 44 | 8 14 |
| 12 | 3 44 | 8 15 |
| 13 | 3 43 | 8 16 |
| 14 | 3 43 | 8 16 |
| 15 | 3 43 | 8 17 |
| 16 | 3 43 | 8 17 |
| 17 | 3 43 | 8 17 |
| 18 | 3 43 | 8 18 |
| 19 | 3 43 | 8 18 |
| 20 | 3 43 | 8 19 |
| 21 | 3 43 | 8 19 |
| 22 | 3 43 | 8 20 |
| 23 | 3 44 | 8 20 |
| 24 | 3 44 | 8 20 |
| 25 | 3 45 | 8 20 |
| 26 | 3 45 | 8 20 |
| 27 | 3 45 | 8 20 |
| 28 | 3 45 | 8 20 |
| 29 | 3 46 | 8 20 |
| 30 | 3 46 | 8 19 |

## Astronomische Erscheinungen 1867.

| Juni | Uhr Min. | |
|---|---|---|
| 1. | 4. 18 Nm. | ☿ im P. |
| 2. | 6. 56 Nm. | ☿ Conj. ☾ in R. |
| 4. | 8. 36 Vm. | ♅ " ☾ " " |
| 7. | 11. 15 Vm. | ♂ Conj. ☾ in R. |
| 14. | 1. 12 Vm. | ☿ " ☾ " " |
| 14. | 2. 30 Vm. | ♄ " ☾ " " |
| 21. | 11. 1 Nm. | Sommers Anfang. |
| 23. | 7. 15 Vm. | ♃ Conj. ☾ in R. |
| 30. | 6. 40 Vm. | ♀ " ☾ " " |

## Meridian-Durchgänge.

| | Mars | | Jupiter | | Saturn | | Uranus | | Merkur | Venus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Decl. | Decl. |
| T. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | Gr. M. | Gr. M. |
| 1 | 4 47,3 N. | + 16 42 | 5 56,6 V. | — 10 2 | 10 32,3 N. | — 15 15 | 1 52,3 N. | + 23 35 | + 22 53 | + 13 9 |
| 5 | 4 40,1 | 15 58 | 5 42,0 | 9 57 | 10 15,4 | 15 11 | 1 37,5 | 23 34 | 24 24 | 14 40 |
| 9 | 4 32,9 | 15 12 | 5 27,2 | 9 52 | 9 58,7 | 15 8 | 1 22,8 | 23 34 | 25 11 | 16 6 |
| 13 | 4 25,7 | 14 24 | 5 12,2 | 9 49 | 9 42,0 | 15 4 | 1 8,0 | 23 33 | 25 16 | 17 25 |
| 17 | 4 18,6 | 13 35 | 4 57,0 | 9 47 | 9 25,4 | 15 2 | 12 53,2 | 23 32 | 24 43 | 18 39 |
| 21 | 4 11,5 | 12 44 | 4 41,6 | 9 45 | 9 8,8 | 14 59 | 12 38,5 | 23 31 | 23 41 | 19 44 |
| 25 | 4 4,5 | 11 52 | 4 26,0 | 9 46 | 8 52,4 | 14 57 | 12 23,8 | 23 30 | 22 17 | 20 42 |
| 29 | 3 57,5 | 10 59 | 4 10,3 | 9 47 | 8 36,0 | 14 55 | 12 9,1 | 23 30 | 20 39 | 21 31 |

## Festkalender.

1. **Modena**, Geburtstag des Herz. Franz V. (1819).
9. **Hessen-Darmstadt**, Geburtstag des Großherzogs Ludwig III. (1806).
10. **Toscana**, Geburtstag des Großherzogs Ferdinand (1835).
17. **Niederlande**, Geb. der Königin Sophie (1818).
18. **Bremen**, Erinnerungsfest an die Schlacht bei Belle-Alliance.
21. **Sachsen-Coburg-Gotha**, Grb. des Herzogs Ernst II. (1818).
24. **Sachsen-Weim.-Eisenach**, Geburtstag des Großherzogs Alexander (1818).
— **Sachsen-Altenburg**, Geburtstag der Herzogin Agnes (1824).
— **Slawonien**, Fest des Landespatrons Johannes des Täufers.
27. **Siebenbürgen**, Fest des Landespatrons Ladislaus.
— **Baden und Württemberg**, Reformationsfest.

**Mondes-Auf- und Untergänge.**

| T. | Aufgang U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 3 27 V. | 6 25 N. |
| 2 | 4 9 | 7 41 |
| 3 | 4 57 | 8 50 |
| 4 | 5 58 | 9 50 |
| 5 | 7 6 | 10 37 |
| 6 | 8 18 | 11 18 |
| 7 | 9 34 | 11 50 |
| 8 | 10 47 | — — |
| 9 | 11 58 | 12 19 V. |
| 10 | 1 7 N. | 12 46 |
| 11 | 2 15 | 1 10 |
| 12 | 3 21 | 1 35 |
| 13 | 4 25 | 2 0 |
| 14 | 5 27 | 2 28 |
| 15 | 6 26 | 3 0 |
| 16 | 7 21 | 3 35 |
| 17 | 8 12 | 4 17 |
| 18 | 8 56 | 5 3 |
| 19 | 9 35 | 5 55 |
| 20 | 10 10 | 6 52 |
| 21 | 10 40 | 7 52 |
| 22 | 11 7 | 8 55 |
| 23 | 11 32 | 10 2 |
| 24 | 11 57 | 11 8 |
| 25 | — — | 12 16 N. |
| 26 | 12 24 V. | 1 27 |
| 27 | 12 52 | 2 42 |
| 28 | 1 23 | 3 58 |
| 29 | 1 59 | 5 14 |
| 30 | 2 42 | 6 27 |

**Witterung nach Herschel.**

Am 2. klärt sich der Himmel, am 9. tritt Wind mit Regen ein, und die nasse Witterung währt bis Ende des Monats.

**Meßkalender.**

Breslau W. 1., Erlangen 2., Fulda 4., Naumburg 14., Altona 17., Hanau 17., Geinhausen 24., Rauschenberg 24.

**Monatsspruch.**

O, wer kann die Wunderwerke Deiner Liebe g'nug erheben!
Alles lebt in Deiner Liebe und beseligt unser Leben.



VII. Monat. | 1867. | 31 Tage.

| Datum | u. Tag. | Feste und Namen. Protestanten. | Feste und Namen. Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. Juni. | | Juden. 5627. Sivan. | | Türken. 1284. Safar. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Montag | Theodorich | Oct. J. d. T. | 12. 0. | 12. 3.26. | ● | 6.36. 8. | 4.15. | 19 | Judas Ap. | 28 | | 28 | |
| 2 | Dienstag | **Mar. Heims.** | **Mar. Heims.** | 1.15. | 12. 3 38. | 1 | 6.40. 5 | 5.30. | 20 | Methodius | 29 | | 29 | F. d. Welt |
| 3 | Mittwoch | Cornelius | Eulogius M. | 2.15 | 12. 3.49. | 2 | 6.44. 1. | 6.30. | 21 | Julian M. | 30 | N. F. | 1 | **Rebbi el-** |
| 4 | Donnerstag | Ulrich | Uldarich | 3. 0. | 12 4. 0. | 3 | 6.47.58. | 7.15. | 22 | Eusebius | 1 | **Thamuz.** | 2 | **sawwel.** |
| 5 | Freitag | Charlotte | Philomena | 3.45. | 12. 4.11. | 4 | 6.51.54. | 8. 0. | 23 | Agrippina | 2 | | 3 | Dschuma |
| 6 | Sonnabend | Esaias | Oct. Pet. P. | 4.30. | 12. 4 22. | 5 | 6.55.51. | 8.45. | 24 | Geb. J. d. T. | 3 | S. Korah | 4 | |
| **28. Woche.** | | Ap.Gesch.4,8–21. | Luc. 5, 1–11. | ● Am 1. um 10 U. 38 M. Abends. | | | | | Matth. 6, 22. 23. | | | | 28. Sure. | |
| 7 | Sonntag F | **3. n. Trinit.** | **4. n. Pfingst.** | 5.15. | 12. 4.32. | 6 | 6.59.47. | 9.30. | 25 | **3. n. Pf. A** | 4 | | 5 | |
| 8 | Montag | Kilian | Kilian | 6. 0. | 12. 4.41. | ☽ | 7. 3.44. | 10.15. | 26 | David | 5 | | 6 | |
| 9 | Dienstag | Cyrillus | O. U. L. Fr. | 6.45. | 12. 4.50. | 8 | 7. 7.41. | 11. 0. | 27 | 7 Schläfer | 6 | | 7 | |
| 10 | Mittwoch | Gottlob | Amalia | 7.30. | 12. 4.59. | 9 | 7.11 37. | 11 45. | 28 | Ende Fast. | 7 | | 8 | Med. Rei. |
| 11 | Donnerstag | Pius | Pius P. | 8.15. | 12. 5. 8. | 10 | 7.15.34. | 12.30. | 29 | **Ptr. u. P.** | 8 | | 9 | |
| 12 | Freitag | Heinrich | Joh. Gualb. | 9. 0. | 12. 5.16. | 11 | 7.19.30. | 1.15. | 30 | **Alle Ap.** **Juli.** | 9 | | 10 | Dschuma |
| 13 | Sonnabend | Margarethe | Margaritta | 9.45. | 12. 5.23. | 12 | 7.23.27. | 2. 0. | 1 | Kosmus | 10 | S. Chukath | 11 | Heil. N. |
| **29. Woche.** | | Ap.Gesch.5,16–21 | Matth. 5, 20–24. | ☽ Am 8. um 6 U. 21 M. Nachmittags. | | | | | Matth. 8, 5–13. | | | | 37. Sure. | |
| 14 | Sonntag F | **4. n. Trinit.** | **5. n. Pfingst.** | 10.30. | 12. 5.30. | 13 | 7.27 23. | 2.45. | 2 | **4. n. Pf. A** | 11 | | 12 | **Geb. Moh.** |
| 15 | Montag | Apost. Theil. | Apost. Theil. | 11.15 | 12. 5.37. | 14 | 7.31.20. | 3.30. | 3 | Hyacinth | 12 | | 13 | } Gl. Tage |
| 16 | Dienstag | Rafael | Rafael | 12. 0. | 12. 5.43. | ◑ | 7.35.16 | 4.15. | 4 | Andreas | 13 | | 14 | |
| 17 | Mittwoch | Alexius | Alexius | 12.30. | 12. 5.48. | 16 | 7 39.13. | 4.45. | 5 | Athanasius | 14 | | 15 | |
| 18 | Donnerstag | Eugenius | Arnolph | 1.15. | 12. 5.53. | 17 | 7 43.10. | 5.30. | 6 | Sisoas | 15 | | 16 | |
| 19 | Freitag | Ruffinus | Sigbert | 1.45. | 12. 5.58. | 18 | 7.47. 6. | 6. 0. | 7 | Th. v. Aq. | 16 | | 17 | Dschuma |
| 20 | Sonnabend | Elias | Margarethe J. | 2 30. | 12. 6. 1. | 19 | 7.51. 3. | 6.45. | 8 | Prokop | 17 | S. Balak | 18 | |
| **30. Woche.** | | Ap.Gesch.5,34-42. | Marc. 8, 1–9. | ◑ Am 16. um 8 U. 46 M. Abends. | | | | | Matth. 8, 28–9, 1. | | | | 44. Sure. | |
| 21 | Sonntag F | **5. n. Trinit.** | **6. n. Pfingst.** Scapulirfest | 3.15. | 12. 6. 5. | 20 | 7.55. 0. | 7.30. | 9 | **5. n. Pf. A** | 18 | **Fst. Temp.-Zerst.** | 19 | |
| 22 | Montag | Mar. Magd. | Mar. Magd. | 4. 0. | 12. 6. 8. | 21 | 7.58.56. | 8.15. | 10 | 45 Märt. | 19 | | 20 | |
| 23 | Dienstag | Apollinaris | Apollinaris | 4.45. | 12. 6.10. | 22 | 8. 2.52. | 9 0. | 11 | Euphemia | 20 | | 21 | |
| 24 | Mittwoch | Christina | Christina | 5.30. | 12. 6.12. | ☾ | 8. 6.48. | 9.45. | 12 | Proclus | 21 | | 22 | |
| 25 | Donnerstag | **Jacobus** | **Jac. d. A.** | 6.15. | 12. 6.13. | 24 | 8.10.45. | 10 30. | 13 | Gabriel | 22 | | 23 | Tod Moh. |
| 26 | Freitag | Anna | Anna | 7.15. | 12. 6.14. | 25 | 8.14.42 | 11.30. | 14 | Aquila | 23 | | 24 | Dschuma |
| 27 | Sonnabend | Martha | Martha | 8. 0. | 12. 6.14. | 26 | 8.18.39. | 12.15. | 15 | Quirinus | 24 | S. Pinchat | 25 | |
| **31. Woche.** | | Ap.Gesch.6,1–7. | Matth. 7, 15–21. | ☾ Am 24. um 3 U. 22 M. Nachmittags. ● Am 31. um 5 U. 33 M. früh. | | | | | Matth. 9, 1–9. | | | | 45. Sure. | |
| 28 | Sonntag F | **6. n. Trinit.** | **7. n. Pfingst.** | 9. 0. | 12. 6.13. | 27 | 8.22.35. | 1.15. | 16 | **6 n. Pf. A** | 25 | | 26 | |
| 29 | Montag | Beatrix | Beatrix | 10.15. | 12. 6.12. | 28 | 8.26.32. | 2.30. | 17 | **Mar. M.** | 26 | | 27 | |
| 30 | Dienstag | Ruth | Abdon M. | 11.15. | 12. 6.10. | 29 | 8.30 28. | 3.30. | 18 | Hyacinth | 27 | | 28 | |
| 31 | Mittwoch | Florentine | Ignaz Loyola | 12.30. | 12. 6. 8. | ● | 8.34.25. | 4.45. | 19 | Mak. u. D. | 28 | | 29 | |

### Sonnenlauf.

| Mittags 0 Uhr. | | | |
|---|---|---|---|
| T. | Z. | Gr. | M. |
| 1 | ♋ | 9 | 6 |
| 2 | — | 10 | 3 |
| 3 | — | 11 | 0 |
| 4 | — | 11 | 57 |
| 5 | — | 12 | 55 |
| 6 | — | 13 | 52 |
| 7 | — | 14 | 49 |
| 8 | — | 15 | 46 |
| 9 | — | 16 | 43 |
| 10 | — | 17 | 41 |
| 11 | — | 18 | 38 |
| 12 | — | 19 | 35 |
| 13 | — | 20 | 32 |
| 14 | — | 21 | 29 |
| 15 | — | 22 | 27 |
| 16 | — | 23 | 24 |
| 17 | — | 24 | 21 |
| 18 | — | 25 | 18 |
| 19 | — | 26 | 16 |
| 20 | — | 27 | 13 |
| 21 | — | 28 | 10 |
| 22 | — | 29 | 7 |
| 23 | ♌ | 0 | 5 |
| 24 | — | 1 | 2 |
| 25 | — | 1 | 59 |
| 26 | — | 2 | 57 |
| 27 | — | 3 | 54 |
| 28 | — | 4 | 51 |
| 29 | — | 5 | 49 |
| 30 | — | 6 | 46 |
| 31 | — | 7 | 44 |

### Merkur im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 1 | 52,7 |
| 3 | 1 | 53,9 |
| 5 | 1 | 54,1 |
| 7 | 1 | 53,5 |
| 9 | 1 | 51,8 |
| 11 | 1 | 49,1 |
| 13 | 1 | 45,4 |
| 15 | 1 | 40,6 |
| 17 | 1 | 34,5 |
| 19 | 1 | 27,3 |
| 21 | 1 | 18,8 |
| 23 | 1 | 9,1 |
| 25 | 12 | 58 2 |
| 27 | 12 | 46,1 |
| 29 | 12 | 33 2 |
| 31 | 12 | 19,7 |

270 240 210 180 150 120 90
XVIII XVII XVI XV XIV XIII XII XI X IX VIII VII VI

Krone. Bootes. Jagdhunde. Gr. Bär
Drache Schlange Berenice Rabe Löwe Luchs Zwillinge
Hercules Scorpion Jungfrau Becher Krebs Kl. Hund
Ophiuchus Waage Hydra Schiff Einhorn
Gr. Hund

9 Z ♐ 8 Z ♏ 7 Z ♎ 6 Z ♍ 5 Z ♌ 4 Z ♋

**Der scheinbare Lauf der Sonne.**

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort der Sonne unter den Fixsternen am

1. December 1. November 1. October 1. September 1. August 1. Juli

Die Sonne steht am 1. Juli im Sternbild der Zwillinge, im Himmelszeichen des Krebses.
" " " " 1. August " des Krebses, " " des Löwen.
" " " " 1. September " des Löwen, " " der Jungfrau.
" " " " 1. October " der Jungfrau, " " der Wage.
" " " " 1. November " der Wage, " " des Skorpions.
" " " " 1. December " des Skorpions, " " des Schützen.

Die Sternkarte enthält die Sternbilder, welche von VI bis XVIII St. Rectascension und zwischen 60° nördlicher und 40° südlicher Declination enthalten sind. Die gerade, horizontale Linie bezeichnet den Himmelsäquator, die krumme, von rechts nach links absteigende, die scheinbare Sonnenbahn.

### Mondlauf.

| Früh 0 Uhr. | | | |
|---|---|---|---|
| T. | Z. | Gr. | M. |
| 1 | ♊ | 25 | 5 |
| 2 | ♋ | 10 | 23 |
| 3 | ♋ | 25 | 36 |
| 4 | ♌ | 10 | 34 |
| 5 | ♌ | 25 | 10 |
| 6 | ♍ | 9 | 18 |
| 7 | ♍ | 22 | 58 |
| 8 | ♎ | 6 | 11 |
| 9 | ♎ | 19 | 1 |
| 10 | ♏ | 1 | 31 |
| 11 | ♏ | 13 | 46 |
| 12 | ♏ | 25 | 50 |
| 13 | ♐ | 7 | 48 |
| 14 | ♐ | 19 | 41 |
| 15 | ♑ | 1 | 33 |
| 16 | ♑ | 13 | 26 |
| 17 | ♑ | 25 | 21 |
| 18 | ♒ | 7 | 21 |
| 19 | ♒ | 19 | 25 |
| 20 | ♓ | 1 | 38 |
| 21 | ♓ | 14 | 0 |
| 22 | ♓ | 26 | 34 |
| 23 | ♈ | 9 | 57 |
| 24 | ♈ | 22 | 33 |
| 25 | ♉ | 6 | 4 |
| 26 | ♉ | 19 | 58 |
| 27 | ♊ | 4 | 16 |
| 28 | ♊ | 18 | 56 |
| 29 | ♋ | 3 | 52 |
| 30 | ♋ | 18 | 56 |
| 31 | ♌ | 4 | 0 |

### Venus im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 10 | 23,6 |
| 3 | 10 | 26,1 |
| 5 | 10 | 28,6 |
| 7 | 10 | 31,2 |
| 9 | 10 | 33,8 |
| 11 | 10 | 36,5 |
| 13 | 10 | 39,2 |
| 15 | 10 | 41,9 |
| 17 | 10 | 44,6 |
| 19 | 10 | 47,3 |
| 21 | 10 | 50,0 |
| 23 | 10 | 52,7 |
| 25 | 10 | 55,4 |
| 27 | 10 | 58,1 |
| 29 | 11 | 0,7 |
| 31 | 11 | 3,3 |

### Sonnen-Auf- und Unterg.

| | Aufgang. | Unterg. |
|---|---|---|
| T. | U. M. | U. M. |
| 1 | 3 48 | 8 18 |
| 2 | 3 48 | 8 18 |
| 3 | 3 48 | 8 18 |
| 4 | 3 49 | 8 17 |
| 5 | 3 50 | 8 17 |
| 6 | 3 51 | 8 17 |
| 7 | 3 52 | 8 16 |
| 8 | 3 53 | 8 16 |
| 9 | 3 54 | 8 15 |
| 10 | 3 55 | 8 14 |
| 11 | 3 56 | 8 14 |
| 12 | 3 57 | 8 13 |
| 13 | 3 58 | 8 12 |
| 14 | 3 59 | 8 11 |
| 15 | 4 1 | 8 10 |
| 16 | 4 2 | 8 9 |
| 17 | 4 3 | 8 8 |
| 18 | 4 4 | 8 7 |
| 19 | 4 6 | 8 6 |
| 20 | 4 7 | 8 5 |
| 21 | 4 9 | 8 4 |
| 22 | 4 10 | 8 2 |
| 23 | 4 11 | 8 1 |
| 24 | 4 12 | 8 0 |
| 25 | 4 14 | 7 58 |
| 26 | 4 15 | 7 57 |
| 27 | 4 16 | 7 55 |
| 28 | 4 18 | 7 54 |
| 29 | 4 19 | 7 52 |
| 30 | 4 21 | 7 51 |
| 31 | 4 23 | 7 49 |

### Astronomische Erscheinungen 1867.

Juli Uhr Min.
1. 9. 52 Nm. ♆ in Conj. mit ☾ in Rect.
2. 10. 7 Nm. ☉ in Erdferne.
3. 8. 14 Nm. ☿ in Conj. mit ☾ in Rect.
5. 10. 47 Nm. ♂ " " " ☾ " "
11. 6. 14 Vm. ♄ " " " ☾ " "
15. 3. 55 Nm. ☿ im Aphel.

Juli Uhr Min.
20. 11. 17 Vm. ♃ in Conj. mit ☾ in Rect.
21. 3. 5 Vm. ♀ " " " ☾ " "
29. 10. 54 Vm. ♅ " " " ☾ " "
30. 4. 23 Vm. ♀ " " " ☾ " "
31. 12. 35 Nm. ☿ " " " ☾ " "

### Meridian-Durchgänge.

| | Mars | | Jupiter | | Saturn | | Uranus | | Merkur | Venus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Decl. | Decl. |
| T. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | Gr. M. | Gr. M. |
| 3 | 3 50,5 N. | + 10 4 | 3 54,3 V. | — 9 49 | 8 19,7 N. | — 14 54 | 11 54,4 V. | + 23 29 | + 18 54 | + 22 10 |
| 7 | 3 43,5 | 9 9 | 3 38,2 | 9 53 | 8 3,5 | 14 54 | 11 39,7 | 23 28 | 17 7 | 22 40 |
| 11 | 3 36,5 | 8 12 | 3 21,8 | 9 57 | 7 47,4 | 14 53 | 11 25,0 | 23 27 | 15 25 | 23 0 |
| 15 | 3 29,6 | 7 14 | 3 5,3 | 10 3 | 7 31,3 | 14 53 | 11 10,2 | 23 26 | 13 55 | 23 9 |
| 19 | 3 22,7 | 6 15 | 2 48,6 | 10 10 | 7 15,4 | 14 54 | 10 55,4 | 23 25 | 12 45 | 23 7 |
| 23 | 3 15,9 | 5 16 | 2 31,7 | 10 17 | 6 59,6 | 14 55 | 10 40,7 | 23 24 | 12 3 | 22 54 |
| 27 | 3 9,1 | 4 16 | 2 14 6 | 10 26 | 6 43,9 | 14 56 | 10 25,9 | 23 23 | 11 54 | 22 31 |
| 31 | 3 2,3 | 3 14 | 1 57,4 | 10 35 | 6 28,3 | 14 58 | 10 11,1 | 23 22 | 12 21 | 21 57 |

### Festkalender.

8. Oldenburg, Geb. d. Gr. Herz. Peter (1827).
12. Oesterreich, Geburtstag der Erzherzogin Gisela (1856).
20. Kroatien, Fest des Landespatrons Elias.
21. Portugal, Geburtstag der Herzogin zu Sachsen, Maria Anna (1843).
24. Nassau, Geburtstag des Herzogs Adolf (1817).
29. Oesterreich, Geb. des Erzherzogs Karl (1818).

### Mondes-Auf- und Untergänge.

| | Aufgang. | Unterg. |
|---|---|---|
| T. | U. M. | U. M. |
| 1 | 3 37 V. | 7 32 N. |
| 2 | 4 41 | 8 27 |
| 3 | 5 53 | 9 13 |
| 4 | 7 10 | 9 50 |
| 5 | 8 26 | 10 22 |
| 6 | 9 42 | 10 50 |
| 7 | 10 53 | 11 16 |
| 8 | 12 4 N. | 11 41 |
| 9 | 1 10 | — — |
| 10 | 2 15 | 12 7 V. |
| 11 | 3 19 | 12 34 |
| 12 | 4 18 | 1 4 |
| 13 | 5 16 | 1 38 |
| 14 | 6 8 | 2 16 |
| 15 | 6 55 | 3 0 |
| 16 | 7 36 | 3 50 |
| 17 | 8 13 | 4 46 |
| 18 | 8 45 | 5 44 |
| 19 | 9 12 | 6 48 |
| 20 | 9 39 | 7 53 |
| 21 | 10 3 | 8 59 |
| 22 | 10 28 | 10 6 |
| 23 | 10 55 | 11 15 |
| 24 | 11 23 | 12 29 N. |
| 25 | 11 56 | 1 38 |
| 26 | — — | 2 52 |
| 27 | 12 35 V. | 4 5 |
| 28 | 1 23 | 5 12 |
| 29 | 2 20 | 6 11 |
| 30 | 3 28 | 7 2 |
| 31 | 4 42 | 7 43 |

**Witterung nach Herschel.**

Der Monat beginnt mit schönem Wetter, am 8. wird es windig, am 14. veränderlich und dann regnerisch bis Ende des Monats.

**Meßkalender.**

Marburg 2., Augsburg 4., Frankfurt a. d. O. 8., Melsungen 10., Coburg 16., Hünefeld 23., Göttingen 25., Brotterode 25.

**Monatsspruch.**

Zweifler, rührt euch nicht die Liebe,
o! so fürchtet Gottes Macht;
Zittert, wie verscheuchte Sklaven,
wenn des Herren Grimm erwacht.




VIII. Monat.] —◎ 1867. ◎— [31 Tage.

| Datum | Tag | Feste und Namen. Protestanten. | Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. Juli. | | Juden. 5627. Thamus. | | Türken. 1284. Rebbi el-awel | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Donnerstag | Petr. Kettenf. | **Petr. Kettf.** | 1.15. | 12. 6. 5. | 1 | 8.38.21. | 5.30. | 20 | Elias Pr. | 29 | | 30 | |
| 2 | Freitag | Gustav | Portiuncula | 2. 0. | 12. 6. 1. | 2 | 8.42.18. | 6.15. | 21 | Simeon | 1 | **Ab.** | 1 | **Rebbi el** |
| 3 | Sonnabend | **Augustus** | **Augustus** | 2.45. | 12. 5.57. | 3 | 8.46.14. | 7. 0. | 22 | **Mar. M.** | 2 | S. Matoth | 2 | [acher |
| **32. Woche.** | | Ap.Gesch.6,8–15. | Luc. 16, 1–9. | ☽ Am 7. um 7 U. 58 M. Vormittags. | | | | | Matth. 9, 27–35. | | | | 9. Sure. | |
| 4 | Sonntag F | **7. n. Trinit.** | **8. n. Pfingst.** | 3.30. | 12. 5.52. | 4 | 8.50.11. | 7.45. | 23 | **7. n. Pf. A** | 3 | | 3 | |
| 5 | Montag | Oswald | Mar. Schnee | 4.15. | 12. 5.47. | 5 | 8.54. 8. | 8.30. | 24 | Christina | 4 | | 4 | |
| 6 | Dienstag | Ulrike | Verkl. Chr. | 5. 0. | 12. 5.41. | 6 | 8.58. 4. | 9.15. | 25 | Anna | 5 | | 5 | |
| 7 | Mittwoch | Donatus | Hilaria | 5.45. | 12. 5.35. | ☽ | 9. 2. 1. | 10. 0. | 26 | Hermolaus | 6 | | 6 | |
| 8 | Donnerstag | Severus | Cyriacus | 6.30. | 12. 5.27. | 8 | 9. 5.57. | 10.45. | 27 | Pantaleon | 7 | | 7 | |
| 9 | Freitag | Erich | Romanus | 7.15. | 12. 5.19. | 9 | 9. 9.54. | 11.30. | 28 | Prophor. | 8 | | 8 | Dschuma |
| 10 | Sonnabend | Laurentius | Laurentius | 8.15. | 12. 5.11. | 10 | 9.13.50. | 12.30. | 29 | Callinicus | 9 | S. Debar. | 9 | |
| **33. Woche.** | | Ap.Gesch.8,14-25. | Luc. 19, 41–47. | ○ Am 15. um 11 U. 27 M. Vormittags. | | | | | Matth.14,14–22. | | | | 11. Sure 14–. | |
| 11 | Sonntag F | **8. n. Trinit.** | **9. n. Pfingst.** M. Hiusch. | 9. 0. | 12. 5. 2. | 11 | 9.17.47. | 1.15. | 30 | **8. n. Pf. A** | 10 | F. Temp. Verbr. | 10 | |
| 12 | Montag | Clara | Laurentius | 9.45. | 12. 4.52. | 12 | 9.21.43. | 2. 0. | 31 | Eudocimus | 11 | | 11 | |
| | | | | | | | | | | **August.** | | | | |
| 13 | Dienstag | Aurora | Hippolytus | 10.45. | 12. 4.42. | 13 | 9.25.40. | 3. 0. | 1 | **Fst. M. G.** | 12 | | 12 | |
| 14 | Mittwoch | Eusebius | Vigilie | 11.30. | 12. 4.32. | 14 | 9.29.37. | 3.45. | 2 | **Stephan** | 13 | | 13 | } Glückliche |
| 15 | Donnerstag | Mar.Himmelf. | **Mar. Himm.** | 12.30. | 12. 4.20. | ○ | 9.33.33. | 4.45. | 3 | Isaak | 14 | | 14 | Tage |
| 16 | Freitag | Rochus | Rochus | 1.30. | 12. 4. 9. | 16 | 9.37.30. | 5.45. | 4 | 8 Märtyr. | 15 | [chanam | 15 | Dschuma |
| 17 | Sonnabend | Liberatus | Oct. Laur. | 2.15. | 12. 3.56. | 17 | 9.41.26. | 6.30. | 5 | Eustgnus | 16 | S. Waëth- | 16 | |
| **34. Woche.** | | Ap.Gesch.8,26-39. | Luc. 18, 9–14. | ☾ Am 22. um 10 U. 12 M. Abends. | | | | | Matth.14,22–34. | | | | 12. Sure. | |
| 18 | Sonntag F | **9. n. Trinit.** | **10. n. Pfingst.** Heil. Joachim | 3.15. | 12. 3.44. | 18 | 9.45.23. | 7.30. | 6 | **9. n. Pf. A Ver. Chr.** | 17 | | 17 | |
| 19 | Montag | Sebald | Julius B. | 4. 0. | 12. 3.30. | 19 | 9.49.19. | 8.15. | 7 | Domitius | 18 | | 18 | |
| 20 | Dienstag | Bernhard | Bernard K. | 4.45. | 12 3.16. | 20 | 9.53.16. | 9. 0. | 8 | Emilian | 19 | | 19 | |
| 21 | Mittwoch | Anastasius | Joh. Franz. | 5.30. | 12. 3. 2. | 21 | 9.57.12. | 9.45. | 9 | Matthias | 20 | | 20 | |
| 22 | Donnerstag | Alphonsus | Oct. M. H. | 6. 0. | 12. 2.48. | ☾ | 10. 1. 9. | 10.15. | 10 | Laurenz | 21 | | 21 | |
| 23 | Freitag | Zachäus | Zachäus | 6.45. | 12. 2.32. | 23 | 10. 5. 6. | 11. 0. | 11 | Herrmann | 22 | | 22 | Dschuma |
| 24 | Sonnabend | **Bartholom.** | **Barthol. Ap.** | 7.30. | 12. 2.17. | 24 | 10. 9. 2. | 11.45. | 12 | Phocius | 23 | S. Ekel | 23 | |
| **35. Woche.** | | Ap. Gesch. 9, 1–8. | Marc. 7, 31–37. | ● Am 29. um 1 U. 34 M. Nachmittags. | | | | | Matth.17,14–33. | | | | 13. Sure. | |
| 25 | Sonntag F | **10. n. Trinit.** | **11. n. Pfingst.** | 8.30. | 12. 2. 1. | 25 | 10.12.59. | 12.45. | 13 | **10. n. Pf. A** | 24 | | 24 | |
| 26 | Montag | Samuel | Zephyrinus | 9.15. | 12. 1.45. | 26 | 10.16.55. | 1.30. | 14 | Ende Fast. | 25 | | 25 | |
| 27 | Dienstag | Gebhard | Gebhard | 10.15. | 12. 1.28. | 27 | 10.20.52. | 2.30. | 15 | **M. Himmf.** | 26 | | 26 | |
| 28 | Mittwoch | Pelagius | Augustinus | 11.15. | 12. 1.11. | 28 | 10.24.48. | 3.30. | 16 | Schwßt. | 27 | | 27 | |
| 29 | Donnerstag | Joh. Enth. | Joh. Enth. | 12. 0. | 12. 0.53. | ● | 10.28.45. | 4.15. | 17 | Flor. u. L. | 28 | | 28 | |
| 30 | Freitag | Ernst | Felix | 12.45. | 12. 0.36. | 1 | 10.32.41. | 5. 0. | 18 | Rylon. | 29 | | 29 | Dschuma |
| 31 | Sonnabend | Josua | Pauli Bek. | 1.30. | 12. 0.18. | 2 | 10.36.38. | 5.45. | 19 | Andr. M. | 30 | S. Reëh | 1 | **Dschem.** [el-aw. |

**Sonnenlauf.**

| Mittags 0 Uhr. | | | |
|---|---|---|---|
| T. | Z. | Gr. | M. |
| 1 | ♌ | 8 | 41 |
| 2 | — | 9 | 39 |
| 3 | — | 10 | 36 |
| 4 | — | 11 | 33 |
| 5 | — | 12 | 31 |
| 6 | — | 13 | 28 |
| 7 | — | 14 | 26 |
| 8 | — | 15 | 24 |
| 9 | — | 16 | 21 |
| 10 | — | 17 | 19 |
| 11 | — | 18 | 16 |
| 12 | — | 19 | 14 |
| 13 | — | 20 | 11 |
| 14 | — | 21 | 9 |
| 15 | — | 22 | 7 |
| 16 | — | 23 | 4 |
| 17 | — | 24 | 2 |
| 18 | — | 25 | 0 |
| 19 | — | 25 | 59 |
| 20 | — | 26 | 55 |
| 21 | — | 27 | 53 |
| 22 | — | 28 | 51 |
| 23 | — | 29 | 49 |
| 24 | ♍ | 0 | 47 |
| 25 | — | 1 | 45 |
| 26 | — | 2 | 43 |
| 27 | — | 3 | 41 |
| 28 | — | 4 | 39 |
| 29 | — | 5 | 37 |
| 30 | — | 6 | 35 |
| 31 | — | 7 | 33 |

**Mondlauf.**

| Früh 0 Uhr. | | | |
|---|---|---|---|
| T. | Z. | Gr. | M. |
| 1 | ♌ | 18 | 53 |
| 2 | ♍ | 3 | 28 |
| 3 | ♍ | 17 | 40 |
| 4 | ♎ | 1 | 24 |
| 5 | ♎ | 14 | 43 |
| 6 | ♎ | 27 | 37 |
| 7 | ♏ | 10 | 10 |
| 8 | ♏ | 22 | 27 |
| 9 | ♐ | 4 | 31 |
| 10 | ♐ | 16 | 27 |
| 11 | ♐ | 28 | 19 |
| 13 | ♑ | 10 | 12 |
| 13 | ♑ | 22 | 7 |
| 14 | ♒ | 4 | 8 |
| 15 | ♒ | 16 | 15 |
| 16 | ♒ | 28 | 32 |
| 17 | ♓ | 10 | 58 |
| 18 | ♓ | 23 | 36 |
| 19 | ♈ | 6 | 27 |
| 20 | ♈ | 19 | 32 |
| 21 | ♉ | 2 | 50 |
| 22 | ♉ | 16 | 26 |
| 23 | ♊ | 0 | 18 |
| 24 | ♊ | 14 | 27 |
| 25 | ♊ | 28 | 50 |
| 26 | ♋ | 13 | 24 |
| 27 | ♋ | 28 | 5 |
| 28 | ♌ | 12 | 45 |
| 29 | ♌ | 27 | 20 |
| 30 | ♍ | 11 | 42 |
| 31 | ♍ | 25 | 45 |

**Merkur im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 12 | 5,8 |
| 4 | 11 | 52,1 |
| 6 | 11 | 38,9 |
| 8 | 11 | 26,8 |
| 10 | 11 | 15,9 |
| 12 | 11 | 6,8 |
| 14 | 10 | 59,5 |
| 16 | 10 | 54,2 |
| 18 | 10 | 50,9 |
| 20 | 10 | 49,6 |
| 22 | 10 | 50,2 |
| 24 | 10 | 52,4 |
| 26 | 10 | 57,1 |
| 28 | 11 | 1,0 |
| 30 | 11 | 6,7 |

**Venus im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 11 | 5,9 |
| 4 | 11 | 8,4 |
| 6 | 11 | 10,9 |
| 8 | 11 | 13,3 |
| 10 | 11 | 15,7 |
| 12 | 11 | 18,0 |
| 14 | 11 | 20,2 |
| 16 | 11 | 22,4 |
| 18 | 11 | 24,5 |
| 20 | 11 | 26,5 |
| 22 | 11 | 28,5 |
| 24 | 11 | 30,4 |
| 26 | 11 | 32,2 |
| 28 | 11 | 34,0 |
| 30 | 11 | 35,7 |

**Die Bahn der Venus.**

In der zweiten Hälfte des Jahres von Anfang Juli bis Mitte November.

Ort der Venus unter den Fixsternen am

12. Nov. 1. Nov. 1. October 1. September 1. August 1. Juli

| | | Recktascension | | Declination | |
|---|---|---|---|---|---|
| Venus hat am | 1. Juli | 5 Stunden | 0 Minuten, | + 21 Grad | 52 Minuten. |
| " | 1. August | 7 | 43 | + 21 | 47 |
| " | 1. September | 10 | 18 | + 12 | 0 |
| " | 1. October | 12 | 36 | — 2 | 32 |
| " | 1. November | 15 | 3 | — 16 | 53 |
| " | 12. November | 15 | 59 | — 20 | 38 |

Die Sternkarte auf der XXIII. Seite umfaßt das Fixsterngebiet von der XVI. Stunde bis zur IV. Stunde der Rectascension und die Sternkarte auf der XXVII. Seite umfaßt das Fixsterngebiet von der IV. Stunde bis zur XVI. Stunde der Rectascension, beide dabei von 60 Grad nördlicher bis 54 Grad südlicher Declination. In jenem Gebiet befindet sich Venus von Anfang des Jahres bis 1. Juli, in diesem Gebiet von 1. Juli bis 13. November, dann tritt sie wieder in das erstere Gebiet ein.

**Sonnen-Auf- und Unterg.**

| T. | Aufgang. U. | M. | Unterg. U. | M. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 4 | 25 | 7 | 47 |
| 2 | 4 | 26 | 7 | 46 |
| 3 | 4 | 27 | 7 | 44 |
| 4 | 4 | 28 | 7 | 43 |
| 5 | 4 | 30 | 7 | 41 |
| 6 | 4 | 31 | 7 | 39 |
| 7 | 4 | 33 | 7 | 37 |
| 8 | 4 | 35 | 7 | 35 |
| 9 | 4 | 37 | 7 | 33 |
| 10 | 4 | 38 | 7 | 31 |
| 11 | 4 | 39 | 7 | 30 |
| 12 | 4 | 41 | 7 | 28 |
| 13 | 4 | 42 | 7 | 26 |
| 14 | 4 | 44 | 7 | 24 |
| 15 | 4 | 45 | 7 | 22 |
| 16 | 4 | 47 | 7 | 20 |
| 17 | 4 | 49 | 7 | 18 |
| 18 | 4 | 50 | 7 | 16 |
| 19 | 4 | 52 | 7 | 14 |
| 20 | 4 | 54 | 7 | 12 |
| 21 | 4 | 55 | 7 | 10 |
| 22 | 4 | 56 | 7 | 8 |
| 23 | 4 | 58 | 7 | 6 |
| 24 | 4 | 59 | 7 | 4 |
| 25 | 5 | 0 | 7 | 1 |
| 26 | 5 | 2 | 6 | 59 |
| 27 | 5 | 4 | 6 | 57 |
| 28 | 5 | 6 | 6 | 55 |
| 29 | 5 | 7 | 6 | 53 |
| 30 | 5 | 9 | 6 | 50 |
| 31 | 5 | 10 | 6 | 48 |

**Astronomische Erscheinungen 1867.**

| Aug. | Uhr | Min. | |
|---|---|---|---|
| 3. | 6. | 4 Vm. | ☿ in unt. Conj. mit ☉ |
| 3. | 12. | 55 Nm. | ♂ in Conj. mit ☾ in Rect. (Bedeckung.) |
| 7. | 1. | 12 Nm. | ♄ in Conj. mit ☾ in Rect. |
| 10. | 12. | 51 Nm. | ☿ . . . ♀ . . |
| 16. | 11. | 57 Vm. | ♃ . . . ☾ . . |
| 24. | 4. | 51 Vm. | ♀ im Perihel. |
| 25. | 9. | 55 Nm. | ♅ in Conj. mit ☾ in Rect. |
| 26. | 8. | 15 Vm. | ♃ in Oppos. mit ☉ |
| 28. | 11. | 24 Vm. | ☿ in Conj. mit ☾ in Rect. |
| 28. | 3. | 34 Nm. | ☿ im Perihel. |
| 29. | 2. | 25 Vm. | ♀ in Conj. mit ☾ in Rect. |

**Meridian-Durchgänge.**

| | Mars | | Jupiter | | Saturn | | Uranus | | Merkur | Venus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Decl. | Decl. |
| T. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | Gr. M. | Gr. M. |
| 4 | 2 55,6 N. | + 2 13 | 1 40,1 V. | — 10 46 | 6 12,8 N. | — 15 0 | 9 56,3 V. | + 23 21 | + 13 18 | + 21 13 |
| 8 | 2 48,9 | 1 11 | 1 22,6 | 10 56 | 5 57,4 | 15 3 | 9 41,4 | 23 20 | 14 32 | 20 19 |
| 12 | 2 42,3 | + 0 8 | 1 5,0 | 11 8 | 5 42,1 | 15 6 | 9 26,5 | 23 19 | 15 47 | 19 16 |
| 16 | 2 35,7 | — 0 55 | 12 47,4 | 11 19 | 5 26,9 | 15 9 | 9 11,6 | 23 18 | 16 46 | 18 4 |
| 20 | 2 29,2 | 1 58 | 12 29,7 | 11 31 | 5 11,8 | 15 13 | 8 56,7 | 23 17 | 17 15 | 16 43 |
| 24 | 2 22,8 | 3 2 | 12 11,9 | 11 43 | 4 56,8 | 15 17 | 8 41,7 | 23 16 | 17 3 | 15 15 |
| 28 | 2 16,5 | 4 5 | 11 54,1 N. | 11 54 | 4 41,9 | 15 22 | 8 26,7 | 23 15 | 16 5 | 13 40 |

**Festkalender.**

1. Schaumb.-Lippe, Geb. d. Fürsten Adolf (1817).
5. Sachsen, Geb. d. Kronprinz. Karoline (1833).
8. Liechtenstein, Geb. d. Fürstin Franziska (1813).
— Rußland, Geburtst. der Kaiserin Maria (1824).
— Sachsen, Geburtstag des Prinzen Georg (1832).
10. — Geburtstag der Prinzessin Amalie (1794).
16. Kroatien, Fest des Landespatrons Rochus.
18. Oesterreich, Geb. d. K. Franz Joseph I. (1830).
20. Kurhessen, G. d. Kurf. Friedr. Wilhelm I. (1802).
— Ungarn, Fest des Landespatrons Rochus.
21 Oesterreich, Geb. d. Erzherz. Rudolf (1858).
— — Geburtstag des Königs Ludwig II. (1845).

**Mondes-Auf- und Untergänge.**

| T. | Aufgang. U. | M. | | Unterg. U. | M. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 6 | 0 | V. | 8 | 19 | N. |
| 2 | 7 | 18 | | 8 | 50 | |
| 3 | 8 | 34 | | 9 | 18 | |
| 4 | 9 | 45 | | 9 | 44 | |
| 5 | 10 | 56 | | 10 | 10 | |
| 6 | 12 | 3 | N. | 10 | 37 | |
| 7 | 1 | 7 | | 11 | 6 | |
| 8 | 2 | 10 | | 11 | 38 | |
| 9 | 3 | 8 | | — | — | |
| 10 | 4 | 2 | | 12 | 15 | V. |
| 11 | 4 | 51 | | 12 | 57 | |
| 12 | 5 | 35 | | 1 | 43 | |
| 13 | 6 | 14 | | 2 | 39 | |
| 14 | 6 | 47 | | 3 | 36 | |
| 15 | 7 | 15 | | 4 | 39 | |
| 16 | 7 | 44 | | 5 | 44 | |
| 17 | 8 | 8 | | 6 | 50 | |
| 18 | 8 | 35 | | 7 | 57 | |
| 19 | 9 | 0 | | 9 | 6 | |
| 20 | 9 | 28 | | 10 | 15 | |
| 21 | 9 | 59 | | 11 | 28 | |
| 22 | 10 | 34 | | 12 | 38 | N. |
| 23 | 11 | 16 | | 1 | 50 | |
| 24 | — | — | | 2 | 57 | |
| 25 | 12 | 8 | V. | 3 | 58 | |
| 26 | 1 | 9 | | 4 | 51 | |
| 27 | 2 | 18 | | 5 | 37 | |
| 28 | 3 | 34 | | 6 | 15 | |
| 29 | 4 | 50 | | 6 | 47 | |
| 30 | 6 | 7 | | 7 | 17 | |
| 31 | 7 | 23 | | 7 | 44 | |

**Witterung nach Herschel.**

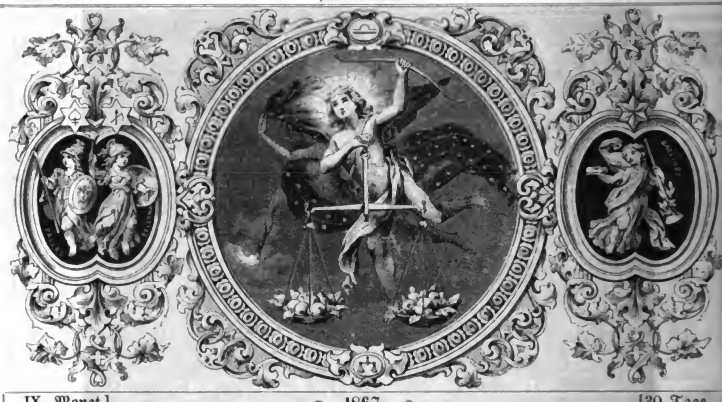
Der 7. bringt Wind und vom 15. an entstehen Regengüsse, am 22. wird das Wetter schön, am 29. jedoch wieder regnerisch.

**Meßkalender.**

Braunschweig 4., Danzig 5., Magdeburg 12., Mainz 12., Kassel 19., Fulda 20., Erfurt 24., Frankfurt a. M. 28., Schmalkalden 28.

**Monatsspruch.**

Finstre Wolken, Bergen ähnlich,
Stoßen ungestüm zusammen;
Schaut! Aus ihren schwarzen Klüften
Brechen Meere wilder Flammen.



IX. Monat.] 1867. [30 Tage.

| Datum u. Tag. | | Feste und Namen. Protestanten. | Feste und Namen. Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. August. | | Juden. 5627. Elul. | | Türken. 1284. Dschem. el-ewel | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **36. Woche.** | | Ap.Gesch.9,19-28. | Luc. 10, 23—37. | ☽ Am 6. um 12 U. 21 M. früh. | | | | | Matth. 8, 23—35. | | | | 16. Sure. | |
| 1 | Sonntag F | **11. n. Trinit.** | **12.n.Pfingst.** Schutzengelfest | 2.15. | 11.59.59. | 3 | 10.40.35. | 6.30. | 20 | **11.n.Pf.A** | 1 | **Elul** | 2 | |
| 2 | Montag | Absolon | Rahel | 2.45. | 11.59.40. | 4 | 10.44.31. | 7. 0. | 21 | Thaddäus | 2 | | 3 | |
| 3 | Dienstag | Mansuetus | Mansuetus | 3.30. | 11.59.21. | 5 | 10.48.28. | 7.45. | 22 | Agathe | 3 | | 4 | |
| 4 | Mittwoch | Const.-Fest | Moses | 4.15. | 11.59. 2. | 6 | 10.52.24. | 8.30. | 23 | Lupus | 4 | | 5 | |
| 5 | Donnerstag | Nathanael | Laur. Just. | 5. 0. | 11.58.42. | 7 | 10.56.21. | 9.15. | 24 | Eusebius | 5 | | 6 | |
| 6 | Freitag | Magnus | Magnus | 5.30. | 11.58.22. | ☽ | 11. 0.17. | 9.45. | 25 | **Barthol.** | 6 | | 7 | Dschuma |
| 7 | Sonnabend | Regina | Regina | 6.15. | 11.58. 2. | 9 | 11. 4.14. | 10.30. | 26 | Adrian | 7 | S. Schoph. | 8 | Ali's Geb. |
| **37. Woche.** | | Ap.Gesch.10,25-33 | Luc. 17, 11—19. | ⊕ Am 14. um 1 U. 23 M. früh. | | | | | Matth.19,16—26. | | | | 6. Sure 41—47. | |
| 8 | Sonntag F | **12. n. Trinit.** | **13.n.Pfingst. Mar. Geb.** | 7. 0. | 11.57.42. | 10 | 11. 8.10. | 11.15. | 27 | **12.n.Pf.A** | 8 | | 9 | |
| 9 | Montag | Sidonie | Gregorius | 8. 0. | 11.57.22. | 11 | 11.12. 7. | 12.15. | 28 | Moses | 9 | | 10 | |
| 10 | Dienstag | Pulcheria | Pulcheria | 8.45. | 11.57. 1. | 12 | 11.16. 3. | 1. 0. | 29 | Joh. Enth. | 10 | | 11 | |
| 11 | Mittwoch | Abraham | Abraham | 9.30. | 11.56.40. | 13 | 11.20. 0. | 1.45. | 30 | Alexander | 11 | | 12 | |
| 12 | Donnerstag | Gottlieb | Frodoaldus | 10.30. | 11.56.19. | 14 | 11.23.57. | 2.45. | 31 | Gürt. Mar. **September.** | 12 | | 13 | Gl. Tag |
| 13 | Freitag | Amatus | Macrobius | 11.15. | 11.55.58. | 15 | 11.27.53. | 3.30. | 1 | Simeon | 13 | | 14 | Dschuma |
| 14 | Sonnabend | † Erhöh. | **† Erhöhung** | 12.15. | 11.55.37. | ⊕ | 11.31.50. | 4.30. | 2 | Mamert. | 14 | S. KiTheze | 15 | Ali's Tod |
| **38. Woche.** | | Ap.Gesch.12.1-11. | Matth. 6, 24—33. | ☾ Am 21. um 3 U. 58 M. früh. | | | | | Matth.21.33—42. | | | | 15. Sure. | |
| 15 | Sonntag F | **13. n. Trinit.** | **14.n.Pfingst.** F. d. N. M. | 1. 0. | 11.55.16. | 17 | 11.35.46. | 5.15. | 3 | **13.n.Pf.A** | 15 | | 16 | |
| 16 | Montag | Euphemia | Ludmilla | 1.45. | 11.54.55. | 18 | 11.39.43. | 6. 0. | 4 | Babylos | 16 | | 17 | |
| 17 | Dienstag | Lambert | Hildegard | 2.30. | 11.54.33. | 19 | 11.43.39. | 6.45. | 5 | Zach. Ev. | 17 | | 18 | |
| 18 | Mittwoch | **Quatember** | **Quatember** | 3.15. | 11.54.12. | 20 | 11.47.36. | 7.30. | 6 | Michael E. | 18 | | 19 | |
| 19 | Donnerstag | Renatus | Pomposa | 4. 0. | 11.53.51. | 21 | 11.51.52. | 8.15. | 7 | Sozon | 19 | | 20 | Erob.Konst. |
| 20 | Freitag | Calixtus | Prisca | 4.45. | 11.53.30. | 22 | 11.55.29. | 9. 0. | 8 | **Mar. Gb.** | 20 | | 21 | Dschuma |
| 21 | Sonnabend | Matthäus | **Matth. Ap.** | 5.30. | 11.53. 9. | ☾ | 11.59.26. | 9.45. | 9 | Joachim | 21 | S. Ki Thab | 22 | |
| **39. Woche.** | | Ap.Gesch.13.42-49 | Luc. 7, 11—16. | ● Am 28. um 12 U. 32 M. früh. | | | | | Matth. 22, 2—14. | | | | 17. Sure 1—18. | |
| 22 | Sonntag F | **14. n. Trinit.** | **15.n.Pfingst.** | 6.30. | 11.52.48. | 24 | 12. 3.22. | 10.45. | 10 | **14.n.Pf.A** | 22 | | 23 | |
| 23 | Montag | Thekla | Polyxena | 7.45. | 11.52.27. | 25 | 12. 7.19. | 12. 0. | 11 | Theodora | 23 | | 24 | |
| 24 | Dienstag | Joh. Empf. | M. Gn. F. | 8.45. | 11.52. 6. | 26 | 12.11.15. | 1. 0. | 12 | Antonius | 24 | | 25 | |
| 25 | Mittwoch | Kleophas | Kleophas | 9.30. | 11.51.46. | 27 | 12.15.12. | 1.45. | 13 | Cornel. H. | 25 | | 26 | |
| 26 | Donnerstag | Cyprian | Cyprianus | 10.30. | 11.51.25. | 28 | 12.19. 8. | 2.45. | 14 | **† Erhöh.** | 26 | | 27 | |
| 27 | Freitag | Cosm.u.Dam. | Cosm.u.Dam. | 11.15. | 11.51. 5. | 29 | 12.23. 5. | 3.30. | 15 | Niketas | 27 | | 28 | Dschuma |
| 28 | Sonnabend | Wenzeslaus | Wenzeslaus | 12.15. | 11.50.45. | ● | 12.27. 1. | 4.30. | 16 | Euphemia | 28 | S. Nizalim | 29 | |
| **40. Woche.** | | Ap.Gesch.14,11-18 | Luc. 14, 1—11. | | | | | | Matth.22, 35—46. | | | | 8. Sure. | |
| 29 | Sonntag F | **15. n. Trinit.** | **16.n.Pfingst. Michael** | 1. 0. | 11.50.25. | 1 | 12.30.58. | 5.15. | 17 | **15.n.Pf.A** | 29 | Rüsttag **5628. Nj.** | 30 | |
| 30 | Montag | Hieronymus | Hieronymus | 1.45. | 11.50. 5. | 2 | 12.34.55. | 6. 0. | 18 | Eumenius | 1 | **Tischri.** Neujahrsf. | 1 | **Dschem.el-acher** |



| Sonnenlauf. Mittags 0 Uhr. T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♍ | 8 | 31 |
| 2 | — | 9 | 29 |
| 3 | — | 10 | 27 |
| 4 | — | 11 | 25 |
| 5 | — | 12 | 24 |
| 6 | — | 13 | 22 |
| 7 | — | 14 | 20 |
| 8 | — | 15 | 18 |
| 9 | — | 16 | 17 |
| 10 | — | 17 | 15 |
| 11 | — | 18 | 13 |
| 12 | — | 19 | 12 |
| 13 | — | 20 | 10 |
| 14 | — | 21 | 9 |
| 15 | — | 22 | 7 |
| 16 | — | 23 | 6 |
| 17 | — | 24 | 4 |
| 18 | — | 25 | 3 |
| 19 | — | 26 | 1 |
| 20 | — | 27 | 0 |
| 21 | — | 27 | 59 |
| 22 | — | 28 | 58 |
| 23 | — | 29 | 56 |
| 24 | ♎ | 0 | 55 |
| 25 | — | 1 | 54 |
| 26 | — | 2 | 53 |
| 27 | — | 3 | 52 |
| 28 | — | 4 | 51 |
| 29 | — | 5 | 50 |
| 30 | — | 6 | 49 |

| Mondlauf. Früh 0 Uhr. T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♎ | 9 | 27 |
| 2 | ♎ | 22 | 46 |
| 3 | ♏ | 5 | 42 |
| 4 | ♏ | 18 | 18 |
| 5 | ♐ | 0 | 37 |
| 6 | ♐ | 12 | 43 |
| 7 | ♐ | 24 | 40 |
| 8 | ♑ | 6 | 33 |
| 9 | ♑ | 18 | 26 |
| 10 | ♒ | 0 | 23 |
| 11 | ♒ | 12 | 29 |
| 12 | ♒ | 24 | 45 |
| 13 | ♓ | 7 | 14 |
| 14 | ♓ | 19 | 58 |
| 15 | ♈ | 2 | 57 |
| 16 | ♈ | 16 | 11 |
| 17 | ♈ | 29 | 39 |
| 18 | ♉ | 13 | 19 |
| 19 | ♉ | 27 | 10 |
| 20 | ♊ | 11 | 10 |
| 21 | ♊ | 25 | 18 |
| 22 | ♋ | 9 | 31 |
| 23 | ♋ | 23 | 46 |
| 24 | ♌ | 8 | 2 |
| 25 | ♌ | 22 | 45 |
| 26 | ♍ | 6 | 22 |
| 27 | ♍ | 20 | 20 |
| 28 | ♎ | 4 | 4 |
| 29 | ♎ | 17 | 33 |
| 30 | ♏ | 0 | 44 |

90 VI · V · 60 IV · III · 30 II · I · 0 XXIV · XXIII · 330 XXII · XXI · 300 XX · XIX · 270 XVIII

Fuhrmann, Orion, Haase · Stier · Perseus, Widder, Wallfisch · Cassiopeja, Andromeda, Dreieck, Fische · Pegasus · Wassermann, Südl. Fisch · Delphin, Pfeil, Steinbock · Schwan, Fuchs, Adler · Lyra, Schütze, S. Krone

3 Z · ♊ 2 Z · ♉ 1 Z · ♈ 12 Z · ♓ 11 Z · ♒ 10 Z · ♑

| Merkur im Meridian. T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 11 | 13.1 |
| 3 | 11 | 19,8 |
| 5 | 11 | 26,6 |
| 7 | 11 | 33.4 |
| 9 | 11 | 39,9 |
| 11 | 11 | 46,2 |
| 13 | 11 | 52,2 |
| 15 | 11 | 57,9 |
| 17 | 12 | 3,3 |
| 19 | 12 | 8.4 |
| 21 | 12 | 13,2 |
| 23 | 12 | 17,8 |
| 25 | 12 | 22,1 |
| 27 | 12 | 26.2 |
| 29 | 12 | 30,1 |

| Venus im Meridian. T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 11 | 37,4 |
| 3 | 11 | 39,0 |
| 5 | 11 | 40,5 |
| 7 | 11 | 42.0 |
| 9 | 11 | 43,4 |
| 11 | 11 | 44,8 |
| 13 | 11 | 46,2 |
| 15 | 11 | 47,5 |
| 17 | 11 | 48 8 |
| 19 | 11 | 50,0 |
| 21 | 11 | 51,3 |
| 23 | 11 | 52,6 |
| 25 | 11 | 53,8 |
| 27 | 11 | 55 0 |
| 29 | 11 | 56,2 |

## Oerter der Vollmonde.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort des Vollmondes unter den Fixsternen am

11. December 12. November 13. October 14. September 15. August 16. Juli

Der Vollmond im Juli steht im Sternbild des Schützen, im Himmelszeichen des Steinbocks.
" " " August " " des Steinbocks, " des Wassermanns.
" " " September " " des Wassermanns, " der Fische.
" " " October " " der Fische, " des Widders.
" " " November " " des Widders, " des Stiers.
" " " December " " des Stiers, " der Zwillinge.

**Der Mond ist in Erdnähe.**

18. Jan. 4 Uhr Nachm.
15. Febr. 11 Uhr Vm.
12. März 12 Uhr Nachts.
8. April 2 Uhr früh.
5. Mai 12 Uhr Nachts.
3. Juni 7 Uhr Vm.
1. Juli 5 Uhr Nm.
30. Juli 1 Uhr früh.

**Der Mond ist in Erdferne.**

2. Jan. 9 Uhr Abends.
30. Jan. 1 Uhr Nm.
27. Febr. 9 Uhr Vm.
27. März 6 Uhr früh.
23. April 12 Uhr Nachts.
21. Mai 12 Uhr Mittags.
17. Juni 8 Uhr Abends.
14. Juli 9 Uhr Abends.

| Sonnen-Auf- und Unterg. T. | Aufgang. U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 5 14 | 6 46 |
| 2 | 5 15 | 6 43 |
| 3 | 5 16 | 6 41 |
| 4 | 5 18 | 6 39 |
| 5 | 5 19 | 6 37 |
| 6 | 5 21 | 6 35 |
| 7 | 5 22 | 6 33 |
| 8 | 5 23 | 6 31 |
| 9 | 5 25 | 6 29 |
| 10 | 5 26 | 6 27 |
| 11 | 5 28 | 6 24 |
| 12 | 5 29 | 6 22 |
| 13 | 5 31 | 6 19 |
| 14 | 5 32 | 6 17 |
| 15 | 5 34 | 6 15 |
| 16 | 5 36 | 6 13 |
| 17 | 5 38 | 6 11 |
| 18 | 5 39 | 6 8 |
| 19 | 5 41 | 6 6 |
| 20 | 5 43 | 6 3 |
| 21 | 5 44 | 6 1 |
| 22 | 5 46 | 5 59 |
| 23 | 5 48 | 5 56 |
| 24 | 5 49 | 5 54 |
| 25 | 5 51 | 5 51 |
| 26 | 5 53 | 5 49 |
| 27 | 5 54 | 5 47 |
| 28 | 5 55 | 5 45 |
| 29 | 5 57 | 5 43 |
| 30 | 5 59 | 5 41 |

## Astronomische Erscheinungen 1867.

| Sept. | Uhr Min. | |
|---|---|---|
| 1. | 5. 36 Vm. | ♂ Conj. ☾ in R. |
| 3. | 11. 45 Nm. | ♄ " ☾ " " |
| 10. | 9. 38 Nm. | ☿ " ♀ " " |
| 12. | 12. 43 Nm. | ♃ " ☾ " " |
| 15. | 10. 35 Vm. | ☿ ob. C. ☉ |
| 22. | 6. 2 Vm. | ♅ Conj. ☾ in R. |
| 23. | 1. 24 Nm. | Herbstanfang. |
| 25. | 4. 14 Nm. | ♀ ob. C. ☉ |
| 28. | 1. 19 Vm. | ♀ Conj. ☾ in R. |
| 28. | 4. 19 Vm. | ♂ im niederst. K. |
| 28. | 6. 9 Nm. | ☿ Conj. ☾ in R. |
| 30. | 1. 2 Vm. | ♂ " ☾ " " |

## Meridian-Durchgänge.

| | Mars Zeit | Mars Decl. | Jupiter Zeit | Jupiter Decl. | Saturn Zeit | Saturn Decl. | Uranus Zeit | Uranus Decl. | Merkur Decl. | Venus Decl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| T. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | Gr. M. | Gr. M. |
| 1 | 2 10,3 N. | — 5 8 | 11 36,4 N. | — 12 6 | 4 27,1 N. | — 15 27 | 8 11,6 V. | + 23 15 | + 14 21 | + 12 0 |
| 5 | 2 4,2 | 6 11 | 11 18,7 | 12 17 | 4 12 4 | 15 32 | 7 56,5 | 23 14 | 11 58 | 10 14 |
| 9 | 1 58,1 | 7 14 | 11 1,0 | 12 28 | 3 57,8 | 15 37 | 7 41,3 | 23 13 | 9 10 | 8 23 |
| 13 | 1 52,1 | 8 16 | 10 43,4 | 12 38 | 3 43,2 | 15 43 | 7 26,1 | 23 13 | 6 7 | 6 29 |
| 17 | 1 46,3 | 9 18 | 10 25,9 | 12 47 | 3 28,7 | 15 49 | 7 10,8 | 23 12 | + 2 58 | 4 31 |
| 21 | 1 40,6 | 10 19 | 10 8,6 | 12 56 | 3 14,3 | 15 55 | 6 55,5 | 23 12 | — 0 11 | 2 32 |
| 25 | 1 35,0 | 11 19 | 9 51,3 | 13 4 | 2 59,9 | 16 1 | 6 40,1 | 23 11 | 3 17 | + 0 31 |
| 29 | 1 29,6 | 12 18 | 9 34,2 | 13 10 | 2 45,6 | 16 8 | 6 24,6 | 23 11 | 6 17 | — 1 31 |

## Festkalender.

1. Lippe, Geburtstag des Fürsten Leopold (1821).
— Kärnthen, Fest des Landespatrons Aegidius.
4. Sachsen, Constitutionsfest.
6. Sachsen-Meiningen, Geburtstag der Herzogin Marie (1804).
7. Hohenzollern-Sigmaringen, Geburtstag des Fürsten Karl Anton (1811).
9. Baden, Geb. des Großherzogs Friedrich (1826).
13. Hessen-Philippsthal, Geburtst. des Landgrafen Alexis (1829).
24. Schwarzb.-Sondershausen, Geburtstag des Fürsten Günther (1801).
27. Salzburg, Fest des Landespatrons Rupprecht.
28. Böhmen, Fest des Landespatrons Wenzel.
29. Galizien, Fest des Landespatrons Michael.
30. Preußen, Geb. der Königin Auguste (1811).
— Schleswig-Holstein-Sonderb.-Glücksburg, Geburtstag des Herzogs Karl (1813).

| Mondes-Auf- und Untergänge. T. | Aufgang. U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 8 35 V. | 8 11 N. |
| 2 | 9 45 | 8 38 |
| 3 | 10 53 | 9 7 |
| 4 | 11 57 | 9 38 |
| 5 | 12 58 N. | 10 12 |
| 6 | 1 54 | 10 53 |
| 7 | 2 45 | 11 39 |
| 8 | 3 32 | — — |
| 9 | 4 12 | 12 30 V. |
| 10 | 4 47 | 1 26 |
| 11 | 5 18 | 2 27 |
| 12 | 5 45 | 3 31 |
| 13 | 6 12 | 4 37 |
| 14 | 6 39 | 5 45 |
| 15 | 7 4 | 6 55 |
| 16 | 7 31 | 8 7 |
| 17 | 8 2 | 9 19 |
| 18 | 8 34 | 10 31 |
| 19 | 9 15 | 11 42 |
| 20 | 10 4 | 12 50 N. |
| 21 | 11 0 | 1 51 |
| 22 | — — | 2 46 |
| 23 | 12 4 V. | 3 33 |
| 24 | 1 15 | 4 12 |
| 25 | 2 30 | 4 45 |
| 26 | 3 45 | 5 15 |
| 27 | 4 59 | 5 44 |
| 28 | 6 13 | 6 11 |
| 29 | 7 25 | 6 37 |
| 30 | 8 34 | 7 5 |

### Witterung nach Herschel.

Der 6. zeigt angenehmes Wetter, und es währt dasselbe bis 21., dann entsteht kühler Regen, bis 28. wieder angenehme Witterung folgt.

### Meßkalender.

Nürnberg 1., Breslau 2., Borken 11., Lüneburg 15., Fritzlar 16., Magdeburg 22., Leipzig 30., Kirchhain 30.

### Monatsspruch.

Sagt, wer donnert in den Wolken?
Sagt, wer brauset in dem Sturm?
Zweifler, sprich, wer wälzt die Fluten,
Die sich wie Gebirge thürmen?



X. Monat.] —◎ 1867. ◎— [31 Tage.

| Datum | Tag | Feste und Namen. Protestanten. | Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. T. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. September. | | Juden. 5628. Tischri. | | Türken. 1284. Dschem. el-achir | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Dienstag | Remigius | Remigius | 2.30. | 11.49.47. | 3 | 12.38.51. | 6.45. | 19 | Trophinus | 2 | **Zweit. Fest** | 2 | |
| 2 | Mittwoch | Rahel | Leodogar. | 3.15. | 11.49.27. | 4 | 12.42.48. | 7.30. | 20 | **Quatemb.** | 3 | **Fst. Gedal.** | 3 | |
| 3 | Donnerstag | Maximian | Jairus | 4. 0. | 11.49. 9. | 5 | 12.46.44. | 8.15. | 21 | Codrat | 4 | | 4 | |
| 4 | Freitag | Franciscus | Franciscus | 4.45. | 11.48.51. | 6 | 12.50.41. | 9. 0. | 22 | Phokas | 5 | | 5 | Dschuma |
| 5 | Sonnabend | Placidus | Placidus | 5.30. | 11.48.33. | ☽ | 12.54.37. | 9.45. | 23 | Empf. Joh. | 6 | **S.** Haasinu | 6 | |
| **41. Woche.** | | Ap.Gesch.14,19-23 | Matth.22,35—46. | ☽ Am 5. um 7 U. 7 M. Nachmittags. | | | | | Joh. 13, 3—17. | | | | 19. Sure. | |
| 6 | Sonntag F | **16. n. Trinit.** | **17.n.Pfingst.** Rosenkranzfest | 6.15. | 11.48.15. | 8 | 12.58.34. | 10.30. | 24 | **16.n.Pf.A** | 7 | | 7 | |
| 7 | Montag | Esther | Rosarius | 7. 0. | 11.47.57. | 9 | 13. 2.30. | 11.15. | 25 | Euphrosyne | 8 | [Versöhn. | 8 | **Geb. Ebub** |
| 8 | Dienstag | Ephraim | Simon Bek. | 7.45. | 11.47.41. | 10 | 13. 6.27. | 12. 0. | 26 | Joh. Th. | 9 | Vorab. der | 9 | |
| 9 | Mittwoch | Dionysius | Dionysius | 8.30. | 11.47.24. | 11 | 13.10.23. | 12.45. | 27 | Calistratus | 10 | Vers. F. | 10 | |
| 10 | Donnerstag | Athanasius | Gereon M. | 9.15. | 11.47. 8. | 12 | 13.14.20. | 1.30. | 28 | Charitan | 11 | | 11 | |
| 11 | Freitag | Gereon | Florus | 10. 0. | 11.46.52. | 13 | 13.18.17. | 2.15. | 29 | Cyriacus | 12 | | 12 | Dschuma |
| 12 | Sonnabend | Maximilian | Euagrius | 11. 0. | 11.46.37. | 14 | 13.22.13. | 3.15. | 30 | Gregor. B. | 13 | **S.** Beresch | 13 | Gl. Tag |
| | | | | | | | | | | **October.** | | | | |
| **42. Woche.** | | Ap.Gesch.15,6-12. | Matth. 9, 1—8. | ○ Am 13. um 2 U. 14 M. Nachmittags. | | | | | Marc. 8, 31—38. | | | | 7. Sure 5—37. | |
| 13 | Sonntag F | **17. n. Trinit.** | **18.n.Pfingst.** | 12. 0. | 11.46.22. | ○ | 13.26.10. | 4.15. | 1 | **17.n.Pf.A** | 14 | | 14 | } Gl. Tage |
| 14 | Montag | Burkhard | Calixtus | 1. 0. | 11.46. 8. | 16 | 13.30. 6. | 5.15. | 2 | Cyprian | 15 | **Laubh. Fest** | 15 | |
| 15 | Dienstag | Hedwig | Theresia | 1.45. | 11.45.54. | 17 | 13.34. 3. | 6. 0. | 3 | Dionysius | 16 | **Zweit. Fest** | 16 | |
| 16 | Mittwoch | Gallus | **Gallus** | 2.30. | 11.45.41. | 18 | 13.37.59. | 6.45. | 4 | Hierotheus | 17 | Halbf. | 17 | |
| 17 | Donnerstag | Innocent | Hedwig | 3.30. | 11.45.29. | 19 | 13.41.56. | 7.45. | 5 | Charitina | 18 | Halbf. | 18 | |
| 18 | Freitag | Lucas Ev. | **Luc. Ev.** | 4.30. | 11.45.17. | 20 | 13.45.52. | 8.45. | 6 | Thom. Ap. | 19 | Halbf. | 19 | Dschuma |
| 19 | Sonnabend | Ferdinand | Ptolemäus | 5.30. | 11.45. 6. | 21 | 13.49.49. | 9.45. | 7 | Sergius | 20 | **S.** Halbf. | 20 | Fatim. G. |
| **43. Woche.** | | Ap.Gesch.17,16-28 | Matth. 22, 1—14. | ☾ Am 20. um 10 U. 6 M. Vormittags. | | | | | Luc. 5, 1—11. | | | | 18. Sure. | |
| 20 | Sonntag F | **18. n. Trinit.** | **19.n.Pfingst.** Kirchweihfest | 6.15. | 11.44.55. | ☾ | 13.53.46. | 10.30. | 8 | **18.n.Pf.A** | 21 | **Palmenfest** | 21 | |
| 21 | Montag | Ursula | Ursula | 7. 0. | 11.44.45. | 23 | 13.57.42 | 11.15. | 9 | Jac. Alph. | 22 | **Versamml.** | 22 | |
| 22 | Dienstag | Cordula | Sara S. | 8. 0. | 11.44.36. | 24 | 14. 1.39. | 12.15. | 10 | Eulampius | 23 | **Gesetzesfr.** | 23 | |
| 23 | Mittwoch | Severin | Joh. Bon. | 8.45. | 11.44.27. | 25 | 14. 5.35. | 1. 0. | 11 | Philipp | 24 | | 24 | |
| 24 | Donnerstag | Salome | Proclus | 9.45. | 11.44.19. | 26 | 14. 9.32. | 2. 0. | 12 | Probus | 25 | | 25 | |
| 25 | Freitag | Wilhelmine | Crispin | 10.30. | 11.44.12. | 27 | 14.13.28. | 2.45. | 13 | Carpus | 26 | | 26 | Dschuma |
| 26 | Sonnabend | Hiob | Amandus | 11.30. | 11.44. 6. | 28 | 14.17.25. | 3.45. | 14 | Nazareth | 27 | **S.** Beresch. | 27 | |
| **44. Woche.** | | Ap.Gesch.19,1-11. | Joh. 4, 46—53. | ● Am 27. um 1 U. 52 M. Nachmittags. | | | | | Luc. 6, 31—36. | | | | 21. Sure 1—23. | |
| 27 | Sonntag F | **19. n. Trinit.** | **20.n.Pfingst.** | 12.15. | 11.44. 0. | ● | 14.21.21. | 4.30. | 15 | **19.n.Pf.A** | 28 | | 28 | |
| 28 | Montag | Sim. u. Jud. | **Sim. u. Jud.** | 1. 0 | 11.43.55. | 1 | 14.25.18. | 5.15. | 16 | Longinus | 29 | | 29 | Arch. No. |
| 29 | Dienstag | Narcissus | Narcissus | 1.45. | 11.43.51. | 2 | 14.29.15. | 6. 0. | 17 | Hosias, Pr. | 30 | N. F. | 1 | **Redscheb** |
| 30 | Mittwoch | Claudius | Serapion | 2.30. | 11.43.47. | 3 | 14.33 11. | 6.45. | 18 | Lucas, Ev. | 1 | **Marsche-** | 2 | |
| 31 | Donnerstag | **Reform.-F.** | Vigilie | 3.15. | 11.43.45. | 4 | 14.37. 8. | 7.30. | 19 | Joel, Pr. | 2 | **[schwan.** | 3 | |



**Sonnenlauf.**

| T. | Mittags 0 Uhr. Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♎ | 7 | 48 |
| 2 | — | 8 | 47 |
| 3 | — | 9 | 46 |
| 4 | — | 10 | 45 |
| 5 | — | 11 | 45 |
| 6 | — | 12 | 44 |
| 7 | — | 13 | 43 |
| 8 | — | 14 | 42 |
| 9 | — | 15 | 42 |
| 10 | — | 16 | 41 |
| 11 | — | 17 | 40 |
| 12 | — | 18 | 40 |
| 13 | — | 19 | 39 |
| 14 | — | 20 | 39 |
| 15 | — | 21 | 38 |
| 16 | — | 22 | 38 |
| 17 | — | 23 | 37 |
| 18 | — | 24 | 37 |
| 19 | — | 25 | 36 |
| 20 | — | 26 | 36 |
| 21 | — | 27 | 36 |
| 22 | — | 28 | 36 |
| 23 | — | 29 | 35 |
| 24 | ♏ | 0 | 35 |
| 25 | — | 1 | 35 |
| 26 | — | 2 | 35 |
| 27 | — | 3 | 35 |
| 28 | — | 4 | 35 |
| 29 | — | 5 | 35 |
| 30 | — | 6 | 35 |
| 31 | — | 7 | 35 |

**Mondlauf.**

| T. | Früh 0 Uhr. Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♏ | 13 | 37 |
| 2 | ♏ | 26 | 12 |
| 3 | ♐ | 8 | 32 |
| 4 | ♐ | 20 | 38 |
| 5 | ♑ | 2 | 34 |
| 6 | ♑ | 14 | 27 |
| 7 | ♑ | 26 | 19 |
| 8 | ♒ | 8 | 17 |
| 9 | ♒ | 20 | 24 |
| 10 | ♓ | 2 | 45 |
| 11 | ♓ | 15 | 24 |
| 12 | ♓ | 28 | 22 |
| 13 | ♈ | 11 | 41 |
| 14 | ♈ | 25 | 19 |
| 15 | ♉ | 9 | 15 |
| 16 | ♉ | 23 | 24 |
| 17 | ♊ | 7 | 41 |
| 18 | ♊ | 22 | 1 |
| 19 | ♋ | 6 | 20 |
| 20 | ♋ | 20 | 33 |
| 21 | ♌ | 4 | 41 |
| 22 | ♌ | 18 | 40 |
| 23 | ♍ | 2 | 30 |
| 24 | ♍ | 16 | 10 |
| 25 | ♍ | 29 | 41 |
| 26 | ♎ | 13 | 1 |
| 27 | ♎ | 26 | 9 |
| 28 | ♏ | 9 | 5 |
| 29 | ♏ | 21 | 47 |
| 30 | ♐ | 4 | 15 |
| 31 | ♐ | 16 | 30 |




**Die Bahn des Saturn und die Bahn des Mars.**

Das ganze Jahr.

Ort des Saturn unter den Fixsternen am

31. Dec. 1. Jan.

Ort des Mars unter den Fixsternen am

1. Jan. 1. Febr.

18. Dec. 1. Dec. 1. Nov. 1. Oct. 1. Sept. 1. Aug. 1. Juli 1. Juni 1 Mai 1. Apr. 1. März

Saturn ist vom Anfang des Jahres bis 5. März rechtläufig, er rückt unter den Fixsternen von Westen nach Osten fort, dann ist er rückläufig bis 23. Juli, seine Bewegung erfolgt von Osten nach Westen; hierauf ist er wieder rechtläufig bis zum Ende des Jahres.

Mars ist vom Anfang des Jahres bis 18. Februar rückläufig: er geht von 7 Stunden 47 Min. (Rectascension) zurück bis 6 Stunden 50 Min.; dann ist er das ganze Jahr hindurch rechtläufig und gelangt am 31. December bis 18 Stunden 43 Min. (Rectascension).

**Merkur im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 12 | 33,9 |
| 3 | 12 | 37,6 |
| 5 | 12 | 41,1 |
| 7 | 12 | 44,6 |
| 9 | 12 | 47,9 |
| 11 | 12 | 51,2 |
| 13 | 12 | 54,4 |
| 15 | 12 | 57,5 |
| 17 | 1 | 0,5 |
| 19 | 1 | 3,4 |
| 21 | 1 | 6,2 |
| 23 | 1 | 8,7 |
| 25 | 1 | 11,1 |
| 27 | 1 | 13,1 |
| 29 | 1 | 14,8 |
| 31 | 1 | 15,9 |

**Venus im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 1 | 11 | 57,4 |
| 3 | 11 | 58,7 |
| 5 | 12 | 0,0 |
| 7 | 12 | 1,3 |
| 9 | 12 | 2,7 |
| 11 | 12 | 4,0 |
| 13 | 12 | 5,4 |
| 15 | 12 | 6,9 |
| 17 | 12 | 8,4 |
| 19 | 12 | 10,0 |
| 21 | 12 | 11,6 |
| 23 | 12 | 13,3 |
| 25 | 12 | 15,1 |
| 27 | 12 | 17,0 |
| 29 | 12 | 18,9 |
| 31 | 12 | 20,9 |

**Sonnen-Auf- und Unterg.**

| T. | Aufgang. U. | M. | Unterg. U. | M. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 6 | 0 | 5 | 39 |
| 2 | 6 | 2 | 5 | 37 |
| 3 | 6 | 4 | 5 | 34 |
| 4 | 6 | 5 | 5 | 32 |
| 5 | 6 | 7 | 5 | 29 |
| 6 | 6 | 9 | 5 | 27 |
| 7 | 6 | 11 | 5 | 24 |
| 8 | 6 | 12 | 5 | 22 |
| 9 | 6 | 14 | 5 | 20 |
| 10 | 6 | 15 | 5 | 18 |
| 11 | 6 | 17 | 5 | 16 |
| 12 | 6 | 18 | 5 | 13 |
| 13 | 6 | 20 | 5 | 11 |
| 14 | 6 | 22 | 5 | 9 |
| 15 | 6 | 23 | 5 | 7 |
| 16 | 6 | 25 | 5 | 5 |
| 17 | 6 | 27 | 5 | 3 |
| 18 | 6 | 29 | 5 | 1 |
| 19 | 6 | 30 | 4 | 59 |
| 20 | 6 | 32 | 4 | 56 |
| 21 | 6 | 34 | 4 | 54 |
| 22 | 6 | 36 | 4 | 52 |
| 23 | 6 | 38 | 4 | 50 |
| 24 | 6 | 40 | 4 | 48 |
| 25 | 6 | 41 | 4 | 46 |
| 26 | 6 | 43 | 4 | 44 |
| 27 | 6 | 45 | 4 | 42 |
| 28 | 6 | 46 | 4 | 40 |
| 29 | 6 | 48 | 4 | 39 |
| 30 | 6 | 50 | 4 | 37 |
| 31 | 6 | 52 | 4 | 35 |

## Astronomische Erscheinungen 1867.

| Oct. | Uhr | Min. | |
|---|---|---|---|
| 1. | 1. | 10 Nm. | ♄ in Conj. mit ☾ in Rect. |
| 9. | 4. | 45 Nm. | ♃ . . . ☾ . . |
| 11. | 3. | 11 Nm. | ☿ im Aphel. |
| 19. | 11. | 56 Vm. | ♅ in Conj. mit ☾ in Rect. |
| 19. | 11. | 28 Nm. | ☿ . . . ♂ . . |
| 26. | 3. | 36 Vm. | ♃ in Conj. mit ♄ in Rect. |
| 28. | 4. | 32 Vm. | ♀ . . . ☾ . . |
| 28. | 11. | 27 Nm. | ♂ . . . ☾ . . |
| 29. | 3. | 13 Vm. | ♄ . . . ☾ . . |
| 29. | 10. | 5 Vm. | ☿ . . . ☾ . . |

## Meridian-Durchgänge.

| | Mars | | Jupiter | | Saturn | | Uranus | | Merkur | Venus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Decl. | Decl. |
| T. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | Gr. M. | Gr. M. |
| 3 | 1 24,3 N. | — 13 16 | 9 17,3 N. | — 13 16 | 2 31,4 N. | — 16 15 | 6 9,1 V. | + 23 11 | — 9 8 | — 3 32 |
| 7 | 1 19,2 | 14 13 | 9 0,6 | 13 21 | 2 17,2 | 16 21 | 5 53,6 | 23 11 | 11 49 | 5 33 |
| 11 | 1 14,2 | 15 8 | 8 44,0 | 13 24 | 2 3,1 | 16 28 | 5 38,0 | 23 10 | 14 20 | 7 32 |
| 15 | 1 9,3 | 16 2 | 8 27,7 | 13 27 | 1 49,1 | 16 35 | 5 22,3 | 23 10 | 16 37 | 9 28 |
| 19 | 1 4,6 | 16 54 | 8 11,6 | 13 28 | 1 35,1 | 16 42 | 5 6,6 | 23 10 | 18 41 | 11 21 |
| 23 | 1 0,1 | 17 43 | 7 55,7 | 13 28 | 1 21,1 | 16 49 | 4 50,8 | 23 11 | 20 29 | 13 9 |
| 27 | 12 55,8 | 18 31 | 7 39,9 | 13 27 | 1 7,1 | 16 56 | 4 39,4 | 23 11 | 21 59 | 14 52 |
| 31 | 12 51,6 | 19 16 | 7 24,4 | 13 25 | 12 53,2 | 17 4 | 4 19,0 | 23 11 | 23 8 | 16 30 |

## Festkalender.

1. Anhalt-Dessau, Geb. d. Herz. Leopold (1794).
5. Liechtenstein, Geb. d. Fürst. Johann II. (1840).
10. Spanien, Geb. der Königin Isabella II. (1830).
15. Bayern, Geb. der verw. Königin Marie (1825).
16. Portugal, Geb. der Königin Maria Pia (1847).
17. Mecklenburg-Strelitz, Geburtstag des Erbgroßherzogs Friedrich Wilhelm (1819).
18. Preußen, Geb. d. Kronpr. Fr. Wilhelm (1831).
18. Bremen, Hamburg, Lübeck u. Frankfurt a. M., Erinnerungsfeier d. Schlacht bei Leipzig.
20. Reuß-Schleiz, Geburtstag des Fürsten Heinrich LXVII. (1789).
31. Bayern, Oesterreich, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Frankfurt a. M., Reformationsfest.
— Portugal, Geb. d. Königs Ludwig Philipp (1838).

**Mondes-Auf- und Untergänge.**

| T. | Aufgang. U. | M. | | Unterg. U. | M. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 9 | 41 | V. | 7 | 35 | N. |
| 2 | 10 | 45 | | 8 | 9 | |
| 3 | 11 | 13 | | 8 | 48 | |
| 4 | 12 | 37 | N. | 9 | 30 | |
| 5 | 1 | 26 | | 10 | 20 | |
| 6 | 2 | 8 | | 11 | 15 | |
| 7 | 2 | 45 | | — | — | |
| 8 | 3 | 18 | | 12 | 12 | V. |
| 9 | 3 | 47 | | 1 | 15 | |
| 10 | 4 | 13 | | 2 | 20 | |
| 11 | 4 | 40 | | 3 | 27 | |
| 12 | 5 | 5 | | 4 | 37 | |
| 13 | 5 | 32 | | 5 | 49 | |
| 14 | 6 | 2 | | 7 | 2 | |
| 15 | 6 | 34 | | 8 | 17 | |
| 16 | 7 | 14 | | 9 | 32 | |
| 17 | 8 | 0 | | 10 | 42 | |
| 18 | 8 | 54 | | 11 | 47 | |
| 19 | 9 | 56 | | 12 | 44 | N. |
| 20 | 11 | 4 | | 1 | 33 | |
| 21 | — | — | | 2 | 14 | |
| 22 | 12 | 17 | V. | 2 | 47 | |
| 23 | 1 | 30 | | 3 | 18 | |
| 24 | 2 | 43 | | 3 | 45 | |
| 25 | 3 | 56 | | 4 | 11 | |
| 26 | 5 | 7 | | 4 | 37 | |
| 27 | 6 | 16 | | 5 | 5 | |
| 28 | 7 | 26 | | 5 | 34 | |
| 29 | 8 | 30 | | 6 | 6 | |
| 30 | 9 | 31 | | 6 | 42 | |
| 31 | 10 | 30 | | 7 | 24 | |

**Witterung nach Herschel.**

Am 5. bei Ostwind heiter, am 13. schön und mild, am 20. Kälte mit Wind, am 27. Schnee und Regen.

**Meßkalender.**

Hildburghausen 1., Marburg 2., Kiel 6., Bremen 20., Merseburg 21., Göttingen 24., Stettin 27., Fulda 29.

**Monatsspruch.**

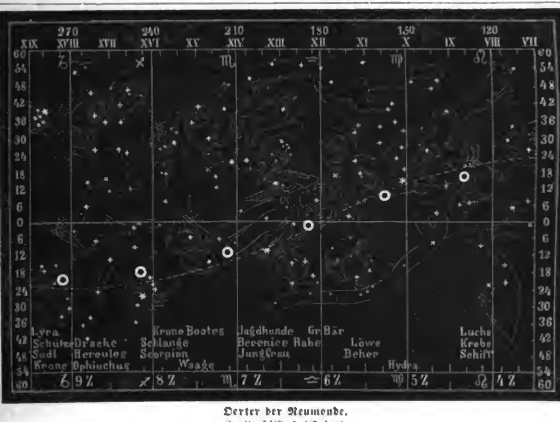
Donner, Meer und Stürme rufen dir mit hohlem Brüllen zu:
O verwegenes Geschöpfe! Dies ist Gott! Was zweifelst du?



| XI. Monat.] | | | | | | –◎ 1867. ◎– | | | | | | | [30 Tage. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Datum u. Tag. | | Feste und Namen. Protestanten. | Feste und Namen. Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. October. | | Juden. 5628. Marscheschwan. | | Türken. 1284. Redscheb. | |
| 1 | Freitag | Aller Heil. | **Aller Heil.** | 3.45. | 11.43.43. | 5 | 14.41. 4. | 8. 0. | 20 | Arthemius | 3 | | 4 | Dschuma |
| 2 | Sonnabend | Aller Seel. | **Aller Seel.** | 4.15. | 11.43.42. | 6 | 14.45. 1. | 8 30. | 21 | Hilarion | 4 | S. Noah | 5 | |
| **45. Woche.** | | Ap.Gesch.19,23-40 | Matth.18,23—35. | ☽ Am 4. um 3 U. 17 M. Nachmittags. | | | | | Luc. 7, 1—16. | | | | 25. Sure 1—14. | |
| 3 | Sonntag F | **20. n. Trinit.** | **21.n. Pfingst.** | 4.45. | 11.43.41. | 7 | 14.48.57. | 9. 0. | 22 | **20.n.Pf.A** | 5 | | 6 | |
| 4 | Montag | Carolus | **Car. Borr.** | 5.30. | 11.43.42. | ☽ | 14.52.54. | 9.45. | 23 | Jakellp. | 6 | | 7 | |
| 5 | Dienstag | Blondina | Magn. B. | 6.15. | 11.43.43. | 9 | 14.56.50. | 10.30. | 24 | Arethas | 7 | | 8 | |
| 6 | Mittwoch | Leonhard | Leonhard | 7. 0. | 11.43.45 | 10 | 15. 0.47. | 11.15. | 25 | Marcian | 8 | | 9 | |
| 7 | Donnerstag | Erdmann | Engelbert | 7.45. | 11.43.48. | 11 | 15. 4.44. | 12. 0. | 26 | Demetrius | 9 | | 10 | |
| 8 | Freitag | Emmerich | O. All. Heil. | 8 30. | 11.43.52. | 12 | 15. 8.40. | 12.45. | 27 | Nestor | 10 | | 11 | Dschuma |
| 9 | Sonnabend | Theodor | Ursinus | 9.30. | 11.43.56. | 13 | 15.12.37. | 1.45. | 28 | Terentius | 11 | S. Lechlecha | 12 | |
| **46. Woche.** | | Ap.Gesch.20,17-38 | Matth.22, 15—21 | ○ Am 12. um 1 U. 59 M. früh. | | | | | Luc. 8, 5—15. | | | | 25. Sure 15—28. | |
| 10 | Sonntag F | **21. n. Trinit. Mart. Luth.** | **22.n. Pfingst.** | 10.30. | 11.44. 1. | 14 | 15.16.33. | 2.45. | 29 | **21.n.Pf.A** | 12 | | 13 | Glückl. T. |
| 11 | Montag | Mart. Bisch. | **Mart. Bisch.** | 11 30. | 11.44. 8. | 15 | 15.20.30. | 3.45. | 30 | Zenobius | 13 | | 14 | |
| 12 | Dienstag | Modestus | Mart. Papst | 12.15. | 11.44.15. | ○ | 15.24.26. | 4.30. | 31 | Stachys | 14 | | 15 | |
| | | | | | | | | | | **November.** | | | | |
| 13 | Mittwoch | Arkadius | Stanislaus | 1.15. | 11.44.23. | 17 | 15.28.23. | 5.30. | 1 | Kosmos | 15 | | 16 | |
| 14 | Donnerstag | Levinus | Levinus | 2.30. | 11.44.31 | 18 | 15.32.19. | 6.45. | 2 | Alyndimus | 16 | | 17 | |
| 15 | Freitag | Leopold | Gertrud | 3.30. | 11.44.41. | 19 | 15.36.16. | 7.45. | 3 | Acepsinus | 17 | | 18 | Dschuma |
| 16 | Sonnabend | Edmund | Othmar A. | 4.15. | 11.44.51. | 20 | 15.40.13. | 8 30. | 4 | JohannAp. | 18 | S. Wajera | 19 | |
| **47. Woche.** | | Ap.Gesch.21,8-14. | Matth. 9, 18—26. | ☾ Am 18. um 5 U. 55 M. Nachmittags. | | | | | Luc. 16, 19—31. | | | | 25. Sure 29—49 | |
| 17 | Sonntag F | **22. n. Trinit.** | **23 n. Pfingst** Mar. Schutz | 5. 0. | 11.45. 3. | 21 | 15.44. 9. | 9.15. | 5 | **22 n. Pf.A** | 19 | | 20 | |
| 18 | Montag | Hesychius | Hesychius | 5.45. | 11.45.15. | ☾ | 15.48. 6. | 10. 0. | 6 | Paulus | 20 | Scheni | 21 | |
| 19 | Dienstag | Ferdinand | Elisabeth | 6.30. | 11.45.28. | 23 | 15.52. 2. | 10.45. | 7 | Hieron. M. | 21 | | 22 | |
| 20 | Mittwoch | Emilie | Fel. v. Val. | 7.15. | 11.45.42. | 24 | 15.55.59. | 11.30. | 8 | Pers. Mich. | 22 | | 23 | |
| 21 | Donnerstag | Mar. Opf. | **Mar. Opf.** | 8. 0. | 11.45.57. | 25 | 15.59.55. | 12.15. | 9 | Onesiphus | 23 | | 24 | |
| 22 | Freitag | **Bußtag** in S. | Cäcilie J. | 8.45. | 11.46.12. | 26 | 16. 3.52. | 1. 0. | 10 | Ernst | 24 | [Sarah | 25 | Dschuma |
| 23 | Sonnabend | Clemens | Clemens I., P. | 9.30. | 11.46.29. | 27 | 16. 7.48. | 1.45. | 11 | Victor | 25 | S. Chaje | 26 | |
| **48. Woche.** | | Ap.Gesch.24,10-16 | Matth.24, 15—35. | ● Am 26. um 6 U. 1 M. früh. | | | | | Luc. 8, 26—39. | | | | 29. Sure. | |
| 24 | Sonntag F | **Todtenfest** | **24.n. Pfingst.** | 10.30. | 11.46.46. | 28 | 16.11.45. | 2.45. | 12 | **23.n.Pf.A** | 26 | | 27 | |
| 25 | Montag | Katharina | Katharina | 11.15. | 11.47. 4. | 29 | 16.15.42. | 3.30. | 13 | Joh. Chr. | 27 | | 28 | Moh. Pr. |
| 26 | Dienstag | Konrad | Bellinus | 12.15. | 11.47.22. | ● | 16.19.38. | 4.30. | 14 | Philipp | 28 | | 29 | |
| 27 | Mittwoch | Günther | Virgilius | 1. 0. | 11.47.42 | 1 | 16.23.35. | 5.15. | 15 | **Fast. Anf.** | 29 | | 30 | |
| 28 | Donnerstag | Ruffus | Busso | 1.45. | 11.48. 2. | 2 | 16.27.31. | 6. 0. | 16 | Matth. Ev. | 1 | **Kislev** | 1 | **Schaban** |
| 29 | Freitag | Walther | Saturnin | 2.30. | 11.48.23. | 3 | 16.31.28. | 6.45. | 17 | Greg. v. W. | 2 | [doth | 2 | |
| 30 | Sonnabend | Andreas | **Andreas Ap.** | 3.15. | 11.48.44. | 4 | 16.35.24. | 7.30. | 18 | Platon M. | 3 | S. Tole- | 3 | Geb. Huss. |

**Sonnenlauf.**
Mittags 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♏ | 8 | 35 |
| 2 | — | 9 | 35 |
| 3 | — | 10 | 35 |
| 4 | — | 11 | 35 |
| 5 | — | 12 | 36 |
| 6 | — | 13 | 36 |
| 7 | | 14 | 36 |
| 8 | — | 15 | 36 |
| 9 | — | 16 | 37 |
| 10 | — | 17 | 37 |
| 11 | — | 18 | 37 |
| 12 | — | 19 | 38 |
| 13 | — | 20 | 38 |
| 14 | — | 21 | 39 |
| 15 | — | 22 | 39 |
| 16 | — | 23 | 40 |
| 17 | — | 24 | 40 |
| 18 | — | 25 | 41 |
| 19 | — | 26 | 41 |
| 20 | — | 27 | 42 |
| 21 | — | 28 | 42 |
| 22 | — | 29 | 43 |
| 23 | ♐ | 0 | 44 |
| 24 | — | 1 | 45 |
| 25 | — | 2 | 45 |
| 26 | — | 3 | 46 |
| 27 | — | 4 | 47 |
| 28 | — | 5 | 48 |
| 29 | — | 6 | 49 |
| 30 | — | 7 | 49 |




**Mondlauf.**
Früh 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♐ | 28 | 34 |
| 2 | ♑ | 10 | 29 |
| 3 | ♑ | 22 | 19 |
| 4 | ♒ | 4 | 9 |
| 5 | ♒ | 16 | 4 |
| 6 | ♒ | 28 | 9 |
| 7 | ♓ | 10 | 30 |
| 8 | ♓ | 23 | 10 |
| 9 | ♈ | 6 | 15 |
| 10 | ♈ | 19 | 45 |
| 11 | ♉ | 3 | 41 |
| 12 | ♉ | 18 | 0 |
| 13 | ♊ | 2 | 36 |
| 14 | ♊ | 17 | 22 |
| 15 | ♋ | 2 | 9 |
| 16 | ♋ | 16 | 50 |
| 17 | ♌ | 1 | 17 |
| 18 | ♌ | 15 | 30 |
| 19 | ♌ | 29 | 25 |
| 20 | ♍ | 13 | 3 |
| 21 | ♍ | 26 | 27 |
| 22 | ♎ | 9 | 37 |
| 23 | ♎ | 22 | 35 |
| 24 | ♏ | 5 | 22 |
| 25 | ♏ | 17 | 59 |
| 26 | ♐ | 0 | 25 |
| 27 | ♐ | 12 | 42 |
| 28 | ♐ | 24 | 49 |
| 29 | ♑ | 6 | 48 |
| 30 | ♑ | 18 | 40 |

**Merkur im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 1 | 16,2 |
| 4 | 1 | 15,7 |
| 6 | 1 | 13,9 |
| 8 | 1 | 10,6 |
| 10 | 1 | 5,4 |
| 12 | 12 | 57,9 |
| 14 | 12 | 47,7 |
| 16 | 12 | 34,8 |
| 18 | 12 | 19,1 |
| 20 | 12 | 1,5 |
| 22 | 11 | 42,9 |
| 24 | 11 | 24,9 |
| 26 | 11 | 8,7 |
| 28 | 10 | 55,1 |
| 30 | 10 | 44,4 |

## Oerter der Neumonde.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort des Neumondes unter den Fixsternen am

26. December 26. November 27. October 28. September 29. August 31. Juli

Der Neumond am 31. Juli steht im Sternbilde des Krebses, im Himmelszeichen des Löwen.
" " im August " " " des Löwen, " " der Jungfrau.
" " " September " " " der Jungfrau, " " der Wage.
" " " October " " " der Jungfrau, " " des Skorpion.
" " " November " " " des Skorpion " " des Schützen.
" " " December " " " des Schützen, " " des Steinbock.

| Der Mond ist in Erdnähe: | | Der Mond ist in Erdferne: | |
|---|---|---|---|
| 27. Aug. 3 Uhr früh. | 14. Nov. 10 Uhr Vm. | 11. Aug. 7 Uhr Vm. | 2. Nov. 3 Uhr Nm. |
| 23. Sept. 7 Uhr Vm. | 12. Dec. 3 Uhr Nm. | 7. Sept. 11 Uhr Ab. | 30. Nov. 9 Uhr Vm. |
| 18. Oct. 4 Uhr früh. | | 5. Oct. 6 Uhr Nm. | 27. Dec. 7 Uhr Abends. |

**Venus im Meridian.**

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 12 | 22,9 |
| 4 | 12 | 25,0 |
| 6 | 12 | 27,3 |
| 8 | 12 | 29,7 |
| 10 | 12 | 32,1 |
| 12 | 12 | 34,6 |
| 14 | 12 | 37,1 |
| 16 | 12 | 39,8 |
| 18 | 12 | 42,5 |
| 20 | 12 | 45,3 |
| 22 | 12 | 48,2 |
| 24 | 12 | 51,1 |
| 26 | 12 | 54,0 |
| 28 | 12 | 57,0 |
| 30 | 1 | 0,0 |

**Sonnen- Auf- und Unterg.**

| T. | Aufgang U. | M. | Unterg. U. | M. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 6 | 53 | 4 | 33 |
| 2 | 6 | 55 | 4 | 32 |
| 3 | 6 | 57 | 4 | 30 |
| 4 | 6 | 59 | 4 | 28 |
| 5 | 7 | 1 | 4 | 26 |
| 6 | 7 | 3 | 4 | 25 |
| 7 | 7 | 5 | 4 | 23 |
| 8 | 7 | 7 | 4 | 21 |
| 9 | 7 | 8 | 4 | 20 |
| 10 | 7 | 10 | 4 | 18 |
| 11 | 7 | 11 | 4 | 17 |
| 12 | 7 | 13 | 4 | 15 |
| 13 | 7 | 15 | 4 | 13 |
| 14 | 7 | 17 | 4 | 12 |
| 15 | 7 | 18 | 4 | 10 |
| 16 | 7 | 20 | 4 | 9 |
| 17 | 7 | 21 | 4 | 8 |
| 18 | 7 | 23 | 4 | 6 |
| 19 | 7 | 25 | 4 | 5 |
| 20 | 7 | 27 | 4 | 4 |
| 21 | 7 | 29 | 4 | 3 |
| 22 | 7 | 30 | 4 | 2 |
| 23 | 7 | 32 | 4 | 1 |
| 24 | 7 | 33 | 4 | 0 |
| 25 | 7 | 35 | 3 | 59 |
| 26 | 7 | 36 | 3 | 58 |
| 27 | 7 | 38 | 3 | 57 |
| 28 | 7 | 40 | 3 | 56 |
| 29 | 7 | 41 | 3 | 56 |
| 30 | 7 | 42 | 3 | 55 |

## Astronomische Erscheinungen 1867.

| Nov. | Uhr | Min. | |
|---|---|---|---|
| 1. | 3. | 51 Vm. | ♂ in Conj. mit ♄ in Rect. |
| 6. | 1. | 19 Vm. | ♃ " " " ☾ " " |
| 7. | 2. | 9 Nm. | ♀ " " " ♄ " " |
| 15. | 12. | 29 Vm. | ☿ " " " ♂ " " |
| 15. | 5. | 49 Nm. | ⛢ " " " ☾ " " |
| 16. | 5. | 11 Vm. | ☿ " " " ♂ " " |
| 19. | 12. | 31 Nm. | ♄ in Conj. mit ☉ |

| Nov. | Uhr | Min. | |
|---|---|---|---|
| 22. | 2. | 2 Vm. | ☿ in unt. Conj. mit ☉ |
| 23. | 12. | 46 Nm. | ☿ in Conj. mit ♄ in Rect. |
| 24. | 2. | 49 Nm | ☿ im Perihel. |
| 25. | 11. | 59 Vm. | ☿ in Conj. mit ☾ in Rect. |
| 25. | 4. | 52 Nm. | ♄ " " " ☾ " " |
| 27. | 1. | 1 Vm. | ♂ " " " ☾ " " |
| 27. | 3. | 19 Nm. | ♀ " " " ☾ " " |

## Meridian-Durchgänge.

| | Mars | | Jupiter | | Saturn | | Uranus | | Merkur | Venus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Decl. | Decl. |
| T. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | Gr. M. | Gr. M. |
| 4 | 12 47,6 N. | — 19 59 | 7 9,1 N. | — 13 22 | 12 39,3 N. | — 17 11 | 4 3,0 V. | + 23 12 | — 23 52 | — 18 0 |
| 8 | 12 43,7 | 20 39 | 6 54,0 | 13 18 | 12 25,4 | 17 18 | 3 46,9 | 23 12 | 24 5 | 19 23 |
| 12 | 12 40,0 | 21 16 | 6 39,1 | 13 12 | 12 11,6 | 17 24 | 3 30,8 | 23 13 | 23 39 | 20 38 |
| 16 | 12 36,5 | 21 50 | 6 24,4 | 13 6 | 11 57,8 V. | 17 31 | 3 14,7 | 23 13 | 22 25 | 21 43 |
| 20 | 12 33,2 | 22 21 | 6 9,8 | 12 58 | 11 44,0 | 17 38 | 2 58,5 | 23 14 | 20 19 | 22 38 |
| 24 | 12 30,0 | 22 48 | 5 55,5 | 12 50 | 11 30,2 | 17 45 | 2 42,2 | 23 15 | 17 53 | 23 23 |
| 28 | 12 26,9 | 23 12 | 5 41,3 | 12 40 | 11 16,4 | 17 51 | 2 25,9 | 23 15 | 16 8 | 23 56 |

## Festkalender.

2. Triest, Fest des Landespatrons Justus.
6. Schwarzburg-Rudolstadt, Geb. des Fürsten Günther (1793).
13. Sachsen, Geburtst. der Königin Amalie (1801).
13. Preußen, Geburtstag der verwitw. Königin Elisabeth (1801).
15. Niederösterreich, Fest d. Landespatr. Leopold.
27. Südtirol, Fest des Landespatrons Vigilius.

**Mondes- Auf- und Untergänge.**

| T. | Aufgang U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 11 20 V. | 8 10 N. |
| 2 | 12 5 N. | 9 3 |
| 3 | 12 43 | 10 0 |
| 4 | 1 18 | 10 59 |
| 5 | 1 47 | — — |
| 6 | 2 14 | 12 3 V. |
| 7 | 2 40 | 1 8 |
| 8 | 3 6 | 2 16 |
| 9 | 3 32 | 3 26 |
| 10 | 4 0 | 4 38 |
| 11 | 4 30 | 5 54 |
| 12 | 5 8 | 7 10 |
| 13 | 5 51 | 8 25 |
| 14 | 6 44 | 9 36 |
| 15 | 7 45 | 10 40 |
| 16 | 8 54 | 11 32 |
| 17 | 10 6 | 12 16 N. |
| 18 | 11 20 | 12 52 |
| 19 | — — | 1 24 |
| 20 | 12 34 V. | 1 50 |
| 21 | 1 44 | 2 17 |
| 22 | 2 55 | 2 43 |
| 23 | 4 4 | 3 8 |
| 24 | 5 12 | 3 36 |
| 25 | 6 18 | 4 6 |
| 26 | 7 21 | 4 40 |
| 27 | 8 21 | 5 18 |
| 28 | 9 15 | 6 3 |
| 29 | 10 2 | 6 53 |
| 30 | 10 43 | 7 48 |

**Witterung nach Herschel.**

Der 4. bringt schönes, mildes Wetter, der 12. Frost, der 18. angenehme Witterung, der 26. hingegen Sturm.

**Meßkalender.**

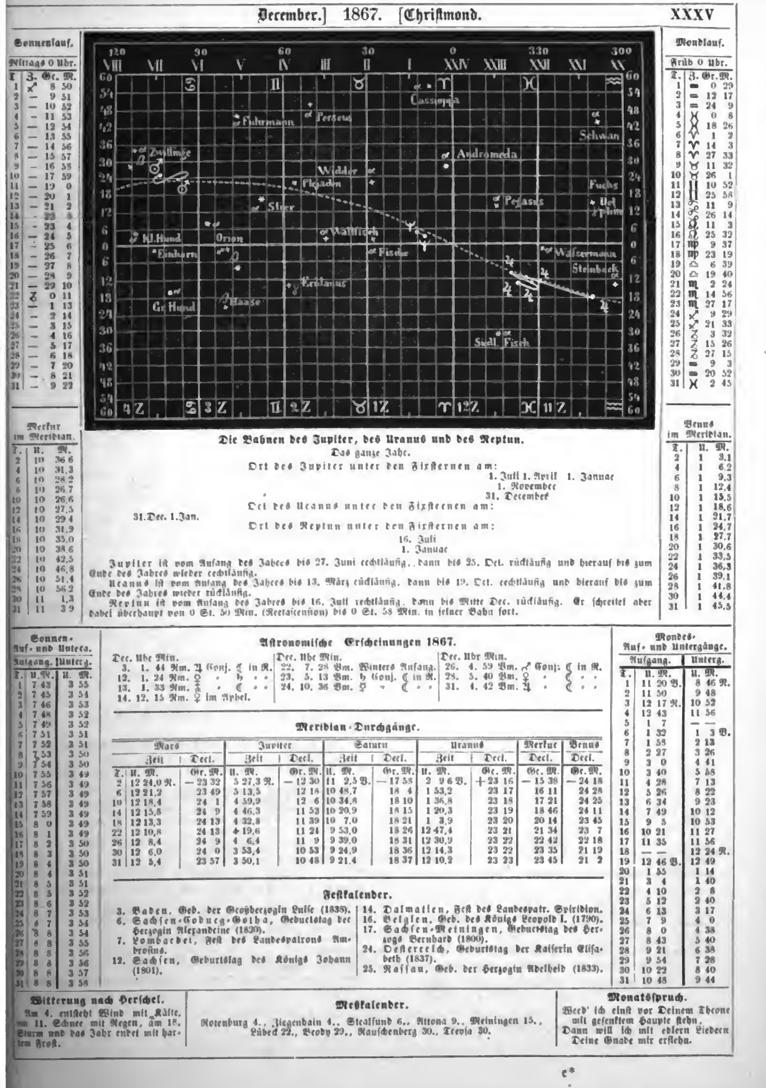
Altenburg 2., Chemnitz 4., Hannover 4., Frankfurt a. d. O. 4., Hanau 11., Dessau 12., Marburg 19., Hildburghausen 25.

**Monatsspruch.**

Du, der Du das Innre prüfest, sieh der Seelen Regung an,
Die sich selber zwar empfinden, aber nicht beschreiben kann.



| XII. Monat.] | | | | 1867. | | | | | | [31 Tage. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Datum u. Tag. | | Feste und Namen. Protestanten. | Feste und Namen. Katholiken. | Flut in Hamb. U. M. | Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S. | Mond. | Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S. | Ebbe in Hamb. U. M. | Russen u. Griech. 1867. November. | | Juden. 5628. Kislev. | | Türken. 1284. Schaban. | |
| 49. Woche. | | Jerem. 31, 31–34. | Röm. 12, 11–14. | ☽ Am 4. um 11 U. 10 M. Vormittags. | | | | | Luc. 8, 41–56. | | | | 22. Sure 1–10. | |
| 1 | Sonntag F | **1. Advent** | **1. Advent** | 4. 0. | 11.49. 6 | 5 | 16.39.21. | 8.15 | 19 | **24. n. Pf. A** | 4 | | 4 | |
| 2 | Montag | Aurelie | Bibiana | 4.45. | 11.49.29. | 6 | 16.43.17. | 9. 0 | 20 | Greg. v. D. | 5 | | 5 | |
| 3 | Dienstag | Franz Xaver | **Franz Xaver** | 5.15. | 11.49.53. | 7 | 16.47.14. | 9.30 | 21 | Mar. Opf. | 6 | | 6 | |
| 4 | Mittwoch | Barbara | **Barbara** | 6. 0. | 11.50.17. | ☽ | 16.51.11. | 10.15 | 22 | Philemon | 7 | | 7 | |
| 5 | Donnerstag | Amos | Sabbas, Abt | 6.30. | 11.50.41. | 9 | 16.55. 7. | 10.45 | 23 | Amphiloch. | 8 | | 8 | |
| 6 | Freitag | Nikolaus | Nikol. Bisch. | 7.15. | 11.51. 6. | 10 | 16.59. 4. | 11.30 | 24 | Katharina | 9 | | 9 | Dschuma |
| 7 | Sonnabend | Marquard | Vigilie | 8.15. | 11.51.32. | 11 | 17. 3. 0. | 12.30 | 25 | Clemens | 10 | **S. Wajeze** | 10 | |
| 50. Woche. | | Jes. 40, 1–5. | Röm. 15, 4–13. | ○ Am 11. um 12 U. 59 M. Nachmittags. | | | | | Luc. 10, 25–37. | | | | 22. Sure 11–19. | |
| 8 | Sonntag F | **2. Advent** | **2. Advent Mar. Empf.** | 9.15. | 11.51.58. | 12 | 17. 6.57. | 1.30. | 26 | **25. n. Pf. A** | 11 | | 11 | |
| 9 | Montag | Agrippina | Gorgonia | 10. 0. | 11.52.24. | 13 | 17.10.53. | 2.15. | 27 | Jakob M. | 12 | | 12 | |
| 10 | Dienstag | Judith | Judith | 11. 0. | 11.52.51. | 14 | 17.14.50. | 3.15. | 28 | Steph. M. | 13 | | 13 | Glückliche Tage |
| 11 | Mittwoch | Damasus | Damasus | 12. 0. | 11.53.19. | ○ | 17.18.46. | 4.15. | 29 | Parom. M. | 14 | | 14 | |
| 12 | Donnerstag | Epimachus | Epimachus | 12.30. | 11.53.47. | 16 | 17.22.43. | 4.45. | 30 | Andreas A. | 15 | | 15 | |
| | | | | | | | | | | **December.** | | | | |
| 13 | Freitag | Lucia | Lucia Jungfr. | 1.15. | 11.54.15. | 17 | 17.26.40. | 5.30. | 1 | Longinus | 16 | [lach | 16 | Dschuma |
| 14 | Sonnabend | Isidorus | Agnellus | 2.15. | 11.54.43. | 18 | 17.30.36. | 6.30. | 2 | Habakuk | 17 | **S. Wajisch-** | 17 | |
| 51. Woche. | | Haggai 2, 7–10. | Phil. 4, 4–7. | ☾ Am 18. um 4 U. 24 M. früh. | | | | | Luc. 17, 12–19. | | | | 30. Sure. | |
| 15 | Sonntag F | **3. Advent** | **3. Advent** | 3.15. | 11.55.12. | 19 | 17.34.33. | 7.30. | 3 | **1. Adv. A** | 18 | | 18 | |
| 16 | Montag | Ananias | Olympia | 4. 0. | 11.55.41. | 20 | 17.38.29. | 8.15. | 4 | Barbara | 19 | | 19 | |
| 17 | Dienstag | Isaak | Lazarus | 4.45. | 11.56.10. | 21 | 17.42.26. | 9. 0. | 5 | Sabbas | 20 | | 20 | |
| 18 | Mittwoch | **Quatember** | **Quatember** | 5.30. | 11.56.40. | ☾ | 17.46.22. | 9.45. | 6 | **Nikolaus** | 21 | | 21 | |
| 19 | Donnerstag | Reinhard | Zosimus | 6.15. | 11.57.10. | 23 | 17.50.19. | 10.30. | 7 | Ambrosius | 22 | | 22 | |
| 20 | Freitag | Ammon | Ammon | 7. 0. | 11.57.39. | 24 | 17.54.15. | 11.15. | 8 | Patapius | 23 | | 23 | Dschuma |
| 21 | Sonnabend | Thomas | **Thomas, Ap.** | 7.45. | 11.58. 9. | 25 | 17.58.12. | 12. 0. | 9 | **M. Empf.** | 24 | **S. Wajesch.** | 24 | |
| 52. Woche. | | Jes. 12, 2–6. | 1. Cor. 4, 1–5. | ● Am 26. um 12 U. 29 M. früh. | | | | | Luc. 14, 16–21. | | | | 34. Sure 1–13. | |
| 22 | Sonntag F | **4. Advent** | **4. Advent** | 8.30. | 11.58.39. | 26 | 18. 2. 9. | 12.45. | 10 | **2. Adv. A** | 25 | **Tempelw.** | 25 | |
| 23 | Montag | Dagobert | Dagobert | 9.15. | 11.59.10. | 27 | 18. 6. 5. | 1.30. | 11 | Daniel | 26 | | 26 | |
| 24 | Dienstag | Christabend | Christabend | 10.15. | 11.59.40. | 28 | 18.10. 2. | 2.30. | 12 | Spiridion | 27 | | 27 | |
| 25 | Mittwoch | **Christtag** | **Christfest** | 11. 0. | 12. 0.10. | 29 | 18.13.58. | 3.15. | 13 | Eustratius | 28 | | 28 | |
| 26 | Donnerstag | **Stephan** | **Stephan** | 12. 0. | 12. 0.40. | ● | 18.17.55. | 4.15. | 14 | Thyrsus | 29 | | 29 | |
| 27 | Freitag | Johannes, Ev. | **Joh., Ev.** | 12.45. | 12. 1. 9. | 1 | 18.21.51. | 5. 0. | 15 | Eleuther. | 1 | **Tebeth.** | 1 | **Ramadan** |
| 28 | Sonnabend | Unsch. Kindl. | **Unsch. Kdl.** | 1.30. | 12. 1.39. | 2 | 18.25.48. | 5.45. | 16 | Aggäus | 2 | **S. Mikez** | 2 | |
| 53. Woche. | | Jes. 40, 27–31. | Gal. 4, 1–7. | | | | | | Matth. 1, 1–17. | | | | 61. 63. Sure. | |
| 29 | Sonntag F | **S. n. Weihn.** | **S. n. Weihn.** | 2.15. | 12. 2. 9. | 3 | 18.29.44. | 6.30. | 17 | **3. Adv. A** | 3 | | 3 | Abrah. |
| 30 | Montag | David | David | 3. 0. | 12. 2.38. | 4 | 18.33.41. | 7.15. | 18 | Sebast. M. | 4 | | 4 | |
| 31 | Dienstag | Sylvester | Sylvester I. | 3.45. | 12. 3. 7. | 5 | 18.37.38. | 8. 0. | 19 | Bonifacius | 5 | | 5 | |




## Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♐ | 8 | 50 |
| 2 | — | 9 | 51 |
| 3 | — | 10 | 52 |
| 4 | — | 11 | 53 |
| 5 | — | 12 | 54 |
| 6 | — | 13 | 55 |
| 7 | — | 14 | 56 |
| 8 | — | 15 | 57 |
| 9 | — | 16 | 58 |
| 10 | — | 17 | 59 |
| 11 | — | 19 | 0 |
| 12 | — | 20 | 1 |
| 13 | — | 21 | 2 |
| 14 | — | [illegible] | 3 |
| 15 | — | 23 | 4 |
| 16 | — | 24 | 5 |
| 17 | — | 25 | 6 |
| 18 | — | 26 | 7 |
| 19 | — | 27 | 8 |
| 20 | — | 28 | 9 |
| 21 | — | 29 | 10 |
| 22 | ♑ | 0 | 11 |
| 23 | — | 1 | 13 |
| 24 | — | 2 | 14 |
| 25 | — | 3 | 15 |
| 26 | — | 4 | 16 |
| 27 | — | 5 | 17 |
| 28 | — | 6 | 18 |
| 29 | — | 7 | 20 |
| 30 | — | 8 | 21 |
| 31 | — | 9 | 22 |

## Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

| T. | Z. | Gr. | M. |
|---|---|---|---|
| 1 | ♒ | 0 | 29 |
| 2 | ♒ | 12 | 17 |
| 3 | ♒ | 24 | 9 |
| 4 | ♓ | 0 | 8 |
| 5 | ♓ | 18 | 26 |
| 6 | ♈ | 1 | 2 |
| 7 | ♈ | 14 | 3 |
| 8 | ♈ | 27 | 33 |
| 9 | ♉ | 11 | 32 |
| 10 | ♉ | 26 | 1 |
| 11 | ♊ | 10 | 52 |
| 12 | ♊ | 25 | 58 |
| 13 | ♋ | 11 | 9 |
| 14 | ♋ | 26 | 14 |
| 15 | ♌ | 11 | 3 |
| 16 | ♌ | 25 | 32 |
| 17 | ♍ | 9 | 37 |
| 18 | ♍ | 23 | 19 |
| 19 | ♎ | 6 | 39 |
| 20 | ♎ | 19 | 40 |
| 21 | ♏ | 2 | 24 |
| 22 | ♏ | 14 | 56 |
| 23 | ♏ | 27 | 17 |
| 24 | ♐ | 9 | 29 |
| 25 | ♐ | 21 | 33 |
| 26 | ♑ | 3 | 32 |
| 27 | ♑ | 15 | 26 |
| 28 | ♑ | 27 | 15 |
| 29 | ♒ | 9 | 3 |
| 30 | ♒ | 20 | 52 |
| 31 | ♓ | 2 | 45 |

### Die Bahnen des Jupiter, des Uranus und des Neptun.

Das ganze Jahr.

Ort des Jupiter unter den Fixsternen am:
1. Juli 1. April 1. Januar
1. November
31. December

Ort des Uranus unter den Fixsternen am:
31. Dec. 1. Jan.

Ort des Neptun unter den Fixsternen am:
16. Juli
1. Januar

Jupiter ist vom Anfang des Jahres bis 27. Juni rechtläufig, dann bis 25. Oct. rückläufig und hierauf bis zum Ende des Jahres wieder rechtläufig.

Uranus ist vom Anfang des Jahres bis 13. März rückläufig, dann bis 19. Oct. rechtläufig und hierauf bis zum Ende des Jahres wieder rückläufig.

Neptun ist vom Anfang des Jahres bis 16. Juli rechtläufig, dann bis Mitte Dec. rückläufig. Er schreitet aber dabei überhaupt von 0 St. 50 Min. (Rectascension) bis 0 St. 58 Min. in seiner Bahn fort.

## Merkur im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 10 | 36.6 |
| 4 | 10 | 31,3 |
| 6 | 10 | 28.2 |
| 8 | 10 | 26.7 |
| 10 | 10 | 26,6 |
| 12 | 10 | 27,5 |
| 14 | 10 | 29.4 |
| 16 | 10 | 31,9 |
| 18 | 10 | 35,0 |
| 20 | 10 | 38,6 |
| 22 | 10 | 42,5 |
| 24 | 10 | 46,8 |
| 26 | 10 | 51,4 |
| 28 | 10 | 56.2 |
| 30 | 11 | 1,3 |
| 31 | 11 | 3.9 |

## Venus im Meridian.

| T. | U. | M. |
|---|---|---|
| 2 | 1 | 3,1 |
| 4 | 1 | 6.2 |
| 6 | 1 | 9,3 |
| 8 | 1 | 12,4 |
| 10 | 1 | 15,5 |
| 12 | 1 | 18,6 |
| 14 | 1 | 21,7 |
| 16 | 1 | 24,7 |
| 18 | 1 | 27,7 |
| 20 | 1 | 30,6 |
| 22 | 1 | 33,5 |
| 24 | 1 | 36,3 |
| 26 | 1 | 39,1 |
| 28 | 1 | 41.8 |
| 30 | 1 | 44.4 |
| 31 | 1 | 45,5 |

## Astronomische Erscheinungen 1867.

| Dec. | Uhr Min. | |
|---|---|---|
| 3. | 1. 44 Nm. | ♃ Conj. ☾ in R. |
| 12. | 1. 24 Nm. | ♀ " ♄ " " |
| 13. | 1. 33 Nm. | ♅ " ☾ " " |
| 14. | 12. 15 Nm. | ☿ im Aphel. |
| 22. | 7. 28 Vm. | Winters Anfang. |
| 23. | 5. 13 Vm. | ♄ Conj. ☾ in R. |
| 24. | 10. 36 Vm. | ☿ " ☾ " " |
| 26. | 4. 59 Vm. | ♂ Conj. ☾ in R. |
| 28. | 5. 40 Vm. | ♀ " ☾ " " |
| 31. | 4. 42 Vm. | ♃ " ☾ " " |

## Meridian-Durchgänge.

| | Mars | | Jupiter | | Saturn | | Uranus | | Merkur | Venus |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Zeit | Decl. | Decl. | Decl. |
| T. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | U. M. | Gr. M. | Gr. M. | Gr. M. |
| 2 | 12 24,0 N. | — 23 32 | 5 27,3 N. | — 12 30 | 11 2,5 V. | — 17 58 | 2 9 6 V. | + 23 16 | — 15 38 | — 24 18 |
| 6 | 12 21,2 | 23 49 | 5 13,5 | 12 18 | 10 48,7 | 18 4 | 1 53,2 | 23 17 | 16 11 | 24 28 |
| 10 | 12 18,4 | 24 1 | 4 59,9 | 12 6 | 10 34,8 | 18 10 | 1 36,8 | 23 18 | 17 21 | 24 25 |
| 14 | 12 15,8 | 24 9 | 4 46,3 | 11 53 | 10 20,9 | 18 15 | 1 20,3 | 23 19 | 18 46 | 24 11 |
| 18 | 12 13,3 | 24 13 | 4 32,8 | 11 39 | 10 7,0 | 18 21 | 1 3,9 | 23 20 | 20 14 | 23 45 |
| 22 | 12 10,8 | 24 13 | 4 19,6 | 11 24 | 9 53,0 | 18 26 | 12 47,4 | 23 21 | 21 34 | 23 7 |
| 26 | 12 8,4 | 24 9 | 4 6,4 | 11 9 | 9 39,0 | 18 31 | 12 30,9 | 23 22 | 22 42 | 22 18 |
| 30 | 12 6,0 | 24 0 | 3 53,4 | 10 53 | 9 24,9 | 18 36 | 12 14,3 | 23 22 | 23 35 | 21 19 |
| 31 | 12 5,4 | 23 57 | 3 50,1 | 10 48 | 9 21,4 | 18 37 | 12 10,2 | 23 23 | 23 45 | 21 2 |

## Sonnen-Auf- und Unterg.

| T. | Aufgang. U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 7 43 | 3 55 |
| 2 | 7 45 | 3 54 |
| 3 | 7 46 | 3 53 |
| 4 | 7 48 | 3 52 |
| 5 | 7 49 | 3 52 |
| 6 | 7 51 | 3 51 |
| 7 | 7 52 | 3 51 |
| 8 | 7 53 | 3 50 |
| 9 | 7 54 | 3 50 |
| 10 | 7 55 | 3 49 |
| 11 | 7 56 | 3 49 |
| 12 | 7 57 | 3 49 |
| 13 | 7 58 | 3 49 |
| 14 | 7 59 | 3 49 |
| 15 | 8 0 | 3 49 |
| 16 | 8 1 | 3 49 |
| 17 | 8 2 | 3 50 |
| 18 | 8 3 | 3 50 |
| 19 | 8 4 | 3 50 |
| 20 | 8 4 | 3 51 |
| 21 | 8 5 | 3 51 |
| 22 | 8 5 | 3 52 |
| 23 | 8 6 | 3 52 |
| 24 | 8 7 | 3 53 |
| 25 | 8 7 | 3 54 |
| 26 | 8 8 | 3 54 |
| 27 | 8 8 | 3 55 |
| 28 | 8 8 | 3 56 |
| 29 | 8 8 | 3 56 |
| 30 | 8 8 | 3 57 |
| 31 | 8 8 | 3 58 |

## Mondes-Auf- und Untergänge.

| T. | Aufgang. U. M. | Unterg. U. M. |
|---|---|---|
| 1 | 11 20 V. | 8 46 N. |
| 2 | 11 50 | 9 48 |
| 3 | 12 17 N. | 10 52 |
| 4 | 12 43 | 11 56 |
| 5 | 1 7 | — — |
| 6 | 1 32 | 1 3 V. |
| 7 | 1 58 | 2 13 |
| 8 | 2 27 | 3 26 |
| 9 | 3 0 | 4 41 |
| 10 | 3 40 | 5 58 |
| 11 | 4 28 | 7 13 |
| 12 | 5 26 | 8 22 |
| 13 | 6 34 | 9 23 |
| 14 | 7 49 | 10 12 |
| 15 | 9 5 | 10 53 |
| 16 | 10 21 | 11 27 |
| 17 | 11 35 | 11 56 |
| 18 | — — | 12 24 N. |
| 19 | 12 46 V. | 12 49 |
| 20 | 1 55 | 1 14 |
| 21 | 3 4 | 1 40 |
| 22 | 4 10 | 2 8 |
| 23 | 5 12 | 2 40 |
| 24 | 6 13 | 3 17 |
| 25 | 7 9 | 4 0 |
| 26 | 8 0 | 4 38 |
| 27 | 8 43 | 5 40 |
| 28 | 9 21 | 6 38 |
| 29 | 9 54 | 7 28 |
| 30 | 10 22 | 8 40 |
| 31 | 10 48 | 9 44 |

## Festkalender.

3. Baden, Geb. der Großherzogin Luise (1838).
6. Sachsen-Coburg-Gotha, Geburtstag der Herzogin Alexandrine (1820).
7. Lombardei, Fest des Landespatrons Ambrosius.
12. Sachsen, Geburtstag des Königs Johann (1801).
14. Dalmatien, Fest des Landespatr. Spiridion.
16. Belgien, Geb. des Königs Leopold I. (1790).
17. Sachsen-Meiningen, Geburtstag des Herzogs Bernhard (1800).
24. Oesterreich, Geburtstag der Kaiserin Elisabeth (1837).
25. Nassau, Geb. der Herzogin Adelheid (1833).

### Witterung nach Herschel.

Am 4. entsteht Wind mit Kälte, am 11. Schnee mit Regen, am 18. Sturm und das Jahr endet mit hartem Frost.

### Meßkalender.

Rotenburg 4., Ziegenhain 4., Stralsund 6., Altona 9., Meiningen 15., Lübeck 22., Brody 29., Rauschenberg 30., Treysa 30.

### Monatsspruch.

Werd' ich einst vor Deinem Throne
mit gesenktem Haupte stehn,
Dann will ich mit edlern Liedern
Deine Gnade mir erflehn.

# Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahr-, Vieh- und Wollmärkte, namentlich in den Zollvereinsstaaten.

## Baden.

Bruchsal: Jahrmarkt 13. März, 21. Mai, 27. Aug., 19. Nov.; Viehmarkt 16. Jan., 20. Febr., 12. März, 17. April, 15. Mai, 17. Juli, 26. Aug., 18. Nov.
Freiburg: Messe 15. April, 11. Nov.
Heidelberg: Messe 20. Mai, 14. Oct.
Karlsruhe: Messe 2. Juni, 3. Nov.
Mannheim: Messe 1. Mai, 28. Sept., 10. Dec.
Pforzheim: Jahrmarkt 12. März, 11. Juni, 24. Sept., 10. Dec.

## Bayern.

Ansbach: Messe 5. März, 7. Mai, 6. Aug., 12. Nov.; Roßmarkt 28. Jan., 25. Febr., 27. Mai.
Baireuth: Märkte 29. Jan., 18. April, 20. Mai, 6. Nov.
Bamberg: Messen 30. März, 13. Oct.
Erlangen: Märkte 29. Jan., 18. Mai, 20. Juli.
Ingolstadt: Märkte 29. April, 3. Sept., 3. Dec.
München: Märkte 5. Jan., 20. Juli.
Nürnberg: Messen 5. Jan., 1. April.
Passau: Märkte 19. Jan., 3. Sept.
Regensburg: Märkte 6. April, 21. Sept.
Würzburg: Märkte 3. März, 3. Juli, 24. Sept.

## Bayern (Pfalz).

Homburg: Roßmarkt 18. März; Jahrmarkt 29. Sept.
Kirchheim: Jahrmarkt 12. Mai, 11. Aug., 13. Oct.
Kusel: Jahr- und Viehmarkt 25. Jan., 19. Febr., 19. März, 25. Mai.
Zweibrücken: Jahrmarkt 21. März, 7. Mai, 22. Juli, 1. Oct., 29. Nov.

## Hannover.

Celle: Jahrmarkt 11. Febr., 8. April, 16. Sept.
Göttingen: Jahrmarkt 4. Jan., 14. Febr., 25. Juli, 24. Oct.
Hannover: Jahrmarkt 9. Jan., 14. März, 6. Mai, 29. Juli, 2. Sept., 4. Nov.
Hildesheim: Jahrmarkt 18. März, 14. April, 1. Juni, 21. Oct.
Lüneburg: Messe 11. März, 16. April; Wollmarkt 20. Febr., 7. April, 25. Juni, 7. Oct., 11. Nov.

## Hessen (Großherzogthum).

Darmstadt: Jahrmarkt 14. Mai, 21. Oct.
Gießen: Jahrmarkt 24. März, 21. April, 19. Mai, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 12. Oct.
Mainz: Messe 11. März, 12. Aug.

## Hessen (Kurfürstenthum).

Fulda: Jahrmarkt 26. März, 4. Juni, 20. Aug., 29. Oct.
Hanau: Messe 17. Juni, 11. Nov.
Kassel: Messe 1. April, 19. Aug.
Marburg: Jahrmarkt 4. Febr., 25. März, 1. Mai, 2. Juli, 2. Oct., 19. Nov.
Rinteln: Messe 9. Mai, 9. Nov.
Schmalkalden: Jahrmarkt 20. Febr., 27. März, 1. Mai, 24. Juli, 28. Aug., 23. Oct., 11. Dec.

## Mecklenburg.

Güstrow: Umschlag 13. Febr.; Jahrmarkt 1. Mai, 17. Juli, 11. Sept., 1. Nov.
Rostock: Jahrmarkt 20. Mai; Roßmarkt 18. Febr., 27. Sept.
Schwerin: Jahrmarkt 21. März, 26. Juni; Roßmarkt 21. März, 7. Mai, 26. Juni.
Wismar: Jahrmarkt 13. Mai; Roßmarkt 18. Febr., 10. Oct.

## Oesterreich.

Brünn: Jahrmarkt 25. Febr., 23. Juni, 26. Aug., 25. Nov.
Gräz: Jahrmarkt 16. März, 26. Aug.
Innsbruck: Jahrmarkt 29. April, 18. Juli, 1. Oct., 15. Dec.
Klagenfurt: Jahrmarkt 23. Juli, 21. Oct.
Linz: Jahrmarkt 20. April, 23. Aug.
Olmütz: Jahrmarkt 8. Jan., 21. April, 23. Juni, 28. Sept.
Prag: Jahrmarkt 8. März, 5. Mai, 4. Juni, 17. Sept., 25. Nov.
Salzburg: Jahrmarkt 25. Febr., 14. Sept.
Wien: Jahrmarkt 21. April, 9. Oct.
Znaym: Jahrmarkt 8. Febr., 18. März, 24. April, 17. Juni, 5. Sept., 21. Oct., 26. Nov.

## Preußen.

Berlin: Jahrmarkt 11. März, 6. Mai, 5. Aug., 21. Oct.; Roßmarkt 26. Febr.; Viehmarkt 28. Oct.
Bielefeld: Jahrmarkt 6. Mai, 14. Mai, 14. Oct., 17. Nov.; Roßmarkt 18. Sept.
Bonn: Korn-, Flachs- u. Viehmarkt 22. Febr., 2. Mai, 24. Juni, 15. Aug., 25. Nov.
Brandenburg: Jahrmarkt 13. Febr., 8. Mai, 6. Sept., 26. Sept., 7. Nov.; Neustadt: 7. März, 27. Juni, 17. Oct., 28. Nov.; Wollmarkt 21. Juni, 27. Sept., 6. Dec.
Breslau: Messe 10. März, 2. Sept.; Jahrmarkt 23. Juni, 19. Oct.; Wollmarkt 2. Juni, 4. Oct.
Bromberg: Jahrmarkt 11. März, 10. Juni, 9. Sept., 9. Dec.; Wollmarkt 18. Juni.
Cöslin: Jahrmarkt 22. Febr., 13. Juni, 12. Sept., 24. Oct.
Cottbus: Jahrmarkt 8. April, 13. Mai, 2. Sept.; Wollmarkt 8. Juni, 6. Sept. Danzig: Jahrmarkt 4. Aug.; Roßmarkt 4. Aug.
Düsseldorf: Jahrmarkt 5. März, 7. Mai, 9. Juli, 17. Sept., 22. Oct.; Wollmarkt 9. Juli.
Elberfeld: Messe 5. Mai, 6. Oct.
Erfurt: Jahrmarkt 26. Mai, 24. Aug., 11. Nov.
Frankfurt a. d. O.: Messe 18. Febr., 8. Juli, 4. Nov.
Görlitz: Jahrmarkt 11. Febr., 3. Juni, 19. Aug.
Greiz: Jahrmarkt 27. Febr., 15. Mai, 7. Aug., 11. Sept., 6. Nov., 4. Dec.
Gumbinnen: Jahrmarkt 11. Febr., 3. Juni, 7. Oct.; Roßmarkt 8. Febr., 7. Juni, 4. Oct.; Wollmarkt 3. Juni, 7. Oct.
Halberstadt: Jahrmarkt 11. März, 15. Juni, 16. Oct.
Halle a. d. S.: Jahrmarkt 21. März, 22. Mai, 10. Aug., 9. Sept., 11. Nov., 14. Dec.
Köln: Jahrmarkt 10. April, 1. Dec.
Lauban: Jahrmarkt 3. Febr., 10. Juni, 26. Aug.
Liegnitz: Jahrmarkt 4. Febr., 1. Mai, 5. Aug., 1. Nov.
Magdeburg: Jahrmarkt 28. Jan., 11. Febr., 8. April, 27. Mai; Herbstmesse 15. Sept.; Roßmarkt 23. Febr., 4. Juli.
Merseburg: Jahrmarkt 4. März, 8. April, 17. Juni, 5. Aug., 21. Oct.
Mühlhausen: Jahrmarkt 20. Mai, 15. Juli, 21. Oct.
Naumburg a. d. S.: Jahrmarkt 24. März; Messe 19. Juni.
Quedlinburg: Jahrmarkt 15. April, 7. Oct., 18. Nov.
Stettin: Jahrmarkt 22. April, 21. Oct.; Wollmarkt 17. Juni.
Stralsund: Jahrmarkt 13. Juni, 5. Dec.; Wollmarkt 12. Juni
Trier: Messe 22. Juni, 1. Nov.
Zeitz: Jahrmarkt 7. Mai, 23. Juli, 26. Sept.

## Sachsen.

Altenburg: Jahrmarkt 6. Mai, 9. Sept.; Roßmarkt 1. März, 8. Nov.
Annaberg: Jahrmarkt 1. April, 29. Juli.
Bautzen: Jahrmarkt 19. Jan., 13. April, 3. Aug., 26. Oct.
Chemnitz: Jahrmarkt 22. Juli, 4. Nov.; Roßmarkt 14. März, 12. Sept.
Coburg: Jahrmarkt 8. Jan., 26. Febr., 8. Mai, 2. Juli, 24. Sept., 12. Nov.; Wollmarkt 29. Mai, 19. Juni.
Colditz: Jahrmarkt 6. Mai, 2. Sept., 4. Nov.
Dresden: Altstadt, Jahrmarkt 11. März, 21. Oct. — Neustadt 24. Juni. — Friedrichsstadt: Roßmarkt 26. März, 4. Nov.
Eisenach: Jahrmarkt 27. Febr., 24. April, 10. Juli, 25. Sept., 13. Nov.
Freiberg: Jahrmarkt 15. Juli, 11. Nov.
Gotha: Jahrmarkt 1. Mai, 17. Juli, 30. Oct.
Hildburghausen: Jahrmarkt 19. Febr., 7. Mai, 9. Juli, 10. Aug., 1. Oct., 25. Nov.; Messe 16.—24. Dec.
Jena: Jahrmarkt 26. Febr., 7. Mai, 28. Oct., 19. Dec.
Leipzig: Messe 2. Jan., 13. Mai, 30. Sept.
Meiningen: Jahrmarkt 20. Jan., 25. Febr., 9. April, 11. Juni, 28. Juli, 24. Sept., 17. Oct., 12. Nov., 17. Dec.
Meißen: Jahrmarkt 8. April, 17. Juni, 26. Aug.
Plauen: Jahrmarkt 6. März, 7. Aug., 4. Dec.
Weimar: Jahrmarkt 13. Mai, 15. Juli, 23. Sept., 14. Oct.; Wollmarkt 10. Juni.
Zittau: Jahrmarkt 16. März, 1. Juni, 7. Sept., 30. Nov.
Zwickau: Jahrmarkt 19. März, 17. Sept., 3. Dec.; Roßmarkt 18. März, 29. Juli, 29. Oct.

## Württemberg.

Heilbronn: Messe 7. Mai, 9. Aug., 7. Nov.; Wollmarkt 29. Juni.
Reutlingen: Jahr-, Roß- und Viehmarkt 5. März, 11. Sept., 29. Oct., 10. Dec.
Stuttgart: Messe 22. Mai, 11. Dec.; Roßmarkt 22. April.
Ulm: Messe 10. Juni, 2. Dec.; Roßmarkt 24. Jan., 2. März, 26. März, 11. Juni, 19. Nov.

## Die übrigen deutschen Länder und die freien Städte.

Altona: Jahrmarkt 18. März, 17. Juni, 9. Sept., 9. Dec., 22. Dec.
Arnstadt: Jahrmarkt 5. März, 27. Mai, 10. Sept., 5. Nov.; Wollmarkt 17. Juni.
Bernburg: Jahrmarkt 19. Febr., 1. Juli, 7. Sept., 15. Oct., 14. Nov.
Blankenburg (Schwarzburg): Jahrmarkt 5. März, 27. Aug., 26. Sept.
Braunschweig: Messe 27. Jan., 4. Aug.; Wollmarkt 1. Juli.
Bremen: Jahrmarkt 20. Oct.; Roßmarkt 11. Jan., 18. Febr., 11. April, 17. Juni, 21. Juli, 16. Sept.
Dessau: Jahrmarkt 26. Febr., 11. Juni, 3. Sept., 12. Nov.
Frankfurt a. M.: Messe 20. März, 28. Aug.
Gera: Wollmarkt 4. und 5. Juni.
Hamburg: Jahrmarkt 15. Juni, 25. Juli, 24. Oct., 18. Dec.; Roßmarkt 17. Jan., 21. März, 12. Sept.
Helmstedt: Jahrmarkt 12. Febr., 18. März, 1. Juli, 7. Sept., 18. Nov.
Kiel: Umschlag 6. Jan.; Jahrmarkt 19. Febr., 2. Juli, 8. Oct.
Köthen: Jahrmarkt 29. Jan., 7. Mai, 9. Juli, 24. Sept., 19. Nov.
Lübeck: Jahrmarkt 3. Jan., 22. Dec., 29. Dec.; Wollmarkt 19. Juni; Roßmarkt 7. März, 17. Juli, 29. Aug.
Oldenburg: Jahrmarkt 9. Oct.; Roßmarkt 9. Juni, 29. Sept.; Wollmarkt 8. Juli.
Rudolstadt: Jahrmarkt 12. März, 28. Mai, 2. Juli, 20. Aug., 7. Oct., 19. Nov.; Wollmarkt 7. Juni.
Zerbst: Jahrmarkt 8. April, 19. Aug., 16. Oct.; in der Vorstadt: 5. Febr., 21. Juni.

# Astronomischer Kalender.

Inhaltsübersicht.

Planetoiden (83). (84) und (85). — Bemerkungen über die größeren Planeten. — Die Sonne. — Sonnenfinsterniß. — Der Mond. — Die Fixsterne. — Sternnebel. — Referat über die Versammlung der Astronomen zu Leipzig im Jahre 1865.

Im Jahre 1865 sind drei Planetoiden entdeckt worden.

Auf der Sternwarte zu Neapel wurde von dem Director derselben, Annibal de Gasparis, am 26. April der Planetoid (83) entdeckt. Die Position dieses Planeten, welcher die Helligkeit eines Sternes 10. Größe hatte, war am 26. April Abends 8 Uhr 47 Min. 24 Sec. mittl. Neap. Zeit: Rectascension $13^h\ 16^m\ 6^s$, Declination 6° 50′ 40″; er stand mithin im Sternbilde der Jungfrau; am 27. April Abends 8 Uhr 38. Min. 23 Sec.: Rectascension $13^h\ 15^m\ 31^s$, Declination — 6° 18′ 38′. Der Entdecker hat selbst den Planeten benannt und zwar Beatrix (Dante's Geliebten zu Ehren). Die von Herrn E. Becker in Berlin berechneten Bahnelemente sind: 1865 Mai 4,5 mittl. Berl. Zeit $M = 17° 9' 47'',7$; $\pi - \Omega = 160° 54' 10'',7$; $\Omega = 27° 33' 53'',1$ [mittl. Aequin. 1865, 0] $i = 5° 2' 11'',2$; $\varphi = 4° 49' 38'',8$; $\log a = 0,385383$; $p = 937'',415$.

Am 25. August entdeckte Dr. Luther, Director der Sternwarte zu Bilk, den Planetoiden (84) im Sternbilde des Steinbock. Die Helligkeit des Planetoiden war 10. Größe. Er hatte die Position 1865 August 25. Abends 10 Uhr 46 Min. 28 Sec. mittl. Bilk. Zeit: Rectascension 323° 37′ 49″,1, Declination — 14° 20′ 47″,1; die tägliche Bewegung war — 58″,5 in Rectascension und + 5′,6 in Decl. Die Astronomen-Versammlung zu Leipzig hat auf Ersuchen des Entdeckers diesen Planetoiden benannt, und zwar mit dem Namen Klio. Herr Valentiner in Berlin hat die Bahnelemente berechnet; sie sind: 1865 September 1,0 mittl. Berl. Zeit; $\pi = 337° 5' 52'',9$; $\Omega = 327° 22' 40'',8$; $i = 9° 27' 17'',1$ [Scheinb. Aequin. September 1,0]; $\varphi$ 13° 26′ 22″,2; $p = 980'',4960$; $\log \alpha = 0,372374$.

Den dritten Planetoiden dieses Jahres hat C. H. F. Peters, Director der Sternwarte in Clinton, im Sternbilde der Fische am 19. September zu Clinton entdeckt. Dieser Planetoid, welchem die Bezeichnung (85) zukommt, hat den Namen Io erhalten. Die Position war: 1865 September 19. $13^h\ 48^m\ 10'',9$ mittl. Clint. Zeit: Rectascension $1^h\ 13^m\ 39'',50$; Decl. + 12° 42′ 53″,7. Die Helligkeit des Planetoiden war 10. Größe. Die von dem Entdecker selbst berechneten Bahnelemente sind: 1865 Januar ⊙ mittl. Berl. Zeit. $M = 334° 10' 43'',7$; $\pi = 321° 45' 18'',7$; $\Omega = 203° 50' 42'',4$; $i = 11° 55' 35'',4$ [M. Aequin. 1865,0]: $\varphi = 11° 10' 56'',14$; $p = 818'',1657$; $i = \log \alpha = 0,4247769$.

Am 4. Januar 1866 hat Herr F. Tietjen in Berlin den Planetoiden (86) entdeckt. Dieser Planetoid hat von seinem Entdecker den Namen Semele erhalten.

In Betreff der größeren Planeten ist Folgendes mitzutheilen.

An mehreren Sternwarten sind regelmäßig Meridiandurchgänge der Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun beobachtet worden. Wir weisen darauf bezüglich hier nur hin auf die Mittheilungen der Resultate von Henneleler, Kam und Michez. Ferner hat J. F. Schmidt die Resultate mitgetheilt, welche er aus den Messungen der Durchmesser dieser Planeten, ausgeführt zu Olmütz, erhalten.

Ueber die Auffindung eines Mars-Mondes bemerkt der Director der Sternwarte zu Kopenhagen, d'Arrest, daß wenn ein solcher Mond auch eine Umlaufszeit von 200 Tagen habe, derselbe sich in seiner größten Digression doch nur 30,8 Bogenminuten vom Mars entfernen würde, mithin als ein jedenfalls sehr schwach leuchtender Gegenstand in so großer Nähe von Mars auch in der Opposition schwerlich wahrgenommen werden könne. Bei Gelegenheit der letztvergangenen Opposition hat d'Arrest in Betreff der Beobachtung kleiner Fixsterne in der Nähe des Mars Versuche mit dem Refractor der Sternwarte angestellt, und nur Sterne bis zur 12. Größe herab selbst unter den besten Umständen, in der Nähe des hellleuchtenden Mars zu erkennen vermocht.

Die Umdrehungszeit des Jupiter wird bekanntlich aus den Bewegungen der hellen und dunkeln Flecken auf der Jupiterscheibe, wie dies auch bei den andern Planeten geschieht, erschlossen. Man hält nun die dunkeln Streifen und Flecken für Aufheiterungen in der Atmosphäre Jupiters, indem man in diesem Fall die Oberfläche vor sich hat, die hellen Streifen und Flecken dagegen für Wolkenbildungen. Die dunkeln Flecken, namentlich wenn sie isolirt sind, werden daher mehr constante Werthe der Rotation erkennen lassen. J. F. Schmidt hat nun neuere von ihm gemachte Beobachtungen und daraus abgeleitete Berechnungen mitgetheilt und giebt bei dieser Gelegenheit folgende Rotationszeiten verschiedener Beobachter: Cassini (1680) Tag auf Jupiter = 9 Stunden 55 Min. 58 Sec.; Sylvabelle (1777) 9 Stunden 56 Min. —; Schröter (1790) 9 Stunden 55 Min. 33 Sec.; Airy (1834) 9 Stunden 55 Min. 24,2 Sec.; Mädler (1834) 9 Stunden 55 Min. 26,5 Sec.; Schmidt (1862) 9 Stunden 55 Min. 28,7 Sec.

Das Licht des Saturn ist von Secchi, Director der Sternwarte des Collegio Romano, der Untersuchung unterworfen worden. Es zeigt sich im Spectrum in dem Roth ein starker fast schwarzer Streifen; am äußersten

Ende des Roth ist das Spectrum schlecht begrenzt; zwischen dem Roth und dem Gelb bemerkt man ein ziemlich scharf begrenztes Band. Jenseit des Gelb erkennt man eine Spur der Region δ Brewster's; endlich unterscheidet man mehr oder weniger die Bänder der Streifen E, b, F von Frauenhofer.

Uranus und Neptun sind von Lassell auf der Insel Malta mit besonderer Schärfe beobachtet worden. Bei Uranus vermochte er nicht neue Trabanten zu entdecken, und er ist der Ueberzeugung, daß die von ihm entdeckten zwei Trabanten und die von Herschel 1787 zuerst gefundenen die einzigen sind, deren Existenz als vollkommen erwiesen angenommen werden kann. Die später von Herschel vermutheten Uranusmonde dürften wol nur kleine Fixsterne gewesen sein. Bei Neptun hat er bisjetzt nur einen Mond erblickt, obgleich er unter sehr günstigen Umständen die sorgfältigsten Beobachtungen angestellt hat. Er hegt daher die Meinung, daß Neptun von einem zweiten Monde nicht umkreist werde, es müßte denn derselbe ein sehr kleiner Trabant sein, der sich nur wenige Bogenminuten vom Planeten entfernte; doch würde es dann sehr schwierig sein, denselben aus den vielen tausend Sternen herauszufinden, welche das Teleskop zeigt.

In diesem Jahre sind drei Kometen beobachtet worden.

Komet I 1865. Diesen Kometen entdeckte R. J. Ellery, Director der Sternwarte in Melbourne (Victoria, Australien) am 19. Januar. Die Zunahme der Helligkeit und Größe des Kometenschweifes ging, sowie dann die Abnahme, sehr rasch vor sich. Die Beobachtungen desselben (am südlichen Himmel) geschahen vom 19. Januar bis 18. März. Am 19. Januar hatte der Schweif eine Länge von 15 bis 16 Grad. Am 18. März erreichte er den letzten Grad der Sichtbarkeit. Seine Gestalt war einigermaßen der des Donatischen Kometen ähnlich. Professor Moesta, Director der Sternwarte in Santiago de Chile, berichtet über diesen Kometen: „Am 19. Januar mußte ich meine Beobachtung auf eine einfache Betrachtung des Schweifes beschränken, da der Kopf schon dem Horizonte sehr nahe stand, ehe noch das Zwielicht erlaubte, einen Vergleichstern sehen zu können." — „Am 20. Januar war der Komet schon früh dem bloßen Auge bemerklich und schien lichtstärker als am vorigen Abend zu sein; der Schweif war auf der südlichen Seite scharf begrenzt, während sich auf der entgegengesetzten Seite, in einiger Entfernung vom Kopfe, die Lichtmaterie in seinen Partikeln abzusondern schien und einen Nebenschweif bildete, der nach α Kranich gerichtet und bis zu diesem Sterne deutlich zu erkennen war." — „Am 22. zeigte der Komet eine stärkere Krümmung am südlichen Rande und eine kleine Biegung auf der entgegengesetzten Seite (Fig. 1). Der seitliche Schweif war breiter als am vorigen Tage. Der Kern war wegen der Wallung der Luft nicht gut zu beobachten." — „Am 23. zeigte der Kern sich sternartig." — „Am 30. war der Kern von einem höchst feinen runden Nebel umgeben, der sich bis etwa 2 Minuten vom Kern aus erstreckte." — John Debbutt, Astronom zu Windsor, Neu-Süd-Wales, hat folgende Bahnelemente berechnet: T = 1865 Januar 14,34054 Greenw. mittl. Zeit; $\pi = 141^\circ\ 15'\ 37'',1$; $\Omega = 253^\circ\ 3'\ 15'',5$; (mittl. Aequin. 1865,0); $i = 87^\circ\ 32'\ 20''0$; $\log q = 8,4152071$; $(q = 0,026014)$. Bewegung rückläufig.

Am 19. October entdeckte Tempel zu Marseille einen Kometen im kleinen Bären. Da nun dieser Komet am 9. Januar 1866 sein Perihel erreicht, so wird er als ein Komet von 1866 bezeichnet, und er hat nach der Berechnung von Bruhns folgende Elemente: Komet I 1866 Perihelzeit Januar 9,58760; $\pi = 62^\circ\ 4'\ 48'',4$; $\Omega = 231^\circ\ 0'\ 47'',4$; $i = 17^\circ\ 21'\ 14'',9$; $\log \alpha = 9,991784$ Bewegung rückläufig.

Am 9. December erblickte Secchi einen Kometen. Er hielt denselben für den erwarteten Biela'schen, überzeugte sich aber bald, daß es dieser nicht sein könne. Hierauf glaubte er einen neuen Kometen entdeckt zu haben, gelangte aber dann zu der Ansicht, daß dieser Komet identisch sei mit dem Faye'schen. Donati hat aus den römischen Beobachtungen folgende Bahnelemente abgeleitet: T = 1866 Januar 20,32064 mittl. Greenw. Zeit; $\log q = 0,28886$; $\Omega = 205^\circ\ 15'\ 39''$; $\pi = 31^\circ\ 22'\ 31''$; $i = 12^\circ\ 14'\ 10''$. Hierbei wird die Bemerkung gemacht, daß die Bahn dieses Kometen sehr verschieden sei von der Bahn des Biela'schen; doch bewege sich der neue Komet in derselben Bahnebene wie der Biela'sche, und gelange fast zu derselben Zeit zu seinem Perihel. Da man nun den Biela'schen nicht an seiner Stelle findet, so entstehe wol die Frage, ob diese Uebereinstimmung nur zufällig oder irgendwie physisch begründet sei?




Fig. 1. Der große Komet I 1865, am 22. Januar. Nach Beobachtung von Moesta in der Sternwarte zu Santiago de Chile.

Herr Professor d'Arrest bemerkt im Allgemeinen, daß Kometen von kurzer Umlaufszeit wol nicht lange unserm System angehören und die Masse derselben sich ziemlich schnell wieder zerstreue. Schon Kepler habe diese vorübergehende Consistenz der Kometenmasse richtig erkannt, und es lasse sich darthun, daß sowol der Encke'sche als auch der Faye'sche Komet an absoluter Lichtstärke von einer Erscheinung zur andern abnehmen, und daß auch diese Kometen der gänzlichen Auflösung entgegensehen.

Die Sonne wurde namentlich in Betracht der Flecken regelmäßig sorgfältigen Beobachtungen unterzogen, und es sind in dieser Beziehung vor Allen die Astronomen Schwabe, Schmidt, Wolf und Spörer thätig gewesen. Die Untersuchungen waren schließlich auf Ergründung der physischen Beschaffenheit der Sonne gerichtet und es handelt sich hauptsächlich darum, eine große Menge von Thatsachen zu sammeln, durch welche man in den Stand gesetzt wird, auf Grund von sicherer Erfahrung haltbare Schlüsse zu bilden. Durch die Zerlegung des Lichtes der Sonne in Farben und die Beobachtung der in den Farben sichtbaren dunkeln Streifen, durch die Spectralanalyse, mittelst welcher man das Sonnenlicht mit dem durch Verbrennung von Substanzen der Erde erzeugten Lichte vergleicht, ist man geneigt, zu einer früher herrschenden Ansicht zurückzukehren, nach welcher ein wirkliches Brennen von Substanzen auf der Sonne angenommen wurde, während nach der Herschel'schen Theorie das Licht der Sonne seinen Quell in einer constant selbstleuchtenden Hülle, in der sogenannten Photosphäre, besitzen soll. Die Untersuchungen über diesen Gegenstand sind noch mitten in ihrem Gange, sodaß ein definitives Urtheil jetzt noch nicht gefällt werden kann.



Fig. 2. Die totale Sonnenfinsterniß am 25. April 1865. Nach Beobachtung von L. Grosch in Santiago de Chile.

Die Sonnenfinsterniß, welche am 25. April stattfand und in einem Theile von Südamerika und Afrika total erschien, ist in Santiago de Chile von L. Grosch (Fig. 2) beobachtet worden. Er theilt hierüber selbst Folgendes mit: „Die Sonne hatte erst eine ziemlich breite Schicht dichter Stratus zu passiren, um in eine dünne Cirrusschicht zu gelangen, durch welche es vielleicht möglich war, irgendwelche Besonderheit der Erscheinung wahrzunehmen. Während die Sonne sich noch hinter jenen dichtern Stratus befand, begann der Anfang der totalen Verfinsterung; es war aus diesem Grunde der Moment des Contactes nicht genau anzugeben; zudem war meine Aufmerksamkeit zu sehr auf das Phänomen gerichtet, das sich vielfach trotz der Wolkenschicht erspähen ließ. Doch umsonst! nur die Corona war deutlich zu erkennen; aber nicht strahlig, sondern geschwächt und durch die verschiedenen Wolkenschichten natürlich auch modificirt, als milchweißes Licht auf dunkelm Himmel, in welchem die dunkle Mondscheibe scharf begrenzt erschien. Protuberanzen waren bis etwa $2^1/_2$ Secunden vor dem Ende der totalen Finsterniß nicht zu sehen; da zeigte sich eine solche am westlichen Rande und, ich rief in diesem Augenblicke Herrn Vergara, Zögling der Sternwarte, zu, seine Aufmerksamkeit dahin zu richten. Die Sonne war nämlich aus den dicken Wolken in die Cirrus getreten, durch welche es möglich war, die ganze Erscheinung sehr gut zu beobachten. Die Protuberanz umfaßte, beiläufig bemerkt, ohne Unterbrechung mit sägeförmiger Contour einen Bogen von ungefähr 60 Graden auf dem westlichen Mondrande; die Farbe desselben war anfangs fast carmin, jedoch längs des Mondrandes gelb; das erste Roth ging allmählich in Pfirsichblüthroth über, um dann plötzlich, einen Moment vor dem Durchbruch des ersten Sonnenstrahls, zu verschwinden. In dem Augenblicke, als die farbige Erscheinung der Protuberanz verschwunden war, traten drei dunkle Hervorragungen am Mondrande hervor, und zwar an der Stelle, wo die Protuberanz am höchsten war; ja es schien, als ob die höchste

der drei zahnförmigen Spitzen des Mondrandes aus der höchsten flammenartigen Protuberanz entstanden sei, so genau fielen die Punkte zusammen. Die drei schwarzen Zähne waren verhältnißmäßig lang und schmal, und schienen, als der erste Sonnenstrahl durchbrach, dergestalt zu verschwinden, wie wenn man einen dünnen Stab aus einer zähen Flüssigkeit zieht, wodurch Theilchen der Flüssigkeit mit dem Stabe gehoben werden und dann plötzlich abreißen, um das Niveau wieder herzustellen. Alles dieses Letztere ist wol nur Folge der Irradiation. Die Helligkeit in der Umgebung nahm nun im Momente rasch zu und war das Ende der Erscheinung erreicht.

Der Mond lenkt als der uns nächste Himmelskörper in hohem Grade unsere Aufmerksamkeit auf sich, und die jetzt mit besonderer Sorgfalt gefertigten Mondphotographien werden namentlich für kommende Zeiten von vorzüglichem Werthe sein, indem dann genaue Vergleichungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart möglich sind, um zu ermitteln, ob in der That gar keine Veränderungen auf dem Monde mehr vor sich gehen, ob derselbe in der That ein todtes Felsengerippe sei. In Betreff etwaiger Veränderungen auf dem Monde, welche angeblich von mehreren Beobachtern wahrgenommen worden sind, mag hier eine Ansicht des Astronomen J. F. J. Schmidt Raum finden. Derselbe sagt: „In den letzten Jahren haben sich verschiedene Beobachter in England sehr anhaltend mit dem Specialstudium der Mondoberfläche beschäftigt, und sind gelegentlich zu Schlüssen gelangt, welche glauben lassen, daß gegenwärtig neuentstandene Gebirgsformen auf dem Monde entdeckt seien. Wenn ich auch selbst nicht im Stande bin, nach fünfundzwanzigjährigen Beobachtungen der Art auch nur ein sicheres Beispiel einer Neubildung anzuführen, wenn es sich nämlich blos um Kraterformen handelt, so bin ich auch weit davon entfernt, neue Formbildungen auf dem Monde in Abrede zu stellen. Nur suche ich sie gerade nicht unter den Kratern, deren man einige Tausend kleinere nach und nach bemerkt, die bei Lohrmann und Mädler fehlen, sondern ich richte seit etwa fünfzehn Jahren meine Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die Rillen, deren ich eine sehr große Anzahl neuentdeckt habe und darunter leicht kenntliche merkwürdige Formen, die seit Schröter's Zeiten nicht gesehen wurden. Was die von den Herren Webb und Birt notirten Krater im Marius, im Mersenius u. s. w. betrifft, so kenne ich diese seit 1846 und besitze darüber oftmalige Zeichnungen. Will man nun einmal Gewicht auf einzelne so isolirte Krater legen (wofür es gute Gründe giebt), so kann hier daran erinnert werden, daß ich 1865 Januar 2. und Januar 4. in der innern Fläche des Picard A (Mare Crisium) einen kleinen Krater auffand, der nebst zwei andern am nördlichen Walle allen seitherigen Beobachtern entgangen ist, also in einer Gegend, die von Schröter und mir besonders oft und sorgfältig durchmustert wurde. — Als lohnende Objecte einer nützlichen Untersuchung empfehle ich die höchst merkwürdigen Rillensysteme bei Ramsden und westlich bei Aristarch (von mir 1849 Januar 4. zu Bonn und 1862 Mai 10. zu Athen entdeckt). Wer, im übrigen als gründlicher Kenner in diesem Fache, die zwölf oder dreizehn ungewöhnlichen Rillen und Kraterfurchen (westlich von der bekannten Aristarchus-Rille) unter günstigen Umständen betrachtet, wird selbst wissen, wie groß die Wahrscheinlichkeit sei, daß so außerordentliche Phänomene sich den geübten Beobachtern viele Jahre lang blos wegen äußerer Umstände entzogen haben sollten." Bezüglich des Mondes ist noch ein Gegenstand neuerdings durch Lamont wieder in Anregung gekommen, nämlich der Einfluß des Mondes auf die Magnetnadel. Aus den Zusammenstellungen einer Reihe von Beobachtungen an verschiedenen Orten ergiebt sich, daß das Vorhandensein einer mit der täglichen Bewegung des Mondes um die Erde zusammenhängenden Bewegung der Nadel nicht wohl in Abrede gestellt werden kann.

Die Fixsterne sind in Betracht ihrer Positionen namentlich von Argelander, Schönfeld, Baxendell, Schjellerup und Auwers, in Betracht ihrer Veränderlichkeit namentlich von Schmidt, Schönfeld, Hind und Moesta, und in Betracht ihrer Auflösung in mehrere namentlich von Engelman und Kaiser im kleinern oder größern Umfange und zu verschiedenen Zwecken ins Auge gefaßt worden. Auch ist man darauf bedacht gewesen, die bei den Beobachtungen sich herausstellenden constanten Personaldifferenzen zu ermitteln.

Die Sternnebel haben ebenfalls die Thätigkeit der Astronomen in Anspruch genommen; beobachtet wurden eine größere Anzahl derselben von Schmidt, Schultz, Rümker, Secchi; und d'Arrest hat ein Verzeichniß von Nebelflecken aufgestellt, welche, da sie in früheren Verzeichnissen nicht notirt sind, als neuaufgefundene bezeichnet werden.

Diese Sternnebel sind in den verschiedensten Formen vorhanden, theils ohne Andeutung von Sternen in ihnen,

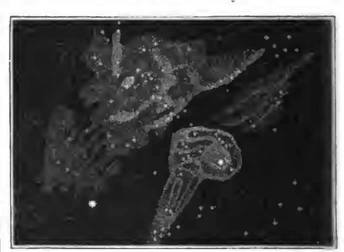


Fig. 3. Sternnebel in der Karlseiche, keilförmig, und Nebel mit Sternen in der Milchstraße.

theils zahlreich mit Sternen versehen, welche aber nur durch kräftige Telescope wahrgenommen werden können. Eine ganz eigenthümliche Gestalt hat, um nur ein Beispiel anzuführen, ein großer Nebel am südlichen Himmel, welcher unter dem Namen der keilförmige Nebel in der Karlseiche (Fig. 3) in das Nebelverzeichniß eingereiht ist. Ueber demselben ist ein Theil der Milchstraße sichtbar.

Die Thätigkeit der in den Sternwarten arbeitenden Astronomen währt ununterbrochen in allen Zweigen dieser Wissenschaft in regster Weise fort; umsichtig schreitet die wissenschaftliche Astronomie in ihren Forschungen vorwärts und erhebt sich mit Vorsicht zu allgemeinen Sätzen, um das, was sie erlangt, mit Sicherheit zu besitzen.

Am deutlichsten wird man die Bethätigung der Astronomen erkennen, wenn man der Versammlung, welche im Jahre 1865 stattfand, eingedenk ist, und es möge daher

noch schließlich ein Referat über diese Zusammenkunft hier Platz finden.

Die „Astronomische Gesellschaft", welche zum Zwecke hat, nach gemeinsamen Principien die Forschungen im Gebiete der Astronomie erfolgen zu lassen, hält seit 1861 nach je zwei Jahren eine Zusammenkunft ihrer Mitglieder, und diese fand diesmal am 31. August, 1. und 2. September in Leipzig statt. Die gemeinsamen, gleichförmigen Principien dienen namentlich bei Zusammenstellung von Tabellen, welche bei vielen Berechnungen in Anwendung kommen, und sie sind nothwendig bei solchen Arbeiten, welche die Kräfte vieler Astronomen beanspruchen und durch das systematische Zusammenwirken derselben ausgeführt werden. Die Sitzungen fanden in der Aula der Universität statt. Der Vorstand der astronomischen Gesellschaft ward gebildet durch die Herren: Argelander, Director der Sternwarte in Bonn; Bruhns, Director der Sternwarte in Leipzig; Förster, Director der Sternwarte in Berlin; Schiaparelli, Director der Sternwarte in Mailand; Schönfeld, Director der Sternwarte in Mannheim; Struve, Director der Sternwarte in Pulkowa, und Dr Zöllner in Leipzig. In der ersten Zusammenkunft, am 31. August, stattete zunächst der Vorstand Bericht ab über den Gang der Thätigkeit der Gesellschaft. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, Professor Argelander, an die anwesenden Gesellschaftsmitglieder, berichtete Professor Bruhns über die erfolgte Publication mehrerer astronomischen Arbeiten seiten der Gesellschaft durch deren Vorstand und über die noch vorhandenen approbirten und für den Druck völlig vorbereiteten Manuscripte. Das erste Heft der „Publicationen der Astronomischen Gesellschaft" enthält: „Hülfstafeln zur Berechnung specieller Störungen", das zweite Heft enthält: „Tafeln der Metis, mit Berücksichtigung der Störungen durch Jupiter und Saturn". Hierauf sprach Professor Förster über die systematisch ausgeführte Berechnung der Elemente der Planetoiden, wie dieselbe in der Versammlung zu Dresden im Jahre 1861 besprochen und festgesetzt worden sei. Dann deutete Professor Schönfeld an, daß es nothwendig sei, die Arbeitskräfte für die Behandlung der periodischen Kometen zu vermehren, damit die Vorarbeiten zu den Bestimmungen der Bahnen vervollständigt werden und die Zusammenstellung bald erfolgen könne. — Seit der letzten Versammlung der Gesellschaft, zu Heidelberg im Jahre 1863, waren durch den Tod aus der Gesellschaft geschieden: Professor Zech in Tübingen, Professor Gerling in Marburg und F. G. W. Struve in Petersburg. Die Lebensgänge und astronomischen Arbeiten dieser Männer wurden in kurzen Abrissen in Erwähnung gebracht, und zwar verlas Professor Schönfeld einen Nekrolog über Zech, derselbe auch über Gerling, dann Professor Argelander über F. G. W. Struve. — Der Rendant und Bibliothekar der Gesellschaft Dr. Zöllner gab eine Uebersicht über den Stand der Kassenverhältnisse und über die Gründung der Gesellschaftsbibliothek. Der Kassenstand konnte mit Recht als ein erfreulicher bezeichnet werden, da derselbe, ohne irgend einen fremden Zufluß, nach Bestreitung der nothwendigen Ausgaben noch ein Plus von 2500 Thalern aufweist. Auch die Bibliothek gedeiht sehr wohl, und es verdient einer namentlichen Erwähnung, daß die Sternwarte zu Pulkowa ihre sämmtlichen bis jetzt veröffentlichten Schriften als eine sehr schätzenswerthe Gabe an die Bibliothek eingesendet hat. — Es wurden hierauf 28 angemeldete, in den verschiedensten Gegenden der Erde weilende und vom Vorstande empfohlene Fachmänner und astronomisch bethätigte Freunde dieser Wissenschaft in die Gesellschaft aufgenommen, wodurch sich die Gesammtzahl der Mitglieder auf 173 Personen erhöht. — Das Gesellschaftsmitglied Herr Dr. Luther hatte einen Brief aus Bilk an die Versammlung gesendet, worin er anzeigte, daß er am 24. August einen Planetoiden (84) entdeckt habe, und die Gesellschaft ersuche, diesem einen Namen zu ertheilen. Der Planetoid erhielt, wie schon oben gesagt, den Namen Klio.

In der zweiten Sitzung, am 1. September, wurden zunächst die Statuten für die Gesellschaft behandelt. Die im Jahre 1863 in Dresden versammelten Astronomen hatten die Gründung der Astronomischen Gesellschaft vorbereitet, und die Astronomenversammlung zu Heidelberg 1863 hatte diese Gründung selbst vollzogen, wobei der Zweck fixirt, die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes angedeutet und die innere und äußere Gestaltung der Gesellschaft angeordnet worden waren. Der Geist der Statuten war hierdurch ins Leben getreten, und der gleichzeitig gewählte Vorstand wurde beauftragt, diese Bestimmungen durch einen Statutenentwurf in bleibende Form zu bringen. Mit der Verlesung dieses Statutenentwurfes begann diese zweite Sitzung, und es wurden nach Beschluß der Versammlung diese verlesenen Statuten, zur Vermeidung jeglichen Zeitverlustes, ohne Discussion en bloc angenommen. — Staatsrath Mädler benachrichtigt hierauf die Versammlung von seinem Rücktritt aus der Bethätigung an der praktischen Astronomie und von seiner Absicht, eine ausführliche Geschichte der Astronomie zu schreiben, und bittet, etwaige zur Ausführung seines Vorhabens brauchbare ältere Schriftstücke, namentlich auch Dissertationen von geringerm Umfange u. s. w., ihm an seinen jetzigen Aufenthaltsort Bonn zuzusenden. An diese Benachrichtigung schließt derselbe die Mittheilung von Erörterungen über die Länge des Sonnenjahres und erwähnt die vor einiger Zeit vom Hochstifte zu Frankfurt angeregte Abänderung des Gregorianischen Kalenders. Nach längerer Discussion spricht sich die Versammlung dahin aus, daß für jetzt eine Aenderung in den Zeitbestimmungen (eine Umwandlung des Gregorianischen Kalenders) der Astronomie nicht zweckdienlich sei und daß mit der Aenderung der im Kalender notirten Feste die Astronomie sich nicht zu befassen habe. — Hierauf beantragt Professor P. Zech 1) zeitweilige Veröffentlichungen über die Fortschritte im Gebiete der praktischen Astronomie durch ein literarisches Organ der Gesellschaft, damit eine beschleunigte Benutzung zweckmäßiger Verbesserungen der Instrumente u. s. w. ermöglicht werde, und 2) die begonnene Ausgabe der Kepler'schen Werke, welche acht Bände umfassen und in zwei Jahren vollendet sein solle, in geeigneter Weise zu unterstützen. In Betreff des ersten Antrags wird die Gründung einer „Vierteljahrschrift der astronomischen Gesellschaft" beschlossen, die Art der Ausführung dieses Beschlusses dem Ermessen des Vorstandes überlassen. Dem im zweiten Antrage enthaltenen Wunsche wird einerseits durch Subscription für die Gesellschaftsbibliothek, andererseits durch die Zusicherung möglichster Verbreitung der Kunde von diesem Unternehmen entsprochen. — Nach einer, unter großer Theilnahme der Versammlung gemachten Mittheilung über das Hinscheiden des Directors der Berliner Sternwarte, Prof. Encke, berichtete Herr Professor Förster

über ein Schreiben des Mitgliedes Professor Spörer in Anklam, welcher sich vorzugsweise mit Sonnenbeobachtungen beschäftigt. Spörer drückt nämlich den Wunsch aus, es möchte, da die Sternwarten vielseitig beschäftigt seien, eine Sonnenwarte unter südlichem, den Beobachtungen günstigem Himmel errichtet werden, in welcher die Thätigkeit ausschließlich der Sonne zugewendet sei, und ersucht die Astronomische Gesellschaft, zur Realisirung dieser Idee mitzuwirken. Es würden auf dieser Sonnenwarte die Erscheinungen und Veränderungen an den Sonnenscheiben ununterbrochen während ihrer Sichtbarkeit zu beobachten und in ihrem Verlaufe unablässig zu verfolgen sein, sowol zur Ermittelung der Natur der Sonnenflecken und Sonnenfackeln als auch zur Fixirung der Rotationselemente. Es würden ferner daselbst thermo-elektrische und photometrische Apparate in Anwendung zu bringen, und Experimente und Beobachtungen im Gebiete der Spectralanalyse anzustellen sein, u. s. w. Die Versammlung kann nun zwar nicht selbst die Sache ins Werk setzen, indem sie nicht die Mittel besitzt, das dazu Erforderliche zu beschaffen, aber sie ist von der Zweckmäßigkeit einer solchen speciellen Forschung in Betreff der physischen Beschaffenheit der Sonne völlig überzeugt, und sie beschließt, die Anerkennung der bisherigen Thätigkeit des Professor Spörer im Bereiche der Sonnenbeobachtungen und die Billigung seines, die Errichtung einer Sonnenwarte betreffenden Wunsches in geeigneter Weise kund zu geben. — Die Fixsternkataloge wurden sodann besprochen. Professor Argelander, welcher seit schon längerer Zeit sich mit der Ortsbestimmung von Fixsternen beschäftigt und durch die Herausgabe von Sternkarten im Kreise der Astronomen sich einen bedeutenden Namen erworben hat, betrachtete den Grad der Genauigkeit verschiedener Fixsternverzeichnisse und forderte schließlich zu gleichzeitigen Beobachtungen derselben Sterne an verschiedenen Orten auf, damit dadurch die constanten Differenzen der Beobachtungsresultate ermittelt werden können. Airy, Director der Sternwarte zu Greenwich, Struve zu Pulkowa und Förster zu Berlin hatten bereits ihre Mitwirkung zugesagt, und die noch ferner eine Betheiligung beabsichtigenden Astronomen in Sternwarten wurden gebeten, mit Argelander in Verbindung zu treten. Eine hierauf folgende Besichtigung der Leipziger Sternwarte gab Veranlassung, völlige Zufriedenheit mit den vorhandenen Mitteln und mit der Art der Verwendung derselben auszusprechen, und von dem vorzüglichen Grad der möglichen Schärfe der Orts- und Zeitbestimmungen sich zu überzeugen.

In der dritten Sitzung hielt Herr Dr. Zöllner einen ausführlichen Vortrag über die Construction seines am Refractor angebrachten, zur quantitativen Bestimmung der Helligkeit des Lichts dienenden Apparats und über die Behandlung und Benutzung desselben. Die Lichtscheiben der Himmelskörper werden durch Einstellung von Linsen in Lichtpunkte verwandelt, und diese natürlichen Lichtpunkte werden mit künstlichen Lichtpunkten verglichen, welche im Brennpunkte des Rohres sich mit stets gleicher Helligkeit bilden lassen. Es können jedoch auch diese künstlichen Lichtpunkte, so wie die natürlichen durch Anwendung von drehbaren Nichol'schen Prismen, nach der Theorie der Polarisation des Lichts, abgeschwächt werden, bis gleiche Helligkeit zwischen beiden Lichtpunkten erlangt worden ist. Die Größe der Drehung der Prismen dient zur Messung der erforderlichen Abschwächung und ist die Grundlage der darauf gestützten Rechnung.

Diese Methode der Lichtmessung giebt genaue Resultate; sie beruht auf wirklicher Messung, und die möglichen Abschätzungsfehler sind in bestimmte enge Grenzen eingeschlossen. — Hierauf erbietet sich Herr Professor Bruhns, die Berechnungen der nichtperiodischen Kometen zu vereinen, und sieht den Anmeldungen von Astronomen, welche solche Berechnungen ausführen wollen, entgegen. — Herr Professor Moesta, Director der Sternwarte zu Santiago de Chile, gab einen Bericht über diese Sternwarte sowol in Betreff der vorhandenen Instrumente als auch über die Arbeiten, welche daselbst im Gange sind. — Herr Professor Schönfeld, welcher sich mit einer Bearbeitung der veränderlichen Sterne beschäftigt, bat um Zusendung etwa vorhandener Notizen über Originalbeobachtungen der veränderlichen Sterne, namentlich von Beobachtern in frühern Zeiten. — Schließlich besprach Herr Professor Bruhns die in neuester Zeit von Tiede erfundene Vorrichtung an Pendeluhren zur Ausgleichung der Veränderungen im Luftdruck. Wie man bereits seit längerer Zeit die Pendel mit thermometrischer Compensation versieht, damit die durch die Veränderungen der Wärme verursachten Verlängerungen und Verkürzungen der Pendelstange den gleichmäßigen Gang der Uhr nicht stören, so ist durch die Tiede'sche Vorrichtung ein constanter Luftdruck in der das Pendel umgebenden Luft erzielt, wodurch die barometrischen Schwankungen für den Gang der Uhr unschädlich gemacht sind. Die Sternwarte zu Berlin ist im Besitz einer solchen Uhr und die bisherigen Erfahrungen sprechen für die Zweckmäßigkeit dieser barometrischen Compensationsvorrichtung. Die nächste Versammlung der Astronomischen Gesellschaft wird im Jahre 1867 zu Bonn stattfinden.

# Chronologischer Kalender.

## Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.

| Gregorianischer oder Neuer Kalender. | | Julianischer oder Alter Kalender. | |
|---|---|---|---|
| Güldene Zahl | 6. | Güldene Zahl | 6. |
| Epakten | XXV. | Epakten | VI. |
| Sonnencirkel | 28. | Sonnencirkel | 28. |
| Römer Zinszahl | 10. | Römer Zinszahl | 10. |
| Sonntagsbuchstabe | F. | Sonntagsbuchstabe | A. |

## Bewegliche Feste.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Septuagesimä 17. Februar. | Himmelfahrt Christi 30. Mai. | Septuagesimä 12. Februar. | Himmelfahrt Christi 25. Mai. |
| Aschermittwoch 6. März. | Pfingstsonntag 9. Juni. | Aschermittwoch 1. März. | Pfingstsonntag 4. Juni. |
| Ostersonntag 21. April. | 1. Advent 1. December. | Ostersonntag 16. April. | 1. Advent 3. December. |

## Die vier Quatember.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reminiscere den 13. März. | Crucis den 18. September. | Reminiscere den 8. März. | Crucis den 20. September. |
| Trinitatis den 12. Juni. | Luciä den 18. December. | Trinitatis den 7. Juni. | Luciä den 20. December. |

## Ostertabelle.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1868 den 12. April; Schaltj. | 1872 den 31. März; Schaltj. | 1876 den 16. April; Schaltj. | 1880 den 28. März; Schaltj. |
| 1869 „ 28. März. | 1873 „ 13. April. | 1877 „ 1. April. | 1881 „ 17. April. |
| 1870 „ 17. April. | 1874 „ 5. April. | 1878 „ 21. April. | 1882 „ 9. April. |
| 1871 „ 9. April. | 1875 „ 28. März. | 1879 „ 13. April. | 1883 „ 25. März. |

## Zeichen des Thierkreises.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 0 | ♈ | Widder | 0 Grad | IV. | ♌ | Löwe | 120 Grad | VIII. | ♐ | Schütze | 240 Grad |
| I. | ♉ | Stier | 30 „ | V. | ♍ | Jungfrau | 150 „ | IX. | ♑ | Steinbock | 270 „ |
| II. | ♊ | Zwillinge | 60 „ | VI. | ♎ | Wage | 180 „ | X. | ♒ | Wassermann | 300 „ |
| III. | ♋ | Krebs | 90 „ | VII. | ♏ | Skorpion | 210 „ | XI. | ♓ | Fische | 330 „ |

## Einige andere Zeichen und Abkürzungen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| ● Neumond. | ° Gr. oder Grad. | h oder U. Uhr. | ⊙ Sonne. | ♂ Mars. |
| ☽ Erstes Viertel. | ′ Bogenminute. | m „ M. Minute. | ☽ Mond. | ♃ Jupiter. |
| ○ Vollmond. | ″ Bogensecunde. | s „ S. Secunde. | ☿ Merkur. | ♄ Saturn. |
| ☾ Letztes Viertel. | Z. Zeichen. | St. Stunde. | ♀ Venus. | ♅ Uranus. |

---

## Erläuterungen.

Fast alle christlichen Völker haben, mit geringen Abweichungen, im Betreff des Anfanges, der Dauer und der Eintheilung des Jahres die durch Julius Cäsar und später durch Papst Gregor verbesserte römische Zeitrechnung. Die gegenwärtig gebräuchliche christliche Aera hat den Abt Dionysius Exiguus zum Urheber, der in seiner Ostertafel die Jahre ab Incarnatione Domini von 532 an zählte. Dionysius setzte hierbei die Geburt Christi an den Schluß des ersten Jahres seiner Aera, des 754sten Jahres der Stadt Rom. Julius Cäsar hat im Jahre 45 vor Christus als Pontifex maximus die Länge des Jahres auf 365¼ Tage angesetzt, welche Jahresdauer dadurch den Namen Julianisches Jahr erhalten hat. Der Fehler von 11 Min. 12 Sec., welcher in dieser Annahme enthalten ist, indem das Jahr nur 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 48 Secunden ausmacht, bewirkt in 128 Jahren einen Unterschied von einem Tage. Im Laufe der Zeit waren durch diesen Unterschied bis 1582 gegen 10 Tage zu viel in die Zeit eingerechnet, und Gregor XIII. verordnete, daß man ohne Unterbrechung des Laufes der Wochentage sogleich nach Donnerstag, den 4. October, Freitag, den 15. October 1582 schreibe, und daß man künftig die Säcularjahre, welche nicht durch 400 theilbar seien, keine Schaltjahre sein lasse. Dadurch ist bis jetzt zwischen dem Gregorianischen und dem Julianischen Kalender ein Unterschied von 12 Tagen entstanden.

Die güldene Zahl ist diejenige Zahl, welche anzeigt, das wievielste Jahr das vorliegende Jahr in dem neunzehnjährigen Mondcirkel ist, innerhalb dessen die Mondviertel wieder auf dieselben Tage fallen. Die Entdeckung dieses Cirkelgesetzes, daß nach je 19 Jahren Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel wieder auf die gleichen Tage des Jahres fallen, war für das alte sehr unvollkommene Kalenderwesen von großer Wichtigkeit, weshalb die Cykluszahl mit goldenen Buchstaben aufgezeichnet sein soll. Die goldene Zahl, die für die alten und neuen Kalender irgendeines Jahres stets eine und dieselbe ist, kehrt in 1900 Jahren periodisch wieder. Man erhält, indem man zur gegebenen Jahreszahl 1 addirt und die Summe durch 19 dividirt, in dem Rest die güldene Zahl. Ist der Rest 0, so setzt man 19 selbst als güldene Zahl. Z. B. 1867 + 1 = 1868, und 1868 : 19 = 98 und Rest 6; daher ist für das Jahr 1867 die güldene Zahl VI.

Die Epakten bezeichnen das Alter des Mondes am Neujahrstage, d. h. sie geben an, wie viel Tage seit dem letzten Neumond im alten Jahre bis zum Neujahrstage verflossen sind. Die Epakten können daher von 0 bis 30 wachsen, da für die Zeit von einem kirchlichen, nicht astronomischen Neumonde zum andern 30 Tage angenommen werden. Die Epakten sind in beiden Kalendern verschieden.

Der Sonnencirkel ist eine Periode von 28 Jahren, nach deren Ablauf die Wochentage wieder auf die gleichen Monatstage fallen. Wenn man zur gegebenen Jahreszahl 9 addirt und die Summe durch 28 dividirt, so erhält man in dem Reste die Zahl des Sonnencirkels. Z. B. 1867 + 9 = 1876; 1876 : 28 = 66, Rest 28. (Wenn 0 bleibt, setzt man 28.) Die Zahl des Sonnencirkels ist für den Gregorianischen und Julianischen Kalender eine und dieselbe.

Der Sonntagsbuchstabe steht mit dem Sonnencirkel in Verbindung. Er ist derjenige Buchstabe, welcher auf den ersten Sonntag des Jahres trifft, wenn man den 1. Januar mit A, den 2. Januar mit B, den 3. Januar mit C u. s. w. bezeichnet. Man pflegt auf diese Weise bis G fortzuzählen und dann wieder mit A zu beginnen, sodaß auf die gleichen Wochentage des Jahres die gleichen Buchstaben fallen. Im Schaltjahr aber erhält der eingeschaltete 24. Februar keinen Buchstaben, folglich giebt es in einem solchen Jahre zwei Sonntagsbuchstaben, von denen der eine bis 24. Februar, der andere nach diesem Tage gilt. Im Jahre 1867 ist der 1. Januar Dienstag; daher Dienstag A, Mittwoch B, Donnerstag C, Freitag D, Sonnabend E, Sonntag F, folglich ist F der Sonntagsbuchstabe.

Der Römer Zinszahl oder die Indiction. Zu Kaiser Konstantin's Zeit wurde eine Periode von 15 Jahren eingeführt, die ihren Anfang drei Jahre vor Beginn der Dionysischen Aera nahm, möglicherweise um das Andenken an das Jahr der Geburt unsers Herrn, die bekannt-

lich in ein Schätzungsjahr fiel, lebendig zu erhalten. Diejenige Zahl nun, welche angiebt, das wievielste Jahr das vorliegende in dieser Periode ist, heißt der Römer Zinszahl. Man addirt zur Jahreszahl 3, dividirt die Summe durch 15, so erhält man im Reste der Römer Zinszahl. Z. B. 1867 + 3 = 1870; 1870 : 15 = 124, Rest 10.

Die Quatember sind vierteljährliche Termine, die ehedem von großer Wichtigkeit waren, weil an diesen Tagen, wie noch jetzt in England, die Gerichtssitzungen eröffnet, die Steuern bezahlt und die Rechnungen abgeschlossen wurden. Sie mögen ursprünglich wol mit den Jahreszeiten zusammengefallen und erst später mit den Tagen, nach welchen sie jetzt benannt werden, in Verbindung gekommen sein. Jetzt werden nur noch die Grubenrechnungen mit diesen Tagen abgeschlossen und die Zubußen darnach benannt. Die ehemaligen sogenannten Quatembersteuern hatten nach diesen Terminen ihren Namen erhalten. Die Quatember fallen sämmtlich auf Mittwoch, und zwar vor Reminiscere und Trinitatis und nach Kreuzeserhöhung und Luciä.

Die Ostertabelle. Ostern soll stets an demjenigen Sonntage gefeiert werden, welcher dem ersten, mit oder nach der auf den 21. März fixirten Nachtgleiche eintretenden Vollmonde zunächst folgt. (Vgl. Dr. A. Drechsler, Das Kalenderbüchlein. 2. Auflage. Dresden, Kuntze.) Der Vollmond wird aber hierbei nicht astronomisch, sondern cyklisch bestimmt, und die Zeit zwischen diesem Vollmonde und dem vorangegangenen Neumonde wird stets zu 13 vollen Tagen angenommen. Die Ostergrenzen sind 22. März und 25. April, d. h. es kann Ostersonntag nie vor jenem und nie nach diesem Tage sein.

Zeichen des Thierkreises. Man muß sich vorerst vorstellen, daß der Thierkreis (Zodiakus) ein Streifen am gestirnten Himmel zwischen zwei auf beiden Seiten der Ekliptik mit dieser parallel laufenden Kreisen ist, in welchem Streifen die Planeten — mit Ausnahme von einigen der kleinen zwischen Mars und Jupiter befindlichen Planetoiden, die über den Thierkreis hinausschweifen — stets anzutreffen sind. Im Thierkreis umstehen die zwölf Sternbilder, nach welchen die zwölf Zeichen der Ekliptik, deren jedes 30 Grad enthält, ihren Namen erhalten haben. Daß aber diese Zeichen und die gleichnamigen Sternbilder nicht mehr, wie es früher der Fall war, dieselben Theile der Ekliptik einnehmen, sondern in den jetzigen Zeiten um nahebei 30 Grad von einander verschieden sind, wird durch das sogenannte Vorrücken der Nachtgleichen herbeigeführt, welches in 100 Jahren etwa 1 Grad beträgt; wenn daher gesagt wird: die Sonne tritt in den Löwen, so bedeutet dies nicht: die Sonne fängt nun an durch das Sternbild des Löwen zu gehen, sondern es bezeichnet den Eintritt der Sonne in das Himmelszeichen „Löwe" und die Sonne tritt in Wirklichkeit in die Sternabtheilung, welche Krebs genannt wird, sie tritt in das Sternbild des Krebses. Die Himmelszeichen sind alle gleich groß. Während die Himmelszeichen Widder von 0° bis 30°, Stier von 30° bis 60°, Zwillinge von 60° bis 90° u. s. w. reichen, stehen die Sternbilder: Widder 25—50, Stier 50—90, Zwillinge 90—115, Krebs 115—135, Löwe 135—170, Jungfrau 170—215, Wage 215—235, Skorpion 235—265, Schütze 265—300, Steinbock 300—325, Wassermann 325—350, Fische 350—25.

Da auf jedes Himmelszeichen fortschreitend 30 Grad gerechnet werden, so kann man auch die Himmelszeichen selbst zur Angabe von Graden in der Ekliptik benutzen. Man kann z. B. anstatt 25 Grad die Bezeichnung ♈ 25 Grad, oder 0 Z. 25 Grad, anstatt 36 Grad die Bezeichnung ♉ 6 Grad oder I. Z. 6 Grad, anstatt 81 Grad die Bezeichnung ♊ 21 Grad oder II. Z. 21 Grad, anstatt 98 Grad die Bezeichnung ♋ 8 Grad oder III. Z. 8 Grad u. s. w. in ähnlicher Weise anwenden.

---

# Geschichtstafel.

(Fortsetzung aus dem vorigen Jahrgang.)

## Von dem Tode des Herzogs Ludwig von Oberbayern, 1361 nach Christi Geburt oder 7230 nach Erschaffung der Welt, bis zur Schlacht bei Döffingen, 1388 nach Christi Geburt oder 7257 nach Erschaffung der Welt.

---

In diesem Zeitraum sehen wir Deutschland erst im Norden, dann im Süden in vollem Kriege. Im Norden breitet sich der Hansabund immer mächtiger aus und führt einen so erbitterten und erfolgreichen Krieg gegen Dänemark, daß dieses 1370 unter den demüthigendsten Bedingungen um Frieden bittet. Im Süden Deutschlands tobt von 1360 an ein verheerender Krieg wegen ununterbrochener Fehden zwischen den Städten und den Fürsten nebst dem Adel; die schwäbischen, fränkischen und rheinischen Städte verbinden sich zu Schutz und Trutz gegen den Uebermuth des Adels und namentlich gegen den kriegs- und beutelustigen wilden Eberhard von Württemberg, der zuletzt durch die furchtbare Schlacht bei Döffingen das Uebergewicht behält. Kaiser Karl IV. ist während seiner zweiunddreißigjährigen Regierung hauptsächlich darauf bedacht, seinem Hause und seiner Familie möglichst viel Land, Geld und Macht zuzuwenden, was ihm auch gelingt. Seinen ältesten Sohn Wenzel macht er zum König von Böhmen, erwirbt die Niederlausitz und zwingt 1373 den Markgrafen von Brandenburg die Mark an seine, des Kaisers Söhne abzutreten. Er läßt Wenzel zu seinem Nachfolger im Reiche wählen — zum Unglück für Deutschland; denn derselbe macht sich durch seine Rohheit bei Fürsten und Volk verhaßt und lebt überdies ausschließlich in seinem Erblande Böhmen. Zwischen England und Frankreich giebt es wegen Guyenne harten Zwist, der nur durch die Tapferkeit des Connetable Bertrand du Guesclin zu Gunsten Frankreichs beigelegt wird. Beide Länder werden später von innern Unruhen verheert, da sie beide von unmündigen Königen beherrscht werden, während herrschsüchtige Verwandte um die Regierung streiten und das Volk bedrücken. In Dänemark kommt die kluge Margarethe auf den Thron, welche bald auch Schweden und Norwegen unter ihrem Scepter vereinigt und die skandinavischen Reiche ebenso weise als kräftig beherrscht. Ungarn vergrößert sich mächtig unter Ludwig dem Großen und Sigismund von Brandenburg; ebenso Polen unter der Herrschaft Hedwig's und Jagello's. Im Orient wird das byzantinische Kaiserreich immer erbärmlicher und kleiner, da der kriegerische Sultan Murad ein Stück nach dem andern davon abreißt, und seine Macht nach allen Seiten hin vergrößert. In Asien erobert der Mongolen-Chan Timur-Lenk ein Land nach dem andern. Die Kirche und ihre Macht leidet gewaltig durch die lange Spaltung, welche durch die doppelten Päpste in Rom und Avignon herbeigeführt wird. In England erhebt sich der kühne Johann Wiklef als Vorläufer der Reformation. — Künste und Wissenschaften gedeihen immer weiter; in Deutschland und Italien entsteht eine Universität nach der andern; mächtige Dome werden erbaut, Malerschulen gebildet, Geschichts- und Chronikenschreiber sind in voller Arbeit, nur die Dichtkunst will in dieser vorwiegend ernsten, kriegerischen Zeit in Deutschland wenigstens nicht recht blühen.

Jahr n. Chr. | Jahr d. Welt.

1361 Herzog Ludwig von Oberbayern stirbt und sein neunzehnjähriger Sohn Meinhard will die Regierung antreten; sein Oheim Stephan, Herzog von Niederbayern, nimmt jedoch das Recht der Vormundschaft über ihn in Anspruch, worüber es zwischen Beiden zum Kriege kommt. Stephan siegt und behält die Vormundschaft, Meinhard wird gefangen genommen, entflieht jedoch nach Tirol. — Durch den Tod des Herzogs Philipp von Burgund fällt dasselbe an die Krone von Frankreich und König Johann belehnt seinen vierten Sohn, Philipp den Kühnen, damit. — Pedro der Grausame von Castilien läßt seine Gemahlin Blanca von Bourbon im Gefängniß hinrichten und bestimmt seinen natürlichen Töchtern von Maria Padilla die Thronfolge. — Großfürst Olgerd von Litthauen erobert Danzig. — Sultan Murad I. nimmt Adrianopel ein, macht dasselbe zu seiner europäischen Residenz und erobert auch Philippopel. — In Pavia wird eine Universität begründet. 7230

1362 Kaiser Karl's dritte Gemahlin, Anna von Schweidnitz, stirbt und Karl IV. vermählt sich kurz darauf zum vierten Male mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Bogislaw V. von Pommern. — Herzog Stephan von Bayern versucht neben der Verfolgung seines Neffen Meinhard die Wiedereroberung von Tirol. — Papst Innocenz VI. stirbt am 12. September zu Avignon; nach ihm besteigt Urban V., früher Wilhelm Grimoard, Herr von Grisac, Benedictinerabt zu Marseille, den päpstlichen Stuhl. — König Peter I. von Portugal erklärt öffentlich, daß die 1354 ermordete Ines de Castro seine rechtmäßige Gemahlin gewesen. — König Ludwig von Neapel stirbt, seine Gemahlin Johanna vermählt sich mit Jakob III., Titularkönig von Majorca. — Die Hansestädte unter Anführung von Johann Wittenberg, Bürgermeister von Lübeck, fallen im Verein mit dem Grafen von Holstein in Dänemark ein, verwüsten Kopenhagen und nehmen Öland weg. — In Rußland verdrängt der vierzehnjährige Demeter IV. mit Hülfe der Tataren seinen Vorgänger Demeter III. und wird an dessen Statt Großfürst. 7231

1363 Kaiser Karl IV. schließt mit den beiden Markgrafen von Brandenburg einen Erbvertrag; der ältere derselben, Ludwig, gestattet, daß der Kaiser die an Meißen verpfändete Niederlausitz für Böhmen einlöse und tritt dazu auch Spremberg für 1000 Mark Silber ab. — Meinhard von Bayern stirbt kinderlos in Tirol und seine Mutter, Margarethe Maultasch, tritt Tirol an Oesterreich ab und begiebt sich nach Wien. — Einer der als Geißeln für das Lösegeld in London gebliebenen Söhne des Königs Johann von Frankreich, der Herzog von Anjou, entweicht heimlich aus England, und Johann II. geht nach London, um diesen Schritt zu entschuldigen. — Hakon von Schweden und Norwegen, welcher dem Volke versprochen, seine Ver-

Jahr n. Chr. — Jahr d. Welt.

lobung mit Margarethe von Dänemark aufzuheben, vermählt sich dennoch mit dieser Prinzessin, und die erbitterten Schweden kündigen ihm wie seinem Vater Magnus den Gehorsam auf und wählen Herzog Albrecht II. von Mecklenburg zu ihrem König. — Sultan Murad schlägt die Serbier an der Maritza. 7232

1364 Kaiser Karl schließt auch mit den Herzögen von Oesterreich einen Erbvertrag. — Abfassung der hanseatischen Bundesacte zu Köln; der Hansabund umschließt 77 Städte vom Rhein bis Liefland; die Hanseaten greifen Dänemark von Neuem an. — König Johann II. von Frankreich stirbt am 8. April in London; sein ältester Sohn, Karl V., der Weise genannt, besteigt den Thron. König Karl der Böse von Navarra, welcher den Streit um Burgund und Champagne erneuert, wird von Bertrand du Guesclin bei Cocherel geschlagen. Der Streit um die Bretagne zwischen den Häusern Montfort und Blois gab Anlaß zum Wiederbeginn des Krieges mit England, welches auf Seiten Montfort's war; die Schlacht von Auray, 22. September, entschied zu Gunsten des Hauses Montfort, welches Karl V. nunmehr anerkannte, damit es England nicht huldigen solle. — Die erste Thurmuhr zu Augsburg. 7233

1365 Kaiser Karl IV. geht nach Avignon, wo ihn Papst Urban V. mit der Krone von Arelat krönt, die seit 300 Jahren kein deutscher Kaiser getragen, wie er denn auch der letzte war, welcher damit gekrönt ward. — Markgraf Ludwig der Römer von Brandenburg stirbt und dessen Bruder Otto VII. wird Alleinherrscher daselbst. Otto vermählt sich mit einer Tochter Kaiser Karl's IV. und tritt ihr als Leibgeding die Neumark mit den Landschaften Barnim, Lebus und Teltow ab, mit der Bedingung, daß diese Länder nach ihrem Absterben an Böhmen fallen sollten; läßt sich auch vom Kaiser bereden, ihm auf sechs Jahre die Verwaltung der Mark zu überlassen. — Das Breisgau kommt an Habsburg. — Papst Urban V. fordert den seit 1335 nicht mehr bezahlten Lehnzins von England; das Parlament verweigert jedoch denselben. — Heinrich Graf von Trastamare, der natürliche Sohn des verstorbenen Königs Alphons XI. von Castilien, empört sich gegen König Pedro den Grausamen; er wirbt, von Peter von Aragonien unterstützt, die Kameradschaften, welche Frankreich verheeren, an und diesen gelingt es, unter Anführung von Bertrand du Guesclin, den König von Castilien in mehreren Schlachten zu besiegen, sodaß Heinrich von Trastamare in Calahorra zum König von Castilien ausgerufen wird. — Herzog Albrecht von Mecklenburg nimmt in der Schlacht bei Enköping den alten König Magnus von Schweden gefangen. — Gründung der Universität in Wien durch Herzog Rudolf von Oesterreich. 7234

1366 Heinrich von Trastamare wird in Burgos zum König von Castilien gekrönt; Pedro der Grausame flieht zu dem Prinzen von Wales nach Guyenne. — Jakob von Majorca verläßt seine Gemahlin Johanna, Königin von Neapel. — Der von den Türken hart bedrängte griechische Kaiser Johann Paläologus wendet sich mehrmals an den Papst um Hülfe, welcher denn auch König Ludwig I. von Ungarn bewegt, sich gegen die Türken zu rüsten. 7235

1367 Graf Eberhard von Württemberg, welcher aufs Neue gegen die schwäbischen Städte Krieg führt, wird beinahe von dem gegen ihn errichteten Adelsbund unter den Grafen Eberstein und Wunnenstein in Wildbad gefangen, doch noch zu rechter Zeit von einem Hirten gerettet. — König Peter I. von Portugal stirbt, sein Sohn Ferdinand I. besteigt den Thron. — Papst Urban V. muß sich auf dringendes Verlangen der Römer nach Rom begeben. — Der Prinz von Wales führt Peter von Castilien zurück, welcher versucht, Heinrich dasselbe wieder zu entreißen; auch Johann, Herzog von Lancaster, der Bruder des Prinzen von Wales, macht Ansprüche auf Castilien. — Mailand bekriegt Neapel. 7236

1368 Kaiser Karl IV. zieht zum zweiten Mal nach Italien, läßt dort seine Gemahlin Elisabeth in Rom vom Papste krönen; auf der Rückkehr bricht in Siena ein Aufstand gegen ihn los und er eilt hierauf schnell nach Deutschland zurück, wo er Otto von Brandenburg alle Anrechte auf die Niederlausitz abkauft und dieses Land Böhmen einverleibt. — Die Hansa erwirbt noch mehrere Bundesgenossen zu ihrem Kriege gegen Dänemark. — Vertreibung der Mongolen aus China. — Hafiz, der persische Dichter, macht sich berühmt. 7237

1369 Prinz Eduard von Wales regiert in Guyenne, fordert daselbst Steuern, wird von seinen Vasallen bei König Karl V. verklagt und vor das Gericht der Pairs gefordert. Karl V. von Frankreich erklärt ihm den Krieg. — Peter der Grausame von Castilien wird bei Montiel von Heinrich von Trastamare geschlagen und ermordet. — Johanna von Neapel vertheidigt die Provence gegen verschiedene Feinde mit Erfolg. — Der Papst belegt den Hochmeister des Deutschen Ordens, Winrich von Kniprode, wegen seiner Streitigkeiten mit dem Bischof von England und andern Geistlichen mit dem Bann und die Besitzungen des Ordens mit dem Interdikt, jedoch ohne jeden Erfolg. — Der byzantinische Kaiser Johann Paläologus V. geht nach Rom, um den Papst zu bitten, ihm Hülfe gegen die Türken zu verschaffen; dort schwört er ihm Gehorsam und bekennt sich zur römischen Kirche. — Die Hanseaten erobern Kopenhagen. — Während die Mongolen ihre Herrschaft in Asien immer mehr ausbreiten, erhebt sich Timur-Lenk oder Tamerlan, ein Nachkomme Dschingis-Chan's, über seine Gebieter die Chane von Dschagatai, wird Groß-Chan, Beherrscher der großen Bucharei, erobert mehrere mongolische Staaten und breitet den Islam aus. 7238

1370 Papst Urban V. stirbt zu Avignon; Gregor XI. folgt ihm auf dem päpstlichen Stuhl und nimmt gleichfalls seine Residenz in Avignon. — Der französische Feldherr Bertrand du Guesclin erhält die Würde als Connetable und schlägt die Engländer bei Pontvilain. — König Ferdinand von Portugal und Johann Herzog von Lancaster machen Heinrich von Trastamare den Thron von Castilien streitig. Peter IV. von Aragonien verbündet sich mit Portugal und beansprucht dafür einen großen Theil von Castilien; Heinrich schlägt die portugiesische Flotte. — Die Hanseaten schließen Frieden mit Dänemark; die Dänen dürfen keinen König ohne Bewilligung der Hansa wählen. — König Kasimir I. von Polen stirbt; sein Schwestersohn Ludwig der Große, König von Ungarn, wird sein Nachfolger und läßt sich in Krakau krönen; er überläßt jedoch seiner Mutter die Regierung in Polen, was großes Mißvergnügen erregt. Sein Reich dehnt sich von Danzig bis zum Adriatischen und dem Schwarzen Meere. — Die Litthauer setzen sich in Roth-Rußland fest. — Johanna von Neapel vermählt ihre Tochter Margaretha mit Karl Prinzen von Durazzo und erklärt sie zu Reichserben. Die Städte von Sicilien kündigen Johanna den Gehorsam auf. — Erbauung der Bastille in Paris. 723

1371 Der französische Connetable Bertrand du Guesclin erobert Poitou und Saintonge und treibt den mit England verbündeten Herzog von Bretagne aus seinem Lande. — Der ehemalige schottische König David Bruce stirbt; sein Neffe Robert II. Stuart wird König von Schottland. — Heinrich von Trastamare schlägt bei Rochelle die englische Flotte. — König Ferdinand von Portugal vermählt sich mit Eleonora Tellez, der Gattin eines Edelmanns Namens d'Acunha, worüber in Lissabon ernstliche Unruhen entstehen. — Jakob III., Titularkönig von Majorca und Gemahl der Königin Johanna von Neapel, stirbt. — Hakon von Schweden, der Schwiegersohn Waldemar's IV. von Dänemark, dringt bis Stockholm vor und befreit dort seinen Vater Magnus, der von dem neugewählten schwedischen Könige Albrecht von Mecklenburg gefangen gehalten wurde. — Der serbische König Wukaschin wird vom türkischen Sultan Murad am Tararus geschlagen und findet dabei seinen Tod; Lazar Brancowich folgt ihm in der Regierung. 7240

1372 Graf Eberhard von Württemberg führt einen so erbitterten Krieg gegen die Städte Reutlingen und Eßlingen, daß gegen 1200 Dörfer dabei in Flammen aufgehen. — Friedrich III. von Sicilien schließt Friede mit Johanna von Neapel; diese behält den Titel als Königin von Sicilien, Friedrich nennt sich König von Trinacrien, nimmt das Reich von Neapel zu Lehn und zahlt Tribut. — Magnus von Schweden, der Vater Hakon's, stirbt in Norwegen. — Großfürst Olgerd von Litthauen erhält bei dem Friedensschluß mit dem Großfürsten Dmitri IV. fast ganz Weiß-Rußland bis an die Ugra. — Der türkische Sultan Murad nimmt Macedonien ein und schickt Streifzüge nach Albanien. 7241

1373 Kaiser Karl rückt in die Mark Brandenburg ein, um den Kurfürsten Otto zu hindern, seinem Neffen Friedrich von Bayern das Land zu übergeben, und zwingt Otto, gegen einen Gnadengehalt am 15. August auch die Mark an seinen Sohn Wenzel abzutreten. — Heinrich von Trastamare söhnt sich mit König Ferdinand von Portugal aus. — König Ludwig I. von Ungarn führt Krieg mit Venedig und Dalmatien. — Kaiser Johann Paläologus V. sieht sich genöthigt, mit dem Sultan Murad einen Vergleich abzuschließen, demzufolge er Konstantinopel und Thessalonich nebst einigen Inseln und einem Theile von Morea behält, dafür aber Murad auf seinem Zuge gegen einige Statthalter in Asien begleiten muß. 7242

1374 Die Engländer verlieren fast ganz Guyenne und schließen einen Waffenstillstand mit Frankreich. — König Peter IV. von Aragonien muß im Frieden zu Almazan gleich den andern castilischen Thronprätendenten seine Ansprüche auf Castilien zu Gunsten Heinrich's von Trastamare aufgeben. — Petrarca stirbt. 7243

1375 Des Kaisers fünfzehnjähriger ältester Sohn Wenzel läßt sich auf dem Landtage zu Guben von den Ständen der Mark huldigen; dann ändert Kaiser Karl seinen Plan, giebt Wenzel Böhmen und dem neunjährigen Sigismund die Mark, seinem dritten Sohne Johann die Lausitzen und die Neumark. — König Waldemar IV. von Dänemark stirbt. Albrecht III. von Mecklenburg, einer seiner Schwiegersöhne, macht Anspruch auf die dänische Krone. — Der türkische Sultan Murad erobert Nissa und macht Lazar, König von Serbien, tributpflichtig. — Die französischen Könige werden durch ein Gesetz mit 14 Jahren als mündig erklärt. — Boccaccio stirbt. 7244

1376 Kaiser Karl läßt seinen Sohn Wenzel zum römischen König wählen, indem er jedem der Kurfürsten 100,000 Gulden verspricht. — Stiftung des schwäbischen Städtebundes, um den Bedrückungen des Adels entgegenzuarbeiten. — Tod des schwarzen Prinzen Eduard von Wales; vergebliche Friedensunterhandlungen zwischen England und Frankreich. — Papst Gregor XI. beschließt, seinen Sitz wieder in Rom zu nehmen, da ihm andernfalls der Kirchenstaat den Gehorsam aufkündigt. — Königin Johanna von Neapel vermählt sich wieder mit dem Prinzen Otto von Braunschweig. — In Dänemark gewinnt des verstorbenen Waldemar's Tochter Margaretha, die Wittwe Hakon's von Schweden, die Stände für ihren sechsjährigen Sohn Olav, welcher unter ihrer Vormundschaft die Regierung antritt. 7245

1377 Ulrich, der Sohn des Grafen Eberhard von Württemberg, verliert die Schlacht bei Reutlingen und wird in Stuttgart belagert, wo er von dem Adel wieder befreit wird. — Der Engländer John Wiklef leugnet die Transsubstantiation und

Jahr n. Chr. — Jahr d. Welt.

greift das Ansehen des Papstes an. — Eine französisch-castilische Flotte plündert die Insel Wight. — Papst Gregor XI. verläßt Avignon und zieht im Januar im Triumph in Rom ein, wo er zuerst den Vatican anstatt des Laterans bewohnt, verläßt jedoch schon im Juni Rom wieder und zieht nach Anagni. — König Ludwig I. von Ungarn erobert Roth-Rußland und führt dort den katholischen Gottesdienst ein. — König Eduard III. von England stirbt, sein Enkel Richard II. besteigt den Thron. — Bau des Münsters in Ulm. 7246

1378 Kaiser Karl IV. besucht König Karl V. von Frankreich, belehnt dabei den Dauphin Karl mit der Generalstatthalterschaft des Königreichs Arelat und stirbt nach seiner Rückkehr am 29. November zu Prag. Sein Sohn Wenzel, König von Böhmen, folgt ihm in der Regierung. — Papst Gregor XI. stirbt zu Anagni am 27. März. Die Kardinäle in Rom wählen nun Bartolomi Pignano als Urban VI.; die Kardinäle in Avignon wählen dagegen den Grafen Robert von Genf als Clemens VII. Hiermit beginnt die große römische Kirchenspaltung oder das Schisma. Clemens wird anerkannt von Frankreich, Schottland, Spanien, Savoyen, Lothringen und Neapel und residirt zu Avignon. Urban wird anerkannt vom deutschen Kaiser, England, den Niederlanden, den skandinavischen Reichen, Italien, Ungarn, Böhmen und Polen und hat seinen Sitz in Rom. — Andronicus, der älteste Sohn des byzantinischen Kaisers Johann, und Cuntuzes, Sultan Murad's Sohn, verschwören sich mit einander gegen ihre Väter, werden beide geblendet, letzterer dann auch getödtet. 7247

1379 Der frühere Markgraf Otto von Brandenburg stirbt in Bayern kinderlos. — Sieg der Genuesen über die Venetianer bei Pola und Eroberung Chioggias. — Nach dem Tode des Königs Heinrich II. (Trastamare) von Castilien besteigt dessen Sohn Johann I. den Thron. — Jean Froissard macht sich als französischer Geschichtsschreiber bekannt. 7248

1380 König Karl V. von Frankreich stirbt zu Vincennes, sein zwölfjähriger Sohn Karl VI. kommt zur Regierung. Dessen Oheime, die Herzöge von Anjou, von Berry und Philipp der Kühne von Burgund, streiten sich um die Vormundschaft und ein Bürgerkrieg beginnt; durch Vermittelung der Stände kommt ein Vergleich zu Stande, wodurch der Herzog von Anjou die Vormundschaft behält, während die Andern mit Statthaltereien zufriedengestellt werden. Karl VI. wird am 3. November zu Rheims gekrönt. — Königin Johanna von Neapel, welche sich für Papst Clemens VII. erklärt hat, wird vom Gegenpapste Urban VI. excommunicirt und abgesetzt. — Margarethe von Dänemark setzt es durch, daß ihr Sohn Olav unter ihrer Vormundschaft auch in Norwegen seinem Vater Hakon in der Regierung folgt. 7249

1381 Zweiundsiebzig Städte am Rhein schließen sich dem schwäbischen Städtebund gegen die Grafen von Württemberg und Herzöge von Bayern an; diesem Bündnisse setzt der Adel andere entgegen, welche die Städte befehden. — Die englischen Bauern empören sich wegen einer neuen Kopfsteuer und ziehen unter Anführung von Wat Tyler, John Ball und Andern nach London, wo sie Alles plündern. — Fortdauernder Krieg zwischen Venedig und Genua; Venedig scheint verloren, als Pisani einen so entscheidenden Sieg über die Genuesen erringt, daß dieselben sich zu dem Frieden von Turin verstehen. — Karl III. von Durazzo, der Schwiegersohn Johanna's von Neapel, kommt auf Einladung des Papstes Urban VI. nach Rom, wo ihn derselbe zum König von Neapel krönt. — Großfürst Olgerd von Litthauen stirbt und Jagello kommt zur Regierung. — Geoffroy Chaucer tritt als erster englischer Dichter auf. 7250

1382 Wenzel verbietet die Verbindungen der Städte und des Adels, deren Fehden er durch Stiftung des Nürnberger Landfriedens auf zwölf Jahre zu steuern sucht. — Empörung von Paris wegen unmäßiger Steuern und Erpressungen. — Erhebung der Genter unter Jakob van Arteveide. Herzog Philipp von Burgund schlägt die flandrischen Aufrührer; Flandern kommt an Burgund. — König Richard II. von England stillt durch persönlichen Muth den Aufruhr. — Karl von Durazzo besetzt mit Hülfe des Papstes Urban und König Ludwig's von Ungarn Neapel; Johanna ruft den Herzog Ludwig von Anjou zu Hülfe, aber ehe derselbe ankommt, wird sie auf Karl's Befehl erdrosselt. — König Ferdinand von Portugal erklärt seine Tochter Beatrix als Thronerbin und vermählt dieselbe mit Johann I. von Castilien; bald darauf stirbt er und Beatrix wird zur Königin von Portugal ausgerufen. — König Ludwig I. von Ungarn stirbt; seine älteste Tochter Maria, welche mit dem Markgrafen Sigismund von Brandenburg verlobt ist, tritt in Ungarn unter Vormundschaft ihrer Mutter Elisabeth die Regierung an. Sie vermählt sich mit Sigismund; auch die Stände des Königreichs Polen huldigen ihr und ihrem Gemahl Sigismund. — Der Deutschmeister Winrich von Kniprode stirbt; Konrad Zöllner von Rotenstein wird Hochmeister. Großfürst Jagello von Litthauen tritt dem Orden Schamaiten bis an den Dubissfluß ab. — Der Mongolen-Chan Timur-Lenk erobert Persien. 7251

1383 Kaiser Wenzel, welcher fortwährend in Böhmen bleibt und in Prag residirt, verfügt gegen das ärgerliche Leben der Geistlichen nachdrückliche Strafen und zieht sich dadurch den unversöhnlichen Haß der Geistlichkeit zu, macht sich jedoch auch durch Rohheit und wüstes Leben verhaßt. — Herzog Ludwig von Anjou beruft sich auf die Adoption der Königin Johanna von Neapel und will sich dort der Regierung bemächtigen. Karl von Durazzo setzt ihm eine Armee entgegen, die er auf Kosten des Papstes Urban geworben. — In Portugal erregt der vom Volke geliebte Johann der Unechte, ein Bastardsohn Peter's des Strengen, einen Aufstand und wird zum Protector des Reichs erklärt. 7252

1384 Herzog Ludwig von Anjou stirbt in Neapel. — Streitigkeiten zwischen Papst Urban VI. und Karl von Durazzo, infolge deren Karl den Papst zu Aversa ins Gefängniß wirft. — König Johann I. von Castilien belagert Lissabon. — Hedwig, die jüngere Tochter Ludwig's I. von Ungarn, wird von den Polen ihrer Schwester Maria vorgezogen und zur Königin gewählt, während Maria in Ungarn herrscht. — Großfürst Jagello von Litthauen erobert Roth-Rußland. 7253

1385 Mehrere große Schweizerstädte schließen sich dem schwäbisch-rheinischen Städtebund an, weshalb ihnen Herzog Leopold III. von Oesterreich den Krieg erklärt; sämmtliche Eidgenossen nehmen diese Kriegserklärung an. — Erneuerter Ausbruch des Kriegs zwischen Frankreich und England. König Karl VI. von Frankreich vermählt sich mit Isabelle von Bayern. — Schottland sucht Frankreichs Beistand gegen England und erhält französische Hülfstruppen. Die Engländer fallen in Schottland ein, es erfolgen aber nur gegenseitige Plünderungen. — Johann von Castilien erobert Braga, wird jedoch bei Aljubarotta geschlagen. Johann der Unechte wird auf dem Reichstage zu Coimbra zum König von Portugal ausgerufen. — Papst Urban VI. wird aus seinem Gefängniß in Aversa befreit und excommunicirt Karl von Durazzo, der ihn hierauf in Nocera belagert. Karl von Durazzo wird von mißvergnügten ungarischen Magnaten, welche mit der Regierung der beiden Königinnen Elisabeth und Maria unzufrieden sind, nach Ungarn berufen. Während dieser Zeit wird sein zehnjähriger Sohn Ladislaw zum König von Neapel ausgerufen. Papst Clemens VII. in Avignon belehnt dagegen den achtjährigen Ludwig von Anjou mit der Königswürde von Neapel. 7254

1386 Großer Sieg der Eidgenossen bei Sempach über Leopold von Oesterreich; Heldenthat Arnold's von Winkelried. — König Richard II. von England läßt sich von Günstlingen beherrschen; sein Oheim, der Herzog von Glocester, bewirkt eine Regierungs-Commission, die den König fast aller Gewalt beraubt. — Eine französische Flotte von 1200 Schiffen soll in England landen, wird jedoch unterwegs vom Sturm übel zugerichtet. — Der Herzog von Lancaster landet zu Corunna und wird zu San Jago zum König von Castilien ausgerufen. — König Peter IV. von Aragonien geräth in Streitigkeiten mit seinem Sohne Johann, der an den Großrichter von Aragonien gegen ihn appellirt; der König vergleicht sich mit Genua wegen Sardinien. — Papst Urban VI. entflieht von Nocera nach Genua und Lucca aus Furcht vor Karl von Durazzo. — Dieser, den die Magnaten nach Ungarn berufen, wird im Zimmer der Regentin Elisabeth von einer Gegenpartei ermordet; Elisabeth und Maria werden gefangen genommen, Elisabeth stirbt. — Königin Hedwig von Polen vermählt sich auf Wunsch der Stände mit dem Großfürsten Jagello von Litthauen, der sich unter dem Namen Wladislaw II. taufen läßt und Litthauen mit Polen vereinigt. 7255

1387 Kaiser Wenzel kommt auf kurze Zeit nach Deutschland, um die unzufriedenen Fürsten zu begütigen, kehrt jedoch sehr bald wieder nach Böhmen zurück. — Der Herzog von Lancaster vergleicht sich mit dem König Johann von Castilien. Letzterer ertheilt dem Kronprinzen, seinem Sohne, den Titel eines Prinzen von Asturien. — König Peter IV. von Aragonien stirbt; sein Sohn Johann I. besteigt den Thron; er beschäftigt sich ausschließlich mit Musik, Poesie und Tanz. Die „jeux floraux“, welche aus der Provence nach Aragonien gekommen, werden sehr von ihm begünstigt. — Markgraf Sigismund von Brandenburg kommt mit Truppen aus Böhmen nach Ungarn; befreit seine Gemahlin Maria und tritt in Ungarn die Regierung an. — Olav IV., Margarethens von Dänemark Sohn, stirbt; Margarethe wird nun in Lund zur Frau, Fürstin und Vormünderin über Dänemark und Norwegen erklärt. Graf Gerhard von Holstein erhält Schleswig als erbliches Lehen. — Die Moldau unterwirft sich der polnischen Hoheit. — Gründung der Universität Heidelberg. 7256

1388 Der Krieg des Städtebundes gegen die Fürsten wird immer erbitterter; die schwäbischen Städte verheeren ganz Bayern, die Bayern dagegen Schwaben. Am 8. August gewinnt Graf Eberhard von Württemberg die Schlacht bei Döffingen, wobei sein Sohn Ulrich erschlagen wird. Auch Pfalzgraf Ruprecht gewinnt am 8. November einen entscheidenden Sieg über die rheinischen Städte. — König Sigismund von Ungarn verpfändet die Mark Brandenburg für 20,000 Gulden an die Markgrafen Jodocus und Procopius von Mähren. — König Karl VI. von Frankreich erklärt seinen Entschluß, die Regierung selbst zu übernehmen, schließt einen Waffenstillstand mit England und entsetzt den Herzog von Berry seines Gouvernements in der Languedoc. — Papst Urban VI. kehrt nach Rom zurück. — Graf Amadeus VIII. von Savoyen erwirbt Nizza und Coni. — Königin Margaretha von Dänemark und Norwegen übernimmt auf Antrag der schwedischen Magnaten auch die schwedische Krone und vereinigt so sämmtliche skandinavische Reiche unter ihrer kraftvollen Herrschaft. Herzog Albrecht von Mecklenburg will ihr dieselben streitig machen und nimmt die drei Kronen ins Wappen. — Gründung der Universität zu Köln. 7257

# Chronologische Uebersicht

## der wichtigsten Ereignisse im deutsch-italienischen Kriege

des Jahres 1866,

und zwar innerhalb des Zeitraums vom 14. Juni bis 1. September.

---

### I. In Sachsen und Oesterreich.

Juni

**14.** Der Krieg gewann seinen Ausbruch durch den Beschluß der deutschen Bundesversammlung zur Mobilmachung des 7., 8., 9. und 10. Bundesarmeecorps. Der Gesandte für Preußen erklärt demzufolge den Bundesvertrag für gebrochen, legt die Grundzüge für Errichtung eines neuen Bundes mit Ausschluß von Oesterreich vor und scheidet hierauf aus der Versammlung.

**15.** Die preußischen Gesandten in Dresden, Hannover und Kassel übergeben ein Ultimatum ihrer Regierung, worin der Neutralität dieser Staaten, die Zurückversetzung ihrer Truppen auf den Friedensstand und die Zustimmung zur Berufung eines deutschen Parlaments verlangt, dagegen den Souveränen ihr Gebiet und ihre Hoheitsrechte nach Maßgabe der am 14. Juni vorgelegten Vorschläge zur Reform des deutschen Bundes garantirt werden. Die Nichtannahme dieser Forderungen ziehe den Krieg unmittelbar nach sich. — Abbrennung der Elbbrücke bei Riesa und Sprengung der Elbbrücke bei Meißen.

**16.** Einmarsch der preußischen Elbarmee unter dem General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld I. in das Königreich Sachsen und der 1. preußischen Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl in die sächsische Lausitz. König Johann von Sachsen begiebt sich zu seiner gegen die böhmische Grenze hin aufgestellten Armee.

**17.** Die erste preußische Reiterpatrouille erscheint in Leipzig.

**18.** General Herwarth von Bittenfeld besetzt Dresden.

**19.** Einzug preußischer Truppen in Leipzig.

**20.** Die sächsische Armee überschreitet die Grenze von Böhmen.

**21.** Uebergabe der preußischen Kriegserklärung an Oesterreich.

**23.** Einmarsch des Prinzen Friedrich Karl mit der ersten Armee in Böhmen auf den Straßen von Görlitz und Zittau her und Vormarsch auf Reichenberg. — General Herwarth v. Bittenfeld führt die Elbarmee auf dem rechten Elbufer nach Böhmen über Böhmisch-Leipa.

**26.** Siegreiche Gefechte der 1. preußischen Armee bei Liebenau, Turnau und Podol. — Einmarsch der 2. (schlesischen) Armee unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Böhmen, theils von der Grafschaft Glatz aus über Reinerz, Lewin und Nachod, sowie über Neurode und Braunau; theils auf der Landshuter Straße bei Liebau.

**27.** Gefecht bei Trautenau: das 1. Armeecorps, das von Liebau in Böhmen eingedrungen war, kämpft unter dem General v. Bonin gegen das 10. österreichische Corps unter dem Befehl des Feldmarschallieutenants v. Gablenz. Einziger Tag, an dem die österreichischen Waffen in Böhmen im Vortheil blieben. — Gefecht bei Nachod (Wysoko) des 5. Corps unter dem General der Infanterie v. Steinmetz gegen das 6. österreichische Armeecorps unter Feldmarschallieutenant v. Ramming und die Reserve-Cavalleriedivision des Prinzen von Schleswig-Holstein. — Gefecht der Elbarmee unter General Herwarth bei Hünerwasser. — Gefechte bei Myslowitz in Oberschlesien und Oswienzim (Auschwitz) in Galizien; die Preußen werden mit Verlust zurückgeworfen, besetzen aber am 29. Juni Oswienzim, nachdem die Mehrzahl der österreichischen Truppen Befehl erhalten hatte, sich nach Olmütz zu wenden.

**28.** Siegreiche Gefechte der Preußen bei Trautenau und Pilnikau, Neudorf und Burkersdorf: das Gardecorps gegen das 10. österreichische Corps unter Feldmarschallieutenant v. Gablenz. — Gefecht bei Skalitz: das 5. Armeecorps des Generals v. Steinmetz gegen das 6. österreichische Corps unter Feldmarschallieutenant v. Ramming und das 8. unter Erzherzog Leopold; Einnahme von Skalitz. — Gefecht bei Münchengrätz und Einnahme dieser Stadt durch den Prinzen Friedrich Karl und den General Herwarth v. Bittenfeld, theilweise gegen die sächsischen Truppen. — Vereinigung der 1. Armee des Prinzen Friedrich Karl mit der Elbarmee des Generals Herwarth.

**29.** Erstürmung von Königinhof. Gefecht bei Jaromirsch: das 5. Armeecorps gegen das österreichische 4. Corps des Feldmarschallieutenants Grafen Festetics. — Gefecht bei Gitschin (Jičin) und Erstürmung dieses Ortes: die 1. Armee theilweise gegen die Sachsen.

**30.** Ankunft des Königs von Preußen mit seinem Generalstabe und Gefolge in Reichenberg.

Juli

**2.** Verlegung des königlichen Hauptquartiers nach Gitschin; Vormarsch der Armee nach Horzitz.

**3.** Vollständiger Sieg der drei vereinigten preußischen Armeen über die österreichische und sächsische Armee unter dem Feldzeugmeister v. Benedek in der Entscheidungsschlacht bei Königgrätz (Sadowa). Die Oesterreicher verlieren gegen 20,000 Gefangene, mehr als 170 Kanonen, viele Fahnen und bedeutendes Kriegsmaterial. — Verlegung des königlichen Hauptquartiers nach Horzitz.

**4.** Ankunft des Königs von Sachsen in Wien.

**5.** Feldmarschallieutenant v. Gablenz erscheint als Parlamentär im preußischen Hauptquartier, um einen dreitägigen Waffenstillstand zur Aufsuchung der Verwundeten und Beerdigung der Todten nachzusuchen, wird jedoch abgewiesen.

**6.** Preußische Truppen rücken in österreichisch Schlesien ein und besetzen Troppau. — Das Hauptquartier des Königs von Preußen wird nach Pardubitz verlegt. — Nach der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli: Richtung der ersten Armee unter dem Könige und dem Prinzen Friedrich Karl auf Brünn; der 2. Armee unter dem Kronprinzen auf Olmütz, und der Elbarmee unter dem General Herwarth v. Bittenfeld auf Iglau — mährische Grenzstadt auf dem geradesten Wege nach Wien — zu. — Von der österreichischen Armee hatte sich das 10. Corps unter Feldmarschallieutenant v. Gablenz in die Befestigungen von Floridsdorf bei Wien, das Hauptheer unter Feldzeugmeister v. Benedek nach Olmütz gewendet.

**8.** Vormittags 9 Uhr. Besetzung von Prag durch preußische Truppen unter dem Generalmajor v. Rosenberg-Gruszczinski. — Der Kaiser von Oesterreich überträgt den Oberbefehl über alle seine Armeen an den Feldmarschall Erzherzog Albrecht.

**9.** Verlegung des königlich preußischen Hauptquartiers von Pardubitz nach Hohenmauth in Böhmen.

Juli

10. Die 1. preußische Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl überschreitet die mährische Grenze an verschiedenen Punkten und geht in südöstlicher Richtung vorwärts. — Gefecht bei Saar in Böhmen unweit der böhmischen Grenze zwischen preußischen Ulanen und österreichischen Husaren. — Verlegung des königlichen Hauptquartiers nach Zwittau in Mähren.

11. Reitergefecht bei Tischnowitz in Mähren, 2¾ Meilen nordwestlich von Brünn, zwischen der Vorhut der ersten preußischen Armee (2. Garde-Dragonerregiment) und österreichischen Ulanen. — Der Bezirk von Eger in Böhmen wird von preußischen Truppen besetzt. — Ankunft des Erzherzogs Albrecht aus Verona in Wien. — Manifest des Kaisers von Oesterreich an seine Völker.

12. Brünn, die Hauptstadt Mährens, wird von den Vortruppen der ersten preußischen Armee besetzt und gegen Abend hält Prinz Friedrich Karl mit der Division Manstein seinen Einzug daselbst, wodurch 50000 Mann in Brünn vereinigt werden. — Das Hauptquartier des Königs wird gegen Abend von Zwittau nach Czernahora (Schwarzenberg) an der Straße nach Brünn, 3 Meilen nördlich von da, verlegt.

13. Preußische Truppen ziehen in Kommotau und Teplitz ein, gehen aber am 15. weiter in das Innere von Böhmen. — Das königliche Hauptquartier wird nach Brünn verlegt.

14. Das Markgrafthum Mähren ist mit Ausnahme der Festung Olmütz von der österreichischen Armee geräumt. — Preußische Truppen überschreiten bei Jetzelsdorf von Mähren aus die Grenze von Niederösterreich und setzen ihren Marsch nach Windhofen an der Thaya fort. — General v. Herwarth besetzt Znaym an der Thaya — nahe der Südgrenze von Mähren, 10 Meilen von Wien entfernt. — Die preußische Besatzung von Troppau zieht in das Innere von Oesterreich ab und wird in der Nacht durch anderes preußisches Militär ersetzt.

15. Gefecht bei Tobitschau. Truppen des 1. preußischen Armeecorps unter dem Befehl des Generals v. Bonin greifen die österreichische Brigade v. Rothkirch an, welche zwischen Proßnitz und Prerau zur Deckung des Abzugs der österreichischen Armee aus Olmütz aufgestellt war. Nachdem noch 40 Militärzüge die Eisenbahn über Prerau, Napagedl und Lundenburg nach Wien benutzt hatten, mußte Feldzeugmeister v. Benedek infolge des preußischen Erfolges bei Tobitschau mit der Hauptmacht den Marsch jenseit des Marchflusses, längs der Waag, durch die kleinen Karpaten antreten, um nach Wien zu gelangen. — Oesterreichischen Berichten zufolge dauerten diese Kämpfe noch an den beiden folgenden Tagen fort und erreichten die Deckung des Abzugs der österreichischen Hauptarmee. — Vorpostengefecht bei Jetzelsdorf zwischen preußischen Truppen der Herwarth'schen Armee und der österreichischen Brigade Wallis. — Die Preußen rücken weiter gegen Wien vor, nachdem sich die Unterhandlungen über einen dreitägigen Waffenstillstand zerschlagen hatten.

16. Prinz Friedrich Karl besetzt Lundenburg an der Thaya, 10 Meilen nordöstlich von Wien, den Knotenpunkt der Eisenbahnen von Wien nach Brünn und nach Olmütz, und geht über den Marchfluß bei ungarisch Skalitz — 3½ Meilen nordöstlich von Lundenburg an der linken oder ungarischen Seite der March gegenüber von Göding — an der Straße, die von Olmütz her zwischen der March und den kleinen Karpaten nach Presburg in Ungarn führt. Göding an dem rechten oder mährischen Ufer der March und Skalitz werden von der 7. und 8. Division des 4. preußischen Armeecorps besetzt. — Zurückweisung eines preußischen Corps, welches in Biala-Bielitz 60000 Gulden Kriegscontribution eintreiben wollte, durch die dortige österreichische Besatzung.

17. Die andern Divisionen des 4. Corps rücken in der Richtung auf Wilfersdorf in Niederösterreich an der Thaya vor. — Prerau, 3 Meilen südlich von Olmütz, wird von der Armee des Kronprinzen besetzt.

18. Das Hauptquartier des Königs von Preußen wird nach Nikolsburg an der Grenze zwischen Mähren und Niederösterreich, 2 Meilen westlich von Lundenburg und 12 Meilen von Wien entfernt, verlegt.

21. Oesterreich nimmt den preußischen Vorschlag einer fünftägigen Waffenruhe an.

22. Gefecht bei Blumenau unweit Presburg, zwischen der österreichischen Brigade des Obersten Mondel — verstärkt durch das 14. Regiment nebst einigen Batterien und Schwadronen des 2. Armeecorps (Graf Thun) einerseits und der 7. und 8. preußischen Division andererseits, das durch Verkündigung des inzwischen geschlossenen Waffenstillstandes abgebrochen wird.

23. Der österreichische Feldzeugmeister und frühere Kriegsminister Graf Degenfeld-Schonburg, der seitherige österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, und der frühere Gesandte in Kopenhagen, Kammerherr Baron Brenner v. Felsach treffen als Bevollmächtigte des Kaisers von Oesterreich im Hauptquartier des Königs von Preußen zu Nikolsburg ein.

26. Unterzeichnung der Uebereinkunft über eine fernere Waffenruhe bis zum 2. August, von da ab eines vierwöchentlichen Waffenstillstandes, sowie der Friedenspräliminarien, deren Hauptbestimmungen folgende sind: Erhaltung der Integrität des österreichischen Kaiserstaats mit Ausnahme Venetiens, sowie Erhaltung der Integrität des Königreichs Sachsen unter Beitritt desselben zum norddeutschen Bunde. Oesterreich scheidet aus dem deutschen Bunde, entsagt seinem Anspruch auf den Mitbesitz der Elbherzogthümer, willigt in die Bildung eines norddeutschen Bundes unter preußischer Führung, sowie in die Einverleibungen, welche Preußen in Norddeutschland vornehmen wird, und entrichtet eine Kriegssteuer von dreißig Millionen Gulden in Silber.

28. Auswechselung der Ratificationen der am 26. Juli geschlossenen Uebereinkünfte zu Nikolsburg.

28. Die Besatzung der Festung Theresienstadt, von dem Abschluß des Waffenstillstandes noch nicht unterrichtet, unternahm einen Ausfall und zerstörte die Eisenbahn zwischen Kralup und Turnau nebst der Elbbrücke.

August

4. Eine von dem ehemaligen ungarischen General Klapka in preußisch Schlesien gebildete ungarische Legion fällt, 1515 Mann, darunter 150 Reiter stark, in Mähren ein und besetzt am

5. die Stadt Roznau an der Betschowa, tritt jedoch Abends bei der Annäherung österreichischer Truppen den Rückzug auf preußisches Gebiet an.

10. Der Bevollmächtigte Oesterreichs, wirkliche Geheimrath und Kämmerer, außerordentliche und bevollmächtigte Minister, Freiherr Brenner v. Felsach und der Bevollmächtigte Preußens, seitherige Gesandte und bevollmächtigte Minister am österreichischen Hofe, wirkliche Geheimrath und Kammerherr Freiherr v. Werther, eröffnen in Prag die Verhandlungen über den Abschluß des endgültigen Friedensvertrags zwischen Oesterreich und Preußen.

16. Entlassung des Ministers Freih. v. Beust aus dem k. sächsischen Staatsdienst, um die Friedensverhandlungen nicht zu erschweren.

20. Eröffnung der Vorbesprechungen zu den Friedensverhandlungen in Berlin zwischen Preußen und Sachsen. Bevollmächtigte Sachsens waren der Staatsminister Freih. v. Friesen und der wirkliche Geheimrath Graf Hohenthal.

23. Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen Oesterreich und Preußen Abends 11½ Uhr zu Prag auf Grund der Präliminarien. Preußen verpflichtete sich, drei Wochen nach erfolgter Ratification seine Truppen aus Mähren und Böhmen gänzlich zurückzuziehen.

30. Austausch der Ratificationen des österreichisch-preußischen Friedensvertrags zu Prag.

---

## II. In den andern deutschen Staaten.

Juni

15. General v. Manteuffel setzt von Holstein aus bei Hamburg über die Elbe und hält seinen Einzug in Harburg.

16. Einmarsch der preußischen Division des Generalmajors v. Beyer in Kurhessen.

17. General Vogel v. Falckenstein besetzt mit Truppen des 7. preußischen Armeecorps die Hauptstadt Hannover.

18. Ueberrumpelung der schwachen Besatzung der hannoverschen Festung Stade durch die Preußen. — Prinz Alexander von Hessen verkündigt den Antritt des Oberbefehls über das 8. Bundesarmeecorps.

19. Einzug des Generals v. Beyer in Kassel.

20. Der zum Befehlshaber der bayerischen Armee ernannte Prinz Karl von Bayern begiebt sich in das Hauptquartier nach Bamberg. — Die kurhessischen Truppen erreichen Hanau, vereinigen sich mit dem 8. Bundesarmeecorps und werden später nach Mainz verlegt.

21. Die etwa 19000 Mann starken hannoverschen Truppen, welche im Fürstenthum Göttingen zusammengezogen worden waren, überschreiten mit dem Könige und dem Kronprinzen die preußische Grenze in der Absicht, an den Main zu gelangen und sich mit den Armeen der süddeutschen Staaten zu vereinigen.

22. Gefangennehmung des Kurfürsten von Hessen in seinem Schlosse Wilhelmshöhe bei Kassel; er wird nach Stettin abgeführt.

27. Sieg der Hannoveraner unter dem General v. Arentsschild bei Langensalza — Merxleben — über die preußische Division des Generals v. Flies und die coburg-gothaischen Truppen.

29. Die hannoverschen Truppen sehen sich beim Ausbleiben der erwarteten Unterstützung von Seiten der Bayern oder des 8. Bundescorps, von überlegenen preußischen Streitkräften umzingelt, zur Niederlegung der Waffen genöthigt und werden in ihre Heimat entlassen; dem Könige und dem Kronprinzen aber bleibt es freigestellt, mit Gefolge einen Aufenthalt außerhalb Hannovers zu wählen.

Juli

4. Die in Thüringen eingedrungenen bayerischen Divisionen der Generale v. Hartmann und v. Zollern bestehen ein blutiges Gefecht bei Dermbach zwischen Werra und Fulda gegen die preußische Division des Generals von Goeben, das mit dem Rückzuge der Bayern endet. Deren Zweck, die Verbindung mit dem 8. Bundescorps zu erreichen, war mislungen. Der Oberbefehlshaber der preußischen Mainarmee, General Vogel v. Falckenstein, bewegt sich zwischen den Bayern und dem 8. Bundescorps, bedrohte beide, schwenkte aber am

9. von Fulda und Schlüchtern aus links ab und wendete sich nach Unterfranken.

10. Die Vortruppen unter General v. Manteuffel — Division Goeben — forciren die Uebergänge über die fränkische Saale und die Armee schlägt die hinter derselben aufgestellten Bayern an fünf Punkten: bei Hausen an der Saale, Waldaschach (nördlich von Kissingen), Friedrichshall, Kissingen und Hammelburg. Nach heftigem Widerstand ziehen sich die Bayern am

Juli

11. über die Saale zurück. — Theilweise Besetzung des Herzogthums Nassau durch preußische Truppen aus Coblenz.

13. Gefecht bei Laufach, 1½ Meile nordöstlich von Aschaffenburg. Die Brigade Wrangel von der Division des Generals v. Goeben schlägt den Angriff der hessen-darmstädtischen Truppen zurück.

14. Die Brigade Goeben, welche von Kissingen aus auf der den Spessart durchschneidenden Linie Gemünden-Lohr-Aschaffenburg vorgedrungen war, trifft bei Aschaffenburg auf die vereinigten österreichischen, kurhessischen und darmstädtischen Truppen unter dem Feldmarschalllieutenant Grafen Neipperg, erstürmt Aschaffenburg und wirft die Bundestruppen über den Main zurück. — Die Bundesversammlung übersiedelt von Frankfurt nach Augsburg.

15. Infolge der Niederlage bei Aschaffenburg räumen die Bundestruppen Frankfurt a. M. und Hanau.

16. Die preußischen Generale Vogel v. Falckenstein, v. Goeben, v. Wrangel und v. Treskow halten Abends ihren Einzug in Frankfurt a. M.

17. Die Preußen besetzen Höchst am Main, westlich von Frankfurt.

19. Die kurhessischen Provinzen Hanau und Fulda werden für die preußische Regierung in Besitz genommen.

20. Die preußische Brigade Kummer besetzt Darmstadt.

21. Das in und bei Leipzig zusammengezogene 2. preußische Reservecorps unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin überschreitet die bayerische Grenze, die Vorhut besetzt Hof, vertreibt die bayerische Besatzung und macht 60 Gefangene.

23. Zusammenstoß der badischen Division unter dem Prinzen Wilhelm von Baden mit den Preußen bei Hundheim unweit Miltenberg.

24. Die württembergische Division unter dem General v. Hardegg wird bei Tauber-Bischofsheim von den Preußen (Goeben, dann oldenburgische, coburg-gothaische und hanseatische Contingente) angegriffen und gegen Würzburg zurückgedrängt. — Gleichzeitiger Kampf mit gleichem Erfolge bei Werbach an der Tauber gegen die badische Division.

25—27. Heftige Kämpfe zwischen der preußischen Mainarmee unter dem General v. Manteuffel und dem 7. (bayerischen) Armeecorps in der Umgegend von Würzburg (Uettingen, Helmstadt, Roßbrunn, Waldbüttelbrunn, Rottendorf und Gerchsheim). — Beschießung von Würzburg und der bei der Stadt gelegenen Feste Marienberg. Durch die tapferste Gegenwehr behaupteten die Bayern den Besitz von Würzburg. Bei Einlaufen der Nachricht, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes in naher und gewisser Aussicht stehe, wurde zur Vermeidung unnützen Blutvergießens der Kampf den 27. Nachmittags 3 Uhr von beiden Seiten eingestellt.

28. Unterzeichnung eines dreiwöchentlichen Waffenstillstandes zwischen Preußen und Bayern zu Nikolsburg, der am 2. August seinen Anfang nahm. — Die Vorhut des 2. preußischen Reservecorps besetzt Baireuth.

29. Gefecht bei Seybotten, eine Poststation vor Baireuth; ein bayerisches Bataillon wird zersprengt und verliert 209 Gefangene. Hierauf Einzug des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der Oberfranken im Namen des Königs von Preußen in Besitz nimmt, in Baireuth. Auch Waldmünchen an der böhmischen Grenze wird von Pilsen her besetzt. — Verabredung einer Waffenruhe zwischen dem Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern und dem General v. Manteuffel bis zum Eintritt des Waffenstillstandes am 2. August.

30. Unterzeichnung einer Waffenruhe zwischen dem 8. Bundescorps und der preußischen Mainarmee auf vierundzwanzigstündige Kündigung. Die badische Division tritt den Rückmarsch in ihre Heimat an.

31. Die Vorhut des 2. preußischen Reservecorps besetzt Nürnberg.

August

1. Die Hauptmacht dieses Corps trifft in Nürnberg und dessen Umgebung ein. — Heidelberg und Mannheim werden von Preußen besetzt. — Waffenstillstand zu Würzburg zwischen Preußen einer- und Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen andererseits, der vom 2. bis 22. August dauern sollte. Preußen behält in Württemberg eine Linie von Mergentheim bis zur bayerischen Grenze, in Baden das rechte Neckarufer mit den Städten Mannheim und Heidelberg und die rechtsrheinischen Provinzen von Hessen besetzt. Alle hessischen Truppen, die nicht zur ständigen Besatzung von Mainz gehören, mußten nach der Provinz Rheinhessen abrücken.

2. Würzburg wird infolge einer Uebereinkunft zwischen dem General v. Manteuffel und dem Prinzen Karl von Bayern durch eine preußische Brigade besetzt; die bayerischen Truppen bleiben in der Vorstadt und der Feste Marienberg.

4. Preußisches Rundschreiben an die dem norddeutschen Bunde beigetretenen Regierungen unter Mittheilung des Entwurfs zum Bundesvertrage, dessen kurzgefaßter Inhalt folgender ist: Artikel 1: Offensiv- und Defensivbündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, sowie der innern und äußern Sicherheit der verbündeten Staaten. Artikel 2: Die Zwecke des Bundesstaats sollen endgültig durch einen Bundesvertrag auf der Basis der preußischen Grundzüge vom 14. Juni 1866 unter Mitwirkung eines zu berufenden Parlaments sicher gestellt werden. Artikel 3: Alle zwischen den Verbündeten bestehenden Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch gegenwärtiges Bündniß ausdrücklich abgeändert werden. Artikel 4: Die Truppen der Verbündeten stehen unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen. Die Leistungen während eines Krieges werden durch besondere Verabredungen geregelt. Artikel 5 betrifft die Ausschreibung der Wahlen zum Parlament und die Versammlung der Bevollmächtigten der Regierungen in Berlin, um den Entwurf einer Bundesverfassung festzustellen, welcher dem Parlament vorgelegt werden soll. Artikel 6 bestimmt die vorläufige Dauer des Bündnisses auf ein Jahr, bis der neue Bund fest abgeschlossen ist. Artikel 7 bestimmt für die Ratification des vorläufigen Bündnisses eine dreiwöchentliche Frist.

8. Auflösung des 8. Bundes-Armeecorps durch einen Heerbefehl des Anführers, Generals der Infanterie Prinzen Alexander von Hessen, im Hauptquartiere desselben zu Nördlingen.

10. Der zum Generalgouverneur des Königreichs Hannover ernannte preußische Generallieutenant v. Voigts-Rhetz verkündigt den Antritt seiner neuen Würde.

13. Abschluß eines Friedensvertrags zwischen Preußen und Württemberg zu Berlin, wodurch letzterer Staat zur Zahlung einer Kriegssteuer von 8 Millionen Gulden, jedoch ohne eine Landabtretung, verpflichtet wird.

14. Ernennung des gewesenen preußischen Finanzministers Freiherrn v. Patow zur Oberleitung der bürgerlichen Verwaltung von Frankfurt a. M., Oberhessen und Nassau.

17. Der k. preußische Ministerpräsident Graf v. Bismarck trägt beiden Häusern des preußischen Landtags eine königliche Botschaft vor, worin die Vereinigung des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt mit dem preußischen Staate ausgesprochen wird. Ein diesfälliger Gesetzentwurf wird dem Landtage zur Genehmigung vorgelegt. — Unterzeichnung eines Friedensvertrags zwischen Preußen und Baden zu Berlin unter ähnlichen Bedingungen wie mit Württemberg. Die Kriegssteuer beträgt 6 Millionen Gulden.

22. Unterzeichnung des Friedensvertrags zu Berlin zwischen Preußen und Bayern. Bayern bezahlt eine Kriegssteuer von 30 Millionen Gulden und tritt das Landgericht Gersfeld a. d. Rhön, sowie die Bezirke um Orb und Tann ab, durch welche die anzulegende Fulda-Hanauer Eisenbahn laufen wird, zusammen mit einer Bevölkerung von 33,900 Seelen. — Da mit Hessen-Darmstadt noch kein Friedensschluß (erfolgte am 3. Sept.) zu Stande gekommen war, wurde der Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit verlängert.

26. Die Festung Mainz nebst Castell, welche dem alleinigen Schutze Preußens überlassen worden sind, werden von 5000 Mann preußischer Truppen besetzt und Generallieutenant Prinz Woldemar von Holstein tritt das Gouvernement an.

---

## III. Kriegsereignisse in Italien und Südtirol.

Juni

20. General Lamarmora sendet aus dem Hauptquartier Cremona die Kriegserklärung Italiens an Oesterreich dem Erzherzog Albrecht mit der Anzeige zu, daß die Feindseligkeiten in drei Tagen eröffnet werden würden.

23. König Victor Emanuel überschreitet mit zehn Divisionen, einer zahlreichen Artillerie und Kavallerie den Mincio an drei Punkten, besetzt Reverdella und geht auf Valleggio zwischen Peschiera und Verona vor.

24. Entscheidender Sieg des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht bei Custozza nach Erstürmung der italienischen Stellungen bei Montevento und Custozza. Die Italiener gehen über den Mincio zurück.

25. Mislungener Angriff Garibaldi's auf Rocca d'Anfo. Die Tiroler behaupten auch fortwährend ihre Stellungen am Stilfser Joch und dem Berge Tonale. — Sieg der Oesterreicher bei Caffaro in Südtirol.

Juli

3. Die österreichische Armee überschreitet den Mincio; Vorpostengefecht bei Torre. Beschießung von Desenzano.

4. Der Kaiser von Oesterreich erklärt die Abtretung Veneziens an den Kaiser der Franzosen. — Major Albertini schlägt mit drei Bataillonen des Regiments Kainer Infanterie 5000 Freischärler unter Garibaldi bei Suello.

5. Hauptmann Gredler schlägt mit vier Compagnien Kaiser-Jäger die 6000 Mann starken italienischen Freiwilligen am Idrosee mit einem Verlust von 700 Mann.

7. Erfolgloser Angriff der Italiener auf den Brückenkopf über den Po bei Borgoforte. — Die österreichische Südarmee räumt mit Ausnahme der festen Plätze Venetien, um nach Wien zu eilen.

8. General Cialdini überschreitet mit der italienischen Hauptarmee den nicht mehr vertheidigten Po bei Ostiglia und Ficcarolo und dringt, ohne einem Widerstande zu begegnen, auf venetianischem Gebiete vor.

9. Die starken Befestigungen bei Rovigo werden von den Oesterreichern in die Luft gesprengt.

13. u. 16. Die italienischen Freischaaren unter Nicotera werden von dem österreichischen Obersten Montluisant bei Condino mit bedeutendem Verlust geschlagen. Gleichzeitig wirft Major Graf Grünne die in das Chiesethal eingedrungenen Italiener zurück.

Juli

17. u. 18. Borgoforte wird von den Italienern zusammengeschossen und von den Oesterreichern geräumt.

18. Die aus Ancona ausgelaufene italienische Flotte unter den Admiralen Persano, Vacca und Albini (12 Panzerschiffe und 9 andere Kriegsdampfer) beginnt die Beschießung der Befestigungen auf der Insel Lissa. — Garibaldi gewinnt das Fort Ampola in Südtirol durch Capitulation.

19. Fortgesetzte Beschießung der Werke von Lissa, von denen einige schwer mitgenommen werden, während auch die Panzerschiffe Formidabile und Ancona großen Schaden erleiden.

20. Vollständiger Sieg der österreichischen Flotte bei Lissa unter Gegenadmiral (jetzt Viceadmiral) v. Tegetthoff über die italienische Flotte. Das Admiralschiff Ferdinand Maximilian bohrt das Panzerschiff Rè d'Italia in den Grund; das italienische Kanonenboot Palestro fliegt in die Luft; der Dampfer Varese geht zu Grunde, und die starkbeschädigte italienische Flotte flieht nach zweistündigem Kampfe in den Hafen von Ancona. — Auf dem Gardasee holen zwei österreichische Kanonenboote das italienische Dampfschiff Benaco unter dem Feuer der italienischen Batterien weg.

24. Bei dem Eindringen überlegener italienischer Streitkräfte (Division Medici und Freischaaren) hatten sich die Oesterreicher anfänglich gegen Trient zurückgezogen, brachen aber unter Hauptmann Cramolini mit den Kaiser-Jägern am

25. wieder hervor, schlagen den Feind nach mehreren kleinen Gefechten zwischen Civezzano und Pergine Nachmittags im Val Sorda entscheidend und werfen ihn gegen Vigolo zurück, sodaß auch der feindliche rechte Flügel bei Pergine weicht und General Medici unter Berufung auf die geschlossene Waffenruhe die Einstellung der Feindseligkeiten nachsucht. Trient blieb Oesterreich erhalten.

25. Corvetten-Capitän Manfroni beschießt mit drei Kanonenbooten und unterstützt von der Batterie des Forts Nicolò die auf der Ponalstraße (Ponal ist der Name eines Baches, der aus dem Val di Ledro kommt und südwestlich von Riva sich in den Gardasee ergießt) vordringenden Garibaldianer, schlägt sie zurück und besetzt Riva mit einer Abtheilung Matrosen.

Juli

26. Im Küstenlande bei Versa zwischen der Festung Palma nuova und Gradisca endete der Krieg mit einer letzten Niederlage der Italiener. Das fliegende Corps des Obersten Török (zwei Bataillone Infanterie, eine Abtheilung Husaren und zwei Geschütze) fand den Feind in einer starken Stellung bei Versa, das er mit zwei Bataillonen Bersaglieri, zwei Schwadronen Lanziers und zwei Batterien besetzt hielt. Die Oesterreicher erstürmten Versa und brachten dem Feinde großen Verlust bei.

August

5. Nach Verlängerung der Waffenruhe bis zum 10. August treten der österreichische Generalmajor Karl Möring und der italienische General Bagiola zur Vereinbarung eines Waffenstillstands zu Cormons am Isonzo zusammen.

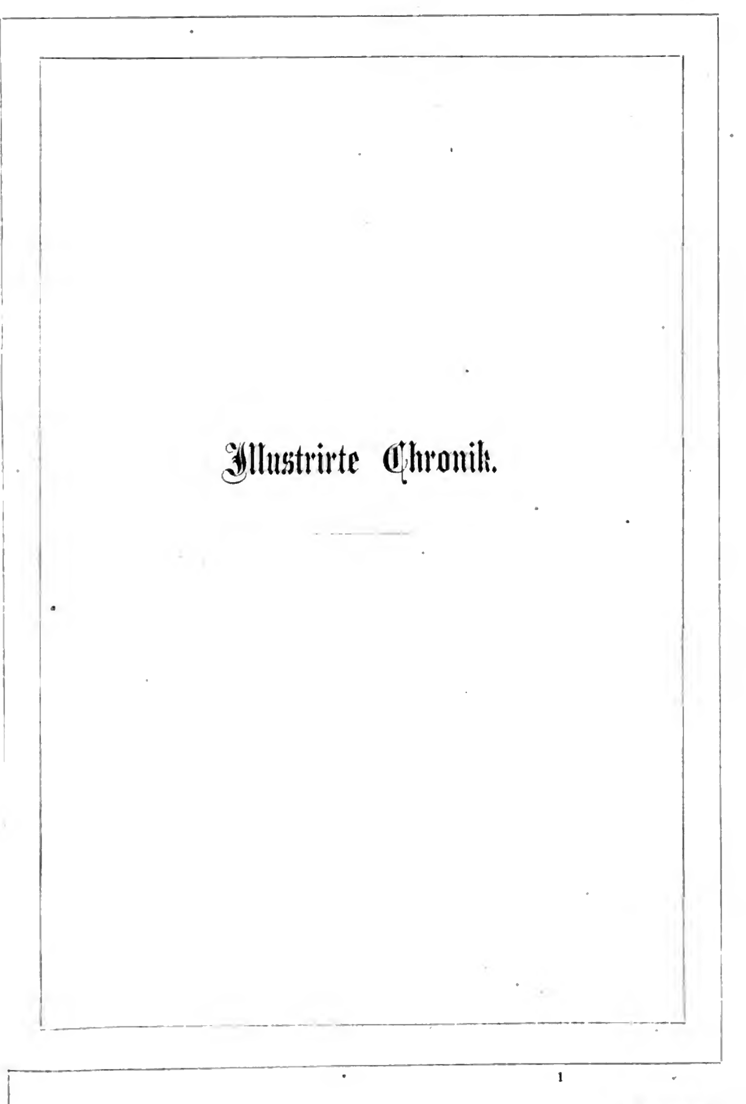
6. Das italienische Thurmschiff Affondatore geht infolge der bei Lissa erhaltenen schweren Beschädigungen während eines heftigen Sturms im Hafen von Ancona unter, doch wird die Bemannung gerettet.

12. Unterzeichnung eines Waffenstillstands zwischen Oesterreich und Italien zu Cormons durch die Generale Möring und Graf Petitti auf die Dauer von vier Wochen mit zehntägiger Kündigung, der stillschweigend fortdauert, wenn die Kündigung nicht erfolgt. Bedingung ist, daß die Italiener sich hinter den Tagliamento zurückziehen und in Südtirol die von ihnen besetzten Gebietstheile räumen. Alle Festungen in Venetien behielten einen freien Umkreis von zwei Wegstunden.

14. Die Garibaldianer überschreiten die Demarcationslinie bei Auronzo, werden jedoch von den steierischen Alpen-Jägern mit einem Verlust von 70 Todten und 160 Verwundeten zurückgeworfen.

24. Oesterreichisch-französischer Vertrag, wonach die Uebergabe Venetiens durch einen österreichischen an einen französischen Bevollmächtigten erfolgt, der dann mit den Behörden Venetiens sich verständigt, um das Besitzrecht zu übertragen und die Bevölkerung auffordert, über ihr Schicksal sich auszusprechen.

29. Eröffnung der Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Italien zu Wien, womit österreichischerseits der Geheimrath Friedrich Moritz v. Bürger und der kaiserliche Kämmerer Graf Felix Wimpfen, italienischerseits der Generallieutenant Luigi Fed. Menabrea beauftragt wurden.



# Illustrirte Chronik.

# Inhaltsverzeichniss der Illustrirten Chronik.

Seite

## Geschichts-Kalender.


Allgemeine Lage . . . . . . . . . . . . . . 3
Der deutsche Bund . . . . . . . . . . . . . 3
Die deutschen Bundesstaaten . . . . . . . . . 8
Die außerdeutschen Staaten . . . . . . . . . 14


## Kirchen- und Schulkalender.


1. Die evangelische Kirche . . . . . . . . . . 21
2. Die katholische Kirche . . . . . . . . . . 25
Das Schulwesen . . . . . . . . . . . . . . 26


## Militär- und Marinekalender.


Das Militärwesen . . . . . . . . . . . . . 37
Das Marinewesen . . . . . . . . . . . . . 46


## Landwirthschafts-Kalender.


Die Zustände und Bestrebungen der Landwirthschaft 51


## Handels-Kalender.


Die Lage im Allgemeinen. — Waarenumsatz und Geldwesen. — Die Verkehrsverhältnisse. — Die staatliche Thätigkeit . . . . . . . . . 66


Seite

## Gewerbs-Kalender.


Thätigkeit in Bergbau und Fabriken. — Uebersicht des Erzeugten und Vertriebenen . . . . . . . 75


## Wissenschafts-Kalender.


Naturwissenschafts-Kalender . . . . . . . . . 85
Heilwissenschafts-Kalender . . . . . . . . . . 99
Geographischer Kalender . . . . . . . . . . . 104
Rechts-Kalender . . . . . . . . . . . . . . 123
Literatur-Kalender . . . . . . . . . . . . . 129


## Kunst-Kalender.


Die bildenden Künste . . . . . . . . . . . 137
Die tönenden Künste . . . . . . . . . . . . 150


## Polytechnischer Kalender.


Erfindungen und Verbesserungen im Militär- und Marinewesen, im Gewerbsleben, in der Land- und Hauswirthschaft . . . . . . . . . . 167


## Mode-Kalender.


Umschau in Mode und Salon . . . . . . . . . 190

# Geschichts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Allgemeine Lage. — Der deutsche Bund. — Die deutschen Bundesstaaten: Oesterreich, Preußen, die Mittel- und Kleinstaaten. — Die außerdeutschen Staaten: Frankreich, Belgien, Italien, England, Skandinavien, Rußland, Spanien, Südamerikanische Staaten, Mexico, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Mittelasien.

## Allgemeine Lage.

Hat es im ganzen Leben der Menschheit wenige Zeiten gegeben, in denen äußere Conflicte nicht ihren tiefern Grund in dem Gegensatz und Kampfe von Principien gehabt hätten, so ist gegenwärtig kaum eine große Bewegung denkbar, bei der es sich nicht um die Entscheidung einer wichtigen Culturfrage handelte. Es ist ein erfreulicher Fortschritt, daß sogenannte Cabinetskriege oder auch Kriege, durch die eine Nation der andern ein Gebiet zu entreißen sucht, so ziemlich zur Unmöglichkeit geworden sind; doch haben auch Principienkämpfe, obgleich sie sittlich höher stehen, ihre unleugbaren Schattenseiten. Sie pflegen mit großer Erbitterung geführt zu werden und lassen tiefe Spuren zurück. Das Ringen der Grundsätze um die Obergewalt findet seinen Ausdruck aber weit seltener in Kriegen zwischen Nation und Nation, als in einem innern Parteikampfe, der sich sogar zu einem Bürgerkriege steigern kann. Die geistige Luft, die unser Lebensathem ist, befindet sich unausgesetzt in einem Zustand elektrischer Spannung. Jedes Hinzutreten neuer Stoffe kann eine Entladung herbeiführen, und wie es fast scheinen will, herrscht in der Abnahme und Zunahme der Spannung ein Gesetz periodischen Wechsels. Wir befanden uns im Jahre 1865 in der Periode der Zunahme. Die Principien traten, ihrer Befriedigung harrend, immer gebieterischer an uns heran, es herrschte eine dreifache Gährung nationalen, politischen und socialen Charakters, und die Augenblicke mehrten sich, in denen der Weltfrieden, um diesen gewöhnlichen, aber bezeichnenden Ausdruck zu brauchen, an einem Haar hängt.

In der europäischen Politik behauptete Deutschland die erste Stelle, leider nicht zu seinem Ruhm. Ist doch das endlose Schweben der schleswig-holsteinischen Frage, das die Welt beschäftigte, nur eine Folge unserer mangelhaften Verfassung und unserer dadurch erzeugten Uneinigkeit. Auch die beiden deutschen Großstaaten waren immerfort Gegenstände der aufmerksamsten Beachtung, Preußen wegen seines fortdauernden Verfassungsconflicts, Oesterreich wegen einer der wiederholten Schwenkungen in seiner innern Politik, durch die es sich von seinen Verlegenheiten zu befreien sucht. Das übrige Deutschland wurde von seinen Vormächten in den Hintergrund gedrängt, gleichsam zur Strafe für die Theilnahme an der großen Politik, die es sich auf der Londoner Conferenz erlaubt hatte. Für Frankreich trat der Zeitpunkt ein, sich aus Mexico zurückzuziehen und zugleich zu erwägen, ob der zunehmenden Unzufriedenheit mit der kaiserlichen Alleinregierung durch eine neue Milderung des Systems der innern Politik oder durch strafferes Anziehen der Zügel zu begegnen sei. Auch mit der Räumung Roms mußte begonnen werden; doch sah der Kaiser seine Hoffnung nicht in Erfüllung gehen, daß seine abziehenden Truppen ein mit Italien versöhntes Papstthum hinterlassen würden. England wurde durch den Tod seines genialen Staatsmanns Lord Palmerston aus behaglicher Ruhe aufgerüttelt. Die zweite Reform, die der Mittler zwischen Whigs und Tories immer zu verschieben verstanden hatte, wurde nun zu einer nothwendigen Arbeit. Rußland hatte noch mit Polen zu thun, wo Vorkehrungen gegen eine Wiederholung des Aufstandes zu treffen waren, und nahm auch die Reformarbeiten wieder auf, die jener Aufstand unterbrochen hatte.

Von den außereuropäischen Ländern hatte eins in den letzten Jahren die Menschen fast ausschließlich beschäftigt. Im vorigen Jahre sah die nordamerikanische Union ihren blutigen Bürgerkrieg infolge entscheidender Siege des Nordens zu Ende gehen. Doch war die endliche Entscheidung der Negerfrage damit keineswegs gegeben und nach Besiegung des größten Emancipationshindernisses sah man sich sofort der Schwierigkeit gegenüber, welche Stellung dem befreiten Sklaven innerhalb der Gesellschaft anzuweisen sein werde. Von Mexico lassen die Ereignisse des vorigen Jahres fast schließen, daß dort der Versuch, durch Errichtung eines Throns geordnete Zustände zu schaffen, als gescheitert betrachtet werden muß. Trotz der Anwesenheit von Franzosen und geworbenen europäischen Soldaten nistete sich in den Provinzen der wüste Räuber- und Buschklepperkrieg ein, der in dem unglücklichen Lande in Permanenz ist. Weiter gegen den Süden des Welttheils spielten ein paar der Creolen-Revolutionen, bei denen um die Herrschaft nicht von Grundsätzen, sondern von Personen gekämpft wird. In einen dieser Streite mischte sich Brasilien ein, um seinen alten Plan der Gewinnung eines Haltpunktes an der Platamündung zur Ausführung zu bringen. Auf der amerikanischen Westküste suchte sich Spanien wegen erlittener Beleidigungen von Peru und Chile Genugthuung zu verschaffen und störte dadurch wichtige europäische Handelsinteressen. Blicken wir endlich nach den Westküsten des Stillen Meeres hinüber, so gewahren wir in Japan ein Auflockern der traditionellen Starrheit, das von Zuckungen begleitet ist, aber für jetzt dem Volks- und Staatsleben nicht mit schweren Gefahren droht, während die Anarchie, die in China den Verträgen mit England auf dem Fuße gefolgt ist, den Charakter einer Agonie annimmt.

## Der deutsche Bund.

Die Geschichte Gesammt-Deutschlands im Jahre 1865 beruht fast ganz allein auf der schleswig-holsteinischen Frage. Die Stellung Preußens und Oesterreichs zu einander und zu dem Bunde wurde durch jene Frage bedingt, wie auch die Theilnahme des Volks kaum in einer andern Richtung sich äußerte. Tauchten einmal andere Fragen auf, so standen sie meistens wenigstens in mittelbarer Beziehung zu jener Alles beherrschenden. Zu Anfang des

Jahres hatte es den Anschein, als werde die endgültige Entscheidung über die Zukunft der Herzogthümer nicht auf sich warten lassen. Oesterreich hatte im November des vorigen Jahres in Berlin den Antrag gestellt, die im Wiener Frieden auf die Herzogthümer erworbenen Rechte an den Erbprinzen von Augustenburg, vorbehaltlich einer Austrägalinstanz für den Großherzog von Oldenburg, abzutreten, und preußischerseits war darauf geantwortet worden, daß man weder die Augustenburger noch die Oldenburger Candidatur ausschließe, daß aber die preußische Regierung, da die gesammten staatlichen und wirthschaftlichen Interessen Preußens bei der künftigen Gestaltung der Herzogthümer wesentlich betheiligt seien, es dem eigenen Lande schulde, sich Bürgschaften dafür zu verschaffen, daß die Befriedigung dieser Interessen nicht von dem guten Willen des Landesherrn oder der Stände abhängig werde. Was unter der Befriedigung der preußischen Interessen zu verstehen sei, deutete die Antwort, indem sie zugleich von eigenen Ansprüchen Preußens auf die Souveränetät sprach, im Allgemeinen an. Oesterreich entgegnete in den letzten Tagen des Jahres und betonte das Recht des Bundes, darüber zu wachen, daß der politische Zustand des Bundeslandes Schleswig-Holstein den Grundgesetzen des Bundes entspreche und nicht etwa ein unselbständiges Mitglied unter die deutschen Souveräne eingeführt werde.

Eine klare Aufstellung der preußischen Ansprüche lieferte eine Bismarck'sche Depesche vom Februar 1865. Preußen forderte darin ein enges politisches Bündniß mit Schleswig-Holstein für alle Zeiten, Anfügung des Militärsystems der Herzogthümer an das preußische, Aufnahme der Marine in die preußische, volle Souveränetät über Kiel, den Hafen, die Festung und die Stadt, Oberaufsichtsrecht über den Kanal zwischen Nordsee und Ostsee, Aufnahme der Herzogthümer in den deutschen Zollverein und Einführung des preußischen Post- und Telegraphensystems in dieselben. Oesterreich antwortete darauf, daß eine solche Beschränkung der Hoheitsrechte dem künftigen Souverän die Selbständigkeit entziehe, und daß Preußen für sich allein beanspruche, was dem Bunde gebühre, nämlich die volle Wehrkraft der Herzogthümer zu Lande und zur See. Der Eintritt des neuen Staats in den Zollverein und die Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung, Kiels zum Bundeshafen — diese Bewilligungen könne Oesterreich machen, doch werde sich über diese Dinge erst verhandeln lassen, wenn die Hauptsache, die Souveränetät, entschieden sei.

Um auf diese Entscheidung hinzuwirken, stellten Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt in der Bundestagssitzung vom 27. März den Antrag, „die vertrauensvolle Erwartung auszusprechen, daß es den Regierungen von Preußen und Oesterreich gefallen werde, nunmehr das Herzogthum Holstein dem Erbprinzen von Augustenburg in eigene Verwaltung zu übergeben und über die wegen des Herzogthums Lauenburg getroffenen Vereinbarungen der Bundesversammlung Eröffnung zugehen zu lassen". Der Antrag fand mit 9 gegen 6 Stimmen Annahme, aber auf der Stelle erklärte der preußische Gesandte, schon jetzt die Gewißheit aussprechen zu können, daß eine Erfüllung der durch die Annahme des Antrags ausgesprochenen Erwartungen nicht in Aussicht stehe. Der Bund schwieg dazu.

Das Land, über das diese Verhandlungen gepflogen wurden, befand sich in getrennter Verwaltung. In Holstein übte Oesterreich, in Schleswig Preußen vorläufig die Souveränetätsrechte. Der Erbprinz von Augustenburg begegnete in Holstein einer Beachtung der österreichischen Verwaltung, die einer Anerkennung seines Erbrechts gleichkam. Nur in Kiel schaltete Preußen so, als ob dieser Punkt ihm bereits gehöre, und in der That erklärte der preußische Kriegsminister in Berlin in der Zweiten Kammer, daß Kiel im Besitz Preußens bleiben werde. Eine Versammlung von adeligen Rittergutsbesitzern und Prälaten that einen Schritt, der ein Vorspiel der Nachahmung lauenburgischer Ergebenheitsadressen war. Eine Abordnung der Versammlung ging nach Berlin, um den König an seinem Geburtstage zu beglückwünschen. Die Mehrzahl der Rheder nahm bereits die preußische Flagge an, da die Anerkennung der schleswig-holsteinischen Interimsflagge im Auslande auf Schwierigkeiten stieß und mithin blos die Wahl zwischen der österreichischen und preußischen Flagge blieb. In Schleswig wurde eine Verordnung veröffentlicht, die den Eingeborenen gestattete, als Freiwillige in das preußische Heer einzutreten, ohne darum ihre Heimatsangehörigkeit aufzugeben. Preußen schien seiner eigenen Herrschaft die Wege zu ebnen.

Von einer Berufung der Stände, um die Stimme des Landes über dessen Zukunft zu hören, war bisher nicht die Rede gewesen. Plötzlich regte das preußische Cabinet die Maßregel in Wien an, und zwar sollte die Berufung der Stände nach dem Wahlgesetz von 1848 erfolgen. Der Versammlung der Stände stimmte Oesterreich zu, die Anwendung des Wahlgesetzes von 1848 verwarf es, um schon in seiner nächsten Note seinen Widerspruch fallen zu lassen, worauf Preußen in die von seinem Mitverbündeten verlassene Stellung einrückte und die Provinzialstände von 1854 „der Rechtscontinuität wegen" vorzog. Noch zweifelhafter als durch diese Meinungsverschiedenheit wurde der Zusammentritt der Stände dadurch, daß Preußen vorher zweierlei verlangte, nämlich die Entfernung des Erbprinzen von Augustenburg aus dem Lande und gemeinsame Feststellung der den Ständen zu machenden Vorlagen.

In dieser Zeit lernte man die eigenen Rechte kennen, die Preußen auf die Herzogthümer zu haben glaubte. Ein in die Oeffentlichkeit gelangendes Gutachten der preußischen Kronjuristen sprach sich darüber aus. Zunächst die Ansprüche der beiden Kronprätendenten prüfend, gelangte das merkwürdige Document zu dem Ergebniß, daß dem Erbprinzen von Augustenburg jedes Erbfolgerecht sowol in den ganzen Herzogthümern als in irgend einem Theil derselben fehle, und daß der Großherzog von Oldenburg nur auf den ehemaligen Gottorp'schen Theil gewisse Ansprüche habe. Der berechtigte letzte Eigenthümer sei Christian IX. gewesen und dessen volles Recht durch den Wiener Frieden auf Preußen und Oesterreich übergegangen. Nach diesem Gutachten hatte Preußen auf keinen der Kronprätendenten Rücksicht zu nehmen und sich blos mit seinem Miteigenthümer Oesterreich zu verständigen.

Oesterreich erkannte die Rechtsgrundsätze der preußischen Kronjuristen nicht an. Weder für sich selbst Souveränetätsrechte fordernd, noch Preußen solche zugestehend, wollte es seinem Mitverbündeten doch gewisse Vortheile einräumen und erklärte sich in einer Depesche vom 5. Juni zu folgenden Zugeständnissen bereit: Kiel wird ein preußischer Hafen; Preußen kann in den Herzogthümern für seine Kriegsflotte eine gewisse Anzahl von Seesoldaten und Matrosen ausheben; Rendsburg wird zur Bundesfestung und erhält eine ausschließlich preußische Besatzung. In seiner Antwort erklärte der preußische Ministerpräsident

diese Vorschläge für zu unbestimmt, als daß sie eine Grundlage zu Verhandlungen bilden könnten, wollte in ihnen aber wenigstens Anknüpfungspunkte für fernere Erörterungen sehen.

Eine weitere preußische Depesche forderte nunmehr bestimmt, daß der Erbprinz von Augustenburg aus Holstein ausgewiesen werde. Er sei dort der Mittelpunkt großartiger Umtriebe, durch die der Ueberzeugung der Bevölkerung Zwang angethan und der Beamtenstand entsittlicht werde. Erst nach seiner Ausweisung könne von einer Berufung der Stände die Rede sein. Die Weigerung Oesterreichs, die gehässige Maßregel zu vollziehen, reizte das Berliner Cabinet zu einem Schritte, für den die deutschen Interessen ihm Dank zu sagen haben. Es schloß mit Italien einen Handelsvertrag, den seine deutschen Zollvereinsgenossen genehmigen mußten, wenn sie sich nicht dem Vorwurf aussetzen wollten, daß sie ihre dynastischen Rücksichten höher stellten als das materielle Wohl ihrer Unterthanen. Eine Genehmigung enthielt aber die Anerkennung des Königs von Italien, von der die deutschen Regierungen abzuhalten Oesterreich in jeder Weise sich bemühte. Oesterreich gab denn auch in Berlin zu verstehen, daß es in den preußischen Bemühungen, die Mittelstaaten zur Anerkennung Italiens zu bewegen, eine gegen sich gerichtete Demonstration erblicke.

Während der König in österreichischen Bädern, Karlsbad und Gastein, verweilte, nahm der preußisch-österreichische Depeschenwechsel einen gereizten Ton an. Das Berliner Cabinet ging bis zu der Drohung vor, daß Preußen, wenn sich Oesterreich seinen Maßnahmen nicht anschließe, in den Herzogthümern selbständig vorgehen werde. Die That folgte dem Wort auf dem Fuße. Nachdem der preußische Abgeordnete Frese von Preußen allein aus den Herzogthümern ausgewiesen worden war, erfolgte am 25. Juli in der holsteinischen Stadt Altona die Verhaftung des Redacteurs Mai durch preußische Soldaten. Mai's Verbrechen bestand in muthiger Verfechtung der Sache, die Oesterreich schützte, und dafür wurde er im Herzogthum Holstein, das unter österreichischer Oberhoheit stand, verhaftet und nach einer nutzlos verlängerten Untersuchungshaft nach Preußen abgeführt, wo man ihn vor das Kreisgericht in Perleberg stellte, welches ihn aber freisprach.

In dieser Lage der Dinge ließ der deutsche Bund wieder einmal von sich hören. In der Bundestagssitzung vom 27. Juli stellten Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt den Antrag, an Oesterreich und Preußen die Anfrage zu richten, welche Schritte sie gethan hätten oder beabsichtigten, die Frage der Herzogthümer einer endgültigen Lösung zuzuführen, und ob sie die Berufung einer aus freien Wahlen hervorgehenden allgemeinen Vertretung Holsteins und Schleswigs beabsichtigten; Oesterreich und Preußen zu ersuchen, die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund zu bewirken; für diesen Fall endlich die Bereitwilligkeit der Bundesversammlung zu erklären, auf einen Ersatz der holstein-lauenburgischen Executionskosten zu verzichten, sowie sich an Tragung der Kriegskosten bezüglich Schleswigs zu betheiligen, sei es, daß die Gesammtheit des Bundes für die Kriegskosten aufkomme, oder daß diejenigen Bundesstaaten, welche an der Kriegführung unbetheiligt gewesen, einen verhältnißmäßigen Antheil übernähmen. Dieser Antrag wurde an einen Ausschuß verwiesen, der sein Material vielleicht noch nicht gesammelt hatte, als eine ernste Verwickelung eintrat.

Um Oesterreich zur Nachgiebigkeit gegen seine Forderungen zu stimmen, begann Preußen zu rüsten. Eine erste vermittelnde Mission bei dem in Gastein verweilenden König von Preußen, die Graf Blome, österreichischer Gesandter in München, übernahm, hatte keinen Erfolg. Eine zweite Sendung desselben Bevollmächtigten führte zum Abschluß eines Vertrags, der nach Gastein benannt wird. Obgleich die Monarchen von Oesterreich und Preußen in Salzburg persönlich zusammentrafen, gelangten sie doch blos zu einer Vertagung, nicht zu einer Entscheidung des Streits. Nicht weiter ging der Gasteiner Vertrag, als dafür zu sorgen, daß Preußen in Schleswig, Oesterreich in Holstein ohne Conflict nebeneinander wirthschaften konnten. Er bestimmte, daß Kiel ein Bundeshafen unter preußischem Commando, Rendsburg eine Bundesfestung werden, Preußen zwei Militärstraßen, die zugleich preußische Poststraßen seien, und eine Telegraphenlinie durch Holstein erhalten solle, daß die Herzogthümer in den Zollverein aufgenommen und alle Bestimmungen über den Kanal zwischen der Nordsee und Ostsee von Preußen getroffen werden sollten. Der Vertrag verfügte ferner, daß das Herzogthum Lauenburg, von allen Kriegskosten befreit, an Preußen übergehe und Oesterreich für Abtretung seiner Rechte mit 2½ Millionen dänischer Reichsthaler entschädigt werde.

Die Mittheilung des Gasteiner Vertrags an den Bundestag war die Antwort Preußens und Oesterreichs auf den bayerisch-sächsisch-hessischen Antrag vom 27. Juli. Meiningen und Weimar beantragten beim Bunde eine Austrägalinstanz zur Prüfung ihrer eigenen Ansprüche auf Lauenburg, zweiunddreißig Abgeordnete der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung protestirten gegen den Gasteiner Vertrag, der Bundestag aber vertagte sich auf acht Wochen, „weil er seit drei Jahren keine Ferien gehabt habe". Das hieß der preußischen Regierung mehr Zeit lassen, als sie brauchte, um den Vertrag von Gastein in Lauenburg zur Ausführung zu bringen. Bereits am 15. September erschien der Graf von Arnim-Boitzenburg in Lauenburg, um das Besitzergreifungspatent zu verlesen und die Beamten zu beeidigen, worauf am 26. September der König in Person das Herzogthum besuchte und die Huldigung entgegennahm. Lauenburg ging nicht in Preußen auf, sondern blieb unter preußischer Oberhoheit hinsichtlich seiner Verfassung, Rechtspflege und Verwaltung selbständig.

Gemeinsame Schritte Preußens und Oesterreichs bei zwei deutschen Regierungen ließen es fast zweifelhaft erscheinen, ob die Einigkeit oder Uneinigkeit jener Großmächte für ihre deutschen Mitverbündeten vorzuziehen sei. In Wien und Berlin wurde nämlich eine Maßregelung verabredet, die in erster Linie dem Senat von Frankfurt, in zweiter der sächsischen Regierung galt. Der obersten Behörde der freien Stadt wurde der Vorwurf gemacht, daß sie politische Wühlereien dulde, die auf Untergrabung der bestehenden Autoritäten der ersten Bundesstaaten hinausliefen, ihr Gebiet zum Ausgangspunkte unverständiger, ja gemeinschädlicher Plane benutzen lasse und nichts dagegen thue, daß von Frankfurt aus Preßerzeugnisse in die Welt gesendet würden, welche sich durch Rohheit vor allen übrigen auszeichneten. Solche öffentliche Aergernisse würden nicht ferner gestattet werden, und Frankfurt möge die deutschen Großmächte nicht in die Lage bringen, durch eigenes Eingreifen weitern Folgen unzulässiger Nachsicht vorzubeugen. Von diesen Noten wurde den übrigen deutschen Regierun-

gen Mittheilung gemacht, und diese letztere erfolgte in Dresden preußischerseits in einem solchen Tone, daß eine Anklage daraus wurde. Die Sache hatte indessen mit den würdigen Antworten, die man in Dresden und Frankfurt ertheilte, ihren ganzen Verlauf beendet. Hatten



Georg v. Majlath, Hofkanzler von Ungarn.

die beiden deutschen Großstaaten beabsichtigt, im übrigen Deutschland eine Oberpolizei auszuüben, um die sogenannten revolutionären Bestrebungen energisch zu unterdrücken, so machten sie sich bald durch neuen Hader unter sich selbst jedes gemeinsame Handeln unmöglich.

Wieder waren es die Herzogthümer, welche das herzliche Einvernehmen störten. Außer sich hielt Preußen nur Oesterreich berechtigt in diesem Gebiet, und diesem finanziell bedrängten Mitbesitzer sollte sein Recht abgekauft werden. Andeutungen in diesem Sinne wurden von Berlin aus genug gemacht, aber in Wien nahm man kein Gebot an und ließ durch die halbamtliche Presse die bestimmteste Versicherung geben, daß eine solche Lösung der Herzogthümerfrage, die auf einer Abfindung Oesterreichs durch eine Geldsumme beruhe, unmöglich sei. In Schleswig stand

jetzt General von Manteuffel, in Holstein General von Gablenz an der Spitze der Verwaltung. Zwischen dem Regiment dieser beiden Männer herrschte ein Contrast. In Holstein wurde unter Beachtung der vorherrschenden Stimmung regiert, und keine Aeußerung der Sympathie des Volks für den Prinzen, dem die Herzogthümer ihre Zukunft anvertraut zu sehen wünschen, stieß auf eine Schranke. Der neue Statthalter von Schleswig dagegen kündigte sich gleich durch gründliche Reinigungen des Beamtenstandes und durch Einschreitungen gegen die Presse und die Vereine an. Eine besondere Strenge nahm das preußische Verfahren an, als der Erbprinz von Augustenburg im October die Grenze von Schleswig einmal überschritt. An zwei Orten hatte man ihn huldigend begrüßt, und hier wurden die Beamten, welche dabei anwesend gewesen waren, von ihren Aemtern entfernt und alle politischen Vereine beider Bezirke unter Androhung schwerer Geldstrafen aufgehoben. Der Erbprinz selbst wurde vom General von Manteuffel mit Verhaftung bedroht, wenn er den Boden Schleswigs wieder betrete, oder, wie



Richard Graf Belcredi, k. k. österr. Staatsminister.

eine andere Darstellung besagte, „um rechtzeitige Benachrichtigung ersucht, falls er das Herzogthum Schleswig wieder betreten wolle, damit die nöthigen Anordnungen getroffen werden könnten, um ihn vor persönlichen Unannehmlichkeiten zu bewahren".

Noch einmal beschäftigte sich der Bund mit der Zukunft der Herzogthümer. Im November stellten Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt einen neuen Antrag, welcher der Bundesversammlung zumuthete, Oesterreich und Preußen zu ersuchen, auf die Aufnahme des Herzogthums Schleswig in den deutschen Bund hinzuwirken und in Holstein baldigst eine aus freien Wahlen hervorgehende allgemeine Volksvertretung einzuberufen, welche bei der endgültigen Lösung der bezüglich der Herzogthümer noch schwebenden Frage mitzuwirken habe. Als am 18. November über diesen Antrag abgestimmt wurde, erklärten Oesterreich und Preußen, daß ihre Absicht, die Stände des Herzogthums Holstein einzuberufen, nach wie vor bestehe, daß aber die Wahl des Zeitpunktes dieser Einberufung weiterer Erwägung vorbehalten bleiben müsse, und daß eine Erörterung über den Eintritt Schleswigs in den deutschen Bund gegenwärtig nicht im Interesse der Sache liege. Die Bundesversammlung enthielt sich darauf der Entscheidung, indem sie mit 8 gegen 7 Stimmen den Beschluß faßte, den Antrag der drei Regierungen an den holsteinischen Ausschuß zu verweisen.

Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt erklärten nun unter Wahrung der Competenz des Bundes, daß sie vorerst darauf Verzicht leisteten, die Sache auf bundesmäßigem Wege weiter zu verfolgen. Unmittelbar darauf sprach Bayern die Anerkennung des Königreichs Italien aus und bestimmte dadurch die Mittelstaaten, welche noch zauderten, ihm auf dem gleichen Wege zu folgen.

## Die deutschen Bundesstaaten.

In den deutschen Angelegenheiten sahen wir Preußen vorantreten und so die Rolle der Vormacht übernehmen, die nach der Bundesverfassung dem Kaiserstaat gebührt hätte. In Wien empfand man es schwer, auf die zweite Stelle verwiesen zu werden. Um eine festere Stellung zu nehmen, mußte man mit den innern Schwierigkeiten möglichst aufräumen. Vor allen Dingen mußte man sich mit Ungarn verständigen. Schmerling's Ausspruch: „Wir können warten", konnte nicht länger zur Regel der Politik gemacht werden. Statt sich zu fügen, hatten die Ungarn ihrerseits eine zuwartende Haltung angenommen, die sich auch nach der Beschickung des Reichstags durch Siebenbürgen gleich geblieben war. Mit diesem Reichstage war man an maßgebender Stelle nicht mehr zufrieden, da derselbe die finanziellen Verlegenheiten nicht vermindert und in gewissem Sinne sogar vermehrt hatte. Durch seine wohlberechtigte, nach Pflicht und Gewissen geübte Kritik des Staatshaushaltes hatte er die vorhandenen Schäden offengelegt, und aus keiner der vielen Antworten der Ministerbank war hervorgegangen, daß die Regierung ein Mittel sicherer Abhülfe kenne. Es fanden sich Rathgeber, vielleicht nicht lauter Feinde des deutschen Liberalismus und der Mehrheit der Abgeordneten, die immer öfter darauf hindeuteten, daß die Magyaren sich jetzt zu einer Aussöhnung bereit zeigen würden; die Centralisation und die Februarverfassung müsse man ihnen freilich zum Opfer bringen.

Zu Anfang des Jahres waren die Entlassung aller internirten Polen und die Aufhebung des Belagerungszustandes in Galizien die einzigen Ereignisse von Wichtigkeit, die außerhalb des Reichstags vorkamen. Im Reichsrathe hatten die Minister keine feste Partei mehr für sich. Gerade die heftigsten Angriffe gingen nicht selten von Männern aus, welche die Regierung früher unterstützt hatten. Nicht blos die Ungarn lasse man warten, hieß es. Den Ausbau der Verfassung ins Stocken gerathen zu lassen, das sei nicht das richtige Mittel, die Osthälfte der Monarchie für diese Verfassung zu gewinnen. Wenn das Abgeordnetenhaus auf Ersparungen dringe, werde ihm stets der Vorwurf gemacht, daß es die Zustände zu schwarz sehe, und doch verwende die Regierung noch immer Summen zu Zwecken, für welche sie ursprünglich nicht bestimmt worden seien, verheimliche den Zustand der Finanzen und überrasche durch Eingeständnisse arger Verlegenheiten, die man bis zum letzten Augenblick geleugnet habe. Gerade in der Zeit, wo der Hof dem Gedanken, die straffe Centralisation aufzugeben, näher trat, verschärften sich die Angriffe im Abgeordnetenhause. Bei einer Creditforderung der Regierung wurde der Antrag gestellt, zur Tagesordnung überzugehen, da ohne Garantien für eine bessere Verwaltung keine neuen Bewilligungen gemacht werden dürften. Von der Umkehr, sagte einer der einflußreichsten Redner, welche das Haus von der Regierung verlange, sei nichts zu bemerken, und somit bleibe jetzt weiter nichts übrig, als das Zwangsmittel der Verweigerung der nöthigen Gelder; man sorge für die Staatsgläubiger am besten, wenn man dieser Regierung nichts mehr bewillige. Ein anderer Redner protestirte dagegen, daß man dem Finanzminister alle Schuld allein aufbürde; das Gesammtministerium habe dem Hause den Zustand der Kassen verheimlicht und müsse abtreten. Auch im Herrenhause begegnete das Ministerium herbem Tadel. Dort beantragte Graf Leo Thun folgende Erklärung: „Eine Steigerung der Einnahmen im Wege der Steuergesetzgebung ist nicht mehr zu erreichen, und die Herstellung des Gleichgewichts wird vor allem dadurch bedingt, daß die Jahresausgaben bis auf den Betrag der Jahreseinnahmen herabgemindert werden. Dies ist jedoch nur durch eine wesentliche Aenderung der bestehenden Einrichtungen zu erzielen, und eine fernere Benutzung des Credits wäre nur dann zu rechtfertigen, wenn sich dieselbe als Mittel darstellt, auf diesem Wege das Gleichgewicht in einer nahen Zukunft zu erreichen. Das Herrenhaus erwartet daher, die Regierung werde eine Creditvorlage nicht mehr machen, ohne nachzuweisen, ob und wie der erwähnten Anforderung entsprochen werden könne."

Es war eine der letzten Sitzungen des Herrenhauses, in der dieser Antrag zurückgewiesen wurde. Am 6. Juni war der Kaiser in Pesth erschienen und hatte bei den Ungarn eine wahrhaft begeisterte Aufnahme gefunden, in der eine Bürgschaft zu liegen schien, daß die Magyaren eine Verständigung nicht wieder durch die Stellung unannehmbarer Bedingungen vereiteln würden. Am 8. bereits erfolgte die Aufhebung der Militärgerichte für Ungarn und die Wiederherstellung des durch frühere Verordnungen beschränkten Wirkungskreises des Statthaltereiraths. Am 26. desselben Monats wurden die Hofkanzler Ungarns und Siebenbürgens, die Grafen Zichy und Nadasdy, ihrer Aemter entlassen und Georg v. Majlath trat an des erstern Stelle. Am folgenden Tage reichten die sämmtlichen Mi-

nister mit Ausnahme des Grafen Mensdorff ihre Entlassung ein. Der Graf trat für das Auswärtige in die neue Verwaltung ein, in der Graf Belcredi die Leitung des Innern übernahm. Dem Reichsrath wurde bei dessen Schließung durch den Erzherzog Ludwig Victor mitgetheilt, daß wichtige Gründe, welche das Gesammtinteresse der Monarchie berührten, zur beschleunigten Einberufung der legalen Vertreter der Völker in den östlichen Theilen des Reichs riethen und die Nothwendigkeit hervorriefen, von der Berathung des Finanzgesetzes für 1866 in dieser Sitzungsperiode abzusehen.

Die erste Kundgebung der neuen Minister bestand, von Maßregeln der Gnade abgesehen, in einer Weisung an die Landesbehörden, die Bestrebungen für Selbstverwaltung zu unterstützen und durch taktvolles Benehmen gegenüber den autonomen Körperschaften das gute Einvernehmen zu befestigen. Die Vermuthung, daß dieses Rundschreiben eine Rückkehr zu dem Föderativprincip weissage, traf ein, denn im September sprach ein Patent, das ein zugleich erscheinendes Manifest näher begründete, die Sistirung der Verfassung aus. Wieder wurde die Nothwendigkeit einer Verständigung mit Ungarn betont und jene Sistirung mit dem Vorbehalte verbunden, „die Verhandlungsresultate des ungarischen und kroatischen Landtags, falls sie eine mit dem einheitlichen Bestande und der Machtstellung des Reichs vereinbarliche Abänderung der Verfassungsgesetze vom October 1860 und vom Februar 1861 in sich schließen sollten, vor der kaiserlichen Entscheidung den legalen Vertretern der andern Königreiche und Länder vorzulegen, um ihren gleichwichtigen Ausspruch zu vernehmen und zu würdigen". Solange die Reichsvertretung nicht versammelt sei, schloß das Patent, habe die Regierung die unaufschieblichen Maßregeln und unter diesen besonders jene zu treffen, welche das finanzielle und volkswirthschaftliche Interesse des Reichs erheische. Das Manifest führte besonders den Gedanken aus, daß das große und segensreiche Werk einer dauernden verfassungsmäßigen Rechtsgestaltung nicht zur That werden könne, solange die Grundbedingung eines lebensvollen Inbegriffs von Grundgesetzen, der klar erkennbare Einklang seiner Bestandtheile, fehle. Der ungarische Landtag wurde auf den 10. December nach Pesth berufen, die sämmtlichen Landtage der nicht ungarischen Länder sollten am 23. November an ihren gewöhnlichen Versammlungsorten zusammentreten.

Die Art, wie die Verfassungssistirung von den letztern Versammlungen aufgenommen wurde, richtete sich ganz und gar nach der Nationalität. Wo die Feinde der Deutschen und mithin auch der bisherigen Centralisation ihre Stimmen laut erheben konnten, da wurden Dankadressen an den Kaiser beantragt. Wo dagegen der gemäßigte deutsche Liberalismus die Oberhand hatte, da äußerte sich unverhohlen das Mistrauen, daß die Februarverfassung ganz beseitigt werden solle und eine Rückkehr zu den reactionären, der deutschen Bildung und der Reichseinheit gleich gefährlichen Tendenzen des Octoberdiploms in der Absicht liege. In den östlichen Ländern regten sich die Parteien mächtig. In Kroatien constituirte sich eine selbständige Nationalpartei, deren Programm keinen Zweifel daran ließ, daß ihre Mitglieder lieber einen Reichstag Gesammt-Oesterreichs als den Pesther Landtag beschicken und einer Union mit Ungarn Schwierigkeiten in den Weg legen würden; in Siebenbürgen äußerten Sachsen und Rumänen, der frühern Selbstüberhebung der Magyaren eingedenk, laut ihre Unzufriedenheit mit der neuesten Wendung der Regierungspolitik, und im eigentlichen Ungarn ließ es die geräuschvolle Thätigkeit der Parteien nicht als sicher erscheinen, daß man die Landesinteressen denen der Monarchie nachsetzen werde.

Am 14. December eröffnete der Kaiser den Pesther Landtag in Person. Seine Thronrede nannte die Bedingungen der Versöhnung und bezeichnete als den gemeinschaftlichen Rechtsboden, der sich zu einem Ausgleich darbiete, die Pragmatische Sanction, „welche die Selbständigkeit der innern Rechtsgestaltung und Verwaltung des Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer gewährleiste und zugleich den unauflöslichen und untrennbaren Verband der österreichischen Königreiche und Länder wahre". Ein dem Ungar überaus theures Zugeständniß machte die Thronrede in der Wiederherstellung der Integrität, d. h. der Wiedervereinigung Siebenbürgens, Kroatiens und Slawoniens mit Ungarn. Als Gegenleistung wurde die Anerkennung der Ungarn gefordert, „daß die gemeinsame verfassungsmäßige Behandlung der im Octoberdiplom bezeichneten gemeinschaftlichen Angelegenheiten ein unabweisliches Erforderniß des einheitlichen Bestandes und der Machtstellung des Gesammtreichs bilde, dem jede andere Rücksicht untergeordnet werden solle". Ueber die Revision der Gesetze von 1848 wurde gesagt, daß ein unverändertes Inslebentreten dieser Gesetze mit der Machtstellung des Reichs, der ungeschmälerten Geltung der Kronrechte und den berechtigten Ansprüchen der Nebenländer nicht vereinigt werden könne. Ihre Antwort auf die Anträge der Regierung und damit ihre Entscheidung über den dritten Versuch, für das moderne Oesterreich die geeignete Verfassungsbasis zu finden, hatten die Ungarn im nächsten Jahre zu geben.

Handelte es sich in Oesterreich um eine Aussöhnung mit einem Landestheile, so war in Preußen, sollten befriedigende Zustände eintreten, der Conflict zwischen der Krone und der Volksvertretung auszugleichen. Kaum hoffte man noch, daß dies geschehen könne, und die Thronrede, mit der im Januar die ständischen Verhandlungen eröffnet wurden, erregte in dieser Beziehung keine bessern Erwartungen. In der Zweiten Kammer machte Graf Eulenburg bald darauf Eröffnungen, denen eine gewisse versöhnliche Tendenz nicht abzusprechen war. Die Regierung sei gern bereit, erklärte der Minister des Innern, ganz verfassungsmäßig zu verwalten, nur in Betreff der Heerreorganisation möge das Haus Nachgiebigkeit beweisen, denn den Ministern sei es unmöglich, in dieser Frage nachzugeben. In allem Uebrigen werde den Anforderungen der Zweiten Kammer jede Rücksicht zu Theil werden. Sehr abgeschwächt wurde dieses Entgegenkommen durch Erklärungen, die Graf Bismarck im Herrenhause gab, und durch die Theorie, die Graf Eulenburg selbst im Abgeordnetenhause über das Recht und die Pflicht der Beamten, sich in Wahlangelegenheiten einzumischen, aufstellte. Aus den Debatten verschwand nur zu bald jede versöhnliche Tendenz, um einem Ton der Erbitterung Platz zu machen.

Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag wie früher in der Budgetfrage. Eine Unterabtheilung des Budgetausschusses erließ einen Vorbericht und stellte sechs Anträge, von denen die vier wichtigsten darauf hinausliefen, zu erklären: 1) In dem vorgelegten Staatshaushaltsetat ist eine richtige Vertheilung der Staatsausgaben nicht zu erkennen; 2) der Militäretat bedarf einer wesentlichen Umgestaltung und Ermäßigung; 3) für productive Zwecke,

Stromregulirungen, Wegebauten, Landesmeliorationen, für Unterricht und Wissenschaft, desgleichen für Verbesserung der Gehalte der Lehrer und Unterbeamten sind größere Summen als bisher zu verwenden; 4) der gegenwärtige Zeitpunkt ist geeignet, eine Reform und Ermäßigung drückender oder zweckwidrig angelegter Abgaben, insbesondere die Aufhebung des Salzmonopols in Angriff zu nehmen. Der Bericht führte aus, daß die directen und indirecten Steuern seit dem Jahre 1849 um 19 Millionen, oder um fünf Thaler für jeden Familienvater, gestiegen seien. Die Kosten für die zehn Abtheilungen der gesammten Staatsverwaltung, die vor sieben Jahren 73½ Millionen Thaler betragen hätten, sollten um 13½ Millionen erhöht werden, und von dieser Gesammtsumme von 87 Millionen falle mehr als die Hälfte, nämlich 44 Millionen, auf das Heer. Die Minister antworteten mit Darlegungen der Finanzlage, die als eine glänzende geschildert wurde. Die Einnahmen stiegen infolge des zunehmenden Wohlstandes von Jahr zu Jahr und lieferten ein Mehr über die Ausgaben von 7 1/20 Millionen Thaler. Daraus ergebe sich, daß das Land die Kosten der Heerreorganisation zu tragen im Stande sei. Daß diese Kosten einen Rückschritt in den Verwendungen für die geistigen Interessen herbeigeführt hätten, sei nicht wahr. Der Kriegsminister leugnete insbesondere, daß sein Budget vor den übrigen bevorzugt werde. Nicht zu reichlich messe man ihm die Mittel zu, sondern im Gegentheil so knapp, daß er nicht einen Mann und nicht einen Thaler entbehren könne. Preußens Grenzen seien unverhältnißmäßig lang und nirgends gebe es einen natürlichen Schutz. Gerade weil Preußen so klein sei, müsse es für die Erhaltung seiner Armee und seiner Stellung ein verhältnißmäßig großes Opfer bringen. Rüttle man an der Militärorganisation, so bleibe Preußen nur eine sichere Aussicht übrig, die Aussicht auf sein Ende.

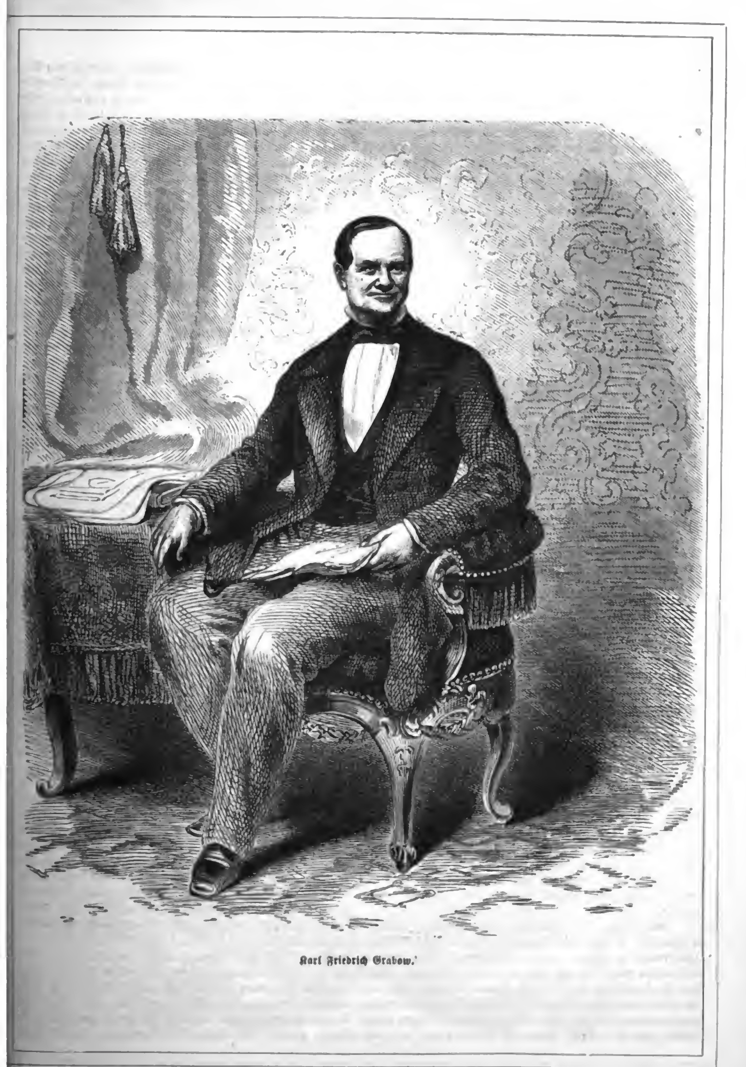
Den Debatten über die Heerreorganisation, diesen Angelpunkt der Budgetfrage, ließ das Ministerium eine neue Auslegung des Budgetrechts vorangehen. Früher hatte dasselbe behauptet, wenn das Abgeordnetenhaus das Budget verwerfe, das Herrenhaus aber ihm zustimme, so sei eben kein Gesetz zu Stande gekommen und die Regierung müsse die Verwaltung ohne ein solches führen. Jetzt erklärte der Finanzminister, wenn beide Häuser hinsichtlich des Budgets übereinstimmten, so habe die Regierung ihrerseits zu erwägen, ob sie dem König vorschlagen solle, das Gesetz anzunehmen und veröffentlichen zu lassen. „Eine bindende Verpflichtung dazu", sagte Herr von Bodelschwingh wörtlich, „kann in den übereinstimmenden Voten der beiden Häuser nicht anerkannt werden. Wie bei jedem andern Gesetz, so wird die Regierung auch bei dem Budgetgesetz sich die verfassungsmäßige Freiheit nicht verkümmern lassen dürfen, nach eigener Ueberzeugung in dem gegebenen Fall ihre Entschließungen zu fassen."

Bei den sechstägigen Verhandlungen über die Militärvorlage der Regierung kam es zu mancher bewegten Scene. Verworfen wurde das Gesetz mit 258 gegen 13 Stimmen. Neue Ausbrüche der Leidenschaften erfolgten bei den Verhandlungen, die mit dem Beschlusse endeten, die Kosten der Heerreorganisation vom Budget abzusetzen. Hier erklärte Graf Eulenburg, daß die Minister, wenn sie nicht einen Selbstmord begehen wollten, die Pflicht hätten, „den Irrlehren, welche die Abgeordneten predigten und auf Grund deren sie ihre Beschlüsse faßten", in und außer dem Hause entgegenzutreten. Nicht minder gereizt wurde der Ton bei der Verhandlung über das Budget des Justizministeriums, als Gneist die Anklagen schleuderte, daß die Staatsanwälte von Wächtern des Gesetzes zu Dienern der Gewalt herabgesunken seien, die Richter bei Preßprocessen nicht mehr nach gesunden Grundsätzen über die einzelne vorliegende Thatsache urtheilten, sondern nach der Tendenz suchten und diese von der Persönlichkeit des Angeklagten oder aus der Richtung seines Blattes ableiteten.

Die geforderte Entlastung in Beziehung auf die allgemeinen Rechnungen der frühern Jahre wurde der Regierung verweigert, das Budget mit den tief einschneidenden Veränderungen, die das Haus vorgenommen hatte, von 212 gegen 50 Stimmen genehmigt. Die Minderheit bestand nicht blos aus den Männern der Rechten, welche das unveränderte Budget der Regierung angenommen wissen wollten, sondern auch aus den Männern der äußersten Linken, welche dieser Regierung überhaupt keine Steuern bewilligen wollten. Verworfen wurden ferner die Vorlagen über die Marine und über die Kriegskosten. Bei dem erstern Gesetz folgte die ablehnende Mehrheit dem Grundsatze, daß die Zukunft nicht mit einer Anleihe belastet werden dürfe, die Kosten der Flotte vielmehr aus den vorhandenen Mitteln gedeckt werden müßten. Bei der Kriegskostenvorlage entschied die Wahrnehmung, daß die Kriegskosten um sieben Millionen Thaler zu hoch berechnet und diese Millionen zu dauernden militärischen Zwecken berechnet, d. h. in den Schlund der Heerreorganisation gefallen seien. Verworfen wurde endlich noch ein Gesetz, welches die Bank zur Errichtung von Filialen im Auslande ermächtigen sollte, angenommen dagegen die Verträge über Erneuerung des Zollvereins, die Handelsverträge mit Oesterreich, Frankreich, Belgien und England, ein neues Berggesetz und Gesetze über Eisenbahnanlagen.

Um dem sogenannten Misbrauch der Redefreiheit auf der Rednerbühne zu steuern, wurden in beiden Häusern Anträge gestellt. Im Abgeordnetenhause erklärten sich nur wenige Stimmen für den gemachten Versuch; das Herrenhaus stellte mit allen gegen sechs Stimmen an die Regierung die Bitte, „innerhalb der Grenzen der bestehenden Gesetze Vorsorge zu treffen, daß Injurien, Verleumdungen und andere verbrecherische Aeußerungen auch dann den allgemeinen Strafgesetzen unterworfen blieben, wenn sie von einem Mitgliede der Häuser des Landtags bei einer Berathung in demselben ausgingen". Zwei Tage nach dieser Abstimmung wurde in demselben Hause der stärkste Redemisbrauch der ganzen Sitzungsperiode ungerügt, ja selbst unter lautem Beifall begangen, indem ein Mitglied die Auffassung des Verfassungsrechts, die im andern Hause vorherrschend war, als eine Schmälerung der Souveränetät bezeichnete, die nicht blos Eidbruch, sondern offenbarer Staatsverrath sei. „Wir Alle schaudern schon bei dem Taschendiebstahl", sagte Professor Leo; „was ist eine gestohlene Börse gegen Staatsdiebstahl? Ein Löffeldieb ist ein ehrenwerther Mann gegen einen Staatsdieb. Wir lesen immer: Vor Taschendieben wird gewarnt; wir sollten lieber lesen: Vor Staatsdieben, vor Souveränetätsdieben wird gewarnt."

Der Schluß der Sitzungsperiode wurde am 17. Juni ohne die übliche vorherige Anzeige, mitten in einer Berathung ausgesprochen. Grabow als Präsident des Hauses entließ die Abgeordneten mit den Worten: „Man hat uns zwar beim Beginn unserer Arbeiten von Verständigung gesprochen, aber im Verlaufe derselben uns unbedingte



Karl Friedrich Grabow.

Unterwerfung angesonnen. Das Andrängen der Reaction in dem bis zur äußersten Schärfe entbrannten Kampfe um unsere beschworene Verfassung, um Recht, Gesetzlichkeit und Freiheit möchte den verfassungsmäßigen Rechtsstaat in den absoluten Polizei- und Militärstaat umwandeln; doch diese Versuche werden an der Festigkeit unsers in den Kampf miteingetretenen verfassungstreuen, liberalen Volks scheitern. Schaaren wir uns daher im Vereine mit unserm ausharrenden Volke immer fester und treuer um unsere Verfassung." Im Landtagsabschiede dagegen hieß es: „Das Abgeordnetenhaus hat Forderungen verweigert, welche die Staatsregierung stellen mußte; es hat Beschlüsse gefaßt, welche die Regierung nicht ausführen kann. Statt mit der ersehnten Verständigung schließt die Sitzung abermals unter dem Eindruck gegenseitiger Entfremdung der zum Zusammenwirken berufenen Kräfte. Die Regierung hat nur Ein Ziel im Auge: die Wahrung der Rechte und der Ehre des Königs und des Landes, so wie sie verbrieft sind, so wie sie nebeneinander bestehen können und müssen. Dem Lande ist nicht gedient, wenn seine gewählten Vertreter die Hand nach Rechten ausstrecken, die ihre gesetzliche Stellung im Verfassungsleben ihnen versagt. Die Regierung wird, unbeirrt durch feindseligen und maßlosen Widerstand in Rede und Schrift, stark im Bewußtsein ihres guten Rechts und guten Willens, den geordneten Gang der öffentlichen Angelegenheiten aufrecht erhalten und die Interessen des Landes nach außen und nach innen kräftigst vertreten."

Oft hatte das Abgeordnetenhaus über einzelne Beschwerden zu verhandeln gehabt, die sich auf Nichtbestätigung der Wahl städtischer Beamten, Disciplinaruntersuchungen gegen Staatsbeamte, Processe und andere Maßnahmen gegen die liberale Presse bezogen. Ein besonders auffallendes polizeiliches Einschreiten gegen Kundgebungen liberaler Gesinnungen spielte nach dem Schluß des Landtags in Köln, wo der Mehrheit des Abgeordnetenhauses ein Fest gegeben werden sollte. Der Festausschuß wurde aufgelöst, weil er ein politischer Verein sei, die beabsichtigte Rheinfahrt auf Grund des Versammlungsgesetzes verboten, der gemiethete Festsaal verschlossen und die Gesellschaft, als sie sich dennoch in einem Garten vereinigte, unter Aufgebot von Militär vertrieben. Die Theilnehmer des Festes, die sich auf nassauischen Boden begaben, wurden auch dort von der bewaffneten Macht fortgewiesen. Einen weitern und wichtigern Beweis, daß die Regierung ihr System rücksichtslos durchzusetzen gedenke, gab sie durch einen Erlaß vom 10. November. Eine frühere Verordnung hatte bestimmt, daß die Vertretung des sogenannten alten und befestigten Grundbesitzes, die sich immer als ein Hemmschuh am Staatswagen bewährt hatte, nach und nach aufhören solle. Der neue Erlaß hob nicht blos jenen früheren auf, sondern machte die bestehende Zusammensetzung des Herrenhauses zur endgültigen, sodaß der feudalen Partei die Macht erhalten wurde, jeden Fortschritt durch ihren Widerspruch zu vereiteln.

Nachdem wir die Geschichte des deutschen Bundes, Oesterreichs und Preußens mit der Ausführlichkeit behandelt, welche sie wegen ihrer hervorragenden Wichtigkeit beanspruchen durfte, genügt für die übrigen deutschen Staaten ein kurzer Ueberblick. Als allgemeine, namentlich auf Preußen ausgedehnte Erscheinung ist eine Arbeiterbewegung hervorzuheben, die ihr Absehen nicht blos auf höhere Löhne richtete und in Leipzig, Burg und andern Orten mehr als Mittel dazu Arbeitseinstellungen benutzte, sondern dem Arbeiterstande überhaupt eine politische Macht verschaffen wollte. Ihre Wortführer forderten deshalb das allgemeine Stimmrecht. Was die einzelnen Staaten betrifft, so erließ Bayern unter Zustimmung der Kammern ein ausgedehntes Amnestiegesetz und traf Einleitungen zur zeitgemäßen Reform der socialen Gesetze. Eine eigenthümliche Erscheinung war der Sturm, der sich plötzlich gegen einen Componisten erhob, in dem man einen Günstling sehen wollte, der sich in die Politik mische. Als Richard Wagner infolge dessen München und Bayern verließ, glaubte die Fortschrittspartei in der Agitation gegen ihn eine Intrigue der Ultramontanen und Reactionäre zu erkennen und regte zu Manifestationen an, die sich besonders gegen das Cabinetssecretariat, das zu verfassungswidrigen Einmischungen in die Regierung misbraucht werde, richteten. In Württemberg konnte der Minister des Innern beim Schlusse des Landtags rühmen, daß derselbe Hand in Hand mit der Regierung dem öffentlichen Dienst eine Verbesserung der Gehalte und Pensionen gewährt, dem Eisenbahnwesen eine ausgedehntere Entwickelung gegeben, die Ablösungsgesetzgebung durch das Gesetz über die Ablösung der Leistungen für öffentliche Zwecke zum Abschluß gebracht, durch das Schulgesetz den Lehrern eine sorgenfreiere Existenz, der Schule selbst eine den sachlichen Verhältnissen entsprechende Leitung und Verbesserung verschafft und den Israeliten den Rest der politischen Rechte eingeräumt habe, der ihnen noch vorenthalten gewesen sei. Badens Bevölkerung wurde durch Agitationen der ultramontanen Partei gegen das Gesetz über die Aufsichtsbehörden in den Volksschulen in Aufregung versetzt. Die Petitionen und Adressen häuften sich so, daß der Großherzog eine öffentliche Erklärung erließ, durch solche Mittel lasse er nicht auf sich einwirken, und den Zutritt zu seiner Person wegen organisirten Misbrauchs des Petitionsrechts erschwerte. Beim Volke suchte die Partei durch sogenannte Wandercasinos zu wirken, Volksversammlungen, die bald hier bald dort abgehalten wurden. In Mannheim wurde ein solches Casino von der Gegenpartei verhindert. Bei den Wahlen für die Kreisversammlungen, deren Ergebniß für die innern Zustände des Landes und seine constitutionelle Entwickelung von entscheidender Wichtigkeit werden mußte, boten die Ultramontanen ihre ganzen Kräfte auf und wurden gänzlich geschlagen. In Nassau und beiden Hessen begegnen uns die alten Conflicte zwischen Regierung und Ständen, in Nassau durch die humane Persönlichkeit des neuen Regierungspräsidenten Winter gemildert, in Hessen-Kassel so verschärft, daß auf dem ganzen Gebiet des Staatslebens ein völliger Stillstand eintrat. Die im October zusammentretenden Stände empfing die Regierung mit einer einzigen Vorlage, einem Hundesteuergesetz. In Hessen-Darmstadt wies der Großherzog eine Adresse der Zweiten Kammer zurück, weil sie Beschwerden aufstelle, ohne vorher die Regierung gehört zu haben, und damit den verfassungsmäßigen Weg verlassen habe. Sachsen erließ eine Amnestie, die sich auch auf Wiederherstellung aller Ehrenrechte erstreckt, und hob die bundesgesetzlichen Beschränkungen der Presse und des Vereinsrechts auf. Hannover erhielt Anlaß zu der Befürchtung, daß die nicht gerade große Schwenkung der Regierung nach der liberalen Seite hin ihr Ende erreichen werde. In Mecklenburg hatte eine theilweise Aenderung der höchsten Regierungsbehörde wenigstens die Folge, daß die gehässigsten Bestimmungen des Prügel-




Leopold I., König der Belgier.

gesetzes aufgehoben wurden. Daß der Landtag von einem Regierungsantrage, die Entstehung kleiner Güter zu begünstigen, nichts wissen wollte, überraschte mehr, als daß er die alljährlich wiederkehrenden Anträge auf Wiederherstellung der Verfassung von 1849 und auf Eintritt in den Zollverein wie in jedem frühern Jahre zurückwies.

## Die außerdeutschen Staaten.

Frankreich, mit Recht als die Unruhe in der europäischen Uhr bezeichnet, verrieth wieder eine lebhaftere Bewegung. Der Kaiser befand sich im Vergleich zu früher, wo er die Initiative in der großen Politik besaß, in der übeln Lage, hier und dort gebunden zu sein und mehr bestimmt zu werden, als bestimmen zu können. Gebunden war er besonders in Mexico, und sich dort loszuwickeln mußte er am meisten bestrebt sein, weil die von ihrem Bürgerkriege erlöste Union eine fortdauernde Anwesenheit der Franzosen in Mexico gewiß nicht duldete. Gebunden war er ferner in Rom durch die Ehrenpflicht, seine Truppen nicht eher zurückzuziehen, als bis er eine Aussöhnung des Papstes mit Italien zu Stande gebracht habe. Diese Aufgabe ihm aufs äußerste zu erschweren, schien man in Rom für die richtige Politik zu halten. Von dort ermuntert, weigerten sich verschiedene französische Bischöfe, das Regierungsverbot der Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica vom 8. December 1864 zu beachten, und wurden von Rom wegen ihres Ungehorsams belobt. Nach neuen Beweisen römischer Unversöhnlichkeit gab der Kaiser endlich den Befehl, mit der allmählichen Räumung des Kirchenstaats zu beginnen.

In der innern Politik gab der Regierung der stärkere Nachhall zu denken, den die Oppositionsreden bei der Adreßdebatte im Volke fanden. Damit verband sich eine stärkere Agitation für Decentralisirung, die sich an ein in Nancy ausgegebenes Programm anlehnte. Während der Abwesenheit des Kaisers, der in Algier eine neue Aera einweihte, den Arabern das unwiderrufliche Eigenthumsrecht an ihren Ländereien sicherte, ihnen einen größern Antheil an der Verwaltung versprach und den europäischen Ansiedlern große Geldunterstützungen durch eine Gesellschaft von Kapitalisten versprach, meldete sich in Frankreich ein Haupt der Unzufriedenen. Bei der Enthüllung der Bildsäulen von Napoleon und dessen Brüdern in Ajaccio hielt der Prinz Napoleon eine Rede, die ein Programm der liberalsten Politik enthielt. Die Regierung wollte dies ignoriren, aber ein Ausfall im Senat vereitelte ihre Absicht. „Ein Prinz", rief der Marquis von Boissy, „ein Prinz, welcher der Beauftragte und Stellvertreter des Kaisers war, hat eine klägliche antireligiöse revolutionäre Rede gehalten. Der Senat und das Land müssen wissen, ob er in seinem Namen oder im Namen der Regierung gesprochen hat." Aufklärung darüber gab ein Brief des Kaisers an den Prinzen, der von dessen Ansichten sagte, daß sie nur dazu geeignet seien, den Feinden seiner Regierung in die Hände zu arbeiten, und mit der Ankündigung schloß, daß der Kaiser künftig, „um der Ungebundenheit der Geister, dieser furchtbaren Feindin der wahren Freiheit, entgegenzuarbeiten, in seiner Familie nicht minder wie in seiner Regierung dieselbe strenge, nur einen Willen und nur ein Handeln kennende Zucht einführen werde, die unter Napoleon I. geherrscht habe". Der Prinz legte seine Aemter nieder, der Kaiser ließ die fernere Ermäßigung seines Systems, auf welche die liberalern Bonapartisten gerechnet hatten, nicht eintreten.

Der Tod des Königs Leopold I. von Belgien brachte die erste Geschichtsperiode des neuen Staats zum Schluß. Vierunddreißig Jahre früher durch eine Revolution ins Leben gerufen, noch lange von Holland in seiner Existenz bedroht, voll von innern Parteikämpfen und selbst vor seinem Hauptbeschützer Frankreich keineswegs sicher, hatte dieses Königreich, die Künste pflegend und seinen Gewerbfleiß entwickelnd, schon 1848 die schwere Probe einer europäischen Revolution glücklich bestanden und dem König bis an dessen Tod für ein weises und im vollsten Sinne constitutionelles Regiment zu danken gehabt. Im ersten Augenblick, als der Tod des greisen Monarchen bekannt wurde, mochte Manchem für die Erhaltung der Unabhängigkeit bangen; aber sofort sagte man sich, daß sich um den jungen König, der im Geiste des Vaters fortzuregieren versprach, schaaren, der Gefahr am besten begegnen heiße, und der Thronwechsel verlief so regelmäßig wie in der ältesten Monarchie.

Italien erhielt durch die französischen Unterhandlungen mit Rom eine gewisse zuwartende Stellung angewiesen. Zur Unterstützung derselben war französischerseits Persigny nach Rom gegangen, und für Italien hatte zunächst Vegezzi, dann Boggio eine vertrauliche Sendung übernommen. In Rom verschanzte man sich aber hinter den unabweislichen Pflichten, welche die Interessen der Kirche auferlegen, und war zu irgend genügenden Zugeständnissen trotz der Aussicht auf Entbürdung von unerträglich werdenden Lasten nicht zu bewegen. Die italienische Regierung legte daher ein Gesetz über Aufhebung der religiösen Körperschaften, das sie aus Rücksicht auf Rom zurückgezogen hatte, den Kammern wieder vor, ohne indessen mit dieser Drohung eine Wirkung zu erzielen. Die Verlegung der Residenz und der gesetzgebenden Gewalten nach Florenz hatte nicht erfolgen können, ohne in Turin zu einem schlimmen Tumult von fast antidynastischem Charakter Anlaß zu geben. Noch in Turin hatte der Senat dem von der Zweiten Kammer votirten Gesetz über einheitliche Gesetzgebung seine Zustimmung ertheilt, und der Schluß des Parlaments in Turin erfolgte zwei Tage nach dem Dantefest (14. Mai), in dem die geistige Einheit Italiens mit Jubel gefeiert wurde. Im Herbst wurden neue Parlamentswahlen vorgenommen und ergaben im Ganzen ein für die Regierung günstiges Resultat; namentlich brachte es die klerikale Partei zu keinem nennenswerthen Resultat, obgleich sie alle ihre Kräfte anstrengte. Den Protest rohester Art zu beseitigen, den der Süden durch sein Brigantenwesen gegen das einige und freie Italien einlegte, wollte auch in diesem Jahre nicht gelingen.

Ein Staatsmann, dem Italien vom Schluß der vierziger Jahre an Manches zu verdanken hatte, wurde durch den Tod abgerufen. Die langjährige und kluge Thätigkeit Lord Palmerston's in allen großen Angelegenheiten der Politik machte sein Dahinscheiden zu einem über Europa hinaus wirkenden Ereigniß. England verlor in ihm den Mann, der durch die Vermittelung eines stillschweigenden Waffenstillstandes zwischen den Parteien die Ruhe erhalten hatte. Das neue, im Juli gewählte Parlament, in dem die liberale Meinung eine nicht unerhebliche Mehrheit besaß, konnte sich nach dem Tode dieses Vermittlers dem Kampf um eine zweite Reform nicht lange entziehen. Vor der Hand freilich lagen andere Sorgen näher, namentlich



Henry John Temple, Viscount Palmerston.

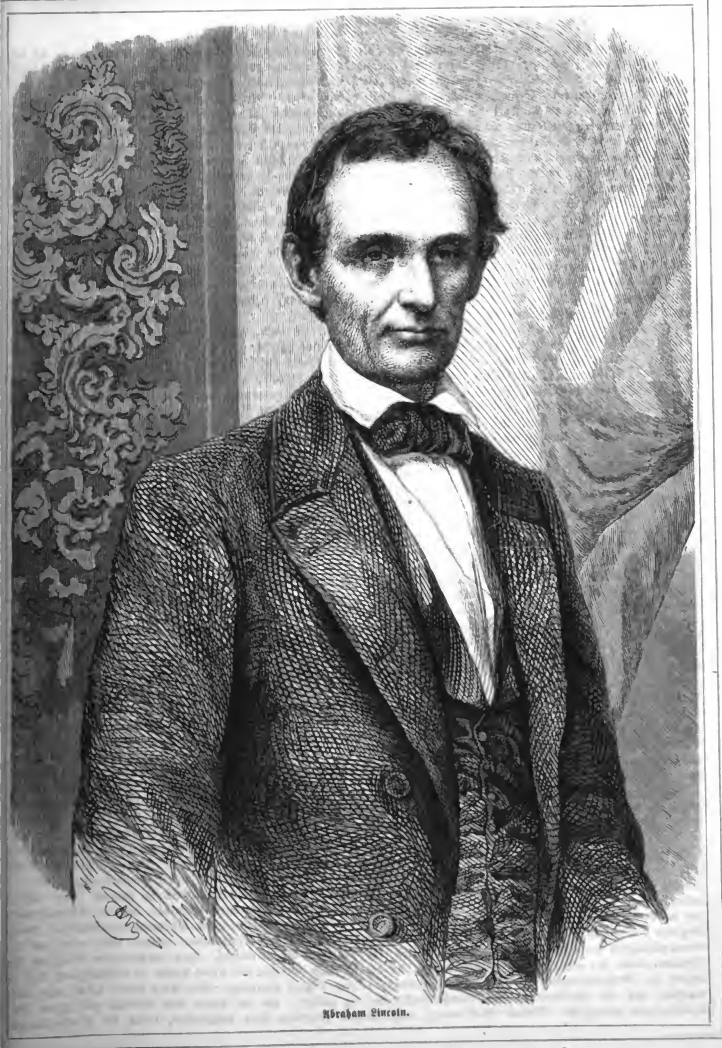
ein drohender Conflict mit Nordamerika, hervorgerufen durch die als Neutralität auftretende Feindschaft Englands gegen den Norden der Union. Das Cabinet von Washington meldete jetzt Entschädigungsansprüche an wegen der Verluste, welche die in England ausgerüsteten Kaper seinem Handel zugefügt hatten. Dasselbe Cabinet rächte sich für die englische Neutralität durch die Kündigung des Gegenseitigkeitsvertrags, der dem canadischen Handel ungleich vortheilhafter als dem nordamerikanischen gewesen war. Um wirklichen Gefahren begegnen zu können, wurde in England der Plan einer britisch-amerikanischen Union aufgestellt und in jenen Colonien, wenn auch nicht von allen, mit Beifall aufgenommen. Nahe schien der Conflict zu treten, als ein irischer Geheimbund der Fenier einen Aufstand in Irland zu erregen suchte. War es schon schlimm, daß die Fenier auf der Grünen Insel die weiteste Verbreitung hatten und selbst in einzelne Regimenter eingedrungen waren, so lag das Bedenklichste doch darin, daß sie ihre Hauptstärke in der Union hatten und daß der Haß der Nordamerikaner gegen das „neutrale" England ihnen die Herbeiführung eines Conflicts erleichterte. Durch ein rasches und energisches Handeln, die Aufhebung der englischen Sicherheitsgesetze zu Gunsten der Person, das Abschicken von Truppen und viele Verhaftungen kam die Regierung einem Ausbruch in Irland noch zuvor. An einem andern Punkte erregte die englische Energie den Abscheu der Welt. Excesse von Negern auf Jamaica ließen in den dortigen Behörden das Schreckbild einer allgemeinen Negerverschwörung aufsteigen. Im Wahn der Furcht setzten sich die Behörden über alle Schranken weg, verhingen Foltern und begingen Justizmorde, die Soldaten und Maronneger in ihrem thierischen Wüthen gegen eine wehrlose Bevölkerung nicht hindernd, eher ermunternd.

In den skandinavischen Reichen gab es Verfassungskämpfe. In Dänemark wäre eine Einigung der Stände mit dem König über das neue Staatsgrundgesetz eher eingetreten, wenn die Erbitterung der Bevölkerung über den Verlust von Schleswig-Holstein auf die innern Fragen nicht zurückgewirkt hätte. Schweden vollzog endlich die schon öfters angeregte Umwandlung seiner ständischen Verfassung in eine constitutionelle. Die Regierung ergriff die Initiative, von den vier Ständen des Reichstags genehmigten Stände und Bauern die Reform sofort, während der Adel und der Priesterstand, obgleich die neuen Einrichtungen ihnen Garantien ihrer bevorrechteten Stellung gewährten, unter dem Druck der öffentlichen Meinung langsamer einwilligten.

Auf die russischen Ereignisse des Jahres übte Polen nicht mehr den Einfluß wie 1864. Der Aufstand war bewältigt und es handelte sich blos noch darum, die Wiederkehr solcher Zustände möglichst zu verhüten. Dazu dienten fortdauernde Aufhebungen von Klöstern, eine Revision der polnischen Adelsdiplome, die der Herabdrückung eines nicht unbedeutenden Theils des Kleinadels zum Bauernstande gleichkam, und die Durchführung der Bauernregulirung in dem Sinne, daß dem Adel und der Geistlichkeit aller Einfluß auf den zahlreichsten Stand genommen wurde. Im eigentlichen Rußland führte der Kaiser sein Volk durch einen Ukas über die Presse wieder um einen Schritt weiter. Das Gesetz befreite von der Censur in Moskau und Petersburg alle Zeitschriften, alle Originalwerke von mindestens zehn, alle Uebersetzungen von mindestens zwanzig Druckbogen, im ganzen Reich alle von gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Anstalten herausgegebenen Schriften. Die Forderung weitergehender Reformen wies der Kaiser mit Schärfe zurück. Eine Adresse der Moskauer Adelsversammlung hatte die jetzigen Provinzialinstitutionen als ungenügend bezeichnet und um eine allgemeine Versammlung von Abgeordneten des Adels aus allen Theilen des Reichs gebeten, welche das Vertrauen zur Regierung wieder herstellen werde. Nicht genug, daß die Adelsversammlung wegen dieser Adresse geschlossen wurde, ertheilte der Kaiser ihr einen Verweis. Sie habe sich mit Dingen befaßt — hieß es in einer kaiserlichen Verfügung —, die außerhalb ihrer Competenz lägen. Die bisherigen Reformen sprächen hinlänglich für die beständige Sorge des Kaisers, die verschiedenen Zweige der Reichsorganisation zu verbessern. Das Recht der Initiative in den Haupttheilen dieser allmählichen Vervollkommnung gehöre ausschließlich dem Kaiser und sei mit der ihm von Gott verliehenen Selbstherrschergewalt unzertrennlich verbunden. Keinem seiner Unterthanen sei es gestattet, den Sorgen des Kaisers um das Wohl Rußlands zuvorzukommen oder Fragen über die bestehenden Grundlagen der Reichsinstitutionen vorweg zu entscheiden. Kein einziger Stand habe das Recht, im Namen der andern Stände zu sprechen.

Vom Norden des Welttheils haben wir uns, ehe wir die vorjährige Geschichte Europas verlassen, noch einmal zum Süden zu wenden. In Spanien machte sich abermals eine steigende Unzufriedenheit fühlbar, hervorgerufen nicht sowol durch eine Finanznoth, als durch die Wirthschaft, welche die Ursache derselben war. Vergebens hatte die Königin, um den Unmuth zu beschwichtigen, auf einen Theil ihrer Güter zu Gunsten des Landes verzichtet. Da das heroische Mittel nicht verfangen wollte, blieb ihr nichts übrig, als das reactionäre Ministerium Narvaez zu entlassen und O'Donnell an die Spitze der Geschäfte zu rufen. Sein Programm versprach Wiedereinsetzung des Magistrats von Madrid und des Rectors der dortigen Hochschule, somit eine Genugthuung der Regierung für das Narvaez'sche System von Maßregelungen liberaler Persönlichkeiten; ferner eine allgemeine Amnestie für die Presse, Ausdehnung des Stimmrechts, Wahlen nicht mehr nach Bezirken, sondern nach Provinzen, und Anerkennung des Königreichs Italien. In den Cortes fand dieses Programm Anerkennung, nicht so bei den Parteien. Die Klerikalen, die in der Anerkennung Italiens ein Aufgeben des Papstes sahen, und die Partei der neuen Progressisten, die eine Menge antidynastischer Elemente in sich trägt, begegneten sich in gleicher Feindseligkeit gegen die Minister. Die Klerikalen kämpften mit Protesten der Bischöfe und empfahlen den Massen den rechtgläubigen Sohn des Infanten Don Juan zum König; die neuen Progressisten bearbeiteten das Heer für die iberische Union. Sie und ihren Führer Prim behielt O'Donnell am wachsamsten im Auge.

Spanien ist einer der europäischen Staaten, deren Geschicke sich mit denen Amerikas verwickeln. Wie England im Norden, Frankreich in der Mitte des Welttheils thätig ist, so möchte Spanien auf den Süden Einfluß gewinnen. Aus Domingo hatte es sich zurückgezogen, mit Peru schloß es im Januar einen Frieden, in dem Peru die spanischen Schuldforderungen anerkannte und sich zur Zahlung von 60 Millionen Realen bereit erklärte, wogegen Spanien die Chincha-Inseln zurückstellte. Während in Peru gegen den



Abraham Lincoln.

Präsidenten, der die Ehre des Landes compromittirt habe, ein Aufstand sich erhob, begann Spanien ohne Verzug einen neuen Streit und forderte von Chile wegen alter Unbilden Genugthuung. Sein Admiral Pareja blockirte auf die erste abschlägige Antwort hin die Küste, worauf Chile mit einer Kriegserklärung antwortete. Wichtiger als die Wirren in Bolivia, Neugranada und Panama, die als gelegentliche Aeußerungen einer chronischen Krankheit keine Beachtung verdienen, ist der Kampf, der am Plata ausgefochten wird. Größere Dimensionen nahm er an, als Brasilien, eine der in Montevideo um die Herrschaft kämpfenden Parteien unterstützend, seinem Schützling Flores den Sieg verschaffte. Am 2. Januar nahm Flores die Stadt Paysandu mit Sturm, am 20. Februar ergab sich ihm Montevideo, am 4. Mai unterzeichnete er als Präsident von Uruguay mit Brasilien und der Argentinischen Republik einen Bündnißvertrag zur gemeinschaftlichen Kriegführung gegen Paraguay. In diesem Kriege, der im vorigen Jahre noch keine Entscheidung brachte, handelte es sich für Uruguay und die Argentinische Republik um die Gewinnung einer ungestörten Benutzung ihres herrlichen Flußsystems, und für Brasilien darum, seinen flüchtigen Sklaven ein Asyl zu entziehen und einen Stützpunkt an der Plata-Mündung zu gewinnen.

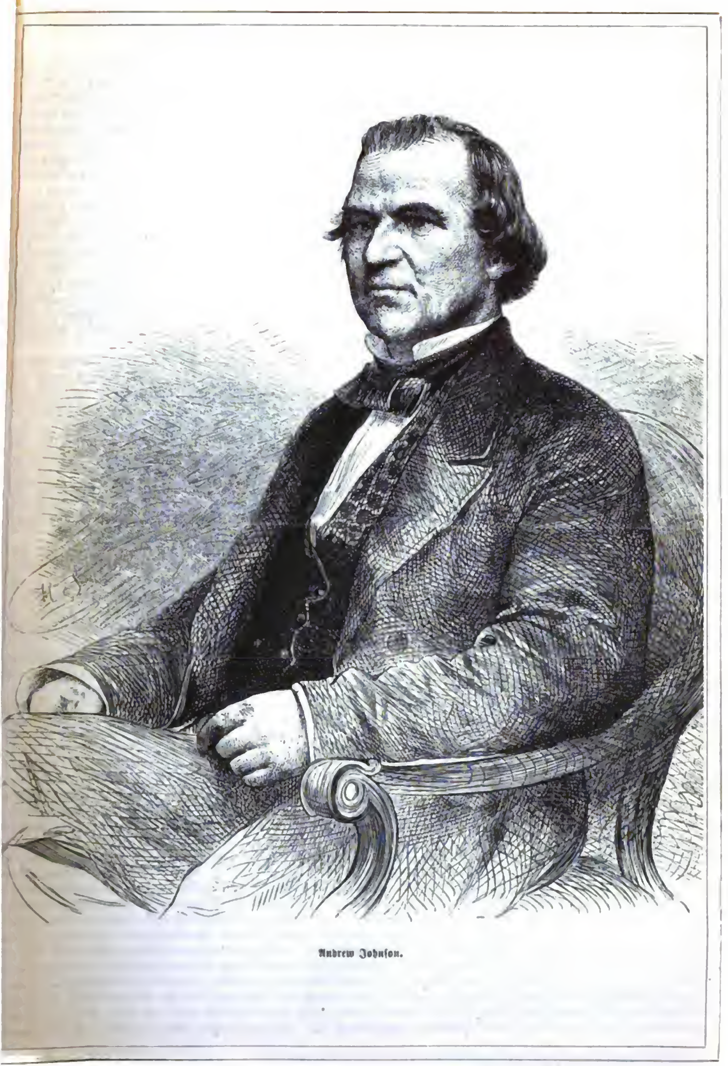
Im Gewehrfeuer errichtet, ließ sich der mexicanische Kaiserthron auch nur durch Gewehrfeuer erhalten. Kaiser Maximilian that Alles, was sich durch Ertheilung einer vorläufigen Verfassung, Errichtung eines Staatsraths, Ermunterung zur Einwanderung, ein Toleranzedict, ein vernünftiges Gesetz über die Güter der todten Hand und durch Sorge für Ruhe und Sicherheit thun ließ. Die ruhige und arbeitende Bevölkerung hatte ihn in jeder Beziehung zu loben, aber unglücklicherweise kam sie wenig in Betracht gegen die Masse von Abenteurern und Arbeitsscheuen aus allen Ständen, die seit fast zwei Menschenaltern den Bürgerkrieg und die Parteipolitik als nährende Gewerbe betreibt. Diese Elemente gaben dem Bürgerkriege, den sie im Namen des Präsidenten Juarez führten, denselben Charakter, den der Aufstand in Polen gehabt hatte, d. h. sie hielten in kleinern Abtheilungen das Feld, dem Kampf ausweichend oder ihn annehmend, wie es augenblicklich gerathen zu sein schien, und immer darauf bedacht, den Krieg hinzuziehen, damit der benachbarten großen Republik eine Gelegenheit zur Einmischung offen bleibe. In dieser Weise gestaltete sich die Kriegführung besonders nach der Einnahme von Oaxaca, wo 7000 Republikaner vor dem Marschall Bazaine die Waffen streckten.

Wir gelangen nun zu dem Schlußact eines andern Bürgerkriegs, der sowol hinsichtlich der Menschenopfer, die er gekostet hat, als der Größe des Ziels neben dem mexicanischen wie ein Riese dasteht. Am Schlusse des Jahres 1864 war die Ueberlegenheit des Nordens so groß geworden, daß an dem Ausgange des Kampfes nicht länger gezweifelt werden konnte. Dennoch machte Präsident Lincoln, während schon die letzten entscheidenden Truppenbewegungen im Gange waren, noch einen Versuch der Versöhnung. Begleitet von seinem Staatssecretär Seward hatte er mit Bevollmächtigten der Südstaaten in Hampton-Roads eine Zusammenkunft, die ohne Resultat bleiben mußte, da die letztern zur Grundbedingung der Friedensunterhandlungen machten, daß die Anerkennung der Unabhängigkeit der Conföderirten vorangehe. Dieselbe Verblendung, begleitet von demselben Trotz, verrieth sich in Richmond, wo das Volk, mit dem zum Vernichtungsschlage ausholenden Schwert über dem Kopfe, in großen Versammlungen die vom Norden aufgestellten Bedingungen verdammte und sich mit Begeisterung für eine energische Fortsetzung des Kriegs aussprach, der südstaatliche Congreß aber die Bewaffnung der Sklaven decretirte. Lee erhielt den Oberbefehl über die sämmtlichen Armeen, die man durch die rücksichtsloseste Rekrutirung zu ergänzen suchte.

Der Norden stellte zu diesem letzten Feldzuge etwa 250,000, der Süden 140,000 Mann ins Feld. Der erste Angriff der Unionisten erfolgte auf Wilmington, das die Südstaaten mit einer gewissen Verzweiflung festhielten, da sie die Nachtheile kannten, welche der Verlust des Platzes für sie herbeiführen werde. Mit der Bedeutung Wilmingtons ebenso genau bekannt, griffen die Unionisten mit höchster Energie an, erstürmten am 15. Januar Fort Fisher und am 18. Februar nach drei zurückgeschlagenen Angriffen das letzte starke Flußfort Anderson. Um nicht in Wilmington eingeschlossen zu werden, mußte jetzt General Hookes mit seinen 7000 Mann die Stadt räumen. Unmittelbar darauf benutzten die Unionisten die Verbindungen des eroberten Platzes dazu, zwei Abtheilungen, zusammen 35,000 Mann stark, zu Sherman abgehen zu lassen.

Durch den Vormarsch jenes Generals von Savannah war noch vor Wilmington das hochwichtige Charleston unhaltbar geworden. Hardee, der es mit 10,000 Mann vertheidigte, hatte es freiwillig geräumt und den Unionisten einen Hauptsitz der Rebellion, der den ersten Schuß des Bürgerkriegs abgefeuert hatte, mit einer ungeheuern Beute an Baumwolle und Kriegsbedarf überlassen. Sherman rückte noch immer vor, doch nach der Einnahme von Fayetteville und Goldsboro machte er vor Raleigh, der Hauptstadt von Nordcarolina, in einer Stellung Halt, durch die er seinem Gegner Johnston den Weg nach Virginien verlegte. Im April reichte ihm Stoneman die Hand, ein General der Westarmee unter Thomas, welche die Aufgabe erhalten hatte und erfüllte, jedes Durchschlagen Johnston's und Lee's zu verhindern, Alabama und Mississippi von Guerillas zu säubern und die Besatzung von Mobile gefangen zu nehmen.

Auf dem virginischen Kriegsschauplatze hatte sich der unionistische Oberfeldherr Grant auf beiden Ufern des Jamesflusses festgesetzt. Seine Stellung, in der er zugleich Richmond und Petersburg bedrohte, dehnte sich acht Stunden lang aus und schnitt den beiden genannten Städten, die der Conföderirten-General Lee besetzt hielt, alle Verbindungen bis auf eine ab. Die Bemühungen Grant's, sich auch dieser letzten Verbindung, der Lynchburger Bahn, zu bemächtigen, führten zur Entscheidung. Am 5. Februar eroberte Grant einen Theil der sehr waldigen, von verschiedenen kleinen Gewässern durchschnittenen Wildniß, die an die Lynchburger Bahn grenzt. Den noch übrigen Theil zu besetzen, den Lee hinter starken Verschanzungen vertheidigte, war er für den Augenblick zu schwach. Er erhielt aber Verstärkungen durch Sheridan, der im Shenandoah-Thale Siege erfochten, die Richmond-Lynchburger Bahn und den James-River-Kanal zerstört hatte und am 21. März bei Grant eintraf. Jene Zerstörungen brachten Lee in solche Gefahr, mit seiner Armee zu verhungern, daß er zum Angriff überging. Sein Stoß wurde rasch und kräftig geführt, und es würde ihm vielleicht gelungen sein, das feindliche Heer aufzurollen, wenn die Abtheilungen



Andrew Johnson.

seines Heeres, die der zuerst vorgehenden Division Gordon folgen sollten, an diesem Tage die frühere Kraft bewährt hätten (25. März). Ein zweiter Angriff Lee's, der die feindliche Stellung in der Mitte durchbrechen sollte, mislang ebenfalls (31. März). Am folgenden Tage ergriff Grant die Offensive, umzingelte ein Erdwerk des Feindes, in dem 6000 Mann die Waffen strecken mußten, und setzte sich in den lange angestrebten Besitz der Lynchburger Bahn. Am 2. April wurde von den Unionisten ein Sturm auf Petersburg unternommen und die ganze äußere Linie der Verschanzungen erobert. In der Nacht ließ Lee, blos noch auf den Rückzug bedacht, den Platz räumen. Als die Unionisten am 3. April vorgingen, fanden sie nicht blos Petersburg, sondern auch Richmond von Soldaten leer. Ohne Verzug verfolgten sie den fliehenden Feind, dessen kläglicher Zustand ihnen durch Massen von Nachzüglern und Ausreißern verrathen wurde. Am 6. April wurde Lee beim Sailors Creek eingeholt und mit einem Verlust von 6000 Gefangenen geschlagen. Mit seinen muthlosen Truppen durfte er kein zweites Gefecht wagen, der Rückzug war ihm abgeschnitten, und so streckte er die Waffen. Sein Heer zählte noch 26,000 Mann, welche 159 Geschütze mit sich führten. Der großmüthige Feind gewährte ihm die günstigsten Bedingungen.

Die Waffenstreckung Lee's entschied alles Weitere. Er war die Seele der Kriegführung, seine Armee der rechte Arm der Südstaaten gewesen. Die noch im Felde stehenden Abtheilungen der Conföderirten erkannten die Bedeutung der Capitulation Lee's so gut, daß die kleinern Heerkörper in Virginien, Kentucky und Tennessee, deren Heerführer mit der Waffenstreckung zögerten, von selbst auseinander liefen. Am 26. April capitulirte Johnston mit der zweiten Hauptarmee des Südens, zu Anfang Mai Dick Taylor in Mississippi. Es blieben nun noch die Guerillaschaaren unter Mac Gruder und Kirbey Smith im fernen Texas, doch auch sie gaben den Kampf auf, als sie hörten, daß ein unionistischer Heerkörper den Mississippi überschritten habe, um sie anzugreifen. Der Präsident des Südens, Jefferson Davis, suchte ins Ausland zu entkommen, fiel aber bei Macon im Staate Georgia den Reitern des Unionisten-Generals Wilson in die Hände. Ihn entließ man nicht, denn ihn traf der Verdacht der Mitschuld an einem scheußlichen Verbrechen.

Am 14. April besuchte Präsident Lincoln das Theater in Washington. Unbemerkt trat ein Schauspieler Booth in seine Loge, feuerte auf ihn und brachte ihm eine Wunde im Kopfe bei, die am nächsten Morgen den Tod herbeiführte. Für den Augenblick entkam der Mörder, doch wurde er schon am 23. April nahe bei Port Royal in einer Scheune entdeckt und im Kampfe mit den Verfolgern erschossen. Unzweideutige Spuren verriethen, daß er mehrere Mitschuldige gehabt habe. Einige, nicht alle, entdeckte man und erlangte die Gewißheit, daß eine Verschwörung bestanden habe, deren Fäden auf der einen Seite bis Canada, auf der andern Seite bis Richmond gelaufen seien. Man entdeckte noch andere Complote, deren Scheußlichkeit jene der Ermordung Lincoln's weit übertraf. Auch war die Behandlung, welche Tausende von Unionssoldaten in der Gefangenschaft zu erleiden gehabt hatten, derart gewesen, daß man beinahe an den teuflischen Plan glauben konnte, diese Unglücklichen durch Mangel an Nahrung und Pflege umkommen zu lassen.

An Lincoln's Stelle trat der bisherige Vicepräsident Johnson. Die große Principfrage, um die der Krieg sich bewegt hatte, war noch unter seinem Vorgänger entschieden worden. Am 31. Januar hatte das Repräsentantenhaus mit 119 gegen 56 Stimmen den Beschluß gefaßt: „Weder Sklaverei noch unfreiwillige Dienstbarkeit soll innerhalb der Vereinigten Staaten oder an irgend einem zu ihrer Jurisdiction gehörenden Orte bestehen.“ Da die erforderliche Zahl von zustimmenden Staaten, ohne die eine vom Congreß vorgenommene Verfassungsveränderung keine Gültigkeit erhält, zusammenkam, so wurde die Emancipation der Schwarzen zur vollendeten Thatsache.

Diesem großen Ereigniß des Jahres 1865, der Befreiung der Schwarzen, haben wir ein zweites, minder wichtiges und besonders langsamer wirkendes beizufügen. Es ist das Vordringen Rußlands in die innerasiatische Wildniß. Im vorigen Jahre erreichten die Russen Taschkend und stehen dem letzten noch mächtigen Vertreter der Barbarei, dem Chan von Bochara, gegenüber. Chivas Macht ist von den Russen, Afghanistans Macht von den Engländern gebrochen worden, an dem Hauptsitze der alten eingerosteten Cultur, die wieder zur halben Barbarei wird, rüttelten schon länger die Taipings, zu denen jetzt noch nördliche Rebellen, Nienfeis genannt, gekommen sind.

# Kirchen- und Schulkalender.

Inhaltsübersicht.

**Kirchenkalender.** 1. Evangelische Kirche. Protestantentag. Schriften der Tübinger Schule. Kirchenconferenz. Gustav-Adolf-Verein. Schenkelproteste. Hanne. Vögelin. Ullmann und Riedner. Das Wichtigste aus den einzelnen evangelischen Landeskirchen. 2. Katholische Kirche. Veröffentlichung der Encyclica. Verdammung der Freimaurer. Das wandernde Casino.

**Schulkalender.** Universitäten. Gymnasien. Seminarien. Realschulen und höhere Bürgerschulen. Volksschulen. Stellung der Lehrer. Reformen. Vereinswesen und Versammlungen. Kindergärten. Schule und Haus. Auszeichnungen und Jubiläen. Preisaufgaben. Todesfälle.

## Kirchenkalender.

Das Interesse für das Kirchliche war im Jahre 1865 im Zunehmen. Dabei aber verschärften sich die Gegensätze. Es scheint, als sollten die Parteien sich anders gruppiren; insbesondere, als sollte der alte Gegensatz zwischen Katholicismus und Protestantismus sich je länger je mehr abstumpfen, dafür aber die liberalen Protestanten und Katholiken einerseits, sowie die katholisirenden Protestanten und Ultramontanen andererseits, auf den Kampfplatz treten. Dessenungeachtet ist es nach Lage der Dinge noch geboten, die kirchlichen Ereignisse so zu rubriciren, daß wir die einen der evangelischen, die andern der katholischen Kirche zuertheilen.

### 1. Evangelische Kirche.

Hier ist das bedeutendste Ereigniß: der Zusammentritt des ersten deutschen Protestantentags, der 7. und 8. Juni in Eisenach stattfand. Beachten wir, daß Theologen wie Rothe, Schenkel, Schwarz, Hitzig, und Nichttheologen wie Welcker, Bluntschli u. A. sich demselben angeschlossen, zum Theil ihn ins Leben gerufen haben, so muß schon dies uns auf ihn aufmerksam werden lassen. Doch wir müssen ihm in noch ganz anderm Maße unsere Theilnahme schenken, wenn wir uns von seinem Zwecke unterrichten, der darauf hinausläuft, eine Erneuerung der protestantischen Kirche im Einklang mit der gesammten Culturentwickelung unserer Zeit anzustreben. Seine Aufgabe ist also recht eigentlich eine Friedensaufgabe und der Friedensbote, der ebenso durch die Tiefe seiner wissenschaftlichen Bildung, als durch die Milde und Innigkeit seines Wesens gleich ausgezeichnete Dr. Rothe in Heidelberg. Sein Vortrag in Eisenach bildete recht eigentlich den Mittelpunkt des Ganzen. Suchen wir die Ideen des Protestantentags, dessen geistvollster Dolmetscher Rothe ist, etwas genauer — wenn auch nur in möglichster Kürze — kennen zu lernen. Der Protestantentag geht also auf Erneuerung des Protestantismus aus. Er mag nichts von einer Repristination früherer Zustände wissen. Aber ebenso wenig sagt ihm auch ein sonst viel gerühmtes Festhalten an protestantischen Principien, oder ein sogenanntes Fortbilden derselben zu. Er verlangt eine Erneuerung von Grund aus. Und nur wenn diese ins Leben tritt, können die Massen sich der Kirche wieder zuwenden. In seinem Vortrage: „Durch welche Mittel können die der Kirche entfremdeten Glieder ihr wieder gewonnen werden", führte Rothe aus, daß dies nicht durch einzelne Mittel zu ermöglichen sei; das habe sich nach verschiedenen Seiten hin zur Genüge kundgegeben. Wir müssen — das war der Sinn des Redners — vor Allem erkennen, daß die Kirchenscheu seit Mitte des vorigen Jahrhunderts datirt, und zwar als sich der Christenheit ein neuer Sinn erschloß, der bis dahin noch geschlummert hatte, der Sinn für diese unsere irdische, unsere gegenwärtige Welt nach ihrer Bedeutung für unsere moralischen, unsere geistigen Zwecke, und im Zusammenhang damit der Trieb erwachte, diese irdische Welt so vollständig als möglich in Besitz zu nehmen. Es entstand eine neue Weltanschauung. Die Kirche stand anfangs zu ihr in einem freundschaftlichen Verhältnisse. Doch es änderte sich, als sich die Kirche in Gefahr sah, die specifische Bedeutung des Christenthums preisgeben zu müssen. Sie fing an, die moderne Cultur, die ihr nicht immer freundlich begegnete, zu bekämpfen. „Ihre ganze Schärfe erhielt aber diese ihre Opposition erst später unter den politischen Bewegungen, indem die Kirche, wenigstens in den am meisten einflußreichen Gebieten ihres Bereichs, sich offen auf die Seite der politischen Reaction stellte und die freiheitlichen Bestrebungen unsers Volks als Widerchristenthum ächtete." Doch die Zeichen der Zeit deuten auf eine bessere Zukunft. Die moderne Cultur hat angefangen sich zu besinnen, daß das, was sie eigentlich bewege, nicht die ästhetischen und literarischen Interessen für sich genommen seien, auch nicht die politischen im althergebrachten Sinne, sondern vielmehr die sittlichen Zwecke. Sie hat weiter angefangen einzusehen, daß die sittlichen Zwecke nur in den religiösen Ideen ein tragfähiges Fundament finden, ja daß sie, die moderne Cultur selbst, nur eine Wirkung des Christenthums und daher wesentlich christlich sei. Damit hat sie — wenigstens zum Theil — wieder ein Auge und ein Herz für das Christenthum gewonnen, und auch die Kirche, als das älteste und am unmittelbarsten ins Auge fallende Organ des Christenthums, wurde wieder für sie ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und der Anerkennung. — Und die Kirche? Sie machte Versuche, das Christenthum in der altüberlieferten Form wieder anzubauen. Aber der Erfolg dieser Anstrengungen täuschte auch die bescheidensten Hoffnungen; der Kampf aber gegen die moderne Cultur stellte sich vollends als ein ganz erfolgloser heraus. Und so ist in Einzelnen die Ahnung aufgegangen: das erste Weltalter des Christenthums, das kirchliche, ist vorüber; das zweite, das weltliche, hat begonnen. Für dieses weltliche Christenthum sollen die der Kirche Entfremdeten wiedergewonnen werden, diesem weltlichen Christenthum soll die Kirche dienen. Sie soll deshalb ihre innern Verhältnisse in Lehre und Verfassung so ordnen, daß sie den thatsächlichen Bedürfnissen der modernen Christen wirklich entsprechen. Nicht in unverständlicher dogmatischer Weise, sondern in ihrer eigenen Zunge,

d. h. in Worten, die den Männern der modernen Bildung verständlich sind, muß sie ihnen Christum verkündigen. Das ist das Zungenreden, das uns jetzt noththut. Die Verfassung aber muß in der Weise modernisirt werden, daß dem weltlichen Elemente der gebührende Einfluß eröffnet wird. Die Kirche darf nicht eine Geistlichkeitskirche sein, sie muß eine Gemeindekirche werden. Die Männer der modernen Ideen aber sollen aus ihrer Theilnahmlosigkeit heraustreten, die Augen aufthun, die Macht, die die Kirche unter Umständen ausüben könnte, erkennen und ihr zu dieser geistigen Machtstellung behülflich sein. Aber wie das Alles anfangen? Rothe antwortet, es müssen diejenigen, die von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit einer Vereinigung zwischen den kirchlich Gesinnten und den Männern der modernen Cultur und damit von der Nothwendigkeit einer Verbindung zwischen Kirche und moderner Cultur durchdrungen sind, sich vereinigen und nach einem wohlerwogenen Plane dahin arbeiten, daß das Bewußtsein von jenen Forderungen immer allgemeiner und kräftiger erwache. Der Protestantenverein will eine solche Vereinigung sein. — Wir mußten hier, trotz alles Strebens nach Kürze, diesen Vortrag doch eingehender als eine sonstige Einzelheit besprechen, da dieser Vortrag in der That das Programm einer völligen Erneuerung des Protestantismus enthält. Was im Jahre zuvor die Encyclica nebst Syllabus für den Ultramontanismus war, das ist Rothe's Rede für das liberale Christenthum, für den liberalen Protestantismus. — Außer Rothe traten noch mit längern Vorträgen auf: Schwarz aus Gotha über die protestantische Lehrfreiheit und ihre Grenzen; Holtzendorff aus Berlin über die gemischten Ehen; und Ewald aus Göttingen über die Mecklenburger Kirchennoth: sämmtlich in Rothe's Geiste redend.



Oberhofprediger Dr. Karl Schwarz.

Was aber diesen Bestrebungen den fruchtbarsten Boden bereitet, das ist die Popularisirung der Theologie. In hervorragender Weise sind hier zu nennen die Arbeiten der Tübinger Schule. Wenn Strauß sein „Leben Jesu" das Jahr zuvor „für das deutsche Volk" schrieb, so mochte er sich wol in dem Titel etwas versehen haben, da dasselbe doch noch zu gelehrt gehalten war. Aber das Richtige hatte er jedenfalls getroffen, wenn er eben für das Volk schrieb. In diesem Sinne hat auch das Jahr 1865 gar manche schätzenswerthe Schrift gebracht. Ich nenne hier nur die eine: Zeller's „Vorträge und Abhandlungen geschichtlichen Inhalts". Hier werden die Gebildeten, so gut als es geht, in die schwierigsten theologischen Probleme, soweit dieselben das geschichtliche Christenthum betreffen, eingeführt und zugleich durch eine lebendige biographische Skizze über den berühmten Stifter der historischen (Tübinger) Schule mit dieser bedeutenden Persönlichkeit (Baur) in der anschaulichsten Weise bekannt gemacht. — Schon haben einige Blätter, die sich sonst wenig oder gar nicht mit theologischen Fragen beschäftigen, von den neuesten historischen Forschungen Notiz genommen und man liest: die Ergebnisse der Tübinger Schule breiten sich in Holland und England lawinenartig aus.

Gegenüber dem oben genannten und näher charakterisirten Protestantentage erscheinen andere kirchliche Versammlungen des Jahres 1865 von geringerer Bedeutung. So die deutsche evangelische Kirchenconferenz, die ihre Sitzungen vom 15. Juni ab ebenfalls in Eisenach abhielt. Sie hat sich in sieben Sitzungen besonders mit dem theologischen Prüfungswesen, mit den Kirchenkatechisationen, mit der Berufung Auswärtiger zum inländischen Kirchendienste, sowie auch mit einer Anzahl Fällen von Wiedertaufe beim Uebertritt von der evange-

lischen zur katholischen Kirche im Königreich Preußen beschäftigt.

In alter Geltung hat sich auch diesmal wieder der Gustav-Adolf-Verein gehalten, der seine Hauptversammlung in Dresden (Anfang September) abhielt. Die Bestrebungen seiner werkthätigen Liebe haben von je offene Herzen gefunden und sind auch diesmal mit steigendem Erfolge gekrönt. Nach dem Berichte des Dr. Howard hat sich die im letzten Jahre verwendete Summe um 16504 Thlr., nämlich auf 195634 Thlr. gesteigert.

Wie ganz anders aber erscheint die evangelische Kirche, sobald wir uns nach einer andern und zwar nach der mehr oder minder exclusiven Seite derselben wenden. Da sehen wir zunächst noch den Strom der sog. Schenkelproteste, in dem sich Manifest auf Manifest, gleich Welle auf Welle, drängt; — und der Strom ist so reißend, daß er auch Manche in seinen Strudel hineinzieht, die sonst derartigen Kundgebungen fernbleiben. Und schon hat man die Proteste sammt den Unterschriften, soweit dies möglich war, in ein Buch zusammengetragen, das nunmehr im Buchhandel zu haben ist. Noch aber waren die Schenkelproteste nicht verstummt, so traten Proteste gegen den Doctor und Professor der Theologie Hanne in Greifswald an deren Stelle. Hanne hatte als Grundlage für die Verhandlungen des protestantischen Localvereins zu Greifswald „Protestantische Thesen“ aufgestellt und dieselben auch durch den Druck veröffentlicht. Da ertönte denn zunächst in der „Evangelischen Kirchenzeitung“ von Hengstenberg „eine Stimme aus Pommern“, die über jene Thesen richtete. Dann aber kamen Proteste, so z. B. von den lutherischen Pastoralconferenzen in Kammin und Kieckow, in denen die vermeintlichen Irrlehren Hanne's namhaft gemacht werden, und die, wenigstens was die beiden genannten Conferenzen anlangt, mit der lutherischen Erklärung des zweiten Artikels schließen: Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott u. s. w. Doch das war noch nicht das Schlimmste. Auf der am 4. October zu Körlin stattgehabten Kreissynode wurde einstimmig eine Eingabe an das königliche Consistorium beschlossen, in welcher nicht allein, wie in den obigen Kundgebungen, behauptet wurde, daß Hanne die „Lehre von der heiligen Dreieinigkeit, von der gottmenschlichen Natur unsers hochgelobten Heilandes Jesu Christi, von der Erbsünde, vom Teufel, von den Wundern“ u. s. w. leugne, sondern auch zu amtlichem Einschreiten veranlaßt wurde. Wollte man damals in Baden Schenkel zunächst nur aus seiner Stellung als Seminardirector verdrängt wissen, so war man in Pommern kühner. Die Petenten gehen das Consistorium an, es wolle amtlich einschreiten wider einen Mann, der als Geistlicher der Pommerschen Kirche auf ihre Bekenntnisse verpflichtet ist, aber sie mit Füßen tritt, und wolle beim k. Staatsministerium befürworten', daß derselbe Mann, Dr. Hanne, von den Lehrstühlen der Universitäten ausgeschlossen werde, von denen aus er die Jugend durch seine Irrlehren nur vergiften könne. Das Consistorium scheint aber doch nicht in der Lage gewesen zu sein, den Petenten zu willfahren. Es ist nichts von Bedeutung darauf erfolgt. — Etwas dem Aehnliches hat sich auch in der Schweiz zugetragen, indem erst 78 Züricher Geistliche, dann 80 Geistliche des Cantons Bern gegen die vermeintlich widerchristliche Predigtweise des Pfarrers Vögelin zu Uster im Canton Zürich Protest eingelegt haben. Aber auch hierauf ist nichts von Bedeutung geschehen.

Geh. Kirchenrath Dr. Richard Rothe.

Beachtenswerth ist daneben unstreitig der Umstand — auf den auch Rothe in seiner Weise auf dem Protestantentage aufmerksam gemacht hatte —, daß man Kirchliches und Politisches gar sehr durcheinander mengt, insbesondere kirch-

lich Freisinnige politisch verdächtigte. So hat z. B. Oberkirchenrath Kliefoth in der von ihm mitherausgegebenen „Theologischen Zeitschrift" gegen „zwei politische Theologen" seinen Bann geschleudert. Diese beiden Theologen sind: Schenkel in Heidelberg und v. Hoffmann in Erlangen. — Aber es geschieht dieses Vermengen des Kirchlichen und Politischen auch noch in anderer Weise und zwar so, daß die nichtliberalen Theologen nur das conservativ reactionäre Element für christlich halten. Es trat dies am auffälligsten in Berlin zu Tage. In einer Pastoralconferenz war zur Sprache gekommen, daß es an der Zeit wäre, vor dem Könige ein Zeugniß abzulegen „wider das unchristliche Treiben" im Hause der Abgeordneten gegen die Obrigkeit von Gottes Gnaden. Nachdem man sich vergewissert hatte, daß der König die bereits aufgesetzte und unterschriebene Adresse annehmen werde, wurde sie ihm von zwei Geistlichen überreicht. Die Adresse selbst aber enthält der Hauptsache nach nur schwere Klagen gegen das Abgeordnetenhaus, sieht in demselben nichts weniger als einen Factor der Gesetzgebung, sondern beschuldigt dasselbe vielmehr eines Uebertretens des vierten Gebotes, sofern dieses nach der Luther'schen Erklärung den Gehorsam gegen die Obrigkeit enthält. Nicht mit Unrecht wurde es von entgegengesetzter Seite als der Versuch der Orthodoxie dargestellt, durch das Gewand des geistlichen Amtes die reactionäre Politik zu unterstützen. — An dieser Stelle gedenken wir auch in Ehren zweier Theologen, die im Jahre 1865 dem Leben entrissen wurden. Karl Ullmann, früher Universitätslehrer, später Mitglied der höchsten geistlichen Behörde in Baden, starb am 12. Januar 1865 in Karlsruhe. Lange Zeit hat er die „Theologischen Studien und Kritiken" mit seinem Freund Umbreit herausgegeben und mehrere werthvolle wissenschaftliche Werke erscheinen lassen. Sein Stil war so geglättet, daß er dadurch seinen Schriften einen größern Leserkreis ermöglichte, und seine Polemik so maßvoll, daß Strauß in seinen Streitschriften, die er in Veranlassung seines frühern Lebens Jesu schrieb, die Erwiderung auf Ullmann's Einwürfe in der Form eines persönlichen Sendschreibens abfaßte.

Der andere Verstorbene, dessen wir hier ehrenvoll gedenken, ist: Christian Wilhelm Niedner, früher Professor in Leipzig, der am 13. August in Berlin starb. Er gehörte zu den geistvollen, aber dabei etwas dunkeln und schwerfälligen Naturen, war bei seiner tiefen Gelehrsamkeit äußerst anspruchslos und im Umgange von einfachster Liebenswürdigkeit. Nichts lag ihm ferner als Habsucht, und so las er, wenigstens früher in Leipzig, nicht allein mehrstündige Collegien, wie über Dogmengeschichte und Geschichte der Philosophie, gratis, sondern gab auch noch den Studenten ein gedrucktes Compendium dazu, ebenfalls gratis, freilich ohne Titel und Register — weil er dazu kein Geld habe. Die Redaction der Zeitschrift für historische Theologie hat er lange Jahre gehabt; möchte sie in Niedner's Geiste fortgeführt werden.

Die einzelnen Länder anlangend haben wir nur noch Weniges zu bemerken.

In Preußen fand, wie schon aus Obigem ersichtlich ist, das liberale Element an dem stabilen einen erbitterten Feind. Die Verhandlungen in dem pommerschen Städtchen Bahn, woselbst die dort rechtsgültig eingeführte Union hart bedroht ist, konnten noch nicht zu einem gedeihlichen Abschlusse kommen, da die Gemeinde auf ihrem Rechte bestand und die Versetzung ihres ersten Geistlichen verlangte, die kirchliche Behörde dagegen, weit entfernt selbst nachzugeben, die Gemeinde zur Nachgiebigkeit drängen wollte. — Auch mag hier noch erwähnt werden, daß ein Landpfarrer aus der Nähe von Bielefeld eine Petition an das Cultusministerium zur Unterzeichnung versandte, in welcher dasselbe gebeten ward, an die Universität Halle einen Exegeten des Alten Testaments, welcher dasselbe als Offenbarung Gottes behandele, neben den jetzt dort lesenden Professoren, zu berufen. Daß die Petition von dem von Halle weit entfernten Ravensbergschen ausgeht, wird dadurch motivirt, daß der Zug der Theologiestudirenden aus Westfalen jetzt und muthmaßlich auch in nächster Zeit nach Halle gehe.

Aus Hannover beklagte man sich über immer noch fortdauernde Katechismuswirren. Zwar ist der neue Katechismus durch königliche Verordnung längst zurückgezogen. Er darf da nicht gebraucht werden, wo sich die Gemeindeglieder dagegen erklären. Nichtsdestoweniger haben sich mehrere Geistliche und Lehrer bemüht, ihn beizubehalten. Ebenso war hinsichtlich des Exorcismus bei der Taufe eine königliche Verordnung erschienen, durch die beiden Theilen, den Geistlichen, die den Exorcismus nicht missen wollten, und den Gemeindegliedern, die von ihm nichts wissen wollten, genug gethan werden sollte. Doch hat es nicht an Geistlichen gefehlt, die sich damit nicht zufrieden stellten, und einem Pastor im Osnabrückschen ist sogar von Seiten des Cultusministeriums eine „Ausnahmestellung" zuerkannt. — Außerdem klagt man über Bevorzugung der Katholiken vor den Protestanten. Es wurde z. B. die Thatsache festgestellt, daß die lutherische Kirche in Norderney während der Badezeit den Katholiken zu täglicher Benutzung geöffnet sei, während sie den Protestanten blos Sonntags geöffnet wurde, in den Wochentagen dagegen verschlossen blieb. — An die Stelle des mildgesinnten Cultusministers trat gegen Ende des Jahres Herr von Hodenberg, der sich, früherhin wenigstens, dem liberalen Elemente wenig günstig gezeigt hatte. — Wir übergehen die mehr oder minder lethargischen Zustände anderer Länder — klagt man doch selbst aus Gotha, daß Erfrischung noththue —; wir übergehen auch die Kämpfe, die innerhalb der protestantischen Kirche in Frankreich entbrannt sind, um so mehr als wir uns zur Annahme einer baldigen Klärung der dortigen Verhältnisse berechtigt glauben, und wenden uns nur noch zu einem Ländchen, das allen andern voraus ist, zu Baden. Hier hat bekanntlich seit längerer Zeit das liberale Element eine Freistätte gefunden. Die Protestationen zeigten sich je länger je mehr machtlos. Dr. Schenkel, auf den es zunächst abgesehen war, blieb nach wie vor Seminardirector und schrieb als Schutzschrift: „Die protestantische Freiheit in ihrem gegenwärtigen Kampfe mit der Reaction", ein Buch, das wol etwas breit und in manchen Punkten, wie z. B. hinsichtlich des Wunderbegriffs, etwas sehr dunkel abgefaßt ist, jedenfalls aber die Sache protestantischer Freiheit warm und beredt vertritt. Es wurden Versammlungen gehalten, Vereine (Local-Protestantenvereine und ein wissenschaftlicher Verein von Geistlichen) gestiftet, Vorträge gehalten u. dgl. m. Doch während dies Alles im besten Zuge war, sollte von der Gegenpartei ein Hauptschlag ausgeführt werden. Da dieser indessen der Hauptsache nach von der ultramontanen katholischen Partei ausging, während von Seiten der Protestanten immerhin nur eine sehr kleine Schaar secundirte, so besprechen wir dies weiter

unten, gehen aber jetzt schon zu unserm zweiten Theile über und betrachten

## 2. Die katholische Kirche.

Das bedeutsamste Ereigniß in der katholischen Kirche im Jahre 1864 war die Encyclica des Papstes nebst dem beigefügten Syllabus. Ueber Beides ist im vorigen Jahrgang zur Genüge geredet. Wir fügen hier nur hinzu, daß die Veröffentlichung dieser Actenstücke zum Theil ganz, d. h. in den einzelnen Diöcesen, unterblieben ist, zum Theil, wo es dennoch geschah, auf Widerstand stieß. Die spanische Regierung insonderheit hat geglaubt, die Erlaubniß zur Veröffentlichung entschuldigen zu müssen, und zwar mit der Preßfreiheit. Und gerade die Preßfreiheit gehört unter die achtzig Irrthümer, die im Syllabus verworfen werden! Besonders hatten die französischen Bischöfe ihrer Regierung gegenüber einen schweren Stand. Es zeigte sich fast überall, daß die moderne Cultur bereits zu weit fortgeschritten war, als daß man etwas Derartiges hätte in Umlauf oder gar in Wirksamkeit setzen können.

Inzwischen hat uns das Jahr 1865 ein neues päpstliches Actenstück gebracht. Es ist dies die Allocution, welche Pius IX. am 25. September in dem geheimen Consistorium gehalten hat; ein Verdammungsurtheil über die Freimaurerei. Diese wird darin bezeichnet als eine „verworfene Gesellschaft von Leuten, die, anfangs in Nacht und Dunkel sich bergend, endlich zum gemeinsamen Untergang der Religion und der menschlichen Gesellschaft zu Tage getreten ist". Nachdem Pius IX. erwähnt hat, daß seine Vorgänger, als sie die „Fallstricke und Trugwerke" jener Gesellschaft entdeckt, mit einem Verdammungsspruche und Androhung von Excommunication für die an der Freimaurerei Theilnehmenden oder auch nur dieselbe Fördernden vorangegangen seien, und nachdem er selbst die Freimaurerei, sowie die Herrscher, die sie nicht unterdrückten, für viele aufrührerische Bewegungen und verheerende Kriege in Europa verantwortlich gemacht hat, erklärt er, zur Vermeidung größern Unheils auf diese Sache zurückkommen zu müssen. Daß die Gesellschaft „gottlos und verbrecherisch" sein müsse, gehe schon daraus hervor, daß sie das Tageslicht scheue, denn „wer Uebles thut, sagt der Apostel, scheut das Licht". Er erklärt weiterhin die Freimaurergesellschaft für eine der Kirche und Gott ebenso feindliche als der Sicherheit der Königreiche gefährliche Gesellschaft und sagt: „Indem wir hier vor Euch die Constitutionen unserer Vorgänger bestätigen, kraft unsers apostolischen Amtes, tadeln und verdammen wir diese Freimaurergesellschaft und die andern Gesellschaften derselben Art, — — und wir wollen, daß die benannten Gesellschaften als von uns geächtet und verworfen zu betrachten sind, unter denselben Strafen, wie diejenigen sind, die unsere Vorgänger bestimmt haben." Schließlich kommen Ermahnungen an die katholischen Freimaurer, aus dem Bunde auszutreten, und an die Nicht-Freimaurer, sich der geächteten Gesellschaft nicht anzuschließen, nebst den sonst üblichen Schlußformeln. — Ueberraschend könnte man es finden, daß dieser päpstlichen Allocution gegenüber nicht entschiedenere Proteste, als geschehen, zu Tage gekommen sind, wenigstens, daß man auf die Proteste nicht allzu großes Gewicht gelegt hat. Ueberraschend könnte man es ebenso finden, daß von Seiten fürstlicher Häupter, deren zur Zeit mehrere dem Freimaurerbunde angehören, keine Verwahrungen eingelaufen sind. Es läßt sich dies nur durch die Annahme erklären, daß man das Wort des Kirchenfürsten für machtlos hält. Was bedarf es denn einer Erwiderung!

Ueberhaupt hat wol wieder einmal die Machtentfaltung des Katholicismus ihren Höhepunkt überschritten. Fast aus allen Ländern liegen Anzeichen davon vor; — und insonderheit haben die bischöflichen Worte in Deutschland von ihrer Bedeutung, die ihnen noch vor wenigen Jahren zukam, erstaunlich eingebüßt.

Dies mochte man auf der ultramontanen Seite ahnen. Daher vereinigte man sich zunächst in Baden, um mit einem kühnen Feldzuge verlorenes Terrain wiederzuerobern und zu dem wiedereroberten neues zu gewinnen. Und hier knüpfe ich an das oben Angedeutete wieder an. Die römische Kirche fand sich infolge des neuen Schulgesetzes in Baden veranlaßt, durch Proteste, Predigten und Adressen gegen dasselbe aufzutreten und besonders durch Massenversammlungen, wandernde Casinos genannt, dagegen zu agitiren. Ohne uns hier über Inhalt des Schulgesetzes, sowie überhaupt über die die Schule im engern Sinne betreffende Seite auszusprechen, betrachten wir diesen Gegenstand blos vom kirchlichen Standpunkte aus. Es war also, wie schon gesagt, nicht etwa eine Richtung in der Pädagogik, sondern die römische Kirche, die gegen das Schulgesetz auftrat. Man glaubte nun von dieser Seite aus das gewünschte Ziel, Zurücknahme der freisinnigen Institution und Sieg des Ultramontanismus, zu erreichen, wenn man in der ersten Stadt Badens, Mannheim, einen glänzenden Sieg erfechte. Bereits hatte man in Durlach unter Theilnahme von 1500 Menschen ungestört getagt; ebenso in Freiburg, wo man den liberalen Katholiken, die Opposition versucht hatten, die Thür der St.-Martinskirche gezeigt hatte. In Mannheim hoffte man um so mehr zu reussiren, da es bekannt war, daß ein Theil der dortigen Liberalen eine Communalschule forderte, mit dem Schulgesetze nicht recht harmonirte und sich deshalb bei den Wahlen in den Ortsschulrath nicht betheiligt hatte. Man schrieb also einen Casinotag aus, der am 23. Februar in Mannheim zusammentreten sollte. Doch kaum war diese Absicht bekannt, da traten in Mannheim zwei Parteien auf, die gleiche Ziele verfolgten. Zuerst Katholiken. Diese beschlossen an der beabsichtigten Versammlung Mann für Mann theilzunehmen und in derselben ihre gegentheiligen Ansichten entschieden zur Geltung zu bringen. Zugleich erließen die angesehensten Katholiken eine Aufforderung an ihre Mitbürger, „der Entrüstung Ausdruck zu geben, daß eine Schaar von Verführern und Verführten sich als die katholische Kirche des Landes aufwirft und im Namen des katholischen Volks ein verfassungsmäßiges Gesetz umstürzen will". Ja, sie sprachen in dieser Aufforderung das für die Stellung eines Katholiken zu seinem geistlichen Oberhaupte sehr bedeutsame Wort aus: „Es gilt mit einem Worte, uns öffentlich loszusagen von der Partei der Encyclica und zu bezeugen, daß die Katholiken der wandernden Casinos nicht die katholische Kirche des Landes bilden." — Die andere Partei, wir können sie die Partei der staatsbürgerlichen Bewohner nennen, hielt am 22. Februar eine Volksversammlung ab, die von etwa 3000 Männern besucht war. Hier las Pfarrer Schellenberg eine von ihm verfaßte Adresse an den Großherzog vor, die eine geharnischte Erklärung über das Priestertreiben enthielt und entschieden den Zweck der Agitation

hervorhob, der darauf gerichtet sei, den Großherzog zu veranlassen, ein verfassungsmäßiges Gesetz aus eigener Machtvollkommenheit aufzuheben, also einen Verfassungsbruch zu begehen. Gegen den Schluß hin heißt es: „Wenn noch ein Zweifel hätte bestehen können, ob es geboten sei, die Leitung der Volksschule den Händen der Kirche zu entnehmen, so hätte er, nach innern Gründen betrachtet, da verschwinden müssen, als das Oberhaupt der römischen Kirche in seinem bekannten Rundschreiben vor den Ohren der erstaunten Welt Grundsätze entwickelte, welche, den finstersten Zeiten des Mittelalters entsprossen, wie mit dem ganzen Geiste unserer Bildung und Weltanschauung, so mit sämmtlichen Grundsätzen unsers gegenwärtigen Staatslebens in unversöhnlichem Widerspruch stehen. Eine Kirche, welche Alles, was dem gegenwärtigen Geschlecht theuer und werth ist, als fluchwürdig verdammt, hat auch den leisesten Anspruch auf Leitung der Volkserziehung verloren." — Mit Begeisterung wurde die Adresse angenommen. — Die katholischen Geistlichen von Mannheim hatten, in richtiger Würdigung der Sachlage, bereits die Leitung der Casinoversammlung abgesagt; von der Stadtdirection war die Abhaltung der Versammlung in einer der Kirchen auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung verboten; Besitzer größerer Locale hatten dieselben zu dem fraglichen Zwecke verweigert; eine Anzeige von der am Donnerstag abzuhaltenden Versammlung war bis Mittwoch Abend bei der Stadtdirection nicht eingereicht, und nach dem Vereinsgesetz darf keine Versammlung stattfinden, die nicht 24 Stunden zuvor bei der Behörde angezeigt ist. Doch da traf Mittwoch Abend von Freiburg die Weisung ein, die Versammlung doch abzuhalten, und die katholischen Pfarrämter der Stadt reichten sofort bei der Staatsbehörde die Erklärung ein, sie würden die Versammlung abhalten, da die Kirche, seit 1860 frei, nicht unter dem Staate stehe, die betreffenden Gesetze also nicht anwendbar wären. Der Donnerstag rückte heran. Große Menschenmassen kamen in die Stadt, etwa 900 Bauern mit 40 Pfarrern darunter. Man wollte in die Kirchen; aber der Eintritt wurde von den Behörden nicht gestattet. Man erklärte, man wolle darin blos „beten". Aber die Behörde ließ sich durch diese List nicht täuschen. Da rief eine Stimme: „Auf nach Ludwigshafen!" Rasch folgten die Casinisten. Junge Kapläne und fanatisirte Bauern, wüthend daß sie weichen mußten, fingen an die Massen zu reizen und zu verhöhnen und bekamen dafür tüchtige Schläge. In Ludwigshafen angekommen, wurde ihnen die Abhaltung der Versammlung ebenfalls verboten. Und nun suchten die Casinisten wieder nach Hause zu kommen so gut es eben anging, zum Theil auf Fußwegen. So war der Hauptangriff der Ultramontanen glänzend zurückgeschlagen, — der Volksgeist hatte sich befreit.

Haben wir es eben als einfache Thatsache registrirt, daß unter den Katholiken selbst eine Spaltung hervorgetreten sei und zwar in der Weise, daß die eine Partei, die Gegner der Casinisten, mit den Protestanten gleiche Zwecke verfolgte, so dürfen wir schließlich nicht unterlassen, auch auf die Kehrseite aufmerksam zu machen. Es hat nämlich auch nicht an Protestanten gefehlt, die mit der Casinopartei stimmten. So ist es jedenfalls ein nicht zu unterschätzendes Zeichen der Zeit, wenn, wie die öffentlichen Blätter berichteten, auf dem Casino zu Achern ein protestantischer Geistlicher erschien, der ein Hoch auf die Redner der Versammlung ausbrachte und ihr den Dank der 119 Geistlichen, welche gegen Schenkel's „Charakterbild Jesu" und weiterhin gegen dessen Stellung als Seminardirector protestirt hatten, darbrachte. Wagten Andere nicht, so kühn herauszutreten, so ließ sich doch aus der Darstellung, wie sie über die Casinovorfälle in Mannheim berichteten, zur Genüge abnehmen, daß sie sich mit der Casinopartei in Wahlverwandtschaft fühlten. So berichtet z. B. Dr. Münkel im Königreich Hannover in seinem neuen Zeitblatte so: „Das Casino wurde am 23. Februar mit Heulen und Schimpfen empfangen, mit Steinwürfen und Schlägen, selbst mit Fußtritten und Messerstichen verfolgt, sodaß es sich nach dem nahen Ludwigshafen auf bayerisches Gebiet retten mußte und auch hier seines Lebens nicht sicher war. Es war eine förmliche Revolution, dem vergnügt der vornehme Pöbel, Herren und Damen, zuschauten und bei dem die Polizei ihr Möglichstes that, bis das Volk ausgetobt hatte" u. s. w.

Hiernach ist es gewiß nicht ohne Grund, wenn wir gleich anfangs der Meinung waren, es gewinne den Anschein, als sollten die Parteien sich anders gruppiren. Ultramontane Katholiken und katholisirende Protestanten einerseits, liberale Katholiken und liberale Protestanten andererseits!

## Schulkalender.

Der zurückgelegte Zeitabschnitt des Schulwesens, über welchen wir zu berichten haben, war reich gesegnet mit neuen, heilsamen Einrichtungen und Veranstaltungen, zeigte aber auch Gährungen und Kämpfe genug; namentlich strebte die Schule nach Selbständigkeit und nach einer bessern materiellen Lage ihrer Lehrer. Nur an einigen Orten erreichte sie beide Ziele; im Ganzen blieb sie noch fern davon. Aber zwei Pläne des Schulwesens, nämlich die Lebenskräftigkeit der verschiedenen Anstalten zu fördern und religiöse Toleranz zu üben, sind in erfreulicher Weise in vielen Ländern gefördert worden. Doch gehen wir sogleich ins Einzelne über. Das Feld der Universitäten bot manche interessante Erscheinung. Die Katholiken mühten sich um die Gründung neuer Universitäten. Das zu Freiburg in Baden bestehende Comité zur Gründung einer katholischen Hochschule in Deutschland, welche auf dem Grunde des katholischen Glaubens ruhe, erließ einen erneuerten Aufruf zur Förderung des Unternehmens. Auch in Wien forderte ein Verein adeliger Damen zur Gründung einer katholischen Universität auf. Die bestehenden Hochschulen erfuhren mancherlei innere und äußere Veränderungen. In Sachsen beschloß das Ministerium, Lehrern, welche in dem Seminarexamen die Censur vorzüglich oder gut mit Auszeichnung bekommen haben und sich weiter wissenschaftlich ausbilden wollen, die Pforten der Universität ohne abgelegte Maturitätsprüfung aufzuschließen, wobei aber vorausgesetzt wurde, daß diese Studirenden der Schule treu bleiben. In Heidelberg trat eine aus Professoren bestehende Commission zusammen, um über die Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit, sowie der Verordnungen über Collegienzwang ein Gutachten abzugeben; auch bei andern Universitäten wurden Stimmen gegen das akademische Gerichtswesen laut. Der Lehrstoff der Universitäten wurde nach Bedürfnissen der Zeit erweitert. In Bayern wurden Lehrstühle für Gesundheitsvorträge errichtet und dieses Fach unter die Gegenstände der Facultätsprüfungen aufgenommen. Mit der Univer-

sität Löwen wurden drei Specialschulen für Bergbauwesen und Industrie in Verbindung gebracht. Die Heidelberger Hochschule bekam eine fünfte Facultät, welcher alle staatswissenschaftlichen und cameralistischen Fächer im engern Sinne zugewiesen werden. Auch Forstwissenschaft, Landwirthschaftslehre, Gewerbekunde sollen in den Bereich dieser Facultät gezogen werden. In Rom wurde ein Lehrstuhl für Sanskrit errichtet, welcher dem Jesuiten-Professor Johann Bollig übertragen worden ist. Mit Reformen überhaupt beschäftigte man sich viel. So setzten die Professoren-Collegien der drei weltlichen Facultäten der Wiener Hochschule ein Comite für Reorganisation der Universität zusammen. Leider besteht dort die Nichtzulassung protestantischer Professoren zu akademischen Würden noch immer, während in Graz zum ersten Mal ein Protestant, Dr. Oskar Schmidt (Professor der Zoologie) als Rector magnificus gewählt wurde. Der italienische Unterrichtsminister Natoli empfahl dem Unterrichtsrath folgende Reformen des Universitätswesens: Trennung des wissenschaftlichen Unterrichts vom technischen — Ausdehnung der Mittel und der Geldhülfe für wissenschaftliche Forschungen — Errichtung guter vorbereitender Schulen — Lehrfreiheit der Professoren. Die Universität in London errichtete einen neuen akademischen Grad, den Doctor literaturae. Der Besuch der Hochschulen war im Ganzen erfreulich. An der Leipziger Universität wurden für das Sommerhalbjahr 1865 253 Studirende (122 Inländer, 131 Ausländer) eingeschrieben; an der Universität in Basel waren 180 Studenten, eine Zahl wie sie seit 20 Jahren nicht dagewesen war; die neugegründete Hochschule zu Odessa hatte beim Beginn der Vorlesungen 148 Zuhörer; auch die 19 Universitäten Italiens (mit 714 Professoren und 357 Docenten) fanden ihre Theilnahme; am schwächsten war Urbino besucht, wo 8 Studenten bei 7 Professoren und 8 Privatdocenten zuhörten. — Unter den Studirenden selbst fehlte zwar im Ganzen das wissenschaftliche Leben nicht, aber auch ein abenteuerlicher (das Duell wurde trotz der versuchten Abschaffung noch hier und da ausgeführt) und revoltirender Geist machte sich da und dort bemerkbar. So beschlossen die Burschenschaften und Verbindungen in Wien, sich von jeder Betheiligung am Jubelfeste (Feier des 500jährigen Bestehens) im August fern zu halten, weil ihnen der Commers untersagt wurde. Dieses Fest hatte überhaupt mit vielen Hindernissen zu kämpfen, und obgleich Vertreter von vielen deutschen Universitäten anwesend waren und sich in begeisterten Worten ergingen, blieb doch die Feststimmung eine gedrückte, zumal da auch ein politischer Unstern über derselben schwebte. In Padua verführten die Studenten nach der wegen Hochverrath erfolgten Verurtheilung ihrer Commilitonen Mugna und Ghistenzoni so argen Tumult, daß viele verhaftet und 30 von der Universität weggewiesen wurden. Bei erneuerten Störungen sollten die Vorlesungen geschlossen werden. Auch in Neapel führten die Studenten ein Aufsehen erregendes Schauspiel aus; sie brannten vor dem aufgestellten Standbilde Giordano Bruno's, im Vorhofe der Universität, einen Scheiterhaufen an, und warfen die Encyclica und den Syllabus hinein. Auf dem Lütticher Studentencongreß waren extravagante Reden gehalten worden, und die betheiligten französischen Studenten erhielten ernste Verweise. In Madrid entstanden am 10. April 1865 wegen Ersetzung des freisinnigen Rectors Montelvan durch den reactionären Marquis v. Zafra so heftige Unruhen, daß das Militär einschreiten mußte. Diesen unerquicklichen Dingen gegenüber ist aber auch manches Erfreuliche zu berichten. So erhielt die philosophische Facultät der Universität zu Breslau von dem verstorbenen Generalconsul Neigebaur ein Kapital von 2000 Thalern zu Preisen für Arbeiten über das Thema: Welches ist der dermalige Einfluß der Wissenschaft auf das öffentliche Leben in Deutschland, und welche Fortschritte oder Rückschritte sind seit der Gasteiner Convention bemerkbar geworden? In Frankreich wurden die polnischen Studenten von den Einschreibegebühren und den Studiengeldern befreit, auch veranstaltete man Sammlungen für sie. Versetzungen an den Universitäten fanden öfters statt; unter anderm siedelte Professor Fricke von Kiel nach Leipzig über, Professor Ludwig von Wien nach Leipzig, Docent Dr. Hering von Leipzig nach Wien.

Doch überschauen wir nun das Gebiet der Gymnasien, Realschulen und höhern Schulanstalten überhaupt. Neu gegründet wurde in Berlin ein städtisches Gymnasium, mit der Benennung Sophien-Gymnasium; die Gründung eines katholischen Gymnasiums verweigerte der dortige Magistrat, weil nur 82 katholische Gymnasiasten sich vorfanden. Preußen hat übrigens 153 Gymnasien und 26 Progymnasien. In Italien wurden die geschlossenen Seminarien kraft eines königlichen Erlasses in weltliche Gymnasien umgewandelt, und in Moskau wurde aus der Schule der lutherischen Petri-Paulsgemeinde ein neues classisches Gymnasium geschaffen. Auch wurden zwei neue Gymnasien für Mädchen, das eine in Minsk für 80, das andere in Mohilew für 120 Schülerinnen, beschlossen. Der Kaiser bewilligte Unterstützung dazu. Auch für die Gebäude der Gymnasien wurde gesorgt; es wurden theils die alten nach zeitgemäßen Forderungen verbessert, theils neue gebaut. In Dresden wurde das neue Kreuzschulgebäude mit viel Feierlichkeit und Theilnahme der alten Schüler, sowie der Stadt und der Regierungsbehörde eingeweiht und erhielt dabei 15,000 Gulden zu Stipendien für talentvolle Schüler ohne Unterschied des Glaubens; in Königsberg erhielt am 12. October 1865 das neuerbaute prächtige Schulgebäude für das Kneiphöfische Gymnasium die Weihe, und auch in Strasburg fand eine Festfeier zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes statt, bei welcher übrigens 1500 Francs zu Freistellen im Internat gezeichnet wurden. Unter den übrigen Schenkungen an Gymnasien sei noch die des Vicepräsidenten des englischen Handelsamts, Mr. Wilh. Heinr. Göschen, erwähnt, welcher der Fürstenschule zu Meißen 15,000 Thaler zu einer Stipendienstiftung vermacht hat. Was nun die Wirksamkeit der Gymnasien betrifft, so war die verflossene Zeit reich an Reformbestrebungen. So tauchte unter anderm der Streit über die Grenzen der classischen Sprachstudien wieder auf; theils hielt man fest an den Forderungen der alten Gymnasien, theils strebte man eine Verminderung des Latein und Griechisch an, zu Gunsten der neuern Sprachen und der Realien (das Gesammtgymnasium in Leipzig nahm die italienische Sprache in den Lehrplan auf; der Director desselben, Dr. Zille, gab ein Programm in englischer, französischer und italienischer Sprache heraus); namentlich sprach man lebhaft für die Erweiterung und Förderung des mathematischen Unterrichts durch eine höhere Stundenzahl, gute Lehrbücher und größern Ernst in der Betreibung desselben; auch hinsichtlich der Erasmus'schen und Reuchlin'schen Aussprache tauchten alte Zweifel auf; in Frankreich erklärte sich die Akademie

für die Reuchlin'sche Aussprache. Wie rüstig sonst auf dem Felde der Gymnasialwissenschaften gearbeitet wurde, zeigen die Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, welche treffliche Aufsätze über: Dante's classische Studien und Brunetto Latini — Strategen und Schulmeister — Disticha pädagogica — deutsche Classiker des Mittelalters und über andere Gegenstände gelehrter Forschung brachten. Auch das Vereinswesen wurde gepflegt. In Düsseldorf fand am 18. April 1865 die Versammlung von Lehrern höherer Schulen der Rheinprovinz statt, welche von 67 Lehrern besucht war und über folgende Themen debattirte: Häusliche Arbeiten der Schüler — Strafarbeiten — Privatstudien. Vom 27.—30. September wurde die 24. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Heidelberg abgehalten, wozu sich 476 Lehrer eingefunden hatten, und zwar aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Ausländer waren anwesend aus Frankreich, Belgien, Holland, Großbritannien, Italien, Rußland, Griechenland, Orient, Nordamerika. Nachdem Professor Köchly als Präsident die Versammlung bewillkommnet und eine Uebersicht über die besonders charakteristischen Erscheinungen aus der Geschichte der Heidelberger Humanisten gegeben hatte, fanden noch mehrere Begrüßungen von Seiten der Stadt und der Universität statt. Vorträge wurden sodann gehalten über: Wodurch begründete Theokrit seinen Ruhm als bukolischer Dichter? (Prof. Fritzsche aus Leipzig), der Morgenländer in Europa (Prof. Fleischer aus Leipzig), die Toga der Römer und die Palla der Römerinnen (Prof. v. d. Launitz), das forum romanum (Hofrath Urlichs aus Würzburg), Johannes Sturm (Prof. Eckstein aus Leipzig). Der Nachmittag des 27. September versammelte die Mitglieder zur Besichtigung von Darstellungen aus dem antiken Kriegswesen im Marstallhofe. Das am Abend veranstaltete Festmahl war von 500 Personen besucht.

Wir betreten nun den Kreis der Seminarien, Realschulen und höhern Bürgerschulen. Zu den bestehenden Seminarien (Preußen zählt deren 60, worunter 48 Staatsseminare, 7 Seminare für Lehrerinnen, 3 Privatseminare und 1 jüdisches Seminar sind; Oesterreich 18, Bayern 10, Sachsen 12, Hannover 11) kamen neue hinzu. In Bamberg wurde ein vom Erzbischof gegründetes Knabenseminar zur Heranbildung von Priestern eröffnet; in Warschau wurde mit der deutschen Hauptschule, welche eine höhere Knaben- und Mädchenschule umfaßt, ein evangelisches Schullehrerseminar verbunden, welches am 29. April 1866 eingeweiht wurde und neben der deutschen die lateinische, griechische, russische, polnische und französische Sprache, sowie Physik, Chemie und Mathematik lehrt; zu Bad Ems gründete der Bezirks-Rabbiner Dr. Hochstetter ein Privatseminar für israelitische Lehrer; in der alten Benedictiner-Abtei zu Cluny wurde ein Seminar für Realschullehrer errichtet; ebenso bekam das Städtchen Molodeczno das erste litthauische, für 60 Zöglinge eingerichtete Seminar; in Wien arbeitete man lebhaft an der Herstellung eines Pädagogiums, welches für solche Eleven bestimmt werden soll, die bereits ein Präparandum absolvirt haben und sich weiter fortbilden wollen; in Leipzig entstand an der Universität neben dem Seminar des Prof. Ziller noch ein öffentliches Seminar für Studirende, die sich dem Schulfach widmen wollen. Prof. Eckstein und Prof. Masius stehen demselben vor. Dr. Albert Wittstock forderte den Nationalverein auf, eine allgemeine deutsche Lehrerbildungsanstalt (National-Lehrerseminar) zu errichten, welche tüchtige deutsche Lehrer aller Fächer bilden, dem herrschenden Lehrermangel abhelfen und den Weg zur deutschen Nationalschule bahnen solle. Dagegen ging das nach Stiehl'schen Regulativen gegründete Lehrerseminar zu Bibra wegen Mangel an Zöglingen wieder ein, und im Neapolitanischen wurde vom Minister Natoli die Sperrung aller Seminare angeordnet, weil sämmtliche Rectoren sich weigerten, sich der gesetzlich eingeführten Inspection durch Staatsbeamte zu unterwerfen. Auch sollten in Italien die Lehrer an Erziehungsanstalten, welche von geistlichen Orden geleitet werden, entweder eine zehnjährige Praxis nachweisen oder sich der Staatsprüfung unterwerfen. Die Hauptreformbestrebungen an diesen Anstalten betrafen hauptsächlich den Lehrstoff und die Lehrzeit. Drang die eine Partei auf bessere Berücksichtigung des Deutschen und seiner Literatur, so wollte die andere namentlich die Realien und überhaupt Dinge getrieben wissen, welche fürs Leben vorbereiten. Im Seminar zu Rudolstadt wurde selbst der Schwimmunterricht in den Unterrichtsplan aufgenommen, und in Galizien brachte man auf dem Landtage den Antrag ein, die Thierarzneikunde als obligatorischen Lehrgegenstand an den Schullehrerpräparandenklassen einzuführen. In Dresden fand auf Anlaß der sächsischen Regierung und unter Theilnahme der Kreisdirectoren und Schulräthe eine Conferenz der Seminardirectoren statt. Die Berathungen führten zu dem Resultate, daß die Seminarzeit auf sechs Jahre erhöht werden solle, und die Unterrichtsfächer: Deutsch (6 St. wöchentlich), Mathematik, Naturwissenschaften mehr Zeit erhalten sollten. Mittelhochdeutsch und Französisch wurde als neu obligatorisch aufgenommen. Selbst in Hessen wurde der Seminarcursus von zwei Jahren auf drei Jahre erweitert. Auch die Juden in Litthauen und Preußen zeigen Schulreformbestrebungen, und in Sitomir und Wilna wurden Schulen zur Ausbildung reformirter Rabbiner gegründet. Hinsichtlich der Stiftungen sei nur bemerkt, daß am Weißenfelser Seminar ein Stipendium zu Gunsten dürftiger Lehrerssöhne unter dem Namen Harnisch-Stiftung vorbereitet wurde.

Die Realschulen erfuhren auch in diesem vergangenen Zeitabschnitte große Theilnahme. In Posen erbaute Stadtrath Gotthilf Berger auf seine Kosten ein neues Realschulgebäude, welches am 17. April 1866 eingeweiht und der Stadt zu dem Zweck geschenkt wurde, daß darin ohne Unterschied der Religion und Nationalität gelehrt würde. In Serbien wurden sechsklassige Realschulen eingeführt, deren unterste Klassen aber mit denen der niedern Gymnasien zusammenfallen. Die Lehrergehalte der Realschullehrer wurden in Chemnitz und Leipzig bedeutend verbessert. Auch in Oesterreich wurde den Realschullehrern niederer Kategorien, deren Jahrgehalt in 600 Fl. bestand, eine jährliche Zulage von 100 Fl. bewilligt. Unter den übrigen höhern Anstalten fanden diejenigen besondere Unterstützung, welche sich auf technische und gewerbliche Bildung beziehen. In Berlin wurde eine neue städtische Gewerbschule unter dem Namen „Luisenstädtische Gewerbschule" errichtet. Der Geh. Commerzienrath Boltze zu Salzmünde hat in dem Dorfe Quillschna eine Arbeiteranstalt gegründet, welche arme, aber körperlich und geistig gesunde Knaben aufnimmt, und zu tüchtigen, zuverlässigen Arbeitern (in Landwirthschaft, Gewerben, Fabriken u. s. w.) ausbildet. In Lyon wird

ebenfalls professioneller Unterricht ertheilt, und zwar im Handelsrechnen, in praktischer Geometrie, elementarer Mechanik, Chemie und Färberei, Gewerbelehre, Physik, Maschinenzeichnen, Buchhaltung, Handelsrecht, Gesundheitskunde. Die Stiftung der Anstalt ging von einer Gesellschaft aus; ähnlicher Unterricht wurde auch in Mühlhausen eingeführt. Der Geist in diesen gewerblichen Bildungsanstalten ist in der Regel ein trefflicher, und Erscheinungen, wie sie in der kunstgewerblichen Schule zu Aix vorkamen (es fand dort eine gewaltsame Auflehnung der Schüler statt und 20 wurden verhaftet), gehören zu den größten Seltenheiten. In Stuttgart war der Besuch der Polytechnischen Schule so zahlreich, daß die neuen Gebäude nicht ausreichen wollten. Auch die internationalen Anstalten wurden begünstigt. In Bruchsal wurde eine neue derartige gegründet, und in London errichtete man ein internationales Collegium, zu dessen Director der Pädagog Dr. Leonhard Schmitz aus Edinburg gewählt wurde. Ja, in London ist sogar eine Actiengesellschaft gebildet worden zur Gründung von internationalen Schulen in England, Frankreich und Deutschland. In Leipzig schritt die Erziehungsschule des Director Barth, welche namentlich Erziehung durch Arbeit, Spiel u. s. w. anstrebt und daher nicht nur einen geräumigen Garten, sondern auch eine Werkstätte hat, in gedeihlicher Weise fort. Die Sonn- und Feiertagsschulen wurden namentlich in Bayern durch königliche Verordnungen gehoben und gefördert, und großes Interesse lenkten auch die Bildungsanstalten für das weibliche Geschlecht auf sich. An verschiedenen Orten gründete man höhere Töchterschulen. In Hannover bewilligten die städtischen Collegien zu dem Bau einer zweifachen höhern Töchterschule 53,000 Thlr. Der Gemeinderath in Brüssel gründete eine Fortbildungsschule für junge Mädchen. In Leipzig wuchs die Lehranstalt für erwachsene Töchter (von Dr. Fiebig gegründet) so an, daß sie 135 Schülerinnen in sechs Klassen zählte. In Augsburg richtete man einen erweiterten Lehrcursus für Mädchen ein, welche sieben Jahre lang die Volksschule besucht haben, und lehrte darin namentlich Buchführung und andere kaufmännische Gegenstände. In München fand die gegründete Handelsschule für Mädchen allgemeine Anerkennung und Theilnahme, und die Schülerinnen wurden als Ladenmädchen und Buchhalterinnen gern placirt. Auch als Lehrerinnen in Kindergärten und Volksschulen fanden weibliche Personen an vielen Orten freundliche Aufnahme. In Leipzig wurde Ostern 1865 zum ersten Mal ein Fräulein als Klassenlehrerin an der Bürgerschule angestellt. Nonnen als Lehrerinnen anzustellen erregte in Celle viel Misvergnügen.

Die eigentlichen Volksschulverhältnisse, welche wir nun überblicken wollen, boten freilich hier und da immer noch ein Bild der Dürftigkeit und des Mangels, zeigten aber auch viele erfreuliche Seiten, und äußere und innere Fortschritte waren unverkennbar. Die Gründung neuer Schulen wurde eifrig betrieben. In Leipzig wirkte man, angeregt vom Lehrer Stötzner, auf die Stiftung einer Schule für schwachsinnige Kinder hin; am 29. October 1865 wurde in Potsdam unter dem Namen „Wilhelmstift" eine Anstalt für blödsinnige Kinder der Provinz Brandenburg eröffnet und eingerichtet. In Seitendorf bei Zittau (einem katholischen Orte in Sachsen) trat ein Vorstand zur Errichtung einer protestantischen Schule zusammen. In vielen deutschen Städten wurden Bürgerschulen errichtet, und auch neue Privatschulen fehlten nicht. In Dresden gründete z. B. Tuiska Hartung eine französische Spielschule. Aber auch das Ausland gründete fleißig Schulen. In Italien wurden viele Klöster geräumt und dann zu Schulzwecken benutzt, wie z. B. in Adina, Falerona und Acquaviva. Neapel hatte im Jahre 1860 etwa 18 Schulen; jetzt sind dort gegen 100 Mädchen- und ebenso viel Knabenschulen. Auch in Piemont wurde der Unterricht gehoben; freilich können dort auch jetzt von 1000 Personen nur erst 300 lesen und schreiben. Rußland setzte seine Reformen rüstig fort. Am 9. Mai 1865 wurde ein Kinderasyl zum Andenken an den Großfürsten Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch eröffnet. In Smyrna wirkte der Pastor Arenfeld für Gründung einer protestantischen Schule; in Mexico sorgte der Kaiser für unentgeltlichen und obligatorischen Elementarunterricht, und im Staate Neu-York wurden 25 Indianerschulen errichtet. Leider haben dort 336,145 Kinder immer noch keinen Unterricht. Ueberhaupt lassen verschiedene Länder hinsichtlich der Zahl ihrer Schulen noch viel zu wünschen übrig. In Dalmatien kommen auf 524 Pfarreien 192 Elementarschulen; noch trüber sieht es in der Bukowina aus, wo von 90,000 schulpflichtigen Kindern 1300 die Schule besuchen, und die Lehrer (sie haben jährlich 100 Fl.) fleißig auf Nebenverdienste mit Schaufel und Dreschflegel ausgehen. Doch war im Ganzen die Theilnahme an der Schule und den Lehrern erfreulich zu nennen. So wurden in Wien für Schulbauten in den nächsten Jahren 5,000,000 Fl. bestimmt; der Bau der neuen protestantischen Schule kostete 316,000 Fl.; in der Oberpfalz erreichten die Schulstiftungskapitale die Höhe von 19,000 Fl. Kaufmann Friedrich in Regensburg schenkte allein 10,000 Fl. Verbesserung der Lehrergehalte, überhaupt Aufmunterung und Ehre für die Lehrer wurde fast überall angestrebt. In Baden wurden 200,000 Fl. zur Aufbesserung der Lehrergehalte bestimmt. In Dresden, in Trier und vielen andern deutschen Städten, aber auch im Auslande stellte man die Lehrer besser. In Iserlohn bekam die Familie eines verstorbenen Lehrers auf zehn Jahre eine Unterstützung von 300 Thlrn. durch Subscription. Der italienische Unterrichtsminister Natoli erließ ein Rundschreiben an die Präfecten, Provinzialschulräthe und Schulinspectoren, worin er dazu aufforderte, Alles anzuwenden, daß die Stellung der Elementarlehrer und Lehrerinnen eine bessere und materiell behaglichere werde. Jährlich sollen zwei der verdientesten und tüchtigsten Lehrer das Kreuz des Mauritius-Ordens erhalten; daneben sollen in jeder Provinz zwei Prämien zu je 100 Fr. an gering besoldete oder verdiente Lehrer vertheilt werden. Das französische Unterrichtsministerium bestimmte in jedem Departement eine goldene Medaille (200 Fr. im Werthe) für die Schullehrer, welche mit öffentlichen Vorträgen zur Belehrung Erwachsener den meisten Erfolg erringen würden. (Die Ergebnisse des Elementarunterrichts sind in Frankreich leider noch sehr gering.) Der König von Preußen genehmigte, daß verdienstvollen Volksschullehrern in Zukunft auch das Ritterkreuz des königlichen Hausordens, sowie der Adler der Ritter dieses Ordens verliehen werden soll, besonders wenn sie sich Verdienste um Religion und Patriotismus erworben haben. Der Gemeinderath in Brüssel vertheilte nach dem Examen an jeden der drei Unterlehrer als Zeichen der Zufriedenheit 50 Fr.; in Köln wurde die Miethsentschädigung der Lehrer, welche zehn Jahre im Amte

sind, von 40 auf 70 Thlr. erhöht, und der Gemeinderath zu Karlsruhe ertheilte jedem Hauptlehrer eine Theuerungszulage von 50 Fl., jedem Unterlehrer eine von 20 Fl. Neben solchen erfreulichen Erscheinungen giebt es aber auch über viele unerfreuliche Dinge zu berichten. So ist z. B. in Preußen noch großer Nothstand unter den Lehrern; in Breslau giebt es Stellen zu 230 Thlrn. Die 50,000 Thlr. jährlich betragenden Stiftungsgelder zu Naumburg, Merseburg und Zeitz wurden beim Aussterben der stiftsberechtigten Adelsfamilien nicht, wie es von König Friedrich Wilhelm III. versprochen war, zu Kirchen- und Schulzwecken verwendet, sondern an militärische Beamte, welche außerdem schon gut besoldet waren, abgegeben. In Mecklenburg wurde auf der Landtagsversammlung ausgesprochen, daß ein Lehrer wenigstens so viel haben müsse, wie ein Tagelöhner, und daß die Handwerker die besten Schullehrer wären. In der Schweiz giebt es Schulstellen mit einem Gehalte von 100 Fl. In Darmstadt wurde den Lehrern auch die Befreiung vom Schulgeld für ihre Kinder entzogen; im Kreis Marienwerder erhielt ein Lehrer bei seinem 50jährigen Jubiläum 10 Thlr. von der Gemeinde (eine hohe und passende Summe für ihn, da er 10 Kinder hatte). In Tilsit suchten mehrere Familien einen Lehrer und versprachen ihm 2 Thlr. für den Monat, nebst freiem Tisch. Im Großherzogthum Meiningen, wo eine Kaserne für 300,000 Fl. gebaut wurde, bekommen Lehrer nach 30 Jahren Dienstzeit 250 Fl. Daher wird auch die Zahl der Seminaristen immer kleiner, und die, welche das Lehrfach wählen, stammen in der Regel aus den untersten Ständen. In der Provinz Ostpreußen waren im September 1865 über 200 Lehrerstellen vacant, und im Regierungsbezirk Köslin mußten 100 Lehrerstellen mit Präparanden besetzt werden, die aber auch an manchen Orten fehlten. Gehen wir nun zu den Reformbestrebungen über, welche die äußere Stellung und Aufsicht des Lehrers und sein Verhältniß zur Gemeinde und zur Kirche betrafen! In Baden wurden die neuen Schuleinrichtungen weiter und weiter ausgebaut. Wenn auch der katholische Vicar Albert Kreutzer zu Schliengen das neue Schulgesetz von der Kanzel herab als Teufelswerk bezeichnete (er wurde dafür zu fünfwöchentlicher Festungsstrafe und Tragung aller Kosten verurtheilt), wenn auch die wandernden Casinos ihr trübes Werk eifrig trieben, wenn sich auch die Petitionen gegen die Schulreform mehrten, wenn auch der Oberschulrathsvorstand Knies, der die Trennung der Schule von der Kirche in der vollkommensten Weise vertrat, nach Heidelberg versetzt wurde (sein Amt verwaltet nun Herr von Seifried), so geht doch das Werk immer vorwärts und die klerikale Partei schadet sich durch ihre Opposition nur selbst. Viele katholische Eltern nehmen aus Misfallen über die Haltung der Hierarchie ihre Kinder aus dem Religionsunterricht der Volksschule heraus. Das ganze Aufsichtswesen für die badischen Volksschulen wurde vollständig neu organisirt. Die örtliche Schulaufsicht wird durch einen Ortsschulrath besorgt, dessen gesetzliche Mitglieder sind: der Geistliche, der Bürgermeister und der Hauptlehrer, zu welchen noch einige Familienväter hinzugewählt werden. Der Ortsgeistliche ist zum Eintritt in den Ortsschulrath berechtigt, aber nicht verpflichtet. Alle protestantischen Geistlichen traten bereits in diesen Ortsschulrath ein. Württemberg schloß sich der Schulreform lebhaft an; die evangelischen Geistlichen erklärten dort selbst, daß sie von der Aufsicht über die Schule zurücktreten wollten. Statt der vorgeschriebenen jährlichen Conferenz der Lehrer wurde eine jährliche Bezirksschulversammlung eingeführt, an welcher nicht nur sämmtliche Lehrer, sondern auch der Dekan, der Amtmann, die Geistlichen, der Bezirksarzt und andere Mitglieder der Schulbehörde theilnahmen. Die Schulcommission in Erlangen beschloß vier Lehrer als berathende Mitglieder zu ihren Sitzungen herbeizuziehen. In Dresden strebte man danach, die geistliche Schulinspection durch Einrichtung eines Schulraths zu beseitigen. Namentlich aber suchte man in Italien den Unterricht der Jugend den geistlichen Händen zu entwinden. Die Strömung der Schulemancipation wurde überhaupt immer allgemeiner, stieß aber auch auf viel Widerspruch. So wurde eine darauf bezügliche Petition in Weimar von der Regierung stark gemisbilligt. Hier und da schüren die Geistlichen selbst durch ihr Betragen die Begeisterung für die Trennung der Schule von der kirchlichen Aufsicht. In der Provinz Sachsen rief ein Kreisschulinspector (Geistlicher) 30 Lehrer zusammen, um ihnen einen Vortrag zu halten über das Thema: „Ob die Engel geschlechtslos, oder welches Geschlechtes sie seien?“ In Württemberg benutzte ein Pfarrer den Lehrer zum Düngerfahren; in Gumbinnen ließ ein Pfarrer eine Liste anfertigen über den Kirchenbesuch der Lehrer; in Wien wurden Tabellen mit vielen Rubriken zum Ausfüllen an die Lehrer vertheilt. Die Rubriken Geschicklichkeit, Fleiß, religiöse Denkungsart, Sitten der Lehrer füllt der geistliche Schulinspector aus. Ueberhaupt lastete hier und da noch ein gewaltiger Druck auf den Lehrern. In Danzig sprach die königliche Regierung den Wunsch und die Erwartung aus, daß die Lehrer ihres Bezirkes sich an der Provinziallehrerversammlung, welche Ende Juli 1865 in Elbing tage, nicht betheiligen möchten. Die Kreisschulinspectoren wurden angehalten, zu erforschen, welche Lehrer, und wie lange sie in der Versammlung gewesen seien. An verschiedenen andern Orten Preußens wurde den Lehrern verboten, freisinnige Zeitungen zu lesen, oder sich irgendwie an freien Bestrebungen zu betheiligen. Selbst die Bärte der Lehrer rührte man hier und da an; aber nichtsdestoweniger faßten die Glieder des Communallehrervereins in Berlin den Beschluß, alle Lehrer der Provinz aufzufordern, fernerhin zur Erhöhung eines würdigen Aussehens sich den Vollbart wachsen zu lassen und das ersparte Barbiergeld der Pestalozzikasse zuzuwenden. Doch betrachten wir lieber jetzt die innern Reformen, welche auf dem Felde der Schule sich zeigten. Vielfach beschäftigte man sich mit dem Religionsunterricht und namentlich mit der Frage, wie sich der Lehrer mit seinen eigenen Anschauungen und Ueberzeugungen dem Dogma gegenüber zu verhalten, und inwieweit er überhaupt den Fortschritten der Zeit auch beim religiösen Unterricht Rechnung zu tragen habe. Eine freie Auffassung, die mit Toleranz gepaart ist, und Verminderung des Memorirstoffes brach sich mehr und mehr Bahn. Nächstdem suchte man den Realien mehr Eingang zu verschaffen. In Leipzig wurde die Chemie in die obersten Klassen der Bürgerschulen eingeführt und ein Fachlehrer dazu angestellt. In Württemberg verordnete ein Consistorialerlaß, daß binnen Jahresfrist für sämmtliche evangelische Volksschulen die Spindler'sche Sammlung von Apparaten zum Unterricht in der Physik auf Rechnung des Schulfonds anzuschaffen sei. Ueberhaupt wurde die

Begrüßung der Lehrer bei der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Leipzig.

Vermehrung oder Verminderung der Lehrgegenstände viel erwogen. Die Stenographie hielt man nicht geeignet zur Einführung; ebenso sprach man sich gegen die vom Lehrer Mauersberger warm bevorwortete Mnemonik aus. In Paris trat ein deutscher Gelehrter, Gustav von Eichthal, mit dem Plane auf, die neugriechische Sprache zur allgemeinen Weltsprache zu erheben, und wollte daher das Neugriechische in den Schulunterricht aufgenommen haben. Preußen führte die Handarbeiten in allen Schulen des platten Landes ein, und zwar müssen die Mädchen vom neunten Jahre an den Arbeitsunterricht unweigerlich besuchen. Auch Hessen suchte den Industrieunterricht (und namentlich auch das Turnen) einzuführen, aber die Gemeinden sträubten sich an vielen Orten hartnäckig dagegen. Der Turnunterricht wurde z. B. in Leipzig auch in den Mädchenschulen angefangen. Die Turnbildungsanstalt zu Dresden, in welcher 1000 Zöglinge Unterricht erhielten, begeisterte namentlich für das Mädchenturnen. Die Gesundheitsfrage bewegte noch immer Lehrer und Schulvorsteher, und Dr. Parow in Berlin strebte eine zeitgemäße Schultischreform an. Auch in Württemberg wurden die Schulbänke besprochen. In Meiningen ordnete die Regierung an, daß alle Schulhäuser Blitzableiter haben sollen, und daß bei schwerem Gewitter die Schule zu schließen sei. Die Ursache dazu war das Einschlagen des Blitzes in das Schulhaus zu Schwarzbach, wobei 40 Kinder betäubt wurden. Unter den übrigen Schulfragen fanden das meiste Interesse: die körperlichen Züchtigungen, das Schulgeld, die Kindersparkassen. Für letztere sprachen sich mehrere Lehrer begeistert in der „Cornelia", Zeitschrift für häusliche Erziehung, aus. Großer Widerspruch erhob sich namentlich gegen Kindertheater, und das Dresdener mußte geschlossen werden. Nur als ein Curiosum ist zu nennen, daß die Lehrer in Vorpommern Unterricht in der Mikroskopie erhielten, um eine Trichinenschau vornehmen zu können. Viel Erfreuliches ist über die zeitgemäßen Werke zu berichten, welche von den Volksschullehrern im Verein mit Schulfreunden gegründet und gefördert wurden. Vor allen Dingen schritten die Pestalozzivereine wacker vorwärts. Der Gothaische Pestalozziverein zählte sämmtliche Volksschullehrer des Landes zu seinen Mitgliedern und erhielt ein Legat vom verstorbenen Lehrer Umbreit in Siebleben, welches in 325 Thalern und dem literarischen Nachlaß des Verstorbenen bestand. Der lüneburgische hatte 230 Mitglieder; der badensche Pestalozziverein zählte 768 Mitglieder (Vermögen 21,000 Fl.); der oldenburger zählte 150 Mitglieder (ist leider noch schwach); der für die preußische Provinz hatte 400 Mitglieder und 2787 Thlr. Vereinsfond; in der Provinz Sachsen bestand der Pestalozziverein aus 64 Zweigvereinen mit 3000 Mitgliedern. Auch der sächsische Pestalozziverein hat sich bedeutend gehoben. Der Verein sächsischer Lehrer zur Unterstützung in Krankheitsfällen hatte 1494 Mitglieder und eine Unterstützungssumme von 1806 Thlrn. Von der sächsischen Grenze kam ein Antrag an die Lehrer, sich nicht nur vor Feuersgefahr, sondern auch vor Diebsfällen durch einen Verein zu sichern. In Niederbayern, in Oberfranken wurden Sterbekassen für Lehrer eingerichtet. Die Adolfstiftung zur Ausbildung nassauischer Lehrerwaisen, deren Generalversammlung am 21. August 1865 zu Diez tagte, und die Ludwig- und Alicenstiftung in Hessen wurden gefördert. Die Lehrer der Landdrostei Lüneburg gründeten eine Lehrerwitwen- und Waisenkasse; der jährliche Beitrag wurde auf 1 Thlr. festgesetzt. Der Fond zum Lehrerwaisenstift für katholische, protestantische und jüdische Lehrer in Bayern erreichte die Höhe von 2298 Fl. In Dillingen (Bayern) gab der Lehrer Weiß ein Kinder-Conversationslexikon heraus, dessen Reinertrag dem Waisenstifte galt. In Breslau schenkte der Fürstbischof der katholischen Lehrer- und Waisenwitwenkasse 5000 Thlr. Die weimarischen Lehrer beschlossen unter dem Namen „Töpferstiftung" ein Stipendium für arme Seminaristen, welche sich im Orgelspiel auszeichnen, und zwar dem Prof. Töpfer in Weimar zu Ehren, zu gründen. Die Pestalozzistiftung zu Pankow bei Berlin eröffnete am 1. Juli eine zweite Stiftung; die Gebäude dazu waren sämmtlich fertig. Alle Pestalozzistiftungen wurden von trefflichem Geiste geleitet, und die Unruhen, welche über das Leipziger Pestalozzistift wegen Mishandlung einiger Kinder ausbrachen, waren vorübergehend. Hinsichtlich des Auslandes erwähnen wir nur, daß in London ein Asyl gegründet wurde für deutsche Gouvernanten, welches unter Protection der Herzogin von Cambridge steht.

Das Leben in den Vereinen war ein sehr reges. In Böhmen wurden im Jahre 1865 in 144 Schuldistricten 244 allgemeine und 99 besondere Lehrerversammlungen, und zwar 86 in deutscher, 157 in böhmischer und 106 in deutscher und böhmischer Sprache gehalten. Die Lehrerversammlung in Göttingen am 18. und 19. April 1865 (ein wahres Lehrerfest) beschäftigte sich mit Vorschlägen zu einem neuen Schulgesetz; die Generalversammlung des Burzenländer evangelischen Volksschullehrervereins tagte am 5. Mai 1865 zu Kronstadt (die Protokolle der Zweigconferenzen wurden vorgetragen, aus welchen man sah, daß die Lehrer auch öfters Probelectionen gehalten hatten); der Provinziallehrerverein in Lüneburg sprach in seiner Jahresversammlung am 4. Juni über Stenographie und über die Stellung, welche der Lehrer den zum Lehramte sich drängenden jungen Leuten gegenüber einzunehmen hätte (man beschloß eher ab- als zuzurathen); der Hauptverein der evangelischen Lehrer im Fürstenthum Hildesheim und den angrenzenden Landestheilen sprach in seiner vierten von 400 Theilnehmern besuchten Versammlung über die Stellung der Volksschule zu den Fragen und Kämpfen der Gegenwart; der ostfriesische in seiner Hauptversammlung (8. Juni) über Schulzucht; die schwarzburg-rudolstädter Lehrer tagten am 30. Juni in Oberweißbach; der oberfränkische Kreis-Volksschullehrerverein hielt seine Versammlung in Baireuth vom 17.—19. August (400 Lehrer waren anwesend), und debattirte über Wechselwirkung zwischen Familie und Schule und über größere Berücksichtigung des naturkundlichen Unterrichts; in Buttstädt sprachen die weimarischen Volksschullehrer über das Ziel der heutigen Volksschule, über Musikunterricht in den Seminarien, Memorirstoff u. s. w.; in der Generalversammlung des dittmarschen Lehrervereins verhandelte man über die Hebung der socialen Zustände in Holstein durch die Volksschule, über Lektüre des Lehrers u. s. w.; in der Braunschweiger Lehrerversammlung wurde die Frage erörtert: „Wie soll sich der Lehrer zu dem im Volke erwachten Streben nach Fortbildung stellen?" In der Hauptversammlung des allgemeinen gothaischen Landes-Lehrervereins (13. und 14. September) beschäftigte man sich mit folgenden Gegenständen: „Welches ist der Zweck des naturgeschichtlichen Unterrichts in der Volksschule, und was ist in Bezug auf

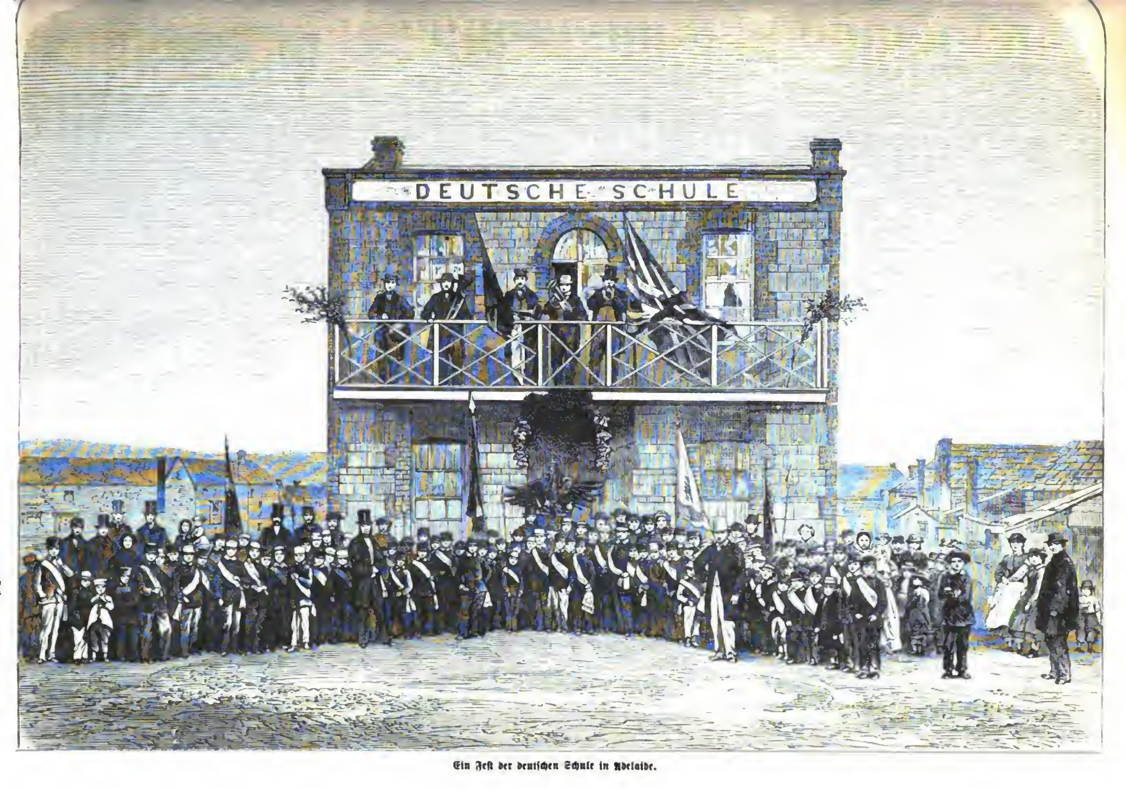


Friedrich Adolf Wilhelm Diesterweg, gest. 7. Juli 1866.

Stoff und Methode zu beachten, wenn der Zweck erreicht werden soll, und welche Mittel sind dazu erforderlich? Welches ist der Zweck des physikalischen Unterrichts? Die Schule als Arbeitsschule"; in der allgemeinen hannoverischen Lehrerversammlung (4. und 5. October zu Hannover) wurde über Unterricht im Deutschen und über die Vorbildung junger Leute für das Seminar vorgetragen; am 2. und 3. October 1865 wurde die erste schlesische Provinziallehrerversammlung gehalten, in welcher (600 Lehrer waren anwesend) über Hülfskassen, Lehrerdotation und Pension, Anschluß an Lebens- und Feuer-Versicherungsanstalten, Fortbildungsschulen vorgetragen wurde; die Provinziallehrerversammlung in Elbing (von welcher die Regierung abgerathen hatte) tagte mit 280 Theilnehmern; vom 18.—20. September tagte in Hannover die Gesellschaft zur Förderung der geistigen Ausbildung von Schwachen und Blödsinnigen; in Glauchau beriethen sich am 28. und 29. October 1865 sächsische Schuldirectoren über die Stellung des Schuldirectors und über die Nothwendigkeit der Errichtung eines Seminars zur Ausbildung von Lehrern für höhere sächsische Volksschulen; am 2. und 3. October verhandelte in Dresden die allgemeine Conferenz der katholischen Lehrer über die innige und nothwendige Verbindung der katholischen Volksschule mit der Kirche, über Berechtigung der Naturwissenschaft in der Volksschule, über den Einfluß des Lehrers auf die Seelsorge, über Anforderungen an die Lehrbücher u. s. w.; in Stuttgart tagte unter Eisenlohr's Vorsitz eine aus evangelischen und katholischen Lehrern zusammengesetzte Commission über das Schönschreiben; am 13. Januar 1866 berieth man sich in der Lehrerversammlung zu Frankfurt a. M. über Pestalozzi's social-pädagogische Wirksamkeit, über Einrichtung der Lehrerseminare und Fortbildung der Lehrer; am 30. Januar 1866 feierte der pädagogische Verein in Dresden sein 34. Stiftungsfest; in Bautzen fand am 21. Juni 1865 die Hauptversammlung der oberlausitzer Volksschullehrer (250 Theilnehmer) mit Vortrag über das eigentliche Ziel der Volksschule statt, und vom 5.—8. Juni tagte in Leipzig die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung. Sie wurde von ungefähr 2500 Lehrern besucht. Die erste Hauptversammlung in der Neukirche hatte zu Gegenständen: die Bedeutung der Allgemeinen Lehrerversammlung, die Schule der Zukunft; die zweite Hauptversammlung betraf: die Principien der Schulgesetzgebung, und die dritte die Beschaffenheit des Religionsunterrichts und die Frage: Was hat die deutsche Erziehungs- und Unterrichtsweise von der anderer gebildeter Nationen zu lernen? Neben diesen Hauptversammlungen hielten Nebenversammlungen: die Turnlehrer, die Taubstummenlehrer, die Stenographen, die Privatschullehrer (die Gründung eines deutschen Privatschullehrervereins wurde besprochen), und die Freunde Fröbel'scher Bestrebungen. Probelectionen wurden im Lesen, Schreiben, im Französischen, in der Mnemonik gehalten und mehrere Institute, wie z. B. das Dr. Kern'sche in Möckern, das Barth'sche in Leipzig, legten ihre Grundsätze dar. Am 7. Juni wurde das im Rosenthale errichtete Gellertdenkmal mit einer Rede von Dr. Fricke eingeweiht und abends gab der Riedel'sche Verein ein Kirchenconcert. Am 8. Juni fand zu Ehren der Gäste ein Orgelconcert auf der neuen großen Orgel in der Nikolaikirche statt. Im Saale der Buchhändlerbörse bot sich den Gästen eine reiche und interessante Ausstellung von Lehrmitteln dar, und auch die Sammlungen der Stadt waren geöffnet. Die Stadt war festlich geschmückt und die Gäste fanden freundliche Aufnahme. Auch das Ausland zeigte lebhafte Vereinsbestrebungen. In Brasilien wurde die erste von Pastor Borchardt berufene deutsche Lehrerversammlung am 15. März 1865 zu San-Leopoldo (Provinz Riogrande do Sul) abgehalten, wobei beschlossen wurde, daß die Kinder zuerst ihre Muttersprache lernen sollen, ehe sie die portugiesische Sprache lernen; eine zweite Versammlung wurde festgesetzt; diese fand im Juni statt, und ebenso eine dritte am 27. December 1865, auf welcher über die deutsche Schule und über Erfahrungen aus dem Lehrerleben gesprochen wurde; am 6. Februar 1865 fand in Washington eine allgemeine Lehrerversammlung statt, zu welcher Lehrer aus allen Theilen Nordamerikas zusammenkamen. Auch neue Vereine wurden gegründet im In- und Auslande. In Dresden vereinigten sich neun Lehrer unter dem Namen „Aletheia" zu Vorträgen über Geschichte, Literatur, Musik u. s. w.; in der Schweiz traten 300 Lehrer zu einem Verein zusammen, und gründeten zugleich ein Blatt: „L'éducateur, revue paedagogique". Fügen wir hieran noch die Freuden- und Ehrentage, welche die Lehrerwelt feierte! Am 29. October 1865 feierte der (seitdem am 7. Juli 1866 verstorbene) greise Meister, Seminardirector Diesterweg, seinen 75. Geburtstag. Von allen Seiten, aus allen deutschen Gauen kamen Beglückwünschungsschreiben; Deputirte erschienen mit Geschenken aller Art; aber der Gefeierte hatte Berlin verlassen und konnte also auch der Einweihung der zweiten Pestalozzistiftung, welche zur Feier des Tages veranstaltet wurde, nicht beiwohnen. Am 8. November dankte er in einer Schrift, worin er seine freisinnigen Ideen über Schule und Erziehung seinen Freunden nochmals ans Herz legte. Am 5. September 1865 wurde in Brandeis das Standbild des Amos Comenius feierlich enthüllt. In Adelaide feierte die deutsche Schule (von den Lehrern Fischer und Niehuus aus Holstein gegründet), welche ungefähr 120 Schüler zählt, ihr Schulfest, welches zugleich Volksfest ist. Gesänge, deutsche Lieder, Festaufzüge, Preisvertheilungen u. s. w. erhöhten bei Lehrern und Schülern die Festfreude.

Betrachten wir zum Schluß das Feld der Kindergärten, so finden wir auch hier reges Leben. In vielen Städten, Berlin, Dresden, Leipzig, wurden neue gegründet; in letzterer Stadt hat Flora Heiner, welche mit Fröbel's Methode sehr vertraut ist, in der schönsten Lage der Stadt eine derartige Anstalt gegründet, mit welcher später ein Seminar für Kindergärtnerinnen verbunden werden soll. Die Mitglieder des deutschen Fröbelvereins hielten ihre erste Generalversammlung zu Eisenach, auf welcher Jahresberichte ausgegeben wurden und Pfarrer G. Steinacker aus Buttelstedt einen Vortrag über die „Leiden und Freuden einer Kindergärtnerin" hielt. Zugleich erfolgte eine Prüfung des Eisenacher Kindergartens.

Was die Verbindung des Hauses mit der Schule anlangt, so sind auch hierin vielfältige Bestrebungen zu Tage getreten, und an verschiedenen Orten zeigte sich die Freundlichkeit des Hauses im wahren Glanze. In Löbau ward der Schule ein Legat von dem verstorbenen Getreidehändler Weikert übermacht, von dessen Zinsen guten Kindern ein Schulfest und Christfest bereitet werden soll. In Hof ist eine Bibliothek gegründet worden für Eltern und Erzieher; sie ist Eigenthum des Magistrats und soll dazu dienen, die Theilnahme des Elternhauses für die




Ein Fest der deutschen Schule in Adelaide.

Schul- und Erziehungsfragen zu gewinnen. Auch nichtpädagogische Vereine beschäftigten sich mit Schulfragen. In der Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in Trier wurde beschlossen: Der Schulzwang ist ein unheilbarer Eingriff in die Rechte der Familie, und die katholischen Vereine haben auf die gesetzliche Beseitigung desselben hinzuwirken. In Frankreich siegten leider die Gegner des Schulzwangs und der Kaiser gab nach. In der Versammlung eines Protestantenvereins befürwortete Pfarrer Tutschmann die Trennung der Schule von der Kirche. Auch Curiosa zeigten sich bei Kinderfreunden. Ein Schenkwirth in Berlin gab Familienfeste für Eltern und Kinder, den Schluß bildete ein Kinderball. Wer in der Vierteljahrscensur die Eins hatte, durfte frei eintreten. Die Schulen selbst veranstalteten Zusammenkünfte von Eltern, so z. B. die Smitt'sche Töchterschule in Leipzig, die Rathsfreischule daselbst u. a. Die Zahl der Zeitschriften über Erziehung mehrte sich. Zur „Cornelia, Zeitschrift für häusliche Erziehung" (welche im Zeitraum von zwei Jahren Tausende von Lesern in deutschen Familien gewonnen hat), kamen hinzu: „Pädagogische Unterhaltungen" von Ballien, das schweizerische Blatt „L'éducateur", die Schulzeitung im Canton Tessin „L'educatore della soizzera italiana". Weitere neue Zeitschriften waren: „Monatsblätter zur Förderung des Zeichen-Unterrichts an Schulen", herausgegeben von H. Troschel, Lehrer in Berlin; eine „Realschulzeitung", ebenfalls in Berlin erschienen; „Neue Aera, eine Wochenschrift über das ungarische Unterrichtswesen"; „Pädagogischer Kladderadatsch, Erholungsstunden der lachenden Philosophie für gemüthliche Volksschullehrer", von H. Görwitz.

Gedenken wir der Auszeichnungen, welche entweder einzelne Glieder des Lehrerstandes oder ganze Corporationen erhielten, so möchte Folgendes zu berichten sein. Die Directoren Dr. Meier in Lübeck und Dr. Bornemann in Leipzig wurden Ehrenmitglieder und Meister des Hochstiftes für Wissenschaft und Kunst im Goethehause zu Frankfurt a. M., dieselbe Ehre ward dem Lehrer Wander zu Theil; der Lehrer Friedmann erhielt vom Kaiser von Oesterreich für seine ritterliche That der Rettung einer Fährmeisterstochter zu Herniskretschen das Ehrenkreuz; den Lehrern von Baselland wurde wegen der fleißigen Bearbeitung der Heimatskunde ein Ehrengeschenk von einem Verein patriotischer Männer dargebracht (ein silberner Becher mit der Inschrift: Volksbildung ist Volksbefreiung); dem Dr. Hildebrand, Lehrer an der Thomasschule, wurde auf eine ihn sehr ehrende Fürbitte von Professoren an deutschen Universitäten ein Theil seiner Schularbeit erlassen, damit er sich mehr seinem Werke (der Herausgabe des Grimm'schen Wörterbuches) widmen könne.

Unter den Preisaufgaben sind folgende zu nennen: Ueber die Concentration des Unterrichts (aufgestellt von der Ammonstiftung in Dresden); Ueber Zweck, Umfang und Ziel des Realunterrichts in der christlichen Volksschule (von einem Freund der Schule in Nassau gestellt, die drei besten Lösungen erhielten 80, 60 und 50 Fl.); Welches sind diejenigen Fächer des Primärunterrichts, für deren Behandlung ein Handbuch nothwendig oder doch nützlich ist? Welche Bedeutung soll der Anschauungsunterricht beim Elementarunterricht haben; und thut die Primärschule Alles, was sie für die sittliche Bildung der Jugend thun kann? (gestellt vom Lehrerverein der romanischen Schweiz); Hervorhebung der bedeutendsten Uebelstände, die aus dem Mangel an Achtung der Kinder vor ihren Eltern und Vorgesetzten erwachsen; Aufsuchen der Ursachen, Angabe der Mittel zur Abhülfe (gestellt von der Société d'éducation in Paris, Preis eine goldene 400 Fr.-Medaille).

Leider hatte die Schule auch schwere Verluste. In Leipzig starb der Director der Ersten Bürgerschule, Bulnheim; in Berlin 12. August 1865 Prof. Dr. Riedner; in Leipzig Prof. Wachsmuth (23. Januar 1866); in Erlangen Prof. v. Raumer (als Pädagog weithin bekannt); in Bautzen der von seinen Schülern sehr hochgeehrte Seminarlehrer Ruffany (26. April 1865); in Kassel Dr. Clemen (bekannt als Schriftsteller), am 8. Juni; in Neuß Dr. Franz Ahn (bekannt durch seine Lehrbücher), am 21. August; in Dresden Hofprediger Käuffer (ein warmer Freund der Schule) am 10. September; in Berlin Schulvorsteher Hertzsprung, am 30. August; in Stuttgart v. Holtzmann, Director der Polytechnischen Schule; in Paris (4. April 1865) Ollendorff, bekannt durch seine Grammatiken; in Schulpforte Dr. Keil, Professor; in Dessau Dr. Werner (bekannt durch seine Verdienste um Heilgymnastik und Orthopädie).

# Militär- und Marinekalender.

Inhaltsübersicht.

**Militärwesen.** Einleitung: Verbesserungen und Reductionen. Hinterladungssystem. Neues Befestigungssystem. — Deutscher Bund: Gleichmäßige artilleristische Bewaffnung. Jugendwehren. Waterloofeier. — Preußen: Vollendung der Reorganisationen. Aenderungen in Ausrüstung und Uniformirung. Truppenmanöver und Lager. Neue Erfindungen. — Oesterreich: Reductionen. Reorganisirungen. Neue Bewaffnung der Infanterie. — Bayern: Proben mit Gußstahlkanonen. Größere Truppenübungen. — Hannover: Einführung neuer Geschütze. Herabsetzung der Dienstzeit bei der Reiterei. — Sachsen: Einführung von Hinterladungsgewehren. — Würtemberg: Eingehen des Schützeninstituts. Hinterladungsgewehr von Peter. — Baden: Neues Wehrgesetz. — Frankreich: Reductionen. Zündnadelgewehr. Neues Schutzzelt. — England: Landesvertheidigungsanstalten. Hinterladungsgewehre. Geschützproben. Neue Erfindungen. — Italien: Landesvertheidigungscommission. Befestigungen. Organische Bestimmungen. — Spanien: Schießversuche. Besserstellung der Löhnungen und Pensionen. Neuere Fortificationen. — Portugal: Anträge der Revista militar. Einführung von gezogenen französischen Geschützen. — Belgien: Die Befestigung von Antwerpen. Verbesserter Chronograph von Boulengé. — Niederlande: Reorganisation der Artillerie. Uniformveränderungen. — Schweiz: Verbesserung der Schußwaffen. Alpenstraßen. Truppenzusammenzug. — Dänemark: Reorganisationsplan. — Schweden und Norwegen: Fortschritte in Bewaffnung und Organisation. Neuere Befestigungen. — Rußland: Reductionen. Fortschritte in Centralasien. Schießversuche. — Türkei: Herstellung gezogener Geschütze. Rüstungen in Vasallenstaaten. — Nordamerika: Kriegführung. Reductionen und neuer Armeestand. Geschützwesen.

**Marinewesen.** Einleitung: Wettkampf zwischen Panzer und Geschütz. Elemente der zukünftigen Kriegsflotten. Timby's Revolverthürme. Rettungsrakelen. Deutscher Bund: Kiel Bundeshafen? Fortschritte am Jahdehafen. Seemannsschule in Hamburg. — Preußen: Aufblühen der Marine. Uebersiedelung von Danzig nach Kiel. Etablissements und Befestigungen daselbst. Schießversuche. — Oesterreich: Neue Schiffe. Eingehen des Marineministeriums und des Marine-Infanterieregiments. — England: Flottenbesuch in Cherbourg. Küstenvertheidigungsanstalten. Versuche mit Torpedos. — Frankreich: Aenderungen im Geschützsystem. Neue Schiffe. Die Rhede von Cherbourg. — Italien: Die Panzerflotte. Vereinigung der Marineschulen. — Spanien: Krieg mit Chile. Seerüstungen. Neuere Befestigungen. — Dänemark: Umbau der Flotte. Neuer Kriegshafen. — Schweden und Norwegen: Erster Monitor. Reorganisation der Marine. — Rußland: Neue Kriegsschiffe und Häfen. Die Eisenmauer in Kronstadt. Krupp'sche Monstregeschütze. — Türkei: Vermehrung der Flotte. Vergrößerung der Marineschule. — Griechenland: Verfall des Marinewesens. — Nordamerika: Reduction der Flotte. Amerikanische Seeartillerie.

## Militärwesen.

Nachdem der Kriegslärm in Schleswig und Nordamerika verstummt ist, macht sich überall das Bestreben geltend, einerseits die Erfahrungen der letzten Feldzüge so viel möglich auszubeuten, andererseits nach wiedergekehrten friedlichen Aussichten die Lasten der Erhaltung stehender Heere möglichst zu vermindern. So begegnen wir denn überall emsigem Trachten nach verbessernden Neuerungen beim Militärwesen, in Organisation und Bewaffnung. In letzterer Beziehung macht sich in neuester Zeit insbesondere das Hinterladungssystem, sowol bei den Handfeuerwaffen als beim Geschützwesen, geltend, und kommt man mehr und mehr zur Einsicht, daß der Mann diesem System gegenüber nahezu hülflos wird. Das Laden von vorn ist in der Hitze des Gefechts sehr schwierig, das Zündhütchen bei Kälte schwer aufzusetzen, die Deckung erschwert und Pulver geht selbst auf dem Marsche verloren. Die Metall- (Einheits-) Patrone des Hinterladungsgewehrs hilft letztern Uebelständen großentheils ab; hier ist das Pulver immer trocken und können nie zwei Patronen auf einmal geladen werden. Das Expansivgeschoß dagegen hat die Neigung, den Lauf zu zerreißen und ruinirt ihn notorisch. (Weiteres hierüber siehe „England".) Auch auf die Befestigungskunst sind die Neuerungen im Geschützwesen von dem größten Einfluß. Besonders die Zerstörung von massiven Forts in Amerika auf Abstände bis zu 3400 Fuß hat den Glauben an den Werth des sichtbaren Mauerwerks sehr erschüttert. Die vorhandenen Werke wird man jetzt durch Erdanschüttungen oder Eisenpanzer schützen müssen, und für künftige Werke werden gleichfalls Eisenverkleidungen nothwendig, besonders bei senkrechten Profilen, welche beim Beschießen vorwärts fallen und den Graben ausfüllen. Noch zweckmäßiger aber wird man Erdwerke anlegen, welche, besonders, wenn der Boden sandig ist, besser widerstehen. Sind Mauerwerke absolut nöthig, so haben sie indessen vor Schiffen das voraus, daß so dicke Panzer und so schwere Geschütze als nur irgend möglich angewendet werden können, was bei letztern bekanntlich seine Grenzen hat. Um der Mauerpanzerung gegen die Wirkungen der Geschosse mehr Widerstandskraft zu verleihen, wurden neuerdings sogar Versuche mit Blei- und Stahlverkleidungen sowie mit Stahlfedern zwischen Panzer und Mauer gemacht, aber ohne genügende Resultate.

Dem Bedürfniß nach Erleichterung der Militärbudgets wurde, außer in Amerika, auch schon in mehreren großen europäischen Staaten Rechnung getragen. Doch steht nicht zu befürchten, daß diese Reductionen so weit ausgedehnt werden, um den ausschweifenden Vorschlägen eines Mitglieds des internationalen Congresses zu Bern, welches allgemeine Einführung des schweizerischen Milizsystems (mit jährlichen 2000 Millionen Ersparniß und doch 23 Millionen Soldaten [sic!] anstatt blos 3 Millionen!) beantragte, gerecht zu werden.

Was sich ferner in den letzten Kriegen klar herausstellte, ist die Unzulänglichkeit der bisherigen Anstalten für Pflege und Heilung verwundeter und kranker Soldaten. Zur Abhülfe dieses Bedürfnisses haben sich in Frankreich, Belgien und Amerika Privatvereine gebildet, deren Leistungen (besonders in letzterem Lande) nicht genug anerkannt und zur Nachahmung empfohlen werden können. (Weiteres hierüber siehe „Amerika".)

Im deutschen Bundesstaate läßt (wir schreiben dies und alles Folgende im Frühjahre 1866) die Erfüllung der tiefstempfundenen militär-politischen Wünsche: gleichmäßigere Organisation, Bewaffnung und Ausbildung der deutschen Contingente nebst Einführung eines gemeinsamen Einheits- (Hinterladungs-) Gewehres; Sicherung des südwestlichen Deutschlands durch Befestigungen im Schwarzwald und an der obern Donau, sowie die Errichtung stehender Lager à la Châlons (bei Frankfurt oder Mainz u. s. w.), noch immer auf sich warten. Sehr zu beklagen sind auch die vielfachen, meist localen Hindernisse des Zustandekommens

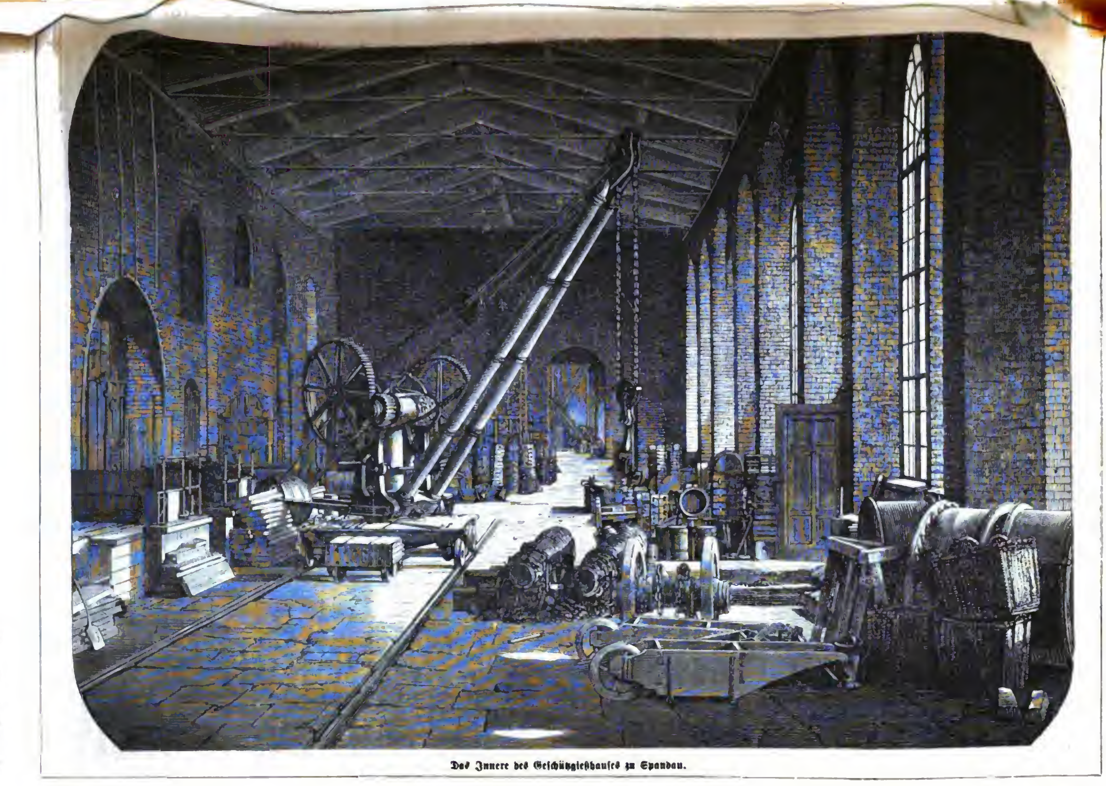
eines allgemeingültigen Festungsreglements für die Bundesfestungen. Ob Rendsburg und Kiel Bundesfestungen, resp. Bundeshäfen werden, steht auch noch sehr dahin, so nothwendig und wünschenswerth es wäre. Erfreulicher ist dagegen zu berichten, daß im 8. Armeecorps wenigstens eine gleichmäßige Ausrüstung der Artillerie mit gezogenen vier- und sechspfündigen Gußstahl-Hinterladungsgeschützen erzielt wurde, nachdem im Sommer v. J. bei Karlsruhe sehr zufriedenstellende Schießversuche mit derartigen, von Preußen abgegebenen Kanonen abgehalten worden waren. Mit den Jugendwehren scheint es nicht recht vorwärts, ja eher wieder rückwärts gehen zu wollen, obschon die Leistungen derselben bei dem letzten Jugendwehrtag in Frankfurt allgemeine Anerkennung fanden. Die fünfzigjährige Gedenkfeier der Schlacht von Waterloo fiel sehr mager aus; nur in Hannover, Nassau und Holland war ein wenig davon zu verspüren. Obgleich wir von derartigen Festen mit ihren meist überschwenglichen Reden und Toasten in gewissem Sinne nicht viel halten, dürften dieselben doch in manchem jugendlichen Herzen den Funken der Vaterlandsliebe und edler Begeisterung erwecken, der in patriotischem Sinn und männlicher That später Früchte treibt. Jedenfalls bleibt die Verbesserung des Looses mancher Veteranen der Freiheitskriege, die in Noth und Elend darbten, ein praktischer Nutzen dieser Erinnerungsfeste. Das Vaterland hat damit eine alte und brennende Ehrenschuld abgetragen.

Preußens Heer nimmt, Dank den Erfahrungen des letzten Krieges und der unablässigen Fürsorge seines Kriegsherrn, nunmehr eine der ersten Stellen ein. Als hauptsächlichste Resultate des dänischen Feldzugs erweisen sich: die Erwerbung der werthvollen militärischen Positionen im Norden und an der Ostsee, die Erprobung der Artillerie- und Infanteriebewaffnung, sowie die kriegerische Ausbildung eines großen Theils der Armee. Der Sanitätsdienst bewährte sich bei seiner praktischen Anwendung im Allgemeinen gut und erhielt dabei seine letzte Ausbildung; ebenso das Feldtelegraphenwesen, bei welchem die Errichtung einer dritten Feldtelegraphenabtheilung bevorstehend ist. Die Neugestaltung der Artillerie ist beendigt und besteht die preußische Feldartillerie nunmehr aus 108 Fuß- und 27 reitenden Batterien mit 540 bespannten Geschützen auf dem Friedensfuße; im Krieg tritt eine wesentliche Verstärkung ein. Das Einheitsgeschütz derselben bildet der gezogene gußstählerne Vierpfünder; derselbe gehört zur Klasse der Hinterlader, hat ein Kaliber von 3 Zoll preuß. Maß, 12 flache, nach vorn sich verengende Züge von 0,05″ Tiefe, einen Drallwinkel von 3° 45′, eine Seelenlänge von 22½ Kaliber, wovon 57,85″ gezogen sind. Das Rohr, welches die Form eines abgekürzten Kegels ohne Kopf und ein vierkantiges Hintertheil hat, wiegt 550 Pfund Zollgewicht. Der Verschluß findet von der Seite mittelst zwei nebeneinander sich bewegender Keile und einer Kurbel statt, und liegt der Construction eine Granate von cylindro-ovigaler Gestalt zu Grunde, welche, einschließlich der bleiernen Wulste, einen Durchmesser von 3,10″ hat, 6,15″ lang ist und mit einer Sprengladung von 10 Loth, 8,5 Pfund wiegt. Die Geschützladung beträgt 1 Pfund. Die Visirlinie sitzt rechts der senkrechten Ebene durch die Seelenaxe und läuft über einen Aufsatz am Boden und ein Korn auf der Schildzapfenscheibe. Als weitere Früchte der Reorganisationen sind noch zu erwähnen: die Errichtung einer Artillerieschießschule zu Spandau, in welcher während der Wintermonate 40 Offiziere und 330 Mann aus allen Regimentern thätig sind. Der Central-Artilleriewerkstätte daselbst steht eine große Erweiterung bevor, und soll Spandau zu einem Waffenplatz ersten Ranges erhoben werden, worauf die Artilleriewerkstätten in Berlin, Danzig, Neisse und Deutz eingehen. Schon jetzt befinden sich in Spandau: die Gewehrfabrik, die Geschützgießereien, eine Pulverfabrik und das Feuerwerk-Laboratorium mit 3000 Angestellten und Arbeitern. Die Geschäfte der drei preußischen Festungsartillerie-Inspectionen gehen auf die Commandos der Festungsartillerie-Regimenter über, welche letztere infolge der neuen Organisation größtentheils neue Garnisonirungen erhielten.

Bei der Infanterie wurden die Jäger- und Schützenbataillone mit Zündnadelbüchsen neuester Construction, mit Stecher und kantigem Lauf, ausgerüstet; die allgemeine Durchführung dieser Neubewaffnung dürfte ungefähr drei Jahre in Anspruch nehmen. Von weitern Aenderungen in Ausrüstung und Uniformirung stehen in Aussicht: das Anpassen der Gewehrschäfte an den Körper des Mannes, z. B. bei Kurzhalsigkeit; die Umänderung der Infanteriesäbel in Faschinenmesser; die Einführung einer neuen Fußbekleidung, niedrigerer Helme, kleinerer Patrontaschen und neuer Trinkflaschen bei Artillerie und Infanterie, neuer, der österreichischen ähnlichen Uniformirung der Husaren, neuer Czapkas bei den Ulanen und neuer Sättel bei den Kürassieren. Im Festungswesen ist die neue Armirung der schlesischen Festungen mit 700 schweren gezogenen Geschützen, wegen drohenden Conflicts mit Oesterreich, die Erweiterung der Festungen Neisse und Erfurt durch detachirte Forts, die Verstärkung der Werke von Coblenz mit Ausdehnung der unterirdischen Verbindungen daselbst, sowie der Umbau der meisten Festungen infolge der neuesten Vervollkommnung der Belagerungsartillerie zu berichten. Auch wird bei ungefähr 18 Städten der Monarchie die Unterhaltung älterer und unnützer Festungswerke aufgegeben. (Befestigungen von Kiel, Sonderburg u. s. w. siehe „Marinewesen".)

Großes Interesse boten die vorjährigen Herbstmanöver der preußischen Armee, vor allem das praktische Belagerungsmanöver mit Belagerungs- und Minenkrieg bei Neisse, sowie das 9000 Mann starke Zeltlager auf der Lockstädter Heide in Holstein, welch letzteres solchen Anklang fand, daß schon von Einführung stehender Lager à la Châlons die Rede ist. Bei den Manövern der einzelnen Corps, von welchen das sogenannte Königsmanöver des 4. Corps nebst kleinern deutschen Contingenten bei Merseburg in der Stärke von circa 30,000 Mann das bemerkenswertheste war, kamen auch zum ersten Mal die Lazarethambulancen in Gebrauch. Von weitern organischen Veränderungen sind hervorzuheben: ein neuer Gesetzesentwurf über Versorgung der Invaliden; modificirte Bestimmungen über den Dienst der einjährigen Freiwilligen; die Erweiterung der Unteroffiziersschulen zu Potsdam und Jülich; die Commandirung von Offizieren und Unteroffizieren aller Corps nach Berlin zum Centralunterricht in der Gymnastik, und endlich eine Instruction für Unteroffiziere und Mannschaft über Eisenbahndienst.

Die österreichische Armee hat fortwährend unter dem Druck der Finanzcalamität zu leiden, welche nicht nur umfassende Reductionen, beziehungsweise Versetzungen auf den vollständigen Friedensfuß, sondern bedauerlicherweise auch die Sistirung des für die Ausbildung und Schlagfertigkeit des Heeres so ersprießlichen Lagers bei Bruk a. d. Leitha



Das Innere des Geschützgießhauses zu Spandau.

hervorrief. Zum Behufe dieser Reductionen, die an 70,000 Mann betrugen und sich sogar auf die Armeecorps in Italien und Dalmatien erstreckten, sowie zur Erzielung möglichst großer Ersparungen bei den Armeelieferungen, waren Commissionen unter dem Vorsitze des Feldzeugmeister Benedek und des Feldmarschallieutenant v. Mertens niedergesetzt. Aus gleichen Sparsamkeitsrücksichten wurde das Landes-Generalcommando und das Armee-Obercommando in Venetien wieder vereinigt und werden dreizehn Platzcommandos und Platzoffiziersstellen des Reiches eingehen.

Gleichzeitig sind Reorganisationen, sowol beim Generalquartiermeisterstabe und Rechnungswesen, als bei den Truppenkörpern eingetreten, am eingehendsten bei der Linieninfanterie, deren Stand von je zwei Bataillonen mit sechs Compagnien zu 80 Mann, und je zwei Bataillonen mit sechs Compagnien zu 20 Mann, auf je drei Bataillone mit sechs Compagnien zu 54 Mann, je ein Bataillon mit sechs Compagnien zu 20 Mann und je ein Divisions-Depotcadre verändert wurde. Die Infanterieregimenter sind demnach um sieben vierte Bataillone (bei den italienischen Regimentern, wo sie bis jetzt nicht existirten) und 80 Divisions-Depotcadres, somit auf 320 Bataillone gestiegen, die Mannschaftszahl ist jedoch um 1600 Mann vermindert worden. Die Jägerbataillone wurden von 40 auf 38 herabgesetzt und der Compagniestand von 80 auf 70 Mann vermindert; dagegen wurde ein Regimentscadre und bei jeder Compagnie ein Compagniecadre aufgestellt. Bei der Artillerie wurde das System der halben Artilleriebespannung eingeführt, wodurch der Pferdebestand um 1315 Pferde sich vermindert.

Was die Fortschritte in der Bewaffnung anbelangt, so wurden neuerdings gezogene Geschütze hergestellt, deren 40- und 100-pfündige Geschosse jeden Panzer durchbohrten, ohne zu zerschellen.

Bei der Infanterie-Schießwaffe scheint man neuerdings zum amerikanischen System hinzuneigen und hat sich eine zur Prüfung des verbesserten Lindner'schen Hinterladungsgewehrs niedergesetzte Commission so günstig ausgesprochen, daß praktische Versuche mit dieser Waffe bei verschiedenen Truppentheilen vorgenommen werden. — Der dänische Krieg hat auch im österreichischen Heer dem Sanitäts- und Feldtelegraphenwesen zu höherer Ausbildung verholfen. — In fortificatorischer Hinsicht sind die Vollendung der Befestigungskette am untern Po, sowie der wegen unsolider Construction jetzt schon drohende Einsturz der erst vor zehn Jahren mit großen Kosten erbauten Citadelle von Lemberg zu berichten. — Größere Feldmanöver fanden v. J. hauptsächlich zwischen Ober- und Unterlaa bei Wien, in der Stärke von 28,000 Mann statt. — Als neue Erfindung macht sich das „Haloxilin" genannte Sprengpulver der Gebrüder Fehleisen in Cilly geltend, das seine praktische Verwendbarkeit in den dortigen Steinbrüchen erprobt hat und sich besonders durch doppelte Sprengkraft und sonstige Ungefährlichkeit empfehlen soll. — Die „Schießwolle" ist nunmehr officiell außer Gebrauch gesetzt, und die Versuche mit Petroleum zur Verbrennung von hölzernen Brücken u. s. w. sind als mislungen zu betrachten. Zu erwähnen sind noch: die Abschaffung der Fähnlein an den Piken der Ulanen, sowie der Erlaß einer neuen Verordnung über das Heirathen der Offiziere. — Das Prinz Eugen-Monument zu Wien wurde unter großen militärischen Feierlichkeiten enthüllt.

Bayern ist nunmehr wieder auf den vollständigen Friedensfuß zurückgeführt, nachdem aus Anlaß der politischen Lage Deutschlands und Bayerns Stellung als Haupt der Mittelstaaten ein Theil derselben längere Zeit auf Kriegsbereitschaft gestanden hatte. Auf dem Lechfelde wurden im vorigen Jahre Schießversuche mit Krupp'schen vierpfündigen Gußstahlkanonen angestellt, welche, wenn ihre Vorzüglichkeit ausgesprochen, an Stelle der glatten Zwölfpfünder bei der reitenden Artillerie kommen sollen, wodurch schon wieder ein weiterer Schritt zur einheitlichen Armirung des Bundesheeres gethan wäre. Ebendaselbst wurden Manöver mit größern Artilleriemassen unter Escorte von Reiterei und Jägern ausgeführt, wobei scharf auf (den Feind markirende) Scheiben gefeuert wurde. Diese Uebungen erscheinen sehr zweckmäßig und machte sich daher der Wunsch nach allgemeiner Einführung derselben geltend. Auch die Errichtung eines Standlagers für alle Truppengattungen auf dem Lechfelde wurde angeregt. Mit den größern Truppenübungen in den Lagern bei München und Neumark in der Oberpfalz wurden Schießübungen, sowie die Erbauung und Benutzung u. s. w. von Feldschanzen, Jägergräben u. s. w. verbunden, und bei der Infanterie sogenannte Brandkugeln und Kartätschen eingeführt. Im Generalstab wird eine „historische Abtheilung" errichtet, auch eine Aenderung des Landwehrsystems beabsichtigt. — Mit der Aufhebung der Festungseigenschaft der Stadt Augsburg (und auch wol von Nürnberg, Passau und Würzburg), sowie mit dem Erscheinen eines zeitgemäßen Besoldungsregulativs für Offiziere und Militärbeamte, wurde längst gefühlten Bedürfnissen abgeholfen.

In Hannover wurde gleichfalls die Einführung des gezogenen preußischen Vierpfünders bei der Artillerie ins Werk gesetzt und ist dieselbe noch mit dem gezogenen Sechspfünder, die reitende außerdem noch mit zwölfpfündigen glatten Granatkanonen ausgerüstet. Die Reorganisation, resp. Kasernirung der Cavallerie ist noch in der Schwebe; dagegen wurde die Dienstzeit bei dieser Waffe von zehn auf sieben Jahre herabgesetzt und zwar fünf Jahre bei der Schwadron und zwei Jahre bei der Reserve. Ueber Ausbildung der Infanterie wurden neue Vorschriften erlassen.

Im sächsischen Armeecorps wurden Hinterladungsgewehre mit verbessertem Lindner'schen Verschluß eingeführt und im September vorigen Jahres größere Manöver bei Mittweida abgehalten. — In Württemberg ist die Errichtung des 3. Jägerbataillons beendigt. Das langjährige Schützeninstitut ist aufgehoben und wurden die Schützenoffiziere in die Compagnien eingetheilt; statt der Schützen (10 per Compagnie) werden künftig sogenannte Soldaten erster Klasse die Unteroffiziersschule bilden. Zur Beschaffung von vier- und sechspfündigen Gußstahlkanonen wurden 150,000 Fl. bewilligt. Größere Truppenzusammenziehungen und Manöver sind nun seit dem Jahre 1857 keine mehr abgehalten worden. Besondere Erwähnung verdient noch das neue Hinterladungsgewehr vom Büchsenmacher Peter in Stuttgart. Dasselbe unterscheidet sich von allen seitherigen — auch vom preußischen Zündnadelgewehr — durch sein Geschoß (Einheitspatrone, die den Zündstift in sich selber führt) und berechtigt zu hohen Erwartungen. — Aus Baden wird die Bewährung der gezogenen Hinterladungsgewehre nach Terry, mit welchen die Jäger ausgerüstet sind, sowie die beabsichtigte Einführung einer neuen Militärgerichtsbarkeit und eines neuen Wehrgesetzes mit allgemeiner Wehrpflicht berichtet. Nach letzterem Gesetz würde die nicht zum Bundescontingent gehörige Mannschaft eine Reserve mit kurzer Dienstzeit bilden, während die nicht zum

Dienst beigezogene eine Wehrsteuer zu entrichten hätte. Baden ginge hierdurch mit zwei viel besprochenen und begehrten Neuerungen voran! Zwischen Ettlingen und Pforzheim war im Herbst das großherzogliche Armeecorps zu Manövern concentrirt; das Lager bei Forchheim wurde am 18. September aufgelöst. — In Kurhessen wurde das neue und sehnsüchtig erwartete Rekrutirungsgesetz wieder zurückgezogen; die Militärconvention zwischen Oldenburg und Hamburg über Stellung der Reiterquote zum Bundescontingent ist endlich zum Abschluß gebracht, und aus Meiningen werden Uniformveränderungen berichtet.

Die französische Armee hat im vergangenen Jahre zwei bekannte Führer, General Lamoricière und Marschall Magnan, verloren, und droht durch das halb unfreiwillige Aufgeben Mexicos dem Selbstgefühl der französischen Krieger ein empfindlicher Schlag. — Auch die aus Ersparnißrücksichten eingetretenen Reductionen haben nicht vortheilhaft auf den Geist der Armee eingewirkt, obschon dieser Eindruck durch gleichzeitige Gehaltsaufbesserungen der Subalternoffiziere etwas abgeschwächt wurde. Durch diese Reductionen gingen ein: 200 Compagnien Infanterie, 66 Schwadronen Reiterei, 40 Batterien Artillerie und 7 Bataillone Garde. Die zwei Regimenter Carabiniers wurden in ein Regiment verschmolzen und der Garde einverleibt. Dagegen werden drei neue Bataillone algierischer Schützen (Turcos) errichtet. Die ganze Verminderung beträgt auf dem Friedensfuße 10—11,000 Mann. Das Lager von Châlons stand im Jahre 1865 unter dem Commando des Marschall Niel, eines der ausgezeichnetsten Offiziere des Kaiserreichs, und war bezogen von zwei Jägerbataillonen, acht Infanterieregimentern, vier Reiterregimentern, sieben Batterien, zwei Compagnien Genie- nebst dem entsprechenden Train- und Arbeiterpersonal. — In der französischen Armee befinden sich gegenwärtig circa 5500 sogenannte Regimentskinder (enfants de troupe), von denen 5000 auf die Linie und 500 auf die Garde kommen, und welche später größtentheils zur Vermehrung und Ergänzung der Berufssoldaten beitragen. Die Zahl der letztern, welche schon über acht Jahre dienen, beträgt gegenwärtig 102,000 Mann. — Das Remontewesen ist nun durch ganz Frankreich ausgedehnt, und wurden die Remontepreise um 50—100 Frs. erhöht. — Was die Bewaffnung der Infanterie betrifft, so soll das preußische Zündnadelgewehr nun doch noch den Sieg davontragen, und zwar hauptsächlich auf Befürwortung des Generals Bourbaki, der den letzten Manövern bei Berlin angewohnt hat. Die artilleristischen Versuche zu Gavres bei l'Orient verdienen alle Beachtung. Es wurden daselbst solche mit 24- und 30pfündigen Geschützen mit Stahlringen, sowie mit Makay's glattem Geschoß ohne Flügel im gezogenen Geschütz angestellt. Aus den Proben mit Geschützen von 24 und 26 Centimeter ist jedoch hervorgegangen, daß so großkaliberige Geschütze für den Feldgebrauch ebenso wenig Werth haben, als die Armstrong'schen gleicher Größe. Das Problem, ein schweres Geschütz herzustellen, das Panzer durchbohren und zugleich Feldgeschütz sein soll, ist noch nicht gelöst. Die Geschützgießerei in Strasburg wurde aufgehoben, und sollen die übrigen folgen, wenn die Centralgießerei zu Bourges fertig ist. — Von Erfindungen und Neuerungen sind ein neues gelbes Pulver aus nitrificirtem Holz, die sogenannte vervollkommnete Patrone, und ein neues System von Schutzzelten (tente d'abri) zu erwähnen. Letztere bestehen aus quadratförmigen Leinwandstücken von 1,60 Meter Seite, welche an jeder der vier Seiten neun kleine Schleifen enthalten. Die vier Ecken sind durchbrochen zur Aufnahme der Stange oder der Stricke für die Zeltpfähle. Die Vereinigung dieser Stücke zu Zelten geschieht, indem man eine lange, zwei Centimeter breite Schnur durch die Schleifen zieht. Die Leinwandstücke können auch zu Tragbahren für Verwundete oder auch zu Säcken zusammengeschnürt werden. Beim Abschlagen wird einfach die Schnur gelöst und aus den Schleifen gezogen. Bei obengenannter Patrone beruht die Vervollkommnung auf dem Princip einer progressiven Verbrennung (Gasbildung), demgemäß Pulverschichten von verschiedenem Stärkegrad, und zwar die stärkste Schichte oben, angewendet werden; in gleicher Weise wird eine neue Ladeweise der Geschütze durch Pulver und Schießwolle angedeutet. — Das Fort Moselle soll verstärkt und auf dem Schlachtfelde von Montmirail ein Denkmal errichtet werden.

In England nehmen die Versuche mit neuen oder verbesserten Waffen ihren ungestörten Fortgang. Die Commission über Annahme des Hinterladungsgewehrs sprach sich nach eingehender Prüfung aller Hinterladungssysteme und trotz des entschiedenen Widerspruchs einiger Mitglieder schließlich doch für Einführung dieser Waffe in der gesammten Armee aus, ohne übrigens ein besonderes Gewehr nach diesem System zu befürworten. Die Hauptgründe, welche die Minorität der Commission, welche das Hinterladungsgewehr nur bei der Reiterei und den Jägern eingeführt wissen will, geltend machte, bestanden in der Gefährlichkeit der Munition und ihrer Aufbewahrung, im übermäßigen Munitionsverbrauch und in der Schwierigkeit, den nöthigen Nachschub während des Gefechts beizuschaffen. — Die neuesten Schießversuche zu Shoeburneß mit Withworth- und Armstrongkanonen führten zu dem Resultat, daß letztere das schnellste Schießen erlauben, während erstere eine bestreichendere Bahn ergaben. Die Commission zur Prüfung dieser Geschützarten sprach sich daher für Armstronggeschosse und Withworthgeschütze aus, jedoch unter Beantragung einer zweiten Untersuchungscommission. Die sogenannten Shuntkanonen (Armstrongkanonen mit Vorderladung) bewähren sich nicht; man will daher ein neues Geschütz nach französischer, in Woolwich modificirter Art ziehen und prüfen, das „Woolwichkanone" genannt werden soll. Ebenso wurden die Versuche mit Pallisergeschützen (gußeiserner Lauf mit eingesetzter schmiedeeiserner Röhre), welche sich im Allgemeinen gut bewähren, sowie mit Hutchinson's „Diskuskanone" und den Monstregeschützen nach Lynall und Thomas fortgesetzt, ohne daß England nach allen diesen ungeheuerlichen Proben zu einem entscheidenden Resultate gelangt wäre; sämmtlichen Anforderungen entspricht keines von allen diesen schweren Geschützen. Die im Jahre 1859 für Vertheidigung des Landes niedergesetzte Commission hatte in ihrem inhaltreichen Berichte besonders die bessere Ermöglichung einer raschen Concentrirung der Armee betont, auch die Umschienung Londons, als Hauptobject des Feindes, mit einer 15 englische Meilen entfernten Circular-Eisenbahn mit Trains von schwerem Geschütz empfohlen. Doch geschah bis jetzt nichts, als was sich auf die unmittelbare Küstenvertheidigung bezieht. (Siehe „Marinewesen".) Der Gesammtbedarf für alle vorgeschlagenen Werke und Anstalten wäre: 3721 Kanonen, Kasematten für 31,000 Mann und ein Kostenaufwand von gegen zwölf Millionen Pfd. St. — Für die Artillerie wurde ein Reor-

ganisationsvorschlag gemacht, der besonders auf Vermehrung der Offiziere dringt. — Von neuen Erfindungen ist ein Verfahren hervorzuheben, Pulver durch Beimischung von pulverisirtem Glas schwer und langsam verbrennlich, demnach ungefährlicher zu machen; zum Gebrauch müßte es natürlich vorher durchsiebt werden. Auch wird eine verbesserte Bronze, mit Aluminium statt des Zinns, gerühmt, welche längere Dauer der Geschützrohre verspricht.

Italiens Kriegsmacht ist nun vollständig organisirt, und können sich weder Regierung noch Kammern zu den von der Finanzlage so dringend erheischten Reductionen entschließen, wozu der eigenthümliche Wahn, mit eigener Kraft die letzten nationalen Ziele erkämpfen zu können, nicht wenig beiträgt. Einstweilen wurde jedoch die Verwaltung vereinfacht, und sind nach den Herbstübungen vorigen Jahres 28,000 Mann entlassen worden. Die Landesvertheidigungs-Commission hat sehr umfangreiche und kostspielige Vorschläge gemacht, unter anderm die Befestigung von Turin, von Florenz und den Apenninenübergängen mit Anschluß an Bologna, von Bergamo und Brescia, sowie die Errichtung befestigter Lager bei Cremona und Somma; auch sollen die bisherigen Festungen umgebaut werden, dagegen Perugia, Capua und Gaëta als solche eingehen. Von diesen Plänen wird jedoch voraussichtlich — schon der ungeheuern Kosten halber — nur der kleinste Theil zur Ausführung kommen. Noch sind zu erwähnen: die Aufhebung des dritten Militärdepartements zu Parma; die Vermehrung des Generalquartiermeisterstabs durch commandirte Offiziere der Linie; die Verlegung der Infanterieschule von Calorna nach Parma und der Cavallerieschule von Pinerolo nach Modena, sowie die Reorganisation der Kriegs- und Regimentsschulen.

In Spanien hat der verunglückte Militäraufstand des General Prim ein eigenthümliches Licht auf den Geist und die Disciplin der Armee geworfen, welche indessen aus Ersparnißrücksichten in nächster Zeit gleichfalls größeren Reducirungen entgegensieht. Einstweilen nehmen aber unter dem Einfluß des energischen Marschall O'Donnell die Reorganisationen und Verbesserungen einen befriedigenden Fortgang. Die Cavallerie-Instructionsdepots zu Cordova und Baena sind aufgehoben und die Mannschaften derselben unter die 20 Reiterregimenter vertheilt worden; letztere erhielten eine Organisation zu fünf Schwadronen. Die Leitung der Pferdezucht im ganzen Lande ist dem Kriegsministerium untergeordnet, welches eine Remontirungscommission damit verbinden wird. — Bei den fortgesetzten Versuchen zu Trubia mit gezogenen Hinterladungsgeschützen von 12 und 16 Centimeter ergaben sich als Vorzüge derselben: Verhinderung des Gasverlustes, Schnelligkeit des Feuers, leichte Construction und große Widerstandskraft. Die Elementarschule der Artillerie erzielt sehr nennenswerthe Erfolge; zu einem verbesserten Studienplan der Artillerieschule zu Segovia, sowie zur Errichtung von Regiments-Kadettenschulen wurden geeigneten Orts Anträge gestellt. Auch wurde die Anlegung eines Armee-Archivs angeordnet, die Löhnung der Unteroffiziere und Mannschaft um 1 Fl. 45 Kr. monatlich erhöht, und steht ein neues Pensionsgesetz in Aussicht. Von den im Jahre 1859 für Festungs- und Kasernenbauten ausgesetzten 300 Millionen Realen wurden bis jetzt zehn neue Kasernen und circa zwölf Magazine, Reithäuser, Spitäler und Wachen erbaut, auch verschiedene ältere Militärgebäulichkeiten wieder hergestellt. Ferner wurden in Cadiz, Tarifa, Santona, Barcelona, Ferrol, Kartagena, Santa Cruz de Teneriffa, Ceuta, San Sebastian und Pampelona theils neue Werke ausgeführt, theils die ältern ausgebessert und verstärkt, und hierfür bereits gegen 70 Millionen verausgabt.

Die portugiesische Armee leidet schon geraume Zeit an Vernachläßigung und mangelhafter Ausbildung aller Waffen. Es wird über schlechte Bezahlung und schlechtes Avancement geklagt, woraus sich der Andrang vieler Offiziere zu ganz obscuren Civilanstellungen erklärt. Dessenungeachtet ist der gute Wille, in der neuesten Zeit etwas abzuhelfen, nicht zu verkennen. Namentlich ist die einzige portugiesische Militär-Zeitschrift „Revista militar" unermüdlich in Ausstellungen und Vorschlägen, und bis jetzt auch mit folgenden Verbesserungen durchgedrungen: Erhöhung der Löhnung, Abschaffung der körperlichen Züchtigung und der Todesstrafe (ausgenommen im Kriege), Erhöhung der Offiziersgehalte und Verbesserung des Rekrutirungsgesetzes der Militärverwaltung und des Pensionsgesetzes. In der Feld- und Gebirgsartillerie wurden gezogene Geschütze französischen Systems eingeführt und werden künftig immer eine Anzahl Offiziere der Linie zu dieser Specialwaffe commandirt. Die Befestigung von Lissabon und Oporto wurde in Vorschlag gebracht und anstatt der wieder abgeschafften Prüfungen zum Stabsoffizier ein praktischer Lehrcursus für die Ausbildung derselben errichtet. Ueber den Dienst in den Colonien, sowie über die Eintheilung des Landes in drei Remontebezirke mit drei Remontecommissionen wurden Verordnungen erlassen.

Wenden wir uns wieder nach Mitteleuropa, so finden wir in Belgien den vielfach angefochtenen Bau der Festung und des verschanzten Lagers von Antwerpen nahezu vollendet. Die günstigen Terrainverhältnisse zur leichten Herbeiführung großer Ueberschwemmungen kommen den Werken sehr zu statten; wo keine Ueberschwemmungen angebracht werden konnten, wurden detachirte Forts in einer Entfernung von 2000 Ellen angelegt. Die neue Umfassung hat einen Radius von 4000 Ellen, und die ganze zu vertheidigende Linie beträgt 17 Meilen. Die sechs nicht durch Ueberschwemmungen gedeckten Fronten (mit je vier Caponnièren) der Hauptumfassung haben Ravelins und größere bombenfreie Räume; die übrigen zehn Fronten sind durch Ueberschwemmungen, sehr breite und gut flankirte nasse Gräben mit bedecktem Weg geschützt. Auf der Seite von Berchem, als der wahrscheinlichen Angriffsfront, liegen Lünetten vor den Saillants, mit breiten Wassergräben; südlich vom Hauptwall liegen acht detachirte Forts, welche so gelegen sind, daß der Feind immer zwei zugleich angreifen muß. Dieselben erhalten eiserne Thürme mit je zwei schweren Geschützen. Bei einer Belagerung würden noch zwischen den Forts Batterien für 100 gezogene 24-Pfünder aufgeworfen. Die Arbeit war eine ungeheuere; es mußte u. A. eine 15 Stunden lange Eisenbahn mit sieben Locomotiven und 600 Wagen angelegt werden. Die Unternehmer haben sich dabei ruinirt. Dreizehn Ingenieure mit je drei bis vier Genieoffizieren und neun bis zwölf Militäraufsehern leiteten die Arbeiten, und im Ganzen waren 6500 Arbeiter vom Civil, 6000 vom Militär und acht Compagnien Genietruppen dabei beschäftigt. Hierdurch ist Antwerpen zu einer der ersten Festungen geworden, bedarf aber auch einer Armee zu seiner Vertheidigung. Da jedoch der Ueberschwemmungen wegen nur ein Theil seiner Werke angegriffen werden kann, so reichen 24,000 Mann



Marschall Adolf Niel.

zur Besatzung und 30,000 Mann zu Offensivstößen vollkommen hin, was Belgien wol zu stellen vermag. — Neben dem Chronographen von Boulengé verdient das elektroballistische Pendel von Navez, verbessert von Oberst Leurs, besondere Erwähnung. Ersteres Instrument erscheint zwar einfacher, allein die Regelung des elektrischen Stroms und Magnets ist sehr schwierig, desgleichen das Messen der Eindrücke auf dem Papier bei feuchter Witterung. Die Vortheile der Verbesserungen durch Navez und Leurs sind dagegen: größere Handlichkeit, Verwendung des Magnets zum Festhalten des Zeigers, Beseitigung des Conjuncteurs und der Oxydirung, schnellerer Gang des Chronometers, Vereinfachung des Disjuncteurs und bedeutende Preisverminderung. — Schließlich sei noch des neu erfundenen Bormann'schen Brandshrapnels erwähnt; er soll als Granate, Vollgeschoß und als Kartätschschuß verwendet werden können.

In den Niederlanden geht die Neugestaltung des Heerwesens etwas behutsam vor sich. Da es zu kostspielig schien, das bisherige Gewehr ganz abzuschaffen, wurde ein Versuch der Umänderung desselben in Hinterladungsgewehre nach dem System Benjamin's gemacht. Sowol der Verschluß als auch die Treffsicherheit auf 200 Schritt (weiter reichen die Versuche noch nicht) bewährten sich indessen gut. In der Artillerie macht sich das Bedürfniß einer Reorganisation geltend. Die alten Sechs- und Zwölfpfünder wurden durch Vollguß und Wiederausbohrung in gezogene Vier- und Achtpfünder verwandelt; die ersteren gaben bei den Versuchen ein befriedigendes Resultat, doch zeigten sich öftere Beschädigungen der Züge. — Die neuesten Uniformveränderungen werden als ungenügend bezeichnet; insbesondere wird Abschaffung der Epauletten und Erleichterung der Tschakos gewünscht.

Das schweizerische Heer- beziehungsweise Milizwesen, wenngleich blos defensiver Natur und mehr auf Abwehr als auf Eingreifen in die europäischen Angelegenheiten berechnet, zeigt dennoch mannichfache Fortschritte in Ausbildung und Bewaffnung. Der officielle Bericht des eidgenössischen Militärdepartements hebt vor Allem hervor: die Umänderung des Artilleriematerials, die Einführung von gezogenen vierpfündigen Hinterladungsgeschützen, die Niedersetzung einer Commission über Einführung eines Hinterladungsgewehres mit Einheitspatrone (wahrscheinlich des verbesserten Lindner'schen), die Durchsetzung eines kleinern Infanteriekalibers trotz heftiger Opposition von Seiten höherer Fachmänner, den Ausbau der Thuner Kaserne und die energische Fortsetzung des Baues der drei Alpen-Militärstraßen (Axen-, Oberalp- und Furkastraße, welche erstere Suwarow im Jahre 1799 so schmerzlich vermißte). Infolge des Preisausschreibens für das zweckmäßigste Hinterladungsgewehr wurden unter anderm aus Amerika zwei Revolverbüchsen von Henry und Spencer eingesandt, deren Resultate nach den beigefügten Berichten an das Wunderbare streifen. Die Hauptneuerung, welche bei diesen Waffen in Anwendung kommt, besteht in dem Patronenmagazin und in der Art, die Patronen in den Lauf zu bringen. Die Spencer'sche Büchse hat ein Patronenmagazin (eine Art zweiten Laufes) für 7, die Henry'sche eins für 15 Patronen. Die Büchse hat zwei aus einem Stück geschmiedete, übereinander liegende Läufe, von denen der obere sechs, 0,10″ breite und 0,05″ tiefe Züge, unten mit 120 und oben mit 33 Zoll Drall, hat, während der untere nicht gezogen ist und eben das Patronenmagazin bildet. Die Patrone besteht aus einer mit der Pulverladung versehenen kurzen Kapsel, auf welcher vorn das Geschoß sitzt, während der Boden eine Füllung von zwei Gran Knallquecksilber enthält. Die ganze Patrone wiegt mit 30 Gran Pulver 300 Gran, und deren Entzündung erfolgt durch einen Schlag gegen den Boden, welcher jedoch nicht vom Hahn selbst ausgeht, sondern von einem Bolzen, der durch das Niederschlagen des Hahns vorgetrieben wird. Die Percussionskraft des Geschosses ist ebenso groß wie bei andern Büchsen, und rechnet man bei der Spencer'schen 14 und bei der Henry'schen 21 Schüsse in der Minute. (Dies macht bei letzterem bei einer Compagnie von 100 Feuergewehren in einem halbstündigen Gefecht 126,000 Schüsse! Wo soll aber da selbst beim kleinsten Kaliber der Nachschub an Munition und der Bedarf an Munitionswagen herkommen?) Das Totalgewicht der Waffe beträgt 9,81 Pfund, das Kaliber 0,43 Zoll. Zwischen Thur und Töß, einem durch den Feldzug von 1799 geschichtlich interessanten Terrain, fand voriges Jahr vom 18. bis 22. September ein größerer Truppenzusammenzug von circa 9000 Mann mit Manövern, Bivouaks und der Anwendung der neuen Schirmzelte statt, der von vielen ausländischen Offizieren besucht war.

Im Norden Europas sehen wir Dänemark eifrig bemüht, sich die traurigen Erfahrungen der letzten Jahre zu Nutze zu machen und die Hauptursachen seiner Niederlagen, nämlich schlaffe Disciplin, mangelhafte Ausbildung der Chargen und Mannschaften, sowie ungenügende Organisation zu beseitigen. Der Reorganisationsplan der Armee ist folgender: 24 Bataillone Infanterie zu 4 Compagnien in 8 Brigaden zu 3 Bataillonen (also 2 Bataillone mehr als vor dem Verlust von Schleswig und Holstein); 4 Regimenter Cavallerie zu 4 und 6 Schwadronen; 8 Feldbatterien Artillerie; 2 Compagnien Fußartillerie; 2 Compagnien Pionniere; 1 Compagnie Pontonniere; 1 Compagnie Train und 1 Zeugetat; außerdem wird ein Generalstab vorgeschlagen. Soll diese Organisation künftigem Unglück vorbeugen, so dürfte es aber auch rathsam erscheinen, dem Heere einen ausgeprägtern echt militärischen Geist einzupflanzen und zugleich von veralteten Vorurtheilen abzugehen. Letztere scheinen aber selbst durch anerkannte Tapferkeit und Tüchtigkeit vor dem Feinde noch nicht überwunden werden zu können, sonst wäre es nicht möglich, daß der rühmlichst bekannte Lieutenant Ancker wegen Mangels an Bildung (soll wol heißen Connexionen u. s. w.) vom Eintritt in die Linie ausgeschlossen wurde! — Bei Ermelund war im Sommer 1865 ein Uebungslager versammelt.

Auch aus Schweden und Norwegen sind umfassende Veränderungen im Kriegswesen zu berichten. Aus dem Jahresbericht der kriegswissenschaftlichen Akademie entnehmen wir Nachstehendes: Die Scharfschützen in sämmtlichen Regimentern wurden von sechs auf acht per Compagnie gebracht; das gymnastische Centralinstitut erhielt eine neue Organisation; die freiwilligen Schützenvereine stiegen auf 174 mit 18,000 Mitgliedern; in Christiania wurde eine Schule für Reserveoffiziere in Gang gebracht und in jeder der zehn norwegischen Brigaden eine Unteroffiziersschule errichtet. Die Militärakademie erhielt eine feste Organisation und bildet jetzt die directe Fortsetzung der Kriegsschule. Das Kriegscollegium wurde in eine Armeeverwaltung in vier Abtheilungen umgewandelt, und zwar für Artillerie, Befestigungswesen, Generalintendantur und

Civilsachen. Die nunmehr vollständig mit gezogenen Spitzkugelgewehren versehene Infanterie wird künftig mit Hinterladungsgewehren ausgerüstet, und zwar wahrscheinlich mit dem neuerfundenen Zündnadelgewehr des Rittmeisters Hagström, das 10 Schüsse in der Minute abfeuert und nach 100 Schüssen keine Spur von Unreinigkeit zeigt. Bei der Artillerie wurden folgende gezogene Geschütze angenommen: Dreipfünder und Sechspfünder nach französischem System mit Abänderung von Windstrup; das Geschoß der erstern mit drei Leitungs- und drei Stützknöpfen. Die Geschütze zeigen eine Treffsicherheit und Leichtigkeit der Bedienung, wie die besten des Auslandes; bei den Versuchen mit schwerem Kaliber erwiesen sich aber die Vorderladungsgeschütze besser als Engström's 5 und 6½"-Hinterladungskanonen; letztere durchbohrten zwar die Panzer der Warriorscheibe auf 600' Abstand, allein auch die Geschosse zerschmetterten und viele Geschütze sprangen. Seichte Züge mit weichen Kanten, nicht bis in die Kammer, erscheinen am vortheilhaftesten. Die Befestigung von Karlsborg ist beendigt und an denen von Karlskrona, Karlsten und Waxholm wird eifrig gearbeitet; auch ist die Befestigung von Stockholm in Betracht gezogen und eine Commission zur Begutachtung dieser Frage niedergesetzt worden. Nach dem Gutachten der Landesvertheidigungscommission sollte Schweden seine Truppenmacht durch besondere Aushebung auf 100,000 Mann bringen, wovon stets 50,000 Mann, in 75 Bataillone formirt, parat zu sein hätten. Es sollen weitere Ausrüstungen für 20,000 Mann, 160,000 neue Gewehre der besten Qualität und 3000 neue Schirmzelte neuester Construction, beschafft und die Feldartillerie auf 33 Batterien zu 6 Geschützen gebracht werden. Hierzu würde der Ankauf von 60 neuen Feldgeschützen und außerdem von 50 Belagerungskanonen nothwendig. — Das norwegische Lager von Gardemoen und das schwedische auf der Axevalläheide werden durch zahlreiche Bauten immer mehr zu stehenden; letzteres war im Sommer 1865 vom 17. Juni bis 3. Juli bezogen.

Die russische Armee hat durch die neuesten Siege und Eroberungen von Tschemkend und Taschkend in Kokhand unter General Tschernajew ihre große Mission der Unterwerfung und Civilisirung Centralasiens um einen Schritt weiter gefördert. Zur Erleichterung des Militärbudgets wurde jedoch auch sie beträchtlich reducirt, demzufolge 2 Garde-, 22 Infanteriedivisionen und 2 Artilleriebrigaden vom verstärkten auf den ordinären Friedensfuß, und 10 Infanteriedivisionen vom Friedensfuß auf den Cadreetat zurückgeführt worden sind. Der Effectivbestand der Armee wurde dadurch von einer Million auf 800,000 Mann gebracht. Zugleich wurde die Dienstzeit auf neun, beziehungsweise fünf Jahre herabgesetzt und die körperliche Züchtigung im Heere auf wenige Fälle beschränkt. — Die neueste Aushebung in Polen betraf fünf vom Tausend und ein und einhalb vom Tausend für die Rückstände; doch wurden mit Erlaubniß des Kaisers 3000 junge Polen in Regimenter eingereiht, die in Polen garnisoniren. — Die ganze Feldartillerie ist nunmehr mit gezogenen Geschützen versehen und die Bezeichnung „leichte Artillerie" abgeschafft. In St.-Petersburg fanden interessante Versuche mit Hinterladungsgeschützen verschiedener Systeme statt, welche die Zurückweisung der Geschütze nach Armstrong, Withworth, Clay u. s. w. nach den ersten Proben zur Folge hatten. Zugelassen wurden dagegen die Geschütze von Krupp, sowie des Berliners Kreiner und des Amerikaners Broadwell. Der Verschluß des letztern bewährte sich am besten, indem sich nach 180 Schüssen noch keine Spur von Gasentweichung zeigte. Derselbe besteht in einem elastischen, in der Seele angebrachten Ringe und einem konischen Stahlstück, das in die Seele eingeschoben wird. Man beschloß, denselben anzunehmen und die bereits angekauften und bestellten 260 Krupp'schen Rohre nach Broadwell's System abändern zu lassen. Zu erwähnen ist noch die Einführung von Ehrengerichten und eine Verordnung, nach welcher künftig in den Kriegsschulen mehr allgemeine Wissenschaften als bisher gelehrt werden sollen.

Aus der Türkei ist nicht viel Gutes zu berichten. An Reorganisationsplänen und theilweise gutem Willen, das türkische Heerwesen zu heben, fehlt es nicht; hierbei bleibt es aber auch gewöhnlich und scheitern die besten Absichten meistens an der Indolenz der mit Ausführung des Beschlossenen Beauftragten. Die kaiserlichen Garden allein erfreuen sich einiger Sorgfalt in Ausbildung und Ausrüstung, während die übrigen Armeecorps umsomehr verkommen. Am meisten Rührigkeit entwickelt noch das Artillerie- und Arsenalwesen und wurden voriges Jahr in Tophane die ersten türkischen gezogenen Geschütze von 150—300 Okka hergestellt. Auch ist von einer neuen Rekrutirungsart die Rede; ob sie aber zur Ausführung kommt, bleibt dahingestellt.

Mehr Energie bethätigen die nach Unabhängigkeit strebenden Vasallenstaaten Rumänien und Serbien; letzteres Land unterhält eine ganz unverhältnißmäßig große Streitmacht; allein 18 Brigaden Infanterie zu 2 Regimentern à 2—4 Bataillone.

Jenseit des Atlantischen Oceans bieten uns die wiedervereinigten Staaten von Nordamerika das Schauspiel eines unerhört schnellen Ueberganges vom Kriegs- zum Friedensstande. Freilich war dieser rasche Wechsel durch die eigenthümlichen staatlichen Verhältnisse, durch die Art der Aufbringung und Ergänzung des Heeres, durch die geschützt-isolirte Lage gegen andere große Militärmächte und durch den Mangel an festerem Gefüge des Ganzen sehr erleichtert. Auch die Rücksichtslosigkeit, mit welcher dabei verfahren wurde, dürfte wol in jedem europäischen Staate scharf getadelt werden: wurden doch nicht weniger als 85 Generale nach dem Kriege ohne Weiteres mit nur dreimonatlichem Gehalt verabschiedet, d. h. aufs Trockene gesetzt, nachdem sie Gesundheit und Glieder, wol auch ihr Vermögen dem Staate geopfert! Was die Kriegführung betraf, so mußte allerdings die europäische Taktik, der Natur des Bodens entsprechend, modificirt, resp. vereinfacht werden. Aber von einer so gänzlichen Beiseitesetzung der Hauptgrundsätze moderner und wissenschaftlicher Kriegführung, wie sie die drei ersten Kriegsjahre darboten, hätte um so weniger die Rede sein sollen, als die Folgen mangelhafter Organisation, Ausbildung und Disciplin ohnehin stark hervortraten. Nicht allein die Uebermacht, sondern hauptsächlich das allmähliche Auftreten tüchtiger Generale, welche sich den Grundprincipien des großen Krieges wieder näherten und nicht blos auf Front, sondern auch auf die Verbindungen und Operations-(Verpflegungs-)Linien des Feindes, auf seinen Brotkorb operirten, sicherte dem Norden den Sieg. Unter diesen Generalen sind es vor allen Grant, Sheridan und Thomas, welchen unsere Anerkennung und Bewunderung gebührt; der bedeutendste aber in diesem Heldenkreis dürfte unsers Erachtens der anfangs so gering geachtete Sherman sein. Im Uebrigen

mag uns und unsern Politikern der Verlauf dieses mörderischen Kampfes zur Lehre dienen. Der Krieg traf Amerika ganz unvorbereitet. Keine Armee, keine Organisation, kein System. Die Regierung glaubte den Krieg in sechzig Tagen etwa abgemacht und rief 75,000 Milizen unter die Waffen. Er wäre auch in dieser Zeit beendigt gewesen, wenn das Land eine fest organisirte, mit Allem versehene Armee von 100,000 Mann besessen hätte, deren Cadres eine Ausdehnung auf 400,000 Mann gestatteten. So wüthete der Krieg vier Jahre; zwei Millionen Menschen wurden unter die Fahne gerufen zu Preisen, für welche man in Europa einen Mann sieben Jahre im Dienst behalten könnte. Kaum die Hälfte der Aufgerufenen erschien aber, und wie viele von diesen überhaupt treu gedient haben, kann gar Niemand sagen. Der Krieg kostete wenigstens zehn Billionen Dollars und Hunderttausende von Menschenleben. Ein solches System, das alle Kosten und Opfer eines Krieges einer einzigen Generation auferlegt und solche Resultate ergiebt, richtet sich selbst. — Die Reduction der Armee hat unterdessen bis auf etwa 80,000 Mann stattgefunden und verlautet, daß das künftige stehende Heer 40 Regimenter Infanterie mit entsprechender Reiterei und Artillerie, im Ganzen circa 75,000 Mann (nach Andern nur 50,000 Mann, welche leicht auf 80,000 Mann gebracht werden können) stark sein soll. Einstweilen wurde das Land, nach dem Beispiel monarchischer Staaten, in militärpolitischer Hinsicht in 5 große Militärdivisionen (Marschallate) und 18 Militärdepartements eingetheilt. Sehr vernachlässigt im amerikanischen Heere war das Sanitätswesen, sodaß sich die Privatwohlthätigkeit dieses Zweiges annehmen mußte. Dieses geschah denn auch in sehr umfassender, ja wahrhaft großartiger und anerkennenswerther Weise durch eine Privat-Sanitätscommission mit 15 Filialcommissionen. Die Verbesserungen in der Construction des Hospitalmaterials u. s. w., welche von da ausgingen, sind sehr interessant und nachahmungswerth; besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Krankenwaggons auf Eisenbahnen, förmliche schwimmende Lazarethe, und sehr zweckmäßig gelüftete und ganz von Schreinern verfertigte Feldspitäler. Am weitesten vorangeschritten sind unleugbar die technischen Einrichtungen und Erfindungen der Amerikaner, sowol in Bezug auf Handfeuerwaffen als auf Geschützwesen. Was erstere betrifft, so waren während des Krieges in der amerikanischen Armee nicht weniger als 65 Arten Vorderladungs- und 7 Arten Hinterladungsgewehre in Gebrauch, über deren Werth die Ansichten noch jetzt sehr getheilt sind. Außer dem am Verschluß verbesserten Lindner'schen Hinterladungsgewehr sind es hauptsächlich noch die Revolver-(Repetir-)Büchsen von Henry und Spencer (siehe „Schweiz"), sowie die sogenannte Maynardbüchse, welche sich in erster Linie behaupten.

Die Belagerungs- und theilweise auch Schiffsartillerie theilt die hierüber niedergesetzte Prüfungscommission in drei Klassen: Kanonen nach Dahlgren und Rodmann (ganz von Gußeisen), Parrotkanonen (gepanzerte Gußeisengeschütze) und Ameskanonen (von Schmiedeeisen), ist im Allgemeinen aber der Ansicht, von gußeisernen Röhren ganz abzugehen und künftig nur noch schmiedeeiserne oder gußstählerne zu beschaffen. Man hat zwar bei den Parrotgeschützen dem Gußeisen durch Ringe mehr Haltbarkeit gegeben; die richtigste Art der Anbringung dieser Ringe ist aber noch nicht festgestellt und wird durch dieselbe mehr die Gefahr beim Zerspringen, als das Zerspringen selbst verhütet. Schmiedeeisen dagegen hat den Nachtheil, daß jedes Geschütz von andern Kräften bearbeitet wird, somit die Controle fehlt, indem man von einem keinen Schluß auf das andere ziehen kann. Der Gußstahl dagegen vereinigt alle guten Eigenschaften der genannten Eisenarten und wird letztere mit der Zeit ganz verdrängen. Einstweilen werden aber die Parrotgeschütze wegen ihrer sonstigen trefflichen Eigenschaften beibehalten. Sie haben, wie schon bemerkt, eine durch Eisenreifen (Ringe) verstärkte Kammer und hintere Röhre und spiralförmig nach der Mündung sich vergrößernde Züge, während beim Geschoß ein Band von Schmiedeeisen oder Kupfer die Drehung bewirkt. Besonders die kleinern Kaliber derselben, 10-, 20- und 30-Pfünder, haben sich vorzüglich bewährt, während die schweren Belagerungsgeschütze, welche bis zu 300 Pfund schießen, sich weniger tauglich erwiesen. Besonders auffallend war das häufige und außer aller Berechnung liegende Zerspringen der Parrotgeschütze bei den Belagerungen von Wilmington, Charleston und Fort Fisher, wo von 700 Röhren 21 sprangen oder sonst durch den eigenen Schuß beschädigt wurden. Dieser Uebelstand wird auf verschiedene Art erklärt. Während Parrot selbst das Zerspringen dem zu frühen Platzen der Granate im Rohr zuschreibt — da sich die Risse nie in der Kammer, sondern immer gegen die Mündung zu zeigten —, behaupten Andere, es rühre von der ungleichen Zusammenziehung der einzelnen Reife bei der Abkühlung, von Nachlässigkeit bei der Reinigung oder von luftleerem Raume zwischen Ladung und Geschoß bei schnellem Feuern her. Sehr wahrscheinlich sind aber alle diese Hypothesen unrichtig, und ist der üble Umstand nur dadurch zu erklären, daß gußeiserne Kanonen von zu großen Dimensionen sich überhaupt immer unzuverlässig gezeigt haben, d. h. keine starke Ladung auszuhalten vermögen. Jedenfalls sollte die Verstärkung mehr nach vorn gehen und verloren, nicht aber plötzlich aufhören; ein Kernguß nach Rodmann's Methode wäre sehr zu empfehlen. Auch Geschütze aus Gußeisen mit eingesetzter schmiedeeiserner Kammer, sogenannte Parsongeschütze, kamen in Gebrauch und bewährten sich gut. Von besonderem Interesse sind noch der neue Lindner'sche und Broadwell'sche Verschluß für Hinterladungsgeschütze, sowie das neu erfundene Geschoß des Kapitän Bate, „Schaftgeschoß" genannt, welches wenigstens so lang wie das Rohr und ⅛ bis ⅓ des Rohrdurchmessers dick ist und sich bei Versuchen in Neu-York als ganz probat erwies. — Die Stadtumwallung der Hauptstadt Washington wurde nach dem Kriege geschleift und blieben nur die Außenforts stehen.

## Marinewesen.

Der Wettkampf zwischen Panzer und Geschütz nimmt immer größere Dimensionen an, und ist die große Frage der zweckentsprechendsten Flottenausrüstung noch lange nicht gelöst. Kaum zwei Fachmänner sind über Stärke oder Vorzug eines Schiffes, Panzers oder Geschützes einig: nur soviel scheint fest zu stehen, daß auf die Armirung das Hauptgewicht zu legen ist und daß man hauptsächlich Schiffe von großer Schnelligkeit mit starken Maschinen und schweren, gut erprobten Geschützen bedarf. Hierin sind bis jetzt ohne Zweifel die Amerikaner allen andern Nationen, selbst den Engländern, voraus; sie haben dieses Problem nahezu gelöst. Von allen großen Panzerschiffen der

Neuzeit haben die wenigsten eine Schlachtprobe, viele noch nicht einmal eine große Seeprobe bestanden und tragen daher immer noch den Charakter von bloßen Versuchen an sich. Auch die viel besprochenen Besuche der englischen und französischen Flotten haben nur dazu beigetragen, die Urtheile noch mehr zu spalten und zu verwirren. Indessen lassen sich theils nach den bisher gemachten Erfahrungen und Versuchen, theils aus den Aeußerungen anerkannter Autoritäten — besonders der amerikanischen Admirale — nachstehende Sätze feststellen: Zu Panzern eignet sich biegsames Eisen besser als stahlartiges, gehämmertes besser als gewalztes; dünne Stahlplatten bewähren sich nicht; ein hartes Futter (Teakholz) ist vortheilhafter als ein elastisches; eine einzige starke Platte ist besser als mehrere dünne aufeinander; je größer die Masse und je weniger Schraubenlöcher, desto größer der Widerstand. Geneigte Panzer sind besser als senkrechte, cylindrische Geschosse mit Stahlspitzen am gefährlichsten. Ein Haupterforderniß sind möglichst kleine Scharten, wozu man aber Hinterladungsgeschütze vom schwersten Kaliber braucht. Was die Brauchbarkeit der sogenannten Monitors betrifft, so äußert sich der amerikanische Admiral Porter dahin, daß sie mit Ausnahme weniger (des Monadnok und Dunderberg) keinen großen selbständigen Werth haben, da sie die hohe See nicht halten können, zu langsam feuern, meistens geschleppt werden müssen und der Aufenthalt in denselben auf die Dauer unerträglich sei; dagegen bilden sie eine sehr schätzenswerthe Beigabe für große Kriegsschiffe, haben den Vortheil, wegen ihres großen Tiefgangs wenig Ziel zu bieten und die schwersten Geschütze führen zu können, und eignen sich deshalb besonders zur Küsten-, Hafen- und Stromvertheidigung. Hieraus geht hervor, daß Panzerschiffe und Monitors mit Kanonen des schwersten Kalibers und beweglichen Thürmen zur Vertheidigung der Küsten und Häfen, zum Dienst auf hoher See aber vorzugsweise schnellfahrende Schiffe mit leichtern, sogenannten Jagdkanonen und 1—2 schweren Geschützen die beiden Elemente der zukünftigen Kriegsflotten sein werden. — Von neuen Einrichtungen und Erfindungen in diesem Gebiete sind hervorzuheben: Timby's drehbare, eiserne Revolverthürme zur Hafenvertheidigung, welche 20—60 Kanonen in zwei Etagen aufnehmen können, sich in einer Minute einmal um ihre Grundmauer (Axe) drehen lassen und deren Geschütze durch Elektricität abgebrannt werden. Ferner die eisernen Planken oder Balkenschilde, nach den Systemen von Inglis und Tornycroft, welche zum Schutze von Befestigungen, z. B. bei Antwerpen und Kronstadt, angewendet werden. Schließlich ist noch die sehr gemeinnützige Gründung eines Asyls für Seeleute aller Nationen in Hongkong zu erwähnen.

Zur deutschen Flotte fehlt bald nichts mehr als — die Schiffe, denn an Kriegshäfen wäre kein Mangel, wenn Kiel und Heppens am Jahdebusen ausgebaut sein werden, und nachdem sich durch die Ueberwinterung der österreichischen Panzerfregatte Kaiser Max der Hafen von Geestemünde als vollkommen tüchtig zum Kriegshafen gezeigt hat. Doch ist für Deutschland schon dadurch viel erreicht, daß die preußischen und österreichischen Flotten, deren Flaggen nun in allen Meeren wehen, sich kräftig entfalten, wenngleich der deutsche Patriot hier nicht stehen bleiben möchte. Einstweilen erzieht die deutsche Seemannsschule in Hamburg tüchtige deutsche Seemänner, welche vielleicht später dem Vaterlande auch als Kriegsmänner gute Dienste leisten. Zu Kiel wurde voriges Jahr eine deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gegründet, sodaß nun — mit den Rettungsvereinen zu Hamburg und Emden — die deutschen Küsten mit 18 Boots- und 2—4 Projectil- (Raketen-)Stationen besetzt sind. Diese Raketen, welche die Rettungstaue den Schiffbrüchigen zuschleudern, werden entweder durch ein Geschütz (System Bertinetti), das die Taue 500—700 Ellen weit schleudert, oder durch einfache und leichter bewegliche Raketenböcke mit gegen 300 Ellen Trieb, geworfen und haben jetzt schon vielen Menschen das Leben gerettet. Kräftige Unterstützung dieses humanen Instituts wäre daher sehr wünschenswerth. — Wol keine Kriegsmarine hat in jüngster Zeit verhältnißmäßig so große Fortschritte aufzuweisen, als die junge preußische. Nebstdem, daß sich dieselbe im verflossenen Jahre um drei, sämmtlich in Danzig vom Stapel gelaufene Kriegsschiffe, die Schraubenfregatte Marineminister v. Roon und die Dampfkanonenboote Drache und Meteor, vermehrt hat, sind noch zwei große Panzerfregatten auf französischen Werften im Bau begriffen, und kann sich die preußische Flotte nunmehr einer vorzüglichen Bewaffnung mit gezogenen Hinterladungsgeschützen rühmen. In der Boots- und Landungsartillerie wurden die gußstählernen Vierpfünder eingeführt, der Bestand der Matrosen-Stammdivision von 108 Unteroffizieren und 800 Matrosen auf 150 Unteroffiziere und 1200 Matrosen gebracht und ein weiteres Seebataillon, sowie eine dritte Seeartilleriecompagnie errichtet. Zu den schönsten neuern Schiffen gehört das in England aus 3/4″ Eisen erbaute Panzer-Kuppelschiff Arminius, 210′ lang und 38′ breit und bis 2′ unter Wasser mit 4½″ schmiedeeisernen Platten gepanzert. Es hat auf Deck zwei 3½′ hohe drehbare Thürme aus 7″ Schmiedeeisen, je mit zwei Kanonen schweren Kalibers. Die Maschine von 350 Pferdekraft giebt eine Geschwindigkeit von 12 Knoten in der Stunde, und klar zum Gefecht liegt das Schiff nur 4½′ über Wasser. Unter den preußischen Marineoffizieren findet man jetzt nur noch wenige Ausländer, meistens Engländer und Holländer. Die Seekadetten befinden sich im Winter in der Seekadettenschule in Berlin, während sie im Sommer an Bord der Kriegsschiffe und auf Uebungsfahrten sind. Die Uebersiedelung der Kriegsmarineanstalten von Danzig nach Kiel ist vollendet. Im Kriegshafen von Danzig bleiben nur das Panzerschiff Arminius, das Kadettschiff Niobe, die Corvette Medusa und vier kleinere Uebungs- und Avisoschiffe; alles Andere, mit Seetruppen, Seeartillerie und Werftdivision, wurde nach Kiel beordert, woselbst das Marinedepot schon in Dienstthätigkeit getreten ist. Die Kanonenbootflottille bleibt in Stralsund. Zum Kriegshafen bei Kiel ist nunmehr definitiv das sogenannte Hörupp-Haff, zwischen Holtenau und Friedrichsort, bestimmt. Die im Bau begriffenen Marineetablissements bei der käuflich erworbenen Düsternbrooker Badeanstalt bestehen in einem Inventarien-, einem Materialien- und einem Artilleriemagazin, einem combinirten Werkstättengebäude, einer Schiffsschmiede und einem Reserveholzschuppen, sowie in großen gewölbten Kellerräumen zu Proviantmagazinen. Diese Gebäulichkeiten werden vorläufig nur in Holz, später aber massiv ausgeführt. Zu ihrem Schutze erhalten sie eine sturmfreie Umschließung, die durch einen gedeckten Weg mit der erweiterten und schwer armirten Feste Friedrichsort verbunden wird. Auf die gegenüberliegende Seite der Bucht kommt ein kleines Fort, und zum Schutz gegen Landangriffe werden

auf den südlichen Höhen fünf detachirte Forts erbaut. Der zu erbauende und das ganze Werk krönende Nord-Ostseekanal soll preußisches Eigenthum werden, ohne daß über seine Anlage (Endpunkte) bis jetzt etwas Definitives entschieden wäre. Die Befestigungen, welche Preußen im Sundewitt und auf Alsen aufführte, bestehen aus sehr starken Schanzen mit Batterien als Zwischenwerken, und ist am Alsensund Sonderburg mit fünf geschlossenen Werken umgeben, während drei große Schanzen und ebenso viele Batterien am Sundewitter Ufer erbaut wurden. Auch spricht man (wol ohne Grund) von beabsichtigter Wiedererrichtung des Danewerks, natürlich mit Front gegen Norden. Nach der Marinevorlage betragen die Kosten des Gesammtbedarfs für die nächsten sechs Jahre circa 20 Millionen Thaler, wovon 6,200,000 Thlr. auf die Kieler Hafenbauten und Befestigungen, 8,300,000 Thlr. auf den Jahdehafen, 4,300,000 Thlr. auf Beschaffung von zwei Panzerfregatten und eine Million auf schwere Gußstahlgeschütze kommen. Sehr zufriedenstellende Resultate ergab das im Sommer 1860 zu Berlin stattgefundene Probeschießen mit Gußstahlkanonen von 200 Pfund Geschoßgewicht auf Panzerwände, wie sie an preußischen und französischen Kriegsschiffen angewendet werden. Beide Arten Platten wurden sowol von Vollgeschossen als Granatspitzkugeln durchbohrt. — Zum Schutze preußischer Interessen wurde im Schwarzen Meere (bei Konstantinopel) eine Flottenstation von zwei Kriegsschiffen errichtet, während die Schraubenfregatte Vineta zu gleichem Zwecke in die südamerikanischen Gewässer entsendet wurde. Auch gereicht es der preußischen Marine zu großem Verdienst, das Project einer neuen wissenschaftlichen Nordpolexpedition durch das Anerbieten zweier eiserner Dampfkanonenboote unter dem Commando des Kapitän Werner zu unterstützen.

Oesterreichs Kriegsflotte, welche nach ihrem ruhmvollen Auszug gegen Dänemark und nach ihrer Ueberwinterung in den deutschen Nordseehäfen wieder nach Pola zurückgekehrt ist, hebt sich trotz seiner weniger dringenden maritimen Interessen und seiner finanziellen Bedrängniß immer noch. Im verflossenen Jahre sind zwei neue Panzerfregatten, Erzherzog Max und Habsburg, je mit 32 Hundertpfündern bewaffnet, in St.-Marco und St.-Rocca bei Triest vollendet worden, sodaß Oesterreich nun sieben solche gepanzerte Schiffe — halb so viel als Italien — besitzt. Das Marineministerium ist abermals aufgehoben und mit dem Kriegsministerium vereinigt worden; auch wird die Ausscheidung des Marine-Infanterieregiments aus dem Marineverband und dessen Umwandlung in ein Küsten-Jägerregiment berichtet. Bei den Flottenfesten in Cherbourg war die österreichische Marine durch die Panzerfregatte Erzherzog Friedrich vertreten und wurde zu politisch-mercantilen Zwecken eine, aus den Fregatten Schwarzenberg und Donau und den Dampfkanonenbooten Reka und Kreka bestehende Expedition in die östlichen Gewässer entsendet. (Nunmehr aufgeschoben.)

Die englische Kriegsmarine hat große Anstrengungen zu machen, um ihrer in Nordamerika sich heranbildenden Nebenbuhlerin gewachsen zu bleiben. Bei den Besuchen in Cherbourg und Brest war sie durch sechs große Panzerschiffe vertreten, unter denen besonders der Royal Sovereign durch seine vier Drehthürme und durch den Mangel an allem Mast- und Segelwerk Aufsehen erregte. Die Thürme dieses Schiffes sind mit je einem oder zwei glatten 150-Pfündern bewaffnet, doch ist das Armirungssystem der Flotte noch nicht endgültig festgestellt, wenngleich man sich zu den Withworthgeschützen (mit Armstronggeschossen) hinzuneigen scheint. Auf einer Uebungsfahrt nach Lissabon hat ein Theil der englischen Panzerflotte sich als schnellsegelnd und seetüchtig bewährt. Die Docks von Malta, welche seit der Abtretung der Jonischen Inseln eine vermehrte Wichtigkeit haben, sollen bedeutend vergrößert und vermehrt werden. Der Bericht der Landesvertheidigungscommission hat — trotz des Widerspruchs bedeutender Autoritäten, z. B. Cole's, welche in der Panzerflotte und in schwimmenden Batterien die beste Küstenvertheidigung erblicken — weitere permanente Werke, Thürme und Batterien, sowie die Anlegung einer Militärstraße längs der Küste, ferner die Vertheidigung der Themse durch schwimmende Batterien, die Verstärkung der Festungswerke von Portsmouth, Plymouth, Woolwich, Dover und Cork, sowie die Befestigung von Pembroke, Portland, Chatam und der Werfte am Medway beantragt. Nachdem mit den Verstärkungen von Portsmouth und Spithead und von Plymouth begonnen worden, hat erstere Festung nun nicht weniger als 28 Forts und 19 geschlossene Batterien mit 14—1500 Kanonen, und letztere außer der Citadelle 12 Forts und 5 große Batterien. Die Werke sind meistens aus Granit gebaut und theilweise gepanzert. Im Medway wurden interessante und sehr befriedigende Versuche mit amerikanischen Torpedos an der alten Segelfregatte Terpsichore angestellt. Zwei solche gußeiserne, mit Sprengpulver gefüllte Cylinder, welche 7′ unter dem Kiel dieses Schiffes angebracht waren, reichten hin, dasselbe mittelst einer durch elektrischen Draht bewirkten Explosion gründlich zu ruiniren. Die Ladung hierbei war 75 Pfund, doch kann man bis 500 Pfund laden und den Torpedos auch Vorrichtungen geben, daß sie bei der geringsten Berührung mit dem Schiffsrumpf u. s. w. von selbst explodiren.

Frankreich seinerseits hat Mühe, seine Seemacht der englischen ebenbürtig zu erhalten und sucht dies theils durch unausgesetzten Bau neuer Kriegsfahrzeuge, theils durch Aenderungen im Geschützsystem der Flotte zu bewerkstelligen. Letzterer Maßregel liegt der Plan eines deutschen Ingenieurs zu Grunde, der sich auf die in England und Frankreich gemachte Erfahrung gründet, daß auf gepanzerten Fahrzeugen nicht die beiden untern, sondern nur die obere Batterie mit Sicherheit zu benutzen sind. Der neue Plan nimmt nun im Princip das Ein-Batteriesystem an, will aber den Schiffen eine große Dampfkraft geben, um einen Theil derselben nach anderer Richtung zu verwenden. Mittelst einer sinnreichen Maschine geht nämlich das abgefeuerte Geschütz in den untern Raum und wird durch ein gleichfalls maschinenmäßig gehobenes ersetzt, welches in dem sichern Unterraume geladen worden ist. So würde nicht nur das übermäßige Erwärmen der allein verwendbaren obern Geschütze verhütet, sondern es brauchte auch immer nur ein einziger Mann, der das Zielen und Abfeuern übernimmt, der Gefahr ausgesetzt zu werden. Die Seearsenale und Schiffswerften sind stets in voller Thätigkeit und in letzter Zeit die gepanzerten Widderschiffe Le Taureau und La Belliqueuse, zwei Kriegsschiffe ganz neuer Construction, vom Stapel gelaufen, von welchen letzteres besonders schlank und wenig tiefgehend gebaut ist, um zu fernen Expeditionen brauchbar zu sein. Sodann sind noch im Bau begriffen: zwei Panzercorvetten, Jeanne d'Arc und Atalante, nach dem

Muster der Belliqueuse mit sogenannten Centralthürmen, welche sehr stark gepanzert sind und die ganze Schiffsartillerie aufnehmen können; ferner werden erbaut drei gepanzerte Küstenschiffe nach Art des Taureau, nämlich der Bélier, der Boule-Dogue und der Cerbère. Auch an dem Suffren, der soviel von sich reden machte, sollen in Cherbourg namhafte Verbesserungen vorgenommen werden. Bei Gelegenheit der Flottenfeste hat sich indessen herausgestellt, daß die soviel gepriesene Rhede von Cherbourg denn doch zu klein ist, indem bei ihrer Anlage nicht auf Panzerschiffe, welche dreimal so viel Wasser brauchen als hölzerne, Rücksicht genommen wurde. Dies war auch der Grund, warum die Mittelmeerflotte unter Admiral Bouet-Villaumez, zum großen Verdrusse der Franzosen, nicht nach Cherbourg kam, sondern sich in Brest abgesondert producirte. Schließlich sei noch die unterseeische Zerstörungsmaschine des Vicomte de Chabonnes (vulgo Holmes) erwähnt, welche durch einen elektrischen Apparat die größten feindlichen Schiffe augenblicklich vernichten und durch eine Commission der Pariser Akademie probat erfunden worden sein soll (?), wahrscheinlich aber nur ein Plagiat der amerikanischen Torpedos ist.

Italien fährt gleichfalls fort, seine Kriegsmarine auf achtunggebietenden Stand zu bringen. Es besitzt nun 14 Panzerfregatten, von denen 6 in Frankreich, 2 in Amerika, 2 in England und 4 in Italien selbst erbaut worden sind. Sie sollen auf 20 gebracht, also noch um 6 weitere vermehrt werden. Unter den neuesten Panzerschiffen zeichnet sich besonders der in England erbaute Affontadore nach Cole's System und mit 4—5 Zoll dicker Panzerung, durch starken Bau, vortreffliche Armirung und große Schnelligkeit aus. Die Marineschulen von Neapel und Genua wurden in eine einzige zu Livorno vereinigt, um Ersparnisse zu erzielen und die bestehende Spannung zwischen den Zöglingen derselben zu beseitigen. Tarent soll nun definitiv kein Seewaffenplatz werden, sondern nebst Cafrone und Otranto ganz als Festung eingehen. Zur Wahrung italienischer Interessen wurde in den südamerikanischen Gewässern eine Schiffsstation unter einem Admiral errichtet, welch letzterer aber trauriger Weise kaum aufzutreiben war.

Spanien hat neuerdings durch den Krieg mit Chile und Peru Gelegenheit bekommen, sich wiederum zur See auszuzeichnen und seine neuen Marineeinrichtungen zu erproben. Leider ist aber bis jetzt weder das Eine noch das Andere eingetroffen, sondern waren seither nur Schlappen zu berichten. Die Marineetablissements sind infolge der Rüstungen in voller Thätigkeit und wurde erst kürzlich zu Corunna die prachtvolle Schraubenfregatte Navas de Tolosa von 50 Kanonen vom Stapel gelassen, während aus englischen Werften die Panzerfregatte Victoria von 36 Kanonen eintraf. Von dem Credit von 200 Millionen Realen des Jahres 1859 für Festungsbauten wurden bis jetzt verwendet: für Cadiz zur Ausbesserung der Umfassung, Kasemattirung der Hauptbatterien und Erbauung von zwei Castellen und sieben Forts 16—17 Millionen; für Tarifa zur Kasemattirung von drei Batterien 5½ Millionen; für Santona zur Herstellung von vier kasemattirten Forts und der Hafenmauer 9½ Millionen; für Barcelona zum Bau von drei Hafenbatterien 1 Million; für Ferrol zum Wiederaufbau von zwei Castellen, einer neuen Einfassung und zu sechs detachirten Forts 32 Millionen; für Cartagena zum Bau von fünf kasemattirten Batterien und drei Forts 20 Millionen, und für Ceuta zum Bau von vier bis fünf detachirten Forts 15 Millionen. Außerdem wurden die Werke von Santa Cruz de Teneriffa und der Insel Isabel II im Allgemeinen verstärkt und für St.-Sebastian und Pamplona je 3 Millionen ausgesetzt. Auch wurden die Docks im Arsenal von Carraca (Cadiz) bedeutend erweitert und mit einer neuen Verschließung, bestehend in eisernen Pontons, deren Kiel die Form zweier durch eine Horizontale verbundenen Trapeze hat, versehen.

Wenden wir uns wieder dem Norden zu, so finden wir Dänemarks Flotte in vollständigem Umbau begriffen. Sechs der ältern Kriegsschiffe wurden an Private verkauft, und mit dem Erlös soll ein neues großes Panzerschiff gebaut werden. Auch ist der Umbau beziehungsweise die Erweiterung der Festungswerke von Kopenhagen nach dem Muster von Antwerpen — mit welchem Platze Kopenhagen große strategisch-politische Aehnlichkeit hat —, sowie die Anlegung eines neuen Kriegshafens bei Helsingör projectirt.

In Schweden wurde dem Parlament ein vom Marineminister ausgearbeiteter Reorganisationsplan der Kriegsmarine vorgelegt, in welchem — anstatt des bisherigen Systems einer „großen Flotte“ mit hohem Bord und einer bloßen „Küstenflottille oder kleinen Flotte“ — eine „Königliche Flotte mit größern Schiffen“ zum Besuche entfernter Küsten und eine „Königliche Küstenartillerie des Archipels“ zur Vertheidigung des Landes anempfohlen wird. Zu letzterm Zwecke wurde ein Marineoffizier, Herr von Ailly, zu dem berühmten schwedischen Ingenieur Erikson nach Amerika entsendet, welcher mit Zeichnungen und Bauplänen zu Monitors zurückkam, die nur 150 Fuß lang und dadurch im Stande sind, alle Kanalschleusen zu passiren und deren jeder zwei Geschütze schweren Kalibers trüge. Selbstverständlich müßten diese Fahrzeuge für den ausschließlichen Küstenschutz sehr wenig Tiefgang haben und mit leichten, zum Umlegen und für sogenannte lateinische (viereckige) Segel eingerichtete Masten versehen sein. Das Commandopersonal dieser „Küstenartillerie“ bestände, wie das der „Königlichen Flotte“, aus 86 Offizieren aller Grade. Dagegen würden für den Dienst der letzteren hauptsächlich eine Anzahl Corvetten von großer Schnelligkeit zu beschaffen sein, die nur mit wenigen, aber sehr schweren Geschützen zu versehen wären. Die drei theils fertigen, theils im Bau begriffenen größern Monitors, welche im Archipel nicht leicht zu manövriren vermöchten, dagegen die Eigenschaften besitzen, um auf kurze Zeit in offene See zu gehen, wurden der „Königlichen Marine“ zugetheilt. Der unterdessen vollendete erste schwedische Monitor Erikson hat sechs Maschinen und führt zwei schwere 15″ Geschütze von 14 engl. Fuß Länge und 460 Pfund Geschoßgewicht, ein Geschenk des obengenannten Ingenieurs Erikson. Die Werke von Dröbak wurden mit 8½″ gezogenen Kanonen armirt und sind Panzerbatterien bei Kungsholm und Waxholm, sowie Sperren bei Kungsholm, Drottningskär, Waxholmsund und Brandalsund angeordnet.

Rußland fährt ruhig fort, seine Seemacht zu einer achtunggebietenden zu machen. Nächst dem fortgesetzten Bau von Panzerschiffen jeder Art, zeugt hiervon die Anlegung eines zweiten Kriegshafens in Nikolajeff (als Ersatz für Sebastopol) und die Befestigung des Eingangs in das Asowsche Meer. Die neuesten Kriegsschiffe, welche in Kronstadt vom Stapel liefen, sind die große Panzerfregatte Petropaulowsk und die Panzerbatterie Kremlin von 24 Kanonen. Auch wurde der versunkene Monitor Smertsch sowie ein großer Theil der im Hafen von Sebastopol ver-

senkten Kriegsschiffe, wieder gehoben; letztere haben aber natürlich als solche keinen Werth, sondern gewähren höchstens eine bescheidene Ausbeute an Material. Viel von sich reden machen immer noch die Tornycroft'schen Eisenschilde in Kronstadt. Diese aus Schmiedeisen gefertigten Schilde haben auf größere Entfernung das Aussehen gewöhnlichen Mauerwerks. Sie bestehen aus Eisenplatten, die von 12 zu 12″ übereinandergereiht, auf ⅓ der Länge mit Bolzen und Schrauben befestigt und 40—50′ lang, 10—12′ hoch sind. Sie haben je drei Scharten und werden vorn durch Riegel zusammengehalten, hinten aber an die Strebepfeiler befestigt, die oben 18″, unten 4′ dick sind. Der durch die 4′ hohen und 2′ 2″ breiten Scharten geschwächte Schild wird auf jeder Seite der Scharte durch senkrechte Pfeiler verstärkt. Diese eiserne Mauer kann mit Leichtigkeit auseinander gelegt und überall wieder aufgestellt werden, da die Bolzen nirgends ganz durchgehen und sich leicht herausnehmen lassen. Im Allgemeinen zeigen jedoch Eisenschilde und Panzerungen an Befestigungen keinen rechten Fortschritt, hauptsächlich aber keinen wirksamen Schutz gegen Wurffeuer. Die für die Kronstädter Eisenschilde, wie überhaupt zur Küstenvertheidigung bestimmten 600pfündigen Monstregeschütze haben eiserne Laffetten und große Doppelschrauben, welche zugleich die Elevation geben und durch einen Druck auf die Räder den Rücklauf beseitigen. Uebrigens wurde das Geschoßgewicht in neuester Zeit sehr reducirt, d. h. ein Krupp'sches Gußstahlgeschütz zu diesem Zweck adoptirt, welches bei 8″ Kaliber und Hinterladung mit Keilverschluß ein ovales Geschoß von nur 160 Pfund schießt. Die Versuche mit demselben ergaben, daß das Geschoß mit 20½ Pfund Pulverladung auf circa 1030 Schritte einen Panzerschild von 4½ Zoll Eisenstärke durchbohrte und auf Distanzen von circa 2500 Schritten 70 Procent Treffer erzielt wurden. Nach 400 Schüssen hatte das Geschütz noch keinerlei Schaden gezeigt, trotzdem Probeschüsse mit verstärkter Ladung gemacht wurden. — Gleichsam als Gegendemonstration auf die englisch-französischen Flottenbesuche wurde im Sommer 1865 eine russische Flotte von 27 Panzer- und Schraubenschiffen von Kronstadt aus in die Ostsee (nach Kopenhagen, Stockholm u. s. w.) entsendet.

Auch in der **Türkei** werden erneuerte Anstrengungen zur Emporbringung der Flotte gemacht, wozu die Mittel theils durch Anlehen, theils durch Vernachlässigung des Landheeres aufgebracht werden. Seit dem Krimkrieg wurden drei Linienschiffe und sechs Fregatten mit Dampfkraft und neuer Construction gebaut. Die Panzerflotte besteht aus vier Panzercorvetten, von welchen die eine, Sultan Abd-ul-Assis, zugleich Widderschiff ist. Außerdem werden gegenwärtig im Arsenal zu Konstantinopel zwei kleine Panzercorvetten und in England eine große Panzerfregatte, Turkestan, gebaut; letztere soll 305′ lang und 56′ breit, also ein Fahrzeug ersten Ranges mit 1200 Pferdekraft werden. Zu seiner Bewaffnung sind vorläufig 40—44 Kanonen schweren Kalibers (150- und 300-Pfünder) bestimmt. Die Marineschule wurde vergrößert und die Lehrerzahl an derselben, meistens durch Engländer, vermehrt.

In **Griechenland** sind alle bisherigen Schöpfungen im traurigsten Zerfall. Wegen Erschöpfung der Finanzen wurden fünf Kriegsschiffe, worunter die Dampfcorvette Hellas und die Corvette Missolunghi, entwaffnet, die Offiziere auf Halbsold gesetzt und die Mannschaften entlassen.

Die **nordamerikanische Flotte**, welche während des Krieges zu der enormen Höhe von 558 ausgerüsteten Dampfern, worunter 8 große Panzerfregatten und 74 Monitors und Widderschiffe, angewachsen war, wird nun gleichfalls bedeutend reducirt. Sie soll auf 150 ausgerüstete Fahrzeuge jeder Art, welche die Geschwader an den heimischen Küsten bilden — nach Andern sogar auf 117 mit 830 schweren Geschützen — zurückgeführt werden, sodaß also über 400 Schiffe außer Dienst gestellt würden. Interessant durch ihre Verschiedenheit von der europäischen Flotten ist die nordamerikanische Schiffsartillerie; das größte Verdienst um Hebung derselben auf den gegenwärtigen Stand gebührt dem Admiral Dahlgren. Während des Krieges verfügte das Marinedepartement die Bewaffnung der Monitors u. s. w. mit 15″ und 20″ glatten Rodmanngeschützen, trotzdem sonst überall gezogene Geschütze fabricirt und eingeführt wurden. Hierbei war hauptsächlich die größere Anfangsgeschwindigkeit der glatten Kanonen in Berechnung gebracht und hatten letztere bei ihrem immensen Kaliber auf kurze Distanzen allerdings ein erstaunliches Wirkungsvermögen, sodaß der Erfolg die Berechnung im Allgemeinen nicht täuschte. Die ungeheure Wirkung dieser 400pfündigen und theilweise hohlen Rundkugeln bewährte sich unter anderm dadurch, daß bei den Seegefechten und Belagerungen auf 900′ Entfernung Panzer von 4½″ Walzeisen mit 30″ Holzverkleidung, sowie Panzer von 5″ Eisen und 24″ Holz durchschlagen wurden. Auch die Treffähigkeit war bis zu 5000′ recht gut, und fragt sich, ob Armstrong- und Withworthgeschütze solches zu leisten vermögen. Auch die Rodmann'sche Art des Hohlgusses und der Abkühlung von innen heraus gewinnt immer mehr Anerkennung. Die amerikanische Schiffsbewaffnung besteht gegenwärtig aus folgenden Geschützarten: für leichtere Schiffe 8″ glatte Vollkugelgeschütze und eine neue Art 32-Pfünder; für Breitseiten größerer Schiffe 9″ Rodmannkanonen; als Drehgeschütze und für Monitors 10 und 11″ Parrot- und 15—20″ Rodmannkanonen, und für Kanonenboote kleinere gezogene Kaliber. Dennoch dürfte es aber an der Zeit sein, die Frage der schwersten Geschütze, als eine der Hauptbedingungen für die Wirksamkeit der Monitors, auch in Amerika zu erwägen. Eine Ladung von 60 Pfund genügt nicht mehr. Man muß verlangen, daß die 15″ gußeisernen Rodmanngeschütze mit einer Ladung von 100 Pfund und einem massiven Geschoß von 400—500 Pfund feuern. Das kann aber Gußeisen nie leisten, weshalb man nach Stahlkanonen streben muß. Ericsson ist auf dem besten Wege, eine Kanone zu construiren, welche diesen Anforderungen entspricht, und zwar wahrscheinlich durch Umwindung eines Stahlrohrs mit schmiedeeisernen Ringen, welche durch hydrostatischen Druck aufeinander gesetzt werden. Als Neuigkeit wird noch die Einführung des Magnesiumlichts auf der Flotte, besonders zur bessern Ueberwachung der Häfen, berichtet.

# Landwirthschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Ernte. — Geräthe und Maschinen. — Düngung und Pflanzenernährung. — Pflanzenbau. — Wiesenwirthschaft. — Viehzucht. — Technische Gewerbe. — Gartenbau. — Pflanzenfeinde. — Pflanzenkrankheiten. — Seidenbau. — Weinbau. — Forstwirthschaft und Jagd. — Hauswirthschaft. — Fortbildung. — Versammlungen und Ausstellungen.

## Ernte.

Die Getreideernte in Deutschland war infolge der anhaltenden Trockenheit eine unzulängliche; wenn trotzdem die Getreidepreise einen niedrigen Stand behaupteten, so war dieses eine Folge theils der beträchtlichen alten Vorräthe an Getreide, theils der Ueberführung der Märkte mit Frucht aus den Donauländern, welche weit billiger zu produciren vermögen als Deutschland und deren Verkehr mit letzterm Lande durch Eisenbahnen immer mehr erleichtert, beschleunigt und verwohlfeilert wird.

Noch weit geringer als die Getreideernte war die Futterernte mit alleiniger Ausnahme der Gebirgsgegenden, wo sich häufiger feuchte Niederschläge ereignen, als im flachen Lande, wo wirkliche Futternoth eintrat, so zwar, daß sich der Landwirth gezwungen sah, seine Viehstände bedeutend zu reduciren.

Diese beiden Calamitäten, niedrige Getreidepreise und Futtermangel, nöthigen den Landwirth umsomehr zu Reformen, als sie kein vorübergehendes Uebel sind; die Wohlfeilheit des Getreides wird unter den obwaltenden Verhältnissen eine bleibende werden, der Futtermangel aber sicher in jedem Jahre wiederkehren, welches sich durch anhaltende Trockenheit auszeichnet.

Was nun die angedeuteten Reformen anlangt, so bestehen dieselben darin, daß die bisherige zum Getreidebau verwendete Fläche angemessen reducirt wird; daß man rationeller wirthschaftet (insbesondere Drainage, Tiefcultur, starke und angemessene Düngung, Drillcultur einführt), um auf geringerer Fläche ebenso viel Getreide zu erbauen, als früher auf größerer, und daß man an Stelle des reducirten Getreidebaues den Futter- und Handelsgewächsbau ausgedehnter betreibt, resp. letztern einbürgert; denn sowol Futterbau und die auf denselben basirte Viehzucht, als auch der Handelsgewächsbau liefern höhere Reinerträge als der Getreidebau selbst bei Mittelpreisen der Cerealien. Diejenigen Handelsgewächse, welche besonders zu empfehlen, sind Hopfen, Tabak, Lein, Hanf, Weberkarde, Krapp, Zuckerrübe, Mohn, Raps und andere Oelgewächse.

Um dem Futtermangel, herbeigeführt durch anhaltende Trockenheit, vorzubeugen, sollte man den Grünmaisbau in angemessener Ausdehnung betreiben; denn der Mais ist eine Pflanze, welche selbst der größten Hitze und der anhaltendsten Trockenheit widersteht. Dabei giebt er von gleicher Fläche weit größere Futtermassen als jede andere Pflanze, und ist den Thieren sehr zuträglich. Futtermangel ist für den Landwirth die größte Calamität, denn er hinterläßt die übelsten Folgen für die ganze Wirthschaft; deshalb ist es um so mehr Pflicht jedes Landwirths, diesen großen Uebelstand, so viel in seinen Kräften steht, von sich fern zu halten.

## Geräthe und Maschinen.

Von den vielen neuen Ackergeräthen und Maschinen, welche im Jahre 1865 auftauchten, sind die wichtigsten im „Polytechnischen Kalender“ aufgeführt.

Es ist übrigens zu constatiren, daß hauptsächlich infolge des großen Arbeitermangels und der dadurch hervorgerufenen hohen Arbeitslöhne die arbeitersparenden Maschinen immer mehr Eingang finden. Um sie auch in die Hände der kleinern Landwirthe zu bringen, ist man vielfach bemüht, Associationen dafür ins Leben zu rufen.

## Düngung und Pflanzenernährung.

Auch bezüglich der Düngung und der auf derselben beruhenden Pflanzenernährung verbreitet sich mehr und mehr eine richtigere Einsicht und infolge dessen eine rationellere Verfahrungsweise. Insbesondere ist es der von Liebig aufgestellte Lehrsatz: dem Boden diejenigen Pflanzennahrungsstoffe nach Menge und Beschaffenheit wiederzugeben, welche ihm durch die Ernten entzogen worden sind, welcher bei den Landwirthen immer mehr Eingang findet und wodurch der Bodenverarmung und der zurückgehenden Bodenproduction Schranken gesetzt werden. Auf das innigste mit dieser Lehre verbunden ist die Zurathehaltung, rationelle Behandlung und Verwendung der Kloakenstoffe, namentlich in den Städten, wodurch zugleich der Gesundmachung derselben erheblicher Vorschub geleistet wird, und die Anwendung künstlicher Düngemittel, namentlich der Phosphate und der Kalisalze, da diese wichtigen Pflanzennährstoffe durch den Stallmist nicht in ausreichender Menge dem Boden zugeführt werden.

Daß die Superphosphate namentlich dann eine größere Wirkung auf das Pflanzenwachsthum ausüben, als die ammoniakreichen Düngemittel (Guano), wenn diese längere Zeit hindurch unter Vernachlässigung des phosphorsäurereichen Düngers angewendet worden sind, haben comparative Versuche der neuesten Zeit bewiesen; denn als man die Guanodüngung einstellte und statt deren die Düngung mit Superphosphat anwendete, hob sich nicht nur der Körnerertrag bedeutend, sondern es nahm auch das Gewicht der Körner zu. Erfahrungsgemäß bewährt es sich aber noch besser, wenn man stickstoff- und phosphorsäurereiche Düngemittel in Verbindung anwendet, so zwar, daß man Guano und Superphosphat in dem Verhältniß von 2 : 3 oder 1 : 1 dem Ackerlande einverleibt.

Die von Dr. Franck in Staßfurt aus den dasigen rohen Abraumsalzen dargestellten kalireichen Düngesalze sind

in der jüngsten Zeit von vielen Landwirthen geprüft und als sehr wirksam befunden worden. Das von Franck fabricirte Kalisalz führt den Namen rohes schwefelsaures Kali, und von den Bestandtheilen desselben sind namentlich schwefelsaures Kali und schwefelsaurer Kalk Düngemittel von anerkanntem Werthe; aber auch die Bedeutung der in diesem Salze enthaltenen schwefelsauren Magnesia ist nicht zu unterschätzen, denn sie bindet das flüchtige Ammoniak und die in dem Boden enthaltene Phosphorsäure und bildet mit beiden phosphorsaure Ammoniak-Magnesia, eine für die Pflanzenernährung sehr werthvolle Verbindung. Das Franck'sche Kalisalz ist fein gemahlen, wird nicht feucht, läßt sich auch mit der Maschine gut ausstreuen und eignet sich vortrefflich zum Mischen mit Superphosphat, Knochenmehl und Guano; für letztere Düngemittel bildet es sogar eine nothwendige Ergänzung, da dieselben nur geringe Spuren von Kali enthalten, während ein Gemisch von rohem schwefelsauren Kali, Guano und Superphosphat erst alle der Pflanze nöthigen Bestandtheile enthält. Die Anwendung des präparirten Kalisalzes ist eine sehr vielfache und für die meisten Früchte gleich günstige.

Auch auf das Gaswasser der Leuchtgasfabriken wurde die Aufmerksamkeit wiederholt gelenkt. Dieses Wasser besteht aus einer mehr oder weniger verdünnten Auflösung von kohlensaurem Ammoniak mit sehr geringer Beimengung von Schwefelammonium, unterschwefligsaurem Ammoniak und Theersubstanzen. Wegen seines Ammoniakgehalts ist das Gaswasser der höchsten Beachtung werth, namentlich wenn es in Verbindung mit phosphorsauren Salzen angewendet wird. Am besten wendet man das Gaswasser mit Schwefelsäure gesättigt zu Gras und Getreide an. Da das kohlensaure Ammoniak durch Sättigung mit Schwefelsäure in schwefelsaures Ammoniak übergeführt wird, so empfiehlt sich besonders diese Form der Anwendung des Gaswassers.

Hiernächst ist des Morkalkes zu gedenken. Derselbe bildet eine feinpulverige Masse, besteht fast aus reinem kohlensauren Kalk und ist namentlich zur Verbesserung des Torf- oder Riedbodens sehr geeignet. Man setzt ihn schichtweise und abwechselnd mit Torf- oder Riedboden und Stallmist in flache Haufen, befeuchtet diese von Zeit zu Zeit mit Jauche oder Wasser, mischt sie nach mehrmonatlichem Lagern durch Umstechen gut, und vertheilt die Masse möglichst gleichmäßig über Ackerland oder Wiese. In Ermangelung von Stallmist kann man den Morkalk auch mit schwarzem Boden allein aufschichten. Verwendet man diesen Dünger auf Riedboden, der meist sehr arm an Alkalien und Phosphorsäure ist, so setzt man ihm sehr zweckmäßig eine größere Menge Holzasche oder staßfurter Abraumsalz zu. Man bringt die Stoffe schichtweise abwechselnd in Haufen und feuchtet dieselben mäßig an.

Auf die schon oben angeführte Verwerthung der städtischen Abfälle für die Landwirthschaft zurückkommend, so ist zu constatiren, daß man die Kanalisirung, welche auch hinsichtlich der Gesundheit große Uebelstände herbeiführt, mehr und mehr verläßt und sich der Abfuhr zuwendet, und zwar unter Desinfection des Kloakeninhalts, da die Erfahrung gelehrt hat, daß dadurch seuchenartige Krankheiten, insbesondere die Cholera, abgehalten werden. Von den mancherlei Systemen der Abfuhr des Kloakeninhalts hat das Mosselmann'sche die meiste Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Dieses System besteht darin, daß den menschlichen Excrementen lebendiger Kalk zugesetzt wird. Der zu diesem Behuf zu verwendende Kalk wird nicht so weit wie bei Verwendung zu technischen Zwecken gelöscht, sondern zur Hälfte seines Volumens mit einer Flüssigkeit gemischt. Nächstdem werden die flüssigen von den festen Excrementen getrennt. Die Mosselmann'sche Vorrichtung besteht aus zwei Kübeln von Zinn in Form von umgekehrten Cylindern, von denen sich einer über dem andern befindet, sodaß sich die Excremente im obern sammeln. Zur Seite dieses Raumes ist ein mit Sieblöchern versehenes Blatt eingeschaltet, damit der Urin in den untern Behälter ablaufen kann. Die Gruben sind somit ersetzt, die gefüllten Kübel werden mit leeren vertauscht und erstere nach der Guanofabrik gefahren. Nächst dem Mosselmann'schen System bewährt sich das Müller-Schür'sche am besten. Das Desinfectionsmittel besteht in ungelöschtem Kalk und 2 Procent Kohlenpulver. Der Urin wird dadurch in Gährung gebracht, daß zu dem Bodensatz frische Excremente bei Blutwärme kommen. Nach 7—8 Stunden wird das Wässerige als Gas abgeführt.

Die Gründüngung, welche sonst hoch in Ehren stand, verliert ihren Nimbus immer mehr; man ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß es unklug ist, theuer producirtes Grünfutter unmittelbar als Dünger zu verwenden und nicht erst zu verfüttern. Soll die Gründüngung rentabel sein, so darf sie nur auf armem Boden ausgeführt werden, und man muß dazu eine Pflanze auswählen, welche bei guter tiefer Cultur auch ohne Düngung üppig wächst und aus der Luft und dem Untergrund ihre vorzüglichste Nahrung zieht; eine solche Pflanze ist die gelbe Lupine; der Effect, welchen dieselbe hervorbringt, ist aber zu theuer erkauft, wenn sie schon im Frühjahr gesäet wird. Man ist deshalb, um keine Ernte zu missen, auf die Idee gekommen, die Lupine Ende Mai oder Anfang Juni im Winter- oder Sommergetreide einzusäen. Sie ist dann oft bei der Getreideernte 8 Zoll hoch. Um die Lupinenpflanzen nicht zu beschädigen, wird das Getreide oberhalb derselben abgemäht. Mitte October kann man die Lupinen, welche dann oft 2 Fuß hoch herangewachsen sind, zur Düngung des nachfolgenden Roggens unterpflügen. Auf diese Weise gestaltet sich die Gründüngung mit Lupinen sehr wohlfeil.

Es ist übrigens wiederholt darauf hinzuweisen, künstlichen Dünger nur von renommirten Düngerhandlungen zu entnehmen, welche Echtheit und Gehalt desselben garantiren; im andern Fall sollte man wenigstens nicht anstehen, den Dünger, ehe man ihn in größern Quantitäten kauft, von einer Versuchsstation analysiren zu lassen, denn der Betrug in diesem Handelszweige wird immer größer, und die Folgen für den betrogenen Landwirth sind sehr schlimm; denn nicht nur, daß er sein gutes Geld für eine schlechte Waare ausgegeben hat, liefern auch die mit den gefälschten Düngemitteln versehenen Aecker geringe Ernten, und leicht kann es kommen, daß der betrogene Landmann eine Aversion vor allem Ankauf von Dünger bekommt, was im Interesse der guten Sache nur sehr zu beklagen wäre. Es ist deshalb Pflicht der Presse, die Düngerfälscher öffentlich an den Pranger zu stellen, um ihnen ihr verderbliches Handwerk zu legen. Als Düngerfälscher traten im Jahre 1865 auf: Sylvester und Comp. in Paris, welche einen sogenannten concentrirten animalischen Dünger für 6 Thlr. den Centner feilboten, während der wirkliche Werth etwa 1/2 Thlr. beträgt, und der Franzose Bourin, welcher einen flüssigen Dünger als das Nonplus-

ultra anpries. Nach einer Untersuchung besteht derselbe aus einer Auflösung verschiedener Salze, welche einen Werth von 12 Sgr. pro 20 Quart haben, während Bourin 6 Thlr. verlangt.

## Pflanzenbau.

Eine nicht unwichtige Frage, welche zur Anregung und Erörterung kam, war die, ob es vortheilhaft sei, den Weizenbau auf Kosten des Roggenbaues ausgedehnter zu betreiben? Es ist nämlich Thatsache, daß Deutschland als Winterfrucht überwiegend Roggen baut, nicht allein auf Boden, welchen man für Weizen nicht geeignet hält, sondern auch auf dem eigentlichen Weizenboden. England baut keinen Roggen, weil es keinen Absatz für denselben hat; deshalb muß dort der Boden, welcher von Natur nicht zum Weizenbau geeignet ist, durch Bearbeitung und Düngung weizenfähig gemacht werden. Auch Deutschland könnte nach seinen jetzigen landwirthschaftlichen Verhältnissen den Weizenbau noch wesentlich ausdehnen und größere Bodenflächen weizenfähig machen, wenn mehr Betriebskapital aufgewendet werden würde. Während England und Frankreich — welche noch bedeutender Zufuhren Brotgetreide aus dem Auslande bedürfen — wol Weizen, aber keinen Roggen einführen, ist der Handel mit in Deutschland erzeugtem Roggen fast nur auf dieses Land beschränkt, und deshalb sind die Roggenpreise — mit Ausnahme der Jahre, wo geringe Roggenernten stattfinden — verhältnißmäßig weit niedriger als die Weizenpreise. Man kann annehmen, daß der Preis des Weizens den des Roggens durchschnittlich um 40 Procent übersteigt. Ist nun auch der Roggen etwas ertragreicher als der Weizen, so wird doch durch den höhern Ertrag des erstern der geringere Preis desselben gegenüber dem Weizen nicht ausgeglichen. Es erscheint deshalb rathsam, den Weizenbau ausgedehnter zu betreiben, und Boden, der sich von Natur nicht für Weizen eignet, durch Cultur und Düngung dazu geeignet zu machen.

Sonst sind aus dem Gebiete des Pflanzenbaues nur noch folgende Fruchtvarietäten hervorzuheben, welche theils ganz neu aufgetaucht sind, theils — weil noch wenig verbreitet — wiederholt angelegentlich empfohlen wurden.

Der Champagneroggen. Derselbe scheffelt ungewöhnlich gut und zeichnet sich durch höheres Gewicht vor andern Roggensorten aus.

Die große weiße Victoriaerbse, besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie da gedeiht, wo die kleine weiße Erbse versagt.

Die Stockerauer oder Kaisererbse hat in der äußeren Gestalt Aehnlichkeit mit der Mumienerbse, ist aber qualitativ noch weit besser. Die Farbe der Samen ist weiß und die Hülse so zart, daß man beim Genuß nichts von derselben spürt. Abgeschmalzt bedarf diese Erbsensorte nicht so viel Fett als andere Erbsen. Streut man etwas geriebenen Meerrettig und Zucker darüber, so wird der Geschmack noch mehr verbessert. Auch kalt kann man die Stockerauer Erbse essen, wenn man sie mit gutem Essig und etwas Zucker anmacht.

Die weiße Riesenfelderbse, groß, schwer, gelblichweiß von Farbe, vollkommen gesund, äußerst schmackhaft.

Neu ist das Verfahren, Erbsen im Gemenge mit Dotter anzubauen. Diese Mischsaat hat sich sehr bewährt, namentlich insofern, als sich die Erbsen nicht platt niederlegen können, leichter zu mähen sind und besser trocknen. Auch beeinträchtigt das Dotter den Ertrag der Erbsen nicht, sondern erhöht denselben vielmehr.

Als neue Futterpflanzen empfahl Professor Koch: Melica altissima, ein in Ungarn einheimisches Gras, und Paspalum stoloniferum. Auch Fintelmann hat letztere Pflanze mit gutem Erfolg auf reichlich gedüngtem Boden zu Grünfutter angebaut. Sie kommt dann zum Ertrag, wenn andere Grünfutterpflanzen nichts mehr vor die Sense geben.

Auch Bromus Schraderi erhielt von Koch das Zeugniß einer für Deutschland sehr brauchbaren Futterpflanze, während von anderer Seite wiederholt behauptet wurde, daß sie conform sei mit der schon vor mehrern Jahren angepriesenen Schwingelart Ceratochloa australis, welche erfahrungsgemäß die Winter Deutschlands nicht übersteht. Jedenfalls sind die Acten über Bromus Schraderi noch nicht geschlossen.

Während bei uns alle Versuche im Betreff des Anbaues von Holcus sacharatus zur Gewinnung von Zucker resultatlos waren und sich selbst im südlichen Frankreich nicht günstig erwiesen haben, verhält es sich in Nordamerika in den Staaten nordwärts vom Ohio umgekehrt. Man hatte schon vor dem Kriege nicht unbedeutende Mengen Zucker aus dem Safte der Stengel von Holcus sacharatus gewonnen und sucht nun seinen Anbau möglichst auszubreiten.

Von Frankreich aus wurde wiederholt das Chinagras als Gespinnstpflanze empfohlen. Die neue Verfahrungsweise mit derselben werde von solchem Erfolg gekrönt und sie sei so einträglich, daß es nicht zu entschuldigen sei, Cochinchina, China und Indien tributbar zu werden, da man sie in Frankreich — und jedenfalls auch in Deutschland — mit Vortheil bauen könne. Die Handelskammer in Rouen hat Anbauversuche mit dem Chinagrase anstellen lassen, welche sich glänzend bewährt haben.

Für leichtere Bodenklassen, in denen die Runkelrübe nicht gedeiht, pries man die schottische Kohlrübe an. In der Provinz Sachsen hat sich herausgestellt, daß diese Rübe geringe Ansprüche an den Boden macht, mindestens gleich hohe Erträge als die Runkelrübe liefert und ein fast noch werthvolleres Futter ist als diese. Am gesichertsten ist ihr Ertrag in lehmigem Sandboden mit feuchter Lage. Sie liefert vom preuß. Morgen 200—240 Cntr. Wurzeln und 50—60 Cntr. Blätter, während die Runkelrübe nur 140—200 Cntr. Wurzeln bei 70—80 Cntr. Blätter giebt. Im Futterwerth ersetzen 100 Pfd. schottische Kohlrüben 125 Pfd. Runkelrüben. Zu den anderweiten Vorzügen der schottischen Kohlrübe gehören feine Bewurzelung, Wohlgeschmack und Dauer. Die beste Saatzeit ist Anfang bis Mitte Mai. Da die Rüben, ohne zu erfrieren, 4° R. Kälte ertragen können, so kann man mit der Ernte bis tief in den Spätherbst warten.

Von neuen Kartoffelsorten zeichneten sich besonders aus:

Paterson's neue Victoriakartoffel. Dieselbe entspricht in jeder Beziehung den ihr von England aus gewordenen Empfehlungen. Sie ist eine sehr große ansehnliche Kartoffel von plattrunder Form mit wenig plattliegenden Augen und feiner Schale, sehr mehlreich, und ihr durchaus guter Geschmack stellt sie den besten Speisekartoffeln gleich. Ihre Hauptvorzüge bestehen aber in bedeutendem Ertrag bei großer Unempfindlichkeit gegen die Krankheit.

Die weiße nierenförmige Sechswochenkartoffel, eine der ausgezeichnetsten Kartoffelsorten für die Tafel. Sie ist länglich oval, groß, fest, schwer, hat gelblichweiße, glatte, ganz reine Schale, zeigt keine Spur von Krankheit,

und das feine, gelblichweiße Fleisch ist von köstlichem Geschmack.

Wobb's Imperial-Kidney, von dem landwirthschaftlichen Verein zu Aschersleben als sehr werthvoll, ertragreich, mehlig und zu allem Gebrauch gut empfohlen. Sie ist mittelfrüh und ersten Ranges.

## Wiesenwirthschaft.

Während die Anlage von Kunstwiesen mittelst Rücken- oder Hangbau der Kostspieligkeit halber nicht mehr soviel Freunde hat als früher, findet die Petersen'sche Bewässerungsmethode durch combinirte Berieselung und Drainirung auf dazu geeignetem Terrain immer mehr Anhänger. Die Einfachheit und Nettigkeit derartiger Anlagen ist wahrhaft überraschend; der Ertrag ist bedeutend, und auch die Qualität des Futters eine wesentlich bessere. Diese Vortheile werden erzielt mit geringen Auslagen, denn das Petersen'sche System gestattet die Anwendung des Hangbaues, sodaß die Anlage, einschließlich der Drains, sich immer noch billiger stellt als ein kostspieliger Beet- oder Rückenbau. Auch sind die Unterhaltungskosten einer Petersen'schen Anlage bedeutend niedriger.

Knop, welcher ausgedehnte Versuche mit der Düngung der Wiesen anstellte, fand, daß unter allen mineralischen Düngemitteln der salpetersaure Kalk den höchsten Ertrag gab.

## Viehzucht.

Viehhalter und Viehzüchter erlitten nicht nur große Verluste durch den Futtermangel, sondern sie waren auch in hohem Grade bedroht durch die Rinderpest und Trichinenkrankheit. Die Rinderpest brach zuerst in England aus, verbreitete sich von da nach Holland und Belgien und drohte auch in Deutschland einzudringen; doch wurde diese furchtbare Seuche durch Einfuhrverbote und Sperrmaßregeln bis Ende des Jahres 1865 glücklich von Deutschland abgehalten. In England und den Niederlanden hat sie Massen von Rindvieh weggerafft und dem Privat- und Volkswohl tiefe Wunden geschlagen. Ein sicheres Mittel gegen die Rinderpest ist bisher ebenso wenig aufgefunden worden, als gegen die Trichinenkrankheit der Schweine, welche der Schweinezucht sehr große Gefahr droht, denn infolge dieser Krankheit hat sich der Verbrauch von Schweinefleisch wenigstens in Nord- und Mitteldeutschland ungeheuer verringert; daß dieses aber auf Zucht und Preis der Schweine sehr ungünstig zurückwirken muß, ist selbstverständlich. Die Trichinenkrankheit der Schweine ist um so mislicher, als die mit der Trichina spiralis behafteten Thiere auch nicht die geringsten Zeichen der Krankheit an sich tragen, als man infolge dessen die Anwesenheit von Trichinen im Innern der Schweine nicht eher zu constatiren vermag, als nachdem dieselben geschlachtet worden sind und das Fleisch mikroskopisch untersucht worden ist. Es kann sich bei dem gegenwärtigen Stande dieser Angelegenheit nur darum handeln, die Trichinenkrankheit zu verhüten, und zwar durch ausschließliche Stallfütterung und Befolgung der größten Reinlichkeit in Stall und Futter.

Uebergehend zu den Futtermitteln für die größern landwirthschaftlichen Hausthiere, so wurde eine neue Aufbewahrung der Rüben bekannt. Dieselbe besteht darin, daß man die noch mit den Blättern versehenen Rüben mittelst der Musmaschine in Brei verwandelt und denselben in Gruben von 4 Fuß Tiefe und 7 Fuß Breite aufbewahrt. Die Grube wird gut mit Erde bedeckt, um den Zutritt der Luft abzuhalten. Man erhält dadurch ein ganz vortreffliches sämiges Futter, welches von allem Vieh begierig gefressen wird.

Ueber den Futterwerth der Kleie und die Aufschließung derselben machte v. Bibra sehr erhebliche Mittheilungen. Die auf den neuern Mühlen stark ausgemahlene mehlarme Weizen- und Roggenkleie enthält nämlich circa anderthalbmal so viel Proteïnstoffe, zweimal so viel Fett, dreimal so viel Phosphorsäure und Kali, und viermal so viel Kalk- und Talkerde als die ganzen Getreidesamen. Mit zunehmendem Mehlgehalt in der Kleie werden diese Differenzen geringer. In der Weizen- und Roggenkleie hat mithin der Landwirth die phosphorsäurereichsten Futtermittel, reicher noch als die Raps- und Leinkuchen. Er kann also mit ihrer Hülfe phosphorsäurearme Futtermittel, als Stroh, überreifes Heu, Rübenpreßling u. s. w., leicht verbessern und insbesondere für das Jung- und Melkvieh, von denen das erstere zur Knochenbildung, das letztere zur Milchbildung größere Mengen Phosphorsäure braucht, passende, kräftige Futtermischungen zusammensetzen. Der Werth der Kleie als Futtermittel kann aber noch bedeutend erhöht werden, wenn man sie vor der Verfütterung aufschließt. Zu diesem Behuf rührt man 100 Pfd. Kleie sorgfältig mit 800 Pfd. kalten Wassers zusammen, setzt 2½ Pfd. rohe Salzsäure von 1,180 specifischen Gewichts zu, kocht die Masse 10 Minuten und läßt dann das Flüssige ablaufen. Die abgelaufene saure Brühe wird zur Seite gestellt. Zu dem zurückgebliebenen Kleieteige kommen nun 200 Pfd. Wasser und 1½ Pfd. calcinirte Soda von 90° B., worauf die Mischung wieder 10 Minuten lang gekocht wird. Man vereinigt dann dieselbe allmählich mit der sauern Brühe der ersten Kochung und rührt endlich 2—3 gehäufte Eßlöffel Schlemmkreide darunter. Man verwendet diese präparirte Kleie ähnlich wie die Schlempe.

Die Fütterung mit Knochenmehl wurde schon früher empfohlen. In der neuesten Zeit empfahl man, das Knochenmehl mit Kochsalz zu mischen; dadurch werde ersteres leichter verdaulich und vollständiger ausgenutzt.

Eine neue Art Viehlecksalz fabricirt Dr. Franck in Staßfurt, geleitet von der Erfahrung, daß die aus gemahlenem Salz geformten sogenannten Lecksteine nicht nur mit fremden Stoffen gemengt sind, sondern auch sehr bald zerfallen, wodurch ein großer Theil des Salzes verloren geht. Aus diesem Grunde ziehen es viele Landwirthe vor, trotz des niedrigen Preises der geformten Lecksteine das reine feste Steinsalz zu verwenden. Das von Dr. Franck bei der Kalifabrikation als Nebenproduct gewonnene feste Steinsalz zerfällt beim Aufhängen oder Auslegen in den Ställen und Krippen nicht und kann deshalb bis auf den letzten Rest zur Lecke dienen, sodaß es sich in der Anwendung bedeutend billiger stellt, als die geformten rothen Lecksteine.

Noch ist der Reiskleie als Mastungsmittel zu gedenken. Namentlich in Frankreich verwendet man dieselbe mit großem Vortheil zur Mastung der Schweine.

Anlangend die verschiedenen Hausthiere, so ist zunächst das Ardenner Pferd hervorzuheben. Dasselbe ist im Großherzogthum Luxemburg einheimisch und nimmt unter den schweren Pferden eine hervorragende Stellung ein. In neuerer Zeit ist diese Pferderasse in Württemberg, Baden, Rheinhessen und Rheinbayern sehr beliebt geworden und wird dort allgemein dem Percheron vorgezogen, nicht nur weil das Ardenner Pferd ein besseres Zugthier, sondern

auch weil es wohlfeiler zu ernähren ist und den Anstrengungen besser widersteht. In Nord- und Mitteldeutschland ist diese vorzügliche Pferderasse leider fast noch gar nicht bekannt.

Bezüglich des Hufbeschlags tauchten mancherlei neue Erfindungen auf. Departementsthierarzt Erdt in Cöslin erfand ein Hufwirkmesser, mit dem die beim Auswirken des Hufes zu verrichtenden Arbeiten am leichtesten und sichersten zu vollziehen sind, und welches auch der ungeübte Arbeiter mit mehr Sicherheit anwenden kann als alle andern zu diesem Zweck bekannten Instrumente. Alle Theile des Hufes, auf die das Eisen zu liegen kommt, werden mit dem neuen Wirkmesser so gleichmäßig und glatt zugerichtet, daß ein gut gerichtetes Eisen sofort aufgeheftet werden kann.

Eine andere Erfindung zielt dahin, den Pferden die Bequemlichkeit zu verschaffen, daß sie nach der Arbeit im Stall ohne Eisen stehen. Das zu diesem Behuf von Chittenden verbesserte Hufeisen ist so eingerichtet, daß es leicht abzunehmen ist. Es ist vorn und hinten mit starken Schildern von Metall versehen, welche an das Eisen befestigt sind. Die ganze Vorrichtung wird an dem Huf durch metallene Bänder festgehalten, welche mittelst eines Knopfes geschlossen werden.

Auch das Johnson'sche Hufeisen zeichnet sich durch die Art und Weise aus, in der es an den Huf befestigt wird. Es wird nicht aufgenagelt, sondern mittelst drei Klappen um den Huf gebogen. In jeder Klappe befindet sich ein Loch, durch welches eine Schraube geht, die mittelst Schraubenziehern in den Huf getrieben wird. Bei Anwendung dieses Eisens bleibt der Huf in seinem natürlichen Zustande, und alle Verletzungen desselben, welche bei dem gewöhnlichen Beschlag nicht selten vorkommen, fallen ganz weg.

Noch ist der Hufeisen von Gußstahl zu gedenken, welche sich durchaus bewährten. Sie sind weit dauerhafter als die Hufeisen von Schmiedeeisen und können auch im erkalteten Zustande gerichtet werden.

Bezüglich der Zwillingskälber verschiedenen Geschlechts wurde die bisher immer noch bezweifelte Behauptung durch die Erfahrung bestätigt, daß das weibliche Kalb unfruchtbar bleibt, und zwar wegen mangelhafter Ausbildung der Geschlechtswerkzeuge. Man soll deshalb von Zwillingskälbern das weibliche nicht absetzen, sondern an den Fleischer verkaufen.

Anlangend die Schafe, so erfand Eckert in Berlin eine Schafscheermaschine.

Das in England sich immer mehr verbreitende, neuerlich auch in Frankreich adoptirte Verfahren, die Schafe im Sommer mehreremal zu baden, hat sich vorzüglich bewährt. Es geschieht nicht, um die Wolle vor der Schur zu waschen, sondern um die Heerde in einem guten Gesundheitszustande zu erhalten, namentlich um die Haut zu reinigen, die Hautthätigkeit zu erhöhen, den Hautkrankheiten vorzubeugen, resp. dieselben zu heilen, und um das Ungeziefer in der Wolle und auf der Haut zu tödten.

In dem Acclimatisationsgarten zu Paris stellte man Versuche mit der Acclimatisation des Lamas und verschiedener Schafrassen an. Es hat sich dabei herausgestellt, daß sowol das Alpa-Lama als das Alpa-Guanako in Europa einheimisch werden, und daß sich das Haar durch Pflege und Nahrung wesentlich verbessert. Auch die beiden Varietäten der chinesischen Schafrasse, mit und ohne Ohren, haben sich gut bewährt. Sehr fruchtbar zeigte sich auch die Kreuzung des Ti-Yang-Widders mit Romanowschafen und mit Astrachanschafen.

Was die Schweine betrifft, so fand das japanische Maskenschwein auch als landwirthschaftliches Hausthier immer mehr Verbreitung. Dasselbe verträgt das europäische Klima gut und braucht selbst im Winter nur ein leichtes offenes Breterhäuschen. Seine Fruchtbarkeit ist enorm, denn eine Sau wirft jährlich zweimal jedesmal 12—19 Junge, welche die Mutter mit Leichtigkeit großsäugt. Die Fütterung ist wie die anderer Schweine. Der Körper des Maskenschweins ist lang und kräftig, die Beine niedrig, die Haut locker und faltig, also für die Fettansammlung sehr günstig, die Farbe der Haut schwarz; doch nehmen die weißen Abzeichen an Kopf, Hals und Beinen bei jeder Generation so zu, daß die Thiere bald ganz weiß zur Welt kommen. Die Hautoberfläche ist fast nackt oder doch nur dünn mit Borsten besetzt. Das Fleisch ist von reinem Geschmack und sehr zart. Kreuzungen mit andern Schweinerassen sind leicht zu bewerkstelligen und dürften besonders günstige Resultate geben.

Mit der Angoraziege wurden Acclimatisationsversuche in dem zoologischen Garten zu Paris angestellt, welche bereits günstige Resultate geliefert haben. Es steht hiernach fest, daß die Angoraziege in Frankreich ganz gut fortkommt und daß ihr Haar fast ebenso werthvoll ist, als in der Heimat dieser Ziegenrasse. Dieses ist von um so größerer Bedeutung, als das Kämelgarn zur Fabrikation werthvoller, theurer Stoffe sehr gesucht ist und hoch im Preise steht. Dabei liefert die Angoraziege, da das Haar sehr lang ist, alljährlich eine nicht unbedeutende Menge Fabrikationsstoff und giebt deshalb einen um so höhern Ertrag, als sie nicht anders ernährt zu werden braucht als unsere Hausziege. Ein Unterschied in der Haltung zwischen beiden besteht darin, daß die Angoraziege mehr gegen die Ungunst der Witterung geschützt und sehr reinlich gehalten werden muß.

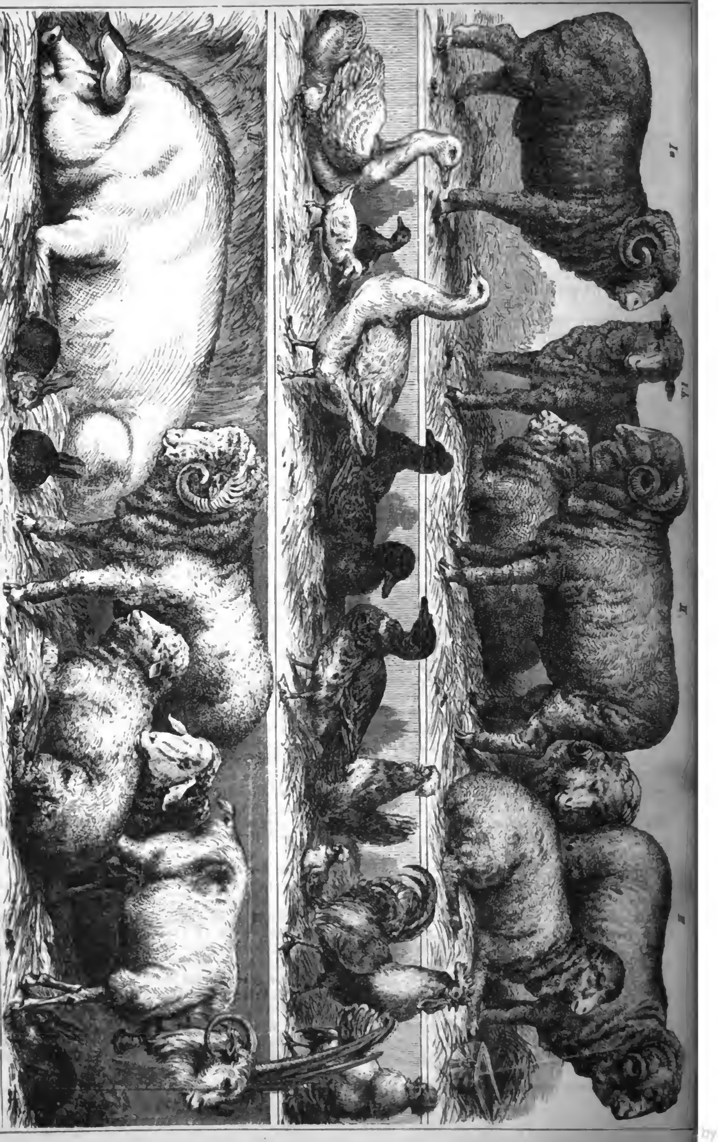
Uebergehend zu dem Federvieh, so wurden Züchtungsversuche mit der Toulouser Gans angestellt, welche aber kein günstiges Resultat geliefert haben. Das Fleisch ist als grob und sehr unschmackhaft befunden worden. Auch wird diese Gans, obgleich sie das doppelte Futter einer pommerschen Gans verlangt, nicht so fett als diese und verliert beim Mästen den Fettbeutel. Der einzige Vortheil, welchen die Toulouser Gans gewährt, besteht darin, daß sie mehr und bessere Federn liefert als andere Rassen. Die Producte der Kreuzung lassen sich zwar besser mästen, aber das Fleisch ist grober als das der gemeinen Gans.

Dagegen ist das Wangenauer Huhn, welches im Badischen vorkommt, sehr zu empfehlen. Namentlich zeichnen sich die Eier desselben durch besondere Größe aus. Das Stück wiegt 4 Loth, während ein Ei anderer einheimischer Hühnerrassen nur 2½—3 Loth wiegt. Daneben ist die Fruchtbarkeit und rasche Entwickelung des Wangenauer Huhns sehr groß.

Die Frage, ob eine sehr verschiedene Größe zwischen Hahn und Henne zu einer fruchtbaren Begattung führt, ist durch Versuche dahin erledigt worden, daß allzu große Verschiedenheit der Größe zwischen Hahn und Henne ein physisches Hinderniß der Befruchtung ist.

Ueber eine neue Brütemaschine siehe im „Polytechnischen Kalender".

Da sich die italienischen Bienen in jeder Hinsicht vor den deutschen Bienen auszeichnen, so ist es von Wichtigkeit, ein sicheres Mittel zu kennen, um sich italienische






Belgische Preishühner auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Brüssel.

1. Cochinchinahühner. 2. Fasanhühner. 3. Bantams. 4. Negerhühner. 5. Dorkinghühner. 6. Spanische Hühner. 7. Polnische Hühner. 8. Campinehuhn. 9. Bredahühner.

Königinnen zu ziehen. Man nehme ein Kästchen zu vier Waben, hänge an das Flugloch eine Wabe mit Honig, dann eine mit Brut, welche dem Auslaufen nahe ist, und eine mit jungen italienischen Larven besetzte, an welcher man unten zwei Finger breit wegschneidet, und zuletzt wieder eine Honigwabe. Hierauf werfe man einige Hände voll Bienen hinein und setze das Käsichen an die Stelle eines andern Stockes; es werden dann alle ausgeflogenen Bienen von diesem jenem zufliegen. Schon in der ersten Nacht suchen sich die Bienen in dem Kästchen Maden aus, die sie sich zu Königinnen heranziehen wollen, und da ihnen die unten abgeschnittene Wabe zum Bau von Königszellen am gelegensten ist, so werden sie unfehlbar an dieser Stelle 20 derselben errichten und pflegen, und man kann damit 20 Völker italienisiren, indem man die Königszellen, wenn sie gedeckelt sind, einzeln ausschneidet und sie deutschen Völkern, die man vorher entweiselte, zutheilt.

In Frankreich hat man von der einheimischen und der italienischen Biene eine Bastardbiene erzeugt, die sich sehr fruchtbar erwies. Jeder Bastardstock lieferte zwei Schwärme, aus welchen drei Wochen später noch ein Schwarm hervorging. Eine italienische Drohne mit einer einheimischen Königin erzeugte übrigens Bastarde von geringerer Größe, als italienische Königinnen mit einheimischen Drohnen.

Als neue Bienenpflanze wurde Eucalyptos, als vorzügliches Bienenfutter folgende Composition empfohlen: 15 Pfund Traubenzucker werden in 2½ Pfund heißem Wasser aufgelöst und 7½ Pfund brauner Rohzucker in 2½ Pfund Wasser gelöst. Nachdem beide Lösungen gemischt worden sind, setzt man 2½ Pfund guten Honig zu.

Zum Schluß theilen wir noch ein neues Futter für Karpfen mit. Dasselbe besteht in Lupinenspreu und geringen Lupinenkörnern; letztere werden vorher gequellt. Auch kann man flache, sandige Teiche ein halbes Jahr trocken liegen lassen, im Frühjahr mit Lupinen besäen, sie dann mit Wasser anfüllen und mit Karpfensatz besetzen. Die Karpfen finden an den im Wasser verfaulten Lupinenpflanzen eine sehr gute Nahrung.

## Technische Gewerbe.

Neu empfohlen wurden die Kühlschiffe von Granit. Dieselben sind behufs leichter Reinigung und schneller Abkühlung den eisernen Kühlschiffen gleichzustellen, wohlfeiler als alle übrigen, wenn sich die Transportkosten nicht zu hoch stellen, und in Bezug auf Dauer unverwüstlich. Ein solches Kühlschiff erfordert außer einigem Nachstreichen des durch Kochen oder Scheuern stellenweise abgestoßenen Cements keine Reparaturen.

Ein neues Verfahren der Malzbereitung wurde dem Joh. Ursus in Prag patentirt. Das Malz wird nicht in Haufen, sondern in dünnen Schichten von 1 Zoll Höhe auf einen besonders construirten Apparat gelagert, wodurch jede Ueberhitzung und Ungleichheit im Keimen beseitigt werden soll. Der Keimproceß geht bei einer Temperatur von 10—12° R. ruhig, langsam und vollkommen gleichmäßig von Statten und ist in vier bis fünf Tagen beendet. Es wird dabei jede Selbsterhitzung des Malzes und außerdem durch genügend zugeführte Feuchtigkeit etwaige faulige Gährung gänzlich verhütet. Mit einem Apparat, welcher 36 Quadratfuß Grundfläche und 6 Fuß Höhe hat, können jährlich 1500 berliner Scheffel Malz geliefert werden.

Um fuselhaltigen Spiritus zu reinigen und demselben ein dem Franzbranntwein ähnliches Bouquet zu geben, empfahl man folgendes Verfahren: Man mischt mit einem Eimer rohen Alkohols 1½ Drachme chlorsaures Kali in Wasser gelöst und 3 Unzen rohe concentrirte Salzsäure unter Umrühren. Man läßt die Mischung einen halben Tag stehen, dann setzt man 3 Drachmen doppeltchromsaures Kali in Wasser gelöst zu und läßt das Ganze so lange stehen, bis sich die Reduction der Chromsäure durch eine blaugrüne Färbung kundgiebt. Hierauf setzt man so viel Kalkmilch zu, als zur Neutralisation nöthig ist, bringt die klar abgegossene Flüssigkeit in eine in ein Wasserbad gestellte Blase und destillirt nach Zusatz von 3 Unzen in Wasser gelösten kohlensauren Natrons den Alkohol ab. Derselbe verliert zwar einige Grade, hat jedoch einen sehr angenehmen Geruch und ist namentlich zu Liqueuren gut zu verwenden.

Eine neue Röstemethode des Flachses erfand Wirthschaftsdirector Kropf in Bodenbach. Dieselbe bezweckt, den die Leinfasern mit Rinde und Stengel und unter sich verbindenden Leim in 4 bis 6 Stunden in Soda und Seife bei Siedehitze in Lösung zu bringen und zu entfernen. Das Verfahren besteht im Wesentlichen in Folgendem: die Leinstengel bleiben 1—2 Stunden bei Siedehitze in einem Bottich, der mit verdünnter Sodalösung (16—30 Loth Soda auf 1 niederösterr. Eimer Wasser) gefüllt ist, worauf man das dunkel gefärbte Wasser ablaufen läßt und durch frisches warmes Wasser ersetzt, in welchem pro Eimer 5—10 Loth Seife gelöst sind. Das Kochen wird fortgesetzt. Nach der vierten Stunde werden die Leinstengel herausgenommen, das ihnen anklebende Gummi wird durch Pressen oder Walzen entfernt und hierauf tüchtig mit warmem Wasser gewaschen. Die Vortheile dieses Verfahrens sind: kurze Dauer, sicheres Gelingen, Gewinnung eines hochfeinen Flachses, dessen Wergabfälle noch zu besserem Garn versponnen werden können, verminderte Ungleichheit der Flachsqualitäten, Möglichkeit, durch Thauröste unvollkommen behandelte Flachsstengel, deren Fasern nicht durch Fäulniß gelitten, zur Fabrikation noch tauglich vorzubereiten.

Ein deutscher Chemiker in Cincinnati, Professor Golding, erfand einen neuen Proceß zur Herstellung des feinsten Zuckers aus den Maisstengeln. Aus 1 Bushel gewinnt er 3½ Gallonen schönen weißen Sirups. Der Proceß ist so einfach, daß er sich mit den gewöhnlichen Küchengeräthen ausführen läßt. Eine Newyorker Gesellschaft soll die Erfindung bereits für die Summe von 400,000 Dollars angekauft haben, um ohne Verzug diese Zuckerbereitung in großartigem Maßstabe zu betreiben.

Auch in Deutschland wurde eine wichtige Erfindung in der Rübenzuckerfabrikation gemacht, und zwar durch den Chemiker Dr. Scheibler in Stettin. Derselbe hat nämlich ein Verfahren erfunden, sämmtlichen in der Zuckerrübe enthaltenen Zucker sofort in krystallisirter Form gerinnen zu lassen, sodaß der Rübenzuckerfabrikant fortan nicht allein mit der unangenehmen Verarbeitung von sogenannten Nachproducten und Sirupen nichts mehr zu thun hat, sondern auch keine Melasse mehr resultirt. Es werden vielmehr am Ende der Wintercampagne nur Zucker in Krystallen und der Nichtzucker der jetzigen Melasse in einer zum Düngen unmittelbar geeigneten Lösung erhalten. Das Verfahren ist bereits im Großen bewährt gefunden, von einer Commission bewährter Fachmänner geprüft und sehr günstig beurtheilt worden. Die Scheibler'sche Erfindung ist von großer wirthschaftlicher Bedeu-

tung, denn während aus den im Zollverein verarbeiteten Rüben im Jahresdurchschnitt circa 800,000 bis 1 Million Centner Melasse abfallen, die einem Kapital von etwa ebenso viel Thalern entsprechen, besitzt der nunmehr nach dem Scheibler'schen Verfahren daraus zu gewinnende Zucker einen Werth von circa 4—5 Millionen Thaler. Das Verfahren ist überraschend einfach und verspricht gegenüber dem bisherigen wesentliche Ersparnisse an Zeit und Arbeitskräften.

Nicht unwichtig ist auch die Erfindung Frickenhaus', betreffend die Anwendung der Flußsäure zur Abscheidung des Kalkes und der Alkalien aus dem rohen Rübensafte. Bei einer Anwendung von 4 Procent Kalk und der entsprechenden Menge Flußsäure wurde ein Saft erhalten, wie er in gleicher Güte bei keiner andern Scheidungsmethode zu erlangen ist. Auch wurde der Zucker nicht verändert, und es scheint deshalb eine directe Anwendung der Flußsäure auf den Rohsaft möglich. Wenn es gelingt, die Flußsäure in hinreichender Menge und zu einem billigen Preise darzustellen, so dürfte dieses eine Umwälzung in der Rübenzuckerfabrikation zur Folge haben.

Uebergehend zur Weinbereitung, so ist einer Verbesserung des Mostes zu gedenken, darin bestehend, daß man feingepulvertes Salz in einem Gefäß gut brennt und in die mit Most gefüllten Fässer in der Art vertheilt, daß ungefähr ⅓ Loth Salz auf 1 Eimer Most kommt. Um ferner das natürliche Bouquet des Weines sehr zu verstärken, setzt man 1000 Quart Wein gleich nach der ersten stürmischen Gährung Mandelmilch, bereitet von 12 Loth süßen und 3 Loth bittern Mandeln, zu.

Auch durch höhere Temperatur kann man den Wein erhalten und verbessern. Nachdem derselbe in die Flaschen gefüllt ist und die Korke fest zugebunden worden sind, stellt man die Flaschen in einem 60—100° C. warmen Raume auf. Dieselben können vollständig gefüllt sein. Der Wein dehnt sich aus und hebt den Kork etwas, der Faden giebt nach und die Flasche bleibt vollkommen gefüllt. Nach sieben Stunden werden die Flaschen aus dem geheizten Raum entfernt und während des Abkühlens derselben die Korke wieder eingetrieben; dann verpicht man sie.

Noch ist der Tuffziegeln zu gedenken, welche aus einem Gemenge von sandhaltigem Lehm und Torf dargestellt werden, sehr leicht und porös sind und etwa halb so viel wiegen als die gewöhnlichen Backsteine. Wegen ihrer schlechten Wärmeleitung eignen sich die Tuffziegel namentlich zur Verkleidung bewohnter Räume, sowie wegen ihrer Leichtigkeit und doch nicht unbedeutenden Festigkeit zu Umfassungs- und Zwischenmauern und zu Gewölben, welche nicht stark belastet werden.

Schließlich gedenken wir noch des Verfahrens, den Torf in Kugelform zu pressen. Man behauptet, daß dadurch auch schlechter Torf ein besseres Brennmaterial werde.

Neue Maschinen und Geräthe für technische Gewerbe enthält der „Polytechnische Kalender".

## Gartenbau.

Von noch wenig bekannten und neuen Obstsorten wurden empfohlen: 1) der Braunauer Rosmarinapfel von mittler Größe, für die Tafel zwar nur ein Apfel zweiten Ranges, doch wegen seiner außerordentlichen Fruchtbarkeit als Wirthschaftsapfel zu empfehlen. 2) Der italienische Rosmarinapfel, überall als sehr feine Tafelfrucht hochgeschätzt und auch durch Fruchtbarkeit ausgezeichnet, doch in Norddeutschland noch wenig angebaut, weil man häufig der Meinung ist, daß das norddeutsche Klima zu rauh für ihn sei; er gedeiht jedoch daselbst in geschützten Gärten ganz gut. 3) Der gelbe Wintercalvill, wahrscheinlich ein Sämling des weißen Wintercalvills, unterscheidet sich von diesem hauptsächlich dadurch, daß die Frucht größer, in der Reife hochgelb ist, der Baum kräftiger wächst und einen dauerhaften Stamm bildet, weshalb er für weniger geschützte Gärten den Vorzug verdient. 4) Der rothe Ostercalvill mit gelblichweißem Fleische, gute Wirthschaftsfrucht. 5) Pepping broadlyed, außerordentlich feine, aromatische, an Güte dem Gravensteiner nahestehende Frucht. 6) Feicht's Winterwachsapfel, steht dem englischen Quittenapfel sehr nahe, hat aber auf der Sonnenseite eine feine angehauchte Röthe, und es fehlt ihm der wollige Ueberzug an den Sommertrieben. Der Baum wächst sehr kräftig, hat eine breite Krone, ist ungemein tragbar und wird von Insekten wenig heimgesucht. Die Frucht wird im November eßbar und dauert bis Ostern, ohne daß die Güte des Geschmacks beeinträchtigt wird. 7) Schiebler's Taubenapfel, vorzügliche Tafelfrucht, von birnähnlicher Form, hat eine feine, anfangs grünliche, später citronengelbe Schale und schneeweißes, sehr feines, zartes, saftiges, durch eine erhabene, angenehme, würzige Weinsäure gehobenes Fleisch. Die Früchte sitzen stets zu mehrern beisammen, reifen Ende December und dauern bis Ostern. 8) Poiré Beurré de Ghélin, eine Birne erster Qualität. Das Fleisch ist schmelzend parfümirt, zuckersüß und sehr saftreich. 9) Coës Golden Drop, eine Pflaume, deren Frucht groß, goldgelb und von ausgezeichnetem Geschmack ist. Sie hält sich, etwas vor der Reife gepflückt, sehr lange. Der Baum ist ungemein fruchtbar. 10) Königin Hortense, eine Kirsche, welche Anfang Juli reift. Die Frucht ist prächtig, sehr groß, von ausgesuchtem Geschmack, der Baum trägt reichlich.

In der doppelten Veredelung wurde ein Mittel empfohlen, um Sorten, welche schwierig wachsen und keinen geraden Stamm haben, im Ansehen besser zu erhalten. Man bringt zunächst auf einen Wildling eine Sorte, welche in der Beschaffenheit ihres Holzes und Saftumlaufes zwischen diesem und der Sorte, von der man Früchte haben will, zwischen inne steht. Durch die doppelte Veredelung wird aber auch eine größere Tragbarkeit hervorgebracht.

Ein neues Oculirverfahren besteht darin, daß man im Frühjahr beim ersten Safte gut überwinterte Reiser und Augen, mit Holz ausgeschnitten und eingesetzt, anwendet, doch muß der Stamm sogleich oberhalb der Veredelungsstelle weggeschnitten werden.

Auch ein neuer Oculirverband wurde entdeckt. Derselbe besteht in schmalen Streifen der Blätter des Rohrkolbens (Typha major). Man schneidet die Blätter im Herbst, trocknet sie an der Luft und bewahrt sie dann trocken bis zur Oculirungszeit auf.

Von competenter Seite wurde auf die Fehlerhaftigkeit hingewiesen, auf Sortenbäume 30—40 verschiedene Obstsorten zu bringen, um den relativen Werth derselben zu prüfen. Das Kernobst erhält nämlich auf den untern Aesten nicht dieselbe Vollkommenheit als auf den obern, und deshalb darf man auf einen Sortenbaum nicht mehr als fünf bis sechs verschiedene Sorten bringen, und zwar auf die fünf bis sechs ziemlich im gleichen Niveau aus der Spitze des Stammes entspringenden Aeste, wo die eigentliche Fortsetzung des Stammes herausgeschnitten ist.

Zahlreiche und mit großer Sorgfalt angestellte Versuche haben herausgestellt, daß es am vortheilhaftesten ist, den Boden der Baumgärten im Anfang nicht mit Gras zu besäen, sondern ihn wenigstens eine Reihe von Jahren zu bebauen. Die jungen Bäume finden nämlich in dem nicht mit Gras angebauten Boden eine reichlichere und leichter aufzunehmende Nahrung als unter einer dichten Grasnarbe, welche das Eindringen der Atmosphärilien zum Theil verhindert und dem Boden die Feuchtigkeit entzieht. Auch werden die Dungstoffe, welche durch das abgefallene Laub dem Boden zugute kommen, den Wurzeln der Obstbäume durch den Rasen entzogen; dasselbe gilt auch von den andern Düngemitteln, welche man dem Boden zuführt.

Neu und eigenthümlich ist das Beschweren der Obstbäume mit Steinen, wodurch deren Fruchtbarkeit sehr befördert wird.

Ferner empfahl man eine neue Methode des Begießens der Spalierbäume mittelst eingegrabener Blumentöpfe, die von Zeit zu Zeit mit Wasser gefüllt werden. Auf jeder Seite des Spalierbaumes wird ein Blumentopf so eingegraben, daß der obere Rand desselben dem Boden gleich ist. Die Töpfe werden stets halbvoll mit Wasser gehalten.

Zwergobstbäume in Körbe zu pflanzen ist ein neues Verfahren, das sich in Frankreich immer mehr verbreitet. Man kann sich dadurch in einem Tage einen vollständigen Obstgarten herstellen.

Noch ist bezüglich des Obstbaues der Etiketten von Schiefer zu gedenken, welche Faber in Stein bei Nürnberg fertigt. Sie sind auf beiden Seiten geschliffen, werden mit weißer Oelfarbe grundirt, dann mit unauslöschlicher Tinte beschrieben und, nachdem die Schrift getrocknet ist, mit weißem Damarlack überzogen. Diese Etiketten sind ebenso nett als dauerhaft.

Hieran schließen wir einige Neuigkeiten aus der Gemüsecultur. Zunächst sind mehrere neue Gemüsesorten hervorzuheben, von Erbsen die Queen of Dwarfs, volltragend, mittelfrüh, mit mittellangen Hülsen; Eugenienmark; Dillestoney early prolific; Harrisson's Ruhm; Mumienerbse; Erbse des Ueberflusses; Rival of Essex, ausgezeichnet durch Frühreife, Fruchtbarkeit und guten Geschmack; von Endivien das Moos- und das Escurialendivien, jenes ausgezeichnet durch dichten, krausen Wuchs und sehr zarte Blätter, dieses durch üppigen Wuchs, breite, zarte und fleischige Blätter.

Sehr empfohlen wurde die Anwendung des Kochsalzes zum Düngen. Spargel begießt man mit Kochsalzwasser, wenn nicht mehr gestochen wird; die Menge des Salzwassers wird nach und nach gesteigert. Auf gleiche Weise hat sich die Anwendung des Kochsalzes bei allen Kohlarten vortheilhaft gezeigt. Bei Bete, Möhren, Pastinaken und andern Wurzelgemüsen ist es gut, wenn das Salz bereits vor oder während des Winters auf das gegrabene Land gestreut wird, sodaß es allmählich in den Boden ziehen und sich mit demselben mischen kann. Eine Hand voll für die Quadratelle von 9 Fuß reicht aus. Die im Frühjahr eingebrachten Samen keimen und wachsen dann vorzüglich. Sellerie wird am besten mehreremal mit Salzwasser begossen. Zu Kartoffeln streut man das Salz über den Boden, sobald sie gelegt sind.

Bezüglich der Blumenzucht sind einige neue Zierpflanzen hervorzuheben.

Huber in Hyères brachte zwei neue Zierkürbisse in den Handel: Bryonia erythrocarpa und Cucumis erinaceus. Ersterer zeichnet sich durch kugelrunde, zinnoberrothe, mit weißen Längestreifen versehene Früchte aus, welche die Größe einer Glaskirsche haben und gewöhnlich zu 3 und 4 beisammenstehen. Letzterer kann zum Ueberziehen des Bodens verwendet werden. Die eingeschnittenen und gelappten Blätter haben eine dunkelgrüne Farbe, und die reichlichen, dicht mit spitzen, weichen Stacheln besetzten, gelb gefärbten Früchte sind so groß wie Hühnereier.

In Frankreich hakt man jetzt die so steife Georgine auf den Boden nieder und benutzt sie zu Einfassungen. Die Georginenblüten kommen gleichsam aus der Erde hervor.

Von neuen Astern ist vornehmlich der päonenblütigen Kugelastern und der Rosenastern zu gedenken. Jene sind prachtvoll, sehr reich- und großblühend, von reizendem Habitus und stark verzweigt. Die Farben sind schneeweiß, rosa, carmin, blau in verschiedenen Nuancen, rothbraun u. s. w. Diese kommen in der Größe der Blumen den Päonienastern gleich. Ihre Form und Haltung ist prächtig, sie sind selbst im vollen Aufblühen dicht gefüllt und präsentiren sich in dem brillantesten Farbenspiel. Die Pflanzen sind robust, äußerst blumenreich, von reizendem Habitus; die Farben der Blumen weiß, dunkel blutroth, brillant rosa.

Eine Neuheit ist auch Chamaepeuce Diacantha, die schönste aller Decorationspflanzen. Die langen Blätter, nach der Basis zu mit einem weißen Filz überzogen, sind mit quirlförmig gestellten Stachelansätzen bedeckt, welche in scharfe Spitzen auslaufen. Besonders effectvoll ist der Farbencontrast zwischen dem lichten Hellgrün der Blattflächen, dem glänzenden Silberweiß der breiten Mittelrippen und dem Rostbraun der Stachelrippen. Man kann diese Pflanze auch in Töpfen cultiviren.

Um kräftige Blumenzwiebeln zu erhalten, nimmt man die Zwiebeln, sobald die Blüten anfangen zu verwelken, aus der Erde, wischt sie nebst den daran befindlichen Wurzeln sorgfältig ab, und breitet sie zum Trocknen auf einen Korbdeckel oder auf trockenes Schüttenstroh. Unter wiederholtem Umwenden befreit man sie von den sich lösenden Häuten und der jungen Brut. Sind die Zwiebeln vollständig ausgetrocknet, so werden sie bis zum Herbst in einem Korb an einem luftigen Orte aufbewahrt.

Ueber die neuen für den Gartenbau berechneten Geräthe und Maschinen verweisen wir auf den „Polytechnischen Kalender".

## Pflanzenfeinde.

Ein neu entdecktes Mittel zur Vertilgung der Engerlinge ist die Schwefelblüte. Man vermischt dieselbe mit trockenen Sägespänen, streut das Gemenge auf die Beete und hackt es unter.

Gegen die Maikäfer empfahl man, der Länge nach 1½ Fuß breite Streifen vom Frühjahr bis zum Herbst unbearbeitet liegen zu lassen; die Larven des Maikäfers ziehen sich daselbst zusammen und können dann leicht vertilgt werden.

Gegen Ameisen stürzt man an den von diesen Insekten besuchten Orten einen oder mehrere Blumentöpfe, je nach Bedarf, um und läßt sie eine Zeit lang unberührt. Die Ameisen suchen sogleich das Obdach dieser Töpfe auf, machen ihre Hügel unter dieselben und siedeln sich fest an. Nach einiger Zeit hebt man die Töpfe auf und schüttet siedendes Wasser auf die Ameisenhaufen, wodurch die Ameisen und ihre Brut getödtet werden. Man kann die Töpfe

so lange von einer Stelle zur andern setzen, als man Ameisen bemerkt.

Gegen Ratten ist die wilde Pfeffermünze als ein sicheres Mittel befunden worden. Man legt dieselbe überall dahin, wo sich Ratten sehen lassen, und in kurzer Zeit wird dieses Ungeziefer verschwunden sein.

Ein neues Mittel gegen die Ringelraupe besteht darin, daß man Seife mit Salz gemengt kocht, etwas Spiritus und Ziegelöl zusetzt und die Masse mit einer Handspritze so lange durcheinanderspritzt, bis sie gut schäumt und flüssig ist; dann bespritzt man die Raupennester damit, worauf sämmtliche Raupen platzen. Für die Bäume ist dieses Mittel ganz unschädlich.

Gegen allerhand schädliche in dem Boden lebende Garteninsekten und deren Larven wendet Uhl mit ausgezeichnetem Erfolg folgendes Verfahren an: Man düngt mit saurem phosphorsauren Kalk, worauf das ganze Geschmeiß sofort verschwindet.

Den Ohrwurm erkannte man in neuester Zeit als eifriges Mitglied der Naturpolizei. Namentlich leistet er wichtige Dienste in der Verfolgung der Raupenpuppen. Sieht man genauer nach, so findet man in den durchbohrten Puppen der Obstbaumraupen mehrere Ohrwürmer, die sich von jenen Puppen nähren.

## Pflanzenkrankheiten.

Gegen die Kartoffelkrankheit empfahl Dr. Lang folgendes Verfahren: Man wähle zum Kartoffelbau nur die höher gelegenen Felder mit leichtem, sich bald zerreibendem Boden, pflüge gleichzeitig im Herbst tief und lege die Saatkartoffeln möglichst frühzeitig. Als Dünger wende man Kalk an, den man mit Salzwasser löscht. Vor dem letzten Pflügen wird derselbe breitwürfig ausgestreut. Die Kartoffeln sind in den 24 — 26 Zoll voneinander entfernten Reihen in Zwischenräumen von 15 Zoll zu stecken. Sobald sich die jungen Pflanzen über der Erdoberfläche zeigen, werden sie hoch behäufelt; zwei bis drei Wochen später, unmittelbar nach einem stärkern Regen, wird das Behäufeln wiederholt.

Nach Versuchen Liebig's entsteht die Kartoffelkrankheit dann, wenn man die Kartoffeln in einem Boden anbaut, welcher die Bedingungen des Wachsthums der Kartoffelpflanze in unzureichender Menge und unrichtigem Verhältniß enthält. Aus den Versuchen folgt unwidersprechlich, daß die Bedingungen, welche die normale Entwickelung der Pflanzen befördern, die nämlichen sind, welche die Krankheit verhüten, und daß demnach die Ursache der verderblichen Krankheit in dem Boden gesucht werden muß. Düngung desselben mit den fixen Aschebestandtheilen der Kartoffelpflanze hält die Kartoffelkrankheit fern.

## Seidenbau.

In Südfrankreich und Algier stellte man Acclimatisationsversuche mit der neuen Seidenraupe Bombyx Platensis an. Dieselbe kommt in verschiedenen Gegenden Südamerikas vor und nährt sich von den Blättern einer Mimosa-Species (Mimosa Platensis).

Ein anderer neu entdeckter Seidenspinner ist Bombyx Hattoni. Derselbe lebt in Indien im Freien bis zu einer Höhe von 7000 Fuß und nährt sich von den Blättern der wilden Maulbeere, die dort in den Wäldern wächst. Die Raupe ist in Form und Farbe der Raupe von Bombyx mori sehr ähnlich, jedoch stärker bedornt. Der Cocon wird innerhalb eines umhüllenden Blattes gesponnen, und die sehr blasse, gelbe Seide ist fein. Die Raupe ist von der Farbe hellgelben Rahms, längs dem Rücken und den Seiten mit einer Mischung von Grau, Gelb, röthlichen und bräunlichen Linien marmorirt. Auf dem Rücken befinden sich zwei Reihen langer, nach hinten gebogener schwarzer Dornen. Die Raupe wird 2½ Zoll lang und spinnt sich Anfang Mai in ein Blatt ein. Der Schmetterling kriecht im Juni aus und legt Eier, von denen sich einige Procente noch in demselben Jahre entwickeln, während die übrigen erst im nächsten Frühjahr die Raupen liefern.

Was die Aylanth-Seidenraupe anlangt, so gedieh deren Zucht in Frankreich im Freien vollkommen. Bekanntlich nährt sich diese Raupe von dem Laube des Aylanthbaumes. Ein solcher Baum kann halb so viel Raupen ernähren als er Zweige hat, oder mit zwei Zweigen füttert man eine Seidenraupe während ihrer ganzen Lebensdauer. Nimmt man an, daß jeder Baum hundert Zweige liefert, so werden damit 50 Seidenraupen gefüttert, von denen 40 Cocons geerntet werden.

## Weinbau.

Aus Süddeutschland wurde das Kyanisiren der Weinpfähle sehr empfohlen. Katz und Klumpp in Gernsbach errichteten eine besondere Anstalt, in welcher Weinpfähle kyanisirt werden. Derartige Pfähle haben nicht nur eine außerordentliche Dauer, sondern durch das Kyanisiren wird auch eine wesentliche Ersparung von Zeit und Mühe erzielt, indem solche Pfähle, etwas tiefer als gewöhnlich in den Boden eingeführt, mehrere Jahre ruhig an ihrem Platze gelassen werden können, wodurch das sonst nöthige jährliche Herausnehmen, Zurichten und Wiedereinstecken wegfällt.

Die großen Vortheile des Ringelns der Reben wurden neulich durch in Graz angestellte Versuche bestätigt. Im Durchschnitt der zehn Sorten wogen sechs geringelte Trauben 1½ Pfund, sechs ungeringelte dagegen nur 23 Loth; die Differenz betrug deshalb zu Gunsten des Ringelns 1 Pfund 7 Loth. Aber nicht nur in Beziehung auf die Quantität, sondern auch rücksichtlich der Qualität war das Ringeln von großem Einfluß, indem in dem kühlen Jahre die Trauben genießbar waren und der Most davon zwischen 8 und 15 Procent Zucker zeigte, während von den ungeringelten Trauben keine Beere genießbar war.

Gegen die Rebenkrankheit empfahl man die Düngung mit Asche. Namentlich auf der bretagnischen Halbinsel hat sich dieselbe vollkommen bewährt, weshalb dort jetzt von allen Weinbauern die Holzasche zur Düngung der Weinstöcke angewendet wird.

Im Neapolitanischen trat eine neue Traubenkrankheit auf. Dieselbe hat mit dem Oidium nichts gemein, sondern trägt das Aussehen eines schwarzen, schleimigen, gummiähnlichen Staubes und beschränkt sich nicht auf die Trauben, sondern greift auch den Weinstock selbst an.

## Forstwirthschaft und Jagd.

In Ungarn machte die Cultur des Götterbaumes (Aylanthus glandulosa) ziemliche Fortschritte. Diese sehr schnellwüchsige Holzart verträgt das dortige Klima ganz

gut, und wenn auch zuweilen die sehr langen und starken Jahrestriebe erfrieren, so ersetzt der Wurzelausschlag dieselben. Auf schlechtem Boden, besonders auf alten Hutweiden und im Sande, ist diese Baumart wegen ihrer vielen Wurzelbrut sehr nützlich; sie wird nicht vom Wild und den Weidethieren angegriffen und ist jedenfalls der Akazie vorzuziehen. Im Ausschlagwalde ist diese Baumart ganz an ihrem Orte, da sie auch ein sehr brauchbares Holz liefert. In einem 25—30jährigen Alter ist es fast ebenso dicht wie das Eichenholz, aber biegsamer und weit zäher als dieses. Obgleich sehr hart, läßt sich das Aylanthholz doch leicht verarbeiten; auch nimmt es eine sehr schöne Politur an.

Empfohlen wurde der Wallnußbaum als Waldbaum, und zwar als Hochwald. In einem guten Nußjahre erntet man von einem Baume 1¾ Dresdener Scheffel Nüsse, und den jährlichen Holzzuwachs kann man auf einen halben Thaler schätzen. Hiernach liefert ein sächsischer Acker mit Wallnußbäumen, 20 Jahre nach der Anpflanzung derselben, einen jährlichen Ertrag von 560 Thalern.

Ferner wurde von Forstmännern die Bewässerung und die Düngung der Wälder angerathen. Was die Bewässerung anlangt, so ist dieselbe auf Holzzuwachs und Werth des Holzes von sehr bedeutendem Einfluß, vorausgesetzt, daß die Bewässerung eine geregelte ist. Die Bewässerungsgräben müssen nämlich in trockenem Waldboden nach einem gewissen Plane und so geführt werden, daß sie breit und tief sind und namentlich gegen ihre Mündung hin schwachen Fall haben, damit das Wasser nicht schnell fortfließt, sondern wirklich in den Boden dringt. Ferner darf das Wasser nicht in unmittelbare Berührung mit den Baumwurzeln kommen, weil es sonst das Wachsthum derselben beeinträchtigen würde, sondern es muß vielmehr den Wurzeln durch successives Einsickern zugute kommen. Als Dünger haben sich besonders die präparirten Kalisalze bewährt. Namentlich hat man durch Zumischen derselben zu der Pflanzenerde der als Schütte bekannten Krankheit der jungen Bäume in den Pflanzungen vorzubeugen gesucht.

Um die jungen Fichtenpflanzen gegen Wildschaden zu sichern, entdeckte man folgendes Verfahren: Man schneidet alte, sehr trockne, harte Fichtenäste von 1 Zoll Stärke, an welchen sich ein Quirl von fünf bis sechs Aesten befindet, und verkürzt diese auf eine Länge von 3—3½ Zoll. Demnächst werden diese Aeste auf eine solche Länge geschnitten, als die Höhe der Pflanzen in der zu schützenden Cultur beträgt, jedoch mit einem Uebermaß von 5—6 Zoll. Von den so zubereiteten Aesten wird je ein Stück jeder Pflanze dicht am Schafte beigesteckt, sodaß der Quirl genau den letztjährigen Jahrestrieb umgiebt und diesen noch 1—1½ Zoll überragt. Will nun das Wild von oben den jüngsten Jahrestrieb abäsen, so stechen die Spitzen des harten, scharfen Quirls in das geöffnete Maul, und das Wild läßt infolge dessen von seinem Vorhaben ab.

Ferner wurde ein Vorschlag zur Beförderung des Längewachsthums der Hölzer gemacht. Die jungen Laubholzbestände sollen in ebener Lage, und zwar hauptsächlich die Buchenverjüngung in der Art mit einer schneller wachsenden Holzart — vorzugsweise Fichten — durchsetzt, beziehungsweise der Einmischung von Fichten eine solche Form gegeben werden, daß sich über den jungen Laubholzbestand ein Netz von Fichtenstreifen ausdehnt, dessen Maschen den eingeschlossenen Laubholzbestand im Wachsthum überholen, damit der Lichtgenuß von der Seite beengt und eben dadurch eine Steigerung des Längenwuchses bewirkt wird. Mathematische Regelmäßigkeit des Netzes ist vorzugsweise zu empfehlen. Die einzelnen Reihen des Netzes sollen vierfältig in möglichst enger Stellung sowol der Pflanzenreihen als der Pflanzen in den Reihen angelegt werden. Für die Maschen des Netzes dürfte eine Weite von 50 bis höchstens 100 Fuß die zweckmäßigste sein. Die Einpflanzung soll in jungen Beständen baldmöglichst und jedenfalls so zeitig geschehen, daß die Fichtenstreifen den bezweckten Vorsprung vor dem Laubholze sehr bald erreichen. Hochwald ist zwar für dieses Verfahren am geeignetsten, doch ließe es sich mit etwas weitern Maschen des Netzes auch im Mittelwalde in der Art anwenden, daß die Fichtenstreifen rings den Oberholzbestand bilden.

Allgemein wurde die Wichtigkeit der Versicherung gegen Waldbrände anerkannt. Die Angelegenheit kam auch bei der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Dresden zur Sprache, und die Versammlung war der Ansicht, daß die Frage über Herstellung einer Versicherungsgesellschaft für Waldbrände so wichtig sei, um den allerseits dabei Betheiligten die Erwägung der Ausführbarkeit dringend an das Herz zu legen.

In Frankreich machte man Versuche mit der Einbürgerung einer chinesischen Fasanenart, Crossoptiloe. Sie hat die Größe des Hokko und die Färbung des Silberfasans, aber eine eigenthümliche Haltung. Die Steuerfedern des Schwanzes sind nämlich sichelartig gekrümmt, um den Hals laufen zwei Bänder von kleinen weißen Federn, die sich zu beiden Seiten des Kopfes in zwei hübschen Büscheln erheben, welche man für Hörner halten kann und die dem Vogel ein höchst eigenthümliches Aussehen geben.

Für Deutschland wurde die Einbürgerung der californischen Wachtel empfohlen. Als Vorzüge dieses Vogels werden angeführt, daß es ein Stand- oder doch ganz geringer Strichvogel sei und von Grassämereien, Zwiebeln, Lauch, Knollengewächsen und ähnlichen Pflanzen sowie von Insekten lebt. Die californische Wachtel ist ein Baumhuhn, weiß sich ganz vorzüglich zu verbergen und entgeht sehr leicht den Nachstellungen. Sie lebt in Monogamie, im Winter in Gesellschaften von fünf bis zehn Stück und macht wie das Haselhuhn Gänge unter dem Schnee mit mehrern Nothgängen, sodaß sie hier nicht leicht zu fangen ist. Warte- und Futterkosten veranlaßt sie, sobald sie ins Freie gesetzt wird, nicht. Da dieser Vogel ein sehr feines und delicates Fleisch liefert, und für den Mann ein Vogel ganz vorzüglich auf die Tafel paßt, so steht ihm bei uns eine große Zukunft bevor, sobald man sich zu seiner Einbürgerung entschließt. Am besten legt man die Eier der californischen Wachtel dem Bantamhuhn oder dem Rebhuhn im Freien zum Ausbrüten unter.

## Hauswirthschaft.

Es wurde ein sehr einfaches Mittel entdeckt, um einem gewöhnlichen, mit horizontalen Zügen versehenen Ofen eine größere Heizfähigkeit zu ertheilen. Man theilt nämlich die Horizontalzüge des Ofens in eine große Anzahl nebeneinander liegender Theilzüge von geringem Querschnitt. Diese Theilzüge bestehen in kurzen Drainröhren, welche ohne Verbindungsmittel regelrecht aufeinander gelegt in jedem Zuge des Ofens den horizontalen Theil von der Fuß- bis zur Bodendecke ausfüllen. Zwischen diesen Röhren streichen die im Herdraum erhitzten

Gase hin und geben an dieselben den größten Theil ihrer Wärme ab. Bei lebhaftem Feuer kommen die Röhren des ersten über dem Herde liegenden Feuerzuges alsbald zum Glühen und veranlassen dann noch eine fast vollständige Rauchverbrennung.

Da es nicht selten vorkommt, daß die Petroleumlampen explodiren und dann leicht großes Unglück entstehen kann, so ist die Kenntniß eines Mittels sehr erwünscht, durch welches man die Explosion der fraglichen Lampen verhüten kann. Es ist nämlich nur erforderlich, daß durch Anbringung mehrerer Luftlöcher an der obern Kapsel auf dem Oelbehälter der Zutritt der Luft zu demselben oder das Entweichen der Gase möglich gemacht wird.

Hierher gehört auch das Verfahren, Brot aus Kleber zu bereiten. Namentlich in den Weizenstärkefabriken wird eine große Menge Kleber als Nebenproduct gewonnen, dessen Verwerthung außer als Viehfutter schwierig ist. Der Kleber als der nahrhafteste Theil des Getreides ist aber sehr vortheilhaft zur Brotbereitung zu verwenden. Da er in frischem Zustande zu zähe und bindig ist, um ihn mit Mehl verbacken zu können, so läßt man ihn in Stücken von 4—5 Pfund 24 Stunden lang in Wasser von 34—37° C. liegen. Er wird dann kurz und brüchig und läßt sich mit Mehl wie jeder Brotteig kneten. Diese Veränderung ist eingetreten, wenn der Kleber, an irgend einer Stelle mit Daumen und Zeigefinger gefaßt, kurz und schnell abbricht und sich weicher und milder anfühlt als im frischen Zustande. Das aus Roggenmehl und Kleber bereitete Brot ist weiß, locker, von angenehmem Geruch und dem Weizenbrot ähnlich.

Die in neuerer Zeit in der Landwirthschaft zu so hohem Ansehen gekommene Lupine läßt sich auch in der Hauswirthschaft verwenden. Man kann nämlich aus dem Samen der blau und weiß blühenden Riesenlupine einen wohlfeilen, gesunden und schmackhaften Kaffee bereiten. Ein Pfund Lupinensamen wird in siedendem Wasser gebrüht und dann so lange gekocht, bis einige Körner zu platzen beginnen; dann trocknet man sie auf einem Eisenblech in mäßiger Wärme. Gut getrocknet, brennt man sie wie den Kaffee braun, zerdrückt sie mit einer Walze und mahlt sie. Zu den so zubereiteten Lupinen verwendet man auf folgende Weise präparirte Aepfel: Man schneidet Aepfel in mäßig große, würfelige Stücke, röstet und pulvert sie. Zu 5 Gewichtstheilen Lupinen nimmt man 1 Gewichtstheil Aepfel; 1 Loth dieser Masse gibt 4 Tassen Kaffee.

Ungleich wichtiger sind die nachstehenden zwei Erfindungen Liebig's, der Fleischextract und der Ersatz der Muttermilch.

Das Recept zu dem Liebig'schen Fleischextract lautet folgendermaßen: Es werden 10 Pfund mageres, von Fettgewebe und Knochen befreites Kuhfleisch mit einem Wiegemesser zerkleinert und in eine grobbreiige Masse verwandelt. Diese übergießt man in einem gut verzinnten Kessel mit der doppelten Menge Wasser, erwärmt es im Dampfbad unter öfterem Umrühren eine Stunde lang, und nachdem alles Eiweiß geronnen ist, colirt und preßt man die Masse aus. Das ausgepreßte Fleisch wird nochmals mit einer ihm etwa gleichen Gewichtsmenge heißen Wassers angerührt und dann abermals ausgepreßt. Die vereinigten Flüssigkeiten läßt man nun bis zu etwa 3 Pfund eindampfen und völlig erkalten. Das auf der Oberfläche abgeschiedene Fett wird durch Coliren entfernt und die klare Flüssigkeit im Dampfbade unter beständigem Umrühren zum zweiten Grade der Extractconsistenz eingedampft. Von 10 Pfund Fleisch erhält man ungefähr 8 Unzen Extract in Form einer braunen, bratenartig riechenden und schmeckenden, zähen Masse. Eine Drachme dieses Extracts, mit 4 Unzen heißen Wassers und ½ Drachme Kochsalz eingerührt, liefert eine braun gefärbte Lösung, welche als eine wohlschmeckende, sehr kräftige Fleischbrühe benutzt wird.

Liebig's Suppe für kleine Kinder, welche die Muttermilch ersetzt, insbesondere die blutbildenden und wärmeerzeugenden Bestandtheile in gleichem Verhältniß wie die Muttermilch enthält, wird folgendermaßen bereitet: Man wiegt 1 Loth Weizenmehl, 1 Loth Malzmehl und 7½ Gran doppeltkohlensaures Kali ab, mischt diese Stoffe erst für sich, dann unter Zusatz von 2 Loth Wasser und zuletzt von 10 Loth Milch, und erhitzt unter beständigem Umrühren bei gelindem Feuer, bis die Mischung anfängt dick zu werden. Alsdann entfernt man das Kochgefäß vom Feuer, rührt fünf Minuten um, erhitzt wiederholt und setzt wieder ab, wenn eine neue Verdickung eintritt. Zuletzt bringt man die Suppe zum Kochen. Dieselbe ist nach der Absonderung der Kleie von der Milch durch ein feines Sieb fertig.

Uebergehend zur Seifebereitung, theilen wir in Nachstehendem das Verfahren zur Darstellung einer guten Wasserglasseife mit. Man bereitet auf die bekannte Weise eine gute Natronseife. Wenn sich nach dem Zusatz des Kochsalzes die fertige Seife abgeschieden hat, wird die Lauge abgelassen und der noch heißen Seife 30—40 Procent Natronwasserglaslösung von 35° C. unter gehörigem Durcharbeiten der Masse zugesetzt; dann bringt man sie in durchlöcherte Kästen, zerschneidet sie nach einiger Zeit in Riegel und trocknet diese an der Luft. Diese Seife eignet sich zu allen den Zwecken, zu denen man die gewöhnliche Seife anzuwenden pflegt, und ist besonders zum Waschen von Seide- und Wollwaaren und farbigen Zeugen zu empfehlen, denen sie zugleich einen besonders angenehmen Glanz verleiht.

Schließlich gedenken wir noch eines Ersatzmittels des Waldmeisters behufs Darstellung von Maitrank. Derselbe Stoff nämlich, das Cumarin, welcher sich in dem Waldmeister findet, ist auch in dem Ruchgrase (Anthoxanthum odoratum) vorhanden, und dieses Gras läßt sich deshalb zur Herstellung von Maitrank verwenden. Drei Loth frisch geschnittenes Ruchgras, mit Ausnahme von Wurzeln und Blättern, werden 24 Stunden lang bei gewöhnlicher Temperatur mit einer Flasche leichten Weins digerirt, dann das Gemenge mit ¼ Wasser und dem nöthigen Zucker vermischt. Man erhält so ein Getränk, welches sich von aus Waldmeister bereitetem Maitrank kaum unterscheiden läßt.

Die neuen hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthe sind im „Polytechnischen Kalender“ aufgeführt.

## Fortbildung.

Die landwirthschaftliche Fortbildung machte auch im Jahre 1865 größere Fortschritte. In der Rheinprovinz geschieht dafür namentlich viel durch die sogenannten Casinos. Neben ihrem praktischen Nutzen sind dieselben ein Hauptmoment sittlicher Bildung und legen den Keim für die in der Landwirthschaft so hochwichtigen Fortbildungsschulen, die auch in der Rheinprovinz schon in ziemlicher Anzahl vorhanden sind. Neben 59 landwirthschaft-

lichen Casinos gibt es 64 landwirthschaftliche Fortbildungsschulen.

Nächst der Rheinprovinz ist für das landwirthschaftliche Fortbildungswesen in Württemberg am meisten geschehen. Man zählte daselbst 184 freiwillige Fortbildungsschulen. Außerdem wurde in 275 obligatorischen Winterabendschulen neben andern Fächern auch landwirthschaftlicher Unterricht ertheilt. Regelmäßige Abendversammlungen zu belehrender Besprechung landwirthschaftlicher Fragen wurden in 71 Gemeinden gehalten, und in 21 Gemeinden bestanden 18 landwirthschaftliche Lesevereine. Außerdem wurden in 72 Gemeinden durch landwirthschaftliche Wanderlehrer Vorträge gehalten. Die Versammlung württembergischer Landwirthe in Waiblingen faßte übrigens in Betreff des landwirthschaftlichen Fortbildungswesens folgende Beschlüsse: 1) Statt der Sonntagsschulen im Winter für die männliche Jugend von 14—18 Jahren sind womöglich obligatorische Abendschulen einzuführen. 2) In diesen Abendschulen sollen die Schüler in den gewöhnlichen Schulfächern unter besonderer Berücksichtigung des Schullesebuchs und in möglichster Anwendung auf das praktische Leben weitergeführt werden. 3) Nur die Schullehrer, welche dazu befähigt sind, sollen daneben von Jahr zu Jahr in einem Zweige der Landwirthschaft Unterricht ertheilen. 4) Die Einführung dieser obligatorischen Abendschulen wird allen betheiligten Behörden dringend empfohlen.

## Versammlungen und Ausstellungen.

Noch nie vorher fanden so zahlreiche und verschiedenartige Versammlungen und Ausstellungen statt, als im Jahre 1865. Es tauchten Versammlungen von Gewerbtreibenden auf, die bis dahin nach ganz unbekannt gewesen waren. Ebenso verhielt es sich auch mit den Ausstellungen. Diejenigen localen Charakters müssen unbedingt als sehr nutzenbringend anerkannt werden; wenn aber in einem Jahre in Deutschland drei internationale landwirthschaftliche Ausstellungen stattfinden — wie dieses im Jahre 1865 der Fall war —, so ist dieses des Guten doch zu viel, und man muß dringend mahnen, in dieser Beziehung Maß und Ziel zu halten, wenn man einer an und für sich guten Sache nicht mehr schaden als nützen will.

Was die Versammlungen anlangt, so constituirte sich in Berlin ein Verein der Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, um bei den Ausstellungen gleichmäßige Normen zu erwirken und die Rechte der Aussteller zu wahren.

Am 12. und 13. Januar fand in Berlin eine Versammlung von Ziegeleibesitzern statt, die sich schließlich zu einem Vereine constituirte, welcher den Namen führt: Deutscher Verein für die Fabrikation von Thonwaaren, Kalk und Cement.

In Dresden kamen am 30. Januar die deutschen Müller zusammen, deren Verhandlungen in der neu gegründeten Zeitschrift „Die Mühle" niedergelegt werden.

In Breslau tagten am 17. Februar die schlesischen Spiritusfabrikanten, um Abhülfe der großen Uebelstände in dem Gewerbe der Spiritusfabrikation herbeizuführen.

Hieran schloß sich am 19. und 20. Mai die Versammlung der Rübenzuckerfabrikanten im Zollverein in Berlin und am 2. Juni der Verein deutscher Spiritusfabrikanten in Berlin. Die Versammlung bevorwortete eine Revision des Maischsteuergesetzes und beschloß, bei der Staatsregierung eine Denkschrift wegen Erhöhung der Exportbonification auf 12 Pfennige für 50 Quartprocente, sowie eine zweite Denkschrift einzubringen, welche einen Vertrag mit England wegen zollfreier Einfuhr deutscher Spirituosen dahin betrifft.

Vom 26. Juni bis 2. Juli tagte in Dresden die 25. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche zugleich ihr 25jähriges Jubiläum beging. Es betheiligten sich an dieser Versammlung 1242 Mitglieder. Die Versammlung zeichnete sich durch nichts Hervorragendes aus; dagegen waren die zahlreichen Ausflüge in die verschiedensten Gegenden Sachsens von hohem Interesse.

Gleichzeitig mit dieser Versammlung fand an demselben Orte die erste Zusammenkunft der Vorstände deutscher Ackerbauschulen statt, um über die anzuwendenden Grundsätze in der Einrichtung und Leitung dieser Anstalten möglichst klar zu werden, damit dieselben den steigenden Anforderungen der Zeit entsprechen und ihren Beruf erfüllen.

Die süddeutschen Forstwirthe hielten ihre Versammlung vom 9. bis 12. Juli in Ravensburg.

Die Wanderversammlung deutscher Agriculturchemiker fand am 9. und 10. August in München statt. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben die Untersuchung und Werthfeststellung angepriesener Düngemittel. Es wurde darauf hingewiesen, daß besonders der bäuerliche Grundbesitzer durch den dem Guano im Betrag von nahe 25 Procent absichtlich beigemischten Quarz betrogen und dadurch die käuflichen Düngemittel in Miscredit gebracht würden. Zum Schutz dagegen wurden Associationen empfohlen, durch welche der kleinere Grundbesitzer billigern und reellern Dünger erhalte.

Vom 21. bis 26. August fand in Wien die zweite internationale thierärztliche Versammlung statt, welche namentlich sehr eingehend über die Währschaftsmängel der landwirthschaftlichen Hausthiere verhandelte.

Die 19. Versammlung der Bienenwirthe Deutschlands tagte vom 12. bis 14. September in Brünn. Gleichzeitig mit der Versammlung fand eine Ausstellung der verschiedensten Bienenzuchtgegenstände und Producte, sowie der verschiedenen Bienenrassen statt.

Anlangend die Ausstellungen, so beginnen wir den Reigen mit dem Zuchtvieh- und Maschinenmarkt in Breslau. Namentlich die Ausstellung des Rindviehs bekundete den enormen Aufschwung der schlesischen Viehzucht. Der Maschinenmarkt zeigte gegen früher ebenfalls entschiedene Fortschritte.

Die internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Stettin war auch vom Auslande sehr zahlreich beschickt, doch überragte die Thierausstellung bei weitem die Maschinen- und Gerätheausstellung.

Die große Pflanzen- und Blumenausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien zeichnete sich besonders aus durch die prachtvollen Farren der Gebrüder Abel, die herrlichen Azaleen in 60 verschiedenen Varietäten, Rosen und Camellien in der schönsten Gruppirung u. s. w.

Noch großartiger war aber die internationale Blumenausstellung in dem Industriepalast zu Amsterdam. Es wurden nicht weniger als 456 Denkmünzen vertheilt.

Sehr bedeutend war auch die internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Köln. Dieselbe überragte in ihrem Erfolge alle andern Ausstellungen des Jahres 1865. Unter den 2200 Ausstellern befanden sich Engländer, Franzosen, Holländer, Belgier, Schweizer, Italiener, Spanier,

Russen, Amerikaner in nicht geringer Zahl. Von wie großen Dimensionen die Ausstellung war, erhellt schon aus dem Umstande, daß die Ausstellungsfläche 45 Morgen betrug. Die Ausstellung zerfiel in folgende Abtheilungen: 1) Landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen; 2) Gegenstände der häuslichen Oekonomie; 3) Gartenbau; 4) Forstwirthschaftliche Producte und Jagdgeräthe; 5) Landwirthschaftliche Producte und Fabrikate. Fowler's Dampfpflug, Schwartzkopf's in Berlin Straßenlocomobile, Hornsby's und Samuelson's Dampfdreschmaschine, Henkel's in München Getreideschälmaschine, Lee's Dampffeuerspritze, Herlel's in Nienburg Ziegelmaschine, Felton's in Köln Drahtseil-Transmission ragten ganz besonders hervor. Nächst den Maschinen war die Ausstellung von Tabak und Wein sehr reich beschickt. An der Tabakausstellung betheiligten sich Baden, Preußen, Hannover, Bremen, Frankreich, Amerika und Rußland. Die Weinausstellung war von vielen Hunderten von Preisbewerbern mit den kostbarsten Erzeugnissen aus allen weinbautreibenden Ländern der Welt vertreten. Von hohem Interesse und großer Bedeutung waren auch die ausgestellten Gegenstände der häuslichen Oekonomie des Land- und Forstwirths.

Die dritte internationale landwirthschaftliche Ausstellung zu Dresden, welche in Verbindung mit der 25. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe abgehalten wurde, war die schwächste und trug an sich mehr einen specifisch sächsischen Charakter. Die ihr vorhergegangenen Ausstellungen zu Stettin und Köln hatten sie sehr beeinträchtigt; immerhin war aber die Dresdener Ausstellung, namentlich was das Vieh anlangt, sehr reich beschickt und im hohen Grade interessant und instructiv. Die Anzahl sämmtlicher Aussteller belief sich auf 407; 70 Procent davon gehörten dem Königreich Sachsen an. Von dem Auslande hatten sich betheiligt Belgien, England und Nordamerika. Ausgestellt waren 142 Pferde, 515 Stück Rindvieh, 379 Schafe, 63 Schweine, 23 Stück Ziegen und Federvieh. An der Maschinen-, Geräthe- und Productenausstellung hatten sich 216 Parteien betheiligt. An Geldprämien für werthvolle Thiere waren 252 im Betrag von je 10—50 Thalern ausgesetzt. Für neue und solid construirte Maschinen und Geräthe waren Preismedaillen bestimmt. Außerdem hatte der König für hervorragende Leistungen eine Anzahl großer goldener Medaillen überwiesen. An diese Ausstellung schloß sich eine von der Gartengesellschaft Flora veranstaltete Schau aller Erzeugnisse der Gartenkunst und des Gartenbaues, die seltensten Pflanzen, die feinsten Blumen, die schönsten Früchte enthaltend.

Unmittelbar an die Dresdener Ausstellung schloß sich die allgemeine deutsche Geflügelausstellung in Braunschweig an, welche sehr reich mit Hühnern, Enten, Gänsen, Truthühnern, Tauben und Ziergeflügel beschickt war.

Alsdann fand in Frankfurt a. M. eine allgemeine süddeutsche Fettviehausstellung statt, welche sehr zahlreich besucht und beschickt war, und bei welcher auch Preise vertheilt wurden. Auffallend war die außerordentliche Verschiedenheit zwischen der Thierproduction des deutschen Nordens und Südens. Während sich dort die Fleischzucht der künstlichen verfeinerten englischen Rassen durchweg bemächtigt hat und dabei glänzende Geschäfte macht, halten die süddeutschen Landwirthe noch mit vieler Zähigkeit an ihrem landesüblichen, obschon theilweise trefflichen Material fest. Daß aber die Einführung englischen Blutes auch den süddeutschen Landwirthen zu großem Vortheil gereichen würde, davon liegen die überzeugendsten Beweise vor.

Eine mehr als locale, selbst provinzielle Bedeutung hatte die Gewerbe- und Industrieausstellung in Merseburg, insofern dieselbe nicht nur für die Provinz, sondern auch für das Königreich Sachsen, die anhaltischen und thüringischen Länder berechnet war. Ziemlich reichhaltig waren auf dieser Ausstellung landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe, Producte und Fabrikate vertreten.

Neu und eigenthümlich war die Ausstellung von Zimmeröfen, Kochherden und Kochgeschirren zu Schwenningen im Schwarzwalde, veranlaßt durch die zunehmende Theuerung der Brennstoffe und die Nothwendigkeit, das Holz zur gewerblichen Verarbeitung und als Bauholz zu verwenden.

Dasselbe gilt auch von der internationalen Ausstellung von Erzeugnissen und Geräthschaften des Fischfanges zu Bergen in Norwegen.

Ferner von der Tabakausstellung in Odessa. Dieses Unternehmen ging von der ökonomischen Gesellschaft Südrußlands aus und verspricht interessante Erfolge.

Bedeutend war die internationale Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Gemüsen und allen in das Gartenfach einschlagenden Gegenständen in Paris. Außer andern Prämien hatten der Kaiser und die Kaiserin zwei große Ehrenmedaillen gestiftet.

Noch weit großartiger war aber die allgemeine deutsche Gartenbauausstellung in Erfurt, an der sich auch das Ausland zahlreich betheiligte. Zierpflanzen, Gemüse, Obst, Gartengeräthe waren in der größten Auswahl und von vorzüglicher Schönheit ausgestellt, und Erfurt bewährte vollkommen seinen Ruf als Metropole des deutschen Gartenbaues.

Hundeausstellungen fanden in Paris, London, Berlin und Apolda statt. Sie waren sämmtlich zahlreich besucht und beschickt, und für manche Hunde wurden fabelhafte Preise bezahlt.

Noch ist der Insektenausstellung in Paris zu gedenken. Dieselbe zerfiel in zwei Kategorien; die eine umfaßte die Seidenwürmer, die Honig und Wachs erzeugenden Insekten, die andere die den Culturpflanzen schädlichen Insekten und die Parasiten der Hausthiere. Es wurden dabei goldene, silberne und bronzene Medaillen vertheilt.

Den Schluß der Ausstellungen im Jahre 1865 machte die Vogelausstellung in Ebensee im Oesterreichischen. Dieselbe umfaßte alle Arten von Singvögeln und war für den Vogelliebhaber sehr interessant.

# Handels-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Die Lage im Allgemeinen. — Waarenumsatz und Geldwesen. — Die Verkehrsverhältnisse. — Die staatliche Thätigkeit.

## Die Lage im Allgemeinen.

Die Handelsstaaten der Welt stellen sich immer mehr zu Gruppen zusammen. Ist die Wahrheit, daß die politischen Interessen dabei zu schweigen haben und den Handelsrücksichten das Wort allein gebührt, noch nicht vollständig durchgedrungen, so bereitet sich ihr Sieg doch vor. Einen Beleg dafür erhielten wir im vorigen Jahre durch die Anerkennung des Königreichs Italien, die den Zollvereinsstaaten, mehrern nicht ohne Widerstreben, durch die vollberechtigten Forderungen des Handels abgerungen wurde. Zu der europäischen Handelsgruppe, in die auch wir voriges Jahr eingetreten sind, gehören vier der Großmächte, Preußen und der Zollverein vollständiger als Oesterreich. An diese große Gruppe, die im Handel wichtigste der Welt, schließen sich mehrere der kleinern Staaten an, und auch Holland, das wegen seiner indischen Besitzungen stark ins Gewicht fällt, bereitet seinen Uebergang zu einem freiern System vor. Durch Handelsverträge hat sich diese Gruppe den Zugang zu den meisten der guten Weltmärkte gesichert, selbst die sämmtlichen Länder östlich vom Cap haben sich ihrem Verkehr öffnen müssen. Eine Großmacht aber, Rußland, zögert mit ihrem Anschluß an das allgemeine europäische System. Die Regierung hat Rücksichten auf die Bevölkerung zu nehmen, die störrisch am Schutzzollsystem hängt. Man möchte eine Handelsgruppe für sich bilden, die dem industriellen Europa unentbehrliche Roherzeugnisse liefert und der eigenen Industrie den eigenen und den centralasiatischen Markt vorbehält. Auf dem letztern macht Rußland unleugbare Fortschritte, die durch die Eroberungen seiner Waffen wesentlich erleichtert werden. Noch ein zweiter Staat sucht eine Gruppe für sich zu bilden. Die große transatlantische Republik besitzt gleich Rußland Roherzeugnisse, welche die Welt nicht entbehren kann. Sie kann deshalb mit ihrem Zollsystem rücksichtslos vorgehen und thut dies neuerdings auch, wobei die Tendenz stark mitspielt, die amerikanische Industrie durch den Schutz so erstarken zu lassen, daß sie die fremde auf allen neutralen Märkten zu schlagen im Stande ist.

Unter den allgemeinen Erscheinungen, die uns in dieser Uebersicht allein beschäftigen können, ist besonders der große Einfluß hervorzuheben, den Amerika auch im vorigen Jahre auf den Geld- und Waarenmarkt nahm. Für amerikanische Staatspapiere gingen namentlich aus Deutschland Massen von Geld nach der Union. Fast ohne Ausnahme zu sehr niedrigen Cursen gekauft, gewährten diese Papiere den Käufern den beträchtlichsten Gewinn. Mit dem Aufhören des Bürgerkriegs entstanden im Waarenverkehr, der stark auf die amerikanische Baumwolle rechnete und große Mengen von Fabrikaten nach Amerika ausführte, neue Conjuncturen. Bleiben wir bei England stehen, das dabei am meisten betheiligt war, so gewahren wir Schwankungen von extremem Charakter, z. B. im April ein Fallen der Baumwollenpreise um 50 Procent (von 27 Pence auf 13½ Pence für das Pfund mittlere Orleans) und im September ein Hinaufschnellen des Disconto binnen zehn Tagen von 4½ auf 7 Procent. Die Ausfuhren englischer Seiden-, Baumwollen-, Leinen- und Wollenwaaren, die im ersten Halbjahre 52,126 Packen betragen hatte, stieg im zweiten Halbjahre auf 131,804 Packen; die Ausfuhr nicht-englischer Seidenwaaren, Zeuge, Borten und Stickereien, von 21,246 Packen im ersten Halbjahre auf 62,335 im zweiten, und der Ausfluß von Edelmetallen verdreifachte sich.

Die Arbeiterbewegung, die im vorigen Jahre die Runde machte, ist keine neue, wol aber eine stärker auftretende Erscheinung. Mit Recht haben sich die Staaten enthalten, ihr mit den alten Polizeimitteln entgegenzutreten. Eine Zunahme volkswirthschaftlicher Erkenntniß auf beiden Seiten, nicht blos auf der der Arbeiter, sondern auch auf der der Kapitalisten, wird die Bewegung um so eher in den Schranken halten, als die socialistischen, auf einen Umsturz des Staats und der Gesellschaft hinauslaufenden Utopien von 1848 den Boden verloren haben. Jetzt handelt es sich blos um eine Constituirung des Arbeiterstandes, für die in der modernen Vergesellschaftung die Form bereits gefunden, und mit der der Arbeitgeber, falls er gute Arbeit gut zu bezahlen entschlossen ist, zufrieden sein kann.

## Waarenumsatz und Geldwesen.

An die Spitze der allgemeinen Bemerkungen, die uns zu dem Einzelnen hinüberführen werden, haben wir die Baumwolle, als die eigentlich bestimmende Gewalt, zu stellen. Im vorigen Jahre hatte die Baumwollennoth endlich ihren Abschluß gefunden, im Juni stellten die englischen Unterstützungsausschüsse ihre Arbeiten ein. Man konnte jetzt die Verluste übersehen, die der Bürgerkrieg der Union dem englischen Handel zugefügt hatte, und fand die erschreckende Summe von siebzig Millionen Pfund Sterling. Nach den Angaben des „Economist“ betrugen die wirklichen Zahlen der englischen Baumwolleneinfuhren in Tausenden von Ballen:

| | 1864. | 1865. |
|---|---|---|
| Amerika | 198 | 462. |
| Brasilien | 212 | 340. |
| Aegypten | 257 | 334. |
| Türkei | 62 | 80. |
| Westindien | 60 | 131. |
| Ostindien | 1339 | 1266. |
| China | 399 | 142. |
| | 2527. | 2755. |

Auf den Hauptmärkten des Festlandes wurden eingeführt 869,600 Ballen und zum inländischen Verbrauch abgegeben 894,830 Ballen. Die Vorräthe zu Anfang des Jahres hatten auf diesen Märkten 75,400 Ballen betragen. Auf den englischen Märkten, die für ganz Europa völlig den Ton angeben, waren am letzten December der nachbenannten Jahre die Preise für Georgia und Surate:

| | Georgia. | Surate. |
|---|---|---|
| 1863 | 26—28 | 17—27. |
| 1864 | 22—27½ | 14—21. |
| 1865 | 19 | 13½—19. |

Auf dem englischen Markte waren die Preise der folgenden Waaren am Ende des Jahres gegen den Anfang:

| | Höher. | Niedriger. |
|---|---|---|
| Kaffee | 11 Procent. | |
| Zucker | 10 » | |
| Thee | 30 » | |
| Weizen | 15 » | |
| Frisches Fleisch | 5 » | |
| Indigo | 8 » | |
| Oel | 10 » | |
| Bauholz | | 10 Procent. |
| Talg | 20 Procent. | |
| Leder | — » | |
| Kupfer | 21 » | |
| Eisen | 5 » | |
| Blei | 7 » | |
| Zinn | 5 » | |

Die Erfahrung der letzten Jahre hat auch gezeigt, inwieweit auf eine Zunahme des Verbrauchs europäischer Waaren in den Gebieten, aus denen in jenen Jahren die Baumwolle hauptsächlich bezogen wurde, zu rechnen ist. Eingeführt wurde in England aus Indien, China, Brasilien und Aegypten um etwa 57½ Millionen Pfd. St. mehr (1860: 37 Millionen, 1864: 94,6 Millionen), aber mehr ausgeführt ebendahin nur um 8 Millionen (1860: 30,3 Millionen, 1864: 38,3 Millionen). Die Zukunft wird lehren, ob diese Zunahme von 8 Millionen bei den Ausfuhren nur den Anfang einer Nachfrage darstellt, welche mit der Zeit den Verkehr auf das gesunde Verhältniß eines Austausches von Waaren, die nicht sehr von einander abweichende Werthe repräsentiren, zurückführen wird. Der Ausfluß von Edelmetallen aus England nach Aegypten und dem Osten war im zweiten Halbjahre von 1865 ungleich stärker als im ersten. Ausgeführt wurden aus England:

Im ersten Halbjahr:

| | |
|---|---|
| Gold | 145,800 Pfd. St. |
| Silber | 974,300 » » |
| Zusammen: | 1,120,100 Pfd. St. |

Im zweiten Halbjahr:

| | |
|---|---|
| Gold | 481,500 Pfd. St. |
| Silber | 3,394,600 » » |
| Zusammen: | 3,876,100 Pfd. St. |

Aus den Mittelmeerhäfen wurden außerdem nach denselben Ländern verschifft:

| | |
|---|---|
| Gold | 3,113,348 Pfd. St. |
| Silber | 5,069,090 » » |
| Zusammen: | 8,183,438 Pfd. St. |

Der Disconto bot mehrmals seltsame Erscheinungen dar. Die preußische Bank war stetig weichend Mitte Februar bei dem Satz von 4 Procent angelangt, der bei ihr stereotyp ist. Von da ließ sie ein Steigen eintreten, das in der ersten Octoberhälfte bis zu 7 Procent gelangte. Die kleineren deutschen Banken folgten der preußischen schleunig, und auch die Bank von England erreichte zu Anfang October den Satz von 7 Procent, bei dem sie bis zum Jahresschlusse blieb; aber gleichzeitig stand der Discont in Wien auf 5, in Petersburg auf 6, in Kopenhagen auf 4½, in Frankfurt auf 4½ und in Paris sogar auf 4 Procent.

Der Zollverein erfuhr abermals einen Ausfall in seinen Einnahmen an Zollgefällen. Im Vorjahre ergaben an Brutto-Einnahmen:

| | |
|---|---|
| Die Eingangsabgaben | 24,369,114 Thaler. |
| Die Ausgangsabgaben | 163,227 » |
| Zusammen: | 24,532,341 Thaler. |

1865 ergaben sich folgende Zahlen:

| | |
|---|---|
| Eingangsabgaben | 23,923,365 Thaler. |
| Ausgangsabgaben | 67,720 » |
| Zusammen: | 23,991,085 Thaler. |

Die gemeinschaftlichen Zollgefälle hatten mithin um 541,256 Thaler abgenommen. Diese Abnahme hatte ihren Grund in den ungünstigen Verhältnissen der ersten Jahreshälfte. Die politischen Verhältnisse waren unsicher, der Krieg in Amerika dauerte fort, die Preise der Colonialwaaren gingen in die Höhe, und bis zum Schluß des ersten Vierteljahres war durch den langen Winter die Schifffahrt gehemmt. Im zweiten Halbjahr nahmen die Einfuhren dergestalt zu, daß der Umsatz des ganzen Jahres gewiß nicht geringer war als 1864; aber in den Zolleinnahmen mußte wegen der vielfach herabgesetzten Zölle doch ein Ausfall entstehen. Nur bei Wein steigerte sich der Eingang in dem Maße, daß durch das beträchtliche Mehr desselben der Eingangszollbetrag des Vorjahres, nach dessen höhern Tarifsätzen nicht allein erreicht, sondern erheblich überstiegen wurde. Die Mindereinnahme an Zöllen war namentlich bei Waaren aus Seide und Floretseide, bei halbseidenen und wollenen Waaren sehr beträchtlich. Von geringerm Belang war der Ausfall bei Fleisch, Heringen und baumwollenen Waaren aller Art; noch unerheblicher war er bei Rohzucker für Siedereien, Branntweinen aller Art und gemischtem und ungemischtem Baumwollengarn. Erhebliche Mehreinnahmen traten ein besonders bei rohem Kupfer, Roheisen aller Art und altem Brucheisen; zu den übrigen Artikeln, die ein nennenswerthes Mehr lieferten, gehörten unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel, Wein, Gewürze aller Art, Reis und Sirup. An Rübenzucker wurden im Zollverein 3,683,744 Centner (10,20 Pfund auf den Kopf) gewonnen.

Im Geschäft Hamburgs blieb Kaffee nach wie vor der Hauptartikel. Die Zufuhr erreichte die größte Höhe, die bisjetzt bekannt geworden ist; aber viel verdient wurde doch nicht, einmal weil man hauptsächlich ordinäre Waare einführte, und zweitens weil man den Bedarf und die zu erwartenden Preise überschätzt hatte. Die Zufuhr von Rohzucker zeigte wieder eine nicht unbedeutende Abnahme, die sich durch die noch immer zunehmende Fabrikation von Rübenzucker erklärt; bei Reis waren die directen Zufuhren ganz ungenügend, die Zufuhr von Baumwolle dagegen erreichte eine Höhe wie noch nie zuvor; in Thee war das

Geschäft recht lebhaft, da nach längerer Unterbrechung wieder mehrere directe Zufuhren eintrafen; mit Tabak wurde viel verdient. Der Handel mit Wildhäuten hatte unter den hohen Preisen der überseeischen Länder und der Concurrenz der europäischen Häute zu leiden; Zink spielte eine bedeutende Rolle. Die Menge der zugeführten Hauptwaaren betrug:

| | | |
|---|---|---|
| Kaffee | 101,100,000 | Pfund. |
| Rohzucker | 46,000,000 | » |
| Reis | 15,028 | Sack. |
| Baumwolle | 178,043 | Ballen. |
| Thee | 27,435 | Viertelkisten. |
| Tabak | 109,696 | Pack. |
| Wildhäute | 451,000 | Stück. |
| Zinn | 320,000 | Centner. |
| Blei | 100,000 | » |
| Eisen | 1,390,000 | » |
| Kupfer | 42,000 | » |
| Blauholz | 26,000,000 | Pfund. |
| Gelbholz | 5,500,000 | » |
| Rothholz | 2,250,000 | » |
| Pfeffer | 27,684 | Sack. |
| Kakao | 1,650,000 | Pfund. |
| Korinthen | 4,500,000 | » |
| Rosinen | 66,500 | Kisten. |
| Thran | 52,000 | Tonnen. |
| Petroleum | 44,300 | Faß. |
| Palm- u. Kokosöl | 8,300 | » |
| Rüböl | 37,000 | Centner. |
| Leinöl | 7,400 | Faß. |
| Heringe | 40,400 | Tonnen. |

In Bremen betrug die Ausfuhr seewärts:

| | | |
|---|---|---|
| 1865 | 32,458,194 | Thlr. Ld'or. |
| 1864 | 27,691,941 | » » |
| Mehr: | 4,766,253 | Thlr. Ld'or. |

Es waren darunter:

| | | |
|---|---|---|
| Verzehrungsgegenstände | 12,704,646 | Thaler. |
| Rohstoffe | 5,147,323 | » |
| Halbfabrikate | 772,955 | » |
| Manufacturwaaren | 9,551,585 | » |
| Andere Industrieerzeugnisse | 4,321,685 | » |

Die Mehrausfuhr von Verzehrungsgegenständen (mehr 2,216,098 Thaler) kam namentlich auf Kaffee und Kentuckytabak, die größere Menge der meistens zollvereinsländischen Manufacturwaaren (mehr 3,011,257 Thaler) wurde nach den Vereinigten Staaten ausgeführt.

Die Ausfuhr land- und flußwärts betrug:

| | | |
|---|---|---|
| 1865 | 38,421,649 | Thlr. Ld'or. |
| 1864 | 33,774,907 | » » |
| Mehr: | 4,646,742 | Thlr. Ld'or. |

Es waren darunter:

| | | |
|---|---|---|
| Verzehrungsgegenstände | 17,122,815 | Thaler. |
| Rohstoffe | 13,370,796 | » |
| Halbfabrikate | 4,582,636 | » |
| Manufacturwaaren | 1,584,938 | » |
| Andere Industrieerzeugnisse | 1,753,664 | » |
| Geld und edle Metalle | 6,800 | » |
| | 38,421,649 | Thaler. |

Von dem Mehr an Rohstoffen kommt das Meiste auf Schafwolle, die aus England durchgeführt wurde, und nicht unbedeutende Beträge fallen auf Petroleum und Indigo. Das Mehr bei den Halbfabrikaten und den andern Waarengattungen rührte größtentheils von einer vermehrten Durchfuhr englischer Waaren nach dem Zollverein her.

Für die Beurtheilung des deutschen Binnenhandels gaben die Leipziger Messen einen Maßstab. Obgleich die Ostermesse zahlreicher besucht war, als in den frühern Jahren, erhob sie sich doch im Allgemeinen nicht viel über eine gewöhnliche Mittelmesse, weil die vorherrschend niedrigen Preise der Fabrikate, gegenüber denen des Rohstoffs und der Fabrikationskosten, trotz des hier und da starken Absatzes wenig Nutzen für die Verkäufer abwarfen, ja oft verlustbringend für letztere waren. Der Grund dieser Erscheinung lag theils in der damaligen Aussicht auf den am 1. Juli eintretenden neuen Zollvereinstarif und die zu erwartende Ermäßigung der Zollsätze, theils in dem Sinken der Baumwollengarnpreise, infolge deren baumwollene Zeugwaaren durchschnittlich um 10 bis 25 Procent unter die Notirungen der vorigen Michaelismesse herabgingen. Es wurde dadurch zwar die Kauflust geweckt, den Fabrikanten aber nur ein sehr relativer Nutzen gewährt. Nur Neuheiten in Luxus- und Modewaaren machten eine Ausnahme und fanden bei guten Preisen schnellen Absatz.

Als eine erfreuliche Erscheinung der Ostermesse ist hervorzuheben, daß sich der Verkauf von Waaren aus dem Contenverkehr nach den Nordseehäfen, Norwegen und Schweden, der Schweiz, Italien und der Levante gegen früher bedeutend wieder hob. Selbst Rußland und Polen blieben nicht zurück, denn die ungewöhnlich zahlreichen Einkäufer von dort kauften um den dritten Theil mehr als in der Ostermesse des vorigen Jahres. Von Waaren des Contenverkehrs gingen im Vergleich zur vorjährigen Ostermesse 30 Centner mehr aus, hauptsächlich baumwollene, wollene, seidene und halbseidene Waaren, grobe kurze Waaren, Ledertuch und Glasperlen. Die Menge aller zugeführten Güter erreichte die hohe Ziffer von 308,983 Centnern, oder 50,920 Centner mehr als in der vorjährigen Ostermesse.

Die Michaelismesse war im Durchschnitt mindestens eine gute Mittelmesse, für manche wichtige Zweige sogar eine recht gute Messe. Zu diesem günstigen Resultat trug vorzugsweise der Aufschwung bei, welchen die so lange gestörten Handelsbeziehungen zu Nordamerika nach dem beendigten Kriege endlich wieder gewannen und der schon im Sommer zu so ausgedehnten Bestellungen bei den Fabriken des Zollvereins geführt hatte, daß die zur Messe geführten Lager die Nachfrage mehrfach nicht befriedigen konnten und weitere Aufträge auf Lieferung nöthig wurden. Ein zweiter für den Verlauf der Messe überaus günstiger Umstand war das anhaltende Steigen der Baumwollen- und Garnpreise. Diese Messe war die erste nach dem Inslebentreten der Zollvereinsverträge und lieferte sofort den Beweis, daß die inländische Fabrikation in den wichtigsten und am stärksten vertretenen Manufacturwaaren keine Concurrenz zu scheuen braucht. Wurden manche im Zoll stark ermäßigte Artikel, z. B. englische dichte Baumwollstoffe und Velvets, englische und österreichische gewalkte Wollenwaaren, französische Kurzwaaren aus vergoldetem und edlem Metall und Porzellan, etwas mehr als früher eingeführt, so geschah dies keineswegs in solchem Betrage, daß dadurch eine Schmälerung des Absatzes vereinsländischer Waaren ersichtlich geworden wäre. Auf der andern Seite war der Absatz inländischer Waaren nach den Vertragsländern kein auffällig größerer als früher, doch war

es vereinsländischen Fabrikanten schon vielfach gelungen, besonders mit Frankreich directe Verbindungen anzuknüpfen. Unter den Einkäufern bildeten die aus dem Zollverein die weit überwiegende Mehrzahl. Vom Auslande war Amerika am stärksten vertreten, und auch Oesterreich, die Schweiz, Schweden, Dänemark und England betheiligten sich stark am Einkaufe. Schwächer als gewöhnlich war Italien vertreten, sehr schwach Polen und Rußland wegen der äußerst ungünstigen Lage der dortigen Geld- und Creditverhältnisse, und fast gar nicht die Türkei, Griechenland und die Donaufürstenthümer, theils aus demselben Grunde, theils wegen der Cholera und der langen Störung der politischen Verhältnisse. Mit Waaren war die Messe wiederum sehr stark beschickt, denn die Gesammtmenge des eingegangenen Meßgutes betrug 336,152 Centner, oder 28,609 Centner mehr als in der vorigen Michaelismesse. Unter den Manufacturwaaren nahmen die wollenen und halbwollenen Stoffe wie immer die erste Stelle ein und repräsentirten einen Werth von mehr als 18 Millionen Thalern. Die Zufuhren betrugen in diesen und andern Manufacturwaaren:

1) Wollene und halbwollene Stoffe:

| | | |
|---|---|---|
| Ausländische | 6,276 | Centner. |
| Inländische | 65 318 | » |
| Zusammen: | 71,594 | Centner. |

2) Baumwollene Waaren:

| | | |
|---|---|---|
| Ausländische | 3,560 | Centner. |
| Inländische | 32,633 | » |
| Zusammen: | 36,193 | Centner. |

3) Leinene Waaren:

| | | |
|---|---|---|
| Ausländische | 506 | Centner. |
| Inländische | 10,843 | » |
| Zusammen: | 11,349 | Centner. |

4) Seidene Waaren:

| | | |
|---|---|---|
| Ausländische | 654 | Centner. |
| Inländische | 2314 | » |
| Zusammen: | 2968 | Centner. |

5) Halbseidene Waaren:

| | | |
|---|---|---|
| Ausländische | 415 | Centner. |
| Inländische | 687 | » |
| Zusammen: | 1102 | Centner. |

Zu den Zollvereinseinfuhren meßpflichtiger Waaren lieferten in Procenten Beiträge:

| | | |
|---|---|---|
| Preußen | 43,31 | Procent. |
| Sachsen | 36,85 | » |
| Thüringen | 9,80 | » |
| Bayern | 3,55 | » |
| Frankfurt | 1,65 | » |
| Baden | 1,11 | » |
| Hessen-Kassel | 1,00 | » |
| Oesterreich (im freien Verkehr) | 0,75 | » |
| Hannover | 0,70 | » |
| Hessen-Darmstadt | 0,50 | » |
| Würtemberg | 0,48 | » |
| Braunschweig | 0,30 | » |
| | 100 | Procent. |

Vom englischen Handel — den österreichischen müssen wir leider übergehen, da noch kein Bericht vorliegt — haben wir einige der wichtigsten Zahlen bereits gegeben. Unter den günstigen Umständen, denen er seine stetige Zunahme verdankt, spielt der steigende Wohlstand der einheimischen Bevölkerung, der einen steigenden Consum zur Folge hat, keine kleine Rolle. Es wurde in England auf den Kopf verbraucht:

| | 1843. | 1865. | |
|---|---|---|---|
| Zucker | 16,3 | 41,1 | Pfund. |
| Thee | 1,5 | 3,3 | » |
| Reis | 1,0 | 3,6 | » |
| Tabak | 0,4 | 1,1 | » |
| Wein | 0,2 | 0,4 | Gallonen. |
| Baumwolle | 23,2 | 21,0 | Pfund. |
| Fremde Wolle | 1,7 | 4,2 | » |
| Talg | 4,8 | 5,1 | » |

Für die Einfuhren der wichtigsten Waaren mit Ausnahme der Baumwolle, über die wir bereits Angaben gemacht haben, gelten die folgenden Zahlen:

| | 1864. | 1865. | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 23,196,000 | 21,342,000 | Centner.*) |
| Gerste | 7,948,000 | 4,921,362 | » |
| Hafer | 7,802,000 | 5,562,000 | » |
| Thee | 122,687,000 | 130,354,000 | Pfund. |
| Zucker | 585,660 | 545,000 | Tonnen. |
| Kaffee | 48,826 | 47,000 | » |
| Jute | 44,850 | 52,687 | » |
| Wein | 144,230 | 129,300 | Pipen. |
| Rum | 50,000 | 6,500 | Puns. |
| Branntwein | 42,670 | 25,400 | » |
| Wolle | 193,218,404 | — | Pfund. |
| Indigo | 24,263 | 16,691 | Kisten. |
| Häute | 2,983,601 | 3,041,615 | Stück. |
| Petroleum | 125,115 | 82,658 | Barrels. |
| Hölzer | 3,528,654 | 3,787,000 | Loads. |

Von chinesischer Seide wurden 11,500 Ballen mehr eingeführt als im Vorjahr. Schottland erzeugte an Roheisen 1,164,000 Tonnen, 4000 mehr als im Vorjahr. Im Jahre 1788 lieferte Schottland nicht mehr als 1500 Tonnen, 1820 schon 20,000 und 1839 etwas über 197,000 Tonnen. Wie die Production stieg, nahmen die Preise ab und fielen nach und nach von 9 Pfd. 5 Schill. im Jahre 1810 auf 2 Pfd. 14 Schill. 9 P. im vorigen Jahre.

Der französische Specialhandel ergab folgende Resultate:

| Einfuhr: | 1864. | 1865. | |
|---|---|---|---|
| Waaren | 2,528,150,000 | 2,782,335,000 | Francs. |
| Gold und Silber | 733,500,000 | 657,357,000 | » |
| **Ausfuhr:** | | | |
| Waaren | 2,924,168,000 | 3,199,453,000 | Francs. |
| Gold und Silber | 650,882,000 | 433,447,000 | » |

Am bedeutendsten stieg die Einfuhr bei Wolle, Seide und Floretseide, Tafelfrüchten, Oelfrüchten, Oel- und andern Sämereien, Olivenöl, Zucker, Kaffee, Bauholz und Stabholz, Jute, Hanf (von 8 1/10 auf 17 7/10 Mill.), Leinen (von 53 auf 75 Mill.), Baumwolle (von 314 auf 411] Mill.), Hopfen, Steinkohlen, Roheisen, Blei, Indigo, Glas und Krystall, Garn aller Art, Geweben aus Wolle, Seide und Floretseide, Matten, Bändern und Hüten von Stroh und Bast. Ein erhebliches Fallen

*) Der Antheil Deutschlands an diesen Getreideeinfuhren betrug in Procenten: Weizen 53,12, Gerste 3,83, Hafer 1,68 Procent. Nordamerika lieferte blos Weizen und zwar nur 1,64 Procent, wogegen Frankreich sich am Weizenhandel mit 6,07 Procent betheiligte. Rußland hatte an der Getreideeinfuhr folgenden Antheil: Weizen 30,79, Gerste 37,65, Hafer 34,07 Procent. Aus der Türkei kam blos Gerste, 24,20 Procent der ganzen Einfuhr.

der Einfuhr trat blos ein bei Felten, Guano, Reis, Cocosnuß- und Palmöl, Melasse, Tabak in Blättern, Petroleum, Kupfer, Steinkohlentheer und Getreide. Die Ausfuhren vermehrten sich am bedeutendsten bei Geweben von Wolle und Baumwolle, bearbeiteten Häuten, Kunsttischler-, Spiel-, Kurzwaaren und Knöpfen (von 174 auf 184 Mill.), Modewaaren und künstlichen Blumen (von 18 auf 22 Mill.), Confections, zu denen vorzüglich Weißwaaren gehören, Wein (von 234½ auf 280½ Mill.), raffinirtem Zucker und inländischem Rohzucker, Krapp, schwefelsaurem Chinin, Weinsteinsalz und andern chemischen Producten, Oelkuchen, gebrochenem Flachs, Baumwolle, einheimischem Harz, Oel- und andern Sämereien, Seefischen und eingemachten Fischen, Eiern, Butter, Seidenwurmeiern, Seide und Flockseide, Vieh und Korn und Mehl. In der Ausfuhr fielen erheblich Gewebe von Seide, Hanf- und Leinengarn, Lederwaaren, Maschinen, Werkzeuge und andere Metallwaaren, Wagen in Federn, Möbel und Holzwaaren, Papier und Wachse, Glas und Krystall, Branntwein, verarbeitetes Gold und Wolle. Besonders muß hervorgehoben werden, daß die Ausfuhr von sogenannten Pariser Waaren, Fayence und Porzellan, Parfümerien und Schmuckfedern (um 2 Mill.) fiel.

Der Handel der Schweiz ergab in allen Producten günstige Resultate, die der Herstellung des Friedens in Nordamerika und den am 1. Juli in Kraft getretenen Handelsverträgen mit Frankreich, Italien und dem Zollverein zuzuschreiben sind. Am erfreulichsten stiegen die Ausfuhren von baumwollenen Stoffen, Strohwaaren und Uhren, während sich in der Ausfuhr von Seidenwaaren ein Ausfall von etwa 3000 Centnern zeigte. Die Käseausfuhr erhob sich auf den früher noch nicht dagewesenen Betrag von 233,607 Centnern. In der Einfuhr machten Nahrungsgegenstände mehr als die Hälfte der Gesammtmenge der nach Centnern verzollten Waaren aus, nämlich etwas über 5 Mill. Centner, wovon auf die Brotstoffe allein 3⁷⁄₁₀ Mill. kommen. Die Einfuhr von Wein in Fässern stieg auf die enorme Höhe von 945,839 Centnern; bei den Steinkohlen betrug die Zunahme der Einfuhr 933,645 Centner.

Der holländische Handel ergab hinsichtlich der Einfuhren folgende Resultate:

Ostindischer Kaffee ........892,427 Ballen.
Westindischer » ............63,838 »
Rohzucker ...................115¾ Mill. Ko.
Reis.....................142,300 Ballen.
Russische Pottasche ...........4013 Fässer.
Muskatnüsse .................1432 »
Muskatblüten .................481 »
Amboina-Nelken ..............289 »
Javazimmt ..................2000 Sardehlen.*)
Schwarzer Pfeffer .............1719 Ballen.*)
Roher Kampher ..............2360 Tubben.**)
Kubeben ....................2505 Ballen.
Benzoe ......................107 Kisten.
Damarrha ...................3000 »
Gummi-Elasticum ............2207 Pikols.
Guttapercha .................5417 »**)
Stuhlrohr .................38,000 Pikols.
Perlmutterschalen ............1337 »**)
Banca-Zinn ..............184,295 Blöcke.
Indigo ......................8371 Kisten.
Arak ........................4668 Legger.

Die Einfuhren nach Rußland erlitten in vielen Artikeln einen Ausfall. Bei mehrern Waaren, z. B. beim Zucker, dessen Einfuhr von 1,658,086 Pud des Vorjahres auf 209,836 Pud fiel, erklärt sich dies durch die Zunahme der einheimischen Production; bei den meisten Artikeln lag die Schuld aber an der allgemein gedrückten Lage des Handels. Der wohlfeile Canton-Thee wurde in größern Mengen eingeführt, die Einfuhr von leinenen Stoffen stieg auf 2,149,936 Pud; auf der andern Seite wurde von grober Leinwand die ungeheure Menge von 13,594,802 Pud ausgeführt. Sehen wir von diesem Artikel, von Leinen- und Hanfgarn (356,516 Pud) und von gegerbtem Leder (24,725 Pud) ab, so spielen in den russischen Ausfuhren blos Rohstoffe eine große Rolle. Die wichtigsten Ausfuhren waren:

Getreide aller Art .......9,698,115 Tschetwert.
Flachs- und Hanfsamen ...1,356,897 »
Talg ...................2,900,933 Pud.
Flachs ..................6,565,282 »
Hanf ...................3,666,213 »
Rohes Leder ..............141,840 »
Schafwolle ..............1,066,825 »
Schweineborsten ...........170,509 »
Pottasche .................579,801 »
Holz ...................8,722,828 »
Pelzwaaren ................21,096 »

Im nordamerikanischen Handelsplatz herrschte folgende Bewegung:

Einfuhr ..................217,958,727 Dollars.
Ausfuhr: Waaren ..........118,896,601 »
Gold und Silber ...29,953,746 »

Des Baumwollenhandels erwähnten wir bereits. Baltimore führte 42,605 Fässer Tabak aus, von denen 13,738 nach Bremen gingen. Die ganze Tabaksernte wurde auf 168⁷⁄₁₀ Mill. Pfund, 260 Mill. Pfund weniger als im Jahre 1860, berechnet. Den Hauptausfall hatten die folgenden Staaten:

| | 1860. | 1865. | |
|---|---|---|---|
| Maryland | 38,411,000 | 20,000,000 | Pfund. |
| Virginien | 123,968,000 | 100,000 | » |
| Nordcarolina | 32,853,000 | 100,000 | » |
| Kentucky | 108,102,000 | 50,000,000 | » |
| Tennessee | 38,931,000 | 20,000,000 | » |

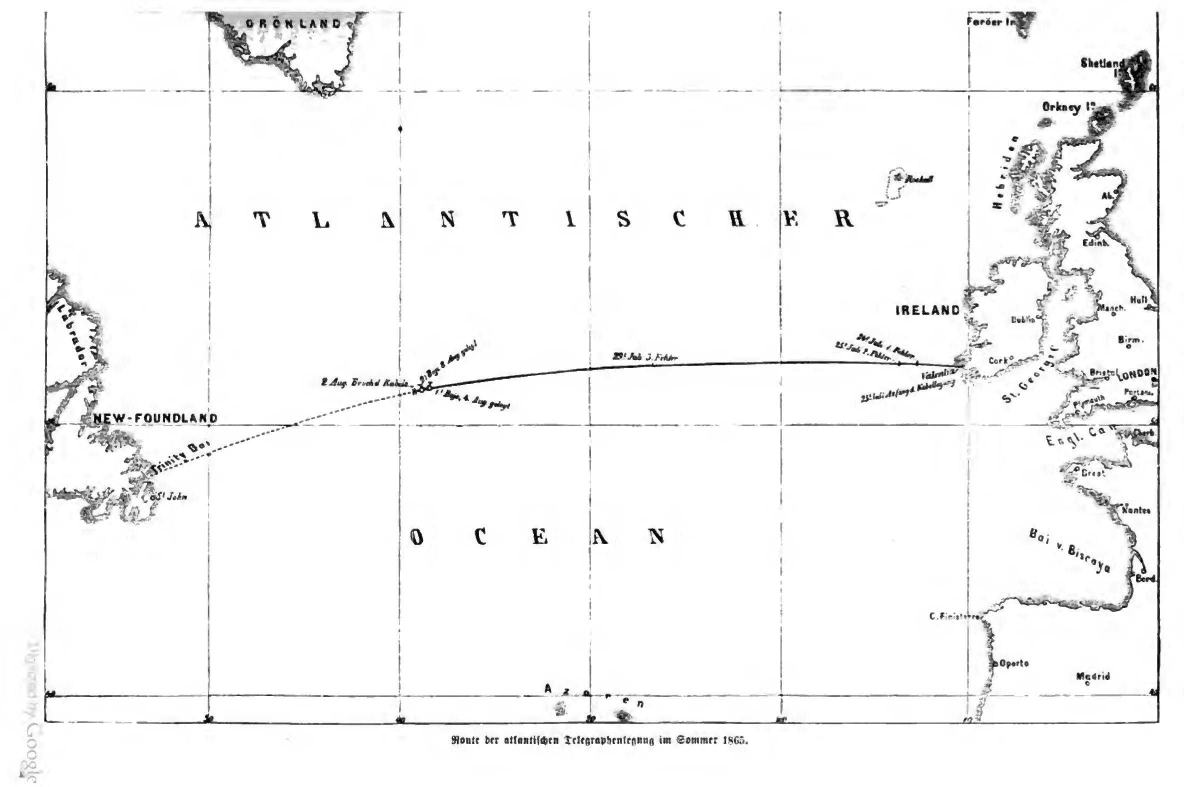
Enorm waren die Ausfuhren landwirthschaftlicher Producte Chicagos, welche betrugen:

Mehl .............5,112,635 Bushel.
Weizen ...........6,777,818 »
Mais ............24,648,153 »
Hafer ............9,582,065 »
Roggen ............839,227 »
Gerste ............581,913 »
47,541,811 Bushel.
Pökelfleisch ........41,745,649 Pfund.
Schmalz ..........13,041,205 »
Butter ............4,651,325 »

Das nordamerikanische Geldwesen litt nicht an der kolossalen Staatsschuld von 2716 Mill. Dollars, wol aber

*) Die mit einem Sternchen bezeichneten Zahlen bedeuten die Menge die zu den großen Auctionen eingeliefert wurde.

**) Bei den so bezeichneten Waaren ist der alte Vorrath mit inbegriffen.



Route der atlantischen Telegraphenlegung im Sommer 1865.

durch die Masse des umlaufenden Papiergeldes. Dasselbe betrug:

| | | |
|---|---|---|
| Papiergeld des Staats | 595,787,580 | Dollars |
| » der Nationalbanken | 237,371,155 | » |
| » der Staatsbanken | 60,000,000 | » |
| | 893,158,735 | Dollars. |

Das Goldagio erreichte unter diesen Umständen eine solche Höhe, daß man sich am Schlusse des Jahres mit einer gewissen Befriedigung darauf berief, es habe seit Monaten immer unter 50 Procent gestanden. Der Geldmarkt war fortwährend knapp; die regelmäßige Discontorate für die besten Papiere betrug 10 Procent, doch war es keine Seltenheit, daß 1 bis $1\frac{1}{2}$ Procent monatlich bezahlt werden mußte.

Zu dem, was wir über den europäischen Geldmarkt gesagt haben, können wir blos einen Nachtrag machen, der uns die Lage der deutschen Banken an einem Beispiel zeigt. Die Gesammtumsätze der preußischen Bank in wirklich zur Ausführung gekommenen Geschäften betrugen, abgesehen von den Prolongationen der Lombarddarlehen, 2274 Mill. Thaler und mit Hinzurechnung der im Verkehr mit den Provinzialanstalten und andern Behörden gegenseitig verrechneten Beträge 3722 Mill. An Wechseln wurden angekauft 997,551 Stück über 603,390,050 Thaler, Lombarddarlehen wurden ertheilt 5630 Stück im Betrage von 89,693,575 Thalern, an Banknoten waren im Durchschnitt des ganzen Jahres in Umlauf 119 Mill. Thaler, die Metallbestände betrugen durchschnittlich 66,630,000 Thaler, der gesammte Bruttogewinn des Jahres hob sich auf 4,970,717 Thaler, der Nettogewinn auf 3,652,208 Thaler.

## Die Verkehrsverhältnisse.

Die deutsche Schifffahrt zieht von dem Wetteifer, der in der transatlantischen Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Hamburg herrscht, wesentlichen Nutzen. Bald hat Bremen, bald Hamburg einen Vorsprung. Im vorigen Jahre war die transatlantische Dampfschifffahrt Hamburgs im Vortheil. Es wurden befördert:

1864.

| | | |
|---|---|---|
| Von Bremen | 13,400 | Bremer Tonnen Waaren. |
| » Hamburg | 11,723 | » » » |
| » Bremen | 15,116 | Passagiere. |
| » Hamburg | 16,373 | » |

1865.

| | | |
|---|---|---|
| Von Bremen | 17,800 | Tonnen Waaren. |
| » Hamburg | 20,400 | » » |
| » Bremen | 21,756 | Passagiere. |
| » Hamburg | 29,902 | » |

Hamburg fuhr im vergangenen Jahre mit sechs großen Dampfern, zu denen zwei zubestellt wurden, Bremen mit vier, zu denen im December noch ein fünftes kam. Diese Bremer Schiffe machten wieder schnellere Fahrten als 1864; denn während sie in jenem Jahr zu einer Reise von Southampton nach New-York durchschnittlich 12 Tage 10 Stunden und in umgekehrter Richtung 11 Tage 23 Stunden gebrauchten, wurden 1865 die Reisen westwärts durchschnittlich in 11 Tagen 19 Stunden und ostwärts in 11 Tagen 6 Stunden zurückgelegt.

Die Hamburger Rhederei umfaßte zu Ende des vorigen Jahres 539 Schiffe von zusammen 83,710 Commerzlasten oder 125,565 Lasten zu 4000 Pfund, darunter 22 Seedampfschiffe, sämmtlich von Eisen. In Hamburg:

Kamen an:

Von überseeischen Häfen 503 Schiffe.
» europäischen » 4683 »

5186 Schiffe von 815,602 Lasten zu 4000 Pfund.

Gingen ab: 5186 Schiffe von 811,000 Lasten.

In Bremen:

Kamen an: 2608 Schiffe von 318,260 Lasten zu 4000 Pfund.
Gingen ab: 2951 » » 339,244 » » » »

Am stärksten waren bei diesem Verkehr in Betreff der Lastenzahl in der Ankunft vertreten:

| | | |
|---|---|---|
| Bremen mit | 170,429 | Lasten. |
| Hannover » | 38,014 | » |
| Oldenburg » | 27,070 | » |
| England » | 26,120 | » |
| Holland » | 17,531 | » |
| Schleswig-Holstein mit | 7109 | » |

Von Europa kamen in Bremen an:

2200 Schiffe mit 166,955 Lasten.
Von überseeischen Häfen: 408 » » 151,305 »

In sämmtlichen preußischen Häfen:

Liefen ein...10,427 Schiffe von 852,089 Lasten.
» aus ..10,368 » » 847,537 »

In Deutschland und Oesterreich wurden, abgesehen von den kleinen Hafenbahnen bei Stralsund und Greifswald, fünfundzwanzig Eisenbahnstrecken eröffnet, die zusammen etwa 164 Meilen lang waren. Fünf dieser Bahnen — Oedenburg-Kanisa, Herlasgrün-Eger, Nürnberg-Würzburg, schlesische Gebirgsbahn und Turnau-Kralup — waren über zehn Meilen lang. Diese Bahnen vertheilen sich auf deutsche Staatsgebiete wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Oesterreich | $47\frac{1}{4}$ | Meilen |
| Preußen | $39\frac{1}{2}$ | » |
| Bayern | $22\frac{1}{6}$ | » |
| Niederlande | $15\frac{3}{4}$ | » |
| Sachsen | $11\frac{3}{4}$ | » |
| Holstein | 7 | » |
| Braunschweig | $5\frac{3}{4}$ | » |
| Anhalt | $4\frac{1}{3}$ | » |
| Altenburg | $3\frac{3}{4}$ | » |
| Hannover | 3 | » |
| Reuß | 2 | » |
| Baden, Hamburg, Lübeck | $1\frac{3}{4}$ | » |
| | $163\frac{13}{15}$ | Meilen. |

Die Länge der Telegraphenlinien in Preußen betrug zu Anfang des Jahres 1754 geographische Meilen, die Gesammtlänge der Drahtleitungen 5473.. Meilen. Unter den 388 Stationen waren 17 erster, 55 zweiter und 316 dritter Klasse. Es waren auf denselben 972 Morseapparate und 3 Zeigerapparate in Thätigkeit. Den Dienst auf den Stationen und Linien versahen:

19 Oberbeamte.
87 Telegraphensecretäre.
1 Telegraphenassistent.
323 Obertelegraphisten.
249 Telegraphisten.
97 Probisten.
114 Boten.
130 Hülfsboten.

Die preußische Post beförderte im vorigen Jahre:
Briefe ........................ 189,911,488 Stück.
Packete ohne declarirten Werth .... 18,326,633 »

Im Gelde betrug der Werth der:
Geld- und Werthsendungen ... 1,542,653,047 Thaler.
Postvorschüsse .................... 4,510,896 »



Bernhard Freiherr von Wüllerstorf-Urbair, k. k. österr. Handelsminister.

Packete mit declarirtem Werth ..... 8,313,227 Stück.
Briefe und Packete mit Postvorschuß 1,739,530 »
Postanweisungen ................. 5,366,156 »
Baareinzahlungen ................ 109,668 »
Retourbriefe .................... 422,716 »

Postanweisungen ............... 76,143,771 Thaler.
Baarzahlungen .................. 861,718 »
Die Post nahm ein für:
Freimarken ................... 1,919,108 Thaler.
Freicouverts ................... 542,350 »

Personen und Ueberfracht.........2,095,270 Thaler.
Briefporto.....................9,970,178 »

Der große Weltverkehr sah im vorigen Jahre die Hoffnung einer telegraphischen Verbindung mit Amerika abermals scheitern. Das neue mit großer Sorgfalt angefertigte Kabel wurde vom Great Eastern an Bord genommen, der am 22. Juli von Valentia damit auslief. Es zeigten sich bald Störungen der elektrischen Thätigkeit, dann folgten Verletzungen des Kabels, zuletzt riß es, und nach mehrern Versuchen, dasselbe herzustellen, mußte man am 19. August das Unternehmen aufgeben. Ein abermaliger Versuch im Sommer 1866, von dem wir im nächsten Jahrgange des Weiteren zu berichten gedenken, führte dagegen am 27. Juli Abends zu glücklichem Ergebniß. Auf der asiatisch-amerikanischen Seite nahm man 1865 Schwierigkeiten wahr, die Collins bei oberflächlicher Untersuchung nicht gesehen hatte, die aber so groß sind, daß sie die von ihm gewählte Linie wahrscheinlich unausführbar machen. Sie beginnen jenseits Nikolajewsk am Amur, und nicht um den raschen Ausbau der Linie, der so zuversichtlich zugesagt wurde, handelt es sich noch jetzt, sondern um genaue Studien der besten Linie. Dagegen wurde der indisch-europäische Telegraph Anfang März eröffnet, und beförderte binnen achtzehn Stunden Telegramme von Bombay nach London.

## Die staatliche Thätigkeit.

Das große Ereigniß auf diesem Gebiet war das Inslebentreten der Handelsverträge, die der Zollverein mit Frankreich, England, Belgien und Oesterreich geschlossen hat. Eine Erweiterung des Zollvereins wurde wenigstens eingeleitet; wie verschiedene Wünsche für die Zukunft der Herzogthümer auch gehegt werden mochten, darüber war Alles einig, daß sie sich dem Zollverein anschließen müßten. Die beiden Mecklenburg flüchteten sich, um dem Zollverein zu entgehen, unter die Fittiche einer fremden Macht. Ein Handelsvertrag des Zollvereins mit der Schweiz wurde im Wesentlichen fertig und standen dem Vollzuge nur noch geringe Hindernisse im Wege. Das Bedürfniß einer gleichbegünstigten Stellung des deutschen Handels in Italien erzwang eine Anerkennung des neuen Königreichs, mit der blos Hannover zurückblieb. Mit Rußland wurde wenigstens ein Postvertrag geschlossen. Oesterreich, das in der Person des vielfach verdienten Freiherrn von Wüllerstorf-Urbair einen neuen Minister für Handel und Volkswirthschaft erhielt, bereitete einen Handelsvertrag mit England vor; englische und österreichische Delegirte machten in Wien Studien aller einschlagenden Verhältnisse.

Das Allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch wurde endlich auch in Hamburg angenommen, dem letzten Staat, der sich dazu bequemte. Die Gewerbefreiheit machte in einigen Staaten kleine Fortschritte; Hannover sagte eine neue Revision des Zunftwesens zu, Bayern machte abermals eine einjährige Pause. Die Arbeiterfrage mit Gesetzen anzufassen, that Preußen durch Berufung einer Commission einen ersten Schritt. Wie viele Schritte auf demselben Wege noch zu geschehen haben, liegt im Schooße der Zukunft verborgen.

---

# Gewerbs-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Kohlenindustrie. Braunkohlen. Torf. — Eisenindustrie. Guß- und Bessemer-Stahl. — Maschinenbau. Dampfmaschinen. — Baumwollenindustrie. — Leinenindustrie. — Papierfabrikation. — Ausstellungen und Gewerbehallen.

## Kohlenindustrie.

Kohlen und Eisen bilden die eigentliche Grundlage für die großartige Entwickelung der Industrie und des Gewerbswesens in diesem Jahrhundert. Deshalb wenden wir auch diesen beiden Naturproducten zunächst unsere Aufmerksamkeit zu.

Die fortwährend wachsende Stein- und Braunkohlenproduction Europas erreicht gegenwärtig in runder Zahl jährlich die Größe von 2550 Millionen Zoll-Centnern. Davon kommen auf

| | | |
|---|---|---|
| Großbritannien | 1632,000,000 | Zollcentner. |
| Preußen | 338,000,000 | » |
| Frankreich | 198,000,000 | » |
| Belgien | 192,000,000 | » |
| Oesterreich | 91,500,000 | » |
| Sachsen | 40,440,000 | » |
| Rußland | 16,500,000 | » |
| Spanien | 6,750,000 | » |
| Hannover | 6,900,000 | » |
| Anhalt | 6,080,000 | » |
| Bayern | 5,300,000 | » |
| Hessen-Kassel | 4,710,000 | » |
| Italien | 3,000,000 | » |
| Braunschweig | 2,420,000 | » |
| Schweden, Norwegen | 2,400,000 | » |
| Dänemark | 1,200,000 | » |
| Nassau | 1,020,000 | » |
| Portugal | 1,000,000 | » |
| Hessen-Darmstadt | 700,000 | » |
| Schweiz | 600,000 | » |
| Holland | 500,000 | » |
| Baden | 170,000 | » |
| Württemberg | 100,000 | » |
| Kleindeutschland | 72,790,000 | » |

Der Verbrauch von Kohle betrug nach den Angaben von Peez und Pechar jährlich per Kopf in

| | | | |
|---|---|---|---|
| England | (1863) | 53,0 | Zollcentner. |
| Belgien | (1863) | 25,8 | » |
| Zollverein | (1862) | 11,8 | » |
| Preußen | (1862) | 15,9 | » |
| Frankreich | (1862) | 8,3 | » |
| Oesterreich | (1862) | 2,54 | » |

Auffällig erscheint der geringe Consum der Mineralkohle in Oesterreich trotz des Reichthums an Material und der bedeutenden Eisenindustrie.

Der amerikanische Krieg und das Darniederliegen vieler der bedeutendsten Industriezweige haben mehrere Jahre hindurch sehr störend auf die Steinkohlenindustrie eingewirkt. Indessen scheint seit der zweiten Hälfte des Jahres 1863 dieser Druck überwunden und eine Wendung zum Bessern eingetreten zu sein. Was speciell die deutschen Kohlenwerke betrifft, so haben diese im verflossenen Jahre im Allgemeinen sehr gute Geschäfte gemacht. So hat, um nur ein Beispiel zu erwähnen, der Oberhohendorfer Forst-Steinkohlenverein in Zwickau für das Jahr 1865 eine Dividende von 22⁶⁄₇ Procent gezahlt, obwol er erst seit drei Jahren in voller Förderung steht und im Jahre 1863 mit einer Dividende von 2,9 Procent begann. Den Aufschwung, welchen die Kohlenindustrie in der Zwickauer Gegend in den letzten Jahren genommen, erkennt man deutlich aus den folgenden Angaben. Es wurden mit der Eisenbahn versandt

| | aus dem Zwickauer Revier: | aus dem Würschnitzer Revier: |
|---|---|---|
| 1861: | 12,853,800 Centner. | 1,874,700 Centner. |
| 1862: | 13,725,900 » | 2,141,900 » |
| 1863: | 16,319,100 » | 2,532,200 » |
| 1864: | 21,189,300 » | 2,609,900 » |
| 1865: | 24,500,000 » | 3,000,000 » |

Ein neues Absatzgebiet ist den Zwickauer Kohlen in den letzten Jahren durch den Umstand eröffnet worden, daß die Kohlen der Saarbrücker Gruben, welche früher das südwestliche Deutschland und die Schweiz versorgten, in neuerer Zeit so massenhaft nach Frankreich begehrt wurden, daß es unmöglich war, alle Bestellungen auszuführen, und daß selbst vielen alten Kunden gekündigt werden mußte. Dieser Absatz der Saarkohlen nach Frankreich wird nach Eröffnung des Saarkanals jedenfalls noch bedeutender werden. In der Pfalz und in Rheinhessen haben infolge dessen die Ruhrkohlen von Neuem wieder den Markt gewonnen; von Württemberg aus hat man sich dagegen vielfach nach Zwickau gewandt. Leider hat der Mangel an Eisenbahnwagen, der übrigens nicht blos in Sachsen, sondern in gleicher Weise auch in Westfalen und anderwärts sich fühlbar machte, der Beförderung der Kohlen ein lästiges Hinderniß entgegengesetzt. Man ist jetzt überall bemüht, diesem Uebelstande abzuhelfen; so hat z. B. die württembergische Regierung an verschiedene Fabriken 450 Wagen für Massegüter in Auftrag gegeben und auf den Bahnen, welche das westfälische Kohlenrevier durchziehen, sollen noch im laufenden Jahre 1875 neue Doppelwagen mit 375,000 Centner Ladungsfähigkeit in Gang kommen, die vorzugsweise für den Kohlentransport bestimmt sind.

Wahrhaft großartig ist der Aufschwung, den in neuerer Zeit der westfälische Steinkohlenbergbau nimmt. Hat die Ausfuhr der Zwickauer Kohlen sich im Laufe der letzten Jahre ungefähr verdoppelt, so ist bei der westfälischen Kohle das Verhältniß ein noch günstigeres. Es wurden beispielsweise versendet:

| | 1862. | 1863. | 1864. | |
|---|---|---|---|---|
| nach Braunschweig u. weiter | 2¾ | 4 | 6½ | Mill. Ctr. |
| » hannoverschen Stationen | 1¾ | 3¼ | 3⅛ | » » |

Die Massener Gesellschaft für Kohlenbergbau bei Dortmund, welche zwei Schächte besitzt und zeither 7000 preuß. Scheffel förderte, beabsichtigte ihre Förderungen bis auf 16000 Scheffel täglich zu steigern.

Der Braunkohle, namentlich der pulverigen, 30—50 Procent Wasser haltigen, wie sie in der Provinz Sachsen vielfach vorkommt, hat man in der neuern Zeit dadurch eine größere Verwendbarkeit zu geben versucht, daß man sie trocknet und durch einen Dampfdruck von 20 Atmosphären zu einer steinkohlenähnlichen harten Masse verdichtet, die in gleichförmig großen Stücken erscheint, wodurch sie zum Transport auf größere Entfernungen und in manchen Fällen zur Concurrenz mit der Steinkohle befähigt wird. Wegen ihrer Reinlichkeit dient diese Preßkohle zur Zimmerfeuerung, wegen ihrer gleichmäßigen Form für viele gewerbliche Zwecke als Ersatz des theuern Holzes, zum Anfeuern der Backöfen, für Brauereien, Brennereien, für chemische Fabriken u. s. w.; auch zum Locomotivenbetrieb würde sie Anwendung finden, wenn sie bis jetzt in hinlänglichen Quantitäten geliefert werden könnte. Die Sächsisch-thüringische Actiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung hat zuerst auf der Grube „van der Heydt" bei Ammendorf in der Nähe von Halle eine Dampfpresse zur Herstellung solcher Preßkohlen in regelmäßigen Betrieb gebracht. In dem strengen Winter von 1864 zu 1865 war der Begehr dieser Preßkohlen nach Berlin, Magdeburg, Halle, Thüringen so groß, daß die Bestellungen nur zum geringsten Theile ausgeführt werden konnten. Allgemein wird das Product gelobt, und es sollen die Preßkohlen in Bezug auf Volumen, Heizkraft und Aschegehalt den bessern Steinkohlen nicht nachstehen. Wenn man bedenkt, daß die Provinz Sachsen allein gegen drei Fünftel des Braunkohlenreichthums des ganzen preußischen Staats enthält, und daß viele und mächtige Flötze noch ihrer Verwerthung harren, so ist die Hoffnung gerechtfertigt, daß neben der Herstellung von Leuchtstoffen, wie Paraffin und Photogen, aus den Braunkohlen, auch die Fabrikation der Braunkohlensteine eine weitere Ausdehnung erfahren werde.

In ganz ähnlicher Weise verarbeitet man gegenwärtig den Torf zu Preßtorf, welcher ein vorzügliches Ersatzmittel für Stein- und Braunkohlen zu werden verspricht. Zur Herstellung solchen Preßtorfes hat sich vor allen andern die Patent-Universal-Ziegel- und Torfpresse von C. Schlickeysen in Berlin brauchbar erwiesen. Außerdem werden die bessern Torfsorten zur Herstellung von Kohle benutzt, welche ein treffliches Ersatzmittel für die an Qualität immer schlechter werdende und im Preise mehr und mehr steigende Holzkohle zu werden verspricht, und in nicht ferner Zeit namentlich für die österreichische Eisenindustrie, die noch größtentheils mit Holzkohle arbeitet, von großer Bedeutung werden dürfte. In Wales, Bayern, Böhmen, Hannover sind schon mehrere Eisenwerke mit dem günstigsten Erfolge ganz auf Torfbetrieb gestellt worden. Die Uebelstände, welche früher durch die geringe Festigkeit des Materials herbeigeführt wurden, das Wegblasen vor der Form u. s. w., sind durch Einführung der Schlickeysen'schen Maschinen gänzlich beseitigt. Richtig condensirter Torf aus gutem Material hält sich durch die ganze Schmelzsäule bis vor die Form fest. Dabei besitzt die Torfkohle alle Vorzüge der Holzkohle und keinen der Nachtheile der Steinkohle. Sie ist schwefel- und phosphorfrei, und das mit ihr erblasene Eisen zeigt daher, wenn es zu Schmiedeeisen verarbeitet wird, weder Roth- noch Kaltbruch. Ein ausgezeichneter englischer Hüttenmann, George Murrall, hat über die Anwendbarkeit des Torfes zur Herstellung des Eisens folgendes Urtheil abgegeben: „Wiewol ich in meinem Leben an 300,000 Tonnen gutes Roheisen in Staffordshire und Wales gemacht habe, muß ich die feste Ueberzeugung aussprechen, daß solches Eisen, wie ich es jetzt mit Torf fabricirt habe, weder mit Kohle noch mit Cokes zu erzielen ist; ich stelle es jedem russischen oder schwedischen Eisen zur Seite. Die Torfkohle wird sich in größerem Maßstabe billiger herstellen lassen als Cokes, und zur Herstellung einer Tonne Roheisen ist nicht mehr Torfkohle erforderlich als bisher Cokes. Es ist unmöglich, den Vortheil hinreichend zu würdigen, der sich für England, besonders aber für Irland durch weitere Verfolgung dieses Verfahrens herausstellen muß." In Norddeutschland sind bereits bedeutende Anlagen für die Torfindustrie vorhanden, in Oesterreich hat man besonders auf das „Biermoos" im Salzburgischen sein Augenmerk gerichtet, und es hat sich zur Ausbeutung dieses Mooses eine „Biermoos-Torfverwerthungs-Commanditen-Gesellschaft" in Leipzig gebildet, an deren Spitze der Graf W. zur Lippe steht.

## Eisenindustrie.

Die jährliche Ausbeute von Eisen beträgt in Europa etwa 157,373000 Zollcentner, welche sich folgendermaßen auf die einzelnen Staaten vertheilen:

| | | |
|---|---|---|
| Großbritannien | 91,630,000 | Zollcentner. |
| Frankreich | 23,560,000 | » |
| Preußen | 10,521,000 | » |
| Belgien | 8,790,000 | » |
| Oesterreich | 7,134,000 | » |
| Rußland | 4,950,000 | » |
| Schweden, Norwegen | 4,150,000 | » |
| Italien | 1,600,000 | » |
| Spanien | 824,000 | » |
| Bayern | 718,000 | » |
| Hannover | 617,000 | » |
| Sachsen | 451,000 | » |
| Nassau | 455,000 | » |
| Schweiz | 350,000 | » |
| Türkei | 300,000 | » |
| Holland | 263,000 | » |
| Württemberg | 206,000 | » |
| Braunschweig | 169,000 | » |
| Hessen-Kassel | 165,000 | » |
| Hessen-Darmstadt | 139,000 | » |
| Portugal | 120,000 | » |
| Baden | 101,000 | » |
| Dänemark | 20,000 | » |
| Griechenland | 20,000 | » |
| Kleindeutschland | 3,161,000 | » |
| Großdeutschland | 18,350,000 | » |

Der Werth dieser Production wird auf ungefähr 966 Millionen Francs veranschlagt und übertrifft den Werth aller übrigen Metalle fast um das Dreifache. Die Roheisenproduction von Nordamerika betrug im Jahre 1864 gegen 22 Millionen Centner, wovon auf Pennsylvanien allein 10½ Millionen Centner kommen. Vorzüglich be-

günstigt erscheint Großbritannien durch seinen großen Reichthum an brauchbaren Eisenerzen und trefflichen Steinkohlen; infolge dessen liefert es die Tonne (20 Centner) Roheisen auch 5—10 Schillinge billiger als die meisten Länder des europäischen Continents, und in der Erzeugung ordinärer Eisenwaaren behauptet es daher den ersten Rang. Eine Concurrenz der übrigen Länder wird indessen ermöglicht durch die Steigerung der Preise, welche der Transport der Waaren nöthig macht. Englisches und schottisches Roheisen wird in großen Mengen in Frankreich und Deutschland eingeführt, wo man es zum Gattiren, d. h. als Zusatz zu den einheimischen Eisensorten, namentlich um daraus gute Gußwaaren herzustellen, verwendet. So werden z. B. zu den Gußwaaren des Zollvereins etwa 50 Procent schottisches Roheisen verwendet. Selbst in das Herz von Kärnthen und Steiermark findet das britische Roheisen zu dem angegebenen Zwecke seinen Weg, weil sich das dort erzeugte Eisen für sich allein mehr zur Herstellung guten Stabeisens eignet.

Dagegen ist aber auch umgekehrt England genöthigt, jährlich viele Tausend Tonnen Eisen einzuführen, welches meist zur Herstellung der bessern Stahlsorten verwendet wird. In Sheffield allein werden jährlich gegen 5000 Tonnen deutsches Spiegeleisen und wahrscheinlich ebenso viel schwedisches Holzkohlenroheisen verarbeitet, daneben auch noch große Mengen Holzkohlenroheisen aus Indien und Neuschottland.

Der Bedarf an bessern Eisensorten und an Stahl ist ein von Jahr zu Jahr wachsender. Insbesondere hat in der letzten Zeit auch der Schiffsbau ganz bedeutende Mengen Eisen beansprucht, und dieser Consum wird sich noch steigern, wenn man auch kleinere Flüsse durch die Construction flachgehender Dampfboote für den Verkehr nutzbar zu machen versuchen wird, was nur bei möglichst großer Reduction des Gewichts solcher Fahrzeuge möglich ist, wozu wieder vorzüglich gutes Eisen erforderlich ist.

Nicht überall ist indessen eine Steigerung der Eisenproduction möglich. In Schweden und Norwegen z. B. ist wenigstens bei dem jetzigen Betriebe der Eisenwerke mit Holzkohlen nicht daran zu denken. Dort werden nämlich die Baumstämme als Bauholz verkauft und die Aeste zum Kohlenbrennen für die Eisenwerke verwendet. Nach Lowthian Bell kann ein Territorium von 300,000 Acres nicht über 5000 Tonnen Eisen produciren. Zu den Ländern, auf welche sich die Blicke in Erwartung einer Steigerung der Eisenproduction vorzugsweise richten, gehört Inneröstérreich. Leider soll sich gegenwärtig die Eisenindustrie des Kaiserstaats noch in sehr gedrückten Verhältnissen befinden. Es wird über die geringe staatliche Förderung der Eisenindustrie, sowie über den mäßigen Verbrauch des Eisens in Oesterreich selbst geklagt. Als Grund des letztern werden das Zurückbleiben des Staats im Eisenbahnbau, die hohen Tarife der Eisenbahnen, der Mangel an Geld und der niedere Bildungsgrad eines großen Theils der Bevölkerung angegeben. Fast alle Eisenwerke sind mit einer hohen Generalregie unverhältnißmäßig belastet, und sind außer zu hoher Verzinsung ihrer Anlage- und Betriebscapitalien und zur Bestreitung hoher Eisenbahnfrachten, häufig auch noch zur Anlage der nothwendigen Wege genöthigt. Dabei ist der Betrieb der Werke vielfach noch ein sehr irrationeller. So besteht z. B. die Vordernberger Communität in Steiermark aus 12 oder 13 Eisengewerken, welche zwar den Bergbau gemeinschaftlich betreiben, die erhauenen Erze aber einzeln auf kleinen Hohöfen verschmelzen, von denen jeder seinen Beamtenstaat hat. Diese Hohöfen stehen dann oft lange Zeit außer Betrieb. Man rechnet, daß in Kärnthen und Steiermark der Centner Roheisen an Materialpreis und Arbeitslohn auf etwa zwei Gulden zu stehen kommt; durch andere Auslagen, namentlich auch durch die hohen Pensionen für die Beamten, wird aber dieser Preis noch um $2\frac{1}{2}$ Gulden erhöht.

Einen besondern Aufschwung hat in letzter Zeit die Stahlfabrikation genommen. Wenn man unsere Zeit bisweilen als die „Eisenzeit“ bezeichnet hat, wegen der hervorragenden Rolle, welche dieses Metall in allen Verhältnissen des Lebens spielt, so kann man wol mit ebenso gutem Recht sagen, daß gegenwärtig die „Stahlzeit“ anfängt, denn mehr und mehr wird das Eisen in den verschiedenen Gebieten seiner Verwendung von dem Stahl verdrängt. Dem alten Stahl, wie ihn früher die Hüttenwerke Oesterreichs, Thüringens u. s. w. erzeugten, wird wahrscheinlich bald sein letztes Stündlein schlagen. Ihm hat zuerst der englische Cementstahl und in neuerer Zeit der Gußstahl eine Concurrenz gemacht, der er nicht gewachsen war. In der Erzeugung des letztern Artikels hat die deutsche Industrie der englischen glücklich den Vorrang abgewonnen. Bekannt sind in dieser Hinsicht das Krupp'sche Etablissement in Essen und dasjenige des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation. In der Krupp'schen Fabrik, dem größten derartigen Etablissement, welches überhaupt existirt, werden die verschiedensten Gegenstände für Kriegs- und Friedenszwecke, für Eisenbahnen und Dampfschifffahrt, Bergbau u. s. w. durch kolossale mechanische Hülfsmittel aus rohen Stahlblöcken der einfachsten Form hergestellt. Um z. B. Bandagen für Locomotiv- und Eisenbahnwagenräder herzustellen, welcher Artikel einen Hauptgegenstand der Krupp'schen Fabrik bildet, wird ein roher Stahlblock zunächst flach ausgeschmiedet, an beiden Enden mit Löchern versehen, mittelst Fraißarbeit kalt aufgeschlitzt, warm aufgebogen, dann unterm Hammer durch Dornen in einen Ring umgewandelt und schließlich zu einer Bandage ausgewalzt. Eine andere in neuerer Zeit wichtig gewordene Specialität der Krupp'schen Fabrik sind die berühmten Gußstahlkanonen. Während bei Krupp der Guß des Stahls noch nach englischer Weise in einfachen gußeisernen Formen erfolgt, die den Inhalt einer größern Anzahl Schmelztiegel aufnehmen, werden in Bochum die verschiedenen Gegenstände in Erdformen gegossen, wobei sie gleich die gewünschte Form erhalten. Dieses Verfahren, der sogenannte Stahlfaçonguß, ist eine Erfindung des Directors des Bochumer Vereins, Jakob Meyer, und zur Zeit noch Fabrikgeheimniß. Auch der Bochumer Verein hat seit einigen Jahren sich der Herstellung von Gegenständen des Eisenbahnwesens, wie Radbandagen, Scheibenräder, Gußstahlschienen u. a., mit Erfolg zugewandt.

Ueber das allmähliche Wachsthum und die Dimensionen der Krupp'schen Fabrik geben folgende Zahlen einigen Aufschluß. Es hatte dieselbe

| | Dampfmasch. | mit Pferdekr. | Dampfhämmer | mit Cntr. Gewicht | Arbeiter | und producirte Gußstahl |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1852 | 4 | — | 4 | 134 | — | 1450000 Pf. |
| 1853 | 5 | 197 | 4 | 134 | — | 1800000 » |
| 1854 | 6 | 203 | 4 | 134 | 525 | 2750000 » |
| 1855 | 9 | — | 5 | — | 800 | 4500000 » |
| 1856 | 9 | — | 7 | — | 950 | 5750000 » |
| 1857 | 11 | — | 7 | — | 980 | 6800000 » |

| | Dampfmasch. | mit Pferdekr. | Dampf-hämmer | mit Ctnr. Gewicht | Arbeiter | und producirte Gußstahl |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1858 | 12 | 475 | 7 | 334 | 1000 | 7000000 Pf. |
| 1859 | 12 | 475 | 9 | 409 | 1500 | 7500000 » |
| 1860 | 17 | — | 11 | — | 1800 | 8000000 » |
| 1861 | 31 | — | 12 | — | 2136 | 10000000 » |
| 1862 | 32 | — | 14 | — | 2400 | 13000000 » |
| 1863 | 65 | 1083 | 24 | 1149 | 5500 | 25000000 » |
| 1864 | 363 | 3160 | 34 | 1499 | 6600 | 54000000 » |

Außer der Gußstahlfabrikation ist es noch das Bessemer-Verfahren, welches in der Stahlindustrie eine ganz neue Periode heraufgebracht hat. Bei diesem Verfahren, welches von dem englischen Techniker Bessemer seit der Mitte der fünfziger Jahre ausgebildet worden ist, wird dem geschmolzenen Roheisen ein kräftiger Strom atmosphärischer Luft zugeführt, deren Sauerstoff den Kohlenstoff des Eisens oxydirt und in kurzer Zeit fast vollständig entfernt, und das Roheisen in Stahl oder Schmiedeeisen umwandelt. Der auf diesem Wege gewonnene sogenannte Bessemer-Stahl ist allerdings kein eigentlicher Stahl, sondern nur ein kohlenstoffreiches, hartes und festes Schmiedeeisen. Man benutzt denselben hauptsächlich zu Dampfkesselblechen, Radbandagen, Eisenbahnschienen, Wagenachsen, auch zu Kanonen u. s. w. Auch für Dachblech, Weißblech, Eisendraht und polirte Eisenwaaren hat man denselben empfohlen. Obgleich die ersten erfolgreichen Versuche mit dieser neuen Methode der Umwandlung des Roheisens erst aus dem Jahre 1860 datiren, so hat dieselbe doch gegenwärtig bereits eine sehr große Verbreitung gefunden, und es ist dadurch möglich geworden, ungleich größere Mengen Roheisen als früher umzuwandeln. Im Jahre 1851 betrug die Stahlproduction in Sheffield jährlich 35,000 Tonnen, worunter 18,000 Tonnen, also wöchentlich 346 Tonnen, Gußstahl; die Gußstahlproduction von ganz Großbritannien belief sich auf 400 Tonnen wöchentlich. Das größte bis dahin in England gefertigte Gußstahlstück, auf der Londoner Ausstellung von 1851 von Turton ausgestellt, wog 24 Centner. Jetzt kann dagegen die Bessemer-Hütte von John Brown u. Comp. in Sheffield wöchentlich 24,000 Centner Stahl liefern, und die Production wird bald auf das Doppelte steigen. Bessemer bezieht gegenwärtig aus den Steuern, die ihm für die Benutzung seines Patents zu entrichten sind, ein jährliches Einkommen von etwa 100,000 Pfund Sterling.

Auch in Deutschland hat das Bessemer-Verfahren Eingang gefunden. Im Anfange des Jahres 1865 waren bereits vier österreichische Eisenwerke zur Bessemer-Stahlerzeugung eingerichtet, nämlich das kaiserliche Werk Neuberg, das fürstlich schwarzenbergische Werk zu Turrach in Steiermark, das der Gebr. Rauscher zu Heft in Kärnthen und das Walzwerk der k. k. Südbahn-Gesellschaft zu Graz. Mehrere andere größere Eisenwerke waren im Begriff, die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Das Grazer Walzwerk, welches ausschließlich für den Gebrauch der Südbahn producirte, erzeugte in einem Zeitraum von wenigen Wochen mehr als 8000 Centner Schienen, theils ganz aus Bessemer-Stahl, theils aus Eisen mit aufgeschweißten Stahlköpfen. Bei dieser ohne Unterbrechung fortgehenden Fabrikation wurden in täglich drei Chargen 150 Centner rohes Bessemer-Metall erzeugt. Ein Haupthinderniß für die Steigerung der Production bildete die Beschaffung des Rohmaterials. Es hielt nämlich schwer, fortwährend ganz dasselbe Roheisen, namentlich in Bezug auf den Kohlenstoffgehalt, zu erhalten. Die Productionskosten stellten sich nur wenig höher als die des Schmiedeeisens; nur die Anlagekosten sind ziemlich beträchtlich. Von der neuen Stahlerzeugungsmethode muß die österreichische Eisenindustrie eine natürliche Abhülfe für ihre bedrängte Lage suchen; denn nur in der Fabrikation eines bessern Products als gewöhnliches Guß- oder Schmiedeeisen ist das Heil für einen großen Theil der urwüchsigen steierischen und kärnthnischen Eisenindustrie zu finden. Sehr gut hat sich auch das Bessemer-Verfahren auf dem fiskalischen Werke zu Königshütte in Oberschlesien bewährt, wo man es seit Anfang 1865 eingeführt hat. Eine große Bedeutung dürfte der Bessemer-Proceß auch für Rheinland und Westfalen gewinnen, wo es eine Fülle von Eisensteinen giebt, die ein zu diesem Processe ganz geeignetes Roheisen liefern. Zur Zeit braucht Preußen jährlich gegen 450,000 Centner Stahl, welche das billigere Bessemer-Metall wird ersetzen können.

Die große Bedeutung der Eisenindustrie des Zollvereins speciell erkennt man aus folgenden Angaben. Anfang 1865 gab es in demselben 1044 Eisenwerke mit 540 Hohöfen, 886 Frischfeuern, 992 Puddlingsöfen, 720 Schweißöfen, 469 Kugelöfen, 237 Flammenöfen; dabei waren 226 Personen als Beamtenpersonal sowie 47,931 männliche und 447 weibliche Arbeiter beschäftigt. Die Zahl der Stahlwerke betrug 296 mit 97 Frischfeuern, 24 Raffinirfeuern, 52 Cementöfen, 372 Tiegelöfen für Gußstahl; an denselben waren 274 Beamte, 4450 männliche und 38 weibliche Arbeiter beschäftigt. Eisendrahtwerke waren 207 vorhanden, welche 151 Beamte, 2250 männliche und 43 weibliche Arbeiter beschäftigen. Die Zahl der Maschinenfabriken betrug 715 mit 1718 Beamten, 37,237 männlichen und 18 weiblichen Arbeitern. Mit der Fabrikation von Sensen, Ketten, Ankern, Nägeln, Schrauben, Drahtstiften, Eisenblechwaaren und eisernen Kochgeschirren beschäftigten sich 1403 Etablissements, an denen 1356 Beamte, 6957 männliche und 312 weibliche Arbeiter thätig waren.

Einen ganz bedeutenden Aufschwung hat übrigens in der letzten Zeit die Drahtfabrikation genommen, die schon einmal im Mittelalter zur Anfertigung von Panzerhemden in hoher Blüte stand, weshalb man heute noch in Iserlohn, einem der Hauptsitze der Panzerfabrikation, allerlei Drahtwaaren, wie Fischangeln u. s. w., als „Panzerwaaren" bezeichnet. Die Drahtfabrikation des Kreises Altena in Westfalen wird allein auf eine Million Thaler an Werth angegeben. Von besonderer Wichtigkeit, namentlich für den Betrieb von Bergwerken, sind die Drahtseile, welche insbesondere die berühmte Fabrik von Felten und Guilleaume in Köln liefert.

## Maschinenbau.

Obenan steht hier der Bau der Dampfmaschinen, welche bei der immer größer werdenden Seltenheit brauchbarer Wasserkräfte in den verschiedensten Industriezweigen immer weitere Verbreitung finden. Im Gebiete des deutschen Zollvereins befanden sich im Jahre 1865 im Ganzen 13,525 Dampfmaschinen mit 599,172 Pferdekräften, sodaß im Durchschnitt 44⅓ Pferdekräfte auf eine Maschine kommen. Die größte Anzahl, nämlich 4704 Maschinen mit 376,187 Pferdekräften, sind Locomotiven, dann folgen 2059 Maschinen für Bergbau und Hüttenbetrieb mit 72,350 Pferdekräften, ferner 858 Maschinen mit 10,629 Pferde-

kräften für Mühlenbetrieb u. s. w. Die geographische Vertheilung dieser Maschinen ist folgende:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Preußen | hat | 8669 | Dampfmasch. | mit 365,631 | Pferdekr. |
| Sachsen | » | 1234 | » | » 46,416 | » |
| Hessen-Darmstadt | hat | 258 | Dampfmasch. | mit 2,744 | Pferdekr. |
| Thüringen | » | 243 | » | » 21,385 | » |
| Kurhessen | » | 147 | » | » 18,[illegible]86 | » |
| Anhalt | » | 103 | » | » 1,291 | » |



Georg Egestorff.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bayern | hat | 889 | Dampfmasch | mit 77,889 | Pferdekr. |
| Hannover | » | 666 | » | » 27,737 | » |
| Württemberg | » | 388 | » | » 28,466 | » |
| Baden | » | 348 | » | » 3,415 | » |
| Braunschweig | » | 261 | » | » 1,989 | » |

Ein großer Theil dieser Maschinen ist allerdings aus dem Auslande bezogen, indessen beginnt Deutschland in dieser Beziehung sich mehr und mehr zu emancipiren, und Etablissements wie die von Borsig in Berlin, aus welchem im Januar 1866 die 1800ste Locomotive hervorging, Richard

Hartmann in Chemnitz, Georg Egestorff in Linden bei Hannover u. a. haben einen guten Ruf weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Vorzüglich hat man sich in den letzten Jahren die Construction kleiner Dampfmaschinen von nur wenig Pferdekräften zum Betrieb für das Kleingewerbe angelegen sein lassen, und eine Menge verschiedener Arrangements sind zu dem Zwecke ersonnen worden. Die calorischen Maschinen, auf welche man in dieser Beziehung bei ihrem ersten Auftreten große Hoffnungen setzte, haben diese nicht erfüllt und sind ziemlich ganz verschwunden. Dasselbe gilt in Deutschland von den Gasmaschinen, während dieselben in Paris zum Heben von Baumaterialien vielfach in Gebrauch sein und auch in England Eingang finden sollen, wo man sie zum Sägen von Steinen, Poliren von Marmor, zum Betriebe von Pumpen u. s. w. verwendet.

Ebenso sind in Deutschland die Straßenlocomotiven wieder verschwunden, nachdem sie einige Zeit hindurch viel Aufsehen gemacht hatten. Auch hier hat übrigens der deutsche Maschinenbau nicht hinter dem Auslande zurückgestanden, wie die auf den Ausstellungen von Köln und Stettin befindlichen Straßenlocomotiven von Schwartzkopff in Berlin gezeigt haben. Dagegen sind die Locomobilen mehr und mehr in Aufnahme gekommen. In mehrfacher Beziehung ausgezeichnete Maschinen dieser Art liefert seit einigen Jahren die schon erwähnte Egestorff'sche Maschinenfabrik, die außerdem im Gebiete des Baues der Locomotiven, Feuerspritzen u. s. w. bereits einen guten Namen besitzt. Diese Egestorff'schen Locomobilen sind eine selbständige, sehr vortheilhafte Combination des englischen und des französisch-belgischen Systems, insofern sie mit dem ersten Einfachheit, Festigkeit und leichte Transportfähigkeit, mit dem letztern das Streben nach Ersparniß von Brennmaterial gemein haben. Im October 1865 waren bereits 54 Stück solcher Locomobilen aus dem Etablissement hervorgegangen.

## Baumwollenindustrie.

Auf die Preise der Baumwolle und des Garns hat im Jahre 1865 die Beendigung des nordamerikanischen Krieges den größten Einfluß geübt. Schon die Erwartung des baldigen Friedens verursachte einen plötzlichen Rückgang der Baumwollenpreise, welche Ende April ihre tiefsten Punkte erreichten. So wurde vom 21. April bis 12. Mai New-Orleans mit 14½ Pence notirt, was derselbe Preis wie vor dem Kriege im Winter 1861 zu 1862 ist. Nachdem man sich indessen überzeugt hatte, daß die Hoffnung auf große in den Südstaaten noch lagernde Vorräthe zum größten Theil unbegründet sei, und daß außerdem die Transportmittel im Süden gänzlich mangelten, hoben sich die Preise wieder stetig bis zu Ende des Jahres, ohne bedeutendern Schwankungen unterworfen zu sein.

Beachtenswerth ist dabei, daß die Garnpreise sich immer mit denen des Rohmaterials hoben, sodaß die Spinner für die Verluste, welche sie im Anfange des Jahres erlitten, im Laufe desselben einigermaßen entschädigt wurden. Die Verhältnisse waren in dieser Hinsicht besser als in den vorhergehenden Jahren, in denen die Garnpreise bei steigender Conjunctur nur träge nachfolgten oder gar stehen blieben, bei fallender Conjunctur aber dem Rohmaterial voraneilten.

Durch die Erfahrungen der bösen Jahre 1863 und 1864 belehrt, in denen die Fabrikanten in allen Sorten und Mischungen herumgetastet, ohne sich vor schwerem Schaden bewahren zu können, kehrten sie fast alle wieder zu den bessern Sorten Baumwolle zurück und erzeugten wieder bessere Gespinnste. Natürlich wurden auch die Garne verhältnißmäßig besser bezahlt, und außerdem hatte man bei der Verarbeitung besserer Baumwolle bedeutend weniger Abgang als früher bei den schlechtern Sorten. Nach alledem würde das Jahr ein gutes gewesen sein, wenn nicht das Vertrauen zur Solidität der Fabrikation mit vollen Kräften gefehlt hätte. In den meisten Fällen, außer wo man sich an der Speculation betheiligte, wurde daher die Fabrikation in den engsten Grenzen gehalten.

Die mangelnde Zufuhr von Baumwolle aus Nordamerika hat im Laufe der letzten Jahre vielfache Versuche zur Erhöhung der Production in andern Baumwollländern und zur Einführung der Baumwollcultur in Ländern, wo sie bisher noch gar nicht oder nicht in nennenswerthem Umfange vorhanden war, zur Folge gehabt. Einige dieser Versuche sind auch von gutem Erfolg gekrönt worden. So ist z. B. Süditalien im Stande gewesen, eine große Masse Baumwolle zu erzeugen, welche hinreicht, den Bedarf Norditaliens zu decken. Auch in Oberitalien, namentlich in Friaul, den Poniederungen und an der Etsch, wird der Anbau von Baumwolle aus Louisiana in großem Maßstabe getrieben, und man rühmt die Weiße, Feinheit und Dehnbarkeit des Products. In Aegypten wurde des reicher lohnenden Baumwollbaues wegen von den Fellahs der Getreidebau vernachlässigt, sodaß sich die Einfuhr von Getreide nothwendig machte.

Außerdem wurden verschiedene Surrogate für die Baumwolle vorgeschlagen und zum Theil mit Erfolg verarbeitet. So wurde z. B. chinesischer Hanf mit 50 Procent Baumwolle auf gewöhnlichen Stühlen versponnen, und da das erzeugte Garn sich ebenso gut wie reines Baumwollengarn weben, färben und drucken ließ, so bildete der chinesische Hanf ein brauchbares Ersatzmittel der Baumwolle für Cretonnes und Calicots, Indiennes und Foulards.

Noch ganz neuerdings ist in Chemnitz ein solches Baumwollsurrogat aufgetaucht, welches seinem Aussehen nach von einer Asklepias herzurühren scheint. Es hat seine seidenglänzende Fasern von $^1/_{80}$ — $^1/_{40}$ Millimeter Dicke und 10—20 Millimeter Länge. Die Fasern stimmen in der Dicke fast mit den Baumwollenfasern überein, werden aber in der Länge von allen Wollarten übertroffen. Unter dem Mikroskop erscheinen sie als langgestreckte Zellen; während aber die Baumwollzellen zusammengefallen sind und daher nicht mehr rund, sondern breit bandartig erscheinen, zeigen jene eine fast cylindrische Gestalt. Hier und da ist der Cylinder geschnürt, und an diesen Stellen zeigt er auch die der Baumwolle eigenthümlichen zierlichen Windungen. Die Faser ist übrigens überaus dünnwandig, daher leicht zerreißbar und aus diesem Grunde schwer verspinnbar.

Eingebürgert hat sich von den verschiedenen neuen Faserstoffen nur einer, die Jute. Es ist dieses die Faser einer in Bengalen und andern Gegenden Ostindiens cultivirten Pflanze, Corchorus capsularis L., welche in die Familie der Tiliaceen gehört. Im Gangesdelta säet man sie im April als zweites Gewächs nach dem Reis ein und erntet die Stengel im September oder October. Dieselben werden zu 50—100 zusammengebunden und mit Steinen beschwert 8—10 Tage in fließendes Wasser gelegt, bis die Rinde sich vom Holzkörper leicht ablöst. Dann

ringt man die Bündel aus und streift den Bast mit der Hand ab. Bloßes Spülen genügt zur Trennung der Faserbündel, die man dann über Bambusstengel hängt und an der Sonne trocknet. Seitdem im Jahre 1828 die ersten Ballen nach London kamen und der Versuch gemacht wurde, dieses bis dahin fast werthlose Material in Schottland, wo hauptsächlich ordinäre Waaren gewebt werden, zu verspinnen, hat sich die Einfuhr der Jute von Jahr zu Jahr vergrößert. Dieselbe betrug in Großbritannien

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| im J. 1852 | 54,986 | Ballen; | im J. 1859 | 449,688 | Ballen. |
| » » 1853 | 92,594 | » | » » 1860 | 398,346 | » |
| » » 1854 | 164,538 | » | » » 1861 | 356,048 | » |
| » » 1855 | 245,241 | » | » » 1862 | 419,666 | » |
| » » 1856 | 326,338 | » | » » 1863 | 745,547 | » |
| » » 1857 | 301,100 | » | » » 1864 | 738,759 | » |
| » » 1858 | 261,327 | » | » » 1865 | 818,777 | » |

Als in den fünfziger Jahren während des Krimkrieges aus Rußland kein Hanf nach Großbritannien kam, mußte man sich in Dundee, dem Hauptsitze der britischen Hanfindustrie, mit Jute behelfen. Gegenwärtig wird Jute sowol zu beliebten Modegeweben, als auch zu verschiedenen Zwecken der Seilerei verarbeitet. Der Hauptsitz dieser Industrie ist Schottland; in Deutschland besteht nur eine einzige größere, die im Jahre 1861 gegründete Jutespinnerei von Spiegelberg und Comp. zu Vechelde bei Braunschweig, welche wöchentlich 5—600 Centner Garn liefert, das sie mit 25—30 Procent Gewinn verkauft. Um dieses Etablissement zu vergrößern, haben die Inhaber eine Actiengesellschaft für englische und continentale Jute- und Flachsindustrie mit einem Kapital von 200,000 Pfund Sterling gegründet, welche ihren Sitz in London und Braunschweig nehmen soll.

## Leinenindustrie.

Während die kriegerischen Ereignisse in Nordamerika der weit vorgeschrittenen Baumwollindustrie die mannichfachsten Hindernisse in den Weg legten, nahm dagegen die Flachsindustrie einen ganz unerwarteten Aufschwung. Schon Ende 1863 waren infolge der hohen Baumwollpreise eine Anzahl Verbrauchsartikel in die Leinenconsumtion eingetreten, die ihr früher nicht angehörten, und dieses Verhältniß steigerte sich bis Mitte 1864 in solchem Maße, daß in manchen Leinengarnen zeitweilig wirklicher Mangel eintrat und überspannte Preise bewilligt wurden. Dabei war der Absatz der fertigen Fabrikate von England und Irland aus nach Nordamerika ein so andauernder, daß nach dem Zollvereine fast keine Leinengarne ausgeführt wurden und die Fabrikation desselben fast ausschließlich auf die inländischen Spinnereien verwiesen blieb. Zugleich gingen die Flachspreise mindestens um 50 Procent gegen fünf Jahre früher in die Höhe. Infolge dieser außerordentlichen Verhältnisse trat fast in allen flachsspinnenden Districten eine außerordentliche Vermehrung der Spindelzahl ein; es beschäftigte im Jahre 1864 an Flachsspindeln

| | | | |
|---|---|---|---|
| Irland | 641,914, | im Bau begriffen | 95,638 |
| England u. Schottl. | 623,693, | » » » | 100,000 |
| Frankreich | 563,025, | » » » | 60,000 |
| Belgien | 125,000, | » » » | 50,000 |
| Deutschland, Zollverein u. Oesterreich | 378,000 | » » » | 146,000 |
| Rußland | 75,000, | » » » | 19,000 |
| Nordamerika | 80,000, | » » » | 20,000 |
| | 2,486,632, | » » » | 490,638. |

Die glänzenden Aussichten, welche das Jahr 1863 und die erste Hälfte von 1864 brachten, wurden freilich später nicht erfüllt, und mit dem Sturze der Baumwollpreise im September 1864 trat ein plötzlicher und maßloser Rückgang der Garn- und Waarenpreise auch im Leinengeschäft ein, wodurch mancher schöne Gewinn aus der ersten Hälfte des Jahres wieder vernichtet wurde. Die hierdurch hervorgerufene Entmuthigung ging zum Theil noch ins Jahr 1865 mit über, doch war auch in diesem die Leinenindustrie wieder in vollster Blüte. Es wird fortan Aufgabe der zollvereinlichen Leinenindustrie, insbesondere der Flachsspinnerei sein, durch sorgfältige Oekonomie und gesteigerte Productionsfähigkeit der Maschinen, die freilich bis jetzt noch aus dem Auslande bezogen werden müssen, den britischen Concurrenten mehr und mehr ebenbürtig zu werden. Dabei ist zu wünschen, daß sich die Unternehmungslust neben der wachsenden Flachsspinnerei auch der mechanischen Leinweberei mehr als bisher zuwenden möge.

## Papierfabrikation.

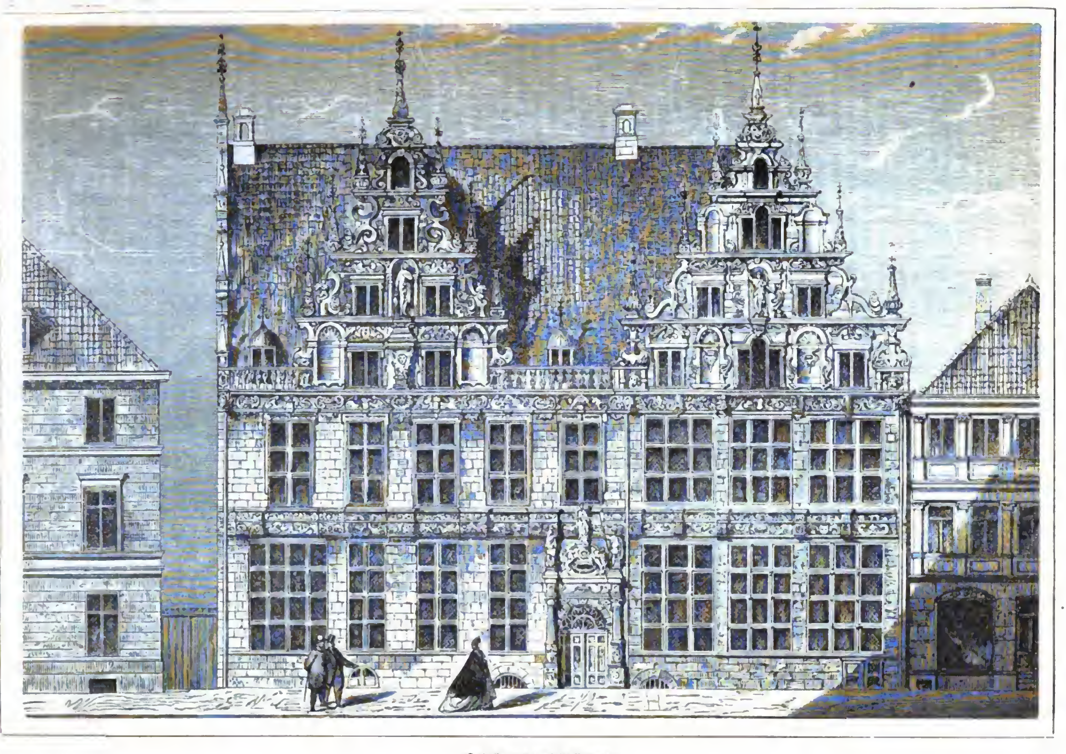
Der immer größer werdende Bedarf an Papier und der steigende Preis der leinenen Lumpen andererseits haben vielfache Versuche, die Leinenlumpen durch andere Stoffe zu ersetzen, zur Folge gehabt. Den günstigsten Erfolg hat in dieser Beziehung die Erfindung von Heinrich Völter in Heidenheim an der Brenz in Württemberg gehabt, dessen Maschinen zur Herstellung von Papierzeug aus Holz gegenwärtig eine außerordentliche Verbreitung haben. Nachdem Völter im Jahre 1852 zuerst zwei solche Maschinen in seiner eigenen Papierfabrik aufgestellt, empfingen größere derartige Maschinen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1854—55 | Schweiz | 1 | 1862—63 | Bayern | 1 |
| | Württemberg | 1 | | Frankreich | 2 |
| | | 2 | | Hannover | 2 |
| 1856—57 | Dänemark | 1 | | Hessen | 2 |
| | Preußen | 1 | | Oesterreich | 2 |
| | Sachsen | 2 | | Preußen | 2 |
| | Schweden | 3 | | Sachsen | 6 |
| | | 7 | | | 17 |
| 1858—59 | Rußland | 2 | 1864—65 | Frankreich | 4 |
| | Schweiz | 1 | | Hannover | 1 |
| | | 3 | | Meiningen | 1 |
| 1860—61 | Belgien | 8 | | Preußen | 1 |
| | Frankreich | 2 | | Sachsen | 3 |
| | Hannover | 1 | | Schwarzburg | 1 |
| | Preußen | 1 | | Schweden | 1 |
| | Sachsen | 1 | | Schweiz | 2 |
| | | 13 | | Württemberg | 2 |
| | | | | | 16 |

Uebrigens ersetzt der Völter'sche Papierzeug aus Holz nur theilweise den aus Lumpen, es werden immer beide gemischt. Daneben ist der Verbrauch von Stroh zur Erzeugung von Holzzeug ein sehr beträchtlicher. In neuerer Zeit hat man auch gelernt, gutes weißes Papier aus reinem Stroh ohne irgend einen andern Zusatz herzustellen; die Nossener Papierfabrik von Lahondse und Poncelet aus Lille bringt gegenwärtig solches in den Handel. Ebenso fertigt man in England und Schottland große Massen Papier aus Espartogras (Stipa tenacissima L., Macrochloa tenacissima Kunth), einer in Nordafrika und Spanien weit verbreiteten Grasart. Im Jahre 1864 importirte



Die Gartenbauausstellung in Erfurt.



Das Gewerbehaus in Bremen.

England fast 60,000 Tonnen dieses Grases, das in 25 bis 30 Fabriken verarbeitet wird, welche täglich gegen 100,000 Pfund schönes weißes Papier liefern, welches theils nur aus Espartogras, theils mit einem Zusatze hergestellt ist. Namentlich ist ein großer Theil der schottischen Zeitungen auf reines Espartogras gedruckt.

Als eine Papierpflanze, deren Anbau in den südlichen Gegenden Europas wol eines Versuches werth sein mag, wird eine chinesische Bambusart, Mo-tschock, bezeichnet. Dieselbe verträgt eine Maximaltemperatur von 35 Grad Celsius im Sommer und eine Minimaltemperatur von 6,5 Grad im Winter. Die Zweige dienen zu Sieben, Körben u. s. w.; die jungen Schößtinge bieten ein schmackhaftes Gemüse dar, die Stämme endlich eignen sich zur Papierfabrikation. Man kann sowol Schreib- als Packpapier daraus fertigen.

## Ausstellungen und Gewerbehallen.

Unter den im Jahre 1865 abgehaltenen Industrie-Ausstellungen war die in Dublin am 9. Mai eröffnete jedenfalls eine der bedeutendsten. Dieselbe war von mehr als 2000 Ausstellern beschickt. Auch die mit der Industrie-Ausstellung verbundene Kunst-Ausstellung war mit Gemälden, Kupferstichen, Photographien und Sculpturen sehr reich beschickt. Geklagt wird über das geringe Geschick der deutschen Aussteller, ihren Producten ein ansehnliches Aeußere zu verschaffen, über undeutliche Etiketten u. dergl., was zur Folge gehabt hat, daß manche treffliche deutsche Fabrikate nicht die gebührende Anerkennung fanden. — Außer der Dubliner ist von außerdeutschen Ausstellungen die von Oporto zu erwähnen, welche am 18. September eröffnet wurde. Wenden wir uns nun zu den deutschen Ausstellungen, so ist zuerst die Kölner zu nennen. Unter den hier ausgestellten Gegenständen sind besonders der Dampfpflug und die Straßenlocomotive von John Fowler und Comp. in Leeds, denen Preise von 150 Louisdor und 500 Thaler zuerkannt wurden, ferner die Dampfspritze von Merryweather and Sons in London, welche den von der Versicherungsgesellschaft „Colonia" ausgesetzten 500-Thaler-Preis erhielt, dann die verbesserte Prägmaschine von Uhlhorn in Grevenbroich, eine Sammlung von Erzeugnissen der Krupp'schen Fabrik u. a. zu erwähnen. Großes Aufsehen hat auch in weiten Kreisen die dort ausgestellte Centrifugal-Getreideschälmaschine von Hendel und Seck in München erregt, durch welche es möglich wird, das Getreide von der Schale zu befreien, ohne so viel nahrhafte Bestandtheile zu verlieren, als bisher der Fall war. Bedeutend war auch die Stettiner Ausstellung, die ungefähr 2000 Aussteller zählte, wogegen auf der Merseburger Ausstellung nur etwas über drittehalb Hundert vertreten waren. Als ein Unternehmen, welches Nachahmung verdient, sei noch die Wiener Arbeiter-Industrieausstellung erwähnt, welche den englischen Working classes Industrial Exhibitions nachgeahmt war. Es haben derartige Ausstellungen die Tendenz, durch die öffentliche Preisbewerbung die arbeitenden Klassen dahin anzueifern, daß sie auch ihre freie Zeit zu productiver Thätigkeit verwenden. Indessen zeigte dieser erste Versuch auf deutschem Boden noch nicht ganz diesen Charakter, er erschien mehr als eine Ausstellung von Seiten der betreffenden Etablissements.

Von großem Interesse war ferner die in Berlin im vorigen Sommer abgehaltene photographische Ausstellung, welche von den bedeutendsten Photographen und Fabrikanten photographischer Artikel aus allen Ländern beschickt war. Man konnte hier die verschiedenen Entwickelungsstufen, welche die Photographie durchlaufen hat, studiren, die heutigen Leistungen auf den Gebieten des Porträt- und Landschaftsfaches bewundern; es waren ferner die verschiedensten Reproductionsarten, Photolithographie, Photographie auf Porzellan u. s. w., hier vertreten.

Großartig war auch die Gartenbauausstellung in Erfurt, an die sich auch eine Versammlung der Gärtner, Botaniker und Gartenfreunde schloß. Erfurt ist übrigens vielleicht die passendste Stadt zu einer solchen Ausstellung wegen der hohen Bedeutung, welche die dortige Garten- und Blumencultur erlangt hat. Erfurt zählt 37 Handelsgärtnereien, von denen aber nur 27 Handelsverzeichnisse ausgeben.

Außer den von Zeit zu Zeit stattfindenden Ausstellungen sind auch die permanenten Industrie- und Gewerbe-Ausstellungen ein großes Förderungsmittel des Gewerbswesens. Hier ist auch das neuerdings in Berlin errichtete Polytechnische Museum zu erwähnen, welches die Kenntniß der Natur und die Beobachtung und Benutzung ihrer Kräfte in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht dem Volke näher bringen und durch Maschinen, Abbildungen und plastische Darstellungen veranschaulichen soll. Dasselbe zerfällt in eine physikalische und eine technische Abtheilung, die indessen nicht streng von einander getrennt sind. Alle Abende werden in populären Vorträgen die ausgestellten Gegenstände erläutert. Außerordentlich fördernd ist auch die Thätigkeit der Gewerbekammern, der Gewerbe- und Fortbildungsvereine. Leider sind nicht allerorten für derartige Versammlungen so schöne Räume vorhanden, wie in Bremen, wo der Staat auf seine Kosten das alte Krameramtshaus in ein prächtiges „Gewerbehaus" hat umwandeln lassen, welches der dortigen Gewerbskammer und zahlreichen Vereinen als Sitzungslocal dient.

In Breslau wird seit einigen Jahren ein internationaler Maschinenmarkt abgehalten, welcher sehr befriedigende Resultate geliefert hat und vielfach benutzt wird.

Als sehr nothwendig haben sich namentlich für das Kleingewerbe Kraftvermiethungsanstalten herausgestellt. An mehreren Orten sind solche bereits begründet worden und haben sich gut bewährt. In Nürnberg z. B. ist seit längerer Zeit die Schwabenmühle zu diesem Zwecke eingerichtet. In neuerer Zeit hat man auch in Schaffhausen eine Maschinenhalle gegründet, wo unbemittelte Handwerker kostspielige Maschinen gegen mäßige Vergütung benutzen können.

# Wissenschafts-Kalender.

## Naturwissenschaftskalender.

Inhaltsübersicht.

Physik. — Chemie. — Stein- und Bodenkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Ethnographie und Anthropologie.

### Physik.

Wie wir schon in den physikalischen Berichten früherer Jahrgänge unsers Kalenders mitgetheilt haben, beschäftigen sich jetzt die Forscher damit, zu ermitteln, welche mechanische Wirkung die physikalischen Agentien Wärme, Licht, Elektricität und Magnetismus zu äußern im Stande sind. Die Größe dieser Wirkung nennt man das „mechanische Aequivalent". Nunmehr versuchte es auch H. Thomsen in Kopenhagen, das mechanische Aequivalent des Lichts festzustellen, indem er die Wärmequantität maß, welche die aller dunkeln Wärme entkleideten Strahlungen hervorbringen. Die Flamme eines Bunsen'schen Brenners schickte einer Melloni'schen Säule 255 Wärmeeinheiten in der Minute mit einer Lichtstärke gleich 1,2, wenn man den Zutritt der Luft abschnitt, und nur 196 Wärmeeinheiten, ohne Lichtentwickelung, wenn die Luft zugelassen wurde. Von dieser ausschließlich dunkeln Strahlung ging nichts über eine Wassersäule von 20 Centimeter Länge. Leuchtend gemacht, erzeugte dieselbe Flamme unter diesen Umständen eine 4,3 Wärmeeinheiten entsprechende Abweichung, welche sonach der Wirkung des von der dunkeln Wärme getrennten Lichts gleichkommt. Die Auffaugung des Lichts durch die Wassersäule stieg auf 13 Hundertstel. Indem Herr Thomsen als photometrische Einheit die Flamme einer Wachskerze nahm, welche 8,2 Gr. Wallrath in der Stunde verzehrte, erhielt er folgende Ergebnisse:

Wirkliche Strahlung und Lichteinheit.

| | Lichtstärke. | Licht u. Wärme. | Licht allein. |
|---|---|---|---|
| Wachskerze | 1 | 210 W.-E. | 4,4 W.-E. |
| Moderateurlampe | 6,25 | | 3,9 |
| Moderateurlampe | 8,6 | 199 | 4,1 |
| Gasflamme | 7,7 | 199 | 4,2 |
| Gasflamme | 1,2 | 201 | 3,7 |

Der vom Licht allein herrührende Durchschnitt der Strahlung beträgt 4,1 Wärmeeinheiten in einer Minute und einer photometrischen Einheit; die Gesammtstrahlung ist 50 Mal beträchtlicher. In einer Secunde würde die willkürliche Lichteinheit Herrn Thomsen's also im Maximum 0,07 Wärmeeinheiten erzeugen, d. h. sie würde die Temperatur eines Grammes Wasser um 0°,07 erhöhen; ihr mechanisches Aequivalent beträgt 0,029 Kilogrammeter, und 35 solche Wachskerzen sind durch ihr Licht gleich 1 Kilogrammeter. Herr Thomsen will nun das nämliche Verfahren auf das Sonnenlicht anwenden. Mittlerweile lassen sich aus seinen Angaben schon einige Schlüsse ziehen. Nach Bouguer erhellt die Sonne ebenso sehr wie 35,000 Wachskerzen, die 1 Meter von einander aufgestellt sind; daraus folgt, daß sie so ziemlich 1230 Septillionen Wachskerzen, oder aber 35 Septillionen Kilogrammeter gleich sein würde.

Die Arbeit des Sonnenlichts wird sonach repräsentirt durch 35 Milliarden Tonnen, die auf 1 Milliarde Kilometer verführt werden, oder aber durch das auf die Höhe von 6 Fuß gehobene Gewicht der Erde. Allein die Erde spannt nur einen Winkel von 17″6 in der Entfernung von der Sonne; sie erhält daher nur das 455 Trillionstel der Gesammtstrahlung dieses Gestirns. Ihr Lichttheil steigt also auf 16 Quadrillionen Kilometer, welche gleichkommen 16 Milliarden Tonnen, die um 1 Kilometer gehoben werden, oder aber einer Verrückung von 2,7 Millionstel Millimeter, die man der ganzen Erde beibringt. Diese Verrückung ist nur ein 200stel der mittlern Undulationslänge des Lichts. Da die Arbeit der dunkeln Wärme 50 Mal beträchtlicher ist, so würde sie eine Verrückung der Erde um $0^{mm},000135$, oder um eine Viertel-Undulationslänge erzeugen. Die Oberfläche einer Erdhalbkugel beträgt 127 Trillionen Quadratmeter; es fällt daher auf jeden Quadratmeter (normal ausgesetzt) eine Lichtmenge gleich 126 Kilogrammeter in der Secunde (als Wärmethätigkeit), oder aber 300 Wärmeeinheiten. Eine einen Quadratmeter große und einen Millimeter tiefe Wasserfläche, auf welche die Sonne senkrecht (mit ihrem Licht allein) eine Secunde lang fiele, würde sich daher um 0°,3 erwärmen; die äquivalente Kraft höbe diese Wasserfläche um 126 Meter. Für eine einen Decimeter tiefe Wasserfläche betrüge die Verrückung $1^{m},26$.

Wir haben schon in frühern Jahrgängen unsers Kalenders erwähnt, wie wichtig die Ballonfahrten des Dr. Glaisher für die Wissenschaft sind. Nunmehr stattet Glaisher über die allgemeinen Resultate seiner Reisen Bericht ab. Tabellen über die Abnahme der Temperatur mit der Höhe zeigen, daß, wenn der Himmel hell war, eine raschere Abnahme stattfand, als bei bewölktem Himmel. Unter einem hellen Himmel trat ein Fallen von 1° R. ein, innerhalb 225 Fuß von der Erde; bei Höhen aber, welche 25,000 Fuß überschreiten, muß man durch 2250 Fuß senkrechter Höhe gelangen, um ein Fallen von 1° R. in der Temperatur zu erhalten. Bei äußersten Höhen wurde in beiden Zuständen die Luft sehr trocken, war aber, so weit als Glaisher's Experimente gingen, nie ganz frei von Wasser. Aus den vor und nach Sonnenuntergang vorgenommenen Aufsteigungen schloß Glaisher, daß die Gesetze, welche bei Tag Geltung haben, nicht auch bei Nacht gelten; in der That schien es wahrscheinlich, daß bei Nacht auf eine gewisse Entfernung die Temperatur mit der Höhe zunehme statt sich mindere. Aus Versuchen, die Glaisher über Sonnenstrahlung mittelst einer geschwärzten Thermometerkugel und mit Herschel's Aktinometer anstellte, ward gefolgert, daß die Wärmestrahlen von der Sonne ohne Ver-

luft den Raum durchziehen, und wirksam werden im Verhältniß zu der Dichtigkeit oder dem in der Atmosphäre, durch welche sie ziehen, vorhandenen Wasserbetrag. Wenn dem so ist, so kann das Wärmeverhältniß, das der Merkur, die Venus, der Jupiter und der Saturn erhalten, das nämliche sein, welches die Erde erhält, wofern die Bestandtheile der Atmosphären die gleichen sind wie bei der Erde, und größer, wenn der Betrag wässeriger Dünste größer ist, sodaß die effective Sonnenwärme im Jupiter und Saturn größer sein kann, als in den beiden andern Planeten, Merkur und Venus, trotz der größern Entfernung der erstern von der Sonne. Diese Schlußfolgerung ist höchst wichtig als Bestätigung der von Professor Tyndall über Wasserdünste angestellten Versuche. Experimente über den Wind zeigten, daß die Geschwindigkeit der Luft an der Oberfläche der Erde weit geringer war, als in einer beträchtlichen Höhe. Eine Vergleichung der Temperatur des Thaupunktes an verschiedenen Instrumenten gab Resultate, welche beweisen, daß die Temperaturen des Thaupunktes, wie man sie bei dem Gebrauch der Thermometer mit trockener und nasser Kugel und durch Daniell's Hygrometer fand, vollen Vertrauens werth sind, soweit die Experimente gingen.

Die atmosphärische Luft zeigt zu verschiedenen Jahreszeiten eine verschiedene chemische Thätigkeit; diese wechselnde chemische Wirkung hängt hauptsächlich von dem größern und geringern Gehalt an Ozon, d. h. an wirksamem Sauerstoff ab, der sich in der Luft befindet. Man besitzt ein Mittel, durch welches man die Schwankungen im Ozongehalt der Atmosphäre controliren kann, nämlich das Jodpapier; und H. Houzeau hat ein besonders feines Untersuchungsmittel angegeben: jodisirtes weinichtes Lackmuspapier. Solches Papier zeigt an der verschiedenartigen Färbung, die es an der Luft zu verschiedenen Zeiten annimmt, daß der Gehalt der Luft an Ozon verschieden, d. h. bald höher, bald geringer ist. Um nun diese Ozonschwankungen in der Luft genauer kennen zu lernen, setzte Dr. A. Bérigny in Versailles neun Jahre lang genaue Untersuchungen über die chemischen Veränderungen fort, welche jenes Papier an der Luft zu verschiedenen Jahreszeiten erleidet, indem er täglich sowol früh als auch Abends die Ozonwirkung auf die Farben des Jodpapiers prüfte. Er theilte im Jahre 1865 der Akademie zu Paris das Resultat seiner Beobachtungen mit, welche für Landwirthe und Aerzte in gleicher Weise interessant sind; denn sowol das Wachsthum der Pflanzen, als auch die Gesundheit und Krankheit des Körpers stehen direct unter der chemischen Einwirkung der Luft. Die wichtigsten Resultate Bérigny's sind: 1) daß das Maximum erreicht wird im Mai, und das Minimum im November. Ohne irgend eine Ausnahme hat er gefunden, daß im Sommer ein größerer Betrag von Ozon vorhanden ist als im Winter, nämlich für die Sommerzeit 45°,318, für die Winterzeit 380,983. Unterschied zu Gunsten des Sommers 6°,335. 2) Die Aequinoctialepochen (März und September) sind zwei Maximamonate in Bezug auf jede Periode. 3) Die absoluten Maxima und Minima sind genau sechs Monate getrennt. 4) Die Monate reihen sich in folgender progressiver Ordnung, wenn man mit dem Monat beginnt, welcher den höchsten Ozonbetrag hat: Mai, März, April, Juni, August, Juli, September, Januar, December, October, Februar und November. Die Jahre folgen sich, wie er fand, in dieser Ordnung, die höchsten zuerst: 1856, 1858, 1857, 1860, 1859, 1863, 1862 und 1861. Während gewisser Perioden des Jahres sieht man, daß die Ozonmenge der barometrischen Curve folgt, und in den meisten Fällen schreitet die chemische Thätigkeit der Luft fort mit der thermometrischen Curve. Während des ganzen Jahres färbte sich das jodisirte Papier stärker am Morgen, als am Abend, am Morgen enthält demnach die Luft mehr Ozon, als am Abend. Die Windrichtung bringt keine große Aenderung im Ozongehalt der Atmosphäre mit sich. Somit liefert keine einzelne Ursache eine vollständige Erklärung der jahreszeitlichen Ozonschwankungen.

Unter den jetzt eingerichteten meteorologischen Stationen ist wol eine der interessantesten die, welche die Gebrüder Platter im Jahre 1865 während des ganzen Winters auf dem höchsten Beobachtungspunkte der Schweiz, auf dem Col de St.-Theodule, abhielten. Dies ist keine Kleinigkeit, denn dieser Berg, den man am besten von Zermatt aus besteigt, ist 11,367 Fuß hoch. Allein um so größer ist auch das wissenschaftliche Interesse, welches sich an die vom muthigen Brüderpaar angestellten Beobachtungen knüpft. Die Höhe ihrer Station ist nur 16 Meter niedriger als der berühmte Col de Géant, auf welchem Saussure im Juli 1788 kaum 14 Tage bleiben konnte, und wo dieser Naturforscher doch zu so wichtigen Resultaten gelangte. Und hier wollen die Beobachter nicht nur einige warme Sommertage, sondern ein ganzes Jahr, Sommer und Winter, zubringen! Die Wohnung der Beobachter, welche 3300 Fuß höher ist als der große St.-Bernhard, besteht nur aus einer Hütte, die zum Schutze der Reisenden im Sommer bestimmt ist. In dieser Wohnung, welche sie kaum vor der bedeutenden Kälte zu schützen vermag, befinden sich die Brüder Platter, bewährte Bergsteiger, mit ihren Beobachtungsinstrumenten, nun schon seit August 1865. Die ganzen Kosten des verdienstvollen Unternehmens trägt Herr Dollfus in Mühlhausen. Am 31. Januar 1866 besuchte ein Mitglied des schweizer Alpenclubs, A. Seiler aus Brienz, in Begleitung des bekannten Führers Taugwald Sohn aus Zermatt die tapfern Hüter der Station, und traf sie nach der harten Prüfung und trotz der Winterkälte noch wohl und munter an. Die Männer der Wissenschaft sind gespannt auf die von ihnen zu liefernden meteorologischen Berichte.

Im September 1865 wurde auf der Oberfläche der Sonne ein Sonnenflecken sichtbar, der sich durch seine lebhaften Störungen und Veränderungen auszeichnete. Der englische Astronom Fred. Brodie widmete ihm eine genaue Beobachtung und bestimmte den dunkeln Theil desselben, die sogenannte Umbra, auf 9000 englische Meilen Länge, während die leere Oeffnung, die Penumbra, nach ihm 29,000 Meilen lang war. Diese Maße sind nichts Außerordentliches; doch merkwürdiger ist, daß am 30. September, zwei Tage nach der ersten Berechnung, die Umbra auf 11,000 Meilen erweitert, die Penumbra auf 24,000 Meilen verengert war, und am 2. October zeigte sich, daß der Flecken sich 30 Grad um seine Axe gedreht hatte. Herr Brodie bringt den ungewöhnlich starken magnetischen Sturm in Erinnerung, der während der Legung des atlantischen Kabels beobachtet wurde, und erwähnt, daß während desselben eine bemerkenswerthe Gruppe von Flecken in der Photosphäre der Sonne zur Erscheinung kam und mit dem Aufhören der magnetischen Erdstürme verschwand. Daß Störungen in dem Lichtkreise der Sonne zu den magnetischen Kräften der Erde in Beziehung stehen, hat diese Gruppe nicht gezeigt. Sie bestand aus 14 Flecken oder

Umbren, welche sämmtlich von einer 50,000 Meilen messenden Penumbra umhüllt waren.

Ueber die Sternschnuppen stellte namentlich der Amerikaner Newton neue Forschungen an. Das Aufleuchten dieser Meteore beginnt durchschnittlich, wenn jene Massenelemente, die sich im Himmelsraume bewegen, der Erdoberfläche bis auf 15 Meilen nahe gekommen sind, und das Leuchten hört auf, wenn die Entfernung von 10 Meilen erreicht ist. Die größern Weltkörper dieser Art, die sogenannten Feuerkugeln, beginnen schon in einer Höhe von 30 Meilen zu leuchten, und verschwinden durch explosive Auflösung in sehr kleine Theilchen erst in einer Höhe von 5 Meilen. Die periodische Wiederkehr der Sternschnuppenschwärme im August und November konnte man hinsichtlich der Lage ihrer Bahnen, welchen die Erde um diese Zeiten begegnet, namentlich mit Hülfe der chinesischen Verzeichnisse berechnen. Diese Schaar bewegt sich um die Sonne in einer Zeit, welche um 11 Tage kürzer als die der Erde um die Sonne ist. Im November 1866 ist ein sehr reicher und dichter Sternschnuppenschauer zu erwarten.

## Chemie.

In neuerer Zeit gelingt es den Chemikern mehr und mehr, einfache chemische Stoffe, deren Präparation und Trennung von andern Substanzen bisher nur unvollkommen möglich war, in völlig reinem Zustande, insbesondere in krystallinischer Form, darzustellen und hierdurch deren wahre Natur und Stellung zu den übrigen einfachern Körpern genauer zu erkennen. Wir erinnern nur beispielsweise daran, welche gerechtfertigte Sensation nicht blos in den Kreisen der Chemiker die durch Männer wie Wöhler und Ste.-Claire Deville angegebne Darstellungsmethode von Magnesium, Aluminium, Borium u. s. w. vor wenig Jahren erregt hat. Nun gelang es auch im Jahre 1865 den beiden Chemikern Ste.-Claire Deville und M. L. Troost, den im Zirkon befindlichen Urstoff, das Zirkonium, rein und krystallisirt darzustellen und hiermit über die Frage zu entscheiden, ob dieser Stoff ein wahres Metall, gleich dem Aluminium, oder ein Metalloid, wie das Silicium, ist. Das Zirkonium zeigt sich im krystallisirten Zustande als eine sehr harte Substanz, welche durch ihre brillante Farbe, ihren Glanz und ihre Brüchigkeit dem Spießglanzmetall (Antimonium) gleicht. Es krystallisirt in flachen Tafeln, deren Form zum System symmetrischer Prismen gehört. Die Härte und Dichtigkeit des Zirkoniums gleicht derjenigen des natürlichen Zirkons und ist = 4,15. Es widersteht der Einwirkung des Sauerstoffs in der Rothglühhitze und oxydirt erst in der Weißglühhitze zu einer zarten Asche. Es wurde krystallisirt dargestellt, indem ein Theil flußsaures Zirkonium und Kali mit 1½ Theil Aluminium einer großen Hitze ausgesetzt wurden; nach dem Erkalten fand man auf der Oberfläche des Aluminiums krystallinische Blättchen, welche wie die Blätter eines aufgeschlagenen Buches eines gegen das andere gestellt waren. Man gewann aus 722 Milligramm Zirkon 541 Milligr. Zirkonium, während bekanntlich 13 Theile Alaun nur 7 Theile Aluminium und 7 Theile Quarz nur 3 Theile Silicium enthalten. Nach den Untersuchungen Ste.-Claire Deville's spielt das Zirkonium in der Reihe der Familie des Kohlenstoffs eine ähnliche Rolle wie das Antimonium in der Stickstofffamilie und steht in der Klassifikation zwischen dem metalloiden Silicium und dem metallischen Aluminium.

Einer kurzen Erwähnung werth sind solche neue Angaben, deren Bedeutung freilich noch zweifelhaft ist, solange ihre thatsächliche Begründung noch nicht durch genauere Prüfung festgestellt ist. Nach einer Behauptung des Prof. v. Waltenhofen in Innsbruck soll Stickstoff ein zusammengesetzter Körper sein, weil die Farben des elektrischen Lichts in diesem Gase bei zunehmender Verdünnung desselben in einer andern Reihenfolge verlöschen, als es bei einfachen Stoffen in der Regel der Fall ist. Während wir diese Behauptung fernerer Untersuchung überlassen, können wir es lediglich als Curiosum betrachten, daß der Nachricht, es sei einem französischen Chemiker gelungen, durch ein besonderes Verfahren Silber in Gold umzuwandeln, selbst noch in unserer Zeit vielfältig Glauben geschenkt wurde. Die leichtgläubige Menge ist noch immer für den Schwindel der Goldmacherei zugänglich.

Die wichtigste von all den zahlreichen Entdeckungen, welche wir der organischen Chemie während der jüngsten Periode verdanken, ist jedenfalls das Resultat der von uns schon in den letzten Jahrgängen unsers Kalenders mehrfach erwähnten Untersuchungen Pasteur's über den Proceß der Gährung. Da diese Untersuchungen gewissermaßen erst jetzt zu einem befriedigenden Abschluß gelangten, so halten wir uns für verbunden, bei unserm diesjährigen Bericht etwas eingehender der Aufschlüsse zu gedenken, welche wir den epochemachenden Ermittelungen jenes Forschers verdanken. Die eifrigsten Anfechtungen Pouchet's und anderer hartnäckiger Widersacher waren nicht im Stande, die überraschenden Thatsachen, zu welchen Pasteur gelangt war, weder hinwegzuleugnen, noch auch in ihrem Werthe zu verringern. Vielmehr führte der Streit, zu dessen Entscheidung die Pariser Akademie der Wissenschaften, in richtiger Erkenntniß der hohen Bedeutung der ganzen Angelegenheit, eine Untersuchungscommission niedergesetzt hatte, zu einem um so glänzendern Siege Pasteur's, je genauer die von ihm benutzten Beweismittel waren. Wo es sich, wie hier, um die Aufgabe handelt, organisch-chemische Vorgänge zu entziffern, hat die exacte Beobachtung mit unermeßlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Allein Pasteur hat es verstanden, dieselben zu überwinden und uns einen überraschenden Einblick in das Wesen des Gährungsprocesses zu verschaffen.

Wir erinnern zunächst daran, daß beim Gährungsproceß niedere Organismen, nämlich Pilze, welche die sogenannte Gährungshefe bilden (der Hefenpilz) thätig sind, und daß auch bei der Fäulniß, einem Processe, welcher in vieler Hinsicht mit der Gährung verwandt ist, stets mikroskopische Pilze und Infusionsthiere auftreten. Es fragt sich nun — und hierüber lag eben noch ein undurchdringlich scheinender Schleier —, welche Rolle diese niedrigen Organismen bei den angeführten chemischen Processen spielen, und ob dieselben sich ganz von selbst in den sich zersetzenden Flüssigkeiten und Stoffen bilden, oder ob sie nur durch Keime und aus Eiern entstehen, welche erst von außen in die sich zersetzende (gährende oder faulende) Flüssigkeit gelangen, um hier fortzuwuchern. Diese Fragen und ihre Erledigung sind insofern hochwichtig, weil sie unmittelbar mit dem Problem zusammenhängen, ob überhaupt noch heute organische Wesen entstehen oder nicht. Die drei Herren Pouchet, Joly und Musset hatten behauptet, daß es ihnen gelungen sei, durch Versuche mi einem Heuaufguß nachzuweisen, daß in der That in letzterm ganz von selbst mikroskopische Pflänzchen und Thierchen

entstehen. Doch leisteten sie vor der akademischen Commission zu Paris, welche ihre Versuche einer Prüfung unterwerfen wollte, nicht das, was zum vollen Beweise nöthig war. Dahingegen erwies Pasteur durch eine lange Reihe vorsichtig angestellter Experimente, daß die Luft allüberall entwickelungsfähige Keime (Pilzsporen, Infusorieneier) enthält, und daß man dieselben allein von sehr fäulnißfähigen Flüssigkeiten abzuhalten braucht, um sowol ihre Zersetzung (Gährung oder Fäulniß), als auch die Entwickelung mikroskopischer Organismen in denselben zu verhindern. Ja, es wurde mit überzeugender Gewißheit von Pasteur nachgewiesen, daß, wenn sich unter dem Einfluß der Luft in der gährungsfähigen Flüssigkeit lebende Wesen entwickeln, die Ursache dieser Entwickelung nicht den gasförmigen Bestandtheilen der Luft, sondern den in ihr enthaltenen festen Körpern zuzuschreiben ist.

Eine ebenso große Bedeutung, wie sich schnell die Anilinfarben in jüngster Zeit erworben haben, können höchstwahrscheinlich die neuentdeckten Naphthalinfarben erhalten. Naphthalin ist nicht etwa ein Product aus Naphtha, dem aus Kohlenstoff und Wasserstoff zusammengesetzten sogenannten Bergöl, sondern ein fester, perlmutterglänzender Kohlenwasserstoff, der durch trockene Destillation der Kohle entsteht und z. B. bei der Gasbereitung in großen Massen erzeugt wird. Er galt bisher nicht nur als werthlos, sondern für schädlich, weil er, in den Gasröhren reichlich sich absetzend, diese verstopfte. Herrn Depouilly gelang die nutzbare Verwendung dieses Stoffes; er machte daraus Phthalsäure, die ihrerseits in zwei Säuren sich zerlegen läßt, die Kohlensäure und die Benzoë. Die Benzoësäure wurde vordem dargestellt aus Benzoë oder nach Liebig aus Harn unter Mitwirkung eines Fermentes aus der stickstoffhaltigen Hippursäure. Sie dient zur Herstellung des Anilinblau. Aus Naphthalin bereitet Herr Depouilly ferner durch ein einfaches praktisches Verfahren die Chloroxynaphthylsäure, einen Stoff, der bisher in der Wissenschaft vielleicht nur einmal, von Laurent, dargestellt wurde. Diese Säure ist farblos, färbt sich aber an der freien Luft. Verbunden mit Thonerden, Baryt und andern Basen liefert sie Salze in den verschiedenen Nuancen von Roth. Die auf solche Weise erzeugten Farben werden beim Drucken auf Zeuge durch Albumin befestigt. Die Naphthalinfarben haben offenbar eine große Zukunft; denn bei aller Pracht und Intensität, welche ihnen mit den Anilinfarben gemeinschaftlich ist, zeichnen sie sich aus durch große Wohlfeilheit und wahrscheinlich auch durch Haltbarkeit. Anilinfarben gelten bekanntlich so wenig als dauerhaft, daß in der Gobelinmanufactur ihre Verwendung nicht gestattet wird. An Mannichfaltigkeit der Nuancirung kann es der neuesten Erfindung Depouilly's ebenso wenig fehlen.

Ein Farbstoff, welcher Seide und Wolle direct, die erstere tief korinthenfarben, die andere schwarzbraun mit einem Stich ins Violette färbt, ist „Anilinbraun", welches sich jedenfalls den bisher bekannten schönen Anilinfarben würdig anreiht. Dieser neue Farbstoff läßt sich aus einem Theile Pikrinsäure und zwei Theilen käuflichem Anilin nach einer Methode darstellen, welche im ersten Bande von Dr. E. Jacobson's „Chemisch-technischem Repertorium" näher beschrieben ist. Dort findet man auch die interessante Nachricht, daß Schellack- und Anilinlösungen sich mit Oelfarben mischen lassen, sodaß also das Anilin auch bei der Malerei verwendet werden kann.

## Stein- und Bodenkunde.

Da die Alpenclubs nicht blos eine Vereinigung bergsteigender Touristen sind, sondern es auch zu ihrer Aufgabe gemacht haben, wichtige Beiträge zu Entdeckungen auf dem Gebiete der Bodenkunde, insbesondere zur Erforschung der Alpenwelt zu liefern, so eröffnen wir unsern diesjährigen Bericht über die Fortschritte der wissenschaftlichen Bodenkunde mit einer kurzen Geschichte jener jüngsten, schnell zu großem Wachsthum gediehenen Kinder unserer Zeit, der Alpenclubs. Zuerst trat der englische Alpenclub im Jahre 1858 zusammen; und da er nur solche Touristen als Mitglieder aufnimmt, welche einen Berg von mindestens 11,000 Fuß Höhe erstiegen haben, so besteht er aus nicht mehr als 200 Mitgliedern; doch befinden sich unter denselben hervorragende Gelehrte, wie Forbes, Tyndall, welchen die Wissenschaft schon große Bereicherungen verdankt, und unter deren Einfluß die übrigen Mitglieder sich bemühen, von ihren Bergtouren wissenschaftliche Ergebnisse mit nach Hause zu bringen. Der Präsident dieses Clubs ist J. Ball. Dabei hat der Club schon mehrere höchst interessante Werke über Alpenbesteigungen veröffentlicht, in welchen man viel Neues über Formation, Höhenbestimmungen, Gebirgsart, Gletscherbildung u. s. w. findet. Als zweiter Verein bildete sich in Wien im Jahre 1862 der Oesterreichische Alpenverein; er ist weit weniger exclusiv als der englische Club, denn während dieser 1 Guinee Eintrittsgeld und ebenso viel Jahresbeitrag fordert, kann dem österreichischen Verein Jeder beitreten, der sich überhaupt für die Alpenwelt interessirt und 3 Gulden als Jahresbeitrag giebt. Dieser Verein zählte schon am Ende des Jahres 1863 700 Mitglieder und veröffentlichte seither „Mittheilungen und Verhandlungen". Der Italienische Alpenverein zu Turin wurde im Jahre 1863 gegründet, und zählte bald 200 Mitglieder; im Vorstand desselben sind der Naturforscher Quintino Sella und Graf Saint-Robert; dieser Verein macht ausdrücklich „wissenschaftliche Erforschung der Alpen" zur Aufgabe seiner Mitglieder, welche 20 Lire Eintrittsgeld und ebenso viel jährlichen Beitrag geben; die Publication des Vereins besteht in einem „Giornale delle Alpi". Endlich kam auch ein Schweizer Alpenverein zusammen, gegründet von Dr. Simler in Bern; Eintrittsgeld und Jahresbeitrag sind nur 5 Francs; der Verein hat viele Sectionen für die einzelnen Alpengebiete gebildet und stellte die Aufgaben: zu Dufour's „Topographischem Atlas der Schweiz" einen lebendigen Commentar zu liefern, wobei die Explorationen und Untersuchungen unter dem dreifachen Gesichtspunkte eines topologisch beschreibenden, eines artistischen und eines naturwissenschaftlichen ausgeführt werden; er giebt ein das Resultat der Untersuchungen enthaltendes Jahrbuch heraus.

Während fast alle Regierungen Europas seit mehrern Jahren für Erforschung und kartographische Aufnahme der geologischen Beschaffenheit sämmtlicher Länder in ausgedehnter Weise sorgen, wird auch in fernen Gegenden der Bau des Erdbodens mit großem Eifer durchforscht. So ist nun auch die seit zehn Jahren begonnene geologische Aufnahme Indiens, welche unter der Leitung des Dr. Oldham ausgeführt wird, auf einer Strecke von 185,000 englischen Geviertmeilen, zunächst für Bengalen und Centralindien, beendet. Besonders wurde der Kohlenreichthum dieses weiten Gebiets festgestellt, der sich über Bengalen, das Nerbaddathal, den Pendschab, Assam u. s. w. erstreckt. Freunde

der Geologie, welche sich näher hierüber unterrichten wollen, sind auf die „Palaeontologica Indica“ zu verweisen, an welcher Professor Huxley einer der Hauptmitarbeiter ist.

Eine lange erwartete, höchst interessante mineralogische Abhandlung des Professor Göppert in Breslau: „Ueber die organische Natur des Diamanten“, ist endlich im Jahre 1865 erschienen. Die Erfahrungen dieses berühmten Gelehrten ergeben, daß der Diamant kein Erzeugniß plutonischer Thätigkeit sein kann, denn er wird schwarz, sobald man ihn einem hohen Hitzegrad aussetzt. Was dagegen dafür spricht, daß die Diamanten neptunischen Ursprungs sind und daß sie sich sogar in einer gewissen Zeit in einem weichen Zustande befunden haben müssen, das ist der Umstand, daß nicht nur einzelne Diamanten auf ihrer Oberfläche Eindrücke von Sandkörnern und andern Krystallen zeigen, sondern daß sie auch gewisse fremde Körper, z. B. Keime von Pilzen und vegetabilische Fasern, in sich schließen. Wenn die Schlußfolgerungen Göppert's richtig sind, so scheinen die Diamanten das Erderzeugniß einer langsamen Zersetzung vegetabilischer Stoffe zu sein.

Man hat die Steinkohlen mit einer gewissen Berechtigung bisweilen „schwarze Diamanten“ genannt. Sie verdienen es auch, diesen Ehrennamen zu führen, denn seitdem man sie für die Industrie in großartigem Maßstabe ausbeutet, hat man allerwärts ihren culturhistorischen Werth erkannt. Allein sie verdienen es auch in jeder Hinsicht, daß man ihr geologisches Vorkommen genau studire, nicht blos weil ein solches Studium eine praktische Bedeutung hat, sondern auch weil man durch ihr geologisches Verhalten Aufschlüsse über eine der interessantesten Perioden der Erdbildung, die sogenannte Steinkohlenzeit, erhält. Bis jetzt fehlte es aber an einem Werke, welches die bedeutendste Quelle vaterländischen Reichthums, die fossilen Brennstoffe, in der Gesammtheit ihres Vorkommens in Deutschland unter Berücksichtigung gründlicher Forschungen geschildert hätte. Um so dankenswerther ist das gemeinschaftliche Unternehmen der Steinkohlenkundigen H. B. Geinitz, H. Fleck und E. Hartig, dessen erster Band im Jahre 1865 unter dem Titel erschien: „Die Steinkohlen Deutschlands und anderer Länder Europas“. In diesem Buche sind die Natur, Lagerungsverhältnisse, Verbreitung, Geschichte, Statistik und technische Verwendung der Steinkohlen genau erörtert. Den Reigen eröffnet der Meister Geinitz mit einer Darstellung der Steinkohlenentstehung und der Lagerungsverhältnisse der Steinkohlen. Man kann, namentlich im reichhaltigen Kohlenlager Sachsens, fünf Etagen oder Zonen der Vegetation unterscheiden: 1) die Zone der Lycopodiaceen, mit Vorherrschen baumartiger Bärlappe; 2) Zone der Sigillarien oder Siegelbäume mit ihren Wurzelstöcken (Stigmarien), die mächtigsten Kohlenlager bildend; 3) Zone der Calamiten mit Pflanzen, die den jetzigen Schaft- oder Schachtelhalmen nahe stehen (namentlich in sogenannten Rußkohlenflötzen); 4) Zone der Annularien, vorwaltend Annularia (Ringpflanze), Asterophyllites (Sternhalm) und Sphenophyllum (Keilblatt) enthaltend; 5) Zone der Farrn, bildet die obern Flötze der Steinkohlenformation und liefert als „Farrnkohle“ sehr schöne Pechkohle.

Es lassen sich namentlich folgende einzelne Steinkohlenreviere unterscheiden: im Königreich Sachsen; das Revier in der preußischen Provinz Sachsen, am südlichen Harzrande, am Thüringer Wald, in der bayrischen Oberpfalz und im Schwarzwald; im Saarbecken und Rheinpfalz; in der Gegend von Aachen; in Westfalen, am Piesberg bei Osnabrück und die Wälderkohle des nordwestlichen Deutschlands; das schlesische Revier und dessen Fortsetzung nach Böhmen und Mähren; Alpenkohlen im Gebiete der nordöstlichen Alpen; die Reviere in der Schweiz und Savoyen, Italien, Portugal und Spanien; die Reviere Belgiens (Lüttich, Charleroi, Namur und Mons) und Frankreichs (das nordfranzösische Becken im Departement Saone-et-Loire, das Becken der Loire, das Becken von Alais im Departement Ardèche); die reichhaltigen Reviere Großbritanniens; endlich diejenigen Rußlands. „So verschieden“, sagt Geinitz am Schlusse des, die genannten Reviere besprechenden Theils des verdienstvollen Werkes, „der Reichthum an Kohlen in den verschiedenen Gebieten der Steinkohlenformation im engern Sinne von Europa auch vertheilt sein mag, und wie verschieden auch Lagerungsverhältnisse und Beschaffenheit der Kohle erscheinen mögen, sie werden doch sämmtlich durch ein Band auf das innigste miteinander verkettet. Dieses Band ist die Flora der Steinkohlenzeit, welche uns überall, wo die Steinkohlenformation sich entwickelt hat, mit ihren charakteristischen Formen entgegentritt, neben welchen auch thierische Ueberreste sehr beachtenswerthe Erscheinungen sind. Es ist Aufgabe der Geologie, die fossile Flora von allen Steinkohlenrevieren der Erdoberfläche genauer zu studiren, und die Wissenschaft darf und wird nicht rasten, dieses Ziel bald zu erreichen.“

Ein Product der Steinkohle ist bekanntlich das Petroleum, welches als Beleuchtungsstoff in äußerst kurzer Zeit die ausgedehnteste Anwendung fand. Da man den großen Werth dieses Stoffes überall schätzen gelernt hat, so ist begreiflich, daß man an den verschiedensten Orten nach Petroleumquellen sucht. In Deutschland, wie fast in ganz Europa gelang es noch nicht, ergiebige Petroleumquellen zu entdecken. Dagegen erfährt man unter anderm, daß man neuerlich in Anam und in Aracan auf der indochinesischen Halbinsel starke Petroleumquellen aufgeschlossen hat. Allein noch immer fließen die Petroleumquellen in Nordamerika in so nachhaltiger Weise, daß sie wol noch auf lange hin den Bedarf der civilisirten Welt zu decken vermögen. Dort befinden sich die bedeutendsten Petroleumquellen im nördlichen und westlichen Theil von Westvirginien, im südöstlichen Theil von Ohio, im nordöstlichen Theil von Pennsylvanien, in Canada auf der nördlich vom Eriesee liegenden Halbinsel und im südlichen Californien. Es müssen ganz mächtige Steinkohlenlager sein, welche eine so große Menge von Petroleum zu erzeugen im Stande waren. In Westvirginien zeigte sich eine so massenhafte Verbreitung des Petroleum, wie an keiner andern Stelle von Nordamerika. Der Hauptort der Oelregion ist Parkesburg, Hauptstadt der Wood-County und am Einflusse des Little-Kanawba in den Ohio gelegen. In Ohio bildet die Stadt Marietta den Mittelpunkt des Oelhandels; Washington-County producirt das meiste Petroleum. Die große Ausdehnung der Quellen im Nordwesten beweist, daß sich, ebenso wie in Virginien, die Oelregion in Ohio nicht als ein Gürtel, sondern als ein unregelmäßig gestaltetes Land darstellt. Die Quellen in Pennsylvanien sind am bekanntesten, doch wurden auch schon im Jahre 1861 die ersten Oelquellen entdeckt. Im Jahre 1865 hat sich die Ergiebigkeit der Quellen im Oil-Creek auf 6000 Barrels gesteigert, doch haben die Bohrversuche in den Grafschaften Lawrence, Buttler, Armstrong und Cla-

rion noch stärkere Quellen erschlossen. In Canada sind neuerlich auch im Osten von St.-John's River bedeutende Quellen aufgefunden worden. In Californien fand man auch reichliche Oelquellen, die bedeutendsten bei Buenaventura. Zuletzt fing man an, Oelquellen auszubeuten im Staate New-York, in Mexico, Texas, auch in Kentucky, Michigan, Indiana, Colorado, Tennessee, Illinois und Missouri.

Zur Erkenntniß der Vorgänge bei Bildung der Erdoberfläche tragen bekanntlich viel die Forschungen bei, welche Professor Oswald Heer, Lehrer der Botanik an der Züricher Hochschule, angestellt hat. „Die Urwelt der Schweiz" betitelt sich ein Buch, welches er auf Grund dieser Forschungen schrieb, und in welchem er in einer auch dem Laien verständlichen Weise die großartigen Umänderungen des Bodens schildert, die im Verlaufe früher Jahrtausende im Gebiete der Schweiz vor sich gegangen sind. Der Boden der Schweiz, welcher überall die Spuren der gewaltigsten Umänderungen an sich trägt, eignet sich zu solchen Studien ganz vorzüglich. Allein man kann hier auch ganz besondere und neue Beobachtungen machen; anderwärts sind zum Beispiel die Steinkohlenlager aus zusammengeschwemmten Holzmassen entstanden, hier in der Schweiz aber aus Torfmooren; dies beweist Heer unwiderleglich. Dann giebt Heer in seinem Werke auch eine Reihe von Vegetationsbildern nach dem Vorgange Unger's, indem er Gemälde der Kohlenzeit, dann eine Baseler Landschaft zur Zeit der Keuperbildung, auch Ansichten der alten Gletscher über den Schweizer Seen entwirft. Wir glauben nicht zu viel zu behaupten, wenn wir Heer's Buch ein für die Bodenkunde epochemachendes nennen.

Schließlich wollen wir noch einige kleine interessante geologische Erscheinungen und Beobachtungen notiren. Wie die Höhe der Berge, so interessirt den Geologen auch die Tiefe der Seen; so wurde denn auch im Jahre 1865 die Tiefe der Seen in Oberösterreich genau untersucht. Nach dem Ergebniß der Messungen besitzt der Traunsee 694 Fuß Tiefe, der Attersee 540, der Mondsee 216, der obere Wolfgangsee 260', der untere 222, der obere Hallstädter See 390, der untere 133 Fuß. Nach einer Berechnung des Salinenverwalters v. Schwind macht im Traunsee eine Steigerung von 1 Zoll ein Wasserquantum von 11 Millionen Eimern aus. — Das Meer zerstört an der deutschen Nordküste von Jahr zu Jahr durch Wegspülen einen nicht unbeträchtlichen Theil. Wir haben schon in frühern Jahrgängen unsers Kalenders über das sichere Schicksal berichtet, dem die Insel Wangeroge entgegengeht; es droht aber auch der Insel Helgoland der Untergang; darauf deutet recht offenbar der im Jahre 1865 erfolgte Einsturz des Mömersgatt auf dieser Insel hin; jedenfalls war derselbe durch Auswaschung vollständig unterhöhlt. — Obgleich Deutschlands Berge verhältnißmäßig sehr genau durchforscht sind, so werden doch noch mitunter in denselben Höhlen entdeckt, die bisher verborgen geblieben waren; eine Höhle von nicht geringem Umfange wurde auch im Jahre 1865 in der Nähe von Weißkirchen (Oberschlesien) entdeckt; der Durchmesser dieser Grotte dürfte 6 Klaftern, die Raumfläche 40 Klaftern betragen.

Es kamen während des Jahres 1865 bedeutende Erderschütterungen vor. Am 16. Januar früh 5 Uhr verspürte man zu Gallipoli in der Türkei ein heftiges Erdbeben. Am 2. Februar früh 2 Uhr nahm man ein solches in Laibach wahr, wobei der Stoß von Nord gegen Süd ging. Im Februar warf der Krater des Aetna große Massen aus, und auch am Vesuv fand ein neuer Ausbruch statt mit Bildung eines neuen Kraters. Am 7.—10. Mai verspürte man zu Irkutsk drei Erdstöße, am 20. Mai früh 8 Uhr im russischen Grenzorte Surnabad eine Erderschütterung. Am 12. Mai Vormittags 9½ Uhr wurde die Insel St.-Thomas (Dänisch-Westindien) durch mehrere starke Stöße erschüttert. Am 7. Juni fanden während der Nacht zu Bleiberg in Illyrien vier Erdstöße statt. Am 12. Juni um 6¼ Uhr morgens erzitterte der Boden eine Secunde lang unter der belgischen Stadt Tongres. Am 14. Juni 6½ Uhr Nachmittags machte die Erde zu Agram wellenförmige Bewegungen. Am 19. Juli richtete zu Catania ein Erdbeben arge Verwüstungen an, wobei mehrere Menschen ums Leben kamen.

Einige Entdeckungen des Herrn Cartet über vorweltliche Thiere der quaternären Erdperiode erregten in der Akademie der Wissenschaften zu Paris nicht geringes Interesse. Cartet sandte nämlich der Akademie ein Stück Elfenbein mit merkwürdigen Schnitzereien, das man in einer Höhle Périgord's gefunden hatte. Das Elfenbeinstück war in mehrern Fragmenten entdeckt, welche, als man sie zusammenstellte, eine roh geschnitzte Figur eines Mammuth zeigten, deren merkwürdiger Charakterzug eine lange Mähne war. Wie es scheint, hat der verstorbene Falconer die Figur zuerst entdeckt. Die Mähne dieses Mammuthbildes erinnert an den durch Eis so vollständig erhaltenen berühmten sibirischen Elefanten. Obgleich diese rohe Zeichnung von irgend einem Zeitgenossen des Mammuth gemacht worden sein kann, so bemerkt doch Herr Cartet, daß sie kaum die Ueberzeugung derjenigen bestärken könne, welche an die gleichzeitige Existenz des Menschen mit dem Elephas primigenius glauben. Herr Cartet konnte noch zwei fernere Entdeckungen mittheilen. Die erste war eine neue Species von Murmelthier, dessen Ueberreste man in einer früher von Menschen bewohnten Höhle der Dordogne fand. Die andere Entdeckung, die wichtigere, war die einer Anzahl Knochen des Bisamochsen (Ovibos moschatus) in einer der Höhlen von Périgord, die wahrscheinlich eine tief ins Alterthum zurückreichende menschliche Wohnung war. Bei diesen Knochen befanden sich andere von Thieren, die nur den nördlichen Gegenden angehören; der Bisamochse selbst wird jetzt bekanntlich nur noch im arctischen Amerika gefunden und kommt nie über 60° Br. herab; er lebte daher in der quaternären Periode 15° unter seiner jetzigen Grenze. Bemerkenswerth ist, daß Herr Alphonse Milne Edwards durch seine Studien über die in verschiedenen Höhlen von Périgord gefundenen fossilen Vögel zu analogen Schlußfolgerungen gelangte.

Das vorsündfluthliche Elfenbein (d. h. die vom Elephas primigenius stammenden Zähne) verspricht übrigens ein nützlicher Handelsartikel zu werden. Bei Gelegenheit der deutschen Nordpolfahrt wird man nämlich unter anderm die Ausbeutung der sibirischen Elfenbeinlager aus der Vorzeit ins Auge fassen. In Sibirien und an dessen Küste sind seit undenklichen Zeiten Unmassen von Elfenbein, Zähne des Mammuththieres, angehäuft, die bisher nur von einzelnen Unternehmern zu Schlitten ausgebeutet wurden; seit 200 Jahren sollen jährlich etwa 40,000 Pfund solchen Elfenbeins in den Handel kommen. Nunmehr hofft man einen Weg zu finden, durch welchen der alleinige Transport des Elfenbeins zur See ermöglicht wird. Wie schon früher einmal, so hat man auch im Jahre 1865 in

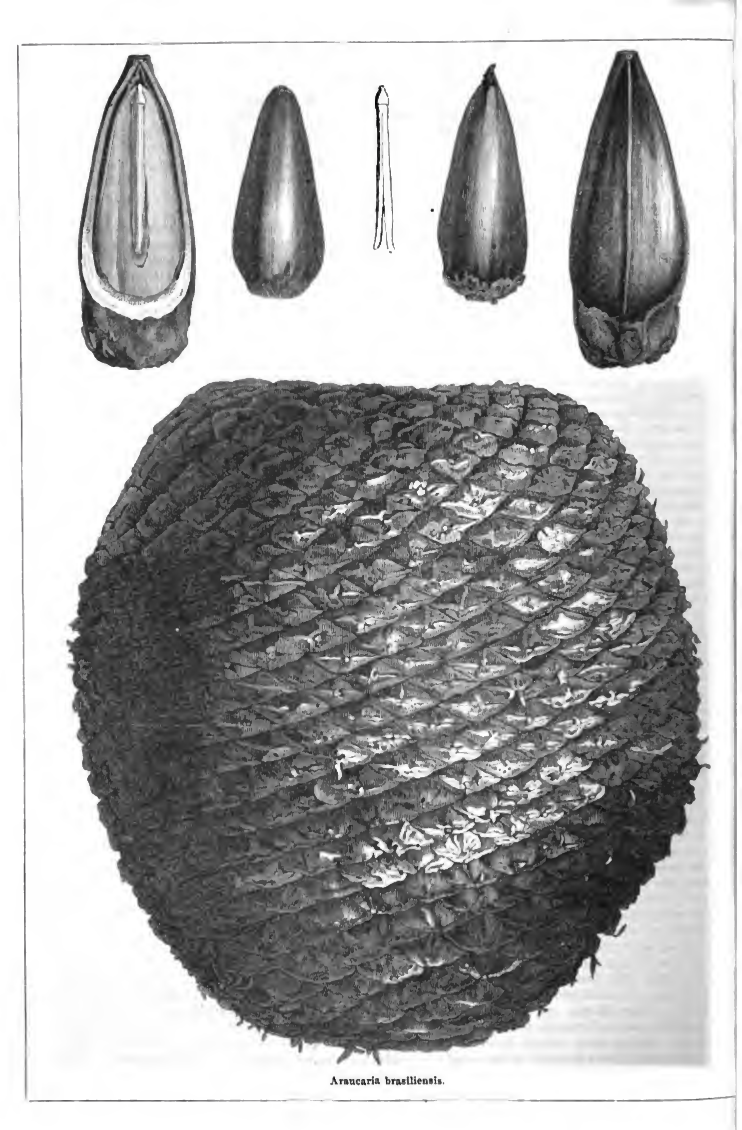
Sibirien ein vollständiges Mammuth mit Haut und Haar entdeckt; dies vorweltliche Thier schmolz aus dem Eise am „Farbusen" (wahrscheinlich ist hiermit die Tasbucht westlich vom Jenissei gemeint).

## Pflanzenkunde.

Die Pflanzenwelt spielt bekanntlich eine bedeutsame Rolle im großen Haushalte der Natur. Um einen ungefähren Maßstab über den Grad der Betheiligung an dem Nutzen zu gewinnen, welchen direct der Mensch von den Pflanzen hat, entwarf man eine Statistik der nutzenbringenden Pflanzen. Die Zahl solcher Gewächse erhebt sich auf ungefähr 12,000, d. h. so viel sind uns bis jetzt bekannt. Nicht weniger als 2500 Pflanzen haben wirthschaftlichen Werth; darunter 1100 Früchte, Beeren und eßbare Kerne, 50 Cerealien, 40 eßbare Körner von nicht cultivirten Gräsern, 23 andere Familien, 260 eßbare Wurzeln und Knollen, 37 Zwiebeln, 420 Gemüse und Salate, 40 Palmenarten, 32 Arrowroot, 31 Zucker- und 40 Saleppflanzen. Von jeder dieser Arten existiren natürlich noch viele Abarten. Weinartige Getränke erhält man von 200 Pflanzen, aromatische von 266. Man zählt 50 Surrogate für Kaffee, 129 für Thee. Gerbestoffe kommen von 140 Vegetabilien, Kautschuk von 96, Guttapercha von 7, Gummi und balsamische Harze von 389, Wachs von 10, Fett und ätherische Oele von 330; 88 Pflanzen liefern Pottasche, Soda und Jod; 650 Färbestoffe, 47 Seife, 250 Fasern, die zum Weben geeignet sind, 41 Papier, 48 Materialien zur Bedachung, 100 werden zum Flechten verwandt, 750 zum Bau; außerdem giebt es 615 Giftpflanzen. Nach Endlicher sind unter den 279 natürlichen Familien, die man kennt, nur 18, welche bis jetzt in keiner Weise nutzbar zu machen waren.

In Amerika erregte im Jahre 1865 eine neue Gespinnstpflanze allgemeine Aufmerksamkeit; man glaubt, daß dieselbe der Baumwolle Concurrenz machen würde. Senor Benito Roerl, Besitzer ausgedehnter Ländereien zu Sontecomapam im Mexicanischen, hat eine Plantage der Boehmeria tenacissima ins Leben gerufen, einer Pflanze, welche in Mexico 8—10 Fuß erreicht und einen in jeder Hinsicht ausgezeichneten Faserstoff enthält. Man rühmt von dem Producte, daß es glänzend und ausnehmend weiß ist, sodaß das Bleichen des Stoffes sich als vollkommen überflüssig darstellt. Ferner lasse sich die Pflanze so grob spinnen wie Hanf, vertrage aber auch wegen ihrer Stärke und Elasticität das feinste Gespinnst, wie Flachs, Baumwolle und Seide. Hinsichtlich der Spannkraft übertreffe sie den besten russischen Hanf und sei doppelt so stark, als der beste belgische Flachs. Zudem biete sie als perennirende Pflanze, welche vier bis fünf Ernten abgiebt, ehe sie am Stocke abstirbt, für den Oekonomen Vortheile, wie sie bei keiner ähnlichen Pflanze bekannt seien. Die Feinheit des Fadens soll sich im zweiten und dritten Jahre nach dem Anbau noch steigern und die Faser sich von dem eigentlichen Gespinnste weit einfacher befreien lassen, als bei der Baumwolle.

Wir wollen einige botanische Novitäten, d. h. interessante Pflanzen, hier aufführen, welche im Jahre 1865 in verschiedenen Gartenschriften als Neuigkeiten beschrieben und abgebildet wurden: Dombeya Burgessiae, ein hübscher Baum oder Strauch von 8—10 Fuß Höhe aus Südafrika, jetzt in Kew aus Samen gezogen; Dendrobium Parishii, eine neue Orchidee, blühte zum ersten Mal bei H. Low und in der Orchideensammlung von Rücker und Day; Bronstia pyrifolia, eine klimmende Staude mit schlanken Zweigen und kleinen alternirenden Blättern, von Veitsch und Sohn aus Chile eingeführt und als Schlingpflanze sehr fürs Kalthaus zu empfehlen; Swainsonia occidentalis, durch Thompson zu Ipswich aus Westaustralien eingeführt; Clematis viticello-lanuginosa, eine schöne Hybride aus dem Etablissement der Herren H. G. Jackmann u. Sohn in Woking; Hippeastrum pyrrochroum, aus der Provinz Para in Brasilien von Verschaffelt eingeführt, mit brillanten Blumen; Billbergia Barquinia, ebenfalls aus Para durch Baraquin zu dem Herrn Verschaffelt gebracht, die hängende Blütenrispe trägt große rosa-scharlachfarbene Bracteen; Lilium fulgens, jeder ihrer Staubfäden ist in eine lange, am obern Saume gekerbte Platte umgewandelt, aus Japan erhielt diese Form Jakob Makoy in Lüttich; Rhododendron Grand Duc de Bade wurde im Etablissement Verschaffelt durch künstliche Befruchtung als liebliche Hybride gezüchtet, hat weiße, dunkelgefleckte Blumen; Amorphophallus nivosus, ihr Schaft erreichte an einem Exemplar auf der Ausstellung in Brüssel 2 Meter und an der Basis 1 Decimeter Durchmesser; Dipladenia nobilis hat rosenrothe liebliche Blumen und ist bei Verschaffelt zu finden; Camellia planipetala, große, volle, weiße Blume, aus Italien von Verschaffelt cultivirt; Robinia Pseudacacia var. Decaiseana, hübsche Varietät der gewöhnlichen Robinie, wurde von Herrn Villevielle jun. zu Monorque zuerst im Jahre 1862 erzogen, hat rosafarbene Blumen und eignet sich sehr für die Anlagen; Azalea indica Grande Duchesse de Bade, brillante Varietät von Verschaffelt aus Samen erzogen, Blumenblätter lebhaft feuerroth; Cypripedium Veitchianum, Orchidee, zuerst von Herrn W. Lobb im Jahre 1858 auf dem Berge Ophir in Sumatra entdeckt und an J. Veitch eingesandt; Epidendrum dichromum amabile, eine reizende Art von Herrn Low aus Bahia importirt, fand ihren Weg schnell in die bedeutendsten Orchideensammlungen Londons; Morenia flagrans, niedrig bleibende, zierliche Art, wurde schon im Jahre 1850 von Linden als Chamaedorea verbreitet; Agave Saundersii, Amaryllideae, in der Sammlung des Herrn Will. Wilson Saunders zu Heathfield, wahrscheinlich aus Mexico stammend; Coelogyne fuscescens brunnea, Orchideae, recht hübsche Art aus Moulmein, durch Parish bei Low eingeführt; Manettia micans, bei Herrn Veitch, aus Südamerika; Arisema papillorum, in Ceylon von den Cingalesen zu medicinischen Zwecken unter dem Namen Schlangenwurzel benutzt; Gymnostachium Verschaffeltii, Acanthaceae, muß an warmen, feuchten, schattigen Standorten gezogen werden, wenn sie schönen Farbenglanz entwickeln soll; Dendrobium nodatum, Orchideae; Eranthemum sanguinolentum, Acanthaceae, aus Madagaskar, bei Veitch, allerliebste buntblättrige Art; Codonopsis gracilis, Campanulaceae, von Hooker in Sikkim entdeckt, hübsche windende, zarte Pflanze; Malus floribundus, ein herrlicher, aus Japan stammender Baum; Alocasia Lowii, Varietät picta, eine der schönsten Arten, die noch in ziemlich hohem Preise steht; Laelia praestans, von der Insel St.-Catharina in Brasilien; Iresine Herbstii, Amaranthaceae, jetzt schon viel in Deutschland verbreitete Pflanze, mit prächtig dunkelcarminfarbenen Blättern und Stengeln, wurde im Jahre 1864 von Hooker als Achyranthes Verschaffeltii beschrieben, eignet sich trefflich zur Bepflanzung unserer Blumenbeete.



Araucaria brasiliensis.



Cecropia peltata.

Ueber Altersbestimmung der Bäume hielt Dr. Pokorny in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin einen interessanten Vortrag. Die Bäume erreichen unter allen Organismen das höchste Alter; sie unterscheiden sich in solche, welche in die Höhe wachsen, und in solche, welche zugleich in die Höhe und Dicke wachsen. Bei letztern erscheinen die Jahresringe, durch die man genau das Alter der Bäume erforschen kann. Die Jahresringe sind je nach der Gattung der Bäume und nach dem Klima von sehr verschiedener Größe, und nach den Studien, welche Pokorny in neuerer Zeit anstellte, glaubte er behaupten zu dürfen, daß jeder Jahresring die Witterungsverhältnisse des betreffenden Jahres anzeige, daß daher der Querdurchschnitt eines Baumes zugleich ein meteorologisches Jahrbuch vorstelle. Der Redner fand z. B. bei acht Querdurchschnitten verschiedener Bäume je einen auffallend breiten Jahresring, und dieser fiel übereinstimmend auf das Jahr 1861. Weiterhin berührte Pokorny das excentrische Wachsthum der Jahresringe, das Krummholz, und schließlich die Riesenbäume in Californien, Australien. Ein Riesenbaum in Californien, zu dessen Fällung 25 Arbeiter sechs Wochen brauchten, zählte 5100 Jahre. Von unsern einheimischen Bäumen erreichen die Eichen, Linden und Kastanienbäume ein Alter von 1000 Jahren.

Bei der Durchforschung entfernter Gegenden werden fast alljährlich neue Riesenbäume entdeckt. So meldete auch im Jahre 1865 Professor Brewer, Mitglied der Commission zur geologischen Vermessung Californiens, die Entdeckung von sehr dicken Bäumen an den westlichen Halden der Sierra Nevada unter 36° und 37° nördl. Br. und schildert dieselben als sehr zahlreich in einer Höhe von 6—700 Fuß und auf einer Strecke von mehr als 25 englischen Meilen, zuweilen in Hainen und auch durch die Wälder zerstreut. Einer der größten Bäume, die Professor Brewer gesehen, maß 4 Fuß über dem Boden 116 Fuß im Umfange und war 276 Fuß hoch. „Sie können sich keinen Begriff machen", schrieb Brewer, „von der Großartigkeit, welche dieselben der Scenerie verleihen, wo zuweilen 100 solcher Bäume in Sicht sind, über 15 Fuß im Durchmesser, und mit ihrem reichen Blätterschmuck einen schönen Gegensatz zu ihrer zimmtfarbenen Rinde bildend." Auch in Brasilien wurde an den Ufern des Rio Branco von einem deutschen Naturforscher ein neuer Baumriese entdeckt, dessen Größe alle andern Baumarten überragen soll. Der Koloß, welcher mehrere Hundert Menschen beschatten kann und in dessen Zweigen der Riesenvogel Tounouyou, ein anderes Wunder der Tropenwelt, nistet, gehört zur Familie der Bombaceen und kommt vorzugsweise an den Flußufern in der Provinz Alto-Amazonas beim Aequator vor; den Baum nennen die Eingeborenen Sonina.

Brasilien birgt in seinen üppigen Wäldern noch eine große Zahl der prachtvollsten Pflanzen, von welchen wir nach und nach Näheres erfahren. Insbesondere brachte der Maler und Botaniker Platzmann aus Leipzig von seinen Streifzügen in Brasilien eine reichgefüllte Mappe voll naturgetreuer Abbildungen interessanter Vertreter der brasilianischen Flora mit nach Hause und gab durch die Illustrirte Zeitung Gelegenheit, manche dieser tropischen Gewächse näher kennen zu lernen. Aus diesen brasilianischen Pflanzenstudien heben wir nur beispielsweise hervor die Araucaria brasiliensis und Cecropia peltata.

Die Cecropia, von welcher unsere Abbildung ein junges, etwa dreijähriges Exemplar in 1/20 der natürlichen Größe darstellt, ist ein schön ausgestatteter Sohn der Wildniß; ihre Aeste stehen wagerecht ab, der Stamm des Baumes ist knotig gegliedert, die Blätter haben 3—4 Spannen im Durchmesser.

Das Jahr 1865 blieb von verheerenden epidemischen Pflanzenkrankheiten nicht verschont. In der Provinz oder vielmehr in der nächsten Umgegend von Messina und an der Küste von Calabrien, welche dem Meerbusen zu gelegen ist, herrschte unter den Citronenbäumen eine Krankheit. Die Symptome dieser Krankheit sind schwarze Flecke, die sich an der Rinde der Bäume zeigen; sobald der Stamm zum großen Theil von solchen Flecken bedeckt ist, trocknet er ein und stirbt ab. Nimmt man diese fleckigen Stellen mit einem Messer fort, um ihre Ausdehnung zu beschränken, so bilden sich Narben an dieser Stelle, aus denen ein schwarzes, eiterartiges Gummi herausfließt. Alle bisher angewandten Mittel, das Uebel zu beschränken, blieben erfolglos. Es droht hierdurch für Sicilien eine völlige Katastrophe, denn diese Insel versendet jährlich für mehr als 5 Millionen Thaler frische Citronen und für 2½ Millionen Essenz und concentrirten Citronensaft. Dieselbe Krankheit befiel auf der calabrischen Küste auch die Bergamotten, eine strauchartige Pflanze, welche das Oel dieses Namens erzeugt.

Von besonderer Bedeutung für die Pflanzenzucht war die allgemeine deutsche Ausstellung von Gemüsen und landwirthschaftlichen Producten, Obst, Pflanzen, Blumen, Gartengeräthschaften u. s. w., welche vom 9. bis 17. September 1865 zu Erfurt abgehalten wurde. Uns interessirt an dieser Stelle eine Abtheilung dieser Ausstellung, in welcher sich Gärten- und Felderzeugnisse ferner Länder befanden. Zum ersten Mal auf einer solchen Ausstellung war durch das königlich preußische Ministerium die Anordnung getroffen worden, daß die preußischen Gesandten und Consuln wichtig scheinende Producte ferner Länder einzusenden veranlaßt waren; so waren denn aus Adrianopel, Spanien, Mexico, Rio Janeiro, Valparaiso, Italien u. s. w. Pflanzensendungen eingelaufen; unter diesen ausländischen Pflanzen befanden sich aber wol manche, welche entweder als Nährpflanzen zum Nutzen der Landwirthschaft oder als Zierpflanzen für die Gärten, oder endlich zu allgemeinen industriellen oder Luxuszwecken verwendet werden können, indem sie sich in Deutschland acclimatisiren. Man findet in Buvry's Zeitschrift für Acclimatisation die meisten der eingesendeten Pflanzen besprochen.

## Thierkunde.

Als eine der bedeutendsten zoologischen Errungenschaften unseres Jahrzehnts ist die Entdeckung zu bezeichnen, daß sich eine nicht geringe Zahl von Thieren ungeschlechtlich fortpflanzen. Von Jahr zu Jahr vermehrt sich durch neue Entdeckungen die Reihe der hierher gehörenden Thierarten. Schon vor mehrern Jahren hatte v. Siebold nachgewiesen, daß Bienen und Schmetterlinge ohne vorhergegangene Befruchtung durch Männchen fruchtbare Eier legen. Und schon im Jahre 1862 zeigte Nicolai Wagner in Kasan an, daß nach seinen Beobachtungen eine kleine Art von zweiflügeligen Insekten, zur Familie der Cecidomyden gehörig, sich so fortpflanzt und vermehrt, daß die weibliche Fliege Eier legt, aus welchen Maden (Larven) entstehen, welche, ohne eine Umwandlung (Metamorphose) durchzumachen, durch etwa fünf Generationen hindurch immer wieder neue

Maden oder Larven erzeugen, bis sich die letzte Generation verpuppt und aus der Puppe wieder ausgebildete und geflügelte Cecidomyden von zwei getrennten Geschlechtern entwickeln. Anfangs bezweifelte man von allen Seiten die Richtigkeit dieser Angabe. Allein in den Jahren 1864 und 1865 wurde die Thatsache von vielen Beobachtern, wie Pagenstecher, Leuckart und Ganin, bestätigt; letzterer giebt an, daß aus einer Made oder Larve sogar 20 bis 30 junge Larven ausschlüpfen. Hiermit zeigt sich, daß der Vorgang der ungeschlechtlichen Fortpflanzung, welchen die Naturforscher „Parthenogenesis" oder „Jungferngeburt" nennen, auch bei der genannten Art von Zweiflüglern stattfindet, wie man ihn, wenn auch in anderer Weise, bei Blattläusen und manchen andern Insekten kennen gelernt hat.

Die Lehre Darwin's muß dadurch eine besondere Stütze erhalten, daß es den Naturforschern gelingt, Zwischenformen zwischen zwei verschiedenen Thierarten zu entdecken, sodaß man berechtigt wird anzunehmen, daß es Uebergänge zwischen den Thierarten überhaupt giebt, und daß sich also eine Thierart in die andere umgeformt habe. In der That ist es auch gelungen, durch Experimente Zwischenformen zwischen gewissen Arten künstlich hervorzubringen. So hat Dorfmeister den Einfluß der Temperatur bei der Entwickelung mehrerer Schmetterlinge geprüft und gefunden, daß sie von wesentlichem Einfluß auf die hellere oder dunklere Färbung ist. Er stellte das Experiment mit mehrern Vanessa-Formen an, deren äußerste Grenzen, nämlich die beiden Schmetterlinge Prorsa und Levana, als eigene Arten aufgestellt sind; er setzte nämlich diese Thiere während ihrer Entwickelung, d. h. im Raupen- oder Puppenzustande einige Zeit hindurch einer andern als der gewöhnlichen Temperatur aus. Die Versuche ergaben, daß die Temperatur auf die Färbung und die dadurch bedingte Zeichnung des künftigen Schmetterlings einen Einfluß ausübe und zwar den meisten während der Verpuppung, zunächst aber kurz nach derselben. Bei vielen wird durch eine erhöhte Temperatur eine hellere, lebhaftere, durch eine erniedrigte eine dunklere oder weniger lebhafte Grundfarbe bewirkt. Weniger auffällige Resultate haben Versuche geliefert, bei denen die Thiere fortwährend von der Eientwickelung an einer höhern oder niederern Temperatur unterworfen waren. Sämmtliche Versuche geschahen in den Sommermonaten, und die behandelten Raupen hatten daher im Freien unter den gewöhnlichen Verhältnissen nur die Varietät Prorsa geliefert. Die Zimmertemperatur ist auf 17—20° R. anzunehmen. Dorfmeister hat übrigens bei Anstellung seiner Versuche durchaus nicht die Hypothese Darwin's und ihre Prüfung im Auge gehabt; denn er selbst erklärte, daß er sich dieser Theorie überhaupt nicht anzuschließen vermöge. Dennoch kam er zu einem der vielbesprochenen Theorie höchst günstigen Resultat; und andere Zoologen werden sich hierdurch aufgefordert fühlen, mit ausgesprochener Absicht Experimente zu ihren Gunsten zu unternehmen.

Ueberall in Deutschland entstehen jetzt Bienenzüchter-Vereine. Die „Imker", so nennen sich die Bienenzüchter und Bienenfreunde, versammeln sich, um sich gegenseitig ihre Beobachtungen und Erfahrungen mitzutheilen. Jeder Privatmann, welcher einen Garten hat, kann Bienenzüchter werden, denn es ist durchaus nicht schwer, sich einen Dzierzon'schen Bienenstock zu verschaffen und aufzustellen; die Beobachtung der Bienen aber gewährt großen Genuß. Freilich kommen zu manchen Zeiten unter den Bienen tödtliche Epidemien vor, welche die Freude des Bienenzüchters recht beeinträchtigen. Insbesondere sind es gewisse schädliche Insekten, welche die Bienen massenhaft krank machen und tödten. Auf diesen Punkt macht namentlich Dr. Ed. Aßmuß aufmerksam in seinem Buche: „Die Parasiten der Honigbiene und die durch dieselben bedingten Krankheiten dieses Insekts" (Berlin 1865). Vor allem ist als höchst schädlich der „Bunte Oelkäfer" (Meloë variegatus) zu nennen. In großer Menge lebt dieser Käfer auf den Esparsettblüten, Löwenzahn und Ajuga, und überfällt mit rasender Geschwindigkeit die von diesen Blüten Honig und Pollen einsammelnden Bienen. Sie hängen sich nicht einfach an die Haare der Bienen an, sondern sie dringen mit ihrem Körper mit Hülfe der scharfen Oberkiefer und Fußkrallen zwischen die schuppenförmig über einander liegenden Schienen der Bauchringe und zwischen die Kopf- und Brustringe. Die Bienen können sich ihrer gar nicht entledigen, schleppen sie in ihre Stöcke und man findet sie hier in großer Menge auf dem Boden des Stockes an den todt oder noch sterbend liegenden Bienen. In manchen Jahren wimmeln die Bienen von diesen Käfern, man sieht dann mehrere Schritte im Umkreise um die Bienenstöcke herum todte und unter den schrecklichsten Convulsionen sterbende Bienen zu mehrern Hunderten, ja Tausenden liegen. Auch auf die Bienenkönigin können eingeschleppte Käfer übergehen, sie tödten und hierdurch den ganzen Stock ruiniren. Die durch diese Käfer verursachten Krankheits- und Sterbefälle der Bienen gleichen so sehr den Erscheinungen der sogenannten „Tollkrankheit" der Bienen, daß man wol die Ursache dieser räthselhaften Krankheit nunmehr im Meloëkäfer gefunden hat. Einzelne Bienen nämlich stürzen aus den Stöcken, fallen vor denselben hin und drehen sich, von Schmerzen geplagt, auf dem Boden im Kreise herum, bis sie sterben. Im Körper dieser todten Bienen findet man in der Regel einen oder mehrere Meloëkäfer. Die Einführung der ägyptischen Bienenkönigin in Preußen durch den Berliner Acclimatisations-Verein ist nunmehr als gelungen und als wesentliche Vervollkommnung der Bienenzucht zu betrachten.

Afrika ist unstreitig derjenige Theil der Welt, in welchem die Fliege die größte Geisel ist. Wir meinen hier nicht die „Fliegenpest", welche noch jetzt in Aegypten herrscht, sondern die Nachtheile, welche die Thiere in verschiedenen Theilen Afrikas von denselben zu erleiden haben; so von der von Bruce erwähnten Tsatsalya, von der durch Livingstone beschriebenen Tsetse, und von der Donderobo, welche Freiherr von der Decken in neuester Zeit erst auf seiner Reise nach den Schneegebirgen des Kilimandscharo angetroffen hat. Allein ohne so weit in den Süden Afrikas zu gehen, finden wir einen ähnlichen Quälgeist in der Fliege der Wüsten von Nordägypten, genannt Dthebab, in deren Namen, da er auch Zebab, in der Mehrzahl Zebub gesprochen wird, der Ursprung der Benennung liegt, welche man dem „Herrn der Fliegen" Baalzebub (Beelzebub) gegeben hat. Die Tsatsalya Bruce's greift Rindvieh und andere Thiere an, die Tsetse ist den Ochsen verderblich, und die Donderobo den Ziegen und Eseln, während die ägyptische Dthebab nur dem Kameel schädlich ist, das beinahe in der nämlichen Weise ergriffen wird, wie die Ochsen vom Biß der Tsetse, und auch die Art der Verhinderung der nachtheiligen Folgen des Bisses gleicht der von Dr. Livingstone beschriebenen. Die Dthebab hat eine vollkommene Aehnlichkeit mit unserer Pferdefliege in Form,

Größe und Farbe, und ebenso in ihrem Biß; er ist nur dem Kameel schädlich, das, wenn es gebissen wird, in einigen Wochen stirbt, oder, wenn es am Leben bleibt, in einen zweijährigen krankhaften Zustand geräth, in welchem es kaum zu gehen fähig ist. Eins dieser Kameele, welches Gardner Wilkinson dort besaß, befand sich in diesem Zustande, der zwei Jahre lang jedem Heilmittel trotzte. Die Araber aber glauben, daß wenn man den Thieren das Blut eines Wolfes gleich im Anfang zu trinken giebt, es binnen wenigen Tagen genesen kann. Wenn das Thier am Leben bleibt, so ist es vor allen Folgen eines künftigen Bisses gesichert; allein Wilkinson konnte keine Gewißheit darüber erlangen, ob die genannten schlimmen Folgen etwa davon herrühren, daß die Fliege ihre Eier in die Haut des Kameels ablegt; der Umstand indeß, daß der Biß weder Menschen noch andern Thieren schädlich ist, scheint die Meinung zu bestätigen, daß es das Kameel zu jenen Zwecken auswählt.

Man hat auch eine neue Giftspinne entdeckt. Die kleine Stadt und der Bezirk Vica in Andalusien ist oder war vor kurzem die Beute einer giftigen Spinne, deren Biß schmerzliche Geschwülste hervorbringt, welche, wenn sie zahlreich genug sind, verhängnißvolle Folgen selbst beim Menschen nach sich ziehen sollen. Wie man behauptet, ist diese Spinnenart in Europa gänzlich unbekannt, und soll einigermaßen mit der Maurer- oder Fallthür-Spinne (Mygale caementaria), die man in Montpellier fand, verwandt sein.

Die Seidenraupenzucht erhielt im Jahre 1865 durch einen neuen Seidenspinner wiederum einen Zuwachs. Der bekannte Seidenzüchter Professor Guerin-Méneville erhielt, wie er der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtet, vom Senegal einen Seidenspinner, welchen er Feidherbia Bauhiniae nennt, und dessen Nahrung in den Blättern des Brustbeerbaums (Zizyphus ortha antha) besteht. Nach Guerin-Méneville darf man sich von der Zucht dieses Seidenspinners im Großen viel versprechen, denn jeder Cocon desselben liefert durchschnittlich 633 Milligramm Seide, während der des Bombyx mori, des gewöhnlichen bei uns gezüchteten Maulbeerspinners, nur 290, der des Bombyx Cynthia 255, und der des Bombyx Arrindia nur 175 enthält.

Im Sommer des Jahres 1865 wurde von einer nicht geringen Zahl berühmter Insektenkenner eine wissenschaftliche, d. h. entomologische Exploration fast ganz Spaniens ausgeführt, wobei in den Provinzen Asturien, Valladolid, Segovia, Escorial, Murcia, Granada, Madrid u. s. w. höchst interessante Entdeckungen und Beobachtungen über Käfer und andere Insekten gemacht wurden. Der bekannte Entomolog H. v. Kiesenwetter in Bautzen, G. Seidlitz in Dorpat, Dr. Kraatz in Berlin, Cl. Müller in Dresden und Graf v. Hofmannsegg vereinigten sich von Deutschland aus zu dieser gemeinschaftlichen Forschungsreise, und durch dieses schöne Beispiel angeregt beschloß denn auch die Société entomologique de France ihrerseits ihre Jahresexcursion für 1865 ebenfalls nach Spanien und zwar von der französisch-spanischen Grenze bis nach Madrid auszudehnen; an dieser Expedition nahmen von französischer Seite Buillefroy, de Baulny, Lethierry, de la Brulerie, Simon, Crotsch, Chevrolat, de la Chavignerie, Brisont, Marmotan und Paton theil, sodaß demnach im Ganzen fast 20 Forscher auf einmal diese großartige Käferjagd systematisch auf ein Land ausdehnten; sie erweiterten hierdurch unsere Kenntnisse in insektengeographischer Beziehung, und es war bei der geringen Verbreitungsfähigkeit der Insekten von besonderm Interesse zu erfahren, mit welchen Insektenarten die hauptsächlichsten Gebirgszüge Spaniens im Vergleich mit den Gebirgen des übrigen Europa besetzt sind.

Die Bemühungen um Verbreitung der künstlichen Fischzucht greifen in immer weitern Kreisen Platz und werden in der Regel durch schöne Erfolge belohnt. Im botanischen Garten zu Brüssel stellte man erfolgreiche Versuche mit der Zucht von Lachsen und Forellen an, indem man befruchtete Eier aus der bekannten Fischzucht-Anstalt in Hüningen bezog; die Beamten des botanischen Gartens nahmen selbst künstliche Befruchtungen vor, wobei etwa 100 Forellen gegen 50000 Eier absetzten. Im Juni 1865 trat in Salzburg ein Centralverein für künstliche Fischzucht zusammen; es ist dies die erste Anstalt dieser Art in Oesterreich; Protector derselben ist Erzherzog Karl Ludwig, Präsident Graf Taaffe und technischer Director der Gymnasialprofessor Nawratil.

Man fand Gelegenheit, die Lebensweise eines der interessantesten Insekten, der Ameise, zu belauschen. In Hochheim war gegen Ende des Jahres 1865 eine kunstvoll gebaute transportable Wohnung der mittelgroßen schwarzen Ameise, von Tausenden dieser Thiere belebt, zur Besichtigung ausgestellt. Dieser wunderbare Bau, den man in einer hohlen Eiche entdeckte, hat 4 Fuß im Umfang und eine Höhe von 1½ Fuß, gleicht an Gestalt und Farbe einem Waschschwamm und besteht aus einer unzähligen Menge mit Durchgängen verbundener muschelförmig gestalteter Stuben und Kammern von verschiedener Größe, in welchen die Ameisen ihren Winterschlaf halten. Sowie der Bau in eine warme Stube gebracht wird, werden seine Inwohner lebendig. Dieser merkwürdige Fund dürfte eine Anregung zu weitern Untersuchungen auf diesem Gebiete geben.

Im Londoner zoologischen Garten befand sich im Jahre 1865 eine höchst interessante Neuigkeit, der König-Pinguin (Aptenodytes pennantii); das erste Exemplar, welches lebend nach Europa gebracht worden ist, denn bisher waren sämmtliche Exemplare, welche man nach Europa einführen wollte, an Bord des Schiffes gestorben, weil sie die Nahrung verweigerten. Mit einem Dutzend anderer war der nunmehr herbeigeschaffte Pinguin von den Falklandsinseln eingeschickt worden, und er hatte seine Kameraden überlebt, denn er war fetter als die letztern und bequemte sich dazu, sich mit Fett und Fischen füttern zu lassen. Allein auch noch hier im zoologischen Garten frißt er nicht selbst, sondern läßt sich alle Nahrung vom Wärter in den Schnabel stecken. Dieser antarktische Vogel ist eine wahre Caricatur eines Vogels, denn statt der Flügel hat er Floßfedern, die mit Schuppen bedeckt sind; auf den kurzen dicken Beinen steht er völlig aufrecht und ruht bisweilen auf seinem kurzen Schwanz; wenn der Vogel geht, so benutzt er die Floßfedern als Stützen, sodaß das linkische Geschöpf dann gleichsam auf allen Vieren läuft. Das haarige Gefieder ist seidenglänzend, schön weiß an Brust und Bauch, der Kopf ist schwarz, der Rücken dunkel silbergrau. Das eigentliche Element des Vogels ist das Wasser, in welchem er besser schwimmt als manche Fische, ja er soll monatelang das Land nicht betreten; leider kann man an dem Exemplar des zoologischen Gartens das Benehmen im Wasser nicht beobachten, denn bisher war es nicht dazu zu bringen, ins Wasser zu gehen. Charakteristisch ist, daß die Pinguine, welche namentlich zur Brutzeit an den Küsten

der antarktischen Inseln zu Tausenden gemeinschaftlich hausen, keinen unter sich dulden, welcher in der Mauserung begriffen ist, und daß die Weibchen die Eier ausbrüten, indem sie dieselben zwischen ihren Oberschenkeln halten; nähert man sich um diese Zeit den Weibchen, so gehen sie hinweg und nehmen die Eier mit fort; will sich aber das brütende Weibchen baden, so rollt es das Ei dem Männchen zu, welches dasselbe zwischen seinen eigenen Oberschenkeln interimistisch beherbergt.

Bekanntlich bieten uns die zoologischen Gärten alljährlich Gelegenheit dar, durch genaue Beobachtung der Thiere höchst interessante Entdeckungen über deren Lebensweise zu machen. Namentlich hinsichtlich der Vermehrung sonst nur in der Wildniß sich paarender Thiere wurden auch im Jahre 1865 neue Erfahrungen gesammelt. Im zoologischen Garten zu Dresden erblickte eine junge Gemse das Licht der Welt; es ist dies erst der zweite bekannt gewordene Fall, daß die Gemse in der Gefangenschaft sich fortpflanzte, denn nur noch in Chemberg ist ein solcher Fall im Jahre 1855 vorgekommen. In Dresden gedieh die junge Gemse recht erfreulich und folgte schon wenige Tage nach ihrer Geburt keck und munter ihrer Mutter. Ebenfalls im zoologischen Garten zu Dresden bereicherte am 8. Februar eine Löwin, welche schon im Jahre 1864 vier Junge zur Welt brachte, abermals das Institut durch drei junge Löwen. Im zoologischen Garten zu Amsterdam wurde am 31. Juli 1855 ein junger Hippopotamus geboren. Es war das dritte Mal, daß die beiden Alten Aelternfreude genossen; aber in den beiden frühern Fällen war das Junge besonders infolge mangelnder väterlicher Liebe schon schnell nach der Geburt gestorben. Um diesem jetzt zuvorzukommen, bot der Director Westermann Alles auf, das junge Leben zu schützen. Das Thier wurde sofort nach der Geburt von den Aeltern getrennt und an einen für dasselbe eigens eingerichteten Platz gebracht. Diese Sorge und die dem jungen Thiere ferner zugewandte Sorgfalt wurden auf das Schönste belohnt. Der junge Hippopotamus hat, eine kleine Unpäßlichkeit wenige Tage nach der Geburt abgerechnet, seinen Erziehern nur Freude gemacht. Man darf seine Entwickelung, trotzdem daß ihm die Muttermilch durch eine künstliche Ernährung ersetzt werden muß, eine durchaus normale nennen. Alles deutet darauf hin, daß zum ersten Mal nach der diluvialen Periode ein in Europa geborener Hippopotamus ein höheres Alter erreichen wird.

In Oberengadin im Canton Graubündten sollen Versuche mit der Einführung des Elenthiers angestellt werden. Die dortige gemeinnützige Gesellschaft hat den Cantonsförster Coaz, den Professor Theobald und A. Sprecher beauftragt, mit einem Hause in Norwegen wegen Anschaffung solcher Thiere in Unterhandlung zu treten. Vorläufig will man nächsten Herbst vier Weibchen und zwei Männchen kommen lassen. Auch ein Plan zur Einführung von Steinböcken in Graubündten soll vorliegen.

Unter den Sehenswürdigkeiten, welche im Pariser Acclimatisationsgarten vorzugsweise anzogen, führen wir den Schlangengeier aus Südafrika an; man hält diesen Vogel in der Gegend der Kapstadt als wirkliches Hausthier, denn er vertilgt im Jahre eine große Anzahl Schlangen. Die Körperbeschaffenheit des Schlangengeiers, welchen man auch Secretär nennt, entspricht seiner Bestimmung aufs Beste. Er hat sehr lange schuppige Fußwurzeln und Beine, ein scharfes Auge und einen als Waffe furchtbaren Schnabel. Die interessanteste Erscheinung des zoologischen Gartens zu Köln im Jahre 1865 waren die Bisonten, während im zoologischen Garten zu Dresden namentlich das Mähnenschaf unter den Neuheiten die Aufmerksamkeit auf sich zog.

## Ethnographie und Anthropologie.

Bekanntlich wurde und wird noch jetzt die Culturgeschichte der Menschheit in die drei Zeiträume: Stein-, Bronze- und Eisenzeit eingetheilt. Diese Eintheilung rührt im Besondern von den dänischen Alterthumsforschern Thomsen und Worsae her, sie erwarb sich auch in Deutschland allgemeine Zustimmung, weil man in der That in Gräbern, Pfahlbauten u. s. w. den Gebrauch des Steins, der Bronze und des Eisens zu Geräthen in langen Zeiträumen nach einander auftreten sieht. Dabei wurde man zu der Annahme geführt, daß zu Ende der Steinperiode ein cultivirteres Volk aus Asien nach Europa, insbesondere nach Nordeuropa einwanderte und den Gebrauch der Bronze von dort mitbrachte und einführte. Diese Ansicht wird jedoch in den letzten Jahren als eine falsche bezeichnet, insbesondere sucht der Schwede Nilssen zu beweisen, daß die Bronzegegenstände, welche wir in nordischen Gräbern finden, ebenso wie sehr viele Monumente und gewisse Sitten der Einwohner von dem handeltreibenden Volke der Phönizier herrühren, welche mit ihren Schiffen namentlich die Bronzewaffen überall hin an die Küsten Europas brachten und insbesondere aus England Zinn, aus Norddeutschland Bernstein dagegen eintauschten. Wenn sich diese letztere Behauptung bewahrheiten sollte, so würde man inskünftig anzunehmen haben, daß die sogenannte Bronzezeit in Norddeutschland sich allerdings durch eine höhere Culturstufe der Bewohner im Gegensatz zur vorausgegangenen Steinzeit auszeichnet, daß aber diese Culturstufe nur durch den Verkehr mit dem Ausland, insbesondere mit den Phöniziern, und durch deren importirte Culturerzeugnisse erworben, nicht aber auf eigenem Boden ursprünglich entstanden oder durch eine Masseneinwanderung aus Asien zur Entwickelung gelangt ist.

Während die Archäologen über diese Fragen noch streiten, suchen sich die Anthropologen darüber zu orientiren, welchen Körperbau die ältesten Bewohner Europas zeigten, und insbesondere, welche Verschiedenheiten des Körperbaus sich an den Skeleten aus den ältesten und aus weniger alten Gräbern vorfinden. Während His und Rütimeyer insbesondere die Form der Schädel in den Gräbern der Schweiz studiren, macht der Professor Ecker in Freiburg i. Br. die Schädel aus alten Grabstätten des südwestlichen Deutschlands zum Gegenstand seines Studiums. Man kann, wie er in einem größern Werke über diesen Gegenstand sagt, drei Formen von Schädeln unterscheiden: 1) die Form, welche in den fränkischen und alemannischen Reihengräbern der sogenannten merovingischen Periode in überwiegender Menge vorhanden ist; hier ist der Schädel langgestreckt, schmal, die Stirn ziemlich schmal und häufig niedrig; unter den jetzigen Bewohnern Badens ist diese Form fast gar nicht mehr aufzufinden. 2) Die in den sogenannten Hügelgräbern am häufigsten vorkommende Form, welche man auch „Mittelform“ nennen könnte, indem sie weder die charakteristische Form der Reihengräberschädel, noch der heutigen Schädel zeigt; sie steht zwischen den Langschädeln der Riesengräber und den heutigen Kurzschädeln mitten inne. 3) Eine Anzahl von aufgefundenen Schädeln läßt sich weder zur einen noch zur andern Form

rechnen. Die heutigen Bewohner Badens besitzen im Allgemeinen kurze Schädel. — Nach Ecker's Ansicht nun gehören die Reihengräberschädel der im fünften und sechsten Jahrhundert dort herrschenden Völkerschaft der Franken und Alemannen an; die Hügelgräber sind älter als die Reihengräber und die in jenen gefundenen Schädel kommen also denjenigen Bewohnern Süddeutschlands zu, die vor und zur Zeit der römischen Herrschaft, bevor die große Strömung aus Nord und Ost begann, diese Gegend bewohnten. Ob dies aber Celten waren, läßt Ecker unentschieden. Die Abstammung der heutigen kurzschädeligen Bewohner Badens wagt Ecker ebenfalls noch nicht zu bestimmen; doch verwirft er die Ansicht von His, daß die Kurzschädelform die der alemannischen Eindringlinge sei, welche Süddeutschland und den größten Theil der Schweiz bevölkert haben. Die Kurzschädelform ist vielmehr diejenige, welche schon das älteste Volk in Europa besaß. In den Hügelgräbern aber findet man Schädel, welche eine Mittelform zeigen; diese Mittelform scheint durch zahlreiche Zwischenformen mit der heute bei den Einwohnern Badens noch vorhandenen Schädelform zusammen zu hängen und einem Volksstamme anzugehören, der vor dem Hereinbrechen der Franken und Alemannen Südwestdeutschland bewohnte. Genauere Untersuchungen einer größern Anzahl von Gräberschädeln in verschiedenen Gegenden Deutschlands werden wol nach und nach das Räthsel aufklären, wie die Ureinwohner unsers Vaterlandes beschaffen waren.

Im nördlichen Bayern finden sich die ältesten Ueberreste menschlicher Cultur besonders in den sogenannten Hünen- oder Hügelgräbern, welche Gümbel in den Sitzungsberichten der bayerischen Akademie, 1865, I, 1, beschrieb. Oft sind 20—30 solcher Gräber nebeneinander am Waldesrand oder auf einer Anhöhe; sie selbst sind 6—10 Fuß hoch und halten an der Basis durchschnittlich 30—36 Fuß im Durchmesser. Die Basis des Baues bildet in Kreis-Eiform oder im Rechteck nebeneinander gestellte Steine; zuweilen bemerkt man innerhalb dieses tiefsten Steinbaues Asche, Kohlen, angebrannte Knochen, was vielleicht andeutet, daß innerhalb des Raumes Verbrennung von Opfern vorgenommen wurde. In der Regel aber sind drei bis fünf urnenähnliche Thongefäße hier nebeneinander gestellt; in einem derselben, gewöhnlich in einem innerhalb eines größern stehenden kleinern Gefäße, das sich durch feinere Masse und zierliche Form auszeichnet, sind die dürftigen Ueberreste der Verbrennung aufbewahrt. Auch liegen meist Waffen und Schmuck neben den Gefäßen umher. Gegeneinander gestellte Steinblöcke bilden eine Art Gewölbe, über dem Ganzen ist dann 3—5 Fuß hoch Erde aufgeschüttet. Bei den meisten dieser Gräber wird in der tiefsten Lage eine Bestattung durch Verbrennung gefunden, und hierauf beschränkt sich auch bisweilen der Fund; doch liegen auch über dieser Verbrennungsstätte 1—1½ Fuß höher ein bis drei, sogar zwölf unverbrannte Bestattete über oder nebeneinander. Man glaubt nun, daß das Ganze eine Familiengrabstätte sei, und daß die frühere Sitte der Verbrennung später in die der Bestattung übergegangen sei. Allein meist tragen die Bestatteten die Spuren gewaltsamer Todesart, sodaß diese unverbrannten Leichname als Opfer der Brandstätte anzusehen sein möchten. Die Leichen dieser Menschen zeigen, daß dieselben keinem riesenhaften, sondern vielmehr einem schlecht genährten, dünnknochigen, eher kleinen Geschlechte angehörten; die Schädel sind meist orthognate Kurzschädel mit gut gewölbter Stirn. In den Gräbern waren Gegenstände von Stein, Thon, Bronze und Eisen zu finden; die Cultur des reinen Steinzeitalters ist demnach in diesen Gräbern nicht repräsentirt; im Allgemeinen stimmt die Cultur mit der der Schweizer Pfahlbauten aus der Bronzezeit überein. Die Thonsachen sind aus freier Hand gemacht, nicht glasirt, nicht hart gebrannt, aus rohem Thon, mit groben Quarzkörnern gemischt; ihre Verzierungen bestehen aus einfachen Strichen und Punkten, und sie haben einen rohen Anstrich von Graphit oder Röthel. Es finden sich auch wie in den Pfahlbauten die nach unten spitz zulaufenden Gefäße, die nur in einem Thonringe stehen können, Spinnwirtel; die Bronzewaffen, Schwerter, Dolche, Messer, haben so kurze Griffe, daß sie von uns nicht mit voller Hand gefaßt werden können, sie sind gegossen und einfach verziert, etwa 2 Fuß lang, zweischneidig, kurz wie in den Pfahlbauten. Ebenso die Armringe; allein die Weite derselben läßt nicht darauf schließen, daß die Besitzer eine schmale Hand hatten, die Handgriffslänge der Bronzeschwerter stand also in keinem Verhältniß zur Hand der sich derselben bedienenden Völker. Die Schuppengegenstände, sichelartigen Instrumente u. s. w. sind sämmtlich den Schweizer analog. Neben diesen Sachen kommen jedoch auch solche vor, die auf höhere Cultur hindeuten, nämlich getriebene Bronze, Messer aus Eisen, Glas und emaillirte Thonkugeln. So sehr auch die in den nordbayerischen Gräbern gefundenen Sachen mit Pfahlbausachen übereinstimmen, so neigen sich doch jene bayerischen Reste mehr der Periode des Ueberganges von der Bronze- zur Eisenzeit hin, fallen ganz in letztere hinein, oder gehören gar noch neuern Zeiten an.

Im schweizer Torfmoore zu Robenhausen fand Messikomer bei Nachgrabungen im Jahre 1865 wieder mehrere Pfahlbaureste übereinander, sämmtlich aus der Steinzeit. Hierbei ließ sich wieder constatiren, daß diese sogenannte Steinperiode ungemein lange gedauert haben müsse.

Jetzt hat auch in Neu-Vorpommern beim Stranddorfe Wiek bei Greifswalde Dr. v. Hagenow Pfahlbauten entdeckt; zwischen Pfahlstümpfen im Flusse Ryk lagen in den tiefsten Moderschichten oder im darunter befindlichen Meeressande viele Alterthümer und Gefäßscherben, Thierknochen und Hirschgeweihe, Bronzeschwerter, Getreide-Quetschsteine, Streithämmer, Meißel und Messer aus Stein. Kornquetscher und Spindelsteine deuten an, daß die Bewohner dieser Pfahlbauten einen ziemlichen Grad von Cultur besaßen.

Auch noch in andern Gegenden Pommerns sind Pfahlbauten aufgefunden worden, z. B. im Pyritzer Kreise bei Lübtow. Etwa 250 Schritt hinter dem herrschaftlichen Hause des Gutes Lübtow liegen diese Anlagen auf vormaligem Grunde des Plonersees auf einem kleinen Raume von 140 Schritt Länge und 120 Schritt Breite. Die Pfähle sind zwar in den letzten Jahren zum Theil herausgezogen und bei ihrer brauchbaren Beschaffenheit zu wirthschaftlichen Zwecken verwendet worden, aber ein großer Theil steht noch, und es lassen sich die geraden Linien, in denen sie ursprünglich eingelassen sind, deutlich verfolgen. Sie stehen beinahe so wie in dem schweizerischen Torfried bei Robenhausen, nur daß beim Lübtower Bau häufiger zwei Pfähle unmittelbar beieinander eingerammt sind und zwar alle senkrecht und nicht schräg wie dort. Auch sind die Pfähle zu Robenhausen von sehr verschiedenem unbequemen Rundholz und selten über 8 Fuß lang, die zu Lübtow dagegen fast durchgängig aus Eichenholz, 4—15 Fuß lang und 8—10 Zoll dick und unten scharf zugespitzt.

In den beiden deutlich unterschiedenen Fundschichten entdeckte man allerlei Geräthe; in der untern Scherben von Thongefäßen, einen wohlerhaltenen thönernen Topf mit Ornamenten, Meißel und Hornblende, Serpentin, Feuerstein, ein Hammer von Stein und einer von Hirschhorn, ein Meißel mit runder Büchse und Oehr von Bronze, eine Masse von Wirthschaftsabfällen, als Lagerstroh und Schilf, Dünger, Thierknochen, Hirsch- und Rehgeweihe, Weizen, Gerste und Erbsen im verkohlten Zustande. In der obern Schicht fanden sich auch Geräthe von Eisen, z. B. ein Messer mit Hirschhorngriff, Lanzen- und Pfeilspitzen, Sporen, eine Zange u. s. w. Es sind deutliche Spuren vorhanden, daß dieser Pfahlbau durch Feuer zerstört wurde.

---

# Heilwissenschaftskalender.

Inhaltsübersicht.
Gesundheitslehre. — Krankheitslehre. — Heilmittellehre.

## Gesundheitslehre.

Die moderne Heilkunde unterscheidet sich von der ältern vorzugsweise dadurch, daß jene das Princip der Kräftigung des Organismus durch möglichst schnellen Ersatz verlorener und verbrauchter Stoffe in den Vordergrund als die hauptsächlichste ihrer Aufgaben stellt, während man ehedem mehr als gut war daran dachte, den Körper zu schwächen, um auch der zu bekämpfenden Krankheit, wie man meinte, Kraft und Nahrung zu entziehen. Jetzt heißt es: „Nur ein kräftiger Körper ist im Stande, schwere Krankheiten zu überstehen“, und man sinnt fortwährend darauf, Mittel zu erfinden, um in möglichst kurzer Zeit etwa geschwächten Organismen durch Zuführung concentrirter Nahrungsstoffe die verlorene Kraft zu ersetzen. Schon längst fühlte man den Werth solcher Stoffe und suchte deshalb kräftigende Fleischbrüheessenzen herzustellen. Allein man gerieth dabei auf Abwege, denn die Chemie belehrte uns, daß die sonst vielgerühmten Bouillontafeln nur den Nahrungswerth von Tischlerleim besitzen. Nun erst ist es durch Liebig's Bemühungen gelungen, einen wahren Fleischextract in großen Mengen herzustellen, ein Präparat, dessen große Bedeutung für das gesundheitliche Wohl ganz unberechenbar ist. Liebig fand schon vor 20 Jahren, daß wenn man Muskelfleisch auslaugt und das Eiweiß in der Flüssigkeit dann durch Sieden zum Gerinnen bringt, man durch Eindampfen ein Extract erhält, welches alle bei Siedhitze nicht gerinnbare Bestandtheile des Muskelsaftes enthält. Die Methode, ein solches Fleischextract herzustellen, wurde von dem bekannten Chemiker Pettenkofer in München vereinfacht, und den Bemühungen desselben gelang es auch, daß man in den Apotheken Bayerns seit einiger Zeit ein gutes fettfreies Fleischextract bekommen konnte. Obgleich nun dieses Präparat bald Eingang fand und sich namentlich bei Reconvalescenten zur Stärkung recht bewährte, so stand doch der hohe Preis des Mittels der weitern Verbreitung und dem allgemeinen Gebrauche gar sehr im Wege. Da kam im Jahre 1862 ein industrieller Mann, der Ingenieur Giebert, auf den Gedanken, das Fleischextract im Großen in Südamerika zu bereiten, wo Tausende von Rindern nur der Häute und des Fettes wegen geschlachtet wurden, das Fleisch dieser Thiere aber fast unbenutzt blieb. Nachdem sich Giebert mit Liebig in Vernehmen gesetzt und in Berlin die nöthigen Apparate besorgt hatte, gründete er mit Hülfe einer Gesellschaft in Fray Bentos im Staate Uruguay eine große Fleischextractfabrik. Im Anfang des Jahres 1865 zeigte die erste Probesendung von dort, daß sich, wie Liebig und Pettenkofer bei einer Analyse fanden, das Extract trotz der langen Reise gut conservirt, und daß man nunmehr von Südamerika den kostbaren Nahrungsstoff um die Hälfte des Preises beziehen kann, für welchen man ihn in Deutschland selbst herstellen kann, d. h. man erhält jetzt ein Zollpfund des Extracts für 4 Thaler. Beim Gebrauche desselben nimmt man nur eine Quantität von der Größe einer Bohne und löst diese Portion durch Umrühren in einer Tasse Bouillon oder in einem Teller Suppe auf. Hierdurch erhält die Bouillon oder Suppe einen viel höhern Nahrungswerth. So ist denn durch die Liebig'sche Erfindung des Fleischextracts ein neuer Segen von der Wissenschaft für das tägliche Leben ausgegangen; denn nunmehr sind ärmere Familien, die bisher fast nur aus Vegetabilien ihre Kost bezogen, in Stand gesetzt, auch eine kräftige Fleischsuppe zu genießen, und in Krankenhäusern kann jedem Kranken zu jeder Zeit eine beliebig kräftige Suppe gereicht werden.

Eine andere, ebenfalls von dem berühmten Chemiker Liebig herrührende Erfindung ist besonders in solchen Fällen höchst schätzenswerth, wo kleine Kinder, welche die Muttermilch nicht erhalten können, die so oft schädliche Kuhmilch nicht vertragen und überhaupt einen Ersatz für die Milch bedürfen. Hier wird denn auf Liebig's Anrathen den Kindern eine Suppe aus Weizen- und Malzmehl gereicht, deren Bereitung allerdings sehr sorgfältig geschehen muß, die sich aber schon in vielen hundert Fällen außerordentlich nützlich und nahrhaft erwies. Man nimmt gewöhnliches Weizenmehl und Gerstenmalz (wie man beim Bierbrauer bekommt), von jedem 1 Loth oder einen gehäuften Theelöffel voll. Hierzu thut man einen Fingerhut voll von einer gesättigten Auflösung des gereinigten kohlensauren Kali (2 Unzen in 1 Pfund oder 16 Unzen Wasser). Dies Alles mischt man unter Zusatz von 2 Loth Wasser und zuletzt von 10 Loth Milch und erhitzt unter beständigem Umrühren bei sehr gelindem Feuer, bis die Mischung anfängt dicklich zu werden. Bei diesem Zeitpunkt entfernt man das Kochgefäß vom Feuer und rührt 5 Minuten lang um, erhitzt aufs Neue, setzt wieder ab, wenn eine neue Verdickung eintritt, und bringt zuletzt das Ganze zum Kochen. Nach Absonderung der Kleie von der Milch durch ein feines Sieb ist die Suppe zum Gebrauch fertig. (Die Ingredienzien zu dieser Suppe, für einen Monat ausreichend, erhält man mit Gebrauchsanweisung für 1 Thaler in der Adlerapotheke zu Dresden.)

Wir haben schon in frühern Jahrgängen unsers Kalenders darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt immer häufiger die Verwendung schädlicher Farbstoffe zum Färben

von Nahrungsmitteln vorkommt. Unter anderm hat man jetzt bemerkt, daß Liqueure und Conditoreiwaaren mittelst einer höchst gefährlichen Farbe, des Anilinroth (auch Fuchsin, Roseïn genannt), gefärbt werden; die Sache ist nur insofern gefährlich, als man nicht wissen kann, ob die Farbe nicht etwa arsenhaltig ist. Mindestens sollte man das Anilinroth nicht früher zu dem angegebenen Zwecke verwenden, bevor nicht durch eine chemische Untersuchung die Abwesenheit des Arseniks festgestellt worden ist; denn bei der Bereitung des Anilinroth wird vom Fabrikanten gar oft arsenige Säure benutzt, und am Anilinroth bleibt dann unzersetzte Arsensäure hängen. — Auch wird nicht selten zum Grünfärben der Wachskerzen das arsenhaltige Schweinfurtergrün gebraucht, und hierin liegt eine Gefahr, weil die Wachskerze beim Brennen das Zimmer mit Arsendunst erfüllt; bekanntlich soll ja auch versucht worden sein, Leopold I. von Oesterreich durch den Gebrauch arsenhaltiger Wachskerzen zu vergiften. Die gelben und rothen Wachskerzen enthalten nicht selten Blei; auch giebt es rothgefärbte, welche Zinnober oder Quecksilber enthalten; die Entwickelung von Blei- oder Quecksilberdämpfen ist aber höchst schädlich. Endlich hat man hellgrüne Paraffin- und dunkelgrüne Wachskerzen, welche Kupferoxyd enthalten und wol auch nicht ohne Gefahr sind.

Die Verpestung der Luft, die wir athmen, geschieht in großen Städten vorzugsweise von den Kloaken und Senkgruben aus; daher ist es ein wichtiger Punkt für die öffentliche Gesundheitspflege, daß die Anlage und das Räumen der Senkgruben auf möglichst ungefährliche Weise geschieht. Eine höchst zweckmäßige Methode der Räumung ist diejenige vermittelst der luftleeren Tonnen, die man im luftleeren Zustande an den Ort ihrer Bestimmung bringt und welche hier mittelst angeschraubter Röhren den Grubeninhalt in sich aufsaugen. Neuerlich hat nun C. Tellier der französischen Akademie ein System mitgetheilt, wobei die Luftleere in den Tonnen durch Anwendung von Ammoniak herbeigeführt wird.

Einen andern Nachtheil für die Gesundheit findet man gegenwärtig mehr als früher in dem mehr und mehr überhandnehmenden Tabakrauchen. Der Tabakconsum wird immer größer. Nach einer Mittheilung, welche M. Jolly im Jahre 1865 der Pariser Akademie machte, kann man annehmen, daß im Durchschnitt jährlich auf einen Raucher 8 Kilogramm Tabak zu rechnen sind. Es würde demnach jährlich ein Raucher ungefähr 50—60 Gramm von dem bekannten im Tabak befindlichen Gifte Nicotin consumiren. Hiernach läßt sich die Schädlichkeit des Tabakrauchens für die Bevölkerung berechnen. Allein die Tabaksorten haben sehr verschiedenen Gehalt an Nicotin, der orientalische ist sogar frei von Nicotin; der brasilianische und Havannah-Tabak enthält 2 Procent dieses Giftes, der elsasser 3 Procent, der kentuckyer und virginier 6 Procent. Demnach läßt sich erklären, warum die Orientalen ungestraft so übertrieben rauchen, während der Westen und Norden Europas weit bedeutendere nachtheilige Folgen vom Rauchen erleiden muß, da hier viel giftigere Tabaksorten im Gebrauch sind. Vielleicht läßt sich die Vermehrung von Geistes- und Gehirnkrankheiten durch den vermehrten Tabaksconsum erklären. Es giebt auch, wie Erlenmeyer neuerlich nachwies, eine ganz besondere Nervenkrankheit bei den Rauchern, welche sich in Schwäche des Körpers und Geistes ausspricht.

Die Heirathen unter Blutsverwandten zogen wegen ihrer Nachtheile für die Generation die Aufmerksamkeit der Pariser Akademie auf sich. Nach Boudin's statistischen Forschungen kommen unter den Kindern aus Ehen, die zwischen Blutsverwandten geschlossen wurden, gewisse Krankheiten weit häufiger vor, als bei Kindern aus nicht blutsverwandten Ehen; jene angeborenen Krankheiten sind insbesondere Misgestaltungen, allgemeine Schwäche, Taubheit u. s. w.; es stammten beispielsweise von 100 Taubstummen in Paris 27 aus Ehen unter Blutsverwandten; auch fand Liebreich, daß gewisse Augenkrankheiten (Netzhautentzündung) besonders bei Kindern von blutsverwandten Eltern vorkommen. Nach Dr. Howe waren von 95 Kindern aus 17 blutsverwandten Ehen nur 37 gesund, 12 waren skrofulös oder schwächlich, 1 ein Zwerg, 1 taub, 44 blödsinnig. Man zieht hieraus den Schluß, daß die Regierungen alle Ehen unter Blutsverwandten unbedingt untersagen sollten.

## Krankheitslehre.

Die fortschreitende Bildung des Volks verhindert nicht, daß in immer größerm Umfange die Charlatanerie fortschreitet. Der Charlatan stellt sich jetzt nicht mehr als Marktschreier auf die Straßen; vielmehr übergiebt er seine Reclamen-Annoncen der Tagespresse und trifft hiermit ein weit zahlreicheres, aber ebenso gläubiges Publikum, wie der fahrende Quacksalber von ehemals. Die „homöopathische Heil- und Lehranstalt" des Dr. Lutze in Köthen würde ebenso wenig wie der Hoff'sche Malzextract, Daubitz's Kräuterliqueur u. s. w. das Glück machen, welches ihnen jetzt zu Theil wurde, wenn ihnen nicht die Presse zu Gebote stand. Jene Anstalt Lutze's hat, wie dessen Bericht über das Jahr 1865 aussagt, eine ungemein große Ausdehnung erlangt; die sogenannte Poliklinik Lutze's wurde in diesem Jahre von 24,318 Kranken besucht, und durch die Post gingen 52,400 Briefe ein; im Ganzen wurden 193,161 Kranke abgefertigt und 3000 Stück Hausapotheken verkauft; 21 Beamte besorgten die Geschäfte der Anstalt. Das Alles geschieht in einer Heilanstalt, deren Thätigkeit nicht blos die Allopathen, sondern auch sämmtliche homöopathische Aerzte als großartigen medicinischen Schwindel bezeichnen!

Eine andere Erscheinung unserer Zeit ist die Betheiligung des weiblichen Geschlechts bei ärztlichen Functionen, die Bildung von Frauen zu Aerzten. Nicht blos in England, sondern auch vorzugsweise in Nordamerika gewinnt das schöne Geschlecht im Stande der Aerzte immer mehr an Boden. Im sogenannten „Collegium für Aerzte weiblichen Geschlechts" zu New-York wurden am 1. März 1865 15 Damen zu Doctorinnen promovirt. Die promovirten Doctorinnen hatten den vollständigen ärztlichen Unterrichtscursus durchgemacht, wie es für Studenten der Medicin vorgeschrieben ist. Diese Damen widmen sich ganz besonders den Krankheiten des weiblichen Geschlechtes.

Wir glauben, daß dieses Gebiet eben das den „Aerztinnen" von der Natur angewiesen ist; denn wir können kaum annehmen, daß sie auf dem Gebiete der praktischen operativen Chirurgie jemals Glück machen könnten, weil zur Ausführung größerer Operationen stets eine nervenstarke, kaltblütige Natur gehört. Auch erfordert die Ausübung der innern Heilkunde immerhin einen gewissen Grad von Muth, den sonst die Frauen nicht besitzen; denn da man mehr und mehr von der Ansteckungsfähigkeit gewisser Krankheiten, wie des Typhus, der Cholera, überzeugt

wird, so müssen alle die, welche mit solchen Krankheiten in Berührung kommen, einen den Frauen sonst nicht eigenen muthigen Charakter mitbringen.

Bei der Entstehung von Typhusepidemien spielt, wie in ihrer wechselnden Zunahme und Abnahme, daß sie mit dem Sinken und Steigen des Grundwasserstandes in einem innern Zusammenhange stehen muß. Wenn nämlich das Grundwasser in den Brunnen steigt, so sinkt die Sterb-



Maximilian Joseph Pettenkofer.

Professor Buhl in München fand, das Grundwasser ebenso sehr eine hervorragende Rolle, wie bei Entstehung von Choleraepidemien an einem Orte. Die Sterblichkeit an Typhus in München während der letzten zehn Jahre zeigt lichkeit an Typhus; wenn jenes sinkt, so nimmt die Sterblichkeit an Typhus zu. Diese Erscheinung will sich nun Buhl folgendermaßen erklären: Die specifische Ursache des Typhus liegt wahrscheinlich im Boden; wird mit dem

Sinken des Grundwassers dieses Etwas bloßgelegt, so kann es von dort aus in die Luft gerathen und den Menschen schädlich werden; wird es aber beim Steigen des Grundwassers überdeckt, so wird ihm auch hiermit die Möglichkeit benommen, aus dem Boden als schädliche Ausdünstung auszutreten. Buhl meint zwar, daß das Trinkwasser, welches ja meist vom Grundwasser stammt, nicht die Ursache des Typhus sein kann; allein wir halten dies nicht ganz für unmöglich, mindestens ist diese Frage einer genauern Erörterung werth.

Daß die Verbreitung der Cholera vom Stande des Grundwassers abhängig ist, war schon vor zwölf Jahren von Pettenkofer in München nachgewiesen worden. Wenn an irgend einem Ort die Cholera ausbricht, so ist dies nur dadurch möglich gewesen, daß unter andern günstigen Bedingungen der Erdboden für Wasser durchgängig war, und daß kurz vor Ausbruch der Cholera eine größere Schwankung im Feuchtigkeitsgehalte, namentlich im Sinken des Grundwassers, im Erdboden stattfand. Dazu gehört nun aber noch, daß Excremente von Cholerakranken in diese empfängliche Bodenschicht gelangen und hier den specifischen Keim für die Verbreitung der Cholera, die eigentliche Choleraursache, erzeugen und ausbrüten. Es ist gewissermaßen ein Triumph für die Wissenschaft, daß diese schon vor längerer Zeit von Pettenkofer aufgestellten Sätze sich glänzend rechtfertigten, als die Cholera in Europa während des Jahres 1865 wiederum auftrat. Insbesondere war für Pettenkofer's Ansichten die kleine im Herzogthum Altenburg und im Königreich Sachsen auftretende Epidemie außerordentlich beweiskräftig. Da somit die Aerzte festgestellt haben, daß die Höhe des Grundwassers die Ursache wiederkehrender Epidemien ist, so stellte Virchow bei den Stadtverordneten zu Berlin den Antrag, daß fortwährend Untersuchungen über den Stand des Grundwassers angestellt werden.

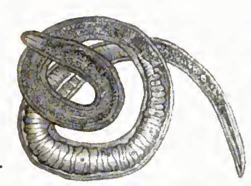
Daß bei der Verbreitung der Cholera auch das Trinkwasser eine hervorragende Rolle spielt, ist ganz unzweifelhaft. Namentlich hat Pettenkofer in München wiederholt auf die Erfahrungen englischer Aerzte in der Londoner Epidemie von 1854 hingewiesen. Damals starben von den Bewohnern der Häuser, die mit filtrirtem Themsewasser von der Vauxhall-Company versorgt waren, 13 pro Mille an der Cholera, während von den Bewohnern der andern, sonst aber in ganz gleichen Umständen befindlichen Häuser, welche ebenfalls mit filtrirtem Themsewasser, aber von der Lambeth-Company versorgt waren, nur 3¾ pro Mille starben. Die Vauxhall-Company schöpfte damals ihr Wasser noch an einer Stelle des Flusses, wo er bereits einen großen Theil der Kloaken der Stadt aufgenommen hatte, während die Lambeth-Company die gleiche Bezugsquelle weiter aufwärts nach einer Stelle des Flusses verlegt hatte, wo noch keine Kloaken einmündeten. Im Jahre 1848, wo die Lambeth-Company noch die gleiche Bezugsquelle wie Vauxhall hatte, hatten die beiden Häusergruppen, die gleichheitlich zusammen mehr als 100,000 Einwohner umfassen, auch die gleiche Choleramortalität, nahezu 14 pro Mille. Gewiß eine schwere und großartige Thatsache! Um die Summe der wesentlichsten Momente zur Entstehung der Cholera ganz zu machen, betont Pettenkofer auch noch die Disposition der Individuen. Zur Zeit einer heftigen Epidemie spürt fast Jedermann im Orte etwas vom epidemischen Einflusse in seinem Körper, aber nicht der zehnte Theil bekommt die ausgebildete Cholera. Der größere oder geringere Widerstand, welchen das Individuum der epidemischen Ursache entgegenzusetzen vermag, läßt den Ausbruch der Krankheit entweder erfolgen oder nicht. Im Allgemeinen sagt man deshalb mit vollem Rechte: Alles, was unsere normalen physiologischen Zustände stört, was uns schwächt, disponire zur Cholera. Im Einzelnen gehört die Dispositionsfrage, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus beurtheilt, vorläufig noch zu den dunkelsten Kapiteln der Choleraentstehung. Wir wissen zwar, daß gewisse Altersklassen, daß Personen, welche durch Krankheit, Mangel oder Armuth heruntergekommen sind, oder welche in einem Uebermaße von Speisen und Getränken schwelgen, leichter erkranken als andere; daß ein einmaliges Ueberstehen der Krankheit fast mit absoluter Sicherheit gegen ein zweites Befallenwerden schützt u. s. w.; aber warum unter 100 kleinen Kindern oder Greisen, warum unter 100 Proletariern oder Schlemmern nur gerade 10 bis 12 Individuen erkranken und die übrigen nicht, darüber fehlen uns vorläufig noch die Anhaltepunkte. Für das Studium dieser Fragen wäre es von größter Wichtigkeit, Thiere zu finden, welche unter ähnlichen Umständen wie die Menschen an der Cholera erkranken, denn in vielen Dingen kann nur das Experiment entscheiden.

Von den Epidemien des Jahres 1865 hat die Cholera die größten Verheerungen angerichtet. Zuerst erfuhr man, daß sie in der ersten Hälfte des Jahres in Mekka unter den mohamedanischen Pilgern wüthe, wohin sie wahrscheinlich durch Mekka-Wallfahrer aus Asien eingeschleppt worden war. Von Mekka aus gelangte sie durch rückkehrende Wallfahrer über Dschedda, dem zu Mekka gehörenden arabischen Küstenplatze, während des Juni nach Alexandrien und Kairo, und stieg daselbst im Juli zu bedeutender Höhe, und gleichzeitig brach sie im Juli in Jaffa, Candia, Smyrna und Beirut aus. Anfang Juli kamen im Marine-Arsenal zu Konstantinopel nicht wenig Fälle vor, und von Ende Juli an verbreitete sich die Seuche über Konstantinopel. Von Smyrna aus wurde sie auch Ende Juli nach Griechenland eingeschleppt, und in demselben Monate gelangte sie mit Schiffen aus dem Orient nach Ancona in Italien, von wo aus sich die Krankheit über Italien ausbreitete: nach Bologna, Mailand, Turin, Florenz u. s. w. In Triest sollen bereits am 22. Juli einige Cholerafälle vorgekommen sein. Auch nach Marseille gelangte die Cholera durch Schiffe, ebenso nach Barcelona und Gibraltar. Von den Hafenplätzen schritt die Seuche in das Innere der Länder vor; in Südrußland herrschte sie fürchterlich, und aus Odessa wurde sie mitten nach Deutschland, ins Herzogthum Altenburg, eingeschleppt, von wo aus sie sich auch über einen kleinen Theil Sachsens ausbreitete. So war denn auch in Frankreich zu Lyon, Paris u. s. w. und in Spanien zu Valencia, Madrid u. s. w. im September und bis in den October hinein die Krankheit verbreitet; in England herrschte sie besonders zu Southampton und in der Grafschaft Essex im October. Da nun offenbar die Seuche in der Regel aus Mekka und Dschedda über Aegypten nach Europa gelangt, so schickten die europäischen Regierungen Vertreter zu einem internationalen Sanitätscongreß nach Konstantinopel, welcher die Maßregeln berathen sollte, durch welche die Einschleppung der Cholera verhütet werden könnte. Dieser Congreß beschloß den Regierungen anzuempfehlen, daß bei wiederholtem Ausbruch der Cholera in Mekka und Dschedda sogleich der Verkehr zwischen den arabischen Häfen und Aegypten abgesperrt werde.

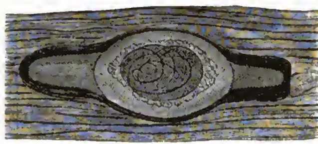
Die epidemische Krankheit, der sogenannte Kopfgenickkrampf (Meningitis cerebrospinalis), hauste wie im Jahre 1864 so auch noch im Jahre 1865 in einem großen Theile Deutschlands fort, doch nahm sie in der zweiten Hälfte des Jahres fast überall ab. Bayern, Kurhessen, Preußen, Thüringen, Sachsen und Oesterreich waren von dieser Krankheit nicht verschont geblieben.

In einigen Gegenden Deutschlands herrschten im Jahre 1865 die Masern, der Keuchhusten, die Pocken; der Typhus in Stettin und Berlin. Die Hundswuth verbreitete sich während der letzten Monate des Jahres über Sachsen. Die eigenthümliche Krankheit, welche dem Typhus in mancher Hinsicht ähnlich ist, Febris recurrens genannt wird und sich durch wiederholte Fieberanfälle charakterisirt, grassirte in großer Ausdehnung in Petersburg und dem nördlichen Rußland.

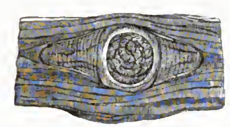
An zahlreichen Orten Nord- und Mitteldeutschlands traten vereinzelt oder massenhaft Trichinenerkrankungen auf. Die größte Trichinenepidemie aber erlebte die Einwohnerschaft des kleinen Ortes Hedersleben im Regierungsbezirk Magdeburg; hier kamen 350 Erkrankungen und 100 Todesfälle an Trichinose vor; ein einziges am 25. October vom Fleischer Becker geschlachtetes Schwein hatte nachweislich Trichinen im Fleisch gehabt; sämmtliche Patienten hatten davon gegessen und zwar 200 Personen sogar rohes Hackfleisch. Die Noth in Hedersleben war groß; von überall her kamen Aerzte, um zu helfen und die Krankheit kennen zu lernen. Trotzdem, daß so viele Beobachter die Seuche bestimmt als Trichinenkrankheit bestätigten, wurde von Vielen im Publikum, das sich von da an mehr als bisher vom Genuß des Schweinefleisches fernhielt, die Ansicht verbreitet, daß die Hederslebener Erkrankungen auf Milzbrand beruhten. Insbesondere traten nun die Fleischer vielfach mit der Behauptung auf, die Trichine sei nur eine „Erfindung" der Aerzte; der Thierarzt Urban behauptete dies sogar in einer Versammlung von Fleischern in Berlin, vor welchen Virchow einen Vortrag über Trichinen gehalten hatte; und mehrere Fleischer zu Magdeburg verzehrten sehr ostensibel bei einem sogenannten „Trichinenbankett" ein trichinenkrankes Schwein, um die Unschädlichkeit des Fleisches desselben zu constatiren, worauf sie selbst freilich trichinenkrank wurden. Bei der nun überall erkannten Gefahr, welche der Genuß trichinenkranken Fleisches mit sich bringt, schritten viele Staats- und Gemeindebehörden zur officiellen Einführung einer mikroskopischen Fleischschau; auch sahen sich an manchen Orten die Fleischer genöthigt, unter sich selbst eine Fleischschau zu organisiren. Soviel steht fest, daß dort, wo Niemand Schweinefleisch genießt, das nicht oder nur halb durchgekocht ist, das insbesondere im Innern noch blutig ist, eine mikroskopische Fleischschau nicht nöthig ist, und daß man eine solche Fleischschau nur um derjenigen willen einführt, die von dem unvorsichtigen Genusse rohen oder halbrohen Schweinefleisches nicht lassen wollen. Die Aerzte haben nun aber erkannt, daß es sich bei Verhütung der Trichinose besonders darum handelt, zu ermitteln, woher die Schweine mit Trichinen angesteckt werden; man vermuthete, daß vielleicht die Ratten die ursprünglichen Träger der Trichineninfection sind, doch ließ sich hierüber noch nichts mit Bestimmtheit aussagen.



Trichine in 300facher Vergrößerung.



Im Muskel eingekapselte Trichine, vergrößert.



Die Trichinenkapsel im Zustande der Verkreidung.



Trichinöses Muskelfleisch. 25fach vergrößert.

Trichinen.

Wie man nunmehr die Trichinöse als Folge einer Einwanderung von kleinen Würmern (Parasiten) erkannt hat, so entdeckte man auch in jüngster Zeit, daß gewisse andere Krankheiten durch Infection mit Würmern entstehen. Unter anderm wußte man sich die Entstehung der in Afrika und in Westindien öfters vorkommenden Epidemien von Blutharnen nicht zu erklären; jetzt weiß man durch Harley's Untersuchungen, daß die Krankheit auf einer massenhaften Einwanderung von Mollusken (Distomum heamatobium) beruht, welche mit dem Flußwasser genossen werden. Nicht minder scheint der Milzbrand auf Bildung und Uebertragung von Infusionsthierchen, den sogenannten Bacillarien oder Bacteridien, zu beruhen, wie Davaine und Andere behaupten, welche diese Infusorien stets im Blute milzbrandkranker Thiere fanden. Vielleicht wird es einst gelingen, auch die Viehseuche, welche im Jahre 1865 in mehrern Ländern Europas herrschte, als Parasitenkrankheiten zu erkennen. In Südholland waren an der Viehseuche bis zum Januar 1866 21,437 Stück Vieh erkrankt, davon 6192 verendet und 5705 getödtet. In England waren bis Ende des Jahres 1865 im Ganzen 94,246 Stück Hauptvieh erkrankt.

## Heilmittellehre.

Wenn wir einen Blick auf diejenigen Heilmittel werfen, welche im Jahre 1865 vorzugsweise als „neue" und „sicher wirkende" empfohlen wurden, so stoßen wir zunächst auf eine Reihe von Medicamenten, welche wir nur deswegen erwähnen müssen, weil sie schnell eine große Verbreitung fanden. Es sind dies vor Allem die Grimault'schen Geheimmittel, d. h. Arzneien, welche der Apotheker Grimault in Paris nicht blos in Frankreich, sondern namentlich auch in Deutschland durch Zeitungsinserate bekannt machte: Jodirten Rettigsirup, Eisen-Natronsirup, rothen Chinasirup, Pepsinpulver u. s. w. Der großartige Handel mit diesen Präparaten erwies sich nach einem Ausspruch des pariser Strafgerichtshofes als schändliche Betrügerei. Ebenso gehören die sogenannten „neuen chinesischen Heilmittel", welche der Literat Dr. Schöpfer unter dem Namen Tsa-tsin und Schen-Fu ausbieten läßt, in das Gebiet der Quacksalberei; denn diese Mittel, welche angeblich von den Chinesen gegen Bleichsucht und Epilepsie angewendet werden, sind aus deutschen Pflanzen bereitet.

Dahingegen wurde die Wissenschaft der Heilmittellehre durch die Ergebnisse ausgezeichneter Forschungen wesentlich bereichert. Unter anderm wendeten namentlich französische Forscher ihre Augen auf Ermittelung der Wirkung jener, als Alkaloide bezeichneten Stoffe, welche das Opium enthält. Schon längst hatte man verstanden, aus dem Opium als die wirksamsten Bestandtheile desselben die Stoffe Morphin, Codeïn, Thebaïn, Narcotin, Narceïn und Papaverin darzustellen. Sie besitzen, wie sich durch die Versuche Bernard's in Paris 1865 ergab, nicht gleiche Kraft in ihren Effecten auf das Nervensystem. Es zeigte sich, daß namentlich das Narceïn und Morphin eine schlafmachende Wirkung äußern, daß Thebain, Papaverin und Narcotin vorzugsweise Krämpfe erregen, und daß Thebaïn, Codeïn und Papaverin die übrigen Alkaloide hinsichtlich der giftigen, leicht tödtenden Wirkung übertreffen. Die Aerzte fangen nunmehr an, nicht blos das bisher fast allein gebräuchliche Morphin in Anwendung zu ziehen, sondern auch das Narceïn und die andern Stoffe je nach Umständen den Patienten darzureichen.

Man macht jetzt Versuche in Berlin, zur Opiumgewinnung Mohn anzubauen; in der That erzeugte man auf dem Versuchsfelde des Acclimatisationsvereins gezogene Mohnsorten, insbesondere Riesenmohn, der nach Angabe des Professors Karsten Opium mit einer nicht unerheblichen Menge Morphium liefert. Da man in Deutschland jährlich für Opium an das Ausland 3—400,000 Thaler zahlt, so ist diese Thatsache insofern von Wichtigkeit, als man Aussicht hat, wenigstens einen Theil des Opiumbedarfs im Lande zu gewinnen.

Wie wir im vorigen Jahrgang unsers Kalenders berichteten, hat man gegen den Keuchhusten mit Erfolg die Patienten in die Gasreinigungssäle der Gasanstalten geschickt, wo sie das Gas einathmen. Da sich jedoch nicht überall Gasanstalten befinden, der Erfolg der Einathmungen auch nicht ein gleichmäßiger war, so versuchte man im Jahre 1865 zwei neue Mittel gegen Keuchhusten, Benzin und Bromammonium; mehrere Aerzte sahen beim Gebrauche dieser Mittel günstige Wirkung.

Das Petroleum scheint als Heilmittel eine große Bedeutung zu gewinnen, indem es äußerlich angewendet gewisse ansteckende Hautkrankheiten (Krätze) in außerordentlich kurzer Zeit beseitigt. In wenig Tagen befreien jetzt die Aerzte die Leidenden durch einige Einreibungen von ihrem Uebel, während sich letztere bisher längere Zeit lästigen Curen unterwerfen mußten.

---

# Geographischer Kalender.

Inhaltsübersicht.
Afrika. — Asien. — Der Stille Ocean und Australien. — Amerika.

R. Bei unserer Uebersicht stellen wir die beiden Erdtheile Afrika und Asien voran, weil hier die wichtigern Forschungen gemacht sind.

## Afrika.

Das erste und größte Ereigniß ist die Entdeckung des zweiten Nilquellsees, des Luta- oder Mwuta-Nzige, durch den Engländer Samuel Baker. Dieser kühne Forscher ist von Haus aus Ingenieur, daneben ein leidenschaftlicher Jäger. Nachdem er acht Jahre in den Tropenwäldern Ceylons der Waidlust gefröhnt, griff er einmal wieder zu seinem Fachstudium und baute die Eisenbahn von Tschernawoda nach Köstendsche durch die Dobrudscha. Dann ging er wieder als Jäger an den obern Nil, zugleich mit der Nebenabsicht, den von Süden her erwarteten Landsleuten Speke und Grant entgegen zu gehen. Er durchzog die wenig bekannten Flächen am Setit, Nachbarlande des alten Meroe. Im December 1862 brach er von Khartum auf, um den Weißen Nil aufwärts Speke zu treffen. Er begegnete ihm in Gondokoro am 23. Februar 1863. Nach



Die Dampfboote der Expedition des Baron von der Decken.

den Mittheilungen, die ihm die glücklichen Entdecker machten, beschloß Baker, das Stück vom Nillauf von da an, wo Speke und Grant den Fluß aus den Augen verloren hatten, zu enthüllen und das Verhältniß des Stromlaufs zum Luta-Nzige zu erforschen. Im April 1863 brach er von Gondokoro auf. Statt aber nach Süden zu ziehen, zwang ihn seine Begleitung, östlich ins Land der Latuka zu gehen. Die Einwohner sind kriegerisch, aber freundlich, wenn man ihnen ebenso begegnet. Latuka ist das schönste Land, das Baker in Afrika gesehen hat. Ein großer Theil ist mit Korn bebaut, zahlreiche Viehheerden finden hinreichend Futter, die Städte sind groß und dicht bevölkert. Tarrangolla enthält 4000 Häuser. Alle Wohnplätze sind gegen Sklavenjäger mit Palissaden verschanzt, hinter denen Tag und Nacht Wachen ausgestellt sind. Die Leute gehen vollkommen nackt und unterscheiden sich von den Nachbarn besonders durch einen eigenthümlichen Kopfputz. Das wollige Haar ist geschmackvoll mit blauen und rothen Perlen geziert, helmartig aufgebunden und mit blanken Kupferplatten behängt. Sie begraben ihre Todten nicht, wenn sie im Kampfe gefallen sind. Wer natürlichen Todes stirbt, wird einige Wochen nach der Beerdigung wieder ausgegraben. Die Knochen werden in irdene Töpfe gethan und außerhalb der Stadt beigesetzt. Die Latuka haben keine Ahnung von Gott, keine Spur von Religion. Alle ihre irdische Glückseligkeit faßt Baker zusammen in die drei inhaltschweren Worte: Weiber, Vieh und Bier. Das Land bildet die Ostgrenze der von Südost kommenden Gebirgsreihe, welche die Wasserscheide zwischen dem Sobat und dem Weißen Nil bildet. Die Granitberge erheben sich auf 4—5000′. Südlich davon liegt, durch das 8000′ hohe Madigebirge getrennt, das Land Obbo unter 4° N. Diese Landschaft liegt 3600′ ü. M. und bildet die südliche Fortsetzung der genannten Wasserscheide. Der Boden ist mit undurchdringlichen Grasdschungeln bedeckt, die bei einer Höhe von 12′ von wildem Wein durchrankt sind. Die Berge sind voll Wald, das Land voll Elefanten. Rindvieh kann wegen der Tsetsefliege nicht gehalten werden. Darum, meint Baker nach englischen Anschauungen, sind auch die Einwohner schwächer, weil sie kein Rindfleisch zu essen haben. Sie sind äußerst indolent, und anstatt ihr schönes Land zu cultiviren, begnügen sie sich, einige wenige Landstriche mit Korn zu bebauen und wilden Yams zu ernten, der in neun verschiedenen Arten im Lande wächst. Zauberer und Regenmacher stehen in großem Ansehen. Zwischen dem Ukerewe-Nyanza und Luta-Nzige fließt der Nil in einem engen Felsenbette, 150 Ellen breit, rauschend dahin. Wir haben es hier mit einem Gebirgsstrom in jeder Beziehung zu thun, wie auch seine beiden Quellseen den Charakter der Gebirgsseen tragen. Prächtige Bananengruppen, schöne Waldbäume, darunter verschiedene Palmen, schmücken die Ufer des Flusses. Von M'ruli, der Residenz Kamrasis, bei dem bereits Speke gewesen, brach Baker nach langen und lästigen Verzögerungen in südwestlicher Richtung auf, dem unbekannten See zu. Mühsam ging's durch Sumpf, Grasflächen und Wald, sodaß man erst nach 18 Tagemärschen den höchstens 20 deutsche Meilen westlich von der Residenz liegenden See erreichte. Und alle diese Strapazen hat Baker's Frau getreulich mit getragen. Nördlich vom 1° N. gewann man vom östlichen Hochufer des Sees zuerst einen Blick über die ungeheuere Wasserfläche und sah die jenseitige 15 Meilen entfernte Küste von 7000′ hohen Berglandschaften überragt vor sich liegen. Im Süden und Südwesten war das Wasser unbegrenzt. In einer Bootfahrt von 13 Tagen erreichte Baker von Vacovia aus die Einmündung des Nil bei Magungo unter 2° 16′ N. Der Luta-Nzige verengt sich immer mehr auf 4—5 Meilen Breite und geht nach der Ausmündung des Nil, welche einige Meilen nördlich von der Einmündung erfolgt, allmählich in ein Schilfmeer über. Diese Ausmündung hat Baker nicht gesehen, er folgte später vielmehr von Magungo aus dem Nil aufwärts bis an die durch Speke bekannt gewordenen Korumafälle. Die Resultate der Fahrt auf dem neu entdeckten See sind folgende: Der Wasserspiegel liegt 1500′ unter der allgemeinen Erhebung des Landes und 2720′ ü. M., also 600′ unter dem Ukerewe-Nyanza, der nach Speke's Berechnung bei den Riponfällen 3308′ ü. M. liegt. Die Seeküste ist außerordentlich schön; Granit- und Gneisberge erheben sich an manchen Stellen schroff aus dem Wasser bis zu 1200 und 1500 Fuß. Wasserfälle stürzten rauschend von den Hängen nieder, und durch das Fernglas ließen sich sogar am jenseitigen Ufer zwei mächtige Katarakten erkennen. Unser Verständniß dieser in großen Formen angelegten afrikanischen Schweiz beginnt durch Baker's Reise klarer zu werden. Während die beiden nördlichen Seen dem Nil tributpflichtig sind, geht der Abzug des südlichen Nyassa zum Zambesi. Wohin aber die Wasser des dazwischen liegenden Tanganyika gehen, bleibt vor der Hand ein Räthsel. Da er tiefer als die übrigen liegt, kann er weder mit den beiden nördlichen noch dem südlichen in Verbindung stehen. Ob er der Quellsee des Rovuma ist, davon später bei Livingstone's Reise; möglich auch, daß er seine Fluten zum Atlantischen Ocean sendet. Der südliche Theil dieses Sees ist uns noch ebenso unbekannt als das Südufer des Luta-Nzige; doch muß sich dieser bedeutend weit nach Süden ausdehnen, da ehedem von Karague her arabische Händler bis nach Magungo fuhren, um Elfenbein einzukaufen. Es mag seine Längenausdehnung wol 60 deutsche Meilen betragen. Auch von der Westseite des Sees kommen die Mallenga auf großen Kähnen herüber, um mit Unioro Handel zu treiben. Von seinem Ausflusse an abwärts ist zwar der Nil befahrbar, oberhalb aber zwischen den beiden Seen nicht. Hier unterbricht östlich von Magungo ein 120 Fuß hoher senkrechter Wasserfall die Weiterfahrt. Leider hat dieser imposante Fall durch Baker einen unpassenden Namen erhalten, er ist Murchisonfall getauft, und doch besitzen wir bereits einen Murchisonfluß, ja sogar am Schire, dem Ausfluß des Nyassa, unter 16° S. bereits einen Murchisonfall durch Livingstone.

Während Baker's Bestrebungen mit Erfolg gekrönt waren, sehen wir leider die rastlosen Bemühungen unsers Landsmanns, des Baron von der Decken, von der Ostküste her gegen die Nilquellen vorzudringen, gänzlich vereitelt und den kühnen Reisenden selbst nicht mehr unter den Lebenden. Da ihm bei seinen frühern Reisen, auf denen er zweimal den höchsten Berg Afrikas, den Kilima-Njaro, bis zu einer Höhe von 13000′ bestiegen, der weitere Weg westlich nach den großen Seen verwehrt worden war, beschloß er auf kleinen Dampfern ins Innere zu dringen. Nach einigen misglückten Versuchen, den Osi oder Dana als Wasserstraße zu benutzen, versuchte er im Juli den Djuba, der unter dem Aequator mündet, hinaufzufahren. An der gefährlichen Barre des Flusses ging das kleinere Fahrzeug, der Passepartout, Ende Juli unter; der größere Dampfer, Welf, wurde zwar beschädigt, konnte aber am 15. August

seine Fahrt fortsetzen. Bis zum 5. September hatte man leidliches Fahrwasser, dann aber traten häufig Untiefen und Versandungen ein, sodaß der Dampfer stundenlang fest saß. Am 19. September kam man nach Berdera, der größten Stadt am Fluß. Hier sind die Ufer des Flusses bereits ziemlich hoch. Das im höchsten Grade unüberlegte Benehmen des Baron gegenüber dem Sultan oder Scheikh Hamadi Ben Kero führte wesentlich den traurigen Ausgang mit herbei. Die Leute sind strenge Mohammedaner, sie rauchen und schnupfen nicht; trotzdem wagte der Baron in des Sultans Hause zu rauchen, sodaß dieser nicht einmal sein eigenes, durch das Rauchen entweihtes Haus betreten wollte. Ferner beleidigte der Reisende die Einwohner, da er, erzürnt über die hohen Preisforderungen beim Viehhandel, ihnen sagte, er lasse sich nicht betrügen, und sie wären in ihren Forderungen ebenso gut wie Diebe. Als dann Differenzen mit dem Sultan entstanden, und dieser, um sich mit dem Europäer auszusöhnen, an Bord kam und dem Baron die Hand bot, schlug derselbe sie aus. Nach solchen Vorgängen war zu erwarten, daß bei etwaigen Unglücksfällen auf Hülfe von Berdera nicht zu hoffen sei. Am 25. wurde die Fahrt fortgesetzt, aber schon am 26. sprang ein Leck, daß das Wasser hervorsprudelte und die Fahrt aufgegeben werden mußte. Der Baron ging nach Berdera zurück, um Hülfe zu holen, während die Uebrigen durch Ausschiffung der Effecten und Kohlen das Schiff zu erleichtern suchten, um die Lecke verstopfen zu können. Hier wurden sie von den Somali angegriffen, zwei Europäer niedergemacht und der Rest flüchtete sich in angestrengter Bootfahrt an die Mündung des Djuba zurück, ohne über das Schicksal des Baron etwas zu erfahren. Nur indem sie sich nach Sansibar retteten, konnte dem Baron Hülfe geschafft werden. Am 11. November ist bereits ein englischer Dampfer den Fluß hinauf nach Berdera gefahren. Aber seitdem ist die traurige Nachricht eingelaufen, daß von der Decken und Dr. Link in Berdera ermordet sind.

Ehe die Todesnachricht eintraf, hegte man die Hoffnung, Dr. Livingstone werde ihn vielleicht retten können. Auf seinen langjährigen Wanderungen hat dieser Arzt und Missionär bewiesen, daß er mit den Negervölkern umzugehen versteht. Bereits im Januar 1866 ist er von Bombay nach Sansibar abgesegelt, um zum dritten Mal in den Kern des südafrikanischen Hochlands und Seengebiets einzudringen und um womöglich die weiten Räume zwischen dem Nyassa und Tanganyika zu erforschen. Von seinen letzten Reisen in den Jahren 1858—64 waren zwar schon manche Berichte veröffentlicht, aber das eigentliche Reisewerk ist jetzt erst erschienen. Zuerst giebt uns diese ausführliche Darstellung einen Einblick in die Zustände des sogenannten portugiesischen Colonialbesitzes von Ostafrika. Die Portugiesen maßen sich das Besitzrecht an auf der ganzen Küstenstrecke vom English River bis Kap Delgado; aber in Wahrheit ist's um diese ihre Herrschaft kläglich bestellt. Auf einer Gestadelinie von über 300 Meilen dulden sie keinen Handel der Ausländer mit den Negern, ausgenommen an sehr wenigen Punkten, wo sie Zollhäuser errichtet haben; durch den übertriebenen Zoll ist der Handel fast ganz auf Sklavenausfuhr beschränkt. Ihre angeblichen Besitzungen bestehen an der ganzen Küste nur aus winzigen Gebieten. An der Delagoa-Bai haben sie ein kleines Fort, außerhalb der Mauern nichts. Bei Inhambane besitzen sie mit Erlaubniß der Eingeborenen einen schmalen Streifen Land. Sofala liegt in Trümmern, und nördlich von Quilimane gehört ihnen noch eine einzige kleine Schanze. Endlich nennen sie die Insel und Citadelle Mosambik ihr Eigen; aber für einen ¾ Meilen langen Ufersaum zahlen sie an die Eingeborenen Tribut, und das nennen sie hochtrabend: „die Schwarzen in Sold nehmen". Dieser Anspruch auf Herrschaft ist ein wahrer Fluch für die Negerrasse, die dadurch dem Sklavenhandel zugetrieben wird. Um die Wurzel dieses Uebels zu untergraben, zog Dr. Livingstone mit seinem Bruder zum zweiten Mal ins Innere, wo er theils den schon früher besuchten Straßen folgte, namentlich den Sambesilauf genau erforschte, theils, und besonders nördlich vom Strom, neue Gebiete erschloß und durchwanderte. Ueber die Fahrt auf dem Sambesi berichtet Livingstone, daß die Wasserstraße im obern Theil von Sinamenes Dorf an (27° O. von Greenwich) unterhalb der Mosioatunyafälle bis nach Kansalo (28½° O.) mehr schiffbar ist als zwischen den beiden portugiesischen Besitzungen Tete und Senna am untern Strome. Unterhalb Kansalo an der Karibaschlucht erstreckt sich ein basaltischer Damm mit weiter Oeffnung quer über die Stromader; der tiefe und schmale Fluß zieht sich dann mehrere Meilen weit durch eine Kette hoher Berge. Noch weiter hinab, und vom bedeutenden Nebenflusse Kafue an, ist er wenigstens eine halbe englische Meile breit, während er oberhalb auf 300 Ellen zusammengedrängt war. Dann beginnen die Stromschnellen, der reißendste Theil des Sambesi. Von hier an ist wieder 45 Meilen abwärts gutes Fahrwasser bis zu den Kebrabasa-Katarakten. Oberhalb derselben liegt die Chicowa-Ebene, die von den Geographen bald für ein Königreich, bald für eine Stromschnelle gehalten ist. Die Kebrabasafälle, in denen sich der Strom bis auf 60 Ellen Breite verengt, müssen bei niedrigem Wasserstande für die Schifffahrt stets eine Schranke bleiben, da die senkrechte Steigerung des Flußbettes 80′ beträgt und an manchen Stellen die gefährlichen Klippen sich in weißschäumende Brandung hüllen. Dann ändert der Fluß seine östliche Richtung und wendet sich ganz nach Südost. Hier liegt Senna, eine sogenannte portugiesische Colonie, ein verfallender Ort mit wenig größern Häusern. An der Stelle der eingestürzten Kirche sieht man noch ein verwittertes Kreuz. Jeder Fremde bekommt unfehlbar das Fieber. Der untere Lauf ist weiterhin auch jetzt erst bekannt geworden. Namentlich über das Mündungsdelta kommen wichtige Enthüllungen. Wir sehen, daß die Portugiesen absichtlich falsche Karten verbreiteten, um die Engländer, welche an der Mündung den Sklavenhändlern auflauerten, zu täuschen. Während jene an der vermeintlichen Hauptmündung Posto faßten, fuhren diese mit ihrer Menschenwaare getrost und ungehindert durch den wirklichen Ausfluß in die See. Das Delta ist, so weit die Flut reicht, unbewohnt. Der bedeutendste Nebenfluß des untern Laufes von der linken Seite her ist der Schire, der Abfluß des Nyassasees. Hier in diesem Gebiet hofft Livingstone günstigen Boden für seinen beliebten Baumwollenbau zu finden. Er denkt nicht blos dadurch die Neger zur Arbeit und zum Wohlstande zu führen, sondern vor allem durch diesen friedlichen Erwerb dem abscheulichen Menschenhandel einen Damm entgegen zu werfen; aber er gesteht auch, daß er in drei Monaten nur 300 Pfund reine Baumwolle zusammengebracht habe, wovon das Pfund nicht ganz 8 Pfennige koste. Jedenfalls beweist aber die Qualität dieser Wolle, daß auch durch alleinige Arbeit der

Neger ein gutes Product gewonnen werden kann. Dieses „Baumwollenfeld" umfaßt besonders das Schirethal. Die Erforschung des großen Nyassasees, an dessen Nordende auch Albert Roscher, aber einen Monat später als Livingstone (October 1859), gelangte, bildet das bedeutendste Resultat der Reisen. Dieser See dehnt sich als ein schmales, über 50 Meilen langes Gebirgsbecken zwischen 11—14° S. aus. Er bildet einen tiefen Wasserkessel, auf dem man, da er an manchen Stellen selbst bei 100 Faden noch keinen Grund zeigte, im Schiffe nur an den Küsten ankern kann. Hohe, bis zu 5000' ansteigende fruchtbare Tafelländer, die mit waldreichem Gehänge nach dem Gestade abfallen, umgeben ihn im Norden und Nordwesten, während im Süden in der Nähe des Schire-Abflusses die Bergreihen niedriger erscheinen. Wie alle schmalen von Hochländern umkränzten Seen wird er von plötzlichen und furchtbaren Stürmen heimgesucht. Von Westen her empfängt er mehrere Gebirgsflüsse, die ihm aber nicht so viel Wasser zuführen, als durch den Schire abfließt. Danach scheint es kaum denkbar, daß auch der wasserreiche Rovuma aus dem Nordende des Sees sich ergießen sollte, wie zuverlässige Eingeborene dem Reisenden versichert haben. Ein niedriger fruchtbarer Strand, der an manchen Stellen sogar sumpfig ist, wird von zahlreichen Wasservögeln belebt. Nirgends in Afrika hat Livingstone eine so dichte Bevölkerung gefunden als an den Ufern dieses Sees. Und wie verändert war die ganze Gegend binnen Jahresfrist! Viele Meilen weit war die Geisel der Sklavenjagd über das Land gezogen. Das Volk war hinweggerafft, die Wohnstätten öde oder niedergebrannt. An den Flußufern herrschte Grabesstille. Viele Gerippe des gejagten oder verhungerten Volks lagen am Wege, Leichname schwammen täglich am Schiffe vorüber, Krokodile jagten einander den Fraß ab, und des Morgens mußte man die Ruderräder des Dampfers von den todten Leibern reinigen, die Nachts von den Schaufeln erfaßt worden waren. Und solches Elend geschah unter den Augen, ja mit Genehmigung der Portugiesen. Ein friedliches, gastfreies Volk fand Livingstone bei seinem ersten Besuch. Sie bestellten den Boden in ausgedehnter Weise und bauten Reis, Bataten, Mais und Mapira (Mohrenhirse, Sorghum, Durrah). Im Norden ist Maniok das Haupterzeugniß, welches nebst Fischen den Lebensunterhalt der Einwohner ausmacht. Ganze Flotten sind mit dem Fange der schmackhaften Fische, einer Art Karpfen, beschäftigt. Doch verschmähen die Leute auch eine ganz besondere Speise, den Kungokuchen, nicht, der einen Zoll dick und „so groß wie die blaue Mütze eines schottischen Bauern ist" und ganz aus kleinen Mücken gebacken wird. Er hat eine dunkle Farbe und schmeckt dem Caviar oder eingesalzenen Heuschrecken nicht unähnlich. Das Volk kleidet sich in einheimischen Kattun und in Rindenkleider, die aus dem Baste einer Cäsalpinia gemacht werden. Um ihre ohnehin zweifelhafte Schönheit noch zu erhöhen, tragen die Frauen die Pelele (den Lippenring) in der Oberlippe, auch wol gar in beiden Lippen. Männer und Weiber sind vom Kopf bis zum Fuß tätowirt mit charakteristischen Stammesmalereien. Die Matumbola oder Atimbola treiben auf der Haut ihrer Gesichter kleine Knoten in die Höhe, sodaß sie aussehen, als wären sie ganz und gar mit Warzen bedeckt. Die schönen Zähne werden eingekerbt oder bis auf die Spitzen beschnitten. Ein Häuptling am nördlichen Seeufer unterschied sich von dem Negertypus durch eine hübsche Adlernase. Vielleicht, daß sich in ihm schon der Uebergang zu den nördlichen Zulus oder Mapitu ausspricht, die von Süden her in das Hochland eingewandert oder eingedrungen sind und von dort aus mordend und plündernd über die Bewohner des Südens herfallen, um Sklaven zu machen. Dieser Fluch der Sklavenjagden demoralisirt in entsetzlicher Weise. Die Leute werden frech, zudringlich, diebisch, wo sie früher höflich, gastfrei, bescheiden gewesen. Gegen ausländischen Kattun, Perlen und Messingdraht, seltener gegen Schießwaffen, verhandeln sie ihre Menschenbeute an die Araber, die ostwärts über den See zu ihnen kommen. Selbst auf dem See giebt's im Norden Raubgesindel, das hinter den Klippen auf der Lauer liegt. Die jährliche Ausfuhr an Menschenwaare kann auf 19000 Seelen angeschlagen werden; und bedenkt man, daß nicht ein Fünftel der Opfer dieser Jagden jemals Sklaven werden, so erkennt man die Größe dieser Greuel in dem verhältnißmäßig kleinen Gebiet. — Die Erforschung des Sees hatte die Zeit vom 2. bis 27. October in Anspruch genommen. Der kleinere südlich gelegene Schirwasee wurde bereits 1859 entdeckt. Dieser Gebirgssee liegt 1800' ü. M. und ist von 7—8000' hohen Bergen umgeben. Bei der zweiten Reise zum See wurden auch die westlich gelegenen Berglandschaften besucht. Außer dem Sambesi wählte Livingstone noch eine andere Wasserader, um ins Innere zu dringen. Zweimal hat er den Rovuma an der Nordseite der portugiesischen Colonie befahren. Dieser interessante Fluß unterscheidet sich von den meisten andern dadurch, daß er an der Mündung keine gefährliche Barre, sondern eine prachtvolle Bai bildet. Die Landschaft am untern Laufe übertrifft selbst die am Sambesi, schon vom Meere aus kann man die Hochlande sehen. Anderthalb Meilen von der See hören die Manglebäume auf und waldreiche Hügel begleiten den Strom auf beiden Seiten. Das erste Mal mußte die Fahrt bald unterbrochen werden, weil das Hochwasser nach der Regenzeit rasch fiel. Die zweite genauere Untersuchung wurde im August 1862 unternommen, um womöglich an das nördliche Ende des Nyassasees zu gelangen, das Livingstone noch nicht erreicht hatte. Nach Berichten der Eingeborenen glaubte man bestimmt, wenigstens nahe an den See zu gelangen. Ein intelligenter Neger, an dessen Wahrheitsliebe man nicht zweifeln durfte, hatte auf das bestimmteste versichert, daß das Schiff direct vom See in den Rovuma fahren könne; ein anderer meinte, es sei ein Tragplatz von etlichen Ellen Breite dazwischen; ein dritter, die Wasserscheide sei 50 englische Meilen breit. Möglich, daß diese Differenzen den verschiedensten Jahreszeiten entsprachen. Anfangs ging die Fahrt leicht von statten. Wild aller Art tummelte sich am Ufer; an den Hügelwänden standen kleine Gruppen von Hütten mit Gärten; aber Rindvieh konnte man wegen der Tsetsefliege nicht halten. Am Ufer wächst viel Ebenholz; weiter oberwärts theilt sich häufig das Fahrwasser und wird seicht oder durch herabgeschwemmte, am Grunde festsitzende Baumstämme gefährlich. Das Thal ist zwei bis vier Meilen breit. Die Dörfer der Eingeborenen sind zum Schutz vor plündernden Sklavenstreifcorps in dem dichten Dschungel an den Hügelketten versteckt. Als Handelsstraße kann der Fluß neun Monate im Jahre benutzt werden. Die Sprache der Bewohner unterscheidet sich bedeutend von derjenigen am Sambesi, gehört aber zu derselben Familie. Die Frauen sind ebenso häßlich als am Nyassa, die Pelele entstellt sie; bei dem Stamme der Mabisa südlich vom Flusse tragen auch die Männer diesen Oberlippenring.

Zwanzig Meilen von der Mündung entfernt zieht sich am linken Ufer eine überaus fruchtbare Ebene hin, die fast eine halbe Meile breit mit einer Anzahl verlassener Dörfer bedeckt ist. Die Einwohner leben in zeitweiligen Hütten an den niedrigen nackten Sandufern. Sie lassen den größten Theil ihres Eigenthums und ihre Lebensmittel zurück, weil sie nicht besorgt sind, daß diese gestohlen werden; sie fürchten vielmehr selbst gestohlen zu werden. Die große Sklavenstraße von Nyassa nach Kilwa (Kilöa) geht hier vorüber; darum ist's gefährlich, solange die Menschenräuber draußen sind, in den Dörfern an der Straße zu bleiben. Ein solcher Zustand ist natürlich nicht ohne Einfluß auf die Bewohner geblieben. Nach und nach bekommen sie selbst Lust am Raub und werden Wegelagerer. Einzelne Banden verlangen bereits Flußzoll und machen dabei von ihren Waffen Gebrauch. „Nur da, wo die Sklavenmacher herrschen, sind die Eingeborenen dieses Theils von Afrika blutdürstig." Hier giebt es auch keinen eigentlichen friedlichen Handel mehr, der bildet sich erst weiter im Innern, besonders mit Salz und Reis. Zwanzig deutsche Meilen weiter aufwärts haben sich Makololeute aus dem Süden niedergelassen. Ihr Stammeszeichen ist eine Narbe an der Stirn, in Gestalt eines Neumondes mit abwärtsgekehrten Hörnern. Der Stamm besitzt das ganze Land westlich von Mosambik; sie wollen keinem Portugiesen gestatten, weiter als zwei Stunden vom Fort aus in ihr Land hineinzukommen. Wieder ein Beweis, daß die Macht dieser Europäer nicht weiter reicht als ihre Festungskanonen. Am Rovuma giebt's auch Steinkohlen; hier wissen die Eingeborenen, daß sie brennen, am Sambesi wissen sie es noch nicht. Die noch weiter oberhalb wohnenden Makonde sind durch Krieg und Sklaverei gezwungen, auf den Sandbänken des Flusses sich eine Zuflucht zu suchen. Endlich, nachdem der Fluß lange Zeit aus Westnordwest gekommen, wendet er sich und kommt von Süden her; das Wasser wird zwischen Klippen eingeengt und unfahrbar. Der directe Abstand von der Küste beträgt zwei Grade. Ein Wasserfall bildet hier bei niedrigen Ufern die letzte Schranke. Die Katarakten anderer Flüsse kommen im Gebirge vor, die des Rovuma finden sich in verhältnißmäßig ebener Gegend, nur in der Ferne erheben sich Hügel. Die blauen Höhen im fernen Westen und Norden verriethen durch ihre Form den vulkanischen Ursprung. Nach der großen Wendung des Flusses scheint der Rovuma auf dem östlichen Randgebirge des Nyassa seine Quellen zu haben. Das Land erzeugt viel Getreide, auch Sesamöl, das in großen Töpfen aufbewahrt wird und unter dem Namen Mafuta (Fett) in Handel kommt. Tabak, zu Klumpen geformt, ist reichlich vorhanden und billig. Auch Copalgummi findet sich und Baumwollensträucher wachsen wild, aber die Wolle wird nur zu Fischnetzen verwendet. Der werthvollste Artikel ist ein Färbeholz, das eine dauerhafte gelbe Farbe giebt. Soweit die Erforschung des Rovuma. — Wir knüpfen noch einige Bemerkungen über die Culturverhältnisse der Völker an. Der afrikanische Urglaube scheint der zu sein, daß es einen allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde giebt. (Das ist auch die Ansicht unsers vortrefflichen Ethnologen Waitz.) Ihre Vorstellung vom sittlich Bösen unterscheidet sich in keiner Weise von der unserigen, aber sie betrachten sich nicht dem Höchsten verantwortlich, sondern nur den niedrigern Wesen. Die Menschen stehen mit den Geistern der Abgeschiedenen in Verbindung, und der Verstorbene „ist zu seinen Ahnen gegangen". Alle Afrikaner, die wir getroffen haben, sagt Livingstone, sind von ihrem zukünftigen Dasein ebenso überzeugt, wie von ihrem gegenwärtigen Leben. Auch darf nicht der ganzen afrikanischen Völkerfamilie Kannibalismus zugerechnet werden, weil an zwei oder drei Orten Menschenfleisch gegessen wird. Hexerei ist möglich; auch kann der Böse durch die Kenntniß gewisser Pflanzen Unglück anrichten. Dagegen sind andere Pflanzen wieder als Schutzmittel zu betrachten und dienen in irgend einem Behälter getragen als Amulet oder Fetisch. Wirkt er nicht, so wirft man ihn weg. Wie sich so in religiösen Ideen ein gewisses Leben zeigt, so ist vom Volk auch die Bodengestalt der Erde in ihren feinsten Nüancen bestimmt aufgefaßt und benannt. Jede kleine Anhöhe, jeder Hügel, jeder Berg und jede Spitze auf einer Bergkette hat einen Namen, und ebenso jeder Bach, jedes kleine Thal, jede Ebene. Dieser große Ueberfluß an Namen führt den Reisenden leicht irre. Der Reichthum der Sprache zeigt sich auch darin, daß es gegen 20 Wörter für die verschiedenen Arten des Spazierengehens giebt, ob man dabei sich vorwärts oder rückwärts neigt, von einer Seite zur andern schwankt, träge oder munter ist, einen oder beide Arme schwingt, den Kopf hoch oder niedrig hält u. s. w. Dem Europäer fällt es auf, daß die Männer das Haar lang tragen, die Frauen es aber scheeren; daß jene das Vieh besorgen, spinnen, weben, melken und — schwatzen, diese dagegen das Feld bestellen und die Häuser bauen. Sie kennen die Bereitung eines süßsäuerlichen, angenehmen Bieres und sind dem Trunke mehr als billig ergeben. Andere leibliche Genüsse, oder die Pflege des Körpers, z. B. das Waschen, kennen sie nicht. Einen einzigen alten Mann traf Livingstone, derselbe hatte sich vor langen Jahren einmal gewaschen, aber er konnte sich des Gefühls nicht mehr entsinnen. Hexenprocesse und gottesgerichtliche Muavetrinken sind überall gebräuchlich. An Producten ist das Land reich; außer den bereits genannten wächst Indigo über große Landstrecken hin wild, und erreicht Manneshöhe. Die Baumwolle übertrifft in ihrer Güte sogar die gewöhnliche Neuorleanswolle. Ricinus und Zuckerrohr findet sich gleichfalls in üppigem Wuchs. Der Boden ist überhaupt so fruchtbar, daß Europäer jährlich stets eine Ernte Korn und zwei oder drei Maisernten einbringen können. Manche Striche eignen sich vortrefflich zur Rinderzucht, und wenn die Kühe sich auch nur von Gras nähren, werden sie manchmal doch so schwer, wie die Thiere einer Preisausstellung. In den Hochlanden giebt's weder die Tsetsefliege, die keine Viehzucht aufkommen läßt, noch Mosquitos. Aber ein großer Uebelstand sind die zeitweitigen Dürren, die vom 10—15° S. alle 10—15 Jahre, vom 15—20° S. dagegen (also in der beginnenden subtropischen Zone) sogar alle 5 Jahre eintreten können, sodaß dann an eine Ernte gar nicht zu denken ist.

Außer diesen Hauptreisen auf dem Festlande hat Livingstone auch Abstecher nach den ostafrikanischen Inseln gemacht. So finden wir ihn auf den Comoren. Ueber diese Inselgruppe, die auch Baron von der Decken besucht hat, haben wir noch einen Bericht von Pelly erhalten, dessen Namen nächst Palgrave und Guarmani sich an die neuesten Reisen in Arabien anknüpft. Die Comoren bestehen aus vier Inseln, die sämmtlich vulkanisch und von Korallenriffen umgeben sind. Die Bevölkerung der kleinen lieblichen Moheli- oder Mohilla-Insel ist aus Arabern, Afrikanern und Madagassen gemischt. Sie sind moham-

medanisch, haben Moscheen und Schulen, in denen sowol Knaben als Mädchen unterrichtet werden. Der Lehrer bekommt nach dem Stück bezahlt. Jedes Kind, das lesen gelernt, giebt 10 Dollar. Eine zweite Insel, Mayotta, haben die Franzosen 1841 gekauft. Zunächst ließen sie sich auf dem kleinen Küsteneilande Zaondzi nieder und befestigten es. Die 7000 Einwohner bauen besonders Zucker. Die dritte, Johanna (Adschuan), steht unter einem einheimischen Sultan. Bei dem Völkergemisch und dem Verkehr mit Engländern darf es uns nicht wunder nehmen, daß einerseits eine Art lingua franca (die sogenannte Johannasprache) in Gebrauch ist, andererseits das Englische mit arabischen Buchstaben geschrieben wird. Hier wird Kaffee gebaut. — Groß-Comoro, die vierte Insel, hat einen thätigen, 8000′ hohen Vulkan.

Auch Madagaskar ist in seinem nördlichen Theile von Dr. Gunst erforscht. Bei der Untersuchung der Bergketten fand er Zinnerz, Gold, auch Kupfer. Leider wurden seine Studien unerwartet durch die Gewaltthätigkeit von Howasoldaten unterbrochen, die ihn gefangen nahmen und knebelten; indeß ist er durch den französischen Commandanten in St.-Marie wieder befreit. Dann hat auch Lyons Mac Leod, der ehemalige britische Consul von Mosambik, im vorigen Jahre Schilderungen von Madagaskar und seiner Bevölkerung veröffentlicht.

Aber in allen diesen Bereichen ist der Europäer mehr nur geduldet, dagegen ist er Herr der Südspitze, des Kaplandes. Der Aufschwung der Colonie hat eine regelmäßige Dampferlinie von der Kapstadt aus ins Leben gerufen. Nicht mit Unrecht strengt die Hauptstadt sich an, denn im Handelsverkehr ist sie bereits von Port Elisabeth überflügelt.

Die portugiesische Colonie Angola ist auf Befehl der Regierung von Dr. Welwich, dem Director des botanischen Gartens in Lissabon, durchwandert. Nach seinen Beobachtungen giebt es drei Pflanzenzonen: 1) die Küstenregion, 2) die Bergregion, 3) die Plateauregion. Diese letzte kann als eine neue Zone für die Flora des afrikanischen Continents betrachtet werden. Sie zeichnet sich namentlich durch eine Menge aromatischer Pflanzen und durch das prachtvolle Grün ihrer weiten Prärien aus. Die mittlere Temperatur ist 15—16° R. Der Frühling beginnt im September und damit zugleich die Regenzeit.

Wie von Osten her von der Decken an die Nilseen zu gelangen suchte, so lag's auch im Plane Du Chaillu's, von Westen her unter dem Aequator vom Gabon nach dem Nyanza vorzudringen; aber auch dieser Plan ist plötzlich durch die Feindseligkeit der Eingeborenen unterbrochen, wenn sich auch sein Schicksal gegen das des Baron noch günstig gestaltet hat. Du Chaillu kam bis ins Aschira-Land, das er bereits auf seiner ersten Reise betreten hatte, im Herbst 1863. Der größte Theil des Landes, in welchem sich Hügel bis zu 2400′ erheben, ist mit dichtem Wald bedeckt, durch welchen nur schmale Fußwege von Dorf zu Dorf führen. Jedes derselben hat seinen Häuptling. Die Dörfer im Innern sind aber dichter bevölkert als die an der Küste. Die Sprachen an der Ostküste, wie der Reisende sie aus den Berichten von Grant, Speke und Burton kennt, scheinen ihm mit der auf der Westküste soviel Aehnlichkeit zu haben, daß er die Verwandtschaft der Negerstämme daraus zu behaupten wagt. Durch die Länder Aponea, Ischago, Obongo, Njavi und Aschango führt der Weg ins Otango-Land. Er kam ungefähr bis zum 14° O. von Greenwich, 200 englische Meilen weiter als irgend ein anderer Europäer. In einem Dorfe Muau Kombo verlor er aber durch einen unglücklichen Zufall, da das Gewehr eines seiner Begleiter losging und zwei Menschen tödtete, in dem nun erfolgenden Aufstande gegen ihn alle seine Waaren. Auf dem eiligen Rückzuge büßte er seine Sammlungen, darunter eine Reihe von Photographien, sowie seine Instrumente ein; doch rettete er glücklicherweise seine Tagebücher und darin auch seine astronomischen Beobachtungen. Dagegen haben wir vom Gabon eine Reihe vortrefflicher Photographien erhalten durch den Marine-Arzt Grisson du Bellay, der in dieser französischen Niederlassung von 1861—64 weilte. Die vielen Charakterköpfe von Eingeborenen sind für die Ethnographie von hohem Werthe. Die vier Volksstämme am Gabon sind sämmtlich aus dem Innern eingewandert; daher reden sie alle eine verschiedene Sprache. Die beiden größten Stämme sind die Mpongue (auf beiden Seiten des Gabon-Aestuar) und die Pahuins oder Fan am Flusse selbst; auf der Nordseite die Schekianis, auf der Südseite die Bakalaï. Die Mpongue sind ein hübsches, gut gewachsenes, aber faules Volk. Sie sind auch der festen Ueberzeugung, daß Gott ihnen keine Arbeit zugemuthet hat. Verschiedene Haartracht, Schmuck mit Perlengehängen, Ringe in den Ohren, an Händen und Füßen sind auch hier beliebt. Da sie nur Zwischenhändler zwischen den Leuten im Innern des Landes und den Europäern sind, suchen sie vor allem Handelsverbindungen. Dazu dient die Ehe, die als reines Handelsgeschäft gilt. Gewandte Händler nehmen sich darum aus jedem Dorf, mit dem sie in Verbindung stehen, eine Frau, denn ein Schwiegervater ist ein schätzbarer Correspondent. Die Arbeit bleibt den Frauen überlassen, selbst die Haussklaven haben es nicht so schlimm. Jedes Dorf hat seinen besondern Häuptling oder König, dem aber am Abend vor seiner Thronbesteigung vom Volke alle seine Sünden vorgehalten werden. Am nächsten Tage leistet ihm Jeder Gehorsam. Der Glaube an böse Geister und die Furcht vor den Seelen der Verstorbenen ist allgemein verbreitet, denn von der Geisterwelt erwarten sie nichts Gutes. Die Schekiani oder Bulu sind schwärzer und häßlicher. Weil sie in den Wäldern herumschwärmen und mit den Europäern wenig in Berührung kommen, werden sie als stupid und unbeholfen von den Mpongue verachtet. Die Bakalaï wohnen weiter aufwärts an den Flüssen. Ihre Dörfer liegen nicht weit von denen der Pahuins. Dieses Volk ist sehr streitbar und gut bewaffnet. Sie verstehen sich auf die Bearbeitung des Eisens allein; Wurfspeere und große Kampfmesser sind ihr Kriegszeug; besonders gefährlich aber ist die kleine Armbrust mit vergifteten Bambuspfeilen. Glasperlen, Kupfer- und Eisenreifen dienen als Schmuck, Thierfelle als Bekleidung. Der Kannibalismus, hin und wieder verstohlen getrieben, hört mehr auf, seitdem sie mit Europäern in Berührung kommen.

Gehen wir weiter an der Guineaküste nach Norden an die Benin-Bai, so sind auch hier, an der sogenannten Sklavenküste von Dahome, interessante neue Beobachtungen zu erwähnen, welche durch den italienischen Missionär Borghero gemacht sind. Danach erstreckt sich das Konggebirge gegen den untern Niger hin nicht weiter als bis zum 18° O. von Ferro, und verläuft sich gegen den Fluß in flachen Hügelreihen. Möglich daher, daß die Wasser des Volta, welcher unter 18° O. mündet, oberhalb mit dem Niger in Verbindung stehen. Zweifellos dagegen ist, daß die Flüsse in ihrem untern

Laufe durch eine Reihe von befahrbaren Lagunen mit einander zusammenhängen. Damit können die Konqberge hier nicht mehr existiren, besonders in Yoruba nicht. Dies Flachland geht also bis nach Bussa an den Niger. Die Küste zwischen dem Volta und dem Niger besteht zuerst in einer Breite von 15—25 Meilen aus Dünenreihen, denn der Wind weht beständig von der See her aus Südsüdwest. Man zählt von Abome ans Meer elf Dünenreihen mit zwischengelagerten Sümpfen. Andere Bodenerhebungen verschwinden in dieser Strandzone. Da, wo unsere Karten die letzten Ausläufer des Konggebirges zeigen, beginnt auf felsigem Fundament (Granit) eine allmähliche Erhebung des Landes. Die Oberfläche erscheint gewellt, die Flüsse haben raschern Lauf. Borghero ist sogar der Ansicht, daß auch das weite Aestuar von Alt-Calabar (26° O.) mit den Wasseradern des Niger in Verbindung stehe, daß sich also auch dort ähnliche Bodenverhältnisse zeigen.

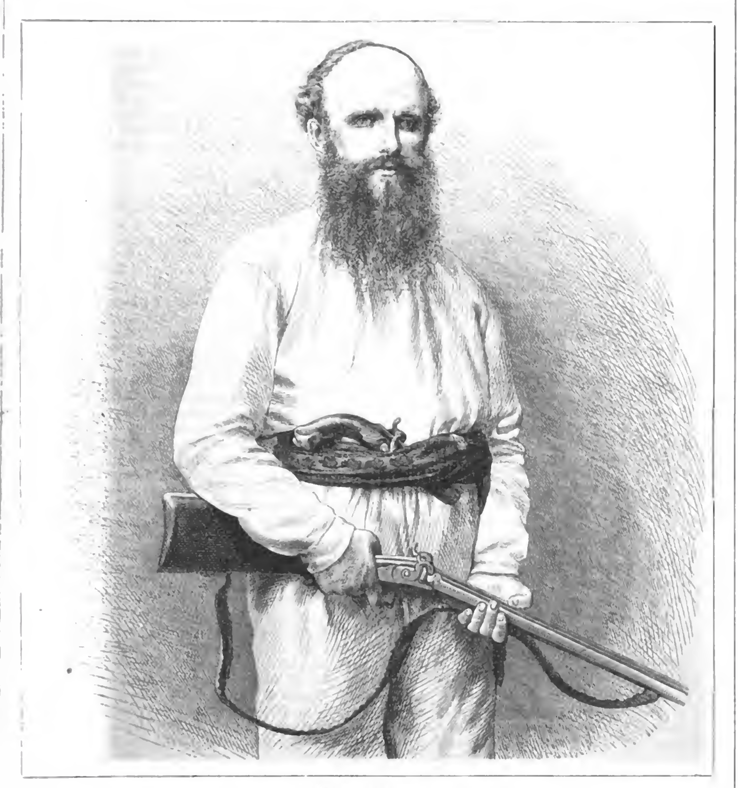
Unter allen Colonien des tropischen Westafrika hat sich die französische Besitzung am Senegal am meisten emporgeschwungen. Sie verdankt diese Blüte vor allem ihrem tüchtigen Leiter, dem Gouverneur Faidherbe, der 1859 an die Spitze der Verwaltung trat. Wir verlieren in ihm, da er durch seinen geschwächten Gesundheitszustand genöthigt ist, seinen Posten zu verlassen, einen der ersten Förderer unserer Wissenschaft in jenen Gebieten. Unter seiner Leitung verdoppelte sich die Ausfuhr der Colonie. Er trachtete einerseits danach, die Verbindungen des obern Niger und Timbuktus zu gewinnen, wie man andererseits auch von Algerien den Handel dieser altberühmten Wüstenstadt an sich zu ziehen, oder wenigstens einen Weg vom Atlas nach Timbuktu zu bahnen suchte.

Bei diesem kühnen Plane ist auch unser Landsmann Gerhard Rohlfs betheiligt, und hat er auch vor der Hand die Ausführung verschieben müssen, so steht sein Name doch unter den ersten, welche den nordwestlichen Theil der Sahara durchzogen. In den Jahren 1861—65 hat er wol 2000 deutsche Meilen zurückgelegt. Uns beschäftigt hier nur seine letzte Reise von Marokko nach Tuat auf einem bisher noch nicht begangenen Wege und von da nach Ghadames. Unvorhergesehene Umstände, namentlich Geldmangel, zwangen ihn, seinen Plan, von Tuat nach Timbuktu zu gehen, zu ändern. So wendete er sich nach Tripoli zurück. In der Tracht eines Arabers war es ihm auch nicht möglich, astronomische Bestimmungen zu machen. Er besaß nur Thermometer, Barometer und Compaß; trotzdem ist seine Reise von hoher Wichtigkeit, weil sie eine neue Route durch die marokkanische Sahara enthüllt. Seit 1828 (seit Caillié) hat kein Europäer die Südseite des marokkanischen Atlas gesehen; den Weg von Tafilet über Tuat nach Ghadames hat er zuerst betreten. Im Juni 1864 kam er nach der Oase Tafilet (31° N. 14° O.). Die Eingeborenen waren erstaunt über seine Kühnheit, daß er sich fast allein durch die gefährlichen Atlas-Gegenden gewagt hatte, denn sie selbst unternehmen diese Reise nur in Karavanen von 1—2000 Personen. Abuam, der Hauptort von Tafilet, ist der Central-Handelspunkt für die ganze Wüste. Nicht nur die Waaren Algeriens und Marokkos oder die Producte Tuats und des Ued Draa, sondern auch die des Sudan kommen hier zusammen. Dreimal wöchentlich wird Markt gehalten. Jeder Verkaufszweig hat seine besondere Straße. Sehr bedeutend ist der Dattelhandel, denn die ganze Oase bringt nur Datteln hervor. Alle Arten europäischer Waaren sind zu haben, die Franzosen haben bereits die Engländer überflügelt; als Münze herrscht das Fünffrancsstück, als Gewicht für europäische Waaren das französische Pfund. Die Einwohner sind fanatische Mohammedaner; die Araber werden aber allmählich durch die Berbern verdrängt; neben ihnen giebt's noch Juden, zusammen 100,000 Einwohner. Zwischen der Oase Tafilet und den Oasenketten, welche den großen wasserlosen Wüstenstrom Ued Gehr und Ued Ssaura entlang sich bis Tuat erstrecken, liegt eine breite steinige Hochebene (Hamada), die in drei Tagen überschritten wird. Dann trifft man in den sandigen Flußbetten, je weiter man nach Süden kommt, zahlreiche Ksor und Duar (Dörfer) der Ued Boanan, Ued Sliman und Rinema. Das Gehrthal ist vom fruchtbarsten Boden, und die Leute treiben Ackerbau und Viehzucht; namentlich im Norden besitzen sie große Kameelheerden. Wenn im Ued auch nur nach dem Winterregen sich Wasser zeigt, so läßt es sich doch unterirdisch an dem feuchten Sande erkennen, und fehlt es nirgends an Brunnen; daher ist das Thierleben noch ziemlich mannichfaltig. Die Bewohner des Ued Ssaura sind Berber; sie nennen sich selbst aber Schellah, damit wollen die Eingeborenen sagen: weder Araber noch Berber. Die Rinema sind wegen ihrer Räubereien berüchtigt; jedoch bei den umwohnenden Stämmen als feig verschrieen. (In der Hauptstadt am Ued Ssaura, in Karsas (29° N. 17° O.) wurde dem Reisenden eine große Ueberraschung zu Theil: der Chef der Stadt empfing ihn mit einer Arie aus dem „Don Juan". Es war eine Spieluhr.) Die Plünderungssucht und Dieberei der Leute erklärt sich übrigens daraus, daß ja alle Wüstenbewohner, denen es an hinreichender Nahrung fehlt, nothgedrungen Räuber werden. Die Datteln des Flußthals gehören alle dem Chef der Hauptstadt Karsas. Die Eingeborenen sehen daher auch entsetzlich abgemagert und ärmlich aus, der Hunger spricht aus ihren Augen; und wer nicht satt zu essen hat, ist in der Regel nicht der Frömmste. Wie wenig die Leute selbst die äußern Formen des mohammedanischen Glaubens beobachten, geht daraus hervor, daß sie sogar im Monat Rhamadan nicht fasten, sondern im Ganzen 30 Mann stellen, aus jedem Dorf einen, der das Geschäft für die ganze Bevölkerung übernimmt. Karsas hat nicht blos eine große Moschee, sondern diese zeichnet sich auch noch durch ein Minaret aus, eine seltene Erscheinung in den Wüstenstädten. Früher wurde behauptet, jenseit des Atlas gebe es weder Schulen noch Moscheen, das ist durch Rohlfs vollständig widerlegt. Die Hitze ist im Sommer ungeheuer. Ein in die Sonne gestelltes Thermometer zeigte am 31. Juli 1½ Uhr Nachmittags 54° R. und im Schatten über 32° R. Fast jeden Abend kann man ein ausgezeichnetes Zodiakallicht beobachten. Dagegen hat Rohlfs die Fata Morgana nie gesehen. Es kommt einem wol manchmal eine weiße Sandfläche aus der Entfernung wie Wasser vor; Bilder jedoch, Palmen, gar Wiesen und Schlösser hält er für Erfindungen der Reisenden. Die Marabuten von Karsas sind die Hauptvermittler des Handels zwischen Tuat und den Franzosen; drei oder vier große Karavanen gehen jährlich von Karsas nach Tlemcen (südwestlich von Oran) und umgekehrt nach Tuat. Merkwürdig ist, wie durch das einförmige Wüstenleben der Verstand einseitig sich schärfen kann. So weiß jeder Rinema die Fußstapfen eines männlichen von denen eines weiblichen Kameels zu unterscheiden; die meisten Bewohner eines Ksor oder Duar kennen die Fußstapfen ihrer Mitbewohner; sie unterscheiden, ob ein Araber oder Berber

vor ihnen her marschirt ist, denn die Sandalen sind verschieden; ja sie können Nachts unterscheiden, ob ein Kameel dicht vorher marschirt ist, indem sie die Fußstapfen beriechen. Bei der Abgeschlossenheit, in der sie leben, haben sich unter den Wüstenstämmen manche merkwürdige Gebräuche erhalten, von denen später noch einige bemerkt werden sollen. Interessant ist, daß am ganzen Ued Ssaura Niemand und selbst der Scheikh nicht mehr als eine Frau nehmen darf. Auch gehen die Frauen überall unverschleiert. Die abergläubischen Bewohner brachten dem reisenden Arzt ein neugeborenes Kind, das er mit seinem Speichel heilen sollte, wie Christus den Blinden heilte. So findet man hier unendlich viele Gebräuche, selbst die kleinsten, die wir in der Bibel bei den Israeliten in Brauch finden. Am untern Ssaura dehnt sich dann die dichtbewohnte Oasenreihe aus, welche den allgemeinen Namen Tuat trägt. Das Tuat der Ausländer umfaßt auch Gurara und Tidikelt mit, das heißt das Land zwischen 30—27° N. und 18—21° O., während die Eingeborenen mit Tuat nur die Oasen am linken Ufer des Ued Ssaura zwischen 27½—26½° N. bezeichnen. In der Mitte zwischen Gurara und dem eigentlichen Tuat liegt Brinken, eine Stadt von 3000 Einwohnern, mit drei Moscheen ohne Minarets. Eine Anzahl von Quellen oder Fogara (unterirdisch gegrabene Quellen) bewässern die Gärten und Palmenpflanzungen. An der Nordgrenze Tuats liegt Tamentit, in jeder Beziehung eine der merkwürdigsten Städte des Oasengebiets. Der Ort bildet mit den ihn umgebenden Palmen eine politisch unabhängige Oase. Einer der ältesten Centralpunkte Tuats, war der Ort früher gleich mehrern andern von Juden bewohnt, die jedoch nach dem Hereinbrechen der Mohammedaner mit Gewalt bekehrt oder ausgerottet wurden, sodaß sich in ganz Tuat jetzt kein Jude mehr findet. Die Stadt hat 6000 Einwohner und fünf Moscheen ohne Minarets. Als besondere Merkwürdigkeit zeigt man einen vom Himmel gefallenen Stein, der früher Silber gewesen und sich dann in Eisen verwandelt haben soll. Tamentit möchte wol ein zweites Mekka werden! In Tuat traf Rohlfs neben englischen Waaren, die von Westen her, und französischen, die von Norden kamen, auch deutsche Waaren, die über Tripoli eingeführt werden. Es waren Stearinkerzen und Zündhölzchen von Wien. Außer Palmen hat man Gerste und Weizen; Granatäpfel und Trauben gedeihen kümmerlich; sehr gut gedeiht die Baumwolle. Thiere eigener Art sind gar nicht vorhanden, die von Norden kommenden erleiden jedoch eine auffallende Veränderung, die Schafe verlieren ihre Wolle und bekommen statt deren Haare wie die Ziegen; Hühner sind nicht größer als bei uns die Küchelchen; Rinder sind gar nicht, Pferde nur in kleiner Anzahl vorhanden und werden wie die Esel mit schlechten Datteln gefüttert. Zur Straußenjagd verwendet man nur das Kameel, nie das Pferd, weil diesem die erforderliche Ausdauer fehlt. Die Bewohner sind theils Araber, theils Schellah, alle beide jedoch stark vermischt mit Negern, sodaß die Hautfarbe mehr dunkel als hell ist, auch die gebogene Nase, die man sonst bei den meisten Arabern findet, gänzlich verschwindet und der geraden oder ausgebogenen hat weichen müssen. Man rühmt mit Recht ihre Gastfreundschaft und Rechtlichkeit; doch haben sie sich dem Opiumessen mit Leidenschaft ergeben, und rauchen und schnupfen gleich stark Tabak, sodaß beide Producte in Tuat nicht nur in ausgedehnter Weise gebaut werden, sondern auch ihren Hauptstapel finden. Sonst sind Handel und Wandel gering. An Krankheiten fehlt es in den übervölkerten Oasen nicht; doch treten namentlich Augenkrankheiten, an denen zwei Drittel aller Einwohner von Tafilet leiden, hier weniger auf, weil die Leute sich waschen. Die altberühmte Mäßigkeit, „wonach ein Araber sich mit täglich vier Datteln begnügt“, ist mehr Nothwendigkeit und Noth als Tugend. Es giebt Familien, die Wochen, ja Monate lang nur von Datteln leben.

Oestlich von Tuat liegt die Oase Tidikelt. Die einzelnen Wohnstätten (Ksor) liegen in einem sogenannten Walde, Rhaba, wie die Eingeborenen die 1—2' hohen Kräuter nennen, welche vortreffliches Kameelfutter abgeben. Der Hauptort dieser Oasengruppe, Ain-Salah, liegt mitten auf den Dünen am Südhange des Plateau von Tademeit, das die Fruchtlande um 200 Fuß überragt. Ain-Salah selbst besteht wieder aus sieben Ksor. Wegen des Handels findet man viele Fremde hier: Timbuktiner, Ghadameser, Tuater u. a. Einige Großhändler schicken jährlich mehrere Sendungen von Straußenfedern im Werthe von je 20,000 Francs nach Tripoli. Aber es ist nur Transitverkehr, denn die Federn sowie andere Waaren und Sklaven kommen von Sudan; Tuch, weiße Baumwollenzeuge, Kaffee und Zucker von Tripoli; Messer, Scheeren, Spiegel u. s. w. vom französischen Gebiet. Die Naturproducte sind wie in Tuat, doch fehlen Opium und Tabak. Eine auffallende Erscheinung in Ain-Salah sind die mit Kameelmilch und Kameelbutter gepflegten fetten Frauen, der Stolz der Männer. Die Tuareg haben in Tidikelt eigentlich nicht ihren Sitz, sondern sie kommen blos im Herbst zur Dattelernte, um die Früchte gegen getrocknetes Gazellen- und Antilopenfleisch einzutauschen. Unter den verschiedenen Tuaregstämmen sind die Hogar und Imrad eigentlich gar nicht Mohammedaner, aber sie nennen sich doch so. Ihre Sitten sind dadurch nicht geändert, die Gesetze des Koran in Bezug auf die Familie haben sie nicht berührt. Die Frauen gehen mit den Männern um wie mit ihresgleichen, sie haben gleiche gesellige Berechtigung mit dem Manne, ja bei einigen Stämmen können sie sogar mit Nachsetzung des Sohnes die Scheikhwürde erben. Auch nimmt ein Targi nie mehrere Weiber. Ihre Nahrung besteht Monate lang aus Datteln und Milch; da Tidikelt an der Grenze dieses großen Wüstenvolks liegt, so haben die Bewohner Tracht und Sprache desselben angenommen. Eine höchst merkwürdige Erscheinung ist die, daß alle Wüstenbewohner von Ued Draa und Tafilet bis Fesan nicht wie die übrigen Mohammedaner nach Mondmonaten zählen, sondern unsere christliche Jahreseintheilung nach der alten Julianischen Zeitrechnung fortführen, die jedenfalls noch ein Ueberbleibsel der römischen und altchristlichen Kirche in Nordafrika ist; denn daß die Römer weit in die Wüste eingedrungen sind, beweisen noch die bunt durcheinander stehenden dorischen und korinthischen Säulen in den Moscheen von Ghadames. Die Monate nennen sie aber: Januair, Fefrair, Mars, Abril, Maio, Junio, Julio, Ruft, Stembre, Ktobr, Nvembr, Dsembr. In politischer Beziehung erkennen die Einwohner den Sultan von Marokko als ihren Oberherrn an, obgleich seine Macht null ist; dagegen betet Alles, was östlich von hier liegt, für den Sultan von Konstantinopel. Da unser Reisender als Muselman betrachtet wurde und in alle Sitten und häuslichen Gebräuche einen offenen freien Blick thun konnte, sah er die Familienverhältnisse viel dissoluter und unmoralischer, als sie gewöhnlich dargestellt werden. Nach anderthalbmonatlichem Aufenthalt brach

Rohlfs von Tidikelt auf; Mangel an Geld hinderte ihn, nach Timbuktu zu gelangen. Er mußte auf dem nächsten Wege nach Tripoli eilen, um dort neue Mittel zu beschaffen. Eine einmonatliche Wüstenreise im strengsten Sinne, von der wir diesmal zu berichten haben, war besonders schwierig infolge der Unsicherheit des Weges durch räuberische Stämme im Atlas und am Ued Ssaura, sowie durch den Fanatismus der Bewohner, welche den Reisenden sicher getödtet,



Karl Graf v. Krockow.

bei der nur einmal eine kleine Oase mit etwa hundert Palmen angetroffen wurde, führte ihn nach Ghadames und von da auf einem nur zum Theil bekannten Wege aus Mittelmeer. Diese Reise von Rohlfs, die größte geographische That, wenn sie ihn als Christen erkannt hätten. Wir haben hier die erste auf eigener Anschauung und wissenschaftlichem Verständniß beruhende Beschreibung und Karte von Tafilet bis Ghadames. Sichtlich ist mit den fortgesetzten Reisen die Be-

fähigung gewachsen, die Reiseroute in festen Zügen niederzulegen. Während bei den schwankenden Angaben seiner ersten Reiseausflüge in Marokko unsere Kartographen Hassenstein und Petermann kaum wagten, das Itinerar zu entwerfen, ist bei den letzten Karten der Maßstab stets größer, die Zeichnung detaillirter geworden. Und wenn man bedenkt, daß die ganze Reise nur 600 Thaler gekostet, so liegt bei dem brennenden Eifer des Forschers, unsere Wissenschaft zu fördern, für uns Deutsche in der Unterstützung eines solchen Mannes ein viel fruchtbringenderes Feld als in der Beförderung von Polarreisen, bei denen 1000 Thaler, mit denen hier viel erreicht werden kann, nur wie ein verschwindender Tropfen im sogenannten freien Eismeer sind. Mit fremder Unterstützung (aus Gotha) ist Rohlfs bereits wieder nach kurzem Aufenthalt in Deutschland aufgebrochen, um aus Wadai die Effecten und Papiere Vogel's zu holen. Der jetzige Sultan von Wara ist so allgemein als ein friedlicher Mann bekannt, daß selbst der Diener Vogel's, der mit Mühe das Leben gerettet, sich erboten hat, Rohlfs zu begleiten.

Wir wenden uns zum Nilgebiet zurück. Die wenig besuchte Straße zwischen Suakin und Kassala ist von Graf Krockow und Dr. Schweinfurth bereist. Die Topographie arbeitet dort bereits ziemlich ins Detail. Die Bischarin schienen gar nicht zu begreifen, was der Botaniker mit den Pflanzen wolle. So geringe Begriffe von der Heilkunde besitzt dieses Volk, daß es nicht einmal glaubt, die Pflanzen dienen zur Medicin. Graf Krockow ist von Kassala aus bis an den obern Setit, nach Galabat und Matamma vorgedrungen, Schweinfurth hat sich dagegen nach Chartum gewendet. Ein Theil ihrer Reiserouten fällt zusammen. Zwischen dem 14. und 15.° N. ist Graf Krockow durch eine unbewohnte, bisher nicht besuchte Steppe gezogen. Die Umgegend von Kassala ist sehr reich an Wild. Löwen kommen bis an die Thore der Stadt, weiter südlich treiben Pavianheerden ihr Wesen. Zwischen dem Gasch und Atbara liegt eine grasbedeckte Alluvialebene, 150—200′ über dem Atbara-Flußbette. Hier und da treten Gebüsche von Tekker-Akazien auf. Dieses Savannenmeer mit gigantischer Grasvegetation dehnt sich noch weit über Gedaref aus. Auf den weitgedehnten flachen Anhöhen erblickt man nicht selten große Dörfer, von denen indeß im Frühjahr ein großer Theil unbewohnt steht, namentlich wenn sie an der Straße gelegen sind. Erst nach Einbruch der Regenzeit kommen die Einwohner wieder, da sie es vorher vor den Plackereien der Durchreisenden, namentlich türkischer Soldaten und Beamten, nicht aushalten können. An der Grenze von Galabat nehmen die Bäume bereits größere Dimensionen an, die Akazien treten zurück und machen abenteuerlichen Adansonien Platz. Infolge des übertriebenen Baumwollenbaus in Aegypten sind die Kornpreise seit anderthalb Jahren aufs Vierfache gestiegen, Baumwolle läßt sich nicht mehr mit Vortheil nach Aegypten verkaufen, daher wird sie hauptsächlich nach Abyssinien gesendet, wo Manufacturen im Gange sind.

Ganz besonders schwunghaft wird in Matamma der Sklavenhandel getrieben, die christliche Mission hat gar keine Macht, sie kann es nicht einmal hindern, daß Christen verkauft werden.

Der Vicekönig von Aegypten hat den Bau einer Telegraphenlinie von Kairo bis Chartum anbefohlen. Der damit betraute englische Ingenieur Jacobson ist bereits mit dem nöthigen Personal und Material nach Nubien abgereist. England scheint auch bereits auf die Ausführung des Suezkanals zu reflectiren. Die Bengal- und Bombay-Dampfer-Compagnie hat eine neue Linie zwischen Suez und dem Indischen Ocean eingerichtet, welche den Verkehr auf die voluminösesten Rohproducte ausgedehnt hat. Im verflossenen Jahre wurden schon 800 Ballen indischer Baumwolle über Suez und Alexandrien nach Europa befördert. Aber es wird noch ungeheuere Summen kosten, ehe der Suezkanal lebensfähig wird. Im December 1865 ist ein Dampfer von 13′ Tiefgang bei Port Said in den Kanal eingelaufen und die Kanalgesellschaft will vom Mai 1866 an den Centner Waare für etwa 2 Francs vom Mittelmeer in das Rothe Meer spediren. Aber ehe große Seeschiffe durch den Kanal fahren können, muß ein Fahrwasser für Schiffe von 25′ Tiefgang geschafft werden.

## Asien.

An die beiden jüngsten Erforschungsreisen Arabiens, die von den Engländern Palgrave und Pelly ausgeführt sind, hat sich eine dritte angereiht, die Reise Guarmani's von Jerusalem nach Kasim in Nedjd. Guarmani stammt aus Livorno und versah seit Jahren das Amt eines französischen Postdirectors in Jerusalem. Ende 1863 erhielt er den Auftrag, für den Kaiser von Frankreich und den König von Italien Pferde in Nedjd zu kaufen. Seine Reise fällt in den Anfang des Jahres 1864 von Januar bis Mai. Durch jahrelangen Umgang mit den Beduinen ist Guarmani für solches Unternehmen besonders geeignet. Er reiste als Araber. Auf der Ostseite des Todten Meeres ward er von dem Beduinenstamm der Beni-Saker gastfrei aufgenommen. Von hier ging seine Reiseroute auf einem vorher von keinem Europäer betretenen Wege durch die Stämme der Scherarat und die Wüste Nufud südsüdöstlich nach Teime. Von da fällt sein Weg eine Zeit lang mit dem von Palgrave zusammen. Die Beduinenfrauen haben im Allgemeinen kastanienbraunes oder schwarzes Haar. Selbst Blondinen sind unter den Beni-Saker keine Seltenheit; diese und die Brünetten haben einen sanftern Blick als die andern Beduinen, sodaß man sie eher für Bäuerinnen aus Kerak und Salt halten könnte. Da die Beni-Saker reicher sind als die Beni-Hamide, kommt auch mehr Hammel- als Ziegenfleisch auf die Tafel. Dazu ißt man in Wasser gekochten Reis mit Butter; man bedient sich beim Essen der drei ersten Finger. Nach dem Mahl wäscht man sich mit Wasser und Seife, oder wenn diese fehlt mit Sand. Morgens und Abends trinkt man viel Kameelmilch, und das ersetzt Wasser und Brot vollständig. Bei feierlichen Gelegenheiten giebt's auch Kameelfleisch. Das wahre Getränk ist aber der Kaffee, er ist unentbehrlich wie die Luft. Die Beni-Saker sind darin größere Feinschmecker als die andern Stämme; außer schwarzem Kaffee trinken sie auch weißen, einen höchst aufregenden Aufguß von Kaneel, Gewürznelken und Zucker. Sie sind echte Beduinen, zur Jagd haben sie Windhunde, Sperber und Falken; sie jagen zu Pferde Gazellen und Leoparden und wissen die feige Katze geschickt lebendig zu fangen. Sobald ein Reisender das gastliche Lager verlassen hat, ist er allen Gefahren preisgegeben; aber die schlimmste Begegnung bleibt die mit Menschen. — Teime, ein Dorf von 1000 Einwohnern, macht von weitem den Eindruck einer großen Palmenpflanzung, die von gethürmter Mauer umgeben ist. Das Dorf bildet ein wahres Labyrinth von kleinen Straßen, die von

Palmen, Wein, Feigen, Granatbäumen und Pfirsichen beschattet sind. Hier in Teime findet man die Sitten und Gebräuche der Beduinen in ihrer ganzen Reinheit. Südöstlich liegt das Dorf Chaibar. Die 2500 Einwohner sind Mauren und Abyssinier, Abkömmlinge von Sklaven. Der Wüstensand des Nufud dringt bis hieher und erreicht den Djebel Schommer. Von hier fällt Guarmani's Reise mit der Palgrave's so ziemlich zusammen, doch ist der Italiener noch weiter nach Süden gedrungen, bis Aneizeh, der wichtigsten und volkreichsten Stadt im nördlichen Centralarabien. Sie besteht aus sieben Stadttheilen, oder besser gesagt aus Dörfern, die von einzelnen Mauern und einer höhern Gesammtmauer umfaßt sind und 15000 Einwohner bergen. Auch auf der Rückreise durch das Nufud hat Guarmani durch die sorgfältige Beobachtung des Landes, der Wadis, der Volkssitten u. s. w. manches Neue kennen gelernt.

Das nächste Land, Syrien und Palästina, ist als die Wiege der christlichen Religion stets ein Gegenstand genauer, namentlich archäologischer Forschungen gewesen; auch das letzte Jahr hat eine Reihe werthvoller Schriften gebracht. Zuerst nennen wir die wissenschaftliche Expedition des Herzogs von Luynes, deren Arbeiten namentlich für die Physik des Todten Meeres neue Resultate geliefert haben. Dieses merkwürdigste aller Binnenmeere ist auch auf der weniger bekannten Ostküste genauer untersucht. Auf einer eisernen Ruder- und Segelbarke ist das Todte Meer vom 13. März bis 7. April 1864 befahren. Man hat dabei nicht blos zahlreiche Sondirungen vorgenommen und die Temperatur des Wassers in verschiedenen Tiefen gemessen, sondern auch als Grundlage einer neuen Karte astronomische Untersuchungen gemacht. Auf die eigenthümliche Depression des ganzen Jordanthals und seine Fortsetzung bis zum Rothen Meere hat vor dreißig Jahren H. Schubert (1836) zuerst aufmerksam gemacht. Schubert war über die Angabe seines Barometers im höchsten Grade erstaunt, für solchen Druck reichte die Scala seines Instruments nicht aus, er mußte sich daher begnügen, für die Depression eine annähernde Zahl, 600′, zu setzen. Durch vergleichende Barometerbeobachtungen in Joppe und am Gestade des Todten Meeres einerseits, in Jerusalem und am genannten See andererseits hat man jetzt gefunden, daß Jerusalem 779 Meter über dem Mittelmeer, 1171 Meter über dem See liegt, daß dieser also 392 Meter unter dem Spiegel des Mittelmeeres liegt, während man früher dafür die Ziffern 419 und 400 Meter erhalten hatte. Im eigentlichen See finden sich keine lebende Wesen, dagegen an der Einmündung der Flüsse und Bäche. Die Tiefe ist bei 350 Meter gefunden, der See bildet also einen vulkanischen Krater. Daraus erklären sich auch manche Erscheinungen der Umgegend. Eigenthümlich ist auch die nun bestätigte Thatsache, daß sich im Lauf der Zeiten der Spiegel des Todten Meeres um 100 Meter erniedrigt hat. — Außerdem ist die Lage von Palmyra astronomisch bestimmt und seine Höhe über dem Mittelmeer zu 405 Meter berechnet. Etwa 500 Fellahs bewohnen den großen Tempelhof. Kaum hatte de Luynes mit seinen wissenschaftlichen Begleitern das Land verlassen, so traf ein englischer Ingenieuroffizier Wilson in Jerusalem ein. Er war gerufen, um behufs einer neuen Wasserleitung für die Stadt verschiedene Nivellements auszuführen. Diese Arbeiten führten ihn ans Todte Meer. Seine trigonometrischen Messungen stimmen bis auf den Fuß mit der Barometerbeobachtung de Luynes'. Er fand nämlich 393,78 Meter (1292), während de Luynes 392 Meter angenommen. Nimmt man dann den um 6′ differirenden Wasserstand hinzu, so erhält man als unzweifelhaftes Resultat 393 Meter (etwa 1212 pariser Fuß).

Unter den Christen in Jerusalem nehmen wol die Russen die Aufmerksamkeit vor allem in Anspruch. Der Bau ihres Neu-Jerusalems zeigt, daß sie für eine große Idee, für Belebung des religiösen Gefühls außerhalb der Grenzen ihres weiten Reichs Geld haben. Ein großartiges Bauwerk umfaßt Kirche, Priesterwohnung, Consulat, Pilgerherbergen und Spital. Der Moslem läßt dagegen seine Moscheen und Minarets, seine Schulen und Brunnen so ziemlich dem Zerfall entgegengehen.

Den Kaukasus haben die Russen jetzt ganz unterworfen, und ihre Anstrengungen, ihn der Wissenschaft und Colonisation rasch zu erschließen, halten gleichen Schritt. Die ehemaligen Tscherkessendistricte bieten viel Raum für Ansiedelung. Und da Finnland in den letzten vier Jahren ununterbrochen von Hungersnoth heimgesucht ist, werden wol manche von diesen Nordländern die Gestade der Ostsee mit denen des Schwarzen Meeres vertauschen. Der westliche Kaukasus ist von Natur zugänglicher als der höhere Osten. Eine orographische Skizze dieses Gebiets haben wir durch Stebnitzky, Oberstlieutenant des Generalstabes in Tiflis, erhalten. Vor allem kommt's darauf an, Pässe zu finden, welche das Kubanische Land mit den Häfen am Schwarzen Meere verbinden. Neben der großen Militärstraße von Wladikawkas wird hier eine zweite Fahrstraße in Angriff genommen. Sie führt von Ssuchum-Kale in einer Höhe von 7000′ über den Hauptkamm ins Thal der Laba, die von der linken Seite dem Kuban zufließt. Von der Hafenstadt aus waren 1864 bereits acht deutsche Meilen hergestellt. Weit niedriger ist der westliche Goitchpaß, der ungefähr unter 44° N. an die Meeresküste reicht. Bei einer Paßhöhe von 2500′ wird er später die beste Fahrstraße abgeben. Der allgemeine Charakter des Küstenstrichs am Schwarzen Meere ist der einer allmählich gegen das Meer hin sich senkenden Terrassenlandschaft, durchfurcht von zahlreichen Flüßchen. Ausgedehnter Feldbau wäre hier nicht am Platz; aber Garten-, Wein- und Seidenbau werden hier gedeihen, und in dieser Beziehung hat das Land vor der berühmten Südküste der Krim noch den Vorzug einer reichern Bewässerung, wodurch allerdings die niedrigen Uferlandschaften ungesund geworden sind. Außer den Tscherkessen sind auch die Tschetschenzen, sunnitische Mohammedaner, nach Kleinasien ausgewandert. Sie verließen im Mai 1865 ihre Heimat in Zügen von 100 bis 200 Familien sammt ihren Heerden, um sich am obern Tigris (Didjleh) bei Diarbekr anzusiedeln. Aber die Wege zwischen Musch (westlich vom Wansee) und Diarbekr waren ungangbar, und als vollends sehr ungünstige Nachrichten über die Unfruchtbarkeit der ihnen angewiesenen Gebiete einliefen, nahmen die Auswanderer eine drohende Haltung an, worauf der Gouverneur von Erzerum, Emir Pascha, ihnen besseres Land in der Gegend von Bitlis am Wansee anwies. Den ausführlichsten Bericht über kaukasische Verhältnisse haben wir durch Petzholdt erhalten, welcher in den Jahren 1863 und 1864 Transkaukasien bereiste und namentlich auf die Volkswirthschaft, speciell den Ackerbau, seine Aufmerksamkeit richtete. Er beginnt mit einer Schilderung der kaspischen Steppe zwischen den Mündungen der Wolga und Kuma. Der Boden ist mehr oder weniger mit Salz geschwängert und hat zahllose größere und kleinere Wasseransammlungen. Die

Poststraße (wenn überhaupt von einer „Straße" zu reden ist, wo jeder seinen Weg beliebig wählt) hält sich im Allgemeinen in der Nähe des Meeres, obschon man das Wasser selbst nirgends zu sehen bekommt wegen der landeinwärts verbreiteten Dünen. Unter dem Einfluß des Windes ist die Gestalt des Bodens stetem Wechsel unterworfen, Berge und Thäler entstehen und vergehen in kürzester Zeit. Sandnebel webt über die Wogenkämme der Dünen einen trüben Schleier; und doch finden die Fuhrleute den Weg durch dieses Chaos, wo die Spuren gleich hinter den Wagenrädern wieder verweht sind. In der Steppe selbst ist ein außerordentlich reiches Thierleben entwickelt; an den Teichen wimmelt es von Enten, Gänsen, Tauchern, Möven, Störchen, Reihern, Flamingos und Kranichen. Dazu die Menge der Raubvögel. Auf allen Werstpfählen hatten sich Abends Adler zum Schlafen niedergesetzt, ohne durch den hellen Glockenklang des vorbeijagenden russischen Dreigespanns aufgescheucht zu werden; kaum daß sie den Kopf unter den Flügeln hervorzogen. Der Boden ist durchlöchert von den Gängen der Murmelthiere und Springmäuse, zahllos sind die Eidechsen, auch Schlangen fehlen nicht. Kalmücken durchziehen mit ihren Heerden das Land, weiter im Gebirge erscheinen an ihrer Stelle die Nogaier. Sie züchten fettschwänzige Schafe, Rinder, Pferde und beide Arten Kameele. Von längstvergangenen Menschengeschlechtern erzählen zahlreiche Kurgane. Am Terek beginnen die Kosakenniederlassungen, die sich stromauf über Wladikawkas bis in die Mitte des Hochgebirges hinziehen. Mit der beginnenden Baumvegetation wird auch die Vogelwelt eine andere. Es erscheinen Grasmücken, Nachtigallen, Lachtauben, Mandelkrähen, Bienenfresser, Eisvögel. Die Hauptstraße führt über Derbent nach Baku. Interessant ist zwischen beiden Städten eine kleine Colonie Araber bei Kuba. Man erkennt sie an der abweichenden Gesichtsbildung, der dunkeln schwarzbraunen Hautfarbe; außerdem sind Brust und Arme reich und zierlich tätowirt. In dieser Gegend ist auch das Spinnrad in Anwendung, während sonst im ganzen Gebirge die Spindel gebraucht wird. Baku ist in den letzten Jahren Regierungssitz geworden; aus der alten, malerisch verfallenen Stadt erwachsen überall neue Gebäude. Die reichen Quellen brennenden Gases, die seit Jahrhunderten nur dem Hokuspokus der Feueranbeter gedient (Petzholdt traf nur noch einen einzigen an), werden zum Kalkbrennen benutzt. In der unmittelbaren Nähe des „heiligen Feuerortes" arbeitet — als eine gefährliche Nebenbuhlerin — eine Photogenfabrik mit Hülfe desselben Feuers. Jenseit der untern Kura liegt die 80 Quadratmeilen große Mugansteppe. Von diesem Gebiete entwirft uns Petzholdt nach den Studien Toropow's (im Kaukasischen Kalender 1864) ein ganz anderes Bild als das, welches Kohl uns gegeben, der weder den Kaukasus noch die Steppe aus eigener Anschauung kennt. Die Fabelromantik eines Plinius und Pomponius Mela weicht auch aus diesen Räumen, in denen nach Kohl im Frühjahr Millionen gräulicher Schlangen dem Boden entsteigen, „zu scheußlichen Klumpen geballt", daß man am Rande der Steppe stehend und mit dem Fernrohr hineinsehend die Reptilien sich sonnen sah, und die jeden Wanderer, jedes Thier, die sich unter sie wagten, auffraßen. Toropow bemerkte im Juli 1863 dagegen nur einige matte Heuschrecken, kleine Eidechsen, eine Lerche und vier Gazellen, aber keine Schlangen. Auch die Kosaken, die ihn begleiteten, erinnerten sich nur hie und da eine Schlange gesehen zu haben, wie überall, aber keineswegs in so fabelhafter Menge. Dagegen fand Petzholdt nördlich am Flusse Land- und Wasserschildkröten zahlreicher als je. Im Kurathal, theils bei Jelisawetpol (64° O.), theils bei Tiflis, liegen sieben deutsche Colonien. Der Reisende fand sie in blühendem Wohlstande. Wichtiger als das bisher Geschilderte sind Petzholdt's Mittheilungen über den kleinen Kaukasus, südlich von der Kura. Die Fahrstraße, welche am Ostabhange des Gebirges hin von Jelisawetpol nach Süden führt, hört in der Bergstadt Schuscha auf. Sie liegt 3700' ü. M. Die Bauart der Häuser weicht von derjenigen in andern kaukasischen Städten insofern ab, als die Dächer nicht platt, sondern größtentheils sehr steil und mit Schindeln gedeckt sind, was den Reisenden lebhaft an die sächsische Gebirgsstadt Altenberg erinnerte. Die Bevölkerung, aus Mohammedanern und Armeniern bestehend, beläuft sich auf 20,000. Die Landschaft bis nach Ordubat ist großartig, vor allem imponirt die ungeheuere Wildheit der Gebirgsformen, welche wieder mit äußerst lieblichen Partien abwechselt. Weite Hochebenen sind von tief eingeschnittenen breiten Thälern und engen Schluchten durchfurcht. Die üppigste Vegetation tritt neben die sterilste Wüstenei. Dabei das patriarchalische Leben der gastfreien Bevölkerung und die oft äußerst merkwürdige Bauart der Häuser und Gehöfte. Hoch im Gebirge bringen Tataren, deren Zahl in ganz Kaukasien sich auf fast eine Million beläuft, mit ihren Heerden, mit Hab und Gut die Sommermonate unter braunen Filzhütten zu. Die armenischen Dörfer liegen bisweilen an so steilen Abhängen, daß man über die flachen erdbedeckten Dächer hinab ins Thal reiten muß. Diese Erdhäuser gleichen manchmal so wenig menschlichen Wohnungen, daß man, von oben kommend, das Dorf sucht, während man schon auf dem Dache eines Hauses steht. Ja, diese Wohnungen kleben bisweilen wie Schwalbennester an den Felswänden. In den Thälern nach dem Aras zu sind die Dörfer von Tataren und Armeniern gemeinschaftlich bewohnt, jedoch so, daß der eine Theil des Dorfes von der mohammedanischen, der andere dagegen von der christlichen Bevölkerung, aber ohne auffällige Grenze, besetzt ist. In der Bodencultur, namentlich in der sorgfältigen Unterhaltung der überall bewässerten Gärten, sind die Tataren ihren christlichen Nachbarn voraus.

Kein Land in Asien ist aber in diesem Jahre so bedacht als Persien. Dr. E. Polak hat uns mit einer wahrhaft classischen Schilderung dieses Landes und seiner Bewohner beschenkt. Es ließe sich kaum ein Anderer finden, der fähig wäre, ein solches Bild von Land und Leuten zu entwerfen als er; denn er war neun Jahre im Lande und zuletzt der Leibarzt des Schah. Es läßt sich in unserm kurzen Bericht unmöglich etwas Einzelnes herausgreifen, wir müssen uns begnügen, darauf hinzuweisen, daß Polak zuerst die bunt zusammengesetzte Völkergruppe Irans klar bespricht, und unter den charakteristischen Ständen namentlich die Beamten, Soldaten und Derwische vorführt. Weiter werden die Wohnungen und Gärten der seßhaften Bevölkerung, die Zeltlager des Hofes, die Speisen und Mahlzeiten, Kleidung und Waffen beschrieben. Als Arzt hatte er allein einen Blick in das Familienleben thun können. Er entwirft uns ein Bild von der Bildung, den Wissenschaften und Künsten, und führt uns in einem besonders interessanten Kapitel die Versuche zur Einführung der europäischen Civilisation vor. Religion und Gesetz, Bäder und Be-

gräbnißstätten, Festlichkeiten machen den Beschluß des ersten Bandes. Der zweite Band giebt zunächst eine Schilderung vom Hofe des Schah; die Art des Reisens in und nach Persien. Ackerbau, Viehzucht, Industrie und Handel schließen sich daran und die letzten Abschnitte beschäftigen sich speciell mit der Arzneikunde und der Acclimatisation von Europäern in Persien.

Es ist schon oft betont worden, daß die Herrschaft der Russen eine wahre Wohlthat für die asiatischen Völker ist. Ihre Handlungen greifen planmäßig ineinander. Nachdem Butakoff 1863 den Syr-Daria erforscht, begann die Besetzung des nördlichen Theils von Kokand. Im December 1864 erließ der Vicekanzler des Kaisers eine Circulardepesche an die russischen Gesandten bei den verschiedenen Höfen, um die Stellung Rußlands in Centralasien zu bezeichnen, namentlich den halbwilden umherstreifenden Völkerschaften gegenüber. In den befestigten russischen Grenzlinien von der chinesischen Mauer bis zum Issikul einerseits und vom Aralsee gegen Osten andererseits befand sich eine große Lücke, durch welche die Nomadenstämme ungestraft Raubeinfälle machen konnten. Da nun aber Nomadenstämme, die der Züchtigung ausweichen können, die unbequemste Nachbarschaft sind, so mußte die Grenze bis in die Region der seßhaften Bevölkerung vorgerückt werden. Darauf folgte im Januar 1865 der kaiserliche Ukas, wodurch der nördliche Theil des besetzten Khanats von Kokand bis Taschkend inclusive und die Kirgisensteppe unter dem Gesammtnamen Turkistan für eine russische Provinz erklärt wurde. Die Hauptstadt derselben ist Hazret-Turkistan (45° N. 86° O.), an einem rechten Nebenflusse des Syr-Daria. Die Stadt Taschkend, der Centralpunkt für den Handel, sollte unter russischer Protection unabhängig bleiben. Die Engländer, welche in frühern Jahren das Vorrücken der Russen stets mit Angst und Argwohn überwachten, als ob Indien bedroht würde, sehen die Sache bereits mit andern Augen an. Das Athenäum äußert sich darüber: „Wenige Reisende sind bis jetzt so glücklich gewesen, in diese fast unbekannten Gebiete vorzudringen. Die Schwierigkeit lag weniger in der Natur des Landes als dem wilden Fanatismus der Stämme. Abgesehen von der Menschenfresserei, der man in Centralasien keinen Geschmack abgewinnen kann, ist der Mensch kaum irgendwo tiefer gesunken als in Turkistan und der chinesischen Tatarei. Der wahre Menschenfreund muß sich also über die Fortschritte der Russen freuen, denn Fortschritt und Civilisation sind hier gleichbedeutend." In Taschkend ist dem Absatze russischer Waaren ein großer Spielraum geboten, besonders in Anbetracht der beseitigten Concurrenz anderer europäischer Staaten. Neben diesen neuen Handelsbeziehungen haben die alten mit China in letzter Zeit einen ganz besondern Aufschwung genommen. Der durch Jahrhunderte bestehende Verkehr zwischen China und Rußland hat es möglich gemacht, daß Russen selbständige Handelshäuser in den bedeutendsten Handelsplätzen Chinas errichten konnten. So hat z. B. ein russischer Handelsherr in Hankau am Yang-tse-kiang ein Handelshaus gegründet, aus dessen Theefabriken der mit chinesischen Arbeitern bereitete Thee wegen seiner vorzüglichen Güte und größern Wohlfeilheit sehr gesucht ist. Um den Verkehr zwischen beiden Ländern noch mehr zu fördern, ist eine regelmäßige Postverbindung zwischen Kiachta und Tien-tsin, Peking, Kolgane u. s. w. eingerichtet. Die Post geht viermal jeden Monat von Kiachta nach den genannten Orten. Zu gleicher Zeit wird mit der Post eine Telegraphenverbindung hergestellt. Ein Brief aus Rußland über Kiachta nach Peking kostet nicht mehr als 40 Kopeken. Die Post von Kiachta braucht bis dorthin 13 Tage.

Das andere großartige, länderverknüpfende Unternehmen, das unser Auge noch auf Sibirien gefesselt hält, ist der sibirisch-amerikanische Telegraph. Die Wissenschaft wird manchen Nutzen ziehen aus den Arbeiten der Untersuchungs- und Vermessungscommissionen; aber es werden auch manche Erfahrungen und Beobachtungen über die betreffenden Gegenden veröffentlicht, die ohne diese Veranlassung vielleicht im Dunkeln geblieben wären. So giebt uns Romanow, der Erbauer des Amur-Telegraphen, ein Bild von den Schwierigkeiten, auf die die Errichtung von Telegraphen stoßen wird. Collins hat bekanntlich in seinem Project folgende Richtung vorgeschlagen: von der Mündung des Amur längs des Ochotskischen Meeres den Telegraphen über Ajan (56½° N.), Ochotsk und Gishiginsk bis zur Penshinskischen Bucht (62½° N.) zu legen, von hier die Halbinsel Kamtschatka zu durchschneiden und längs der sibirischen Ostküste bis zur Behringsstraße zu gehen. Wir wollen diesen Weg verfolgen. Von Nikolajewsk bis Udsk (55° N.), ehemals ein Fort, jetzt ein Dorf von drei Häusern mit einer Kirche, geht die projectirte Linie durch eine waldige, morastige Einöde, die stellenweise zur Tundra wird, und in welcher absolut keine Wege bestehen und die Reisenden nur auf Rennthieren reitend durchkommen können. Da die Eismassen des Ochotskischen Meeres vorzugsweise sich von Norden nach Süden bewegen, so ist die Bucht von Udsk und die Mündung des Amur kaum drei Monate im Jahre eisfrei. Die Schifffahrt ist demnach unsicher und die Errichtung des Telegraphen fände von der See her wenig Unterstützung. Von Udsk nach Norden ist die Küste des Ochotskischen Meeres so gebirgig, daß gar kein Weg existirt, daß Tungusen, welche von Ajan nach Ochotsk wollen, zweimal das Gebirge überschreiten. Die nunmehr seit einem Jahrhundert dauernde Erforschung dieses Theils der Meeresküste hat noch nicht zur Entdeckung eines Hafens geführt, der Schiffen eine bequeme Einfahrt und Gelegenheit zur Ueberwinterung darböte. Die Unbequemlichkeit des Ochotskischen Hafens war Ursache, daß derselbe aufgegeben, 1849 nach Kamtschatka, und später nach der Amurmündung verlegt wurde. Ajan ist auf der ganzen Strecke noch der einzige Punkt, an welchem Fahrzeuge entladen werden können. Dazu fehlen beim Mangel an größern Flüssen auch die Fische, ein sehr wichtiger Umstand, weil Fische das Hauptnahrungsmittel der Menschen und der Schlittenhunde sind, sodaß also auch kein Winterweg längs der Küste errichtet werden kann. Besser wäre es, den Draht längs der alten Poststraße von Ochotsk über Jakutsk nach Irkutsk zu legen. Von der Ostküste Kamtschatka's nach der Mündung des Anadyr geht ferner die Linie durch das Land der wilden Tschuktschen, Atajulen und Katyrsen, unter denen bei der Unzugänglichkeit der Gegend die russische Obergewalt factisch nicht aufrecht erhalten werden kann. Romanow findet es deshalb zweckmäßiger, den unwirthbaren Norden ganz zu vermeiden und statt des 700 Meilen langen Landweges — das entspricht in Europa einer Länge von der Petschoramündung bis Gibraltar — von Nikolajewsk nach Kamtschatka ein unterseeisches Kabel zu legen und von da die Linie über die Aleuten nach Amerika zu führen. Der jetzige Stand der Angelegenheit ist dieser: die Russen

kommen ihrerseits den amerikanischen Arbeiten entgegen. Von Werchne-Udinsk, östlich vom Baikalsee, soll der Telegraph nach Nikolajewsk geführt werden. Von dieser Stadt bis Chabarowka am Amur (47° N.) ist den Fluß aufwärts die Linie vollendet. Es fehlt also die Strecke zwischen Chabarowka und Werchne-Udinsk, wozu bei doppelter Linie gegen 1000 Meilen Leitungsdrähte erforderlich sind. Die russische Regierung hat die Apparate im Auslande angekauft, vier Schiffe gechartert, um 100,000 Pud Material nach dem Amur zu bringen. Auch zwei kleine Dampfer, Nikolajewsk und Ussuri, sind erworben, die auseinandergenommen ebendahin geschafft werden sollen, um den Dienst beim Telegraphenbau zu besorgen. Indessen ist vom Oberst Bulkley die Behringsstraße untersucht, um passende Stellen für Legung des submarinen Telegraphen zu finden. Zur Landung boten sich mehrere geeignete Stellen, und der Meeresboden ist günstig. Ein Schiff untersuchte den ganzen Anadyrbusen; man fuhr auch den Strom hinauf, um zu ermitteln, wie weit er sich zum Transport eigne. Bereits im September bot das Land einen winterlichen Anblick: steile mit Schnee bedeckte Felsmassen, an mehrern Küstenpunkten hatte bereits das Eis angesetzt. Die Sommerwohnungen der Eingeborenen sind mit Fellen bedeckt, doch waren die Leute bereits beschäftigt, ihre Winterwohnungen auszugraben. Rennthiere und Hunde dienen als Zugvieh. Viele dieser Eingeborenen verstanden Englisch infolge des lebhaften Verkehrs mit den Walfischfängern. Der Oberst Bulkley hoffte in diesem Jahre noch die Hauptarbeiten zu vollenden. Wo der Handel, der Weltverkehr seine Hebel ansetzt, müssen auch die Thore der arktischen Wüsteneien sich öffnen.

In friedlicher Weise vollzieht sich eine bedeutende Handelsumwälzung auch in China. An die Stelle Kantons ist Schang-hai getreten, an die Stelle des Si-kiang der Yang-tse-kiang. Seitdem 1861 diese Hauptpulsader des himmlischen Reichs geöffnet ist, werden die Nachrichten über die Städte des Innern bestimmter. Der französische Marineoffizier Laurens giebt uns eine Schilderung der Schifffahrt und des Handels auf dem Yang-tse-kiang vom Jahre 1863. Im Innern des Landes ist Han-kau der Centralplatz für den europäischen Handel. Han-kau bildet mit Wu-tschang-fu, der Provinzialhauptstadt, und Han-yan zusammen eine große Stadt. Früher hatten sie über sechs Millionen Einwohner. Die Bürgerkriege, die Zerstörungen der Taiping haben die Zahl auf die Hälfte reducirt. Han-kau hat am meisten zu leiden gehabt; vor fünf Jahren ganz eingeäschert, ist sie indeß bereits wieder aufgebaut. Am Ufer erheben sich die schönen Häuser und Magazine der europäischen Kaufleute, deren Handel hier von Tage zu Tage wächst. Die Stadt ist durch die vielen Flußadern und Kanäle, die das Land durchziehen, besonders günstig für allseitigen Verkehr gelegen. Die Europäer schützen die Chinesen hier vor ihren feindlichen Brüdern, daher sind aus den Nachbarstädten eine Menge Kaufleute hierher übergesiedelt. Wu-tschang-fu, Sitz eines Vicekönigs, ist mit hohen Mauern umgeben und hat reine breite Straßen, eine Seltenheit in China. Die dritte Stadt, Han-yan, tritt hinter den andern beiden weit zurück. Eine andere wichtige Stadt ist Kin-kiang, zwar ebenfalls 1854 und 1857 von den Rebellen geplündert und verbrannt, aber auch zum Theil wieder hergestellt. Amerikaner und Engländer haben sich hier niedergelassen, als Vermittler des Verkehrs zwischen Han-kau und Schang-hai; doch ist auch die directe Theeausfuhr sehr bedeutend. Die dritte Stadt unterhalb Nanking ist Tschin-kiang. Hier ankern stets europäische Schiffe. Durch die Fortschritte auf dem Yang-tse-kiang ist Kanton dermaßen überflügelt, daß 1864 Schang-hai 280,000 Pikul Thee ausführte, Kanton dagegen nur 82,000; während 1861 auf die erste Stadt nur 80,000, auf Kanton dagegen 227,000 Pikul fielen.

Die neuen Nachrichten aus Tibet verdanken wir den französischen Missionären. Die ersten Versuche, in diesen Hochgebirgen eine katholische Mission zu errichten, wurden zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von italienischen Kapuzinermönchen gemacht; aber nach vielen Mühen und selbst Opfern an Menschenleben ist es erst den Franzosen seit 1854 gelungen, festen Fuß zu fassen. Die erste christliche Gemeinde wurde in Bonga gegründet. Der Ort liegt unter 28° N. südöstlich von Lhassa unfern der Grenze von Assam. Genau läßt sich die Lage nicht angeben. Jede wissenschaftliche Thätigkeit ist absolut ferngehalten. 1863 hatten die Missionäre nicht einmal ein Thermometer. Bonga wird beschrieben als ein sechs Stunden langes Seitenthal, dessen Abhänge mit Wald und niedrigem Gestrüpp überwuchert sind; ganze Heerden von Moschusthieren, Antilopen und Affen, auch Bären und Panther halten sich darin auf; ein kleiner Bach durchfließt das Thal der ganzen Länge nach. Sehr reich ist es an eßbaren Wurzeln, davon wird es auch den Namen haben, denn Bong-nga ist im Tibetanischen allgemeiner Name für aromatische, schmackhafte Wurzel. Von Getreide gedeihen alle in Tibet gezogenen Sorten, von Obstbäumen nur die Walnüsse. So erscheint Bonga als ein von der Verkehrsstraße abgelegenes Gebirgsthal. Der Bach, der es durchfließt, ergießt sich in den Lutse-kiang. Der wilde Stamm, welcher diesem Flusse den Namen gegeben hat, die Lutse, ist von dem Pater Durand besucht. Er schildert das Volk als ein solches, das bei weißer Hautfarbe mehr kaukasischen Typus trage. Mit Bogen und Giftpfeilen erlegen sie Bären und Antilopen. Ihre Religion ist ein widerliches Gemisch von tibetanischem Glauben und eigenen Phantasien. Die Priester (nicht Lamas) heißen Mu-ma.

Wie hier vom Ostflügel des Himalaja, so sind auch von dem äußersten Nordwesten, dem Gebiet der Hindukusch, neue Erforschungen zu melden. Raverty, Kapitän in der englisch-ostindischen Armee, der früher bereits über Afghanistan, namentlich über das Suwat seine Forschungen veröffentlicht hat, giebt uns eine Schilderung des Kaschkarthales. Dasselbe gehört zu den wenigst bekannten Gebieten des Hindukusch. Raverty's Beschreibung beruht zwar nur auf Erzählungen der Eingeborenen, indeß bleibt es stets eine interessante Neuigkeit. Kaschkar (nicht mit Kaschghar zu verwechseln) liegt an einem der bedeutendsten linken Nebenflüsse des Kabulflusses, am Kunar, und ist im Norden von dem Hochlande Pamir, im Süden von dem Läspurgebirge umschlossen. Es bildet ein langes Thal in der Richtung von Nordost nach Südwest. In seiner physischen Beschaffenheit gleicht es Kafiristan, doch liegt es noch höher. Breite Plateaux und Thäler wechseln miteinander und sind zum Theil gut bewaldet. Der Boden bringt Getreide und verschiedene Früchte hervor. Das Thal ist in zwei Staaten, Ober- und Nieder-Kaschkar, getheilt, und steht unter unabhängigen Häuptlingen. Die Einwohner nennen sich selbst Tschitrár und gehören zum größten Theil zum mächtigen Stamme der Kamuz.

In Ostindien ist die seit zehn Jahren unter Leitung

Dr. Oldham's begonnene geologische Aufnahme auf einem Gebiete von 9000 Quadratmeilen, zunächst für Bengalen und Central-Indien, vollendet. Mehr und mehr stellt sich der Kohlenreichthum des Landes heraus, namentlich im Nerbadda-(Narbudda-)Thal, in Pendjab und Assam. Das Eisenbahnnetz dehnt sich rasch über das ganze Reich aus, bis Mitte 1865 waren bereits 3400 englische Meilen in Betrieb. Dazu ist das Project einer Bahn von Bombay durch Centralindien entworfen. Mit der zunehmenden Einsicht weichen altgeheiligte, blutige Gebräuche. Dem Kindermorde wird nach Kräften gesteuert, Witwenverbrennungen geschehen nur noch in entlegenen Gebieten. Ein neuer Fortschritt zeigt sich darin, daß in Bombay eine junge Hinduwitwe zum ersten Mal gewagt hat, von der staatlichen Erlaubniß der Wiederverehelichung Gebrauch zu machen. Natürlich erregte der erste Fall noch großes Aufsehen.

Den Engländern nacheifernd, bemühen sich die Franzosen in ihrer Provinz Nieder-Cochinchina europäische Einrichtung herzustellen. Die Eingeborenen beginnen, wie der officielle Bericht lautet, die Wohlthaten der Civilisation einzusehen. Die Piraterie hat hier ihre Schlupfwinkel eingebüßt. (Dafür ist sie dieses Jahr in den chinesischen Gewässern recht arg aufgetreten.) Die drei Hauptplätze Saigon, Bienhoa und Mitho sind durch Telegraphen verbunden. Ein Dock für die größten Schiffe ist errichtet, die Kanäle werden für die Schifffahrt vertieft.

Um das Nachbarland Kambodja in Bezug auf den Handel zu erforschen, wurde Spowner vom Admiral Bonnard 1862 dahin abgesandt. Wir erhalten dadurch eine wahre Handelsgeographie dieses vor wenig Jahren noch fast unbekannten Landes. Das Königreich Kambodja besteht aus fünf Provinzen: Srok Tran, Pursate, Kompong Soaï, Ton leh Tom und Ba Pennm. Sie sind von fünf Mandarinen verwaltet, wie auch der Staatsrath aus fünf Ministern, für jede Provinz einen, besteht. Alles Land gehört dem Oberherrn; die Ländereien, welche sich für Baumwolle, Reis und Tabak eignen, werden jährlich verpachtet; für fünf Ellen Breite am Fluß zahlt man einen Piaster, ins Land hinein kann man sich beliebig ausdehnen. Die Zahl der Bewohner beläuft sich schwerlich auf mehr als eine Million. Daher sind auch nur die fruchtbaren Flußufer bewohnt und in Pacht gesucht. Das Innere, fast undurchdringliche Wälder, ist den wilden Thieren überlassen. An Fremden giebt's Chinesen als Händler und Ackerbauer; die Malaien bauen Baumwolle oder sind Fischer; dann einige Annamiten und Siamesen, und endlich drei oder vier kleine Colonien von mohammedanischen Tiams. Europäer haben keine feste Niederlassung. Die Hauptproducte sind Baumwolle, Tabak, Seide und Reis. Die Handelsplätze liegen sämmtlich im großen Flußthal. Der Hauptmarkt, wohin alle Producte des Landes, ja selbst aus den Nachbarländern gebracht werden, ist Penom-penh (Gebirge von Ueberfluß), von den Annamiten Nan-Nan oder Nam-wang (Reichthümer des Osten) genannt. Von hier geht ein Kanal zu dem einzigen Seehafen des Landes Kamput. Zweierlei hindert den Aufschwung des Landes: für den Ackerbau fehlt's an Arbeitskräften, für den Handel an guten Häfen. Der Name der Eingeborenen ist bei allen dort verkehrenden Völkern verschieden. Sie selbst nennen sich Kmer wie ihr Land. Die Siamesen kennen sie unter dem Namen Kammen, die Annamiten unter Kaomen; bei den Chinesen heißen sie Tang-po-tscha, bei den Malaien Kambodja.

Ueber die Sprache dieser Südasiaten hat A. Bastian auf seinen mehrjährigen Reisen interessante Beobachtungen gemacht. Er theilt die Sprachen der Halbinsel in fünf Gruppen: 1) die Thaïgruppe umfaßt die verschiedenen Stämme, welche bei den Birmanen Tschan, bei den Siamesen Laos heißen, und die Sprache der Siamesen selbst; 2) die Myammagruppe in Birma und Arrakan; 3) die Sprache der Tunkinesen und Cochinchinesen begreift die rohen Dialekte der verschiedenen Gebirgsvölker, die von den Siamesen Kha, von den Kambodjanern Prom genannt werden; Kha bedeutet Sklave, weil diese Völker, die in beständigen Sklavenjagden ihren Erwerb suchen und sich gegenseitig verkaufen, die Sklavenmärkte Kambodjas versorgen und dort die dienende Klasse bilden; 4) die Sprache der Môn oder Talaïn und 5) die der Kambodjaner. Mit Ausnahme der Annamiten, welche sich der chinesischen Schrift bedienen, stammen die Alphabete der übrigen aus Indien. — Die Längsthäler der steilen Gebirgskette, die den Strom des mächtigen Mekhong (eigentlich Menam-khong, d. h. Meer von Khong) begleitend die annamitischen Länder von den übrigen Theilen der hinterindischen Halbinsel abscheidet, sind von einem Gemisch von Völkerstämmen eingenommen, die, unter dem gemeinsamen Namen Kha zusammengefaßt, bis jetzt wenig bekannt geworden. Bastian theilt uns mit, was er von den Missionären erfahren hat. Von Ko-chao-ya (dem Markt des grüßenden Hafens), dem hauptsächlichsten Hafenplatz (13½° N.) von Annam, kommt man, westwärts vom Gebirge, in zwei Tagen nach der Grenzfestung Tay-son-thuang (Berg im Westen der See). Von hier erreicht man in fünf Tagen westlich das Land der Banar. Das Defilé, durch welches diese Gebirgsvölker leicht in die Ebenen einbrechen können, wird sorgsam bewacht. Da es sich nach beiden Seiten hin erweitert und so in seiner Oeffnung einem Netze gleicht, heißt es Bangjang (Vogelnetz der Gottheit). Von hier (14° N. 124° O.) steigt man in drei Terrassen auf die Hochebene der Banar. Das Land ist weit kälter als Cochinchina. Auch sind infolge der von Norden nach Süden streichenden Gebirgszüge die Jahreszeiten entgegengesetzt. Die Banar holen von Cochinchina Salz und Hausgeräthe und bieten dafür Reis, Schweine und Pferde an. Doch wird keinem gestattet, die Grenzfestung zu passiren, obwol man die Leute zu den friedlichen Stämmen rechnet. Die nördlichen Nachbarn, die Radeh (15° N.), leben in großen Häusern zusammen, wo jede Familie ihre besondere Abtheilung einnimmt, sodaß ein Haus ein Dorf ausmacht. Bei dichterer Bevölkerung bilden auch wol drei bis fünf Häuser ein befestigtes Dorf, in das man nur auf hohen Leitern hineingelangt. Alle vier bis fünf Jahre ändern sie ihren Aufenthalt, um einen frischen Boden in Bearbeitung zu nehmen. Jedes Dorf hat seinen Häuptling. Von den Laos tauschen sie Zeuge und Büffel gegen Sklaven, Stücklack, Elfenbein u. s. w. ein. Für Jagd und Krieg bedienen sie sich vergifteter Eisenpfeile. Man opfert den Geistern der Vorfahren, dann auch Bäumen, Flüssen und sonderbar gestalteten Steinen. Die südlich von ihnen wohnenden Tscharai (Changrai) haben eine der biblischen ähnliche Tradition über die Sündflut und manche aus Gesetz Mosis erinnernde Gebräuche. Die Sa, ein wildes Waldvolk in Tonkin, sollen den siebenten Tag heilig halten und kein Schweinefleisch essen. Ueberhaupt sind diese unbekannten Gebirge ein gefürchtetes Land für Siamesen und Kambodjaner. Hier leben noch die Fabelungeheuer Herodot's. Da sollen Khas in so wil-

dem Zustande leben, daß sie ihre Speisen in hohlem Bambus bereiten und kochen. Andere haben eine Oeffnung in der Brust, durch welche sie mitunter einen Stock hineinstecken, um sich den Magen zu reinigen. Factisch aber ist, daß die Missionäre unter den Bergvölkern häufig alte Steinbauten gefunden, nicht nur rohe Kromlechs und Dolmen, wie sie durch alle Gebirge Vorder- und Hinterindiens zerstreut sind, sondern auch Constructionen sorgfältiger Bearbeitung. Ob die Alterthumsforscher auch hier wol noch keltische Urheber annehmen? Die Banar unterscheiden drei Jahreszeiten: die kalte, die regnigte und die heiße. Sie zählen nur acht Monate einzeln, solange die Feldarbeit dauert; die übrigen vier Monate, die in Nichtsthun verbracht werden, heißen zusammen die schwebenden Monate. Verstand wird durch don (Ohr) ausgedrückt. Ein Mann mit Ohren ist also ein verständiger Mann. Höhere Gelehrsamkeit bekommt den für uns zweideutigen Titel: ein Mann mit langen Ohren, oder: ein Mann mit Ohrenüberfluß. Merkwürdig ist auch, daß sie wie die meisten hinterindischen Völker keinen Ausdruck haben zur Unterscheidung von grün und blau. Bezeichnung für feine Farbennüancirung vermissen wir übrigens auch im spanischen Amerika. Bücher besitzen sie nicht; ihre Ueberlieferungen, ihre Lieder bewahren sie in ihrem „Bauche", d. h. in der Erinnerung.

Wie hier die Nachbarschaft der jungen französischen Colonien erschlossen ist, haben sich auch die Holländer auf ihren Colonien gerührt. Hier galt es namentlich die wenig besuchten Inseln zwischen Halmahera (Djilolo) und Neuguinea zu untersuchen. Die niederländische Regierung hatte hierzu den Dr. Bernstein ausersehen, in wissenschaftlicher und volkswirthschaftlicher Beziehung den Osten der Molukken zu erforschen. Bernstein ist am 22. September 1828 in Breslau geboren. 1855 kam er als Arzt nach Batavia. Von Ende 1860 bis Anfang 1865 hat er sich seinem Auftrage mit allem Eifer unterzogen, bis er am 19. April 1865 auf Balanta (1° S. 149° O.) nahe der nördlichen Halbinsel von Guinea vom Fieber hingerafft wurde. Auf diesen Reisen hat er die Inseln Ternate, Batjan, Halmahera, Morotai, Gobeh, Waigiu u. a. in allen Richtungen durchkreuzt. Auf Batjan, südlich von Halmahera, entdeckte er am Gipfel des Gebirges in einer Höhe von 2600—3800′ einen großartigen Wald von Muskatnußbäumen. Bei näherer Betrachtung zeigte sich, daß hier eine durch die Größe der Früchte auffallende andere Art vorlag; spätere in Holland vorgenommene chemische Untersuchungen haben bewiesen, daß die neue Art besser ist als die gewöhnliche. Auf der kleinen Insel Sajoang in der Nähe befindet sich eine wirkliche Geiserquelle. Unter großen Mühseligkeiten wurden inmitten einer mistrauischen Bevölkerung die Reisen fortgesetzt. In diesen entfernten Gegenden, wo von einer Controle wenig die Rede sein kann, handeln die Häuptlinge noch oft gegen die mit der Regierung geschlossenen Verträge. Menschenraub und Sklavenhandel werden hier trotz des Verbots immer noch getrieben. Doch nahmen die zoologischen Sammlungen in erfreulicher Weise zu. An das Reichsmuseum zu Leyden konnten gegen 200 Säugethiere, 2000 Vögel, 200 Reptilien und ebenso viele Fische, 600 Conchilien und 10,000 Insekten geschickt werden, von denen allerdings ein großer Theil schon durch Wallace bekannt geworden ist. Nachdem die zuerst von der Regierung bewilligten drei Reisejahre verstrichen waren, wurden ihm durch den Einfluß des Gouverneur-Generals Baron Sloet tot den Bele drei weitere Jahre gewährt. Sein Plan ging diesmal dahin, in Neu-Guinea einzudringen. Allein bei diesen Versuchen ist er den häufig wiederkehrenden Fieberanfällen erlegen. So hat Asien wie Afrika im verflossenen Jahre seinen Märtyrer aus der Reihe der deutschen Forscher verlangt.

## Der Stille Ocean und Australien.

Unter den Asien zunächst gelegenen Inselgruppen sind die Marianuen zu nennen. Dieser 1521 von Magelhaens entdeckte Archipel erhielt 1668 seinen jetzigen Namen nach der Königin Anna Maria von Oesterreich, der Gemahlin des Königs Philipp IV. von Spanien, und besteht aus einer Kette vulkanischer Inseln, die in drei Gruppen zerfallen, von denen aber nur eine bewohnt ist. Im 17. Jahrhundert soll sich die Einwohnerzahl auf 100,000 belaufen haben; 1864 betrug sie nur 5610, davon kommen nach den letzten Berichten auf den Hauptort Agana 3500 Einwohner. Der einzige Hafen liegt leider noch zwei Stunden von dieser Stadt entfernt.

In viel rascherem Grade gehen die Urbewohner des Festlandes Australien ihrem Aussterben entgegen. Bei den Stämmen um Ballarat und am Berge Emu ist seit vielen Jahren nur ein einziges Kind geboren.

Die Europäer greifen immer mehr um sich. In der Colonie Victoria werden auf Staatskosten Wälder angepflanzt. In Neusüdwales ist eine Glas- und Porzellanfabrik gebaut, weiter im Süden arbeitet die erste Tuchfabrik. In Queensland hat man mit Erfolg Zuckerrohr angepflanzt, und da ein erfahrener Zuckerpflanzer aus Mauritius angekommen ist, so hofft man unter seiner Leitung bald günstige Resultate zu erzielen. Man hat Silber und Diamanten, ja auch Petroleum gefunden. Die Telegraphenlinien haben nach dem Bericht vom April 1865 in Queensland eine Länge von 772 Miles, in Neusüdwales 3047 M., in Victorialand 2326 M.; in Süd-Australien giebt's 41 Telegraphenstationen. (Die Meilenzahl ist hier nicht angegeben.)

Unter den verschiedenen Versuchen, neue Niederlassungen zu gründen, ist die Colonie Somerset am Kap York die bedeutendste. Die Colonie soll an der durch Korallenriffe gefährlichen Torresstraße einen Nothhafen bilden. Früher hatte man ein kleines Felsenriff in der Straße dazu ausersehen, d. h. in einem den Schiffern bekannten Versteck waren für Schiffbrüchige Lebensmittel aufgespeichert. Somerset wird jedenfalls bessere Dienste leisten. Von Queensland aus sind die Gebrüder Jardine durchs Land nach Kap York gezogen, um einen praktikabeln Weg nach Somerset ausfindig zu machen. Die Reise währte vom 14. Mai 1864 bis 11. März 1865 und berührte dabei namentlich die bisher unbesuchte Westhälfte der York-Halbinsel.

Eine zweite Niederlassung ist unter Leitung des Obersten Finnis, westlich vom Kap York, an der Mündung des Adelaideflusses in Nordaustralien angelegt. Allein der Platz war schlecht gewählt. Die Klagen der Ansiedler häuften sich und Finnis wurde abberufen. An seine Stelle traten Venney und der bekannte Reisende M'Kinlay. Einen traurigen Ausgang nahm der Versuch der Niederlassung in Camden Harbour in Westaustralien. Die Colonisten haben nach kaum einem Jahre den Platz ver-

lassen, nachdem das Vieh gestorben war, und sind an den Schwanfluß zurückgekehrt.

Ein großes Unternehmen ist augenblicklich im Werke; um einen verschollenen deutschen Forscher, Leichhardt, aufzusuchen, ist von einem andern Deutschen, Dr. Müller, dem Begleiter des Erforschungsreisenden A. Gregory, eine Expedition angeregt und am 3. Juni 1865 ins Innere aufgebrochen. Die Wissenschaft darf von den thatkräftigen Führern Großes erwarten.

Neuseeland blüht auf trotz der ungerechten Kriege gegen die Maori. Es hat seine Eisenbahnen, Telegraphen, Banken, Theater, gelehrten Gesellschaften und Industrieausstellungen. Die Geologen Dr. Haast und Hector untersuchen die südliche Insel, der Eine die Provinz Canterbury, der Andere Otago. Die neu aufgefundenen Goldfelder auf der Westküste der Provinz Canterbury am Hokitikaflusse übertreffen die ältern Otago-Diggings bei weitem. Alles strömt von dort nach der neuen Goldküste. Im Anfang des Jahres 1865 war es noch eine unbekannte Wildniß; ein Vierteljahr später lagen an der hohen Uferbank des Flusses 6 Dampfer und 8 Segelschiffe und draußen auf der Rhede 20 andere. Anstatt der öden Sanddünen sieht man eine Stadt, deren Hauptstraße beinahe eine englische Meile lang ist. Nach amtlichen Berichten betrug die Goldproduction in sieben Wochen 34,000 Unzen (à 3 Pfd. St. 17½ Sch.).

Oestlich von Neuseeland liegen die Warekauri- oder Chatham-Inseln. Der Botaniker Travers hat sie im Herbst 1863 besucht. Auf der kleinern südlichen Insel Pitt Island hat sich seit 20 Jahren ein Engländer niedergelassen. Die Inseln sind von 400 Maori bewohnt, welche Viehzucht und Ackerbau treiben und ihre Producte an die Walfischfänger oder nach Neuseeland verkaufen. Diese Maori haben die Urbevölkerung, die More-ore, zurückgedrängt oder zu Sklaven gemacht oder verzehrt, sodaß ihre Zahl bis auf 200 zusammengeschmolzen ist und rasch abnimmt. Vor der Invasion der Neuseeländer (1832 oder 1835) zählte man noch 1500 Einwohner. Sie sind viel kleiner, aber stärker gebaut als die Neuseeländer und haben dunklere Hautfarbe. Sie tätowiren sich nie und kannten kaum den Bau von Hütten. Auch besaßen sie keine Kähne, sondern nur rohe Flöße. Die ganze Inselgruppe ist flach oder nur leichthügelig, die Höhen sind dicht mit Gebüsch bewachsen. Einheimische Landsäugethiere giebt es nicht; jetzt sind Katzen, Ratten und Mäuse sehr gemein. Von neueingewanderten Vögeln ist seit acht Jahren die Taube bemerkt und die Meise kurz nach dem großen australischen Brande des schwarzen Donnerstag herübergekommen.

Die Franzosen bemühen sich auf alle Weise, Neu-Caledonien in Blüte zu bringen. Von Reunion hat man Colonisten herangezogen, um an der Südseite Reis, Kaffee und Zucker zu bauen. Das Thal der Dumbea trägt bereits einen Anstrich europäischer Cultur. An Holz und Metallen fehlt's nicht, auch Kohlen sind entdeckt. Bourgey, Lieutenant der französischen Marine, hat den Gebirgskamm mehrfach überschritten, besonders um bequeme Stellen für Communicationswege von der einen Seite zur andern aufzufinden. Und unser Landsmann Ferdinand Knoblauch, welcher von 1855 bis 1863 als Kaufmann dort lebte, hat 1862 die ganze Insel umfahren. Die Engländer, sagt er, sind bei den Einwohnern mehr beliebt als die Franzosen, die sie Mane oui oui nennen. Die ganze Westküste ist von Korallenriffen umsäumt, die nur wenig Einfahrten bieten. Eine kleine nördlich gelegene Insel ist einem Häuptling von Engländern abgekauft, welche hier Kokosöl fabriciren, Trepangfischerei und Küstenhandel treiben. Auch auf der Nachbar-Insel Yendschipan befindet sich eine englische Niederlassung. In der Nähe liegt auf der Hauptinsel die Missionsstation Arama; ihr Einfluß auf die Eingeborenen macht sich bereits fühlbar. Nicht weit vom Nordostende der Insel liegt die jetzt verlassene Missionsstation Balade, nach der die Insel auch Baladea heißt. Hier landete Cook zuerst 1774. Die Ostseite ist zwar freier von Riffen,[1] aber die kanibalischen Einwohner sind noch nicht von den Franzosen unterworfen. Noch 1862 haben sie eine Missionsstation zu Tuo eingeäschert.

## Amerika.

In Südamerika dauert der Krieg noch fort. Zur Aufhellung der Grenzfrage, aus der der Krieg gegen Paraguay entstanden ist, hat Demersay ein Werk über Paraguay veröffentlicht. Die Grenzfrage ist hier gründlich erörtert, auch eine Beschreibung des Gran Chaco gegeben. Die civilisirten Indianer sind hier die Guaranis. Völlig wild leben noch die Payaguas, namentlich am linken Ufer des Paraguay. Sie sind eigentlich Wassernomaden, denn sie leben am liebsten in ihren Baumkähnen auf dem Wasser, um Fische zu fangen, daher sind sie auch geschickte Kahnfahrer. Zum Landbau haben sie sich nie bequemt, zum Christenthum haben selbst die Jesuiten keinen bekehrt.

Nach den La-Plata-Staaten wandern viele Basken aus. Ihre Zahl beläuft sich bereits auf 50,000. Auch von England her sucht man die Einwanderung zu beleben. Als ein neuer Aufschwung des Küstenverkehrs ist es anzusehen, daß täglich zwischen Buenos-Ayres und Montevideo Dampfer fahren. Im Innern des Landes, in der Provinz Jujuy, unter dem Wendekreise, sollen unerschöpfliche Petroleumquellen entdeckt sein.

In Brasilien ist der Lauf des San-Francisco gründlich erforscht durch Liais, einen Franzosen, welcher auch eine gründliche und detaillirte Aufnahme des Flußlaufes veröffentlicht hat. Eine andere genaue Karte der Provinz Santa-Catharina, mit besonderer Angabe der deutschen Colonien, hat Woldemar Schultz geliefert. Und wie er seine Studien besonders auf die Agrarverhältnisse gerichtet hat, finden wir bei Liais bemerkenswerthe Notizen über die Ureinwohner. Die Indianer gehören zwei verschiedenen Rassen an, den Guarani und Botokuden. Die erstern sind zum Theil durch die brasilianische Regierung in Dörfern, aldeias, angesiedelt, wo sie etwas Ackerbau und Industrie treiben. Hier ist bereits eine Raffenmischung mit Negern und Kreolen eingetreten. Sie sprechen portugiesisch, und damit geht eben manche Eigenthümlichkeit verloren. Die Berührung mit ganz wilden Stämmen bietet sich leider nur sehr selten, sodaß man sich nur schwer eine bestimmte Vorstellung davon machen kann, wie weit die amerikanische Rasse einer Entwickelung fähig ist. Die Botokuden, von denen manche noch in den Provinzen Minas-Geraes und Espirito Santo umherschweifen, haben mit den Ansässigen große Aehnlichkeit, aber sie sind kräftiger und widerstreben der Civilisation. Sie stehen auf der denkbar niedrigsten Culturstufe, tiefer selbst als die Völker Afrikas und Oceaniens. Auch über das Verhältniß der Sklaven finden wir treffende Bemerkungen. Brasilien hat noch Sklaven, aber es führt keine mehr ein. Die Sklaverei

wird also dort allmählich verschwinden. Es würde aber im höchsten Grade gefährlich sein, sie auf einmal aufzuheben, da der größte Theil der Schwarzen auf die Freiheit nicht vorbereitet ist. Man darf nicht vergessen, daß bei dem Schwarzen Freisein und Nichtsthun einerlei ist. Dazu überläßt sich die Mehrzahl der Freigelassenen der Faulheit und dem Trunk. Uebrigens ist wohl zu bedenken, daß die Abschaffung der Sklaverei nicht blos dem Neger, sondern auch dem Weißen zugute kommt. Denn erst mit dem Aufhören derselben wird die Arbeit zu Ehren kommen, deren der Weiße neben dem Schwarzen sich jetzt noch schämt. Und an frischen Arbeitern scheint es dem Lande nicht fehlen zu sollen, denn von den Südstaaten der Union wandern Tausende nach den brasilianischen Provinzen Santa-Catharina, Parana, San-Paulo und Espirito Santo. Auch besteht seit 1866 eine Dampferlinie zwischen Neu-York und Rio-Janeiro.

Die Entdeckungen der innern Stromgebiete nehmen einen erfreulichen Fortgang. Nachdem Martino da Silva Coutinho 1863 den Purus hinaufgefahren, ist ihm 1864 Chandleß gefolgt. Seine Fahrt währte vom 12. Juni bis 23. December, und dabei legte er eine Strecke von 1866 Miles zurück. Es stellte sich das Resultat heraus, daß der obere Lauf des Purus nicht identisch mit der Madre de Dios. An den Quellarmen fand der Reisende einen Indianerstamm, der noch nie im Verkehr mit Weißen gestanden, ja der noch kein Eisen kannte, sondern nur Steinbeile hatte. Er gedenkt nun den Rio Aquiry zu erforschen, um zu erfahren, ob dieser mit der gesuchten Madre de Dios zusammenfällt.

Eine andere glänzend ausgestattete, von einem reichen Nordamerikaner ausgerüstete Expedition befand sich im verflossenen Sommer am Amazonenstrom, unter der Leitung des berühmten Agassiz. Es waren in wenigen Monaten 1163 neue Species Fische gefunden; auch von den Nebenflüssen Purus und Rio Negro hofft man reiche Ausbeute. Nach diesen Arbeiten denkt man bis an den Fuß der Anden vorzudringen, um zu untersuchen, ob die östlichen Thäler nicht alte Gletscher- und Moränenlager aufzuweisen haben. Der weitere Plan ist, Bolivia und den Titicacasee zu besuchen. Auf dem Strome selbst traf Agassiz mit der spanischen Expedition zusammen, welche selbst seit 1862 die verschiedensten Gebiete Südamerikas bereiste, namentlich die Südprovinzen Brasiliens, die Laplatastaaten, Chile, Bolivia, Peru, Ecuador. Von hier wandten sie sich nach Centralamerika, Mexico und Californien. Hier hatten sie das Unglück, ein Mitglied der wissenschaftlichen Commission, den Geologen Dr. Fernando Amor, durch den Tod zu verlieren. Auf der Rückkehr gingen drei Mitglieder über Panama in die Heimat zurück, die übrigen vier, darunter der Chef Dr. Almagro, machten auf Wunsch ihrer Regierung noch die Reise von Guayaquil über die Anden den Amazonenstrom hinab.*) In Tabatinga trafen sie mit Agassiz zusammen. Ende December 1865 langten sie in Madrid wieder an mit 71 Kisten voll gesammelter Naturalien.

Eine Reise durch Mittelamerika hat Professor von Seebach aus Göttingen gemacht. Seine Hauptaufgabe war die Erforschung der Vulkane. Der erste, den er bestiegen, Tenorio, hat keinen Krater. Der Vulkan von Mesaya in Nicaragua bildet einen Zwillings-Vulkan mit doppelter Umhüllung, der noch thätige Fumarolen hat. In San-Salvador fand der Reisende drei neue, etwa 3000' hohe Vulkane. Als Resultat aller Forschungen stellt sich heraus, daß sich in Mittelamerika keine zusammenhängende Cordillere findet. Von Costarica bis Sosconusco lagert sich auf der ganzen Südwestseite ein großer Gürtel submariner Bildungen, auf welchen die einzelnen Vulkane stehen. Ein nordöstliches System von Bergzügen, welche von Ostnordost nach Westsüdwest streichen, erscheint zum Theil als Fortsetzung der Antillen. — Derselbe Forscher ist augenblicklich (März 1866) vom König von Hannover nach Griechenland gesendet, um die vulkanischen Erscheinungen auf Santorin zu beobachten.

*) Denselben Weg, aber vom Napo, einem Nebenflusse des Amazonenstromes, über das Hochgebirge nach Guayaquil, hat ziemlich zu gleicher Zeit ein junger Peruaner, Juan Tirado, gemacht.

Die neuen Staaten und Territorien im innern Westen Nordamerikas gewinnen insbesondere durch ihre reichen Metallschätze eine immer größere Wichtigkeit. Daher ist zwischen dem Missouri und dem Großen Ocean eine Postverbindung hergestellt, welche Colorado, Idaho, Montana, Utah berührt. Von diesen Territorien ist Colorado im December 1865 als der 34. Staat in die Union getreten. Die Bewohner beliefen sich schon auf 100,000. Wie auf asiatischer Seite arbeitet man auch von Californien aus rüstig an der Errichtung des großen Telegraphen. Im Winter 1864 erreichte die erste Abtheilung unter Conway die Mündung des Fraserflusses und fing die nöthigen Forschungen an. 450 englische Meilen oberhalb Neu-Westminster waren vollendet und die für den Bau von weitern 300 engl. Meilen erforderlichen Vorräthe und Drähte befanden sich an Ort und Stelle. Bis zum Ende 1865 sollten 800 Meilen vollendet sein. Eine Abtheilung unter Major Kennikott erforscht die Strecke bis an den Jukon oder Kwichpackfluß, der sich in die Behringsstraße ergießt. Alle Untersuchungen zeigen, daß sich die Küste besser zur Anlage der Telegraphenlinie eignet, als man erwartet hatte.

---

Die Nordpolfrage hat für die Geographen in Europa das ganze Jahr hindurch im Vordergrunde gestanden. Am 23. Juli 1865 wurde in Frankfurt a. M. sogar durch das Frankfurter Hochstift auf Petermann's Veranlassung ein Geographen-Congreß zusammengerufen, um wo möglich durch Nationalsammlungen die Ausrüstung der Schiffe zu bestreiten. Da sich aber die Angelegenheit nicht übereilen ließ, hat Petermann auf eigene Hand eine Recognoscirungsfahrt nach Spitzbergen ins Werk zu setzen gesucht. Es wurde dazu ein englisches Schiff gemiethet; aber englische Schurkerei hat noch im Beginn das Unternehmen vereitelt. Jedenfalls gehören zu einem solchen Unternehmen sehr bedeutende Mittel, die nur ein Staat gewähren kann. Das Hauptaugenmerk war auf Preußen gerichtet; man schien auch in Berlin nicht abgeneigt zu sein, bis der jüngst ausgebrochene Zwiespalt mit Oesterreich die ganze Angelegenheit wieder ins Stocken gebracht hat. Petermann hat sich mit einem solchen hingebenden Eifer der Sache angenommen, daß auch abgesehen von einer Ausführung die vortrefflichen Studien über das Eismeer und das neu aufgedeckte Material allein schon eine Entdeckung der Polarzone genannt zu werden verdienen.

Fassen wir zum Schluß die deutschen Leistungen zusammen, so treten uns in Afrika in erster Reihe Rohlfs und von der Decken entgegen; in Asien erscheinen Petzholdt,

Polak, Bastian und Bernstein; in Australien ist die wichtigste Expedition zur Auffindung eines Deutschen, Leichhardt, von einem Deutschen, Dr. Müller, angeregt. In der That eine Reihe glänzender Sterne, die uns in würdigster Weise vertreten. Leider müssen wir aber unsere Betrachtung mit einem Nekrolog schließen; denn einer der glänzendsten Sterne ist uns untergegangen: Heinrich Barth. Er war am 16. Februar 1821 in Hamburg geboren und bezog, nachdem er auf der Schule seiner Vaterstadt gebildet worden, 1839 die Universität Berlin. Philologie, Geschichte und Geographie zogen ihn vor allem an. Bereits 1840 machte er eine Reise nach Italien. Dort erwachte seine Liebe zum Mittelmeer, der er sein Leben hindurch treu geblieben ist. Sein großer Plan war, es ganz zu umwandern und aus eigener Anschauung die Länder an seinen Ufern kennen zu lernen. Dazu hat er von 1845 bis 1865 eine Reihe von großen Reisen ausgeführt, auf denen er zweimal in Afrika, zweimal in Kleinasien, zweimal in der Türkei, Italien und Spanien weilte. Nur seine Reise in Innerafrika, die ihn vor Allen berühmt machte, gehört nicht unmittelbar in den Kreis der Mittelmeerforschungen; auf diese aber verwendete er auch noch den Sommer und Herbst 1865, wobei er die wenig bekannten Theile der westlichen europäischen Türkei besuchte. Kaum von dieser Reise zurückgekehrt, ist er unerwartet am 25. November 1865 in Berlin gestorben.

---

# Rechtskalender.

Inhaltsübersicht.

Staatsverträge und legislative Gesammtarbeiten deutscher Staaten, insbesondere Gesetz über Schuldverhältnisse; Einführung des Handelsgesetzbuchs. — Verträge mit Frankreich. — Legislative Thätigkeit der Einzelstaaten, insbesondere der preußische Entwurf der Strafproceßordnung. — Vorarbeiten des Deutschen Juristentags. — Beschlüsse des Handelstags über Handelsgerichte.

Wenn wir in unserm vorjährigen Ueberblick des Rechtslebens in Deutschland rühmen konnten, daß sich dasselbe mit gleicher Stetigkeit wie in dem nächst vorhergehenden Jahre fortgebildet habe, so müssen wir leider bei der jetzigen Ueberschau der deutschen Rechtsentwickelung im Jahre 1865 das Bedauern an die Spitze stellen, daß sich diese Fortbildung in diesem Jahre viel vereinzelter, weniger tief eingehend und mit minderer Bedeutung als früher vollzogen habe. Die begonnenen legislativen Gesammtarbeiten der deutschen Staaten (soweit deren hierzu überhaupt in Gemeinschaft getreten waren) sind zwar weiter, beziehentlich zu Ende geführt worden; aber dieses Ende liegt noch weit, und jetzt vielleicht weiter als je, ab von dem praktischen Zielpunkt der Einführung dieser Codificationen in allen oder auch nur den meisten deutschen Staaten. Die gesetzgeberische Einzelthätigkeit in der letztern Zeit hat nur wenig irgend umfassende und bedeutende Aufgaben sich gestellt und noch weniger gelöst. Der Juristentag endlich hat seine Versammlung dieses Jahr nicht gehalten; es liegen seinerseits blos Vorarbeiten für eine künftige, leider im Jahre 1866 wiederum nicht realisirte Thätigkeit desselben vor.

So haben wir nach fast allen Seiten hin ein Vereinzeltes und Werdendes zu erkennen, und vermögen uns nur mit der Hoffnung zu trösten, daß diese Zeit einer fast stagnirenden Ruhe in Verbindung mit der ihr im Jahre 1866 gefolgten leidenschaftlichen Erregung und Bewegung die fruchtbaren Keime einer ersprießlichen Saat zur Neugestaltung des deutschen Rechtslebens nach allen Seiten, wo es einer solchen bedarf, abgeben mögen.

Als ein gemeinschaftliches neues Werk, welches zwischen mehrern deutschen Staaten aufgerichtet ward, ist eigentlich nur ein dem öffentlichen Recht angehöriges zu nennen: Der Staatsvertrag wegen der Paß- und Fremdenpolizei, welcher zwischen Bayern, Sachsen, Württemberg und Hannover abgeschlossen wurde. Kraft desselben sind in den contrahirenden Staaten Reisepapiere überhaupt nicht mehr nöthig, eventuell nur dienlich zum Ausweise über Person, Heimat und Geldmittel; von dieser Befreiung sind jedoch Gesellen und Arbeitsuchende ausgenommen, sowie die, welche ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, zu welchen jedoch Handels- und Gewerbsreisende, Schiffs- und Frachtführer nicht gerechnet werden. Dem Vertrage, welcher mit 1. November 1865 in Hannover, mit 1. Januar 1866 in den übrigen Staaten ins Leben getreten ist, haben sich nachträglich noch Baden und Oldenburg angeschlossen, und Oesterreich hat wenigstens durch Verordnung vom 6. November 1865 die Paßrevisionen an den Grenzen seines Staatsgebiets aufgehoben, und ist dadurch zu einer dem Reiseverkehr sehr wichtigen Förderung verschritten. Leider hat sich Preußen von dieser, wie von den gleich zu nennenden weiteren gesetzlichen Vereinbarungen deutscher Staaten fern gehalten.

Die schon früher begonnenen Berathungen von Abgeordneten einer Anzahl deutscher Staaten zu Entwerfung einer gemeinsamen Civilproceßordnung und eines gemeinsamen Gesetzes über Schuldverhältnisse sind im Laufe des Jahres 1865, beziehentlich in den ersten Monaten des darauffolgenden Jahres zu Ende geführt worden. Da wir über den erstern schon im vorjährigen Rechtskalender berichteten, so möge hier blos des letztern etwas näher gedacht werden.

An die Spitze des Gesetzentwurfs über Schuldverhältnisse ist der Satz gestellt, daß zwar das gemeine Recht für die unter dieses Gesetz fallenden Rechtsverhältnisse keine Gesetzeskraft habe, daß aber, wenn sich für eine Rechtsfrage in demselben keine besondere zur unmittelbaren oder rechtsähnlichen Anwendung geeignete Bestimmung in diesem Gesetze nicht findet und daher auf die allgemeinen Rechtsgrundsätze zurückzugehen ist, auch die Grundsätze des gemeinen Rechts berücksichtigt werden können, soweit solche mit den Bestimmungen und dem Geiste dieses Gesetzes nicht in Widerspruch stehen. Der Allgemeine Theil des Gesetzbuchs zerfällt in folgende Abtheilungen: I. Wesen und Arten der Schuldverhältnisse. Als Voraussetzungen, ohne deren Vorhandensein das Schuldverhältniß nichtig ist, werden hier bezeichnet: daß die den Gegenstand desselben bildende Leistung möglich sei und für den Gläubiger einen Werth habe; daß sie nicht den Gesetzen oder

guten Sitten widerstreite, oder von der bloßen Willkür des Schuldners abhänge; daß die den Gegenstand der Leistung bildenden Sachen und Rechte nicht dem Verkehr entgegen seien; daß endlich die Leistung bestimmt oder so bezeichnet sei, daß sich dieselbe ermitteln läßt, insbesondere nach ihrer Gattung und ihrem Umfange erkennbar sei.

Als besondere Arten der Schuldverhältnisse werden solche, deren Gegenstand gewählt werden kann, sowie Theil- und Gesammtschuldverhältnisse bezeichnet.

II. Entstehung der Schuldverhältnisse. Erstes Hauptstück: Schuldverträge. Hier wird von den Arten derselben (ein- und zweiseitige), von deren Entstehung — insbesondere der Fähigkeit der Personen, dem Gegenstand der Verträge, der Willenserklärung (dabei von den Scheinverträgen, von Irrthum, Betrug und Furcht), der Stellvertretung („Verträge können, soweit es das Gesetz oder die Natur des Vertrags zuläßt, durch freigewählte Stellvertreter geschlossen werden") —, sodann von den Nebenbestimmungen der Verträge (Bedingungen, Zeitbestimmungen), von deren Bestärkungsmitteln (Daraufgabe und Reugeld, Conventionalstrafe), von der Wichtigkeit und Anfechtbarkeit der Verträge, von dem Beweise und der Auslegung derselben, von Rechten und Verpflichtungen aus denselben (hierbei insbesondere von der Gewährleistung wegen Entwährung und wegen Mängel der Sache und von dem Einflusse der Verträge auf Dritte) gehandelt. In letzterem Betreff ist im Allgemeinen folgender Grundsatz aufgestellt: „Hat sich Jemand, welcher auf eigenen Namen handelt, von einem Andern eine Leistung an einen Dritten versprechen lassen, so ist er berechtigt, die Leistung an den Dritten zu verlangen; an seiner Stelle kann der Dritte verlangen, daß die Leistung an ihn erfolge, wenn nicht aus dem Vertrage oder aus den Umständen erhellt, daß er nicht befugt sein solle, das Recht aus dem Vertrage für sich geltend zu machen". — Zweites Hauptstück: Entstehung der Schuldverhältnisse aus unerlaubten Handlungen.

III. Wirkungen der Schuldverhältnisse. Erstes Hauptstück: Von der Verpflichtung des Schuldners zur Erfüllung — in Betreff der Person, des Gegenstandes (hierbei von Maß, Gewicht, Münze), des Ortes, der Zeit. — Zweites Hauptstück: Von den Folgen der Nichterfüllung der Verbindlichkeiten, insbesondere den Folgen des Verzugs und den Proceßzinsen. — Drittes Hauptstück: Vom Zusammentreffen mehrerer Forderungen.

IV. Uebergang der Forderungen.

V. Papiere auf den Inhaber.

VI. Erlöschen der Schuldverhältnisse — Zahlung, Aufrechnung (Compensation), Schuld- und Forderungsübernahme, Nachlaßvertrag, Vertragsaufhebung, Wegfall des Gläubigers oder des Schuldners, Wegfall des Inhalts der Verbindlichkeit, freisprechendes Erkenntniß, Verjährung.

Von den schon früher vereinbarten Gesetzeswerken trat das Allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch in Württemberg und Kurhessen in Kraft; in ersterem Staate wurden zugleich Handelsgerichte errichtet; in Sachsen wurde das Gesetz wegen der in den deutschen Bundesstaaten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig zu gewährenden Rechtshülfe den 16. Januar publicirt.

Verträge mit Frankreich wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst wurden von Sachsen (10. Juli), Württemberg, Mecklenburg-Schwerin (9. Juni) und den Hansestädten (4. März) geschlossen.

Wenden wir uns zu der Gesetzgebung der Einzelstaaten. In Oesterreich liegt als nennenswerther gesetzgeberischer Act ein Musterschutzgesetz vor, welches die Dauer dieses Schutzes auf höchstens drei Jahre feststellt. In Preußen ist die Vorlage eines neuen Entwurfs zu einer Strafproceßordnung hervorzuheben; eine umfassende Arbeit von 524 Paragraphen. Man hat, nachdem ein früherer Entwurf von 1857 zurückgelegt worden, den man jedoch zum Ausgangspunkte genommen, hierbei hauptsächlich den Gesichtspunkt im Auge behalten, unter Festhaltung der dem rheinischen Strafprocesse und dem Verfahren in den übrigen Landestheilen gemeinsamen Principien auch in der Ausführung soweit wie möglich sich an das Bestehende anzulehnen. Die bisherige Dreitheilung der Verbrechen, wonach Einzelrichter, Strafkammern und Schwurgerichte bestehen, ist beibehalten, jedoch bei letzteren mit der Clausel, „insoweit nicht einzelne derselben (der nicht vor die Strafkammern gehörigen Verbrechen) vom Gesetze einer andern Zuständigkeit überwiesen sind". Die politischen Verbrechen sind sonach auch künftig den ordentlichen Gerichten entzogen und an das Kammergericht als Staatsgerichtshof verwiesen. Die Staatsanwaltschaft ist in der zeitherigen Weise organisirt. Der Entwurf hat die Privatklage eingeführt, während bisher der Injurienproceß noch immer in den Formen des Civilprocesses geführt wurde. Dieselbe ist zulässig a) bei vorsätzlich zugefügten leichten Körperverletzungen; b) bei Injurien und c) bei allen andern nur auf Antrag strafbaren Vergehen, jedoch mit Ausschluß derjenigen, die mit Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte verbunden sind, sowie dergestalt, daß bei den zuletzt (unter c) erwähnten Vergehen die Verfolgung durch Privatklage nur dann zulässig ist, wenn der Staatsanwalt deren Betreibung abgelehnt hat. Auch ist die Privatklage dadurch sehr behindert, daß der Privatkläger eine Cautio pro expensis (Kostenvorstand) stellen muß und der Staatsanwalt, mit Ausnahme der einfachen Beleidigung, jederzeit die Betreibung der Sache wieder übernehmen kann, wodurch der Richter genöthigt wird, das Privatklageverfahren einzustellen. — Voruntersuchung ist nur in Schwurgerichtssachen nothwendig, in polizeigerichtlichen Straffällen findet sie niemals, in den vor die Strafkammer gehörenden Sachen nur dann Statt, wenn die Staatsanwaltschaft dies aus besondern, ihrer Erwägung unterliegenden Gründen für nöthig erachtet. — Das frühere Verfahren bei der Versetzung in den Anklagestand in Schwurgerichtssachen ist wesentlich abgekürzt. Der Vorbeschluß der Rathskammer fällt hier weg, die Sache geht sofort an die Anklagekammer des Appellationsgerichts, und die erstere hat nur in Vergehenssachen über die Verweisung zu cognosciren, wobei sie jedoch, wenn die Anklage ohne Voruntersuchung von der Staatsanwaltschaft, durch Einreichung einer Anklageschrift erhoben wird, die Eröffnung des Hauptverfahrens nicht aus Mangel hinreichender Verdachtsgründe ablehnen darf. — Die Appellation, gegen alle Urtheile erster Instanz, mit Ausnahme der von den Schwurgerichtshöfen erlassenen, ist, wie früher, zulässig; doch ist das Verfahren vor dem Appellationsrichter verbessert und den Grundsätzen der Mündlichkeit mehr accommodirt. Das Appellationsgericht entscheidet in gewissem Umfange auch über Nichtigkeiten. Gegen alle Urtheile (von Appellationsgerichten und Schwurgerichtshöfen) ist Nichtigkeitsbeschwerde zulässig; bei letzterer ist, soviel die Fehler des Verfahrens anlangt, das sogenannte gemischte System adoptirt. Die

Staatsanwaltschaft hat das Recht, im Interesse des Beschuldigten Rechtsmittel einzulegen.

In Bayern trat wenigstens Ein größeres, schon lange vorbereitetes Gesetzeswerk in ein neues Stadium: der Entwurf einer Civilproceßordnung. Im vorhergehenden Jahre war die Berathung desselben in dem dazu eingesetzten Ausschusse, dessen Referent Herr von Neumayr war, zwar nur langsam vorgerückt und es war nur ein Theil des Entwurfs mit dem dazu gehörenden Einführungsgesetz erledigt. Die Oeffentlichkeit der gerichtlichen Verhandlungen wurde, von dem Minister von Bomhard befürwortet, im Princip anerkannt, dagegen ein allgemeines Conclusionsrecht des Staatsanwalts ebenso wie verschiedene darauf abzweckende Modificationsvorschläge abgelehnt. Die Mehrheit des Ausschusses wollte die Staatsanwaltschaft nur in gewissen speciellen Fällen (bei Rechtsstreiten über Personenstand, Bestellung von Vormündern, Rechtsstreiten der unter Vormundschaft Stehenden, über Gültigkeit oder Trennung von Ehen, bei Gantsachen u. s. w.) zum Vortrage ihrer Ansicht am Schlusse der Verhandlungen zugelassen wissen. Im Juni wurde das Erste Buch dieses Entwurfs nach den Ausschußbeschlüssen der Kammer der Abgeordneten durch den Druck veröffentlicht. Außerdem bildete noch ein neues Nachdrucksgesetz den Gegenstand legislativer Thätigkeit in Bayern.

In Sachsen, wo mit dem 1. März 1865 das schon in unsern frühern Berichten besprochene bürgerliche Gesetz in Kraft trat, erging unterm 9. Januar eine Verordnung, das Verfahren in nichtstreitigen Rechtssachen betreffend, durch welche die zur Ausführung des bürgerlichen Gesetzbuchs unentbehrlichen Bestimmungen des Entwurfs einer Gerichtsordnung über solche Rechtssachen mit Genehmigung der Stände vorläufig publicirt wurden. Sie betreffen das Verfahren bei Errichtung und Aufhebung letzter Willen, bei Todesfällen, in Vormundschaftsangelegenheiten und andern Fällen einer besondern Fürsorge der Gerichte für gewisse Personen, ferner in den die Grund- und Hypothekenbücher betreffenden Angelegenheiten.

In Hannover lag der ständischen Berathung ein Gesetzentwurf über die Einführung der Einzelhaft vor; ebenso in Württemberg ein solcher über Einführung der Zellenhaft für weibliche Strafgefangene, wobei im ersten Jahre 3 Tage Zellenhaft = 4 Tagen gewöhnlicher Haft, später 2 Tage Zellenhaft = 3 Tagen gewöhnlicher Haft gerechnet werden sollen. Die Einführung dieses Systems wurde von der Vollendung des Baues eines Zellengefängnisses abhängig gemacht. In der württembergischen Abgeordnetenkammer ward ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe gestellt und von der Commission gegen Eine Stimme bevorwortet; zahlreiche Petitionen waren dagegen eingegangen; nach lebhafter Berathung wurde der Commissionsantrag mit 56 gegen 27 Stimmen angenommen. Desgleichen stellten 40 Abgeordnete, an ihrer Spitze der Abgeordnete Hölder, einen Antrag auf Verfassungsrevision, insbesondere im Hinblick auf Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte, des Wahlrechts, der Unverantwortlichkeit der Ständemitglieder, auf Aufhebung der Verwaltungsrechtspflege, Initiative der Kammer. Durch einen den Kammern vorgelegten Gesetzentwurf wurde das Alter der Volljährigkeit (bisher 25 Jahre) herabgesetzt.

In Kurhessen wurde ein Antrag des Abgeordneten Bode auf Vorlegung eines allgemeinen Strafgesetzbuches noch zur Zeit einzustellen beschlossen.

Im Großherzogthum Hessen trat eine Strafproceßordnung vom 13. September mit 1. October in Kraft; gleichzeitig ein Gesetz die Wahlen der Geschworenen und Bildung der Schwurgerichte betreffend. Es ist hierdurch wenigstens materielle Uebereinstimmung mit dem in Rheinhessen bisher geltenden französischen Code d'instruction criminelle erreicht.

Im Großherzogthum Baden ist zu den neueren umfassenden Gesetzreformen, deren wir schon in unserm vorjährigen Bericht gedachten, noch ein Richtergesetz gekommen, wonach die Bestellung zum Richter bei Amts- und Collegialgerichten unwiderruflich, die Versetzung auf eine gleiche oder höhere Stelle wider Willen der Betreffenden nur im Interesse des Dienstes zulässig sein, Entlassung wider ihren Willen nur auf Grund eines strafgerichtlichen oder eines Erkenntnisses des Disciplinarhofes stattfinden soll (die Bestallung der nicht-richterlichen Beamten ist binnen der ersten fünf Jahre widerruflich). Ausgenommen hiervon sind nur Einzelrichter, welche mit Gutheißen des Appellationsgerichts während der ersten fünf Jahre auf eine andere Staatsstelle versetzt werden können.

Aus den großherzoglich und herzoglich sächsischen Staaten ist zu erwähnen: in Sachsen-Weimar die Vorlegung und Annahme eines Gesetzentwurfs, die Aufhebung bestehender Verbietungs-, Zwangs- und Bannrechte betreffend — wonach Entschädigung dann gewährt werden soll, wenn das fragliche Recht durch unmittelbare landesherrliche Verleihung, oder unvordenkliche Verjährung, oder Vertrag begründet und bei der Verleihung nicht das Recht zu mehren und zu mindern vorbehalten war —, ferner die Vorlage eines dem preußischen nachgebildeten Militärstrafgesetzbuchs; in Sachsen-Altenburg die Emanation eines umfassenden (202 Paragraphen enthaltenden) Gesetzes, die Rechtsverhältnisse hinsichtlich der Wasser betreffend, welches den 1. Januar 1866 in Kraft getreten ist. Als Grundsatz stellt dasselbe auf, daß nur das sogenannte geschlossene Wasser dem freien Verfügungsrecht des Grundbesitzers unterliegt, wogegen alle sonstigen Wasser, unbeschadet der Regalität und wohlerworbener Rechte, unter Aufsicht der Verwaltungsbehörden dem Gemeingebrauch offen stehen. Auf dem Sachsen-Weimarischen Landtage wurde übrigens ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe, vom Abgeordneten Hering gestellt, mit 23 gegen 5 Stimmen angenommen, ungeachtet auf den gleichen Antrag 1862 schon eine abfällige Bescheidung seitens der Staatsregierung ergangen war.

Eine Convention der vier freien Städte, welche den 29. Oct. publicirt ward, bestimmte das Oberappellationsgericht zu Lübeck zum gemeinsamen Cassationshofe und führte zu diesem Zwecke das mündlich-öffentliche Verfahren daselbst ein. Gegen Ende des Jahres trat eine Commission der Bürgerschaft in Lübeck zur Berathung einer Revision der Strafproceßordnung, welche erst seit dem 1. März 1864 daselbst gilt, ein, namentlich zu dem Zwecke, zu prüfen, ob nicht die Appellation in Strafsachen in Wegfall zu bringen sei. —

Vorstehendes möge als ein kurzer Ueberblick der gesetzgeberischen Thätigkeit der Einzelstaaten in Deutschland genügen, die, wie man sieht, eine gegen das Vorjahr geringere ist, obwol in manchen Staaten Ersprießliches geleistet worden ist.

Der deutsche Juristentag, dessen Berathungen und Beschlüsse, selbst wo sie einer allgemeinen Billigung sich nicht erfreuten, bisher immer wenigstens als eine Art Zeitmesser

in Bezug auf die Bewegung im Gebiete der Legislationspolitik gelten konnten, hat im Laufe des Jahres 1865 keine Versammlung abgehalten. Entbehren wir mithin des uns hierin sonst gegebenen Factors für unsern diesjährigen Ueberblick des Rechtslebens, so dürfen wir doch die vorbereitende Thätigkeit nicht außer Acht lassen, welche die leitende Deputation desselben auch in diesem Jahre, wie früher, statutengemäß dadurch entwickelt hat, daß sie über verschiedene, der nächsten Versammlung vorzulegende Berathungsgegenstände Gutachten von deutschen Rechtsgelehrten eingefordert und veröffentlicht hat. Ja in gewissem Sinne können diese Gutachten einen höhern Werth beanspruchen, als manche aus den Versammlungen des Juristentags hervorgegangene Beschlüsse, insofern letztere nicht selten das Werk zufälliger Majoritäten und wenig erschöpfender Berathung, die ersteren aber mehrfach die umsichtige und durchdachte Arbeit namhafter Rechtskenner sind. Wir gehen daher auf die wichtigsten der dieses Jahr eingeholten derartigen Gutachten über Legislationsfragen in Nachstehendem etwas näher ein.

Aus dem Bereiche des Privatrechts lag dem Juristentage ein Antrag des Kreisrichter Lesse vor, betreffend ein gemeinsames Accordgesetz, das sich aber nicht auf den gerichtlichen Accord im Concurse zu beschränken, vielmehr auch auf Einführung eines zweckmäßigen gerichtlichen Accordverfahrens außerhalb des Concurses Bedacht zu nehmen habe. Von den drei deshalb eingelaufenen Gutachten sprechen sich sowol das des (verstorbenen) Professors von Stubenrauch in Wien, als auch des Handelsrichters Lupp in Düsseldorf, zwar für ein gemeinsames deutsches Accordgesetz, aber gegen Einführung eines gerichtlichen Accordverfahrens außer dem Concurse aus. Das dritte von dem Herrn Dr. Kompe, Secretär der Handelskammer in Breslau, erstattete Gutachten empfiehlt die Einführung eines Accordverfahrens nach der bremischen Debitsordnung vom 1. Juli 1843, wonach der kaufmännische Accord nicht mit den Wirkungen des Zwangsvergleichs versehen ist, sondern nur die Contrahenten bindet, die dissentirende Minorität aber nicht zum Nachlasse ihrer Forderungen verpflichtet, vielmehr nur die Ausübung ihrer Rechte für eine gesetzlich bestimmte Zeit beschränkt (erzwungene Stundung); dasselbe wünscht aber hierüber und über die Frage des Bedürfnisses der Einführung eines gerichtlichen Accordverfahrens außer dem Concurse den deutschen Handelsstand (durch den Ausschuß des deutschen Handelstages in Berlin) mit einem sachverständigen Gutachten gehört zu wissen. — Von den aus dem Bereiche des Proceßrechts gestellten Gesetzgebungsfragen ist die über die Beibehaltung oder Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit von Herrn Universitäts-Amtmann Courtin in Heidelberg im Wesentlichen dahin beantwortet worden, daß die bürgerliche Gerichtsbarkeit der Universitäten ein Vortheil sei, der nicht allein den Studenten, sondern auch den Gläubigern zugute komme, während in strafrechtlicher Beziehung, abgesehen von Duellen und Injurien, mit Ausnahme weniger Universitäten schon jetzt keine eigentliche Gerichtsbarkeit mehr besteht; daß aber die Trennung der Disciplinar- von der Polizeistrafgewalt nicht zu empfehlen sei, weil sie die Geltendmachung disciplinarer Rücksichten erschwere oder aufhebe; und zwar sei die Aufstellung einer gemischten Behörde für die Vollziehung jener Gewalten zweckmäßig und das Verfahren derselben dem ordentlichen Strafprocesse möglichst anzupassen. — Ueber die aufgestellte Frage: Soll der Staat, beziehentlich die Gemeinde für Schäden und Nachtheile, welche die von ihnen angestellten Beamten durch vorsätzliche oder kulpose Verletzung ihrer Dienstpflichten einem Dritten zufügen, überhaupt haften und bejahenden Falls in erster Reihe unbedingt oder subsidiär? liegt ein kurzes Gutachten des Geheimrath Dr. Bluntschli in Heidelberg vor, dahin gehend, daß, wenn der Juristentag überhaupt in dieser schwierigen — und, wie beiläufig bemerkt werden möge, als staatsrechtlich überhaupt wol nicht in den statutengemäßen Bereich des Juristentags gehörigen — Frage einen Ausspruch wagen wolle, derselbe sich gegen eine derartige allgemeine Ersatzpflicht des Staats, beziehentlich der Gemeinden, aussprechen, und nur ausnahmsweise aus besondern Gründen eine derartige Ersatzpflicht anerkennen möge, wobei es nur von der Art des besonderen Rechtsgrundes abhänge, ob dieselbe in erster Reihe oder nur subsidiär eintrete. — Weiter lag eine Reihe civil-processualer Fragen vor. Zuerst eine in Betreff des Beweisantritts im mündlichen Civilverfahren. Die Frage ist hier die: ob es für dieses Verfahren angemessen sei, daß der Beweisantritt in der ersten mündlichen Verhandlung erfolge, und daß der vorbereitende Schriftenwechsel sich auch auf die Benennung der Beweismittel über die unter den Parteien bestritten gebliebenen Thatsachen erstrecke? Während Advocat Ruhwandl in München diese Frage durchaus bejaht, und damit dem System des negativen Beweisdecrets den Vorzug giebt, spricht sich O.-A.-Gerichtspräsident von Düring in Celle dahin aus, daß eine Verbindung der Beweisantretung der thatsächlichen Behauptungen mit deren Aufstellung sich nur für ein Verfahren empfehle, in dem den Parteien allein es überlassen wird, zu beurtheilen, was von den aufgestellten Behauptungen zu beweisen ihnen obliegt, nicht aber für ein Verfahren, in welchem die Beweisführung zuvor durch ein Interlocut oder Resolut regulirt wird; aber auch bei dem erstern Verfahren werde sie nur dann auf eine raschere Beendigung des Rechtsstreits kräftig hinwirken, wenn nicht blos den Parteien versagt wird, nach dem Schlusse des mündlichen Verfahrens über die Behauptungen und deren Beweisantretung in der betreffenden Instanz mit neuen Behauptungen und Beweisen hervorzutreten, sondern wenn daneben auch zu ermöglichen ist, daß regelmäßig schon im ersten Verhandlungstermin die Sache völlig, sofern es sich um Beweismittel handelt, die schon zur Stelle geschafft, sonst aber doch bis zur Beweisaufnahme erledigt werde. Zum Verständniß dieser Sätze möge bemerkt werden, daß den fünf neuesten deutschen Gesetzgebungsarbeiten dieses Gebiets — der hannoverischen Proceßordnung von 1850, dem bayerischen Entwurf von 1861, dem von der Commission der Bundesversammlung aufgestellten deutschen Entwurf, dem österreichischen von 1862 und dem preußischen von 1864 — verschiedene Systeme in der obbemerkten Beziehung zu Grunde liegen und daß insbesondere die hannoverische Proceßordnung ein dem vorgeschlagenen entgegengesetztes System befolgt und ein maßgebendes Beweisinterlocut vorschreibt. In Verbindung hiermit steht die von Obergerichtsassessor Stockmann zu Hannover begutachtete Frage: „Soll im Civilproceß durch die Beweisverfügung unter der Voraussetzung, daß dieselbe für das Enderkenntniß nicht bindend ist, neben der Bezeichnung der relevanten bestrittenen Thatsachen und der Anordnung des Beweiseinzugs ausgesprochen werden, welcher Partei die Beweislast obliegt; oder soll das auf die Endentschei-



Pierre Joseph Proudhon.

dung ausgesetzt bleiben, soweit es zur Begründung derselben noch nöthig ist?" Der Verfasser erklärt sich für die erstere Alternative, sofern der Grundsatz der Beweisverbindung keine Aufnahme findet und eine Trennung des Verfahrens in einen Abschnitt der Behauptungen und Beweise statthat; für die zweite Alternative aber, sofern jener Grundsatz durchgeführt und damit eine Trennung jener beiden Abschnitte aufgehoben wird. — Ebenso ist die Frage: ob im Civilproceß für das Vorbringen von Thatsachen, Einreden und Beweismitteln in erster Instanz eine Präclusivfrist bestehen soll und bejahenden Falls, welche? Gegenstand mehrerer Begutachtungen gewesen, auf die wir jedoch, da dieses ganze Gebiet zur nähern Würdigung specielle sachwissenschaftliche Kenntnisse voraussetzt, hier nicht weiter eingehen. — Eine andere Frage, die der Juristentag — im Anschlusse an Beschlüsse des deutschen Journalistentags — zu behandeln sich gestellt hat, ist die: ob die nothwendige Freiheit der Presse fordere und es der Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit genüge, daß bei den mittelst der Presse verübten strafbaren Handlungen die allgemeinen Strafgesetze und Strafrechtsgrundsätze ausnahmlos zur Anwendung kommen, oder ob in gewissen Hauptpunkten Ausnahmen stattfinden sollen, und welche Ausnahmen einerseits im Interesse der nothwendigen Freiheit der Presse erforderlich und zugleich ohne Nachtheil für die öffentliche Sicherheit zulässig, andererseits welche Ausnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit geboten seien? Diese Frage ist von sehr verschiedenen Standpunkten aus, von Professor Glaser in Wien und Professor John in Königsberg, in detaillirter Weise erörtert worden; ihre Ansichten sind in vielen Punkten voneinander abweichend, stimmen aber wenigstens darin überein, daß sie in allen Ländern, wo Geschworenengerichte bestehen, diesen auch die Preßprocesse zugewiesen wissen wollen. — Auch die Fragen: sind die Wuchergesetze aufzuheben, und ist die Feststellung des Zinsfußes lediglich der Vereinbarung der Paciscenten anheim zu geben? sind von Professor Dr. Goldschmidt in Heidelberg und Advocat Dr. Schaffrath in Dresden zum Gegenstande von ausführlichen Gutachten gemacht worden, welche in der Bejahung der ersten Frage vollständig, in der der zweiten nur insoweit übereinstimmen, als Goldschmidt dieselbe nur beschränkt bejaht, Schaffrath hingegen einige formelle Beschränkungen des Darlehens- und Zinsenvortrags für zulässig erklärt. — Endlich sind auch einige strafprocessuale Fragen in Berathung gestellt. Die eine bezieht sich auf die Beibehaltung oder Verwerfung einer Berufungsinstanz für die Thatfrage. Staatsanwalt Dr. Wirk in Wolfenbüttel spricht sich dagegen aus, den Wahrspruch, auch den von ständigen Richtern abgegebenen, in Bezug auf seinen Inhalt der Anfechtung durch Rechtsmittel zu unterwerfen. Auch dem andern hieher gehörigen Satze: daß dem Staatsanwalt die Berufung gegen Enderkenntnisse der Collegialstrafgerichte zum Nachtheil der Angeklagten nicht gestattet sein soll, pflichtet derselbe Begutachter in der Hauptsache bei. Endlich liegen noch zwei sehr beachtenswerthe Gutachten, vom Strafanstaltsdirector Schück in Breslau und dem Professor Dr. von Holtzendorff in Berlin vor, welche sich über die Art der Strafvollstreckung und namentlich über die Nothwendigkeit einer Berücksichtigung der Individualität, insbesondere der Bildung der Verurtheilten verbreiten. — Materialien genug für legislative Fortschritte, die unserer Zeit vielfaches, freilich unter den jetzigen Verhältnissen schwerlich sobald in einheitlichem Sinne zu befriedigendes Bedürfniß sind.

Nicht unwichtig sind endlich für die Auffassung eines bedeutsamen neuern Rechtsinstituts in den zunächst davon berührten Kreisen die Beschlüsse, welche der Deutsche Handelstag in seiner dritten Zusammenkunft im vorigen Jahre über Einführung und Besetzung der Handelsgerichte faßte. Sie gehen dahin: 1) In Handelssachen entscheiden nur Handelsgerichte. 2) Die Competenz derselben hat sich räumlich über das gesammte Gebiet eines jeden einzelnen Bundesstaats zu erstrecken, dergestalt, daß in Handelsstreitigkeiten die ordentlichen bürgerlichen Gerichte nirgends concurriren; bei Abgrenzung der Handelsgerichtsbezirke ist in geeigneter Weise darauf Bedacht zu nehmen, daß für die Rechtsuchenden durch die Entfernung ihres Wohnorts vom Gerichtssitze keine unverhältnißmäßige Belästigung entsteht. 3) Der Sitz der Handelsgerichte ist an solche Orte zu verlegen, wo die Verhältnisse eine sachgemäße Besetzung derselben ermöglichen. 4) Die Urtheile der Handelsgerichte werden von kaufmännischen Richtern unter einem rechtsgelehrten Vorsitzenden gefällt. 5) Bei Bestimmung des Personalbestands der Handelsrichter ist für jedes einzelne Gericht nach Maßgabe der Lokal- und Personalverhältnisse entsprechende Rücksicht auf den bürgerlichen Hauptberuf der Handelsrichter zu nehmen, mithin eine ausreichende Zahl von Handelsrichtern zu bestellen, welche abwechselnd fungiren. 6) Der Präsident des Handelsgerichts darf nicht zugleich Mitglied eines andern ordentlichen Gerichts sein; auch sind die rechtsgelehrten Mitglieder des Handelsgerichts dem gewöhnlichen Wechsel durch Versetzung an ordentliche Gerichte der Regel nach nicht zu unterwerfen. 7) (Ueber die Wahlen der Handelsrichter durch die Berufsgenossen; zur passiven Wahlfähigkeit wird das dreißigste Lebensjahr und fünfjähriger Geschäftsbetrieb erfordert.) 8) (Ueber beschränkte Anwendung der Disciplinarvorschriften auf Handelsrichter.) 9) Die Handelsgerichte sind zuständig in allen Rechtsstreitigkeiten über Geschäfte, welche auf Seiten beider Contrahenten als Handelsgeschäfte sich darstellen, in allen kaufmännischen Concursen, in Wechselsachen, in kaufmännischen Bagatellsachen. 10) Bei Errichtung von Appellationsgerichten ist auf geeignete Berücksichtigung des kaufmännischen Elements Bedacht zu nehmen. 11) Das Verfahren vor dem Handelsgericht soll summarisch, mündlich und öffentlich sein. 12) Die Vollstreckbarkeit der Urtheile muß eine allgemeine im ganzen Bundesgebiete sein.

Wir geben dem Rechtskalender diesmal das Portrait eines vielbesprochenen, vorzugsweise auf volks- und staatswirthschaftlichem Gebiete thätigen französischen Publicisten Pierre Joseph Proudhon's bei, welcher im Jahre 1865 sein bewegtes Leben endigte, nachdem er noch in den letzten Jahren durch seine Schrift „Les majorats littéraires" in der ihm eigenen schlagfertigen und pikanten, freilich von Uebertreibungen nicht freien Weise die „Ewigkeit" des sogenannten literarischen Eigenthums bekämpft hatte.

# Literaturkalender.

Inhaltsübersicht.

Lyrik und Epik. — Drama. — Roman und Novelle. — Biographien, Memoiren, Briefwechsel. — Literatur- und Culturgeschichte. Kunstgeschichte und Aesthetik. — Geschichte. — Alte und orientalische Sprachen, Archäologie und Mythologie. — Neuere Sprachen. — Die Philosophie. — Theologie. — Naturwissenschaften. — Länder- und Völkerkunde. Reisen. — Staats- und Rechtswissenschaft, Politik. — Journalistik.

Blutig noch eröffnete sich das Jahr 1865, und unabsehbar schienen Verlauf und Ausgang des nordamerikanischen Bruderkriegs; alle Kräfte litten an einer von daher über die Welt gekommenen Erschöpfung; friedlich schloß das Jahr, und sein Ende öffnete den brach liegenden Talenten und Thätigkeiten bereits wieder frische Aussichten und freie Bahnen. Diese Erschütterungen sind an der literarischen Production, die seit $3^1/_2$ Jahrzehnten immer dieselben massenhaften Kräfte anzieht und von den Bewegungen des Augenblicks sich immer weniger beirren läßt, ohne erhebliche Influenz vorbeigegangen; die zweite Hälfte des Jahres zeigt eine um kein Beträchtliches gesteigerte Production, und der Gang ist im Ganzen wenig verschieden von dem des Jahres 1864. Das zeigt z. B. die Zahl der in Leipzig angekommenen Bücher, die gegen 1864 um etwa 100 Nummern gewachsen ist. Von der größten Rührigkeit ist namentlich auf deutschem Boden die Theologie, freilich zumeist nur in Schriften von kleinerm Ankauf; von sehr geringer bleibt die Philosophie; Pädagogisches, Schulmäßiges und Volksthümliches ist sehr stark vertreten — Alles Erscheinungen, an die uns der Gang der Literatur schon lange gewöhnt hat. Nicht mangelnde Production ist zu fürchten, sondern Verflachung des Geistes, und der tiefer schauende Blick würde auch in der 1865er Literatur gern um weit verminderte Zahl intensivern Gehalt eintauschen.

## Lyrik und Epik.

Die lyrisch-epische Poesie weist sehr wenige Erscheinungen auf, denen eine ganz besondere Charakteristik oder ein entschiedenes Hervorragen als Productionen ersten Ranges zuzuschreiben wäre. Ihr Auftreten hat seit einer Reihe von Jahren, die unstreitig weniger mehr angethan sind diese Richtung zu tragen, etwas Conformes, das selten über die mittlere Linie hinausgeht, und die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich weit weniger als vor Jahrzehnten auf diese allerdings immer noch fließende Sangesweise, die zu schwanken scheint zwischen alten halb ausgesungenen Klängen und einem neuen Tone, den sie noch nicht gefunden. Von altbekannten Namen sind in neuen Auflagen oder Abdrücken oder neu arrangirten Auswahlen vertreten: Andersen, Arndt, Bodenstedt, Eichendorff, Geibel, Glaßbrenner, Halm, Hammer, Holtei, Horn, Kortüm, Rodenberg, Rollett, der jüngst verstorbene Rückert, Saphir, Schefer, Schulze, Uhland in einer noch unvollendeten Prachtausgabe, Bechstein mit einem aus seinem Nachlaß herausgegebenen erzählenden Gedicht in sechs Gesängen („Thüringens Königshaus"), und endlich Adolf Böttger, dessen gesammelte Dichtungen unstreitig Aufmerksamkeit verdienen. Auch unter den Neuern finden wir viel Gesammeltes, vermehrte Auflagen, Taschenbücherarbeiten, poetische Kleinigkeiten und Erstlinge, kurz zu wenig Markirendes. Den mühsam Suchenden müssen der Dänenkrieg und Preußens Heer und Schleswig-Holstein Stoff liefern. Der epische Ton wird fast nirgends rein angeschlagen und noch weniger getroffen.

Charakteristisches: Boysen van Nienkarken's „Leeder und Stückschen in Ditmarscher Platt". Closter will uns durch „Nordseeklänge" anziehen. Meerheimb führt in freier Nachbildung ein ungarisches Nationallied vor. Helle besingt Maria Antoinette, Niendorf den alten Dessauer; Guntram nimmt den Kaiser Karl V. zum Gegenstand einer längern Composition, und Gravenhorst besingt für die deutschen Frauen nach den Grundzügen der Homerischen Dichtung des Odysseus Heimkehr; Maltzahn führt in die christliche Legende zurück, und Heinzelmann gar mit zehn Gesängen nach Jerusalem; Robert Hamerling giebt der alten und vielbehandelten Ahasverussage eine neue Wendung, und Hermann Lingg entwickelt in der „Völkerwanderung" eine großartige Anlage. Bournot versucht in der „Meta" den Ton des größern Epos, während die „Klänge von der Thur" noch in beschränkterm Rahmen vermuthlich den Anfang zu Größerm machen, schöpfend aus dem prächtigen Stoff der schweizerischen Sagen- und Heldenzeit, und zurückgehend zu der Homerischen Einfachheit und Naturgemäßheit der Sprachweise und der meisterhaften Gruppirung; darin ist der Ton zu neuer Belebung des Epos gefunden. Das „Dichterbuch der französischen Schweiz" will mit tiefem Verständniß des Genius der beiden Sprachen den romanisch-schweizerischen mit dem deutsch-schweizerischen Geiste vermitteln.

Als auffallende Zeichen dessen, was geschätzt wird, mögen zwei gelten. Bodenstedt's „Lieder des Mirza-Schaffy" erleben im gleichen Jahre zwei neue Auflagen. Keine Erscheinung aber hat thätigere Aufmerksamkeit auf sich gezogen als Dante's „Divina Commedia", das ist mit ein Zeichen gewisser Strömungen; zu seiner 600jährigen Jubelfeier erscheinen nicht weniger als sechs deutsche und eine in Florenz selbst herausgegebene hebräische Uebersetzung; unter jenen steht in neuer Auflage die allbekannte von Philalethes (König Johann von Sachsen) und die große Arbeit des nicht minder bekannten Danteforschers Karl Witte, der sich vollständig in Dante's Geist versenkt, aber auch ebenso vollständig in ihm verloren hat.

## Drama.

Die dramatische Kunst hat einen bedeutenden Todten zu beklagen, das ist Otto Ludwig. Dieses große realistische Talent hat eine Gewalt, Genauigkeit und Entschiedenheit in der Zeichnung, die keineswegs blos an nicht gewöhnlicher Anschauungs- und Aufnahmefähigkeit der zutreffenden Züge und scharfer Beobachtung des Lebens hängt, sondern tiefern seelischen Grund hat. Die Lebensbilder und Seelenbewegungen gehen seiner überreichen Phantasie und dem lebendigen Gefühl mit einer bewältigenden realen Wahrheit auf, und die Farben- und Stimmunggebung ist unübertrefflich. Die ideale Wahrheit dagegen und Gesetzmäßigkeit im Ganzen geht seinen Charakteren ab, es fehlt überall eine ausreichende Grundlage in den geistigen Motiven. Psychologische Zersetzung, selbst Grübelei, muster- und

meisterhafter Realismus, mächtige Wirkung in großen Scenen sind dem zum Drama und Roman gleich glänzend angelegten Talent eigen, das auch in der Verirrung einen großen Zug wahrt.

Auch das Drama hat gegenüber den letzten Jahren keine wesentlichen Veränderungen eingegangen und keine Fortschritte gemacht. Weder von der Comédie-Vaudeville eines Arago und Vermond („Les mémoires du diable"), noch von dem specifisch-christlichen Genre („Das Steinbild der Cornelia"), noch von den gesammelten Werken der Birch-Pfeiffer'schen Dramenzurechtmachung, und am allerwenigsten von der Uebertragung der geistlichen Festspiele Calderon de la Barca's steht eine Erlösung für die Bühne zu erwarten. Eher sind die neuen Auflagen der dramatischen Werke von Roderich Benedix zu begrüßen, dessen bürgerliches Lustspiel trotz aller Willkürlichkeiten und Nachlässigkeiten wenigstens eine unverwüstliche gute Laune zeigt, und den Sammlungen der dramatischen Werke von Hebbel, Gottschall und Paul Heyse läßt sich eine weiter reichende Bedeutung nicht absprechen. Im Allgemeinen wickeln sich viel zu viel dramatische Dichtungen und Spiele und Scenen ab; Julius Rodenberg liefert dramatische Idyllen; Robert Giseke bearbeitet dramatische Bilder aus der deutschen Geschichte; auch dramatische Sprichwörter treten in die deutsche Literatur ein (ob durch A. de Musset's glänzenden Vorgang im Französischen bestimmt?), und selbst ein Liederspiel kommt noch nach, kurz, es findet sich alles eher als das Drama. Im französischen Theater glänzt vor allen noch immer Sardou, obgleich im Ganzen alles an ihm bloße Improvisation ist; seine „Famille Benoîton" hat ganz Paris fortgerissen.

Viel geschieht in Shakspeare-Bearbeitungen und -Ausgaben, und neu wird ein Jahrbuch der deutschen Shakspearegesellschaft ausgegeben. Wolf Graf Baudissin übersetzt Molière's Lustspiele, deren erster Band erscheint. Die in der Schweiz neu auftauchende Begeisterung für Schiller's „Tell", der gar ins Rhäto-Romanische übertragen wird, hat einen rein patriotischen Charakter. Unter den bedeutenden Namen treten hervor: Mosenthal mit der „Pietra" und Paul Heyse mit dem zweiten bis vierten Bändchen der dramatischen Dichtungen (Maria Moroni, Hadrian, Hans Lange). Als Curiosum steht zu notiren: Dulk's „Jesus der Christ, ein Stück für die Volksbühne mit neun Handlungen und einem Nachspiel". Das erinnert sehr stark an die mittelalterlichen Mysterienspiele. Vergleicht man damit die eben in zweiter Auflage erscheinende berühmte oder berüchtigte, jedenfalls immer noch Anziehung behauptende „Dame aux camélias" von Dumas fils, so hat man die äußersten Enden der sich widersprechenden, verwirrenden und verneinenden Zeitideen und Kunstobjecte. Besonders gedacht sei des jungen Schweizerdichters Widmann, dessen „Iphigenia" sich wesentliche Anerkennung erworben und sie verdient.

## Roman und Novelle.

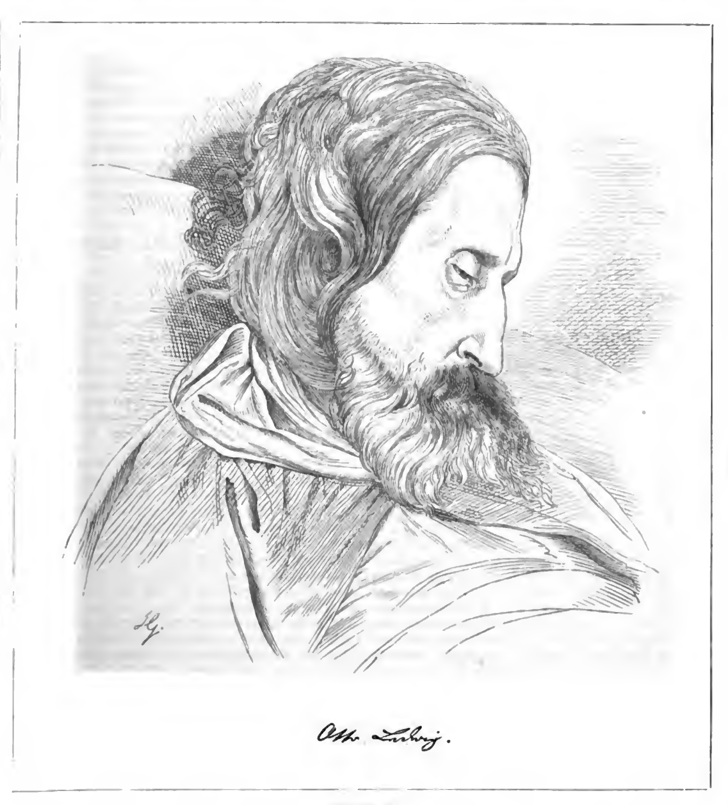
Dem Roman muß Alles dienen bis ins criminelle Leben hinein, er bemächtigt sich des Spannenden ohne alle weitere Frage. Daher richtet sich der Blick lebhaft auf die darin meisterhaften Engländer, die zahlreich ins Deutsche übertragen werden; daher greift er ins unmittelbare Tagesleben, wo es dieser Richtung Nahrung giebt, wie denn Adler („Giftmord oder Selbstmord?") augenblicklich den berühmten Demme-Trümpy-Proceß behandelt. Ein zweites Beispiel der fast fieberhaften Hast, die nach Allem greift, was im Augenblick fesselt, sei's durch den Inhalt oder den Ruf des Autors oder der Tendenz, ist „Le jésuite par l'abbé ..." erschienen und sogleich dreifach ins Deutsche übertragen. Großer Compositionen tritt eine beträchtliche Reihe auf, manche mit wesentlichem Geschick der Anlage; von einem Sinken der Kraft auf diesem Gebiete, wie es auch schon behauptet werden wollte, kann nicht mit Fug gesprochen werden, es wäre schon rationell schwer erklärlich an einer Gattung, die immer noch das Schooskind der Zeit ist. Wenn wir wie Rechtens auch hier drei Viertel oder vier Fünftel als wenig oder nichts bedeutende Beigabe streichen, so bleibt immer noch genug von Werth. Der historische Roman, das werthvollste belletristische Product der neuern Zeit, ist reich vertreten und bietet die schätzbarsten culturgeschichtlichen Einblicke. Das wesentlichste Gebiet bilden daneben Schilderungen aus dem Leben der Gegenwart, namentlich ihrem gesellschaftlichen Treiben. Unter den berühmtesten alten Namen stellen sich mit neuen Werken dar: Auerbach mit der größern günstig aufgenommenen Composition „Auf der Höhe", die sich aber nicht ganz mehr auf der Höhe seiner frühern Schöpfungen hält; Bernd v. Guseck („Unter dem Krummstab", historischer Roman); Emilie Flygare-Carlén („Hinter den Coulissen"); Gerstäcker („Zwei Republiken"); Hackländer („Fürst und Cavalier", „Vom Haidehaus"); Moritz Hartmann („Neue Novellen"); Fanny Lewald („Von Geschlecht zu Geschlecht"); Alfred Meißner („Schwarzgelb", Roman aus Oesterreichs neuester Geschichte); Luise Mühlbach (außer Mehrerem, was frisch aufgelegt oder ganz neu ist, die große Composition „Graf von Benjowski"); Rodenberg („Die neue Sündfluth", aus dem hohen Gesellschaftsleben Englands und Frankreichs während der Revolution; der Autor, längst dem englischen Leben und der englischen Literatur mit besonderer Liebe zugewendet, gilt in diesem Lande selber als ein mit seltenem Verständniß in dasselbe eingedrungener Vertreter); Levin Schücking („Frauen und Räthsel"); Adalbert Stifter (die begonnene größer angelegte Erzählung „Witiko"). Ludwig Habicht's „Stadtschreiber von Liegnitz" ist als eine der besten Schriften auf dem Felde anerkannt worden.

Eine ganz ausnehmende Lebendigkeit entwickeln die Folgenden: Stanislaus Graf Grabowski, der uns ins Militärleben einführt und daneben geschichtliche Bilder entwirft aus der unmittelbaren Gegenwart — Krieg in der Union, Bürgerkrieg in Mexico, neueste Geschichte der Herzogthümer — oder doch aus der ganz modernen Geschichte; Gustav vom See (Struensee) mit dem weit angelegten und in einer zweiten noch größern Abtheilung fortgesetzten Roman „Gräfin und Marquise"; Lucian Herbert lehnt sich mit dem, was er Roman und Geschichte heißt, in mittlern oder größern Expositionen durchführt und zahlreich ausgiebt, überwiegend an die bestimmenden Zeitgeschicke; Karl Schmeling führt uns mit seinen historischen Romanen in verschiedene Zeiten und noch weitere Fernen; Sir John Retcliffe dagegen bewegt sich mit großen historisch-politischen Romanen im unmittelbaren Tagesleben.

Außerdem treten große Compositionen vereinzelt auf verschiedenen Gebieten auf, in erster Linie wieder ganz besonders im historischen Roman. Zu nennen sind: „Sibylle von Cleve" von Julius Bacher; „Neuhof" von Braun von Braunthal; „Barbarossa" von Balanden; „Die Czarentochter" von Theodor Hemsen; „Rom und Habsburg" von Gotth. Alfr. Luther; „Herzog Wallenstein

in Mecklenburg" von Jul. v. Wickede; „John Wilkes Booth" von James Wood, der uns damit gleich Grabowski in die neueste Revolution der Unionsstaaten einführt. Den Reiseroman vertritt Armand: „In Mexico". Moritz

nes". Den einzigen komischen Roman unter den Deutschen bringt Winterfeld: „Der stille Winkel". Derselbe führt uns mit Novellen ins Soldatenleben ein, das uns auch Aug. Ewald König in kleinern heitern Geschichten nahe legt.




Otto Ludwig.

Horst bringt Erzählungen „Aus dem Küstenlande". Heinrich Mahler streift „Im Oderthale". Smidt „Binnen der rothen Tonne" entwirft Novellen von der Niederelbe. Auf die See führt uns allein Schirmer mit seinem „Lütt Han-

Bazancourt („Il montagnardo"); die bereits unter die vielgenannten Namen eingereiheten Graf Baudissin und Ernst Bibra („Tzarogy"), Blum, Rob. Byr („Die Maronneger"), Adolf Katsch („Vitibuck"), Oelckers, Dor. v.

Paschkowski, Penseroso, Rahel, Golo Raimund, Wesdorf und Zeising treten mit Romanen großen Stils auf verschiedenen Feldern auf. Arthur Bitter (pseudonym) bietet in seinen gesammelten Novellen und Erzählungen eine Lektüre, die nach jeder Richtung auf der Höhe der Kunst und des Lebens steht, von der heute selten gewordenen reinen und idealen Kunstbegeisterung getragen und doch mit tief bewegender Wahrheit in Herz und Leben greifend.

Die eben in Wien eröffnete Originalbibliothek deutscher Volksromane hat begonnen mit einem Roman aus der Gegenwart von Anton Quaglio.

## Biographien, Memoiren, Briefwechsel.

Alle Schriften dieser Branche bewegen sich mit sehr wenigen Ausnahmen auf dem Boden der neuesten Geschichte seit der französischen Revolution, und greifen da wesentlich aus dem Leben der Literatur und Kunst, der Politik und des Krieges. Das Genre ist und bleibt mit Recht von der neuern Zeit zurückgedrängt, der literarische Werth meist sehr untergeordnet, nur was als zeitgeschichtliche Quellenschrift gelten kann, ist um deswillen zu schätzen.

Von wesentlichen Biographien werden neu aufgelegt Scherr's „Schiller und seine Zeit" und sein „Blücher", dieser verbessert und erweitert. Spohr's Selbstbiographie erscheint in englischer Uebersetzung. Bedeutendere neue Arbeiten sind: Sprenger „Das Leben und die Lehre Muhammeds", eine bedeutende Studie nach neu durchforschten Documenten. Barthélemy St.-Hilaire's „Mahomet et le Coran" hält specifisch die religiöse Seite fest. Pertz, der große Forscher germanischer Geschichte, greift im Leben Gneisenau's einen seiner würdigen Stoff heraus, wohl angethan zu einem echten Nationalwerk. Jacoby's „Heinrich Simon" ist ein dem deutschen Volke warm zu empfehlendes Nationalwerk. Hans Prutz greift mit Heinrich dem Löwen in die auf deutschem und italienischem Boden immer noch eine reiche und großartige Fundgrube bietende Geschichte der Hohenstaufen zurück. Der feine Kunstkritiker Freiherr v. Wolzogen legt uns das „Leben Rafael Santis" dar. Beck liefert als Beitrag zur Geschichte des 17. Jahrhunderts eine ausführliche Arbeit über Herzog Ernst den Frommen. Werner beginnt eine große Biographie des Theologen Barth, und Aichinger schreibt über den Bischof Sailer. C. H. Bitter führt uns den alten Meister der Töne Johann Sebastian Bach vor. Außer mehrern kleinern Nachstudien zu Goethe führt Düntzer seine weiter gehenden zu Goethe's Leben fort, und W. Freiherr von Biedermann begleitet den jungen Dichter in Leipzig. Die Selbstbiographie des Dichters Heinrich Stieglitz verdient warme Aufmerksamkeit.

Unter den Memoiren sind immer noch besonders hervorragend die viel besprochenen und verfolgten von Varnhagen von Ense, daneben die ebenso weltbekannten von Guizot; von beiden Sammlungen hat das Jahr 1865 den siebenten und achten Band der Oeffentlichkeit übergeben. Der Physiolog Dr. Carus enthüllt auch in seinen „Lebenserinnerungen" den vielseitigen, reichen und edlen Geist, der in seinen frühern Schriften vielfach anzog. Die ziemlich weit angelegten „Erinnerungen" von Adolf Marx führen uns ins Getriebe der modernen Musik ein. Ganz besondere Aufmerksamkeit haben auf sich gezogen Caracciolo's „Mystères des couvents de Naples", neu aufgelegt und dreifach ins Deutsche übersetzt.

Die Briefsammlungen beziehen sich mehrfach auf dieselben Personen: Alfred Ritter v. Arneth giebt den Briefwechsel Marie Antoinettens mit ihrer Mutter heraus; die Correspondance inédite der schwer geprüften Königin wird wieder aufgelegt, und ihr Leben von Goncourt erscheint in zweiter deutscher Auflage; das heikle und durch Fälschungen bekannte, erst im vorausgegangenen Jahr viel bestrittene Gebiet hat also wieder angezogen. Von Beethoven's Briefen werden zwei Sammlungen hervorgezogen, die eine allgemeiner, die andere blos die Briefe an den Erzherzog Rudolf enthaltend. Zwei Mischsammlungen führen uns in die ersten Jahrzehnte zurück; die eine enthält Briefe von Stägemann, Metternich, Heine, Bettina v. Arnim, Varnhagen, die andere des Prinzen Louis Ferdinand und anderer Personen jener Tage; beide, unmittelbar und nach vielen Seiten aus dem Leben ihrer Zeit schöpfend, mögen eine Stelle als Quellenschriften einnehmen. Ungefähr in dieselbe Zeit führt der große Culturgeschichtschreiber Gustav Klemm zurück mit zwei Bänden culturgeschichtlicher Briefe, betitelt „Vor funfzig Jahren".

## Literatur- und Culturgeschichte, Kunstgeschichte und Aesthetik.

Gemäß einem großen und glücklichen Zuge der Zeit, von dem wieder mehrere sehr gewichtige Werke des Jahres 1865 Zeugniß geben, läßt sich die Literaturgeschichte immer weniger von der allgemeinen Culturgeschichte abtrennen; ihr Blick wird immer universeller, und vollends das blos literarische Element tritt gegenüber der in erste Linie gerückten Abschätzung der Schriftwerke nach ihrer Stellung zu den Zeitideen und ihrer Influenz auf dieselben dahin zurück, wohin es gehört, nämlich in den Rang eines bloßen Hülfsmittels. Das ganze Gebiet ist eines der glänzendst vertretenen.

Wir nennen unter den bestimmenden Werken speciell literaturgeschichtlichen Charakters: ein von dem rühmlich bekannten Dohm begonnenes über die spanische Nationalliteratur. J. L. Klein's, des ausgezeichneten und zu einem solchen Unternehmen wesentlich befähigten Dramatikers, Geschichte des Dramas, durch weite Studien ebenso instructiv als durch lebendig frische Gestaltung anziehend. Alb. Cohn: „Shakespeare in Germany in the 16 and 17th centuries: an account of the english actors in Germany and the Netherlands and of the plays performed by them during the same period." Des rührigen Literaturforschers H. Kurz „Dichter und Prosaisten seit der Mitte des 15. Jahrhunderts". Philarète Chasles, der Kritiker, auf den die Franzosen gar viel mehr geben, als den Deutschen je einfallen wird, bringt wieder Literarisch-Kritisches. Die Spanier verbreiten sich mehrfach über die Literatur ihrer alten Colonialländer in der neuen Welt (Mexico), wohin die Ereignisse des Tages den Blick ziehen.

Im Uebrigen streifen weitaus die bedeutendsten Werke von einem auf mehrere oder alle Cultur- und Kunstgebiete hinüber, und die größern culturgeschichtlichen erweisen sich fast durchweg als Arbeiten ersten Ranges. Wir nennen die neue englische und deutsche Auflage von des allzu früh verstorbenen Buckle bahnbrechendem Meisterwerk „History of civilization in England", das in Arnold Ruge einen vollkommen würdigen Uebersetzer gefunden hat. Hettner's hochzuschätzende „Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts", in Wahrheit auch eine Culturgeschichte desselben, befestigt in ihrer Fortsetzung den schon erworbenen Ruf. Eben-

bürtig reiht sich an Buckle seines Landsmannes Draper Geschichte der geistigen Entwickelung Europas aus physiologischen Standpunkten, mit freiem Urtheil, überraschenden Einblicken und unendlichem Gesichtsfelde. Honegger's „Literatur und Cultur des 19. Jahrhunderts" ist als der erste Versuch seiner Art, sowol was das unabhängige und durchaus freie Urtheil als die Tiefe der Studien betrifft, von der Kritik den bedeutendsten Werken des Faches ebenbürtig erachtet worden.

Gleicherweise ist die Kunstgeschichte durch bekannte und bedeutende Namen vertreten. Ernst Förster führt seine werthvollen Schriften über Baukunst, Malerei und Bildnerei weiter. Hermann Grimm liefert neue Essays über Kunst und Literatur. Otto Banck entwickelt in seinen „Kritischen Wanderungen in drei Kunstgebieten" (erster Theil: Dramaturgische Studien) dann und wann keke Anschauungen. Bjau erweist sich in den „Freien Studien" als ein origineller Kopf, dessen philosophische Anschauungen die größte regenerirende Freiheit vom Kunstgebiet auch aufs öffentliche Leben übertragen. A. Frdr. v. Schack, der Uebersetzer des Schah Nameh, greift in die „Poesie und Kunst der Araber in Spanien und Sicilien" und liefert einen namentlich von ästhetischem Standpunkte hochverdienstlichen Beitrag auf einem Gebiete, dessen großartige Influenzen auf unsere gesammte abendländische Bildung noch lange nicht genügend gewürdigt sind, wie das auch der kundige Draper offen ausspricht. Auf dasselbe Gebiet greift Ampère über: „La science et les lettres en Orient". Die Aesthetik wird mehrfach philosophisch bearbeitet; zu Zimmermann's Lehrbuch dieser Wissenschaft, dessen erster Theil von 1858 ist, erscheint der zweite (systematische).

Auch die politische

## Geschichte

entfaltet eine reiche und zum Theil bedeutende, zum Theil mehr geräuschvolle Thätigkeit, beides in der Forschung wie in der Darstellung. Unermüdet und mannichfach geht die Arbeit vor auf dem Gebiete der einzelnen Landes- und Provinzialgeschichten, ja bis auf die Städte und Geschlechter herab, und der hier einzureihenden Arbeiten von größerer oder kleinerer Anlage ist eine sehr beträchtliche Zahl — das Meiste Miniaturzeug; auch die archivalischen Studien gehen unermüdlich vor und fördern eine Masse von Material zu Tage, hier und dort so viel rohes und unverarbeitetes, so viel kleinliches und nichtiges, daß man wünschen möchte, die Mühe seiner Publication wäre unterblieben und zugewartet worden, bis kundigere Hände die Spreu vom Korne gesichtet und nur das historisch Bedeutsame ausgezogen und verarbeitet hätten. Die großen Unternehmungen sind zumeist Fortsetzungen dessen, was frühere Jahre begannen. Unter den rühmlichst bekannten Namen rücken mit neuen Auflagen auf: Carlyle, Conscience, Curtius, Förster, Guizot, Macaulay, Menzel, Mommsen, Scherr, Schlosser, v. Sybel. Fortsetzungen: Gregorovius' Geschichte der Stadt Rom behauptet immer mehr ihren Rang unter den ersten Schöpfungen. Der siebente Band von des genialen Gervinus Geschichte unsers Jahrhunderts spricht sich über die innern Zustände der europäischen Staaten im 3. Jahrzehnt aus. Die Staatengeschichte des 19. Jahrhunderts rückt mit der Geschichte Spaniens von Baumgarten und mit derjenigen Oesterreichs von Anton Springer vor, der sich schon durch seine Geschichte des Revolutionszeitalters genug beglaubigt hatte. Beide haben einen prächtig anziehenden Stil und sind reich an allgemein culturgeschichtlichen Einblicken.

Unter den neuen Entwürfen hat keiner so viel von sich reden machen als die gut imperialistische Geschichte Cäsar's von Napoleon III., die kaum erschienen auch sogleich ins Deutsche übersetzt wurde. Dieser Cäsar hat gar viel von Napoleon I., und die Einleitung legt greifbar die entschiedene Tendenz nahe; große Präparationen bereiteten den Wurf vor. Sie wird in ihrer Art unsterblich bleiben, und wäre es nur durch die Satire Propos de Labienus von Rogeard. Neumann's Geschichte der Vereinigten Staaten hat sich in diesen selbst als wohl beglaubigt eingebürgert. Franz Freiherr v. Soden schreibt über Gustav Adolf und den Dreißigjährigen Krieg, H. Beitzke über das Jahr 1815; beide Arbeiten der bedeutenden Autoren sind groß angelegt. Ghillany's „Europäische Chronik von 1492—1815" ist wesentlich ein Handbuch für Politik und Geschichte, namentlich nach diplomatischer Seite. Petsche's „Geschichte und Geschichtschreibung unserer Zeit" ist als ein Curiosum zu notiren, mit kecken Ausfällen und reformatorischen Einfällen. Edgar Quinet's „Histoire de la révolution" ist mehr Reflexion oder Meditation als Geschichte und macht den Eindruck, dem bizarren Autor eine Brücke zum Imperialismus schlagen zu sollen. Der Engländer Sutherland Edwards giebt in einer „Private history of a polish insurrection" innern Einblick in die letzte blutige Katastrophe des unglücklichen Volks.

## Alte und orientalische Sprachen, Archäologie und Mythologie.

In Handbüchern, Schulausgaben und Grammatiken bleibt der Gang der gewohnte; die Philologie ist darin immer noch unermüdet, modernisirt sich übrigens stark sowol in der Behandlung als im Hereinziehen der ältern und mittlern Nationalliteraturen in die philologische Untersuchung. Die Blicke richten sich mit Sorgfalt auf das Gymnasialschulwesen (Roth, „Gymnasialpädagogik"). Markirende Erscheinungen sind:

Jul. Braun, „Naturgeschichte der Sage", versucht alle religiösen Ideen, Sagen und Systeme auf einen gemeinsamen Stammbaum zurückzuführen. J. A. Hartung, „Die Religion und Mythologie der Griechen", bezeichnet seinen ersten erschienenen Theil als eine Naturgeschichte der heidnischen Religionen, besonders der griechischen. Schon diese Titel einer Naturgeschichte der Sagen und Religionen sind für die jetzigen Standpunkte der Wissenschaft durchaus bezeichnend.

Auf orientalischem Boden zeichnen sich aus: Ferd. Justi, der sein Handbuch der Zendsprache weiterführt. Die osmanischen Sprichwörter der orientalischen Akademie in Wien. A. Weber: „Die Râma-Tâpaniya-Upanishad". Werner Munzinger's, des bekannten schweizerischen Afrikareisenden, „Vocabulaire de la langue Tigré. Abulfathi, annales Samaritani" (arabisch, lateinisch übersetzt und commentirt von Ed. Vilmar). Friedr. Müller in Wien bringt Kleineres zur Kunde des Neupersischen, Armenischen und der äthiopischen Schrift. Mehreres geschieht für die Kenntniß des Hebräischen.

Zunz verfaßt als Frucht früherer Arbeiten von Ruf eine groß angelegte Geschichte der synagogalen Poesie, geht also damit auf das theologische Gebiet über. Als Curiosum:

Charis von Berta Alrebi (pseudonym), eine griechische Anthologie in deutscher Uebersetzung, ausgewählt für Frauen.

## Neuere Sprachen.

Von Ahn, Baskerville, Booch-Arkossy, Borel, Claude und Lemoine, Ollendorff, den bekannten und bewährten Grammatikern, treten ältere Lehrbücher neu aufgelegt oder auch neue auf. Ein ungarisch-französisches Dictionnär erscheint. Sanders' nach jeder Richtung vorzügliches und zu empfehlendes Wörterbuch der deutschen Sprache wird vollendet. Ploetz ist sehr thätig, er liefert treffliche französische Hand- und Lehrbücher und ein neues französisch-deutsches Wörterbuch. Aus Specialgebieten: L. G. Blanc, „Erläuterungen zur Divina commedia"; R. v. Liliencron, „Die historischen Volkslieder der Deutschen, vom 13.—16. Jahrhundert". Brunet, „La France littéraire au 15ème siècle" ist rein bibliographisch.

## Die Philosophie

erweist sich immer noch nicht wieder an der Zeit. Wenige größere Werke werden unternommen, das Meiste sind Versuche und kleinere Abhandlungen. Durchweg spiegelt sich die Abhängigkeit von dem jetzigen Stande der Naturwissenschaft; die Philosophie kämpft gegen den Materialismus an, oder läßt sich von seinen Berechnungen tragen. Es interessiren zunächst die Erkenntnißlehre, psychologische Theoreme, die Forschung nach dem Bande zwischen Körper und Seele, überwiegend mit ganz speciellem Bezug auf die Unsterblichkeitsfrage, allgemeiner nach dem Zusammenhang von Geist und Natur. Die metaphysischen, physiologischen und allgemein naturwissenschaftlichen Gedanken spielen bei diesen schweren Problemen in lebhafter Wechselwirkung ineinander. — Größere Werke: Czolbe, „Die Grenzen und der Ursprung der menschlichen Erkenntniß", setzt sich zu Kant und Hegel in Gegensatz und will eine naturalistisch-teleologische Durchführung des mechanischen Princips aufstellen. Delff legt Ideen nieder zu einer philosophischen Wissenschaft des Geistes und der Natur. Smetana: „Der Geist, sein Entstehen und Vergehen" bewegt sich in den schwierigsten Problemen. Schultz-Schultzenstein, „Naturstudien und Cultur oder Wahrheit und Freiheit in ihrem natürlichen Zusammenhang". Ulrici will in dem eben erschienenen ersten Theil eines groß angelegten Werkes („Gott und der Mensch") die Grundzüge einer Psychologie des Menschen niederlegen. Splittgerber versucht in „Schlaf und Tod" eine philosophisch-apologetische Erörterung des Schlaf- und Traumlebens, des Ahnungsvermögens und des höhern Aufleuchtens der Seele im Sterben zu geben, ein Unterfangen, das an die Zeit der psychologischen Träumereien Schubert's erinnert. Als eigene Erscheinung sei angemerkt, daß im selben Jahre die 27. und 28. Auflage von Feuchtersleben's „Diätetik der Seele" ausgegeben worden. — Die Geschichte der Philosophie liegt brach; was von Bedeutung erscheint, sind früher begonnene oder neu aufgelegte Werke.

## Theologie.

Die Theologie ist ausnehmend rührig innerhalb der protestantischen wie der katholischen Kirche. Das beweist nicht blos die starke Zahl von größern oder kleinern theologischen Werken, sondern auch die auffallend zahlreiche Reihe der Zeitschriften, in denen sie ihre Anschauungen vornehmlich in die Weite zu verbreiten und dem Volke gerecht zu machen sucht. Damit ist nichts entschieden über den innern oder wissenschaftlichen Werth dieser Schriften, die auch meist kleiner sind und specielle Lehren im Einklang mit den Tagesanschauungen oder noch öfter im Widerstreit gegen diese behandeln, apologetisch oder dogmatisch. Das erste Halbjahr weist aus der katholischen Kirche nach der Zahl etwa drei Viertel von der Production der protestantischen nach, das zweite dagegen kaum zwei Fünftel, und da in der zweiten Jahreshälfte die Gesammtthätigkeit gestiegen ist, so fällt der protestantischen Theologie gerade in dieser eine besonders starke Schriftenreihe zu. Erbauungsschriften und Predigtsammlungen sind in beiden Kirchen besonders zahlreich, in der protestantischen wieder überwiegend. Die gegenwärtige Weltstellung der Kirche findet sich nirgends klar abgegrenzt; das Schwanken ist der dominirende Grundzug. Die Hauptfrage bleibt noch das Leben und die Stellung Jesu, und auf diese wesentliche Untersuchung beziehen sich in der deutschen und französischen Literatur eine auffallende Zahl größerer Werke wie kleinerer Schriften; Strauß und Rénan bleiben natürlich die Hauptführer, um oder gegen die sich Alles dreht. Die divergirendsten Anschauungen von diesen freiesten bis zurück zu der von katholischer Seite scharf und bestimmt aufgestellten: Jesus Christus ist Gott, machen sich geltend. Von Rénan's berühmter Schrift erscheint die zweite Volksausgabe. Strauß liefert eine Kritik des Schleiermacher'schen „Leben Jesu". Auf die beiden Kämpen beziehen sich ausgesprochenst folgende: Andrié mit einem kleinern Beitrag zur Mythenauffassung. Der Philosoph Ritter zu Rénan. Bagge's große Schrift: „Das Princip des Mythus im Dienste der christlichen Position, ein Versuch für Strauß und doch wider Strauß." An einem „Leben Jesu" versuchen sich etwa zehn Theologen: Hahnemann in einem kürzern Abriß. Hase's größere Schrift wird neu aufgelegt. Held. Der Katholik Patiß: „Das Leben des Gottmenschen Jesus Christus, des Erlösers der Welt, in seinen sieben Geheimnissen dargestellt." Der Katholik Sepp. Schenkel's „Jesus" wird ins Französische übertragen. Versmann, Biedebant, Ziethe (fortgeführt, fürs deutsche Volk). Zöckler, „Die Evangelienkritik und das Lebensbild Christi nach der Schrift", zieht auch die zweite große und wesentlich die Forschung bewegende und bestimmende Streitfrage in seinen Bereich, die nach der Echtheit der biblischen Schriften. Darin stoßen Tischendorf und Volkmar, beides gleich gelehrte Streiter, hart aufeinander: sie repräsentiren die polarisch entgegengesetzten Standpunkte über Schriftautorität nach ihrem Ursprung. Schultz, „Die Schöpfungsgeschichte nach Naturwissenschaft und Bibel", will zur Verständigung beitragen. Schenkel, „Die protestantische Freiheit in ihrem gegenwärtigen Kampfe mit der kirchlichen Reaction", im zweiten Halbjahr schon neu aufgelegt, nimmt ebenfalls eine Mittelstellung, gegen die sich Strauß („Die Ganzen und die Halben") mit der ganzen unerbittlichen Wucht seiner Logik wendet. O. Andreä tritt gegen die verderbliche Moral der Jesuiten auf und wird dafür wieder angegriffen. Die Vorlesungen über christliche Dogmengeschichte von dem berühmten Chr. Baur fangen an edirt zu werden. Die viel besprochene Encyclica hat einer ganzen Reihe meist kleinerer Streit- und Tendenzschriften gerufen; was sie und ihre Literatur am besten darthun, ist das, daß die katho-

liſche Kirche auf ihrem ſteif feſtgehaltenen Standpunkt und die neue Wiſſenſchaft unverſöhnlich ſind.

## Naturwiſſenſchaften.

Eine unüberſehbare Thätigkeit! Flora, Fauna, Phyſik mit Mechanik, Mathematik weiſen ſelbſt auf dem bloßen deutſchen Boden je zwiſchen einem halben und einem ganzen Hundert Specialſchriften auf, die Chemie um ein halbes Hundert, Mineralogie und Geologie etwas darunter, Aſtronomie um ein viertel Hundert; naturphiloſophiſcher Art ſind etwa ein Dutzend zu nennen. Weitaus das Meiſte beſchlägt ganz ſpecielle Detailforſchung, daher die große Reihe von Broſchüren und Gelegenheitsſchriften, welche die oben angegebene Zahl erklären. Je etwa ein halbes, in Mathematik und Chemie circa ein ganzes Dutzend umfaſſendere Lehrbücher ausgenommen, läßt ſich das Meiſte als Broſchürenliteratur größern oder geringern Umfangs bezeichnen. Schon das beweiſt, daß die Detailforſchung immer noch das ungeheuer Ueberwiegende iſt, während anderſeits die zwar wenig zahlreichen Verſuche naturphiloſophiſcher Art geeignet ſind, alle Aufmerkſamkeit auf ſich zu ziehen. Im übrigen werden viel mehr große Schriften aus den letzten Jahren fortgeführt oder friſch aufgelegt als neue begonnen. Vor allem ſind es die großen chemiſchen Lehrbücher, die fortlaufen. Eine ſtarke Reihe von populär-medicíniſchen Schriften, zum Theil mit weiteſter Verbreitung, knüpfen an die ſtrenge Forſchung und verbreiten ſie fürs Volk und ſeinen praktiſchen Gebrauch.

Von neuen Auflagen ſind weſentlich die zweite franzöſiſche von Büchner's Kraft und Stoff, die fünfte wohlfeile von Liebig's chemiſchen Briefen, die achte ſeiner Agriculturchemie; vier geometriſch-arithmetiſche Lehrbücher von Lübſen; des viel bekannten und beliebten W. F. A. Zimmermann „Der Erdball und ſeine Wunder“ beginnt in 17. Auflage ausgegeben zu werden, von ſeinen „Wundern der Urwelt“ erſcheint die 23.; zur Ergänzung der erſtern beginnt er die neue Schrift „Das Weltall“. Aehnlicher Natur iſt Liai's: „L'éspace céleste et la nature tropicale, description physique de l'univers.“

Von größern Handbüchern iſt ein phyſikaliſches begonnen durch Emsmann; von W. Hofmeiſter's Handbuch der phyſiologiſchen Botanik iſt der vierte Band vollendet. Haidinger giebt ein Handbuch der beſtimmenden Mineralogie, Stirner ſeine „Chemiſche Fabrik“, Pohl ein Lehrbuch der chemiſchen Technologie, Jul. Zöllner („Die Kräfte der Natur und ihre Benutzung“) eine phyſikaliſche Technologie heraus.

Markirende Werke. Botanik: Ettingshauſen, „Ueber die jetzigen Farrenkräuter“, zur Unterſuchung der vorweltlichen Arten. Henkel und Hochſtetter, „Synopſis der Nadelhölzer“. Krauſe, „Die botaniſche Syſtematik in ihrem Verhältniß zur Morphologie“; Krauſe giebt hierin eine kritiſche Prüfung der bisherigen natürlichen Syſteme und macht einen Verſuch, davon ein neues aufzuſtellen; das iſt deshalb hervorzuheben, weil unſere Zeit für Syſtematik im Verhältniß zu ihrer ſonſtigen koloſſalen Thätigkeit auf den Naturgebieten ſehr wenig thut.

Thierwelt: Hyrtl, zur Anatomie. Rolle, der Menſch nach der Darwin'ſchen Lehre. Taſchenberg, gekrönte Preisſchrift über die in Deutſchland den Pflanzen ſchädlichen wirbelloſen Thiere. Mineralogie und Geologie: Boſizio, „Das Hexämeron und die Geologie“; Briefe über die Anwendung der geologiſchen Forſchungen bei der Auslegung der heiligen Schöpfungsgeſchichte. Fuchs, „Die vulkaniſchen Erſcheinungen der Erde“. Phyſik: Clauſius, „Abhandlungen über die mechaniſche Wärmetheorie“. Schleiden, „Das Meer“ (begonnen). Naturphiloſophiſch: Fraas, „Geſchichte der Urwelt“ (begonnen) und Thunſer, „Pragmatiſche Geſchichte der Entſtehung der Erde“, populär gehalten. Schiel, „Die Methode der inductiven Forſchung“ als die der Naturforſchung hauptſächlich nach John Stuart Mill. Als Curioſum: Liharzik, „Das Quadrat die Grundlage aller Proportionalität in der Natur und das Quadrat aus der Zahl Sieben die Uridee des menſchlichen Körperbaues“. Das könnte an die naturphiloſophiſchen Einfälle und Spielereien Baader's oder an die ſpielenden Probleme der Alten erinnern, iſt aber mehr als ein Spiel mit magiſchen Quadraten und mathematiſch ſtreng gehalten. Die höchſt reichhaltigen Reiſeberichte der Fregatte Novara werden weiter geführt. Eine populäre Aſtronomie ſchreibt Guillemin.

Die Geſchichte der Naturforſchung, das außerordentlich wünſchbare und immer nothwendigere Werk, wird faſt gar nicht verfolgt. Auf beſonderm Gebiete bewegt ſich ein Vortrag von Prowe über die Abhängigkeit des Kopernicus von den Gedanken griechiſcher Philoſophen und Aſtronomen.

## Länder- und Völkerkunde, Reiſen.

Eine große Zahl von Einzelſchriften erſcheinen über ſpecielle Länder- und Provinzial- und Städtekunde, namentlich in Deutſchland; das entſpricht derſelben Geſchäftigkeit auf dem geſchichtlich archivaliſchen Boden und hat denſelben zweifelhaften Werth. Der größere Theil der Schriften iſt nach perſönlichen Reiſen und Anſchauungen der Autoren entworfen, und das Reiſen geht ſehr lebhaft. Die Auswanderungsſache wird nur in einigen Broſchüren berührt; einzig Woldemar Schultz geht genauer auf die agrariſchen und phyſikaliſchen Verhältniſſe in Braſilien ein mit Rückſicht auf die Coloniſation. Mehreres wird, ebenfalls nach Reiſen, über Vorder- und Mittelaſien beigebracht, von den Engländern insbeſondere über China und Japan; Amerika iſt weniger beachtet. Das Bedeutendſte iſt auch hier wieder die „Reiſe der Novara um die Erde 1857—59“ durch ihre ſchriftlich niedergelegten Reſultate, die 1864 und 65 in einem beſchreibenden, geologiſchen, zoologiſchen, ſtatiſtiſch-commerziellen Theil ausgegeben werden. Namhaft iſt die preußiſche Expedition nach Oſtaſien. Müller führt ſeine „Reiſe in den Vereinigten Staaten, Canada und Mexico“ fort. Auffallend iſt ganz beſonders, wie ſich das Reiſeziel und der Blick überhaupt mehrfach nach Paläſtina wenden. Außer Furrer's in erſter Linie zu nennenden „Wanderungen durch Paläſtina“ und Hergt's „Paläſtina“ gehen von Deutſchen noch drei Reiſen dahin und werden in kleinern Schriften aufgezeichnet; Robinſon, durch frühere Schriften über das Land beglaubigt, entwirft eine phyſiſche Geographie deſſelben, und Friedr. Ad. Strauß giebt ſeiner Reiſe in das Morgenland ſchon im Titel: „Sinai und Golgatha“ die beſondere Richtung und Färbung. Auch Dixon, „The holy land“, mag weſentlich als Führer dienen und das Werk des Franzoſen de Saulcy mehr als Illuſtration gelten.

Schwab beſchreibt in Natur-, Cultur- und Reiſebildern Land und Leute in Ungarn. Etzel führt die Oſtſee und ihre Küſtenländer vor. Rodenberg ſchweift dieſſeit und

jenseit der Alpen. Welcker entwirft das Tagebuch einer griechischen Reise. Brunner macht heitere Studien und Kritiken in und über Italien. Gregorovius, der berühmte Historiker der Stadt Rom, führt in den seinen Wanderjahren entnommenen Sizilianen (2. Aufl.) den Süden des viel beschriebenen und gepriesenen Landes vor, und Bastiano bewegt sich mit seinen Reiseskizzen im Süden. Petzholdt führt in den Kaukasus. Maltzan wendet in seiner Wallfahrt nach Mekka die Schritte in die Küstengegenden und das Innere von Hedschas. Polak giebt ethnographische Schilderungen aus Persien. Vambéry führt in das uns immer noch nicht recht erschlossene Mittelasien ein, und seine sorgfältige Beobachtung interessirt wesentlich. Rasch („Nach den Oasen von Siban in der großen Wüste Sahara") giebt ein Reisebuch durch Algerien, und David und Charles Livingstone's („Expedition to the Zambese" u. s. w.) neue Missionsreisen in Südafrika (1858—64) führen das frühere große Missionswerk fort. Der Engländer Hutchison wendet sich nach Buenos Ayres und den argentinischen Provinzen. Louis Blanc's „Lettres sur l'Angleterre" haben nach Verdienst besondere Beachtung gefunden.

Große Lehr- und Handbücher werden nur fortgeführt, und für die historische Geographie geschieht nicht mehr als für die Geschichte der Naturwissenschaften.

## Staats- und Rechtswissenschaft. Politik.

Auch hierin ist die Production sehr zahlreich, aber es sind wieder überwiegend kleine und vorübergehende Gelegenheitsschriften, Broschüren und Programme, deren die specifische Rechtswissenschaft auf deutschem Boden allein neben einigen Zehnern von größern Rechtsbüchern über 300 aufstellt. Nationalökonomisch-statistisch stehen einem halben Hundert kleinerer Flugschriften etwa ein Dutzend größerer Werke zur Seite. Die Staatswissenschaft insbesondere stellt etwa ein Dutzend größerer und nicht viel mehr kleinere Schriften auf, und die Politik des Tages berühren (die vor allen in die Zeit geworfene Frage ausgenommen, von der unten für sich soll gesprochen werden) außer etwa drei Dutzend Flugschriften ein halbes Dutzend größerer Werke.

Natürlich hat keine politische Rechtsfrage mehr an- und aufgeregt als die zur schleswig-holsteinischen Geschichte, und nicht weniger als 40 Rechtsschriften sind über sie erschienen. Fast alle beziehen sich auf das historische Heimfallrecht, und die Richtung der Gedanken auf den dänisch-deutschen Streit liegt bereits dahinten. Preußen insbesondere läßt sehr thätig seine Anspruchsrechte durch eine ganze Reihe seiner Juristen declariren; die weitaus umfangreichste Schrift aber behandelt das Erbfolgerecht Friedrich's VIII. Politisch heben sich noch hervor: Maurice Joly's in Frankreich natürlich sofort der Censur verfallene „Gespräche aus der Unterwelt zwischen Machiavelli und Montesquieu oder die Politik Machiavelli's im 19. Jahrhundert", sogleich auch deutsch. Frantz meditirt über die Wiederherstellung Deutschlands.

Staatsrechtlich tritt uns in erster Reihe der große Rechtslehrer Hundt v. Hafften entgegen mit dem Werke: „Von dem Geiste der Verfassungen in Frankreich, Belgien, England, Nordamerika, der Schweiz, Italien und Preußen", einer Art Staatsrechtsphilosophie. Eine große neuere Verfassungsgeschichte der Staaten Europas von Verschiedenen führt uns zunächst das Staats- und Gesellschaftsrecht der französischen Revolution von Dr. Carl Richter vor. Schultze beginnt ein groß angelegtes System des deutschen Staatsrechts. Ungarn, das immer noch unsicher schwankende und in neuesten Tagen wieder in einer Verfassungskrisis begriffene, liefert zwei Beiträge zu seinem Staatsrecht; der eine kleinere ist von dem berühmten Parteiführer Deak, der andere ist ein das ungarische Staatsrecht wissenschaftlich darstellendes größeres Werk von Virozsil. Geßner schreibt: „Le droit des neutres sur mer". Sechs größere Schriften gehen auf das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch ein.

Privatrechtlich mag neben Mehrerem über die Todesstrafe namentlich Bar, „Recht und Beweis im Geschworenengericht", erwähnt sein. Nationalökonomisch-statistisch: Lange, „Die Arbeiterfrage in ihrer Bedeutung". Arnd, „Die Befreiung der Bodenrente und die Emancipation des Bauernstandes", volkswirthschaftlich-geschichtlich beleuchtet, ein Unternehmen, das mehr an der Zeit und von erheblicherm Nutzen ist als die Aphorismen eines preußischen Adeligen über Adel und Standesehre im Lichte des Christenthums. Balck, „Domaniale Verhältnisse in Mecklenburg-Schwerin" (begonnen), das Seitenstück zu einem trefflichen ein Jahr zuvor erschienenen Werk über das junkerliche Gebahren in diesem Lande. Bericht über Oesterreichs ungünstige Stellung im Welthandel und die Mittel der Abhülfe; vom Revoltella-Comité. Hausner legt eine vergleichende Statistik Europas an und Huhn eine allgemeine Statistik, welche eine vergleichende Abschätzung der Macht- und Culturverhältnisse aller Staaten der Erde geben soll. Proudhon, „De la capacité politique des classes ouvrières", erhebt noch einmal seine weniger mehr wiederhallende Stimme.

Zur Rechtsgeschichte: Zumpt, „Das Criminalrecht der römischen Republik", bearbeitet ein lange vernachläßigtes Gebiet. Gfrörer behandelt die Geschichte der deutschen Volksrechte im Mittelalter, Lambert die Geschichte der deutschen Städteverfassungen im Mittelalter, Maischer das deutsche Gewerbewesen von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart.

Zur Rechtsphilosophie: Arnold, „Cultur und Rechtsleben".

## Journalistik.

Die Journalistik hat ein hochgehaltenes Blatt zu den Todten verwiesen; es ist das „Morgenblatt", das nach 59jährigem, früher ruhmvollem, in den letzten Zeiten aber blos noch ein langsames Absterben darstellendem Leben ganz erloschen ist. Dafür sind neu erstanden: die von Rötscher begründeten „Dramaturgischen Blätter" mit dem ebenso löblichen als nothwendigen Zweck der Förderung und Hebung der dramatischen Kunst durch die Schauspielkunst. Culturgeschichtlich wollen auch die „Slawischen Blätter" wirken, illustrirte Monatsblätter für das slawische Leben. Denselben Zweck verfolgen die „Ergänzungsblätter zur Kunde der Gegenwart".

Die Tagespresse zeigt keine namhaften Schwankungen oder Erlebnisse und ebenso wenig eine Erhebung da, wo sie durch eigene Schuld oder äußern Druck niederliegt.

# Kunst-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Die bildenden Künste: Architektur; Plastik; Malerei. — Die tönenden Künste: Musik; Theater.

## Die bildenden Künste.

Nicht ohne ein Gefühl des Schmerzes und der Trauer beginnen wir den diesmaligen Bericht über die Leistungen der bildenden Künste. Es ist nicht etwa ein Schmerz, den getäuschte Hoffnungen, gestörte oder verunglückte Unternehmungen in uns erwecken; im Gegentheil: wenigstens auf dem Gebiete der Plastik wird sich zeigen, daß wir mit freudigem Stolze auf die Menge der neuen Leistungen zurückblicken können; der Schmerz erfüllt uns bei der Erinnerung an die vielen und besonders herben Verluste, welche die deutsche Kunstwelt auf allen drei Gebieten ihrer Thätigkeit während des Jahres 1865 erlitten hat. Nicht etwa Männer, welche bereits am Abend ihres Lebens stehend auf eine Fülle großartiger Bestrebungen und Leistungen zurückblicken können, wurden uns entrissen, sondern Männer, die in der vollen Kraft und Blüte der Jahre mitten aus ihrem segensreichen Wirken durch höhern Rathschluß abgerufen wurden. Ihre Zahl ist diesmal größer, als sie sonst während der kurzen Spanne eines Jahres zu sein pflegt. An Stüler, Kiß, Rahl und Andern hat die gesammte Kunstwelt so viel verloren, daß sie, das besondere Wirken der Einzelnen betrachtend, fast über Unersetzlichkeit klagen könnte, wenn sie nicht die Gewißheit hätte, daß die Werke dieser Hingeschiedenen den kommenden Generationen als Muster und Vorbilder dastehen, an denen sich die Kräfte der Schaffenden nicht allein üben und stärken, sondern auch weiter und höher heranbilden werden. Das hat uns die Geschichte der Kunst in allen Zeiträumen gelehrt, das wird ihr Entwickelungsgang auch in der Zukunft sein. Was Lebensfähigkeit und Lebenskraft in sich hat, das gestaltet sich auch nach dem Aufhören der Thätigkeit seines Schöpfers geistig und künstlerisch weiter.

### Die Architektur.

Unter den großen Pflanzstätten der deutschen Kunst ist Wien augenblicklich die einzige, welche auf dem Gebiete der Architektur eine überaus rege Thätigkeit, ein Streben nach künstlerischer Entwickelung zeigt, wenn sie auch nicht zur Lösung der unserer Zeit angeblich gestellten Aufgabe, einen neuen Baustil zu schaffen, berufen zu sein scheint. Ebenso wenig aber erfüllt sie die von Andern für nothwendig erachtete Aufgabe, die Gothik nicht nur in der kirchlichen, sondern auch in der profanen Architektur wieder zu beleben. Wiens Neubauten, wie sie, zum Theil in unsern frühern Berichten erwähnt, im Entstehen, in der Fortsetzung oder in der Vollendung begriffen sind, liegen räumlich und stilistisch weit auseinander. Während uns die kirchliche Baukunst nur von der Fortsetzung der seit 1856 im Werden begriffenen Ferstel'schen Votivkirche vor dem Schottenthore, und von der Restauration der arg verstümmelten gothischen Deutsch-Ordenskirche (Singerstraße) durch den Architekten Lippert meldet, ist die Zahl der neuen monumentalen Nützlichkeitsbauten sehr groß. Dahin gehört das früher erwähnte, jetzt seiner Vollendung entgegensehende akademische Gymnasium gothischen Stils, von Fr. Schmidt, das Musik-Conservatorium von Theophil Hansen, der bereits ebenfalls bedeutend geförderte Cursaal am Stadtpark im elegantesten Renaissancestil, von Johannes Garben, die Paläste des Erzherzogs Ludwig Victor und des Herzogs von Württemberg, der erst im Ausbau seiner marmorbekleideten Façade begonnene Wilhelmspalast, das nach dem Plane Aug. Weber's begonnene Künstlerhaus und der räumlich bedeutendste aller Bauten, der kürzlich vollendete Nordbahnhof des Architekten Hoffmann, ein prachtvoller Palast, der uns zunächst mit einer Vorhalle empfängt, die durch fünf hohe Säulen und ebenso viele mit reich ornamentirtem Stabwerk geschmückte Fenster von der Straße getrennt ist. Aus dieser gelangen wir in die eigentliche Personenhalle, in welcher zwölf glänzend geschliffene Granitsäulen mit marmornem Sockel und Capitäl das Gewölbe stützen und den Anschluß der rechts und links liegenden großen Treppenhäuser vermitteln, die ihrerseits wieder von acht Säulen und 24 Pfeilern aus röthlichem und schwärzlichem Marmor gestützt und umgeben sind. Besonders reich ist der Wartesaal des kaiserlichen Hofes durch Marmorvergoldung und einen plastischen Schmuck ausgestattet, dessen wir in unserm Bericht über die Sculptur zu gedenken haben.

Auch aus den übrigen Kronländern sind manche Städte zu nennen, in denen sich ebenfalls eine eifrige Bauthätigkeit zeigt. Prag fuhr in der Restauration seines Domes nach Vollendung des Aeußern mit dem Innern desselben fort; Tirol und Vorarlberg widmeten besondere Aufmerksamkeit dem Restaurations- und dem Neubau vieler Kirchen, unter denen wir nur die romanische Pfarrkirche zu Götzis in Vorarlberg erwähnen. Triest wird in seiner neuen byzantinischen Kirche der orientalischen Griechen, deren Vollendung nahe bevorsteht, einen der schönsten Tempel der österreichischen Monarchie erhalten; Presburg und Raab ließen sich die Restauration ihrer alten Dome angelegen sein, während außerdem Arad in Oberungarn und Diacovar in Kroatien sich Kathedralen romanischen Stils erbauten.

Ganz anders als in Wien zeigt sich die Bauthätigkeit in der bayerischen Hauptstadt, in welcher seit dem Fehlschlagen der Bestrebungen, unserer Zeit zu einem neuen Baustil zu verhelfen, eine Periode der Reaction und Erschlaffung eingetreten ist. Das Maximilianeum, das nach Bürklein's Entwurf jenes Problem zu lösen bestimmt war, wird zwar in seinen noch unvollendeten Theilen fortgesetzt, aber ohne daß sich eine Vollendung in nächster Zeit voraus-

sehen läßt. Ebenso geht es mit den übrigen vom König Max begonnenen Neubauten. Als neue Unternehmungen minder bedeutender Art sind nur das von Hügel erbaute Zeughaus florentinischen Stils, das wenigstens in seinen Hauptmassen fertig gewordene Opernhaus, das auf dem Eichthalanger angefangene Volkstheater und die von dem greisen König Ludwig begonnene Restauration des Schlosses im benachbarten Schleißheim zu erwähnen. Erfreulichen Fortgang hatte in Regensburg nicht nur der Weiterbau der Thürme des Domes, von denen der südliche so gut wie vollendet wurde und seine Heiligenstatuen erhielt, während der nördliche bis zum Schlusse der Fenster des Octogons gebracht wurde, sondern auch die unternommene Restauration der Cassianskirche; auch Nürnberg machte die vom Blitzstrahl verursachte Zerstörung des Thurms der St.-Lorenzkirche durch den Baurath Solger vollständig wieder gut, und die alte Bischofsstadt Passau vollendete nach acht Jahren den völligen Umbau ihrer ehemaligen Franziskanerkirche, die früher im Barockstil gehalten, jetzt in den edlen Formen des romanischen Stils mit großer Gewissenhaftigkeit ausgeführt und im Innern mit reichem plastischen und malerischen Schmuck versehen dasteht.

So wenig wir aus Sachsen von großartigen Neubauten zu berichten haben, so dankenswerth ist, mehr noch als die Restauration der Sophienkirche in Dresden durch den Architekten Arnold und die der Frauenkirche daselbst durch den Architekten Friedrich, der endliche Entschluß, das bekannte Schloß in Meißen, die Albrechtsburg, in ihrem mittelalterlichen Stil ihrer alten Bestimmung gemäß durch den Architekten Hänel wiederherzustellen und dabei gleichzeitig den herrlichen Dom jener Stadt einer gründlichen Restauration zu unterziehen. Den genauern Bericht über diese beiden letztern, sowie über die in Breslau angefangenen Neubauten der Synagoge und der Börse der Zukunft überlassend, verweilen wir länger bei dem überaus schönen, nach langer Arbeit vollendeten Bau, der uns von dem westlich von Sanssouci, unweit der sogenannten historischen Mühle gelegenen Plateau entgegenstrahlt. Es ist das Orangeriehaus von Stüler und Hesse, eine Schöpfung Friedrich Wilhelm's IV., die nicht allein zur Aufnahme der alten Orangerie Friedrich's des Großen, sondern auch für die in ihrer Art einzige Sammlung der Copien Raffael'scher Bilder bestimmt ist. Der fast 1000 Fuß lange Gesammtbau florentinischen Stils ist eins der bedeutendsten Werke der Neuzeit, eine edel und groß durchgeführte Schöpfung auf sonniger Höhe, ein sowol in architektonischer wie in plastischer Hinsicht glänzendes Zeugniß der Kunstliebe und des Geschmacks Friedrich Wilhelm's IV. Besonders herrlich ist der Anblick, wenn man vor den östlichen Flügelpavillon und seinen kühnen Portalbogen tritt und dann bis zum andern westlichen Flügelpavillon hindurchschaut. Da thut sich, zumal gegen die Zeit der untergehenden Sonne, ein Architekturbild von überraschender Wirkung auf, das in der Aussicht von einem der Eckthürme des Mittelbaues sein herrliches landschaftliches Gegenstück findet.

Aus Berlin, das unserm letzten Berichte die Abbildung eines Baues lieferte, dessen Meister zu den vielen im verflossenen Jahre uns Entrissenen gehört, ist diesmal nur das im Garten der königlichen Thierarzneischule errichtete Anatomiegebäude, die Fortsetzung des Rathhausbaues von Wäsemann und der nunmehr wirklich geschehene Anfang des Gebäudes einer Nationalgalerie zu erwähnen, dessen Aufbau hoffentlich schneller vor sich gehen wird, als der lange verzögerte Anfang. Die Vollendung eines der interessantesten Restaurationsbauten erlebte das Städtchen Gernrode am Harz, dessen kunstgeschichtlich bedeutende altromanische Stiftskirche durch v. Quast's Fürsorge in allen Theilen wiederhergestellt wurde. Auch Braunschweig erfüllte, wie Nürnberg, unsere früher ausgesprochene Hoffnung, indem es wenigstens die erste Hand an die Wiederherstellung der abgebrannten Schloßtheile legte, denen eine neue, in richtigerm Größenverhältniß zum Bau stehende Brunonia mit ihrem Viergespann zur Zierde gereichen wird.

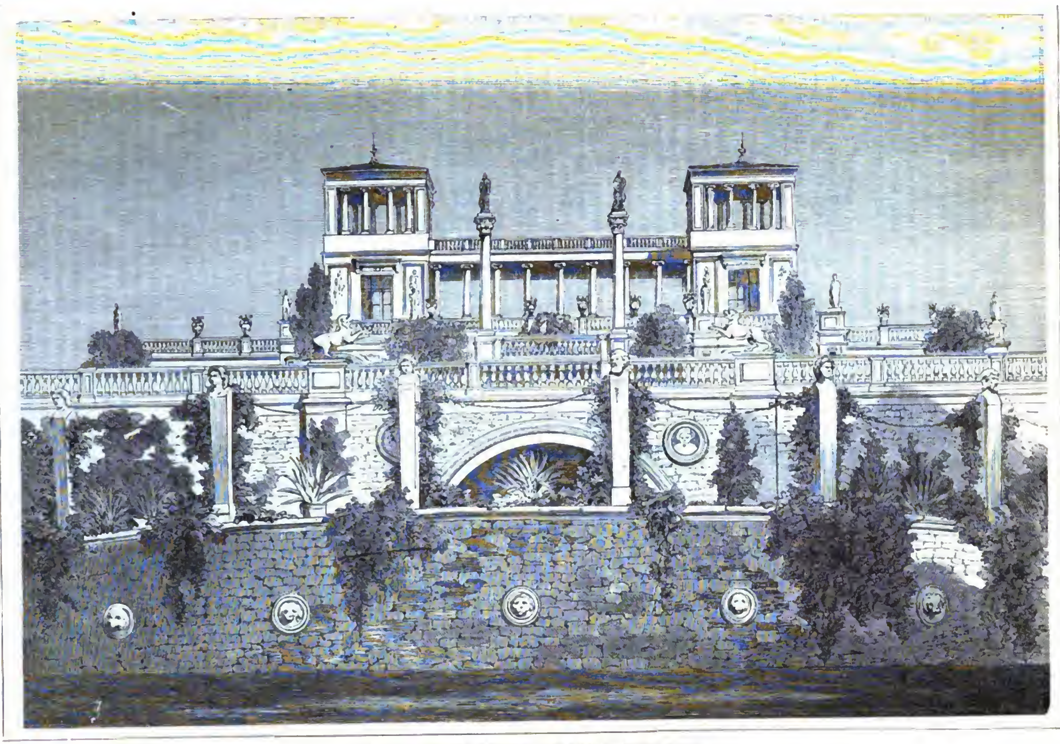
Eine Stadt, aus der uns diesmal eine reichere architektonische Ausbeute zufließt als sonst, ist Hamburg, das am Thurme seiner gothischen Nikolaikirche und an seiner Kunsthalle so eifrig fortbaute, daß die Vollendung der letztern im Jahre 1866 vorauszusehen ist. Außerdem sah es ein Gebäude eigenthümlicher Art in einem Mausoleum entstehen, welches ein reicher Privatmann durch den Architekten Rosengarten auf dem Petrikirchhof erbauen ließ. Es ist eine Kapelle im griechischen Kreuz, mit Vorraum, Krypta, erhöhtem Schiff und Chor, im blühend romanischen Stil des 12. Jahrhunderts, im Innern ganz mit Marmor bekleidet.

Mit einem flüchtigen Blick auf das noch im Entstehen begriffene Augusteum, die Kunsthalle in Oldenburg und das 1865 eingeweihte, zweckmäßig eingerichtete, wenn auch architektonisch nicht bedeutende Auditoriengebäude in Göttingen wenden wir uns nach Westen, wo aus Paderborn die Fortsetzung der Restauration des Domes, aus Köln die der altromanischen Kirchen Maria auf dem Capitol, St.-Gereon und Groß St.-Martin, der Weiterbau des nördlichen Domthurmes und die Einweihung der nach dem Muster der frühgothischen Liebfrauenkirche in Trier von Statz gänzlich umgebauten Mauritiuskirche, sowie aus Bonn der endliche Anfang des Baues einer neuen protestantischen Kirche zu erwähnen ist. Auch das schon früher durch eifrige Bauthätigkeit hervorragende Stuttgart bewies sich wiederum namentlich in kirchlichen Neubauten, die durch die Zunahme der Bevölkerung nothwendig wurden, sehr regsam; und in der Restauration des Münsters in Ulm, gegen welche gegründete Bedenken bisher erhoben waren, trat eine fernere Besorgnisse beseitigende, überaus günstige Wendung ein.

## Die Plastik.

Deutlicher als die beiden Schwesterkünste beweist die Plastik, daß auch die schwersten Verluste an schaffenden Kräften immer wieder durch neuentstehende Kräfte ersetzt werden. Keine der drei Künste zeigte im Laufe des Jahres 1865 regere Thätigkeit als die Plastik. Die Zahl der neugeschaffenen und aufgestellten, oder auch entstehenden, allegorischen und decorativen Werke sowie der monumentalen Porträtstatuen ist so groß, daß die Menge der in Deutschland vorhandenen Statuen, welche das Andenken verdienstvoller Männer der Vergangenheit und der Gegenwart ehren, bald unzählig sein wird. Hätten die frühern Jahrhunderte hierin ebenso viel geleistet wie die letzten Jahrzehnte, so hätten sie der Gegenwart einen bedeutenden Stoff ihrer Wirksamkeit entzogen.

Auch hier auf dem Gebiete der Plastik ist diesmal der Kaiserstadt Wien der Vortritt einzuräumen, weil sie, eine Schuld nach der andern abtragend, allem Anschein nach einer neuen künstlerischen Entwickelungsepoche entgegengeht.



Das Orangeriehaus bei Sanssouci, durch den östlichen Flügel gesehen.

Das bedeutendste Ereigniß des Jahres 1865 ist unstreitig die am 18. October geschehene Enthüllung des Eugen-Monuments von Fernkorn, das als Pendant zum Denkmal des Erzherzogs Karl den äußern Burgplatz ziert. Auf einem Piedestal von van der Nüll steht die Reiterstatue, in ihrer ganzen Erscheinung viel ruhiger dargestellt, als jener Sieger bei Aspern, obwol das in seinen Formen etwas zu massige Pferd sich bäumend erscheint. Der „edle Ritter" selbst steht als solcher vor uns, also in edler Ritterlichkeit und kräftigem Mannesalter. Derselbe Meister modellirte auch für Braunschweig das Denkmal des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand, das am Orte seiner Bestimmung von Howald in Kupfer getrieben werden soll. — Die Nothwendigkeit der Abtragung mehrerer Schulden neuern Datums, als jenes Eugendenkmal, hat eine große Thätigkeit in den Ateliers der Bildhauer Kundmann, Melnitzky, Mitterlechner u. A. hervorgerufen. Von den drei Brücken, welche noch ihres verheißenen Statuenschmuckes harren, wurden wenigstens die Schwarzenberg- und die Aspernbrücke zuerst bedacht. Kundmann modellirte für jene die sechs allegorischen Standbilder der Austria, der Vindobona, der Kunst, der Wissenschaft, des Handels und der Industrie; Melnitzky arbeitete mit großem Eifer nicht nur an den Kolossalfiguren des Kriegs, des Ruhmes, des Friedens und des Wohlstandes für die Aspernbrücke, sondern auch an den ebenfalls allegorischen Statuen der Weisheit, Ehre, Gerechtigkeit und Stärke für das Portal des Palastes des Herzogs von Württemberg, und an zwei großen Reliefs für die Façade der Elisabethkirche auf der Wieden, lauter Arbeiten, über die wir erst später Näheres mitzutheilen haben. Wenig Lob ist bisjetzt gespendet den Entwürfen der Statuen Franz Mitterlechner's für den Hofsalon des Nordbahnhofs; sehr gerühmt dagegen werden die Gipsmodelle von Vincenz Pilz zu den Statuen der Feldherrn Johann Liechtenstein und Haynau für das Waffenmuseum im kaiserlichen Arsenal, zu der des Artilleriegenerals W. Liechtenstein aus der Zeit der schlesischen Kriege, zu der Marmorstatue des Hofopernsängers Aloys Ander, sowie zu den beiden Flügelpferden mit der Muse der Dichtkunst und der Tonkunst für die Fronte des neuen Hofopernthcaters. Ebenso große Schöpferkraft und Thätigkeit bewies der Bildhauer Meixner, der für die Freitreppe der Franz Joseph-Kaserne zwei von den vier kolossalen Löwen mit symbolischen Attributen schuf (während die beiden andern von Preleuthner entworfen wurden), eine Kolossalstatue des Generals Altringer aus carrarischem Marmor, mehrere Vestalinnen als Lichtträger für den genannten Palast des Herzogs von Württemberg, sowie eine kolossale Schillerstatue für Salzburg vollendete und sich mit einem großen Project für die Rampe des Herzog Albrecht-Palastes beschäftigte. Auch Hans Gasser, einer der ältern Meister unter den Wiener Bildnern, trug durch die Ausführung einer Statue des Freiherrn von Sonnenfels zu dem längst beabsichtigten Schmuck der Elisabethbrücke bei und brachte eine etwas überlebensgroße Statue des „Donauweibchens" als Brunnenzier am Stadtpark zur Aufstellung. Verwandter Bestimmung mit der letztern ist das von A. Wagner modellirte „Gänsemädchen", das als Bronzefigur auf dem frühern Gänsemarkt seinen Platz erhielt. Ganz andern Inhalts dagegen sind die von Greinwald aus Salzburg modellirten Reliefs mit der Darstellung des Abschiedes der heiligen Elisabeth von ihrem Gemahl Ludwig und der Versöhnung derselben mit ihrem Schwager Heinrich Raspe, und die von Zaffouk angefertigte Statue der Himmelskönigin für die östliche Außenwand des Querschiffs der Elisabethkirche auf der Wieden. Im Schaffen und Aufstellen der eigentlichen Ehrenstatuen bewies sich kaum ein Gau Deutschlands thätiger als Böhmen, das allmählich nicht nur alle seine eigenen verdienstvollen Männer durch ein Denkmal ehrt, sondern diese Ehre auch dem beliebten deutschen Freiheitssänger Theodor Körner erwies: der Bildhauer T. Seidan führte das Denkmal für Dallwitz bei Karlsbad aus, wo noch die vom Dichter besungenen alten Eichen stehen.

Eine so bedeutende, auch noch in die nächste Zukunft hineingreifende Thätigkeit findet sich weder in Berlin, noch in München, obgleich letzteres diesmal productiver erscheint als in unserm vorigen Berichte. Unter den damals erwähnten Werken kamen nämlich von Widnmann das anmuthig aufgefaßte, aber allzu matt und glatt ausgeführte Grabdenkmal der Großherzogin Mathilde von Hessen am 30. August in der katholischen Kirche in Darmstadt, und am 29. Mai das Standbild des in bischöflicher Chorkleidung vom herzoglichen Hermelinmantel umwallten Fürstbischofs Ludwig von Erthal auf dem Domplatz in Bamberg; von Halbig die Statue Fraunhofer's in der Maximiliansstraße in München zur Aufstellung. Außerdem erlebten wir in Harlaching bei München die Einweihung der ebenfalls von dem greisen König Ludwig gestifteten Statue Claude Lorrain's, die Vollendung der kolossalen Thalia von Widnmann für das neue Münchener Volkstheater und die der trefflichen Arbeiten von Knabel und Schönlaub für die oben erwähnte restaurirte Franziskanerkirche in Passau. Ersterer schmückte sie durch einen prachtvollen Hochaltar mit der Darstellung der Krönung der heiligen Jungfrau, die er in den auf den Seitenaltären befindlichen Statuen als die freuden- und die schmerzenreiche darstellte, während wir ihn später mit einer lebensgroßen Statue des Erlösers für ein Grab auf dem Kirchhofe zu Innsbruck beschäftigt finden; von Schönlaub dagegen rührt an den Langseiten des Schiffes der genannten Kirche die Reihe von plastischen Darstellungen der Geheimnisse des Leidensweges und des Rosenkranzes her. Konrad Knoll, den wir bereits seit mehrern Jahren kennen, vollendete das in Erz zu gießende Standbild Palm's für die Stadt Braunau, während sein früher genannter „Metzgersprung", der mittlerweile durch eine Abbildung (Illustr. Zeitung, 1865, Nr. 1136) bekannt geworden ist, bis jetzt ebenso wenig zum Ende gelangte, wie das freilich viel bedeutendere Denkmal Kepler's für die Stadt Weil, womit der Nürnberger Bildhauer und Maler August Kreling beschäftigt ist. Endlich verdienen aus München noch die Schüler Schwanthaler's Jos. Riedmüller und Zumbusch Erwähnung, jener wegen eines zum Grabmal bestimmten überlebensgroßen sitzenden Engels aus carrarischem Marmor, dieser wegen einer von ihm ausgeführten Statue Lohengrin's, der in idealer Auffassung seinen Schwan zur Seite hat und eben das Schwert zückt, um den Kampf mit Telramund zu beginnen.

Von Dresdens bildnerischer Thätigkeit kann man nicht reden, ohne vor Allem an das Lutherdenkmal erinnert zu werden, an dessen wirkliches Zustandekommen anfangs fast ebenso wenig geglaubt wurde, wie an die Vollendung des Kölner Domes. E pur si muove! Es rückt so rasch, wie man es erwarten kann, weiter. Vollendet wurde von den großen Eckfiguren der Landgraf Philipp, der Kurfürst Friedrich der Weise, und Reuchlin, sowie eine Menge von Städtewappen; fortgesetzt wurde von Kietz die vierte Eck-



Gellert-Standbild von H. Knaur.

statue Melanchthon's, von Donndorf die vierte sitzende Eckfigur des Hauptpostaments, Petrus Waldus; ihren Anfang nahmen die drei allegorischen Städtefiguren Speier, Augsburg und Magdeburg. Auch Hähnel setzte seine beiden großen Arbeiten, das Denkmal Schwarzenberg's für Wien und das des Königs Friedrich August von Sachsen, das auf dem Neumarkt der Frauenkirche gegenüber 1866 aufgestellt werden soll, ebenso eifrig fort, wie Schilling seine Gruppen zur Ausschmückung der Brühl'schen Terrasse, und zeigte sich daneben auch auf einem früher oft von ihm bebauten, idealern Felde thätig, indem er an der Skizze zu einer Gruppe, Kain und Abel auf dem Schooße Eva's, arbeitete. Ein anderer oft mit Ruhm genannter Bildner ist W. Schwenk, von dem wir eine Erzstatue Gellert's, die am 26. October in dessen Geburtsstadt Hainichen errichtet wurde, etwas näher betrachten. Der schlichte, einfache Mann steht im Costüm seiner Zeit vor uns, als eine etwas hagere Gestalt, im sanften, ein wenig zur Erde geneigten Antlitz nicht ohne den Ausdruck der bittern Leiden, die ihm im Leben nicht erspart wurden. Die Arme sind vorn übereinandergelegt, die linke Hand hält ein Buch. Ein minder bedeutendes Werk desselben Meisters, die Brunnenstatue des Kurfürsten Johann Georg I., wurde am 17. August in Bautzen aufgestellt. Ein zweiter Gellert, ebenfalls im Costüm seiner Zeit, aber ohne jenen Zug des Leidens in Stellung und Ausdruck, vielmehr in seiner edlen, festen Haltung an Rietschel's Lessing erinnernd, ist die Marmorstatue von H. Knaur, welche bei Gelegenheit der allgemeinen Lehrerversammlung im Rosenthalpark bei Leipzig enthüllt wurde.

„Besser spät als nie", läßt sich von der endlichen Vollziehung des Actes der Dankbarkeit sagen, wodurch Berlin dem großen Meister Rauch seine Stelle in der Geschichte der Entwickelung der Plastik anwies. Was Kopenhagen für seinen Thorwaldsen, München für seinen Schwanthaler gethan hat, das that Berlin für seinen Rauch: es sammelte und ordnete die Modelle der sämmtlichen Werke des Meisters zu einem allgemein zugänglichen Museum und eröffnete dasselbe am 17. December. Mit diesem Act dankbarer Anerkennung steht ein anderer in innigster Verbindung. Da es nämlich dem oben erwähnten Neubau des Orangeriehauses in Sanssouci an einer plastischen Verherrlichung des ursprünglichen Schöpfers dieses herrlichen Landsitzes fehlte, so erwarb der König Wilhelm die von den italienischen Bildhauern Lazzarini und Baratta in halber Größe des Originals ausgeführte Marmorgruppe der Rauch'schen Reiterstatue Friedrich's des Großen und ließ sie dort vor den Terrassen und dem Marmorbassin mit der großen Fontaine aufstellen. Die Statue ist mit Geschick und Treue wiedergegeben; nur der Schweif des Pferdes ist der historischen Wahrheit wegen gekürzt, und da die schreitende Bewegung des Rosses bei der Marmorausführung es nothwendig machte, demselben Stützen zu geben, so mußten die beiden erhobenen Füße durch Marmorgestein mit der Plinthe verbunden, und zu völliger Sicherung des Ganzen ein tragender Sockel unter den Leib des Thieres gestellt werden. An einem andern Schmuck desselben Gebäudes arbeiteten Emil Wolff in Rom und Franz in Berlin, indem sie für die Façade die Marmorstatuen der Monate und Jahreszeiten modellirten. Den bereits früher fertig gewordenen Monaten fügte Wolff den Juli, eine edle Gestalt in antiker Gewandung mit dem Attribut der Kornähren, und Franz den August mit den Attributen der Jagd hinzu. Der zweite bereits Verstorbene, den wir erwähnen müssen, ist Rauch's Schüler Kiß, dessen hinterlassenes Bronzewerk, der heilige Georg mit dem Drachen, das Schmerzenkind seines Künstlerlebens, von der Witwe des Verstorbenen dem Könige zum Geschenk gemacht, im Hofe des großen Schlosses aufgestellt wurde. Auch des andern der ältern Schüler Rauch's, Friedrich Drake, muß hier gedacht werden, weil sein früher genanntes Standbild Melanchthon's, dessen zweites Exemplar in des Reformators Geburtsstadt Bretten steht, am 31. October in Wittenberg enthüllt wurde. Der praeceptor Germaniae, den ein idealer Schimmer milder Hoheit umgiebt, erscheint in Amtstracht, die Linke auf die Brust gelegt, in der Rechten eine Papierrolle. Mit andern, jetzt theils vollendeten, theils im Entstehen begriffenen Porträtstatuen beschäftigten sich die ebenfalls der Rauch'schen Schule angehörenden Bildner Reinhold Begas, Albert Wolff, Schievelbein, Bläser und Afinger, aus deren Werken wir diesmal nur hervorheben wollen, daß für das jahrelang debattirte Schillerproject und Schillermodell von Begas endlich der Marmor als Material bestimmt ist, daß ferner Albert Wolff an einem Standbild des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz und Bläser an einem Grabdenkmal des verstorbenen Commerzienraths Ravené arbeitete, und daß Afinger's Erzstatue des alten Arndt, die uns den herrlichen Freiheitsdichter in seiner gewöhnlichen Tracht, aber in voller Manneskraft und in der ganzen Rüstigkeit, deren er sich bis an den späten Lebensabend erfreute, vorführt, auf dem alten Zoll in Bonn am 29. Juli enthüllt wurde. — Ein zum ersten Mal auftretender Schüler Drake's ist Karl Keil, der für den Erzherzog Stephan von Oesterreich zwei 8 Fuß hohe fackeltragende Herolde modellirte, die in Erz gegossen den Haupteingang des Schlosses Schaumburg in Nassau zieren.

Besondere Erwähnung verdient ein in seiner Art eigenthümliches, seltenes Kunstwerk, das, abgesehen von seiner politischen Bedeutung, ein Meisterstück künstlerischer Composition und Ausführung ist. Wir meinen den von Aug. Fischer modellirten, aus dem Atelier von Sy und Wagner in Berlin hervorgegangenen sogenannten Gaëta-Schild aus getriebenem Silber, den Mitglieder des deutschen Adels dem Exkönig Franz II. von Neapel zum Geschenk machten. Von runder Form hat er einen Durchmesser von mehr als zwei Fuß. In der Mitte der Composition steht das Königspaar auf dem Felsen von Gaëta; über ihnen ragt ein mit Dei gratia beschriebenes Banner hervor. Sie kämpfen gegen die von allen Seiten heranstürmenden „frechen Rotten" der Freiheitskämpfer. Der König erhebt das Schwert zum Schlage, weil man ihm Schild und Purpur entreißt. Die Königin legt segnend ihre Hand auf die bereits verwundeten Vertheidiger des Königthums von Gottes Gnaden, während ein Engel die zu den Füßen des Königspaares gefallenen Treuen erweckt. Ueber Allen schwebt eine Engelschaar heran, die den noch nicht beendeten Kampf ausfechten wird; denn schon stürzen einige von der „hochverrätherischen Bande" in Satans Reich hinab. Hoch oben halten zwei Engel die neapolitanische Königskrone.

Indem wir die Betrachtung der beiden ihrer Vollendung und Aufstellung im Jahre 1866 entgegengehenden großen Reiterstatuen Friedrich Wilhelm's IV. von Bläser und Wilhelm's I. von Drake, sowie des noch projectirten Düppeldenkmals auf dem Königsplatze in Berlin dem nächsten Jahrgang überlassen, werfen wir sporadisch einen Blick auf die in den übrigen Städten deutscher Zunge



Arndt-Standbild von Bernhard Afinger.

erwachsenen oder erwachsenden plastischen Denkmale. Mit großem Eifer wurde in der Erzgießerei von Georg Schultz zu Hamburg das von dem früh verstorbenen Lippert modellirte Schillerdenkmal fortgesetzt, indem von den allegorischen Sockelfiguren die Tragödie und die Lyrik gegossen, die beiden andern, Philosophie und Geschichte, bereits ciselirt wurden, sodaß das Denkmal im Jahre 1866 sicher zur Ausstellung gelangen wird. In Köln schuf der Bildhauer Fuchs als Grabdenkmal die drei Marien am Grabe des Heilands mit einem zu Häupten des Grabes sitzenden Engel, und war außerdem mit den Sandsteinstatuen der vier Evangelisten beschäftigt, die sich an die bekannten Apostelfiguren im hohen Chor des Domes anschließen sollen: in Frankfurt a. M. verfertigte v. d. Launitz das Modell zu einer bereits im September 1866 bei der Versammlung der Naturforscher in Frankfurt aufzustellenden Statue des dort verstorbenen berühmten Anatomen und Physiologen Sömmering. Kreuznach, das in der Kunstwelt bekanntlich nur als Wohnsitz der Bildhauerfamilie Cauer genannt wird, sah eine für den Großherzog von Mecklenburg bestimmte reizende Marmorstatue Dornröschens, dieser duftigsten und lieblichsten Gestalt des deutschen Volksmärchens, von Robert Cauer, und Stuttgart eine hübsche Gruppe der Venus, wie sie den Adonis vor der Jagd warnt, von dem jungen, talentvollen Bildhauer Heinrich Schaeffer, sowie eine als Brunnenfigur gedachte Nymphe von A. Müller, einem zu großen Hoffnungen berechtigenden Talente, entstehen.

Die Schweiz erfreute sich im Jahre 1865 einer ansehnlichen Bereicherung ihrer plastischen Schätze durch das am 3. September in Stans enthüllte Denkmal Arnold's von Winkelried und die für den Bundespalast in Bern angekaufte Eva. Ersteres ist eine großartige Schöpfung des in Rom lebenden Bildhauers Schlöth, letztere ein Meisterwerk des gleichfalls in Rom lebenden Schweizers Imhof.

Auch von der Thätigkeit der übrigen jenseit der Alpen lebenden deutschen Bildhauer kam nicht nur vielfache Kunde, sondern auch manches herrliche Werk zu uns herüber. Aus der Reihe derselben erwähnen wir zunächst den schon ältern Peter Schöpf, der im Auftrag des Nestors unter den fürstlichen Kunstmäcenen die deutsche Kirche St.-Maria dell' Anima mit einem Relief der Mutter Gottes mit dem Jesuskinde schmückte; sodann die der jüngern Generation angehörenden Moritz Schulz, Karl Hassenpflug, Gustav Kaupert, Karl Voß und Wenzel Levy. Schulz arbeitete für den König von Preußen eine Marmorgruppe, Amor und Psyche auf einem Löwen; Hassenpflug aus Marburg modellirte eine durch Phantasie und Anmuth, Schönheit der Form und Correctheit der Technik ausgezeichnete Brunnengruppe der Galatea; Kaupert aus Kassel vollendete in seinem Atelier mehrere treffliche Arbeiten aus dem Gebiete der Mythologie und des modernen Genre; Voß die vom Freiherrn von Diergardt erworbenen zwei Statuen der Ruth und der Rebekka, und Levy eine nach Böhmen gekommene Marmorstatue des heiligen Jacobus major.

Diesen Römern schließen wir endlich einen in Petersburg lebenden Bremer Joh. Andr. Deneys, dessen Bronzestatue Körner's in Bremen enthüllt wurde und den freilich in seiner Kunst viel höher stehenden Engländer William Theed an; letztern nur deshalb, weil seine in Coburg am 16. August enthüllte Bronzestatue des im Costüm des Hosenbandordens dargestellten Prinzen Albert wenigstens in ihrem Gusse aus Nürnberg stammt.

## Die Malerei.

Die in unserm vorjährigen Bericht angedeutete Erscheinung des fast gänzlichen Mangels an neuen Unternehmungen auf dem Gebiete der religiösen Wandmalerei und der dafür in zahlreichen Unternehmungen auftretenden Wandmalerei aus der Mythenwelt und der Profangeschichte findet auch in dem diesmal zum Grunde liegenden Zeitabschnitte ihre Bestätigung. Während nämlich auf dem religiösen Gebiete uns nur von der Fortsetzung der Wandgemälde im Mittelschiff des Mainzer Domes, von denen sechs aus dem Leben Jesu nach Veit's Cartons durch dessen Schüler Settegast, Lasinsky und Hermann vollendet wurden, von den Wandmalereien in der oben erwähnten Franziskanerkirche in Passau, sowie von unbedeutendern Arbeiten Eisenmenger's in der Grabkapelle der Familie Prokesch-Osten in Graz und August Plattner's in der romanischen Kirche zu Zirl (Christi Geburt und Auferstehung) berichtet wird, entwickelt sich in der Ausschmückung profaner Monumentalbauten eine viel reichere Thätigkeit.

In Wien, das auch auf diesem Gebiet einer neuen Aera entgegengeht, gediehen die Wandgemälde von Blaas im Waffenmuseum des Arsenals bis zur Vollendung der Kuppel der Ruhmeshalle. Dazu kam die in unserm letzten Jahrgang als begonnen erwähnte Ausschmückung des neuen Opernhauses, an der sich Meister Schwind, der Romantiker, und Ed. Engerth betheiligten. Die Arbeiten Beider sind freilich erst in Cartons vorhanden, über die wir für jetzt im Allgemeinen andeuten wollen, daß jener für die Loggia als Hauptcomposition das Reich der Nacht und des Lichts, als Nebenbilder Scenen aus der „Zauberflöte" darstellt, dieser für das Treppenhaus in zwölf Bildern den Mythus des Orpheus, für den kaiserlichen Empfangssaal sieben Scenen aus „Figaro" und kleine Bilder aus dem Mythus des Amor gewählt hat. Andere, größere Arbeiten, über deren Ausführung ebenfalls erst später zu berichten sein wird, sind der Carton von Ruben, „Kaiser Rudolf II. als Kunstliebhaber in Prag", von meisterhafter Anordnung und vorzüglicher Charakterisirung, und die von Trenkwald in vier Hauptfeldern und einem Seitenfelde begonnenen Malereien im Prüfungssaal des akademischen Gymnasiums zu Wien.

In München ist es das Maximilianeum, an dessen Außenseite sich ein stereochromisch auf Goldgrund gemalter Schmuck zu entfalten begann. Die bisjetzt damit beauftragten Künstler sind Seibertz, Piloty und Dietz, von denen der erste die Stiftung des Maximilian-Ordens bereits vollendete, der zweite die Gründung des Klosters Ettal durch Kaiser Ludwig den Bayer begann, während der dritte mit der Entsetzung Wiens durch Max Emanuel und Sobiesky beauftragt wurde. Ein bald nachher durch frühen Tod abgerufener, hierher gehörender Maler ist Aug. Loeffler, der in derselben Technik dem Speisesaale des Badehauses zu Kochel im bayerischen Gebirge vier große Wandgemälde verlieh, in denen er Memphis, Athen, Rom und Jerusalem als die Mittelpunkte der antiken Cultur hinstellte. Zwei andere Meister dieser Schule werden uns zum ersten Mal genannt: das Brüderpaar Heinrich und August Spieß. Nach Entwürfen des bekannten Ludwig Richter führten sie an der Außenseite der Villa Feodora in Liebenstein als Frescobilder einen Cyklus der vier Jahreszeiten, verbunden mit Scenen aus dem Familienleben des Landmanns aus.

In den übrigen Theilen Deutschlands sind es nur

wenige Städte, die hier in Betracht kommen. Leipzig setzte durch Theodor Grosse die Frescomalereien in der Loggia seines neuen Museums fort, Dresden gab der Aula seiner neuen Kreuzschule einen Freskenschmuck durch Dietrich, und Köln sah die Vollendung des letzten (vierten) der Wandgemälde von Ad. Schmitz im kleinen Saale des Gürzenich, wozu der Maler die von Petrarca so anmuthig geschilderte Johannisfeier benutzte, wie die Kölner Frauen und Jungfrauen am Vorabend des Johannistages ans Ufer des Rheins gehen und ihre Arme im Flusse baden; also derselbe Gegenstand, den vor wenigen Jahren G. Spangenberg in einem Oelbilde für die Verbindung für historische Kunst darstellte. Nach Vollendung dieser Arbeit wandte sich derselbe Schmitz zur Ausschmückung eines Kölner Privathauses, in welchem er das Glück des häuslichen Herdes durch lebensgroße Figuren versinnlichte. Ein anderer rheinischer Künstler tritt uns in Wilhelm Müller entgegen, den wir im Cursaal zu Wiesbaden mit der Darstellung der vier Tageszeiten durch kolossale allegorische Figuren und mit einem Kreise von Kindergestalten beschäftigt sehen. Endlich noch im äußersten Südwesten Deutschlands der Stuttgarter von Gegenbaur, der im Speisesaal des Schlosses zu Friedrichshafen sieben allegorische Frauengestalten als Halbfiguren in Medaillonform mit viel Geschmack und Schönheitssinn vollendete.

Eine verhältnißmäßig größere Thätigkeit, auch größer als die der letzten Jahre war, sehen wir auf dem Felde der deutschen Glasmalerei sich entfalten. Es sind nicht nur die weltbekannten großen Anstalten zu Berlin und München, welche in Betracht kommen, sondern auch das Kölner Institut des diesem Fache jetzt ganz zugewandten Malers Fr. Baudri. Und unter diesen zeigt sich vorzugsweise Berlin wieder stark beschäftigt. Es arbeitete an einer großen Reihe von Fenstern, unter denen wir als die bedeutendsten nur das für das germanische Museum in Nürnberg mit einer durch Schönheit und harmonische Kraft des Colorits ausgezeichneten Darstellung der Grundsteinlegung der Karthause in Nürnberg 1381, gemalt von Martin nach einem Carton von Kreling; ein kleineres für die Grabkapelle des Fürsten Carolath-Beuthen mit einer Einzelfigur Christi, gleichfalls von Martin nach einem Carton von Teschner, der auch die Zeichnungen zu den Malereien eines Chorfensters der Marienkirche in Brandenburg lieferte; andere für die dortigen Kirchen St.-Gotthard und St.-Katharina mit den vier Evangelisten, Johannes dem Täufer und der Auferstehung; zwei Fenster für den Grafen von Finkenstein-Jaskendorf mit der Anbetung der Hirten und der Auferstehung nach Hamburger's Carton gemalt von Ulrich, und andere für die Johanniskirche in Danzig erwähnen. Die umfangreichste aller dieser Arbeiten, die Darstellung der Maria als Fürbitterin für das letzte Chorfenster des Domes zu Aachen, werden wir Gelegenheit nehmen, sobald sie vollendet, einer nähern Betrachtung zu unterziehen.

Obgleich bekanntlich in keinem Lande Europas die Glasmalerei in umfangreicherer Weise betrieben wird, als in England, wo die Stiftung eines stained glass in den Kirchen zur Modesache geworden ist, so ist es doch ein offenbares Geständniß der eigenen Unvollkommenheit, daß gerade für die bedeutendsten dieser Arbeiten deutsche Kräfte in Anspruch genommen werden. Wir erinnern nur an Julius Hübner's Malereien für die Fenster der Kathedrale in Glasgow. Ebenso der bereits früher erwähnte Auftrag, den Julius Schnorr erhielt. Für die Paulskirche in London schuf er bereits vier der gleichfalls in München auszuführenden Cartons mit einer Reihenfolge von Darstellungen des Neuen Testaments, nämlich Christus am Oelberge, die Kreuzigung, die Auferstehung und die Himmelfahrt, während das fünfte der Grablegung, das sechste der Ausgießung des heiligen Geistes, das siebente und größte für mehrere Scenen aus dem Leben des Paulus und der ersten Christengemeinde bestimmt ist. Das und die Fortsetzung der Glasmalereien für mehrere Fenster des Kölner Domes sind die zunächst bevorstehenden Arbeiten der Münchener Anstalt Ainmiller's, die ihre glänzende Farbentechnik wieder in den vor Kurzem fertig gewordenen Fensterbildern (alttestamentliche Einzelgestalten) desselben Domes, gestiftet von der verstorbenen Frau A. Schaafhausen und dem Präsidenten von Wittgenstein, sowie in den von Burkhardt, Fortner und Hauschild gemalten Fenstern für die neue Elisabethkirche in Basel bewährte.

Die dritte Anstalt Deutschlands, welche wir in reger Thätigkeit finden — über Stephan Kellner in Nürnberg ist uns nur die Nachricht von drei großen Glasfenstern für die protestantische Kirche in Petersburg zugekommen —, ist die genannte des Kölners Baudri, die für das nördliche Portal des Domes ein großes Fenster mit den alttestamentlichen Gestalten des Moses, Josua, Melchisedech, Aaron und Samuel in voller Pracht und Glut der Farben vollendete. Eben dort in Köln malte auch Peter Graß für die Kirche zu Worringen in der Rheinprovinz zehn Fenster mit ausgezeichneten Figuren in jedem Mittelfelde. Dagegen wird unseres Wissens die Ausführung des großen Fensters für die Westseite des Kölner Domes, das sechs Darstellungen aus dem Jüngsten Gericht vom Maler Milde in Lübeck enthalten soll, in der Berliner Anstalt geschehen.

Die Andeutung des vorjährigen Berichts, daß die deutsche Historienmalerei wieder zu neuem, reicherm Leben emporzublühen scheint, wird durch unsern diesmaligen Bericht einigermaßen bestätigt, da die Mehrzahl der uns bekannt gewordenen Leistungen nicht nur von richtiger Wahl der zwar oft entlegenen Stoffe, sondern auch, der allgemeinen Richtung der heutigen Malerei entsprechend, von hoher Vollendung der Technik zeugt. Selbst die im Ganzen darniederliegende religiöse Malerei hat manche Leistungen aufzuweisen, in denen der biblische Stoff auf eine dem christlichen Geiste und dem heutigen Standpunkt der Malerei angemessene Weise vorgeführt wird. Bedeutend sind, jede in ihrer Art, die drei zu erwähnenden Darstellungen alttestamentlichen Inhalts: Ludwig Seitz, der erst zwanzigjährige Sohn des Historienmalers Alexander Seitz, führte im Stil der Italiener vom Schlusse des 15. Jahrhunderts auf eine so geschickte Weise den „Sündenfall" aus, daß sich von diesem jugendlichen Talent noch Vorzügliches erwarten läßt. Als gelungen sind ebenfalls zwei Altarflügel der Brüder Scherer in München mit den vier großen Propheten auf Goldgrund zu nennen; die bedeutendste Schöpfung dieses Faches ist aber unstreitig das Bendemann'sche Bild der „Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft", ein umfangreiches, in technischer Beziehung sehr hoch stehendes Werk, worin man mit dem großen Meister nur über die nach Kaulbach's Weise angebrachte Symbolisirung rechten könnte, vermöge deren er oben in den Lüften über den klagenden Juden Jehovah dargestellt hat, wie er, von himmlischen Heerschaaren umgeben, seinem auserwählten Volke den Weg weist. Ebenso bekunden fast alle der zu nennenden Darstellungen des Neuen Testa-

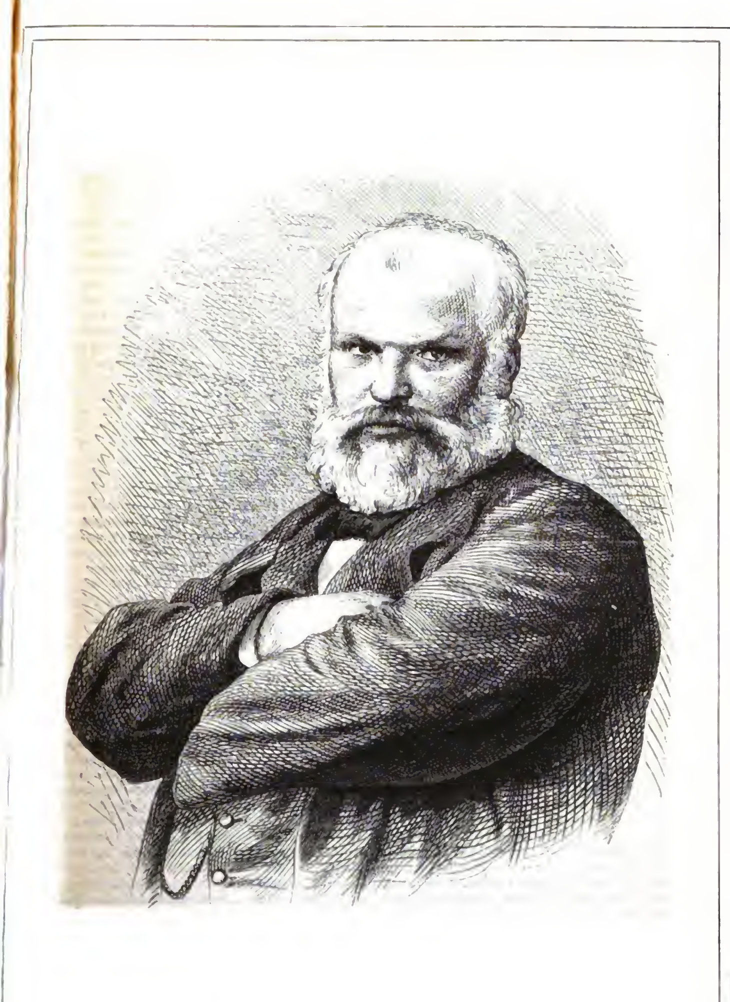
ments einen entschiedenen Fortschritt in der religiösen Malerei. Dahin gehören Weidlich's (Prag) „Joseph und Maria auf dem Wege nach Bethlehem", das inhaltlich eng damit verbundene, sehr gelungene Bild von Matthias Rieser (Wien) „Der Abend vor Christi Geburt", Schick's (Karlsruhe) mittelalterlich traditionell aufgefaßte „Flucht nach Aegypten" von reich und schön gestimmtem Colorit, und Peschel's (Leipzig) großes Altarbild für die neue gothische Kirche zu Staucha in Sachsen mit dem Mittelbilde des gekreuzigten Christus, den Flügelbildern der Geburt und der Auferstehung und dem Predellabilde des Abendmahls. Ein eigenthümliches Talent, eine Art von Autodidakt ist der Maler Matthias Schmid aus Tirol, der in einer „Grablegung Christi" so viel Gefühl und Geschick zeigte, daß wir seiner weitern Entwickelung mit Spannung entgegenzusehen haben. Ihm reihen wir den längstbewährten, zartsinnigen Heinrich Hofmann in Darmstadt mit einer „Magdalena auf dem Gange zum Grabe des Herrn", den Dresdener A. Ehrhardt mit einer „Himmelfahrt Christi" als Altarbild für eine Dorfkirche in der Lausitz und den Kölner Otto Mengelberg mit „Christus und die Jünger in Emmaus" an. Außer der erwähnten „Auferstehung" von Peschel finden wir diesen Gegenstand aus dem Leben des Heilandes merkwürdigerweise noch dreimal in Altarbildern ausgeführt: von Pfannschmidt in Berlin, der in einem andern Bilde die Auferweckung des Jünglings zu Nain darstellte, von Schurig in Dresden und von Karl Schmidt in Stuttgart, von denen letzteres, für die Kirche in Rottenburg bestimmt, in jeder Beziehung als eins der gelungensten religiösen Bilder unserer Zeit zu bezeichnen ist. Wenn Schubert in Dessau seinen drei würdigen Gestalten „Glaube, Liebe, Hoffnung" andere Attribute und klarere Charakteristik gegeben hätte, so wären sie befriedigender ausgefallen.

Unter den außerhalb der heiligen Schrift, aber innerhalb der katholischen Kirche stehenden Schöpfungen hat keine größere Anziehungskraft ausgeübt, als „Die Sieben Sacramente" des Altmeisters Overbeck, Cartons im Geiste des Nazarenerthums, aber von so wunderbarer Tiefe der Auffassung und Empfindung, Schönheit der Zeichnung und Charakteristik der Gestalten, daß man über die bis in so hohes Alter bewahrte schöpferische Kraft des würdigen Meisters staunen muß. Von geringerer Bedeutung sind die übrigen, der Tradition angehörenden Bilder, unter denen Mücke's im Geiste der Anfänge der Düsseldorfer Schule gemalte „Befreiung der heiligen Adelheid", Neugebauer's (Wien) „St.-Ulrich", und drei Darstellungen aus dem Leben der heiligen Elisabeth zu nennen sind. Zwei derselben, von den Wienern Franz Ruben und Dobiaschofsky, behandeln in kirchlichen Altarbildern das bekannte Rosenwunder dieser Heiligen, während das dritte, von Liezenmayer in München, die „Heiligsprechung der Elisabeth", nichts als ein virtuoses Machwerk in der Farbentechnik der Schule Piloty's ist.

Die gewöhnlich nur spärlichen (als Oelbilder nur selten zu rechtfertigenden) Darstellungen aus dem Mythenkreise und der Allegorie rühren von drei Künstlern her, unter denen Genelli der in diesem Fache bekannteste ist. Seine ganze künstlerische Richtung ist den mächtigen, göttergleichen Gestalten der Mythe zugeneigt. Seine neueste, wiederum sehr großartig behandelte Schöpfung ist seine Zeichnung des Sisyphus, der, aus der Unterwelt entwichen und zu den Seinigen zurückgekehrt, vom Tode erfaßt und in den Hades zurückgeschleppt wird. Nicht minder erhaben ist die ins Gebiet der Allegorie streifende „Bedrängniß des Menschen durch das Element" von Wislicenus in Weimar, worin der Sieg des Zeus und der neuen Götter über die Titanen, als die das Menschengeschlecht bedrängenden Naturkräfte, dargestellt ist. Einen zartern Gegenstand behandelte mit ebenso viel antiker Ruhe und Einfachheit als moderner Empfindung der Berliner Oskar Begas in vier Bildern aus der Fabel von Amor und Psyche.

Den Uebergang zur wirklichen Geschichte macht uns der Künstler selber, dessen Tod die gesammte Malerei aufs tiefste beklagt: Karl Rahl, dessen letzte Werke die im Frühjahr 1865 vollendeten, für den Todesco-Palast in Wien als Frescobilder bestimmten Cartons aus dem Leben des Paris und die gleichfalls nur in der Farbenskizze und im Carton fertig gewordene Cimbernschlacht sind, eine seiner großartigsten Compositionen, die uns nicht so sehr die Schlacht selbst als den Ausgang derselben vorführt. Ein zweiter, bekanntlich ebenfalls oft in Gegenstände der alten Geschichte greifender Maler ist Karl Piloty, der hier wegen seiner zwei Cartons aus der Geschichte der Ermordung des Julius Cäsar, und eines dritten, der den Triumphzug des Germanicus in Rom behandelt, Erwähnung verdient. Zahlreicher, wenn auch lange nicht so zahlreich als die Darstellungen aus der neuern Geschichte, sind die mittelalterlichen. Sie beginnen mit Karl dem Großen, dessen Leben in mehrern Scenen Kreling in Nürnberg malte. Ihm folgt ein für die Verbindung für historische Kunst gemaltes, ihr endlich einmal zur Ehre gereichendes Werk von Albert Baur in Düsseldorf: „Die Ueberführung der Leiche Otto's III. aus Italien nach Deutschland". Drei in jeder Beziehung die Ansprüche an ein historisches Bild befriedigende Erscheinungen sind von den Weimaranern v. Ramberg und Pauwels und von dem Berliner Kaiser. Der erstere brachte für das Maximilianeum in München in dem „Empfang der Sarazenen-Deputation durch Friedrich II. in Palermo" ein Bild voll Reiz und Schönheit, seiner Charakteristik und märchenhafter Pracht; der letztere die „Ueberrumpelung Konradin's von Hohenstaufen durch Karl von Anjou bei Tagliacozzo" und Pauwels eines seiner herrlichsten Bilder: „Die Deputation der Bürger von Gent, die 1388 mit Philipp dem Kühnen über die Unterwerfung der Stadt verhandeln soll und sich weigert vor ihm auf die Kniee zu fallen." Dasselbe gilt von der „Entdeckung Amerikas durch Columbus", einem im vollen Sinne des Wortes historischen Bilde, das Karl Piloty für den Freiherrn von Schack malte. Weniger hoch stehen O. Heyden's „Bußpredigt des Johannes von Kapristan (1450) vor dem Görlitzer Rathhaus", Jawurek's (Prag) „Ermordung des Herzogs Bretislav II. von Böhmen (1100)", die mehr dem historischen Genre zufallende große Aquarelle von Ille in München, worin der Inhalt der Dichtung „Lohengrin" in combinirter Darstellung wiedergegeben ist, und die bekannte Anekdote vom Ei des Columbus, die Ed. Ender in Wien als ein rein historisches Motiv in lebensgroßen Figuren darstellte. Dem Mittelalter gehört auch die von Naue in München, einem talentvollen Schüler Schwind's, echt romantisch behandelte Anhaltinische Sage von jenem Krötenringe an, der noch jetzt in Dessau aufbewahrt wird.

Den Beginn der neuern Geschichte machen einige der Reformationszeit entlehnte Stoffe, unter denen zunächst die im vorigen Jahrgang abgebildete „Disputation Luther's mit Eck von Lessing" nunmehr in ihrer Ausführung als



Karl Rahl.

Oelbild zu erwähnen ist. Dazu kommen zwei andere von A. von Werner und J. Hammel, von denen jener „Luther vor Cajetan in Augsburg" zu einer harmonisch abgerundeten Composition gestaltete, dieser eine „Ablaßpredigt Tetzel's" wählte. Den Begebenheiten der neuern Geschichte entlehnten ferner, abgesehen von unserm Jahrhundert, Julius Hübner der Jüngere (Sohn des gleichnamigen bekannten Historienmalers), Mantler, Gustav Gaul und Engerth in Wien, Dietz in Karlsruhe und der bald nachher in Dresden verstorbene Adolf Wichmann ihre Stoffe, unter denen wol Engerth's „Sieg des Prinz Eugen über die Türken bei Zenta 1697" die künstlerisch bedeutendste, und Dietz' „Lustige Schlacht, ein Nachspiel zur Schlacht bei Roßbach" wegen der Vereinigung des ernsten Krieges mit der komischen Frivolität der französischen Maitressenwirthschaft die eigenthümlichste Composition sein möchte. Daran reiht sich zum Schlusse noch unser Jahrhundert, das uns in Beckerath's Carton „Napoleon's Rückkehr aus Moskau", in Scholz' großer „Einberufung der Freiwilligen in Breslau 1813" und wiederum in mehrern dem letzten Kriege in Schleswig-Holstein entlehnten Scenen entgegentritt. Die Bearbeiter derselben sind: Fritz l'Allemand, der in dem „Treffen bei Oeversee am 6. Februar 1864" ein Schlachtenbild von großer Wahrheit und Unmittelbarkeit des erlebten Eindrucks vollendete und darauf das „Gefecht bei Oberselk" begann; Siegmund l'Allemand, der die „Erstürmung des Königshügels am 3. Februar 1864" darstellte; Camphausen, welcher in der „Erstürmung der Schanze 11 durch das 35. Füsilier-Regiment" mehr Kraft und Frische des Colorits als Lebendigkeit der Auffassung zeigt und außerdem den „Uebergang nach Alsen" malte, und Konst. Cretius, der in drei Bildern den Antheil des Johanniter-Ordens am letzten schleswig-holsteinischen Kriege schilderte. Alle diese Leistungen werden für gewisse Kreise an Interesse überboten durch die vor Kurzem fertig gewordene große „Krönung Wilhelm's I." von Adolf Menzel, die zwar nur eine bis in alle Einzelheiten durch ein bestimmtes Ceremoniell gebundene und als solche künstlerisch reproducirte Situation ist, aber doch voll Leben und individueller Wahrheit.

Auf dem Gebiete der heutigen Genremalerei tritt die unerfreuliche Erscheinung immer mehr hervor, daß die Zahl der durch sinnvolle Motive und treffliche Gedanken ausgezeichneten Leistungen in keinem Verhältniß steht zu den gedankenarmen Situationsbildern, die natürlich nur dann Berücksichtigung verdienen, wenn sie durch Virtuosität der Technik glänzen. Und letzteres findet sich allerdings bei Vielen, Neuheit und Reiz der Idee dagegen bei Wenigen. Unter diesen Wenigen steht entschieden obenan Benjamin Vautier, dessen neueste Arbeiten „Der Alterthümler bei den Bauern", „Das Probeexamen eines Hauslehrers" und „Nach dem Begräbniß" durch schlagende Pointen, durch lebenswahre Charakteristik und Vollendung des Colorits wahre Meisterwerke sind. Ihm stehen zwar die übrigen Düsseldorfer stets in der Erfindungsgabe, gewöhnlich auch in der Technik nach, schaffen aber doch manche gelungene Bilder. Dahin gehören der dem Vautier künstlerisch wol am nächsten kommende Hiddemann („Die Strafpredigt", „Der fremde Gast" und das nach einem frühern Bilde wiederholte „Concert"), Chr. Böttcher („Auf der Wanderschaft"), Tidemand („Der Brautkranz der Großmutter"), Salentin („Die Taufpathin"), Lasch („Der Dorfarzt" und „Hinter der Mühle"), O. Erdmann („Talentvolle Kinder", wodurch das moderne Haschen nach musikalischem Talente lächerlich gemacht wird), Karl Hübner („Auf der Brandstätte" und „Der Liebesbrief") und der bereits seit mehrern Jahren in Karlsruhe ansässige Ad. Schrödter („Hans Sachs als dichtender Handwerker").

Auch München hat eine Reihe von Namen aufzuweisen, von denen die meisten durch langjährige Leistungen bekannt sind, andere dagegen die immer mehr schwindenden ältern Kräfte kaum ersetzen zu können scheinen. Wir bedauern, dem großen Meister Kaulbach diesmal nur hier, nicht in der Historie seine Rolle anweisen zu können; denn seine im Entstehen begriffenen Darstellungen Schiller'scher Dramen (Scenen aus Wilhelm Tell und Don Carlos) halten wir wie seine bekannten Goethebilder für Erscheinungen, die der Schöpferkraft eines solchen Meisters nicht würdig sind. Auf ähnlichem Wege finden wir nicht nur Konrad Diehl, der ein sehr gelungenes Bild der Schauspielscene aus Hamlet brachte, und Th. Pixis, der, statt völlig selbständige Compositionen zu schaffen, sich mit Zeichnungen zu Milton's verlorenem Paradies und Schiller'schen Dichtungen begnügte, sondern auch andere Münchener Maler, die eine große Reihe von Scenen aus Wagner'schen Opern als Cartonzeichnungen lieferten. Verwandten Inhalts, aber selbständiger in der Erfindung ist ein trefflich ausgeführtes, aber durch einige nicht geschichtlich wahre Gestalten unbefriedigt lassendes Bild von Fr. Pecht aus dem Leben Schiller's, wie dieser nach der Aufführung seiner „Räuber" in Mannheim aus dem Theater tritt und vom Publikum mit höchster Begeisterung empfangen wird. Recht lobenswerth sind auch die Bilder der Münchener L. v. Hagn („Gartenunterhaltung" aus der Rococozeit in Frankreich), Grünewald („Eine Scene nach dem Hagelschlag"), Theodor Schütz („Der Abschied vom Elternhause"), Rudolf Epp („Mutterglück" und „Eine Mutter mit dem schlafenden Kinde"), Koerle („Die Gefesselte"), Lossow („Die Affenkomödie") und Striebel („Nach der Polizeistunde").

Von Ludwig Knaus, der nach seinem Wohnort bis jetzt noch zu den Berlinern zu zählen ist, läßt sich diesmal weniger hervorheben als sonst. Seine „Zigeuner im Walde" und seine „Schachspieler" kommen den meisten der frühern Leistungen nicht gleich. Ihren alten Ruf dagegen bewährten Karl Becker, Eduard und Paul Meyerheim, Gustav Graef, Kraus, Spangenberg und Meyer von Bremen. Besonders anziehend durch hübsche Motive sind Graef's „Abschied des litthauischen Landwehrmannes", das dritte seiner vaterländischen Bilder aus dem deutschen Befreiungskriege, Spangenberg's „Försterfamilie", Kraus' „Stadtklatschereien" und Paul Meyerheim's echt komische Affenbilder.

Aus der Reihe der übrigen deutschen Genremaler sind uns nur wenige Namen bekannt geworden, und unter diesen zeichnen sich nur drei durch Vollendung der Darstellung, oder durch Eigenthümlichkeit der Technik aus. Ersterer Art ist die überaus liebliche „Sonntagsandacht" von Jakob Hoff in Frankfurt, letzterer Art sind die „Generalprobe" von dem in Paris ausgebildeten C. Schlösser in Darmstadt, und „Bianca Capello" und „Petrarca, der Laura zum ersten Mal in der Kirche erblickt" von Anselm Feuerbach, der in Rom fast stets in der Weise der alten Italiener malt.

Je weniger aus oft besprochenen Gründen heutzutage die Porträtmalerei cultivirt wird, desto mehr hat das, was im Stande ist, sich in diesem Fache geltend zu machen, den Anspruch auf den Namen eines echten Kunstwerks. Diesen Namen verdienen in vollem Maße die Werke von

Amerling und Schrotzberg („Der Staatsminister von Schmerling") in Wien, von Gonne in Dresden („Der verstorbene Sänger Schnorr von Karolsfeld als Lohengrin"), von Fr. Kaulbach in Hannover („Prinzessin Alexandrine von Preußen") und von R. Müller in Prag („Kaiser und Kaiserin von Mexico").

Die Fülle der in Deutschland alljährlich entstehenden, zum großen Theil in den Kunsthandel oder in die Wanderausstellungen kommenden Landschaften ist so groß, daß hier nothwendig eine noch strengere Ausscheidung des gegenständlich oder technisch Hervorragenden von den gewöhnlichen Leistungen eintreten muß. Wir nennen daher zwar die tüchtigern der landschaftlich thätigen Maler, gehen aber nur dann in ihre Schöpfungen näher ein, wenn sie sich nach der Seite der Composition, der Stimmung, des Colorits u. s. w. besonders hervorthun. Zu den Koryphäen der Düsseldorfer Schule gehören die Brüder Achenbach, von denen wir den ältern, Andreas, diesmal nur in grünen Stimmungslandschaften (Motive aus Westfalen), den jüngern, Oswald, eben nicht zu seinem Vortheil allzu vielseitig beschäftigt finden. Neapel, seine Bevölkerung und seine Umgegend, wurde noch immer bei Tage und bei Nacht von ihm ausgebeutet, und von Sonne und Mond, von Kerzen und Fackeln, ja sogar von einem Feuerwerke beleuchtet. Eben dies Feuerwerksbild („Volksfest in Resina") wäre ohne seine kalkigen Feuergarben das gelungenste Bild. Motive anderer Art von ihm „aus Palestrina", wie wir sie auch von seinem Schwager Flamm wiederfinden, sind farbenglänzende Stimmungsbilder. Nach ihm kommt Gude, den man, wenn auch nicht in der Fertigkeit des Machwerks, so doch im wahren künstlerischen Gedanken über ihn stellen möchte. Er holte seine Motive aus Norwegen („Eine Alpe, die beim Beginn des Frühlings von den Sennern bezogen wird" und „Lootsenhaus an der norwegischen Küste"), aus Deutschland (Motiv vom Niederrhein) und aus Wales („Am Conway"). Als einer seiner tüchtigsten Schüler wird uns der Maler Schnee in drei sehr verschiedenartigen Bildern genannt. Ihnen verwandt sind in der Darstellung der nordischen Küsten und Hochgebirge Erich Bodom („Verlassene Fischerhütte in Norwegen"), Morten Müller, Niels Möller und Nordgren, die wieder mit mehrern ihrem alten Ruhme entsprechenden Leistungen auftraten. Neben Leu, der sich wieder in Schweizerlandschaften bewegte, begrüßen wir als einen noch jugendlichen, aber tüchtigen Maler der Hochgebirge Alfred Chavannes (Motiv vom Genfer See, „Schweizer Hochalpen") der dem Calame nachzukommen scheint. Recht gediegene, ansprechende Bilder deutscher Wälder und Mittelgebirge brachten Deiters, Keßler, Frische und der ihnen allerdings ferner stehende, bereits genannte Chr. Böttcher, dessen Rheinpartien sich gewöhnlich durch starke Betonung der Staffage in Genrebilder verwandeln. Treffliche Winterbilder sind auch von Wilh. Klein und Hilgers zu erwähnen.

Wem unter den Berliner Landschaftsmalern die Palme gebührt, kann nicht zweifelhaft sein. Es ist Ed. Hildebrandt, der im Anschluß an seine auch in Frankreich und England bewunderte Aquarellensammlung zwei Oelbilder: „An den Ufern des Ganges, Benares" und „Ein Abend in den Tropen", von großartiger Gesammtwirkung und wunderbarer Farbenglut schuf. Diametral verschieden von ihm, aber in seinen einfachen Stimmungsbildern sehr meisterhaft ist Max Schmidt („Wassermühle in der Mark", „Waldesrand", „Herbstabend"). Weniger bedeutend als beide erscheinen diesmal die Arbeiten der untereinander sehr verschiedenen Berliner Pape, Spangenberg („Haide am Regenstein im Harz"), Karl Rundt („Golf von Nizza"), J. Blomberg („Eine mittelalterliche Stadt" als Satire auf die heutige Malerei schöner Gegenden), Bennewitz von Löfen und der Ostpreuße Karl Scherres. Was sich in Wien an neuen Landschaften findet, knüpft sich an Namen, deren Mehrzahl bereits in unsern frühern Berichten genannt und charakterisirt ist. Es sind Alb. Zimmermann, Jos. Hoffmann, Hausch, Novopacky, Pettenkofer, der im vorigen Jahre verstorbene Raffalt, der realistische Idyllenmaler O. v. Thoren und der Weltumsegler Selleny. Die hervorragendsten Werke der beiden erstern sind: „Ansicht von Maria del Soccorso am Comersee", „Mondnacht an der Weser", Motiv aus dem Berner Oberlande und der Anfang eines Cyklus landschaftlicher Darstellungen zu Goethe's „Faust", von Zimmermann, sowie das Bild „Serpentara bei Olevano" von Hoffmann.

In Bezug auf die übrigen Leistungen dieses Faches, ja sogar auf die der Münchener, die sich anscheinend von der Landschaft mehr abwenden, können wir uns mit bloßen Namen begnügen. Aus der Isarstadt ist uns nämlich nur über Steffan, Millner, Julius Lange, Cäsar Metz und Lier einige Kunde geworden; aus Weimar über die Schöpfungen von Kalckreuth (große Landschaft vom Wallensee), Karl Hummel (Gebirgslandschaft aus Tirol), O. von Kamecke und Alexander Michelis, der sich immer mehr in Absonderlichkeiten der Beleuchtung zu ergehen scheint; aus Hamburg von dem vielseitigen, aber stets fein gestimmten, poetisch auffassenden Ruths, und aus Karlsruhe von Voßberg, Kotsch und dem unvergleichlichen Lessing, den wir diesmal ans Ende der Landschaft stellen, weil er auch hierin eine Sonderstellung einnimmt. Seine theils entstehenden, theils bereits entstandenen Werke sind unsers Wissens keine Historienbilder, sondern Landschaften von zauberischer Wirkung (Harzgegend, Motiv von Walkenried).

Zum Schluß der Oelmalerei noch einige Bemerkungen über die mit der Landschaft mehr oder weniger engverbundene Malerei der Thiere, der Marine und der Architektur; Fächer, in denen wir, vielleicht mit Ausnahme der wilden Thiere, unsern nordwestlichen Nachbarn, den Niederländern, entschieden nachstehen; am meisten in der Marine, worin wir, da Andr. Achenbach und Morgenstern ihr nur theilweise angehören, keinen sie völlig vertretenden Meister aufzuweisen haben. Auch in den beiden übrigen Fächern sind nur wenige, aber recht gute Arbeiten zu nennen, und zwar in der Idylle von den Münchenern Friedr. Voltz und Hoffner, in der Malerei der Pferde von dem Wiener O. v. Thoren, dem Berliner Hallatz und den Münchenern Eug. Adam und Lang. Der erste dieser beiden trat auf mit einem von trefflichem Studium der Thiere zeugenden „Ungarischen Pferdetrieb", der letztere mit meisterhaften „Csikos, welche Pferde zur Heerde zurücktreiben". Ebenso in der Architekturmalerei die Münchener L. Mecklenburg, der seine Gebäude im Mondschein darzustellen liebt, und Michael Neher, der in Berlin ansässige Holländer Emil de Cauwer und der Düsseldorfer A. Seel, dessen „Taufkapelle zu San-Marco in Venedig" allgemeine Bewunderung erregte.

Ueberaus reich erwies sich das Jahr 1865 an Neuigkeiten auf dem Gebiete der reproductiven Künste, besonders wenn man der Photographie die Ehre anthut, sie diesen

zuzuzählen. Vom wissenschaftlichen und künstlerischen Standpunkte ist hier das mit Recht viel belobte Prachtwerk T. O. Weigel's „Die Anfänge der Druckkunst in Bild und Schrift" obenan zu stellen, das eine bedeutende Lücke in unserer Kunstliteratur ausfüllt. Diesem reihen sich an als wissenschaftliche Werke, in denen vorzugsweise die schwarze wie die farbige Lithographie zur Anwendung kommt, die „Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscherhauses" vom Freiherrn von Aretin (sechste Lieferung), die „Kleinodien des heiligen römischen Reichs" von Fr. Bock, das Prachtwerk über das Schloß zu Schwerin, sowie die photographisch reproducirten „Original-Entwürfe deutscher Meister für Prachtrüstungen französischer Könige" von Hefner-Alteneck. Weniger der Wissenschaft als der Poesie gehören an: die Chromolithographien nach Scheuren's Aquarellen aus der Sage, Geschichte und Natur des Rheinlandes und das im Arabeskenschmuck meisterhafte „Deutsche Leben in Liedern". Viel zahlreicher als die sich auf die illustrirte Prachtausgabe von Uhland's Gedichten und die Reproduction von Overbeck's oben erwähnten „Sieben Sacramenten" beschränkenden echt künstlerischen Holzschnittwerke sind die photographischen Vervielfältigungen einzelner Bilder oder ganzer Bildercyklen. Dahin gehören die Photographie nach Wislicenus' „Ruhmeshalle der deutschen Poesie", nach Siegm. l'Allemand's „Schlacht bei Kollin", die Blätter nach Rafael's Fresken in der Farnesina, nach Holbein'schen Bildern, nach den Gemälden der Dresdener Galerie und der Münchener Pinakothek, nach der Kaulbach'schen Goethe-Galerie und der dieser ähnlichen Schiller-Galerie, nach Rethel's Fresken im Kaisersaale zu Aachen und Theod. Grosse's Fresken im städtischen Museum zu Leipzig, Werke, die auf der 1865 in Berlin abgehaltenen internationalen Photographie-Ausstellung ein glänzendes Zeugniß der hohen Stufe ablegten, zu welcher sich das Lichtbild in Deutschland bereits erhoben hat.

## Die tönenden Künste.

### Die Musik.

Eine nicht sehr erquickliche Aufgabe, von den Ergebnissen der Tonkunst im Jahre 1865 zu schreiben; viel Althergebrachtes von mattem Gepräge, viel Formwiederholung aus längst abgethan geglaubter Großväterzeit, wenig gesund Bahnbrechendes und genial an die Spitze Tretendes. Es hilft nicht, sich gegen die vermeintlichen Umsturzbemühungen verschließen, mit gläubigem Zurückblicken auf die Größen einstiger Perioden von der Gegenwart mismuthig sich abwenden wollen: uns Alle meistert die Zeit, wir Alle sind genöthigt vorwärts zu schreiten, wollen wir nicht einsam dahinten bleiben; wir Alle darum haben an den Strebungen und Wandlungen unserer Zeitgenossen theilzunehmen, mögen sie gutzuheißen oder nur zweifelhaft berechtigt sein. Nur der gänzlich Lieblose verschließt sich dem warmen Leben, nur der Pedant verwirft ein bedeutendes Neues ungerathener Einzelheiten wegen, und nur der beschränkte Sinn verkennt diese Bedeutung selbst. Uns liegt es ob, treulich nachzuspüren den Keimen vielversprechender Talente, sie zu ermuntern, wol auch zu warnen auf dem mühen- und abwegereichen Pfade, die Spreu vom Weizen zu sondern, aus der Masse des Geschaffenen das wirklich Stichhaltige, den Wünschen der Zeit Gemäße oder dieser Vorausschreitende zu sondern, und dagegen das blos Copirte schlichtweg beiseite zu lassen.

Der Zeit gemäß nennen wir in heutiger Tonkunst jene Vertiefung in geistig-charakteristischen Inhalt, wie solchen die Poesie der Schwesterkunst von den Tagen des alten Beethoven, mehr noch des jungen Schumann eingegeben und vorgezeichnet hat. Aus dieser geistigen, mit einem nicht ganz glücklichen Worte „poetisch" genannten Vertiefung der Musik ergeben sich für dieselbe neue Formbedingungen, und gerade diese nothwendige Formwandlung in der Tonkunst ist es, was die Köpfe seit Jahren in feindliche Lager trennt, was Gegenstand vielfältiger Erörterungen und recht eigentlich den Vertretern früherer Schaffensweise zum Stein des Anstoßes geworden. Diese fordern unerbittlich, daß die Musik sich den Formforderungen einer räumlichen Kunst, der Architektonik, dauernd füge — ein Gesetz, das in der Wiederkehr des ersten nach Durchführung eines zweiten Theils in fast allen Gattungen der Musik nur zu deutlichen Ausdruck findet —; jene, die Neuerer, möchten die Musik als Kunst der Zeit, gleich der Poesie, behandelt wissen, und somit thematisches Fortspinnen, ohne jegliche mechanische Wiederholung, aus Grundmotiven, wie beim Liede, so in der Sonate und Symphonie, und so natürlich auch in der Oper zum Gesetz erheben.

Es ist bekannt, und aus naheliegenden Gründen erklärlich, daß dieses Sichanschmiegen an die Stilgesetze der Dichtung zunächst im vocalen Satze zu Tage getreten, wie denn hier der zu Grunde liegende poetische Text selbst schon auch die Musik zu gleichartiger Behandlung aufforderte. Sobald also nur erst der Text ästhetisch begründeten lyrischen oder dramatischen Forderungen entsprach, fand sich auch in frühern Jahrzehnten schon der einsichtige Componist zu stilistisch-abgeklärtem Verfahren in die Lage gesetzt. Franz Schubert und, namentlich in Bezug auf individuelle charakteristische Begleitung, Robert Schumann haben auf diesem Wege das Lied, Richard Wagner hat auf gleicher oder doch naheverwandter Grundlage in seinen spätern Werken das Drama gleichsam wiedergeboren, sicherlich mindestens in den wichtigsten Punkten gereinigt und vertieft; und wir stehen nicht an, des Letztern „Tristan und Isolde", trotz aller Unzulänglichkeit in der Ausführung, den Voraussetzungen und dem Geistesaufwande nach als die weitaus wichtigste Schöpfung dieser Jahrzehnte, als eines der bedeutsamsten Kunstwerke schlechtweg zu bezeichnen. Wir sind damit in die Mitte des uns heute beschäftigenden Gegenstandes gerückt; denn die erstmalige Darstellung dieses viel verschrieenen und wenig erkannten Werkes auf der Münchener Hofbühne verschlang geradezu das Interesse für alle sonstigen Kunstgegenstände auf Monde lang. Möge diese meisterhafte und von Erfolg belohnte Münchener Aufführung die einzige, möge das unglimpfliche Verkleinern dieses Musikdramas vielfach zu Recht bestehen bleiben; möge die geläuterte Aesthetik noch Mängel von weit größerer Bedeutung darin aufzudecken vermögen, als der beliebte Feuilletonstil sich hat beikommen lassen: das Ergebniß ist dennoch Hochachtung gebietend, für den Kunstfreund im höchsten Grad erfreulich. „Tristan und Isolde" bezeichnet den Uebergang von der formalen Nummerntheorie der Oper zur continuirlich dramatischen Stilweise so der Musik wie des Gedichts; es kann nicht fehlen, daß mehr harmonisch angelegte Naturen auf dieser Bahn nachdrucksvoll fortschreiten und im Gesammteindruck



Scene aus „Tristan und Isolde" von Richard Wagner.

erquicklichere, mehr phantasiereich und geistig gesund geschaffene Leistungen bringen. Einstweilen bildet Wagner's Werk den Gipfelpunkt alles bisherigen Opernschaffens, den Mittelpunkt heutiger Musikwelt.

So sehr nun aber die Oper überhaupt den Reigen führt im jetzigen musikalischen Leben, so wenig Werke sind doch auf diesem Gebiete neben „Tristan und Isolde" als wirklich hervorragend zu rühmen. Wagner's „Meistersinger" sind noch nicht ans Licht getreten; von seiner Nibelungen-Tetralogie erschien der Klavierauszug der „Walküre", ohne irgend warm begrüßt zu werden. Meyerbeer's „Afrikanerin" empfing zwar allenthalben die Huldigungen, welche diesem in vielen Theilen reich erfundenen, scenisch wiederum effectvollen Nachlaßwerke des Maëstro zukommen; die Kritik jedoch sah sich genöthigt, ihr die Stelle noch hinter dem „Propheten" anzuweisen und besonders eine Buntscheckigkeit des Stils, die nahezu an Charakterlosigkeit streift, zu beklagen. Max Bruch's „Loreley" bewährte sich mehr und mehr als lyrisch-sinnig in der Melodik, als wohlerwogen in der orchestralen, durchweg polyphon gehaltenen Einkleidung, als reich an rhythmischen Zügen, aber auch als dramatisch matt oder gezwungen, in Uebereinstimmung mit der Geibel'schen Dichtung nur selten mächtigen Ergusses fähig, ohne schlagfertig-prägnante Charakterzeichnung. Peter Cornelius gab in seinem „Cid" ein wohlgemeintes, aber, wie es nach der Weimarer Aufführung scheint, wenig bedeutendes Werk; August Langert in seinem „Des Sängers Fluch" einen Abklatsch Wagner'scher Art; über einzelne Kraftstellen scheint auch Löwe in seinem „Concino Concini" nicht hinausgelangt zu sein. Im komischen Gebiete fiedelt Offenbach nach wie vor seine Gassenhauer herunter. Und was sonst wol noch an dramatischer Musik entstanden, bleibt als mehr oder minder solide Kapellmeisterarbeit füglich unberücksichtigt. Die Componistenwelt zum größern Theil mag oder kann immer noch nicht begreifen, daß es mit einem Sammelsurium einzelner wohlgearbeiteter Lied- oder Ariensätze in der heutigen Oper nicht mehr gethan ist; man raisonnirt in den Tag hinein über Sprengung der Formen durch Wagner, über Verlassen classischer Standpunkte, und schiebt in Selbstverblendung den Miserfolg etwaiger in früherer Weise geschaffener Werke auf Un- oder Misbildung des Publikums. Gebt dem Volke Lebendiges, Zeitentsprechendes — und an Dank wird's euch nicht fehlen.

Während die Oper, so spärlich auch die Ausbeute des einzelnen Jahres 1865 genannt werden muß, in einem neuen mächtigen Empordrängen, auf dem Wege zu urwüchsig genialen Zielen begriffen ist, hat die Liedcomposition augenscheinlich in Robert Schumann vorläufig einen Abschluß erreicht; das läuft Hand in Hand mit der Blüte und Nachblüte lyrischer Poesie: wo sich, wie heute in Deutschland, diese vom Gipfelpunkt abwärts neigt, wird auch der Componist seine Spannkraft dahinfahren sehen. So bleibt denn z. B. in Robert Franz' Schaffen bei tiefstem Erwägen des Verstandes ursprüngliche Leidenschaft, Unmittelbarkeit seelischen Ergehens entschieden vermißt; so zerflattert bei Liszt die einige lyrische Empfindung in sinnigen, selbst reizvollen, doch fast ausnahmelos locker miteinander verbundenen Einfällen; so drängt bei den spätern Adolf Jensen und Johannes Brahms eine wuchtige oder verzwickte Begleitung den noch dazu meist unbelebten Gesang zurück, wie sehr auch z. B. in der Brahms'schen Composition von Tieck's „Magelone-Liedern" thematischer Zusammenhalt und inniges Erfassen des Textes zu loben sind. Neu traten auf mit ansprechenden Liedergaben: der gefällige, im Volkston glückliche Julius Lammers, der in einzelnen Wendungen scharf charakteristische W. Freudenberg, der excentrische, doch unzweifelhaft empfindungtiefe Felix Dräseke, der seelenvolle Joseph Huber, der anmuthige A. W. Dreszer, der wirkungreiche David Popper; in Duetten waren am ergiebigsten: Anton Rubinstein und Joachim Raff.

Sehr reichhaltig ist in letzterer Zeit die Vocal-Concertmusik, zu der wir mehr und mehr auch die Kirchenmusik zählen dürfen. Unverkennbar das Streben in dieser, sich aus den Banden praktisch-kirchlichen Gebrauchthums frei, schlichtweg zum Gegenstande des Erhabenen zu machen, mit reichen Abschattungen ins Gemüthvolle, wie andererseits ins Gewaltige und Grauenhafte. Den Menschen aus kleinlichem Tagestreiben hinauf zu ziehen ins Umfassende, Weitüberschauende, den Einzelnen das All mindestens ahnen zu lassen, wird zu allen Zeiten Aufgabe und denkbar höchstes Ziel religiöser Tonkunst ausmachen. So sehr wir darum die geistlos verknöcherten Schularbeiten der Bach-Nachbeter beiseite zu lassen uns veranlaßt sehen, so möchten wir doch keineswegs die schwärmerisch-sentimentalen Werke des hochbegabten Franz Liszt („Vaterunser", 23. Psalm, 137. Psalm), die ausschreitend realistische Zeichnung in einem übrigens geistvollen Psalm von Schulz-Beuthen, das auf genrehafte Charakteristik ausgehende Verfahren Leonhard's in seinem Oratorium „Johannes der Täufer" unterschreiben. Liszt's Oratorium „Die heilige Elisabeth", bei seiner ersten Aufführung in Pesth mit größtem Beifall begrüßt, ist uns noch nicht bekannt geworden; es scheint in bedenklichem Grade an Zerstückelung zu leiden. Ein Requiem von Scholz wird als fleißig gearbeitet gerühmt. Willkommen heißen wir das späte Erscheinen einer umfangreichen Messe in Es von Franz Schubert; sie entwickelt wie die Schumann'sche Messe und dessen Requiem seelenvoll anmuthige Weltlichkeit. — Das Zwittergebiet der Cantate und des Concert-Oratoriums fand in Ferdinand Hiller und dem kräftig aufstrebenden Max Bruch seine fleißigsten Vertreter. Hiller zwar verfällt in bedauerlichem Grade der Vielschreiberei, die sich in Mangel an Prägnanz fast allenthalben bemerklich macht; mehr und mehr Erfreuliches bietet dagegen Max Bruch gerade auf diesem Felde: seine Scenen aus der Frithjof-Sage athmen in den Chören großes, schlagfertiges Leben, und seine Männergesänge: „Römischer Triumphgesang", „Das Wessobrunner Gebet" u. a. sind dazu angethan, diesem lange künstlerisch zurückgebliebenen, allerdings auch unergiebigen Genre aufs neue Freunde zu werben. Lobenswerth sind auf diesem Gebiete ferner die Compositionen von Brambach (Velleda), Seifriz, Wüllner, Reinecke, Herbeck. Höchst weihevoll sind ein gemischter Chor mit Altsolo „An die Nacht" und eine Sopranscene mit Chor „Sappho" von Volkmann. Eine dankbare Aufgabe für Solovortrag stellt W. Freudenberg in seinem „Gretchen vor der mater dolorosa"; gesunde Kost gibt auch C. Rheinthaler in seinem „Mädchen von Kola".

Bedenklicher als in der Vocalmusik erscheint das Schaffen im rein instrumentalen, dem ursprünglich selbständig musikalischen Gebiete. Noch ist die Symphonie nicht voll und frei hinübergeschritten aus dem architektonischen Formwesen zur Parallelstellung mit dem Drama. Die Liszt'schen „Symphonischen Dichtungen", von denen neuerdings „Ma-

zeppa" in New-York, „Die Hunnenschlacht" in Dessau, „Die Ideale" in Löwenberg mit gerechtem Beifall aufgenommen wurden, leiden bei mannichfachen großen Gedanken und ihrer stets anregenden Combination doch gar zu sehr an Zerrissenheit und unter widermusikalischem Programmen-Ballast, als daß bei dieser wichtigsten Musikfrage der Gegenwart auf sie der Ton gelegt werden könnte; und zwei Symphonien von Joseph Huber, die, gleichmäßig mit denen eines noch sehr jugendlich-unfertigen Polen A. W. Dreszer, grundsätzlich entschieden und kühn bei unverkennbarer Schaffenskraft auf ein neues Ideal lossteuern, haben bisjetzt weder in den Kreisen der Genossen Verständniß zu wecken, noch auch in maßgebenden Aufführungen mit lebendiger Ueberzeugungskraft ihre Berechtigung darzuthun vermocht. Den alten Standpunkt vertritt unter den Zeitgenossen am markigsten und gehaltvollsten Robert Volkmann in seiner ersten, der groß angelegten D-moll-Symphonie, während seine zweite, wie eine erste in C-dur von Woldemar Bargiel, sich in kleine Grenzen zurückzieht. Weite Formen, bei ziemlich gespreiztem Inhalt, entfaltet Joachim Raff's hie und da vorgeführte Preissymphonie „An das Vaterland". Eine siebente Symphonie von Gade ging fast unbeachtet vorüber. Abert's Columbus-Tongemälde setzte seinen Gang durch die Concertsäle fort und fand bei seinem leicht ansprechenden, auf der Oberfläche beharrenden Inhalt allenthalben willige Ohren; dagegen vermochte sich Jensen's interessante Orchesterphantasie „Der Gang nach Emmaus" noch nicht Bahn zu brechen. An Ouverturen stehen voran: die Prometheus-Ouverture von Bargiel, eine Sakuntala-Ouverture von Goldmark, Festouverturen von Raff und Hiller; auch Bierling's Ouverture zu Kleist's „Hermannsschlacht" sprach als gute Hausmannskost an.

Jenes befremdende Wiederauffrischen verjährter Formen, das Franz Lachner mit seinen Orchestersuiten äußerlich erfolgreich begonnen, hat diesmal in seinem dritten Werke dieser Art in F-moll minder glückliche Fortsetzung gefunden; auch eine Suite von Esser in F-dur erfreute nur durch harmlose Melodik; eine Suite in Canonform von J. O. Grimm gewann die Anerkennung der Fachgenossen für reife, strenge Arbeit. Daß mit diesen Abschwächungen des symphonischen Stils einer Fortentwickelung der Kunst schwerlich in die Hand gearbeitet wird, brauchen wir nicht erst auszusprechen.

Auf dem Gebiete des Virtuosenthums, vom Concert mit Orchester abwärts bis zum leeren Salonklingklang, hat das letzte Jahr nur wenig Beachtenswerthes geliefert. Rubinstein's neues Celloconcert erwies sich als eines seiner schwächsten Producte; dagegen verdienen Phantasiestücke für dasselbe Instrument von David Popper ihres belebten Inhalts wegen Lob. Die Violine erhielt in Joachim's drittem Concert eine Novität von nur zweifelhaftem Werth im Vergleich mit dessen geistvollen Concert in ungarischer Weise.

An sogenannter Kammermusik gaben in den letzten Jahren Brahms (Sextett, Quintett, Klavierquartett), Raff (zweites Trio, Op. 112), Kiel (Cis-moll-Trio), Stiehl (G-moll-Trio) die bemerkenswerthesten Schöpfungen; doch ist diese Musikgattung aus tieferliegenden ästhetischen Gründen so wenig wie die Symphonie in bisheriger Weise fortzuführen, und selbst die etwaigen bessern Arbeiten des verflossenen Jahres erweisen denn auch auf das Deutlichste Mangel an neuem Inhalt und echter Schwungkraft; sie geben, was hundertmal und zwar bereits besser gegeben war. Aehnliches gilt von der Klaviersonate: die erschienenen von Jensen, Kiel, Dreszer, Fritze schritten nüchtern, ohne selbständigen Gedankengehalt, in den ausgetretenen Geleisen dahin. Eine „Concert"-Sonate von Hiller zeigt geschmacklose Vermengung künstlerischer und rein virtuosenhafter Stilweise. Liszt verzichtet bekanntlich in seinen Klaviercompositionen fast ausnahmslos auf tiefere Durcharbeitung der Motive. Und auch die sonstige Pianoforte-Literatur, in kleineren Formen, weist nicht ein einziges Werk von Bedeutung auf. Hiller's Operette ohne Text ist eine Verirrung des Geschmacks, Reinecke's „Hausmusik" doch etwas gar zu kleinlich; Gade scheint sich auch in diesem Genre wie in der Symphonie erschöpft zu haben. Das Ausland sandte überhaupt kein einziges beachtenswerthes Talent ins Feld.

Wir sehen somit: in der Symphonie vereinzelte Anläufe zu neuen, höhern Zielen, in der Oper „Tristan und Isolde" als Markstein zwischen Altem und ästhetisch abgeklärtem Neuen — der Rest ist Schweigen. Doch trösten wir uns; solange mindestens die Keime zu rüstigem Fortbauen nicht gänzlich ersterben, will ein scheinbarer Stillstand für kurze Zeit nichts sagen. Die reifen Früchte werden ihrerzeit nicht ausbleiben.

Wir betreten das Mittelgebiet der Umarbeitungen, Arrangements und neuen Ausgaben. Höchst dankenswerth sind hier vor allem die meisten der zahllosen Klavierauszüge und Arrangements bedeutender Orchester- und Chorwerke, annehmbar jedenfalls auch die Ueberarbeitungen Bach'scher Werke, z. B. durch Robert Franz, nach den Wünschen und Forderungen neuerer Orchestration. In anderer Weise macht sich Ferdinand David verdient durch Fingersatz-Bezeichnung in neuen Ausgaben bedeutender Violincompositionen. Die Verlagshandlung Bartholf Senff in Leipzig erwarb sich den Dank gebildeter Klavierspieler durch ihre geschmackvolle, von Ernst Pauer geleitete Ausgabe älterer, selten gewordener Pianoforte-Meisterwerke in chronologischer Folge. Die deutsche Bach- und Händel-Gesellschaft fahren rüstig fort in ihren Veröffentlichungen. Eine neue sorgfältige Partitur-Ausgabe der Mozart'schen Opern ist im Werke.

Ungemein lebendig erhält sich das Schaffen in Theorie und Geschichte der Musik; aus den verschiedensten Lagern tönen fort und fort wackere, beherzigenswerthe Stimmen, und ganz besonders die sorgsam sichtende, nach Quellen unablässig ausschauende Geschichte der Tonkunst und ihrer einzelnen Meister besitzt hochachtenswerthe Vertreter. Zwar Otto Jahn läßt noch auf seine Beethoven-Biographie warten, dagegen lieferte Nottebohm in „Ein Skizzenbuch Beethoven's" einen dankenswerthen Beitrag zur Kenntniß des Meisters, und die Breitkopf und Härtel'sche, in höchstem Grade zuverlässige Ausgabe seiner sämmtlichen Werke darf in ihrer nunmehrigen Vollendung ebenfalls als eine Gabe von literarischer Bedeutung angesehen werden. Seb. Bach fand in Franz Bitter einen im biographischen Detail mehr als im musikalisch-kritischen heimischen Bearbeiter; die Weber-Biographie von dessen Sohn Max Maria schloß mit dem trefflich geschriebenen zweiten Bande das Leben ab; der Vielschreiber August Reißmann versuchte sich an Robert Schumann, ohne den schwierigen Gegenstand auch nur nothdürftig zu beherrschen. Elterlein's ansprechendes Buch über Beethoven's Klaviersonaten erlebte die dritte Auflage; über Gesang erschienen neuerdings wieder Schriften von Ferd. Sieber, Horst Nägeli, Schmidt. Richard

Wagner's „Tristan und Isolde" erhielt im Regierungsrath Franz Müller einen sachkundigen, in Allfeld einen jedenfalls ungeschickt polemisirenden Lobredner; das Musikdrama überhaupt fand in der zweiten Auflage von P. Lohmann's „Ueber dramatische Dichtung mit Musik" aufs Neue principiell gutheißende Besprechung. R. Pohl beendete seine Uebersetzung von Berlioz' Schriften. L. Nohl fügte seinen Mozart-Briefen diejenigen Beethoven's hinzu. Arrey v. Dommer bewies in der gänzlichen Umarbeitung von Koch's musikalischem Wörterbuch Fleiß und Kenntniß, nur freilich nicht minder Befangenheit oder gar Zelotismus in schwebenden Fragen.

Spärlich ist in neuester Zeit die journalistische Ausbeute. Die kurzsichtige Selmar Bagge'sche „Allgemeine Musikalische Zeitung" hörte mit Ende 1865 vorläufig zu erscheinen auf; das unter dem Titel „Leipziger Allgemeine Musikalische Zeitung" seit Anfang 1866 bei Rieter-Biedermann von demselben herausgegebene neue Organ scheint ebenso wenig gewillt, auf die Zeichen der Zeit sorgsam und liebevoll zu achten. Die in Wien erscheinenden „Recensionen für Theater und Musik", deren nergeliger, das Kleine gutheißender und das Große anfechtender Ton in einzelnen Kreisen sich dauernd Freunde bewahrte, sind mit Ende 1865 eingegangen. Unter den sonstigen Blättern bewahrt sich die „Neue Zeitschrift für Musik" mindestens den Ton wohlwollender, in den wichtigsten Punkten unbefangener Würdigung, während die Niederrheinische Musikzeitung sich gängeln läßt von fragwürdigen Componisten-Beeinflussungen und den Neigungen eines größern Publikums.

Gehen wir von den Schaffenden zu den Ausführenden über. An ihrer Spitze, nicht eben mit Recht, haben in den Augen der Welt jederzeit die specifischen Virtuosen gestanden, d. h. diejenigen, denen die Ausübung einer Kunst als Mittel dient zur Darlegung mechanischer Geschicklichkeit. Wie sehr auch heute noch ein kaum glaubliches Misverständniß herrscht über die Ziele der Musik, beweiset hinlänglich der erstaunliche Beifall, der weitschichtige Erfolg, deren sich das Ullmann'sche Concertunternehmen erfreut. Schon im vorigen Jahrgang ist darüber der Stab gebrochen, und wir tragen diesmal nur mit Bedauern nach, daß selbst ein Ferdinand David sich zeitweise dem Humbug anschloß, und daß der vormals mit Recht gepriesene Tenorist Roger bei diesen Productionen ein letztes welkes Lorberblatt zu erhaschen suchte. Wien war für längere Zeit und in einem Umfange Stapelplatz des Ullmann'schen Geschäfts, daß die Quartette Hellmesberger und Laub ihre gediegenen Vorführungen vertagen mußten. Aus alledem ergibt sich: mögen die besten Köpfe noch so sehr in der Empfänglichkeit für geistig-tiefe Musik vorgeschritten sein — die Menge rennt immer noch dem äußerlich Glänzenden, dem gehaltlos Spielenden, dem nur die Neugier Prickelnden nach. — Unter den selbständig sich vorführenden Virtuosen machte der ungemein gewandte Pianist Satter ein nur sehr bedingungsweise gerechtfertigtes Aufsehen; so staunenswerth seine Fingerfertigkeit, so unfertig oder geistesleer ist seine Auffassung, so banal sind seine vielbeklatschten Improvisationen. Mehr dem Strengkünstlerischen zugeneigt verhielten sich v. Bülow, Bendel, Tausig, Pruckner, v. Bronsart, Halle, Pauer, Brahms. Aufsehen erregte durch tiefes Verständniß und klare Auseinanderlegung die Klavierspielerin Fräulein Anna Mehlig aus Stuttgart; die jugendliche, technisch bereits weit entwickelte Mary Krebs erntete namentlich in London Ehren; während Frau Clara Schumann und Frau Clauß-Szarvady ihren Ruhm zu erhalten wußten. Als neue bemerkenswerthe Erscheinungen tauchten auf oder verbreiteten ihren Namen: die Klavierspielerin Julie v. Asten aus Wien, der Geiger Jacobsohn aus Bremen, die Cellisten Popper aus Löwenberg und Lübeck aus Leipzig, der Flötist de Vroye aus Paris, der Oboist Lund aus Stockholm. Neue wirklich hervorragende Sänger wüßten wir nicht zu verzeichnen; doch machte sich bei Gastspielen und im Wiener Engagement durch machtvolles Organ und tüchtige Schule geltend Frau Kainz-Prause, am Berliner Hoftheater durch Anmuth und Fertigkeit als Coloratursängerin Fräulein Orgeni, am Leipziger Stadttheater und an vielen Orten als Kirchensänger der wacker gebildete, geschmackvolle Tenorist Schild. Schmerzlich berührte allgemein Schnorr v. Karolsfeld's Tod. Stockhausen in Hamburg und auf manchen Musikfesten, die Tietjens in London, Niemann in Hannover, die Lucca in Berlin erhielten sich auf der Höhe ihres Ruhms, während das Ausland nach den Pattis keine Größe ersten Ranges neu ins Feld zu schicken vermochte. Deutsche Größen bildeten denn auch den Stamm der Londoner italienischen Opern.

Regsam zeigt sich fortwährend das Concertwesen in Deutschland, allgemach auch in Paris, Brüssel, in London, in den russischen Hauptstädten, ja seit kurzem selbst für deutsche Kammermusik in Florenz. Ein erfreuliches Zeichen sind ganz besonders die seit einigen Jahren mit Erfolg ins Leben getretenen Pasdeloup'schen Volksconcerte zu Paris, in denen einem größern Kreise namentlich deutsche bedeutende Musik zugänglich gemacht wird; ihnen haben sich verwandte Unternehmungen in Brüssel, in London — diese freilich mit bedenklichen Programm-Zusammenstellungen — und neuerdings in Moskau angereiht. Wenn in Paris von hervorragenden Schöpfungen aus nach-Beethoven'scher Zeit die Schumann'schen Symphonien nur erst mühsam Boden fassen, und bei der Seelentiefe dieses großen Deutschen von den Nachbarn jenseit des Rheins wol auch noch lange unverstanden bleiben werden, so ist in London nunmehr schon manches Schumann'sche Werk zum Repertoirestück geworden, und es haben namentlich Frau Clara Schumann und der edle Joachim hierin als Pioniere des Fortschritts gewirkt. Dem gegenüber konnte es am Rhein geschehen, daß ein Kritiker noch unlängst wider die C-dur-Symphonie von Schumann Protest einlegte, während das als reactionär verschrieene Stuttgarter Publikum dem Wagner'schen Vorspiel zu „Tristan und Isolde" gerechten Enthusiasmus entgegentrug. Das Leipziger Gewandhaus zehrt von einstigem Ruhme, die Programme sind mechanistisch, mit übler Nachgiebigkeit gegen Virtuosenwünsche angeordnet, die Ausführung brillirt in Prestosätzen, ohne jemals dem individuell-geistigen Gehalte völlig gerecht zu werden; die „Euterpe" daselbst hat seit dem Abgange Hans v. Bronsart's entschieden Rückschritte gemacht und noch neuerdings durch Wiederaufgreifen philiströs-hausbackener Grundsätze sich ihres einzigen bisherigen Vorzugs vor der materiell und darum auch in den technischen Kräften besser situirten Genossin im Gewandhause begeben. Vielerlei in buntscheckiger Anordnung geben die Kölner Gürzenich-Concerte; sie legen den Ton auf Chorwerke, wie auch die von Bronsart geleiteten Concerte des Berliner Musikvereins, während der in Breslau unter Damrosch' Leitung in geistreicher

Vorführung neuer Instrumentalwerke Achtbares leistet. In Löwenberg pflegt die fürstlich Hohenzollern'sche Kapelle unter Seifriz liebevoll die sonst vielfach geschmähten Werke von Liszt und Berlioz, im kleinen Jena zeigt sich der Akademische Musikverein regsam und feinsinnig; und selbst die königlichen Symphonie-Soiréen zu Berlin enthalten sich nicht ganz mehr, die Lebenden leben zu lassen. Ein Muster für manche Concertinstitute geben ab die Programme des Musikvereins in Petersburg unter Anton Rubinstein's Führung. Die Wiener Gesellschaften achten allerdings gleichfalls sorgsam auf jedes irgend Beachtenswerthe, doch mit einem gewissen charakterschwachen Eklekticismus. An den meisten sonstigen Orten, so namentlich in München, Hamburg, Bremen, Hannover, Frankfurt, herrscht fort und fort engherziges Gewohnheitsthum vor.

Unter den kirchlichen Aufführungen behaupten diejenigen des Riedel'schen Vereins in Leipzig, welche 1865 bis zur fünfzigsten gediehen, eine höchst imponirende Stellung; auch die Oratorien-Aufführungen in Hamburg unter Deppe und Otten genießen neuerdings guten Rufes; von den kleinern Unternehmungen dieser Art thun sich die Vereine in Salzungen und Eßlingen hervor; Th. Schneider in Chemnitz entwickelt bei seinen kirchlichen Vorführungen weiten Blick und Regsamkeit.

Vorwiegend mittelmäßig bleiben die Männergesangvereine; doch kommen z. B. der Wiener Männergesangverein, manche rheinische Chöre, die akademischen Vereine und die Liedertafel zu Leipzig einer strengern künstlerischen Aufgabe nach. Von den mehr weltlichen gemischten Gesangvereinen ging die einst unter Stegmayer blühende, später kurze Zeit von Brahms geleitete Wiener Singakademie ein, wogegen die zu Leipzig unter v. Bernuth's Leitung in letzter Zeit rüstige Anläufe machte. In Wiesbaden übernahm an Hagen's Stelle W. Freudenberg den Cäcilienverein.

Die Musikschulen und Conservatorien erfreuen sich durchweg gesunder Pflege; neu trat hinzu eine Anstalt für Gesang zu Coburg, unter Branz' Leitung. Das gänzlich hinter den Bedürfnissen der Zeit zurückgebliebene Münchener Conservatorium ist aufgehoben worden; über eine Neugründung unter ersprießlicheren Grundsätzen verlautet noch nichts Gewisses. Ebenso wenig läßt sich mit Bestimmtheit melden, was aus den hochherzigen Operbau-Plänen des jungen Königs von Bayern wird; die Abreise Wagner's hat bekanntlich den Lästerzungen Stoff gegeben und der lebendigen Kunst Abbruch gethan.

Es bleibt noch ein Wort zu sagen über die Musikfeste und Versammlungen des Jahres 1865. Entschieden im Vordergrunde stand wieder das Fest des Allgemeinen deutschen Musikvereins, diesmal acht Tage vor Pfingsten zu Dessau gefeiert. Nicht stark von Fachgenossen, um so reger vom Publikum besucht, erfreute sich die Reihe umfangreicher Aufführungen durchweg herzlichen Beifalls, und zündeten namentlich eine geistvolle symphonische Dichtung, „Die Hunnenschlacht", von Liszt, dessen 137. Psalm, und die Wagner'sche „Meistersinger-Ouverture". Die Niederrheinischen Musikfeste kranken seit Jahren an Stabilismus und geschmackloser Zerstückelung der Programme; das diesmalige in Köln führte jedoch den Schumann'schen „Faust-Epilog" auf. Ohne hervorstechende Züge verliefen zur Zufriedenheit aller Betheiligten die Feste zu Braunschweig, Mainz, Königsberg. Das große deutsche Männergesangfest in Dresden entsprach zwar in Bezug auf Betheiligung, keineswegs aber hinsichtlich der Leistungen und künstlerischen Ergebnisse den gehegten Erwartungen.

Von Todesfällen aus dem Jahre 1865 verzeichnen wir: Johann Heinrich Lübeck, Director der Musikschule im Haag, 7. Februar; Domkapellmeister Michael Keller in Augsburg, bekannt als Contrapunktiker, 3. April; die große Sängerin Giuditta Pasta, 1. April, in ihrer Villa am Comer See; die begabte Sängerin Leonore de Ahna an der Berliner Hofbühne; 10. Mai; der gesinnungtiefe Tenorist Ludwig Schnorr v. Karolsfeld in Dresden, 21. Juli; der Flötenvirtuos Jean Louis Tulon in Nantes, 23. Juli; der große Violinspieler und Componist Heinrich Wilhelm Ernst in Nizza, 10. October; die Sängerin Adelheid Günther in Teplitz, 17. October.

## Das Theater.

Wir leben noch immer, oder vielmehr — gegen die vorjährigen Verhältnisse — jetzt erst recht in einer den Bestrebungen der Schaubühne nicht günstigen Zeit. Wenn die Wirklichkeit so ehern und rauh wie die,' welche uns bedrückt, wo soll da Neigung und Begeisterung herkommen für das holde Trugbild, den schönen Schein, mit welchem die Kunst unsern Sinn und unsere Seele gefangen nehmen will? Das Theater ist gleichsam nur ein Stiefkind der herrschenden Sympathien des Volks, und wir wissen, daß auch, was uns Menschen anlangt, kein Geschöpf, welches der echt mütterlichen Liebe entbehrt, sich besonders reich und herrlich zu entwickeln vermag. Die Production in der dramatischen Literatur ist fortgesetzt schwächer geworden; das würde nichts bedeuten, wenn nur das Quale dem Quantum noch die Wage hielte, indessen nicht blos die Anzahl der Werke, sondern auch ihr durchschnittlicher künstlerischer Werth wurde geringer.

Namentlich der Tragödie fehlt die rechte Luft und Sonne des Gedeihens. Will man der Kunst überhaupt noch wohl, so soll sie ein heiteres Spiel sein, das dem Ernst der Zeiten Paroli biegt, nicht aber selber sich ernst gestimmt zeigen und an einen ernsten Geschmack appelliren. Die bessern, ein wirklich poetisches Können oder Streben bekundenden Dramen des vergangenen Jahres, welche zugleich für die Bühnenpraxis insofern fruchtbringend waren, als sie vielfach gegeben wurden und Erfolg hatten, sind so ziemlich an den Fingern herzuzählen. Wir erwähnen vor Allem „Haus Lange" von Paul Heyse und „Katharina Howard" von Rudolf Gottschall. Ersterm Stücke, im vorigen Winter dem eigentlichen Zug- und Kassenstück verschiedener deutscher Theater, ist sehr mit Unrecht von einseitigen, in falschen Principien befangenen Kritikern ein Vorwurf gemacht worden, worin wir gerade eine gute Eigenschaft, eine dichterische Tugend erblicken: wir meinen den allerdings stark an ihm ausgeprägten realistischen Stil. Diesem schönen Realismus in Erfindnng, Situationszeichnung und Charakteristik gehört unserer Meinung nach die Zukunft der deutschen Bühne, die sich immer mehr angelegen lassen sein muß, sich mit dem Leben zu verschmelzen und zu versöhnen, statt Phantasiegebilden nachzuhängen und eine Welt des Traumes zu schaffen, die mit der wirklichen nichts gemein hat. Mehr innerhalb der idealen Tendenzen der ältern (Schiller'schen) Schule hält sich zwar noch das Gottschall'sche Werk, aber Einzelheiten sind doch auch da-

rin schon so markig lebensvoll, so kühn und energisch in der Conception, so reich getränkt vom ewig und echt Menschlichen, daß man, hierauf sich stützend, die Hoffnung hegen kann, der Autor werde in der Hinsicht noch weitere Fortschritte machen.

Emil Brachvogel zeigte sich in seiner „Prinzessin Montpensier“ noch viel versunkener in widersinnig unhistorischen Combinationen, grellen Effecten und bizarren Einfällen, als früher, sodaß es kaum noch den Anschein hat, als dürfe man sich von ihm in Zukunft noch irgend Ersprießliches erwarten. „In der Heimat“ von Charlotte Birch-Pfeiffer war als Genrebild aus dem der Verfasserin besonders lieben und trauten oberbayerischen Gebirge der provinziellen Treue der Schilderung halber zu loben. „Jäcklein“ von Eduard Bauernfeld erschien nur in Wien und gewann da zum wenigsten einen succès d'estime; das Talent genannten Autors weist seit jeher fast ausschließlich auf das Conversationsstück. „Brutus und Collatinus“ von Albert Lindner (blos in Karlsruhe), „Roxelane“ von Theodor Schlemm (blos in Berlin), „Klytämnestra“ von Heinrich Gravenhorst (blos in Bremen aufgeführt) mußten als zwar gebildete, ja stellenweise sogar geistvolle, dagegen der poetischen Wärme, des Pulses der Leidenschaft allzu sehr entbehrende Studien von Akademikern betrachtet werden. Im Contrast zu diesen aus dem specifischen Gelehrtenthum sich rekrutirenden Autoren steht die volksthümlich derbe, nicht immer gerade mit besonders fein zufassender Hand operirende Muse Alexander Rost's, der in seinem „Berthold Schwarz“ wieder eines seiner bekannten Spectakeldramen der bessern Gattung schuf. Verwandtschaft mit ihm zeigt Arthur Müller, dessen „Fluch des Galilei“ und „Kaiserglocke von Speyer“ viel dichterische Erfindungsgabe und glücklichen Instinct, doch auch manche unkünstlerische Ader und rohe Manieren offenbart. „Das Haberfeldtreiben“ desselben Verfassers, wie „der Tazelwurm“ von Hermann Schmid wurden hervorgerufen durch ein Concurrenzausschreiben des neuen Münchener Volkstheaters, von dem weiter unten noch gesprochen werden soll; beide genannte Stücke errangen sich durch die Wahl ihrer Stoffe die besondern Sympathien des Publikums der bayerischen Residenz, können wol aber nicht auf Ueberführung auch in andere Kreise rechnen. Ein neues Werk von dem, gleich Brachvogel, seit seinem Erstlingsproduct („Anna-Liese“) nur immer zurückgegangenen Hermann Hersch: „Der Fabrikherr“ und ein Drama Ernst Wichert's: „Mit Wind und Wasser“, dessen sich Karl Grunert bei seinen Gastspielen angenommen hat, sind als bürgerliche Schauspiele des gewöhnlichen und nun glücklicherweise auch schon ziemlich veralteten Schlages zu bezeichnen.

Reicher ist die Ausbeute im Gebiet des Lustspiels allerdings. Roderich Benedix kann hier auch jetzt noch in erster Reihe genannt werden. Er schuf in seinen „Zärtlichen Verwandten“ ein in Erfindung und Ausführung so lebenskräftiges und bühnengemäßes, ungezwungen heiteres und gefälliges Stück, welches mit zu seinen besten zu zählen ist. Es hat neben „Hans Lange“ die Repertoire der deutschen Theater während des verflossenen Jahres mit am allermeisten beherrscht. Julius Rosen, fuhr fort, ungemein fleißig, dabei aber auch, wie schon immer, einigermaßen flüchtig zu sein; er schrieb binnen Kurzem wieder wol an die vier Lustspiele, deren reifstes und formvollstes „Hohe Politik“ sein dürfte. Eduard Bauernfeld gab nur ein paar Kleinigkeiten, von denen „Frauenfreundschaft“ das bekannteste wurde; hierin jedoch entfaltete er seine alte Anmuth, seinen alten Geist. G. v. Moser ist ganz still geworden und Sigismund Schlesinger nur noch wenig productiv; er soll ein Stück: „Die Candidatur“, vollendet haben, das indessen noch nirgends zur Aufführung kam. Gustav zu Putlitz stellte sich mit einem im Ganzen recht gelungenen, durch Feinheit und Schliff der Factur ausgezeichneten historischen Intriguen-Lustspiel: „Um die Krone“ ein. Drei schon auf andern Gebieten der Poesie vortheilhaft bekannte Autoren haben sich nun auch im Bereich der Komödie in Credit gebracht: Otto Roquette mit seinem „Deutschen Festkalender“ — einer stellenweise zum mindesten äußerst schlagenden Parodie unserer nicht enden wollenden National- und Verbrüderungsfeste —, Moritz Hartmann mit seinem in der Hauptrolle recht interessanten Stück: „Gleich und Gleich“, sowie Wolfgang Müller von Königswinter mit der Goßmanniade: „Sie hat ihr Herz entdeckt“. Otto Girndt konnte bisher, so wacker er vorwärts strebte, auch nicht einen etwas nachhaltigen Erfolg gewinnen; endlich aber glückte ihm dies doch: sein Lustspiel „X. Y.“ machte so ziemlich die Runde über sämmtliche Bühnen und gefiel fast durchgängig, da die Ausführung im Einzelnen viel Humor und gute Laune enthält; der Stoff an sich allerdings ist mager und ohne den Reiz der Neuheit. Zwei bisher völlig obscure Schriftsteller debütirten mit ihren Erstlingswerken in einer Weise, die wenigstens eine oder die andere Hoffnung rege machen kann: Emil Hildebrandt mit dem „Gemahl der Königin“, Leopold von Sacher-Masoch mit den „Versen Friedrichs des Großen“. Kleine einactige Scherze, zum Theil nicht ohne Gewandtheit und Witz, lieferten ferner noch Georg Belly, Paul Henrion, Sigismund Haber u. A. m.

Das Gebiet der Posse scheidet sich, wie bekannt, von Alters her in zwei provinziell abgegrenzte Terrains. Die Wiener Posse — eigentlich sich kaum je so nennend, sondern lieber die Bezeichnung Charakterbild oder Volksstück adoptirend — nahm schon immer ernste Ingredienzien in sich auf; mit der Zeit wendet sie sich aber nicht blos dem Ernst, sondern wol gar der Misère des Lebens mit Vorliebe zu, und diese haftet dann bleiern auch an den von Haus aus heitern Partien. Solchen Mangel zeigen alle die neuern Schöpfungen von Friedr. Kaiser, O. F. Berg, Anton Langer, Julius Findeisen, Bittner, Elmar, Flamm u. s. w. Einen Fortschritt zum Bessern dagegen werden wir in den Berliner Localpossen gewahr. Dieselben scheinen allmählich aufhören zu wollen, die Frivolität und den Sarkasmus auf die Spitze zu treiben; selbst die „Gelehrten des Kladderadatsch“, Ernst Dohm, David Kalisch u. s. w., fangen an, sich bei ihren Stücken für die Bühne in einen harmlosern, gemüthlichern Ton zu finden, sodaß diese, mit Musik von August Conradi oder Theodor Hauptner, eher wieder den ältern Singspielen à la Angely und Holtei gleichen. Man kann damit wol zufrieden sein.

Was das deutsche Lustspiel im Allgemeinen anlangt, so muß freilich noch immer die Klage laut werden, daß wir im Bereich der Komödie bisher noch nie Etwas gehabt haben, was in höherm Sinne so national gewesen wäre, wie die Masken bei den Italienern, die Mantel- und Degenstücke bei den Spaniern, die Vaudevilles bei den Franzosen und die eigentlichen Charakterspiele bei den Engländern. Die Schöpfung eines nationalen Lustspiels in Deutschland gehört sonach noch zu den Aufgaben, welche zu lösen eine Pflicht der Zukunft ist; wir in der Gegen-

wart aber sollen uns wenigstens klar zu werden suchen über den Weg, den diese Schöpfung einst zu nehmen haben wird.

Wir Deutsche brauchen es uns nicht als Mangel anzurechnen, daß wir in Entwurf und Leitung einer Intrigue den Spaniern und Franzosen an Witz und Pfiffigkeit nachstehen. Unsere Originalität sitzt im Herzen, und es kommt darauf an, diese aus ihrem träumerischen Idealismus zu erwecken, ihr den einfachen Verstand der Dinge und des praktischen Lebens an die Seite zu setzen. Solchem Ziele diene der deutsche Lustspieldichter, indem er danach strebe, durch wahre Darstellung menschlicher Charaktere in ihren Vorzügen und freundlichen Seiten, wie in ihren Schwächen, Irrthümern und Lächerlichkeiten, das wirkliche Leben im Brennspiegel des Humors aufzufangen. Aus diesem Streben nur kann sich ein deutsches Originallustspiel entwickeln, welches also zunächst, ja sogar vorwiegend auch ein sogenanntes Charakterstück sein müßte. Das letztere ist es, was unsere Komödien noch meist vermissen lassen. Worin liegt denn die wahre Komik des Lustspiels? Der Stoff selber muß das komische Element bergen; das ist das Höchste, wonach der Komödiendichter zu streben hat. Die sogenannte Situationskomik, d. h. eine Komik, welche nur den Situationen des Stücks eigen ist, nicht aber der Handlung, welche sich in diesen Situationen entwickelt, nicht in den Charakteren, welche in ihrer verschiedenartigen Gruppirung diese Situationen bilden, kann es zwar auch zu ganz beträchtlichen Effecten bringen — wie das ja Hunderte unserer Lustspiele noch täglich darzuthun vermögen —; von höherer, wahrhaft künstlerischer und zugleich nationaler Bedeutung einer Komödie wird aber nur da die Rede sein können, wo der komische Gehalt im tiefsten Innern der geschilderten Thatsachen und vorgeführten Gestalten selber liegt, nicht blos äußerlich in deren scenischer Entfaltung.

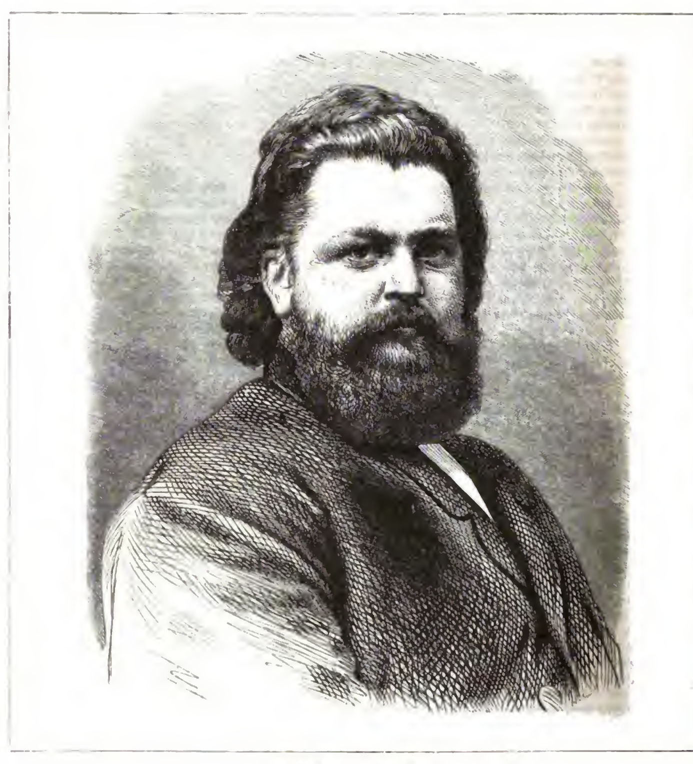
Hinsichtlich des modernen deutschen Dramas im Allgemeinen ist zu beklagen, daß dasselbe zu vorwiegend der historischen Gattung angehört, welche nur höchst selten und vereinzelt — ganz ohne daß wir hier besondern, der Tragödie ungünstigen Zeitverhältnissen Rechnung tragen — ein gleich lebendiges Interesse im Herzen der Nation wird entzünden können, wie das sociale, der jeweiligen Gegenwart entnommene. Die Gründe hierfür sind unschwer zu finden. Das Drama muß einen sittlich wenigstens relativ berechtigten, allgemein menschlichen und verständlichen Conflict, eine in voller Geltung bestehende moralische Idee behandeln. So wird der Dichter sicher seinem Werke schaden, wenn er einen Stoff wählt, der nur in einer gewissen Zeit berechtigt und möglich war, weil die sittlichen Ideen und Voraussetzungen, die ihn hervorbrachten, nur einer bestimmten Geschichtsperiode eigen gewesen und mit ihr untergegangen sind, sodaß wir für den Kampf, der sich darob entspinnt, nicht mehr das vollkommen richtige Verständniß, nicht mehr ein wirklich warmes, ursprüngliches und natürliches Interesse, sondern nur ein reflectirtes haben können. Ein geschichtliches Ereigniß vermag uns auf der Bühne nur dann mit wahrer Theilnahme zu erfüllen, wenn das individuelle Schicksal eines Betheiligten unsere Sympathien, unser Mitgefühl rege macht. Dies ist aber bei den allerwenigsten historischen Stoffen der Fall. Anders bei einer Handlung, die in unserer Zeit wurzelt; bei Menschen, die uns persönlich nahe stehen und ähneln; bei einem Kampf, den wir selber auch durchkämpfen mußten oder zum mindesten hätten durchkämpfen können.

Merkwürdig genug, die neueren französischen Dramatiker sind in viel höherm Maße Moralprediger, als unsere deutschen. Mag das immerhin ein ästhetischer Vorwurf sein, sie dürfen sich zu ihrer Entschuldigung doch auf Goethe's Gebot, ins volle Leben zu greifen, berufen. Dies thun sie denn redlich, während wir es vorziehen, an der Geschichte herumzunagen; ob die modischen Sittenbilder der Franzosen die Sittlichkeit wiederherstellen, ob sie die Zahl der Camelliendamen, der Roués, der Tartuffes, der falschen Biedermänner, der Geldsäcke und Börsenspeculanten, der Modenärrinnen und Koketten u. s. w. vermindern werden, ist freilich eine Frage, die kaum zu bejahen sein dürfte. Aber pikant, fesselnd, aufregend sind diese Komödien, und leicht erklärlich scheint es deshalb, daß sie auch in Deutschland sich leicht einbürgern und nachhaltige Zugkraft üben. Wir nennen z. B. Emile Augier's „Fils de Giboyer" („Ein Pelikan"), Octave Feuillet's „Tentation" („Eine vornehme Ehe"), Victor Sardou's „Famille Benoiton" („Eine Familie nach der Mode") und „Les vieux garçons" („Die Tage der Erkenntniß"), Emile de Girardin's „Les supplices d'une femme" („Schuldbeladen"), Ponsard's „Lion amoureux", Uchard's „Charmeuse" u. s. w. Lebenswahr in Entwurf und Charakterzeichnung, glänzend in der Technik und Situationsmalerei, fein und sauber geglättet im Stil, verdienen diese Stücke ohne Zweifel besonderes Lob, wenn schon sie natürlich von durchaus national-französischem Standpunkt aus geschrieben sind. Daß sie trotzdem sich auch bei uns Freunde und Verehrer in Menge erwarben, bringen wir eben mit dem unleugbaren und wohlberechtigten Zug unserer Zeit nach modernen Stoffen in Verbindung.

In der Oper war das Hauptereigniß des Jahres die Ueberführung von Meyerbeer's „Afrikanerin" auch auf die deutschen Bühnen. Berlin fing an, Darmstadt, Hamburg, Wien, Leipzig u. s. w. folgten. Selbstverständlich erwies sich das letzte große Werk des berühmten Maestro, wo immer es erschien, als außerordentlicher Magnet. Sogar die fast überall aufs Doppelte erhöhten Preise schreckten nicht, die Häuser füllten sich selbst noch bei der zwanzigsten, dreißigsten, ja fünfzigsten Wiederholung; sogar Eisenbahn-Extrazüge aus kleinern Orten in die nächste größere Stadt, deren Bühne die Oper gab, wurden in beträchtlicher Zahl veranstaltet. Die bedeutendsten, stimmbegabtesten, genialsten Vertreter der drei Hauptrollen: Selica, Vasco de Gama und Nelusco, dürften, was deutsche Theater anlangt, Pauline Lucca und Theodor Wachtel in Berlin, sowie der König der Baritone, Beck in Wien, sein. Viel trugen zum äußern Erfolg des Werks freilich auch der Decorationsprunk und die Maschineneffecte bei, welche es in so reichem Maße zu entfalten möglich macht. Die Hauptsache war doch aber immer die Musik, welche an Eigenthümlichkeit und Charakter, an dramatischer Verve und melodischer Fülle den „Nordstern" und „Dinorah" jedenfalls übertrifft.

Neben der „Afrikanerin" machte vor Allem noch Max Bruch's „Loreley" in weitern Kreisen von sich reden; sie wurde auf verschiedenen Bühnen gegeben und errang sich durchgängig einen Erfolg warmer und wahrer Achtung. Der genannte, verhältnißmäßig noch sehr junge Componist besitzt zum mindesten die Haupteigenschaft des dramatischen Compositeurs, jene allseitige bewegliche Einbildungskraft nämlich, vermittelst welcher er sich in die verschiedensten

Charaktere, Zustände und Empfindungsweisen der Bühnenfiguren leicht zu versetzen und dadurch seine Richtung auf die objective Darstellungsweise zu nehmen vermag. Freilich überwiegt das ‚Instrumentale' noch einigermaßen die Melodie; versteht Bruch aber zwischen diesen beiden größere Gleichmäßigkeit herzustellen, so dürfte er besonders als hoffnungsvolles und vielverheißendes Talent für die Oper anzusehen sein. Zu erwähnen sind ferner von Werken deutschen Ursprungs: Gustav Schmidt's „La Réole", Ferdinand Hiller's „Deserteur", „Die Corsen" von Karl Götze, „Astorga" von Abert u. s. w. Dieselben gelangten wenigstens an einer oder der andern Bühne zur Aufführung und machten verhältnißmäßiges Glück. Eine neue Oper Friedrich v. Flotow's: „Zilda, ein Märchen aus Tausendundeine Nacht", erschien bisher nur in Paris; genannter Maëstro gehört ja ganz und gar der französischen Richtung und Schule an und lebt, soviel wir wissen, jetzt stabil in der erwähnten Hauptstadt.



Ludwig Schnorr von Carolsfeld.

Gleich hier einflechten wollen wir die Bemerkung, daß dort selbst unsere deutsche dramatische Musik auch im ver-



Scene aus „Was wir wollen“ von Hermann Schmid.

flossenen Jahre wieder sich neue und glänzende Siege erfochten hat. Abgesehen von Otto Nicolai's „Lustigen Weibern von Windsor" brachte das Théâtre lyrique noch Mozart's „Zauberflöte" (in getreuer Uebersetzung und durchgängig nach der Originalpartitur) als Novität, die von dem nachhaltigsten Erfolg begleitet war. Desselben Meisters „Don Juan" aber gaben im Wettstreit nicht weniger als drei verschiedene Pariser Bühnen: die Große Oper, die Italienische Oper und das Théâtre lyrique, und zwar gewann sich das Werk an sämmtlichen drei Orten die begeistertste Aufnahme.

Von Opern französischer Componisten wären noch zu nennen z. B. „Le Capitaine Henriot" von Gevaert, „Fior d'Aliza" von Victor Massé, „Le Saphir" von Félicien David, „L'Aventurier" vom Prinzen Poniatowsky, „Les douze innocentes" von Albert Grisar. Mit einziger Ausnahme der zuletzt genannten sind sie alle über die Grenzen Frankreichs noch nicht herausgekommen. Doch ist, da die Oper in unserer Zeit in noch viel höherm Maße, als Drama und Lustspiel, eine kosmopolitische Rolle spielt, wol kaum zu bezweifeln, daß wir mit jenen Werken auch noch Bekanntschaft machen werden. Und ein Gleiches dürfte von einigen eben in der Entstehung begriffenen zu gelten haben; so schreibt unter Andern Charles Gounod einen „Romeo und Juliette", Ambroise Thomas eine „Mignon", Mermet eine „Jungfrau von Orleans", Verdi einen „Don Carlos".

Jedoch der eigentliche Beherrscher des Opernrepertoire, in Frankreich wie in Deutschland, ist, wenn wir von der Erscheinung der „Afrikanerin" absehen, nach wie vor Jacques Offenbach geblieben. Wir sind weit entfernt, dessen Bouffonerien und Parodien der Antike und der mittelalterlichen Romantik für Erzeugnisse einer edlen und geläuterten, wahrhaft künstlerischen und ästhetischen Richtung zu erklären; aber zu sagen bleibt es: kaum je cultivirte wol ein sprudelnderes und üppigeres Talent mit gleicher Ausschließlichkeit und Consequenz, mit gleicher Virtuosität ein von Grund aus so verwerfliches und verderbliches, ungesundes und unmoralisches Genre. Die Productionskraft Offenbach's scheint nicht zu erschöpfen; im verflossenen Jahre hat er wieder etwa ein halbes Dutzend größerer oder kleinerer Operetten vom Stapel laufen lassen, und namentlich mit dreien derselben: „Barbe-bleue", „Les bergers" und „Coscoletto" in Paris sowol wie in Berlin und Wien den Vogel abgeschossen. Wie würde Offenbach der modernen Bühne nutzbar geworden sein, wäre er von dem anfänglich von ihm betretenen Pfade der feinkomischen Spieloper im Sinn und Stil Auber's und Boieldieu's nicht abgewichen! So verrennt er sich nun immer mehr in forcirten Humor, in possenhafte Uebertreibungen und gesuchte Effecte. Besonders er ist es, der das Raffinement im herrschenden musikalischen Geschmack befördert und zugleich mit seinen vorwiegend lüsternen und frivolen Stoffen das Meiste dazu beiträgt, daß der Cultus der Liederlichkeit, der Halbwelt auf der Bühne immer größere Dimensionen annehme. Ja, nicht genug damit, daß er selber unaufhörlich in seiner Weise weiter schafft, er hat auch schon einen beträchtlichen Kreis von Sängern um sich gebildet, die die von ihm eingeführte Mode mitmachen und seiner Manier mit mehr oder weniger Nachahmungstalent und Geschick huldigen. Wir nennen von deutschen Componisten der Art z. B. Franz v. Suppé („Zehn Mädchen und kein Mann", „Leichte Cavalerie"), G. von Zaytz („Die Lazzaroni von Neapel", „Die Hexe von Boissy"), G. v. Hornstein („Die Pagen von Versailles") u. A. m.

Von einem seiner Zeit zwar ungemein viel von sich reden machenden, doch ohne Consequenzen sehr flüchtig vorübergegangenen Ereigniß haben wir nunmehr noch zu sprechen: von der endlich, nach jahrelangen Mühen und Kämpfen, dennoch ermöglichten und durchgesetzten Aufführung von Richard Wagner's Oper „Tristan und Isolde" auf der Münchener Hofbühne. Unsere Leser kennen die ganz besondere und außerordentliche Huld und Gnade, welche König Ludwig II. von Bayern dem Haupte der Zukunftsmusiker entgegenträgt, ja, diese Ausdrücke sagen noch zu wenig, es ist schwärmerischer Enthusiasmus, mit dem der jugendliche, leicht begeisterte und jedenfalls etwas excentrisch gestimmte Monarch an den Werken und an der Persönlichkeit genannten Meisters hängt. Hat ihn doch diese Passion bereits auch in Conflicte mit seinem Volke gebracht! Sie wäre sogar beinahe der Anstoß zu politischen Umwälzungen und Wirren geworden, wenn Richard Wagner nicht die bayerische Hauptstadt auf unbestimmte Zeit verlassen hätte! Genug, „Tristan und Isolde" ist im Münchener Hoftheater gegeben worden, in brillanter Ausstattung, unter der Leitung Hans v. Bülow's, und in den beiden Titelrollen von dem Dresdener Heldentenor Schnorr v. Karolsfeld und dessen Gattin, geb. Garrigues, besetzt. Wenige Tage nach seiner Rückkehr aus der bayerischen Hauptstadt starb der genannte Sänger in der Blüte seiner Jahre am Nervenfieber. Er war als ein jüngerer Sohn des berühmten Malers 1836 geboren und früher Schüler des Leipziger Conservatoriums. In Karlsruhe, unter Eduard Devrient, verdiente er sich seine dramatischen Sporen. Rasch entwickelten sich seine Gaben in glänzender Weise, er gehörte bereits zu den Künstlern ersten Ranges und war neben Tichatschek und Niemann so ziemlich der einzige wahre und echte Heldentenor der deutschen Bühne. Von Karlsruhe, wo er sich 1858 mit Malvine Garrigues vermählte, kam er im selben Jahre nach Dresden. An der Schwelle einer noch bedeutendern, glanzvollern Zukunft hat ihn nun ein jäher Tod ereilt. Sein Begräbniß — gerade während des großen Sängerfestes — war ein höchst feierliches; Wiener Sänger sangen am Grabe, Richard Wagner und Hans v. Bülow waren persönlich von München anwesend. Jener dürfte den Schlag mit am allerschwersten empfunden haben.

Warme Begeisterung auch für unsere deutschen Classiker offenbarte der junge König von Bayern ferner noch durch die auf seinen speciellen Wunsch im Münchener Hoftheater bewerkstelligten Aufführungen verschiedener ihrer Werke ohne Striche, in gänzlich unverkürzter Gestalt. Als Dramaturg fungirte dabei Friedrich Bodenstedt; als Gäste wirkten mit die Damen Fanny Janauschek und Lila v. Bulyowsky. Weiter ist aus der bayerischen Hauptstadt die am 4. November 1865 erfolgte Eröffnung eines neuen Actien-Volkstheaters zu melden. Die jahrelange Mühe, welche die den Vorstand dieser Bühne bildenden Männer sich gegeben, ist keine vergeblich aufgewandte gewesen. Es ist ein Theater entstanden, eine Zierde für die Stadt München und ein würdiger Tempel der Kunst, weit erhaben über die seitdem geschlossenen beiden Schweiger'schen Theater in der Au und in der Isar-Vorstadt. Sehr glücklich war das Comité in Auswahl der technischen Kräfte. Als artistischen Leiter gewann es sich in Director Engelken einen Mann, der sich seit Jahren als intelligenter und solider Vorstand von



Julie Rettich.

Privattheatern einen geachteten Namen erworben hatte. Der Oberingenieur der Darmstädter Hofbühne, Brandt, ein Matador in seinem Fache, wurde zur Einrichtung der Bühne herangezogen, und die renommirten Maler Janke und Cramer haben Decorationen geliefert, ebenfalls Meisterwerke in ihrer Art. Die vortreffliche Zusammenstellung des Personals ist das Verdienst Engelken's. Musterhaft war gleich das Ensemble der ersten Vorstellung. Das Programm brachte zunächst ein Lustspiel, von dem Dramaturgen des Theaters Dr. Hermann Schmid gedichtet, mit dem Titel: „Was wir wollen." In sinniger Weise wurde darin das künftige Repertoire, überhaupt die Tendenz des neuen Kunstinstitutes mitgetheilt. Von den Darstellern dieses Festspiels erregten besonders zwei junge Damen, Frl. Ziegler und Minna Wagner (letztere die Tochter des verstorbenen Theodor Wagner) allgemeine Aufmerksamkeit.

In Berlin ist das Meysel'sche Theater in ein „Woltersdorff-Theater" unter Leitung des bekannten Königsberger Directors, Callenbach's Vaudeville-Theater dagegen in ein Café chantant, in die „Walhalla" der hallischen Vorstadt umgewandelt worden. Das Friedrich-Wilhelmsstädter Theater mußte schon wieder einmal unter Curatel der Gläubiger gestellt werden, und der Subhastation des Victoria-Theaters sieht man demnächst entgegen. Am besten steht sich von all den dortigen Privatunternehmungen unbedingt das Wallner-Theater. In Wien entstand ein neues Theater, genannt „Harmonietheater", hat sich bis jetzt aber noch durchaus nicht eine gesicherte Existenz zu schaffen gewußt und seine Direction bereits wieder verändert. Der bekannte Volkssänger Fürst, der mit seiner „Singspielhalle" im Prater sehr gute Geschäfte gemacht hatte, ließ es sich beikommen, das Josephstädter Theater zu übernehmen, indeß schon in wenigen Monaten war er bankrott und spielt nun abermals im Prater. Breslau denkt noch nicht an Wiederaufbau seiner im vorigen Jahre abgebrannten städtischen Bühne; die Leitung des hölzernen Interimstheaters mußte der beim Publikum in höchster Ungunst stehende Director Gundy niederlegen; jedoch auch sein Nachfolger hielt sich nicht, er entließ die Gesellschaft, die nun unter sich auf Theilung spielte. Zum Winter soll abermals ein neues Regime beginnen. Das Hamburger Stadttheater hilft sich kümmerlich in alter Weise, die das classische Drama völlig ausschließt, fort; dagegen verspricht, wenn die Zeiten nicht gar zu schlecht werden, in Leipzig die Schauspielkunst einen neuen Aufschwung zu nehmen, nachdem das eben im Bau befindliche prächtige neue Haus vollendet sein wird. Auch in Pesth ist erhöhtes Leben zu spüren, seit der ausgezeichnete Heldendarsteller Landvogt dort Director geworden.

In Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Kassel, Schwerin, Weimar, in Frankfurt a. M., Köln, Prag u. s. w. blieb es beim Alten. Intendanturwechsel trat an drei Hoftheatern ein, und zwar überall ein ganz unerwarteter und plötzlicher, dessen Entstehungsursachen sich der Oeffentlichkeit entziehen. Graf Platen legte in Hannover, Herr v. Meyern in Gotha, Herr v. Bose in Dessau sein Amt nieder. Nach der erstern Stadt erhielt Eduard Devrient einen von ihm jedoch abgelehnten Ruf, während als Nachfolger des zweitgenannten Herrn, wenn nicht als Intendant, so doch als artistischer Director, der berühmte Charakterdarsteller Fritz Haase, sowie als Nachfolger des dritten Herr v. Loën (Verfasser des Romans „Bühne und Leben") genannt wird.

Erhebliche, ja nicht wieder zu ersetzende Verluste erlitten die beiden größten deutschen Bühnen, die Wiener Hofburg und das königliche Theater zu Berlin, theils durch den Tod, theils durch Pensionirung. In Wien starben der greise Heinrich Anschütz und Julie Rettich, in Berlin Auguste Crelinger und Leonore de Ahna. Letztere so frühzeitig der Kunst entrissene Sängerin, die würdige Nachfolgerin der Johanna Wagner an genannter Hofbühne, war 1838 in Wien geboren. Ihre Erziehung geschah in einem südbayerischen Orte. Bei Lebzeiten des Vaters war keine Aussicht, ihren Wunsch, sich der Bühne zu widmen, in Erfüllung gehen zu sehen. Als jedoch durch den Tod jenes auch die Vermögensumstände ihrer Familie erschüttert wurden, wendete sie sich sogleich dem ersehnten Berufe zu: sie nahm Unterricht bei Mantius und debutirte am 2. September 1859 im Berliner Opernhause als Orsino in „Lucrezia Borgia". An dies höchst erfolgreiche erste Auftreten schloß sich alsbald ein Engagement, in welchem die seltene Begabung Leonorens sich aufs herrlichste entwickelt hat. Ihre Ortrud in „Lohengrin", Azucena in „Trovatore", Catharina Cornaro, Furie des Hasses in „Armide", ihr Sextus in „Titus", ihr Orpheus in der Gluck'schen Oper waren bereits reife Gestaltungen, vollendete dramatische Figuren zu nennen. Nachfolgerin der de Ahna in Berlin ist Philippine von Edelsberg aus München geworden.

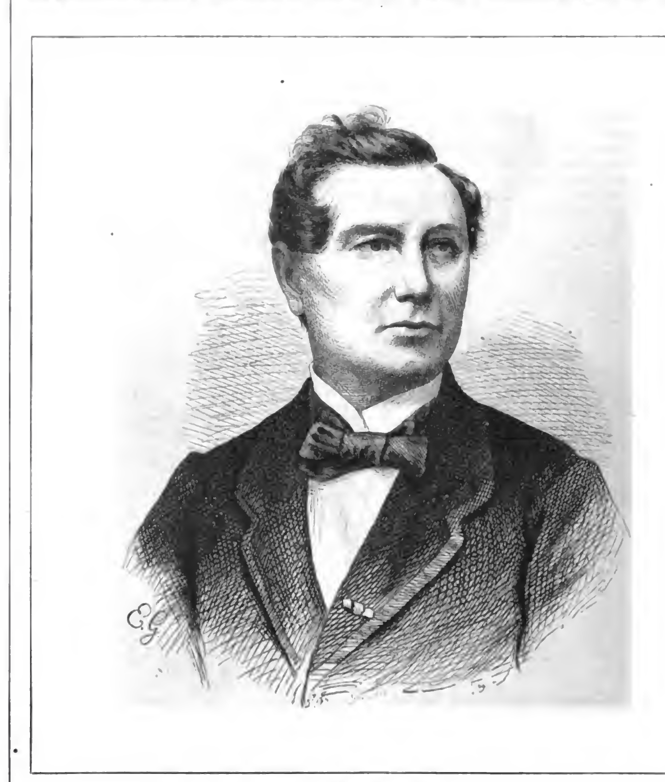
Ueber Auguste Crelinger und Julie Rettich brauchen wir nur wenige Worte zu sagen. Wer hätte diese hehren Priesterinnen echt tragischer Kunst nicht gekannt, wer möchte zweifeln, daß ihr Name unsterblich fortleuchten wird am Himmel unserer Bühnenwelt? Zwar Sophie Schröder lebt noch immer, doch fern von den Brettern, im höchsten Greisenalter; nachdem nun jene Zwei vom Tode hinweggerafft, kann man nur hoffen, einst etwa von Fanny Janauschek und Marie Straßmann-Damböck ihre Erbschaft angetreten zu sehen. Es steht zu fürchten, daß das Fach der Heroinen und hochdramatischen Mütter mit der Zeit ganz unter uns ausstirbt!

Nicht minder müssen wir fragen: Wer von den noch Lebenden und Strebenden gleicht dem am 29. December 1865 dahingeschiedenen Altmeister Anschütz in künstlerisch vollendeter, rührend und ergreifend schöner Darstellung der tragischen Väterrollen? Und wo ist ein würdiger Remplaçant für Karl Fichtner, den unvergleichlichen, unvergeßlichen Bonvivant und Lustspielliebhaber, der sich seit Jahr und Tag von der Stätte seiner Triumphe, dem Wiener Hofburgtheater, in ländliche Ruhe zurückgezogen hat? Die Schwächen des gewöhnlichen bürgerlichen Menschen, die sich in einer Unzahl deutscher Komödien in allen möglichen Tonarten variirt finden, personificirte Fichtner mit so gewinnender Delicatesse des Humors, daß uns nichts davon abbrachte, diesen Schwächlingen der Gesellschaft gut zu sein. Solche kleine Bilder aus dem kleinen Leben waren Juwelen in seinem Repertoire. Es lag die Poesie der „vier Wände" über jene Menschen ausgebreitet, eine Poesie, die der Künstler zum öftersten aus sich selbst herausholte, weil sie in den Figuren, wie sie vom Dichter kamen, nicht vorhanden war. Eine ganze Legion von deutschen Lustspielfiguren ist erst durch Fichtner zu wirklichem Leben gelangt. Wir erinnern daran, daß er der eigentliche Träger fast des gesammten großen Bauernfeld'schen Lustspielrepertoire war, daß fast alle Bauernfeld'schen ersten Liebhaber für ihn geschrieben wurden. In die nicht zu leugnende Einförmigkeit des Wesens jener Liebhaber und Salonhelden der



Heinrich Anschütz.

vormärzlichen Wiener Gesellschaft, wie sie, frappant einander ähnelnd, in Bauernfeld'schen Stücken aufmarschiren, vermochte nur ein Fichtner charakteristische Abwechselung zu bringen. Auch von Benedix kam erst durch ihn so Manches zu Repertoire-Bedeutung. Wie köstlich war nicht sein Musikus Bergheim im „Lustspiel"! Spießbürgerlichkeit fand in ihm einen seltenen, glücklichen Darsteller; er vermochte eben Alles poetisch zu verklären, sogar die Philistrosität. Ein Zeichen der großen Gewalt, die sein Schaffen übte, war, daß er für Jedes Proselyten machen konnte von der Bühne herab. Im Spiegel seines Spieles gesehen, erschien Alles schön, auch das, was von Haus aus nicht schön genannt werden durfte. Seine Bonvivants, seine flotten alten Knaben, seine ausschreitenden Ehemänner, sie waren so liebenswürdig geartet, daß wir ihnen manche Frivolität, manches schlüpfrige Aederchen verziehen. Durch das Sieb der Noblesse, die ihm zur Natur ward, mußte Alles, was er spielte, und deshalb schien dann Vieles weit reiner, als es angelegt worden. Fichtner erhob noch in den letzten Jahren eine ganze Reihe französischer



Karl Fichtner.

Brüder Liederlichs in den sittlichen Adelstand. Das Pariser Sittenbild von heute war das letzte künstlerische Terrain, auf dem er glänzende Erfolge erzielte. Sein „Armer Marquis", sein Graf in Feuillet's „Vornehmer Ehe" ließen die ganze künstlerische Vornehmheit seiner Natur und seines Talents zuguterletzt noch einmal in schönstem Brillantlicht aufleuchten. Und all diesen Siegen ist jetzt das ‚Halt' geboten, das der Meister seinem Wirken unerbittlich selbst zugerufen hat!

Auch das Berliner Hoftheater erfuhr das Schicksal, mehrere hervorragende Kräfte durch Pensionirung oder Rücktritt ins Privatleben zu verlieren. Zunächst schied Albert Gern aus, seit einem halben Säculum der erste Komiker dieser Bühne und während der ganzen Zeit in ungeschwächter Kraft und Frische, mit einem, wie es schien, unverwüstlichen und nimmer alternden Humor ein Koryphäe seines Faches, ausgezeichnet auch besonders durch die Feinheit, mit welcher er sich auf jenem so schlüpfrigen, so leicht zum Uebertreiben und Kariiren verleitenden Gebiete zu bewegen suchte. Weiter traten auch noch die Damen



Leonore de Ahna.

Werner und Birch-Pfeiffer in den wohlverdienten Ruhestand, und zuletzt sagte den Brettern Marie Taglioni Lebewohl, seit 1849 die gefeierte prima ballerina Berlins, um eine hocharistokratische Heirath zu schließen, die in der zwölften Stunde aber, wie es den Anschein hat, noch auf Hindernisse gestoßen ist. In München ließ sich Frau Constanze Dahn pensioniren, eine Künstlerin von feinster Bildung und glänzender Vergangenheit.

Unser Verzeichniß der wichtigern Todesfälle ist jedoch noch lange nicht vollständig. Es starben ferner im verflossenen Jahre die Schauspielerinnen Marie Matthes und Albina Heintz, beide unerwartet schnell vom Typhus hinweggerafft in der Blüte ihrer Jahre: die eine zu Berlin, wo sie gastirte, die andere zu München, wo sie eben ein ehrenvolles Engagement angetreten. Weiter nennen wir die verdienten Schauspieler Alexander Hock (in Karlsruhe), Alfons v. Rekowski-Linden (zuletzt Director in Sondershausen), Hans Locher (zuletzt artistischer Director in Meiningen) und Wilh. Dietz (in Prag). Als Verstorbene hinzuzufügen wären wol auch noch die Sängerin Sämann de Paez (in Gotha), Director Hoffmann (zuletzt in Wien [Josephstadt], früher in Prag und Frankfurt a. M.), sowie der Balletmeister Rota (besonders als Arrangeur von Ruf). Unter fremden Künstlern, die aber auch in Deutschland bekannt waren, heben wir die große italienische Primadonna Giuditta Pasta, den prächtigen Tenor Giuglini (in Wahnsinn verstorben), Provost (die alte Zierde des Theatre français), Ponchard, für den Boieldieu und Auber ihre Tenorpartien schrieben, sowie die polnische Schauspielerin Frau Rutkowska (Dawison's Schwägerin) hervor. Dramatische Autoren und Componisten stehen endlich gleichfalls auf unserer Liste der Dahingeschiedenen: so die Franzosen Melesville, Dumanoir, Huart, Hequet, der Italiener Romani (Verfertiger der Bellinischen Texte) und — was besonders schmerzlich zu beklagen — unser deutscher Dichter Otto Ludwig, in dem wir, da Hebbel ihm schon voranging, die letzte wahrhafte Größe der gegenwärtigen Tragödienpoesie unsers Landes verloren haben. Ueber seinen Nachlaß, der noch manche Perle enthalten soll, hat Definitives noch nicht verlautet.

Am Schluß unsers vorjährigen Berichts hatten wir es zu beklagen, daß die „Gastspielsvagabondage" auf den deutschen Bühnen noch immer so ausgedehnt im Schwange sei. Daran ist nichts geändert; im Gegentheil, das Unwesen hat seitdem nur noch mehr überhandgenommen. Von Notabilitäten des Dramas wie der Oper, die sich losgelöst halten von allen contractlichen Fesseln und Verpflichtungen und Jahr aus Jahr ein hierhin und dorthin reisen, die Lockerung des Ensembles überall hin mit sich tragend, sind z. B. zu nennen: Bogumil Dawison, Emil Devrient, Fritz Haase, Fanny Janauschek, Friederike Goßmann, Ottilie Genée, Lila v. Bulyowsky, Theodor Wachtel, Fräulein Artôt, die beiden Patti u. v. A. Es ist das ohne Zweifel ein sehr wunder Flecken unserer modernen Theaterverhältnisse, an Abhülfe aber kaum zu denken, so lange diese nomadisirenden, rastlosen Virtuosen sich auf ihren Kreuz- und Querzügen pecuniär so brillant stehen, wie — um nur einen Fall zu erwähnen — Bogumil Dawison, der für ein dreimonatliches Gastspiel beim Director Woltersdorff in Berlin und Königsberg die enorme Summe von 10,000 Thalern bezog.

# Polytechnischer Kalender.

## Erfindungen und Verbesserungen

### auf den Gebieten des Militär- und Marinewesens, der Gewerbe und Industrie, der Land- und Hauswirthschaft.

## Militärwesen und Marine.

Inhaltsübersicht.

Woodbridge's Geschützrohr. — Kernguß der Geschützrohre mit Abkühlung von innen. — Die Ameskanone. — Parson's Methode glatte Geschütze zum Ziehen einzurichten. — Hieb- und Stoßwaffen mit Feuerwirkung von Mohr und Speyer in Berlin. — Dampfschiffe mit zwei Schrauben. — Das Cigarrenschiff. — Ruthven's Steuerruder. — Schutzmittel eiserner Schiffsböden gegen Oxydation und gegen das Ansetzen von Seethieren und Pflanzen. — Brandungsboote und Raketenapparate zur Rettung Schiffbrüchiger.

Die ungemeine Steigerung aller activen und passiven Vertheidigungsmittel, welche in den letzten Decennien eingetreten ist, nöthigt dazu, an die Geschützconstructoren Forderungen zu stellen, die nicht leicht zu erfüllen sind. Insbesondere erscheint es schwierig, Geschütze herzustellen, die mit treffsicherer und kräftiger Wirkung in die Ferne und überwältigend großer Wirkung in die Nähe auch noch eine verhältnißmäßige Handlichkeit des Rohrs vereinigen. In dieser Hinsicht sind in der letzten Zeit namentlich in Nordamerika mehrseitige und, wie es scheint, nicht erfolglose Versuche gemacht worden, deren Hauptstreben dahin geht, Geschütze herzustellen, welche bei verhältnißmäßig geringem Gewicht namentlich einen großen Widerstand gegen Längenaufreißung ausüben.

Das eine der Mittel, welche man angewendet hat, die Geschützrohre zu verstärken, besteht in der Umwickelung mit Draht. Dieses Mittel ist allerdings schon im Jahre 1854 von einem Woolwicher Ingenieur, Holland, in Vorschlag gebracht, aber, wie es scheint, nicht eher praktisch angewandt worden, als in neuerer Zeit, wo es von Dr. Woodbridge neu erfunden worden ist. Nach Anleitung des Letztern wurde im Juli 1865 in Little Falls, New-York, ein Kanonenrohr für 1 Pfund Ladung und 7¾ Pfund Geschoßgewicht hergestellt, dessen Gewicht nur 167 Pfund betrug, während es bei der gewöhnlichen Anfertigungsweise etwa 800 Pfund betragen haben würde. Der auf 2½ Zoll Durchmesser ausgebohrte Bronzekern von ¼ Zoll Wandstärke wurde etwa einen Zoll dick mit feinem Stahldraht in schiefer Richtung umwickelt, sodaß die aufeinander folgenden Lagen sich rechtwinkelig kreuzten; dann wurde das soweit hergestellte Rohr stark erhitzt und in geschmolzene Bronze getaucht. Auf diese Weise wurde die Drahtumwickelung durch die darüber liegende Bronzeschicht vor dem Wiederabwickeln geschützt, welches sonst sehr leicht eintreten könnte, wenn etwa im Gefecht durch eine Kugel die Drahtumwickelung an einer Stelle zerrissen würde. Dieses Rohr wurde dann unter Leitung des Majors Laidley nahe an 500mal mit 1 Pfund Pulverladung und einem 7¾ Pfund schweren Geschoß, sowie 10mal mit 1 Pfund Ladung und einem 10 Pfund schweren Projectil abgefeuert, ohne daß bei dieser Prüfung sich ein auf mangelnde Haltbarkeit desselben deutender Fehler herausgestellt hätte. Allerdings dürften bei der großen Leichtigkeit des Rohrs und dem infolge dessen bedeutenden Rückstoße besondere Laffettenconstructionen, beziehungsweise Rücklaufshemmungen nöthig sein.

Von noch größerer Wichtigkeit für die Erhöhung der Festigkeit der Geschützrohre ist das Verfahren, welches man in Amerika beim Gießen derselben in Anwendung bringt. Während man in England sich unablässig bemüht, die vollkommenste Art der Verwendung des Schmiedeeisens zur Geschützconstruction ausfindig zu machen, hat man in Amerika mit gußeisernen Geschützen ebenso gute, zum Theil noch bessere Resultate erzielt, als dieses mit den besten englischen der Fall war. So hielt z. B. eine 15zöllige Kanone 900 Schüsse mit Vollgeschossen von 440 Pfund aus. Die Pulverladung betrug anfangs 35 Pfund und wurde allmählich gesteigert; die letzten 220 Schüsse wurden mit 60 Pfund Ladung gefeuert, aber erst als man beim 900sten Schusse 70 Pfund Pulver anwandte, barst die Kanone. Es ist zweifelhaft, ob ein solches Resultat mit den besten Schmiedeeisenkanonen erreichbar ist. Der wesentlichste Vortheil des Gußeisens vor dem Schmiedeeisen besteht darin, daß es wegen seiner größern rückwirkenden Festigkeit und Elasticität den deformirenden Wirkungen der Geschosse auf die innere Fläche der Bohrung besser widersteht als Schmiedeeisen. Die genügende absolute Festigkeit erzielt man zunächst durch Mischung eigens zu diesem Zwecke ausgewählter Eisensorten; man erhöht dieselbe aber noch durch wiederholtes Umschmelzen der Masse in Flammenöfen. Durch letzteres Mittel ist es gelungen, die absolute Festigkeit des Gußeisens, welche 5—6½ Tons per Quadratzoll beträgt, bis zu 20½ Tons zu steigern. Indessen würden diese Hülfsmittel wenig nützen, wenn man nicht dahin gelangt wäre, einen Hauptübelstand zu beseitigen, welcher bei der bisher gewöhnlichen Art des Gießens und Abkühlens sich einstellt. Infolge der ungleichmäßigen Abkühlung der einzelnen Theile bei vollgegossenen Geschützen tritt nämlich in den innern Theilen ein Zustand starker Spannung ein, ähnlich wie wir es an den bekannten Glastropfen beobachten können. Dieser Uebelstand ist nun dadurch beseitigt worden, daß man die Geschütze hohl gießt und im Innern des Bohrloches einen Wasserstrom circuliren läßt, durch welchen man erreicht, daß die Abkühlung von innen aus mit der von außen gleichen Schritt hält. Zu dem Zwecke tauchen in das senkrechtstehende Geschütz zwei concentrische Röhren; durch die innere sinkt das kalte Wasser hinab, durch die äußere steigt es in die Höhe, wobei es sich erwärmt. In manchen Fällen wird auch an der Sohle der Geschützgrube ein Feuer erhalten, um die eiserne Hülle der Kanonenform während der Abkühlung des Gusses in Rothglut zu erhalten. Auf diese

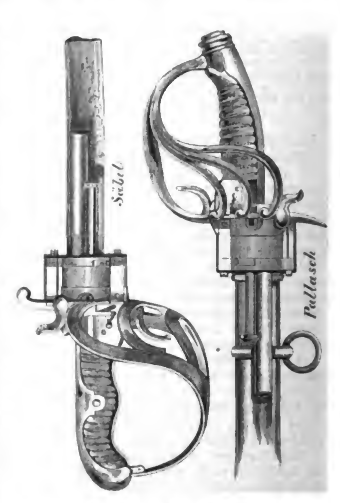
Weise erreicht man eine nahezu gleichförmige Abkühlung aller Theile des Rohrs, und stellt Geschütze von Gußeisen von 13, 15 und in neuerer Zeit von 20 Zoll Kaliber her, welche nichts zu wünschen übrig lassen.

Unter den schmiedeeisernen Geschützen hat sich in Nordamerika die Ameskanone in neuerer Zeit durch eine, wie der Bericht der „Commission für schweres Geschütz" sagt, noch nie dagewesene Festigkeit gegen Längenauf- und Querabreißungen ausgezeichnet; dieselbe soll nie plötzlich und ohne vorher warnende Zeichen gegeben zu haben zerspringen, und soll namentlich für große Schußweiten und bedeutende Geschwindigkeiten sich eignen. Ueber ihre Herstellung ist zu erwähnen, daß sie aus einfachen und vor einander geschmiedeten Eisenringen besteht, deren Fibern senkrecht gegen die Achse des Rohrs liegen.

Um glatte Geschütze zum Ziehen vorzurichten, versieht sie Parson mit einem eingesetzten Cylinder von weichstem Gußstahl, der als Homogeneous Metal in den Handel kommt. Ein solches aus einem glatten 30-Pfünder in einen gezogenen 100-Pfünder verwandeltes Gußeisenrohr, welches etwas über 3 Tons wog, hielt bei den Schießversuchen, welche mit ihm unter Leitung des Kaisers von Frankreich angestellt wurden, 1000 Schüsse aus, von denen 500 mit 16½ Pfund Ladung und 100 Pfund Geschoßgewicht geschahen, während Armstrong-100-Pfünder bei 12 Pfund Ladung zwischen 57 und 388 Schüssen unbrauchbar wurden.

Zur Entfernung des beim Schießen mit Bleimantelgeschossen an den Eisen- und Gußstahlrohren sich bildenden Bleiabsatzes, der sogenannten Rohrverbleiung, hat man in Preußen mit gutem Erfolg eine Auflösung von schwarzer Seife in Wasser in Anwendung gebracht. Nach einem Gutachten des Oberstabsapothekers und pharmaceutischen Consulenten der preußischen Marine, Kleist, besteht diese Verbleiung aus einem Cement von schwefelsaurem Bleioxyd und Schwefelblei, und es ist der Gehalt an freiem Aetzkali in der schwarzen Seife, der dieselbe zur Entfernung dieser Salze brauchbar macht. Als Vorsichtsmaßregel hat daher Kleist wegen des nicht immer gleichen Gehalts der schwarzen Seife an Aetzkali vorgeschlagen, der wässerigen Lösung immer 1—2 Loth des im Handel vorkommenden Kali causticum siccum in Wasser aufgelöst auf das Pfund Seife zuzusetzen. Weil Wolle, Haare u. s. w. vom Aetzkali angegriffen werden, so müssen die Wischerstangen beim Ausputzen der Geschütze mit leinenen Stoffen, Werg u. dgl. umhüllt werden. Auch ist nach Entfernung der Verbleiung das Rohr so lange mit reinem Wasser auszuspülen, bis jede Spur der Seife entfernt ist, weil sonst das zurückbleibende Aetzkali Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und dadurch rosterzeugend wirkt. Zur möglichen Verhütung solcher Rohrverbleiungen schlägt Kleist vor, die Bleimäntel, beziehungsweise Bleigeschosse, sofort nach deren Gusse auf ihrer Oberfläche mit reinstem Olivenöl, sogenanntem Belmontylöl, einzureiben und zu ihrer Herstellung immer nur das weiche Frischblei, niemals ein mit Arsenik verunreinigtes Hartblei zu verwenden. Die erstere Maßregel ist gegen das Oxydiren der Bleioberfläche gerichtet, weil gerade die dünne Oxydschicht der Geschosse den ersten Anlaß der Rohrverbleiung geben soll; Hartblei aber soll nicht angewendet werden, weil es wegen seiner Sprödigkeit leicht zur Abschieferung geneigt ist. Bei Versuchen, welche in Kassel angestellt wurden, ergab sich, daß auch Erdöläther, den man 12—24 Stunden in einem Kanonenrohre stehen ließ, die Verbleiung in hohem Grade auflockerte und einer mechanischen Entfernung zugänglicher machte. Die angewandten Geschosse waren mit Belmontylöl eingerieben worden, und die Verbleiung bestand in der Hauptsache aus metallischem Blei und Eisen, unverseiftem Oel und nur geringen Mengen von schwefelsaurem Kali. Die Wirkung der schwarzen Seife und ebenso des Erdöläthers besteht hiernach nicht in der Auflösung des Bleicements, sondern in einer Verseifung, beziehentlich Auflösung der eingeschlossenen Oeltheilchen.

Die rühmlichst bekannte Fabrik von Militäreffecten und Ausrüstungsgegenständen von Mohr und Speyer in Berlin hat in neuerer Zeit, außer manchem andern




Hieb- und Stoßwaffen von Mohr und Speyer in Berlin.

Neuen, auch Hieb- und Stoßwaffen mit Feuerwirkung gefertigt, welche namentlich für Infanterieoffiziere und für Cavalleristen von Nutzen sein dürften. Das Gewicht der neuen Waffe hält sich innerhalb der bisher üblichen Grenzen, seine Vertheilung ist eine günstige, und die Hauptwirksamkeit des Gewehrs zum Hieb und Stoß wird weder hierdurch noch durch die Lage des Revolver beeinträchtigt. Das Laden wird bei einiger Uebung schnell und sicher mittelst eines kleinen von der Waffe getrennt zu transportirenden Hebels ausgeführt. Gegen unzeitige Entladungen ist hinreichende Sicherheit vorhanden. Behufs der Reinigung läßt sich die Waffe leicht auseinander nehmen; der ganze Mechanismus ist übrigens derart, daß er wol die Chancen eines mehrmaligen Handgemenges und

der Abnutzung des täglichen, nicht immer glimpflichen Gebrauchs zu widerstehen vermag.

Begeben wir uns nun auf das Gebiet der Marine, so sind hier zunächst die Dampfschiffe mit zwei Propellerschrauben zu erwähnen, welche namentlich in der Kriegsmarine in neuerer Zeit viel Beifall gefunden haben. Die Anwendung zweier Schrauben, welche an beiden Seiten des Schiffshintertheils angebracht sind, ist keineswegs eine neue Idee; für kleinere Schiffe auf Kanälen hat Ericsson dieses System schon vor längerer Zeit in Anwendung gebracht. Aber auf große Schiffe hat man diese Anordnung erst in neuester Zeit in England übertragen. Die Vortheile dieses Systems bestehen einmal darin, daß man mittelst dieser zwei Schrauben, indem man sie in entgegengesetztem Sinne rotiren läßt, das Schiff ebenso rasch wenden kann, als wenn man bei voller Fahrgeschwindigkeit den größten Winkel des Steuerruders in Anwendung gebracht hätte. Dies ist besonders für große Kriegs-, namentlich Widderschiffe von Wichtigkeit. Ferner bieten zwei Schrauben eine größere Sicherheit gegen den Bruch der Schraubenwellen, der unter Umständen verhängnißvoll werden kann; denn selbst wenn die eine Welle bricht, kann man doch mit der andern die Fahrt noch fortsetzen. Statt einer einzigen Maschine von sehr vielen Pferdekräften kann man bei dem neuen System zwei kleinere Maschinen anwenden, welche erfahrungsmäßig sich viel dauerhafter herstellen lassen, namentlich weniger dem Zerspringen der Cylinder ausgesetzt sind, als die Riesenmaschinen, die man bisher auf großen Panzerschiffen in Anwendung brachte. Außerdem wird bei zwei Schrauben die Anordnung der Maschinen erleichtert, die Vibrationen der letztern wirken an zwei verschiedenen Angriffspunkten, sind also weniger verderblich für die Construction des ganzen Schiffs u. s. w.

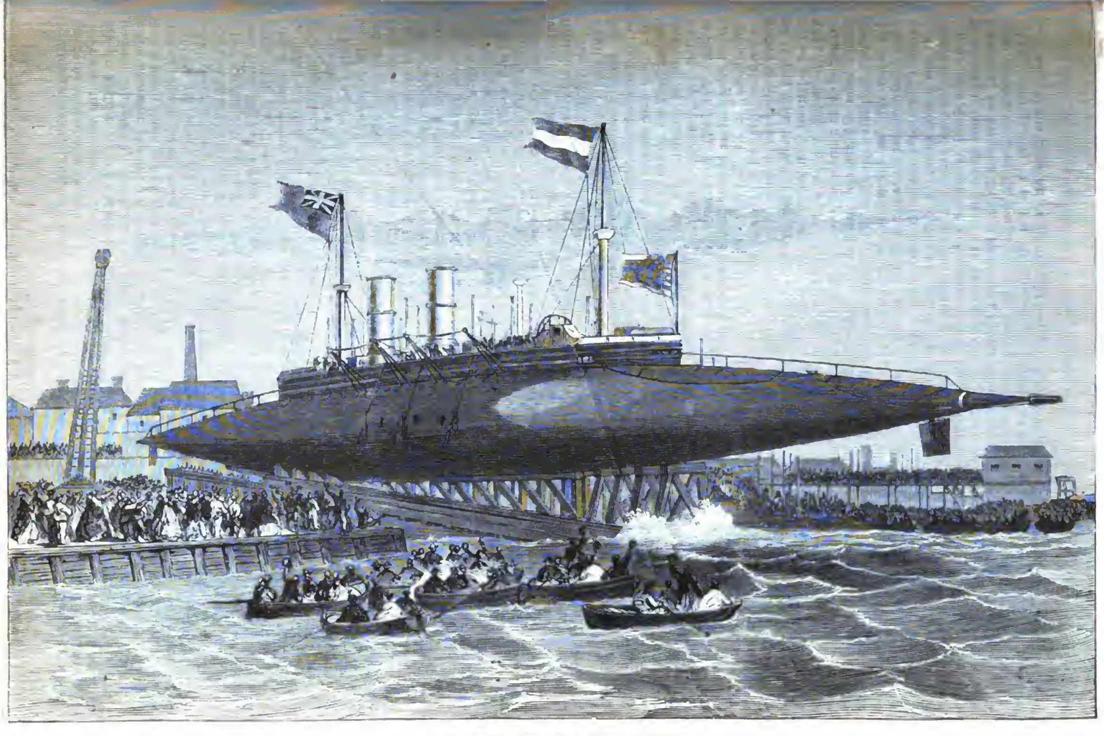
Eine eigenthümliche Erscheinung ist das sogenannte Cigarrenschiff, die „Rose Winans", welches von ein Paar Amerikanern, den Gebrüdern Winans, auf einer der Londoner Themsewerften gebaut und am 26. Februar 1866 vom Stapel gelassen wurde. Die eigenthümliche Form des Schiffs ist aus der Abbildung S. 170 hinlänglich zu erkennen. Die gesammte Länge beträgt 256 Fuß engl., die Breite und die Höhe in der Mitte 16 Fuß. Das Deck, auf welchem sich ein paar kleine nur als Flaggenträger dienende Masten und die Dampfessen befinden, ist 130 Fuß lang und 10½ Fuß breit; von demselben gehen drei Eingänge in das Innere. Im mittlern Schiffsraume befindet sich der 20½ Fuß lange und 16 Fuß breite Maschinenraum mit den Dampfmaschinen von zusammen 2000 Pferdekräften zum Betrieb der beiden, je 18 Fuß von den Enden des Schiffs entfernt liegenden Schrauben und eines 40 Tons schweren Bleipendels, dessen Schwingungen das von den Maschinen verursachte Schaukeln compensiren sollen. Unter dem Maschinenraume liegt der Kesselraum; im Hintertheil des Schiffs befindet sich der 20 Fuß lange Salon, das Schlafgemach der Mannschaft, Räume für Anker u. s. w., Toiletten- und Schlafzimmer, im Vordertheil ein 12 Fuß langer Rauchsalon mit daran stoßenden Betträumen, Küche u. s. w. Das Schiff ist vollständig aus Eisen gebaut; die Gewandung unter Wasser besteht aus ¾ Zoll starken Eisenplatten, die über dem Wasser befindliche aus ⅝ Zoll starken Stahlplatten. Das Schiff wird nur durch Dampfkraft getrieben; dadurch ist es den Gefahren entzogen, welche bei Stürmen durch die Verheerungen in den Segeln, Masten und dem Takelwerk entstehen. Die eigenthümliche Form des Schiffs soll eine größere Geschwindigkeit gestatten wegen des geringern Widerstandes, den Wind und Wogen ihr bieten. Zum Lenken des Schiffs ist an jedem Ende ein Steuerruder angebracht; durch einen zwischen beiden Schornsteinen angebrachten Mechanismus kann man beliebig beide Steuerruder, oder eins allein in Bewegung setzen. Das Schiff ist in Besitz des kaiserlichen Jachtclubs in Petersburg übergegangen.

Um das Steuerruder an Schiffen wirksamer zu machen, hat M. W. Ruthven in England vorgeschlagen, demselben eine solche Construction zu geben, daß es nur in seiner mittlern Lage eine ebene Fläche bildet, während es sich bei einer Drehung nach Steuer- oder Backbord so krümmt, daß es gegen die Linie des verlängert gedachten Kiels hin convex ist, also dem Wasser seine hohle Seite entgegenstemmt. Zu dem Ende besteht dasselbe aus drei oder vier verticalen Pfosten, die durch Charniere miteinander verbunden sind und deren erste auf gleiche Weise mit den Achtersteven des Schiffs in Verbindung steht. Auf ihren Oberseiten sind diese Ruderpfosten mit Hebeln versehen, die so wirken, daß bei einer Drehung der ersten Pfoste diese Bewegung in verstärktem Maße auf die zweite und von dieser abermals verstärkt auf die dritte übertragen wird.

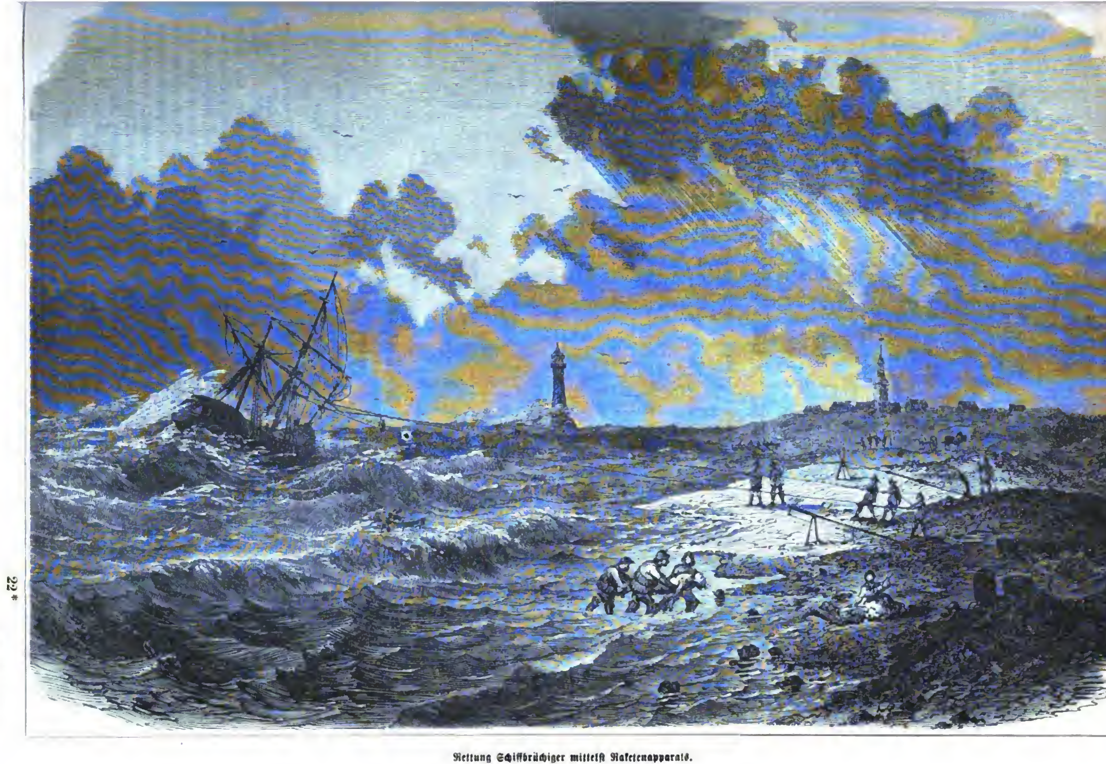
Als Schutzmittel gegen das Oxydiren der eisernen Schiffsböden hat Kapitän P. Coles eine ½ Zoll dicke Lage Portland- oder Roman-Cement vorgeschlagen. Um diesem an der glatten Fläche Halt zu bieten, läßt Coles in Blech von der Dicke der Verhäutungsbleche Reihen von parallelogrammförmigen Löchern hauen; die Parallelogramme werden aber nur an drei Seiten aufgehauen und die Blechlappen dann auf 45° umgebogen. Diese Bleche werden nun auf den eigentlichen Schiffsboden aufgeschraubt, und hierauf wird der Cement auf die rauhe Fläche wie auf eine Mauer angeworfen und geputzt. Am Boden eines Mörserboots war der so angebrachte Cement nach 12 Monaten noch ganz gut und hart wie Granit.

Gegen das Ansetzen von Seethieren und Pflanzen waren der englischen Admiralität eine größere Anzahl Anstriche empfohlen worden; bei einer angestellten Probe hat sich aber nur ein einziger, Quecksilber haltiger, zweckentsprechend gezeigt.

Einen erfreulichen Aufschwung hat in den letzten Jahren das Rettungswesen zur See an den norddeutschen Küsten genommen. Eine größere Anzahl von Rettungsstationen, ausgerüstet mit zweckmäßigen Booten und andern Apparaten, sind errichtet worden; indessen bleibt in dieser Hinsicht noch viel zu thun, und es wird Sache der Nation sein, die nöthigen Geldmittel zur Errichtung und Ausstattung neuer Stationen herbeizuschaffen. Wenden wir unsere Aufmerksamkeit den Apparaten zu, mit welchen solche Rettungsstationen ausgestattet sein müssen, so sind zunächst die Rettungsboote von Peake, Baumeister der königlichen Werft in Woolwich, und von Joseph Francis, Schiffsbaumeister in New-York, zu erwähnen. Das Peake'sche Boot ist seit 1852 fast überall in den englischen Rettungsstationen eingeführt. Es ist meist 30 Fuß lang, 7½ Fuß breit, wird von 10 Rudern getrieben und von einem Bootssteuerer gelenkt, und ist mit Luftbehältern an dem Vorder- und Hintertheile sowie an den Seiten versehen, um seine Tragfähigkeit und Stabilität zu erhöhen. Am Boden befinden sich Ventile, durch welche das herein-

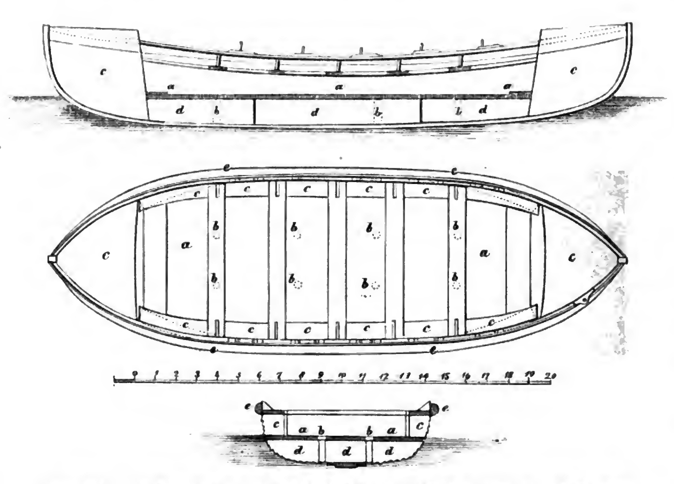


Das Dampfschiff „Rose Winans" auf der Werft.



Rettung Schiffbrüchiger mittelst Raketenapparats.

gestürzte Wasser von selbst wieder abfließt, sobald das Boot durch dasselbe zu stark belastet wird. Das Material, aus welchem das Boot construirt wird, ist Holz. Für gewöhnlich steht das Boot am Lande in einem Schuppen auf einem Transportkarren, auf welchem es mit Hülfe von Pferden oder Menschen schleunigst an den der Gefahr nächsten Punkt geschafft werden kann. Diese Peake'schen Boote aber, so trefflich sie sich an den englischen Küsten bewährt haben mögen, sind doch für unsern flachen Nordseestrand unbrauchbar. Sie sind zu schwer, brauchen zu viel Ruderer und vermögen der heftigen Brandung nicht hinlänglich zu widerstehen. Hier ist das Francisboot an seinem Platze, welches sich durch große Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit und Billigkeit auszeichnet, und mit welchem deshalb auch die meisten deutschen Rettungsstationen ausgerüstet sind. Dieses Brandungsboot, von dem unsere Abbildung die Risse zeigt, ist aus cannelirtem Eisen construirt. Infolge dessen ist es trotz seiner größern Festigkeit weit leichter als das Peake'sche Boot; während letzteres durchschnittlich 4000 Pfund wiegt, sind die größten Francisboote nicht schwerer als 2000 Pfund. Auch der Preis der Francisboote ist nur ungefähr die Hälfte von dem der Peake'schen; desgleichen sind erstere schon durch eine geringere Anzahl von Rudern zu bewegen. Die Fabrik von J. R. Mac Donald in Hamburg beschäftigt sich seit einigen Jahren mit dem Bau solcher Boote. In unserer Figur bedeutet a das Deck, b die Oeffnungen zum Abfluß des Wassers, c Luftkammern, d Ballastkammern und e Korkringe, welche rings um das Boot laufen. Mit solchen Booten können die Bewohner der Küste noch ins Meer hinausfahren, selbst wenn alle andern Fahrzeuge sofort vollschlagen oder kentern würden. Sie überwinden die Brandung, gelangen trotz des Sturmes an das Wrack und nehmen arme Schiffbrüchige, welche sich schon dem Tode geweiht glaubten, in ihr rettendes Fahrzeug auf. Rettungsgürtel, große Guttaperchaschläuche, welche aufgeblasen um den Leib geschnallt den Mann über Wasser zu halten vermögen, oder große Korbgürtel, sowie große Sturmleinen, die außenbords am Boote angebracht sind, bieten der Mannschaft Hülfe, wenn ihr Fahrzeug der Gewalt der Elemente nicht gewachsen sein sollte.




Francisboot der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger nach dem Modell der Fabrik von J. R. Mac Donald.

Wo das Rettungsboot nicht mehr brauchbar, der Weg durch das Wasser zu dem verunglückten Schiffe durch Riffe oder durch die Gewalt der Brandung abgeschnitten ist, da bleibt nur noch der Weg durch die Luft übrig. Ein Mörsergeschoß oder in neuerer Zeit eine Rakete mit einer dünnen festen Leine wird nach dem Wrack geschleudert, fällt dort nieder, die Leine wird ergriffen und mit ihrer Hülfe ein starkes Tau an Bord gezogen, das an einem hohen Punkte befestigt wird. An diesem kann dann ein Rettungskorb zwischen dem Schiffe und dem Lande hin- und hergezogen werden. Unsere Abbildung S. 171 zeigt eine solche durch Raketenapparat vollzogene Rettung. Nächst der zweckmäßigen Construction des Rettungskorbes kommt alles auf den Raketenapparat an, von dem verschiedene Constructionen vorhanden sind. Für die deutsche Gesellschaft

zur Rettung Schiffbrüchiger sind in neuerer Zeit solche Apparate in dem königlich preußischen Feuerwerkslaboratorium zu Spandau hergestellt worden, welche die Rakete bedeutend weiter zu schleudern vermögen, als die englischen, wie dieses auch für unsere Küsten nothwendig ist.

---

## Gewerbsleben und Industrie.

**Inhaltsübersicht.**

Hydraulische Lochmaschinen, Scheeren und Winden. — Steinbrechmaschinen. — Straßenkehrmaschine. — Feuerspritzen. — Verpackungsmittel für Stopfbüchsen. — Neumeyer's Fußblasebalg. — Gravirmaschine von R. Schmidt. — Schlagintweit's Scalenrädchen. — Bilstein's Curvenmesser. — Hirzel's patentirter Apparat zur Darstellung von Leuchtgas aus Petroleumrückständen.

Immer mehr macht sich in der Neuzeit das Bestreben geltend, die Wohlthaten der Maschinenarbeit auch dem kleinen Gewerbtreibenden zukommen zu lassen. Diesem Streben verdanken die kleinen compendiösen Dampfmaschinen ihre Entstehung, die calorischen und Gaskraftmaschinen waren zu demselben Zwecke willkommen. Letztere beiden Motoren haben den Erwartungen, die man von ihnen hegte, nur wenig entsprochen und sind in Deutschland vor der Hand fast ganz wieder beiseite gestellt worden. Dafür hat man an manchen Orten, in größern Städten, welche eine Wasserleitung mit bedeutender Druckhöhe besitzen, wie Hamburg, Berlin, Leipzig u. a., in dem Wasser dieser Leitung eine äußerst bequeme und billige Kraft zur Verrichtung vieler Arbeiten gewonnen. Für alle Arbeiten beispielsweise, zu denen eine hydraulische Presse mit zwei oder drei Atmosphären Druck genügt, kann eine solche Wasserleitung ohne weiteres benutzt werden. Auch abgesehen hiervon hat die hydraulische Presse in der Neuzeit nicht blos zum Verrichten größerer Arbeiten in Oelfabriken, zum Heben schwerer Lasten, zum Schmieden u. s. w., sondern auch für Zwecke des Kleingewerbes vielfach Anwendung gefunden. In dieser Hinsicht sind namentlich die hydraulischen Lochmaschinen und Scheeren von Gebrüder Tangye und Price in Birmingham zu erwähnen, welche in Deutschland noch lange nicht so bekannt sind, als sie es verdienen.

Die hydraulische Lochmaschine enthält einen mit destillirtem Wasser gefüllten, allseitig geschlossenen gußeisernen Behälter, in dessen Boden die Wasserpumpe eingeschraubt ist, durch welche man das Wasser in den darunter liegenden gußeisernen Preßcylinder pressen kann. Der Kolben dieses Cylinders bewegt sich nach unten und trägt auf seiner untern Fläche die Lochstanze; unterhalb des Preßcylinders befindet sich in dem aus einem einzigen Stücke Schmiedeeisen gefertigten untern Theile des Apparats ein Ring, auf welchen das zu lochende Eisen gelegt wird. Ein Hebel dient zur Bewegung der Pumpe, ein zweiter zum Heben des Preßkolbens, nachdem man ein Loch gestanzt hat. Diese Maschinen, welche sich durch ihre Handlichkeit und Bequemlichkeit auszeichnen, sind durch F. und G. Winiwarter in Wien zu beziehen und werden in drei verschiedenen Größen geliefert. Nr. 1 wiegt 57 Zollpfund, locht in ½ Zoll = 13 Millimeter starkes Eisen Löcher von ¾ Zoll = 20 Millimeter Durchmesser und kostet 96 Thlr. Nr. 2, 119 Pfund schwer, locht in ¾ Zoll dickes Eisen Löcher von 1 Zoll = 27 Millimeter Durchmesser und kostet 127 Thlr. Nr. 3, 256 Pfund schwer, locht in 1 Zoll dickes Eisen Löcher von 1¼ Zoll = 34 Millimeter Durchmesser und kostet 193 Thlr.

Bei den hydraulischen Scheeren findet sich das feste Scheerplatt an dem Maschinengestelle, das bewegliche am Preßkolben. Mit einer solchen Scheere, deren Preßkolben 10 Zoll Durchmesser und 3 Zoll Hub hat, durchschneidet ein Arbeiter in 2¼ Minute einen Quadrateisenstab von 3 Zoll Seitenlänge. In England werden solche Scheeren überall angewandt, wo man nur wenig Arbeitskräfte zur Disposition hat, als in Waarenhäusern, kleinen Werkstätten u. s. w.

Die hydraulischen Hebewinden von Tangye und Price sind auf einem eigenen Support mit einer eisernen Schraubenspindel horizontal verschiebbar gemacht. Dieselben sind gleichfalls von J. und G. Winiwarter in Wien in verschiedenen Größen zu beziehen.

Um der langwierigen und ziemlich kostspieligen Zerkleinerung der Bruchsteine, die als Straßenmaterial dienen sollen, überhoben zu sein, hat man sogenannte Steinbrechmaschinen construirt. Bei diesen Maschinen, deren erste Idee von Blake herrührt, werden die zu zerkleinernden Steine in ein aus ein Paar Platten bestehendes Quetschwerk gebracht und durch die Bewegung dieser Platten zermalmt. Die wesentlichsten Unterschiede zwischen den Maschinen, die von verschiedenen Constructeuren geliefert werden, liegen in der Anordnung der Preßbacken und in der Art, wie die Bewegung derselben erzeugt und regulirt wird. Zu den neuesten Maschinen dieser Art gehört die von L. Schwartzkopff in Berlin auf der Stettiner Maschinenausstellung vorgeführte. Dieselbe liefert bei einer Betriebskraft von 8 Pferdestärken je nach der Härte des Materials täglich 4—6 Schachtruthen Steine; die Kosten für Brenn- und Schmiermaterial, Bedienung, Abnutzung und Reparaturen betragen dabei 8 Thlr. 12 Sgr., also im Mittel 1 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. per Schachtruthe, während man in der Gegend von Berlin für das Schlagen einer Schachtruthe Chausseeschotter einschließlich Ergänzung des Werkzeuges 5 Thlr. 12 Sgr. zahlt.

Die Straßenkehrmaschine von Tailfer, welche zuerst in Paris und später auch in verschiedenen deutschen Städten in Anwendung gekommen ist, hat den Zweck, den Schmuz von der Straße beiseite zu kehren, damit er dann bequem weggenommen werden kann. Sie besteht aus einem zweiräderigen, von einem Pferde gezogenen Wagen mit Kutschersitz. An dem einen Rade befindet sich eine Rolle, welche eine Kette ohne Ende trägt. Durch letztere wird eine Bürste in rotirende Bewegung gesetzt, welche unterhalb des Wagens horizontal und schräg gegen die Längenrichtung des Wagens liegt. Der Führer der Maschine kann von seinem Sitze aus diese Bürste beliebig heben und damit außer Thätigkeit setzen, oder auch wieder senken. Wird nun der Wagen in Gang gesetzt und die Bürste niedergelassen, so wird durch die rotirende Bewegung der letztern aller Schmuz auf die eine Seite des Wagens gekehrt. Auf diese Weise wird eine Fläche von der Breite der Maschine (1,7 Meter) rein gefegt.

Bedeutendes ist in letzterer Zeit in der Fabrikation von Feuerspritzen geleistet worden, eine Folge der großen Aufmerksamkeit, welche man jetzt überall dem Feuerlöschwesen widmet. Ausgezeichnete Dampffeuerspritzen liefert u. a. die Fabrik von Georg Egestorff in Linden bei Hannover. Unsere Abbildung S. 174 zeigt die aus diesem Etablissement hervorgegangene Spritze, welche 1864 auf

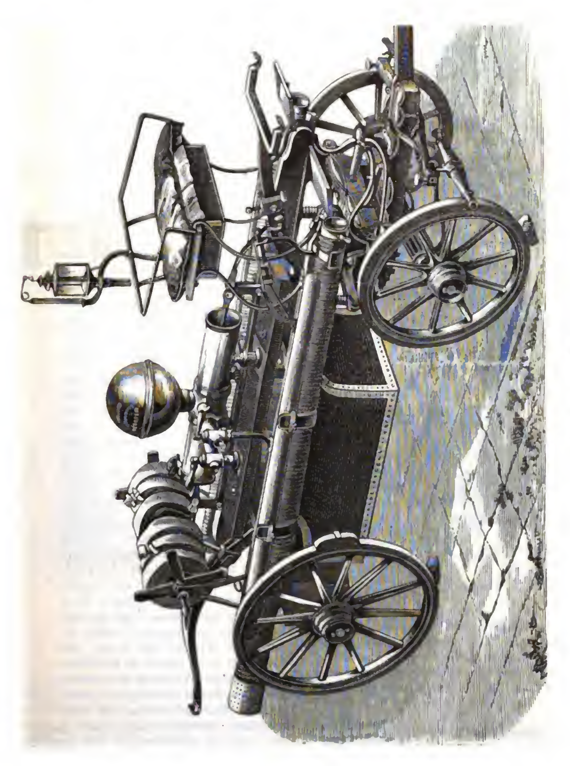
der Hamburger internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung geprüft und dann von der Stadt Hannover angekauft wurde. Dieselbe ließ alle Handspritzen mit 20—30 Mann Bedienung im Wettkampfe hinter sich; mit einem Mundstück von ¾ Zoll engl. Durchmesser warf sie bei



Egestorff's Dampffeuerspritze.

ruhigem Wetter einen Strahl von 180 Fuß Höhe; bei 1 Zoll Durchmesser ging der Strahl sogar 200—220 Fuß hoch. Die Fabrik liefert diese Dampfspritzen in drei Größen. Die größte Sorte, wozu die abgebildete gehört, hat eine Leistungsfähigkeit von 60—70 Kubikfuß Wasser per Minute, die zweite von 45—50 und die dritte von 30—36 Kubikfuß bei fast gleicher Steighöhe. Auf dem Deutschen Feuerwehrtage, der vom 19.—22. August 1865 in Leipzig abgehalten wurde, fand besonders die S. 175 abgebildete Spritze von Kurtz in Stuttgart vielen Beifall. Mit horizontalen Cylindern leistete sie Gewaltiges; mit nicht bedeutender Anstrengung erreichte ihr Strahl den obersten Stock des Steigerhauses und danach noch den Gipfel eines halb so hohen Baumes, der zu diesem Zwecke auf das Steigerhaus gepflanzt worden war.

Ein neues Verpackungsmittel für Stopfbüchsen an Dampfmaschinen u. s. w. ist von Th. Schlumberger als praktisch erprobt veröffentlicht worden. Man macht eine Mischung von gleichen Theilen Talg und Sägespänen und drückt dieselbe in die Stopfbüchse ein, nachdem man letztere durch einen um die Kolbenstange gelegten Baumwollendocht nach unten abgeschlossen hat. Ein gleicher Docht wird oben aufgelegt und dann die Stopfbüchse durch den Deckel geschlossen. Durch Anziehen der Schrauben wird die Mischung genügend comprimirt und erlangt nach einiger Zeit eine große Festigkeit und Dichte.



Feuerspritze von Kurtz.

Der von Henry Neumeyer, Macungie, erfundene Fußblasebalg besteht, wie unsere Abbildung S. 176 zeigt, aus zwei nebeneinander liegenden und durch einen Riemen verbundenen Blasebälgen. Indem nun der Arbeiter sein Körpergewicht abwechselnd auf den einen und auf den andern wirken läßt, wird der eine entleert, der andere aber durch den Riemen in die Höhe gezogen und wieder mit Luft gefüllt. Der Luftstrahl ist so ein continuirlicher, dabei braucht der Arbeiter sich nicht zu sehr anzustrengen und behält beide Hände frei.

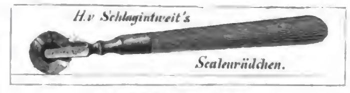
Ein für Graveure, Gürtler, Silberarbeiter u. dgl. äußerst

nützliches Werkzeug ist die vom Mechaniker W. Schmidt in Heidelberg erfundene Gravirmaschine. Der Gedanke, welcher bei der Construction dieses Werkzeugs zu Grunde liegt, besteht einfach darin, mittelst des gewöhnlichen Storchschnabels, dessen man sich zum Zeichnen bedient, irgendeine Zeichnung von einer im größern Maßstabe gezeichneten Schablone auf die zu gravirende Platte zu übertragen und dort auch gleich fertig zu graviren, ohne daß der mit der Maschine Arbeitende irgendwelche Kenntniß des Gravirens zu besitzen braucht.



Fußblasebalg.

Geographen, Postbeamte, Techniker u. s. w. kommen oft in den Fall, die Länge einer krummen Linie auszumessen, die auf einer Karte gezeichnet ist. Für diesen Zweck ist das Scalenrädchen von Hermann von Schlagintweit sehr brauchbar, welches unsere obige Abbildung zeigt.




Schlagintweit's Scalenrädchen.

Dasselbe besteht aus einer sehr sorgfältig gearbeiteten Metallscheibe von genau 3 Centimeter Umfang, welche durch vorstehende Spitzen in halbe Centimeter getheilt ist. Will man mit demselben eine Linie messen, so führt man es mittelst der Handhabe auf derselben hin, und zählt die Anzahl der ganzen und Sechstel-Umdrehungen. Beides wird erleichtert einestheils durch die Spitzen, welche sich in das Papier eindrücken, was durch einen kleinen Widerstand fühlbar wird, andererseits dadurch, daß am Nullpunkt des Rädchens sich eine etwas längere Spitze befindet, die nach Vollendung einer ganzen Umdrehung gegen eine schwachtönende Uhrfeder schlägt. Man kann übrigens dieses kleine Werkzeug auch benutzen, um Muster und Schnitte durchzustechen. Dasselbe kann zum Preise von 1⅓ Thlr. durch die Th. Ackermann'sche Buchhandlung in München bezogen werden.

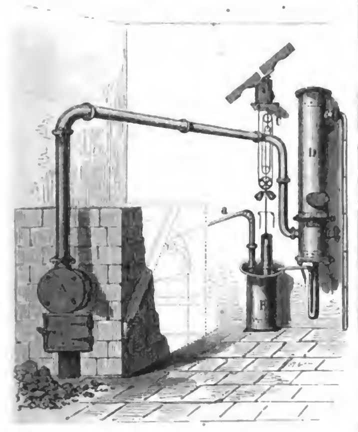
Zu demselben Zwecke dient auch der vom Hofuhrmacher Bilstein in Darmstadt construirte Curvenmesser. Derselbe besteht aus einem am Rande fein gekerbten Röllchen von nicht ganz 3 Centimeter Umfang, welches sich auf einer in einer Gabel feststehenden Schraube als Achse bewegt. Will man die Länge einer Linie messen, so dreht man zunächst das Röllchen an den Anfang A der Schraube, setzt es dann auf den Anfangspunkt der Linie und rollt es, indem man es an dem Griffe hält, bis an den Endpunkt. Dabei rückt das Röllchen auf der Schraube von A nach B, und wenn man die Länge des zurückgelegten Weges wissen will, so hat man nur nöthig, das Röllchen auf einem Maßstabe in entgegengesetzter Richtung fortzurollen, bis es wieder in A steht, worauf der auf dem Maßstabe zurückgelegte Weg sofort die gesuchte Länge giebt. Das Instrumentchen ist in Leipzig bei Max Lobe u. Comp. (Petersstraße 42) zu haben.




Bilstein's Curvenmesser.

Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete des Gasbeleuchtungswesens ist Hirzel's Verfahren der Herstellung von Leuchtgas aus den bei der Rectification des rohen Petroleums übrig bleibenden Rückständen. Das auf diese Weise erhaltene Leuchtgas besitzt ein specifisches Gewicht von 0,698, eine 5¼mal so große Leuchtkraft als Steinkohlenleuchtgas, brennt in den kleinsten Brennern, welche stündlich kaum einen Kubikfuß Gas consumiren, mit wunderschöner, leuchtend weißer, großer Flamme, ist vollkommen frei von schwefelhaltigen und ammoniakalischen Beimengungen und besteht überhaupt nur aus Kohlenwasserstoffen, läßt sich im Gasometer beliebig lange, auch bei Winterkälte, aufbewahren, und ist überhaupt als billigster Leuchtstoff zu bezeichnen. Der zur Herstellung dienende Apparat (Abbildung S. 177) ist ungemein einfach und besteht nur aus der in einem Ofen eingemauerten Retorte A, dem mit Petroleumrückständen gefüllten Reservoir B, dem zur Speisung der Retorte dienenden selbstthätigen mechanischen Triebwerke C und dem Condensator D, aus

welchem das Gas nach dem Gasometer geleitet wird. Wenn man die Retorte zum Rothglühen erhitzt und das Triebwerk in Thätigkeit setzt, so erhält man Gas in solcher Menge, daß man mit einem solchen Apparat eine Anlage von 200 Flammen unterhalten kann; 70—75 Pfund Petroleumrückstände liefern 1000 Kubikfuß Petroleumgas, welche gleichwerthig mit 4000—5000 Kubikfuß Steinkohlengas sind. Dabei ist die Gasbereitung ganz gefahrlos, da die Petroleumrückstände sehr schwer entzündlich sind; die ganze Anlage nimmt weit weniger Raum ein, als die Anlage für Steinkohlengasbereitung; man kann kleinere Gasometer und engere Gasleitungsröhren anwenden, braucht keine mechanische Triebkraft und keinen Reinigungsapparat.



Hirzel's Leuchtgasapparat.

Daher ist die Anlage auch viel billiger als die für Steinkohlengas. Dazu kommt, daß die ganze Methode sehr reinlich ist, weil kein Theer und überhaupt kein Nebenproduct, sondern nur Gas gewonnen wird; die Fabrikation ist auch sehr einfach, sodaß sie jeder Arbeiter leiten kann. Aus diesen Gründen sind solche Anlagen besonders für Fabriken, Kasernen, Bahnhöfe, Hotels, Spitäler, sowie für kleinere Ortschaften zu empfehlen. In der Petroleumraffinerie von Hirzel und Gerhard in Plagwitz bei Leipzig hat sich diese Methode schon längere Zeit bewährt und ist Näheres durch den Erfinder, Professor Dr. Heinrich Hirzel in Leipzig, zu erfahren.

## Landwirthschaft.

Inhaltsübersicht.

Raundorf's dreischariger Saatpflug. — Wanzlebener Pflug. — Egge mit tausend Zinken. — Dombasle's Säemaschine. — Houdart's Pferdehacke. — Karren-Centrifugalsäemaschine. — André's Kartoffelunterpflug. — Gottlieb's Kartoffelgrabemaschine. — Abelmann's Lupinen-Pferdeharke. — Hornsby's transportable Dreschmaschine. — Bodye'sche Samensondermaschine. — Miller's verbesserte Schlagbeurrieße. — Hendel und Eck's Getreideschälmaschine. — Eiserne Wagennaben. — Wurzelschneidemaschine von Grignon. — Gardener's Patentwurzelschneidemaschine. — Bosse's Futterdämpfapparat. — Minon's Brütemaschine. — Stephenson's Faßroller. — Exhaustor. — Heß' Backsteinmaschine. — Sachsenberg'sche Ziegelmaschine. — Ringziegelöfen von Hofmann und Lich. — Little's Obstpflücker. — Secateur. — Reinhardt's elektrische Glockenleitungen für Gewächshäuser. — Frey's transportable Waldsäge. — Lindsay's Butterfaß. — Verbesserte Kafferöstemaschine. — Neue Wäschehänge. — Adam's verbesserte Waschmaschine. — Bejag's Kochapparat. — Sander's verbesserter Ofen. — Pintus' Knetemaschine.

Wir stellen diesmal sämmtliche neuen und verbesserten Maschinen, Apparate und Geräthe für Land-, und Forstwirthschaft, Gartenbau und landwirthschaftlich-technische Gewerbe der bessern Uebersichtlichkeit halber in der polytechnischen Abtheilung des Illustrirten Kalenders zusammen und werden es auch ferner so halten. Zu bemerken ist, daß von der großen Zahl der hierher gehörenden neuen und verbesserten Maschinen und Geräthe nur diejenigen erwähnt sind, welche ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen und sich praktisch bewährt haben. Wir empfehlen diese Maschinen und Geräthe um so mehr, als sich der Arbeitermangel immer empfindlicher herausstellt, aber auch hiervon abgesehen verbesserte Maschinen und Geräthe die Arbeiten erleichtern, beschleunigen, vervollkommnen und verwohlfeilern.

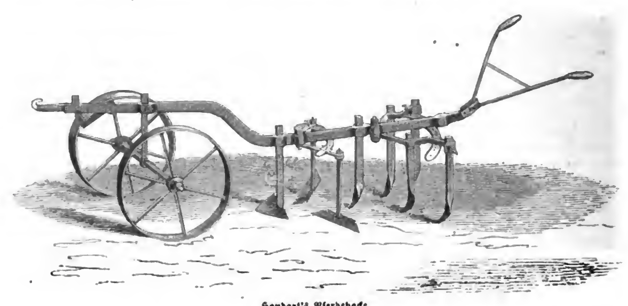
Raundorf's dreischariger Saatpflug. Die wesentlichen Vorzüge desselben gegenüber Krimmer und Exstirpator bestehen darin, daß seine Arbeit weniger als bei den letztgenannten Geräthen durch Mist, Kleestoppeln, Quecken u. s. w. beeinträchtigt wird und daß er den Samen besser deckt. Besonders für strengen Boden, der nach dem Eggen im Frühjahr klumpig geblieben, ist der fragliche Pflug zu empfehlen, da er die Klumpen nach unten, die klare Krume nach oben bringt.

Der Wanzlebener Pflug ist besonders solchen Wirthschaften zu empfehlen, welche nur selten rajolen. Er zeichnet sich auch dadurch aus, daß er gut wendet, dabei aber die unfruchtbare Erde nur zum Theil nach oben bringt, während er den übrigen Theil durch den Winkel zwischen Streichbret und Schar fallen läßt.

Die Egge mit tausend Zinken. Sie ist mit sehr viel Zähnen versehen, ein Umstand, der ihr eine vorzügliche Wirksamkeit sichert, namentlich auf schwerem, klosreichem Boden. Sie ist von Holz, ungemein dauerhaft, die Stellung der Zähne eine sehr angemessene und zwei Zugthiere genügen vollkommen zu ihrer Fortbewegung.

Die Dombasle'sche Säemaschine. Sie zeichnet sich durch ihre einfache und solide Construction aus. Der Samenbehälter speist mittelst kleiner Kanäle die Löffel, welche strahlenförmig auf kleinen Scheiben ruhen. Diese Scheiben sind auf einem Tragbaum angebracht, welcher die Räder in Bewegung setzt. Die Samen gelangen in Röhren von Weißblech, welche eine große Beweglichkeit besitzen und nach Erfordern verlängert oder schräg gestellt werden können. Aus diesen Röhren gelangt das Saatgut in die eisernen Füße, welche zur Aufnahme der Saat Rillen in den Boden machen.

Houdart's Pferdehacke (siehe Abbildung unten). Dieselbe findet hauptsächlich bei Kartoffeln Anwendung. Das Geräth ist ganz von Eisen und besteht aus einem horizontalen Baume, welcher vorn aufwärts steigt, zwei Rädern, drei Scharen nach Art der Scarificatorenschare und fünf Zinken nach Art der Eggenzähne. Zu seiner Bedienung genügen ein Mensch und ein Pferd. Die vordern drei Scharen dienen zur Vertiefung, die gänsefußförmigen Zähne zum Reinigen, Lockern und Krümeln des Bodens.



Houdart's Pferdehacke.

Die Karren-Centrifugalsäemaschine (siehe Abbildung unten). Sie streut die Samen in einem Kreise aus. Der Säeapparat ruht auf einer zweiräderigen Karre von Holz, welche von einem Manne geschoben wird. Während der Fahrt werden die Samen ausgestreut. Sie bedecken den Boden in einem Umkreise von 30 Fuß so, daß die möglich größte Egalität erzielt wird. Die Stärke der Aussaat kann durch den Regulator A bestimmt werden, während sich mit Hülfe des Hebels C die Stangen der Maschine beliebig höher oder niedriger stellen lassen.

Karren-Centrifugalsäemaschine.

André's Kartoffelerntepflug. Derselbe stößt, mit zwei Pferden bespannt, täglich fünf Morgen Kartoffeln aus, und kann zugleich zum Behäufeln der Kartoffeln und zum Ziehen von Wasserfurchen verwendet werden. Der räderlose, durchgängig aus Eisen bestehende Pflug besteht aus der Schar, dem Streichbret und dem Pflugbaum. Die Schar ist hohl, mit Stahlspitze versehen und hat an beiden Seiten Stahlgriffe. Durch diese Schar werden die Kartoffelstöcke vollkommen ausgehoben.

Auch Gottlieb's Kartoffelgrabemaschine bewährt sich. Sie stößt die in Reihen stehenden Kartoffelstöcke dermaßen aus, daß nicht mehr Kartoffeln sitzen bleiben, als beim Herauspflügen oder Heraushacken. In 10 Arbeitsstunden kann man, je nachdem die Kartoffelreihen $1\frac{1}{2}$ oder 2 Fuß voneinander entfernt sind, 4 bis 5 Morgen à 120 Quadratruthen mit der Maschine abernten. Dieselbe erspart gegen Pflugarbeit 8, gegen Handarbeit 28 Frauentage per Morgen.

Für Gegenden, wo der Lupinenbau im Großen betrieben wird, ist die Abelmann'sche Lupinen-Pferdeharke sehr

zu empfehlen. Dieselbe ist ganz dazu geeignet, die theuere Arbeit des Zusammenharkens der Lupine mit der Hand zu verdrängen. Mittelst verstellbarer Achse kann sie flach oder tief greifend gestellt werden und hebt sich gut aus.

Unter den vielerlei verbesserten Dreschmaschinen bewährte sich die Hornsby'sche transportable mit doppeltem Gebläse und nur einem Riemen am besten, und sie erhielt deshalb bei der Ausstellung in Stettin die goldene Medaille. Diese Maschine ist ohne Räderwerk zu bewegen, ein Resultat, das bisher für unmöglich gehalten wurde und nicht genug geschätzt werden kann, wenn man bedenkt, wie viele Verwickelungen und Behinderungen dadurch beseitigt werden können. Die Hornsby'sche Maschine zeichnet sich außerdem noch durch zweckmäßige Construction der Schlagleisten, Strohschüttler, Wellen, Reinigungs- und Sortirapparat und ruhigen, leichten Gang aus. Daneben ist ihre Leistung in Quantität und Qualität eine so befriedigende, daß sie in diesen Beziehungen alle andern Dreschmaschinen in Schatten stellt.

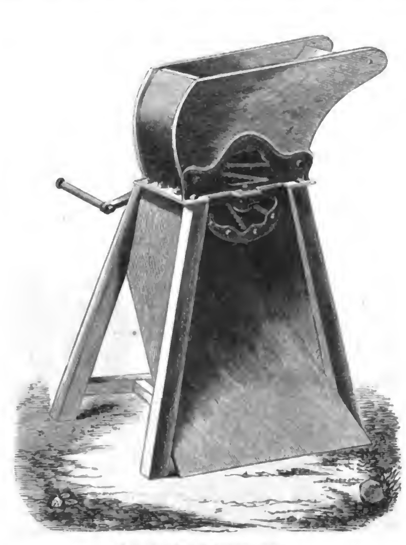
Eine neue Samensondermaschine ist die Bodye'sche. Dieselbe bewährt sich ganz vorzüglich, um Körner aller Art nicht nur zu reinigen, sondern auch fremde Körper aus denselben zu entfernen. Hauptsächlich wird dieses dadurch erzielt, daß Siebe von verschiedener Feinheit eingesetzt werden. Das Korn, welches nicht durch die Siebe fällt, findet seinen Weg infolge der steten Bewegung des Siebes in Kästen oder Fächer, oder fällt durch die Schneppe heraus. Man kann mit dieser Maschine gesundes Korn von krankem, erste Qualität von geringerer trennen; jede Sorte wird in ein besonderes Fach geführt. Besonders erleichtert die Maschine den Anbau von Mengefrüchten sehr.

Bedeutende Verbesserungen erfuhren die Heupressen. Früher wurde zum Pressen des Heues nur einfacher Druck angewendet; bei den neuern Maschinen wird dagegen Percussionskraft benutzt, d. h. die Kraft des Schlages kommt in Anwendung; der Erfolg davon ist, daß das Heu die größtmögliche Dichtigkeit erhält. Infolge dessen hält sich das Heu weit länger frisch und kann mit größerer Leichtigkeit transportirt werden. Die Schlagheupressen sind in der Regel sehr hoch und oben schwerer als unten. Zu dieser Kategorie gehört die Miller'sche verbesserte Schlagheupresse. Bei jedem Umgange der Pferde, resp. bei jeder Gabel Heu, welche nachgeschüttet wird, erfolgt ein Schlag. Die Maschine ist transportabel und kann auf jedem Hofe aufgestellt werden.

Verdientes Aufsehen fand die von Henckel und Seck in München erfundene Getreideschälmaschine. Dieselbe ist für den Bedarf von acht Mahlgängen bestimmt, trennt die Kleie von dem Mehlkörper der Getreidekörner ohne Mehlverlust in überraschender, sehr sinnreicher Weise mit sehr geringem Kostenaufwand, sodaß die Körner vollkommen frei von Holzfaser dem Mahlproceß überwiesen werden. Es werden dadurch 10 Procent Mehl mehr gewonnen, der Mahlproceß wird wesentlich vereinfacht und in der abgeschälten reinen Holzfaser ein vortrefflicher Papierstoff erzeugt.

Eiserne Wagennaben in allen Größen fertigt der Eisengießereibesitzer Reuther in Olbernhau in Sachsen. Dieselben haben vor den hölzernen Naben große Vorzüge, denn sie sind nicht theuerer und weit haltbarer; die Speichen werden nicht locker, da weder Feuchtigkeit noch Trockenheit auf dieselben einwirken können; auch werden die Ringe nicht locker, die Räder nicht lahm und die Büchsen zerspringen nicht. Die eiserne Nabe hat eine mindestens dreimal längere Dauer als die hölzerne, und eignet sich nicht nur für Wagen aller Art, sondern auch für Ackergeräthe.

Wenden wir uns jetzt zu den Maschinen, welche zur Zubereitung des Viehfutters dienen, so tauchte auch in diesem Genre manches Neue und Brauchbare auf.



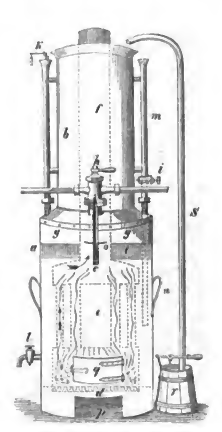
Grignon's Wurzelschneidemaschine.

Besonders gilt dieses von der neuen Wurzelschneidemaschine von Grignon, welche wegen ihres einfachen und soliden Baues und ihrer großen Leistungsfähigkeit sehr empfehlenswerth ist. Sie wird von zwei Arbeitern bedient und schneidet in einer Stunde 1000 Pfund Rüben in einer Form, welche für die Verfütterung sehr zweckmäßig ist.

Auch Gardener's Patentwurzelschneidemaschine verdient Beachtung. Die Messer, auf einer Trommel von Guß-

eisen befindlich, sind an Zahl verschieden, je nachdem man Futter für die eine oder andere Thierart schneiden will. Will man Futter für Schafe haben, so genügen zwei Messer, welche derartig gestellt sind, daß sie lange viereckige Stücke schneiden; zum Futterschneiden für andere Hausthiere gebraucht man vier Messer. Gibt man der Trommel eine Bewegung von rechts nach links, so erhält man lange viereckige Stücke für die Schafe; bewegt man dagegen die Trommel in entgegengesetzter Richtung, so erhält man Stücke für die größern Hausthiere.

Empfehlung verdient der unten abgebildete Apparat zum Dämpfen des Futters von Bosse. Schon seine Transportabilität ist vortheilhaft unter Umständen, wo Dampfkraft angewendet wird. a ist ein Cylinder von starkem Eisenblech, welcher das Wasser enthält;



Bosse's Futterdämpfapparat.



Stephenson's Faßroller.

b ein Cylinder, welcher auf dem erstern ruht und mit diesem durch das mehr oder weniger tief in das Wasser reichende Rohr m in Verbindung steht. Dieses Rohr ist bei i mit einem Hahn versehen, durch welchen man die Verbindung herstellen oder aufheben kann. d ist der Rost, auf welchem das Feuer brennt; e der Herd aus sehr starkem Kupfer; f die Esse, welche das Wasser im Reservoir b erwärmt; c der Wasserstandszeiger. o gibt die Höhe an, bis zu welcher das Wasser steigen darf. h ist der Hahn zum Dampfleitungsrohr; zugleich dient derselbe dazu, den Dampf nach links oder rechts abzulassen. g zeigt den Dampfbehälter; k ist das Sicherheitsventil; l der Hahn zum Füllen des Kessels; S das Rohr, mittelst dessen das Wasser aus der Pumpe nach dem Reservoir b geleitet wird; p der Aschekasten; q die Feuerthüre; n Griffe zum Heben des Apparats. Der Dampf wird durch den Hahn h nach dem Kessel geleitet, welcher die zu dämpfenden Futterstoffe enthält.

Eine neue Brütemaschine erfand Minosi. Die zum Ausbrüten der Eier und zur Aufzucht der jungen Hühnchen im ersten Stadium ihres Alters erforderliche Hitze wird durch eine mit Gas oder Naphtha gefüllte Lampe erzeugt. Durch dieselbe wird ein Wasserbehälter geheizt, dessen unterer Theil auf eine sehr sinnreiche Art so gestaltet ist, um mit Hülfe von Drähten eine Menge kleiner schmaler Sandsäcke zu halten, gegen welche die Eier gedrückt werden. Die feste Berührung der Eier mit dem Sande wird dadurch bewirkt, daß sie auf Polstern liegen, unter denen sich Springfedern befinden; die Polster liegen in Schubkästen. Sobald die Küchelchen ausgekrochen sind, werden sie in eine Abtheilung des Apparats über dem Wasserbehälter gebracht; sie befinden sich hier so lange in einer Art schmalen Troges, bis sie vollkommen trocken sind, und kommen dann in die sogenannte künstliche Mutter, welche das Gefieder der Henne nachahmen soll. Dieselbe besteht aus einer Menge dicker, wollener Fäden, jeder etwa 4 Zoll lang, welche lose zwischen den Beinen einer hölzernen Stellage über dem Wasserbehälter liegen. Die Hühnchen pflegen sich zwischen den herabhängenden wollenen Locken. In Verbindung mit diesem Theil des Apparats befindet sich ein geräumiger Futterplatz, in dem die Hühnchen Futter und Wasser haben und sich bewegen können.

Für alle Arten technischer Gewerbe, welche mit Fässern zu thun haben, erfand Stephenson einen Faßroller, der das Ansehen einer Schubkarre hat, aber weit besser als diese zu handhaben ist (siehe Abbildung oben). Man kann das Geräth als eine Zange beschreiben, an der die Scheiben A

sich befinden, welche auf den Deckel des Fasses passen und sich leicht drehen. Die Zangen sind so eingerichtet, daß sich das Faß auch ohne Reibung drehen kann, wenn die Scheiben nicht genau im Mittelpunkte sind. Die Weite der beiden Zangen ist so eingerichtet, daß sie bei herabhängenden Armen fest aufschließen; je schwerer das Faß ist, desto fester schließen sie an. Man braucht das




Little's Obstpflücker.

Instrument beim Ansetzen nicht genau auf den Deckel zu passen, da es bei einer halben Umdrehung von selbst in seine richtige Lage kommt.

In der Bierbrauerei wurde von Schwalbe und Sohn in Chemnitz der Exhaustor eingeführt. Dieser Apparat bietet das einfachste und wohlfeilste Mittel, um die Sudhäuser von den lästigen Wasserdämpfen zu befreien, und ersetzt die zu gleichem Zweck oft angewendeten Schornsteine vollständig. Mittelst des Exhaustors wird das Sudhaus vollkommen trocken erhalten. Je nach der Größe und Einrichtung des Brauhauses werden 1—2 Exhaustoren angewendet. Der Einfluß der äußern Atmosphäre wird durch sie völlig unschädlich gemacht, während solcher bei den Ventilationsschornsteinen oft sehr störend ist.

Eine neue Backsteinmaschine construirte Heß in Würzburg. Dieselbe verarbeitet den Lehm in erdefeuchtem Zustande, formt die Steine und schiebt sie selbstthätig von der Preßstelle weg. Mit einem Pferde betrieben, fertigt die Maschine in 10 Stunden 3000 Backsteine.

An der Sachsenberg'schen Ziegelmaschine wurden mehrere Verbesserungen angebracht. Zunächst ist den Preßwalzen eine größere Dimension gegeben worden, und jede derselben wird besonders durch ein doppeltes Vorgelege betrieben, um dadurch die Abnutzung der Räder auf ein Minimum zu bringen und selbst beim stärksten Betriebe jede Störung durch Bruch zu vermeiden. Der früher getrennt betriebene Thonschneider ist fest mit der Preßmaschine verbunden, sodaß die präparirte Thonmasse durch Vermittelung eines kleinen selbstthätigen Schneideapparats, der die Masse in kleine Stücke zertheilt, unmittelbar in den Rumpf der Presse gelangt. Es werden dadurch gegen früher 1—2 Arbeiter erspart.

Große Anerkennung erwarben sich die Ringziegelöfen von Hofmann und Lich. Dieselben ersparen den ältern Oefen gegenüber an Arbeitslosten und Brennmaterial $2\frac{2}{3}$ Thlr. pro 1000 Stück Ziegel.

Zum Pflücken von Obst, das weder mit Hand noch Haken zu erreichen ist, construirte Little einen Obstpflücker (siehe nebenstehende Abbildung), der ähnlich einer halbkreisförmigen Harke ist. A sind die Zähne, welche auf dem Bogen B sitzen; dieser Bogen ist an einem stellbaren Stabe C, welchen man kürzer oder länger machen kann, befestigt, sodaß man selbst die höchsten Früchte erreichen kann. Die Frucht wird durch eine hackende Bewegung losgerissen und fällt in den Sack D. Wenn der Stab C verlängert ist, braucht man die untere Tasche, im andern Fall kann man den Sack mittelst der Schleife G verkürzen. Der Stab C wird in jeder beliebigen Verlängerung mit der Schraube H festgemacht. I ist eine bewegliche Schlinge am untern Ende des Sackes. In manchen Fällen wird man die Zinken J, in andern das Messer K zum Abtrennen der Früchte verwenden müssen. Das obere Ende des Sackes wird durch den metallenen Ring L offen gehalten.

Ein anderes empfehlenswerthes Instrument für Obstbäume ist der Secateur, eine Scheere, die einfach construirt ist, einen glatten Schnitt macht, ohne zu zerquetschen und von so vorzüglichem Material und so dauerhaft gearbeitet ist, daß sie nur selten geschärft und reparirt zu werden braucht. Sie wird von dem pomologischen Institut zu Reutlingen geliefert.

Noch ist eine Erfindung des Schlossermeisters Reinhardt in Berlin hervorzuheben, bestehend in elektrischen Glockenleitungen für Gewächshäuser. Diese Leitungen können mit Thermometern in Verbindung gesetzt werden, und man weiß dann augenblicklich, wenn in einem Gewächshause im Winter, wo geheizt werden muß, die Temperatur einen bestimmten niedrigen Grad oder im Sommer einen zu hohen Grad erreicht hat. Dadurch wird veranlaßt, daß das Aufsichtspersonal zu gehöriger Zeit heizt, resp. lüftet.

Die transportable Waldsäge von Frey ist dazu bestimmt,

die Hölzer im Walde unmittelbar im Schlage selbst zu zerschneiden. Eine derartige für 60 Centimeter Quadratseite haltende Hölzer bestimmte Säge kann in zehn Arbeitsstunden bis 2000 Längemeter zerschneiden. Sie kann mit jeder beliebigen Zahl von Blättern construirt werden. Bei zehn Blättern erfordert sie zehn Pferdekräfte.

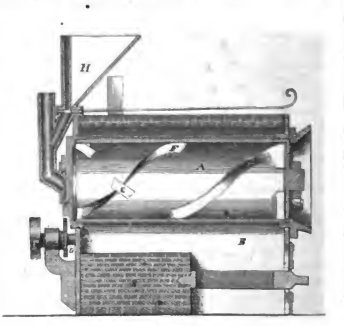
Ein neues Butterfaß erfand der Amerikaner Lindsay. Die alte Form des Butterfasses ist beibehalten; auch wird in der gewöhnlichen Weise durch Aufziehen und Niederstoßen einer Stange der Rahm in Bewegung gesetzt,



Lindsay's Buttermaschine.

nur ist dem Stampfer eine andere Bewegung gegeben, nämlich eine Achsenbewegung, um dem untern Quirl an der Stange eine solche Drehung zu geben, daß sich derselbe bei dem Auf- und Niederbewegen gleichzeitig rechts und links dreht, wodurch die Butter schneller zusammenkommt. Diese Bewegung wird einfach dadurch hervorgebracht, daß der eiserne Stampfer, wo er durch den obern Deckel des Butterfasses geht, flach und gewunden ist, und daß die Oeffnung, durch welche derselbe geht, nicht ein rundes, sondern ein längliches Loch ist. Infolge dessen dreht sich der Stampfer, durch den Spalt des Deckels gehalten, beim Emporziehen nach der einen Seite, beim Niederstoßen nach der andern Seite und quirlt dadurch den Rahm. Der eiserne Stampfer dreht sich übrigens nicht in den Händen des Arbeiters, sondern in dem Griff, in welchem er mittelst Schraube und Achsenblech so angebracht ist, daß er sich leicht drehen kann. Er kann leicht an jedes alte Butterfaß angebracht werden.

Eine andere neue amerikanische Erfindung ist die verbesserte Kaffeeröstemaschine. Dieselbe verrichtet nicht nur das Rösten sehr schnell, sondern gewährt auch Sicherheit gegen das Verbrennen des Kaffees. Der Cy-




Verbesserte Kafferöstmaschine.

linder A bewegt sich im Feuerloch B mittelst zweier Zapfen, welche in die Seitenwände des Feuerloches eingelassen sind. Der Cylinder hängt in diesen Zapfen und hat ein Kammrad, welches an dem hervorragenden Seitenstück C befestigt ist. Dieses Rad greift in das Rad D, durch welches die bewegende Kraft mittelst Riemen über die Rolle E mitgetheilt wird. Im Cylinder sind zwei schraubenartige Klingen F und G angebracht, von denen in der Illustration die eine weggeschnitten ist, um die andere deutlicher zu zeigen. Diese Klingen bewegen sich gegeneinander und erhalten den Kaffee in fortwährender Bewegung; denn sobald ihn die eine Klinge nach dem einen Ende des Cylinders geschoben hat, kommt auch schon die andere Klinge und schiebt ihn zurück. Auf diese Art wird das Verbrennen des Kaffees durch zu lange Berührung mit dem Cylinder verhindert. Der Kaffee wird durch den Trichter H in den Cylinder geschüttet und durch die Thüren bei I entfernt. Letztere können geöffnet werden, ohne die Bewegung des Cylinders zu stören. Auf diese Weise kann man den Kaffee jederzeit untersuchen. Der fertig geröstete Kaffee wird von den Klingen durch die Thüren in ein Gefäß geschoben.

Auch eine neue Wäschehänge empfiehlt sich sehr, sowol hinsichtlich ihrer Bequemlichkeit als ihrer Wohlfeilheit. Dieselbe besteht aus drei messingenen Theilen, welche an Haken in der Wand aufgehängt werden. Wenn das Geräth nicht im Gebrauch ist, hängt es glatt an der Wand herunter, nimmt also keinen Raum weg. Will man die Wäschehänge in Gebrauch nehmen, so werden die einzelnen

Theile mittelst der Stäbe in beliebiger Stellung gehalten.

Ferner ist der von Adam verbesserten Waschmaschine zu gedenken. Dieselbe ist leicht zu handhaben und führt die Arbeit gründlich aus. Rollen reiben die Wäsche ebenso wie die Hand; auch kommt die Wäsche so vollkommen gereinigt aus der Maschine wie bei der Handwäsche, doch wird gegenüber dem Handwaschen die Hälfte an Seife und Brennmaterial erspart.

Weiter verdient der Kochapparat des Klempnermeisters Besag in Dresden hervorgehoben zu werden. Derselbe wird durch Spiritus erhitzt, und es kann auf ihm 1 Quart Wasser in fünf Minuten bei einem Verbrauch von nur zwei Pfennigen Spiritus zum Kochen gebracht werden.

Hieran reihen wir Sander's in Frankfurt a. M. verbesserten Ofen. Die Vorzüge desselben bestehen darin, daß der sich ausscheidende Ruß auf der schrägen Fläche unmöglich liegen bleiben kann, sondern in das Feuer zurückfällt und mit verbrennt. Infolge dessen fällt das Rauchen des Ofens, welches bei andern Oefen ebenso häufig als lästig ist, weg; ferner wird durch Verbrennen des Rußes viel Brennmaterial erspart; alsdann braucht man zu einer schrägen Fläche weit weniger Dachsteine als zu einem rechtwinkeligen Zuge, bei welchem letztern die Dachsteine sehr oft einstürzen.

Eine neue Maschine zum Kneten des Brotteiges erfand Pintus in Berlin. Sie besteht aus einem geräumigen, oben offenen Troge, welcher unten durch eine mittelst Hebeldruck zu öffnende Klappe geschlossen ist, und in welchem zwei schraubenförmig gewundene Flügel gegen- und miteinander arbeiten. Diese leicht abzunehmenden und aufzusteckenden Flügelpaare sitzen auf kurzen Zapfen, welche von außen durch Rädervorgelege in Umdrehung gesetzt werden. Die Maschine ist ganz von Eisen, das Knetewerk von Zinn, der Trog mit Zinkblech überzogen. Ein Mann kann durch Drehen der Kurbel des Schwungrads leicht in vier Minuten 1 Centner mit Wasser vermischtes Mehl in einen normalen schönen Teig verwandeln.

---

## Hauswirthschaft.

Inhaltsübersicht.

Korkheber. — Kaffeebrenner. — Erhaltung des Aromas in den Kaffeebohnen. — Neues Feuerzeug. — Universal-Versiegelungsapparat. — Geprägte Siegeloblaten. — Verbesserter Ofenhaken. — Siebschaufel. — Vorrichtung zum Lüften der Bettwäsche. — Kleiderrechen. — Neue Art Schlittschuhe. — Verbesserte Hufeisen. — Patentgesetzgebung in Deutschland erwünscht. — Patent-Wagenbürsten. — Faßreifen. — Strickmaschine.

Neben den vielen Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete der Technik, welche alljährlich gemacht werden und oft von großem Einflusse auf den Betrieb einzelner Industriezweige sind, treten zugleich eine Menge kleiner Erfindungen ans Licht, welche sich mehr auf das alltägliche und häusliche Leben beziehen und theils zur Erleichterung mancher häuslicher Verrichtungen, theils zur Erhöhung der Bequemlichkeit dienen oder sonst Nutzen und allgemeines Interesse gewähren. Der Berücksichtigung auch dieser kleinen Erfindungen soll unser Polytechnischer Kalender gewidmet sein, und wenn wir hier von dem Guten nur das Beste verzeichnen, so hoffen wir doch mit diesen kurzen Notizen unsern Lesern und Leserinnen manchen praktischen Wink geben zu können.

Wir versetzen uns nun zunächst in unserm Geiste in das Thun und Treiben im Kreise der Hauswirthschaft, stellen uns als Gast zur Mittagstafel ein und lassen uns den feurigen Ungarwein munden. Da wird unsere Aufmerksamkeit auf einen ganz eigenthümlichen Korkzieher hingelenkt, den man eigentlich nicht Korkzieher nennen kann, sondern Korkheber nennen muß. Die Zeiten, wo man die zu entkorkende Flasche zwischen die Beine klemmte und den Kork oft mit übermenschlicher Anstrengung mittelst des eingedrehten Spiral-Korkziehers herauszog, sind zwar längst überwunden. Auf jeder comfortablen Tafel findet man entweder die doppelschraubigen Patentkorkzieher oder die zierlichen Hebelkorkzieher, mit welchen auch die schwächste Person den festest sitzenden Kork doch leicht emporziehen kann. Alle diese Korkzieher sind aber insofern unpraktisch, als mit denselben der Kork angestochen und für eine nochmalige Benutzung unbrauchbar gemacht wird. So klein nun zwar die Ausgabe für einen Kork ist, so gilt doch in jeder rationellen Wirthschaft der Grundsatz, daß man nichts, auch nicht das Geringste, ohne Noth verderben darf; denn auch aus Pfennigen werden nach und nach Thaler. Unser neuer Korkzieher setzt uns nun in den Stand, den Kork aus jeder Flasche bequem herauszuziehen, ohne ihn zu beschädigen; er ist nämlich an seinem untern Ende nicht mit einer Spirale, sondern nur mit einem scharfen, der innern Rundung des Flaschenhalses entsprechend gekrümmten Messerchen oder Schäufelchen versehen. Beim Gebrauche drückt man das Messerchen von der Mündung des Flaschenhalses aus zwischen der innern Wandung des Flaschenhalses (mit dieser parallel) und dem Kork so tief in die Flasche hinein, daß es bis unter das in die Flasche hineinragende Ende des Korks kommt, dreht dann den Griff des Korkziehers und mit diesem das jetzt unter dem Kork in der Flasche befindliche Messerchen um etwa 90 Grade, sodaß es sich quer vor das untere Ende des Korks stellt, und zieht den Korkzieher in dieser Stellung auf die gewöhnliche Weise heraus, wobei der Kork natürlich mit emporgehoben und so die Flasche mit Leichtigkeit entkorkt wird, obwol man, wie wir nicht verschweigen wollen, hierbei auch mitunter beide Beine zu Hülfe nehmen muß; aber man erhält dafür einen total unversehrten Kork, den man immer wieder gebrauchen kann. Daß diese Sache ihre gute praktische Seite hat, mag z. B. daraus hervorgehen, daß kürzlich ein Restaurateur in Berlin, welcher in Flaschen abgefülltes Bier in die Häuser verschickt, eine bedeutende Menge solcher Korkheber ankaufte und seinen Kunden mit der Bedingung schenkte, daß sie die Stöpsel mit diesen Korkhebern herausziehen und wieder an ihn abliefern müßten. Unser freundlicher Wirth theilte uns mit, daß diese Korkheber in Leipzig in der permanenten Industrieausstellung (Schillerstraße, Nr. 5) zu bekommen sind.

Nach aufgehobener Tafel wurde der Kaffee eingenommen, dessen vorzügliches Aroma uns überraschte. Auf unser Befragen theilte uns die Frau des Hauses mit, daß vor mehrern Jahren in Deutschland ein gewisser Herr Grothe umhergereist sei, der gegen eine nicht ganz geringe Entschädigung und mit der Bedingung, sein Verfahren drei Jahre lang zu verschweigen, eine Methode des Kaffeebrennens gelehrt habe, die ganz vorzüglich sei. Die drei Jahre seien jetzt verflossen, und so könne sie endlich ihrer Zunge

wieder freien Lauf lassen. Sie theilte uns nun mit, daß man zunächst die beiden Enden der gewöhnlichen Kaffeetrommel mit einigen Reihen von hirsekorngroßen Löchern müsse versehen lassen. Der gut ausgelesene Kaffee werde nun zunächst gut mit kaltem oder lauwarmem Wasser, welches mehrmals zu erneuern ist, gewaschen, das Wasser davon abgegossen, die Kaffeebohnen in eine Serviette gebunden und mit dieser hin- und hergeschwenkt, um das oberflächlich anhaftende Wasser zu entfernen, und nun noch feucht in die Trommel gefüllt und langsam auf die gewöhnliche Weise hellbraun gebrannt. Durch den noch vor der Entwickelung des eigentlichen Aromas aus den feuchten Bohnen entweichenden Wasserdampf werden die anhaftenden Häutchen von den Bohnen losgerissen und entweichen mit dem Dampf aus den Oeffnungen der durchlöcherten Endflächen der Trommel, wobei die Bohnen selbst rein und porös zurückbleiben und sich bei fortgesetztem Erhitzen leicht und sehr gleichmäßig brennen lassen, auch ein sehr liebliches reines Kaffeearoma annehmen. Wendet man nun vollends das in neuester Zeit von Liebig empfohlene Verfahren zur Erhaltung des Aromas in den gerösteten Kaffeebohnen an, so ist man im Stande, sich für längere Zeit einen Vorrath von geröstetem Kaffee zu bewahren. Nach Liebig soll man nämlich nach beendeter Röstung, noch ehe die Bohnen aus der eben vom Feuer genommenen, sehr heißen Trommel geschüttet werden, etwas gestoßenen Zucker in die Trommel werfen. Der Zucker schmilzt sodann, und durch heftiges Schütteln der Trommel verbreitet er sich auf alle Bohnen und überzieht sie mit einer dünnen, aber für die Luft undurchdringlichen Schicht von Caramel. Die ursprünglich porösen Bohnen sehen dann glänzend aus, wie mit einem Firnis überzogen, und verlieren hierdurch scheinbar ihren Geruch, der eben durch die Caramelschicht am Entweichen verhindert wird, jedoch beim Mahlen des Kaffees aufs stärkste zum Vorschein kommt. Auf 1 Pfund Kaffeebohnen genügt ein Loth Zucker.



Verbessertes Feuerzeug.

Zum Kaffee wurde uns eine Cigarre angeboten, aber keine nicotinfreie; denn durch solchen Schwindel lassen sich nur Wenige bethören; unser Wirth brachte aber keinen Leuchter mit Licht zum Anzünden, sondern holte aus seiner Tasche ein kleines Feuerzeug hervor, nahm aus demselben ein kleines Zündlichtchen heraus, legte dasselbe in eine seitlich angebrachte Rinne und ließ durch einen Druck mit dem Finger auf ein kleines Häkchen eine Feder losschnappen, die das Zündlichtchen mit Gewalt durch eine mit kleinen Zähnen besetzte Oeffnung trieb und dabei zugleich infolge der Reibung der Zündmasse, an den Zähnchen, entzündete. Das Lichtchen brannte so lange, daß sechs Personen ihre Cigarren bequem damit anbrennen konnten, sodaß man sich mit einem solchen Lichtchen in einem finstern Hause bequem bis in die dritte Etage hinaufhelfen kann. Diese niedliche Erfindung erregte unser besonderes Interesse; wir ließen uns dieselbe daher noch etwas näher beschreiben. Hält man das Feuerzeug an seiner Handhabe A aufrecht, so sieht man oben die Klappe B, welche den Behälter für die Zündlichtchen verschließt, und außerdem bemerkt man eine sternförmige Oeffnung und unter dieser, an der Seite, die schon erwähnte, der Länge nach laufende Rinne, in welche beim Gebrauch des Feuerzeugs das hier hineinpassende, besonders hierzu angefertigte Zündlichtchen so eingelegt wird, daß das mit der Zündmasse versehene Ende des Lichtchens nach oben, also nach der sternförmigen Oeffnung hin gerichtet ist. Man hat nun nur nöthig, mit dem Daumen das Häkchen b leicht emporzudrücken, so wird die Feder gelöst, welche in der Rinne emporschnellt und das Lichtchen aus der sternförmigen Oeffnung heraustreibt, wobei sich dasselbe entzündet, indem sich, wie schon erwähnt, unter der Oeffnung einige scharfe Spitzen oder Zähnchen befinden, welche die Entzündung der Masse bewirken. Mittelst des Knopfes a zieht man sodann die Feder wieder zurück, bis das Häkchen b unten wieder einschnappt, und es kann dann ein neues Lichtchen in die Rinne gelegt werden. Alles Gute hat aber auch seine Schattenseiten. Wir kauften uns nämlich bald nachher in der permanenten Industrieausstellung solche Feuerzeuge, bemerkten aber zu unserm großen Verdruß, daß die kleinen Zähnchen in der sternförmigen Oeffnung wahrscheinlich vom Phosphor der Zündmasse in kurzer Zeit zerfressen werden, wodurch das Feuerzeug seinen Dienst versagt und das Lichtchen nicht mehr brennend emporschnellt. Dem menschlichen Scharfsinn wird es jedoch gewiß gelingen, jene gebrechlichen Zähnchen aus einem weniger leicht zerstörbaren Metall anzufertigen, und dann ist dieses Feuerzeug in der That tadellos. Besonders bequem ist es auch auf Reisen, indem das Lichtchen lange genug brennt, um damit einen Brief versiegeln zu können. Als wir diese Bemerkung unserm Wirthe machten, zeigte er uns eine recht zweckmäßige Vorrichtung zum Versiegeln von Flaschen und Briefen, nämlich den patentirten Universal-Versiegelungsapparat von Fr. Kuhrmann u. Comp. in Roßlau. Dieser Apparat (siehe Abbildung S. 185) besteht aus einem Mantel von lackirtem Blech, in welchem eine einfache Spiritus- oder Gasflamme brennt. Das Gas zur letztern kann durch ein Hahnstück a zugeleitet werden, der nöthige Luftwechsel im Mantel wird durch die oben und unten in demselben angebrachten Löcher bewirkt. Auf den obern Rand des Mantels wird ein Einsatz mit doppeltem Boden gesetzt. Dieser Einsatz besteht aus zwei oben offenen Cylindern, von welchen der engere B in dem weitern C steht. Beide Cylinder sind durch kleine Löcher, die sich unten im Cylinder B befinden, miteinander in Verbindung gesetzt. Beim Gebrauche des Apparats wird der Siegellack in entsprechend kleinen Stücken in den äußern Cylinder C gelegt und kommt durch die Wärme der unten angezündeten Lampe in wenigen Minuten zum Schmelzen. Der geschmolzene Theil fließt durch die erwähnten Löcher in den inneren Cylinder B, sammelt sich in diesem an und ist nun das zum Siegeln vorbereitete Material. Mittelst eines dem Apparat beigegebenen kleinen, in Siegellackstangenform gedrechselten Stabes nimmt man von dem geschmolzenen Lack eine kleine Menge heraus, trägt damit den Lack auf die zu versiegelnde Stelle über und drückt das Petschaft auf. Mit einem solchen Apparat kann man ohne Unterbrechung siegeln, sodaß z. B. zwei Arbeiter zusammen in der Stunde 2400 Siegelabdrücke herzustellen im Stande sind. Der

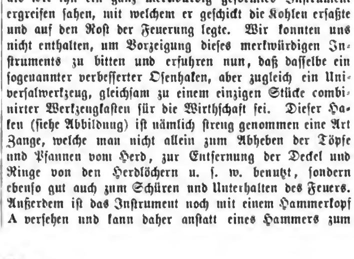
Siegellack behält seine Farbe und haftet, wenn er heiß genug gemacht worden, sodaß er anfängt Blasen zu werfen, fest auf dem Papier oder Flaschenhals. Es bleiben keine Reste von den Siegellackstangen übrig, und da die Flamme durch den Mantel geschützt ist, so kann man selbst bei heftigem Wind und Regenwetter im Freien siegeln. Ein Abtropfen des Siegellacks kommt bei geschickter Handhabung des Stabes nicht leicht vor, sodaß die Finger nicht in Gefahr kommen, und auch das Petschaft erhitzt sich nicht so schnell. Will man Flaschen versiegeln, so hat man nur nöthig, die obere Mündung des verkorkten Flaschenhalses




Versiegelungsapparat.

in den geschmolzenen Lack einzutauchen und rasch wieder herauszuziehen. Solche Apparate erweisen sich besonders in den Fällen von Nutzen, wo, wie z. B. in den Postbureaux, Parfümerien-, Chocolade-, Tabakfabriken, Weinhandlungen u. s. w., große Mengen von Packeten oder Flaschen täglich zu versiegeln sind. Für Leute dagegen, die nur hin und wieder einen Brief oder ein Packet zu versiegeln haben, sind sie zu umständlich und verdient das alte gewöhnliche Verfahren, direct mit der brennenden Siegellackstange zu siegeln, jedenfalls den Vorzug. Das Versiegeln der Briefe ist übrigens seit der Einführung der gummirten Briefconverts schon sehr außer Gebrauch gekommen, und besonders häufig bedient man sich jetzt, namentlich im geschäftlichen Verkehr, zum Verschließen der Briefe der geprägten Siegeloblaten, welche in allen Farben und Prägungen hergestellt werden und dem Siegellackabdruck täuschend ähnlich sind. Schön und billig werden solche Oblaten von Karl Koch in Augsburg geliefert.

Nachdem wir uns durch einige Versuche von der Zweckmäßigkeit des Universal-Versiegelungsapparats überzeugt hatten, wurde unsere Aufmerksamkeit plötzlich auf einen andern mehr hauswirthschaftlichen Gegenstand gelenkt. Es war ein kalter Februartag und in dem schlanken Ofen von feinsten weißen Kacheln loderte ein lustiges Feuer. Der Diener des Hauses öffnete eben die Feuerthür, um einige Stücke der unübertrefflichen böhmischen Patentkohle nachzulegen, und schon wollten wir uns wundern, daß er sich zu dieser Arbeit seiner weißen Handschuhe nicht entledigte,



als wir ihn ein ganz merkwürdig geformtes Instrument ergreifen sahen, mit welchem er geschickt die Kohlen erfaßte und auf den Rost der Feuerung legte. Wir konnten uns nicht enthalten, um Vorzeigung dieses merkwürdigen Instruments zu bitten und erfuhren nun, daß dasselbe ein sogenannter verbesserter Ofenhaken, aber zugleich ein Universalwerkzeug, gleichsam zu einem einzigen Stücke combinirter Werkzeugkasten für die Wirthschaft sei. Dieser Haken (siehe Abbildung) ist nämlich streng genommen eine Art Zange, welche man nicht allein zum Abheben der Töpfe und Pfannen vom Herd, zur Entfernung der Deckel und Ringe von den Herdlöchern u. s. w. benutzt, sondern ebenso gut auch zum Schüren und Unterhalten des Feuers. Außerdem ist das Instrument noch mit einem Hammerkopf A versehen und kann daher anstatt eines Hammers zum




Verbesserter Ofenhaken.

Einschlagen von Nägeln u. dergl. benutzt werden. Durch Niederdrücken des flachen Stückes B bildet dieses mit der äußern Fläche des Hammerkopfs eine Kneipzange, und mittelst des kleinen rinnenförmigen Ausschnitts C kann man den gefalzten Rand von blechenen Bratpfannen und dergl. fest anfassen. Das andere Ende des Instruments dient zum Ergreifen heißer Bügeleisen oder Plattstähle. In der Mitte befindet sich eine Springfeder, welche die Theile in der Weise, wie die Abbildung zeigt, offen erhält, bis sie mit der Hand zusammengedrückt werden. In den amerikanischen Haushaltungen soll dieses praktische Instrument sehr verbreitet sein. Bei uns findet man dasselbe nur selten.

Aufmerksam gemacht durch das Interesse, welches dieses Universalwerkzeug hervorrief, erzählte uns die Frau des Hauses, daß sie dasselbe von ihrem in New-York lebenden Bruder nebst einigen andern sehr praktischen neuen Wirthschaftsgegenständen erhalten habe, welche sie gern bereit sei, uns zu zeigen. Wir nahmen dieses freundliche Anerbieten dankend an, und so zeigte sie uns denn zunächst eine Art Siebschaufel, d. h. eine Kohlenschaufel mit darauf liegendem Sieb. Wenn man zur Heizung Steinkohlen benutze, so bleibe bekanntlich immer ein Theil der Kohle als unverbrannte Masse in Stückchen, aber durch Asche verunreinigt zurück. Gewöhnlich werfe man diese Kohlenstückchen mit der Asche in die Aschengrube, weil das Absieben der Asche eine zu lästige und unreinliche Arbeit sei. Diese Siebschaufel (siehe umstehende Abbildung) diene nun zur Trennung der unverbrannten Kohle von der Asche; denn indem man die im Ofen zurückgebliebene Asche mit der Schaufel herausnimmt, fallen die Aschetheilchen von selbst durch das auf derselben angebrachte Sieb, während die unverbrannten

Kohlenstückchen auf dem Sieb liegen bleiben und von Neuem zum Heizen gebraucht werden können. Die Siebschaufel war von Gußeisen und kann auch mit Vortheil benutzt werden, um die Glut von einem Feuerherde auf einen andern überzutragen, da sich die Kohlen darin länger glü-



Porter's Siebschaufel.

hend erhalten, als in einer gewöhnlichen Kohlenschaufel, in welcher sie wegen des geringen Luftzuges rasch verlöschen.

Sie lud uns nun ein, ihr in das Schlafgemach zu folgen, wo sie uns eine andere Neuigkeit aus Amerika, nämlich eine sehr sinnreiche Vorrichtung zum Lüften der Bettwäsche, zeigen wolle. Wir waren gern bereit, dieser Einladung zu folgen, und befanden uns bald in einem hellen, geräumigen, nach Süden gelegenen Zimmer, welches vielleicht von mancher andern Familie eher zum Gesellschafts- als zum Schlafzimmer eingerichtet worden wäre, da noch viele Menschen von der unbegreiflichen Meinung befangen sind, daß der schlechteste Winkel der Wohnung zum Schlafen gut genug sei. Für unsere Gesundheit und unser dauerndes Wohlbefinden ist es aber nöthig, daß wir das Schlafgemach nicht weniger berücksichtigen als das Gesellschaftszimmer, und daß wir unsere Betten nicht in einem finstern, feuchten Alkoven, sondern in einem freundlichen geräumigen Zimmer, welches sich leicht lüften läßt, aufschlagen. In einem gut gelüfteten Schlafzimmer wirkt der Schlaf weit erquickender, auch nisten sich darin nicht so leicht die verschiedenen menschenfeindlichen Insekten ein. Ebenso nothwendig, wie die Lüftung des Zimmers selbst, ist nun aber auch die Lüftung der Bettwäsche. Das gewöhnlich gebräuchliche bloße Aufdecken der Betten oder Ueberlegen der Betttücher über die Stühle oder den Rand der Bettstellen genügt hierzu nicht, ist überhaupt umständlich und verursacht, da die Wäsche dabei häufig auf dem Fußboden geschleift wird, das schnellere Beschmutztwerden derselben. Die amerikanische Vorrichtung, welche wir hier sahen, erschien uns dagegen außerordentlich zweckmäßig und nachahmungswerth (siehe umstehende Abbildung) und kann ohne Schwierigkeit direct an der Bettstelle angebracht oder mit derselben verbunden werden. Durch die Arme C ist der Strick B hin- und hergezogen, und die Zapfen an diesem Strick dienen zur Befestigung der Wäsche. Durch Anziehen bei F läßt sich der Strick beliebig straff spannen. Die Arme C werden von den Säulen D getragen, welche, wie auf der Figur bei E sichtbar ist, umgelegt werden können, wenn die Vorrichtung nicht gebraucht wird. Will man dagegen die Vorrichtung benutzen, so muß man sie, wie dies die Abbildung deutlich zeigt, aufrecht stellen. Das Bettzeug wird dann über die Stricke gezogen und kann nun gründlich auslüften. Zur Bequemlichkeit, und namentlich um ungehindert zur Bettstelle gelangen zu können, lassen sich die auf der einen (vordern) Seite befindlichen Füße von der Bettstelle nach der Wand zu abrücken.

In gleicher Zeit machte uns die Frau des Hauses auf einen sehr praktischen Kleiderrechen aufmerksam.

Fig. 1.

Fig. 2.

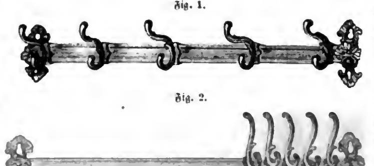


Fig. 3.



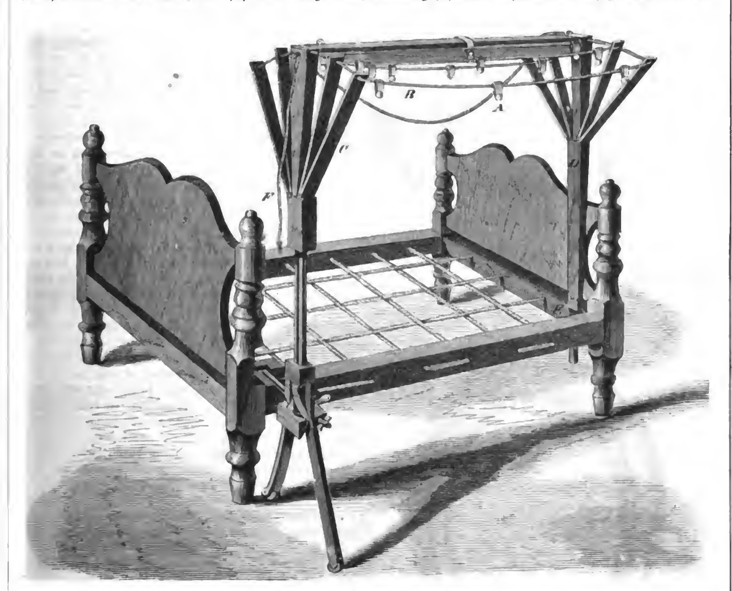
Verbesserter Kleiderrechen.

Derselbe läßt sich nämlich, wie in der Abbildung deutlich zu sehen ist, beliebig zusammenlegen, sodaß er nur wenig Raum einnimmt, und anderntheils läßt er sich so ausziehen, daß man eine große Menge von Kleidern daran aufhängen kann. Außerdem ist er leicht, zweckmäßig und hübsch, und wenig theuerer als die gewöhnlichen Träger und Halter. Man kann ihn leicht wegnehmen, wenn er im Wege steht, und die Wände und Thüren werden dadurch nicht beschädigt. Er ist aus bestem, völlig ausgetrocknetem schwarzen Nußbaumholze gemacht, und die dazu gehörigen Haken sind fein ausgeführt, lackirt oder bronzirt. In Fig. 1 ist der Kleiderrechen so dargestellt, wie er an der Wand hängt; in Fig. 2 sind die Haken zusammengeschoben. Man kann übrigens jede beliebige Anzahl von Haken auf den Träger bringen und hat hierbei nur nöthig, das Endstück abzunehmen. Fig. 3 zeigt

den zusammengelegten Rechen mit den so wie in Fig. 1 gestellten Haken. Die Haken selbst lassen sich ebenfalls drehen und niederlegen, sodaß man die ganze Vorrichtung auf einen sehr kleinen Raum zusammenlegen kann.

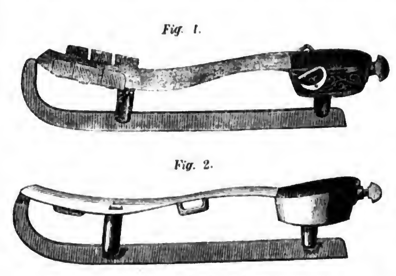
Von den Fenstern des Schlafgemachs, in welchem wir uns noch befanden, konnte man die schönen Wiesenflächen und Baumgruppen eines noch ziemlich jungen Parks übersehen. An diesem Tage war freilich die Landschaft nicht grün, sondern glänzte in ihrem schönsten Winterschmucke, und auf der spiegelglatten Eisfläche des in dem Park befindlichen kleinen Sees tummelten sich eine Menge von Schlittschuhläufern, wodurch der stillen Winterlandschaft ein ganz besonderer Reiz verliehen wurde. Das Leben und Treiben auf jener Eisfläche brachte aber auch uns auf den Einfall, den schönen Nachmittag zu einer kurzen Fahrt auf dem Eise zu benutzen, und unser Wirth, ein leidenschaftlicher Schlittschuhläufer, brachte rasch für Jeden ein Paar Schlittschuhe von verschiedener Construction herbei und machte uns auf einen neuen Schlittschuh aufmerksam, welcher sich durch die Art der Befestigung vortheilhaft auszeichnet und überhaupt allen Anforderungen entspricht. Gute Schlittschuhe müssen bekanntlich leicht, fest und dauerhaft sein, dürfen nicht leicht in Unordnung kommen, müssen namentlich fest am Stiefel oder Schuh sitzen, sich rasch und sicher befestigen lassen und, wenigstens wenn sie eine allgemeine Verbreitung finden sollen, nicht theuer sein. Der neue Schlittschuh unsers Wirths, von einem Herrn Cormick in Amerika erfunden (siehe umstehende Abbildung), zeichnet sich dadurch aus, daß er sich leicht und sicher am Stiefel befestigen und beliebig mit oder ohne Riemen und Schnallen benutzen läßt. Besonders zweckmäßig an diesem Schlittschuh ist der hintere Theil desselben, welcher zum Einstellen des Absatzes dient und wobei mittelst der in der Abbildung sichtbaren Schraube der Absatz des Stiefels so fest gehalten wird, wie in einem Schraubstock. Dadurch, daß der Absatz tiefer steht, kommt der Fuß in die Lage einer horizontalen Fläche, und der Körper des Schlittschuhläufers erhält die natürliche gerade Richtung und nicht die Neigung nach vorwärts überzufallen, wie dies bei den gewöhnlichen Schlittschuhen der Fall ist. Auf dem Schlittschuh in Fig. 1 sind an Stelle der Riemen Seitenklappen angebracht, welche zum bessern Festhalten des Schuhes dienen. Der Schuh in Fig. 2 ist mit einem Riemen versehen.

Während sich Jeder von uns ein Paar passende Schlittschuhe ausgesucht hatte, war schnell ein geräumiger Schlitten für



**Vorrichtung zum Lüften der Bettwäsche.**

uns zurechtgemacht worden, und in rasender Eile flogen die Pferde mit uns über die glatt gefahrene Bahn der Straße, welche nach dem See hinführte. Hierbei überraschte uns der sichere Gang der Pferde auf der harten und glatten Bahn, und wir erfuhren von unserm Wirthe, daß er erst kürzlich eine neue Art von Hufeisen für seine Pferde angeschafft habe,




Verbesserter Schlittschuh.

die sich sehr gut bewährten. Bekanntlich haben die gewöhnlichen Hufeisen mit Stollen und Griff den Nachtheil, daß das Pferd nur an drei Stellen auftritt, wodurch ein ungleichmäßiger Druck auf den Huf entsteht, der öfters Stein-



Neues patentirtes Hufeisen.

gallen zur Folge hat. Bei den englischen Hufeisen, welche namentlich bei Reit- und leichten Kutschpferden in Gebrauch sind, tritt das Pferd zwar mit der ganzen Fläche des Hufeisens auf; aber auf glatten Wegen und im Winter taugen diese Hufeisen wenig. Man hat deshalb die Hufeisen auch so eingerichtet, daß sich Stollen und Griff anschrauben lassen. Das neue Hufeisen nun (siehe Abbildung) ist auf seiner Unterfläche mit einer hervorstehenden Riefe versehen, welche aus sehr hartem Stahl besteht. Diese Riefe ist für schwere Zugpferde breiter, für Reit- und Kutschpferde schmaler; sie wird im Winter schärfer genommen, und infolge dessen haben die Pferde nicht allein einen angenehmen und hübschen, sondern auch einen sichern Gang. Diese Hufeisen sind eine deutsche Erfindung; der Erfinder und Fabrikant derselben ist der Schlossermeister Kaitsch in Großzschocher bei Leipzig.

Also doch auch einmal eine gute deutsche Erfindung, sagte Einer aus unserer Gesellschaft; sonst kommen die meisten dieser kleinern neuen und praktischen Gegenstände gewöhnlich aus Amerika, England oder Frankreich zu uns, und es ist, wie wenn den Deutschen bei all ihrer Gelehrtheit und Bildung der praktische Sinn fehlte. Nein, sagte uns der Wirth, die Deutschen sind ebenso erfinderisch und ebenso praktisch wie die Amerikaner und Engländer, aber sie verstehen es nicht, ihre Erfindungen in weitern Kreisen bekannt zu machen, und zu ihrem Vortheil auszubeuten, und gar Manches wird uns aus England als neu zugeführt, was in einzelnen Kreisen in Deutschland oft seit Jahren bekannt war, und wovon vielleicht das erste Muster von hier aus nach England gekommen ist. Uns fehlt in Deutschland eine allgemeine und gute Patent-Gesetzgebung; der deutsche Erfinder hat keinen Schutz und keine Anregung, und selbst das Publikum ist ziemlich gleichgültig gegen das im eigenen Lande hervorgebrachte Neue. Die Sorge, daß ein neuer Gegenstand sofort von Andern nachgeahmt werde, hält den deutschen Erfinder davon ab, seine Erfindung in permanenten Industrieausstellungen zur Schau zu stellen oder in hierzu passenden Zeitschriften und Zeitungen abbilden und beschreiben zu lassen, und so kommt es, daß wir so selten etwas von deutschen Erfindungen hören. So sehr nun zur Abhülfe dieser ungünstigen Verhältnisse die baldige Einführung einer allgemeinen deutschen Gesetzgebung zu wünschen wäre, so sehr ist andererseits die unberechtigte Sorge vor Nachahmung zu beklagen, indem durch diese übergroße Aengstlichkeit und Engherzigkeit manches Gute und Nützliche der allgemeinen Anwendung entzogen und das Vertrauen und Selbstbewußtsein des deutschen Volks auf seine eigene Intelligenz zu wenig genährt, befördert und belebt wird.

Doch wir wollen nach dieser kleinen Abschweifung wieder zu unserm ursprünglichen Gegenstande zurückkehren. Die Eisfahrt auf dem See war höchst ergötzlich, und nachdem wir uns ungefähr eine Stunde lang auf diese Weise vergnügt hatten, fuhren wir wieder zurück. Im Hause unsers Wirthes angekommen, besichtigten wir die vorzüglich eingerichteten Stallungen, wobei uns wieder einige neue Gegenstände zu Gesicht kamen. Kaum hatte nämlich der Kutscher die Pferde wieder ausgespannt, so putzte er den Schlitten mit einer Bürste ab, aus welcher fortwährend Wasser in feinen Strahlen floß. Wir ließen uns diese selbstthätige Bürste zeigen und erfuhren, daß es eine Patent-Wagenbürste (siehe umstehende Abbildung) sei. Diese Bürste ist nämlich inwendig hohl und da, wo die Borsten aufgesetzt sind, mit feinen Löchern versehen. Man hat nur nöthig, die Bürste mittelst zu derselben gehörigen Schlauches von vulkanisirtem Kautschuk mit einem Brunnen- oder Wasserleitungsrohre zu verbinden, so spritzen zwischen den

Borsten derselben eine Menge feiner Wasserstrahlen heraus. Will man mit der Bürste fein lackirte Wagen abwaschen, so bindet man einen Schwamm auf die Borsten, damit der Lack nicht beschädigt wird. Der zur Bürste gehörige Schlauch von vulkanisirtem Kautschuk ist von ganz vorzüglicher Beschaffenheit, indem er im Sommer nie zu weich, im Win-



Patent-Wagenbürste.

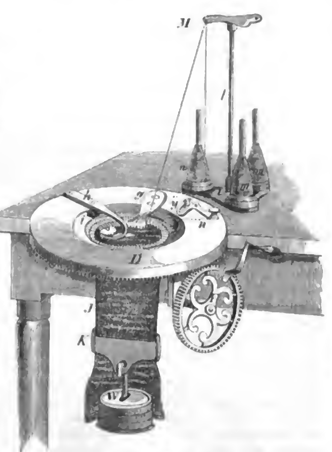
ter nicht zu steif wird. Solche Bürsten sind bei Th. Pfitzmann in Leipzig (Neumarkt) zu bekommen.

Das in die Bürste fließende Wasser war leicht erwärmt



Haken für Faßreifen.

und kam aus einer Tonne, die als Reservoir diente. An dieser Tonne waren die, dieselbe zusammenhaltenden Faßreifenhaken sehr beachtenswerth (siehe Abbildung). Diese unterscheiden sich von den gewöhnlichen, allbekannten Faßreifenschlingen dadurch sehr vortheilhaft, daß sie den Reifen viel fester zusammenhalten und sich die Verbindung der Enden solcher Reifen mittelst dieser Haken weit leichter und schneller herstellen läßt. Diese Faßreifenhaken besitzen die Form einfacher Schnallen A, sind mit Eisenblech ausgeschlagen und so eingerichtet, daß man die Enden der Reifen durch Schlitze oder Einschnitte in den Schnallen hindurchstecken kann. Die Reifen lassen sich leicht in diese Schnallen hineinschieben, dagegen nicht so leicht wieder herausziehen, da sich der scharfe Rand der Schnalle gegen das Holz des Reifens stemmt. Ein einziger Hammerschlag genügt, um die Verbindung noch fester zu machen.




Crespel's Strickmaschine.

Als wir endlich wieder in das Wohnzimmer unsers Wirthes eintraten, trafen wir die Frau des Hauses damit beschäftigt, mit einer Strickmaschine einige wollene Pulswärmer anzufertigen, welche Arbeit außerordentlich rasch von statten ging. Diese Maschinen (siehe Abbildung) werden von Georg Crespel zu Bockenheim bei Frankfurt a. M. fabricirt; sie können an jeden Tisch angeschraubt werden, lassen sich leicht handhaben, sodaß selbst Kinder damit arbeiten können, und verrichten die Arbeit des Strickens außerordentlich schnell, indem sie je nach ihrer Größe und der Art des Garns 10—35,000 Maschen in einer Stunde machen, die genau so sind wie die mit der Hand und den gewöhnlichen Stricknadeln gebildeten Maschen. Mittelst eines besondern Mechanismus kann jede Dicke des Garns lose oder fest gestrickt werden, und das sogenannte Abnehmen, welches für die Strumpfrohre erforderlich ist, geschieht durch verminderte Maschenzahl, wie bei der Handstrickerei. Die Maschine eignet sich zur Anfertigung von Modewaaren, wollenen Strümpfen u. dergl. ganz vorzüglich.




**Inhaltsübersicht.**

Heutige Maskentrachten. — Flitterstaat. — Haare und Hüte. — Schleier. — Kleider. — Confectionen. — Ein Blick ins Toilettecabinet einer Dame im alten Rom. — Herrenmoden. — Elegante Hauseinrichtung.

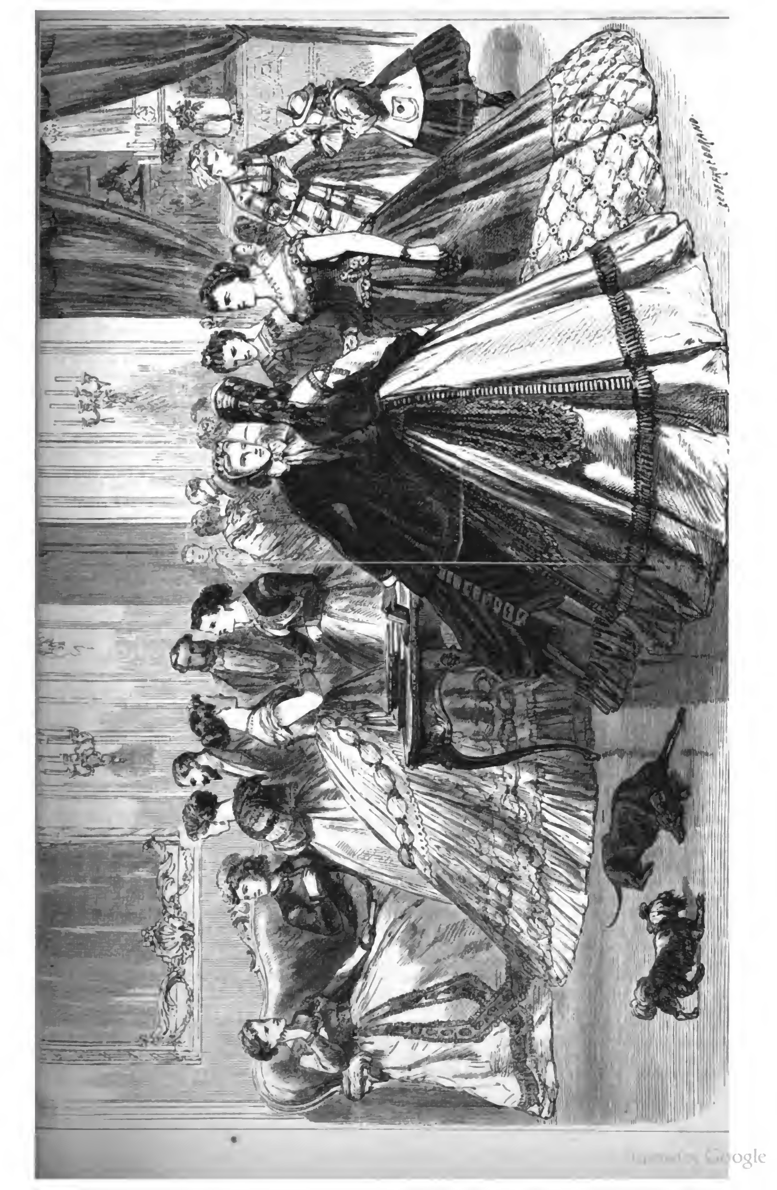
Das Jahr 1865 mit seinen Moden bildete bereits das würdige Vorspiel zu dem Masken-Carneval, der sich seitdem immer mehr und mehr in den Salons, im Boudoir, auf der Straße und auf dem Lande in der Kleidung unserer Damen entwickelt hat, denn man sieht immer weniger Toiletten, wirkliche Anzüge, als vielmehr Costüme aller Art. Schon im Sommer 1865 hatten wir täglich den Anblick von zierlichen Andalusierinnen mit dem aufgeschürzten Rock über einem eleganten Unterrock, dem Senoritajäckchen, der flatternden Schärpe und dem Sombrerohut mit der Rose hinter dem Ohr; dort sahen wir wieder eine kecke Amazone aus der Zeit Ludwig's XV., in Kleid und Paletot à la Mousquetaire mit andersfarbigen Aufschlägen und Brandebourgs, mit kleinen Schuhen und hohen Absätzen, seidenen Strümpfen mit buntgestickten Zwickeln und dem runden Hütchen mit wehender weißer Feder. Andere glichen auch wol einer neapolitanischen Fischerin mit rothem Wollhemd und gestreiftem Rock, oder einer Schweizerin mit Mieder und weißem Leibchen, oder auch einer Schäferin à la Watteau in kokett mit Bändern aufgerafftem Röckchen und einem Hütchen à la Trianon. Wir könnten noch viele derartige alltägliche Maskentrachten schildern, in die sich unsere Damenwelt jetzt fortwährend kleidet; aber wozu? Wenn sie wenigstens noch einem Stil in der Kleidung treu geblieben wären, allein wie oft sahen wir Damen in schottischen Mützen, Schweizermiedern, Watteauröcken und ungarischen Stiefeln; kurz, ein buntes Durcheinander aller möglichen Trachten, was sich im höchsten Grade unharmonisch ausnahm!

Ein anderes Kennzeichen des verflossenen Jahres ist die erneuerte und mit wahrer Leidenschaft zurückgekehrte Vorliebe für den Flittertand, für Alles, was glänzt und gleißt, Gold, Silber, Stahl, Krystall, Schmelzperlen und dergleichen, die sich in Gestalt von Borten, Schnuren, Ketten, Blättern, Gehängen, Tropfen, aber vor allem als Perlen, in Reihen nebeneinandergesetzt oder einzeln nach Willkür und Laune über und über verstreut überall zeigten, wo man sie nur irgend sehen konnte auf den Hüten, Kleidern, Paletots, Unterröcken, Schuhen, Sonnenschirmen und Haarputzen. Vive le clinquant! wurde die Parole des Tages, und dieser unechte Flitter- und Glaskram verdrängte sogar im Bereich der Schmucksachen die echten Perlen und Edelsteine und das wahre Gold! Man begann weißes, durchsichtiges und buntschimmerndes Krystall auf dem Kopf, in den Ohren, um den Hals und die Arme, als Broche und Gürtelschloß zu tragen, anstatt des Krystalls vielleicht auch bloßes Glas!

Die Moden des classischen Alterthums, des alten Griechenlands, Roms und Aegyptens fingen dazwischen auch bereits an, ihre Herrschaft geltend zu machen: die Haartracht und die Form der Schmuckgegenstände wurden von daher entlehnt, freilich nur als Nachahmung derselben Idee in den Trachten zur Zeit des ersten französischen Kaiserreichs. Deshalb mußten vor allen Dingen die tief in den Nacken hängenden Catogans und Chignons verschwinden und dafür hoch am Hinterkopf aufgesteckt werden, während sich einzelne längere oder kürzere Locken daraus bis auf den Hals niederstahlen. Vorn wurde das Haar in lauter ganz kurze Löckchen frisirt oder leicht gewellt von den Schläfen aus nach rückwärts gestrichen, und dann mit den altgriechischen Bandeletten aus Goldschnur, Sammtband oder kleinen Blumenguirlanden verziert. Die Hüte wurden immer kleiner und im Frühling entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen dem zierlichen Fanchonhütchen ohne Bart und dem sogenannten Empirehut mit rundem Kopf und einem schmalen Streifen, welcher die Stelle des Bartes vertreten sollte; der Empirehut behielt den Sieg, denn bald mußte Alles Empirefaçon haben; wir erwähnten bereits, wie die Moden des ersten Kaiserreichs immer tonangebender wurden. Unter den runden Hütchen sah man sehr mannigfaltige Formen; sie wurden immer kleiner, der Rand immer schmäler, der Kopf hoch und rund oder kantig, ja man sah sogar häufig die Dreimaster des vorigen Jahrhunderts auf den Häuptern der Damen, allein am meisten wurden die sogenannten Schottenmützen mit länglich nach hinten zu abfallendem Kopf getragen — eine ebenso häßliche als auffallende Form! Sowol die Façons als die runden Hüte verzierte man mit Schnallen und Agraffen aus Metall oder Krystall, wenig mit Blumen, aber dafür desto lieber mit Muscheln, Käfern von jeder Größe, Fliegen, Bienen, Schmetterlingen und sogar Eidechsen, am häufigsten jedoch mit Vögeln, und zwar Kolibris, Lerchen und Schwalben, besonders Schwalben, die fast auf keinem Hut, keiner Haube, keiner Coiffure fehlen durften, was den armen muntern Thierchen einen erbitterten Verfolgungskrieg zuzog.

Gegen den Herbst zu kamen die lange Zeit so beliebt gewesenen kleinen runden Maskenschleier ab, wogegen lange viereckige Schleier, Empireschleier, wie sie unsere Großmütter getragen, die Hüte zieren mußten, auf denen sie bald rechts, bald links, bald sogar hinten angebracht wurden, um erst im Winter ihre eigentliche Bestimmung zu erfüllen und das Gesicht zu bedecken.

Gehen wir jetzt zu den Kleidern über, so finden wir auch hier natürlich die Façon Empire vorherrschend; die meisten wurden gleich aus dem Ganzen geschnitten, sodaß Taille und Rock Eins bildeten; dabei waren die Röcke vorn völlig glatt ohne alle Falten bis zu den Hüften, wo-



gegen alle Falten nach hinten geworfen waren und die oben engen, keilförmig zugeschnittenen Röcke unten unmäßig weit wurden und in einer langen Schleppe ausliefen. Die Besätze des Rockes wurden weniger reich und complicirt als in den vorhergegangenen Jahren, was bei der Weite und Länge sich von selbst verbot; dagegen brachte man häufig Verzierungen an, die unten breiter, oben schmäler werdend an den Nähten des Rockes in die Höhe stiegen, oft wurden auch blos die Vordertheile des Rockes ausgeputzt, am liebsten mit dicker seidener Schnur oder Schmelzposamenterie; auch einzelne Schleifen von Schnur mit kleinen Quasten rings um den Rock waren sehr beliebt und wiederholten sich auf Taillen, Schößen und Aermeln. Die Röcke raffte man nicht mehr so hoch über einem kurzen Unterrock, sondern knöpfte sie rings mittelst Klappen von Taffet, Sammt oder demselben Stoff in die Höhe über einem ziemlich langen Unterrock von derselben Farbe und demselben Stoff wie das Kleid selbst, oft auch solchen aus weißem Mohair und Kaschmir mit weißem oder schwarzem Spitzenbesatz, Sammt- oder Taffetverzierung.

Den Sommer über kamen die weißen Unterröcke, welche so lange aus der Tagestoilette verbannt gewesen, wieder sehr in Gunst und wurden eleganter und kostbarer als je verziert mit gestickten und Guipüre-Einsätzen, gepreßten schmalen Volants und dergleichen; bunte Unterröcke trug man nur noch zum Morgenanzug.

Die Taillen der Kleider versah man entweder mit langen, kurzen, runden, spitzigen, ganzen oder getheilten Schößen oder machte sie einfach rund, wozu man breite Gürtel mit ungeheuern Schnallen oder Schlössern trug; zu den leichtern Kleidern hatte man auch Schärpen mit Enden, die vorn oder hinten, schließlich jedoch an der linken Seite herabflatterten, wo der Gürtel statt der Schleife mit einer Rosette schloß, wie überhaupt überall die Rosettenform die Schleife verdrängte. Die Taillen waren hoch und glatt, zuweilen viereckig ausgeschnitten über einer weißen Untertaille; die Aermel lang, sehr eng anschließend und wenig verziert. Zu den Sommerkleidern trug man sehr viel reich mit gestickten und Spitzeneinsätzen versehene Taillen aus weißem Mussel in und dazu schwarze oder bunte Schweizermieder aus Taffet oder Sammt.

Auch die futteralartigen Fourreaus aus der ersten Kaiserzeit kamen wieder sehr in Aufnahme, namentlich zu den Foulardkleidern, deren man sehr viele trug, da Foulard wieder der bevorzugte Lieblingsstoff zu allen Arten von Toiletten war. Namentlich trug man dieselben in gestreiften Mustern, darüber ein Fourreau mit breitem Saum und Besatz von dicker seidener Schnur, ausgeschnittener Taille mit Schößen und Revers. Im Winter waren die Sammt- und Atlaskleider zu Promenaden- und Besuchstoiletten sehr gewöhnlich; der Atlas verdrängte den Moiré antique vollständig und wurde sogar zu Balltoiletten sehr viel verwendet, namentlich zu den Tunicas, die an keinem Ballkleide fehlen durften. Die Ballkleider gewährten überhaupt einen ganz eigenthümlichen Anblick mit ihren überladenen Verzierungen, den Gold- und Silberstreifen, Schnuren und Quasten, den langen Schleppen, dem Feder- oder gleich ganzen Vogelausputz, den ungebührlich tief ausgeschnittenen Taillen, an denen die Aermel total fehlten!

Unsere Illustration giebt ein treffendes Bild von allen den verschiedenen Toiletten, wie sie zu allen Gelegenheiten und Tageszeiten gebräuchlich waren, vom Negligéanzug bis zur Ballrobe. Was die Lingerieartikel anlangt, so haben wir hier nur zu erwähnen, daß man anstatt der Chantilly-, Brüsseler oder Valenciennes-Spitzen ausschließlich eine neue Art von Guipürespitze, Cluny-Guipüre genannt, zur Verzierung derselben anwendete, sowie man auch die Kleider sehr gern damit besetzte. Die Form der Kragen erlitt eine merkliche Veränderung; anstatt der bisherigen schmalen Kragen kamen solche auf, die blos hinten schmal waren, vorn jedoch in zwei sehr breite, spitzige Zacken ausliefen, was man die Form Richelieu oder Louis XIII. nannte. Die Häubchen wurden der Form der Hüte genau angepaßt, sodaß es Fanchon- und Empirehäubchen gab, was bei der Kleinheit der Hüte den Unterschied zwischen Haube und Hut darzuthun ordentlich schwierig machte.

Sehen wir uns jetzt im Gebiet der Confectionsartikel um, so finden wir, daß vor den Paletots und Basquinen alle andern Umhängsel in Mantelet- oder Shawlform verschwinden mußten; die schönen Kaschmirshawls wurden bei Seite gelegt und dafür lieber ein kleines weites Paletotchen, nicht länger als ein Hausjäckchen, angezogen, was allerdings der Toilette merklichen Eintrag that. Gewöhnlich hatte man Kleid und Paletot von gleichem Stoff und dann den Paletot halb oder ganz anschließend; weite Sackpaletots wurden nur in Tuch oder ähnlichem dicken Stoff gefertigt. Zur Reise- oder zur Badetoilette hatte man wol auch noch Beduinenmäntel; allein viel moderner waren die kleinen Paletots mit runden Capuchons aus gestreiftem Flanell oder pyrenäischem Tuch. Oft sah man Paletots ohne Aermel, oder andere, die hinten offen waren, besonders unter den schwarzseidenen, die überaus reich mit Posamenterie, Spitzen und Schmelz verziert wurden.

Die eleganten Sonnenschirme waren mit bunter Seidenstickerei, Applications oder Spitzenüberzügen verziert und begannen sich hauptsächlich dadurch vor den frühern auszuzeichnen, daß die Stäbe weit kürzer und nach unten zu sehr massiv aus Horn oder ausländischem Holz geschnitzt waren, sodaß sie eine förmliche Last für die kleine Hand der Trägerin bildeten.

Ueber die Schmucksachen haben wir bereits oben gesprochen; allein wir haben noch nicht erwähnt, daß in diesem Gebiet die Kameen eine Hauptrolle zu spielen begannen; Knöpfe, Brochen, Armbänder, Gürtelschlösser, Ohrgehänge, Halsbänder, alles das hatte man schon voriges Jahr am liebsten aus geschnittenen Steinen, wie sie im Alterthum bereits Mode waren — mußte doch Alles classisch, antik sein!

Bei dieser fortdauernden Leidenschaft für das Antike glauben wir unsern freundlichen Leserinnen einen Gefallen zu thun, wenn wir sie, um einige Abwechselung in diese monotone Aufzählung bekannter Dinge zu bringen, einmal in das Toilettencabinet einer Dame im alten Rom führen und sie einige flüchtige Blicke in dies Heiligthum werfen lassen, das uns kaum weniger complicirte Künste zeigt, als sie heutzutage angewendet werden mögen.

Der römische Dichter Ovid theilt uns die Toilettengebräuche der schönen Römerinnen bis in die geringsten Details mit und zählt sogar einzelne Recepte von Kosmetiques zur Verschönerung des Teints auf, welche diese Damen trotz alles Dawidereiferns von Propertius dem reinen Quellwasser vorzogen, das derselbe ihnen einzig anempfahl. Unter diesen Schönheitsmitteln ist zuerst von dem „helenium" die Rede, welches hauptsächlich aus Eselsmilch bestand; dann von dem „lomentum", aus Bohnenmehl und

judäischen Myrrhen zusammengesetzt, und dem alcyoneum, einem schleimigen Teig, der aus den Nestern gewisser Vögel genommen wurde und sehr kostspielig war.

Der Gebrauch der Bäder und Parfümerien war bei den alten Römern in so ausgedehntem Grade bekannt, daß wir derselben hier erst nicht besonders Erwähnung thun wollen. Die Haare wurden parfumirt mit wohlriechenden Salben und Oelen, und alle Kleidungsstücke wurden mit sehr starken, dauerhaften Wohlgerüchen durchzogen. Juvenal spricht sich hierüber in seinen Satiren oft sehr beißend aus, allein er änderte und besserte natürlich damit nichts.

Die Römerinnen trugen falsches Haar; sie hatten auch häufig falsche Zähne und ihr Gesicht war mit Schminke bedeckt. Wünschten sie ihrem Antlitz eine matte, gleichfarbige Blässe zu ertheilen, so wendeten sie hierzu eine aus Bleiweiß bereitete Schminke an; wünschten sie im Gegentheil die von den jungen Patriciern so geschätzte Frische der Farbe, so brachten sie dieselbe durch das Roth aus Tyrus und den syrakusischen Zinnober hervor. Noch andere Schönheitsmittel dienten dazu, die Runzeln und andere Hautfehler zu beseitigen; kurz, der Toilettentisch einer Dame aus jener Zeit gab dem einer heutigen Modedame nichts nach, und man braucht sich also über unsere jetzigen Damen mit ihren bemalten Gesichtern und falschen Haaren nicht so sehr zu verwundern und aufzuhalten; die eleganten Welt- und Modedamen scheinen es schon von jeher so gemacht zu haben! Man sieht daraus, daß nicht alle römischen Matronen so einfach und sittenstreng waren, als die Mutter der Gracchen, sondern daß sie es sich recht sehr angelegen sein ließen, jede Verwüstung der Zeit und des Alters zu beseitigen.

Die römischen Damen kannten auch das Geheimniß, wie man mit Antimonium die Augenlider, die Wimpern und Augenbrauen färben könne, ja sie trugen sogar falsche Augenbrauen. Petronius spricht von einer jungen Frau, die falsche Augenbrauen und eine gelockte Perrücke besaß.

Der Gebrauch der Schönpflästerchen auf dem Gesicht und der Brust war gleichfalls schon zu jener Zeit Sitte. Martial sagt: „Zahlreiche schwarze Pflästerchen besternten ihre schöne Stirn."

Was demnach die Koketterie im Allgemeinen anbelangt, so müßte man ganz unbekannt mit den Sitten der damaligen Zeit sein, wenn man glaubte, daß unsere Damen von heute auch nur einen einzigen Fehler mehr besäßen als die antiken Schönheiten; sie haben uns nur den Weg dazu gezeigt, und wenn man ganz aufrichtig sprechen will, so sind wir ihnen nur von Weitem nachgefolgt und haben es durchaus nicht zu ihrer Vollkommenheit gebracht.

Wir haben schon bemerkt, daß die falschen Haare in Rom sehr gebräuchlich waren; die jungen und eleganten Modedamen färbten aber auch ihr Haar und, wenn dasselbe zu tiefschwarz war, ihre Perrücken blau, gelb oder mit der feurigen, hochblonden Nuance, welche später bei den italienischen Malern, besonders bei Titian, so sehr beliebt war und jetzt wieder mehr als je in Gunst steht. Die Römerinnen bestreuten ihr Haar auch häufig mit Puder, und Ovid empfiehlt hierzu den Goldpuder als den, welcher den Haaren den meisten Glanz und die schönste Färbung verleiht.

Blos zu ihrer Frisur allein bedurften die Patricierinnen mehrere Sklavinnen: eine zum Kämmen und Kräuseln des Haares, eine andere, um es nach der neuesten Mode zu flechten und aufzustecken, eine dritte, um es zu salben und zu parfumiren u. s. w. Es gab so viele verschiedenartige Haarfrisuren, daß Ovid nach seinem eigenen Ausspruche lieber die Eicheln an einer großen Eiche oder die Bienen des Hybla zählen wollte, als alle diese Haarfrisuren herrechnen. Er giebt nur die hauptsächlichsten davon an: die Haare über der Stirn gescheitelt und einen leichten Haarknoten, Apolloknoten genannt, vorn auf der Mitte des Scheitels; die gerade zurückgekämmten Haare, was man heutzutage die Frisur à la chinoise nennt, mit schmalen Binden (Bandeletten) von Seide, Edelsteinen, Gold, bunten Vogelfedern oder Blumen; die Haare, nach dem Muster der berühmten Dianastatue geflochten und aufgesteckt, oder die Haare über und über gewellt und hinten leicht in die Höhe genommen. Ovid giebt der letztern Art, das Haar zu tragen, den Vorzug vor allen andern, und man bemerkt dieselbe auch am häufigsten an den antiken Statuen. Er empfiehlt den Damen auch, ihr Haar in ein Netz von Seide oder Goldfäden zu stecken. Es scheint überhaupt, als ob Ovid ein Tonangeber seiner Zeit gewesen sei, was wir früher kaum geahnt hätten.

Kommen wir nunmehr zu dem wichtigsten Artikel der Damentoilette — den Kleidern. Man glaubt vielleicht, daß die römischen Damen wenig Abwechselung in ihrer Kleidung hatten und daß sie stets in den Amictus oder die lange Stola drapirt waren, wie die Statuen sie darstellen, allein das wäre ein großer Irrthum.

Ebenso irrig wäre die Meinung, daß die römischen Damen die Schultern stets mit dem Peplum oder dem griechischen Pallium bedeckt trugen. Die meisten hatten im Gegentheil die Gewohnheit, zu Hause, im Theater oder Circus die rechte Schulter, den Hals und einen Theil der Brust zu entblößen. Sie legten oft eine Art sehr kurzer Tunica an, Plumetia genannt, welche einen Theil der Beine und der Schultern unbedeckt ließ, und man zog in Rom nicht fünf bis sechs Unterröcke übereinander.

Die Kleider waren in große Schränke von reichgeschnitztem Ebenholz oder wohlriechendem Holz eingeschlossen, und die Römerinnen besaßen so reiche Auswahl in Farben für Seide und Wolle, daß sie nur auszusuchen brauchten, was ihnen am besten gefiel.

Als Morgenkleid räth Ovid meergrüne oder himmelblaue Gewänder an; an Festtagen will er, daß man zweimal in tyrischen Purpur getauchte Gewänder anlegen soll. Kleinen Frauen empfiehlt Ovid die Stola an, welche ihre Gestalt hebe, da sie bis zu den Fersen herabhänge. Eine ziemlich große Frau solle die Impluviate vorziehen, eine Art viereckig geschnittener Toga, welche sich sehr majestätisch ausnehme. Endlich, meint er, wenn sie schlank und zierlich gewachsen ist, so wähle sie die Plumetia, eine Tunica mit einem Muster von Zweigen, welche ihr am besten stehen wird, da sie auch ein schöngeformtes Bein sehen läßt. Hierbei bemerkt Ovid als Muster von einem Modejournal: wer kein schöngeformtes Bein habe, solle nur Schuhe von weißem Leder tragen, die diesen Mangel gänzlich verstecken, während er den Bevorzugten den hohen Kothurn anräth.

Die bekanntesten Kleidungsstücke der Römerinnen zu Augustus' Zeiten waren:

1) die Tunica, welche dem modernen Hemd entspricht. Sie hatte die Form einer entweder hoch heraufgehenden oder ausgeschnittenen Bluse.

2) das Peplum (die Palla der Griechen), welches man über die Tunica zog; es hatte meist Aermel, zuweilen auch nicht, und war mit einem Gürtel um die Taille zusam-

mengehalten. So trugen die jungen Mädchen und die Vestalinnen das Peplum.

3) die Stola, ein langes Kleid, welches bis auf die Füße hinabreichte und durch zwei Gürtel an den Leib schloß, deren einer um die Taille, der andere über den Hüften befestigt war. Die Stola war das Kleidungsstück der angesehenen Damen und Matronen; leichtfertige Frauenzimmer durften dieselbe nicht tragen.

Außerdem hatten die römischen Damen auch noch das Pallium der Griechen, welches der Toga der Männer entsprach; sie benutzten dasselbe als Mantel, in den sie sich sehr geschickt zu drapiren verstanden.

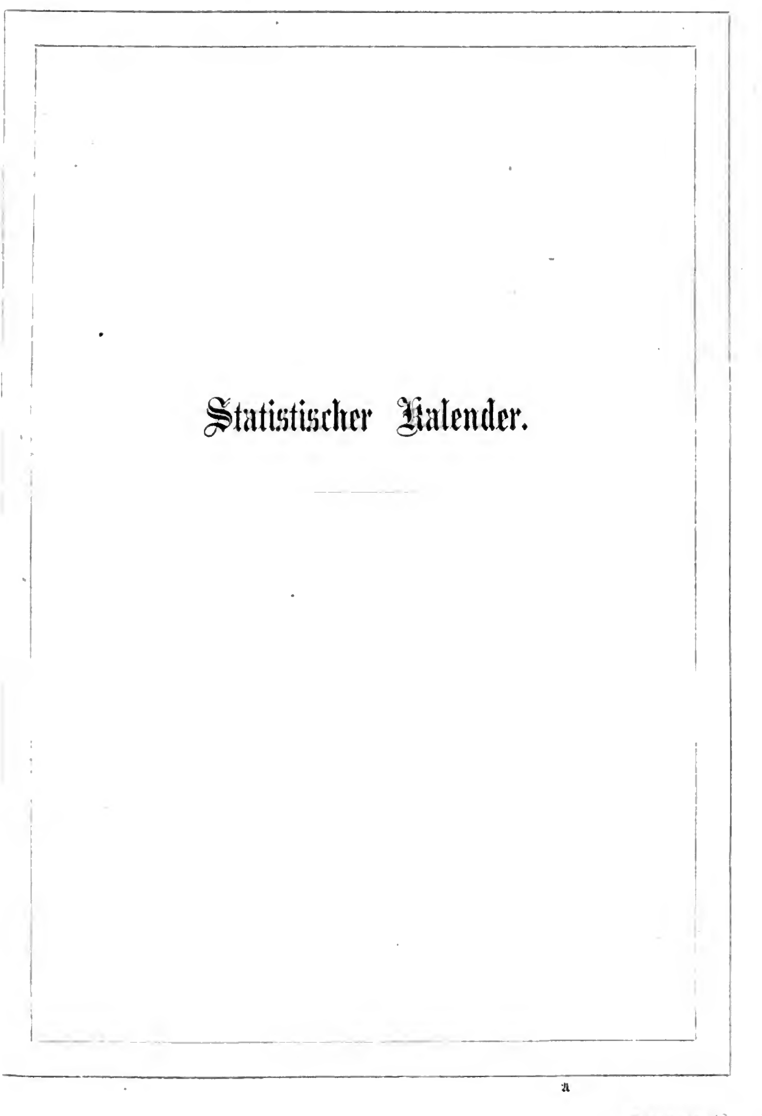
Doch jetzt genug von den alten Römerinnen; kehren wir wieder zu unsern Zeitgenossen zurück. Wir haben noch nicht Gelegenheit gefunden, über die Herrenmoden im verflossenen Jahre zu sprechen, über die sich allerdings auch nicht viel sagen läßt, da wenig Veränderungen darin vorgegangen waren. Die sogenannten Jaquettes, welche der süddeutschen Joppe nicht unähnlich sind, ein kurzer leichter, weiter Rock, der jeder einigermaßen guten Figur äußerst kleidsam ist, sind die Lieblingstracht unserer Herren geworden, der sie nur entsagten, wenn sie durch Convenienz zum Frack oder Gehrock genöthigt wurden. Die Westen zur Gesellschaftstoilette begann man sehr tief auszuschneiden, um das zierliche Oberhemd desto sichtbarer werden zu lassen; vielleicht auch nur, um den tiefen Ausschnitt der Damenkleider zu persifliren. Dagegen trug man für gewöhnlich die Westen schon damals ganz hoch herausgehend, mit oder ohne Kragen; die Mitte zwischen diesen beiden Façons hielten die Westen mit kurzem Shawlkragen.

Die Beinkleider wurden beträchtlich enger als früher, und zum Reitanzug, wol auch zur Promenadentoilette begann man Stiefeln bis über die Knie mit engen, darin verschwindenden Beinkleidern zu tragen. Die Hüte hatten sehr verschiedene Façons: neben dem alten unsterblichen Cylinder sah man deren aus Filz, Stroh, Tuch oder Korduan mit sehr schmalem Rande und höherm oder niedrigem abgerundeten Kopf.

Um nun auch noch etwas von modernen häuslichen Einrichtungen zu sagen, wollen wir das luxuriöse Meublement eines neuvermählten Paares in Paris beschreiben, das in seiner Art für „einfach" gilt.

Die Treppen des Hotels bestehen aus rosenrothem Marmor mit Reliefarbeiten längs des Geländers. Das Treppenhaus der ersten Etage ist mit Hautelissetapeten decorirt, die durch schwarze und goldene Rahmen in einzelne Felder getheilt sind. Der kleine Speisesaal ist mit rothem Marmor getäfelt; die Zimmer des Hausherrn sind im Rococostil möblirt: Sessel mit hohen, geschnitzten Lehnen, mit Leder gepolstert; Schränke, Tische, Alles mit Schnitzarbeit verziert. Das Schlafzimmer der jungen Frau ist mit grauem broschirtem Atlas tapezirt und die Möbel ebenso überzogen. Die Vorhänge sind aus blau- und weißgestreiftem Atlas; dann kommt ein Empfangssalon mit kastanienbraunen Atlastapeten, die mit Gold verziert sind; er führt in ein Boudoir, das in Weiß und Gold drapirt und mit meisterhaften Deckengemälden geschmückt ist; das Toilettencabinet ist weiß und rosenroth decorirt und mit allem ersinnlichen Comfort ausgestattet.

Uebrigens werden alle modernen Möbel nach denen aus der Zeit Ludwig's XV. und Ludwig's XVI. gearbeitet; noch lieber ist es den Leuten, wenn sie alte Möbel aus jener Zeit bekommen können, für die man ein unsinniges Geld bezahlt, — jedenfalls, weil man sich dadurch das Ansehen geben möchte, als stamme man aus einer alten, vornehmen Familie! Worin suchen nicht die Menschen ihren Ehrgeiz!



# Statistischer Kalender.

# Inhaltsverzeichniss des Statistischen Kalenders.


Seite

**Hof und Staat.**

I. Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder . . . . . . . . . . . . . . 3
II. Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen . . . . . . . . . . . . . 6
Die Bundesversammlung in Frankfurt a. M. . . . 8
Die Bundes-Militärcommission . . . . . . . . 9
Die Ausschüsse der deutschen Bundesversammlung . —
Die höheren Beamten der Bundesversammlung . . —
III. Die Regierungen der europäischen Republiken . —
Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen 10
Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten . . . . 11
Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1865 . . . . . . . . . . . . . . . 13
Machtverhältnisse der europäischen Staaten:
Tafel I. Allgemeine Uebersicht . . . . . . . 14
„ II. Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Staaten . . . . . . . . . 15
Bevölkerung der deutschen Staaten nach der Zählung vom 3. Dec. 1864 . . . . . . . . . . 16
Bevölkerung der deutschen Städte nach der letzten Zählung . . . . . . . . . . . . . . . 17
Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland . . . . 18
Gerichtshöfe zweiter Instanz . . . . . . . . . —

**Kirche und Schule.**

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland . . . . . . . . . . . 20
II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland . . . . . . . . 21
Die Zahl der Lehrer und Studirenden auf den deutschen Universitäten im Winterhalbjahre von 1865—66 22
Die Professoren an den deutschen Universitäten . . 23
Die Fachschulen in Deutschland . . . . . . . . 28

**Militär und Marine.**

Friedensstärke des deutschen Bundesheeres im Jahre 1865 . . . . . . . . . . . . . . . . 30
Das österreichische Kriegsheer . . . . . . . . . 32
Das preußische Heer . . . . . . . . . . . . 33
Die deutschen Kriegsflotten . . . . . . . . . . 35
Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte 36

**Handel und Verkehr.**

Die auf Actien gegründeten deutschen Banken- und Creditanstalten . . . . . . . . . . . . . . 38
Deutsche Staatspapiere und Eisenbahnactien . . . 39
Die deutschen Consuln im Auslande . . . . . . 42
Die Consuln in den deutschen Handelsstädten . . . 48
Die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1865 . . . . 50
Versicherungsanstalten in Deutschland:
I. Privat-Feuerversicherungsgesellschaften . . . 52
II. Lebensversicherungsgesellschaften . . . . . . 54
III. Rentenversicherungsanstalten . . . . . . 55
IV. Hagelversicherungsgesellschaften . . . . . . —
V. Frachtversicherungsgesellschaften . . . . . 56
VI. Viehversicherungsgesellschaften . . . . . . —
VII. Rückversicherungsgesellschaften . . . . . . —
VIII. Verschiedene Privatversicherungsgesellschaften . 57

**Heilwissenschaft.**

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile . . . . . . . . . . . 58
Die deutschen Seebäder . . . . . . . . . . . 62
Die bedeutendsten Bäder der Schweiz . . . . . . 63
Die bedeutendsten Bäder Großbritanniens . . . . —
Die besuchtesten Bäder Rußlands . . . . . . . . 64

**Literatur.**

Systematisch geordnetes Verzeichniß der in Deutschland erscheinenden Fachzeitschriften . . . . . . . . 65

**Kunst.**

Die deutschen Kunstvereine im Jahre 1865 . . . 78
Die sämmtlichen deutschen Bühnen, ihre Directoren und die Zahl ihrer Mitglieder . . . . . . . 79

**Todtenschau.**

Die Verstorbenen des Jahres 1865 . . . . . . . 84

# Statistischer Kalender.

# Hof und Staat.

## I. Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder.

### Anhalt.

Herzog: Leopold, geb. 1. Oct. 1794; Regierungsantritt 9. Aug. 1817, durch den am 19. Aug. 1863 erfolgten Tod des Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg souverainer Landesherr aller anhaltischen Lande; Witwer seit 1. Jan. 1850 von Friederike, Prinzessin von Preußen.

Kinder d. Herzogs: 1) Agnes, geb. 24. Juni 1824; s. Sachsen-Altenburg.

2) Friedrich, geb. 29. April 1831; verm. 22. April 1854 mit
Antoinette, Prinzessin-Tochter erster Ehe des verst. Herz. Eduard v. S.-Altenburg, geb. 17. April 1838.
Kinder: Leopold, geb. 18. Juli 1855.
Friedrich, geb. 19. August 1856.
Elisabeth, geb. 7. Sept. 1857.
Eduard, geb. 18. April 1861.
Aribert, geb. 18. Juni 1864.

3) Marie Anna, geb. 14. Sept. 1837; s. Preußen.

Kinder des am 16. Oct. 1865 verst. Prinzen Georg, ältesten Bruders des Herzogs:
1) Aus seiner ersten Ehe mit Prinzessin Karoline v. Schwarzburg-Rudolstadt: Luise, geb. 22. Juni 1826.
2) Aus der zweiten morgan. Ehe mit der verst.
Therese, Gräfin von Reina, leben drei Söhne: Franz, Rudolf u. Karl, u. drei Töchter: Mathilde, Emma und Marie.

Witwe des am 5. Dec. 1864 verst. Prinzen Friedrich, zweiten Bruders des Herzogs: Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 9. Mai 1814.
Deren Kinder: Adelheid, geb. 25. Dec. 1833; s. Nassau.
Bathildis, geb. 29. Dec. 1837; s. Schaumburg-Lippe.
Hilda, geb. 13. Dec. 1839.

Herzogin Friederike, Witwe des am 19. Aug. 1863 verst. Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg, Prinzessin von Holstein-Glücksburg, geb. 9. Oct. 1811.

Schwester des verst. Herzogs: Wilhelmine Luise, geb. 30. Oct. 1799; s. Preußen.

### Baden.

Großherzog: Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 9. Sept. 1826, übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852, mit dem großherzogl. Titel am 5. Sept. 1856; verm. am 20. Sept. 1856 mit
Luise, Prinzessin-Tochter des Königs von Preußen, geb. 3. Dec. 1838.

Kinder: Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857.
Victoria, geb. 7. Aug. 1862.
Ludwig Wilhelm, geb. 12. Juni 1865.

Geschw. des Großherzogs: 1) Alexandrine, geb. 6. Dec. 1820; s. Sachsen-Coburg-Gotha.
2) Wilhelm, geb. 18. Dec. 1829; verm. 11. Febr. 1863 mit: Maria Maximilianowna Romanoffska, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 16. Oct. 1841.
Tochter: Marie, geb. 26. Juli 1865.
3) Karl, geb. 9. März 1832.
4) Marie, geb. 20. Nov. 1834; verm. 11. Sept. 1858 mit Ernst Fürst von Leiningen, geb. 9. Nov. 1830.
Kinder: Alberta, geb. 24. Juli 1863.
Ein Prinz, geb. 18. Jan. 1866.
5) Cäcilie, geb. 20. Sept. 1839; s. Rußland.

Vatersgeschw. d. Großherzogs: 1) Wilhelm, geb. 8. April 1792, † am 11. Oct. 1859.
Dessen Kinder aus seiner Ehe mit der am 5. Dec. 1864 verst. Markgräfin Elisabeth, geb. Prinzessin von Württemberg: Sophie, geb. 7. Aug. 1834, s. Lippe-Detmold.
Elisabeth, geb. 18. Dec. 1835.
Leopoldine, geb. 22. Febr. 1837; verm. 24. Sept. 1862 mit Karl Ludwig, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.
Deren Kinder: Ernst, geb. 13. Sept. 1863.
Elise, geb. 4. Sept. 1864.
Eine Prinzessin, geb. 23. Juli 1866.
2) Amalie, geb. 26. Jan. 1795, seit 22. Oct. 1854 Witwe von Karl Egon, Fürsten von Fürstenberg.
3) Maximilian, geb. 8. Dec. 1796.

Töchter des am 8. Dec. 1818 gest. Großh. Karl Ludwig Friedrich und seiner am 29. Jan. 1860 gest. Gemahlin Stephanie:
1) Josephine, geb. 21. Oct. 1813, verm. 21. Oct. 1834 mit
Karl Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 7. Sept. 1811.
2) Marie, geb. 11. Oct. 1817; Witwe seit dem 15. Juli 1863 von
William, Herzog von Hamilton.

### Bayern.

König: Ludwig II., geb. 25. Aug. 1845; Regierungsantritt 10. März 1864.

Bruder des Königs: Otto, geb. 27. April 1848.

Mutter des Königs: Marie, seit 10. März 1864 Witwe des Königs Maximilian II., Tochter des verst. Prinzen Wilhelm von Preußen, geb. 15. Oct. 1825.

Großvater des Königs: Ludwig I., geb. 25. Aug. 1786; Regierungsantritt 1825; Regierungsentsagung 1848; Witwer seit 26. Oct. 1854 von Therese von Sachsen-Altenburg.

Vatersgeschwister des Königs: 1) Otto, gew. König von Griechenland, geb. 1. Juni 1815, verm. 22. Nov. 1836 mit:
Amalie, Prinzessin von Oldenburg, geb. 21. Dec. 1818.
2) Luitpold, geb. 12. März 1821; Witwer seit 26. April 1864 von
Auguste, Prinzessin von Toscana.
Deren Kinder: Ludwig, geb. 7. Jan. 1845.
Leopold, geb. 9. Febr. 1846.
Therese, geb. 12. Nov. 1850.
Arnulf, geb. 6. Juli 1852.
3) Adelgunde, geb. 19. März 1823; s. Modena.
4) Alexandra, geb. 26. Aug. 1826.
5) Adalbert, geb. 19. Juli 1828; verm. 25. Aug. 1856 mit
Amalie, Infantin von Spanien, Schwester des Königs, geb. 12. Oct. 1834.
Deren Kinder: Ludwig Ferdinand, geb. zu Madrid 22. Oct. 1859.
Alfons, geb. 24. Jan. 1862.
Marie Isabelle, geb. 31. Aug. 1863.

Großvatersgeschw. des Königs: 1) Karoline, verw. Kaiserin von Oesterreich, geb. 8. Febr. 1792.
2) Karl, geb. 7. Juli 1795.
3) Elisabeth, geb. 13. Nov. 1801; s. Preußen.
4) Amalie, geb. 13. Nov. 1801; s. Sachsen.
5) Sophie, geb. 27. Jan. 1805; s. Oesterreich.
6) Marie, geb. 27. Jan. 1805; s. Sachsen.
7) Ludovica, geb. 30. Aug. 1808; s. Nebenlinie.

Die herzogliche Nebenlinie: Maximilian Joseph, Herzog in Bayern, geb. 4. Dec. 1808; verm. 9. Sept. 1828 mit
Ludovica, Prinzessin von Bayern.
Deren Kinder: Ludwig, geb. 21. Juni 1831; morg. verm. mit:
Henriette, Freifrau v. Wallersee.
Helene, geb. 4. April 1834, verm. 24. Aug. 1858 mit
Maximilian, Erbprinzen v. Thurn u. Taxis, geb. 28. Sept. 1831.
Deren Kinder: Luise, geb. 1. Juni 1859.
Elisabeth, geb. 28. Mai 1860.
Maximilian, geb. 24. Juni 1862.
Elisabeth, geb. 24. Dec. 1837; s. Oesterreich.
Karl Theodor, geb. 9. Aug. 1839; vermählt am 11. Febr. 1865 mit
Sophie, Prinzessin von Sachsen, geb. 15. März 1845.
Deren Kind: Eine Prinzessin, geb. 24. Decbr. 1865.
Marie, geb. 4. Oct. 1841; s. Neapel.
Mathilde, geb. 30. Sept. 1843; s. Neapel.
Charlotte, geb. 22. Febr. 1847.
Maximilian, geb. 7. Dec. 1849.

### Braunschweig.

Herzog: Wilhelm, geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 25. April 1831.

Bruder d. Herzogs: Karl, geb. 30. Oct. 1804.

### Hannover.

Depossedirter König: Georg V., geb. 27. Mai 1819; Regierungsantritt 18. Nov. 1851; verm. 18. Febr. 1843 mit:
Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 14. April 1818.

Kinder des Königs: Ernst August, geb. 21. Sept. 1845.
Friederike, geb. 9. Jan. 1848.
Mary, geb. 3. Dec. 1849.

### Hessen-Darmstadt.

Großherzog: Ludwig III., geb. 9. Juni 1806; Regierungsantritt 16. Juni 1848, durch den am 24. März 1866 erfolgten Tod des Landgrafen Ferdinand auch souverainer Landesherr von Hessen-Homburg; Witwer seit dem 25. Mai 1862 von
Mathilde, Prinzessin von Bayern.

Geschw. d. Großherzogs: 1) Karl, geb. 23. April 1809; verm. 22. Oct. 1836 mit
Elisabeth, Prinzessin von Preußen, geb. 18. Juni 1815.
Deren Kinder: a) Ludwig, geb. 12. Sept. 1837; verm. 1. Juli 1862 mit
Alice, Prinzessin von Großbritannien, geb. 25. April 1843.
Deren Kinder: Victoria, geb. 6. April 1863.
Elisabeth, geb. 1. Nov. 1864.
Eine Prinzessin, geb. 11. Juli 1866.
b) Heinrich, geb. 28. Nov. 1838.
c) Wilhelm, geb. 16. Nov. 1845.
2) Alexander, geb. 15. Juli 1823; morg. verm. 16. Oct. 1851 mit
Julie, Fürstin v. Battenberg, geb. 1825.
3) Marie, geb. 8. Aug. 1824; s. Rußland.

Oheim: Friedrich, geb. 14. Mai 1788.

### Hessen-Kassel.

Depossedirter Kurfürst: Friedrich Wilhelm I., geb. 20. Aug. 1802; Regierungsantritt 20. Nov. 1847; morg. vermählt mit
Gertrude, Fürstin von Hanau, geb. 18. Mai 1806.

Schwester des Kurfürsten: Marie, geb. 1804, s. Sachsen-Meiningen.

Nächste erbberechtigte Linie:
Landgraf Wilhelm, geb. 24. Dec. 1787, Witwer seit dem 28. März 1864 von Charlotte, Prinzessin von Dänemark.
Dessen Kinder: 1) Marie, geb. 9. Mai 1814, s. Anhalt.
2) Luise, geb. 7. Sept. 1817, s. Dänemark.
3) Friedrich, geb. 26. Nov. 1820, vermählt (2) am 26. Mai 1853 mit Anna, Tochter des Prinzen Karl von Preußen, geb. 17. Mai 1836.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 15. Oct. 1854.
Elisabeth, geb. 13. Juni 1861.
Alexander, geb. 25. Jan. 1863.
4) Auguste, geb. 30. Oct. 1823, vermählt mit dem Baron Karl Friedrich v. Blixen-Finecke.
Geschwister des Landgrafen Wilhelm: 1) Friedrich Wilhelm, geb. 24. April 1790.
2) Georg, geb. 14. Jan. 1793.
3) Luise, geb. 9. April 1794, verwitwete Gräfin v. d. Decken.
4) Marie, geb. 21. Jan. 1796, s. Mecklenburg-Strelitz.
5) Auguste, geb. 25. Juli 1797, s. Großbritannien.

### Hessen-Philippsthal.

Landgraf: Karl, geb. 22. Mai 1803; zur Nachfolge gelangt 25. Dec. 1849; verm. 9. Oct. 1845 mit
Marie, Prinzessin v. Württemberg, geb. 25. März 1818.
Söhne derselben: Ernst, geb. 20. Dec. 1846,
Karl Alexander, geb. 3. Febr. 1853.
Stiefmutter d. Landgrafen: Karoline, verw. u. geb. Prinz. v. Hessen-Philippsthal, geb. 1793.

### Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

Landgraf: Alexis Wilhelm Ernst, geb. 13. Sept. 1829; zur Nachfolge gelangt 17. Juli 1854; verm. 27. Juni 1854 mit
Luise, Tochter des Prinzen Karl von Preußen, geb. 1. März 1829; 1861 von derselben geschieden.
Geschw. desselben: Bertha, T. 1. Ehe d. Vaters, geb. 26. Oct. 1818, verm. 27. Juni 1839 mit
Ludwig, Erbprinz v. Bentheim-Bentheim u. Bentheim-Steinfurt, geb. 1812.
Wilhelm, aus der zweiten Ehe d. Vaters, geb. 3. Oct. 1831; verm. 27. Dec. 1857 mit
Maria, Fürstin v. Hanau, Tochter des Kurfürsten, geb. 22. Aug. 1839.
Kinder: Fr. Wilhelm, geb. 2. Nov. 1858.
Karl, geb. 18. Mai 1861.
Sophie, geb. 8. Juni 1864.
Mutter d. Landgrafen: Sophie, Prinzessin von Bentheim-Bentheim u. Bentheim-Steinfurt, geb. 16. Jan. 1794, seit 17. Juli 1854 Witwe des Landgrafen Karl August.

### Liechtenstein.

Fürst: Johann Franz, geb. 5. Oct. 1840; Regierungsantritt 12. Nov. 1858.
Geschw. d. Fürsten: Marie, geb. 20. Sept. 1834, verm. 29. Oct. 1860 mit dem kaiserl. Gesandten, Grafen Trautmannsdorf.
Karoline, geb. 27. Febr. 1836, verm. 3. Juni 1855 mit
Alexander, Fürst Schönburg-Hartenstein, geb. 1826.
Sophie, geb. 11. Juli 1837; verm. 4. Mai 1863 mit
Karl Fürst von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, geb. 21. Mai 1834.
Aloysia, geb. 13. Aug. 1838, verm. 22. Mai 1864 mit
Heinrich Grafen v. Fünfkirchen.
Ida, geb. 17. Sept. 1839; verm. 4. Juni 1857 mit
Adolf Joseph, Erbprinzen v. Schwarzenberg, geb. 18. März 1832.
Henriette, geb. 6. Juni 1843; verm. 26. April 1865 mit
Alfred Fürsten von Liechtenstein, geb. 11. Juni 1842.
Anna, geb. 26. Febr. 1846, verm. 22. Mai 1864 mit
Georg Christian Fürst von Lobkowitz, Herzog v. Raudnitz, Haupt der 2. Linie dieses Hauses, geb. 14. Mai 1835.
Therese, geb. 28. Juli 1850.
Franz de Paula, geb. 28. Aug. 1853.
Fürstin-Mutter: Franziska de Paula, Gräfin Kinsky, geb. 8. Aug. 1813.

### Lippe-Detmold.

Fürst: Leopold Paul Friedrich Emil, geb. 1. Sept. 1821; Regierungsantr. 1. Jan. 1851; verm. am 17. April 1852 mit
Elisabeth, Prinzessin v. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. Oct. 1833.
Geschw. des Fürsten: 1) Luise, geb. 9. Nov. 1822.
2) Woldemar, geb. 18. April 1824; verm. 9. Nov. 1858 mit
Sophie, Prinzessin-Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden, geb. 7. Aug. 1834.
3) Friederike, geb. 1. Dec. 1825.
4) Hermann, geb. 4. Juli 1829.
5) Alexander, geb. 16. Jan. 1831.
6) Pauline, geb. 2. Oct. 1834.
Mutter des Fürsten: Emilie, Prinzessin von Schwarzb.-Sondersh., geb. 23. April 1800.

### Mecklenburg-Schwerin.

Großherzog: Friedrich Franz, geb. 28. Febr. 1823; Regierungsantritt 7. März 1842; Witwer (2) seit dem 16. April 1865 von Anna, Prinzessin von Hessen-Darmstadt.
Kinder erster Ehe: Friedrich Franz, geb. 19. März 1851.
Paul Friedrich, geb. 19. Sept. 1852.
Marie, geb. 14. Mai 1854.
Johann Albrecht, geb. 8. Dec. 1857.
Tochter aus der zweiten Ehe: Anna Mathilde Elisabeth Alexandrine, geb. 7. April 1865.
Geschw. d. Großherzogs: 1) Luise, die am 10. März 1859 gest. Gemahlin des Fürsten Hugo Windischgrätz.
Deren Kinder: Alexandrine Marie, geb. 29. August 1850.
Olga, geb. 17. März 1853.
Hugo, geb. 17. Nov. 1854.
Marie Karol. Sophie, geb. 11. Dec. 1856.
2) Wilhelm, geb. 5. März 1827; vermählt am 9. Dec. 1865 mit
Alexandrine, Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen; geb. 1. Febr. 1842.
Mutter des Großherzogs: Alexandrine, Prinzessin von Preußen, geb. 23. Febr. 1803.
Witwe des am 29. Nov. 1819 verstorbenen Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig: Auguste, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 28. Nov. 1776.

### Mecklenburg-Strelitz.

Großherzog: Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819; Regierungsantritt 6. Sept. 1860, verm. 28. Juni 1843 mit
Auguste, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juli 1822.
Deren Sohn: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.
Geschw. d. Großherzogs: 1) Karoline, geb. 10. Jan. 1821, geschiedene Gemahlin des verst. Königs von Dänemark.
2) Georg, geb. 11. Jan. 1824; verm. 16. Febr. 1851 mit
Katharina Michaelowna, Großfürstin v. Rußland, geb. 28. Aug. 1827.
Kinder: Helene, geb. 16. Jan. 1857.
Georg Alexander, geb. 6. Juni 1859.
Karl, geb. 17. Juni 1863.
Mutter des Großherzogs: Marie, Prinzessin v. Hessen-Kassel, geb. 21. Jan. 1796, seit dem 6. Sept. 1860 Witwe des Großherzogs Georg.

### Nassau.

Depossedirter Herzog: Adolf, geb. 24. Juli 1817; Regierungsantritt 20. Aug. 1839; verm. (2) 23. April 1851 mit
Adelheid, Prinzessin von Anhalt, geb. 25. Dec. 1833.
Kinder: Wilh. Alexander, geb. 22. April 1852.
Franz Joseph, geb. 30. Jan. 1859.
Hilda, geb. 5. Nov. 1864.
Geschw. des Herzogs: 1) Therese, geb. 17. April 1815, verm. 23. April 1837 mit
Peter, Herzog v. Oldenburg, geb. 1812.
2) Marie, geb. 29. Jan. 1825; Witwe seit 5. März 1864 von Karl, Fürst zu Wied.
Stiefgeschw. des Herzogs: 1) Helene, geb. 12. Aug. 1831; s. Waldeck.
2) Nikolaus, geb. 20. Aug. 1832.
3) Sophie, geb. 9. Juli 1836; s. Schweden.

### Oesterreich.

Kaiser: Franz Joseph Karl, geb. 18. Aug. 1830; Regierungsantritt 2. Dec. 1848, verm. 24. April 1854 mit
Elisabeth Amalie Eugenie, T. d. Herz. Max in Bayern, geb. 24. Dec. 1837.
Kinder: Gisela Ludovica Maria, geb. 12. Juli 1856.
Rudolf Franz Karl Joseph, Kronprinz, geb. 21. Aug. 1858.
Brüder d. Kaisers: 1) Ferdinand Maximilian, s. Mexico.
2) Karl Ludwig, geb. 30. Juli 1833; verm. (2) 16. Oct. 1862 in Rom durch Stellvertretung, 22. Oct. in Venedig persönlich mit
Maria Annunciata, Prinzessin beider Sicilien, geb. 24. März 1843.
Deren Kinder: Franz Ferdinand, geb. 18. Dec. 1863.
Otto, geb. 21. April 1865.
3) Ludwig Victor, geb. 15. Mai 1842.
Eltern des Kaisers: Franz Karl, geb. 7. Dec. 1802; verm. 4. Nov. 1824 mit
Sophie, Prinzessin v. Bayern, geb. 27. Jan. 1805.
Vatersgeschw. des Kaisers: 1) Ferdinand I., Kaiser, geb. 19. April 1793, verm. 27. Febr. 1831 mit
Anna, Prinzessin von Sardinien, geb. 19. Sept. 1803.
2) Marie, geb. 1. März 1798; seit 10. März 1851 Witwe von Leopold von Salerno, Prinzen von Neapel.
Stiefgroßmutter d. Kaisers: Kaiserin Karolina Augusta, Prinzessin v. Bayern, geb. 8. Febr. 1792, seit dem 2. März 1835 Witwe des Kaisers Franz.
Großvaters Brüder des Kaisers u. deren Nachkommen:
Nachkommen des am 18. Juni 1824 gest. Erzh. Ferdinand; s. unten: Nicht regierende Linien des Hauses Habsburg.
Nachkommen des am 30. April 1847 gest. Erzherzogs Karl:
1) Therese; s. Neapel.
2) Albrecht, geb. 3. Aug. 1817; Witwer seit 2. April 1864 von Hildegarde, Tochter des Königs Ludwig von Bayern.
Deren Kinder: Maria Theresia, geb. 15. Juli 1845; verm. 18. Jan. 1865 mit
Philipp, Herzog zu Württemberg, geb. 30. Juli 1838.
Mathilde, geb. 25. Jan. 1849.
3) Karl Ferdinand, geb. 29. Juli 1818 verm. 18. April 1854 mit
Elisabeth, geb. 17. Jan. 1831, Witwe des Erzh. Ferdinand Karl Victor v. Este.
Deren Kinder: Friedrich, geb. 4. Juni 1856.
Maria Christina, geb. 21. Juli 1858.
Karl Stephan, geb. 5. Sept. 1860.
Ferdinand, geb. 21. Mai 1863.
4) Marie Karoline; s. unten bei Erzh. Rainer.
5) Wilhelm, geb. 21. April 1827.
Kinder des am 13. Jan. 1847 gest. Erzh. Joseph, Palatins von Ungarn:
1) Stephan, geb. 14. Sept. 1817.
2) Elisabeth; s. oben bei Erzherzog Karl Ferdinand.
3) Joseph, geb. 2. März 1833, verm. 12. Mai 1864 mit
Clotilde, geb. 8. Juli 1846, Tochter d. Prinzen August v. Coburg-Kohary.
4) Maria; s. Belgien.
Die Kinder des am 16. Jan. 1853 gest. Erzh. Rainer:
1) Leopold, geb. 6. Juni 1823.
2) Ernst, geb. 8. Aug. 1824.
3) Sigismund, geb. 7. Jan. 1826.
4) Rainer, geb. 11. Jan. 1827, verm. 21. Febr. 1852 mit
Maria Karolina, geb. 10. Sept. 1825, Tochter des Erzh. Karl.
5) Heinrich, geb. 9. Mai 1828.
Nicht regierende Linien des Hauses Habsburg:

#### 1) Toscana.

Großherzog: Ferdinand IV., geb. 10. Juni 1835, infolge väterlicher Thronentsagung am 21. Juli 1859 zur großherzogl. Würde gelangt, seit dem 27. April 1859 aus seinen Staaten verdrängt. Witwer seit dem 10. Febr. 1859 von Anna, Prinzessin von Sachsen.
Tochter: Antoinette, geb. 10. Jan. 1858.
Geschwister des Großherzogs: 1) Isabella, geb. 21. Mai 1834; s. Neapel.
2) Karl, geb. 30. April 1839, verm. 19. Sept. 1861 mit Maria Immaculata, Prinzessin von Neapel, Schwester des Königs Franz II., geb. 14. April 1844.

Kinder: Maria Theresia, geb. 18. Sept. 1862.
Leopold, geb. 15. Oct. 1863.
Franz Salvator, geb. 21. Aug. 1866.
3) Marie Luise, geb. 31. Oct. 1845, vermählt 31. Mai 1865 mit Karl, Erbprinzen von Isenburg-Birstein, geb. 29. Juli 1838.
Deren Sohn: Leopold Wolfgang Ernst, geb. 11. März 1866.
4) Ludwig, geb. 4. Aug. 1847.
5) Johann Nepomuk, geb. 25. Nov. 1852.
Eltern des Großherzogs: Großherzog Leopold II., geb. 3. Oct. 1797, Regierungsantritt 18. Juni 1824; vermählt (2) 7. Juni 1833 mit Antonie, Prinzessin beider Sicilien, geb. 19. Dec. 1814.

2) Modena oder Oesterreich-Este.

Herzog: Franz V., geb. 1. Juni 1819; Regierungsantritt 21. Jan. 1846; im Sommer 1859 aus seinen Staaten verdrängt; verm. 30. März 1842 mit
Adelgunde, Prinzessin von Bayern, geb. 19. März 1823.
Geschwister des Herzogs: Therese, geb. 4. Juli 1817; verm. 7. Nov. 1846 mit
Heinrich, Herzog von Bordeaux, geb. 29. Sept. 1820.
Marie, geb. 13. Febr. 1824; verm. 1847 mit Juan Carlos, Infant v. Spanien, geb. 1822.
Nichte d. Herzogs: Marie Therese, geb. 2. Juli 1849, Tochter des am 15. Dec. 1849 verst. Erzherzogs Victor.

## Oldenburg.

Großherzog: Peter, geb. 8. Juli 1827; Regierungsantritt 27. Febr. 1853; verm. 10. Febr. 1852 mit
Elisabeth, Prinz. v. Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.
Deren Kinder: Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852.
Georg Ludwig, geb. 27. Juni 1855.
Stiefgeschw. des Großherzogs: 1) Amalie, geb. 21. Dec. 1818, Königin von Griechenland.
2) Friederike, geb. 8. Juni 1820; verm. 15. Aug. 1855 mit
Maximilian, Freiherr v. Washington.
3) Elimar, geb. 23. Jan. 1844.

## Preußen.

König: Wilhelm I., geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861; verm. 11. Juni 1829 mit
Auguste, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. Sept. 1811.
Kinder: 1) Kronprinz Friedrich Wilhelm, geb. 18. Oct. 1831; verm. 25. Jan. 1858 mit
Victoria, k. Prinzessin von Großbritannien, geb. 21. Nov. 1840.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 27. Jan. 1859.
Charlotte, geb. 24. Juli 1860.
Heinrich, geb. 14. Aug. 1862.
Friederike Wilhelmine Amalie Victoria, geb. 12. April 1866.
2) Luise, geb. 3. Dec. 1838; s. Baden.
Geschw. d. Königs: 1) Karl, geb. 29. Juni 1801; verm. 26. Mai 1827 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 3. Febr. 1808.
Deren Kinder: a) Friedrich Karl Nikolaus, geb. 20. März 1828, verm. 29. Nov. 1854 mit
Marie Anna Prinzessin von Anhalt, geb. 14. Sept. 1837.
Deren Kinder: Marie, geb. 14. Sept. 1855.
Elisabeth Anna, geb. 8. Febr. 1857.
Luise Margarethe, geb. 25. Juli 1860.
Joachim Karl Friedrich Wilhelm Leopold, geb. 14. Nov. 1865.
b) Luise, geb. 1. März 1829; geschiedene Landgräfin Hessen-Philippsthal-Barchfeld.
c) Anna, geb. 17. Mai 1836; verm. 26. Mai 1853 mit
Friedrich, Prinz von Hessen-Kassel; s. daselbst.
2) Alexandrine, geb. 23. Febr. 1803; s. Mecklenburg-Schwerin.
3) Luise, geb. 1. Febr. 1808; s. Niederlande.
4) Albrecht, geb. 4. Oct. 1809; geschied. von Marianne, Prinz. d. Niederl., geb. 1810.
Deren Kinder: Albrecht, geb. 8. Mai 1837.
Alexandrine, geb. 1. Febr. 1842, s. Mecklenburg-Schwerin.

Nachkommen des am 28. Dec. 1796 gest. Prinzen Ludwig, Oheim des Königs:
Sigismund, geb. 15. Sept. 1864.
Friedrich, gest. 27. Juli 1863.
Dessen Witwe: Luise, Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 1799.
Deren Söhne: Alexander, geb. 21. Juni 1820.
Georg, geb. 12. Febr. 1826.
Nachkommen des am 28. Sept. 1851 gest. Prinzen Wilhelm, Oheims des Königs:
Adalbert, geb. 29. Oct. 1811.
Elisabeth, geb. 18. Juni 1815; s. Großherzogthum Hessen.
Marie, geb. 15. Oct. 1825; s. Bayern.
Witwe König Friedrich Wilhelm's III.: Auguste, Fürstin v. Liegnitz, geb. Gräfin v. Harrach, geb. 30. Aug. 1800, morg. verm. 9. Nov. 1824, Witwe seit dem 7. Juni 1840.
Witwe König Friedrich Wilhelm's IV.: Elisabeth, Prinzessin von Bayern, geb. 13. Nov. 1801, Witwe seit dem 2. Jan. 1861.

### Hohenzollern-Hechingen.

Fürst: Friedrich Wilh. Konstantin, geb. 16. Febr. 1801; entsagt der Regierung zu Gunsten des Königs von Preußen am 7. Dec. 1849; geschieden 1863 von seiner morg. Gemahlin
Amalie, Gräfin v. Rothenburg, geb. 13. Juli 1832.
Kinder dieser Ehe: Elisabeth, geb. 13. Febr. 1853.
Friedrich, geb. 19. Febr. 1856.

### Hohenzollern-Sigmaringen.

Fürst: Karl Anton, geb. 7. Sept. 1811; entsagt der Regierung zu Gunsten des Königs von Preußen am 7. Dec. 1849; verm. 21. Oct. 1834 mit
Josephine, Prinzessin v. Baden, geb. 21. Oct. 1813.
Kinder des Fürsten: Leopold, geb. 22. Sept. 1835; verm. 12. Sept. 1861 mit
Antonie, Prinzessin v. Portugal, geb. 17. Febr. 1845.
Deren Söhne: Wilhelm, geb. 7. März 1864.
Ferdinand, geb. 24. Aug. 1865.
Karl, geb. 20. April 1839, durch Volkswahl Fürst von Rumänien, 22. Mai 1866 in Bukarest eingezogen.
Anton, geb. 7. Oct. 1841.
Friedrich, geb. 25. Juni 1843.
Maria, geb. 17. Nov. 1845.
Schwestern des Fürsten: Karoline, geb. 1810; verm. (2) mit Johann Stäger v. Waldburg.
Friederike, geb. 1820, verm. mit
Joachim Napoleon Marquis Pepoli.

## Reuß, ältere Linie.

Fürst: Heinrich XXII., geb. 28. März 1846, unter mütterlicher Vormundschaft zur Regierung gelangt am 8. Nov. 1859.
Fürstin-Regentin: Karoline, geb. Prinzessin v. Hessen-Homburg, geb. 19. März 1819.
Geschwister des Fürsten: 1) Hermine, geb. 25. Dec. 1840; verm. 29. April 1862 mit
Hugo, Prinzen von Schönburg-Waldenburg, geb. 29. Aug. 1822.
Deren Kinder: Heinrich, geb. 8. Juni 1863.
Margaretha, geb. 18. Juli 1864.
Eine Tochter, geb. 2. Sept. 1865.
2) Marie, geb. 19. März 1855.
Witwe des regier. Fürsten Heinrich XIX.: Gasparine, Prinzessin v. Rohan-Rochefort, geb. 8. Aug. 1800; Witwe seit 31. Oct. 1836.
Deren Tochter: Luise, geb. 3. Dec. 1822; Witwe des Herzogs Eduard von S.-Altenb., wieder verm. 27. Dec. 1854 mit
Heinrich IV., Prinz von Reuß-Schleiz-Köstritz, geb. 26. April 1821.
Deren Kinder 1. Ehe: Albert, geb. 1843.
Marie, geb. 1845; 2. Ehe:
Heinrich XXIV., geb. 8. Dec. 1855.
Eleonore, geb. 22. Aug. 1860.
Elisabeth, geb. 2. Jan. 1865.
Kinder der am 7. Mai 1861 gest. zweiten Tochter Elisabeth, verm. gew. Fürstin von Fürstenberg: Amalie, geb. 25. Mai 1848.
Karl Egon, geb. 25. Aug. 1852.

## Reuß, jüngere Linie.

Fürst: Heinrich LXVII., geb. 20. Oct. 1789; Regierungsantritt 19. Juni 1854; verm. 18. April 1820 mit
Adelheid, Prinzessin von Reuß-Ebersdorf, geb. 28. Mai 1800.
Kinder: Anna, geb. 16. Dec. 1822; verm. 1843 mit
Adolf, Prinz v. Bentheim-Tecklenburg, geb. 1804.
Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832; verm. 6. Febr. 1858 mit
Luise Agnes, Tochter des verst. Herzogs Eugen von Württemberg, geb. 13. Oct. 1835.
Kinder: Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.
Elisabeth, geb. 27. Oct. 1859.
Schwester des Fürsten: Philippine, geb. 9. Sept. 1781.

## Sachsen.

König: Johann Nepomuk, geb. 12. Dec. 1801; Regierungsantritt 9. Aug. 1854; verm. 21. Nov. 1822 mit
Amalie, Prinzessin von Bayern, geb. 13. Nov. 1801.
Kinder d. Königs: Albert, Kronprinz, geb. 23. April 1828; verm. 18. Juni 1853 mit
Karoline, Prinzessin von Wasa und Baden, geb. 5. Aug. 1833.
Elisabeth, geb. 4. Febr. 1830; s. Italien.
Georg, geb. 8. Aug. 1832; verm. 11. Mai 1859 mit
Prinzessin Donna Maria Anna, ältesten Schwester des Königs von Portugal, geb. 21. Juli 1843.
Deren Kinder: Mathilde, geb. 19. März 1863.
Friedrich August, geb. 24. Mai 1865.
Sophie, geb. 15. März 1845; s. Bayern, herzogl. Linie.
Schwester d. Königs: Amalie, geb. 10. Aug. 1794.
Witwe des verst. Königs: Marie, Prinz. von Bayern, geb. 27. Jan. 1805.

## Sachsen-Altenburg.

Herzog: Ernst, geb. 16. Sept. 1826; Regierungsantritt 3. Aug. 1853; verm. 28. April 1853 mit
Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.
Tochter d. Herzogs: Marie, geb. 2. Aug. 1854.
Bruder d. Herzogs: Moritz, geb. 24. Oct. 1829, verm. 15. Oct. 1862 mit
Auguste, Prinzessin von S.-Meiningen, geb. 6. Aug. 1843.
Deren Töchter: Marie Anna, geb. 14. März 1864.
Elisabeth, geb. 25. Jan. 1865.
Vatersgeschw. des Herzogs: 1) Joseph, gew. regier. Herzog, geb. 27. Aug. 1789.
Dessen Töchter: Marie, geb. 14. April 1818; s. Hannover.
Therese, geb. 9. Oct. 1823.
Elisabeth, geb. 26. März 1826; s. Oldenburg.
Alexandra, geb. 8. Juli 1830; s. Rußland.
2) Friedrich, geb. 4. Oct. 1801.
Kinder erster Ehe des verst. Herzogs Eduard:
Therese, geb. 21. Dec. 1836; s. Schweden.
Antoinette, geb. 17. April 1838; s. Anhalt.
Kinder zweiter Ehe; s. Reuß.

## Sachsen-Coburg-Gotha.

Herzog: Ernst II., geb. 21. Juni 1818; Regierungsantritt 29. Jan. 1844; verm. 3. Mai 1842 mit
Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. Dec. 1820.
Thronfolger: Prinz Alfred von Großbritannien, geb. 6. Aug. 1844, am 6. Aug. 1865 als Nachfolger proclamirt.

## Sachsen-Meiningen.

Herzog: Bernhard, geb. 17. Dec. 1800; Regierungsantritt 24. Dec. 1803; verm. 23. März 1825 mit
Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 6. Sept. 1804.
Kinder d. Herzogs: 1) Georg, Erbpr., geb. 2. April 1826; seit 30. März 1855 Witwer von Charlotte, Tochter d. Prinzen Albrecht v. Preußen; in zweiter Ehe verm. 23. Oct. 1858 mit
Feodora, Prinz. v. Hohenlohe-Langenburg; geb. 7. Juli 1839.
Dessen Kinder erster Ehe: Bernhard, geb. 1. April 1851.
Marie Elisabeth, geb. 23. Sept. 1853.

Zweiter Ehe: Ernst, geb. 27. Sept. 1859.
Friedrich, geb. 12. Oct. 1861.
2) Auguste, geb. 6. Aug. 1843; s. S.-Altenb.

### Sachsen-Weimar-Eisenach.

Großherzog: Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818; Regierungsantritt 8. Juli 1853; verm. 8. Oct. 1842 mit
Sophie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. April 1824.
Kinder d. Großherzogs: Karl August, geb. 31. Juli 1844.
Marie, geb. 20. Jan. 1849.
Elisabeth, geb. 28. Febr. 1854.
Geschw. des Großherzogs: Marie, geb. 3. Febr. 1808; s. Preußen.
Auguste, geb. 30. Sept. 1811; s. Preußen.
Oheim des Großherzogs: Bernhard, gest. 31. Juli 1862.
Dessen Kinder: 1) Eduard, geb. 11. Oct. 1823; morg. verm. 27. Nov. 1851 mit
Auguste Gräfin von Dornburg, Tochter des Herzogs von Richmond.
2) Hermann, geb. 4. Aug. 1825; verm. 17. Juni 1851 mit
Auguste, Prinzessin von Württemberg, geb. 4. Oct. 1826.
Deren Kinder: Paul. Ida, geb. 25. Juli 1852.
Wilhelm Karl, geb. 31. Dec. 1853.
Bernhard, geb. 10. Oct. 1855.
Alexander, geb. 22. Juni 1857.
Ernst, geb. 9. Aug. 1859.
3) Gustav, geb. 28. Juni 1827.
4) Amalie, geb. 20. Mai 1830; s. Niederlande.

### Schaumburg-Lippe.

Fürst: Adolf, geb. 1. Aug. 1817; Regierungsantritt 21. Nov. 1860; verm. 25. Oct. 1844 mit
Hermine, Prinzessin von Waldeck, geb. 29. Sept. 1827.
Kinder: Hermine, geb. 5. Oct. 1845.
Georg, geb. 10. Oct. 1846.
Hermann, geb. 19. Mai 1848.
Ida, geb. 28. Juli 1852.
Otto Heinrich, geb. 13. Sept. 1854.
Adolf Wilh. Victor, geb. 20. Juli 1859.
Emma, geb. 13. Juli 1865.
Geschw. d. Fürsten: 1) Mathilde, geb. 11. Sept. 1818; verm. 15. Juli 1843 mit
Eugen, Prinz von Württemberg, geb. 25. Dec. 1820.
Deren Kinder: Wilhelmine, geb. 11. Juli 1844.
Eugen, geb. 20. Aug. 1846.
Pauline, geb. 11. April 1854.
2) Adelheid, geb. 9. März 1821; verm. 16. Oct. 1841 mit dem
Prinzen Friedrich zu Holst.-Glücksburg.
Deren Kinder: a) Auguste, geb. 27. Febr. 1844.
b) Friedr. Ferdinand, geb. 12. Oct. 1855.
c) Luise, geb. 6. Jan. 1858.
d) Marie, geb. 31. Aug. 1859.
e) Albert, geb. 15. März 1863.
3) Ida, geb. 26. Mai 1824.
4) Wilhelm, geb. 12. Dec. 1834, verm. 30. Mai 1862 mit
Prinzessin Bathildis, Tochter des Prinzen Friedrich v. Anhalt, geb. 29. Dec. 1837.
Deren Kinder: Charlotte, geb. 10. Oct. 1864.
Franz Joseph Leopold Adolf Alex. Aug. Wilh., geb. 8. Oct. 1865.

5) Elisabeth, geb. 5. März 1841; vermählt 30. Jan. 1866 mit
Wilhelm, Prinzen von Hanau, dem dritten Sohne des Kurfürsten von Hessen und geb. 18. Nov. 1832.
Mutter des Fürsten: Ida, Prinzessin von Waldeck, Witwe des Fürsten Georg, geb. 26. Sept. 1796.

### Schwarzburg-Rudolstadt.

Fürst: Günther Friedrich, geb. 6. Nov. 1793. Regierungsantritt 28. April 1807; verm. (3) morganatisch 24. Sept. 1861 mit
Frau Marie v. Brockenburg.
Kinder zweiter Ehe: Helene, Prinzessin von Leutenberg, geb. 2. Juni 1860; Günther, Prinz von Leutenberg, geb. 3. Juni 1860. Zwillinge.
Bruder d. Fürsten: Albert, geb. 30. April 1798; Witwer seit dem 8. Oct. 1865 von
Auguste, Prinzessin v. Solms-Braunfels.
Dessen Kinder: Elisabeth, geb. 1833; s. Lippe-Detmold.
Georg, geb. 23. Nov. 1838.

### Schwarzburg-Sondershausen.

Fürst: Günther, geb. 24. Sept. 1801; Regierungsantritt 3. Sept. 1835; verm. (2) 29. Mai 1835 mit
Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, geb. 3. Juli 1814; geschieden 5. Mai 1852.
Kinder d. Fürsten erster Ehe: Elisabeth, geb. 22. März 1829.
Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830.
Leopold, geb. 2. Juli 1832.
Zweiter Ehe: Marie, geb. 14. Juni 1837.
Hugo, geb. 13. April 1839.
Schwester des Fürsten: Emilie, geb. 1800; s. Lippe-Detmold.

### Waldeck.

Fürst: Georg Victor, geb. 14. Jan. 1831; Regierungsantritt 15. Mai 1845; zur Selbstreg. gelangt am 17. Aug. 1852; verm. 26. Sept. 1853 mit
Helene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. Aug. 1831.
Kinder: Sophie Nicoline, geb. 27. Juli 1854.
Pauline, geb. 19. Oct. 1855.
Marie, geb. 23. Mai 1857.
Emma, geb. 2. Aug. 1858.
Helene, geb. 17. Febr. 1861.
Friedrich, geb. 20. Jan. 1865.
Geschw. des Fürsten: Auguste, geb. 21. Juli 1824; verm. 15. Juni 1848 mit
Alfred, Grafen zu Stolberg-Stolberg.
Hermine, geb. 1827; s. Schaumburg-Lippe.
Wolrad, geb. 24. Jan. 1833.

### Württemberg.

König: Karl I., geb. 6. März 1823; Regierungsantritt 25. Juni 1864; verm. 13. Juli 1846 mit
Olga, Großfürstin von Rußland, geb. 11. Sept. 1822.
Geschwister des Königs aus des Vaters erster Ehe: Marie, geb. 30. Oct. 1816; Witwe seit dem 16. Nov. 1865 von
Alfred, Graf von Neipperg.
Sophie, geb. 17. Juni 1818; s. Niederlande.
Rechte Geschwister des Königs: Katharine, geb. 24. Aug. 1821; verm. 20. Nov. 1845 mit
Friedrich, Prinz v. Württemberg, geb. 21. Febr. 1808.
Deren Sohn: Wilhelm, geb. 25. Febr. 1848.
Auguste, geb. 4. Oct. 1826; s. S.-Weimar.

Mutter des Königs: Pauline, seit 25. Juni 1865 Witwe des verst. Königs Wilhelm I., geb. 4. Sept. 1800, Tochter des Herzogs Ludwig von Württemberg.
Cousins und Cousinen d. Königs: Charlotte, jetzt Helene, geb. 1807; s. Rußland.
Friedrich; s. oben.
August, geb. 24. Jan. 1813.
Nachkommen der Großoheime des Königs:
I. Des am 17. Sept. 1817 verst. Herz. Ludwig:
a) Die Königin-Witwe; s. oben.
b) Alexander, geb. 9. Sept. 1804.
II. Des am 20. Juni 1822 verst. Herz. Eugen Friedrich Heinrich:
1) Herzog Eugen, gest. 16. Sept. 1857, dessen Witwe:
Helene, geb. Prinzessin v. Hohenlohe-Langenburg, geb. 22. Nov. 1807.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Marie, geb. 25. März 1818, s. Hessen-Philippsthal.
b) Eugen, geb. 25. Dec. 1820; s. Lippe-Schaumburg.
Kinder zweiter Ehe:
c) Wilhelm, geb. 20. Juli 1828.
d) Alexandrine, geb. 16. Dec. 1829.
e) Nikolaus, geb. 1. März 1833.
f) Luise Agnes, geb. 13. Oct. 1835; s. Reuß j. L.
2) Herzog Paul, gest. 25. Nov. 1860; dessen Witwe:
Sophie, Prinzessin v. Thurn u. Taxis, geb. 4. März 1800.
Deren Sohn: Maximilian, geb. 3. Sept. 1828.
III. Des am 10. Aug. 1830 gest. Herz. Wilhelm:
1) Die Witwe seines am 7. Juli 1844 gest. Sohnes, des Grafen Alexander:
Helene, geb. Gräfin Festetics-Tolna, geb. 1. Juni 1812.
Kinder: a) Graf Eberhard, geb. 25. Mai 1833.
b) Gräfin Wilhelmine, geb. 24. Juli 1834.
c) Gräfin Pauline, geb. 8. Aug. 1836, verm. 1857 mit
Maximilian v. Wuthenau.
d) Graf Karl Alexander, geb. 29. März 1839.
2) Graf Wilhelm, geb. 6. Juli 1810; verm. (2) 15. Febr. 1863 mit Florestine, Prinzessin v. Monaco, geb. 22. Oct. 1833.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Gräfin Auguste, geb. 27. Dec. 1842, verm. 4. Oct. 1865 mit
Rudolf Reichsgrafen von Enzenberg, geb. 1835.
b) Gräfin Eugenie, geb. 13. Sept. 1848.
c) Gräfin Mathilde, geb. 14. Jan. 1854.
Söhne 2. Ehe: Wilhelm, geb. 3. März 1864.
Karl, geb. 15. Febr. 1865.
3) Gräfin Marie, geb. 29. Mai 1815; verm. 17. Sept. 1842 mit Wilhelm August, Grafen v. Taubenheim.
IV. Des am 4. Juli 1833 gest. Herz. Alexander.
1) Herzog Alexander, geb. 20. Dec. 1804, seit 2. Jan. 1839 Witwer von Marie, geb. Prinzessin von Orleans.
Sohn: Herz. Philipp, geb. 30. Juli 1838; verm. 18. Jan. 1865 mit
Erzherzogin Maria Theresia v. Oesterreich, geb. 15. Juli 1845, Tochter des Erzherzogs Albrecht.
Deren Kinder: Albrecht u. Marie Amalie, Zwillinge, geb. 23. Dec. 1865.
2) Herzog Ernst, geb. 11. Aug. 1807.

## II. Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen.

### Belgien.

König: Leopold II., geb. 9. April 1835, durch den am 10. Dec. 1865 erfolgten Tod seines Vaters König Leopolds I. zur Regierung gelangt, verm. 22. Aug. 1853 mit
Maria Henriette, Tochter d. verst. Erzherz. Joseph v. Oesterreich, geb. 23. Aug. 1836.
Deren Kinder: Luise Marie Amelie, geb. 18. Febr. 1858.
Leopold Ferdinand, Herzog v. Brabant, geb. 12. Juni 1859.
Stephanie, geb. 21. Mai 1864.
2) Philipp, Graf von Flandern, geb. 24. März 1837.
3) Charlotte Marie, geb. 7. Juni 1840; s. Mexico.

Cousins d. Königs von väterlicher Seite aus dem Hause Sachsen-Coburg: Ferdinand, geb. 1816; s. Portugal.
August, geb. 13. Juni 1818, verm. 1843 mit Clementine v. Orleans, geb. 3. Juni 1817.
Leopold, geb. 31. Jan. 1824.

### Brasilien.

Kaiser: Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825; Regierungsantritt 7. April 1831; verm. 4. Sept. 1843 mit Therese, Prinzessin von Sicilien, geb. 14. März 1822.
Kinder d. Kaisers: Isabella, geb. 29. Juli 1846; verm. 15. Oct. 1864 mit
Ludwig Philipp, Prinzen von Orleans, Grafen von Eu, geb. 28. April 1842, Sohn des Herzogs von Nemours.
Leopoldine, geb. 13. Juli 1847; verm. 15. Dec. 1864 mit
August, Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 9. Aug. 1845.
Deren Kind: Ein Prinz, geb. im März 1866.
Geschw. d. Kaisers: Januaria, geb. 1822, s. Neapel.
Franziska, geb. 2. Aug. 1824; verm. 1843 mit
Franz, Prinz von Joinville, geb. 1818.
Stiefmutter des Kaisers: Amalie, Prinzessin v. Leuchtenberg, geb. 31. Juli 1812.

### Dänemark.

König Christian IX. aus dem Hause Schleswig-Holst.-Sonderb.-Glücksburg, geb. 8. April 1818; Regierungsantritt 15. Nov. 1863; verm. 26. Mai 1842 mit
Luise, geb. 7. Sept. 1817, Tochter des Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel.
Deren Kinder: Christian Friedrich Wilhelm, geb. 3. Juni 1843.
Alexandra, geb. 1. Dec. 1844; s. Großbritannien.
Wilhelm Christian, geb. 24. Dec. 1845; s. Griechenland.
Dagmar, geb. 26. Nov. 1847; s. Rußland.
Thyra, geb. 29. Sept. 1853.
Waldemar, geb. 27. Oct. 1858.
Witwe des am 29. Juni 1863 verstorbenen Kronprinzen Ferdinand:
Karoline, geb. 28. Oct. 1793, Tochter Königs Friedrich VI. von Dänemark.

### Frankreich.

Kaiser: Napoleon III., Louis Charles, geb. 20. April 1808; zum Throne gelangt am 2. Dec. 1852; verm. am 29. Jan. 1853 mit
Eugenie Marie, Gräfin von Teba u. Montijo, geb. 5. Mai 1826.
Kronprinz: Napoleon Eugen Louis Jean Joseph, geb. 16. März 1856.
Kinder des am 25. Juni 1860 gestorbenen Prinzen Jerome Napoleon, Oheim des Kaisers: Mathilde, geb. 27. Mai 1820, verm. 1841 mit
Anatole, Fürst Demidoff. Geschieden.
Napoleon Jos. K. Paul, geb. 9. Sept. 1822, verm. 30. Jan. 1859 mit
Clotilde, Prinzessin-Tochter d. Königs v. Italien, geb. 2. März 1843.
Deren Söhne: Napoleon Victor Jerome Frederic, geb. 18. Juli 1862.
Napoleon Louis, geb. 16. Juli 1864.

### Griechenland.

Georg I., vorher Wilhelm, aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderb.-Glücksburg, geb. 24. Dec. 1845, zum König procl. 6. Juni 1863; zog am 30. Oct. 1863 in Athen ein.

### Großbritannien.

Königin: Victoria I., geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837; verm. 10. Febr. 1840 mit, und seit dem 14. Dec. 1861 Witwe von Albert, Prinz v. S.-Coburg-Gotha, geb. 26. Aug. 1819.
Deren Kinder: Victoria, geb. 21. Nov. 1840; s. Preußen.
Albert Ed., Prinz v. Wales, geb. 9. Nov. 1841; verm. 10. März 1863 mit Prinzessin Alexandra, Tochter des Königs Christian von Dänemark, geb. 1. Dec. 1844.
Deren Kinder: Albert Victor Christian Eduard, geb. 8. Jan. 1864.
Georg Friedrich Ernst, geb. 3. Juni 1865.
Alice, geb. 25. April 1843; s. Hessen-Darmstadt.
Alfred, Herzog von Edinburg, Graf v. Ulster und Kent, geb. 6. Aug. 1844.
Helene, geb. 25. Mai 1846, verm. 5. Juli 1866 mit
Christian, Prinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Jan. 1831.
Luise Alberta, geb. 18. März 1848.
Arthur, geb. 1. Mai 1850.
Leopold, geb. 7. April 1853.
Beatrice Mary, geb. 14. April 1857.
Tante der Königin: Auguste, verw. Herzogin von Cambridge, Tochter d. verst. Landgrafen Friedrich v. Hessen-Kassel, geb. 25. Juli 1797.
Deren Kinder: Georg, Herzog von Cambridge, geb. 26. März 1819.
Auguste, geb. 19. Juli 1822; s. Mecklenburg-Strelitz.
Maria, geb. 27. Nov. 1833, verm. 12. Juni 1866 mit
Franz Fürst v. Teck, geb. 27. Aug. 1831, Sohn d. Herzogs Alexander von Württemberg.

### Italien.

König: Victor Emanuel II., geb. 14. März 1820; Regierungsantritt 23. März 1849; seit 20. Jan. 1855 Witwer von
Adelheid, T. d. Erzh. Rainer v. Oesterreich.
Kinder d. Königs: Clotilde, geb. 2. März 1843; s. Frankreich.
Humbert, geb. 14. März 1844.
Amadeus, geb. 30. Mai 1845.
Maria Pia, geb. 16. Oct. 1847; s. Portugal.
Schwägerin d. Königs: Elisabeth, Prinzessin von Sachsen, geb. 4. Febr. 1830; seit 10. Febr. 1855 Witwe von des Königs Bruder, Ferdinand, Herzog v. Genua.
Deren Kinder: Margherita Maria Teresia Giov., geb. 20. Nov. 1851.
Thomas Albert Victor, geb. 6. Febr. 1854.

### Kirchenstaat.

Papst: Pius IX., geb. 13. Mai 1792, Regierungsantritt 16. Juni 1846.

### Mexico.

Kaiser: Maximilian I., Erzherzog von Oesterreich, geb. 6. Juli 1832, nahm die ihm durch eine Deputation angebotene Kaiserkrone am 10. April 1864 an und hielt 12. Juni 1864 seinen Einzug in die Hauptstadt Mexico, verm. 27. Juli 1857 mit
Prinzessin Charlotte, Tochter des Königs Leopold I. der Belgier, geb. 7. Juni 1840.
Adoptivsohn des Kaisers: Augustin Iturbide, geb. 1862, Enkel des 1824 verst. Kaisers Augustin Iturbide, durch kaiserliches Decret zum Prinzen von Mexico erhoben.

### Niederlande.

König: Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817; Regierungsantritt 17. März 1849, verm. 18. Juni 1839 mit
Prinz. Sophie, Tochter d. verst. Königs v. Württemberg, geb. 17. Juni 1818.
Söhne d. Königs: Wilhelm, geb. 4. Sept. 1840.
Alexander, geb. 25. Aug. 1851.
Geschw. d. Königs: 1) Heinrich, geb. 13. Juni 1820; verm. 19. Mai 1853 mit
Amalia, Prinzessin v. Sachsen-Weimar, geb. 20. Mai 1830.
2) Sophie, geb. 1824; s. Sachsen-Weimar.
Vatersgeschw. d. Königs: 1) Friedrich, geb. 28. Febr. 1797; verm. 21. Mai 1825 mit
Luise, Prinzessin von Preußen, geb. 1. Febr. 1808.
Deren Kinder: Luise, geb. 1828; s. Schweden.
Marie, geb. 5. Juni 1841.
2) Marianne, geb. 9. Mai 1810; s. Preußen.

### Portugal.

König: Ludwig Philipp, Herzog zu Sachsen, geb. 31. Oct. 1838; Regierungsantritt 11. Nov. 1861; verm. durch Stellvertretung 27. Sept. und persönlich 6. Oct. 1862 mit
Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel, geb. 16. Oct. 1847.
Kinder: Carlos Fernando, geb. 28. Sept. 1863.
Alphons, geb. 1. Aug. 1865.
Geschw. des Königs: Maria, geb. 21. Juli 1843; s. Sachsen.
Antonia, geb. 17. Febr. 1845, verm. 12. Sept. 1861 mit Leopold, Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen.
August, geb. 4. Nov. 1847.
Vater des Königs: Ferdinand August Franz Anton, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 29. Oct. 1816.
Verwandte: s. Brasilien.

### Rußland.

Kaiser: Alexander II., geb. 29. April 1818; Regierungsantritt 2. März 1855; verm. 28. April 1841 mit
Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 8. Aug. 1824.
Kinder des Kaisers: Alexander Cesarewitsch, Großfürst-Thronfolger, geb. 10. März 1845; verl. 22. Juni 1866 mit
Prinzessin Dagmar, Tochter des Königs von Dänemark, geb. 26. Nov. 1847.
Wladimir, geb. 22. April 1847.
Alexis, geb. 14. Jan. 1850.
Marie, geb. 17. Oct. 1853.
Sergius, geb. 11. Mai 1857.
Paul, geb. 3. Oct. 1860.
Geschw. d. Kaisers: 1) Marie, geb. 18. Aug. 1819; seit 1. Nov. 1852 Witwe von
Maximilian, Herzog v. Leuchtenberg, morg. verm. mit dem Grafen Stroganoff.
Deren Kinder aus erster Ehe: Marie, geb. 16. Oct. 1841; s. Baden.
Nikolaus, geb. 4. August 1843.
Eugenie, geb. 1. April 1845.
Eugen, geb. 8. Febr. 1847.
Sergei, geb. 20. Dec. 1849.
Georg, geb. 29. Febr. 1852.
2) Olga, geb. 11. Sept. 1822; s. Württemberg.
3) Konstantin, geb. 21. Sept. 1827, verm. 11. Sept. 1848 mit
Alexandra, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 8. Juli 1830.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 14. Febr. 1850.
Olga, geb. 3. Sept. 1851.
Vera, geb. 16. Febr. 1854.
Konstantin, geb. 22. Aug. 1858.
Dmitri, geb. 13. Juni 1860.
Wiatscheslaw, geb. 13. Juli 1862.
4) Nikolaus, geb. 8. Aug. 1831, verm. 6. Febr. 1856 mit
Alexandra Petrowna, T. des Herzogs Peter v. Oldenburg, geb. 2. Juni 1838.
Deren Söhne: Nikolaus, geb. 18. Nov. 1856.
Peter, geb. 22. Jan. 1864.
5) Michael, geb. 25. Oct. 1832, verm. 28. Aug. 1857 mit
Olga Feodorowna, vorher Cäcilie, Prinzessin von Baden, geb. 20. Sept. 1839.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 26. April 1859.
Anastasia, geb. 28. Juli 1860.
Michael, geb. 16. Oct. 1861.
Georg, geb. 23. Aug. 1863.
Alexander, geb. 13. April 1866.
Witwe des Großfürsten Michael: Helene, Prinzessin v. Württemberg, geb. 9. Jan. 1807.
Deren Tochter: Katharina; s. Mecklenb.-Strelitz.

### Schweden und Norwegen.

König: Karl XV. Ludwig Eugen, geb. 3. Mai 1826; Regierungsantritt 8. Juli 1859; verm. 19. Juni 1850 mit
Luise, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, geb. 5. Aug. 1828.
Deren Tochter: Luise Josephine Eugenie, geb. 31. Oct. 1851.
Geschw. des Königs: 1) Oskar, Herzog v. Ostgothland, geb. 21. Jan. 1829; verm. am 6. Juni 1857 mit Sophie, Prinzessin von Nassau, geb. 9. Juli 1836.
Deren Söhne: Oskar Gustav Adolf, Herzog von Wermland, geb. 16. Juni 1858.
Oskar Karl August, Herzog von Gothland, geb. 15. Nov. 1859.
Karl Oskar Wilhelm, Herzog von Westgothland, geb. 27. Febr. 1861.
Eugen Napoleon Nikolaus, geb. 2. Aug. 1865.
2) Eugenie, geb. 24. April 1830.
3) August, geb. 24. Aug. 1831, verm. 16. April 1864 mit Therese, Tochter des verst. Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, geb. 21. Dec. 1836.
Mutter des Königs: Josephine, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 14. März 1807, seit dem 8. Juli 1859 Witwe König Oskar's I.

### Spanien.

Königin: Isabella II., geb. 10. Oct. 1830; Regierungsantritt 29. Sept. 1833, verm. 10. Oct. 1846 mit Franz d'Assis, Infant von Spanien, geb. 13. Mai 1822.
Kinder: Isabella Maria Christina, geb. 20. Dec. 1851.
Alfons, Prinz von Asturien, geb. 28. Nov. 1857.
Maria del Pilar, geb. 4. Juni 1861.
Maria della Paz, geb. 23. Juni 1862.
Maria Eulalia Francisca de Assis, geb. 12. Febr. 1864.
Schwester d. Königin: Luise, geb. 30. Jan. 1832, verm. 10. Oct. 1846 mit
Anton, Herzog von Montpensier, Infant v. Spanien, geb. 31. Juli 1824.
Deren Kinder: Maria Isabella, Herzogin von Santa-Maria, geb. 21. Sept. 1848, verm. 30. Mai 1864 mit Ludwig Philipp Albert von Orleans, Grafen von Paris, geb. 24. Aug. 1838.
Marie Amalie, geb. 28. Aug. 1851.
Marie Christine, geb. 29. Oct. 1852.
Ferdinand, geb. 30. Mai 1859.
Maria de las Mercedes, geb. 24. Juni 1860.
Mutter d. Königin: Marie Christine, Prinzessin von Neapel, geb. 27. April 1806.
Die andern Linien des Hauses Bourbon s. unten.

### Türkei.

Großsultan: Abdul Aziz Ben Mahmud, geb. 9. Febr. 1830, Regierungsantritt 26. Juni 1861.

Söhne des Sultans: Jussuf Izzeddin, geb. 9. Oct. 1857.

Mahmud Djemil Eddin, geb. 20. Nov. 1862.

Neffen des Sultans: Mahmud Murad, geb. 21. Sept. 1840.

Abdul Hamid, geb. 22. Sept. 1842.

Mehemed Reschad, geb. 3. Nov. 1844.

Achmed Kemeleddin, geb. 3. Dec. 1847.

Mehemed Buhran Uddin, geb. 23. Mai 1849.

Nur Eddin, geb. 14. April 1851.

Suleiman, geb. 12. Jan. 1861.

### Die nicht regierenden Zweige des Hauses Bourbon.

Aeltere französische Linie.

Die Nachkommen des Königs Karl X. von Frankreich:

Heinrich, Herzog von Bordeaux, geb. 29. Sept. 1820, Sohn des am 14. Febr. 1820 verst. Herzogs von Berry, führt gegenwärtig den Titel eines Grafen von Chambord, verm. 16. Nov. 1846 mit

Theresia, Erzherzogin von Oesterreich-Este, geb. 14. Juli 1817.

Witwe des Herzogs von Berry: Karoline, Prinzessin beider Sicilien, geb. 5. Nov. 1798.

Die Nachkommen des Königs Ludwig Philipp aus dem Hause Orleans:

1) Söhne des am 13. Juli 1842 verst. Herzogs von Orleans, ältesten Sohnes des Königs Ludwig Philipp.

Ludwig Philipp, Graf von Paris, geb. 24. Aug. 1838, verm. 30. Mai 1864 mit

Maria Isabella, Tochter des Herz. von Montpensier, geb. 21. Sept. 1848.

Deren Tochter: Amalie, geb. 28. Sept. 1865.

Robert, Herzog von Chartres, geb. 9. Nov. 1840, verm. 11. Juni 1863 mit

Franziska, Tochter des Prinzen von Joinville, geb. 14. Aug. 1844.

Deren Tochter: Marie, geb. 13. Jan. 1865.

2) Ludwig, Herzog von Nemours, geb. 25. Oct. 1814, Witwer seit 10. Nov. 1857 von: Victoria, Prinzessin von S.-Coburg.

Dessen Kinder: Ludwig, Graf von Eu, geb. 28. April 1842, verm. 15. Oct. 1864 mit der Kronprinzessin Isabella von Brasilien, s. dort.

Ferdinand, Herzog von Alençon, geb. 12. Juli 1844.

Margarethe, geb. 16. Febr. 1846.

Blanca, geb. 28. Oct. 1857.

3) Clementine, geb. 3. Juni 1817, verm. 20. April 1843 mit

August, Prinzen von Sachsen-Coburg.

Deren Kinder: Philipp, geb. 28. März 1844.

August, geb. 9. Aug. 1845, verm. mit Prinzessin Leopoldine von Brasilien, s. dort.

Clotilde, geb. 8. Juli 1846, s. Oesterreich.

Amalie, geb. 23. Oct. 1848.

Ferdinand, geb. 26. Febr. 1861.

4) Franz, Prinz von Joinville, geb. 14. Aug. 1818, verm. 1. Mai 1843 mit

Franziska, Prinzessin von Brasilien, geb. 2. Aug. 1824.

Deren Kinder: Franziska, s. oben.

Peter, Herzog von Penthièvre, geb. 4. Nov. 1845.

5) Heinrich, Herzog von Aumale, geb. 16. Jan. 1822, verm. 25. Nov. 1844 mit

Caroline, Prinzessin beider Sicilien, geb. 26. April 1822.

Deren Sohn: Franz, Herzog von Guise, geb. 5. Jan. 1854.

6) Anton, Herzog von Montpensier, geb. 31. Juli 1824, Infant von Spanien, s. daselbst.

Jüngere Linie.

a) Neapel.

König Franz II., geb. 16. Jan. 1836, Regierungsantritt 22. Mai 1859; 1861 aus seinen Staaten verdrängt; verm. 3. Febr. 1859 mit

Marie, Tochter des Herzogs Max in Bayern, geb. 4. Oct. 1841.

Stiefgeschwister des Königs: 1) Ludwig, Graf von Trani, geb. 1. Aug. 1838, verm. 5. Juni 1861 mit

Mathilde, Herzogin in Bayern, geb. 30. Sept. 1843.

2) Alfons, Graf von Caserta, geb. 28. März 1841.

3) Marie Annunciata, geb. 24. März 1843, s. Oesterreich.

4) Marie Immaculata, geb. 14. April 1844, s. Toscana.

5) Gaetan, Graf von Girgenti, geb. 12. Jan. 1846.

6) Maria della Gracia-Pia, geb. 2. Aug. 1849.

7) Pasquale, Graf von Bari, geb. 15. Sept. 1852.

8) Maria Immac. Luigia, geb. 21. Jan. 1855.

9) Gennaro, Graf von Caltelgirone, geb. 28. Febr. 1857.

Königin-Witwe: Therese, Erzherzogin v. Oesterreich, geb. 31. Juli 1816.

Vatersgeschw. des Königs: 1) Karoline, Witwe des Herzogs von Berry, geb. 1798, s. ältere Linie der Bourbons.

2) Marie Christine, geb. 1806; s. Spanien.

3) Antonie, geb. 1814; s. Toscana.

4) Therese, geb. 1822; s. Brasilien.

5) Ludwig, Graf von Aquila, geb. 19. Juli 1824; verm. 1844 mit

Januaria, Prinzessin von Brasilien geb. 11. März 1822.

Deren Kinder: Ludwig, geb. 1845.

Philipp, geb. 1847.

6) Franz de Paula, Graf von Trapani, geb. 13. Aug. 1827; verm. 10. April 1850 mit

Isabella, Prinzessin von Toscana, geb. 21. Mai 1834.

Deren Kinder: Maria Antonia, geb. 16. März 1851.

Leopold Maria, geb. 24. Sept. 1853.

Maria Karoline, geb. 20. März 1856.

Maria Annunciata Teresa, geb. 21. Sept. 1858.

b) Parma.

Herzog Robert I., Infant von Spanien, geb. 9. Juli 1848. Im Sommer 1859 verdrängt.

Geschw. d. Herzogs: Margaretha, geb. 1. Jan. 1847.

Heinrich, Graf von Bardi, geb. 12. Febr. 1851.

Großeltern d. Herzogs: Karl, Herzog, geb. 23. Dec. 1799; verm. 1820 mit

Therese, Prinzessin von Sardinien, geb. 19. Sept. 1803.

---

## Die Bundesversammlung in Frankfurt a. M.

**Anmerkung.** Der Deutsche Bund ist in seinem seitherigen Bestande am 14. Juni 1866 aufgelöst worden und der Rumpf der Bundesversammlung übersiedelte den 14. Juli von Frankfurt nach Augsburg, wo er sich am 24. August auflöste. Da aber eine Neugestaltung des Bundes noch nicht geschaffen ist, so halten wir es schon im historischen Interesse für wichtig, das Personal der zuletzt bestandenen Bundesversammlung aufzuführen.

Oesterreich: Kübeck v. Kübau, Freih. Aloys, wirkl. Geheimrath, 20. Juni 1859 angetr., Präsidialgesandter.

Haymerle, Heinrich Ritter v., Legationsrath.

Becker v. Denkenberg, Legationssecretär.

Preußen: Savigny, Karl Friedrich v., Kammerherr und wirkl. Geheimrath, am 14. April 1864 in die Bundesversammlung getreten.

Jasmund, Dr. J. Helmuth v., Legations- und Bundesgesandtschaftsrath.

Gersdorff, Wolf Ferd. v., Legationssecretär.

Wollwarth, Ludwig Ernst Christian Freih. v., Rittmeister a. D., Gesandtschaftsattaché.

Knatz, Johannes, Kanzleirath und Vorstand der Gesandtschaftskanzlei.

Neibert, J. A., Kanzleirath.

Schröder, Alexander, Geh. Kanzleisecretär.

Bayern: Schrenk, K. Freih. v., k. Kämmerer u. Staatsrath im außerord. Dienst, 17. Dec. 1864 eingetreten.

Niethammer, Fr. v., Kammerherr, Legationssecretär.

Schmetzer, W. Ch., Gesandtschaftssecretär.

Sachsen: Bose, Karl Gust. Ad. v., Geheimrath u. Kammerherr, 5. Dec. 1864 definitiv ernannt.

Le Maistre, Rudolf Friedrich, Legationsrath.

Hannover: Heimbruch, Gottl. Ernst A. v., Geh. Legationsrath, Gesandter seit 10. April 1856.

Hoppe, Georg, Legationskanzlist.

Württemberg: Linden, Joseph Freih. v., gewesener Staatsminister, am 21. Dec. 1865 eingetreten.

Treffz, Ludwig, Secretär.

Baden: Mohl, Dr. Robert v., Geheimrath zweiter Klasse, Gesandter seit dem 22. Juni 1861.

Oelschlegel, Sam. Traugott, Kanzleisecretär.

Kurhessen: Meyer, Sigmund Friedrich v., Staatsrath, eigentlich Gesandter am französischen Hofe, als interimistischer Vertreter des erkrankten Legationsraths v. Hesberg am 26. April 1866 eingetreten.

Günther, Theodor, Gesandtschaftsregistrator.

Großh. Hessen: Biegeleben, Arnold v., Geh. Legationsrath; seit 7. Nov. 1861.

Allewyn, Gustav, Major à la suite, Attaché.

Ihm, Eberhard, Gesandtschaftskanzlist.

Holstein: Stimme suspendirt.

Niederlande wegen Luxemburg u. Limburg: Scherff, Friedrich Heinr. Wilh. v., k. niederländ. Staatsrath; seit d. 10. Mai 1850.

Westenberg, B. O. T. H., Legationssecretär.

Bylandt, Friedrich v., Legationsattaché.

Schönling, Jan Elias, Legationskanzler.

Großherzoglich und herzoglich sächsische Häuser: Beaulieu-Marconnay, Karl Olivier, Freih. v., großherzoglich sächsischer Oberhofmeister und Kammerherr; seit dem 14. Juli 1864.

Heydmann, Bernh., Gesandtschaftskanzlist.

Braunschweig u. Nassau: durch den im Mai erfolgten Tod des Freih. Wilhelm v. Breidbach-Bürresheim, gen. v. Riedt, erledigt.

Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz: Wickede, Otto v., großherzogl. mecklenburg-schwerinscher Geb. Legationsrath seit dem März, endg. seit dem 26. Juni 1864.

Falckenhainer, J. F., Gesandtschaftssecretär.

Oldenburg, die anhaltischen u. schwarzburgischen Fürstenthümer: Eisendecher Dr. W. v., großherz. oldenburg. Geh. Staatsrath; seit dem 30. Mai 1851.

Siebold, Karl, Secretär.

Liechtenstein, beide Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Waldeck. a) Liechtenstein und Reuß ä. L.: Linde, Dr. jur. et phil. Justin Thim. Balth. Freih. v., Liechtensteinscher wirkl. Geheimrath, Sickfeldt, Friedrich Wilhelm, Kanzleisecretär für die ganze 16. Stimme. b) Reuß j. L.: Beaulieu-Marconnay, Freih. v., Ges. f. die sächs. Häuser. c) Schaumburg-Lippe: Strauß, Vict. v., Geh. Cabinetsrath, Gesandter seit dem 16. Mai 1850. d) Lippe-Detmold: unbesetzt. e) Waldeck: Mohl, Dr. R. v., s. Baden.

Lübeck: Elder, Dr. Peter Ludwig, Syndikus.

Frankfurt: Müller, Dr. jur. Sam. Gottl., Senator und Syndikus.

Hertzog, Dr. Paul Sigmund, Legationssecretär.

Hinkel, Joh. Karl Otto, Legationskanzlist.

Bremen und Hamburg: Krüger, Dr. jur. Daniel Christian Friedrich, seit 12. März 1864.

---

Belgien, Frankreich, Großbritannien, Mexico (der Gesandte in Wien), Portugal, Rußland u. Spanien haben außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Sardinien (der Gesandte in Berlin, durch einen Attaché vertreten) und Schweden Ministerresidenten bei dem Bunde beglaubigt.

## Die Bundes-Militärcommission.

Oesterreich: Packenj v. Kielstädten, Freih. v., Generalmajor, Präs. u. Bevollm. für das 1., 2. u. 3. Bundesarmeecorps; zugleich Obercommandant der Bundestruppen in Frankfurt für die nächsten vier Jahre; Tiller v. Turnfort, Karl, Artillerieoberst, zweiter Bevollmächtigter, Mitglied der Artillerie-Abtheilung; Kirchner, Paul, Hauptmann des Geniestabes, Mitglied der Festungs-Abtheilung und Kanzleidirector; Reicher, Joseph, Hauptmann im Generalstabe, Protokollführer und Archivar; Jaworsky, Stephan, Oberlieutenant u. Adjutant.

Preußen: Voigts-Rhetz, Konstantin Bernh. v., Generallieut.; Dewall, Kasimir v., Generalmajor, zweiter Bevollm. für das 4., 5. u. 6. Bundesarmeecorps; Sander, Konst., Artilleriehauptm., Mitgl. d. Artillerie-Abtheilung; Cohausen, Aug. v., Ingenieur-Oberstlieutenant, Mitglied der Festungsbaucomm.; Forselius, Aug., Secr.

Bayern: Leffel, Philipp, Oberst im Generalquartiermeisterstabe, für das 7. Bundesarmeecorps; Faber, Gustav, Hauptmann vom Geniecorps, Mitglied der Festungsabtheilung; Speck, Maximilian, Artillerie-Oberlieutenant, Mitglied der Artillerieabtheilung.

### Achtes Armeecorps.

Wagner, Freih. v., k. württembergischer Oberst vom Generalquartiermeisterstabe, Stimmführer.
Boeckh, Friedrich v., großh. bad. Generalmajor, Divisions- und Territorialbevollmächtigter.
Frey, Christ., großh. hess. Generallieutenant und Flügeladjutant, Divisionsabgeordneter.
Habermaas, k. württemb. Oberkriegscommissär.

### Neuntes Armeecorps.

Brandenstein, Herm. v., k. sächs. Oberst.
v. Panhuys, G. E. A., k. niederl. Generallieut., außerord. Abg. f. Luxemburg.
Zimiecki, Hieronymus, herzogl. nassauischer Generalmajor und Flügeladjutant, Divisionsbevollmächtigter und Stimmführer.

### Zehntes Armeecorps.

Schultz, Christian Friedrich, k. hannov. Generallieutenant der Reiterei.
Nachtigall, Major vom bremischen Bundescontingent, Bevollm. für Oldenburg u. die Hansestädte, Stimmführer.

---

## Die Ausschüsse der deutschen Bundesversammlung.

1. Für die gräflich Bentinck'sche Angelegenheit.
2. Für das Bundeskassenwesen.
3. Für politische Angelegenheiten.
4. Für handelspolitische Angelegenheiten.
5. Für das Bundesgericht.
6. Für Militärangelegenheiten.
7. Für Einsetzung eines Reichskammergerichts.
8. Für die kurhessische Verfassungssache.
9. Für Heimatsverhältnisse u. Ansässigmachung.
10. Für Prüfung der Pensionsansprüche invalider Offiziere der vormals schlesw.-holsteinischen Armee.
11. Zur Begutachtung der Anträge wegen der allgemeinen deutschen Wechselordnung.
12. Zur Erledigung der Angelegenheiten der Mediatisirten.
13. Zur Begutachtung der Beschwerden von Schaumburg-Lippe gegen Kurhessen wegen der Außenlehen.
14. Für Aufhebung der öffentlichen Spielbanken.
15. Zur Erledigung der Angelegenheit des Johanniterordens.
16. Für das Auswanderungswesen.
17. Für Auslegung der §§. 27 und 30 der Geschäftsordnung.
18. Für die Verfassungsangelegenheiten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg.
19. Für die Verfassung des Herzogthums Anhalt.
20. Ausschuß zur Vermittelung des Streits zwischen Hannover und Lippe-Schaumburg über den Besitz des Steinhuder Meeres.
21. Ausschuß zur Erörterung der principiellen Frage über die Vertretung einer der Regierungen einer Curie durch den Gesandten einer andern selbständigen Stimme.
22. Ausschuß zur Herbeiführung eines allgemeinen deutschen Gesetzes gegen den Nachdruck.
23. Zur Untersuchung der Beschwerde Oldenburgs gegen Preußen.
24. Für die Angelegenheit des Vereins für deutsche Geschichtskunde.
25. Zur Begutachtung für Privateingaben. — Reclamationscommission.
26. Für Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen.
27. Executionscommission.
28. Für den preußischen Antrag auf Reform der Bundesverfassung.
29. Für den niederländischen Antrag wegen Limburgs Entlassung aus dem Bunde.

---

## Die höheren Beamten der Bundesversammlung.

Kanzleidirector und Protokollführer: Dummreicher von Oesterreicher, Aloys, k. k. Legationsrath.
Bundeskassenverwaltung: Meyer, Dr. H. v., Kassirer; Ebeling, Wilhelm, Controleur.
Bundesarchiv und Registratur: Leutheußer, Johann Daniel.
Bundeskanzlei: Leutheußer, Ad., Secretär.
Bundesrechnungsrevision: Fidel, Ludwig, großherzogl. hessischer Rechnungsrath.

---

## III. Die Regierungen der europäischen Republiken.

### Bremen.

Bürgermeister.

Mohr, Dr. jur. Karl Friedrich Gottfried.
Duckwitz, Dr. jur. Arnold.

Senatoren:

Meier, Dr. jur. Johann Daniel.
Albers, Dr. jur. Georg Wilhelm.
Smidt, Dr. jur. Johann Heinrich Wilhelm.
Feldmann, Christian Friedrich.
Donandt, Dr. jur. Ferdinand.
Hartlaub, Karl Friedrich Ludwig.
Schumacher, Dr. jur. Hermann Albert.
Lampe, Dr. jur. Hermann Christ. Heinr. Julius.
Kottmeier, Dr. jur. Alexander Karl Konr. Ad.
Grave, Friedrich Ludolf.
Gildemeister, Dr. phil. Otto.
Weinhagen, Hermann Friedrich.
Lürmann, Stephan August, Dr. jur.
Gröning, Dr. Johann Abraham Heinrich.
Klugkist, Karl Engelb. Eduard.
Pfeiffer, Dr. Moritz Christ.

### Frankfurt.

Bürgermeister.

Aelterer Bürgermeister, unbesetzt.
Fornboom, Joseph Anton Wolfgang, jüngerer Bürgermeister.

Senatoren:

Müller, Dr. jur. Samuel Gottlieb, Syndikus.
Gwinner, Dr. jur. Philipp Friedrich, Syndikus.
Schweitzer, Dr. jur. Karl Franz v., Syndikus.
Reuß, Dr. jur. Johann Leonhard.
Kloß, Dr. jur. Johann Jakob.
Siebert, Georg Christian Friedrich.
Oven, Dr. jur. Anton Heinrich Emil v.
Speltz, Dr. jur. Johannes August.
Brenns, Franz Jakob Alfred Freih. v.
Jäger, Dr. jur. Georg Konrad.
Supf, Dr. phil. Wilhelm Karl Ludwig.
Textor, Dr. jur. Wilhelm Karl Friedrich.
Schöffer, Johann Georg.
Mumm, Dr. jur. Daniel Heinrich.
Berg, Dr. jur. Karl Nikolaus.
Schmidt, Johann Eduard.
Finger, Georg.
Kalb, Philipp Jakob.

Seit dem 19. Juli 1866 wurde auf Anordnung des k. preußischen Generals Vogel v. Falckenstein der Senat vorläufig außer Thätigkeit gesetzt und ein Regierungsausschuß bestellt, der aus dem ältern Bürgermeister Karl Constanz Victor Fellner und dem Senator und Syndikus Dr. jur. Samuel Gottlieb Müller bestand. Ersterer endete sein Leben am 24. Juli und seine Stelle ist bis zum Druck des Kalenders nicht besetzt worden, dagegen der Senat, jedoch nur in der Eigenschaft eines Stadtraths, wieder in Thätigkeit getreten. Durch die Botschaft des Königs von Preußen an den Landtag wurde Frankfurt zu einer preußischen Stadt erklärt.

### Hamburg.

Bürgermeister.

Haller, Dr. jur. Nikolaus Ferdinand, erster Bürgermeister.
Lutteroth-Legat, Ascanius W., zweiter Bürgerm.

Senatoren:

Sieveling, Dr. jur. Friedrich.
Goßler, Dr. jur. Hermann.
Kirchenpauer, Dr. jur. Gustav Heinrich.
Hübener, Hermann Albert.
Godeffroy, Gustav.
Petersen, Dr. jur. Karl Friedrich.
Hayn, Max Theodor.
Chapeaurouge, Friedrich Karl Adolf de.
Weber, Dr. jur. Hermann Anthony Cornelius.
Rücker, Dr. jur. Alfred.
Möring, Karl Philipp Ferdinand.
Johns, Eduard.
Beesmann, Dr. jur. Georg Andreas.
Müller, Dr. jur. Friedrich Theodor.
Großmann, Peter Heinrich Wilhelm.
Eiffe, Franz Ferdinand.

Syndici:

Merck, Dr. jur. Karl Hermann.
Behn, Dr. jur. Hermann Ludwig.

### Lübeck.

Bürgermeister.

Brehmer, Dr. jur. Heinrich, Vorsitzender für die Jahre 1865 und 1866.
Torkuhl, Dr. jur. Johann Joachim Friedrich (soll aus dem Senat geschieden sein).

Syndikus:

Elder, Dr. jur. Peter Ludwig.

Senatoren:

Roeck, Dr. jur. Karl Friedrich.
Tegtmeyer, Georg Christian.
Hach, Dr. jur. Hermann Wilhelm.
Eschenburg, Johann Daniel.
Curtius, Dr. jur. Theodor.
Haltermann, Heinrich Wilhelm.
Siemssen, August Ferdinand.
Behn, Dr. jur. Heinrich Theodor.
Böie, Dr. jur. Johann Karl.
Schröder, Karl Hermann.
Harms, Georg Friedrich.

### Schweiz.

Knüsel, Martin, aus Luzern, Präsident für 1866.
Fornerod, Konstantin, aus Waadt, Vicepräsident.

Bundesräthe:

Schenk, Karl, aus Bern.
Dubs, Dr. Jakob, aus Zürich.
Challet Venel, aus Genf.
Frey-Herosée, Friedrich, aus Aarau.
Näff, Dr. Wilh., aus St.-Gallen.

# Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen.

## Oesterreich.

Hat Botschafter in: Frankreich, Großbritannien und dem Kirchenstaat.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Belgien, Braunschweig (residirt in Hannover), Dänemark, Griechenland, Hannover, Großh. Hessen, Kurhessen, Lippe-Detmold (Kassel), Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz (Berlin), Mexico, Nassau (Darmstadt), den Niederlanden, Nordamerika, Oldenburg (Hannover), Portugal, Preußen (während des Kriegs unterbrochen), Rußland, Sachsen, Sachsen-Weimar und den sächs. Herzogthümern (Dresden), Sardinien (der diplomatische Verkehr unterbrochen), Schaumburg-Lippe (Hannover), Schweden u. Norwegen, Schweiz, beiden Sicilien (bei der Person des vertriebenen Königs Franz II.), Spanien, der Türkei (Internuntiatur), Waldeck (Kassel) und Württemberg.

Ministerresidenten in: Brasilien, den Hansestädten (in Hamburg).

Geschäftsträger in: Anhalt (der GK. und wirkl. Legationsrath Ritter v. Grüner in Leipzig), Baden, Frankfurt a. M. (zurückgezogen), den reußischen und schwarzburgischen Fürstenthümern (Leipzig).

In Wien beglaubigt: Botschafter von Frankreich, Großbritannien und der Türkei.

Pronuntius vom: Kirchenstaate.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: deutschen Staaten (s. diese), Belgien, Dänemark, Griechenland (z. Z. unbesetzt), dem Johanniterorden, Mexico, den Niederlanden, Nordamerika, Portugal, Preußen. Der diplomatische Verkehr war während des Kriegs von 1866 unterbrochen, Rußland, Sardinien (der diplomatische Verkehr unterbrochen), Schweden und Norwegen, beiden Sicilien, Spanien, Toscana.

Ministerresidenten von: Brasilien, Modena.

Geschäftsträger von: Parma und der Schweiz.

## Preußen.

Hat Botschafter in: Frankreich und Großbritannien.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: den anhaltischen Herzogthümern (Dresden), Baden, Bayern (z. Z. abberufen), Belgien, Brasilien, Braunschweig, China, Dänemark, Griechenland, Hannover (z. Z. abberufen), den Hansestädten (Hamburg), Kurhessen (z. Z. abberufen), Italien, Lippe und Lippe-Schaumburg (Kassel), Mecklenburg-Schwerin und Mecklenb.-Strelitz (Hamburg), den Niederlanden, Nordamerika, Oesterreich (war abberuf.), Oldenburg (Hannover), d. päpstl. Staaten, Portugal, Rußland, Sachsen (der diplomatische Verkehr unterbrochen), Schweden und Norwegen, Schweiz, Spanien, der Türkei, Waldeck (Kassel), Württemberg (gleichfalls abberufen).

Ministerresidenten in: Frankfurt (ist abberufen), Mexico, Hessen-Darmstadt und Nassau (abberufen), den reußischen Fürstenthümern (Dresden), Sachsen-Weimar, den sächsischen Herzogthümern und fürstlich schwarzburgischen Höfen (Weimar), mit Ausnahme von Sachsen-Altenburg (Dresden).

Geschäftsträger in: Chili, La-Plata-Staaten.

In Berlin beglaubigt:

Botschafter von: Frankreich und Großbritannien.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland (z. Z. unbesetzt), Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Oesterreich (diplomatischer Verkehr während des Kriegs von 1866 unterbrochen, Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen, Spanien und der Türkei.

Geschäftsträger von: Paraguay, Peru und den Sandwichinseln (Stettin).

## Bayern.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden, Braunschweig (Hannover), Frankreich, Großbritannien, Hannover, Großh. Hessen (der Bundestagsgesandte), Italien, Kurhessen, Nassau (der Bundestagsgesandte) Oesterreich, den päpstlichen Staaten, Preußen, Rußland, Sachsen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (Dresden), Schweden und Norwegen (Petersburg), beiden Sicilien (Rom), Spanien (Paris) und Württemberg.

Ministerresidenten in: Belgien, Griechenland (z. Z. abwesend), den Niederlanden (Brüssel), der Schweiz.

In München beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (Frankfurt), Frankreich, Großbritannien, Italien, Mexico (Frankfurt), Niederlande (d. Gesandte beim deutschen Bunde), Oesterreich, Preußen (z. Z. abberufen), Rußland, Schweden (Wien), beiden Sicilien.

Ministerresident von: Spanien.

Nuntius vom: Kirchenstaate.

Geschäftsträger von: Brasilien (z. Z. unbesetzt).

## Sachsen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden (der Bundestagsgesandte), Bayern, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Hannover (Berlin), Hessen-Darmstadt und Hessen-Kassel (der Bundestagsgesandte), Italien (Paris), den Niederlanden (Brüssel), Oesterreich, Portugal (London), Preußen (war abberufen), den reuß. Fürstenthümern (Weimar), Rußland, Sachsen-Weimar und den sächs. Herzogthümern (Weimar), schwarzburg. Fürstenthümern (Weimar), Spanien (z. Z. unb.) und Württemberg (München).

Ministerresidenten in: Kirchenstaat.

Geschäftsträger in: Griechenland (einstweilen besorgt der schwed. Geschäftsträger die Geschäfte).

In Dresden beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich, Großbritannien, Italien (Berlin), Mexico (Frankfurt), den Niederlanden (Berlin), Oesterreich, Portugal (Berlin), Preußen (war abberufen), Rußland, Schweden (Berlin), Spanien (Berlin), Toscana (Wien).

## Hannover.

Hatte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden (der Bundestagsgesandte), Dänemark (z. Z. unbesetzt), Frankreich, Großbritannien, Großh. Hessen und Kurhessen (der Bundestagsgesandte), Oesterreich, Oldenburg (Kopenhagen), Preußen (erloschen), Rußland, Sachsen (Berlin), Spanien.

Ministerresidenten in: Belgien (Haag), Hamburg, den Niederlanden.

Geschäftsträger in: Bayern und Württemberg (München).

In Hannover sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich, Großbritannien, Mexico (Frankfurt), Oesterreich, Preußen (erloschen), Rußland.

Ministerresidenten: von den Niederlanden (Hamburg), Schweden (Hamburg).

Geschäftsträger: von Spanien (Hamburg).

## Württemberg.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Frankreich, Hannover (Berlin), Großh. Hessen und Kurhessen (der Bundestagsgesandte), Oesterreich, Preußen (z. Z. abberufen).

Ministerresidenten: in Baden und den Niederlanden (z. Z. unbesetzt).

Geschäftsträger in: den päpstlichen Staaten, Rußland, Sachsen und der Schweiz.

In Stuttgart sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (der belg. Gesandte am Bundestage), Frankreich, Großbritannien, Italien (München), Mexico (Frankfurt), Oesterreich, Preußen, Rußland.

Ministerresident von: Spanien (München).

Geschäftsträger von: Brasilien.

## Baden.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern (z. Z. unbes.), Belgien (Paris), Frankreich, Hannover (Berlin), Großherz. Hessen (der Bundestagsgesandte), Oesterreich (durch einen interimistischen Geschäftsträger versehen), Preußen, Sachsen (z. Z. unbesetzt).

Ministerresidenten in: Italien, den Niederlanden, der Schweiz u. Württemberg.

In Karlsruhe sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (der Bundestagsgesandte), Frankreich, Großbritannien (Stuttgart), den Niederlanden (d. Gesandte beim Deutschen Bunde), Preußen.

Ministerresident von: Italien (z. Z. abberufen) und Spanien (München).

Geschäftsträger von: Brasilien, Oesterreich und Rußland.

## Kurhessen.

Hatte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Frankreich, Hannover (Berlin), Großh. Hessen (der Bundestagsgesandte), den Niederlanden (Paris), Oesterreich, Preußen, Sachsen (Berlin), Württemberg (z. Z. unbesetzt).

Ministerresidenten in: Bayern.

In Kassel sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (der Gesandte beim Bundestage), Frankreich, Großbritannien (der Gesandte beim Bundestage), den Niederlanden (Frankfurt a. M.), Oesterreich, Preußen, Rußland (Darmstadt), Spanien (der Gesandte beim Bunde).

Geschäftsträger von: Brasilien (Bern).

## Großherzogthum Hessen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden (Stuttgart), Bayern (Wien), Frankfurt, Hannover, Kurhessen (Hannover), Mecklenburg-Schwerin (Berlin), Nassau (Frankfurt), Oesterreich, Preußen, Sachsen (Berlin), Württemberg.

Ministerresident in: Belgien (Paris), Frankreich, den Niederlanden (Paris).

In Darmstadt beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (der Gesandte beim Bundestage), Frankreich, Großbritannien (der Gesandte beim Bundestage), Italien (Berlin), den Niederlanden (der Gesandte beim Bundestage), Oesterreich, Preußen, Rußland und Spanien (der Bundestagsgesandte).

Ministerresident von: Preußen (z. Z. abberufen).

Geschäftsträger von: Brasilien (z. Z. unbesetzt).

## Sachsen-Weimar.

Hat einen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in: Preußen in Gemeinschaft mit den sächsischen Herzogthümern, den schwarzburgischen und reußischen Fürstenthümern.

Ministerresidenten in: Sachsen (in Gemeinschaft mit den andern thüringischen Staaten).

Geschäftsträger in Oesterreich.

In Weimar beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Frankreich, Groß-

britannien (Dresden), Italien (Berlin), den Niederlanden (Berlin), Oesterreich (Dresden), Spanien (Berlin).
Ministerresidenten von: Preußen.
Geschäftsträger von: Rußland.

### Beide Mecklenburg.

Haben zusammen einen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in: Frankreich (zugleich Ministerresident für Strelitz), Großh. Hessen (der Bundestagsgesandte); ferner hat Schwerin einen Gesandten in: Preußen, zugleich Geschäftsträger für Strelitz.
In Schwerin und Neustrelitz beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Brasilien (Berlin), Frankreich (Hamburg), Großbritannien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen (Hamburg), Rußland (Berlin) und Schweden (Berlin).
Ministerresidenten von: Belgien (Kopenhagen).

### Oldenburg.

Hat Ministerresidenten in: Oesterreich und Preußen.
In Oldenburg beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Brasilien (Berlin), Frankreich (Hamburg), Großbritannien (Hannover), Italien (Berlin), Oesterreich (Hannover), Preußen (Hannover), Rußland (Hannover).
Ministerresident von: Belgien (Kopenhagen).

### Nassau.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Großh. Hessen (z. Z. unbes.), den Niederlanden und Schweden.
Ministerresidenten in: Oesterreich und Preußen (in Gemeinschaft mit Braunschweig, z. Z. nur für letztern Staat beglaubigt).
Geschäftsträger in: Frankreich (der niederländische Gesandte in Paris).
In Wiesbaden beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (der Gesandte beim Bundestage), Frankreich (Darmstadt), Großbritannien (der Gesandte beim Bundestage), den Niederlanden (d. Gesandte beim Bundestage), Oesterreich (Darmstadt), Rußland (Darmstadt), Spanien (Frankfurt).
Ministerresidenten von: Preußen (abberufen) und Schweden (Frankfurt a. M.).

### Braunschweig.

Hat einen Ministerresidenten in: Oesterreich und Preußen.
In Braunschweig beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.) Belgien (Berlin), Frankreich (Hannover), Großbritannien (Hannover), Italien (Berlin), Oesterreich (Hannover), Preußen (Hannover), Rußland (Hannover).

### Die sächsischen Herzogthümer.

Haben mit Sachsen-Weimar zugleich einen Ministerresidenten in: Preußen und Sachsen.
Ohne Weimar einen Ministerresidenten in: Oesterreich, Coburg-Gotha einen dergleichen in Frankreich.
An den drei Höfen sind beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (Berlin), Frankreich (Weimar), Großbritannien (Dresden), Italien in Coburg (Berlin) und in Altenburg (München), Oesterreich (Dresden), Preußen in Coburg (Weimar), in Altenburg (Dresden), Rußland (Dresden).
In Coburg-Gotha außerdem: von Portugal (Berlin), und von England noch ein Geschäftsträger.

### Anhalt.

Durch den weimarischen Gesandten vertreten in: Preußen.
In Dessau sind beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Belgien (Berlin), Großbritannien (Berlin), Italien (Berlin), Preußen (Dresden).
Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

### Die reußischen Fürstenthümer.

Haben einen Ministerresidenten in: Frankfurt a. M., Preußen (der weimarische Gesandte) und Sachsen (mit den andern thüringischen Staaten).
Geschäftsträger in: Oesterreich (die jüngere Linie durch den braunschweigischen Geschäftsträger vertreten).
In Greiz und Schleiz sind beglaubigt:
Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von: Preußen (Dresden), Sachsen (Weimar).
Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

### Die schwarzburgischen Fürstenthümer.

Haben einen Ministerresidenten in: Preußen (der weimarische Gesandte) und Sachsen (mit den andern thüringischen Staaten).
In Rudolstadt und Sondershausen beglaubigt:
Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).
Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von: Sachsen (Weimar) und ein Ministerresident von: Preußen (Weimar).

### Lippe.

In Detmold beglaubigt:
Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von: Preußen (Kassel), Oesterreich (Kassel).

### Lippe-Schaumburg.

In Bückeburg beglaubigt:
Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von: Preußen (Kassel), Oesterreich (Kassel).

### Waldeck.

In Arolsen beglaubigt:
Außerordentlicher Gesandter von: Preußen (Kassel).

### Die freien deutschen Städte.

#### Frankfurt.

Hat einen Ministerresidenten in: Frankreich.
In Frankfurt sind beglaubigt:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Spanien (die Gesandten dieser Staaten beim Bundestage), Italien und Portugal (die Gesandten in Berlin).
Ministerresidenten von: Großbritannien und Preußen (der letztere z. Z. abberufen).
Geschäftsträger von: Oesterreich (z. Z. abwesend).

#### Hansestädte.

Haben gemeinschaftlich einen Gesandten in außerordentlicher Mission in Dänemark und Ministerresidenten in: Frankreich und Großbritannien, Nordamerika und Preußen.
In Konstantinopel werden die Hansestädte durch den preußischen Gesandten vertreten.
Hamburg hat einen Ministerresidenten in: Oesterreich (z. Z. unbesetzt).
Bei den Hansestädten sind beglaubigt und residiren in Hamburg:
Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Brasilien (Berlin), Dänemark (z. Z. unbesetzt), Frankreich und Preußen.
Ministerresidenten von: Belgien (Kopenhagen), Großbritannien, den Niederlanden, Oesterreich (z. Z. abwesend), Schweden und Norwegen.
Geschäftsträger von: Italien, Rußland und Spanien.

Die Gesandtschaften der Staaten, welche dem norddeutschen Bunde beitreten, sowie derjenigen Staaten, welche annectirt werden, hören zu bestehen auf, wogegen die während des Kriegs gegenseitig abberufenen Gesandten der übrigen deutschen Staaten nach hergestelltem Frieden wieder in Thätigkeit treten. Die Leitung der Diplomatie in dem norddeutschen Bunde wird von Preußen allein geführt werden.

---

## Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

### I. Deutsche Großmächte.

#### Oesterreich.

Belcredi, Graf Richard, Geheimrath und Kämmerer, Ministerpräsident und Staatsminister, Minister des Innern für die nicht zur ungarischen Krone gehörigen Länder, auch provisorischer Leiter des Polizeiministeriums, 27. Juli 1865 ernannt.
Mensdorff-Pouilly, Graf Alexander, Feldmarschalllieutenant, Geheimrath und Kämmerer, Minister des kaiserl. Hauses und des Aeußern, 27. Oct. 1864 ern.
Meysenbug, Otto Rivalier Freih. v., Geheimrath, Unterstaatssecretär.
Komers v. Lindenbach, Emanuel Heinrich, Geheimr., Justizminister, 27. Juli 1865 ern.
Frank, Karl Ritter v., Feldmarschalllieutenant und Geheimrath, Kriegs- u. Marineminister, 19. Febr. 1864 ern.
Schiller v. Herdern, Adolf Freih. v., Feldmarschalllieutenant und Geheimrath, Stellvertreter für militärische und politische Geschäfte sowie in den Ministerconferenzen, 4. März 1864 ern.
Roßbacher, Rudolph Freih. v., Feldmarschallieut., und Weigelsperg, Friedrich Freih. v., Generalmajor, zugetheilt für ökonomisch-administrative Geschäfte, Juli 1865 ern.
Larisch-Mönich, Graf Johann v., Geheimrath und Kämmerer, Finanzminister, 27. Juli 1865 ern.
Wüllerstorff-Urbair, Bernhard Freih. v., Gegenadmiral, Minister für Handel, Volkswirthschaft und Handelsseewesen, 30. Sept. 1865 ern.
Majláth de Székhely, Georg v., Geheimrath, Hofkanzler für Ungarn, am 16. Juni 1865 ern.
Károlyi v. Szent-Imre, Ladislaus, Geheimrath, Vicehofkanzler.
Coloman Bebe von Szabad Szent Király, zweiter Vicehofkanzler, 6. Juni 1864 ern.
Esterhazy, Graf Moritz, Minister für Ungarn ohne Portefeuille; am 18. Juli 1861 ern.
Haller v. Hallerkeö, Franz Graf, General der Cavallerie, provis. Leiter der siebenbürgischen Hofkanzlei.
Kussevich v. Szamobor, Emil Freih. v., Feldmarschallieut. und Geheimrath, Hofkanzler für Kroatien, Slawonien und Dalmatien.
Jellachich-Buzimski, Dr. Eduard, Stellvertreter des Hofkanzlers.

#### Preußen.

Ministerium von 1862.

Bismarck-Schönhausen, Otto Graf v., Präsident d. Staatsministeriums u. Minister des Aeußern, vorläufig am 24. Sept., endgültig am 9. Oct. 1862 ern.
Heydt, A. Freih. v. d., Staats- und Finanzminister, Juni 1866 ern.
Roon, Freih. Albrecht v., Generallieutenant, seit dem 5. Dec. 1859 Kriegs- und seit dem 16. April 1861 zugleich Marineminister.
Itzenplitz, Heinrich Graf v., wirkl. Geheimrath, seit 9. Dec. 1862 Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Dr. v. Mühler, Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, 18. März 1862 ern.
Lippe, Graf Leopold zur, Justizminister, 18. März 1862 ern.
Eulenburg, Graf Friedrich Albrecht zu, Minister des Innern, am 9. Dec. 1862 ern.
v. Selchow, Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, am 9. Dec. 1862 ern.
Unterstaatssecretär des Aeußern, v. Thile, wirkl. Geheimrath und Kammerherr.
Sulzer, wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath, Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern.
Rieben, v., Generallieutenant, Präses im Marineministerium.
Dr. Lehnert, wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath, Unterstaatssecretär im Cultusministerium.
Müller, Friedrich Ludw. Theod., Unterstaatssecretär im Justizministerium.

## II. Außerdeutsche Großmächte.

### Frankreich.

Rouher, Eugene, Staatsminister, 19. Oct. 1863 ernannt.
Baroche, Erneste, Siegelbewahrer, Minister-Staatssecretär der Justiz und des Cultus, Senator.
Fould, Achille, Minister der Finanzen, Senator, 14. Nov. 1861 ern.
Vuitry, Adolphe, Präsident des Staatsraths, 28. Sept. 1864 ern.
Vaillant, Graf Jean Bapt. Philibert, Marschall, Minister des kaiserl. Hauses und der schönen Künste, Senator, 24. Nov. 1860 ern.
Randon, Graf Jacques Louis César Alexander, Marschall, Minister-Staatssecretär des Kriegs, Senator, 5. Mai 1859 ern.
Chasseloup-Laubat, Graf Prosper, Minister-Staatssecretär des Seewesens und der Colonien, Senator, 24. Nov. 1860 ern.
Drouyn de l'Huys, Eduard, Minister-Staatssecretär des Aeußern, Senator, am 15. Oct. 1862 ern.
Lavalette, Marquis de, Minister-Staatssecretär des Innern, am 28. März 1865 ern.
Duruy, Minister-Staatssecretär des öffentlichen Unterrichts, am 24. Juni 1863 ern.
Béhic, Armand, Minister-Staatssecretär des Ackerbaus, des Handels und der öffentlichen Arbeiten, am 24. Juni 1863 ern.

### Großbritannien.

Das am 6. Juli 1866 ins Amt getretene Cabinet.

Die stimmberechtigten Mitglieder desselben.

Derby, Graf Eduard Geoffrey Stanley, erster Lord des Schatzes.
Disraeli, Benjamin, Schatzkanzler.
Walpole, Spencer Horatio, Staatssecretär des Innern.
Stanley, Lord Edward Henry, Staatssecretär des Aeußern.
Carnarvon, Graf, Staatssecretär für die Colonien.
Peel, Jonathan, General, Staatssecretär des Krieges.
Cranbourne, Lord, Staatssecretär für Indien.
Pakington, Sir John, erster Lord der Admiralität.
Chelmsford, Lord, Lordkanzler.
Buckingham, Herzog von, Präsident des Geheimen Raths.
Malmesbury, Graf, Lord-Siegelbewahrer.
Devon, Graf v., Kanzler des Herzogthums Lancaster.
Manners, Lord J., Obercommissär der Wälder und Forsten (Minister der öffentlichen Bauten).
Hardy, Gathorne, Präsident des Armengesetzamts.
Northcote, Präsident des Handelsamtes.

Ohne Sitz im Cabinet.

Montrose, Herzog von, Generalpostmeister.
Hon. Noel, G., jüngerer Lord der Schatzkammer.
Tayler, Oberst, } Schatzkammersecretäre.
Hunt, G. W., }

Unterstaatssecretäre.

Belmore, Lord, für das Innere.
Egerton, H. C., für das Aeußere.
Adderley, für die Colonien.
Longford, Lord, für das Kriegswesen.
Fergusson, Sir J., für Indien.

---

Cairns, Sir H., Generalanwalt für England.
Bovill, Solicitor-General.
Cave, S., Vicepräsident des Handelsamts.
Mowbray, Judge-Advocate-General.
Earle, R., Secretär des Armengesetzamts.
Corry, Vicepräsident des Geheimraths.

#### Irland.

Abercorn, Marquis v., Lordstatthalter.
Naas, Lord, Obersecretär (Minister).
Brewster, Lordkanzler.
George, Attorney-General.
. . . . ., Solicitor-General.

#### Schottland.

Patten, Lord-Advocate.
Gordon, Solicitor-General.

### Rußland.

Gagarin, Fürst Sergius, wirkl. Geheimrath, Staatssecretär und Präsident des Ministercomités, 9. März 1864 provis., am 18. Jan. 1865 definitiv ern.
Gortschakoff, Fürst Alexander, wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Minister des Aeußern, 24. April 1858 und zum Reichsvicekanzler im April 1862 ern.
Malzoff, Iwan, Geheimrath, Adjunct.
Adlerberg I., Graf, Generaladj. und Gen. d. Inf., Minister des kaiserlichen Hofes und der Apanagen, am 11. Sept. 1852 ern.
Wallujeff, Peter Alexandrowitsch v., Minister des Innern, 5. Mai 1861 ern.
Troinitzki, A. Geheimrath, Adjunct.
Millutin, General en chef und Generaladjutant, Kriegsminister seit dem 21. Nov. 1861, zugleich Minister-Staatssecretär für Polen seit 31. Mai 1866.
Melnikoff, Generallieutenant vom Geniewesen, Minister der Land- und Wasserstraßen und der öffentl. Bauten, 21. Oct. 1862 ern.
v. Gerstfeld, E., Generallieutenant, Adjunct, 11. Aug. 1850 ern.
v. Reutern, Finanzminister, endg. am 20. Dec. 1862 ern.
S. de Greigh, General, Adjunct des Finanzm.
Tartarinoff, A, Staatssecretär und provisor. Reichscontroleur.
Tolstoy, Graf Dmitri, Staatssecretär des öffentlichen Unterrichts, im April 1866 ern.
Jamiatnin, D., wirklicher Geheimrath, Senator, provisor. Justizminister.
Stoschanowski, N., wirkl. Staatsrath, Adjunct.
Zelenoi, A., Generallieutenant und Generaladj., Minister der Domänen.
Gernkroß, A. v., Geheimrath, Adjunct.
Krabbe, N., Generaladj. u. Viceadmiral, Minister für das Seewesen, Oct. 1860 ern.
Ignatieff I., General der Infanterie und Generaladjutant, Präsident der Bittschriften-Commission.
Tolstoy, Iwan, Geheimr., Minister des Post- und Telegraphenwesens.
Minister-Staatssecretär für das Königreich Polen, s. oben: General Millutin.
Armfeldt, Graf, wirkl. Geheimrath, Minister-Staatssecretär des Großfürstenthums Finnland.

## III. Die deutschen Bundesstaaten.

### 1) Die größern Staaten.

#### Baden.

Das am 2. August 1866 ins Amt getretene Ministerium.

Mathy, Karl, Präsident des Staatsministeriums und Minister der Finanzen, vorläufig auch des Handels.
Ludwig, Damian, Generallieut. und Präsident des Kriegsministeriums. (Gehörte auch dem vorigen Ministerium an.)
Freydorf, Rudolf v., Präsident des Ministeriums des großherzogl. Hauses und des Aeußern.
Jolly, Dr. Julius, Präsident des Ministeriums des Innern, vorläufig auch der Justiz.
Rüßlin, August, Staatsrath, bleibt Mitglied des Ministeriums ohne Portefeuille.

#### Bayern.

Pfordten, Ludw. K. Heinr. Freih. v. d., Minister des k. Hauses u. des Aeußern, 4. Dec. 1864 ern.
Pranckh, Sigmund Freih. v., Generalmajor, Kriegsminister, 29. Juli 1866 ern.
Pechmann, Wilh. Joh. Nep. Freih. v., Staatsminister des Innern, 25. Juli 1866 ern.
Greßer, Franz v., Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, 25. Juli 1866 ern.
Schlör, Gustav, Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, 25. Juli 1866 ern.
Bomhard, Eduard v., Staatsrath im außerordentlichen Dienst, königl. Kämmerer, Justizminister; vom 1. Aug. 1864 an ern.
Pfretzschner, Adolf v., Staatsrath im ordentlichen Dienst, Minister der Finanzen, 25. Juli 1866 ern.

#### Hannover.

Brandis, Eberhard Freih. v., General d. Infant., Kriegsminister, seit 19. Juli 1855.
Malortie, Dr. ph. Karl Otto Unico Ernst v., Oberhofmarschall, Geheimrath und Kammerherr, Staatsminister und Minister des königl. Hauses.
Bacmeister, Georg Heinrich Justus, Staatsminister und Minister des Innern, 21. Oct. 1865 ern.
Platen-Hallermund, Adolf Karl Friedrich Graf v., Minister des Aeußern seit 19. Juli 1855.
Leonhardt, Ur. Gerhard Adolf Wilhelm, Staatsminister und Minister der Justiz, 21. Oct. 1865 ern.
Hodenberg, Bodo Freih. v., Staatsminister und Minister für Kirche und Unterricht, 21. Oct. 1865 ern.
Dieterichs, Georg Heinrich Wilhelm, Staatsminister und Minister der Finanzen und des Handels, 21. Oct. 1865 ern.
Das Ministerium wurde durch den preußischen General Vogel v. Falckenstein einstweilen seiner Functionen entboden, welche durch eine Ministerial-Commission ausgeübt werden.

#### Kurhessen.

Abée, Konrad, Minister des kurfürstl. Hauses und des Aeußern, seit dem 11. Febr. 1863, der Justiz seit dem 15. Nov. 1865.
Rohde, Karl, Geheimrath, Minister der Finanzen, 15. Nov. 1865 ern.
Harbordt, Karl Wilh. Ferd., Staatsrath, provisor. Vorstand des Ministeriums des Innern.
Meyerfeld, Ferd. Alex. Ludwig v., Generalmajor, Minister des Kriegs.
Das Ministerium ist auf Anordnung des k. preußischen Gouvernements außer Thätigkeit gesetzt worden.

#### Großherzogthum Hessen.

Ministerium vom 1. Juli 1850.

Dalwigk, Reinhard Freih. v., wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Präsident des Staatsministeriums, Minister des großherzogl. Hauses, des Aeußern und Innern.
Lindelof, Dr. Friedrich v., wirkl. Geheimrath, Justizminister und Präsident des Staatsraths.
Schenck zu Schweinsberg, Fr. Freih. v., wirkl. Geheimrath u. Kammerherr, Finanzminister.
Wachter, Friedrich v., General der Infanterie, Kriegsminister; am 21. Jan. 1862 endgültig ern.
Die Minister haben sich vor Besetzung von Darmstadt durch die Preußen von dort entfernt.

#### Luxemburg.

Tornaco, V., Baron v., Minister des Aeußern.
Ulveling, J. sen., Generaldirector der Finanzen.
Simons, C., Generaldirector des Innern und der öffentlichen Arbeiten.
Vannerus, H., Generaldirector der Justiz.

#### Mecklenburg-Schwerin.

Oertzen, Jaspar Joach. Bernh. Wilhelm v., auf Leppin, Geheimrath, Vorsitzender und Minister für das Aeußere sowie des großherzogl. Hauses.
Wetzell, Dr. Georg Wilhelm, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums des Innern, 11. April 1866 eingetreten.
Buchka, Dr. Hermann, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums der Justiz sowie der Kirchen-, Schul-, Medicinal- und Kunstangelegenheiten, 1. Jan. 1866 eingetreten.
Levetzow auf Lelkendorf, Theodor Dieterich v., Staatsminister, Vorstand des Ministeriums der Finanzen.

#### Mecklenburg-Strelitz.

Bülow, Bernhard Ernst v., Staatsminister, am 17. Nov. 1862 ins Amt getreten.

#### Oldenburg.

Ministerium vom 22. Nov. 1852.

Rössing, Peter Friedrich Ludwig v., Kammerherr, Minister des großherzogl. Hauses, des Aeußern, d. Justiz, d. geistlichen u. Schulangelegenheiten.
Berg, Karl Freih. v., Kammerherr, Minister des Innern.
Zedelius, Christian, Geheimrath, Minister der Finanzen.
Wedel, Friedrich Wilhelm Graf v., Generalmajor, Vorstand des Militärdepartements und stimmführendes Mitglied des Staatsministeriums, 27. Nov. 1861 ern.

### Sachsen.

Ministerium des Aeußern und des Innern z. Z. unbesetzt. Die ernannte Landescommission besorgt die Geschäfte.
Rabenhorst, Bernh. v., Generallieutenant, Staatsminister des Kriegs.
Schneider, Dr. Robert, Staatsminister der Justiz.
Zeschau, Heinrich Anton v., Minister des königl. Hauses, Staatsminister a. D.
Falkenstein, Dr. Johann Paul v., Staatsminister des Cultus und des öffentlichen Unterrichts.
Friesen, Richard Freih. v., Staats- und Finanzminister.

### Sachsen-Weimar-Eisenach.

Watzdorf, Dr. Christian Bernhard v., Vorsitzender, Staatsminister, wirkl. Geheimrath, Ordenskanzler, Chef der Departements des Aeußern, des großherzogl. Hauses und des Innern.
Thon, Gustav, wirkl. Geheimrath, Chef des Departements der Finanzen.
Wintzingerode, Philipp v., wirklicher Geheimrath, Chef des Departements der Justiz und des Cultus.
Stichling, Dr. Theodor, Staatsrath, Mitglied des Ministeriums.

### Württemberg.

Neurath, Freih. v., Staatsminister und Präsident des Geheimraths, auch provisor. Justizminister.
Varnbüler, Friedrich Gottlob Karl Freih. v., Minister des Aeußern und des königl. Hauses.
Geßler, v., Staatsrath, Minister des Innern.
Golther, Christ. v., wirkl. Staatsrath, Chef des Departements für Kirchen- und Schulsachen.
Hardegg, Oskar v., Generallieutenant, Kriegsminister.
Renner, v., Staatsrath, Chef des Departements der Finanzen.

## 2) Die Herzog- und Fürstenthümer.

### Anhalt.

Sintenis, Dr. Karl v., Geheimrath, für Aeußeres, Justiz, Cultus und Generalcommissionssachen.
Stockmar, August v., Generallieutenant, für Militärangelegenheiten.
Zerbst, Georg v., Regierungspräsident, für Finanzen, Domänen und Forsten.
Hagemann, Friedrich, Staatsrath, für Inneres und Bergwesen.

### Braunschweig.

Campe, A. B. Karl Ferd. v., Geheimrath, am 27. April 1862 zum Staatsminister ern.
Liebe, Dr. Friedrich August v., wirkl. Geheimrath.
Schulz, Johann Wilh., Geheimrath, stimmberechtigtes Mitglied.

### Liechtenstein.

Seibl, Anton, Vorstand der fürstl. Hofkanzlei.
Haus v. Hausen, Karl, Landesverweser.

### Lippe-Detmold.

Oheimb, v., Staats- und Cabinetsminister.
De la Croix, Präsident der Regierung und des Consistoriums.
Piderit, Obergerichtspräsident, Vorstand d. Justizkanzlei.
Caspari, W., Vorstand der Rentenkammer.

### Nassau.

Vom preußischen Gouvernement am 2. August 1866 ernannt.

Hergenhahn, Staatsminister.
Diehl, Hofgerichtsrath, Director der Landesregierung.
Schellenberg, Domänenrath, Leiter des Finanzcollegiums.

### Reuß, ältere Linie.

v. Grün, Heinrich Anton, Kammerpräsident und Vorstand des Cabinetsministeriums.
Hermann, Dr. jur. Hugo Moritz, Präsident der Landesregierung und des Consistoriums.

### Reuß, jüngere Linie.

Harbou, Dr. Adolf v., Geheimrath, Staatsminister.
Bretschneider, Dr. Hermann Robert v., wirkl. Geheimrath und verantwortl. Vorstand der Abtheilung für Justiz.
v. Beulwitz, Staatsrath, verantwortl. Vorstand für das Innere.

### Sachsen-Altenburg.

Larisch, Dr. Alfred v., wirkl. Geheimrath, Minister für das herzogl. Haus, das Aeußere, das Militär, Kirchen und Schulen.
Pierer, Karl, wirkl. Geheimrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz.
Müller, Hugo, Geh. Staatsrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für das Innere.
Sonnenkalb, K. Th., Geh. Staatsrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Finanzen und Ablösungssachen.

### Sachsen-Coburg-Gotha.

Seebach, Dr. Camillo Richard Freih. v., wirkl. Geheimrath, Staatsminister, zugleich Vorstand der Abtheilung für Gotha.
Schwendler, Karl v., Geh. Staatsrath, Vorstand des Ministeriums für Coburg.
Pawel-Rammingen, Freih. v., Staatsrath u. Kammerherr für die Angelegenheiten des großh. Hauses und des Ordenswesens in Coburg.

Außerdem sind Mitglieder des Gesammtministeriums: die Staatsräthe Leopold Braun und Rudolf Brückner, der Ministerialrath Ed. Lotz und der Geh. Regierungsrath C. Fr. Sammer.

### Sachsen-Meiningen.

Buch, Gustav v., Oberst, Leiter des Staatsministeriums, insbesondere für die Angelegenheiten des herzogl. Hauses und des Aeußern.
Gieseke, Albrecht Otto, Staatsrath für die Abtheilung des Innern, vorläufig auch für Kirche und Schule.
Wagner, Dr., Ernst, Staatsrath für die Abtheilung der Finanzen.

### Schaumburg-Lippe.

Lauer-Münchhofen, Freih. v., Regierungspräsident.
Spring, Georg Heinr. Christoph, Kammerdirector für Domänen und Renten.
Campe, C. v., Justizrath, Dir. der Justizkanzlei.
Langerfeldt, Otto, Justizkanzleirath, Director des Consistoriums.

### Schwarzburg-Rudolstadt.

Bertrab, Dr. Jakob Hermann v., wirkl. Geheimrath und Minister, Chef des Ministeriums und Dirigent der Abtheilungen für das fürstl. Haus, das Aeußere und die Justiz.
Scheidt, August Wilhelm, Ministerialrath für die Abtheilung des Innern.
Ketelhodt, Johannes Albert Freih. v., Geheimrath, Präsident der Abtheilung der Finanzen.
Bamberg, Günther v., Consistorialpräsident.

### Schwarzburg-Sondershausen.

Keyser, Gustav Adolf v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister, Vorstand des Ministeriums, der Abtheilung für Inneres und Aeußeres und der Geschäfte des fürstl. Hauses.
Bley, Gustav, Geh. Staatsrath, stimmführendes Mitglied des Staatsministeriums, Vorstand für Kirchen- und Schulsachen und für Justiz, zugleich Consistorialpräsident.
Wolffersdorf, Rudolf v., Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Finanzen.

### Waldeck.

Winterberg, Geheimrath und Regierungspräsident, Chef der Abtheilungen für das fürstl. Haus, das Aeußere und die Justiz.
Klapp, Regierungsrath, Vorstand der Abtheilung des Innern und der Militärangelegenheiten.
Varnhagen, Regierungsrath, Vorstand für die Abtheilung der Domänen, Forsten u. Finanzen.

---

# Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1865.

### Commission für allgemeines deutsches Obligationenrecht in Dresden,

Wiederaufnahme der Berathungen am 9. Januar, Schluß am 9. Mai.

Oesterreich: Freih. v. Raule, Geheimrath.
Bayern: v. Metz, Oberappellationsgerichtsdirector.
Sachsen: Dr. Siebenhaar, Justizrath.
Hannover: Dr. Lüder, Obergerichtsdirector.
Württemberg: Kübel, Obergerichtsrath.
Hessen-Darmstadt: Dr. Müller, Geheimrath.
Nassau: durch den Bevollmächtigten Bayerns vertreten.
Sachsen-Meiningen: durch den Bevollmächtigten Sachsens vertreten.

### Commission zur Berichtigung der Grenzen zwischen den Elbherzogthümern und Dänemark.

Die Arbeiten begannen am 18. Januar.

Oesterreich: die Oberstlieutenants v. Schönfeld und v. Pappenheim.
Preußen: Major v. Stedingk vom Magdeburgischen Dragonerregiment Nr. 6.
Dänemark: Generalstabs-Hauptmann v. Schöller.

### Conferenz mehrerer Zollvereinsstaaten und der Schweiz wegen Vorberathungen zum Abschluß eines Handelsvertrags,

stattgefunden zu Stuttgart im Februar.

Bayern: Widmann, Oberzollrath.
Württemberg: Graf Zeppelin, Legationsrath; Dr. Jäger, Oberregierungsrath; Riecke, Finanzrath.
Baden: Schmidt, Ministerialrath.
Schweiz: August Stähelin-Brunner, Ständerath von Basel; Joachim Heer, Nationalrath von Glarus, und Kaspar Hirzel-Lampe, schweizerischer Generalconsul in Leipzig.

### Internationale Commission zur Ordnung der Finanz- und Apanagenverhältnisse zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein,

im Februar zu Kopenhagen zusammengetreten.

Oesterreich: v. Lackenbacher, Hofrath.
Preußen: Meinecke, Geh. Finanzrath.
Dänemark: Fenger, gewesener Finanzminister; Schovelin, Departementsdirector.

### Conferenz zur Aufstellung einer deutschen Civilproceßordnung zu Hannover,

mit den seit Beginn der Verhandlungen eingetretenen Personalveränderungen, tagte seit dem 15. Sept. 1862 und wurde erst 1866 geschlossen.

Oesterreich: Rizy, Sectionschef, Präsident.
Bayern: v. Pizis, Oberappellationsgerichtsrath.
Sachsen: Dr. Tauchnitz, Appellationsrath.

Hannover: Leonhardt, Oberjustizrath und Generalsecretär (gegenwärtig Justizminister), später. Petersen, Regierungsrath.
Württemberg: Sternenfels, Freih. v., Obertribunalrath.
Baden: der Vertreter Württembergs.
Hessen-Darmstadt: Dr. Seitz, Generalstaatsprocurator.
Mecklenburg-Schwerin: v. Schepe, Geh. Ministerialrath.
Schleswig-Holstein: Preußen, Etatsrath und Appellationsgerichtspräsident, später: Brinckmann, Oberappellationsgerichtsrath a. D.
Nassau: Winter, Hofgerichtsdirector.
Sachsen-Meiningen, Liebmann, Präsident.
Kurhessen und die freie Stadt Frankfurt waren zur Zeit wegen Behinderung ihrer Abgeordneten nicht vertreten.

## Internationale Telegraphen-Conferenz in Paris,

vom 1. März bis 8. April.

Baden: Hermann Poppen, Ministerialrath; Schwerdt, Telegraphendirector.
Bayern: Weber, Ministerialrath; v. Dyck, Telegraphendirector.
Belgien: Faissiante, Eisenbahn- und Postdirector; Vinchem, Telegraphendirector.
Dänemark: Faber, Generaldirector der Telegraphen.
Frankreich: Vicomte de Vougy, Generaldirector der Telegraphen; Jägerschmidt, Unterdirector des Consulats.
Freie Städte: Heeren, Ministerresident.
Griechenland: Manos, Sectionschef im Ministerium des Innern.
Hannover: Gantz, Oberbaurath.
Italien: Chevalier de Minotto, Departementschef im Ministerium der öffentlichen Arbeiten
Niederlande: Staring, Referendar im Ministerium des Innern.
Oesterreich: Brunner v. Wattenwyl, Telegraphendirector.
Portugal: Damasio, Generaldirector der Telegraphen.
Preußen: v. Chauvin, Oberstlieutenant und Telegraphendirector.
Rußland: Gerhard, Generalmajor und Telegraphendirector.
Sachsen: Freih. v. Weber, Geh. Finanzrath.
Schweden: Brandström und Nielsen, Telegraphendirectoren.
Schweiz: Curchod, Centraldirector der Telegraphen.
Spanien: Sanz, Telegraphendirector; Macar, Generalinspector.
Württemberg: v. Klein, Telegraphendirector.

## Zoll-Conferenz in Berlin,

am 30. März eröffnet.

Preußen: v. Pommer-Esche, General-Steuerdirector; Philippsborn und Delbrück, Ministerialdirectoren.
Bayern: v. Reichert, Oberzollrath.
Sachsen: v. Thümmel, Geh. Finanzrath.
Württemberg: v. Valois, Oberfinanzrath.
Baden: Schmidt, Ministerialrath.
Kurhessen: Kramer, Oberfinanzrath.
Hessen-Darmstadt: Ewald, Obersteuerrath.
Thüringische Staaten: G. Thon, Geheimrath.

Es fehlten die Bevollmächtigten von Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Nassau und Frankfurt.

## Englisch-österreichische Enquete-Commission in Wien,

eröffnet am 22. April.

Oesterreich: Präsident der Commission: Joseph Freih. v. Kalchberg, Geheimrath.
Permanente Mitglieder: Graf Parkrezy, Graf Emil Dessewffy, Baron Reiger, Baron v. Böhmstetten, Graf Kinsky, Simon Winterstein, Alfred Skene und F. W. Haardt.
Mitglieder des Bureaus: Professor Dr. Lorenz Stein, Professor Franz Neumann, Franz Meyer und Oskar v. Stahl.
Großbritannien: Rt. hon. William Hutt, Vicepräsident des Handelsamts.
Somerset Beaumont, Parlamentsmitglied.
Greville Morier vom Ministerium des Aeußern.
Carmichal von der Admiralität.
W. W. Emerson Tennet vom Handelsamt.

## Bundescommission für gleiches Maß und Gewicht in Frankfurt,

vom 20. Juli bis 1. Dec. (vom 12. Aug. bis 7. Nov. unterbrochen).

Oesterreich: Ritter v. Ettingshausen.
Preußen: Windthorn, Regierungsrath; Dr. Gust. Heinrich Magnus, Professor.
Bayern: Dr. Joh. Phil. Gust. Jolly, Professor; später: Brann, Ministerialassessor.
Sachsen: Dr. Hülße, Geh. Regierungsrath, später. Dr. Weinlig, Geheimrath.
Hannover: Dr. Karmarsch, Director der polytechnischen Schule; Haase, Regierungsrath.
Württemberg: Steinbeis, Director.
Baden: Turban, Ministerialrath; Dr. Dietz, Geh. Referendar; Becker, Baurath.
Hessen-Darmstadt: Dr. Eckhardt, Geheimrath.
Oldenburg: Lasius, Oberbaudirector.
Mecklenburg-Schwerin: Dippe, Ministerialrath.
Hansestädte: Georg Kerbold, Münzdirector.

## Deutsch-österreichischer Telegraphen-Congreß in Schwerin,

vom 1. September bis zu Anfang October.

Oesterreich: Brunner v. Wattenwyl, Telegraphendirector.
Preußen: v. Chauvin, Oberstlieutenant und Telegraphendirector.
Bayern: Gumbart, Bezirksingenieur.
Sachsen: Bollenberger, Telegraphendirector.
Württemberg: v. Klein, Telegraphendirector.
Baden: Hermann Poppen, Ministerialrath.
Mecklenburg-Schwerin: Dr. Meyer, Geh. Ministerialrath, Vorsitzender; Dr. Dippe, Ministerialrath.
Niederlande: Staring, Ministerialdirector.

## Postconferenz in Karlsruhe,

vom 12. November 1865 bis 2. März 1866.

Oesterreich: Kolbensteiner, Ministerialsecretär.
Preußen: Stephan, Geh. Postrath.
Bayern: Baumann, Oberpostrath.
Sachsen: v. Zahn, Oberpostdirector.
Hannover: Heidberg, Postrath.
Württemberg: v. Schwarz, Postdirector.
Baden: Zimmer, Director der Verkehrsanstalten; Eckard, Postrath.
Beide Mecklenburg: v. Pritzbauer, Oberpostrath.
Oldenburg: Stackfof, Oberpostinspector.
Braunschweig: Schottelius, Oberpostinspector.
Luxemburg: durch den preußischen Bevollmächtigten vertreten.
Hamburg: Schulze, Oberpostdirector.
Bremen: Betge, Postdirector.
Lübeck: Linguau, Postdirector.
Fürstl. Thurn- und Taxis'sche Postverwaltung: Dr. Roßhirt, General-Postdirectionsassessor.

# Machtverhältnisse der europäischen Staaten.

## Tafel I. Allgemeine Uebersicht.

| Namen der Länder. | Größe geogr. □M. | Bevölkerung. | Auf die □Meile. | Werth d. Staatsgüter in Thlrn. | Auf den Kopf. | Auf die □Meile. | Staatsschuld in Thlrn. | Auf den Kopf. | Auf die □Meile. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich | 11,752 | 25,019,058 1) | 2,979 | 88,055,000 | 2.53 | 7,492 | 1,886,000,000 2) | 53.88 | 160,482 |
| Preußen | 5,046.14 | 19,252,363 3) | 3,815.2 | 311,755,330 | 16.19 | 61,780 | 280,820,426 4) | 14.58 | 55,650 |
| Die übrigen deutschen Staaten | 4,483 | 18,145,351 | 4,047.59 | Neue vollständige Zusammenstellungen fehlen. | | | | | |
| Großbritannien und Irland | 5,701 | 29,935,404 | 5,250.9 | 72,222,000 | 2.4 | 12,668 | 5,326,060,000 | 177.9 | 934,432 |
| Frankreich | 10,035 | 37,472,732 | 4,734.2 | 500,000,000 | 13.3 | 49,825.6 | 4,055,621,315 5) | 108.25 | 404,147 |
| Rußland, europ., mit Polen und Finnland | 99,662 | 65,810,752 | 666.33 | 1,034,029,466 6) | 15.7 | 10,375.34 | 1,966,485,080 7) | 30 | 19,731.7 |
| Belgien | 537 | 4,894,071 | 9,113.7 | 40,000,000 8) | 8.27 | 74,488 | 178,400,000 | 36.45 | 332,216 |
| Dänemark ohne Colonien | 696 | 1,600,551 | 2,300 | 9,000,000 | 5.6 | 12,931 | 99,080,000 9) | 61.9 | 142,356 |
| Griechenland m. Jonien | 947 | 1,343,293 | 1,418.51 | Angaben fehlen. | | | 125,146,666 10) | 93 | 132,161 |
| Italien, Königreich | 4,709 | 21,777,334 | 4,439 | Roheinnahme zu 12,912,565 Thlr. veranschlagt. | | | 1,290,050,860 11) | 59.2 | 273,960 |
| Kirchenstaat | 214.4 | 692,112 | 3,228 | Angaben fehlen. | | | 194,438,900 12) | 281 | 906,897 |
| Niederlande ohne Limburg | 554 | 3,272,094 | 5,906.9 | Desgleichen. | | | 406,900,000 13) | 106.11 14) | 681,440 |
| Portugal mit Azoren und Madeira | 1,786 | 4,349,966 | 2,435.6 | Roheinnahme unbekannt. | | | 291,835,716 | 67.09 | 163,401.6 |

**Anmerkungen.** 1) Letzte Zählung von 1857. 2) Einschließlich der Pariser Anleihe und des neuen Zettelgeldes. 3) Ohne die 49,704 Einwohner von Lauenburg. 4) Anfang 1866. 5) Nominalkapital der consolidirten Schuld; daneben 233 Millionen Thlr. schwebende Schuld. 6) Die Reineinnahme zu 3% kapitalisirt, wobei alle Abgaben der Kronbauern mitgerechnet sind. 7) Laut neuen Angaben. 8) Außer den etwa 16 Mill. Thlr. Activen in Obligationen. 9) Darauf haben die Elbherzogthümer 21¾ Mill. Thlr. zu ersetzen. 10) Einschließlich rückständiger Zinsen. 11) Die 1865 gezahlte Rente von 64,502,543 Thlr., zu 5% kapitalisirt. 12) Die für 1866 budgetirten Zinsen, zu 5% kapitalisirt. 13) Die Zinsen zu 4% kapitalisirt. 14) Mit Limburg.

| Namen der Länder. | Größe geogr. □ M. | Bevölkerung. | Auf die □ Meile. | Werth d. Staatsgüter in Thlrn. | Auf den Kopf. | Auf die □ Meile. | Staatsschuld in Thlrn. | Auf den Kopf. | Auf die □ Meile. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| San-Marino . . . | 1,$_{124}$ | 8,000 | 7,111 | — | — | — | — | — | — |
| Schweiz . . . . . | 739,$_{3}$ [1] | 2,510,494 | 3,394 | — | — | — | — | — | — |
| Skandinavien: | | | | | | | | | |
| a) Schweden . . . | 8,031 | 4,114,141 | 512 | Unbekannt. | | | 27,364,144 [2] | 6,$_{72}$ | 3,407,$_{8}$ |
| b) Norwegen . . . | 5,598 | Ende Dec. 1865 1,701,561 | 304 | Desgleichen. | | | 12,783,000 [3] | 8 | 2,283 |
| Spanien mit den Balearischen und Canarischen Inseln . . . | 9,196 | 15,658,586 | 1,702,$_{6}$ | 14,768,000 [4] | 0,$_{9}$ | 1,605,$_{9}$ | 1,280,700,000 [5] | 81,$_{78}$ | 139,267 |
| Türkei, europ., ohne Vasallenstaaten . . | 6,500 | 10,500,000 | 1,615,$_{30}$ | Unbekannt. | | | 493,580,000 [6] | 47 | 75,935 |

**Anmerkungen.** 1) Nach Dufour's neuester Vermessung. 2) Zumeist Eisenbahnschuld. 3) Dagegen Staatsactiva 6,367,500 Thlr. 4) Einkommen aus Staats-, Kirchen- und Provinzgütern zu 3% kapitalisirt. 5) Nominalbetrag. 6) Am 1. Januar 1866 nach französischen Angaben.

## Tafel II. Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Staaten in Thalern.

| Namen der Staaten. | Einkommen aus dem Staatsgut. | aus directen Steuern. | aus indirecten Steuern. | aus andern Quellen. | Zusammen. | Ausgaben für den Frieden. | für den Krieg. | Zusammen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **a) Großmächte.** | | | | | | | | |
| Frankreich . . . . . . . 1867 | 13,205,733 | 86,137,387 | 316,723,200 | 50,621,701 | 466,688,021 | 307,489,952 | 158,933,334 | 466,423,286 [1] |
| Großbritannien u. Irland . 1866 | 2,140,000 | 61,320,000 | 339,926,667 | 48,122,906 | 451,509,573 [2] | 278,200,000 | 163,300,000 | 441,500,000 |
| Rußland . . . . . . . 1866 | 120,965,250 [3] | 47,954,613 | 195,332,725 | 70,120,516 [4] | 434,373,104 | 285,914,700 | 138,458,404 | 434,373,104 |
| Polen besonders . . . . 1866 | — | — | — | — | 26,366,880 | — | — | 26,366,880 |
| Oesterreich . . . . . . 1866 | 18,120,430 [5] | 79,807,700 | 156,671,583 | 72,823,444 [6] | 327,423,157 | 289,789,933 | 64,392,654 [7] | 354,182,933 |
| Preußen . . . . . . . 1866 [8] | 12,315,000 | 32,071,000 | 37,109,200 | 75,478,570 | 156,973,770 | 110,182,828 | 46,790,942 | 156,973,770 |
| **b) Deutsche Bundesstaaten.** | | | | | | | | |
| Anhalt . . . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 3,859,000 | — | — | 3,859,000 |
| Baden . . . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 11,768,290 [9] | 9,438,852 | 1,718,763 [10] | 11,157,615 |
| Bayern . . . . . . . . 1866 | 5,555,672 | 5,333,432 | 11,005,910 | 4,802,470 | 26,697,484 | 20,174,627 | 6,522,857 [11] | 26,697,484 |
| Braunschweig . . . . . 1866 | — | — | — | — | 1,702,666 | — | — | 1,702,666 |
| Bremen . . . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 1,958,855 | — | — | 2,164,930 [12] |
| Frankfurt . . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 1,630,000 | — | — | 1,456,122 |
| Hamburg . . . . . . . 1865 | — | — | — | — | 4,506,400 | — | — | 4,506,400 |
| Hannover . . . . . . . . . | | | | | Das diesjährige Budget noch nicht bewilligt | | | |
| Hessen-Darmstadt . . . 1866 | — | — | — | — | 5,426,862 [13] | — | — | 5,355,978 |
| Hessen-Homburg . . . . 1865 | — | — | — | — | 286,000 | — | — | 252,095 [14] |
| Hessen-Kassel . . 1864/66 jährl. | 1,327,330 | 899,500 | 1,142,700 | 1,781,920 | 5,133,440 | 4,166,300 | 1,081,920 | 5,248,220 [15] |
| Holstein . . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 3,852,600 [16] | 2,634,800 | 984,400 [17] | 3,619,200 |
| Lauenburg [18] . . . . . . . | | | | | Ein Voranschlag ist nicht bekannt geworden | | | |
| Liechtenstein . . . . . . . | — | — | — | — | 31,430 | — | — | 31,430 |
| Lippe-Detmold . . . . . 1865 | — | — | — | — | 210,178 | — | — | 213,432 |
| Lippe-Schaumburg . . . . . | — | — | — | — | 228,000 | — | — | 228,000 |
| Lübeck . . . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 710,513 | — | — | 710,513 |
| Luxemburg . . . . . . . . | | | | | Unbekannt | | | |
| Mecklenburg-Schwerin . . . . | | | | | Ein Budget wird nicht veröffentlicht | | | |
| Mecklenburg-Strelitz . . . . | | | | | Desgleichen | | | |
| Nassau . . . . . . . . 1866 | 430,000 | 627,755 | 1,395,958 | | 2,453,713 | 1,996,352 | 514,218 | 2,510,570 |
| Oldenburg . . . . . . . 1865 | — | — | — | — | 2,254,060 | — | — | 2,345,860 |
| Reuß, ältere Linie . . . . . | — | — | — | — | 150,000 | — | — | 150,000 |
| Reuß, jüngere Linie . . . 1865 | — | — | — | — | 281,850 | — | — | 273,850 |
| Sachsen, Königreich . . . 1866 | 1,471,740 | 2,230,800 | 3,110,000 | 6,864,444 [19] | 13,658,984 | 11,353,542 | 2,305,442 [20] | 13,658,984 |
| Sachsen-Altenburg 1865/67 jährl. | — | — | — | — | 878,904 | 781,826 | 97,062 | 878,888 |
| Sachsen-Coburg . 1865/69 . | | Domänenkasse | | — | 111,090 | — | — | 73,604 [21] |
| . . . | | Landeskasse | | — | 277,143 | — | — | 274,287 |
| Sachsen-Gotha . 1865/69 . | | Domänenkasse | | — | 589,230 | — | — | 384,870 [22] |
| . . . | | Landeskasse | | — | 669,800 | — | — | 669,800 [23] |
| Sachsen-Meiningen 1865/68 . | | Domänenkasse | | — | 524,571 | — | — | 480,857 |
| . . . | Landeskasse | 182,185 | 364,435 | 110,908 | 657,628 | — | — | 647,914 [24] |
| Sachsen-Weimar . 1866/68 . | 474,600 | 434,775 | 437,950 | 361,356 | 1,708,681 | 1,502,522 | 200,000 | 1,702,522 |
| Schwarzb.-Rudolstadt 1864/66 . | — | — | — | — | 491,871 | — | — | 491,871 |
| Schwarzb.-Sondersh. 1864/67 . | 364,905 | 77,800 | 111,825 | 92,558 | 628,548 | 564,866 | 46,488 | 611,354 |
| Waldeck-Pyrmont . . . . 1865 | — | — | — | — | 511,801 | — | — | 514,135 |
| Württemberg . . 1864/67 jährl. | 4,827,448 | 2,125,714 | 2,798,606 | — | 9,751,768 | 7,621,111 | 2,129,881 [25] | 9,750,992 |
| **c) Die übrigen europäischen Staaten.** | | | | | | | | |
| Belgien . . . . . . . . 1866 | 1,006,400 | 9,140,344 | 19,877,600 | 12,932,853 | 42,957,197 | 32,035,972 | 9,300,000 | 41,335,972 |
| Dänemark . . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 15,151,617 | 11,028,144 | 4,100,602 | 15,128,746 |
| Griechenland . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 6,766,000 [26] | — | — | 6,283,000 |
| Italien . . . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 178,037,798 | — | — | 247,601,913 [27] |
| Kirchenstaat . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 9,320,273 | 15,914,335 | 2,262,955 | 18,197,290 [28] |

**Anmerkungen.** 1) Hierzu tritt noch das Departemental-Budget mit 65,567,730 Thlr. in Einnahme und Ausgabe. 2) Wirkliche Einnahme nach der Staatsrechnung. 3) Einschließlich Regalien, Abgaben der Kronbauern u. s. w. 4) Darunter aus Anleihen und Ausgabe von Schatzscheinen. 5) Davon bleiben als reiner Ueberschuß nur 2,641,650 Thlr. 6) Darunter aus ältern Anleihen. 7) Die Kriegskosten ändern diese Rubrik gewaltig. 8) Nachträglich auf 154 Millionen Thlr. ermäßigt. 9) Roheinnahme des ordentlichen und außerordentlichen Budgets. 10) Für Pferdekäufe und Rüstungen 2,780,743 Thlr. nachbewilligt. 11) Dazu jährlich aus Ueberschüssen 820,873 Thlr. und neu zu Rüstungszwecken 18 Mill. Thlr. bewilligt. 13) Ordentliches und außerordentliches Budget auf Silberthaler reducirt; Deficit wird aus vorjährigen Ueberschüssen gedeckt. 13) Ein Rüstungscredit nur von der Ersten Kammer bewilligt. 14) Das Land fiel an Hessen-Darmstadt, wird aber noch abgesondert verwaltet. 15) Wie bei allen deutschen Staaten wird der Krieg auch besonders hier den Voranschlag umgestalten. 16) Durch Vertrauensmänner festgestellt. 17) War für die österreichische Besatzung veranschlagt. 18) Das in Personalunion mit Preußen stehende Land wird abgesondert verwaltet. 19) Darunter über 3 Mill. Thlr. aus Regalien, über 1½ Mill. aus Activzinsen, über 2½ Mill. Thlr. aus Kassenbeständen. 20) Für Rüstungszwecke 4,650,000 Thlr. außerordentlich bewilligt. 21) Vom Ueberschusse eine Hälfte dem Herzog, die andere zur Landeskasse. 22) Ueberschuß wie bei Coburg vertheilt. 23) Die gemeinschaftlichen Ausgaben beider Herzogthümer betragen 212,438 Thlr., davon 86,200 Thlr. für Militärkosten. 24) Zu außerordentlichen Ausgaben für die ganze Finanzperiode noch 513,364 Thlr. bestimmt. 25) Für 1866 sind 4,400,000 Thlr. außerordentliche Rüstungskosten bewilligt. 26) Nach einem der Kammer übergebenen Voranschlage, der imaginär erscheint. 27) Das Deficit wird der Krieg vermehren. 28) Das Deficit soll durch Anleihen und den Peterspfennig gedeckt werden.

| Namen der Staaten. | Einkommen. aus dem Staatsgut. | aus directen Steuern. | aus indirecten Steuern. | aus andern Quellen. | Zusammen. | Ausgaben für den Frieden. | für den Krieg. | Zusammen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Niederlande . . . . . 1866 | — | — | — | — | 62,474,366 | 47,470,520 | 12,229,580 | 60,000,000 |
| Portugal . . . . . 1865/66 | 3,291,220 1) | 7,744,626 | 15,867,430 | 5,347,057 2) | 32,250,333 | 24,051,894 | 7,092,530 | 31,144,424 |
| San-Marino . . . . . . . | — | — | — | — | 10,500 | — | — | 10,000 |
| Schweiz . . . . . . . . 1866 | — | — | — | — | 5,113,333 | 4,302,667 | 874,666 3) | 5,177,333 |
| Skandinavien: a) Schweden 1866 | 3,386,300 | | 9,671,110 | 755,557 | 13,812,967 | 9,696,598 | 5,712,282 | 15,408,880 |
| b) Norwegen 1866 | — | — | — | — | 7,674,000 | 5,875,780 | 1,798,220 | 7,674,000 |
| Spanien . . . 1. Juli 1865/66 | 7,690,654 4) | 40,840,200 | 39,902,480 | 110,320,616 5) | 198,753,940 | 159,031,004 | 38,676,927 6) | 197,707,931 |
| Türkei . . . . . . . 1863 7) | — | 14,976,230 | 51,635,419 | — | 66,645,083 | 45,449,815 | 20,144,555 | 65,894,370 |

**Bemerkungen.** 1) Einschließlich „Verschiedenes“. 2) Zahlungen der Südbahn und Gewinn bei Consolidirung von 88 Mill. Fr. schwebender Schuld. 3) Durch die Grenzbewachung werden die Militärkosten ansehnlich steigen. 4) Einschließlich Ertrag der Berg- und Hüttenwerke. 5) Von Regalien, Colonien, Güterverkäufen u. s. w. 6) Ohne die außerordentlichen Verwendungen für den Seekrieg. 7) Neue amtliche Angaben fehlen.

---

## Bevölkerung der deutschen Staaten nach der letzten Zählung (vom 3. December 1864).

| Namen der Staaten. | Zählung von 1864. | Zählung von 1861. | Mehr. | In Procenten. |
|---|---|---|---|---|
| Anhalt | 193,046 | 181,824 | 11,222 | 6,16 |
| Baden | 1,434,754 | 1,369,291 | 65,463 | 4,78 |
| Bayern. Provinzen: | | | | |
| Oberbayern | 818,485 | 779,991 | 58,494 | 4,98 |
| Niederbayern | 583,959 | 575,338 | 8,621 | 1,50 |
| Pfalz | 625,157 | 608,069 | 17,088 | 2,81 |
| Oberpfalz und Regensburg | 490,292 | 485,895 | 4,397 | 0,90 |
| Oberfranken | 527,647 | 516,743 | 10,904 | 2,11 |
| Mittelfranken | 562,826 | 545,285 | 17,541 | 3,45 |
| Unterfranken und Aschaffenburg | 617,819 | 601,758 | 16,061 | 2,67 |
| Schwaben und Neuburg | 581,255 | 576,758 | 4,497 | 0,78 |
| Zusammen: | 4,807,440 | 4,689,837 | 117,603 | 2,51 |
| Braunschweig | 293,388 | 282,400 | 11,988 | 3,94 |
| Freie Stadt Bremen | 104,091 | 98,467 1) | 5,624 | 5,71 |
| Freie Stadt Frankfurt | 91,108 | 83,390 | 7,790 | 9,34 |
| Freie Stadt Hamburg | 229,941 2) | — | — | — |
| Hannover | 1,923,492 | 1,888,070 | 35,422 | 1,88 |
| Hessen-Darmstadt | 853,315 | 856,907 | 3,582 weniger | 1,88 Abnahme |
| Hessen-Homburg | 27,374 | 26,817 | 557 | 2,07 |
| Zusammen: | 880,689 | — | — | — |
| Hessen-Kassel | 745,063 | 738,476 | 6,587 | 0,89 |
| Liechtenstein | 7,150 | — | — | — |
| Lippe-Detmold | 111,336 | 108,513 | 1,823 | 2,6 |
| Lippe-Schaumburg | 31,382 | 30,744 | 608 | 1,98 |
| Freie Stadt Lübeck | 50,614 3) | — | — | — |
| Luxemburg | 206,140 | 196,804 | 9,336 | 4,70 |
| Mecklenburg-Schwerin | 551,966 4) | 552,612 | 646 weniger | 0,117 Abnahme |
| Mecklenburg-Strelitz | 99,060 5) | — | — | — |
| Nassau | 468,311 | 456,567 | 11,744 | 2,57 |
| Oldenburg | 301,812 | 295,242 | 6,570 | 2,23 |
| Preußen. Provinzen: | | | | |
| Preußen | 3,014,595 | 2,866,866 | 147,729 | 5,15 |
| Posen | 1,523,729 | 1,485,550 | 38,179 | 2,57 |
| Pommern | 1,437,375 | 1,389,739 | 47,636 | 3,43 |
| Schlesien | 3,510,706 | 3,390,695 | 120,011 | 3,54 |
| Brandenburg | 2,616,583 | 2,467,759 | 148,824 | 5,92 |
| Sachsen | 2,043,975 | 1,976,417 | 67,558 | 3,42 |
| Westfalen | 1,666,581 | 1,618,065 | 48,516 | 3,00 |
| Rheinprovinz | 3,346,195 | 3,215,784 | 130,411 | 4,06 |
| Hohenzollern | 64,958 | 64,675 | 283 | 0,44 |
| Jahde-Gebiet | 1,573 | 950 | 623 | 65,58 |
| Lauenburg | 49,704 | — | — | — |
| Militär außerhalb des Staats | 28,869 | — | — | — |
| Zusammen: | 19,304,843 | 18,491,220 | 813,623 | 4,40 |
| Reuß ältere Linie | 43,924 | 42,130 | 1,794 | 4,26 |
| Reuß jüngere Linie | 86,472 | 83,360 | 3,112 | 3,73 |
| Königreich Sachsen | 2,343,994 | 2,225,240 | 118,754 | 5,34 |
| Sachsen-Altenburg | 141,839 | 137,162 | 4,677 | 3,41 |
| Sachsen-Coburg-Gotha | 164,527 | 159,431 | 5,096 | 3,20 |
| Sachsen-Meiningen | 178,065 | 172,341 | 5,724 | 3,32 |
| Sachsen-Weimar-Eisenach | 280,201 | 273,252 | 6,949 | 2,54 |
| Schleswig-Holstein | 960,996 | 954,326 | 6,670 | 0,69 |
| Schwarzburg-Rudolstadt | 73,752 | 71,913 | 1,839 | 2,56 |
| Schwarzburg-Sondershausen | 66,189 | 64,895 | 1,294 | 1,99 |
| Waldeck | 59,143 | 58,604 | 539 | 0,92 |
| Württemberg | 1,748,328 | 1,720,708 | 17,620 | 1,0 |

**Bemerkungen.** 1) Zählung von 1862. 2) Zählung von 1860. 3) Zählung von 1862. 4) Zählung von 1865. Abnahme seit einem Jahre. 5) Zählung von 1860.

---

# Bevölkerung der deutschen Städte nach der letzten Zählung (im Jahre 1864).

| Namen der Städte. | 1864 Einwohner. | 1861 Einwohner. | Mehr. | Weniger. |
|---|---|---|---|---|
| **Baden:** | | | | |
| Baden-Baden | 8,935 | 7,733 | 1,202 | — |
| Bruchsal | 8,956 | 8,270 | 686 | — |
| Constanz | 8,417 | 7,819 | 598 | — |
| Durlach | 5,869 | — | — | — |
| Freiburg | 19,085 | 16,883 | 2,202 | — |
| Heidelberg | 17,656 | 16,289 | 1,367 | — |
| Karlsruhe | 30,318 | 27,103 | 3,215 | — |
| Lahr | 7,408 | 7,103 | 305 | — |
| Mannheim | 30,425 | 27,172 | 3,253 | — |
| Pforzheim | 16,301 | 13,854 | 2,447 | — |
| Rastadt [1] | 7,586 | 7,438 | 148 | — |
| Weinheim | 6,415 | 6,130 | 285 | — |
| **Bayern:** | | | | |
| Amberg | 12,039 | 12,942 | — | 903 |
| Ansbach | 12,973 | 12,245 | 738 | — |
| Aschaffenburg | 10,676 | 9,323 | 1,353 | — |
| Augsburg | 49,342 | 45,389 | 3,943 | — |
| Bamberg | 25,210 | 23,542 | 1,698 | — |
| Baireuth | 19,208 | 18,044 | 1,164 | — |
| Erlangen | 11,202 | 10,896 | 306 | — |
| Fürth | 21,054 | 19,125 | 1,929 | — |
| Hof | 13,146 | 12,018 | 1,128 | — |
| Ingolstadt | 19,418 | 19,398 | 20 | — |
| Kaiserslautern | 13,502 | 12,029 | 1,473 | — |
| Kempten | 10,892 | 10,370 | 522 | — |
| Landau | 11,190 | 12,244 | — | 1,054 |
| Landshut | 12,873 | 12,135 | 738 | — |
| München | 167,054 | 148,201 | 18,853 | — |
| Nürnberg | 70,492 | 62,797 | 7,695 | — |
| Passau | 13,433 | 13,360 | 73 | — |
| Regensburg | 29,893 | 27,875 | 2,018 | — |
| Speier | 13,699 | 12,810 | 889 | — |
| Straubing | 10,054 | 10,714 | — | 660 |
| Würzburg | 41,082 | 36,119 | 4,963 | — |
| **Freie Stadt Bremen:** | | | | |
| Bremen [2] | 70,692 | 67,217 | 3,485 | — |
| Bremerhaven | 7,135 | 6,493 | 642 | — |
| Vegesack | 3,981 | 3,912 | 39 | — |
| **Freie Stadt Frankfurt:** | | | | |
| Frankfurt | 78,111 | 75,930 | 2,181 | — |
| **Hannover:** | | | | |
| Celle | 14,922 | 14,139 | 783 | — |
| Clausthal | 9,021 | 9,052 | — | 31 |
| Emden | 12,053 | 12,139 | — | 86 |
| Goslar | 8,203 | 7,730 | 473 | — |
| Göttingen | 12,674 | 12,452 | 222 | — |
| Hannover | 79,649 | 71,170 | 8,479 | — |
| Harburg | 13,480 | 11,971 | 1,509 | — |
| Hildesheim | 17,988 | 17,134 | 854 | — |
| Leer | 8,825 | 8,750 | 75 | — |
| Lüneburg | 15,691 | 14,411 | 1,280 | — |
| Osnabrück | 18,083 | 16,180 | 1,903 | — |
| Stade | 8,424 | 8,269 | 155 | — |
| **Hessen-Darmstadt:** | | | | |
| Darmstadt | 29,225 | 28,523 | 702 | — |
| Gießen | 9,484 | 9,331 | 153 | — |
| Homburg | 7,366 | 6,987 | 379 | — |
| Mainz | 42,704 | 41,279 | 1,425 | — |
| Offenbach | 19,377 | 16,685 | 2,692 | — |
| Worms | 11,988 | 11,399 | 589 | — |
| **Hessen-Kassel:** | | | | |
| Fulda | 9,359 | 9,339 | 20 | — |
| Hanau | 17,164 | 16,582 | 582 | — |
| Kassel [3] | 40,228 | 38,930 | 1,298 | — |
| Marburg | 7,718 | 7,689 | 29 | — |
| **Liechtenstein:** | | | | |
| Liechtenstein | 950 | — | — | — |
| **Lippe-Detmold:** | | | | |
| Detmold | 6,203 | 5,598 | 705 | — |
| **Freie Stadt Lübeck:** | | | | |
| Lübeck [4] | 31,898 | — | — | — |
| **Mecklenb.-Schwerin:** | | | | |
| Güstrow | 10,931 | 10,300 | 631 | — |
| Rostock | 26,396 | 26,396 | | — |
| Schwerin | 23,265 | 22,949 | 316 | — |
| Wismar | 13,133 | 13,128 | 5 | — |
| **Mecklenburg-Strelitz:** | | | | |
| Neustrelitz | 7,715 | 7,431 | 284 | — |

1) Ohne die fremden Garnisonen. 2) Zweijährige Zunahme. 3) Mit Militär. 4) Zählung von 1862.

| Namen der Städte. | 1864 Einwohner. | 1861 Einwohner. | Mehr. | Weniger. |
|---|---|---|---|---|
| **Nassau:** | | | | |
| Wiesbaden | 26,573 | 20,797 | 5,776 | — |
| **Oesterreich:** | | | | |
| Wien [1] | 578,525 | — | — | — |
| **Preußen [2]:** | | | | |
| Aachen | 62,444 | 58,553 | 3,891 | — |
| Barmen | 59,526 | 49,772 | 9,754 | — |
| Berlin | 609,733 | 524,945 | 84,788 | — |
| Bonn | 21,615 | 19,139 | 2,476 | — |
| Brandenburg | 23,161 | 21,547 | 1,614 | — |
| Breslau | 156,644 | 138,651 | 17,993 | — |
| Bromberg | 21,961 | 20,524 | 1,437 | — |
| Coblenz | 23,048 | 22,715 | 333 | — |
| Danzig | 78,131 | 72,280 | 5,851 | — |
| Dortmund | 27,339 | 23,348 | 3,991 | — |
| Düsseldorf | 40,972 | 37,916 | 3,056 | — |
| Elberfeld | 61,995 | 56,293 | 5,702 | — |
| Elbing | 27,081 | 25,091 | 1,990 | — |
| Erfurt | 35,503 | 32,546 | 2,957 | — |
| Essen | 31,306 | 20,766 | 10,540 | — |
| Frankfurt a. d. O. | 36,688 | 34,253 | 2,435 | — |
| Gladbach | 18,666 | 17,061 | 1,605 | — |
| Görlitz | 30,707 | 26,534 | 4,173 | — |
| Greifswald | 16,910 | 15,099 | 1,811 | — |
| Guben | 16,618 | 15,235 | 1,383 | — |
| Halberstadt | 22,775 | 21,674 | 1,101 | — |
| Halle | 45,729 | 41,507 | 4,222 | — |
| Köln | 117,000 | 113,083 | 3,917 | — |
| Königsberg | 94,827 | 87,092 | 7,735 | — |
| Krefeld | 53,397 | 50,562 | 2,835 | — |
| Landsberg a. d. W. | 16,773 | 15,747 | 1,026 | — |
| Liegnitz | 18,486 | 17,359 | 1,127 | — |
| Magdeburg | 91,028 | 78,665 | 2,363 | — |
| Memel | 17,706 | 17,490 | 216 | — |
| Mühlhausen | 16,271 | 15,611 | 660 | — |
| Münster | 22,705 | 23,336 | — | 631 |
| Nordhausen | 18,541 | 17,496 | 1,045 | — |
| Posen | 45,143 | 43,879 | 1,264 | — |
| Potsdam | 35,031 | 34,869 | 162 | — |
| Quedlinburg | 15,599 | — | — | — |
| Remscheid | 18,424 | 16,412 | 2,012 | — |
| Stargard | 15,408 | — | — | — |
| Stettin | 65,053 | 58,487 | 6,366 | — |
| Stralsund | 24,457 | 21,936 | 2,521 | — |
| Tilsit | 16,114 | 15,371 | 1,743 | — |
| Trier | 18,279 | 17,759 | 520 | — |
| Viersen | 15,124 | — | — | — |
| **Beide Reuß:** | | | | |
| Gera | 15,363 | 14,208 | 1,155 | — |
| Greiz | 11,047 | 10,036 | 1,011 | — |
| **Sachsen, Königreich:** | | | | |
| Annaberg | 10,537 | 9,710 | 827 | — |
| Bautzen | 12,485 | 11,237 | 1,248 | — |
| Chemnitz | 54,827 | 45,432 | 9,395 | — |
| Crimmitzschau | 12,248 | 10,650 | 1,598 | — |
| Döbeln | 8,654 | 8,228 | 426 | — |
| Dresden | 145,728 | 128,152 | 17,576 | — |
| Eibenstock | 6,400 | 6,365 | 35 | — |
| Frankenberg | 8,475 | 7,943 | 532 | — |
| Freiberg | 18,877 | 17,488 | 1,389 | — |
| Glauchau | 19,296 | 16,586 | 2,710 | — |
| Grimma | 5,933 | 5,879 | 54 | — |
| Großenhain | 9,122 | 8,988 | 134 | — |
| Hainichen | 7,053 | 6,594 | 459 | — |
| Hohenstein | 5,526 | 5,580 | — | 54 |
| Kirchberg | 5,496 | 5,172 | 324 | — |
| Leipzig | 85,394 | 78,495 | 6,899 | — |
| Leisnig | 6,011 | 5,770 | 231 | — |
| Löbau | 5,022 | — | — | — |
| Lößnitz | 5,425 | 5,367 | 58 | — |
| Marienberg | 5,414 | 5,097 | 317 | — |
| Meerane | 15,714 | 13,626 | 2,088 | — |
| Meißen | 10,363 | 9,886 | 477 | — |
| Mittweida | 8,285 | 7,969 | 216 | — |
| Oederan | 5,376 | 5,183 | 193 | — |
| Oschatz | 5,716 | 5,468 | 248 | — |
| Pirna | 8,186 | 7,441 | 745 | — |
| Plauen | 18,590 | 16,166 | 2,324 | — |
| Reichenbach | 10,966 | 10,198 | 768 | — |
| Roßwein | 6,561 | 6,401 | 160 | — |
| Schneeberg | 7,987 | 7,582 | 405 | — |
| Stollberg | 5,263 | 5,266 | — | 3 |

1) Von den andern österreichischen Städten ist eine gleichzeitige Zählung nicht bekannt. 2) Civilbevölkerung.

| Namen der Städte. | 1864 Einwohner. | 1861 Einwohner. | Mehr. | Weniger. |
|---|---|---|---|---|
| Treuen | 5,356 | 5,312 | 44 | — |
| Waldheim | 5,593 | 5,183 | 410 | — |
| Werdau | 10,548 | 9,298 | 1,250 | — |
| Wurzen | 7,408 | 6,408 | 1,000 | — |
| Zittau | 14,290 | 13,063 | 1,227 | — |
| Zschopau | 7,858 | 7,858 | — | — |
| Zwickau | 22,432 | 20,492 | 1,940 | — |
| **Sachsen-Altenburg:** | | | | |
| Altenburg | 18,029 | 16,847 | 1,182 | — |
| **S.-Coburg-Gotha:** | | | | |
| Coburg | 10,724 | 10,692 | 32 | — |
| Gotha | 17,955 | 16,609 | 1,346 | — |
| **S.-Meiningen:** | | | | |
| Meiningen | 7,228 | 6,921 | 307 | — |
| **Sachsen-Weimar:** | | | | |
| Apolda | 8,731 | 7,732 | 999 | — |
| Eisenach | 12,072 | 11,517 | 555 | — |
| Jena | 7,233 | 6,984 | 149 | — |
| Weimar | 14,279 | 13,887 | 392 | — |
| **Schaumburg-Lippe:** | | | | |
| Bückeburg | 4,294 | 4,219 | 75 | — |
| **Schleswig-Holstein:** | | | | |
| Altona | 52,681 | 45,524 | 7,157 | — |
| Apenrade | 5,449 | — | — | — |
| Blankenese | 5,240 | — | — | — |
| Elmshorn | 6,617 | — | — | — |
| Flensburg | 20,138 | 19,682 | 456 | — |
| Glückstadt | 5,018 | — | — | — |
| Hadersleben | 8,293 | — | — | — |
| Heide | 6,843 | — | — | — |
| Itzehöe | 7,345 | — | — | — |
| Kiel | 18,695 | 17,541 | 1,151 | — |
| Neumünster | 7,797 | — | — | — |
| Rendsburg | 9,412 | — | — | — |
| Schleswig | 10,944 | — | — | — |
| Wandsbeck | 7,468 | — | — | — |
| **Schwarzburg-Rudolstadt:** | | | | |
| Frankenhausen | 5,205 | 5,040 | 165 | — |
| Rudolstadt | 6,436 | 6,033 | 403 | — |
| **Schwarzburg-Sondershausen:** | | | | |
| Arnstadt | 7,259 | 6,696 | 663 | — |
| Sondershausen | 5,873 | 5,818 | 55 | — |
| **Waldeck:** | | | | |
| Arolsen | 1,978 | 1,965 | 13 | — |
| **Württemberg:** | | | | |
| Cannstatt | 8,087 | 7,414 | 673 | — |
| Eßlingen | 15,586 | 15,059 | 527 | — |
| Gmünd | 8,852 | 8,298 | 554 | — |
| Göppingen | 7,225 | 6,762 | 463 | — |
| Hall | 7,245 | 6,862 | 383 | — |
| Heilbronn | 16,439 | 14,333 | 2,106 | — |
| Ludwigsburg | 11,620 | 11,201 | 419 | — |
| Ravensburg | 7,223 | 6,817 | 406 | — |
| Reutlingen | 13,420 | 13,449 | — | 29 |
| Stuttgart | 69,084 | 61,314 | 7,770 | — |
| Tübingen | 8,734 | 8,709 | 25 | — |
| Ulm | 23,077 | 22,736 | 341 | — |

## Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland.

**Anhalt.** Das Oberappellationsgericht in Jena (s. Sachsen-Weimar).

**Baden.** Oberhofgericht in Mannheim:
Geheimrath August Freih. Marschall v. Bieberstein, Oberhofrichter.
Ferdinand Mays, Oberstaatsanwalt.

**Bayern.** Oberappellationsgericht in München, zugleich Cassationshof für die Rheinpfalz:
Dr. Karl August Joseph Freih. v. Kleinschrod, Staatsrath im ao. Dienst und lebenslänglicher Reichsrath, Präsident.
Clemens Mehrer, Generalstaatsanwalt.

**Braunschweig.** Obergericht in Wolfenbüttel:
Dr. jur. Eduard Trieps, Präsident.
Eduard Rhamm, Oberstaatsanwalt.

**Freie Städte.** Gemeinschaftliches Oberappellationsgericht der vier Freien Städte — Sitz in Lübeck:
Dr. jur. Johann Friedrich Kierulff, Präsident.
Sechs Procuratoren: Witt, Krome, Elder, Kulenkamp, Plessing, Dittmer.

**Hannover.** Oberappellationsgericht in Celle:
Otto Albrecht v. Düring, Präsident.
Dr. Ludwig Windthorst, Staatsminister a. D., Kronoberanwalt.

**Hessen,** Kurfürstenthum. Oberappellationsgericht in Kassel:
K. Schettenberg, Präsident.
Emil Schüter, Generalstaatsprocurator.

**Hessen,** Großherzogthum. Oberappellations- und Cassationsgericht in Darmstadt:
Wirkl. Geheimrath Dr. August Friedrich Hahn, Präsident.
Ludwig August Emmerling, Generalstaatsprocurator.

**Holstein.** Oberappellationsgericht in Kiel, provisorisch auch für Lauenburg.
Conferenzrath Karl Otto Dumreicher, Präsident.

**Liechtenstein.** Oberste Justizbehörde: das k. k. Oberlandesgericht in Innsbruck.

**Lippe.** Oberste Justizbehörde: das hannoversche Oberappellationsgericht in Celle.

**Lippe-Schaumburg.** Oberste Justizbehörde: das braunschweigische Obergericht in Wolfenbüttel.

**Luxemburg.** Cassationshof zu Luxemburg:
F. X. Würth-Paquet, Präsident.
B. Jurion, Generalprocurator.

**Beide Mecklenburg.** Gemeinschaftliches Oberappellationsgericht in Rostock:
Aug. Friedr. Joh. Heinr. v. Bassewitz, Präsident.

**Nassau.** Oberappellationsgericht und Cassationshof in Wiesbaden:
Wilhelm Winter, Präsident.

**Oesterreich.** Oberster Gerichts- und Cassationshof in Wien:
Geheimrath Anton Ritter v. Schmerling, Staatsminister a. D., Präsident.

**Oldenburg.** Oberappellationsgericht in Oldenburg:
Dr. Römer, Präsident, zugleich Präsident des Staatsgerichtshofes und des Gerichtshofes für Entscheidung der Competenzconflicte.
Maximilian Heinrich Röder, Oberstaatsanwalt.

**Preußen.** Obertribunal in Berlin:
Staatsminister Uhden, Präsident.
v. Ingersleben, Generalstaatsanwalt.

**Sachsen,** Königreich. Oberappellationsgericht in Dresden:
Wirkl. Geheimrath Dr. Friedrich Albert v. Langenn, Präsident.
Dr. Louis Friedr. Oskar Schwarze, Generalstaatsanwalt.

**Sachsen,** Großherzogthum. Oberappellationsgericht zu Jena, zugleich für **Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Anhalt,** die beiden **Reußischen** und die beiden **Schwarzburgischen** Fürstenthümer:
Dr. jur. Friedrich Ortloff, Präsident.

**Waldeck.** Obergericht zu Arolsen:
H. Varnhagen, Director.
W. Gleisner, Staatsanwalt.

**Württemberg.** Obertribunal in Stuttgart:
Dr. v. Bezzenberger, Präsident.
Obertribunalrath Scheurlen, Generalstaatsanwalt.

## Gerichtshöfe zweiter Instanz.

**Anhalt.** Appellationsgericht zu Bernburg.

**Baden.** Kreis- und Hofgerichte zu Karlsruhe, Constanz, Freiburg, Mannheim und Offenburg.

**Bayern.** Appellationsgerichte zu München für Oberbayern, Passau für Niederbayern, Zweibrücken für die Pfalz, Amberg für Oberpfalz und Regensburg, Bamberg für Oberfranken, Eichstädt für Mittelfranken, Aschaffenburg für Unterfranken, Nürnberg für Schwaben und Neuburg, daselbst auch das Handels-Appellationsgericht.

**Braunschweig.** Kreisgerichte zu Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg.

**Bremen.** Richtercollegium des Senats.

**Frankfurt.** Appellationsgericht.

**Hamburg.** Obergericht.

**Hannover.** Obergerichte zu Hannover*, Hameln und Nienburg; Celle* und Lüneburg; Stade* und Verden; Osnabrück* und Meppen, Hildesheim*, und Aurich*. (In den mit einem Stern bezeichneten Orten bestehen Schwurgerichtshöfe, zu denen die Obergerichtsbezirke ohne Stern gehören.)

**Hessen,** Kurfürstenthum. Obergerichte zu Kassel, Fulda, Hanau, Marburg und Rinteln.

**Hessen.** Großherzogthum. Hofgerichte zu Darmstadt für die Provinz Starkenburg und Gießen für Oberhessen; Obergericht zu Mainz für Rheinhessen, daselbst auch Handelsgericht.

**Hessen-Homburg.** Gericht zweiter Instanz zu Homburg.

**Liechtenstein.** Appellations- und Criminalobergericht zu Vaduz.

**Lippe-Detmold.** Fürstliche Justizkanzlei zu Detmold.

**Lippe-Schaumburg.** Fürstliche Justizkanzlei zu Bückeburg.

**Lübeck.** Obergericht für Civil- und Criminalsachen.

**Luxemburg.** Bezirkstribunale zu Luxemburg und Diekirch.

**Mecklenburg-Schwerin.** Justizkanzleien zu Schwerin, Güstrow und Rostock, Criminalcollegium zu Bützow.

**Mecklenburg-Strelitz.** Justizkanzlei zu Neustrelitz.

**Nassau.** Hofgerichte zu Wiesbaden und Dillenburg.

**Oesterreich.** Oberlandesgerichte zu Wien für Oesterreich ob und unter der Enns und Salzburg; Gratz für Steiermark, Kärnthen und Krain; Triest für Görz und Gradisca, Istrien und Triest; Innsbruck für Tirol und Vorarlberg; Prag für Böhmen; Brünn für Mähren und Schlesien.

**Oldenburg.** Appellationsgericht zu Oldenburg; Obergerichte zu Oldenburg, Varel und Vechta.

**Preußen.** Appellationsgerichte für Ost- und Westpreußen zu Königsberg (ostpreußisches Tribunal), Insterburg und Marienwerder; Brandenburg zu Berlin (Kammergericht) und Frankfurt a. d. O.; Pommern zu Stettin, Cöslin und Greifswald; Schlesien zu Breslau, Glogau und Ratibor; Posen zu Posen und Bromberg; Sachsen, Provinz, zu Magdeburg, Halberstadt und Naumburg; Westfalen zu Münster, Paderborn, Hamm und Arnsberg; Rheinprovinz zu Köln.

**Reuß, ältere Linie.** Fürstliche Regierung zu Greiz.

**Reuß, jüngere Linie.** Kreisgerichte zu Gera und Schleiz.

**Sachsen, Königreich.** Appellationsgerichte zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen.

**Sachsen-Altenburg.** Appellationsgericht zu Altenburg.

**Sachsen-Coburg-Gotha.** Appellationsgericht zu Gotha.

**Sachsen-Meiningen.** Appellationsgericht zu Hildburghausen.

**Sachsen-Weimar.** Appellationsgericht zu Eisenach.

Beide **Schwarzburg.** Dem Appellationsgericht in Eisenach angeschlossen.

**Schleswig-Holstein-Lauenburg.** Appellationsgericht für Schleswig in Flensburg, Obergericht für Holstein in Glückstadt, Hofgericht für Lauenburg zu Ratzeburg.

**Waldeck.** Obergericht zu Arolsen.

**Württemberg.** Kreisgerichtshöfe zu Eßlingen für den Neckarkreis; Tübingen für den Schwarzwaldkreis; Ellwangen für den Jaxtkreis und Ulm für den Donaukreis.

---

# Kirche und Schule.

## I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland.

### Baden.

Oberkirchenrath:
August Nüßlin, Staatsrath, Präsident.
Dr. Julius Holtzmann, Stadtpfarrer in Heidelberg, Prälat und erstes geistliches Mitglied.
Georg Spohn, Ministerialrath, vorsitzender Rath bei dem evangelischen Oberkirchenrath.
Mühlhäusser, Karl A., Oberkirchenrath.
Behaghel, Felix, Oberkirchenrath.
Helm, Karl, Oberkirchenrath.
Doll, Karl W., Hofprediger, Assessor.
Langsdorff, K. Fr. v., Kirchenrath und Pfarrer in Auggen.
330 Pfarreien in 28 Dekanaten.

### Bayern.

Oberconsistorium zu München:
Dr. Adolf v. Harleß, Reichsrath, Präsident.
Consistorien:
1. Ansbach. Vorstand: Julius Frhr. v. Lindenfels, Consistorialdirector.
2. Baireuth. Vorstand: z. Z. unbesetzt.
In beiden Consistorialbezirken 1036 Pfarrer (darunter 7 ref.) in 37 Dekanaten.
3. Speier. Vorstand: Johann Ludwig Glaser, Director.
14 Inspectionen.

### Braunschweig.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulsachen: Dr. Heinrich Ernesti, Consistorialrath.
Heinrich Matthias Sachtleben, Generalsuperintendent.
Dr. Georg Th. A. Krüger, Oberschulrath.
Dr. Heinrich August Ludwig Thiele, Hof- und Domprediger, außerord. Mitglied.

### Hannover.

Landesconsistorium zu Hannover:
Karl Wilh. Franz Lichtenberg, Staatsminister a. D., Präsident.
Ordentliche Mitglieder:
Rupstein, Abt.
Twele, Consistorialrath.
Uhlhorn, Oberconsistorialrath.
Friedrich, Consistorialassessor.
Außerdem 12 außerordentliche Mitglieder.
Consistorien:
I. Consistorium zu Hannover:
Heinrich Bergmann, Geheimrath, Director.
Generalsuperintendenten:
1. Fürstenthum Calenberg: Dr. th. Eduard Fr. Niemann, Consistorialrath.
2. Fürstenthum Göttingen: z. Z. unbesetzt.
3. Fürstenthum Grubenhagen: Wilh. Chr. Fr. Fraatz.
4. Fürstenthum Lüneburg; a. cellischen Antheils: F. W. Th. Meyer, Oberconsistorialrath; b. harburg- und dannenberg. Antheils: Dr. th. A. Göschen.
5. Fürstenthum Hildesheim: C. Eck, Consistorialrath.
6. Grafschaft Hoya u. Diepholz: Dr. th. Leopold, erster Hofprediger u. Consistorialrath in Hannover.
768 Pfarrer in 67 Inspectionen.
II. Consistorium zu Stade:
v. Stolzenberg, Geh. Regierungsrath, mit dem Directorium beauftragt.
Generalsuperintendent für Bremen und Verden:
Dr. th. et ph. Fr. Burchard Köster, Consistorialrath.
148 Pfarrer in 16 Inspectionen.
III. Consistorium zu Otterndorf — für das Land Hadeln —: Hesse, Amtmann, einstweilen Director.
17 Pfarrer in 2 Superintendenturen.
V. Consistorium zu Osnabrück:
Rudorf, Regierungsrath, einstw. Director.
39 Pfarrer in 5 Inspectionen.
V. Consistorium zu Aurich:
Rieper, Geh. Regierungsrath und Landdrost, mit dem Directorium beauftragt.
104 Pfarrer in 9 Inspectionen.
Reformirter Generalsuperintendent in Aurich:
P. G. Bartels, Consistorialrath.
88 Pfarrer in 8 Inspectionen.

### Hessen (Kurfürstenthum).

I. Consistorium zu Kassel:
v. Benning, Regierungs- und Consistorialdirector.
Superintendenten:
Jul. Martin, Consistorialrath, in Kassel, Generalsuperintendent und Oberhofprediger.
Dr. th. Georg Karl Schüler, zu Allendorf.
Christian Berger zu Großneundorf.
II. Consistorium zu Marburg:
Directoriat: durch Oberconsistorialrath Prof. Dr. Wilh. Scheffer versehen.
Superintendenten:
Philipp Kümmel, Consistorialrath und Oberpfarrer zu Marburg.
Dr. Wilh. Scheffer, Inspector der reformirten Diöcese.
III. Consistorium zu Hanau:
Das Directorium z. Z. unbesetzt.
Superintendenten:
Johannes Weindel, Consistorialrath zu Hanau.
August Roßmann, Inspector, zu Fulda.
1244 Gemeinden mit 460 Pfarrern.

### Hessen (Großherzogthum).

Oberconsistorium:
Präsident: Karl Ernst Rink, Freih. v. Stark, Geheimrath.
Oberhofprediger: Ferdinand Bender.
Superintendenten:
1. Prov. Starkenburg: Dr. Karl Zimmermann, Prälat der evangel. Landeskirche in Darmstadt.
12 Dekane.
2. Prov. Oberhessen: Dr. Friedr. Karl Simon in Gießen. 18 Dekane.
3. Prov. Rheinhessen: K. Gg. Fr. Schmitt. 8 Dekane.

### Mecklenburg-Schwerin.

Oberkirchenrath in Schwerin:
Friedr. Kaphel, Director.
Dr. Theodor Friedr. Dethloff Kliefoth und Georg Heinrich Friedrich Schliemann, Oberkirchenräthe.
Consistorium zu Rostock:
Kanzleidirector Otto Friedr. Max v. Liebeherr, Director.
Oberhofprediger:
Karl Aug. Wilh. Jahn.
296 Gemeinden mit 327 Pastoren u. 470 Kirchen in 6 Superintendenturen u. 37 Präposituren.

### Mecklenburg-Strelitz.

Consistorium zu Neu-Strelitz:
Dr. th. Herm. Ohl, Consistorialrath, Superintendent und Hofprediger.
6 Synoden mit 52 Parochien.

### Nassau.

Landesbischof:
Dr. Ludwig W. Wilhelmi, Geh. Kirchenrath.
20 Dekanate mit 188 Pfarreien.
Evangelischer Kirchenrath:
Christian Fabér, Director.

### Oesterreich. Deutsche Länder und Galizien.

Evangelischer Oberkirchenrath, am 23. April 1861 in Wirksamkeit getreten.
Joseph Andreas Zimmermann, Hofrath, Vorsitzender des evang. Oberkirchenraths beider Bekenntnisse.
Mitglieder A. C.:
Andreas Gunesch, Consistorialrath und Superintendent augsburgischer Confession für Oesterreich unter der Enns, Steiermark, Kärnthen, Krain, Triest und Venedig.
Eine geistliche und eine weltliche Rathsstelle unbesetzt.
5 Seniorate und 29 Gemeinden.
Sääf, Erich Martin, Superintendent für Oesterreich ob der Enns, Pastor in Scharten.
2 Seniorate und 13 Gemeinden, nebst den im Salzburgischen und in der Diaspora lebenden Protestanten.
Benesch, Jakob, Superintendent für Böhmen, Pfarrer in Prag.
2 Seniorate mit 21 Gemeinden.
Schneider, Karl Samuel, Superintendent für Mähren und Schlesien, in Bielitz.
3 Seniorate und 29 Gemeinden.
Haase, Adolf Theodor, Reichsrath, Superintendent für Galizien, in Lemberg.
3 Seniorate mit 22 Gemeinden.
Mitglieder des Wiener Oberkirchenraths helvetischer Confession:
Dr. jur. Jakob v. Jenny, Hofrath.
Dr. th. Gottfried Franz, Consistorialrath und erster Prediger der Gemeinde in Wien.
Superintendenten:
1. Nieder- und Innerösterreich: Gottfr. Franz, s. oben.
2 Pastorate, 2 Pfarreien mit 5 Seelsorgern und 5523 Seelen.
2. Böhmen: Veseln, Johann, Pastor in Kloster.
3 Seniorate mit 40 Gemeinden und der Consistorialsprengel in Asch.
3. Mähren: Benesch, Johann, Pfarrer in Wanowitz.
2 Seniorate mit 19 Gemeinden.

### Oldenburg.

1. Herzogthum Oldenburg.
Oberkirchenrath:
Dr. Justus Friedr. Runde, Staatsrath, Vorsitzender.
Geh. Kirchenräthe u. Oberhofprediger: A. Nielsen, Ahlhorn, Geist, v. Wedderkop.
7 Kreisgemeinden mit 87 Pfarreien.
2. Fürstenthum Lübeck.
Superintendent:
Oberkirchenrath u. Hofprediger Anton Friedr. Christoph Wallroth.
7 Pfarreien.
3. Fürstenthum Birkenfeld.
Consistorium:
Vorstand: v. Finckh, Regierungsdirector; Joh. Friedr. Heddäus, Kirchenrath und Superintendent; Steche, Regierungsrath; Arkenau, Assessor.
14 Pfarreien.

### Preußen.

Oberste Kirchenbehörde:
Evangel. Oberkirchenrath: Mathis, wirkl. Geheimrath.
Consistorien für die betreffenden Provinzen, in Königsberg: Präsident Dr. Eichmann, Oberpräsident, commissarisch; Berlin: Hegel, Geh. Oberregierungsrath u. Präsident des Consistoriums; Stettin: Consistorialpräsident Heindorf; Breslau: Consistorialpräsident v. Röder; Posen: Oberpräsident Horn, ad int. beauftragt; Magdeburg: Noeldechen, Consistorialpräsident; Münster: der Generalsuperintendent auftragsweise; Coblenz: unbesetzt.
Generalsuperintendenten:
1. Prov. Preußen: Dr. th. Moll, erster Hofprediger.
2. Prov. Brandenburg: Dr. Hoffmann, Oberconsistorialrath, Hof- und Domprediger für die Kurmark; Dr. Büchsel für die Neumark und die Niederlausitz.
Wahn in Lübben, stellvertretender Generalsuperintendent für das Markgrafthum Niederlausitz.
3. Prov. Pommern: Dr. Alb. Sigism. Jaspis.
4. Prov. Schlesien: Dr. Christian Friedrich David Erdmann.
5. Prov. Posen: Dr. Cranz in Posen.
6. Prov. Sachsen: Dr. Lehnerdt, erster Domprediger in Magdeburg.
7. Prov. Westfalen: Dr. Wiesmann.
8. Rheinprovinz: Dr. Eberts.
Feldpropst: Thielen, Oberconsistorialrath und Mitglied des Oberkirchenraths.
Oberhofprediger:
Oberconsistorialrath Dr. Snethlage.
386 Superintendenten, 5820 ordinirte Prediger und 6712 Kirchen.

### Sachsen.

Landesconsistorium in Dresden:
Präsident: Dr. Gust. Ludw. Hübel, Geheimrath.

Vicepräsident: Dr. Liebner, Oberhofprediger.

Hofprediger:
Bernh. Adolf Langbein, Geh. Kirchenrath.
Dr. Louis Bernhard Kühling, Rath am Landesconsistorium.

Superintendenten:
Dresden: Dr. Ernst Volkmar Koblschütter.
Leipzig: Dr. Gotthard Victor Lechler; außerdem noch 34.

In den Erblanden: 790 Pfarreien mit 233 Filialen in 35 Diöcesen oder Ephorien. Die Oberlausitz hat keine Ephorien. Im Ganzen 1190 Geistliche.

Gesammt-Consistorium für die Schönburgischen Herrschaften zu Glauchau:
Friedr. Wilh. Ed. Neumann, Director.

Consistorium der reform. Gemeinde in Dresden:
August Victor Richard, Pastor und Vorsitzender.

Consistorium der reform. Gemeinde zu Leipzig:
Joh. Heinrich Blaß, } Pastoren.
Dr. Rudolf Howard, }

### Sachsen-Altenburg.

Consistorium:
Baron v. Liliencron, Präsident.

Generalsuperintendenten:
Dr. Braune, Geh. Consistorialrath.
Trümmer, Geh. Consistorialrath.
130 Pfarrer in 4 Superintendenturen.

### Sachsen-Coburg-Gotha.

1. Herzogthum Coburg.

Consistorium:
Eduard Loß, Ministerialrath, vorläufig mit dem Präsidium beauftragt.

2. Herzogthum Gotha.

Oberconsistorium:
Joh. Friedr. Freitag, Director.
Oberhofprediger und Generalsuperintendent in Gotha: Dr. Schwarz.

### Sachsen-Meiningen.

Consistorium zu Hildburghausen:
......., Director.

Oberhofprediger zu Meiningen:
Dr. Ackermann.

Hofprediger zu Hildburghausen: unbesetzt.
14 Superintendenturen.

### Sachsen-Weimar-Eisenach.

Kirchenrath:
Vorsitzender: v. Wintzingerode, Geh. Staatsrath.
Mitglieder: Dr. Schwarz, Geh. Kirchenrath, Professor, Superintendent u. Oberpfarrer in Jena.
Dr. Horn, Geh. Kirchenrath, und
Dr. Köhler, Kirchenrath, in Weimar.
Stier, Kirchenrath und Superintendent in Eisenach.
Teuscher, Kirchenrath und Superintendent in Mellingen.
Schatter, Kirchenrath u. Pfarrer in Neunhofen.
Dr. phil. L. M. Köhler, Superintendent in Ilmenau, Kirchenrath.

Oberhofprediger:
Kirchenrath Dr. Dittenberger.

Kreis Weimar: 13 Diöcesen, 178 Pfarreien, 294 Kirchen, 206 Geistliche.
Kreis Eisenach: 10 Diöcesen, 58 Pfarreien, 102 Kirchen, 65 Geistliche.
Kreis Neustadt: 4 Diöcesen, 56 Pfarreien, 124 Kirchen, 64 Geistliche.

### Schleswig-Holstein.

Bischof für Holstein:
Wilhelm Heinrich Koopmann.

Generalsuperintendent für Schleswig:
Bartel Petersen Godt.

### Württemberg.

Consistorium:
Dr. v. Schmidlin, Staatsrath, Präsident.

Oberhofprediger: Dr. v. Grüneisen, Oberconsistorialrath und Feldpropst.

Fernere Oberconsistorialräthe:
Dr. v. Stirm, v. Geyer, Dr. v. Kapf, Kraus.
Außerord. Mitgl.: die Prälaten v. Moser und v. Oetinger, Müller, Garnisonsprediger in Stuttgart, Oberconsistorialrath und außerord. Mitglied des Consistoriums;
Staatsrath v. Köstlin, emer. Präsident, Ehrenmitglied des Oberconsistoriums.

Generalsuperintendenten mit dem Titel Prälaten:
1. Ludwigsburg: M. v. Georck.
2. Heilbronn: v. Kiegel.
3. Reutlingen: v. Oettinger.
4. Tübingen: v. Moser.
5. Hall: v. Mehring.
6. Ulm: v. Hauber.
947 Geistliche und 1165 Kirchen.

## II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland.

### Papst:

Pius IX. — vorher Johann Maria Graf Mastai-Ferreti —, am 13. Mai 1792 zu Sinigaglia geb., am 16. Juni 1846 erw.

### Cardinäle:

1. Cardinalbischöfe.

Altieri, Ludovico, Bischof von Albano, Erzkanzler der römischen Universität, 17. Juli 1805 geb., 21. April 1845 erw.
Andrea, Girolamo d', Bischof von Sabina und Abt von Farva, 12. April 1812 geb., 15. März 1852 erw.
Azevedo, Anton Maria Cagiano de, Bischof von Frascati, 14. Dec. 1797 geb., 22. Jan. 1844 erw.
Mattei, Marius, Bischof von Ostia u. Velletri, 6. Sept. 1792 geb., 2. Juli 1832 erw.
Patrizi, Konstantin, Bischof von Porto u. S. Rufino, 4. Sept. 1798 geb., 23. Juni 1834 erw.
San Filippo e Sorso, Aloys Amat di, Bischof von Palestrina, 21. Juni 1796 geb., 19. Mai 1837 erw.

2. Cardinalpriester.

Alameda y Brea, Cyrillo, Erzbischof von Toledo 14. Juli 1781 geb., 15. März 1858 erw.
Angelis, Filippo de, Erzb. von Fermo, 16. April 1792 geb., 13. Sept. 1838 erw.
Antonucci, Ant. Benedetto, Erzbischof von Ancona, 17. Sept. 1798 geb., 15. März 1858 erw.
Asquini, Fabius Maria, 14. Aug. 1802 geb., 22. Jan. 1844 erw.
Baluffi, Gaetan, Bischof von Imola, 29. März 1788 geb., 21. Dec. 1846 erw.
Barnabo, Alexander, Präfect der Propaganda, 2. März 1801 geb., 16. Juni 1856 erw.
Bizio, Luigi, aus der Congregation der regulirten Chorherren von Sanct-Paul, 25. März 1826 geb., 22. Juni 1866 erw.
Billiet, Alexis, Erzbischof von Chambery, 28. Febr. 1783 geb., 27. Sept. 1861 erw.
Bizzarri, G. A., Erzpriester von S.-Girolamo degl' Illirici, 11. Mai 1802 geb., 16. März 1863 erw.
Bonald, Graf Ludw. Jak. Moritz, Erzbischof von Lyon, 30. Nov. 1787 geb., 1. März 1841 erw.
Bonnechose, Henri Marie Gaston de, Erzbischof von Rouen, 19. Mai 1800 geb., 21. Dec. 1863 erw.
Carafa di Traetto, Domenico, Erzbischof von Benevent, 12. Juli 1805 geb., 22. Juli 1844 erw.
Clarelli-Paracciani, Nikolaus, Bischof von Montefiascone und Corneta, Secretär der päpstlichen Breven, 12. April 1799 geb., 22. Jan. 1844 erw.
Corsi, Cosmus de, Erzbischof von Pisa, 10. Juni 1798 geb., 24. Jan. 1842 erw.
Cuesta, Michael Garcia, Erzbischof von Compostella, 6. Oct. 1803 geb., 27. Sept. 1861 erw.
Cullen, Paul, Erzbischof von Dublin, 27. April 1803 geb., 22. Juni 1866 erw.
Donnet, Franz Aug. Ferdinand, Erzbischof von Bordeaux, 16. Nov. 1795 geb., 15. März 1852 erw.
Gousset, Thomas, Erzbischof von Rheims, 1. Mai 1792 geb., 30. Sept. 1850 erw.
Guidi, F. M., Erzbischof von Bologna, 18. Juli 1815 geb., 16. März 1863 erw.
Haulik, Georg v. Varallya, Erzbischof von Agram, 28. April 1787 geb., 16. Juni 1856 erw.
Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz Gustav Adolf, Erzbischof von Edessa in part., 26. Febr. 1823 geb., 22. Juni 1866 erw.
Lastra y Cuesta, Luis de la, Erzbischof von Sevilla, 1. Dec. 1803 geb., 16. März 1863 erw.
Luca, A. de, Präsident der Indexcongregation, 28. Oct. 1805 geb., 16. März 1863 erw.
Mathieu, Jacques Marie Adrien Césár, Erzbischof von Besançon, 20. Jan. 1796 geb., 30. Sept. 1850 erw.
Milesi-Pironi-Ferretti, Giuseppe, Legat von Bologna, 9. März 1817 geb., 15. März 1858 erw.
Morichini, Carlo Aloysio, Bischof von Jesi, 21. Nov. 1805 geb., 15. März 1852 erw.
Orioli, Enrico, Erzbischof von Ravenna, 23. Oct. 1800 geb., 15. März 1858 erw.
Panebianco, Antonio Maria, Minorit, 14. Aug. 1808 geb., 27. Sept. 1861 erw.
Pecci, Gioacchino, Bischof von Perugia, 2. März 1810 geb., 19. Dec. 1853 erw.
Pietro, Camillo di, Erzbischof in part. zu Beritus, Präsident des römischen Staatsraths und des Tribunals der Segnatura di Giustizia, 10. Jan. 1806 geb., 16. Juni 1856 erw.
Pitra, J. B., Benedictiner, Erzpriester von Tommaso in Parione, 31. Aug. 1812 geb., 16. März 1863 erw.
Puente, Fernando de la, Erzbischof von Burgos, 28. Aug. 1808 geb., 27. Sept. 1861 erw.
Quaglia, Angelo, Präfect der Congregation des Concils, 28. Aug. 1802 geb., 27. Sept. 1861 erw.
Rauscher, Joseph Othmar Ritter v., Erzbischof von Wien, 6. Oct. 1797 geb., 17. Dec. 1855 erw.
Reisach, Graf Karl Aug., Präs. der Congr. der außerord. kirchlichen Angel., 6. Juli 1800 geb., 17. Dec. 1855 erw.
Riario Sforza, Sixto, Erzb. von Neapel, 5. Dec. 1810 geb., 19. Jan. 1846 erw.
Rodrigues, Emanuele Bened., Patriarch von Lissabon, 25. Dec. 1800 geb., 25. Juni 1858 erw.
Sacconi, Carlo, Erzbischof von Nicäa in part., 8. Mai 1808 geb., 27. Sept. 1861 erw.
Schwarzenberg, Fürst Friedrich, Erzb. von Prag, 6. April 1809 geb., 24. Jan. 1842 erw.
Silvestri, Pietro de, 13. Febr. 1803 geb., 15. März 1858 zum Cardinaldiakon und am 27. Sept. 1861 zum Cardinalpriester erw.
Sterckx, Engelbert, Erzb. von Mecheln, 2. Nov. 1792 geb., 13. Nov. 1838 erw.
Szcitowski de Nagy Kér, Johann, Primas von Ungarn, Erzbischof von Gran, 1. Nov. 1785 geb., 7. März 1853 erw.
Trevisanato, Giuseppe Ludovico, Patriarch von Venedig, 15. Febr. 1801 geb., 16. März 1863 erw.
Vannicelli-Casoni, Luigi, Erzbischof von Ferrara, 16. April 1801 geb., 23. Dec. 1839 erw.
Villecourt, Clement, Bischof von La Rochelle, 9. Oct. 1787 geb., 17. Dec. 1855 erw.

3. Cardinaldiakonen.

Antonelli, Giacomo, päpstl. Staatssecretär, 2. April 1806 geb., 11. Juni 1847 erw.
Bofondi, Giuseppe, Präs. d. Census, 24. Oct. 1795 geb., 21. Dec. 1846 erw.
Caterini, Prospero, Präsident der Congregation des Concils, 15. Oct. 1795 geb., 7. März 1853 erw.
Consolini, Domenico, Vicepräsident des Staatsraths, 7. Juni 1806 geb., 22. Juni 1866 erw.
Grasselini, Gaspare, 19. Jan. 1796 geb., 16. Juni 1856 erw.
Mertel, Theodolf, Präsident des römischen Staatsraths und des Tribunals der Segnatura di Giustizia, 9. Febr. 1806 geb., 15. März 1858 erw.
Pentini, F., Diakon von S.-Maria in Campitelli, 16. Dec. 1797 geb., 16. März 1863 erw.
Roberti, Roberto, Präfect der Bittschriften, 23. Dec. 1788 geb., 30. Sept. 1850 erw.
Ugolini, Giuseppe, 6. Jan. 1783 geb., 12. Febr. 1838 erw.

### Erzbisthümer und Bisthümer in Deutschland.

#### Bayern.

1. Erzbisthum München-Freysing: Gregor v. Scherr, Reichsrath.

Bisthümer:
Augsburg: Dr. Pankraz v. Dinkel, Reichsrath.
Passau: Dr. jur. Heinr. v. Hofstätter, päpstl. Hauskaplan.
Regensburg: Dr. Ignaz v. Senestrey.

2. Erzbisthum Bamberg: Dr. Michael v. Deinlein, Reichsrath.
Bisthümer:
Würzburg: Dr. Georg Ant. v. Stahl, päpstl. Hausprälat.
Eichstädt: unbesetzt.
Speier: Dr. Nikolaus v. Weis.

### Hannover.

Bisthum Hildesheim: Eduard Jakob Wedekin.
Bisthum Osnabrück: Heinrich Beckmann.
172 Pfarrer und 133 Vicarien und Kapläne.

### Luxemburg.

Adames, Bischof, apostol. Vicar.

### Oberrheinische Kirchenprovinz.

Erzbisthum Freiburg: Hermann v. Vicari für Baden und Hohenzollern.
729 Pfarreien. In Baden 36 Landkapitel.
Bisthümer:
Mainz: Freih. Wilhelm v. Ketteler für das Großherzogthum Hessen.
152 Pfarreien mit 222 Priestern.
Fulda: Chr. Fl. Kött für Kurhessen.
100 Pfarreien.
Limburg: Dr. Peter Joseph Blum, päpstl. Assistent, Hausprälat und römischer Graf, für Nassau und Frankfurt. 15 Dekanate.
Rottenburg: Dr. Joseph v. Lipp für Württemberg.
635 Pfarreien.

### Oesterreichische Monarchie.

Die römisch-katholische Kirche in der gesammten österreichischen Monarchie wird von 12 Erzbischöfen — zu den untengenannten kommen die von Lemberg, Zara, Gran, Colocza, Erlau, Agram und Udine —, 1 Patriarchen, von Venedig, und 59 Bischöfen verwaltet, welche zusammen 76 Domkapitel haben, und sie zerfällt in 13,338 Pfarreien und 1913 Filialkirchen oder Localkaplaneien.
Erzbisthum Wien: Othmar, Ritter v. Rauscher, Cardinal-Fürst-Erzbischof.
Bisthümer:
St. Pölten: Dr. Joseph Feßler.
Linz: Franz Joseph Rüdiger, k. k. Hofkaplan.
Erzbisthum Salzburg: Dr. th. Maximilian Joseph v. Tarnoczy, Legatus natus des päpstl. Stuhls, Primas von Deutschland.
Bisthümer:
Seckau: Dr. th. Ottokar Maria Graf Attems, Fürstbischof zu Graz.
Gurk: Dr. Valentin Wiery, Fürstbischof zu Klagenfurt.
Lavant: Dr. Jakob Max. Stepischnegg, Fürstbischof zu St.-Andrä.
Brixen: Vincenz Gasser.
Trient: Benedict Riccabona v. Reichenfels, Fürstbischof.
Erzbisthum Görz: Dr. th. Andreas Gollmayr, Mitgl. des theol. Doctorencollegiums in Prag.
Bisthümer:
Laibach: Dr. Bartholomäus Widmer, Fürstbischof.
Triest und Capo d'Istria: Dr. th. Bartholomäus Legat.
Parenzo und Pola: Dr. th. Georg Dobrila.
Veglia: Dr. th. Johann Joseph Vitezich.
Erzbisthum Prag: Friedr. Joh. Fürst v. Schwarzenberg, Cardinal.
Bisthümer:
Leitmeritz: Augustin Paul Wahala.
Königgrätz: Karl Borromäus Hanl.
Budweis: J. Valerian Jirsik.
Erzbisthum Olmütz: Landgraf Friedr. v. Fürstenberg, Fürst-Erzbischof, Geheimrath.
Bisthum:
Brünn: Anton Graf v. Schaaffgotsch.
Die griechische nichtunirte Kirche in der österreichischen Monarchie besitzt zwei Erzbisthümer zu Karlowitz und Karlsburg und die Bisthümer von Arad, Bacs, Czernowitz, Hermannstadt, Karansebes, Karlstadt, Lugos, Ofen, Pakracz, Sebenico, Temesvár, Werschetz und Zara.

### Preußen.

1. Erzbisthum Köln: Dr. Paul Melchers.
Bisthümer:
Trier: Dr. Leopold Pelldram, Ehrenkanonikus in Breslau u. Hausprälat des Papstes.
Münster: Dr. Joh. Georg Müller.
Paderborn: Dr. Konrad Martin.
2. Erzbisthum Gnesen und Posen: Graf Mierzislaw Ledochowski.
Bisthum Culm:
Dr. Johannes v. d. Marwitz in Pelplin.
Georg Jeschke, Suffragan.
3. Bisthum Breslau: Dr. H. Förster, Fürstbischof.
4. Bisthum Ermeland: Dr. Jos. Ambros. Geritz in Frauenburg.
Die beiden letzten Bischöfe stehen unmittelbar unter dem Papst.
232 Dekane, 2300 Pfarrer und 2000 Kapläne.

### Sachsen.

Bisthum Leontopolis in partibus: Ludwig Anton Forwerk, apostol. Vicar und Domdechant in Bautzen.
70 Geistliche.

## Die Zahl der Lehrer und Studirenden auf den deutschen Universitäten im Winterhalbjahre 1865/66.

| Stadt. | Zahl der Lehrer. | | | | | | Zahl der Studirenden. | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ordentliche Professoren. | Außerordentliche Professoren. | Honorar-Professoren. | Privat-Docenten. | Sprachlehrer u. Exercitienmeister. | Gesammtzahl. | Theologen Katholische. | | Theologen Protestant. | | Juristen und Kameralisten. | | Mediciner, Chirurgen u. Pharmaceuten. | | Philosophen und Philologen. | | Gesammtzahl der Ausländer. | Gesammtzahl der Immatriculirten. | Nichtimmatriculirte Hörer. | Gesammtzahl der Immatriculirten und Nichtimmatriculirten. |
| | | | | | | | Inl. | Ausl. | Inl. | Ausl. | Inl. | Ausl. | Inl. | Ausl. | Inl. | Ausl. | | | | |
| Berlin | 56 | 51 | 1 Mitgl. d. Akad. | 73 | 7 | 188 | — | — | 300 | 72 | 437 | 124 | 334 | 54 | 533 | 205 | 455 | 2059 | 873 | 2932 |
| Bonn | 49 | 21 | — | 27 | 6 | 103 | 214 | 1 | 54 | 2 | 128 | 24 | 133 | 9 | 187 | 67 | 102 | 818 | 35 | 853 |
| Breslau | 43 | 16 | — | 25 | 11 | 95 | 171 | — | 95 | 3 | 161 | 2 | 192 | 4 | 286 | 30 | 39 | 944 | 103 | 1047 |
| Erlangen | 34 | 8 | — | 3 | 6 | 51 | — | — | 136 | 125 | 93 | 4 | 79 | 16 | 13 | 4 | 152 | 473 | — | 473 |
| Freiburg | 29 | 8 | — | 5 | 5 | 47 | 165 | 12 | — | — | 74 | 6 | 37 | 10 | 4 | 4 | 32 | 312 | 9 | 321 |
| Gießen | 28 | 15 | 1 | 12 | 3 | 59 | — | — | 56 | — | 101 | 8 | 110 | 12 | 79 | 24 | 44 | 384 | — | 384 |
| Göttingen | 50 | 22 | 1 Licent. 3 Repet. | 33 | 10 | 119 | | — | 111 | 36 | 96 | 94 | 122 | 74 | 89 | 133 | 337 | 755 | 9 | 764 |
| Graz | 34 | 8 | 7 Suppl. u. Assist. | 5 | 4 | 58 | Die Frequenz wird nicht angegeben. | | | | | | | | | | | | | |
| Greifswald | 33 | 1 | — | 11 | 4 | 52 | — | — | 20 | — | 23 | 1 | 252 | 12 | 101 | 18 | 31 | 397 | 16 | 413 |
| Halle | 36 | 17 | — | 13 | 7 | 73 | — | — | 318 | 46 | 47 | 5 | 107 | 7 | 248 | 52 | 110 | 830 | 25 | [illegible] |
| Heidelberg | 38 | 19 | 1 | 34 | 15 | 107 | — | — | 60 | 22 | 76 | 325 | 36 | 80 | 34 | 95 | 522 | 728 | 84 | 812 |
| Jena | 26 | 14 | 11 | 14 | 8 | 73 | — | — | 63 | 76 | 38 | 37 | 37 | 23 | 78 | 120 | 246 | 472 | 28 | 500 |
| Innsbruck | 36 | 4 | 3 Assist. | 5 | — | 48 | 93 | 83 | — | — | 146 | 7 | 72 | 1 | 74 | 3 | 94 | 479 | — | 479 |
| Kiel | 25 | 7 | — | 12 | 5 | 49 | — | — | 54 | — | 81 | — | 65 | — | 29 | — | — | 229 | — | 229 |
| Königsberg | 35 | 9 | — | 14 | 2 | 60 | — | — | 96 | 2 | 73 | 1 | 103 | 9 | 162 | 7 | 19 | 453 | 29 | 482 |
| Leipzig | 45 | 38 | 1 u. 2 wiss. Lect. | 20 | 5 | 111 | — | — | 177 | 69 | 223 | 157 | 179 | 37 | 96 | 101 | 384 | 1059 | 73 | 1132 |
| Marburg | 33 | 8 | — | 10 | 6 | 57 | — | — | 81 | 6 | 49 | 6 | 44 | 5 | 51 | 2 | 19 | 244 | 11 | 255 |
| München | 66 | 9 | 14 | 28 | 5 | 122 | 89 | 27 | — | — | 521 | 51 | 237 | 61 | 246 | 69 | 208 | 1301 | — | 1301 |
| Münster | 12 | 7 | — | 7 | — | 26 | 248 | 33 | — | — | — | — | — | — | 270 | 25 | 58 | 576 | 12 | [illegible] |
| Prag | 51 | 19 | 5 Suppl., Adj. u. Ass. | 8 | 6 | 89 | Die Frequenz wird nicht angegeben. | | | | | | | | | | | | | |
| Rostock | 27 | 4 | — | 6 | 1 | 38 | — | — | 48 | — | 65 | — | 43 | — | 5 | — | — | 161 | — | 161 |
| Tübingen | 42 | 9 | 1 u. 2 Hülfsl. | 15 | 6 | 75 | 89 Gr. Th. 2 | 52 | 114 | 96 | 126 | 25 | 60 | 67 | 155 | 55 | 297 | 811 | 13 | 824 |
| Wien | 67 | 28 | 28 Suppl., Adj. u. Ass. | 67 | 11 | 201 | Die Frequenz wird nicht angegeben. | | | | | | | | | | | | | |
| Würzburg | 38 | 9 | 1 Adj. | 4 | 4 | 56 | 67 | 14 | — | — | 145 | 9 | 105 | 168 | 99 | 15 | 206 | 622 | — | 622 |

# Die Professoren an den deutschen Universitäten.

## Berlin.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Aug. Christian Detlef Twesten, Oberconsistorialrath und Mitglied des evangel. Oberkirchenraths; Dr. theol. Karl Immanuel Nitzsch, Oberconsistorialrath, Propst und Mitglied des evangel. Oberkirchenraths; Dr. theol. Ernst Wilh. Hengstenberg; Dr. theol. Isaak Aug. Dorner, Oberconsistorialrath und Mitglied des evangel. Oberkirchenraths; Dr. theol. Franz Ludwig Steinmeyer, Universitätsprediger; Dr. theol. Karl Semisch, Consistorialrath; Dr. theol. Karl Fromman, Consistorialrath, Prof. hon.

Außerord.: Dr. theol. Franz Simon Ferd. Benary; Lic. theol. Joh. Karl Wilh. Vatke; Dr. theol. Ferd. Piper; Lic. theol. Friedr. A. Strauß, Garnisonprediger; Lic. theol. Karl Ferd. Herm. Meßner, Inspector des Domcandidatenstifts.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Wilh. v. Lancizolle, Geh. Oberarchivrath und Director der Staatsarchive; Dr. jur. Aug. Wilh. Heffter, Obertribunalsrath; Dr. jur. Karl Gust. Homeyer, Obertribunalsrath; Dr. jur. Ad. Aug. Friedr. Rudorff, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Georg Christoph Beseler, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludw. Ed. Heydemann, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Georg Bruns; Dr. jur. Heinr. Rud. Friedr. Gneist; Dr. jur. Alb. Friedr. Berner; Dr. jur. Heinr. Ed. Dirksen, Geh. Justizrath, Prof. hon.

Außerord.: Dr. jur. Alexander v. Daniels, Obertribunalrath; Dr. jur. Franz Joach. Wilh. Phil. v. Holtzendorff; Dr. jur. Paul Hinschius.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Heinr. Schultz-Schultzenstein; Dr. med. Joh. Christoph Jüngken, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Christ. Gottfr. Ehrenberg, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Bernh. Rud. Konrad v. Langenbeck, Geh. Medicinalrath und Generalarzt; Dr. med. Karl Bogislav Reichert, Geh. Medicinalrath und Director der anatomischen Sammlungen; Dr. med. Karl Gust. Mitscherlich, Geh. Medicinalrath und Director der pharmakologischen Sammlung; Dr. med. Moritz Heinrich Romberg, Geh. Medicinalrath und Director des poliklinischen Instituts; Dr. med. Ed. Martin, Geh. Medicinalrath, Director der Entbindungsanstalt, Dr. med. Rud. Ludw. Karl Virchow, Director des pathologisch-anatom. Instituts; Dr. med. Griesinger, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Friedr. Theodor Frerichs, Geh. Medicinalrath und vortragender Rath im Cultusministerium, Dr. med. Emil Heinr. Du Bois-Reymond, Director des physikal. Laboratoriums, Dr. med. August Hirsch, Dr. med. Ernst Albert Friedr. Wilh. v. Gräfe, Geh. Medicinalrath.

Außerord.: Dr. med. Friedr. Wilh. Georg Kranichfeld; Dr. med. Maximilian Troschel, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Ludwig Böhm, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Ludwig Traube, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Eduard Heinr. Henoch, Dr. N. Lieberkühn, zugleich Prosector; Dr. med. E. Gurlt; Dr. med. Wilhelm Liman, gerichtlicher Stadtphysikus; Dr. med. Karl Friedrich Skrzeczka, desgl., Dr. med. E. Th. C. Schweigger, Titularprofessor.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Aug. Böckh, Geh. Regierungsrath und Director des philolog. Seminars; Dr. phil. Friedr. Ludw. Georg v. Raumer, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Immanuel Bekker, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Franz Bopp; Dr. phil. Leopold Franz Ranke, Historiograph des preuß. Staats; Dr. phil. Leopold v. Henning; Dr. theol. und phil. Emil Rödiger; Dr. phil. Georg Hanssen, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Friedr. Adolf Trendelenburg, Dr. phil. Gustav Rose, Director der Mineraliensammlung; Dr. phil. Martin Ohm; Dr. phil. Joh. Gustav Droysen; Dr. phil. E. Ed. Kummer; Dr. phil. M. Haupt; Dr. phil. Eduard Gerhard, Geh. Regierungsrath, Archäolog und Director der Sculpturengalerie; Dr. med. und phil. Heinr. Wilh. Dove, Geh. Regierungsrath, Dr. med. und phil. Gustav Heinr. Magnus, Geh. Regierungsrath und Director der physikal. Apparatensammlung; Dr. phil. Alexander Braun, Director des botanischen Gartens, Dr. phil. Karl Richard Lepsius, Director des ägypt. Museums; Dr. phil. Ernst Helwing, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Theodor Mommsen; Dr. phil. Karl Victor Müllenhoff; Dr. phil. Wilh. Karl Hartwig Peters, Director des zoologischen Museums; Dr. phil. August Wilhelm Hofmann; Dr. phil. Karl Theodor Weierstraß; Dr. phil. Heinrich Ernst Beyrich; Dr. phil. A. Kirchhoff.

Außerord.: Dr. phil. Ernst Ludw. Schubarth, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Heinr. Gustav Hotho, Director der Kupferstichsammlung des königl. Museums, Dr. phil. Joh. Ferdinand Maßmann; Dr. phil. Karl Ludw. Michelet; Dr. phil. Georg Adolf Erman; Dr. med. und phil. Joh. Christ. Poggendorff; Dr. phil. Julius Heinrich Petermann; Dr. phil. Ad. Friedr. Joh. Riedel, Geh. Archivrath; Dr. phil. Wilh. Schott; Dr. phil. Karl Friedr. Werder, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Gustav Friedr. Waagen, Geh. Regierungsrath und Director der Gemäldegalerie; Dr. phil. Otto Friedr. Gruppe; Dr. phil. Ferd. Heinr. Müller; Dr. phil. Karl Friedr. Rammelsberg; Dr. phil. Karl Ed. Geppert; Dr. phil. Friedr. Dieterici, Dr. phil. Rudolf Anastasius Koepke; Dr. phil. Friedr. Alb. Weber; Dr. phil. Karl Friederichs; Dr. phil. Karl Heinrich Althaus; Dr. phil. Heinr. Kiepert; Dr. phil. Ernst Robert Schneider; Dr. phil. Hermann Karsten; Dr. phil. et med. Ph. Jaffé; Dr. phil. Friedrich Arndt; Dr. phil. Otto Berg; Dr. phil. H. Steinthal; Dr. phil. Heinrich Barth; Dr. phil. W. Förster, Director der Sternwarte; Dr. phil. E. Hübner; Dr. phil. K. J. Friedländer; Dr. phil. Karl Koch; Dr. phil. Georg Quincke; Dr. phil. Adolf Baeyer; Dr. phil. Albrecht Thaer.

## Bonn.

### Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joh. Peter Lange, Consistorialrath; Dr. theol. Wilh. Ludw. Krafft; Dr. theol. Karl Friedr. Wilh. Held (Universitätsprediger).

Außerord.: Lic. theol. M. Kamphausen; Lic. theol. C. M. A. Kaehler.

### Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. D. Heinrich Achterfeldt; Dr. theol. Franz Xaver Dieringer, Domherr in Köln und erzbischöflicher Rath; Dr. theol. B. J. Hilgers; Dr. theol. Heinr. Joseph Floß; Dr. theol. Franz Heinr. Reusch.

Außerord.: Dr. theol. Lorenz Max Roth; Dr. theol. J. Langen; Dr. theol. Hubert Teophil. Simar.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ferd. Walter, Geh. Justizrath; Dr. jur. Friedr. Bluhme, Geh. Justizrath, Dr. jur. Ed. Böcking, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Sell, Geh. Justizrath; Dr. jur. Clemens Theodor Perthes, Dr. jur. Joseph Bauerband, Geh. Justizrath und Kronsyndikus; Dr. jur. Hugo Ph. Haelschner.

Außerord.: Dr. jur. Alfred Nicolovius; Dr. jur. Herm. Hüffer; Dr. jur. Richard Schröder.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Moritz Naumann, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Aloys Konrad Konst. Gust. Veit, Geh. Medicinalrath und Director der geburtshülfl. Klinik; Dr. med. M. J. Weber I., Geh. Medicinalrath; Dr. med. Wilhelm Busch, Director der augenärztl. Klinik; Dr. med. Max Schultze, Director des anatom. Instituts, Dr. phil. Eduard Friedr. Wilh. Pflüger, Director des physikalischen Instituts; Dr. med. J. F. A. Albers; Dr. med. Hugo Rühle; Dr. med. Eduard Rindfleisch.

Außerord.: Dr. med. Herm. Schaaffhausen, Baron Dr. A. J. F. de la Valette St.-George, zugleich Prosector.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Friedr. Theophil Welcker, Dr. phil. Jakob Nöggerath, Geh. Bergrath und erster Director des naturhistor. Museums; Dr. phil. Chr. Aug. Brandis, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. C. G. C. Bischof, Geh. Bergrath und Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. J. Friedr. Aug. van Calker; Dr. phil. Friedr. Wilh. Aug. Argelander, Director der Sternwarte; Geh. Regierungsrath Dr. phil. Friedr. Diez; Dr. phil. Julius Plücker, Geh. Regierungsrath und Director des mathematischen Apparats u. s. w.; Dr. phil. C. Bergemann, Director des pharmaceutischen Laboratoriums; Dr. phil. Christian Lassen; Dr. phil. Ludwig Schopen, Gymnasialdirector; Dr. phil. Otto Jahn, Director des philologischen Seminars u. s. w.; Dr. phil. Joh. Gildemeister; Dr. phil. Heinr. Karl Lud. v. Sybel; Dr. phil. G. B. Mendelssohn; Dr. phil. Peter Knoodt, Dr. phil. F. H. Troschel, zweiter Director des naturhistor. Museums u. s. w.; Dr. phil. Karl Simrock; Dr. phil. Erwin Nasse; Dr. phil. Anton Heinrich Springer; Dr. phil. G. Kampschulte; Dr. phil. R. Lipschitz; Dr. phil. J. Hanstein, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. A. Schäfer, Director des historischen Seminars; Dr. phil. Friedrich Heimsoeth; Dr. phil. Hermann Usener, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Nikolaus Delius.

Außerord.: Dr. phil. H. C. Breidenstein, Musikdirector; Dr. phil. F. Ch. v. Riese; Dr. phil. Peter Kaufmann; Dr. phil. Franz Ritter; Dr. phil. Gust. Radicke; Dr. phil. H. Landolt, Director des chemischen Praticums; Dr. phil. L. Schaarschmidt; Dr. phil. Gerhard vom Rath; Dr. phil. Neuhäuser; Dr. phil. Jakob Bernays, Oberbibliothekar.

## Breslau.

### Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Julius Ferd. Räbiger; Dr. theol. Julius Theodor Köstlin, Consistorialrath; Dr. theol. Eduard Meuß, Universitätsprediger; Dr. theol. hon. Friedr. Wilhelm Schultz, Dr. theol. Christian Friedr. David Erdmann, Generalsuperintendent, Prof. hon.; Dr. theol. Reuter.

Außerord.: Dr. theol. hon. und phil. Georg Wilh. Hahn.

### Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joh. Baptist Baltzer, Domherr; Dr. theol. Joseph Heinr. Friedlieb, Dr. theol. Franz Anton Bittner; Dr. theol. J. Hubert Reinkens; Dr. theol. Lämmer; Dr. theol. Propst.

Außerord.: Dr. theol. Scholz.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Philipp Eduard Huschke, Geh. Justizrath; Dr. jur. Julius Friedr. Heinr. Abegg, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludwig Gitzler, fürstbischöfl. Consistorialrath; Dr. jur. Stobbe; Dr. jur. Hermann Joh. Friedr. Schulze, herzogl. sächs. Hofrath.

Außerord.: Dr. jur. Georg Friedr. Felix Eberty, Dr. jur. Friedr. Rive; Dr. jur. H. R. Göppert.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Karl Leopold Barkow, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Häser, Geh. Medicinalrath, Dr. med. Lebert, Geh. Medicinalrath, Dr. med. Albert Theodor Middeldorpf, Medicinalrath, Dr. med. R. P. H. Heidenhain; Dr. med. Otto Spiegelberg, Medicinalrath.

Außerord.: Wilh. Heinr. Karl Grotzer, Prosector, Dr. med. Richard Förster; Dr. med. Heinrich Neumann; Dr. med. H. W. G. Waldeyer; Dr. med. Karl Immanuel Klopsch.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Peter Joseph Elvenich, Oberbibliothekar; Dr. phil. Karl Jakob Loewig, Geh. Regierungsrath, Dr. phil. Christoph Julius Braniß, Dr. phil. Heinr. Rob. Goeppert, Geh. Medicinalrath und Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Adolf Eduard Grube, kaiserl. russ. Staatsrath; Dr. phil. Adolf Friedr. Stenzler; Dr. phil. Heinr. Friedr. Haase; Dr. phil. Joh. Ludwig Tellkampf, Dr. phil. Moritz Ludw. Frankenheim; Dr. phil. Ferd. Roepell, Dr. phil. Ferd. Römer; Dr. phil. Wilh. Junkmann, Dr. phil. Martin Hertz, Dr. phil. Joh. Gottfr. Galle, Director der Sternwarte; Dr. phil. Roßbach, Dr. phil.

Adalbert Cybulski; Dr. phil. August Schmölders; Dr. phil. Heinrich Eduard Schroeter; Dr. phil. Karl Neumann; Dr. phil. Emil Meyer.

Außerord.: Dr. phil. Heinr. Rückert; Dr. phil. Eduard Magnus; Dr. phil. Ferd. Julius Cohn; Dr. phil. Karl Julius Bergius, Regierungsrath; Dr. phil. Armin Marbach, Prorector an der Realschule zum heil. Geist.

## Erlangen.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Gottfr. Thomasius, Universitätsprediger; Dr. theol. Joh. Christ. Konrad v. Hofmann; Dr. theol. Franz Delitzsch; Dr. theol. Heinr. Ferd. Friedr. Schmid; Dr. theol. Franz Herm. Reinhold Frank; Dr. theol. Jos. Jakob Herzog; Dr. theol. K. A. G. v. Zezschwitz.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Paul Heinr. Jos. Schelling; Dr. jur. Eduard Jos. v. Schmidtlein; Dr. jur. Christoph Gottlob Ad. v. Scheurl, Dr. jur. Gottfr. Heinr. Gengler; Dr. jur. Joh. Aug. Roderich Stintzing; Dr. jur. Heinr. Marquardsen.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedr. Will; Dr. med. Joh. Michael Leupoldt; Dr. med. Eugen Roßhirt; Dr. med. Joseph Gerlach; Dr. med. Karl Thiersch; Dr. med. Friedrich Albert Zenker; Dr. med. Hugo Ziemssen, Director der medicinischen Klinik und Poliklinik.

Außerord.: Dr. med. Friedr. Wilh. Heinr. Trott; Dr. med. Anton Wintrich; Dr. med. W. Hagen, Vorstand der Kreis-Irrenanstalt von Mittelfranken; Dr. med. Jakob Herz, Prosector.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Georg Christ. v. Staudt; Dr. phil. Karl Philipp Fischer; Dr. phil. Fr. Makowiczka, Dr. phil. Rudolf v. Raumer, Dr. phil. Friedrich Spiegel; Dr. phil. Eugen Freih. v. Gorup-Besanez, Dr. phil. Karl Hegel; Dr. phil. Friedr. Wilh. Hubert Peetz; Dr. phil. Heinrich Keil; Dr. phil. Friedr. Pfaff; Dr. phil. Julius Weizsäcker; Dr. phil. Iwan Müller; Dr. phil. Rudolf Philipp Zöller, Dr. phil. Karl Heyder.

Außerord.: Dr. phil. Ernst Fabri; Dr. phil. Christ. Martin Winterling; Dr. phil. Adalbert Schnizlein; Dr. phil. Wilh. Gottlob Rosenhauer; Dr. phil. Xaver Schmid.

## Freiburg.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Adalbert Maier, geistlicher Rath; Dr. theol. Alban Stolz; Dr. theol. J. Alzog, geistlicher Rath; Dr. theol. Jos. König; Dr. theol. Friedr. Wörter.

Außerord.: Dr. theol. Fr. Kössing.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Adam Fritz, Hofrath; Dr. jur. Karl Friedr. Vaurittel; Dr. jur. Franz Joseph v. Buß, Hofrath; Dr. jur. Franz v. Woringen, Hofrath; Dr. jur. Karl Adolf Schmidt, Hofrath; Dr. jur. Wilh. Jakob Behaghel, Hofgerichtsrath.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Heinrich Baumgärtner, Geh. Hofrath; Dr. med. Anton Werber, Hofrath und Director der medicin. Poliklinik u. s. w.; Dr. med. Jos. Alexander Ecker, Hofrath; Dr. med. Karl Hecker, Director der chirurg. Klinik; Dr. med. Lambert v. Babo; Dr. med. Anton de Bary; Dr. med. Otto Funke; Dr. med. Adolf Kußmaul; Dr. med. Rudolf Maier, Director der pathologisch-anatomischen Sammlungen; Dr. med. Alfred Hegar; Director der Entbindungsschule.

Außerord.: Dr. med. Jul. v. Rotteck; Dr. med. Albert Schinzinger; Dr. Wilhelm Manz, Prosector; Dr. med. August Weismann.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jakob Sengler, Hofrath; Dr. phil. Ludwig Oettinger, Hofrath, Dr. phil. Anton Baumstark; Dr. phil. Joh. Müller, Hofrath; Dr. phil. Heinrich Fischer; Dr. jur. und phil. Hans v. Mangoldt.

Außerord.: Dr. phil. Mathias Lexer; Dr. phil. Wilhelm Brambach, Director des philologischen Seminars, Dr. phil. Cornel. Bock, Prof. hon.; Dr. phil. Rauch, Prof. hon., Dr. phil. Theodor v. Kern.

## Gießen.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Herm. Hesse, Universitätsprediger, Dr. theol. Wilh. Heinr. Dorotheus Ed. Köllner; Dr. theol. Friedr. Wilh. Gaß, Dr. phil. und Dr. hon. theol. Christ. Friedr. August Dillmann.

Außerord.: Lic. theol. u. Dr. phil. Otto Zöckler.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Mich. Franz Birnbaum, Geh. Justizrath und Kanzler; Dr. jur. Rud. Ihering, Geh. Justizrath, Dr. jur. Friedr. Wilh. Herm. Wasserschleben, Geh. Justizrath; Dr. jur. Wilh. Deurer.

Außerord.: Dr. jur. Theodor v. Helmolt; Dr. jur. Oskar Bülow.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Ferd. Aug. Franz v. Ritgen, Geh. Rath; Dr. med. Adolf Wernher, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Julius Wilbrand; Dr. med. Konrad Eckhard; Dr. med. Eugen Seitz, Dr. med. Karl Wilh. Vix, Medicinalassessor, Prof. hon.

Außerord.: Dr. med. Joh. Baptist Wetter; Dr. med. Alexander Winther.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Heinr. Schäfer; Dr. med. und phil. Joh. August Wullers, Dr. phil. Heinr. Buff; Dr. theol. und phil. Leop. Schmid, Dr. phil. Hugo v. Ritgen, Baurath; Dr. theol. und phil. Anton Lutterbeck, Dr. phil. Wilhelm Stahl; Dr. phil. Gustav Schilling; Dr. phil. Heinr. Will, Dr. med. und phil. Herm. Hoffmann; Dr. phil. Ludw. Lange; Dr. phil. Rud. Leuckart; Dr. phil. Gustav Heyer; Dr. phil. Alfred Clebsch.

Außerord.: Dr. phil. Friedr. Ludw. Karl Weigand, Realschuldirector; Dr. phil. Ludwig Noack; Dr. phil. Julius Roßmann, Dr. phil. Konrad Bohn; Dr. phil. Theophil Engelbach; Dr. phil. Eduard Lübbert; Dr. phil. Wilhelm Braubach, pens. Realschuldirector; Lic. theol. u. Dr. phil. Georg Zimmermann; Dr. phil. Robert Schlagintweit; Dr. phil. Friedrich Heinzerling, Dr. phil. Paul Gordan; Dr. phil. H. Gerold.

## Göttingen.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Aug. Eduard Ehrenfeuchter, Oberconsistorialrath und Abt, Dr. theol. Joh. Gottfr. Ludw. Duncker, Consistorialrath; Dr. theol. Ludw. Friedr. Schöberlein, Consistorialrath; Dr. theol. Wiesinger, Consistorialrath; Dr. theol. Wagemann; Dr. theol. W. F. Geß; Dr. theol. Albrecht Ritschl.

Außerord.: Dr. theol. Georg Christ. Rud. Matthäi; Dr. theol. Georg Konrad Amadeus Lünemann.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Georg Julius Ribbentrop, Geh. Justizrath; Dr. jur. Wilh. Theodor Kraut, Hofrath; Dr. jur. Wilh. Francke, Geh. Justizrath; Dr. jur. Heinr. Albert Zachariae, außerordentliches Mitglied des k. Staatsraths und herzogl. meiningischer Staatsrath; Dr. jur. Hans Karl Briegleb, Dr. jur. Emil Herrmann, Geh. Justizrath; Dr. jur. Joh. Heinr. Thöl, Hofrath, Dr. jur. Otto Ernst Hartmann, Hofrath.

Außerord.: Dr. jur. Karl Wilh. Wolff; Dr. jur. und phil. Victor Anton Herbert Pernice; Dr. jur. Schlesinger; Dr. jur. Mejer.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Heinr. Marx, Hofrath; Dr. med. Friedr. Wöhler, Obermedicinalrath; Dr. med. Wilh. Baum, Obermedicinalrath; Dr. med. Friedr. Gustav Jakob Henle, Obermedicinalrath, Dr. med. Aug. Griesbach, Hofrath; Dr. med. C. E. Hasse, Geh. Hofrath; Dr. med. Meißner, Hofrath, Dr. med. H. Schwartz, Hofrath.

Außerord.: Dr. med. Ernst Wilh. Himly; Dr. med. J. F. G. Herbst, Dr. med. A. Krämer; Dr. med. W. Krause.

Prosector: Dr. med. Ehlers.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Georg Karl Justus Ulrich, Hofrath, Dr. phil. Karl Friedr. Christ. Hoeck, Oberbibliothekar, Hofrath; Dr. phil. G. H. A. Ewald; Dr. phil. Wilh. Weber, Geh. Hofrath; Dr. phil. Fr. Gottlieb Bartling, Hofrath; Dr. theol. und phil. Heinr. Ritter, Geh. Hofrath, Dr. phil. Aug. Wilh. Bohtz; Dr. phil. Ernst Ludw. v. Leutsch, Hofrath; Dr. phil. Wilh. Havemann; Dr. phil. Georg Waitz; Dr. phil. Ernst Bertheau, Hofrath; Dr. phil. Ernst Lotze, Hofrath, Dr. phil. Wolfgang Sartorius Freih. v. Waltershausen; Dr. phil. Joh. Benedict Listing; Dr. phil. Franz Anton Ludw. Schweiger, zweiter Bibliothekar; Dr. phil. Heinr. Ferd. Wüstenfeld, Unterbibliothekar; Dr. phil. Friedr. Wieseler; Dr. phil. Joh. Eduard Wappäus, Dr. phil. Ernst Curtius; Dr. phil. W. Müller; Dr. phil. Herm. Sauppe, Hofrath, Dr. phil. Helferich, Hofrath; Dr. phil. Friedr. Griepenkerl; Dr. phil. M. Stern; Dr. phil. Theodor Benfey, Dr. phil. Joh. Anton Wilhelm Wicke.

Außerord.: Dr. phil. H. A. L. Wiggers; Dr. phil. Theodor Müller, Dr. phil. Karl Goedeker, Dr. phil. Schering; Dr. math. und phil. Wilhelm Keferstein; Dr. phil. Eduard Krüger, Oberschuldirector a. D.; Dr. phil. Unger, Bibliothekar, Dr. phil. R. Pelp; Dr. phil. K. v. Seebach; Dr. phil. Klinkerfues, Observator, Dr. phil. v. Uslar; Dr. phil. Henneberg, Dr. phil. F. Beilstein.

## Gratz.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Matthias Robitsch, fürstbischöfl. Consistorialrath und Ehrendomherr des Kapitels zu Seckau, Dr. theol. Joseph Tosi, geistlicher Rath, Dr. theol. Friedr. Wagl, fürstbischöflich Seckauer Consistorialrath und Kapitular des Benedictinerstifts der Schotten zu Wien und zu Telko; Dr. theol. Michael Fiuhmann, geistlicher Rath; Dr. theol. Marcellin Schlager, regulärer Chorherr zu Voran; Dr. theol. Franz Klinger.

### Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Blaschke; Dr. jur. Gustav Franz Schreiner, Dr. jur. Franz Weiß; Dr. jur. Albert Theodor Michel; Dr. jur. Friedr. Bernhard Maaßen; Dr. jur. Ignaz Neubauer; Dr. jur. Gustav Demelius; Dr. jur. Ferdinand Bischoff.

Außerord.: Dr. jur. Jos. Michael Stedl; Dr. jur. Wilh. Kosegarten; Dr. jur. Prokop Benedict Heller; Dr. jur. Heinrich August Tewes.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Rich. Heschl; Dr. med. K. Schauenstein; Dr. med. Karl Rzehaczek; Dr. med. Franz Clar; Dr. med. Julius v. Planer, Dr. med. Moritz Körner; Dr. med. Karl Edler v. Helly; Dr. med. Alexander Rollet; Dr. med. Karl Blodig.

Außerord.: Dr. med. Karl Folwarczny; Dr. med. Joseph Ritter v. Koch, Landesthierarzt.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr phil. Karl Hummel; Dr. phil. Joseph Karlowski; Dr. phil. Johann Baptist Weiß; Dr. med. und phil. Oskar Schmidt, Dr. hon. phil. Karl Tomaschek; Dr. med. Karl Peters, Dr. phil. Anton Lubin, Dr phil. Karl Schenkl; Dr. phil. Ernst Mach; Dr. phil. Leop. v. Pebal, Dr. phil. Franz Krones.

Außerord.: Dr. phil. Max v. Karajan, Dr. phil. Adam Wolf; Dr. phil. H. Schwarz; Dr. phil. Johann Frischauf.

Suppl.: Dr. med. Georg Bill.

## Greifswald.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Vogt, Consistorialrath, Mitglied des Consistoriums für Pommern und Superintendent; Dr. theol. Karl Wieseler, Dr. theol. F. W. Hanne, Pastor zu St.-Jakobi; Dr. theol. Ludw. Diestel.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Niemeyer, Consistorialdirector a. D.; Dr. jur. Pütter, Dr. jur. Bekker, Dr. jur. Karl Wieding; Dr. jur. E. F. W. J. Häberlin, Dr. jur. Otto Franklin; Dr. jur. Hermann Witte.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Aug. Sigismund Schultze, Geh. Medicinalrath und großherz. badischer

Hofrath; Dr. med. Bardeleben, Geh. Medicinalrath, Director der chirurgischen und augenärztlichen Klinik. Dr. med. Budge, Director der anatom. Anstalten; Dr. med. Pernice, Director des geburtshülflichen Instituts, Dr. med. Friedrich Grohe, Director des pathologisch-anatomischen Instituts; Dr. med. Joh. Friedrich Laurer, Director der pharmakologischen Sammlung; Dr. med. Fr. Mosler.
Außerord.: Dr. med. Eichstedt.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. jur. und phil. Schömann, Geh. Regierungsrath, Director des philolog. Seminars; Dr. phil. Grunert, Director des astronomisch-mathematischen Instituts; Dr. med. und phil. Hünefeld, Director des Mineraliencabinets; Dr. phil. Baumstark, Geh. Regierungsrath und Director der staats- und landwirthschaftlichen Anstalt; Dr. phil. Hoefer; Dr. med. und phil. Joh. Andreas H. A. J. Münter, Director des botan. Gartens; Dr. med. und phil. Freih. v. Feilitzsch, Director des physiolog. Instituts, Dr. theol. und phil. Baier; Dr. phil. Leopold George; Dr. phil. H. Limpricht, Director des chemischen Instituts; Dr. phil. Ahlwardt, Dr. phil. Franz Susemihl; Dr. phil. Theodor Hirsch, Universitätsbibliothekar und Director des historischen Seminars, Dr. phil. Franz Bücheler; Dr. phil. Leo Königsberger; Dr. phil. Rudolf Usinger.
Außerord.: Dr. phil. H. Schwanert; Dr. phil. August Preuner.

## Halle.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. F. A. Tholuck, Consistorialrath und Universitätsprediger; Dr. theol. Jul. Müller, Consistorialrath; Dr. theol. Justus Ludw. Jakobi, Dr. theol. J. H. Chr. Willibald Beyschlag; Dr. theol. Ad. Wuttke; Dr. theol. Constantin Schlottmann; Lic. theol. Eduard August Karl Riehm.
Außerord.: Dr. theol. H. E. F. Guericke; Dr. theol. G. Christ. Leberecht Francke, Superintendent und Oberprediger an der Marienkirche; Dr. theol. A. F. Dähne; Dr. phil. G. Kramer, Director der Francke'schen Stiftungen.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. K. Witte, Geh. Justizrath; Dr. jur. Aug. Anschütz; Dr. jur. Heinrich Dernburg; Dr. jur. H. Fitting; Dr. jur. Hugo Meyer.
Außerord.: Dr. jur. Emil Friedberg.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. E. Blasius, Geh. Medicinalrath; Dr. med. A. G. Volkmann, Geh. Medicinalrath, Dr. med. F. L. Krahmer, Kreisphysikus; Dr. med. G. J. Vogel; Dr. med. Theod. Weber; Dr. med. Robert Michael Olshausen.
Außerord.: Dr. med. H. J. Welcker, Prosector; Richard Volkmann; Dr. med. F. A. Mann; Dr. med. Alfred Gräfe.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. G. Bernhardy, Geh. Regierungsrath, Oberbibliothekar; Dr. jur. und phil. H. Leo; Dr. phil. O. A. Rosenberger, Observator; Dr. med. D. F. L. v. Schlechtendal, Director des botanischen Gartens, Dr. phil. A. F. Pott; Dr. phil. J. E. Erdmann; Dr phil. Theodor Bergk, großherz. badischer Hofrath; Dr. phil. G. H. Knoblauch; Dr. phil. H. Girard, Dr. phil. und Dr. hon. med. W. H. Heintz; Dr. phil. E. Heine; Dr. phil. E. J. A. Zacher; Dr. phil. Herm. Ulrici; Dr. phil. Julius Schaller, Dr. phil. Chr. G. A. Giebel; Dr. phil. Julius Kühn; Dr. phil. Richard Gosche, Dr. phil. Gustav Schmoller; Dr. phil. Steinhart, Prof. hon.
Außerord.: Dr. phil. H. Eisenhart; Dr. phil. E. L. Dümmler; Dr. phil. G. F. Hertzberg, Dr. theol. und phil Rud. Haym; Dr. phil. F. A. Arnold; Dr. phil. Alexander Conze; Dr. phil. J. K. A. Stohmann; Dr. Johann Heinrich Krause, Titularprofessor, Custos der Bibliothek.

## Heidelberg.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Rothe, Geh. Kirchenrath; Dr. theol. Hitzig, Kirchenrath, Dr. theol. Karl Bernh. Hundeshagen, Geh. Kirchenrath; Dr. phil. Daniel Schenkel, Kirchenrath; Dr. theol. Heinrich Julius Holtzmann.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Jos. Mittermaier, Geheimrath; Dr. jur. Konrad Eugen Franz Roßhirt, Geheimrath II. Kl.; Dr. jur. Joh. Kaspar Bluntschli, Geheimrath III. Klasse; Dr. jur. Karl Adolf v. Vangerow, Geheimrath; Dr. jur. Heinrich Zöpfl, Hofrath; Dr. jur. Achilles Renaud, Hofrath; Dr. jur. Karl Knies, Geheimrath III. Kl.; Dr. jur. Goldschmidt.
Außerord.: Dr. jur. Karl Röder; Dr. jur. Ernst August Pagenstecher; Dr. jur. F. Vering.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedr. Arnold, Geh. Hofrath; Dr. med. Wilh. Lange, Hofrath; Dr. med. Helmholtz, Geheimrath III. Kl.; Dr. med. Wilh. Delffs; Dr. med. Friedreich; Dr. med. O. Weber, Vorstand der chirurgischen Klinik; Dr. med. H. A. Pagenstecher.
Außerord.: Dr. med. Anton Kuhn; Dr. med. Franz Karl Chelius; Dr. med. v. Dusch; Dr. med. Fuchs; Dr. med. Oppenheimer; Dr. med. W. Wundt; Dr. med. Julius Arnold; Dr. med. Knapp.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Daniel Heinrich Rau, Geh. Rath; Dr. phil. Erb; Dr. phil. Jos. Chr. Felix Bähr, Geh. Hofrath; Dr. phil. Karl Alexander Freih. v. Reichlin-Meldegg; Dr. phil. Robert Wilh. Bunsen, Geheimrath; Dr. phil. Eduard Zeller; Dr. phil. Ludwig Häusser, Geheimrath III. Kl.; Dr. phil. Holtzmann, Hofrath; Dr. phil. und Dr. hon. med. Kirchhoff, Hofrath; Dr. phil. Stark; Dr. phil. Hesse; Dr. phil. Reinhard Blum, Dr. phil. Gustav Weil; Dr. phil. Wilh. Wattenbach, Ehrendoctor der Rechte der Universität Breslau; Dr. phil. Friedrich Hofmeister, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Köchly; Dr. phil. Karl Ludwig Kayser; Dr. phil. Hermann Franz Moritz Kopp; Dr. phil. Georg Gottfr. Gervinus, Prof. hon.; Dr. phil. Karl Volkmar Stoy.
Außerord.: Dr. phil. Rafael Hanno; Dr. phil. Schlierbake, herzogl. nassauischer Geh. Hofrath; Dr. phil. Gustav Leonhard; Dr. phil. August Friedr. Bornträger, Dr. phil. Erlenmeyer; Dr. phil. Dietzel; Dr. phil. Moritz Cantor, Dr. phil. Rummer.

## Jena.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Aug. Hase, herzogl. altenb. Geh. Kirchenrath; Dr. theol. Johann Karl Eduard Schwarz, großherzogl. weimar. Geh. Kirchenrath, Superintendent und Oberpfarrer; Dr. theol. Leopold Immanuel Rückert, Kirchenrath; Dr. theol. A. Köhler; Dr. theol. Karl Ludwig Wilibald Grimm, Prof. hon.
Außerord.: Dr. theol. Adolf Hilgenfeld; Lic. theol. und Dr. phil. G. Frank.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Aug. Heinr. Emil Danz, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Heinr. Luden, Oberappellationsgerichtsrath, Dr. jur. Burkhard Wilh. Leist, Hof- und herzogl. altenburgischer Geh. Justizrath; Dr. jur. Friedrich v. Hahn, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Wilhelm Endemann, Obergerichtsrath; Dr. jur. Theophil Christian Schüler, Oberappellationsgerichtsrath, Prof. hon.
Außerord.: Dr. jur. Herm. Ortloff; Dr. jur. Wilh. Langenbeck, Dr. jur. Hermann; Dr. jur. Burkhard.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Franz Jordan Ried, Geh. Hofrath; Dr. med. Karl Gegenbaur, Hofrath, Dr. med. Bernhard Schultze, Hofrath; Dr. med. Karl Gerhardt, Hofrath, Director der medicinischen Klinik. Dr. med. Wilhelm Müller; De. med. Czermak.
Außerord.: Dr. med. Schillbach.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Wilh. Göttling, Geh. Hofrath; Dr. phil. Karl Snell, Hofrath, Dr. theol. und phil. Joh. Gustav Stickel, Hofrath; Dr. phil. Karl Apperdey, Hofrath; Dr. phil. Ernst Erhard Schmid, Hofrath, Dr. phil. Kuno Fischer, Geh. Hofrath; Dr. phil. Adolf Schmidt; Dr. phil. Bruno Hildebrand, Director des statistischen Bureaus der thüringischen Staaten; Dr. phil. J. G. A. Geuther; Dr. phil. Pringsheim; Dr. phil. Ernst Häckel.
Ord. Honorarprofessoren: Dr. phil. Karl Herm. Scheidler; Dr. phil. Gustav Succow; Dr. phil. Gustav Eduard Fischer; Dr. phil. August Schleicher, Hofrath; Dr. phil. Karl Fortlage; Dr. phil. Ernst Theodor Stöckhardt; Dr. phil. Christ. Eduard Langethal; Dr. phil. Moritz Schmidt.
Außerord.: Dr. phil. Heinr. Ludw. Friedr. Schrön; Dr. phil. Wilh. Friedr. Willibald Artus; Dr. phil. Ernst Joh. Ludw. Falle; Dr. phil. Herm. Ludwig; Dr. phil. G. J. P. Hermann Schäffer; Dr. phil. Reichardt; Dr. phil. Vermehren, Dr. phil. Ernst Hallier.

## Innsbruck.

### Theologische Facultät.

Ord.: P. Johann Wellscheller; P. Hugo Hurter; P. Edmund Jung; P. Anton Tuzer; P. Johann Wenig; P. Nikolaus Nilles; P. Andreas Kobler; P. Joseph Jungmann.
Außerord.: Andreas Steinhuber.

### Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ernst Theser, Mitglied der jurist. Facultät zu Wien; Dr. jur. Joh. Kerer; Dr. jur. Karl Beidtel; Dr. jur. Ernst Freih. v. Moy de Sons; Dr. jur. E. Kleinschrod; Dr. jur. Aug. Geyer; Dr. jur. P. Harum; Dr. phil. und jur. Julius Ficker; Dr. jur. Hermann Bidermann.
Außerord.: Dr. jur. Joseph Oberweis; Dr. med. Virgil Ritter v. Mayrhofen (s. medicinisch-chirurgisches Studium); Dr. jur. Franz Schupfer.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Anton Baumgarten, Dr. phil. Karl Libor Kopetzky; Dr. phil. Heinr. Glax; Dr. med. Adalbert Edler v. Waltenhofen; Dr. phil. Bernhard Jülg; Dr. med. Heinr. Hlasiwetz; Dr. phil. Tobias Wildauer; Dr. phil. Ignaz Zingerle; Dr. phil. Camill Heller, Dr. phil. Anton Kerner; Dr. phil. Karl Friedrich Stumpf; Dr. phil. Alfons Huber.
Außerord.: Dr. phil. Franz Coglievina.

### Medicinisch-chirurgisches Studium.

Ord.: Dr. med. Ignaz Laschan, Regierungsrath, k. k. Landesmedicinalrath und Präses der ständ. Innsbrucker Medicinalcommission; Dr. med. Emanuel Aug. Michaël; Dr. med. Karl Dantscher, Mitglied der medicin. Facultät in Wien; Dr. med. Virgil Ritter v. Mayrhofen; Dr. med. Anton Tschurtschenthaler, Mitglied der ständ. Innsbr. Medicinalcommission; Dr. med. Joseph Fischer; Dr. med. Otto Rembold.
Assistenten: Dr. med. und chir. Karl Mayrhofer, Karl Lutz, Anton Rindler.

## Kiel.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. C. Lüdemann; Dr. theol. R. Thomsen; Dr. phil. und Dr. hon. theol. Karl Philipp Bernhard Weiß; Dr. theol. R. A. Lipsius.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. J. W. Planck, Dr. jur. C. Renner; Dr. jur. Albert Hänel; Dr. jur. A. Bechmann, Dr. jur. Richard Dove.
Außerord.: Dr. jur. C. Christiansen.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. W. F. G. Behn; Dr. med. C. C. Th. Litzmann; Dr. med. Esmarch, Dr. med. C. Bartels; Dr. med. V. Hensen; Dr. med. A. C. F. Gotberg.
Außerord.: Dr. med. G. P. E. Kirchner.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. jur. und phil. H. Ratjen, Conferenzrath und Bibliothekar; Dr. phil. P. Wilhelm Forchhammer; Dr. phil. C. Himly, Dr. phil. G. Karsten; Dr. phil. Wilh. Seelig; Dr. phil. Gustav Thaulow; Dr. phil. Friedr. Harms; Dr. phil. G. D. E. Weyer; Dr. phil. Karl Weinhold; Dr. phil. Otto Ribbeck, Dr. phil. Theodor Möbius.
Außerord.: Dr. med. E. F. Nolte, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Freih. H. A. v. Gutschmid, Dr. phil. Theodor Nöldeke.

## Königsberg.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Ludw. Sieffert, Consistorialrath und Hofprediger, Dr. theol. Joh.

Georg Sommer; Dr. theol. Heinr. Wilh. Erbkam, Consistorialrath; Dr. theol. Joh. Karl Cosack, Pfarrer; Dr. theol. Heinrich Voigt, Pfarrer.

Außerord.: Lic. theol. Ludwig August Simson; Lic. theol. und Dr. phil. Ludwig Th. Schulze.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Friedr. Daniel Sanio, Geh. Justizrath; Dr. jur. und Dr. hon. theol. Heinr. Friedr. Jakobson, Geh. Justizrath; Dr. jur. Richard Eduard John; Dr. jur. Theodor Schirmer; Dr. jur. Karl Eduard Güterbock, Stadtgerichtsrath, Dr. jur. Paul Laband.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Wilh. Kruse; Dr. med. Georg Hirsch, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Ernst Burdach, Dr. med. Wilh. Heinr. v. Wittich; Dr. med. Karl Ernst Alb. Wagner, Medicinalrath; Dr. med. A. Müller; Dr. med. Leyden, Medicinalrath; Dr. med. Hugo Alfred Otto Hildebrandt, Medicinalrath.

Außerord.: Dr. med. Julius Jakobson; Dr. med. F. L. Goltz, Prosector; Dr. med. Ernst Neumann, Director des pathologisch-anatomischen Instituts.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Wilhelm Schubert, Geh. Regierungsrath, Stipendiencurator, erster Universitätsdepositarius und Mitglied des preußischen Herrenhauses; Dr. phil. und med. Franz Heinrich Neumann, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Ernst Aug. Hagen; Dr. phil. Johann Karl Friedr. Rosenkranz; Dr. phil. L. F. Moser, Inspector des Collegii Albertini; Dr. phil. F. J. Richelot, Inspector der Freitische; Dr. phil. Karl Lehrs; Dr. phil. und Dr. hon. med. Aug. Friedr. Gustav Werther; Dr. phil. Joh. Karl Glaser, Dr. phil. L. Friedländer; Dr. phil. Robert Caspary, Director des botan. Gartens; Dr. phil. E. Luther, Director der Sternwarte; Dr. phil. Georg H. Ferd. Nesselmann; Dr. phil. Oskar Schade; Dr. phil. K. W. Nitzsch; Dr. phil. Ernst Gustav Zaddach, Gymnasialoberlehrer; Dr. phil. Karl Hopf, Oberbibliothekar.

Außerord.: Dr. phil. Johann Georg Rosenhain; Dr. phil. Joh. Jul. Herm. Spirgatis; Dr. phil. Friedrich Ueberweg, Dr. phil. Ludwig Theophil Herbst.

## Leipzig.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Tuch, Kirchenrath und Kanonikus des Stifts zu Zeitz; Dr. theol. Karl Friedr. Aug. Kahnis, Kapitular des Hochstifts Meißen; Dr. theol. Benno Bruno Brückner, erster Universitätsprediger, Director des Seminars für praktische Theologie und Kapitular des Hochstifts Meißen; Dr. theol. Christoph Ernst Luthardt, Consistorialrath; Dr. theol. Rudolf Anger, zugleich auch ord. Professor der philosoph. Facultät; Dr. theol. Gotthard Victor Lechler, Superintendent; Dr. theol. Lobegott Friedr. Konstantin Tischendorf, Hofrath.

Außerord.: Dr. theol. Herm. Gustav Hölemann; Dr. theol. Rud. Hofmann, zweiter Universitätsprediger; Lic. theol. und Dr. phil. Woldemar Gottlob Schmidt.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Georg v. Wächter, Geheimrath, Mitglied des Staatsraths und Prälat des Hochstifts zu Merseburg; Dr. jur. Gustav Hänel, Hofrath und Domherr in Merseburg; Dr. jur. Wilh. Eduard Albrecht, Geh. Hofrath und Domherr in Naumburg; Dr. jur. Ernst Robert Osterloh, Hofrath und außerord. Beisitzer des Appellationsgerichts; Dr. jur. Karl Otto Müller, Appellationsgerichtsrath; Dr. jur. Karl Friedrich v. Gerber, Geh. Justizrath; Dr. jur. Bernhard Gottlob Schmidt, Appellationsgerichtsrath; Dr. jur. Karl Friedrich Rudolf Heinze; Dr. jur. Hermann Theod. Schletter, Prof. hon.

Außerord.: Dr. jur. Joh. Ludw. Wilh. Beck, Appellationsgerichtspräsident; Dr. jur. Bruno Schilling, Consistorialassessor; Dr. jur. Jul. Weiske; Dr. jur. Woldemar Fregr; Dr. jur. Herm. Hoeck, Dr. jur. Johannes Emil Kuntze, Advocat; Dr. jur. Oskar Götz, Advocat, Dr. jur. Adolf Rissen; Dr. jur. Moritz Voigt; Dr. Reinhold Spranger.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Ernst Heinr. Weber, Senior der Universität, Dr. med. Justus Radius, Director des pharmakognostischen Museums; Dr. med. Gustav Biedermann Günther, Geh. Medicinalrath und Director der chirurg. Klinik; Dr. med. Karl Aug. Wunderlich, Geh. Medicinalrath u. Director des klinischen Instituts, Dr. med. Christ. Georg Theodor Ruete, Hofrath, Geh. Medicinalrath und Director der Augenheilanstalt; Dr. med. Karl Siegmund Franz Credé, Director der Entbindungsschule; Dr. med. Ernst Leberecht Wagner; Dr. med. C. Ludwig.

Außerord.: Dr. med. Friedr. Philipp Ritterich, Hofrath; Dr. med. Ernst Heinr. Kneschke; Dr. med. Karl Ernst Bock, Dr. med. Eduard Friedr. Weber, Prosector; Dr. med. Hugo Sonnenkalb, Bezirksarzt; Dr. med. Karl Wilh. Streubel; Dr. med. Julius Victor Carus, Dr. med. Adolf Winter; Dr. med. Ernst Adolf Coccius, Dr. med. Friedr. Germann, Dr. med. Karl Hennig, Dr. med. Karl Reclam; Dr. med. Karl Ludwig Merkel; Dr. med. Benno Schmidt; Dr. med. Wilhelm Christian Braune.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Moritz Wilh. Drobisch, Geh. Hofrath, Director actor. der Facultät und Mitglied der Verwaltungsdeputation; Dr. med. Gustav Fechner, Ehrendoctor der medicin. Facultät zu Leipzig; Dr. theol. Heinr. Lebrecht Fleischer, Ehrendoctor der Theologie der Universität Königsberg; Dr. med. Otto Linné Erdmann, Director des Convictoriums und Ehrendoctor der Medicin der Universität Königsberg; Dr. phil. Aug. Ferd. Möbius, Dr. phil. Karl Friedr. Naumann, Geh. Bergrath und Director des mineralog. Museums, Dr. phil. Christian Herm. Weiße; Dr. phil. Eduard Pöppig, Director des zoolog. Museums, Dr. phil. u. Dr. hon. jur. Wilh. Roscher, Geh. Hofrath; Dr. phil. Herm. Brockhaus; Dr. phil. Heinrich Wuttke; Dr. phil. Wilhelm Hankel, Ehrendoctor der Medicin der Universität Leipzig und Director des physikal. Apparats; Dr. phil. Reinhold Klotz, Director des philolog. Seminars; Dr. phil. Friedrich Zarncke; Dr. phil. Joh. Adolf Overbeck, Director der archäolog. Sammlung; Dr. phil. Heinrich Ahrens; Dr. phil. Georg Curtius; Dr. phil. Karl Wilh. Hermann Nasius; Dr. phil. Adolf Ebert; Dr. phil. und Ehrendoctor der Rechte, Friedrich Wilh. Ritschl, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Hermann Kolbe; Dr. phil. Georg Voigt.

Außerord.: Dr. phil. Karl Friedr. Aug. Nobbe, Rector der Nicolaischule; Dr. phil. Wilh. Dindorf; Dr. phil. Joh. Ludw. Ferd. Flathe, Bibliothekar der Pölitz'schen Bibliothek; Dr. phil. Gotthard Oswald Marbach, Hofrath und Director des physikalisch-technolog. Apparats; Dr. phil. Victor Friedr. Leopold Jakobi; Dr. phil. Woldemar Bernhard Wenck; Dr. phil. Wilhelm Scheibner; Dr. phil. C. Bruhns, Director der Sternwarte; Dr. phil. Adolf Theodor Hermann Fritzsche; Dr. phil. Konrad Hermann; Dr. phil. Ludolf Krehl, Universitätsbibliothekar; Dr. phil. Wilh. Knop; Dr. phil. Johannes Minckwitz; Dr. phil. Tuiscon Ziller; Dr. phil. Friedr. August Eckstein, Rector der Thomasschule; Dr. phil. Julius Fürst, Lector; Dr. phil. Karl Biedermann; Dr. phil. Heinrich Brandes; Dr. phil. Heinrich Hirzel.

## Marburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ernst Theodor Henke, erster Bibliothekar; Dr. theol. Wilh. Scheffer, Oberconsistorialrath und Universitätsprediger; Dr. theol. Ernst Ranke, Consistorialrath; Dr. theol. A. F. C. Vilmar, Consistorialrath; Dr. theol. Franz Dietrich; Dr. hon. theol. Wilh. Julius Mangold; Dr. theol. Heinr. Ludw. Jul. Heppe.

Außerord.: Dr. theol. Ed. Vilmar; Lic. theol. R. Grau.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ed. Sigismund Löbell; Dr. jur. Christoph F. W. Arnold, ordentl. Mitglied des staatswirthschaftlichen Instituts; Dr. jur. Konrad Büchel; Dr. jur. Friedr. Wilh. Röstell; Dr. jur. Karl Fuchs; Dr. jur. August Ubbelohde; Dr. jur. V. F. Platner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Heusinger, Geh. Medicinalrath und Director der medicin.-klin. Lehranstalt; Dr. med. Herm. Nasse, Director des physiolog. Instituts, Dr. med. Wilh. Roser, Director der chirurg.-klin. Lehranstalt; Dr. med. F. M. Claudius, Director des anatom. Instituts; Dr. med. Karl Philipp Falck, Dr. med. Fr. A. R. Dohrn.

Außerord.: Dr. med. F. W. Beneke, Geh. Medicinalrath.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. Joh. Friedrich Christ. Hessel, Dr. med. Friedr. Ludwig Stegmann; Dr. phil. Leopold Friedr. Ilse; Dr. phil. Konstantin Zwenger, Director des pharmaceutischen Instituts, Dr. phil. Georg Weißenborn; Dr. phil. W. Dunker, Director des mineral. Cabinets, Dr. phil. C. A. Herrmann; Dr. phil. Albert Wigand, Director des botanischen Gartens, Dr. phil. Karl Justus Cäsar, Director des philologischen Seminars, Dr. phil. Karl Claus, Dr. phil. Leopold Schmidt; Dr. phil. Curt Wachsmuth, Dr. phil. Ludwig Lemcke, Dr. phil. G. L. Carius.

Außerord.: Dr. phil. Franz Vorländer; Dr. phil. Friedrich Lange, Dr. phil. F. Melde; Dr. phil. Ferdinand Justi; Dr. phil. H. Langenbeck.

## München.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ignaz v. Döllinger, Stiftspropst; Dr. phil. Max v. Stadlbaur, geistlicher Rath, Dr. phil. Franz Xaver Reithmayr, Geh. Kämmerer des Papstes und bischöflicher Rath, Dr. theol. Bonifaz Haneberg, Abt des Benedictinerstifts St. Bonifaz; Dr. theol. Anton Mietter; P. Valentin Thalhofer, Seminardir.

Außerord.: Dr. theol. Isidor Silbernagel; Dr. theol. Johann Friedrich.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Hieronymus v. Bayer, Geheimerath und lebenslängl. Reichsrath; Dr. jur. Franz Xaver Zenger; Dr. jur. Karl Friedr. v. Dollmann, Hofrath; Dr. jur. Joseph Pözl, Dr. jur. Bernh. Jos. Windscheid; Dr. jur. Friedr. Kunstmann; Dr. jur. Paul Roth; Dr. jur. Konrad Maurer; Dr. jur. Karl Theodor Volgiano, Dr. jur. Friedr. Walther; Dr. jur. Ernst August Seuffert.

Hon. Prof.: Dr. jur. Johann Nepomuk Buchinger, Hof- und Reichsarchivsrath.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Friedr. Benedict Wilhelm v. Hermann, Staatsrath und Vorstand der Generalbergwerk- und Salinenadministration; Dr. Karl Emil Schafhäutl, Oberbibliothekar und Conservator der geognost. Sammlung; Dr. Cajetan Georg Kaiser, Conservator des technolog. Cabinets und Prof. an der polytechn. Schule; Dr. Karl Fraas, Director der Centralveterinärschule; Dr. Wilhelm Heinrich Riehl; Dr. Friedr. Karl Roth; Dr. Kaspar Eilles, Lycealprofessor.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Nepomuk v. Ringseis, Geheimrath und Vorsteher des Obermedicinalausschusses; Dr. med. Franz Ser. v. Gietl, Geh. Rath und königlicher Leibarzt; Dr. med. Fr. Christoph v. Rothmund, Obermedicinalrath, Conservator des chirurgischen Cabinets und chirurgischer Primärarzt am Krankenhause, Dr. med. Karl v. Pfeufer, Obermedicinalrath, Dr. med. Karl Theodor v. Siebold, Conservator des physiologischen Instituts; Dr. med. Theodor Ludwig Wilhelm Bischoff, Conservator der anatomischen Anstalt und Vorsteher des medicinischen Comités; Dr. med. Franz Seitz; Dr. med. Ludwig Andreas Buchner, Conservator des pharmaceutischen Instituts, Dr. med. Max. Pettenkofer, Conservator des Laboratoriums für phys. Chemie; Dr. med. Joseph Hofmann; Dr. med. Wilhelm Friedr. Karl Hecker, Hofrath und Vorsteher der Hebammenschule; Dr. med. Ludwig Buhl, Prosector; Dr. med. Johann Nepomuk Nußbaum, Dr. med. Joseph Lindwurm, Director des allgemeinen Krankenhauses; Dr. med. August Rothmund; Dr. med. Karl Voit, Conservator des phys. Instituts; Dr. med. August Solbrig, Hofrath, Vorsteher der Kreisirrenanstalt.

Außerord.: Dr. med. Ludwig Ditterich; Dr. med. Theodor v. Heßling.

Hon. Prof.: Dr. med. Jakob Braun, Spitalarzt, Dr. med. Anton Kranz, Gerichtsarzt.

Dr. med. Ernst Buchner, Hofstabsbehearzt; Dr. med. Joseph Buchner; Dr. med. August Hauner; Dr. med. Guido Koch, Hofzahnarzt; Dr. med. Aloys Martin, Gerichtsarzt; Dr. med. Heinr. Ranke.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. Justus Freih. v. Liebig, Geheimrath, Vorsteher des Generalconservatoriums der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats und Conservator des chemischen Laboratoriums, Dr. Franz Ritter v. Kobell, erster Conservator der mineralogischen Sammlung des Staats und der Universität; Dr. Leonhard Spengel, zweiter Vorsteher des philologischen Seminars; Dr. Joh. Phil. Gustav Jolly, Vorsteher des mathematisch-physikalischen Seminars; Dr. C. E. Schafhäutl (siehe staatswirthschaftliche Facultät); Dr. Hubert Beckers, Dr. Marcus Jos. Müller; Dr. Johann Söltl, königlicher Geh. Hausarchivar; Dr. Johann Lamont, Conservator der Sternwarte; Dr. C. Th. v. Siebold (siehe medicinische Facultät); Dr. Karl Adolf Cornelius; Dr. Ludwig Phil. Seidel, zweiter Vorsteher des mathematisch-physikalischen Seminars; Dr. Karl Wilhelm Nägeli, Conservator des botanischen Gartens; Dr. Jakob Frohschammer; Dr. Conrad Hofmann; Dr. Karl Halm, Director der königl. Hof- und Staatsbibliothek und zweiter Vorsteher des philologischen Seminars; Dr. hon. phil. F. W. B. Giesebrecht, Vorstand des historischen Seminars; Dr. Joseph Beraz; Dr. Karl Prantl; Dr. Franz Löher, Reichsarchivdirector; Dr. phil. Wilhelm Christ, Conservator des Antiquariums; Dr. Ludwig Radlkofer; Dr. Joseph Nep. Huber; Dr. Joseph Nep. Sepp; Dr. phil. Moritz Carriere; Dr. Heinrich Brunn, Conservator der Münzsammlungen; Dr. phil. Karl Zittel, Conservator der paläontologischen Sammlungen.

Außerord.: Dr. August Vogel, Conservator des Laboratoriums für Agriculturchemie, Dr. Georg Recht, Dr. Franz Xaver Reber; Dr. phil. Gustav Bauer; Dr. phil. Joseph Anton Meßmer, erster Conservator am bayerischen Nationalmuseum; Dr. phil. W. v. Bezold; Dr. phil. A. Kluckhohn.

Hon. Prof.: Dr. Franz Emanuel August v. Geibel; Dr. Friedrich Bodenstedt; Dr. Moritz Wagner, Conservator der ethnograph. Sammlungen; Dr. Wilhelm Gümbel, Bergrath; Dr. Ludwig Nohl, zugleich Lehrer am Conservatorium der Musik.

## Münster.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Anton Berlage, päpstlicher Antistes domesticus; Dr. theol. Laurenz Reinke, Domkapitular; Dr. theol. Adolf Cappenberg; Dr. theol. Nikolaus Bäugel, Domkapitular, Dr. theol. August Bisping.

Außerord.: Dr. theol. Franz Friedhoff; Dr. theol. Joseph Schwane.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Winiewski, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Ferdinand Deycks; Dr. phil. Joseph J. Rospatt; Dr. phil. Eduard Heis; Dr. phil. Wilhelm Hittorf; Dr. phil. F. Anton Karsch; Dr. phil. Albert Stöckl.

Außerord.: Dr. phil. Christoph Schlüter; Dr. phil. W. Stork, Dr. phil. Fr. J. Schwerdt; Dr. phil. Hosius; Dr. phil. B. Niehues.

## Prag.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joh. Bapt. Smutek, Kapitularkanonikus, Consistorialrath u. kaiserl. Rath; Dr. theol. Gabriel Güntner, regulärer Chorherr des Prämonstratenserstifts Tepl und Consistorialrath; Dr. theol. Vincenz Náhlowski, Consistorialrath; Dr. theol. Eduard Petr; Dr. theol. Salesius Anton Mayer, Consistorialrath; Dr. theol. Anton Reinwarth.

Außerord.: Dr. theol. Ed. Tersch, Consistorialrath und Seminardirector.

### Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Joh. Chlupp, Oberfinanzrath; Dr. Franz Xaver Schneider, Oberbergrath; Dr. Ed. Herbst; Dr. Karl Esmarch; Dr. Johann Friedr. Schulte; Dr. Eberhard A. Jonák; Dr. Wolfgang Wessely; Dr. Joh. Nep. Schier; Dr. Karl Habietinek, Landesadvocat.

Außerord.: Dr. Johann Cajetan Slavicek; Dr. Joseph Frie, Dr. jur. Anton Randa; Dr. jur. Karl Zoblarz; Joseph Schrott, Franz Xaver Güntner.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Purkynje; Dr. med. Anton Jaksch, Primärarzt am Krankenhause, Dr. med. Vincenz Bochdalek; Dr. med. Joseph Blazina, Primärchirurg am Krankenhause; Dr. med. Wenzel Treitz, Vorstand des pathologisch-anatomischen Instituts und Proiector, Dr. med. Joseph Halla, Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Johann Streng; Dr. med. Bernhard Seifert, Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Emanuel Seidl; Dr. med. Simon Stupri; Dr. med. Joseph Hasner Ritter v. Artha, Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Johann Waller; Dr. med. Joseph Maschka, Gerichtsarzt.

Außerord.: Dr. med. Joseph Lerch; Dr. med. Franz Kestel; Dr. med. Joseph Quadrat; Dr. med. Franz Köstl, Irrenhausdirector; Dr. med. Gottfried Ritter v. Rittershain, Dr. med. Wilhelm Petters; Dr. med. Theophil Eiselt; Dr. med. Joseph Kaulich; Dr. med. Johann Steiner.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Johann Vieth, kaiserl. Rath; Dr. med. Vincenz Kosteletzky, Director des botanischen Gartens, Dr. theol. Johann Paul Padleiak, Propst; Dr. phil. Wilhelm Matzka; Dr. phil. Joseph Böhm, Director der Sternwarte; Dr. med. Friedr. Rochleder; Dr. med. und phil. Victor Pierre, Dr. phil. Karl Ad. Konst. Höfler; Dr. phil. Friedr. Stein; Dr. phil. Victor Ritter v. Zepharovich; Dr. phil. Johann Max Kelle; Dr. phil. Joh. Heinr. Löwe; Dr. phil. Georg Bippart, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Wenzel Wladiwoj Tomek, Dr. phil. Wilhelm Volkmann; Dr. theol. Hattala; Dr. phil. Johann Erasmus Wocel, Conservator der Baudenkmale; Dr. phil. Karl Hornstein, Dr. phil. Freih. Hermann v. Leonhardi.

Außerord.: Dr. phil. Johann Kvicala, Director des philologischen Seminars, Dr. Saul Isaak Kämpf, israelitischer Prediger; Dr. Alfred Ludwig, Mitdirector des philologischen Seminars, Dr. phil. Anton Gindely, Landesarchivar; Dr. phil. Joseph Dastich.

## Rostock.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Otto Karsten Krabbe, Consistorialrath; Dr. theol. Friedr. Adolf Philippi; Lic. theol. Johann Bachmann; Dr. theol. August Wilhelm Dieckhoff.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Georg Alex. Otto Meier, Consistorialrath; Dr. jur. Hermann August Schwanert; Dr. jur. H. H. A. Böhlau; Dr. jur. Theodor Muther; Dr. jur. K. L. v. Bar.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Strempel, Obermedicinalrath; Dr. med. Friedr. Hermann Stannius, Obermedicinalrath; Dr. med. Benjamin Theodor Thierfelder, Obermedicinalrath; Dr. med. G. Simon; Dr. med. F. Winkel, Director der Hebammenanstalt; Dr. med. Hermann Aubert; Dr. med. Ph. Jak. Wilhelm Henke; Dr. med. Theodor Ackermann.

Außerord.: Dr. med. Fr. Eilhard Schulze, Prosector.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Volkmar Fritzsche, Dr. phil. Joh. Aug. Christian Roeper; Dr. phil. Eduard Becker; Dr. phil. Gottl. Ludwig Ernst Bachmann; Dr. phil. Hermann Karsten; Dr. phil. Franz Ferdinand Schulze; Dr. phil. Karl Bartsch; Dr. phil. Hermann Rösler.

Außerord.: Dr. phil. Friedr. Joach. Heinr. Franke; Dr. phil. Georg Nikol. Joh. Busch.

## Tübingen.

### Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Beck, zweiter Frühprediger; Dr. theol. Albert Landerer, dritter Frühprediger; Dr. theol. Gustav Friedrich Oehler, Ephorus des evangelisch-theol. Seminars; Dr. theol. C. v. Palmer, vierter Frühprediger; Dr. theol. C. v. Weizsäcker, Oberconsistorialrath.

### Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. v. Kuhn; Dr. theol. Hefele, Dr. theol. Zukrigl; Dr. theol. Aberle; Dr. theol. Himpel; Dr. theol. Kober.

Hülfslehrer: Dr. Ruckgaber, Convictsdirector.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Geßler, Kanzler der Universität; Dr. jur. R. Römer; Dr. jur. Mandry, Dr. jur. Victor v. Meibom; Dr. jur. Aloys Brinz.

Außerord.: Dr. jur. Thudichum; Dr. jur. Seeger; Dr. jur. Pfeiffer, Docent mit dem Professortitel.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Victor v. Bruns; Dr. med. Breit, Dr. med. K. Vierordt; Dr. med. Hubert Luschka, Dr. med. Reinhold Köhler; Dr. med. Niemeyer, k. Leibarzt.

Außerord.: Dr. med. Dursy, Prosector.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. v. Keller; Dr. Friedrich Reiff; Dr. Roth; Dr. Teuffel; Dr. Pauli; Dr. K. Köstlin; Dr. phil. Adolf Michaelis, Mitvorstand des philologischen Seminars und des Antikencabinets, Dr. Christoph Sigwart; Dr. Fischer.

Außerord.: Dr. Hirzel, Gymnasialdirector; Dr. Peschier; Dr. Rapp; Dr. Fehr; Dr. Holland. — v. Roth, Prälat. — Docent mit dem Professortitel: Dr. Leibnitz.

### Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Karl Schüz; Dr. C. Hoffmann; Dr. H. Weber; Dr. Albert Schäffle.

### Naturwissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Hugo v. Mohl; Dr. v. Quenstedt, Dr. Eduard Rausch; Dr. Leydig; Dr. Strecker, Dr. Hoppe-Seyler; Dr. K. Neumann, Dr. Fricker.

Außerord.: Dr. Hohl; Dr. Henkel; Dr. Hegelmaier. — Dr. Kapff, Hülfslehrer.

## Wien.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Wenzel Kozelka, Consultor und Ehrencommandeur des Kreuzherrenordens, kaiserl. Rath; Dr. theol. Anton Horny, Olmützer fürstbischöflicher Rath; Dr. theol. Vincenz Seback, Stiftskapitular der regulären Chorherren zu St.-Augustin in Klosterneuburg, geistlicher Rath u. s. w.; Dr. theol. Ernst Müller, Ehrendomherr an der St.-Stephanskirche in Wien und Director des Alumnats, Dr. theol. und phil. Clemens Schrader, Priester der Gesellschaft Jesu; Dr. theol. und phil. Fr. Hyacinth Pellegrinetti, Priester des Predigerordens; Dr. theol. Joseph Kaiser, fürsterzbischöflicher Rath; Dr. theol. Anton Gruscha, Domprediger an der St.-Stephanskirche und geistlicher Rath, Dr. theol. Franz Laurin, Hofkaplan; Dr. theol. Joseph Bitoar, Hofkaplan; Dr. theol. Joseph Danko, Ehrendomherr an der Metropolitankirche zu Gran und Hofkaplan.

### Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ignaz Graßl, wirklicher Regierungsrath; Dr. jur. Franz Xaver Haimerl, Hofrath und Leiter des Unterrichtsraths; Dr. jur. Theodor Pachmann; Dr. jur. Leop. Neumann, wirklicher Regierungsrath; Dr. jur. Georg Phillipps, Hofrath; Dr. jur. Lorenz Stein; Dr. jur. Ludwig Arndts, wirklicher Regierungsrath; Dr. jur. u. phil. Joseph Unger; Dr. jur. Wilhelm Emil Wahlberg; Dr. jur. u. phil. Julius Glaser; Dr. jur. Heinrich Siegel; Dr. jur. Moritz Heißler; Dr. jur. Leopold Hasner Ritter v. Artha, Hofrath.

Außerord.: Dr. jur. Otto Bernhard Freih. v. Hingenau, Oberbergrath und k. k. Kämmerer; Dr. jur. Anton Beghy; Dr. jur. Johann Adolf Tomaschek; Dr. jur. und phil. Anton Ritter v. Virozsil, Hofrath; Dr. med. Hieronymus Beer; Dr. phil. Philipp Ritter v. Escherich, Regierungsrath.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Damian Schroff, wirklicher Regierungsrath, Vorstand des pharmakologischen Instituts, Dr. med. Joseph Hyrtl,

wirkl. Hofrath und Ehrendoctor der Universität Leipzig; Dr. med. Karl Rokitansky, Ministerial- und wirkl. Hofrath und Ehrendoctor der Universitäten zu Prag und Jena; Dr. med. Joseph Skoda; Dr. med. Johann Dlauhy, Dr. med. Ernst Brücke; Dr. med. Joh. Dumreicher Edler v. Oesterreicher, Regierungsrath und Vorstand des zweiten Operateurinstituts; Dr. med. Johann Oppolzer, königlich sächsischer Hofrath, Dr. med. Franz Kurzak, emeritirter Kreisphysikus und Krankenhausdirector; Dr. med. Ferdinand Arlt, Dr. med. Karl Rudolf Braun; Dr. med. Joseph Späth; Dr. med. Christian August Voigt; Dr. med. Theodor Helm, Regierungsrath und Director des allgemeinen Krankenhauses.

Außerord.: Dr. med. Franz Romeo Seligmann, provisorischer Vorstand der medicinischen Bibliothek, Dr. med. Karl Sigmund, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Ferdinand Hebra, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Karl Wedl; Dr. med. Eduard Jäger Edler v. Jaxthal, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Karl Stellwag v. Carion. — Dr. med. Moritz Röll, Regierungsrath und Director des Militär-Thierarznei-Instituts; Dr. med. Joseph Seegen, Dr. med. Karl Geßner; Dr. med. Hermann Zeißl; Dr. med. Ludwig Türk, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Joseph Gottfried Riedl, Director der Irrenanstalt; Dr. med. Ludwig Schlager; Dr. med. Franz Müller, Lehrer am Militärarznei-Institut; Dr. Julius Klob, Prosector an der Rudolf-Stiftung; Dr. med. Leopold Dittel, Primärchirurg am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Hermann Widerhofer, Director des St.-Anna-Kinderhospitals; Dr. med. Max Leidesdorf.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. und phil. Joh. Nepomuk Friese; Dr. med. und phil. Andreas Ritter v. Ettingshausen, Hofrath und Director des physikalischen Instituts; Dr. phil. Franz Moth; Dr. med. Eduard Fenzl, Director des botanischen Gartens, Custos des botanischen Hofcabinets; Dr. phil. Joseph Petzval; Dr. med. Joseph Redtenbacher, Dr. phil. Karl Edler v. Littrow, Director der Sternwarte; Dr. med. Rudolf Kner; Dr. phil. Albert Jäger, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars u. Director des Instituts für österreichische Geschichtsforschung; Dr. phil. Hermann Bonitz, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars, Dr. jur. und phil. Franz Xaver v. Miklosich, erblicher Reichsrath; Dr. med. Franz Unger; Friedrich Simony, Magister der Pharmacie, Dr. phil. Joseph Aschbach, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars, Dr. phil. Anton Boller; Dr. phil. Emanuel Hoffmann, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars; Dr. phil. Franz Karl Lott; Dr. phil. Franz Pfeiffer; Dr. phil. Johann Vahlen, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars; Dr. phil. Robert Zimmermann; Dr. med. Karl Bernhard Brühl, Vorstand des zootomischen Instituts; Dr. phil. Ottokar Lorenz, Dr. med. und phil. Ludwig Schmarda; Dr. phil. Jos. Stefan, Dr. phil. Karl Jelinek, Director der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; Dr. phil. August Reuß, Dr. phil. Rudolf Eitelberger v. Edelberg, Director des Museums für Kunst und Industrie, Dr. phil. Victor v. Lang.

Außerord.: Dr. phil. Jakob Goldenthal, beeideter Dolmetsch des k. k. Landesgerichts, Eduard Sueß; Dr. phil. Theodor Sickel, Adolf Mussafia, Amanuensis an der Hofbibliothek; Dr. jur. Eduard Hanslick; Dr. phil. Friedrich Müller, Amanuensis an der Hofbibliothek.

### Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Gust. Roskoff, Dr. theol. Karl Albrecht Vogel, Dr. theol. u. phil. Karl Th. Otto, Dr. hon. theol. Joh. M. Seeberenyi, Garnisonsprediger; Dr. theol. Eduard Böhl.

## Würzburg.

### Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joseph Hergenröther; Dr. theol. Sebastian Reißmann, Dr. theol. Heinr. Jos. Dominik Denzinger; Dr. theol. Franz Hettinger.

Außerord.: Dr. theol. Fr. J. Stein.

### Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Jos. Ambros. Mich. Albrecht, Hofrath; Dr. jur. Karl Edel; Dr. jur. Joseph Held; Dr. jur. Karl Hildenbrand; Dr. jur. Georg Adam Wirsing; Dr. jur. Karl Risch, Dr. jur. A. Koeppen; Dr. jur. Franz Samhaber; Dr. jur. Felix Dahn.

### Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Edel (siehe juristische Facultät); Dr. Johannes Rudolf Wagner; Dr. Karl Umpfenbach; Dr. Ludwig Joseph Gerstner.

Adjunct: Dr. J. Albert, k. Revierförster.

### Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Rair; Dr. med. Franz Rinecker, Hofrath; Dr. med. Friedr. Adolf Schmidt; Dr. med. Joh. Jos. Scherer, Hofrath, Dr. med. Albert Kölliker, Hofrath und Vorsteher der anthropol. und physiolog. Anstalten, Dr. med. Friedr. Wilh. Scanzoni v. Lichtenfels, Geheimerath und Director der Entbindungsschule; Dr. med. Heinr. Bamberger, Hofrath und Oberarzt im Julius-Spital, Dr. med. Wenzel Linhart, Hofrath und Oberwundarzt am Hospital, Dr. med. Albert v. Bezold; Dr. med. Friedrich Daniel v. Recklinghausen, Medicinalrath.

Außerord.: Dr. med. Heinr. Adelmann; Dr. med. Karl Textor; Dr. med. Robert Ritter v. Welz; Dr. med. Aloys Geigel; Dr. med. Anton Freih. v. Tröltsch, Docent mit dem Professortitel; Dr. med. Joh. Bapt. Schmitt, Docent mit dem Professortitel.

### Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Gottfried Wilh. Osann, Hofrath; Dr. phil. Valentin Leiblein; Dr. phil. Franz Hoffmann; Dr. phil. Georg Ludwig, Dr. phil. Aloys Mayr; Dr. phil. Martin Theodor Contzen, Vorsteher des Archivconservatoriums, Dr. phil. Franz Joseph Reuter; Dr. phil. Herm. Müller; Dr. phil. Karl Ludwig Urlichs, Hofrath; Dr. phil. Aug. Schenk, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Franz Xaver Wegele; Dr. phil. F. Sandberger, Conservator der mineralogischen Sammlungen.

Außerord.: Dr. phil. Eduard Selling; Dr. Lorenz Grasberger.

---

# Die Fachschulen in Deutschland.

## Bau-, Berg-, Forst-, Handels-, Kriegs-, Landwirthschafts-, Musik-, Polytechnische, See- und Wundarznei-Schulen.

### Baukunst.

Berlin: Bauakademie.
Berlin: Baugewerkschule des Berliner Handwerkervereins.
Breslau: Kunst- und Bauhandwerkschule.
Chemnitz: Baugewerkschule.
Danzig: Kunst- und Gewerbschule.
Dresden: Baugewerksschule.
Eisenach: Bau- und Gewerbschule.
Erfurt: Kunst- u. Bauhandwerkschule.
Halberstadt: Bau- u. Gewerbschule.
Hechingen: Bau- und Gewerbschule.
Holzminden: Baugewerkschule.
Kaltennordheim: Bau- und Gewerbschule.
Karlsruhe: Bauschule. — Ingenieurschule.
Königsberg: Kunst- und Baugewerkschule.
Krefeld: Bau- und Gewerbschule.
Leipzig: Baugewerkschule.
Magdeburg: Kunst- u. Baugewerkschule.
München: Baugewerkschule.
Nienburg: Baugewerkschule.
Plauen: Baugewerkschule.
Saarbrücken: Bau- und Gewerbschule.
Stuttgart: Winter-Baugewerbschule.
Tübingen: Bauschule.
Weimar: Bau- und Gewerbschule.
Zittau: Baugewerkschule.

### Bergwesen.

Altenberg im sächsischen Erzgebirge: Bergschule.
Amberg: Berg- und Steigerschule.
Berlin: Bergakademie.
Klausthal: Bergakademie.
Dillenburg: Bergschule.
Düren: Bergwerksschule.
Freiberg: Bergakademie.
Bergschule.
Halberstadt: Bergbauschule.
Leoben: Bergakademie.
Przibram: Bergakademie.
Steben in Oberfranken: Bergschule.
Zwickau: Kohlenbergbauschule.

### Forstwesen.

Aschaffenburg: Centralforstschule.
Aussee: Forstschule.
Berlin: Jagdlehranstalt.
Braunschweig: Forstlehranstalt.
Klausthal: Forstlehranstalt.
Düben: Forstlehranstalt.
Eisenach: Forstlehrinstitut.
Freiburg: Forstlehranstalt.
Gießen: Forstlehranstalt.
Hinterbrühl in Niederösterreich: Waldbauschule.
Hohenheim: Forstakademie.
Karlsruhe: Forstschule.
Kiel: Forstschule.
Königsberg: Forstschule.
Leoben: Forstschule.
Mariabrunn bei Wien: Forstlehranstalt.
Melsungen: Forstlehranstalt.
Neustadt-Eberswalde: Forstlehranst.
Tharand: Forstakademie.
Weißwasser (Oesterreich): Forstschule.

### Handel.

Berlin: Handelsschule.
Botzen: Handelsschule.
Bremen: Handelsschule.
Chemnitz: Handelsschule.
Darmstadt: Handelsschule.
Dresden: Handelsschule.
Frankfurt a. M.: Handelsschule.
Freiberg in Sachsen: Handelsschule.
Fürth: Handelsschule.
Gotha: Handelsschule.
Graz: Handelslehranstalt.
Hamburg: Handelsschule.
Innsbruck: Handelsschule.
Insterburg: Handelsschule.
Karlsruhe: Handelsschule.
Leipzig: Handelsschule.
Lindau: Handels- und Gewerbschule.
Lübeck: Handelslehranstalt.
Magdeburg: Handelsschule.
Mannheim: Handelsschule.
Nürnberg: Handelsschule.
Offenbach: Handelsschule.
Olmütz: Gremial-Handelsschule.
Prag: Handelsakademie.
Rostock: Handelsschule.
Rothenburg: Handelsschule.
Triest: Akademie für Handel und Schifffahrt.
Tübingen: Handelsschule, zugleich für das weibliche Geschlecht.
Weimar: Handelsschule.
Wien: Handelsakademie.
Würzburg: Handelsschule.

### Kriegswissenschaften.

Annaburg: Militär-Knaben-Erziehungsanstalt.
Bensberg: Kadettenanstalt.
Kadettenhaus.
Berlin: Kriegsakademie.
Kadettenhaus; Militär-Central-Turnanstalt.
Vereinigte Artillerie- u. Ingenieurschule.
Braunschweig: Kadettenhaus.
Bruck a. d. Leitha: Unter-Erziehungshaus.
Culm: Kadettenhaus.
Darmstadt: Militärschule.
Dresden: Artillerieschule.
Kadettenschule.
Engers am Rhein: Vierte preußische Kriegsschule.
Erfurt: Kriegsschule für das 4., 7. und 8. Armeecorps.
Fischau: Unter-Erziehungshaus.
Hainburg: Kadettenanstalt u. Schulcompagnie für Infanterie.
Hannover: Militärakademie.
Kadettenanstalt.
Jülich: Unteroffiziersschule.
Karlsruhe: Artillerieschule.
Kassel: Kadettenanstalt.
Kuttenberg: Ober-Erziehungshaus.
Liebenau in Steyermark: Schulcompagnie für Artillerie.
Ludwigsburg: Militärbildungsanstalt.
Marburg in Oesterreich: Kadettenanstalt.
München: Kadettenhaus.
Genie- und Artillerieschule.
Kriegsschule.
Neisse: Kriegsschule für das 1., 5. und 6. Armeecorps.
Oldenburg: Militärschule.
Olmütz: Schulcompagnie f. Artillerie und Infanterie.
Potsdam: Kriegsschule für die Garde, das 2. und 3. Armeecorps.

Potsdam: Kadettenhaus; Unteroffiziersschule, Militär-Waisenknaben-Erziehungsanstalt.
Prag: Schulcompagnie f. d. Artillerie.
Prerau: Untererziehungshaus.
St.-Pölten: Kadettenhaus.
Schwedt: Militärschule.
Schwerin: Ver. Divisionsschule u. Militär-Bildungsanstalt.
Spandau: Militär-Schießschule.
Straß in Oesterreich: Militärisches Obererziehungshaus.
Stralsund: Kadettenanstalt.
Stuttgart: Kriegsschule.
Tulln: Schulcompagnie für Pionniere.
Wahlstatt bei Liegnitz: Kadettenanstalt.
Weißkirchen in Mähren: Artillerieakademie und höherer Artilleriecurs. (Während des Kriegs provisorisch nach Wien verlegt.)
Wien: Central-Kavallerieschule, Kriegsschule, Militärverwaltungs-Lehranstalt.
Wiener Neustadt: Militär-Lehrer-Anstalt.
Militärakademie.
Wiesbaden: Kriegsschule.
Znaim in Mähren: Militärakademie für Genietruppen, höherer Geniecurs.
Oesterreich hat solcher Anstalten außerdem in seinen nichtdeutschen Kronländern zu:
Eisenstadt: Kadettenhaus.
Güns: Obererziehungshaus.
Kamenitz bei Peterwardein: Obererziehungshaus.
Kaschau: Obererziehungshaus.
Krakau: Schulcompagnie für die Artillerie.

**Landwirthschaft.**

Annaberg bei Bonn: Ackerbauschule.
Badersleben: Ackerbauschule.
Baiersdorf in Oesterreich: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Baireuth: Kreisackerbauschule.
Bauhof bei Sigmaringen: Ackerbauschule.
Beberbeck (Kurhessen): Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Berlin: Landwirthschaftl. Lehranstalt.
Birtultau in Oberschlesien: Ackerbauschule.
Braunschweig: Deutsche Central-Flachsbau- und Flachsbereitungs-Muster-Lehranstalt.
Brünn: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Carlshof b. Rostock: Landwirthschaftliche Privatlehranstalt.
Cloppenburg: Ackerbauschule.
Cöthen: Gärtner-Lehranstalt.
Darmstadt: Landwirthschafts- und Gewerbschule.
Denklingen, Kreis Waldbroel, preuß. Rheinprovinz: Ackerbauschule.
Dransfeld in Hannover: Ackerbauschule.
Dresden: Vorbereitungsanstalt für Land- und Forstwirthe.
Echternach in Württemberg: Ackerbauschule.
Eldena b. Greifswald: Landwirthschaftliche Akademie.
Ellwangen: Ackerbauschule.
Freysing: Landwirthschafts- und Gewerbschule.
Gießen: Landwirthschaftliche Privatlehranstalt, den Vorträgen an der Universität angereiht.
Göttingen-Weende: Landwirthschaftliche Akademie.
Graz: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Großau in Oesterreich: Ackerbauschule.
Halle: Landwirthschaftliche Lehranstalt in Verbindung mit der Universität.
Heyen bei Bielefeld: Landwirthschaftliche Fortbildungsschule.
Hildesheim: Ackerbauschule.
Hohenheim: Land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt.
Hracholust bei Raudnitz: Ackerbauschule.
Jena: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.

Irnharding in Oberösterreich: Landes-Ackerbauschule.
Kaaden in Böhmen: Ackerbauschule.
Kannstatt: Landwirthschaftl. Lehranstalt.
Karlsruhe: Landwirthschaftliche Gartenbauschule.
Kaufbeuern: Landwirthschafts- und Gewerbschule.
Kirchberg in Württemberg: Ackerbauschule.
Klosterneuburg: Wein- und Obstbauschule.
Laibach: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Landshut: Landwirthschafts- und Gewerbschule.
Lichtenhof in Mittelfranken: Landwirthschaftliche Erziehungsanstalt.
Liebwerda in Böhmen: Ackerbauschule.
Neu-Algen in Oesterreich: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Neudeckerhof bei Donauwörth: Kreisackerbauschule des Freiherrn v. Gaisberg.
Neuenburg: Ackerbauschule.
Niederweis — Regierungsbezirk Trier: Ackerbauschule.
Osnabrück: Ackerbauschule.
Pfrentsch in der Oberpfalz: Wiesen- und Ackerbauschule.
Plagwitz bei Leipzig: Landwirthschaftliche Lehranstalt; mit der Universität in Leipzig in Verbindung gebracht.
Poppelsdorf bei Bonn: Landwirthschaftliche Akademie.
Proskau in Schlesien: Landwirthschaftliche Akademie.
Rabin in Böhmen: Ackerbauschule.
Regenwalde in Pommern: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Rheinbach, preußische Rheinprovinz: Landwirthschaftl. Fortbildungsschule.
Roscheiderhof bei Trier: Ackerbauschule.
Sanssouci: Gärtner-Lehranstalt.
Scheuerfeld bei Coburg: Ackerbauschule.
Schleißheim: Kreisackerbauschule.
St.-Nikolaus bei Neuß: Ackerbauschule.
Tabor in Böhmen: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Tharand: Akademie für Land- und Forstwirthe.
Thüngen in Bayern: Schäferschule.
Trier: Wiesenbauschule.
Triesdorf in Mittelfranken: Ackerbauschule.
Waldau bei Königsberg: Landwirthschaftliche Akademie.
Weihenstephan: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Weinsberg: Weinbauschule. (Soll mit Anfang des Jahres 1867 ins Leben treten.)
Wiesbaden: Landwirthschaftliches Institut auf dem Geisberge.
Wielno, Regier.-Bezirk Bromberg: Ackerbauschule.

**Musik.**

Berlin: Institut für Kirchenmusik.
Coburg: Conservatorium f. Gesang.
Dresden: Conservatorium f. Musik.
Frankfurt a. M.: Musikschule.
Hamburg: Musikschule.
Köln: Conservatorium für Musik.
Leipzig: Conservatorium für Musik.
Luxemburg: Conservatorium für Musik.
München: Conservatorium für Musik. (In der Reorganisation begriffen.)
Prag: Conservatorium für Musik.
Stuttgart: Musikschule.
Wien: Conservatorium für Musik.

**Seewesen.**

Barth in Neuvorpommern: Steuermannsschule.
Berlin: Seekadetten-Institut und Deck-Offizierschule.

Blumenthal in Hannover: Navigationsschule.
Bremen: Schifffahrtsschule.
Cattaro: Schifffahrtsschule.
Danzig: Schifffahrtsschule.
Elsfleth: Schifffahrtsschule.
Emden: Schifffahrtsschule nebst Vorschule. (Letztere sollte 1. October 1866 eröffnet werden.)
Fischland, Mecklenburg: Schifffahrtsschule.
Fiume: Marineakademie.
Grabow bei Stettin: Schifffahrtsschule. Schiffsbauschule.
Hamburg: Schifffahrtsschule.
Seemannsschule von Schuirman und Thaulow.
Hannover: Privatschifffahrtsschule.
Königsberg: Schifffahrtsschule.
Leer: Schifffahrtsschule nebst Vorschule. (Letztere sollte 1. October 1866 eröffnet werden.)
Lübeck: Schifffahrtsschule.
Lussinpiccolo: Schifffahrtsschule.
Memel: Schifffahrtsschule.
Papenburg: Schifffahrtsschule nebst Vorschule. (Letztere sollte 1. October 1866 eröffnet werden.)
Pillau: Schifffahrtsschule.
Ragusa: Schifffahrtsschule.
Rostock: Schifffahrtsschule.
Rovigo: Schifffahrtsschule.
Spalato: Schifffahrtsschule.
Stettin: Schifffahrtsschule.
Timmel in Hannover: Schifffahrtsschule nebst Vorschule.
Triest: Marineakademie.
Venedig: Schifffahrtsschule.
Wolgast: Elementarschifffahrtsschule.
Wustrow: Schifffahrtsschule.
Zara: Schifffahrtsschule.

**Thierarzneikunst.**

Berlin: Thierarzneischule.
Dresden: Thierarzneischule.
Gießen: Thierarzneischule.
Göttingen: Thierarzneischule.
Hannover: Thierarzneischule.
Karlsruhe: Thierarzneischule.
Marburg: Thierarzneischule.
München: Thierarzneischule.
Münster: Thierarzneischule.
Schwerin: Thierarzneischule.
Stuttgart: Thierarzneischule.
Wien: Thierarzneiinstitut.

**Wundarzneikunst.**

Berlin: Medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Anstalt.
Medicinisch-chirurgische Akademie für das Militär.
Braunschweig: Anatomisch-chirurgische Anstalt.
Breslau: Medicin.-chirurgische Lehranstalt.
Frankfurt: Medicin.-chirurgische Anstalt.
Hamburg: Anatomisch-chirurgische Anstalt.
Hannover: Chirurgische Schule.
Laibach: Medicin.-chirurgische Lehranstalt.
Linz: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Magdeburg: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Olmütz: Chirurgische Lehranstalt.
Salzburg: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Wien: Institut für feldärztliche Zöglinge.

**Gemischte Fachwissenschaften.**

Aachen: Rheinisch-westfälische polytechnische Schule, im Entstehen.
Amberg: Gewerbschule.
Annaberg: Posamentierschule.
Ansbach: Gewerbschule.
Aschaffenburg: Gewerbschule.
Maschinenbauschule.
Augsburg: Technisches Realgymnasium.
Kreisgewerbschule.
Baireuth: Kreisgewerbschule.
Bamberg: Gewerbschule.
Berchtesgaden: Industrie-Zeichnenschule.

Berlin: k. Gewerbe-Akademie.
Kunst- und Gewerkschule.
Telegraphenschule.
Braunschweig: Carolinum, technische, mercantilische, land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt.
Brünn: Technisches Institut, Gewerbschule in vier Abtheilungen, für Baugewerke, Maschinenbau, Weberei und chemische Gewerbe.
Chemnitz: K. höhere Gewerbschule.
Webeschule.
Danzig: Kunst- und Handwerkschule.
Darmstadt: Technische Schule.
Drebach in Sachsen: Klöppelschule.
Dresden: Polytechnische Lehranstalt.
Stenographische Schule.
Turnlehrerbildungsanstalt.
Echternach: Polytechnische Schule.
Einbeck in Hannover: Webeschule nach dem Muster der sächsischen.
Elberfeld: Industrielle Hochschule.
Höhere Webeschule.
Erfurt: Kunst-, Bau- u. Handwerkschule.
Pharmaceutisches Institut.
Erlangen: Gewerbschule.
Freysing: Gewerbschule.
Göttingen: Technische Lehranstalt.
Graz: Johanneum, Lehranstalt für verschiedene Fachwissenschaften.
Grüneberg: Mustergewebe- und Fabrikantenschule.
Gumpendorf bei Wien: Höhere Webeschule.
Hamburg: Gewerbschule und Schule für Bauhandwerker.
Hannover: Polytechnische Schule.
Hof: Gewerbschule.
Jena: Pharmaceutisches Institut.
Ingolstadt: Gewerbschule.
Kaiserslautern: Kreisgewerbschule.
Karlsruhe: Polytechnische Schule.
Kaufbeuern: Höhere Gewerbschule.
Kempten: Gewerbschule.
Krefeld: Höhere Webeschule.
Mechanische Baugewerk- und Werkmeisterschule.
Landau: Gewerbschule.
Landshut: Gewerbschule.
Magdeburg: Kunst-, Bau- und Handwerkschule.
Memmingen: Gewerbschule.
Mittweida: Technikum (Gewerbeschule).
Mülheim a. d. R.: Höhere Webeschule.
München: Polytechnische Anstalt.
Kreisgewerbschule.
Neuburg: Gewerbschule.
Nördlingen: Gewerbschule.
Nürnberg: Technisches Realgymnasium.
Kreisgewerbschule.
Polytechnische Schule.
Kunstgewerbschule.
Oelsnitz in Sachsen: Schule für Pointnäherei.
Passau: Höhere Webeschule.
Kreisgewerbschule.
Prag: Ständisch-technisches Institut.
Regensburg: Technisches Realgymnasium.
Kreisgewerbschule.
Rostock: Höhere Gewerbschule.
Saarbrücken: Gewerbschule.
Schneeberg: Klöppelschule.
Schweinfurt: Gewerbschule.
Speier: Technisches Realgymnasium.
Gewerbschule.
Steinschönau in Böhmen: Zeichnenschule für Glasfabrikation.
Straubing: Gewerbschule.
Stuttgart: Polytechnische Schule.
Wien: Physikal. Institut zur Bildung von Lehrern der Physik.
Polytechnische Schule.
Gewerbeschule in der Roßau.
Wiesbaden: Polytechnische Schule.
Worms: Schule für Bierbrauer.
Wunsiedel: Gewerbschule.
Würzburg: Technisches Realgymnasium.
Kreisgewerbschule.
Zweibrücken: Gewerbschule.

# Militär und Marine.

## Friedensstärke des deutschen Bundesheeres im Jahre 1865.

Diese letzte amtliche Zusammenstellung des Bestandes des Bundesheeres vor Auflösung des Deutschen Bundes in seiner seitherigen Verfassung wird als geschichtliche Erinnerung wissenswerth bleiben.

| Eintheilung. Armeecorps. | Division. | Bundesstaaten. | Bundesforderung für Haupt- und Reserve-Contingent an Streitbaren. | Streitbare. Wirklicher Bestand. Im Ganzen. Offiziere. | Mannschaft. | Zusammen. | Offiziers- und Dienstpferde. | Infanterie. Höhere Stäbe. Offiziere. | Mannschaft. | Zusammen. | Dienstpferde. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I., II., III. | — | Oesterreich | 142,233 | 4,728 | 191,053 | 195,781 | 26,112 | — | — | — | — |
| IV., V., VI. | — | Preußen | 120,410 | 5,048 | 207,455 | 212,503 | 41,884 | 181 | 663 | 844 | 368 |
| VII. | — | Bayern | 53,400 | 1,823 | 59,948 | 61,771 | 8,170 | 149 | — | 149 | — |
|  | 1 | Württemberg | 20,933 | 503 | 28,819 | 29,322 | 2,903 | 52 | 24 | 76 | — |
| VIII. | 2 | Baden | 15,000 | 433 | 18,779 | 19,212 | 2,153 | 44 | 22 | 66 | — |
|  | 3 | Großherzogthum Hessen | 9,293 | 266 | 12,016 | 12,282 | 1,260 | 15 | 5 | 20 | — |
|  |  | Zusammen | 45,226 | 1,202 | 59,614 | 60,816 | 6,316 | 111 | 51 | 162 | — |
|  | 1 | Sachsen | 18,000 | 529 | 26,374 | 26,903 | 3,405 | 15 | 6 | 21 | — |
|  |  | Kurhessen | 8,519 | 284 | 11,724 | 12,008 | 1,372 | 16 | — | 16 | — |
| IX. | 2 | Nassau | 5,498 | 121 | 6,191 | 6,312 | 149 | 9 | — | 9 | 10 |
|  |  | Limburg | 870 | 34 | 940 | 974 | 493 | — | — | — | — |
|  |  | Luxemburg | 1,565 | 36 | 1,384 | 1,420 | 7 | — | — | — | — |
|  |  | Zusammen | 34,452 | 1,004 | 46,613 | 47,617 | 5,426 | 46 | 6 | 46 | 10 |
|  | 1 | Hannover | 19,581 | 650 | 25,510 | 26,160 | 3,580 | 29 | — | 29 | — |
|  |  | Braunschweig | 3,144 | 101 | 4,975 | 5,076 | 427 | 5 | — | 5 | — |
|  |  | Holstein und Lauenburg | 5,400 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| X. |  | Mecklenburg-Schwerin | 5,370 | 153 | 6,690 | 6,843 | 710 | 4 | 4 | 8 | — |
|  |  | Mecklenburg-Strelitz | 1,077 | 21 | 1,482 | 1,503 | 47 | — | 2 | 2 | 2 |
|  | 2 | Oldenburg | 3,366 | 84 | 4,266 | 4,350 | 455 | 3 | — | 3 | — |
|  |  | Lübeck | 611 | 15 | 687 | 702 | 2 | — | — | — | — |
|  |  | Bremen | 673 | 15 | 591 | 606 | 3 | — | — | — | — |
|  |  | Hamburg | 1,947 | 42 | 2,073 | 2,115 | 243 | 1 | — | 1 | — |
|  |  | Zusammen | 41,169 | 1,081 | 46,274 | 47,355 | 5,467 | 42 | 6 | 48 | 2 |
|  | Reserve-Infanteriedivision. | Sachsen-Altenburg | 1,474 | 31 | 1,803 | 1,834 | 10 | — | — | — | — |
|  |  | Sachsen-Coburg-Gotha | 1,674 | 34 | 2,519 | 2,553 | — | — | — | — | — |
|  |  | Sachsen-Meiningen | 1,726 | 27 | 1,731 | 1,758 | 11 | — | — | — | — |
|  |  | Sachsen-Weimar | 3,015 | 54 | 3,126 | 3,180 | 19 | — | — | — | — |
|  |  | Anhalt | 1,835 | 41 | 2,514 | 2,555 | 18 | — | — | — | — |
|  |  | Hessen-Homburg | 300 | 9 | 358 | 367 | 1 | — | — | — | — |
|  |  | Waldeck | 779 | 14 | 1,083 | 1,097 | 7 | — | — | — | — |
|  |  | Lippe | 1,061 | 17 | 1,461 | 1,478 | 4 | — | — | — | — |
|  |  | Schaumburg-Lippe | 315 | 14 | 445 | 459 | 8 | — | — | — | — |
|  |  | Schwarzburg-Sondersh. | 676 | 13 | 933 | 946 | 3 | — | — | — | — |
|  |  | Schwarzburg-Rudolstadt | 809 | 18 | 978 | 996 | 3 | — | — | — | — |
|  |  | Liechtenstein | 82 | 2 | 80 | 82 | — | — | — | — | — |
|  |  | Reuß | 1,117 | 22 | 1,325 | 1,347 | 4 | — | — | — | — |
|  |  | Frankfurt | 1,007 | 26 | 768 | 794 | 4 | — | — | — | — |
|  |  | Zusammen | 15,870 | 322 | 19,124 | 19,446 | 92 | — | — | — | — |
|  |  | Im Ganzen | 452,763 | 15,208 | 630,081 | 645,289 | 93,477 | 523 | 726 | 1,249 | 380 |

| Bundesstaaten. | Jäger (Scharfschützen). Offiziere. | Unteroffiziere. | Spielleute. | Gemeine. | Zusammen. | Musketiere (Füsiliere). Offiziere. | Unteroffiziere. | Spielleute. | Musiker. | Gemeine. | Zusammen. | Zusammen. Offiziere. | Mannschaft. | Zusammen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich | 405 | 1,290 | 570 | 17,622 | 19,887 | 2,772 | 11,110 | 3,619 | — | 100,027 | 117,528 | 3,177 | 134,238 | 137,415 |
| Preußen | 130 | 500 | 105 | 5,410 | 6,145 | 3,482 | 12,969 | 2,721 | 550 | 143,704 | 163,426 | 3,612 | 165,959 | 169,571 |
| Bayern | 152 | 368 | 136 | 5,224 | 5,880 | 1,078 | 2,625 | 779 | 288 | 35,962 | 40,732 | 1,230 | 45,382 | 46,612 |
| Württemberg | 33 | 144 | 43 | 2,053 | 2,273 | 267 | 1,211 | 431 | 138 | 16,773 | 18,820 | 300 | 20,793 | 21,093 |
| Baden | 24 | 87 | 25 | 750 | 886 | 239 | 755 | 221 | 168 | 11,442 | 12,845 | 263 | 13,468 | 13,731 |
| Großherzogthum Hessen | 14 | 36 | 8 | 711 | 769 | 163 | 533 | 125 | 80 | 7,695 | 8,596 | 177 | 9,188 | 9,365 |
| Zusammen | 71 | 267 | 76 | 3,514 | 3,928 | 669 | 2,519 | 777 | 386 | 35,910 | 40,261 | 740 | 43,449 | 44,189 |
| Sachsen | 74 | 346 | 83 | 3,676 | 4,179 | 262 | 1,152 | 413 | — | 14,715 | 16,542 | 336 | 20,385 | 20,721 |
| Kurhessen | 18 | 62 | 20 | 675 | 775 | 170 | 431 | 117 | 130 | 7,793 | 8,641 | 188 | 9,228 | 9,416 |
| Nassau | 16 | 64 | 25 | 808 | 913 | 79 | 266 | 80 | 44 | 4,283 | 4,752 | 95 | 5,570 | 5,665 |
| Limburg | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Luxemburg | 36 | 123 | 51 | 1,210 | 1,420 | — | — | — | — | — | — | 36 | 1,384 | 1,420 |
| Zusammen | 144 | 595 | 179 | 6,369 | 7,287 | 511 | 1,849 | 610 | 174 | 26,791 | 29,935 | 655 | 36,567 | 37,222 |
| Hannover | 84 | 233 | 88 | 3,694 | 4,099 | 328 | 901 | 215 | 128 | 14,778 | 16,350 | 412 | 20,037 | 20,449 |
| Braunschweig | 14 | 47 | 13 | 1,012 | 1,086 | 56 | 142 | 86 | — | 2,576 | 2,860 | 70 | 3,876 | 3,946 |
| Holstein und Lauenburg | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mecklenburg-Schwerin | 11 | 26 | 8 | 374 | 419 | 94 | 262 | 81 | 36 | 4,360 | 4,833 | 105 | 5,147 | 5,252 |
| Mecklenburg-Strelitz | — | — | — | — | — | 18 | 71 | 21 | 34 | 1,099 | 1,243 | 18 | 1,225 | 1,243 |
| Oldenburg | — | — | — | — | — | 54 | 217 | 60 | — | 2,954 | 3,285 | 54 | 3,231 | 3,285 |
| Lübeck | — | — | — | — | — | 15 | 41 | 5 | 12 | 629 | 702 | 15 | 687 | 702 |
| Bremen | — | — | — | — | — | 15 | 51 | 20 | 8 | 512 | 606 | 15 | 591 | 606 |
| Hamburg | — | — | — | — | — | 31 | 104 | 32 | 16 | 1,569 | 1,752 | 31 | 1,721 | 1,752 |
| Zusammen | 109 | 306 | 109 | 5,080 | 5,604 | 611 | 1,789 | 520 | 234 | 28,477 | 31,631 | 720 | 36,515 | 37,235 |
| Sachsen-Altenburg | — | — | — | — | — | 31 | 113 | 38 | 16 | 1,636 | 1,834 | 31 | 1,803 | 1,834 |
| Sachsen-Coburg-Gotha | — | — | — | — | — | 34 | 135 | 77 | 12 | 2,295 | 2,553 | 34 | 2,519 | 2,553 |
| Sachsen-Meiningen | — | — | — | — | — | 27 | 126 | 65 | 20 | 1,520 | 1,758 | 27 | 1,731 | 1,758 |
| Sachsen-Weimar | — | — | — | — | — | 54 | 184 | 85 | 24 | 2,833 | 3,180 | 54 | 3,126 | 3,180 |
| Anhalt | 8 | 33 | 10 | 448 | 499 | 33 | 136 | 74 | — | 1,813 | 2,056 | 41 | 2,514 | 2,555 |
| Hessen-Homburg | 9 | 25 | 9 | 324 | 367 | — | — | — | — | — | — | 9 | 358 | 367 |
| Waldeck | — | — | — | — | — | 14 | 63 | 12 | — | 1,008 | 1,097 | 14 | 1,083 | 1,097 |
| Lippe | — | — | — | — | — | 17 | 71 | 25 | 8 | 1,357 | 1,478 | 17 | 1,461 | 1,478 |
| Schaumburg-Lippe | 14 | 41 | 16 | 388 | 459 | — | — | — | — | — | — | 14 | 445 | 459 |
| Schwarzburg-Sondersh. | — | — | — | — | — | 13 | 45 | 12 | 8 | 868 | 946 | 13 | 933 | 946 |
| Schwarzburg-Rudolstadt | — | — | — | — | — | 18 | 51 | 20 | 25 | 882 | 996 | 18 | 878 | 996 |
| Liechtenstein | 2 | 6 | 3 | 71 | 82 | — | — | — | — | — | — | 2 | 80 | 82 |
| Reuß | 7 | 32 | 24 | 346 | 409 | 15 | 54 | 21 | 25 | 823 | 938 | 22 | 1,325 | 1,347 |
| Frankfurt | 4 | 14 | 3 | 79 | 100 | 22 | 82 | 27 | 20 | 543 | 694 | 26 | 768 | 794 |
| Zusammen | 44 | 151 | 65 | 1,656 | 1,916 | 278 | 1,060 | 456 | 158 | 15,578 | 17,530 | 322 | 19,124 | 19,446 |
| Im Ganzen | 1,055 | 3,477 | 1,240 | 44,875 | 50,647 | 9,401 | 33,921 | 9,482 | 1,790 | 386,449 | 441,043 | 10,456 | 481,234 | 491,690 |

| Eintheilung. Armeecorps. | Division. | Bundesstaaten. | Reiterei. Offiziere. | Reiterei. Unteroffiziere. | Reiterei. Trompeter. | Reiterei. Gemeine. | Reiterei. Zusammen. | Reiterei. Dienstpferde. | Fußartillerie. Offiziere. | Fußartillerie. Unteroffiziere. | Fußartillerie. Spielleute. | Fußartillerie. Gemeine. | Fußartillerie. Zusammen. | Fußartillerie. Dienstpferde. Reit- | Fußartillerie. Dienstpferde. Zug- | Reitende Artillerie. Offiziere. | Reitende Artillerie. Unteroffiziere. | Reitende Artillerie. Trompeter. | Reitende Artillerie. Gemeine. | Reitende Artillerie. Zusammen. | Reitende Artillerie. Dienstpferde. Reit- | Reitende Artillerie. Dienstpferde. Zug- | Artillerie Zusammen. Offiziere. | Artillerie Zusammen. Mannschaften. | Artillerie Zusammen. Zusammen. | Artillerie Zusammen. Dienstpferde. | Pionniere und Genietruppen. Offiziere. | Pionniere und Genietruppen. Unteroffiziere. | Pionniere und Genietruppen. Spielleute. | Pionniere und Genietruppen. Gemeine. | Pionniere und Genietruppen. Zusammen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I., II., III. | — | Oesterreich | 1,007 | 2,323 | 400 | 31,263 | 34,993 | 22,974 | 291 | 1,532 | 252 | 11,460 | 13,535 | 595 | 1,325 | 64 | 331 | 56 | 4,812 | 5,264 | 256 | 796 | 355 | 18,444 | 18,799 | 2,972 | 100 | 480 | 46 | 3,859 | 4,465 |
| IV., V., VI. | — | Preußen | 713 | 2,072 | 411 | 17,746 | 20,942 | 20,229 | 376 | 1,556 | 211 | 12,443 | 14,586 | 1,477 | 10,200 | 84 | 260 | 56 | 2,412 | 2,812 | 1,664 | 1,696 | 460 | 16,938 | 17,398 | 15,037 | 98 | 393 | 70 | 3,203 | 3,764 |
| VII. | — | Bayern | 239 | 635 | 153 | 6,529 | 7,556 | 6,122 | 147 | 464 | 93 | 4,799 | 5,503 | 308 | 1,108 | 25 | 74 | 17 | 731 | 847 | 400 | 232 | 172 | 6,178 | 6,350 | 2,048 | 33 | 117 | 19 | 935 | 1,104 |
| VIII. | 1 | Württemberg | 76 | 320 | 70 | 3,642 | 4,108 | 1,894 | 53 | 198 | 41 | 2,754 | 3,046 | 43 | 174 | 14 | 40 | 8 | 502 | 564 | 174 | 72 | 67 | 3,543 | 3,610 | 463 | 8 | 41 | 8 | 378 | 435 |
| | 2 | Baden | 60 | 184 | 54 | 2,249 | 2,547 | 1,353 | 57 | 162 | 28 | 2,092 | 2,339 | 64 | 212 | 4 | 20 | 3 | 193 | 214 | 69 | 39 | 61 | 2,492 | 2,553 | 384 | 5 | 29 | 3 | 278 | 315 |
| | 3 | Großh. Hessen | 38 | 115 | 32 | 1,397 | 1,582 | 827 | 28 | 62 | 12 | 891 | 993 | 28 | 84 | 5 | 14 | 4 | 177 | 200 | 73 | 36 | 33 | 1,160 | 1,193 | 221 | 3 | 13 | 2 | 104 | 122 |
| | | Zusammen | 174 | 619 | 156 | 7,288 | 8,237 | 4,074 | 138 | 422 | 81 | 5,737 | 6,378 | 135 | 470 | 23 | 65 | 15 | 872 | 978 | 316 | 147 | 161 | 7,195 | 7,356 | 1,068 | 16 | 83 | 13 | 760 | 872 |
| IX. | 1 | Sachsen | 109 | 345 | 64 | 2,743 | 3,261 | 2,540 | 51 | 157 | 25 | 1,896 | 2,129 | 80 | 241 | 10 | 29 | 6 | 372 | 417 | 146 | 52 | 61 | 2,485 | 2,546 | 519 | 8 | 29 | 3 | 314 | 354 |
| | 2 | Kurhessen | 49 | 121 | 37 | 1,370 | 1,577 | 902 | 24 | 54 | 11 | 597 | 686 | 23 | 90 | 4 | 15 | 4 | 165 | 188 | 55 | 27 | 28 | 846 | 874 | 195 | 3 | 13 | 2 | 107 | 125 |
| | | Nassau | — | — | — | — | — | — | 15 | 34 | 12 | 501 | 562 | 30 | 76 | — | — | — | — | — | — | — | 15 | 547 | 562 | 106 | 2 | 5 | 1 | 68 | 76 |
| | | Limburg | 34 | 123 | 23 | 794 | 974 | 493 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | | Luxemburg | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | | Zusammen | 192 | 589 | 124 | 4,907 | 5,812 | 3,935 | 90 | 245 | 48 | 2,994 | 3,377 | 133 | 407 | 14 | 44 | 10 | 537 | 605 | 201 | 79 | 104 | 3,878 | 3,982 | 820 | 13 | 47 | 6 | 489 | 555 |
| X. | 1 | Hannover | 126 | 278 | 78 | 2,512 | 2,994 | 2,322 | 60 | 187 | 44 | 1,770 | 2,061 | 373 | | 10 | 29 | 6 | 326 | 371 | 180 | | 70 | 2,362 | 2,432 | 553 | 13 | 25 | 4 | 214 | 256 |
| | | Braunschweig | 16 | 54 | 11 | 551 | 632 | 277 | 9 | 22 | 5 | 409 | 445 | 6 | 58 | — | — | — | — | — | — | — | 9 | 436 | 445 | 64 | 1 | 3 | — | 44 | 48 |
| | 2 | Holstein u. Lauenburg | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | | Mecklenburg-Schwerin | 25 | 76 | 19 | 807 | 927 | 491 | 16 | 52 | 7 | 451 | 526 | 15 | 58 | — | — | — | — | — | — | — | 16 | 510 | 526 | 73 | 2 | 9 | 1 | 117 | 130 |
| | | Mecklenburg-Strelitz | — | — | — | — | — | — | 3 | 22 | 4 | 229 | 258 | 4 | 28 | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 255 | 258 | 32 | — | — | — | — | — |
| | | Oldenburg | 14 | 53 | 12 | 467 | 546 | 309 | 12 | 32 | 10 | 421 | 475 | 14 | 56 | — | — | — | — | — | — | — | 12 | 463 | 475 | 70 | 1 | 3 | 1 | 36 | 41 |
| | | Lübeck | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | | Bremen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | | Hamburg | 10 | 25 | 9 | 299 | 343 | 218 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 1 | 16 | 19 |
| | | Zusammen | 191 | 486 | 129 | 4,636 | 5,442 | 3,617 | 100 | 315 | 70 | 3,280 | 3,765 | 39 | 20 | 10 | 29 | 6 | 326 | 371 | 180 | | 110 | 3,026 | 3,136 | 792 | 18 | 42 | 7 | 427 | 494 |
| | | | | | | | | | | | | | | 373 | | | | | | | 180 | | | | | | | | | | |
| | | Im Ganzen | 2,516 | 6,724 | 1,373 | 72,369 | 82,982 | 60,951 | 1,142 | 4,534 | 755 | 40,713 | 47,144 | 2,687 | 1,371 | 220 | 806 | 160 | 9,691 | 10,877 | 2,837 | 2,950 | 1,372 | 55,659 | 57,021 | 22,737 | 278 | 1,162 | 161 | 9,673 | 11,274 |

Außerdem überhaupt 9,380 Offizierspferde (davon allein in Preußen 6,250). Im Ganzen Pferde 111,400. Zu der Gesammtsumme der streitbaren Mannschaften von 645,289 treten 67,057 Nichtstreitbare hinzu, was zusammen die Ziffer von 712,346 ergiebt. Die Infanterie und Jäger bestehen aus 384¾ Bataillonen; die Reiterei aus 369 Schwadronen; die Artillerie aus 167½ Batterien mit 1,218 Feld- und 237 Belagerungsgeschützen. An Brückenzügen sind 146 Pontons und 25½ Birago'sche Equipagen vorhanden, womit eine Wasserbreite von 6,773 Fuß überbrückt werden kann.

# Das österreichische Kriegsheer.

Oberster Kriegsherr: Kaiser Franz Joseph.
Generaladjutantur Sr. Majestät: Feldmarschallieutenant, Geheimerath und Kämmerer Franz Graf Folliot de Crenneville; Generalmajor, Kämmerer und Geheimerath Karl Graf Coudenhove.
Zugetheilt: Acht Offiziere im Adjutantencorps.
Flügeladjutanten Sr. Majestät: Drei Oberstlieutenants und vier Majore.
Zur Dienstleistung beim ersten Generaladjutanten: Drei Offiziere im Adjutantencorps.

### Kriegsministerium.

Feldmarschallieutenant und Geheimrath Karl Ritter v. Frank, Minister.
Feldmarschallieutenant Adolf Freih. Schiller v. Herdern, Stellvertreter des Kriegsministers für die in den Geschäftskreis der Centralkanzlei gehörigen, sowie für die rein militärischen, operativen und politischen Geschäfte.
Feldmarschallieutenant Rudolf Freih. v. Roßbacher und Generalmajor Freih. v. Weigelsberg, Stellvertreter des Kriegsministers für die ökonomisch-administrativen Geschäfte.
Unter dem Kriegsministerium stehen:

### General-Quartiermeisterstab.

Chef: Feldmarschallieutenant u. Geheimrath Alfred Freih. v. Henikstein. In Untersuchung gezogen.
Chef des Directions-Bureaus: Feldmarschallieutenant u. Kämmerer Graf Karl Huyn.
4 Feldmarschallieutenants, 2 Generalmajore, 17 Obersten, 17 Oberstlieutenants, 35 Majore.

### Hülfsbehörden.

Landesbeschreibungs-Bureau des Inlandes, Landesbeschreibungs-Bureau des Auslandes, kriegsgeschichtliches Bureau, Evidenz-Bureau, Reglements-Bureau.
General-Artillerie-Inspection, General-Genie-Inspection, General-Cavallerie-Inspection, General-Militärgestüts-Inspection, General-Verpflegungs- und Monturs-Inspection, Pionnier-Corpscommando, Fuhrwesens-Corpscommando, General-Rechnungsinspection, Artillerie-Comité, Genie-Comité, Inspection der Militär-Bildungsanstalten, Militär-Sanitätscomité, Geistliches Ehegericht der Armee, Central-Evidenthaltungscommission, Militär-Appellationsgericht. — Militärwissenschaftliche Centralcommission, Militärgeographisches Institut, Kriegs-Archiv, Kriegsbibliothek, Topographie und Kartenwesen, Registratur der Kriegsacten.

### Generalität.

#### Feldmarschälle.

Erzherzog Albrecht.
Graf Eugen Wratislaw v. Mitrowitz-Netolitzky, Hauptmann der Arcièrenleibgarde.
Freih. Heinrich v. Heß, Hauptmann der Trabantenleibgarde.

---

13 Feldzeugmeister und Generale der Cavallerie.
78 Feldmarschallieutenants.
120 Generalmajore.

### Garden.

Arcièrenleibgarde.
Trabantenleibgarde.
Leibgarde-Gensdarmerie.
Hofburgwache.
Ungarische Kronwache zu Ofen.

### Fußvolk.

80 Regimenter Infanterie zu 4 Bataillonen und je 6 Compagnien im Kriege mit einer Reservedivision. Von diesen Regimentern stammen aus:
Niederösterreich: Nr. 4, Hoch- und Deutschmeister, Nr. 49, Freih. Heß.
Oberösterreich und Salzburg: Nr. 14, Großherzog von Hessen, Nr. 59, Erzherzog Rainer.
Böhmen: Nr. 11, Kronprinz von Sachsen; Nr. 18, Großfürst Konstantin von Rußland; Nr. 21, Freih. Reischach; Nr. 28, Ritter von Benedek, Nr. 35, Graf Khevenhüller; Nr. 36, Graf Degenfeld; Nr. 42, König von Hannover; Nr. 63, König der Niederlande; Nr. 73, Prinz Wilhelm von Württemberg; Nr. 74, Graf Nobili; Nr. 75, Graf Crenneville.
Mähren: Nr. 3, Erzherzog Karl; lebender Inhaber: Feldmarschallieutenant Jos. Freih. v. Fiedler; Nr. 8, Freih. v. Gerstner; Nr. 54, Freih. Grueber.
Schlesien: Nr. 1, Kaiser Franz Joseph.
Steiermark: Nr. 27, König der Belgier; Nr. 47, Feldmarschallieutenant Ernst Hartung.
Kärnthen: Nr. 7, Feldmarschallieutenant Freih. Jos. Maroicic di Madonna del Monte.
Krain: Nr. 17, Prinz Wilhelm Hohenlohe-Langenburg.
Küstenland: Nr. 22, Graf Wimpfen.
Ostgalizien: Nr. 9, Graf Hartmann; Nr. 10, Graf Mazzuchelli; Nr. 15, Herzog von Nassau; Nr. 24, Herzog von Parma; Nr. 30, F. M. L. Jos. Martini v. Nosedo; Nr. 55, G. M. Graf Gondrecourt; Nr. 58, Erzherzog Stephan; Nr. 77, Erzherzog Karl Salvator.
Westgalizien: Nr. 20, Kronprinz von Preußen; Nr. 40, Freih. Roßbach; Nr. 56, Freih. Gorizutti; Nr. 57, Großherzog von Mecklenburg.
Ungarn: Nr. 5, König von Bayern; Nr. 12, Erzherzog Wilhelm; Nr. 19, Kronprinz Rudolf; Nr. 25, Freih. Mamula; Nr. 32, Erzherzog Franz Ferdinand d'Este; Nr. 33, Graf Gyulai; Nr. 34, König von Preußen; Nr. 37, Erzh. Joseph; Nr. 39, Dom Miguel; Nr. 44, Erzherzog Albrecht; Nr. 46, Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen; Nr. 48, Erzherzog Ernst; Nr. 52, Erzherzog Franz Karl; Nr. 60, Prinz Wasa; Nr. 65, Erzherzog Ludwig Victor, Nr. 66, Großherzog Ferdinand von Toscana; Nr. 67, Ritter von Schmerling; Nr. 68, Freih. Steininger, Nr. 69, Graf Jellachich; Nr. 70, Freih. Nagy, Nr. 71, Großherzog Leopold von Toscana; Nr. 72, Freih. Ramming; Nr. 76, Freih. Paumgarten.
Siebenbürgen: Nr. 2, Kaiser Alexander I. von Rußland; lebender Inhaber: Feldmarschallieutenant v. Ruckstuhl; Nr. 31, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz; Nr. 50, Großherzog von Baden; Nr. 51, Erzherzog Karl Ferdinand; Nr. 62, Erzherzog Heinrich; Nr. 64, Großherzog von Sachsen-Weimar; Nr. 68, König der Niederlande.
Banat: Nr. 6, Graf Coronini; Nr. 23, Freih. Airoldi, Nr. 29, Karl Graf Thun-Hohenstein; Nr. 43, Freih. Aleman; Nr. 61, Großfürst Alexander.
Kroatien und Slawonien: Nr. 53, Erzherzog Leopold; Nr. 78, Freih. Sokcsevits.
Bukowina: Nr. 41, Freih. Kellner.
Venetien: Nr. 13, Freih. v. Bamberg; Nr. 16, Freih. v. Wernhardt; Nr. 26, Großfürst Michael; Nr. 38, Graf Haugwitz, Nr. 45, Erzherzog Sigismund; Nr. 79, Ritter v. Frank; Nr. 80, Prinz von Holstein.

### Grenzinfanterie.

14 Regimenter: Nr. 1, Liccaner, Kaiser Franz Joseph; Nr. 2, Ottocaner, Nr. 3, Oguliner; Nr. 4, Szluiner; Nr. 5, Warasdiner Kreutzer, Nr. 6, Warasdiner St.-Georger; Nr. 7, Brooder; Nr. 8, Gradiskaner; Nr. 9, Peterwardeiner; Nr. 10, erstes Banal; Nr. 11, zweites Banal, Nr. 12, Deutsch-Banater; Nr. 13, Romanen-Banater; Nr. 14, Serbisch-Banater und das Titler Bataillon.

### Jäger.

Tiroler Jägerregiment Kaiser Franz Joseph.
32 Jägerbataillone.

### Schwere Reiterei.

12 Kürassierregimenter: Nr. 1, Kaiser Franz Joseph; Nr. 2, F. M. Graf v. Wrangel; Nr. 3, König Johann von Sachsen; Nr. 4, Kaiser Ferdinand; Nr. 5, Kaiser Nikolaus von Rußland; Nr. 6, Prinz Alexander von Hessen; Nr. 7, Herzog von Braunschweig; Nr. 8, Prinz Karl von Preußen; Nr. 9, Graf Stadion; Nr. 10, König Ludwig von Bayern; Nr. 11, Kaiser Franz Joseph; Nr. 12, Graf Erwin v. Neipperg.

### Leichte Reiterei.

2 Dragonerregimenter: Nr. 1, Prinz Eugen von Savoyen; Nr. 2, Fürst Windischgrätz; beide Regimenter behalten diese Namen für immer. Lebender Inhaber des erstern: unbesetzt, des letztern: Generalmajor Graf Karl Coudenhove.
12 Husarenregimenter: Nr. 1, Kaiser Franz Joseph; Nr. 2, Großfürst Nikolaus; Nr. 3, Prinz Karl von Bayern; Nr. 4, Prinz von Wales, Nr. 5, Graf Radetzky; lebender Inhaber Graf Montenuovo; Nr. 6, König von Württemberg; Nr. 7, Prinz Friedrich Karl von Preußen; Nr. 8, Kurfürst von Hessen; Nr. 9, Fürst Franz Liechtenstein; Nr. 10, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen; lebender Inhaber: Freih. Karl v. Lederer; Nr. 11, Prinz Württemberg; Nr. 12, Graf Haller.
Freiwillige Husaren: Nr. 1, Jazygier und Kumanier, Fürst Friedrich zu Liechtenstein; Nr. 2, Moritz Graf Palffy ab Erdöd; ohne bestimmten Werbebezirk.
13 Ulanenregimenter: 1) Graf Grünne, 2) Fürst Schwarzenberg, lebender Inhaber Feldmarschallieutenant von Wallmoden; 3) Erzherzog Karl (Vincenz Freih. v. Minutillo), 4) Kaiser Franz Joseph, 5) Graf Wallmoden, 6) Kaiser Franz Joseph, 7) Erzherzog Karl Ludwig, 8) Kaiser Maximilian I. von Mexico, 9) Graf Mensdorff-Pouilly, 10) Graf Clam-Gallas, 11) Kaiser Alexander von Rußland, 12) König beider Sicilien, 13) Graf Trani.

### Feldartillerie.

12 Regimenter, wovon die Regimenter 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9 und 10 zur Eintheilung bei Infanteriecorps, 12 bei Cavalleriecorps, 6 und 11 aber als Geschützreserven bestimmt sind. Jedes der zuerst aufgeführten Regimenter enthält: 3 sechspfündige Fuß-, 3 reitende, 1 leichte und 2 gewöhnliche zwölfpfündige Batterien und 1 lange Haubitzbatterie. Die beiden Reserveregimenter: 6 reitende, 2 leichte und 2 gewöhnliche zwölfpfündige und 1 lange Haubitzbatterie. Das 12. Regiment: 8 reitende und 2 leichte zwölfpfündige Batterien.
Inhaber sind: Nr. 1, Kaiser Franz Joseph; Nr. 2, Kronprinz Rudolf; Nr. 3, Generalmajor Pichler; Nr. 4, Ritter v. Hauslab, Nr. 5, Freih. v. Smola; Nr. 6, Erzherzog Wilhelm, Nr. 7, Prinz Luitpold von Bayern, Nr. 8, Generalmajor Wilsdorf, Nr. 9, Generalmajor Ritter v. Schmidt; Nr. 10, Generalmajor Hutschenreiter v. Glinzendorf; Nr. 11, Generalmajor Jurtner v. Johnsdorf; Nr. 12, Feldmarschallieutenant Freih. Vernier de Rougemont.
Küsten-Artillerieregiment, Freih. v. Stein; Raketenregiment; 20 Zeug-Artilleriecommanden.

### Genietruppen.

2 Regimenter zu je 4 Bataillonen; Friedensstärke des Regiments 2580, Kriegsstärke 3726 Köpfe. Inhaber des 1. Kaiser Franz Joseph, des 2. Erzherzog Leopold.

### Pionniercorps.

6 Bataillone zu 4 Compagnien und 1 Zeugsreserve. Im Kriege erhält jedes Bataillon noch 1 Depotcompagnie. Friedensstärke des Bataillons: 22 Offiziere und 582 Mann, Kriegsstärke 26 Offiziere und 996 Mann. Das Bataillon hat 4 Kriegsbrückenequipagen, jede 42 Klafter lang.

### Sanitätstruppe.

1 Inspection mit dem Sitze in Wien, 10 Sanitätscompagnien zu je 4 Zügen. Friedensstärke 4 Offiziere und 187 Mann, Kriegsstärke 5 Offiziere und 250 Mann pr. Compagnie. Im Kriege treten 2 Depotcompagnien, jede mit 4 Offizieren und 136 Mann, hinzu.

### Fuhrwesen.

48 Transportschwadronen, 6 Brückenbespannungsschwadronen.

### Adjutantencorps.

9 Generale oder Obersten, 9 Oberstlieutenants, 18 Majore, 30 Rittmeister erster, 10 zweiter Klasse, 17 bleibend zugetheilte und 12 zeitweilig berufene Oberlieutenants. Im Kriege wird der Bestand des Corps nach Bedarf vermehrt.

### Eintheilung.

9 Landes-General-Armee- und Armeecorps-Commandos: 1) Wien, zweites; 2) Prag, erstes; 3) Brünn, viertes Armeecorps; 4) Lemberg; 5) Verona, Hauptquartier des Armeecommandos; Udine, Landes-Generalcommando, drittes, fünftes, siebentes und achtes Armeecorps, 6) Ofen, sechstes; 7) Hermannstadt; 8) Temesvar; 9) Agram; 10) Zara.

Die Kriegsstärke der Armee wird berechnet auf: 388,000 Mann Linieninfanterie, 53,200 Mann Grenzinfanterie, 48,800 Mann Jäger, zusammen 490,000 Mann Fußvolk; Reiterei 42,000 Mann; Feldartillerie 50,000 Mann; technische Truppen 14,000 Mann; Fuhrwesenscorps 22,000 Mann; Sanitätscorps 2,400 Mann, überhaupt 620,400 Mann mit 70,000 Pferden.

Ueber die wirkliche Kriegsstärke im Jahre 1866 fehlen authentische Angaben. Nach den Löhnungslisten bestand vor der Schlacht bei Königgrätz die Nordarmee aus 287,656, die Südarmee aus 193,714 Mann, während 56,000 Mann als Besatzung in den Festungen lagen, was zusammen 537,370 Mann ergiebt.

Diese Streitmacht war in 10 Corps getheilt, wovon das zehnte erst 1866 formirt wurde. Acht Armeecorps gehörten zur Nordarmee unter dem Befehl des Feldzeugmeisters Ritter v. Benedek, zwei standen in Venetien unter dem Befehl des Marschalls Erzherzog Albrecht. Nach der Niederlage in Böhmen wurden auch diese größtentheils nach Wien gezogen und nur eine Truppenmacht unter dem Feldmarschalllieutenant Joseph Freih. v. Maroičic di Madonna del Monte in Friaul zurückgelassen, um den Vormarsch der italienischen Armee aufzuhalten.

Den Oberbefehl über alle österreichischen Streitkräfte erhielt Erzherzog Albrecht. Chef seines Generalstabs wurde Feldmarschalllieutenant Franz Freih. v. John, Chef der Operationskanzlei Generalmajor Freih. v. Baumgarten. Die zehn Armeecorps erhielten folgende Befehlshaber: I. Feldmarschalllieutenant Graf Gondrecourt (vorher General der Cavallerie Graf Clam-Gallas); II. Feldmarschalllieutenant Graf Karl v. Thun-Hohenstein; III. Feldmarschalllieutenant Erzherzog Ernst; IV. Generalmajor Zaitsek v. Egbell (anstatt des schwer verwundeten Grafen Festetics), später Erzherzog Joseph; V. Feldmarschalllieutenant Gabriel Freih. v. Rodich; VI. Feldmarschalllieutenant Wilhelm Freih. Ramming v. Riedkirchen; VII. Feldmarschalllieutenant Anton Mollinary v. Monte Pastello; VIII. Generalmajor Joseph Weber (früher Erzherzog Leopold); IX. Feldmarschalllieutenant Ernst Hartung; X. Feldmarschalllieutenant Ludwig Freih. v. Gablenz. — Die fünf Cavalleriedivisionen wurden befehligt von den Generalmajoren Freih. Leopold v. Edelsheim, Ludwig Pulz, Prinz v. Taxis, Graf Coudenhove und Feldmarschalllieutenant Prinz Wilhelm v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

---

## Das preußische Heer.

Oberster Kriegsherr: König Wilhelm I.

Generaladjutanten Sr. Majestät: Der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben; die Generale der Infanterie v. Grabow, v. Schack und v. Brauchitsch, die Generallieutenants v. Willisen, Freih. v. Manteuffel und v. Alvensleben.

### Die Prinzen des königlichen Hauses im Heere.

Prinz Karl, Generalfeldzeugmeister.
Prinz Albrecht, General der Reiterei.
Prinz Adalbert, Admiral und Oberbefehlshaber der Flotte.
Prinz Friedrich Karl, General der Reiterei, 1866 Befehlshaber der ersten Armee.
Prinz Alexander, General der Infanterie.
Prinz Georg, Generallieutenant.
Kronprinz Friedrich Wilhelm, General der Infanterie; 1866 Befehlshaber der zweiten Armee.
Prinz Albrecht, Sohn, Generalmajor.

---

Generalfeldmarschall: Graf v. Wrangel, Gouverneur der Truppen in den Marken.
Kriegsminister: Generallieutenant Freih. v. Roon.
Chef des Generalstabs der Armee: Generallieutenant Freih. v. Moltke.
Militärgouverneur von Rheinland und Westfalen: Fürst Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, General der Infanterie.
Gouverneur von Schleswig: Generallieutenant Freih. v. Manteuffel; einstweilen durch General v. Karpbengst vertreten.

### Generalinspectionen.

Der Artillerie: General der Infanterie, Generallieutenant v. Hindersin; unter ihm stehen die Garde-Artilleriebrigade in Berlin und die acht Artilleriebrigaden in Königsberg, Stettin, Berlin, Magdeburg, Posen, Breslau, Münster und Coblenz. Zu jeder derselben gehört 1 Feld- und ein Festungs-Artillerie-Regiment. Die besondern Brigade-Inspectionen sollen aufhören und die Regimenter den Commandeuren der betreffenden Armeecorps unterstellt werden.

Des Ingenieurcorps und der Festungen: Generallieut. v. Wasserschleben; unter ihm stehen:

Die 1. Ingenieurinspection, Generalmajor Keiser mit der 1. Festungsinspection zu Königsberg für Königsberg, Pillau, Boyen, Graudenz, Thorn und Marienburg; die zweite in Berlin für Danzig, Colberg, Stettin, Swinemünde und Stralsund; die 7. in Berlin für Spandau, Küstrin und Posen; dann die 1. Pionnierinspection für das Garde-, das 1. und 2. Pionnierbataillon.

Die 2. Ingenieurinspection in Berlin: Generalmajor v. Schweinitz mit der 3. Festungsinspection zu Neiße für Neiße, Glogau, Glatz und Kosel; die 4. zu Magdeburg für Magdeburg, Wittenberg, Torgau und Erfurt; die 2. Pionnierinspection in Glogau für die Bataillone Nr. 3, 5 und 6.

Die 3. Ingenieurinspection: Generalmajor Pagenstecher zu Coblenz mit der 5. Festungsinspection daselbst für Coblenz, Saarlouis, Mainz und Luxemburg; der 6. zu Köln für Köln, Wesel und Minden und der 3. Pionnierinspection zu Coblenz für die Bataillone 4, 7 und 8.

Generalinspection des Militärerziehungs- und Bildungswesens: General der Infanterie v. Peucker.
Reitendes Feldjägercorps.
Inspection der Jäger und Schützen in Berlin.
Traininspection in Berlin.
Inspection der Gewehrfabriken.

### Die Armeecorps.

Gardecorps. Berlin, Commandeur: Prinz August von Württemberg, General der Cavallerie.

1. Infanteriedivision. Potsdam, Commandeur: Freih. Hiller von Gaertringen, Generallieutenant, gefallen und durch Generalmajor Graf v. d. Goltz I. ersetzt.
   1. Brigade. Potsdam: 1. Garde- (Königs-) Regiment zu Fuß; Danzig: 3. Garderegiment zu Fuß. Potsdam: Garde-Jägerbataillon, 1. Garde-Landwehrregiment. Königsberg.
   2. Brigade. Berlin: 2. und 4. Garderegiment zu Fuß; Garde-Füsilierregiment; 2. Garde-Landwehrregiment.
2. Infanteriedivision. Berlin, Commandeur: v. Plonski, Generallieutenant.
   3. Brigade. Berlin: Kaiser Alexander-Grenadierregiment Nr. 1; 3. Garde-Grenadierregiment Königin Elisabeth, Garde-Schützenbataillon; 1. Garde-Grenadier-Landwehrregiment.
   4. Brigade. Berlin: Kaiser Franz-Grenadierregiment (Chef Kaiser Franz Joseph); 4. Garde-Grenadierregiment „Königin". Coblenz: 2. Garde-Grenadier-Landwehrregiment.

Garde-Cavalleriedivision. Berlin, Commandeur: beauftragt von Alvensleben, Generalmajor.
   1. Brigade. Potsdam: (Königs-) Regiment der Gardes du Corps; Garde-Husarenregiment, 1. und 3. Garde-Ulanenregiment, 1. Garde-Landwehr-Cavallerieregiment.
   2. Brigade. Berlin: Garde-Kürassierregiment; 1. u. 2. Garde-Dragonerregiment; 2. Garde-Ulanenregiment; 2. Garde-Landwehr-Cavallerieregiment.

Garde-Artilleriebrigade. Berlin: 1., 2. und 3. Fußabtheilung, 1 reitende Abtheilung und 2 Festungsabtheilungen.

Zugetheilt: Garde-Pionnierbataillon, Lehr-Infanteriebataillon, Unteroffizierschulen in Potsdam und Jülich, Invalidenhaus, Garde-Invalidencompagnie, Leibgensdarmerie, Schloß-Garde-Compagnie, Garde-Trainbataillon.

1. Armeecorps. Königsberg, Commandeur: v. Bonin, General der Infanterie.

1. Division. Königsberg, Commandeur: v. Großmann, Generalmajor.
   1. Brigade. Königsberg: 1. Ostpreußisches Grenadierregiment „Kronprinz" Nr. 1; 5. Ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 41; 1. Ostpreußisches Landwehrregiment Nr. 1; Landwehrbataillon Bartenstein Nr. 33.
   2. Brigade. Königsberg: 2. Ostpreußisches Grenadierregiment „Erzh. Albrecht von Oesterreich" Nr. 3; 6. Ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 43; 2. Ostpreußisches Landwehrregiment Nr. 3, Landwehrbataillon Ortelsburg Nr. 34.
2. Division. Danzig, Commandeur: v. Clausewitz, Generallieutenant; todt.
   3. Brigade. Danzig: 3. Ostpreußisches Grenadierregiment „v. Werder", Nr. 4; 7. Ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 44. Thorn: 3. Ostpreußisches Landwehrregiment Nr. 4.
   4. Brigade. Danzig: 4. Ostpreußisches Grenadierregiment „v. Grabow" Nr. 5; 8. Ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 45. Graudenz: 4. Ostpreußisches Landwehrregiment Nr. 5.

Cavallerie: 1. Brigade. Königsberg: Ostpreußisches Kürassierregiment „Wrangel" Nr. 3; Litthauisches Dragonerregiment „Prinz Albrecht von Preußen" Nr. 1; Litthauisches Ulanenregiment Nr. 12; 3. schweres Landwehr-Reiterregiment; 1. Landwehr-Dragonerregiment.
   2. Brigade. Danzig: 1. Leib-Husarenregiment (zweiter Chef, Prinz Friedrich Karl v. Preußen) Nr. 1; Ostpreußisches Ulanenregiment „Erzh. Karl Ludwig" Nr. 8; 1. Landwehr-Husaren- und 8. Landwehr-Ulanenregiment.

Artillerie: 1. Artilleriebrigade Königsberg: Ostpreußisches Feld-Artillerieregiment Nr. 1 „General der Infanterie v. Hahn"; Ostpreuß. Festungs-Artillerieregiment Nr. 1.

Zugetheilt: Ostpreußisches Füsilierregiment Nr. 33, zum VIII. Armeecorps commandirt; Ostpreußisches Pionnierbataillon Nr. 1; Ostpreußisches Jägerbataillon Nr. 1; Trainbataillon des I. Armeecorps; Invalidencorps für Ost- und Westpreußen.

II. Armeecorps. Berlin. Commandeur: Kronprinz von Preußen, General der Infanterie, Stellvertreter General v. Schmidt.

3. Division. Stettin, Commandeur: v. Werder, Generalmajor.

5. Brigade. Stettin: 1. Pommersches (Königs-) Grenadierregiment Nr. 2; 5. Pommersches Infanterieregiment Nr. 42; Stralsund: 1. Pommersches Landwehrregiment Nr. 2.

6. Brigade. Stettin: 3. Pommersches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Wussow" Nr. 14; 7. Pommersches Infanterieregiment Nr. 54; 3. Pommersches Landwehrregiment Nr. 9, Kolberg.

4. Division. Bromberg, Commandeur: Herwarth v. Bittenfeld II., Generallieutenant.

7. Brigade. Bromberg: 2. Pommersches Grenadierregiment (Colberg) Nr. 9 — Stargard —; 6. Pommersches Infanterieregiment Nr. 49 — Gnesen —; 3. Pommersches Landwehrregiment Nr. 14.

8. Brigade. Bromberg: 4. Pommersches Infanterieregiment Nr. 21; 8. Pommersches Infanterieregiment Nr. 61; 4. Pommersches Landwehrregiment Nr. 21.

Cavallerie: 3. Brigade. Stettin: Pommersches Kürassierregiment „Königin" Nr. 2; Neumärkisches Dragonerregiment „Kaiser Max" Nr. 3; 2. Pommersches Ulanenregiment „Großherzog v. Mecklenburg-Strelitz" Nr. 9; 2. schweres Landwehr-Reiterregiment; 3. Landwehr-Dragonerregiment.

4. Brigade. Bromberg: Pommersches (Blücher'sches) Husarenregiment „Graf v. Nostitz" Nr. 5; 1. Pommersches Ulanenregiment „Prinz Georg von Preußen" Nr. 4; 5. Landwehr-Husaren und 4. Landwehr-Ulanenregiment.

Artillerie: 2. Artilleriebrigade; Pommersches Feldartillerieregiment Nr. 2; Pommersches Festungsartillerieregiment Nr. 2.

Zugetheilt: Pommersches Füsilierregiment Nr. 34, zum VIII. Armeecorps abcommandirt; Pommersches Pionnierbataillon Nr. 2; Pommersches Jägerbataillon Nr. 2; Trainbataillon des II. Armeecorps; Invalidenhaus zu Stolp; Invalidencompagnie für Pommern und Posen.

III. Armeecorps. Berlin, Commandeur: Prinz Friedrich Karl von Preußen, General der Cavallerie; Stellvertreter Generallieutenant v. Griesheim.

5. Division. Frankfurt a. d. O., Commandeur: v. Tümpling, Generallieutenant.

9. Brigade. Frankfurt a. d. O.: 1. Brandenburgisches Leibregiment Nr. 8; 5. Brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 48; 1. Brandenburgisches Landwehrregiment Nr. 8.

10. Brigade. 2. Brandenburgisches Grenadierregiment „Prinz Karl von Preußen" Nr. 12 — Guben —; 1. Posensches Infanterieregiment Nr. 18 — Frankfurt a. d. O. —; 2. Brandenburgisches Landwehrregiment Nr. 12.

6. Division. Brandenburg, Commandeur: v. Manstein, Generallieut.

11. Brigade. Brandenburgisches Füsilierregiment „Graf v. Wrangel" Nr. 35; 7. Brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 60, „Prinz Albrecht von Preußen"; 3. Brandenburgisches Landwehrregiment Nr. 20; Landwehrbataillon Wriezen Nr. 35.

12. Brigade. 4. Brandenburgisches Infanterieregiment „Großh. von Mecklenburg-Schwerin" Nr. 24, — Neu-Ruppin —; 8. Brandenburgisches Infanterieregiment „Prinz Friedrich Karl von Preußen" Nr. 64 — Prenzlau —; 4. Brandenburgisches Landwehrregiment Nr. 24.

Cavallerie: 5. Brigade. Brandenburgisches Dragonerregiment „Prinz Albrecht von Preußen" Nr. 2. 1. Brandenburgisches Ulanenregiment „Kaiser von Rußland" Nr. 3; 2 Landwehr-Dragoner- und 3. Landwehr-Ulanenregiment.

6. Brigade. Brandenburgisches Kürassierregiment „Kaiser Nikolaus I." Nr. 6; Brandenburgisches Husarenregiment, Zieten'sche Husaren „König von Hannover" Nr. 3; 2. Brandenburgisches Ulanenregiment Nr. 11; 6. schweres Landwehr-Reiter- und 3. Landwehr-Husarenregiment.

Artillerie: 3. Artilleriebrigade: Brandenburgisches Feldartillerieregiment „Königin Mutter" Nr. 3; Brandenburgisches Festungsartillerieregiment „General-Feldzeugmeister" Nr. 3.

Zugetheilt: Brandenburgisches Pionnierbataillon Nr. 3; Brandenburgisches Jägerbataillon Nr. 3; Trainbataillon des 3. Armeecorps; Invalidencompagnie für Brandenburg.

IV. Armeecorps. Magdeburg. Commandeur: v. Schack, General der Infanterie.

7. Division. Magdeburg. Commandeur: v. Fransecki, Generallieutenant.

13. Brigade. 1. Magdeburgisches Infanterieregiment „Fürst Hohenzollern-Sigmaringen" Nr. 26; 3. Magdeburgisches Infanterieregiment Nr. 66; 1. Magdeburgisches Landwehrregiment Nr. 26.

14. Brigade. 2. Magdeburgisches Infanterieregiment „Fürst Radziwill" Nr. 27; 4. Magdeburgisches Infanterieregiment Nr. 67; 2. Magdeburgisches Landwehrregiment Nr. 27.

8. Division. Erfurt, Commandeur: v. Horn, Generallieutenant.

15. Brigade. 1. Thüringisches Infanterieregiment „Prinz Adalbert von Preußen" Nr. 31; 3. Thüringisches Infanterieregiment Nr. 71; 1. Thüringisches Landwehrregiment Nr. 31.

16. Brigade. Magdeburgisches Füsilierregiment Nr. 36 — Flensburg —; 4. Thüringisches Infanterieregiment Nr. 72 — Torgau —; 2. Thüringisches Landwehrregiment Nr. 32.

Cavallerie: 7. Brigade. Magdeburgisches Kürassierregiment „Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha" Nr. 7; Magdeburgisches Husarenregiment „Herzog von Braunschweig" Nr. 10; 7. schweres Landwehr-Reiter- und 10. Landwehr-Husarenregiment; Westfälisches Dragonerregiment Nr. 7; Rheinisches Dragonerregiment Nr. 5 (z. Z. in den Elbherzogthümern).

8. Brigade. Thüringisches Husarenregiment „v. Natzmer" Nr. 12; Thüringisches Ulanenregiment Nr. 6; Magdeburgisches Dragonerregiment Nr. 6 (z. Z. in den Elbherzogthümern); 12. Landwehr-Husaren- und 6. Landwehr-Ulanenregiment.

Artillerie: 4. Artilleriebrigade: Magdeburgisches Feldartillerieregiment Nr. 4; Magdeburgisches Festungsartillerieregiment Nr. 4

Zugetheilt: Magdeburgisches Pionnierbataillon Nr. 4; Magdeburgisches Jägerbataillon Nr. 4; Trainbataillon des 4. Armeecorps; Invalidencompagnie für Sachsen.

V. Armeecorps. Posen, Commandeur: v. Steinmetz, General der Infanterie.

9. Division. Glogau, Commandeur: v. Schmidt, Generallieutenant.

17. Brigade. Westfälisches Füsilierregiment Nr. 37; 3. Posensches Infanterieregiment Nr. 58; 1. Niederschlesisches Landwehrregiment Nr. 6.

18. Brigade. 2. Westpreußisches Grenadierregiment „König" Nr. 7; Schlesisches Füsilierregiment Nr. 38; 2. Niederschlesisches Landwehrregiment Nr. 7.

10. Division. Posen, Commandeur: v. Kirchbach, Generalmajor.

19. Brigade. 1. Westpreußisches Grenadierregiment „Erzh. Leopold" Nr. 6; 1. Niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 46; 1. Posensches Landwehrregiment Nr. 18.

20. Brigade. 2. Niederschlesisches Infanterieregiment „Fürst v. Hohenzollern-Hechingen" Nr. 47; 6. Brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 52; 4. Posensches Infanterieregiment Nr. 59 (z. Z. in Rendsburg); 2. Posensches Landwehrregiment Nr. 19.

Cavallerie: 9. Brigade. Glogau: Westpreußisches Kürassierregiment „Großfürst Nikolaus von Rußland" Nr. 5; 1. Schlesisches Dragonerregiment „Graf Waldersee" Nr. 4; Posensches Ulanenregiment Nr. 10; 5. schweres Landwehr-Reiter- und 4. Landwehr-Dragonerregiment.

10. Brigade. 2. Leib-Husarenregiment „Kronprinzessin von Preußen" Nr. 2; Westpreußisches Ulanenregiment „Großfürst Thronfolger von Rußland" Nr. 1; 2. Landwehr-Husaren- und 1. Landwehr-Ulanenregiment.

Artillerie: 5. Artilleriebrigade — Posen —: Niederschlesisches Feldartillerieregiment Nr. 5; Niederschlesisches Festungs-Artillerieregiment Nr. 5.

Zugetheilt: Niederschlesisches Pionnierbataillon Nr. 5; 1. Schlesisches Jägerbataillon Nr. 5; Trainbataillon des 5. Armeecorps; Invalidencompagnie für Schlesien.

VI. Armeecorps. Breslau, Commandeur: v. Mutius, General der Cavallerie, todt; stellvertretender Commandeur: Generallieutenant Graf Monts.

11. Division. Breslau, Commandeur: v. Jastrow, Generallieut.

21. Brigade. 1. Schlesisches Grenadierregiment Nr. 10; 3. Niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 50; 3. Niederschlesisches Landwehrregiment Nr. 10; Landwehrbataillon „Wohlau" Nr. 38.

22. Brigade. 2. Schlesisches Grenadierregiment „Kurfürst v. Hessen" Nr. 11; 4. Niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 51; 4. Niederschlesisches Landwehrregiment Nr. 11.

12. Division. Neiße, Commandeur: v. Prondzynski, Generallieutenant.

23. Brigade. Glatz: 1. Oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 22, 3. Oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 62; 1. Oberschlesisches Landwehrregiment Nr. 22.

24. Brigade. 2. Oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 23; 4. Oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 63; 2. Oberschlesisches Landwehrregiment Nr. 23.

Cavallerie: 11. Brigade. Schlesisches Kürassierregiment „Prinz Friedrich von Preußen" Nr. 1; 1. Schlesisches Husarenregiment „Großfürst Michael von Rußland" Nr. 4; 2. Schlesisches Dragonerregiment Nr. 8; 1. schweres Landwehr-Reiter- und 4. Landwehr-Husarenregiment.

12. Brigade. 2. Schlesisches Husarenregiment „Prinz Karl v. Bayern" Nr. 6; Schlesisches Ulanenregiment „Graf v. d. Gröben" Nr. 2. 6. Landwehr-Husaren- und 2. Landwehr-Ulanenregiment.

Artillerie: 6. Artilleriebrigade — Breslau —: Schlesisches Feldartillerieregiment Nr. 6; Schlesisches Festungs-Artillerieregiment Nr. 6.

Zugetheilt: Schlesisches Pionnierbataillon Nr. 6; 2. Schlesisches Jägerbataillon „Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg" Nr. 6; Trainbataillon des 6. Armeecorps.

VII. Armeecorps. Münster. Commandeur: Vogel von Falckenstein, General der Infanterie; Stellvertreter General v. Manteuffel.

13. Division. Münster. Commandeur: v. Goeben, Generallieutenant.

25. Brigade. 1. Westfälisches Infanterieregiment „Herwarth v. Bittenfeld" Nr. 13; 5. Westfälisches Infanterieregiment Nr. 53, abcommandirt zum VIII. Armeecorps; 1. Westfälisches Landwehrregiment Nr. 13.

26. Brigade. 2. Westfälisches Infanterieregiment „Prinz Friedrich der Niederlande" Nr. 15; 6. Westfälisches Infanterieregiment „Prinzessin Friedrich der Niederlande" Nr. 55; 2. Westfälisches Landwehrregiment Nr. 15.

14. Division. Düsseldorf, Commandeur: Graf Münster, Generallieutenant.

27. Brigade. 3. Westfälisches Infanterieregiment „Prinz Alexander von Preußen" Nr. 16; 7. Westfälisches Infanterieregiment Nr. 56; 3. Westfälisches Landwehrregiment Nr. 16; Landwehrbataillon Attendorn Nr. 37.

28. Brigade. 4. Westfälisches Infanterieregiment „Großherzog von Hessen" Nr. 17; 8. Westfälisches Infanterieregiment Nr. 57, 4. Westfälisches Landwehrregiment Nr. 17; die Landwehrbataillone Essen Nr. 36, Neuß Nr. 39 und Gräfrath Nr. 40.

Cavallerie: 13. Brigade. Westfälisches Kürassierregiment „Großh. von Oldenburg" Nr. 4; 1. Westfälisches Husarenregiment „König Ludwig II. von Bayern" Nr. 8; 4. schweres Landwehr-Reiter- und 8. Landwehr-Husarenregiment.

14. Brigade. 2. Westfäl. Husarenregiment „König der Niederlande" Nr. 11; Westfälisches Ulanenregiment „Herzog Adolf v. Nassau" Nr. 5; Westfälisches Dragonerregiment Nr. 7, zum IV. Armeecorps abcommandirt; 11. Landwehr-Husaren- und 5. Landwehr-Ulanenregiment.

Artillerie: 7. Artilleriebrigade — Münster —; Westfälisches Feldartillerieregiment „Prinzessin Karl von Preußen“ Nr. 7, Westfälisches Festungsartillerieregiment Nr. 7.
Zugetheilt: Niederrheinisches Füsilierregiment Nr. 39, zum VIII. Armeecorps abcommandirt; Westfälisches Pionnierbataillon Nr. 7; Westfälisches Jägerbataillon Nr. 7; Trainbataillon des VII. Armeecorps.

VIII. Armeecorps. Coblenz. Commandeur: Herwarth von Bittenfeld I., General der Infanterie, Commandeur der Elbarmee.
15. Division. Köln. Commandeur: Freih. v. Canstein, Generallieut.
29. Brigade. 1. Rheinisches Infanterieregiment „König von Württemberg“ Nr. 25 (z. Z. in den Elbherzogthümern); 2. Posensches Infanterieregiment „Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg“ Nr. 19; 5. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 65; 1. Rheinisches Landwehrregiment Nr. 25.
30. Brigade. 2. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 28; Ostpreußisches Füsilierregiment Nr. 33; 2. Rheinisches Landwehrregiment Nr. 28.
16. Division. Trier. Commandeur: v. Etzel, Generallieutenant.
31. Brigade. 3. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 29; Niederrheinisches Füsilierregiment Nr. 39; 3. Rheinisches Landwehrregiment Nr. 29; Hohenzollernsches Füsilierregiment Nr. 40.; 3. Rheinisches Landwehrregiment Nr. 29.
32. Brigade. Frankfurt a. M.: 4. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 30; 8. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 70; Saarlouis: 4. Rheinisches Landwehrregiment Nr. 30.
Cavallerie: 15. Brigade. Rheinisches Kürassierregiment „Großherzog von Sachsen“ Nr. 8; 1. Rheinisches Husaren- (Königs-) Regiment Nr. 7; 8. schweres Landwehr-Reiter- und 7. Landwehr-Husarenregiment.
16. Brigade. 2. Rheinisches Husarenregiment „Großfürst Konstantin von Rußland“ Nr. 9; Rheinisches Ulanenregiment „Großherzog von Baden“ Nr. 7; Rheinisches Dragonerregiment Nr. 5 (z. Z. in Flensburg); 9. Landwehr-Husaren- und 7. Landwehr-Ulanenregiment.
Artillerie: 8. Artilleriebrigade — Coblenz —; Rheinisches Feldartillerieregiment Nr. 8, Rheinisches Festungsartillerieregiment Nr. 8.
Zugetheilt: Rheinisches Pionnierbataillon Nr. 8; 1. und 2. Reserve-Pionniercompagnie. Rheinisches Jägerbataillon Nr. 8; Unteroffizierschule zu Jülich, Trainbataillon des 8. Armeecorps; Invalidencompagnie für die Rheinprovinz und Westfalen.

**Besatzungstruppen in den Bundesfestungen.**

Luxemburg: 3. Brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 20, 6. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 68.
Mainz: 3. Westfälisches Infanterieregiment Nr. 53; 2. Thüringisches Infanterieregiment Nr. 32, 7. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 69.
Rastadt: Pommersches Füsilierregiment Nr. 34.

**Truppencorps in den Elbherzogthümern.**

Oberbefehlshaber: Freih. v. Manteuffel, Generallieutenant.
1. Brigade: 1. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 25, Magdeburgisches Füsilierregiment Nr. 36.
2. Brigade: 2. Schlesisches Grenadierregiment Nr. 11; 4. Posensches Infanterieregiment Nr. 59.
Cavallerie-Brigade: Rheinisches Dragonerregiment Nr. 5; Magdeburgisches Dragonerregiment Nr. 6.
Artillerie: 3 Fußabtheilungen des schlesischen Feldartillerieregiments Nr. 6.; Artillerie und Pionniere wurden im Frühjahr von 1866 zur Verstärkung nachgeschickt.

---

Die Kriegsstärke des preußischen Heeres wird wie folgt angegeben:
Linien-Infanterie: 9 Garderegimenter 27,451 Mann und 9 Depotbataillone 9000 Mann, 12 Grenadier-, 8 Füsilier- und 52 Linienregimenter, 218,000 Mann. 72 Ersatzbataillone 72,000 Mann, 10 Jägerbataillone 10,000 Mann, 10 Jäger-Ersatzcompagnien 2010 Mann. 12 Garde-, 104 Provinz-Landwehrbataillone und 10 Jäger-Ersatzabtheilungen, zusammen 120,800 Mann. Gesammte Infanterie ohne Offiziere 459,000 Mann.
Cavallerie: 2 Garde- und 8 Linien-Kürassierregimenter, 1 schweres Landwehr-Reiterregiment, 11 Dragonerregimenter, 1 Garde-, 12 Linien- und 5 Landwehr-Husarenregimenter, 3 Garde-, 12 Linien- und 5 Landwehr-Ulanenregimenter — jedes Regiment zu 4 Feld-Schwadronen und im Kriege eine Depot-Schwadron, überhaupt 41,000 Mann.
Artillerie: 9 Brigaden, jede zu 1 Feld- und 1 Festungsregiment, 28,000 Mann mit 864 Geschützen, Landwehrartillerie eingerechnet.
Pionniere: 9 Bataillone = 5400 Mann zum Ausmarsch und im Kriegsfall 3600 Mann zum Festungsdienst.
Train: 9 Bataillone, auf vollem Kriegsfuß 30,000 Mann.
Auf vollem Kriegsfuß hat demnach die Armee 350,905 Mann Feldtruppen, 123,900 Mann Reserven, Festungsbesatzungen und Depots, 153,000 Mann Besatzungstruppen in der Landwehr ersten Aufgebots; überhaupt 10,000 Offiziere und 638,794 Mann.
Ein zehntes Armeecorps ist unter dem Befehl des Generallieutenants v. d. Mülbe errichtet, ferner ein Reservecorps unter dem Befehl des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, wozu die eigenen Truppen desselben gehören, gebildet worden. Die mit Preußen verbundenen Kleinstaaten haben sämmtlich ihre Contingente mobilisirt und unter preußischen Befehl gestellt, mit Ausnahme derjenigen, welche schon vorher zur Besetzung der Bundesfestungen abgegangen waren. Da auch die Landwehren zweiten Aufgebots großentheils zum Dienst herangezogen sind und mit der Bildung fünfter Bataillone begonnen worden ist, so hat Preußen über 750,000 Mann unter Waffen gestellt.

---

# Die deutschen Kriegsflotten.

## a. Die österreichische Seemacht.

Das Marineministerium ist aufgelöst und im Kriegsministerium eine Marinesection errichtet worden; Chef derselben: Viceadmiral, Ritter v. Fautz. Flotteninspector: Erzherzog Leopold, durch Viceadmiral v. Fautz vertreten. Dessen Adjutant: Gegenadmiral Friedrich Freih. v. Pöck. Zum Adlatus des Hafenadmirals von Pola ernannt.
Commandeur der Flotte: Viceadmiral v. Tegetthoff.

### Hafenadmirale:

Pola: Viceadmiral und Festungscommandant Freih. Anton Bourguignon v. Baumberg.
Triest: Linienschiffskapitän Wilhelm Breisach. (Die Stelle wird eingezogen.)
Lissa: Insel- und Festungscommandant, Oberst Freih. David Urs v. Margina.
Hydrographische Anstalt der kaiserlichen Marine: Linienschiffskapitän Anton v. Petz.
Marineoffiziercorps: 3 Viceadmirale, 6 Gegenadmirale, 9 Linienschiffskapitäne, 25 Fregattenkapitäne, 89 Linienschiffslieutenants, 100 Linienschiffsfähndriche, 216 Seekadetten und Eleven.
Marineinfanterie und Matrosencorps: 115 Offiziere, 44 Kadetten, 10,251 Unteroffiziere und Matrosen.
Zeugscorps: 39 Offiziere, 30 Kadetten, 2716 Mannschaften.
Marine-Infanterie: 5054 Unteroffiziere und Mannschaften.
Marine-Parteien (Geistliche, Aerzte, Beamte u. s. w.) 922 Personen.
Ueberhaupt 19,514 Offiziere, Beamte und Mannschaften.
Für den Unterricht sorgen die Marineakademien in Triest und Pola und die Marineschulen ebendaselbst. Der praktische Unterricht wird auf einem Schiffe ertheilt.

### Bestand der Flotte:

| | Dampfer. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) Zur See: | | | | | |
| 1 Schraubenlinienschiff | zu 800 | Pferdekraft | und | 91 | Kanonen |
| 5 Schraubenfregatten | » 1800 | » | » | 193 | » |
| 7 Panzerfregatten | » 4550 | » | » | 222 | » |
| 2 Schraubencorvetten | » 460 | » | » | 44 | » |
| 3 Schraubenschooner | » 220 | » | » | 18 | » |
| 10 Schraubenkanonenboote | » 1880 | » | » | 40 | » |
| 12 Raddampfer (werden nur noch zum Transportdienst benutzt) | » 2210 | » | » | 57 | » |
| 2 Dampfjachten | » 240 | » | » | — | » |
| 42 Schiffe | 12,160 | » | » | 665 | » |
| 2) Auf den Lagunen: | | | | | |
| 3 Schraubenkanonenboote | zu 150 | » | » | 9 | » |
| 4 Raddampfer | » 400 | » | » | 8 | » |
| 6 Radkanonenboote | » 150 | » | » | 12 | » |
| 3) Auf dem Gardasee: | | | | | |
| 6 Schraubenkanonenboote | » 150 | » | » | 8 | » |
| 1 Raddampfer | » — | » | » | — | » |

Die Donauflottille ist aufgelöst und der Bestand der Schiffe anderweitig vertheilt worden.

### Segelschiffe.

1 Fregatte, 3 Corvetten, 3 Briggs und 3 Goeletten werden nur als Schulschiffe benutzt, 4 Transportschooner zu 16 Kanonen, 25 P.-

nichen und Jollen; 1 schwimmende Batterie 16 Kanonen; 6 andere Positionsschiffe; zusammen 42 Schiffe. Außerdem 235 kleine Transportfahrzeuge auf den Binnengewässern.

An der Seeschlacht bei Lissa haben theilgenommen: Linienschiff Kaiser (Commodore, jetzt Gegenadmiral Freih. v. Petz), die 7 gepanzerten Schraubenfregatten: Rudolf v. Habsburg (Faber), Erzherzog Max (Sterneck), Juan d'Austria (v. Wipplinger), Kaiser Max (v. Gröller), Prinz Eugen (Barry), Drache (Baron Moll), Salamander (Kern); die 5 hölzernen Schraubenfregatten: Novara (Erik af Klint †), Schwarzenberg (Mellositsch), Radetzky (Auernhammer), Donau (Pitner), Adria (Daufalik); die Schraubencorvette Friedrich (Florio); 7 Schrauben-Kanonenboote: Dalmat (v. Wickede), Hum (Eberle), Velebich (Herzfeld), Reka (Nölting), Streiter (Ungewitter), Seehund (Kalafatti) und Wall (Graf Kielmannsegge); 2 Schraubenschooner: Narenta (Zrindler) und Krka (Massotti); 3 Avisodampfer: Elisabeth (Oesterreicher), Greif (Kronowetter) und Andreas Hofer (Lund); endlich der Lloyddampfer: Stadium (Graf Wimpfen).

### b. Die preußische Seemacht.

Marineministerium: Der Kriegsminister, Generallieutenant v. Roon zugleich Marineminister.

Abtheilungsvorstand im Marineministerium: Generalmajor v. Rieben.

Obercommando der Marine: Admiral Prinz Adalbert von Preußen, Generalinspector der Marine. Chef des Geschwaders in Kiel: Gegenadmiral Jachmann.

Marinestationscommando in Danzig und Kiel.

Seeoffiziercorps: 1 Admiral, 1 Gegenadmiral, 4 Kapitäne zur See, 8 Corvettenkapitäne, 25 Kapitänlieutenants, 32 Lieutenants zur See, 10 Unterlieutenants zur See, 60 Unterlieutenants und Hülfslieutenants der Seewehr, 13 Fähndriche. à la suite befinden sich 1 Corvettenkapitän und 2 Lieutenants zur See.

Das Deckoffizierpersonal begreift: Deckoffiziere 1. Klasse: Obersteuerleute, Oberfeuerwerker, Oberbootsleute, Obermaschinisten und Obermeister. Deckoffiziere 2. Klasse: Steuermänner, Feuerwerker, Bootsmänner, Maschinisten und Meister.

Das Matrosencorps besteht aus 1741 Mann in 3 Unterabtheilungen: a. für allgemeine Bestimmungen; b. Matrosencompagnien; c. Schiffsjungencompagnien; auch gehört das Werftcorps hierher. Werftdivision 598 Mann.

Das Seebataillon nebst Artilleriecompagnie zählt 890 Mann auf dem Friedensfuße; außerdem 24 Mann Stabswache.

Die Marinestation der Ostsee umfaßt alle preußischen Häfen in diesem Meere mit den Depots in Kiel, Danzig und Stralsund; die Marinestation in der Nordsee den Jahdebusen und die oldenburglichen Küsten.

Für den Unterricht im Kriegsseewesen sorgen: die Seekadettenschule in Berlin, die Schiffahrtsschulen in Danzig, Grabow bei Stettin, Königsberg, Memel, Pillau und Stettin, endlich die Elementarschifffahrtsschule in Wolgast.

Bestand der Flotte: Segelfregatte Gefion 48 Kanonen; Segelfregatte Thetis 36 Kanonen; Corvette Niobe 26 Kanonen; Brigg Rover 10 Kanonen; Brigg Mosquito 12 Kanonen; Brigg Hela 6 Kanonen, Barbarossa, Kasernen- und Wachtschiff 9 Kanonen; Iltis und Leopold, Schooner. — Dampfer: Corvette Arcona 28 Kanonen; Corvette Gazelle 28 Kanonen; Corvette Vineta 28 Kanonen; Corvette Hertha 28 Kanonen; Corvetten Nymphe und Medusa je 17 Kanonen; Corvetten Augusta und Victoria von je 14 Kanonen; Aviso Adler 4 Kanonen; Aviso Grille; Aviso Loreley 2 Kanonen; 6 große Kanonenboote, zusammen 18 Kanonen; 15 kleinere, zusammen 30 Kanonen. — Panzerschiffe: Arminius, 4 gez. 72-Pfünder; Prinz Adalbert, Widderschiff. — Die gesammte Dampferflotte hat 232 Geschütze. Ruderflotille: 36 Kanonenschaluppen zu 2, 4 Kanonenjollen zu 1 Geschütz, zusammen 76 Kanonen.

---

## Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte.

### Großbritannien. 1865.

Dampfschiffe: 2 zu 121 Kanonen und zus. 1600 Pferdekraft, 3 zu 104 bis 107 K. von zus. 2500 Pfdkr., 1 zu 97 K. u. 500 Pfdkr., 9 zu 80 bis 86 K. u. zus. 6600 Pfdkr., 25 zu 70 bis 79 K. u. zus. 14,450 Pfdkr., 17 zu 60 bis 68 K. u. zus. 6350 Pfdkr., 1 zu 50 K. u. 200 Pfdkr., 5 zu 40 bis 49 K. u. zus. 5200 Pfdkr., 31 zu 30 bis 39 K. u. zus. 19,500 Pfdkr., 33 zu 20 bis 28 K. und zus. 17,710 Pfdkr., 49 zu 10 bis 19 K. u. zus. 10,792 Pfdkr., 116 unter 10 K. u. zus. 25,357 Pfdkr., 38 ohne Geschütze von zus. 4241 Pfdkr., überhaupt 336 Schiffe mit 9158 Geschützen und 115,000 Pfdkr. 20 Schiffe sind noch im Bau begriffen. Von den fertigen und im Bau begriffenen Dampfern sind 32 gepanzert, einschließlich der 7 fertigen schwimmenden Batterien. 130 Dampfkanonenboote und 119 Schiffe für den Hafendienst sind in vorstehendem Verzeichniß nicht mit begriffen. Segelschiffe: 1 zu 104, 2 zu 50 bis 68, 1 zu 40, 8 zu 10 bis 28, 10 zu 10 bis 19, 10 unter 10 und 6 ohne Geschütze, zusammen 38 Schiffe mit zusammen 702 Geschützen. Alles in allem 678 Fahrzeuge; doch sind im Jahre 1865 zwei Schiffe in See zu Grunde gegangen.

### Frankreich.

Effectivbestand der Dampfflotte am 1. Januar 1866.

Nach den Angaben des „Moniteur“ waren vorhanden: 467 Kriegsfahrzeuge mit 6301 Kanonen. Darunter befanden sich 339 Dampfschiffe mit 4995 Kanonen und 96,397 Pferdekraft, nämlich 2 gepanzerte Linienschiffe, 14 Panzerfregatten, 1 Panzercorvette, 1 Panzerküstenschiff; ferner 24 schwimmende Batterien, 36 Linienschiffe, 39 Fregatten, worunter 23 mit Schrauben und 16 mit Schaufelrädern, 19 Corvetten, wovon 12 mit Schrauben, 101 Avisos, wovon 48 mit Schrauben, 20 Schraubenkanonenboote, 32 Radkanonenboote, 48 Schraubentransportschiffe und 3 andere Dampfer. — Die 128 Segelschiffe bestehen aus 1 Linienschiff, 18 Fregatten, 6 Corvetten, 12 Briggs, 60 kleinern Fahrzeugen und 20 Transportschiffen. Die Schiffe, welche den Dienst in den Häfen versehen, sowie die noch im Bau begriffenen, sind hiebei nicht mit aufgeführt.

### Rußland.

Flottenbestand im Frühjahr 1866.

Panzerschiffe: 2 Panzerfregatten zu 24 und 28 Kanonen; 4 Panzerbatterien zu 14, 16, 17 und 24 K.; 1 zweithürmiges und 10 einthürmige Panzerboote zu je 2 K., zusammen 17 Schiffe mit 145 Geschützen vom stärksten Kaliber. Im Bau begriffen sind: 2 Panzercorvetten zu je 8 K., 4 dreithürmige und 2 zweithürmige Panzerboote. — Ungepanzerte Dampfer: 9 Linienschiffe, 20 Fregatten (davon 8 Raddampfer), 22 Corvetten, 12 Klipper, 79 Kanonierschaluppen, 2 Yachten, 25 Schooner, 2 Transportschiffe, 68 kleine Raddampfer; zusammen 245 Schiffe mit 2242 K. Segelschiffe: 36, darunter 9 Linienschiffe, 5 Fregatten, 3 Corvetten, 3 Briggs, 13 Schooner, 2 Ruderboote, 2 Tender, 13 Transportschiffe und 12 Yachten. — Von diesen Schiffen gehören 43 der Flottenabtheilung im Schwarzen Meere, 23 derjenigen an den sibirischen Küsten, 32 der im Kaspischen Meere, 2 der im Aralsee und 2 der im Weißen Meere an; die Hauptflotte ist in der Ostsee.

### Türkei.

Dampferflotte: 143 Schiffe mit 1742 Geschützen und 31,314 Pferdekraft. Die seitdem vollendeten größten Panzerschiffe sind: der Sultan Mahmud von 4,220 Tonnen, bewaffnet mit 18 150pfündigen und 2 300pfündigen Geschützen, der ebenso große Osman-Ghazy, dann Abdul Aziz und Orkhon.

### Italien.

Panzerschiffe: 6 Fregatten erster Klasse — davon 3 noch nicht vollendet. — 7 Fregatten zweiter Klasse, 2 Corvetten erster Klasse, 2 Kanonenboote erster und 4 zweiter Klasse und 2 schwimmende Batterien, zusammen 23 Schiffe mit 8248 Pferdekraft, 448 Kanonen und 3738 Mann Besatzung. — Schraubendampfer: 8 Fregatten erster, 1 zweiter Klasse, 3 Corvetten erster und 3 zweiter Klasse — davon 2 noch unvollendet. — 5 Kanonenboote zweiter Klasse, zusammen 20 Schiffe mit 6780 Pferdekraft, 544 Kanonen und 7155 Mann. — Räderdampfer: 3 Corvetten erster, 7 zweiter und 4 dritter Klasse aus Holz, 2 Avisos erster und 9 zweiter Klasse, von denen nur 2 aus Eisen, zusammen 25 Schiffe mit 6050 Pferdekraft, 118 Kanonen und 3381 Mann. — Segelschiffe: 4 Fahrzeuge mit 42 Kanonen und 632 Mann. — Transportflotte: 12 Schraubendampfer mit 2550 Pferdekraft, 24 Kanonen und 1092 Mann; 11 Räderdampfer mit 1848 Pferdekraft, 12 Kanonen und 634 Mann; 3 Segelschiffe mit 7 Kanonen und 1,140 Mann. — Schulschiffe, 3. Zusammen 72 Kriegsschiffe mit 20,078 Pferdekraft, 1,152 Kanonen und 14,906 Mann. 26 Transportschiffe mit 4398 Pferdekraft, 43 Kanonen und 2,866 Mann.

### Niederlande.

Bestand Mitte Juli 1865.

Dampfschiffe: 4 Schraubenfregatten von 45 bis 51 K. = 198 K., 1 schwimmende Batterie mit Schraube von 45 K., 2 Schraubencorvetten von je 19 K. = 38, 1 Schraubencorvette-Transportschiff von 26 K., 19 Schraubencorvetten von 10 bis 20 K., 28 Schraubenschooner zu 8 bis 10 K., alle 38 Sch. mit zus. 429 K., 11 Raddampfer zu 1 bis 8 K. = 61 K., zusammen 57 Schiffe mit 790 Kanonen. — Segelschiffe: 5 schwimmende Batterien zu 26 bis 32 K. = 146 K., 2 Linienschiffe zu je 74 K. = 148 K., 3 Fregatten erster Klasse zu je 52 K. = 156 K., 4 Fregatten zweiter Klasse zu je 32 K. = 128 K., 4 Corvetten erster Klasse zu je 22 K. = 88 K., 2 Corvetten zweiter Klasse zu 10 und 20 K. = 30 K., 5 Briggs zu 12 u. 18 K. = 78 K., 3 Schooner-Briggs zu 6 u. 10 K. = 22 K., 3 Schooner zu 1 u. 3 K. = 7 K., 1 Corvette-Transportschiff zu 10 K., 33 große Kanonenboote zu je 2 u. 2 kleine zu 1 K. = 68 K., 13 Kanonierschooner zur Küstenvertheidigung, zus. 65 K., 1 gepanzerte Kanonenschaluppe von 2 K., 6 Hafen-, Schulschiffe u. s. w. mit 114 K., zusammen 87 Schiffe mit 1062 K., überhaupt 144 Schiffe mit 1852 Kanonen. Ein fernerer Zuwachs ist nicht bekannt geworden.

### Spanien.

Dampfschiffe: 7 gepanzerte Fregatten mit zusammen 230 Geschützen, 11 Schraubencorvetten mit 478 Kanonen; 26 Schraubenschooner mit 60 Kanonen, 18 Dampfkanonenboote mit 60 Kanonen, 26 Schaufelboote mit 132 Kanonen, 9 Schrauben- oder Räderboote zum Transport von zusammen 9500 Tonnen Gehalt; zusammen 97 Schiffe mit 967 Geschützen. — 3 Segelschiffe mit zusammen 39 K. 7 Transportschiffe und 1 Blockschiff-Ponton. Nicht classificirte Schiffe: 5 Schulschiffe, 2 Segellinienschiffe von 84 und 86 K., 1 Fregatte zu 42 K., 2 Corvetten zu je 30 K. — Zur Küstenvermessung: 3 Dampfer zu 2, 4 und 5 K. mit je 160 Pfdkr. Personal: 512 Offiziere aller Grade, 14,700 Matrosen, 8200 Marinesoldaten und 539 Mann Arsenalwache.

### Schweden und Norwegen.

Dampfschiffe. — a) Schweden: 2 Linienschiffe von zus. 144 K., 1 Schraubenfregatte von 22 K., 1 Corvette von 10 und 4 von 6 K. =

34 K., 6 Schraubenkanonenboote von je 2 schweren Geschützen = 12 K., 10 Schrauben-Avisos und Transportschiffe mit Falkonets bewaffnet, zusammen 34 Schiffe mit 212 Kanonen.

b) Norwegen: 2 Schraubenfregatten von 56 u. 26 K. = 82 K., 3 Schraubencorvetten von 20, 10 u. 6 K. = 36 K., 6 Schraubenkanonenboote von je 2 schweren Geschützen = 12 K., 3 Schleppdampfer von je 1 K. = 3 K., zusammen 14 Schiffe mit 133 Kanonen.

Segelschiffe: — a) Schweden: 5 Linienschiffe von zus. 330 K., 3 Fregatten von zus. 104 K., 4 Corvetten von zus. 52 K., 3 Briggs von zus. 28 K., 13 Schooner zu je 1 K. = 13 K., zusammen 28, sämmtlich alte Schiffe mit 527 Kanonen.

Ruder- oder Scherenflotte: 24 Kanonenschaluppen, 49 Bombardier-Kanonenschaluppen, 6 Mörserboote, sämmtlich von je 2 K. = 158 K., 92 Kanonenjollen zu je 1 K. = 92 K., zusammen 171 Fahrzeuge mit 284 Kanonen. Außerdem Transportschiffe und kleinere Fahrzeuge.

b) Norwegen: 2 Fregatten, 2 Corvetten, 2 Schooner, zus. 6 Schiffe mit 130 Kanonen. Von jeder Gattung nur ein Schiff noch brauchbar.

Ruderflottille — auch alt —: 40 Schaluppen zu je 2 und 30 Jollen zu 1 K., zusammen 70 Fahrzeuge mit 110 Kanonen.

Ueberhaupt 223 Fahrzeuge mit 1401 Kanonen.

Nach einem Plane des Marineministers Grafen Platen soll die schwedische Dampferflotte künftig aus zwei Abtheilungen bestehen: a) für Seevertheidigung, b) für Küstenvertheidigung. Erstere würde danach umfassen: 1 Linienschiff, 1 Fregatte, 4 Corvetten, 8 Kanonenschaluppen, 1 Transportschiff und 4 seetüchtige Thurmschiffe; letztere: 20 gepanzerte Dampfkanonenboote, 1 Minenfahrzeug, 7 Landungsartillerieboote und 25 Ruderkanonenboote.

Neuer Zuwachs nicht bekannt.

## Dänemark.

Bestand im Jahre 1865.

Dampfschiffe: 5 Panzerschiffe, 2 Corvetten, 2 Schooner, 1 Batterie von zus. 54 K. und 1435 Pfdkr. — Schraubenschiffe: 1 Linienschiff von 64 K. u. 300 Pfdkr., 4 Fregatten von zus. 164 K. u. 1200 Pfdkr., 3 Corvetten von zus. 44 K. u. 820 Pfdkr., 4 Schooner von zus. 12 K. u. 600 Pfdkr., 6 Kanonenboote von zus. 36 K., 1 zu 5 K. Raddampfer: 7 Schiffe von zus. 40 K. und 1150 Pfdkr., zus. 31 Schiffe mit 382 K. u. 6205 Pfdkr.

Segelschiffe: 2 Linienschiffe zu 84 K. = 168 K., 2 Fregatten zu 48 und 46 K. = 94 K., 2 Corvetten zu 20 u. 14 K. = 34 K., 2 Briggs zu je 16 K. = 32 K., 1 Kutter mit 8 Falkonets, zusammen 9 Schiffe mit 336 Kanonen. Drei davon sind neuerlichst verkauft worden.

Ueberhaupt 40 Schiffe mit 718 Kanonen.

Ein Panzerschiff mit 2 Schrauben und 2 300pfündigen Kanonen ist im Bau begriffen, der Bau eines zweiten noch größern wird beabsichtigt.

## Portugal.

Bestand im Jahre 1864.

Dampfschiffe: 7 Corvetten mit zus. 94 K., 7 Dampfer mit zus. 30 K., zusammen 14 Schiffe mit 124 K. Segelschiffe: 1 Linienschiff von 74 K., 1 Fregatte von 50 K., 3 Corvetten von zus. 40 K., 1 Brigg von 14 K., 3 Schooner und Kutter von zus. 7 K., 4 Yachten von zus. 4 K., 3 Kanonenschaluppen von zus. 7 K., 5 Transportschiffe mit zus. 8 K., zusammen 21 Schiffe mit 204 K.

Ueberhaupt 35 Schiffe mit 328 Kanonen.

Der Bestand hat sich seitdem, soviel bekannt, nicht verändert.

# Handel und Verkehr.

## Die auf Actien gegründeten deutschen Banken und Creditanstalten.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Actien-Kapital. | Nominalwerth der Actie. | Zinsfuß. Proc. | Proc. d. Dividende oder Superdividende im Jahre 1865. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. Oesterreich.** | | | Gulden. | | | |
| Brünn . . . | Mährische Escomptebank . . . | 2,000,000 | 200 | 5 | $2\frac{7}{10}$ | Sicherstellung der Creditinhaber 283,700 Fl. Reservefond 96,026 Fl. |
| Graz . . . . | Steiermärkische Escomptebank . . | 1,000,000 | 200 | — | — | 1864 gegründet; Rente unbekannt. Reingewinn im ersten Halbjahre von 1865: 18,021 Fl. |
| Prag . . . . | Böhmische Escomptebank . . . | 2,000,000 | 200 | 5 | 3 | 7200 Fl. dem nächstjährigen Gewinnconto zugeschrieben. |
| Prag . . . . | Hypothekenbank des Königreichs Böhmen. | — | — | — | — | 1865er Pfandbriefe 449,900 Fl. Der Mehrbedarf der Regie-Auslagen mit 15,657 Fl. aus Landesfonds gedeckt. Rückgezahlte Annuitäten 5187 Fl. |
| Triest . . . . | Commerzialbank . . . . . . . | 4,843,000 | 200 | 5 | — | Nach Bezahlung der Zinsen blieben noch $39,897\frac{7}{8}$ Fl. Reingewinn übrig. Reservefond 4512 Fl. |
| Wien . . . . | Oesterreichische Nationalbank . . | 150,000,000 | 1,000 | $3\frac{2}{3}$ | — | An Zins und Dividende zusammen 53 Fl. 14 Kr. auf die Actie. Die Actien lauten eigentlich auf 600 Fl., mußten aber 1856 bei der letzten Ausgabe mit 700 Fl. in Silber gezahlt werden und der Nominalwerth wird mit 1000 Fl. angenommen. Die Bank hat Filiale in allen größern Handelsstädten der Monarchie. Reservefond 11,167,545 Fl. |
| Wien . . . . | Oesterreichische Creditanstalt . . | 60,000,000 | 200 | $4\frac{1}{2}$ | Keine | Die Anstalt hat für 10,000,000 Fl. Actien zurückgekauft und im eigenen Besitz. Reservefond 809,486 Fl. Specialreserve 1,752,839 Fl. Filiale in Prag. 1865 eine Pfandleihanstalt mit einem Kapital von 4,000,000 Fl. gegründet. |
| Wien . . . . | Englisch-österreichische Bank . . | 20,000,000 | 200 | 6 | 2 | Davon 30% eingezahlt. Reservefond 21,350 Fl. Specialreserve 185,000 Fl. |
| Wien . . . . | Niederöster. Escomptegesellschaft . | 10,000,000 | 500 | 4 | $4\frac{1}{10}$ | |
| Wien . . . . | Creditverein dieser Gesellschaft . | 2,000,000 | — | — | — | Bis Ende 1865 wurden 1772 Credite von zusammen 43,194,900 Fl. ertheilt. Sicherstellung 2,159,475 Fl. Reservefond 369,335 Fl. |
| Wien . . . . | Boden-Creditanstalt . . . . . | 12,000,000 | 200 | — | 785 Fl. Zins u. Div. | Reservefond 73,756 Fl. Dem nächstjährigen Gewinnconto 18,149 Fl. zugeschrieben. |
| **II. Preußen.** | | | Thaler. | | | |
| Berlin . . . | Preußische Bank . . . . . . . | 20,000,000 | 1,000 | $4\frac{1}{2}$ | $10\frac{10}{15}$ | 5000 Actien werden vollends ausgegeben. Die Bank hat ein Directorium in Breslau, Comptoirs in Köln, Königsberg, Magdeburg, Minden, Münster und Posen; Commanditen in Aachen, Bielefeld, Bromberg, Coblenz, Cöslin, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Essen, Frankfurt a. d. O., Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. d. S., Krefeld, Landsberg a. d. W., Memel, Minden, Nordhausen, Siegen, Stolp, Stralsund, Tilsit und Thorn. Agentur in Barmen (neu). Reservefond $4\frac{1}{4}$ Mill. Thlr. Aus dem Reingewinn erhielt der Staat als Theilnehmer 1,653,269 Thlr. |
| Berlin . . . | Discontogesellschaft . . . . . | 10,000,000 | 200 | 4 | $6\frac{1}{2}$ | Baareinlage der Mitbetheiligten 1,039,380 Thlr. Allgemeine und Specialreserven 873,884 Thlr. |
| Berlin . . . | Handelsgesellschaft . . . . . . | 3,786,200 | 200 | — | 8 | Reservefond 372,507 Thlr. |
| Berlin . . . | Kassenverein . . . . . . . . | 1,000,000 | 1,000 | — | $8\frac{1}{4}$ | Reservefond 150,000 Thlr. Gesammtumsatz 722,450,712 Thlr. |
| Berlin . . . | Preußische Hypotheken-, Actien-Bankanstalt (Hermann Henckel). | 1,000,000* | 200 | — | 5 | * Darauf 400,000 Thlr. eingezahlt. Reservefond ca. 60,000 Thlr. |
| Berlin . . . | Erste Preußische Hypothekengesellschaft (Hülsemann'sche). | 1,000,000 | 200 | 4 | 3 | Reservefond 6220 Thlr. Eingezahltes Kapital 400,000 Thlr. |
| Breslau . . | Schlesischer Bankverein . . . . | 2,500,000 | 100 | — | $7\frac{1}{2}$ | Reservefond 250,000 Thlr. Zweiter Reservefond 6937 Thlr. Specialreserve 13,000 Thlr. Zweiganstalt in Glogau. |
| Breslau . . | Städtische Bank . . . . . . | Reingewinn 84,264 Thlr., davon 16,853 Thlr. in den Reservefond und 67,411 Thlr. zur Stadthauptkasse. | | | | |
| Danzig . . . | Privatbank . . . . . . . . | 1,000,000 | 500 | — | $7\frac{7}{10}$ | Reservefond 123,022 Thlr. Reservefond für zweifelhafte Forderungen 11,000 Thlr. |
| Elbing . . . | Creditgesellschaft . . . . . . | 127,500 | 25 | 4 | 4 | Reservefond 17,589 Thlr. Künftiges Grundkapital 100,000 Thlr. in Antheilen von 200 Thlr. |
| Köln . . . . | Privatbank . . . . . . . . | 1,000,000 | 500 | — | 6 | Reservefond 113,748 Thlr. |
| Köln . . . . | Schaaffhausenscher Bankverein . . | 5,187,000 | 200 | $3\frac{1}{2}$ | 4 | Reservefond 380,708 Thlr.; zur Deckung von Verlusten 835,097 Thlr., wovon 505,691 Thlr. als Verlust gestrichen werden. |
| Königsberg. | Privatbank . . . . . . . . | 1,000,000 | 500 | — | $6\frac{1}{2}$ | Reservefond 109,343 Thlr. |
| Magdeburg. | Privatbank . . . . . . . . | 1,000,000 | 500 | — | $5\frac{1}{2}$ | Reservefond 96,044 Thlr. Die Bank darf nach dem neuen am 23. Juni 1866 bestätigten Statut das Grundkapital auf 2,000,000 Thlr. erhöhen. |
| Posen . . . . | Provinzialbank . . . . . . . | 1,000,000 | 500 | — | $6\frac{1}{2}$ | Reservefond 107,340 Thlr. |
| Stettin . . . | Ritterschaftliche Privatbank von Pommern. | 1,899,000 | 500 | — | $5\frac{2}{3}$ | Reservefond 123,175 Thlr. |
| **III. Die übrigen deutschen Staaten.** | | | Thaler. | | | |
| Altenburg . | Landesbank . . . . . . . . | | Staatsanstalt. | | | 1864 Reingewinn 118,153 Thlr. Reservefond 1,203,057 Thlr. |
| Bautzen . . | Landständische Bank . . . . . | 500,000* | — | — | — | * Gründungskapital. Reservefond 203,788 Thlr. 1865er Reingewinn 69,155 Thlr. |
| Braunschweig | Braunschweiger Bank . . . . | 3,500,000 | 100 | — | — | Der Reingewinn von 219,290 Thlrn. wurde zur Ermäßigung der Unterbilanz verwendet, welche infolge dessen noch 201,789 Thlr. beträgt. |
| Braunschweig | Herzogl. Leihhaus . . . . . . | | Staatsanstalt. | | | |

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Actien-Kapital. | Nominalwerth der Actie. | Zinsfuß Proc. | Proc. d. Dividende oder Superdividende im Jahre 1865. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Thaler. | | | | |
| Bremen | Bremer Bank | 4,000,000* | 250 | — | $6\frac{1}{2}$ | * Goldthaler. 83,242 Thlr. Reservefond. |
| Bückeburg | Niedersächsische Bank | 500,975 | 100 | 4 | $2\frac{1}{2}$ | Bei der Agentur in Bremen sind 253,000 Thlr. angelegt. Reservefond 11,030 Thlr. |
| Coburg | Coburg-Gothaische Creditgesellschaft | 600,000 | 100 | — | $\frac{8}{4}$ | Reservefond 44,242 Thlr. |
| Darmstadt | Bank für Industrie und Handel | $28,511,428\frac{4}{7}$ (50 Mill. Fl.) | $142\frac{6}{7}$ (250 F.) | 4 | $2\frac{1}{2}$ | Reserve noch nicht angegeben. |
| Darmstadt | Bank für Süddeutschland | $1,850,228\frac{4}{7}$* | $142\frac{6}{7}$ (250 F.) | 4 | $3\frac{1}{2}$ | * Wirklich werbendes Grundkapital. |
| Dessau | Landesbank | 1,000,000 | 100 | — | $7\frac{1}{3}$ | 70,000 Thlr. Reservefond. |
| Dresden | Sächsische Bank | 5,000,000 | — | — | — | Hat eine Filiale in Leipzig. Rechnung fehlt. |
| Frankf. a. M. | Frankfurter Bank | $11,428,571\frac{3}{7}$ (20 Mill. Fl.) | $285\frac{5}{7}$ (500 F.) | 3 | 4 | 595,880 Thlr. Reservefond. |
| Frankf. a. M. | Hypothekenbank | $714,285\frac{5}{7}$ ($1\frac{1}{4}$ M. Fl.) | $142\frac{6}{7}$ (250 F.) | 4 | 2 | 13,358 Thlr. Reservefond. |
| Frankf. a. M. | Vereinskasse | $1,428,571\frac{3}{7}$ ($2\frac{1}{2}$ M. Fl.) | $142\frac{6}{7}$ (250 F.) | — | 4 | 1865 begründet. |
| Gera | Geraer Bank | 2,500,000 | 200 | — | $7\frac{3}{8}$ | 58,132 Thlr. Reservefond. |
| Gotha | Gothaer Bank | 1,400,000 | 200 | 4 | $3\frac{1}{2}$ | 22,432 Thlr. Reservefond. 28,206 Thlr. Specialreserve. |
| Hamburg | Vereinsbank | 10,000,000 | 100 | 4 | $4\frac{1}{32}$ | 2,000,000 Thlr. eingezahlt. Filialen in Altona und Kiel. |
| Hamburg | Norddeutsche Bank | 10,000,000 | 250 | 4 | 5 | 444,362 Thlr. Reservefond. |
| Hannover | Hannoversche Bank | 5,420,000 | 250 | 4 | Keine | 81,280 Thlr. Reservefond. Filiale in Harburg. Agentur in Leer. 115,066 Thlr. Delcreder-Conto. |
| Homburg | Landgräfliche Bank | $571,428\frac{4}{7}$ (1 Mill. Fl.) | $142\frac{6}{7}$ (250 F.) | 4 | $2\frac{1}{2}$ | |
| Kassel | Landes-Creditkasse | 15,000,000 | — | — | — | Zur Grundentlastung bestimmt. |
| Leipzig | Leipziger Bank | 3,000,000 | 250 | 3 | $5\frac{1}{3}$ | |
| Leipzig | Allgemeine Deutsche Creditanstalt | 5,000,000 | 100 | — | 4 | 6146 Thlr. Reservefond. |
| Leipzig | Sächsische Hypothekenbank | 10,000,000 | 100 | 4 | $5\frac{2}{3}$ | 4832 Thlr. Reserve. Hypothekenforderungen der Bank 3,108,928 Thlr. Umlaufende Pfandbriefe für 2,385,400 Thlr. |
| Leipzig | Leipziger Hypothekenbank | 45,900 | — | — | — | 54,100 Thlr. in Actien noch unbegeben. Die Bank wurde am 30. April 1864 eröffnet und hat in den ersten 20 Monaten einen Reingewinn von 213 Thlrn. erzielt. |
| Leipzig | Erbländischer ritterschaftlicher Creditverein | — | — | — | — | Reservefond 22,885 Thlr. Desgleichen der Serien 55,567 Thlr. Rentenpflichtiges Kapital 6,681,400 Thlr. Werth der verpfändeten Güter 22,725,268 Thlr. Mit Amortisation verbunden. |
| Lübeck | Privatbank | 400,000 | 200 | 3 | Unbek. | |
| Lübeck | Commerzbank | 800,000 | 200 | — | $5\frac{1}{3}$ | |
| Luxemburg | Internationale Bank | $1,333,333\frac{1}{3}$ (5 M. Frcs.) | $66\frac{2}{3}$ (250 F.) | — | 6 | 7618 Thlr. vom Reingewinn dem Reservefond überwiesen. |
| Meiningen | Creditbank | 4,000,000 | 100 | — | 7 | 197,186 Thlr. Reservefond. Specialreserve 61,685 Thlr. |
| Meiningen | Deutsche Hypothekenbank | 3,000,000* | 100 | — | $8\frac{1}{2}$ | * Davon 750,000 Thlr. eingezahlt; kann bis 8,000,000 Thlr. erhöht werden. 30,269 Thlr. Reservefond. Hypothekarische Darlehen für 2,948,869 Thlr. Ausgefertigte Pfandbriefe für 1,979,925 Thlr. |
| München | Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank | $11,428,571\frac{3}{7}$ (20 Mill. Fl.) | $285\frac{5}{7}$ (500 Fl.) | 3 | $8\frac{2}{3}$ | Für 30,000,000 Fl. neue Pfandbriefe und 5,000,000 Fl. Papiergeld zur Unterstützung der Industrie. |
| Nürnberg | Bayerische Bank | — | — | — | — | Seit 1780 bestehende Staatsanstalt, hat Filiale in Augsburg, Bayreuth, Bamberg, Hof, Ludwigshafen und Regensburg. Rechnungsabschlüsse werden nicht veröffentlicht. |
| Rostock | Rostocker Bank | 2,000,000 | 200 | 4 | 2 | Etwa 160,000 Thlr. Reservefond. |
| Sondershausen | Thüringische Bank | 2,000,000 | 200 | — | 4 | Für 500,000 Thlr. eigene Actien zurückgekauft. |
| Speier | Pfälzische Hypothekenbank | 4,000,000 (7 Mill. Fl.) | 200 (350 Fl.) | — | — | Am 5. April 1866 concessionirt. Vorläufig nur das halbe Actienkapital ausgegeben. |
| Weimar | Weimarische Bank | 5,000,000 | 100 | 4 | $2\frac{1}{2}$ | 116,128 Thlr. Reservefond. 842,900 Thlr. in Actien noch im Besitz der Bank. |
| Wiesbaden | Landesbank | $2,057,142\frac{6}{7}$ ($3\frac{3}{5}$ M. Fl.) | Staatsanstalt. | | | |

# Deutsche Staatspapiere und Eisenbahnactien.

## Oesterreich.

### A. Oeffentliche Schuld des Staats.

| | |
|---|---|
| Oesterreichische Währung | zu 5 Proc. |
| " " rückzahlbar ($\frac{1}{5}$) | " 5 " |
| " " vom Jahre 1864 | " 5 " |
| Nationalanleihe (500 Millionen) | " 5 " |
| Silberanleihe von 1864 (ö. W.) rückzahlbar in 35 Jahren | " 5 " |
| Pariser Silberanleihe von 1865 | " 7 " |
| Vom Jahre 1851, Serie B. | " 5 " |
| Aus der Couponsconvertirung | " 5 " |
| Metalliques | " 5 " |
| " mit Zinsen vom Mai bis November | " 5 " |
| " " " " " " " | " $4\frac{1}{2}$ " |
| " " " " " " " | " 4 " |
| " " " " " " " | " 3 " |
| " " " " " " " | " $2\frac{1}{2}$ " |
| " " " " " " " | " 1 " |

Mit Verloosung von 1839 ganze Loose.
" " " 1839 Fünftelloose.
" " " 1854 ......
" " " 1860 zu 500 Fl.
" " " 1860 zu 100 Fl.
Prämienscheine " 1864 zu 100 Fl.
" " 1864 zu 50 Fl.
Como-Rentenscheine zu 42 L. ö.

Verlooste Obligationen der alten Staatsschuld ...... { zu 5 Proc. / " $4\frac{1}{2}$ " / " 4 " / " $3\frac{1}{2}$ " }

Verloosbare Obligationen der alten Staatsschuld im Inlande verzinslich ...... { " 3 " / " $2\frac{1}{2}$ " / " $2\frac{1}{4}$ " / " 2 " / " $1\frac{1}{4}$ " }

| | |
|---|---|
| Verloosbare Obligationen der alten Staatsschuld im Auslande verzinslich | zu 5 Proc. / » 4½ » / » 4 » |

### B. Oeffentliche Schuld der Kronländer.

| | |
|---|---|
| Grundentlastungs-Obligationen von Niederösterreich | zu 5 » |
| » » Oberösterreich | » 5 » |
| » » Salzburg | » 5 » |
| » » Böhmen | » 5 » |
| » » Mähren | » 5 » |
| » » Schlesien | » 5 » |
| » » Steiermark | » 5 » |
| » » Tirol | » 5 » |
| » » Kärnthen, Krain u. Küstenland | » 5 » |
| » » Ungarn | » 5 » |
| » » Temeser Banat | » 5 » |
| » » Kroatien und Slawonien | » 5 » |
| » » Galizien | » 5 » |
| » » Siebenbürgen | » 5 » |
| » » Bukowina | » 5 » |
| » » Ungarn mit der Verloosungsclausel 1867 | » 5 » |
| » » Temeser Banat desgl. | » 5 » |
| Venet. Anleihe von 1859 | » 5 » |
| Tiroler Landesschuld | » 4 » |
| Salzburger » | » 4 » |
| Krainerische » | » 2 » |
| Galizische » von 1866 | » 7 » |
| Ständ. Domestical-Obligationen | » 3 » |
| » » | » 2¼ » |
| » » | » 2 » |
| » » | » 1¾ » |

#### Pfandbriefe.

| | |
|---|---|
| Der Nationalbank auf Conv.-Münze 10jährige | » 5 » |
| Der Nationalbank auf Conv.-Münze verloosbar | » 5 » |
| auf österr. Währung verloosbar | » 5 » |
| Gal. Creditanstalt ö. W. | » 4 » |
| Ung. Boden-Creditanstalt | » 5½ » |
| » » (Rentenscheine) | » 6 » |
| Allg. Oesterreichische in Silber verloosbar | » 5 » |
| Hypothekenbank des Königreichs Böhmen | » 5 » |

#### Eisenbahnactien.

| | | |
|---|---|---|
| Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Appoints | zu 1000 Fl. | C.-M. |
| Staats-Eisenbahngesellschaft (500 Fr.) | » 200 » | C.-M. |
| Ver. südösterr.-lomb. u. central-ital. Eisenb. (500 Fr.) | » 200 » | ö. W. |
| Kaiserin Elisabeth-Bahn | » 200 » | C.-M. |
| Gal. Karl-Ludwigs-Bahn | » 200 » | C.-M. |
| Lemberg-Czernowitzer Eisenbahngesellschaft (in Silber [20 Pfd. St.] mit 35 Proc. Einz.) | » 200 » | ö. W. |
| Priv. böhmische Westbahn | » 200 » | ö. W. |
| Süd-nordd. Verbindungsbahn | » 200 » | C.-M. |
| Theißbahn (mit 140 Fl. Einz.) | » 200 » | C.-M. |
| Presburg-Tyrnauer Eisenbahn. I. Emission | » 200 » | C.-M. |
| » » » II. » | » 200 » | C.-M. |
| Buschtiehrader Eisenbahn | » 500 » | C.-M. |
| Aussig-Teplitzer Eisenbahn | » 200 » | C.-M. |
| Brünn-Rossitzer Prioritäts-Actien | » 200 » | C.-M. |
| Graz-Köflacher Eisen- und Bergbaugesellschaft | » 200 » | ö. W. |
| Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerk- u. Eisenbahngesellschaft. I. Serie | » 250 » | ö. W. |
| Pesth-Losoncz-Neusohler Eisenbahn- u. Sz. Istvan-Bergbaugesellschaft | » 200 » | ö. W. |

#### Prioritäts-Obligationen.

| | |
|---|---|
| Kaiserin Elisabeth-Bahn in C.-M. | zu 5 Proc. |
| » (in Silber verzinslich) ö. W. | » 5 » |
| » » Emission 1862 | » 5 » |
| Oesterr. Staatseisenbahngesellschaft. | |
| Lomb.-venet. Bahn. | |
| Kaiser Ferdinands-Nordbahn in C.-M. | |
| » in ö. W. | |
| Gloggnitzer Bahn in C.-M. | |
| Priv. böhm. Westbahn, in Silber ö. W. | |
| Süd-nordd. Verbindungsbahn | » 5 » |
| Theiß-Eisenbahngesellschaft. | |
| Graz-Köfl. Eisenbahn u. Bergwerksunternehmen. | |
| Galiz. Karl-Ludwigs-Bahn in ö. W. | |
| » » in Silber | » 5 » |

## Anhalt.

| | |
|---|---|
| Lottoanleihe von 2 Millionen Thaler | » 3½ » |

## Baden.

#### Staatsschuld.

| | |
|---|---|
| Verschiedene Schuldtitel | » 5 » |
| Anleihe von 1851 | » 4 » |
| Rentenscheine | » 3½ » |
| Lottoanleihe von 1840 | » 3½ » |
| Eisenbahnanleihe von 1842 | » 3½ » |
| Lottoanleihe von 1845 | » 3½ » |
| Anleihen von 1854 und 1856 | » 4½ » |
| Anleihe von 1859 | » 4 » |
| 1866er Zwangsanleihe | » 5 » |

## Bayern.

#### Staatsschuld.

| | |
|---|---|
| Obligationen der alten Schuld | zu 3½ Pr. |
| dto. der neuen Schuld | » 4 » |
| dto. dto. halbj. | » 4 » |
| dto. dto. | » 4½ » |
| dto. dto. halbj. | » 4½ » |
| Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe (Kapital noch über 100 Millionen Gulden) | » 4 » |
| dto. | » 3½ » |

Außerdem giebt es in Bayern zahlreiche industrielle Actien.

#### Eisenbahnen.

| | |
|---|---|
| Bayerische Ostbahn | Zinsfuß 4½ » |
| Nürnberg-Fürth. | » — » |
| Pfälzische Ludwigs-Bahn | » 4 » |
| » Max-Bahn | » 4½ » |
| Neustadt-Dürkheim | » 4 » |
| Deggendorf-Plattling | » 4 » |

#### Prioritätsactien.

| | |
|---|---|
| Nürnberg-Fürth | » 5 » |
| Pfälz. Ludwigs-Bahn I. Priorität | » 5 » |
| dto. II. » | » 5 » |
| dto. III. » | » 5 » |
| dto. IV. » | » 4½ » |
| dto. V. » | » 4½ » |
| Hof-Eger-Bahn | » 4 » |

## Braunschweig.

Kammerschuld, theils in Gold, theils in Courant, verzinslich zu 5, 4, 3½, 3⅓, 3, 2½ und 2 »

| | |
|---|---|
| Landesschuld | zu 3½ » |
| dto. | » 4½ » |

## Bremen.

| | |
|---|---|
| Obligationen | » 3½ » |
| dto. | » 4½ » |

## Frankfurt.

| | |
|---|---|
| Obligationen | » 3½ » |
| dto. | » 3 » |

1866er Baulenanleihe von 2½ Millionen Gulden.

#### Eisenbahnactien.

Frankfurt-Hanau.
Frankfurt-Homburg.
Taunusbahn.

#### Prioritäten.

| | |
|---|---|
| II. Emission | » 4½ » |
| Frankfurt-Homburg | » 4½ » |
| Taunusbahn I. Emission 3½, II. und III. | » 4½ » |

## Hamburg.

Alte Schuld zu verschiedenem Zinsfuße; laut Gesetz vom 25. April 1865 in 4 proc. neue Obligationen convertirt, mit Ausnahme der alten 3½, 4½, 4¼, 4 Proc. Banco- und 5 Proc. Courant-Obligationen.

| | |
|---|---|
| Feuerkassen-Stadtanleihe von 1842 | » 3½ » |
| Staatsprämienanleihe | » 3½ » |

#### Eisenbahnactien.

Hamburg-Bergedorf.
Hamburg-Lübeck.

#### Prioritäten.

| | |
|---|---|
| Hamburg-Bergedorf | » 4 » |

## Hannover.

#### Staatsschuld.

| | |
|---|---|
| Alte fundirte Schuld | » 4 » |
| dto. | » 3½ » |
| Schuld der vorm. Generalkasse | » 4 » |
| dto. | » 3 » |
| Aeltere Eisenbahnschuld | » 4 » |
| dto. | » 3½ » |
| dto. | » 3¼ » |
| Neuere dto. | » 4 » |

#### Pfandbriefe

der ritterschaftlichen Creditvereine.

## Hessen-Darmstadt.

#### Staatsschuld.

| | |
|---|---|
| Landesschuld zu 4½, 4, 3½ und | » 3 » |
| Eisenbahnschuld zu 4½ und | » 4 » |

#### Eisenbahnen.

| | |
|---|---|
| Hessische Ludwigs-Bahn | » 4 » |

#### Prioritäten.

| | |
|---|---|
| Zwei Emissionen zu 4½ und | » 4 » |

## Hessen-Kassel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anleihe von 1834 | zu | 3½ | Pror. |
| dto. » 1849 | » | 4 | » |
| dto. » 1831 | » | 4½ | » |
| dto. » 1854 | » | 4½ | » |
| Lottoanleihe von 1845 | » | 3½ | » |

### Eisenbahnen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kurf. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn | » | 4 | » |

### Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| I. Emission | » | 4½ | » |
| II. » | » | 3½ | » |

## Holstein.

Staatsschuld noch nicht festgestellt.

### Eisenbahnen.

### Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Altona-Kiel | » | 3½ | » |
| Glückstadt-Elmshorn-Itzehöe | » | 4½ | » |
| Rendsburg-Neumünster | » | 4½ | » |

## Lippe-Schaumburg.

Lottoanleihe von 1846.

## Lübeck.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anleihe | » | 4½ | » |
| » von 1850 | » | 4 | » |
| 1866er Prämienanleihe | » | 3½ | » |

### Eisenbahnen.

Lübeck-Büchen, Actien zu 200 Thlrn.

## Luxemburg

Eisenbahnschuld 1 Million Thaler.

## Mecklenburg-Schwerin.

Reluitionskassenschuld.
Gemeinsame Landesschuld.
Obligationen nicht börsenmäßig notirt.
Ritterschaftlicher Creditverein der Großherzogthümer Mecklenburg zu Rostock.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pfandbriefe mit Zinsen | » | 3½ | » |

### Eisenbahnen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Actien der Mecklenburger Eisenbahnen | » | 4 | » |
| Prioritäten La. A | » | 4 | » |
| dto. » B | » | 4 | » |

## Mecklenburg-Strelitz.

Schuld der geheimen Commission.
Schuld der Centralsteuerkasse.
Obligationen nicht börsenmäßig notirt.

## Nassau.

Staatsanleihen bei Rothschild.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Obligationen | » | 5 | » |
| dto. | » | 4½ | » |
| dto. | » | 4 | » |
| dto. | » | 3½ | » |

Lottoanleihe von 1857.

## Oldenburg.

Staatsanleihen zu 4 und 5 Pror. von 1849, 1850, 1851, 1856, 1858 und 1865.
Actien von drei Rhedereigesellschaften und mehrern industriellen Unternehmungen.

## Preußen.

### Staatsschuldpapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Staatsschuldscheine | zu | 3½ | Pror. |
| Freiwillige Anleihe | » | 4½ | » |
| Staatsprämienanleihe | » | 3½ | » |
| Staatsanleihe von 1850—52 | » | 4 | » |
| dto. » 1853 | » | 4 | » |
| dto. » 1854 | » | 4½ | » |
| dto. » 1855 | » | 4½ | » |
| dto. » 1856 | » | 4½ | » |
| dto. » 1857 | » | 4½ | » |
| dto. » 1859 | » | 5 | » |
| dto. » 1859 | » | 4½ | » |
| dto. » 1862 | » | 4 | » |
| dto. » 1864 | » | 4½ | » |

### Provinzialschulden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kur- und Neumärkische Schuld | » | 3½ | » |
| Oder-Deich-Obligationen | » | 4½ | » |
| Pfandbriefe: der Kur- und Neumark | » | 3½ | » |
| » dto. neue | » | 4 | » |
| » von Ostpreußen | » | 3½ | » |
| » dto. | » | 4 | » |
| » von Pommern | » | 3½ | » |
| » dto. | » | 4 | » |
| Pfandbriefe: von Posen | zu | 4 | Pror. |
| » dto. neue | » | 3½ | » |
| » dto. dto. | » | 4 | » |
| » der Provinz Sachsen | » | 4 | » |
| » von Schlesien | » | 3½ | » |
| » von Westpreußen | » | 3½ | » |
| » dto. | » | 4 | » |
| » dto. neue | » | 4 | » |
| Rentenbriefe: der Kur- und Neumark | » | 4 | » |
| » von Pommern | » | 4 | » |
| » der Provinz Preußen | » | 4 | » |
| » von Schlesien | » | 4 | » |
| » der Provinz Sachsen | » | 4 | » |
| » von Rheinland und Westfalen | » | 4 | » |
| Außerdem: Hypotheken-Certificate | » | 4½ | » |
| Haniemann'sche Pfandbriefe | » | 4½ | » |
| Henkel'sche dto. | » | 4½ | » |
| Börsenhalle-Anleihe | » | 5 | » |
| Obligationen der Stadt Berlin | » | 4½ | » |
| dto. | » | 3½ | » |

Desgleichen anderer Städte, von Banken, Gesellschaften u. s. w.

### Eisenbahnactien. (Außer den Dividenden.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | » | 3½ | » |
| Aachen-Mastricht | » | 4 | » |
| Bergisch-Märkische A | » | 4 | » |
| Berlin-Anhalt | » | 4 | » |
| Berlin-Görlitz | » | 4 | » |
| dto. Prioritäts-Stammactien | » | 5 | » |
| Berlin-Hamburg | » | 4 | » |
| Berlin-Potsdam-Magdeburg | » | 4 | » |
| Berlin-Stettin | » | 4 | » |
| Breslau-Schweidnitz-Freiberg | » | 4 | » |
| Brieg-Neiße | » | 4 | » |
| Köln-Minden | Zinsfuß | 3½ | » |
| Kosel-Oderberg | » | 4 | » |
| » Stamm-Prioritäts-Actien | » | 4½ | » |
| » dto. | » | 5 | » |
| Magdeburg-Halberstadt | » | 4 | » |
| Magdeburg-Leipzig | » | 4 | » |
| Münster-Hamm | » | 4 | » |
| Niederschlesisch-Märkische | » | 4 | » |
| Niederschlesische Zweigbahn | » | 4 | » |
| Oberschlesische La. A und C | » | 3½ | » |
| dto. La. B | » | 3½ | » |
| Oppeln-Tarnowitz | » | 4 | » |
| Ostpreuß. Südbahn-Stamm-Prioritäts-Actien | » | 5 | » |
| Rechte Oderuferbahn | » | — | » |
| Rheinische Bahn | » | 4 | » |
| dto. Stamm-Prioritäts-Actien | » | 4 | » |
| Rhein-Nahe-Bahn | » | 4 | » |
| Ruhrort-Krefeld-Kr.-Gladb.-Bahn | » | 3 | » |
| Stargard-Posen | » | 3½ | » |
| Thüringische Bahn | » | 5 | » |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf: I. Emission | » | 4 | » |
| dto. II. » | » | 4 | » |
| dto. III. » | » | 4½ | » |
| Aachen-Mastricht: I. » | » | 4½ | » |
| dto. II. » | » | 5 | » |
| Bergisch-Märkische II. » | » | 4½ | » |
| dto. III. » | » | 3½ | » |
| dto. B » | » | 3½ | » |
| dto. IV. » | » | 4½ | » |
| dto. V. » | » | 4½ | » |
| dto. Düsseldorf-Elberfeld I. | » | 4 | » |
| dto. dto. II. | » | 4½ | » |
| dto. Dortmund-Soest I. | » | 4 | » |
| dto. dto. II. | » | 4½ | » |
| Berlin-Anhalt | » | 4 | » |
| dto. | » | 4½ | » |
| Berlin-Hamburg I. | » | 4 | » |
| dto. II. | » | 4 | » |
| Berlin-Potsdam-Magdeburg A | » | 4 | » |
| dto. B | » | 4 | » |
| dto. C | » | 4 | » |
| Berlin-Stettin I. | » | 4½ | » |
| dto. II. | » | 4 | » |
| dto. III. | » | 4 | » |
| dto. IV. | » | 4½ | » |
| Breslau-Schweidnitz-Freiburg D | » | 4½ | » |
| Köln-Krefeld | » | 4½ | » |
| Köln-Minden I. | » | 4½ | » |
| dto. II. | » | 5 | » |
| dto. dto. | » | 4 | » |
| dto. III. | » | 4 | » |
| dto. dto. | » | 4½ | » |
| dto. IV. | » | 4 | » |
| dto. V. | » | 4 | » |
| Kosel-Oderberg | » | 4 | » |
| dto. III. | » | 4½ | » |
| Magdeburg-Halberstadt | » | 4½ | » |
| » Wittenberge | » | 3 | » |
| » dto. | » | 4½ | » |
| Niederschlesisch-Märkische | » | 4 | » |
| dto. convertirte | » | 4 | » |
| dto. III. | » | 4 | » |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Niederschlesische IV. | Zinsfuß | 4½ | Proc. |
| Niederschlesische Zweigbahn C. | » | 5 | » |
| Oberschlesische A | » | 4 | » |
| dto. B | » | 3½ | » |
| dto. C | » | 4 | » |
| dto. D | » | 4 | » |
| dto. E | » | 3½ | » |
| dto. F | » | 4½ | » |
| Rechte Oderuferbahn | » | 4½ | » |
| Rheinische | » | 4 | » |
| dto. mit Staatsbürgschaft | » | 3½ | » |
| dto. von 1858 und 1860 | » | 4½ | » |
| dto. von 1862 und 1864 | » | 4½ | » |
| dto. vom Staat garantirt | » | 4½ | » |
| dto. dto. | » | 4½ | » |
| dto. dto. | » | 4 | » |
| Rhein-Nahebahn garantirt | » | 4½ | » |
| dto. dto. II. | » | 4½ | » |
| Ruhrort-Krefeld-Kr.-Gladb-Bahn I. | » | 3½ | » |
| dto. II. | » | 4 | » |
| dto. III. | » | 4½ | » |
| Stargard-Posen I. | » | 4 | » |
| dto. II. | » | 4½ | » |
| dto. III. | » | 4½ | » |
| Thüringer I. | » | 4 | » |
| dto. II. | » | 4½ | » |
| dto. III. | » | 4 | » |
| dto. IV. | » | 4½ | » |

### Reuß, ältere Linie.

Staatsschuldverschreibungen nicht im Börsenverkehr.

Eisenbahnen.

Greiz-Brunner-Bahnactien mit Zinsen . . . . . . . . . . . . zu 4 Proc.

### Reuß, jüngere Linie.

Schuldverschreibungen der consolidirten Staatsschuld, größtentheils kündbar.

### Sachsen, Königreich.

Staatsschulden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Landschaftliche Obligationen von 1830 | zu | 3 | Proc |
| Staatsschuldenkassenscheine von 1855 | » | 3 | » |
| dto. » 1847 | » | 4 | » |
| dto. » 1852, 1855, 1859 und 1862 | » | 4 | » |
| Actien der vormals sächs.-schles. Eisenbahn (jetzt Staatsbahn) | » | 4 | » |
| Landrentenbriefe | » | 3½ | » |
| Landescultur-Rentenscheine | » | 3½ | » |
| Erbländische Pfandbriefe zu 3½, 3⅔ und | » | 4 | » |
| Lausitzer Pfandbriefe zu 3, 3½ und | » | 4 | » |
| Pfandbriefe der Sächsischen Hypothekenbank | » | 5 | » |
| » » Leipziger » | » | 4 | » |

Eisenbahnen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Actien der Albertsbahn. | | | |
| Deren Prioritäten I., II., III. und IV. Emission | » | 4½ | » |
| Chemnitz-Würschnitz (außer d. Div.) Zinsen | » | 5 | » |
| Deren Prioritäten | » | 4 | » |
| Leipzig-Dresden (außer der Dividende) | zu | 4 | Proc. |
| Deren Prioritäten: | | | |
| Eisenbahn-Partial-Obligationen | » | 3½ | » |
| Anleihe von 1854 | » | 4 | » |
| dto. » 1860 | » | 4 | » |
| 1866er Prioritäten der Borsdorf-Meißner Bahn 6 Mill. Thlr. | » | 4 | » |
| Löbau-Zittau-Actien La. A. | | | |
| dto. La. B prioritätisch. | | | |
| Zittau-Reichenberg, gar. Zinsen | » | 4 | » |
| Im Leipziger Coursblatte werden noch notirt: | | | |
| die Obligationen der Stadt Leipzig | » | 4 | » |
| und die Idealeranleihe | » | 3 | » |

### Sachsen-Altenburg.

Obligationen der nicht beträchtlichen Staatsschuld kommen nicht in den Handel.

Eisenbahnen.

Gößnitz-Gera.

### Sachsen-Coburg-Gotha.

Coburger Staatsschuld, Gothaische Schuld der Staatskasse und der Domänenkasse; die Obligationen zu 3 und 3½ Proc. kommen nicht in den Handel.

Die Regierung haftet in Gemeinschaft mit den Regierungen von S.-Weimar und S.-Meiningen für das Actienkapital der Werrabahn von 8 Millionen Thalern . . . . . . . . . . . . zu 4 Proc.

### Sachsen-Meiningen.

Staatsschuldbriefe . . . . . . . . . . . . » 3½ »

### Sachsen-Weimar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anleihe von 1830 | » | 3½ | » |
| » » 1839 | » | 3 | » |
| » » 1842, 1846, 1848 und 1856 | » | 2½ | » |

### Schwarzburg-Rudolstadt.

Staatsschuldscheine . . . . . . . . . . . . » 3½ »

### Schwarzburg-Sondershausen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Obligationen der Landesschuld | » | 3 | » |
| dto. » » | » | 4 | » |
| dto. » Kammerschuld | » | 4½ | » |

### Waldeck.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1835er Staatsanleihe bei Rothschild | » | 4 | » |
| Anleihe von 1854 | » | 4½ | » |

### Württemberg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Obligationen bei Rothschild | zahlbare Zinsen | 4½ | » |
| dto. | » | 4 | » |
| dto. | » | 3½ | » |
| Gefäll- und Zehent-Obligationen | » | 4 | » |
| Obligationen des Württemb. Creditvereins La. D u. E kündbar | zu | 3½ | » |
| dto. La. G mit Tilgung binnen 50 Jahren | » | 3½ | » |

---

## Die deutschen Consuln im Auslande.

Anmerkung. GC. bedeutet Generalconsul; C. Consul; VC. Viceconsul; CA. Consularagent; HA. Handelsagent.

### Afrika.

**Aegypten.**

Alexandrien: Hansestädte, GC.; Oesterreich, GC. u. C., z. Z. unbesetzt; Preußen, GC. u. VC., der zugleich Kanzler des GC. ist; Sachsen, C.
Chartum: Oesterreich, C.; Preußen VC.
Damiette: Hansestädte, VC.; Oesterreich, VC.; Preußen, C.
Kairo: Hansestädte, VC.; Oesterreich, VC.; Preußen, C.
Luxor: Preußen, CA.
Mansurah: Preußen, CA.
Massana: Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt.
Suez: Hansestädte, VC.; Oesterreich, prov. Hon. VC.
Tanta: Hansestädte, CA.; Preußen, CA.

**Algerien.**

Algier: Bremen, C.; Frankfurt, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Württemberg, C.
Bona: Oesterreich, VC.; Preußen, CA.
Bugia: Oesterreich, CA.; Preußen, CA., unbesetzt.
Mostaganem: Oesterreich, CA.
Oran: Oesterreich, VC.; Preußen, CA.
Philippeville: Oesterreich, CA.

**Britische Besitzungen.**

Capstadt: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Strelitz, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Grahamstown in Südafrika: Bremen u. Hamburg, C.
Mauritius, Insel, Port-Louis: Bremen, C.; Hamburg, C.; Oesterreich, C., z. Z. unbesetzt; Preußen, C.
Port-Elisabeth in der Algoabai: Bremen und Hamburg, C.; Lübeck, C.; Oesterreich, CA.
Port-Natal in Ostafrika: Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C., z. Z. unbesetzt.
St.-Helena, Insel: Bremen, C.; Hamburg, C.; Lübeck, C. u. VC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

**Fez und Marokko.**

Jaffy: Oesterreich, CA.
Larache: Oesterreich, CA.
Marokko: Der englische GC. auch für Hannover.
Mazagan: Oesterreich, CA.
Mogador: Oesterreich, durch den englischen VC. vertreten.
Rabat: Oesterreich, CA.
Tanger: Oesterreich, der engl. GTr. und GC. mit der Generalagentur beauftragt.
Tetuan: Oesterreich, CA.

**Nordküste von Afrika.**

Bengasi: Oesterreich, CA.
Biserta: Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt.
Gallbia: Oesterreich, CA.
Gerbi: Oesterreich, CA.
Goletta (di Tunesi): Oesterreich, C.
Monastir: Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt.
Sfaxi: Oesterreich, CA.
Susa: Oesterreich, C.
Tabarca: Oesterreich, CA.
Tripolis: Oesterreich, C.
Tunis: Oesterreich, GC.

**Sierra-Leone.**

Freetown: Hannover, C.; Oesterreich, der spanische GC. besorgt als österreichischer Hon.-C. die Geschäfte.

**Spanische Besitzungen.**

Orotava auf Teneriffa: Bremen, C.
St.-Cruz auf Teneriffa: Hamburg, C.; Hannover, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

**Zanzibar.**

[Z]anzibar: Hansestädte, C.

## Amerika und Westindien.

### Argentinische Republik.

Buenos-Ayres: Bremen, GC., unbesetzt. Frankfurt, Handels-A.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, GC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, GC.; Preußen, der Ministerresident zugl. GC., ferner ein C. u. VC.; Sachsen, C.
Gualeguaychu: Preußen, VC.
Rosario: Hamburg, C.; Preußen, C.

### Bolivia.

La Paz: Preußen, C.

### Brasilien.

Bahia: Bayern, VC., z. Z. unbesetzt, Bremen, C.; Hamburg, C., Hannover, C.; Großh. Hessen, C., z. Z. unbesetzt, Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C., Mecklenburg-Strelitz, C., Oesterreich, C.; Oldenburg, C., Preußen, C.; Sachsen, VC.
Belem di Para: Oesterreich, VC.
Blumenau, deutsche Kolonie: Braunschweig, C.
Campos: Bayern, VC.
Ceara: Bremen, C., zugleich für Rio grande do norte; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Preußen, C.
Desterro: Hamburg, VC.; Preußen, C.
Donna Francisca: Hamburg, C.; Hannover, C.
Fortalezza: Oesterreich, VC.
Leopoldina in d. Prov. Bahia: Hannover, GC.
Maceio: Hamburg, VC.
Maranhao: Hamburg, VC.; Oesterreich, VC.
Maroim: Oesterreich, VC.
Para: Bremen, C.; Hamburg, VC.; Preußen, C.
Pernambuco: Bayern, VC.; Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Mecklenburg-Strelitz, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C., Preußen, C.; Sachsen, VC.
Philadelphia in der deutschen Colonie Mucury: Sachsen, VC.
Porto Allegre: Bayern, VC.; Bremen und Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Preußen, C.; Sachsen, VC., zugl. für die Provinz Rio Grande do Sul.
Rio de Janeiro: Baden, C. u. VC.; Bayern, G.-C.Vw.; Bremen, GC.; Frankfurt, C.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, GC., z. Z. unbesetzt; Lübeck, GC. u. VC.; Meckl.-Schwerin, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Württemberg, C.
Rio Grande do Sul: Bayern, VC., Bremen, VC.; Hamburg, C., z. Z. unbesetzt, Hannover, C.; Lübeck, VC.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, VC.
San-Luiz: Lübeck, C. f. d. Prov. Maranhao.
Santos: Bremen, VC.; Hamburg, C.; Lübeck, VC.; Oesterreich, VC.; Preußen, C.
St.-Thomé: Preußen, C.
Valencia: Oesterreich, Hon.-VC.

### Britische Besitzungen.

Bahama-Inseln, Neu-Providence, Nassau: Hamburg und Bremen, C.
Bridgetown auf Barbadoes: Hamburg, C.
Georgetown auf St.-Georgr, Bermudas-Inseln: Hamburg, C., z. Z. unbesetzt.
Georgetown in Demerara: Preußen, C.
Halifax in Neuschottland: Bremen, C.; Hamburg, C.; Lübeck, C.; Oesterreich, C.; Preußen, C.
Kingston auf Jamaica: Bremen, C.; Hamburg, C.; Lübeck, C.; Oesterreich, HC.; Preußen, C.
Miramichi in Neu-Braunschweig: Preußen, C.
Montreal in Canada: Bremen, VC.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Oesterreich, C.; Preußen, C.
Port of Spain auf Trinidad: Hamburg, C.
Port Stanley auf den Falklandsinseln: Hamburg, C., z. Z. unbesetzt.
Prinz Edwardsinsel: Preußen, z. Z. unbes.
Pugwash in Neuschottland: Preußen, CA.
Quebeck in Canada: Bremen, C.; Hamburg, C., Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin u. Oldenburg, C.; Preußen, C.
Shediac in Neu-Braunschweig: Preußen, CA.
St.-Johns in Neu-Braunschweig: Bremen C.; Preußen, C.
St.-Johns in Neufundland: Hamburg, C.; Preußen, C.
St.-Salvador auf Guanahani: S.-Weimar, GC.
St.-Vincent: Preußen, C.
Trinidad: Hamburg, C.

### Centralamerika.

Belize in Honduras: Oesterreich, C.; Preußen, C.
Greytown in Mosquitia: Lübeck, C., zur Zeit unbesetzt.
Guatemala, für den Staat Guatemala: Bremen, GC.; Hamburg, GC.; Lübeck GC.; Hannover, C.; Preußen, C.
Izabel und Santo-Thomas in Guatemala: Bremen, C.
Punta Arenas in Costarica: Bremen, C.; Hamburg, GC.; Preußen, C.
St.-José in Costarica: Bremen, C.; Hannover, C., z. Z. unbesetzt; Preußen, der Gesandte u. Ministerresident zugleich GC. f. Centralamerika und Neu-Granada.
San-Miguel de S.-Salvador: Preußen, C.

### Chile.

Copiapo u. Caldera: Hamburg, C.; Preußen, C.
Puerto Monti: Preußen, VC.
Santiago: Preußen, GTr., GC. u. C.
Talcahuano und Concepcion: Bremen, C.; Hannover, C.
Valdivia und Corral: Hamburg, C.; Preußen, VC.
Valparaiso: Bremen, GC.; Frankfurt, C.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.

### Dänisch-Westindien.

St.-Thomas, Insel: Bremen, C., Hamburg, C.; Hannover, C.; Mecklenburg-Schwerin, C., Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

### Ecuador.

Guayaquil: Preußen, C.

### Haiti und St.-Domingo.

Aux Cayes: Hamburg, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Gonaives: Hamburg, VC.
Cap Haïti: Bremen, C.; Hamburg, C., Hannover, C.; Oldenburg, C., z. Z. unbes.; Preußen, C.
Jacmel: Hannover, C.
Port au Prince: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Porto Plata in Domingo: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

### Holländisch-Amerika.

Curaçao: Hamburg, C.
Paramaribo: Meckl.-Schwerin, C. f. Surinam; Preußen, C.

### Mexico.

Angangueo: Preußen, CA.
Campeche: Bremen, C.
Colima u. Manzanillo: Bremen, C.; Hamburg, C.; Preußen, C.
Cordova: Preußen, CA.
Durango: Preußen, VC.
Guadalajara: Preußen, C.
Guanojuato: Hamburg, VC., z. Z. unbesetzt; Preußen, CA., z. Z. unbesetzt.
Huatusco: Preußen, Cons. Privatagent.
Jalapa: Preußen, CA.
Laguna: Bremen, VC., unbesetzt; Hamburg, C., unbesetzt.
Matamoras: Preußen, CA.
Mazatlan: Bremen, CVerw.; Lübeck, C., unbes., Preußen, CA.
Mexico: Bremen, GC.; Frankfurt, C.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Preußen, der Ministerres. zugl. GC., nebst einem C.; Sachsen, durch den preuß. GC. vertreten.
Orizaba: Preußen, CA.
Puebla: Preußen, VC.
San-Blas, Jalisco: Hamburg, C.
San-Luis Potosi: Hamburg, VC., zugl. für Matamoras.
Tampico: Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C., unbes.; Oldenburg, C., Preußen, C.
Tepic u. San-Blas: Bremen, C. unbesetzt; Hamburg, C.
Vera-Cruz: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

### Neu-Granada.

Baranquilla: Bremen C., zugl. f. Savanilla, Preußen, C.
Cartagena: Preußen, VC.
Honda: Preußen, VC.
St.-Martha und Savanilla: Hamburg, C.

### Peru.

Arequipa: Hamburg, C., zugleich für Islay, Hannover, C., zugl. für Islay, Lübeck, C.; Preußen, C.
Arica: Hamburg, VC.
Iquique: Preußen, C.
Islay: Hamburg, VC.; Preußen, CA.
Lima u. Callao: Bremen, GC.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Oesterreich, Titular-GC.; Preußen, C., in Callao ein preuß. CA.
Tacna: Hamburg, C.; Preußen, C., zgl. f. Arica.

### Spanische Besitzungen in Westindien.

Aguadillo auf Portorico: Hamburg, C., unbes.; Meckl.-Schwerin, C.; Preußen, C.
Cardenas: Preußen, CA.
Havanna auf Cuba: Bayern, C.; Braunschweig, C.; Bremen C., Hamburg, C., z. Z. unbesetzt; Hannover, C., z. Z. unbesetzt; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, C., Oldenburg, C., Preußen, C.; Württemberg, C.
Manzanilla de Cuba: Bremen, VC.
Matanzas auf Cuba: Bremen, C.; Hamburg, C., Hannover, C.; Oesterreich, VC., Preußen, VC.
Mayaguez: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Preußen, CA.
Ponce: Preußen, CA.
Santjago de Cuba: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Oesterreich, VC., Oldenburg, C.; Preußen, C.
San-Juan de Portorico: Bremen, C.; Hamburg, C., Oesterreich, C.; Preußen, C. u. CA.
Trinidad de Cuba: Bremen, C.; Hamburg, C., zugleich für Cienfuegos und Zaza, unbesetzt; Oesterreich, VC.

### Uruguay.

Mercedes am Rio Negro: Preußen, VC. ad int.
Montevideo: Bremen, C., z. Z. unbesetzt; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Oesterreich, C., z. Z. unbesetzt, Oldenburg, der GC. in Buenos-Ayres u. e. VC.; Preußen, der GTr. u. GC. in Buenos-Ayres u. e. C. u. VC.; Sachsen, C.

### Venezuela.

Carracas: Hamburg, GC.; Hannover, C.; Preußen, C., unbesetzt.
Ciudad Bolivar: Bremen, C.; Hamburg, C.; Lübeck, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
La Guaira: Bremen, C.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C. Lübeck, C.; Oesterreich, z. Z. unbesetzt, Preußen, C.
Maracaibo: Hamburg, C.; Oesterreich, HC.; Preußen, C.
Puerto Cabello: Bremen, VC.; Hamburg, C.; Lübeck, C.; Oesterreich, C.; Preußen, C.

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Ann Arbor in Michigan: Württemberg, C.
Apalachicola: Oesterreich, VC.
Baltimore: Baden, C.; Bayern, C.; Bremen u. Hamburg, GC.; Hannover, C.; Großh. Hessen, C., zugleich für Maryland, Nord- und Südcarolina, Kurhessen, C., Lübeck, C.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Württemberg, C.
Boston: Bayern, C.; Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Nassau, C.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Charleston in Südcarolina: Bremen, C., z. Z. unbesetzt; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Meckl.-Schwerin, GC., unbes.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Chicago: Anhalt, C.; Braunschweig, C.; Frankfurt, C.; Hannover C., zugl. f. die Staaten Illinois u. Indiana, Großh. Hessen, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Sachsen-Coburg-Gotha, C.; S.-Weimar, für Illinois, Michigan u. Wisconsin; Schaumburg-Lippe, C., Schwarzburg, beide, C.
Cincinnati: Baden, C.; Bayern, C.; Braun-

schweig, C.; Frankfurt, C., zugl. für Ohio und Indiana; Hannover, C., Hessen-Darmstadt, C.; Kurhessen, C.; Lübeck, C., zugl. für Ohio, Indiana, Illinois und Wisconsin; Mecklenburg-Schwerin, C.; Mecklenburg-Strelitz, C.; Nassau, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Sachsen-Altenburg, C.; Sachsen-Coburg-Gotha, C.; Sachsen-Meiningen, C.; Sachsen-Weimar, C. für Indiana, Kentucky, Ohio und Tennessee; Württemberg, C. für Ohio und Indiana.

Cleveland: Braunschweig u. Hannover, C.

Galveston in Texas: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover C.; Hessen-Darmstadt, C. für ganz Texas und Neu-Mexiko; Kurhessen, C.; Lübeck, C.; Nassau, C.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Württemberg, C.

Indianola in Texas: Bremen und Hamburg, C.

Key West in Florida: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Preußen, C., unbesetzt.

La Crosse in Wisconsin: Sachs.-Cob.-Gotha, C.

Louisville in Kentucky: Baden, C.; Bayern, C.; Braunschweig, C.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Württemberg, C.

Manitouwoc Rapids in Wisconsin: Sachsen, C.

Milwaukee in Wisconsin: Baden, VC.; Bayern, VC.; Braunschweig, C.; Frankfurt, C für ganz Wisconsin; Hannover, C., zugleich für Illinois, Iowa, Michigan, Indiana u. Minnesota; Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, C.; Oldenburg, C. zugleich für Illinois, Iowa, Michigan, Indiana u. Minnesota; Preußen, C.; Sachsen, C. für Wisconsin; Sachsen-Weimar, desgl., C.; Schwarzburg, beide, C.; Württemberg, C. zugleich für Wisconsin.

Mobile in Alabama: Oesterreich, VC., z. Z. unbesetzt; Sachsen-Weimar, C. für Alabama, Süd-Carolina, Georgia, Florida, Mississippi, Louisiana, Californien, Texas und Arkansas.

Neu-Bedford: Preußen, VC.

Neu-Braunfels in Texas: Nassau, C.

Neu-Orleans: Baden, C.; Bayern, C.; Braunschweig, C. für die südlichen Staaten; Bremen, C., unbes.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Großh. Hessen, C., zugl. f. Louisiana, z. Z. unbesetzt, Mississippi, Alabama, Georgien und Florida; Kurhessen, C.; Lübeck, C., z. Z. unbes., u. e. VC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Nassau, C. für ganz Louisiana; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Württemberg, C. zugleich für Louisiana, Mississippi, Alabama u. Florida.

Neu-York: Anhalt, C.; Baden, GC. u. VC.; Bayern, C.; Braunschweig, GC.; Bremen, C.; Frankfurt, C., z. Z. unbesetzt; Hamburg, C.; Hannover, GC.; Hessen-Darmstadt, C.; Kurhessen, C.; Lippe, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Mecklenburg-Strelitz, C.; Nassau, GC. u. C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, GC. u. VC.; Preußen, z. Z. unbes.; beide Reuß, C.; Sachsen, C.; Sachsen-Altenburg, C.; Sachsen-Koburg-Gotha, GC. u. C.; Sachsen-Meiningen, C.; Sachsen-Weimar, C. für Neu-York, Maine, Neu-Hampshire, Vermont, Massachusetts, Connecticut u. Rhode-Island; Schaumburg-Lippe, C.; Schwarzburg, beide, C.; Württemberg, GC.

Norfolk: Bremen, CA.; Oesterreich, VC., z. Z. unbesetzt.

Philadelphia: Baden, C.; Bayern, GC.; Braunschweig, C.; Bremen, C.; Frankfurt, C.; Hamburg, C., z. Z. unbesetzt; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, GC. zugleich für alle östlichen Staaten der Union; Kurhessen, C.; Lippe-Schaumburg, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C. f. ganz Pennsylvanien, Neu-Jersey und Delaware; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Sachsen-Coburg-Gotha, C.; Sachsen-Weimar, C. für Neu-Jersey, Pennsylvanien, Delaware, Maryland, Virginia, Nord-Carolina u. District Columbia; Württemberg, C.

Pittsburg: Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.

Richmond in Virginien: Bremen C.; Oesterreich, VC.

San-Francisco in Californien: Anhalt, C.; Bayern, C.; Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Nassau, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Württemberg, C.

Savannah: Bremen, C., z. Z. unbes.; Hamburg, C.; Hannover, C., z. Z. unbes.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C., z. Z. unbes.; Preußen, C., z. Z. unbes.

St.-Louis in Missouri: Baden, C.; Bayern, C. u. VC.; Braunschweig, C.; Frankfurt, C., Hannover, C., z. Z. unbes.; Hessen-Darmstadt, GC. u. C. zugleich für alle westlichen Staaten der Union; Kurhessen, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Nassau, C. u. VC.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C., z. Z. unbes.; Preußen, C. u. VC., Sachsen, C. für die westlich vom Mississippi gelegenen Staaten, Sachsen-Altenburg, C.; Sachsen-Coburg-Gotha, C.; Sachsen-Weimar, C. f. Iowa, Missouri und die westlichen Territorien; Württemberg, C. zugleich f. ganz Missouri u. Illinois u. ein VC.

St.-Paul in Minnesota: Braunschweig, C.

## Asien.

### Britische Besitzungen.

Akyab in Arracan: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C., unbesetzt; Oldenburg, C., zugleich für Bassein; Preußen, C.

Bassein: Bremen, C.; Hamburg, C.

Bombay: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.

Cocanada: Bremen, C.

Colombo auf Ceylon: Oesterreich, CA., Preußen, C.

Hongkong in China: Bremen, Lübeck u. Hamburg, C.; Hannover, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, CA.

Kalkutta: Bremen, C., z. Z. unbes.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

Kurrachee: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Preußen, C.

Madras: Bremen, C.; Hamburg, C.; Oesterreich, CA.

Moulmain: Hamburg, C., unbesetzt.

Penang: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

Punto Galle auf Ceylon: Hamburg, C., z. Z. unbes.; Oesterreich, Hon.-C.; Preußen, C.

Rangoon: Bremen, C.; Hamburg, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

Singapore: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C., z. Z. unbesetzt; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, Honorar-C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

### China.

Amoy: Hamburg, C.; Hannover, C.; Oldenburg wird infolge eines Vertrags mit Preußen in den chinesischen Häfen durch die Consularbeamten dieser Großmacht vertreten; Preußen, CA.

Foo-choo-Foo: Bremen, C.; Hamburg, C.

Kanton: Bremen u. Hamburg, C., z. Z. unbesetzt; Hannover, C., z. Z. unbesetzt; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.; Preußen und Sachsen, C.

Macao: Preußen, CA.

Nieuschwang: Hansestädte, C.; Preußen, CA.

Ningpo: Hansestädte, C.; Preußen, CA.

Schanghai: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C., durch den preußischen GC. verwaltet; Lübeck, C.; Oesterreich, HC., ist von der chinesischen Regierung nicht anerkannt; Preußen, GC. u. CA.

Swatow: Hansestädte, C.

Tien-tsin: Hansestädte, C.; Preußen, CA.

### Holländische Besitzungen.

Batavia auf Java: Baden, C.; Bremen, C.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, z. Z. unbesetzt, Meckl.-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen u. Sachsen, C.

Indramayoe: Hamburg CA., unbesetzt, Preußen, CA.

Padang auf Sumatra: Hessen-Darmstadt, C., z. Z. unbesetzt.

Samarang: Baden, C.; Bremen, C.; Hessen-Darmstadt, C., Preußen, C., z. Z. unbesetzt; Württemberg, C. für Java Sumatra und Macassar.

Sourabaya auf Java: Baden, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Oesterreich, C.; Preußen, C.

### Japan.

Hakodada: Preußen, VC.

Jokuhama: Preußen, C.

Nagasaki: Preußen, VC.

### Kleinasien und Inseln.

Aiwali: Oesterreich, CA.

Amasia: Preußen, CA.

Battum: Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt.

Candia: Oesterreich, CA.

Canea auf Candia: Oesterreich, C.

Chios: Preußen, VC.

Erzerum: Oesterreich, CA., unbesetzt.

Guzelhissar: Oesterreich, CA.

Metelin: Oesterreich, VC.

Rettimo: Oesterreich, CA.

Rhodus: Oesterreich, VC., z. Z. unbesetzt.

Samos: Oesterreich, CA. unbesetzt.

Samsun: Oesterreich, VC.

Scalanuova: Oesterreich, CA.

Sinope: Oesterreich, CA.

Smyrna: Hansestädte, C. u. VC., Oesterreich GC.; Preußen, C.

Stanchio: Oesterreich, CA.

Trapezunt: Oesterreich, C.; Preußen, C.

Tschesme auf Chios: Oesterreich, VC.

### Siam.

Bangkok: Hansestädte, C.; Oesterreich, Hon.-C.; Preußen, CA.

### Spanische Besitzungen.

Manilla auf den Philippinen: Bremen, C., Hamburg, C.; Preußen, C.

### Syrien und Palästina.

Adalia: Oesterreich, CA.

Aleppo: Oesterreich, VC. mit dem Titel GC., Preußen, C.

Alessandretta: Oesterreich, CA.

Bagdad: Oesterreich, CA.

Beirut: Hansestädte, GC., z. Z. unbesetzt, Oesterreich GC.; Preußen, GC.

Caiffa und Acre: Oesterreich, CA.; Preußen, CA.

Damascus: Oesterreich, C., unbesetzt; Preußen, C., unbesetzt.

Jaffa: Oesterreich, CA.; Preußen, CA.

Jerusalem: Hansestädte, VC.; Oesterreich, C., Preußen, C.

Larnaka auf Cypern: Oesterreich, VC.; Preußen, C., z. Z. unbesetzt.

Latakia: Oesterreich, CA.; Preußen, CA.

Mersina: Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt.

Safed und Tiberia: Oesterreich, CA.

Saida: Oesterreich, VC.; Preußen, CA.

Tripoli di Soria: Oesterreich, VC.; Preußen, CA.

## Australien.

Adelaide: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C., unbesetzt; Mecklenburg-Schwerin, C.; Preußen, C.; Württemberg, C.

Aucklands-Inseln: Hamburg, C.; Preußen, C.

Geelong, Col. Victoria: Hamburg, C., unbes.

Hobarttown, Colonie Tasmania: Hamburg, C.; Hannover, C.; Oldenburg, C., Preußen, C., z. Z. unbesetzt.

King George's Sound in Westaustralien Hamburg, C.

Melbourne: Bremen, C.; Hamburg, C., Hannover, C., unbesetzt; Lübeck, C., Mecklenburg-Schwerin, C. unbesetzt, Preußen, C.

Milford-Haven in Süd-Wales: Lübeck, VC.

New-Castle in Neu-Süd-Wales: Hamburg, VC.

Otago, Neu-Seeland: Hamburg, C.

Sidney: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C., unbesetzt, Lübeck, C.; Oesterreich, C., z. Z. unbesetzt; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.

South-Brisbane, Colonie Queensland: Bremen, C.; Hamburg, C., Hannover, C., zugl. für Moretonbay und Ipswich; Oldenburg, C.; Preußen, C.

Wellington auf Neuseeland: Hamburg, C.; Hannover, C.

**Sandwichsinseln.**

Honolulu auf Oahu: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

**Navigators-, Tonga- und Fejee-Inseln im Australischen Ocean.**

Apia auf der Insel Opolu: Hamburg, C.

## Europa.

**Belgien.**

Antwerpen: Anhalt, C.; Baden, C.; Bayern, C.; Braunschweig, C.; Hannover, GC.; Hansestädte, GC.; Hessen-Darmstadt, C. u. e. VC.; Mecklenburg-Strelitz, C.; Kurhessen, C.; Meckl.-Schwerin C.; Nassau, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, GC., Preußen, C.; Reuß j. L., C.; Sachsen, C.; S.-Weimar, C.; S.-Coburg-Gotha, C.; S.-Meiningen, C.; Schaumburg-Lippe, C.; Würtemberg, C.

Brüssel: Braunschweig, C.; Frankfurt, C.; Hannover, C., z. Z. unbes.; Hessen-Darmstadt, GC.; Mecklenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, GC.; Sachsen-Altenburg, GC.; S.-Coburg-Gotha, GC.; S.-Weimar, C.; Württemberg, C.

Gent: Frankfurt, C.; Hannover, C.; Hansestädte, VC.; Hessen-Darmstadt, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Preußen, C.; Sachsen-Cob.-Gotha, C.; Sachsen-Weimar, C.; Württemberg, C.

Ostende: Baden, C.; Braunschweig, C.; Frankfurt, GC.; Hannover, C.; Hansestädte, VC.; Hessen-Darmstadt, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Preußen, C.; Sachsen-Coburg-Gotha, VC.; Württemberg, C.

**Dänemark.**

Aalborg: Hannover, C.; Preußen, C.

Aarhuus: Preußen, C.

Allinge auf Bornholm: Hannover, C.

Friedrichshafen: Hamburg, VC.; Hannover, C.; Meckl.-Schwerin, C.; Preußen, C.

Helsingör: Bremen, C.; Hamburg, C. u. VC.; Hannover, C.; Lübeck, C. u. VC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Mecklenburg-Strelitz, GC.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, GC.; Preußen, C.

Hjörring: Hamburg, C. für Nordjütland und die Inseln im Kattegat; Hannover, C.; Oldenburg, C.

Horsens: Hannover, C.; Preußen, C.

Kopenhagen: Hannover, C.; Hansestädte, der MRes. zugl. GC., außerdem e. VC.; Meckl.-Schwerin, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.

Nordby auf Fanoe: Preußen, C.

Odense: Hannover, C.

Randers: Hannover, C.; Preußen, C., z. Z. unbesetzt.

Ringkiöping u. Stift Ripen: Hannover, C.; Preußen, C.

Rönne auf der Insel Bornholm: Hannover, C.; Preußen, C.

Swaneke auf Bornholm: Hannover, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

Thistedt in Jütland: Hannover, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

**Frankreich.**

Bastia auf Corsica: Oesterreich, C.

Bayonne: Bremen, C., Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Oesterreich, VC.; Preußen, VC.; Sachsen, C.

Bordeaux: Baden, C.; Bayern, C.; Braunschweig, C.; Bremen, C.; Frankfurt, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Lübeck, C. u. e. VC.; Mecklenburg-Schwerin, C. u. VC.; Nassau, C., z. Z. unbes.; Oesterreich, C.; Oldenb., C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Sachsen-Weimar, C.

Boulogne sur mer: Bremen, C.; Hamburg, C., zugl. f. Calais; Hannover, C.; Lübeck, C., zugl. f. Calais, Estaples u. St.-Valery; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, VC.

Brest: Bremen, C.; Frankfurt, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C., zugleich für die Arrondissements von Brest und Chatiaulin; Mecklenburg-Schwerin, C.; Mecklenburg-Strelitz, C.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

Caën: Oesterreich, CA.; Preußen, VC.

Calais: Hannover, C.; Oesterreich, VC.; Preußen, VC.

Cette und Montpellier: Bayern, C.; Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, C.; Preußen, in Montpellier ein C., in Cette ein VC.

Cherbourg: Bremen, C.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC.

Dieppe: Oesterreich, CA.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC.

Dünkirchen: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, HC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

Fécamp: Oesterreich, CA.; Preußen, CA.

Granville: Preußen, CA.

Havre de Grace: Baden, C.; Bayern, C.; Bremen, C.; Frankfurt, C.; Hamburg, C.; Hannover, GC.; Hessen-Darmstadt, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg, C., Oesterreich, C.; Oldenburg, GC., zugl. für die Häfen am Kanal; Preußen, C. u. e. VC.; Sachsen, C.; S.-Weimar, C., z. Z. unbesetzt; Schwarzburg. Fürstenthümer, C.; Württemberg, C.

Honfleur: Oesterreich, CA.; Preußen, CA.

La Rochelle: Oesterreich, CA.; Preußen, C.

Lille: Sachsen-Weimar, C.

Lorient: Oesterreich, CA.; Preußen, VC.

Lyon: Baden, C.; Bayern und Frankfurt, C.; Hessen-Darmstadt, C.; S.-Weimar, C.; Württemberg, C.

Marseille: Baden, C.; Bayern, C.; Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C., Hessen-Darmstadt, C.; Lübeck, C., Meckl.-Schwerin, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

Menton: Hamburg, C.

Montpellier: Bayern, C., auch für Cette; Preußen, C.

Morlaix: Hamburg, VC., für die Dep. Finisterre u. Côtes du Nord; Hannover, VC.; Lübeck, VC. wie bei Hamburg.

Mühlhausen: Baden, C.

Nantes: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Oesterreich, C.; Preußen, C.

Nizza: Baden, GC.; Braunschweig, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Oesterreich, Preußen, Sachsen-Weimar und Württemberg haben hier Consuln.

Noirmoutier: Preußen, VC.

Paimboeuf: Preußen, CA.

Paris: Anhalt, C.; Bayern, C.; Braunschweig, C.; Hannover, C.; Hansestädte, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Kurhessen, C.; Mecklenburg-Schwerin, C., auch für Dieppe; Nassau, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, GC. und ein C.; Sachsen, C., z. Z. unbesetzt; Sachsen-Meiningen, C.; Sachsen-Weimar, C.; Schaumburg-Lippe, GC.; Württemberg, C.

Rochefort: Preußen VC.

Rouen: Hamburg, C.; Hannover, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, VC.; Preußen, C.

St.-Malo: Hamburg, C., zugleich für St. Servan; Oesterreich, CA.; Preußen, VC.

St.-Martin auf der Insel Rhé: Hannover, C.; Preußen, VC.

St.-Nazaire u. Paimboeuf: Preußen, CA.

St.-Valery en caux: Oesterreich, CA.

St.-Valery sur Somme: Oesterreich, CA.; Preußen, C.

Strasburg: Baden, C.; Württemberg, C.

Toulon: Bremen, C.; Hamburg, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, Hon.-VC.; Oldenburg, C., zugleich für Marseille; Preußen, C.

**Gibraltar.**

Gibraltar: Bayern, C.; Bremen, C.; Frankfurt, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

**Griechenland und Jonische Inseln.**

Athen nebst Piräus: Bayern, C., z. Z. unbesetzt; Oesterreich, VC.; Sachsen, der schwed. GKr. besorgt die Consulatsgeschäfte.

Calamata: Oesterreich, VC., zugleich CA. für Marathonisi und Navarin.

Chalkis: Oesterreich, CA., unbesetzt.

Milo: Oesterreich, CA., unbesetzt.

Missolunghi: Oesterreich, CA., unbesetzt.

Nauplia: Oesterreich, VC.; Preußen, C., unbes.

Patras: Bayern, C.; Hannover, C. f. Morea; Oesterreich, C.; Preußen, C.

Pyrgos: Oesterreich, VC.

Santorino: Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt.

Skyathos: Oesterreich, CA.

Syra: Bayern, C., unbes.; Bremen u. Hamburg, C.; Hannover, VC.; Lübeck, C.; Meckl.-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Preußen, C.

Zea: Oesterreich, CA., unbesetzt.

Zimora: Oesterreich, CA., unbesetzt.

Jonische Inseln.

Cefalonia: Bremen, VC.; Lübeck, VC.; Oesterreich, VC.; Preußen, VC.

Cerigo: Oesterreich, CA.

Ithaka: Oesterreich, CA.

Korfu: Bremen, VC.; Hamburg, C.; Lübeck, VC.; Hannover, C., unbesetzt; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, GC.; Preußen, C.; Sachsen, C.

Santa-Maura: Oesterreich, CA.

Zante: Bremen, C.; Hamburg, C.; Lübeck, C. u. e. VC.; Oesterreich, HVC.; Preußen, VC.

**Großbritannien und Irland.**

England und Wales.

Birmingham: Hannover, C.; Oesterreich, VC.; Preußen, VC.

Bristol: Bremen, Hamburg u. Lübeck, VC.; Meckl.-Schwerin, VC.; Preußen, VC.

Cardiff: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Oesterreich, C., zugleich f. Newport; Oldenburg, C.; Preußen, VC.

Cowes auf der Insel Wight: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Meckl.-Schwerin, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, VC.

Dartmouth: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Meckl.-Schwerin u. Preußen, VC.

Deal: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Preußen, VC.

Dover: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, Mecklenburg-Schwerin und Preußen, VC.

Falmouth: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Oesterreich, Oldenburg u. Preußen, VC.

Fleetwood: Preußen, VC.

Gloucester: Hamburg, VC.; Lübeck, Mecklenb.-Schwerin, Oesterreich, Oldenburg, Preußen, VC.

Goole in Yorkshire: Hamburg, VC., z. Z. unbesetzt; Lübeck, VC.; Preußen, VC.

Great Grimsby: Hamburg, VC.; Mecklenb.-Schwerin, VC.; Preußen, VC.

Guernsey: Hannover, C.; Preußen, VC.

Hartlepool: Oldenburg und Preußen, VC.

Harwich: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oldenburg u. Preußen, VC.

Hull: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, VC.

Jersey, Insel: Bremen, VC., zugleich f. Guernsey; Hamburg, VC., zugl. f. Guernsey; Hannover, C.; Lübeck, C., zugleich für Guernsey; Mecklenburg-Schwerin, C., wohnt in St.-Helliers; Preußen, VC.

Liverpool: Baden, C.; Bayern, C.; Bremen.

C., Frankfurt, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C., z. Z. unbesetzt, Oesterreich, C., Oldenburg, C.; Preußen, C., Sachsen, C.; S.-Weimar, C.; Württemberg, C.

**London:** Baden, C.; Bayern, GC.; Braunschweig, GC.; Frankfurt, GC.; Hannover, GC.; Hansestädte, GC.; Hessen-Darmstadt, GC.; Meckl.-Schwerin, GC.; Meckl.-Strelitz, C.; Nassau, GC.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, GC.; Preußen, GC., zugleich C. für London; Reuß, beide, C.; Sachsen, GC.; Sachsen-Weimar, C.; Schwarzburg, beide, C.; Württemberg, C.

**Lowestoft:** Hamburg, VC., Mecklenburg-Schwerin und Preußen, VC.

**Lynn und Wisbeach:** Hannover, C., Preußen, VC.

**Manchester:** Hamburg, VC., Oesterreich, VC.; Preußen, C.

**Margate:** Hannover, C.; Preußen, VC., unbes.

**Middlesbro:** Preußen, VC.

**Milfordhaven:** Bremen, Hamburg u. Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt, Oldenburg, VC.; Preußen, VC.

**Newcastle upon Tyne:** Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC., zugleich für Sunderland, Mecklenburg-Schwerin, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, VC.

**Newport:** Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenb.-Schwerin, VC.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC., zugl. für Chepstow.

**Northshields:** Mecklenburg-Schwerin, VC., Oesterreich, VC.

**Nottingham:** Sachsen, VC.

**Padstowe:** Hannover, C.; Preußen, VC.

**Penzance, St.-Ives u. Mountsbai:** Hannover, C.; Mecklenb.-Schwerin, VC.; Oldenburg u. Preußen, VC.

**Plymouth:** Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC., zugleich für Exeter u. Fowey.

**Poole:** Lübeck, VC.; Preußen, VC.

**Portsmouth:** Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Oesterreich, C.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC., zugleich für Gosport.

**Ramsgate:** Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC., zugl. für Deal; Oesterreich, CA.; Oldenburg, C.; Preußen, VC.

**Rochester:** Hannover, C., z. Z. unbesetzt.

**Roe:** Mecklenburg-Schwerin, VC.

**Scilly-Inseln:** Bremen und Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, C.; Preußen, VC.

**Sheerneß, Chatham, Rochester und Feversham:** Hannover, C.; Preußen, VC.

**Shoreham u. Brighton:** Preußen, VC.

**Sligo:** Oesterreich, CA.

**Southampton:** Bremen, VC.; Hamburg, VC., Hannover, C., unbesetzt; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Preußen, VC.

**Stockton:** Hannover, C.; die drei Hansestädte, VC., zugleich für Hartlepool; Mecklenb.-Schwerin, VC.; Preußen, VC.

**Sunderland:** Hamburg, VC.; Hannover, C.; Meckl.-Schwerin, VC.; Preußen, VC.

**Swansea:** Hamburg, VC.; Hannover, C.; Oesterreich, CA.; Preußen, VC.

**Weymouth:** Hannover, C.; Preußen, VC.

**Yarmouth:** Hamburg, Hannover, Lübeck und Mecklenb.-Schwerin, VC.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC.

### Irland.

**Belfast:** Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC.

**Cork:** Hannover, C., zugleich für Queenstown; Mecklenb.-Schwerin, VC.; Oesterreich, C.; Preußen, VC., zugl. für Queenstown.

**Drogheda:** Preußen, VC.

**Dublin:** Hamburg, C.; Hannover, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, VC., Preußen, VC.

**Dundalk:** Mecklenb.-Schwerin u. Preußen, VC.

**Limerik:** Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC.

**Londonderry:** Mecklenburg-Schwerin, VC.; Oesterreich, CA., Preußen, VC.

**Queenstown:** Bremen, Hamburg VC., Hannover, C.; Lübeck, VC., Oesterreich, CA., zugl. für Cork; Oldenburg, C., zugleich für Cork.

**Sligo:** Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt.

**Waterford:** Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC., Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt; Preußen, VC.

**Westport:** Lübeck, VC., z. Z. unbesetzt.

### Schottland.

**Aberdeen:** Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Preußen, VC.

**Arbroath:** Preußen, VC.

**Berwick upon Tweed:** Preußen, VC.

**Dundee:** Bremen, VC.; Hamburg VC., Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenb.-Schwerin u. Oldenburg, VC.; Preußen, VC.

**Edinburg:** Preußen, C.

**Glasgow:** Bremen, VC.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC.

**Grangemouth:** Hannover, C.; Mecklenburg-Schwerin und Preußen, VC.

**Kirkwall auf d. Orkney-Inseln:** Preußen, VC.

**Leith:** Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenb.-Schwerin, VC.; Oldenburg, VC.; Preußen, VC.

**Lerwik auf d. Shetlandsinseln:** Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck VC.; Preußen, VC. (in Kirkwall).

**Montrose:** Preußen, VC.

**Perth u. Newbury:** Hannover, C.; Preußen, VC.

**Peterhead:** Hamburg, VC.; Hannover, C.; Preußen, VC.

**Shields:** Hamburg, Mecklenburg-Schwerin und Preußen, VC.

**Stornaway auf der Hebrideninsel Lewis:** Preußen, VC.

**Wick:** Preußen, VC.

### Italienisches Reich.

Anmerkung. Oesterreich hat vorläufig in Italien keine Consularbeamten, da der diplomatische Verkehr unterbrochen ist und die Handelsagenten außer Function gesetzt sind; den Consuln von Mecklenburg-Schwerin ist das Exequatur entzogen.

**Alghero, Insel Sardinien:** Preußen, CA.

**Ancona:** Bayern, C., unbesetzt; Preußen, C.

**Bari:** Hamburg, C.; Preußen, VC.

**Cagliari:** Hansestädte, VC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Preußen, C.

**Catania:** Preußen, VC.

**Finale:** Hamburg, VC.

**Florenz:** Preußen, C.

**Genua:** Baden, C., unbes.; Bayern, GC., unbes.; Hannover, C.; Hansestädte, GC.; Mecklenb.-Schwer., C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.

**Girgenti:** Preußen, VC.

**Isola di Carloforte:** Preußen, CA., unbes.

**Licata:** Preußen, VC.

**Livorno:** Bayern, HA., unbesetzt; Bremen, C.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Lübeck, GC.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oldenburg, C.; Preußen, CA.; Sachsen, C.

**Mailand:** Preußen, GC.

**Messina:** Bayern, HA., unbes.; Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.

**Neapel:** Baden, C.; Bayern, General-Handelsagent, unbes.; Bremen, C.; Frankfurt, HA.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Meckl.-Schwerin, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, General-Handelsagent, z. Z. unbesetzt, u. e. VC.

**Oristano:** Preußen, CA.

**Palermo:** Bremen, C; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

**Sassari:** Preußen, CA., zugleich für Porto Torres.

**Savona:** Preußen, C.

**Taranto:** Hamburg, VC.

**Terranova:** Preußen, VC.

**Trapani:** Preußen, VC.

### Kirchenstaat.

**Civitavecchia:** Bayern, C., Hannover, C.; Oesterreich, C.; Preußen, C.

**Corneto:** Oesterreich, CA.

**Fiumicino:** Oesterreich, CA.

**Montalto di Castro:** Oesterreich, CA.

**Porto d'Anzio:** Oesterreich, CA.

**Rom:** Hannover, C.; Preußen, C.; Württemberg, der GCr. zugleich GC.

**Terracina:** Oesterreich, CA.

### Malta.

**La Valette:** Bremen, C.; Hamburg, C., Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C. u. VC.

### Niederlande.

**Amsterdam:** Anhalt, C.; Baden, C., Bayern, C.; Braunschweig, C., Bremen, C., Frankfurt, C.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Lippe, GC.; Lübeck, GC., Luxemburg, GC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Nassau, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.; S.-Coburg-Gotha, C.; S.-Weimar, GC., Württemberg, GC.

**Brouwershafen:** Hamburg, CA.

**Delfzyl:** Oesterreich, CA.

**Dortrecht:** Preußen, CA.; Oldenburg, C.

**Haag:** Braunschweig, C.; Oesterreich, C.

**Harlingen:** Hamburg, VC., zugleich für die Provinz Friesland und die Inseln Ameland, Schiermonnikoog und Terschelling; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Meckl.-Schwerin, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, VC.

**Helder:** Bremen, VC.; Hamburg, zugleich Umgegend, Texel u. Vlieland, VC., Hannover, C.; Lübeck, VC.; Preußen, VC.

**Helvetsluis:** Oesterreich, VC.

**Nieuwe Diep:** Oesterreich, VC.

**Rotterdam:** Baden, C.; Bayern, z. Z. unbesetzt, C.; Bremen, C.; Frankfurt, C., Hamburg, VC., Hannover, C. und Handelsfactor; Hessen-Darmstadt, C.; Lübeck, VC.; Meckl.-Schwerin, VC.; Nassau, GC.; Oesterreich, C., Oldenburg, C.; Preußen, C., Sachsen, C.; Württemberg, C.

**Schiedam:** Preußen, CA.

**Texel und Vlie:** Hamburg, CA.; Hannover, CA.; Preußen, CA.

**Tiel in Geldern:** Baden, C.

**Vliessingen:** Bremen, VC.; Hamburg, VC., zugleich f. Walcheren; Lübeck, VC., z. Z. unbesetzt; Oesterreich, VC.; Preußen, C. f. die Provinz Zeeland.

### Oesterreichische außerdeutsche Staaten.

Den preußischen Consuln ist vorläufig das Exequatur entzogen.

**Fiume:** Argentinische Republik, VC.; Bayern, C., Hannover, C.; Preußen, VC., zugl. für Buccari u. Porto Rè; Sachsen, C., auch für Buccari u. Porto Rè.

**Ragusa:** Preußen, C.

**Venedig:** Bayern, GC. für das ganze österr. Küstengebiet; Hansestädte, C.; Hannover, C.; Nassau, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C., Württemberg, C.

**Zengg in Kroatien:** Preußen, VC.

### Portugal.

**Belem:** Hansestädte, VC.; Oesterreich, CA.

**Cascaes:** Hansestädte, VC.; Oesterreich, CA.

**Elvas:** Hansestädte, VC.

**Faro:** Hansestädte, VC.; Oesterreich, CA., Preußen, VC.

**Fayal, Azoren:** Hansestädte, VC.; Oesterreich, CA.

**Figuera:** Hansestädte, VC.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.

**Funchal, auf Madeira:** Hansestädte, VC., Oesterreich, C.; Preußen, C.

**Huerta, Azoren:** Preußen, CA.

**Lagos:** Oesterreich, CA.; Preußen, VC.

**Lissabon:** Baden, C.; Bayern, GC.; Hannover,

GC. u. ein VC.; Hansestädte, GC. u. ein VC.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C. u. ein VC.; Preußen, GC. in Spanien zugleich für Portugal, in Lissabon ein C.; Sachsen, GC.; Sachsen-Coburg-Gotha, C.; Württemberg, C.
Mayo, Azoren: Hansestädte, VC.
Oporto: Hannover, C.; Hansestädte, VC.; Hessen-Darmstadt, C.; Mecklenb.-Schwerin, VC.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen-Coburg-Gotha, C.
Sal, Capverdische Inseln: Hansestädte, VC.
San-Jago, Capverdische Inseln: Oesterreich, CA.
San-Miguel, Azoren: Hannover, C. für die Azoren; Hansestädte, VC.; Oesterreich, VC.; Preußen, C.
Setubal: Hansestädte, VC.; Meckl.-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, C.; Preußen, VC.
St.-Thome u. Principe: Hansestädte, VC., unbesetzt, Preußen, C.
Terceira, Azoren: Hansestädte, VC.; Oesterreich, CA.
Torrevieja: Mecklenburg-Schwerin, VC.
Vianna: Hansestädte, VC.; Oesterreich, CA.
Villanova di Portimao: Hansestädte, VC.
Villareal: Preußen, VC.

**Russisches Reich.**

Abo: Lübeck, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Archangel: Bremen, C., z. Z. unbesetzt; Hamburg C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C., auch für Salombol.
Arensburg, Insel Oesel: Preußen, VC.
Beltsch: Oesterreich, VC.
Berdiansk: Mecklenburg-Schwerin, VC.; Oesterreich, CA.; Preußen, C.
Björneborg: Lübeck, C.
Borgå: Lübeck, C.
Christianstad: Lübeck, C.
Ekenäs: Preußen, C.
Eupatoria: Oesterreich, CA., unbesetzt.
Helsingfors: Frankfurt, C.; Hannover, C.; Hamburg, C.; Lübeck, C.; Preußen, C.
Kertsch: Meckl.-Schwerin VC.; Oesterreich, VC.
Kronstadt: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Preußen, VC.
Libau: Lübeck, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Mariupol: Mecklenb.-Schwerin, VC.; Oesterreich, CA.
Moskau: Bayern, Braunschweig, Frankfurt, Hamburg Hannover, Hessen-Darmstadt, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Meckl.-Strelitz, Nassau, Oesterreich, Oldenburg, Preußen (auch ein VC.), Sachsen und Württemberg, jedes durch einen besondern Consul vertreten.
Narva: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Preußen, C.
Nikolajefsk am Amur: Hamburg, C.
Ny-Carleby: Lübeck, C.
Odessa: Anhalt, Baden, Bayern, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Hessen-Darmstadt, Kurhessen, Lübeck, Mecklenb.-Schwerin, jedes einen C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, GC., C. u. CA.; Sachsen, Württemberg, jedes einen Consul.
Pernau: Hannover, C.; Preußen, C.
Petersburg: Baden, GC.; Bayern, GC.; Braunschweig, C., Bremen, C.; Frankfurt, C.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Kurhessen, C.; Lübeck, GC.; Meckl.-Schwerin, GC. u. e. VC.; Meckl.-Strelitz, C.; Nassau, GC. u. e. VC.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, GC.; Sachsen, C.; Sachsen-Weimar, GC.; Württemberg, GC. u. e. VC.
Poti: Oesterreich, CA.
Reval: Bremen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Preußen, jedes einen C.; Sachsen, VC.
Riga: Baden, C.; Bayern, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Hessen-Darmstadt, Lübeck, Meckl.-Schwerin, Oesterreich, Oldenburg, Sachsen und Württemberg, jedes einen C.; Preußen, GC. für Kur- und Livland.
Rostow am Don, s. d. Häfen des Azowschen Meeres: Hamburg, C.; Oldenburg, C.
Taganrog: Hannover, C.; Lübeck, C.; Meckl.-Schwerin, VC.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, VC.
Feodosia: Oesterreich, CA., unbesetzt.
Tiflis: Oesterreich, GC.; Preußen, C.
Uleaborg: Lübeck, C.; Preußen, C.
Warschau: Oesterreich, GC.; Preußen, GC.; Sachsen, GC., zugl. C. f. S.-Weimar.
Wasa: Lübeck, C.
Windau: Preußen, C.
Wyburg: Bremen, Hamburg, Hannover, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Preußen, C.

**Schweiz.**

Bern: Sachsen, C.
Genf: Braunschweig, C.; Oesterreich, C.; Nassau, S.-Weimar u. sächs. Herzogthümer, GC.; Württemberg, C.
Winterthur: Bayern, GC.; Bremen, C.

**Skandinavien.**

a) Schweden.

Calmar: Mecklenb.-Schwerin, VC.; Preußen, C.
Carlshamn: Preußen, C.
Carlskrona: Preußen, C.
Fjellbacka: Preußen, prov. CA.
Gefle: Preußen, C.
Gothenburg: Bremen, Hamburg, Hannover, Lübeck, Meckl.-Schwerin, Oesterreich, Oldenburg, Preußen u. Sachsen haben Consuln.
Halmstad: Preußen, CA., zugleich für Torekow.
Helsingborg: Hannover, C. (in Helsingör); Preußen, CA.
Hernösand: Preußen, C.
Landskrona: Preußen, C.
Lysekihl: Preußen, CA.
Malmö: Hamburg, C., Preußen, C.
Marstrand: Preußen, CA.
Norrköping: Lübeck, C.; Preußen, C.
Nyköping: Preußen, C.
Oscarshamn: Preußen, CA.
Söderhamn: Preußen, C.
Stockholm: Bayern, GC.; Bremen, C.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Meckl.-Schwerin, C.; Mecklenburg-Strelitz, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, C. u. ein VC.; Sachsen, C.
Strömstad: Preußen, CA.
Sundswall: Preußen, VC.
Uddewalla: Preußen, CA.
Warberg: Preußen, CA.
Westerwik: Lübeck, VC.; Preußen, VC.
Wisby, Insel Gothland: Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C., Preußen, C.
Ystad: Hamburg, Hannover, Lübeck und Preußen, C.

b) Norwegen.

Aalesund: Preußen, CA.
Arendal: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Preußen, C.
Bergen: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Hannover, C. u. VC.; Lübeck, C.; Meckl.-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.
Christiania: Bayern, C. für ganz Norwegen; Bremen, C.; Frankfurt, GC.; Hamburg, GC.; Hannover, CA.; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.
Christiansand: Bremen, C.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Christiansund: Hamburg und Lübeck, VC.; Oesterreich, CA.; Preußen, CA.
Drammen: Meckl.-Schwerin, C., Preußen, CA.
Drontheim: Bremen, VC.; Hamburg, VC.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Egersund: Preußen, CA.
Farsund: Hamburg, VC.; Lübeck, VC., unbesetzt; Preußen, CA.
Flekkefjord: Preußen, CA.
Fredrikstad: Lübeck, VC.; Preußen, CA.
Grimstad: Hamburg, VC.; Lübeck, VC.
Hammerfest: Hamburg, VC.; Mecklenburg-Schwerin, C.
Haugesund: Preußen, CA.
Jarsund: Preußen, CA.
Langesund: Preußen, CA.
Laurvig: Preußen, CA.
Lillesand: Bremen, CA.; Preußen, CA.
Mandal: Bremen, CA.; Hamburg u. Lübeck, VC.; Hannover, C., auch f. Christiania u. Christiansandsstift; Preußen, CA.
Molde: Preußen, CA.
Moß: Preußen, CA.
Oesterrisöer: Preußen, CA.
Soon: Hannover, C.
Stavanger: Bremen, VC.; Hamburg, VC., Lübeck, VC.; Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt; Preußen, C.
Tönsberg: Preußen, CA.
Tromsöe: Bremen, C.; Hamburg, VC.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Preußen, C.

**Spanien.**

Algesiras: Hamburg, VC.; Oesterreich, CA., unbesetzt.
Alicante: Hamburg, C.; Hannover, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
Almeria: Oesterreich, CA.; Oldenburg, VC.; Preußen, C.
Barcelona: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, GC. f. ganz Spanien u. ein VC.; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, C. u. VC.; Sachsen, C.
Benicarlo: Preußen, VC.
Bilbao: Hamburg, VC.; Lübeck, C., unbesetzt; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, VC.; Preußen, C.
Cadiz: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, GC.; Oldenburg, C.; Preußen, C.; Sachsen, C.
Cardenas: Preußen, CA.
Cartagena: Bremen, C.; Oesterreich, VC.; Preußen, C.
Coronil: Preußen, CA.
Corunna: Bremen, C.; Hamburg, VC.; Oesterreich, Hon.-C.; Preußen, C.
Denia: Oesterreich, CA.
Ferrol: Preußen, VC.
Gijon: Preußen, C.
Huelva: Preußen, VC.
Iviça: Oesterreich, CA.; Preußen, CA.
Madrid: Bayern, GC.; Bremen u. Lübeck, GC.; Hamburg, GC.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Oldenburg, GC.; Preußen, GC., zugleich für Portugal, der GC. unbesetzt, der Kanzler besorgt die Geschäfte, Sachsen, C.
Mahon: Oesterreich CA.; Preußen, VC.
Malaga: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover, C., zugleich für Almeria; Lübeck, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, VC.; Oldenburg, C.; Preußen, GC. f. d. Königr. Granada u. ein VC.
Mataro: Oesterreich, CA.
Rataro: Oesterreich, CA., unbesetzt.
Palamos: Oesterreich, CA.
Palma auf der Insel Majorca: Oesterreich, VC.; Preußen, C.
Ribadeo: Meckl.-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.
Rosas: Oesterreich, CA.
Salou: Oesterreich, CA., unbesetzt.
San-Lucar de Barameda: Hannover, VC.; Oesterreich, CA., unbesetzt; Preußen, VC.
San-Sebastian: Oesterreich, CA.
Santander: Hamburg, C., unbes.; Hannover, C.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.; Preußen, C.; Sachsen, C.
Sevilla: Hamburg, C., unbesetzt; Hannover, C.; Preußen, C.
Taragona: Oesterreich, VC.; Preußen, C.; Sachsen, C.
Torrevieja: Mecklenb.-Schwerin, VC.; Oesterreich, CA.; Preußen, C.
Valencia: Hannover, C. zugl. f. Alicante; Oldenburg, C.; Oesterreich, VC.; Preußen, C.
Vigo: Bremen, C.; Hamburg, C.; Hannover,

C.; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, C.; Preußen, C.
**Villanueva:** Oesterreich, CA., z. Z. unbesetzt.
**Vinaroz:** Oesterreich, CA.
**Xeres de la Frontera:** Hannover, VC.

## Türkei und Donaufürstenthümer.

### Albanien.

**Antivari:** Oesterreich, CA.
**Avlona:** Oesterreich, CA.
**Durazzo:** Oesterreich, C.
**Janina:** Oesterreich, VC.
**Prevesa:** Oesterreich, CA.
**Priserendi:** Oesterreich, CA.
**Skutari:** Oesterreich, C.

### Anatolien.

**Brussa:** Oesterreich, VC.

### Bosnien.

**Banyaluka:** Oesterreich, CA.
**Berezka:** Oesterreich, CA.
**Livno:** Oesterreich, CA.
**Serajewo:** Oesterreich, GC., unbesetzt; Preußen, C. mit dem Titel eines GC.
**Tusla:** Oesterreich, CA.

### Bulgarien.

**Kustendje:** Oesterreich, CA.; Preußen, CA.
**Rustschuk:** Oesterreich, C.; Preußen, VC.
**Varna:** Oesterreich, CA.; Preußen, VC.
**Widdin:** Oesterreich, VC.

### Herzegowina.

**Mostar:** Oesterreich, VC.
**Trebigne:** Oesterreich, CA.

### Moldau.

**Bacau und Roman:** Oesterreich, Starostie.
**Berlad:** Oesterreich, Starostie.
**Botoschan:** Oesterreich, Starostie.
**Fokschan:** Oesterreich, Starostie.
**Folliezeni:** Oesterreich, Starostie, unbesetzt.
**Galacz:** Hansestädte, C.; Oesterreich, C.; Preußen, VC., auch für Bralla.
**Giurgewo:** Oesterreich, CA., unbesetzt.
**Husch:** Oesterreich, Starostie.
**Jassy:** Oesterreich, GC. u. Agent; Preußen, C.
**Ibraila:** Hamburg, C.; Oesterreich, VC.
**Ismail:** Oesterreich, CA.
**Mihaileny:** Oesterreich, Starostie.
**Piatra und Niamez:** Oesterreich, Starostie.
**Sulina:** Oesterreich, VC.
**Tuleza:** Oesterreich, VC.
**Wazlui:** Oesterreich, Starostie.

### Rumelien.

**Adrianopel:** Oesterreich, VC.; Preußen, VC.
**Burgas:** Oesterreich, CA.
**Kavalla:** Hansestädte, VCA.; Oesterreich, CA.
**Dardanellen:** Bremen, CA.; Hansestädte, VC., unbesetzt; Oesterreich, VC.; Preußen, int. VC.
**Enos:** Oesterreich, CA.
**Gallipoli:** Hansestädte, VC.; Oesterreich, CA.
**Ineboli:** Oesterreich, CA., unbesetzt.
**Konstantinopel:** Hannover und Hansestädte, durch den preuß. Ges. vertreten; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Sachsen, Handelsagent.
**Larissa:** Oesterreich, CA., unbesetzt.
**Monastir (Bitjoglia):** Oesterreich, VC.
**Philippopel:** Oesterreich, hon. CA.
**Rodosto:** Oesterreich, prov. CA.; Preußen, CA.
**Salonichi:** Hansestädte, VC.; Oesterreich, GC., z. Z. unbesetzt; Preußen, C., ad int.
**Seres:** Oesterreich, VC.
**Sofia:** Oesterreich, CA., unbesetzt.
**Tenedos:** Oesterreich, CA.
**Valo:** Oesterreich, CA.

### Serbien.

**Belgrad:** Oesterreich, GC., Preußen, GC., z. Z. unbesetzt.

### Walachei.

**Bukarest:** Oesterreich, GC. u. A.; Preußen, GC.
**Fokschan:** Oesterreich, Starostie.
**Kimpolung:** Oesterreich, Starostie.
**Krajowa:** Oesterreich, Starostie, Preußen, CA.
**Pitesty:** Oesterreich, Starostie.
**Plojesty:** Oesterreich, Starostie.
**Rimnik:** Oesterreich, Starostie.
**Tirgoschiul:** Oesterreich, Starostie.
**Tirgowestl:** Oesterreich, Starostie.
**Turnu Severin:** Oesterreich, prov. Starostie.

---

# Die Consuln in den deutschen Handelsstädten.

**Bemerkung:** Den österreichischen Consuln in Preußen und rückbezüglich den preußischen Consuln im Kaiserstaate ist auf die Dauer des Kriegs das Exequatur entzogen. In Oesterreich sind die französischen Consuln mit Wahrung der Interessen der preußischen Unterthanen, in Preußen von österreichischer Seite die niederländischen Consu'n mit der Vertretung betraut.

### Aachen.
Bayern, C.; Belgien, C.; Italien, C.; Nordamerika, C., zugl. f. Rheinland und Westfalen; Uruguay, VC.

### Altona.
Buenos-Ayres, C.; Chile, C.; Frankreich, CA.; Großbritannien, der GC. in Hamburg; Haïti, GC. für die Herzogthümer; Italien, CA., Mecklenb.-Schwerin, VC.; Mexico, C.; Niederl., der C. in Hamburg u. e. VC.; Nordamerika, C.; Oesterreich, CA., z. Z. unbes.; Portugal, C.; Preußen, VC., u. der GC. in Hamburg; Schweden u. Norw., der GC. in Hamburg; Spanien, VC.; Uruguay, GC.; Venezuela, GC. u. C.

### Anklam.
Dänemark, VC.; Hannover, VC.; Portugal, VC.

### Aschaffenburg.
Bremen, C.; Buenos-Ayres, GC.; Portugal, GC. u. VC.; Spanien, C. u. VC.

### Augsburg.
Nordamerika, C.

### Baden-Baden.
Belgien, C.; Portugal, C.

### Barmen.
Nordamerika, CA., zugleich für Elberfeld.

### Barth.
Schweden und Norwegen, VC.

### Berlin.
Großbritannien, GC. für ganz Preußen; Nordamerikanische Freistaaten, C.; Oesterreich, C.; Siam, C.; Uruguay, GC. u. VC.

### Botzen.
Bayern, C.; Rußland, C.

### Brake.
Belgien, CA.; Frankreich, VC. u. Agent; Großbritannien, VC.; Niederlande, CA.; Portugal, Preußen, VC.; Schweden und Norwegen, VC

### Bremen.
Anhalt, C.; Argentinische Republik, C.; Baden, C.; Bayern, GC.; Belgien, C.; Bolivia, C., Brasilien, GC. u. VC.; Braunschweig, C.; Chile, C.; Columbia, C.; Kostarica, C.; Dänemark, C., z. Z. unbesetzt; Frankreich, C.; Griechenland, C., z. Z. unbes.; Guatemala, C.; Haïti, C.; Hannover, GC.; Hawaii-Inseln, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Italien, C.; Kurhessen, C.; Lippe, C.; Meckl.-Schwerin, C.; Mexico, GC. u. e. VC.; Nassau, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, GC., C. u. VC.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C., Portugal, VC.; Preußen, GC., zugl. für die hann. und old. Gebiete an der Wesermünd.; Rußland, C.; Sachsen, C.; Sächs. Herzogth., C.; Schaumburg-Lippe, C.; Schweden u. Norw., C.; Schweiz, C.; Spanien, GC. u. ein VC.; Türkei, C.; Uruguay, VC.; Venezuela, C., z. Z. unbesetzt; Württemberg, C.

### Bremerhaven.
Belgien, CA.; Dänemark, VC.; Frankreich, CA.; Großbr., VC.; Hannover, C.; Niederlande, CA.; Nordamerika, CA.; Preußen, VC.; Sachsen, VC.

### Chemnitz.
Nordamerika, CA.

### Colberg.
Dänemark, Hannover, Niederlande, Portugal, Schweden und Norwegen, jedes einen VC.

### Cuxhaven.
Belgien, VC.; Brasilien, VC., unbesetzt; Dänemark, VC.; Großbritannien, VC.; Hannover, VC.; Italien, VC.; Niederlande, VC.; Oesterreich, CA.; Portugal, VC., unbesetzt; Preußen, VC.; Rußland, VC.; Schweden u. Norwegen, VC.; Verein. Staaten von Nordamerika, CA.

### Danzig.
Belgien, C.; Brasilien, VC.; Bremen, C.; Dänemark, C. u. VC.; Frankreich, C.; Großbr., GC. für die preußischen Staaten u. VC.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Italien, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, CA.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Portugal, VC.; Rußland, GC. u. VC.; Schweden und Norwegen, C., z. Z. unbesetzt; Spanien, C.; Türkei, GC

### Darmstadt.
Bayern, GC.; Brasilien, GC. (in München); Großbritannien, C. (Frankfurt); Nordamerika, der C. in Frankfurt; Oesterreich, GC., unbesetzt; Portugal, der GC. in Frankfurt.

### Demmin.
Oldenburg, VC.; Portugal, VC.; Niederlande, VC.

### Dresden.
Argent. Republik, GC.; Bayern, C.; Brasilien, VC.; Bremen, C.; Dänemark, C.; Hamburg, C.; Italien, C., unbesetzt; Niederlande, C.; Nordamerika, C.; Portugal, GC.; Schweden u. Norwegen, GC.; Sicilien, GC.; Uruguay, GC.; Württemberg, C.

### Elberfeld.
Argentinische Republik, GC.; Nordamerika, CA., zugl. für Barmen; Uruguay, C.

### Elbing.
Hamburg, C., unbesetzt; Niederlande, VC.

### Emden.
Bayern, C.; Belgien, C.; Dänemark, C.; Frankreich, VC.; Großbritannien, VC.; Niederlande, C.; Preußen, C.; Schweden und Norwegen, VC.; Spanien, VC.

### Flensburg.
Großbritannien, C.; Italien, CA., z. Z. unbes.; Lippe, C.; Niederlande, C.; Preußen, C.; Rußland, C.; Schweden u. Norwegen, C.

### Frankfurt a. M.
Argentinischer Bund, C.; Bayern, GC. zugl. f. Hessen-Darmstadt; Belgien, C.; Brasilien, GC.; Dänemark, C.; Griechenland, GC., Großbritannien, C.; Mexico, C.; Niederlande, GC., zugl. für Baden u. beide Hessen; Nordamerika, GC. zugl. für Nassau, Hessen-Darmstadt, Hessen-Homburg u. die Hansestädte u. ein VC.; Oesterreich, GC.; Portugal, GC., zugl. für Hessen-Darmstadt, Preußen, GC.; Sachsen, C.; Schweden u. Norwegen, C.; Spanien, C.; Thüringische Staaten, C.; Württemberg, C.

### Fürth.
Argentinische Republik, C. für Bayern, z. Z. unbesetzt.

### Geestemünde.
Baden, C.; Belgien, C.; Dänemark, C.; Großbritannien, CA.; Nordamerika, CA.; Oesterreich, CA.; Preußen, VC.; Schweden u. Norwegen, VC.; Spanien, VC.

### Glückstadt.
Brasilien, VC.; Großbritannien, C.; Mexico, C. (in Altona); Niederlande, C.; Nordamerika, C. (in Altona); Portugal, C. (in Altona); Preußen, VC.; Venezuela, C. (in Altona).

### Gotha.
Brasilien, VC.

### Göttingen.
Chile, C.

### Greifswald.
Dän., VC.; Port., VC.; Schweden u. Norw., VC.

### Hamburg.
Anhalt, C.; Argentinische Republik, C.; Baden, GC.; Bayern, GC.; Belgien, GC. und VC., Bolivia, GC.; Brasilien, GC., C., Titular-C. u. VC.; Braunschweig, C.; Chile, GC. u. C., Kostarica, GC.; Dänemark, GC.; Ecuador C.; Frankreich, C.; Griechenland, C.; Großbritannien, GC. und C.; Guatemala, GC., Hannover, GC., C. und CA.; Hawai-Inseln GC.; Haïti, GC. und VC.; Hessen-Darmstadt GC.; Hessen-Kassel, C.; Italien, GC., Tit.-C. u. VC.; Kirchenstaat, GC.; Liberia, C.; Lippe-Detmold, C.; Lippe-Schaumburg, C., Mecklenb.-Schwerin, GC.; Mecklenb.-Strelitz C.; Mexico, GC. u. VC.; Nassau, C., Ne-

Granada, C. u. VC.; Nicaragua, GC., unbes.; Niederl., GC.; Oesterreich, GC., zugl. für das hannöversche Elbgebiet u. die hannöverschen Nordseehäfen; Oldenburg, GC.; Persien, C.; Peru, C.; Portugal, GC., auch für Mecklenburg begl.; Preußen, GC., auch für Altona, Glückstadt, die hannöv. u. holstein. Häfen beglaubigt; Reuß, ältere Linie, C., unbesetzt, Reuß, jüngere Linie, C.; Rußland, GC. u. VC.; Sachsen, C.; Sachsen-Weimar, C.; Sächsische Herzogthümer, C.; Schwarzburg, beide, C.; Schweden und Norwegen, GC., zugl. in Hannover begl., u. VC.; Schweiz, C. u. VC.; Spanien, GC. u. VC.; Türkei, GC.; Uruguay, GC.; Venezuela, C. und VC.; Vereinigte Staaten GC., C. und VC.; Württemberg, C.

**Hannover.**

Belgien, C.; Brasilien, GC. (Hamburg) u. VC.; Chile, der GC. in Hamburg auch für Hannover begl.; Großbritannien, GC. (Hamburg); Lübeck, C., z. Z. unbesetzt; Meckl.-Strelitz, Agent, zugl. f. Braunschw.; Nordamerika, C. u. VC.; Oesterreich, der GC. in Hamburg; Portugal, der GC. in Hamburg; Schweden u. Norwegen, GC. (in Hamburg) u. ein VC.

**Harburg.**

Dänemark, C.; Frankreich, VC.; Großbritannien, VC.; Nordamerika, CA.; Italien, C.; Niederlande, C.; Oesterreich, CA.; Preußen, C.; Sachsen, C.; Schweden und Norwegen, VC.; Spanien, VC.

**Itzehoe.**

Niederlande, C.

**Karlsruhe.**

Bayern, C.; Brasilien, GC. in München, auch für Baden begl., u. ein VC.; Bremen, C.; Nordamerika, C., auch f. d. Rheinpfalz begl.; Württemberg, C.

**Kassel.**

Argentinische Republik, C.; Großherzogthum Hessen, C.; Nordamerika, der C. in Frankfurt; Uruguay, C.

**Kiel.**

Frankreich, VCA.; Hannover, C.; Italien, CA.; Meckl.-Schwerin, C.; Niederl., C.; Preußen, C.; Rußland, C.; Schweden u. Norw., C. für die Herzogthümer.

**Köln.**

Argent. Republik, C.; Bayern, GC.; Belgien, GC. u. e. VC.; Griechenland, C.; Großbr., C., unbesetzt; Italien, C.; Niederl., C., Portugal, C.; Sachsen, GC. für Rheinl. u. Westf.; Spanien, VC.; Württemb., C.

**Königsberg.**

Belgien, C.; Brasilien, VC., Bremen, C.; Dänemark, C.; Frankreich, VC.; Großbritannien, C.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Italien, C.; Lübeck, C.; Meckl.-Schwerin, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, CA.; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Rußland, GC., durch den VC. versehen; Schweden u. Norwegen, C., Spanien, VC.

**Krefeld.**

Nordamerika, CA.

**Leba.**

Dänemark, VC.

**Leer.**

Belgien, C.; Dänemark, VC.; Oesterreich, C.; Portugal, VC.; Preußen, C.; Schweden und Norwegen, VC.; Spanien, VC.

**Leipzig.**

Argentinische Republik, C.; Baden, C.; Belgien; GC.; Bremen, C.; Chile, C.; Dänemark, GC.; Frankfurt, C.; Frankreich, C.; Griechenland, Consl.-Verw.; Großbritannien, GC.; Hannover, GC.; Hessen-Darmstadt, GC.; Italien, C.; Mexico, VC.; Nassau, C.; Niederlande, C., unbesetzt; Nordamerika, C.; Oesterreich, GC.; Peru, C.; Portugal, GC.; Reuß, ä. L., der großh. hess. GC. besorgt die Geschäfte; Rußland, GC. u. e. VC.; Schweden und Norwegen, C.; Schweiz, GC. in Sachsen u. den sächs. Herzogthümern, Hannover u. Anhalt begl., unbesetzt; Spanien, C.; Türkei, GC.; Württemberg, C.

**Lübeck.**

Bayern, C.; Belgien, C.; Bolivia, der GC. in Hamburg und der C. in Bremen begl.; Brasilien, VC. und der GC. in Hamburg; Braunschweig, C.; Costarica, der GC. in Hamburg; Dänemark, C.; Frankreich, VC.; Griechenland, der C. in Hamburg begl.; Großbritannien, VC.; Guatemala, der GC. in Hamburg begl.; Hannover, C.; Hessen-Darmst., C.; Italien, der GC. u. C. in Hamburg begl.; Mecklenburg-Strelitz, C.; Mexico, der GC. in Hamburg begl.; Niederlande, C.; Nordamerika, VC., der GC. in Frankfurt; Oesterreich, C.; Oldenburg, C.; Portugal, der GC. in Hamburg; Preußen, C.; Rußland, C. u. VC.; Sachsen, C.; S.-Weimar, C.; Schweden und Norwegen, C. u. VC.; Spanien, VC., außerdem der GC. in Hamburg begl.; Uruguay, VC. u. d. GC. in Hamburg, Venezuela, der C. in Hamburg begl.; Württemb., C.

**Ludwigshafen.**

Frankreich, VC.; Niederlande, VC.; Nordamerika, Deputy-C.

**Mannheim.**

Belgien, C.; Frankreich, C. f. Baden; Italien, C.; Niederlande, GC.; Portugal, C.; Oesterreich, C.; Türkei, C.

**Memel.**

Belgien, C.; Bremen, C.; Dänemark, C.; Frankreich, VC.; Großbritannien, VC.; Hamburg, C.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, CA.; Oldenburg, C.; Portugal, VC.; Rußland, C.; Schweden und Norwegen, VC.; Spanien, VC.

**München.**

Belgien, C.; Brasilien, GC.; Griechenland, C.; Mexiko, C.; Nordamerika, C.; Sachsen, C.; S.-Weimar, C.; Württemberg, C.

**Münden.**

Bayern, C.; Sachsen-Meiningen, C.

**Norden.**

Belgien, C.; Schweden und Norwegen, VC.

**Nürnberg.**

Belgien, C., z. Z. unbes.; Niederlande, C.; Nordamerika, C.

**Offenbach.**

Belgien, C.

**Oldenburg.**

Bayern, der GC. in Bremen bev.; Belgien, C. in Varel; Brasilien, der GC. in Hamburg begl.; Frankreich, VC. für Brake und Elsfleth in Bremen; Großbr., der GC. in Hamburg begl., ein VC. zu Brake; Hawai-Inseln, der Consul in Bremen, Niederl., C. (Bremen) u. C. zu Varel; Nordamerika, C.; Oesterreich, der GC. in Hamburg beglaubigt; Portugal, der GC. in Hamburg begl., ein VC. in Brake; Preußen, der C. in Bremen begl.; Rußland, C. in Bremen; Schweden und Norwegen, der C. in Bremen begl., ein VC. in Brake.

**Pillau.**

Belgien, VC.; Dänemark, VC.; Großbr., CA.; Hannover, C.; Italien, CA.; Lübeck, C.; Mecklenb.-Schwerin, VC.; Niederlande, VC.; Oldenburg, zugl. für Braunsberg, Elbing und Fischhausen, C.; Portugal, VC., unbes.; Schweden u. Norwegen, VC.

**Posen.**

Uruguay, C.

**Rendsburg.**

Belgien, C., z. Z. unbes., Mecklenburg-Schwerin, C.; Niederlande, C.; Preußen, VC.

**Rostock.**

Belgien, C.; Dänemark, C.; Frankreich, Hon.-C.; Großbritannien, VC.; Hannover, C.; Niederlande, VC.; Portugal, VC.; Preußen, C.; Rußland, C.; Schweden u. Norwegen, VC.; Spanien, C. — Außerdem sind von Brasilien, Großbritannien und Portugal die Generalconsuln dieser Regierungen in Hamburg beglaubigt.

**Rügenwalde.**

Dänemark, VC., zugleich für Cöslin; Schweden und Norwegen, VC.

**Schwerin.**

Nordamerika, C.

**Sonnenberg in Meiningen.**

Nordamerika, C., zugleich für Mitteldeutschland.

**Stettin.**

Argentinische Republik, C.; Baden, C.; Belgien, C.; Brasilien, GC. u. VC.; Bremen, C.; Chile, der GC. in Hamburg, zugleich für Stettin und ganz Preußen beglaubigt; Dänemark, C.; Frankreich, C.; Großbritannien, C., zugl. für Swinemünde; Hamburg, C.; Hannover, C.; Hawai, der GC. in Hamburg zugleich für Stettin und ganz Preußen; Hessen-Darmstadt, C.; Italien, C., Lübeck, C.; Meckl.-Schwerin, C.; Niederlande, C. u. VC.; Nordamerika, C.; Oesterreich, C., unbesetzt; Oldenburg, C.; Portugal, GC. für Preußen, Rußland, C. u. CA.; Sachsen, C.; Schweden u. Norw., GC.; Spanien, C.; Uruguay, GC.

**Stolp.**

Dänemark, Hannover, Schweden u. Norwegen, VC.

**Stralsund.**

Belgien, C.; Dänemark, VC.; Hannover, C.; Lübeck, C.; Niederl., C.; Port., VC.; Rußland, VC.; Schweden u. Norw., VC.; Spanien, VC.

**Stuttgart.**

Belgien, C.; Brasilien, der GC. in München begl.; Hannover, C.; Niederlande, GC.; Nordamerika, C.; Sachsen, C. u. Sachs.-Weimar, C.

**Swinemünde.**

Bremen, CA.; Dänemark, VC.; Frankreich, CA.; Großbr., CA.; Hamburg, CA.; Hannover, VC.; Italien, VC.; Lübeck, VC.; Mecklenburg-Schwerin, VC.; Niederl., CA.; Nordamerika, CA.; Oesterreich, CA.; Oldenburg, CA.; Portugal, VC.; Rußland, VC.; Schweden u. Norw., VC.

**Tönningen u. Friedrichstadt in Schleswig.**

Großbritannien, VC.; Hannover, GC. für die Herzogthümer; Oldenburg, C.; Preußen, C.

**Triest.**

Argentinische Republik, C.; Baden, C.; Bayern, C.; Belgien, GC.; Brasilien, GC.; Braunschweig, GC., zugl. für Venedig u. Fiume; Bremen, C.; Dänemark, GC. u. e. VC.; Frankfurt, C.; Frankreich, GC.; Griechenland, C. u. VC.; Großbritannien, VC.; Hamburg, C.; Hannover, C. u. VC.; Haiti, C.; Hessen-Darmstadt, C.; Hessen-Kassel, C.; Kirchenstaat, GC.; Liberia, C.; Lübeck, C.; Meckl.-Schwerin, GC.; Mexico, VC.; Nassau, C.; Neu-Granada, C.; Niederlande, GC. u. VC.; Nordamerika, C.; Oldenburg, GC.; Parma, C.; Persien, C.; Portugal, GC.; Preußen, GC.; Rußland, C. u. e. VC.; Reuß, jüngere Linie; C.; Sachsen, C.; Sachsen-Altenburg, C.; Sachs.-Meiningen, C.; Sachsen-Weimar, C.; Schweden und Norwegen, GC.; Schweiz, C.; Spanien, C. u. VC.; Türkei, GC. u. e. VC.; Venezuela, C.; Württemberg, C.

**Vegesack.**

Preußen, Consularagent.

**Weimar.**

Niederlande, C.

**Wien.**

Anhalt, C.; Argentinische Republik, C.; Baden, C.; Bayern, C.; Belgien, C.; Brasilien, C.; Braunschweig, C.; Bremen, GC.; Chile, C.; Dänemark, GC.; Griechenland, GC.; Großbritannien, VC.; Hannover, C.; Hessen-Darmstadt, GC.; Kurhessen, GC.; Mecklenburg-Schwerin, C.; Mexico, GC.; Nassau, C.; Niederlande, GC.; Nordamerika, C.; Oldenburg, GC.; Persien, C.; Portugal, GC.; Preußen, VC.; Rußland, C.; Sachsen, C.; Sachsen-Altenburg, C.; Sachsen-Coburg-Gotha, C.; Sachsen-Meiningen, C.; Sachsen-Weimar, C.; Schwarzburgische Fürstenthümer, C.; Schweden u. Norwegen, GC.; Spanien, C.; Türkei, GC.; Uruguay, C.; Württemberg, C.

**Wiesbaden.**

Belgien, C.

**Wismar.**

Belgien, C.; Dänemark, VC.; Frankr., VC.; Hannover, C.; Niederl., GC., auch f. Meckl.-Strelitz; Preußen, C.; Rußl., VC.; Schweden u. Norw., VC.

**Wittenberge.**

Oesterreich, C.

**Wolgast.**

Dänemark, Hannover, Niederlande, Oldenburg, z. Z. unbesetzt; Schweden und Norwegen haben Viceconsuln.

**Worms.**

Spanien, C.

**Wyk auf der Insel Föhr.**

Niederlande, VC.; Preußen, C.

# Die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1865.

## I. Die mitteldeutschen Staaten.

### a) Privatbahnen.

In Thalern.

| Bezeichnung der Bahnen. | Länge. Meilen. | Stammactien. | Prioritäten. | Einnahme. | Betriebs-Ausgabe. | Rente. Procente | Reserven. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altona-Kiel mit Rendsburg-Neumünster. Dazu Ostholst. Bahnen . . . | 18.64<br>12.1 | 9,150,000 | | 865,512 | 440,316*) | 10 | 485,618 | *) Außerdem 68,303 Thlr. für Anlage eines zweiten Gleises und Zinsen der Rendsburg-Neumünsterbahn verwendet. Die Gesellschaft hat auch die Verwaltung der schleswigschen Bahnen übernommen. |
| Ansbach-Gunzenhausen . | 3 | | Stadtbahn unter Staatsverwaltung. | | | | | |
| Bayerische Ostbahn . . . | 82.36 | 37,285,714 2/7 *) (60 Mill. Fl.) | Keine. | 3,179,519 | 2,696,890 | 5 3/4 | 348,571 | *) Davon bleiben 5 Mill. Fl. noch zur Verfügung. |
| Bockwaer Kohlenbahn . . | | Angabe fehlt. | | 79,190 | 25,328 | — | — | 16,618 Thlr. z. Dividende verwendet. |
| Chemnitz-Würschnitz . . . | 1.[illegible] | 400,000 | 125,000 | 50,540 | 3,526 | 11 | 10,658 | |
| Dresden-Tharand (Albertsbahn) | 2 | 900,000 | 1,600,000 | 282,600 | 138,070 | 6 1/2*) | 4,500 | *) Vorläufig nur zur Hälfte bezahlt. |
| Frankfurt-Hanau . . . . | 5.36 | 1,519,143 (2,658,500 Fl.) | 717,861 | 297,490 | 138,822 | 6 | 14,268 | |
| Frankfurt-Homburg . . | 2.60 | 457,142 6/7 (800,000 Fl.) | 642,286 | 150,460 | 59,262 | 9 | 23,568 | |
| Glückstadt-Elmsborn-Itzehoe. | 4.30 | 450,000 | 408,000 | — | — | 3 3/4 | — | Unter Verwaltung der Altona-Kieler Bahndirection. |
| Gößnitz-Gera . . . . . . | 4.6 | | Erst am 28. December 1865 eröffnet. | | | | | |
| Großenhainer Zweigbahn | 0.44 | 93,150 | — | 17,401 | 10,769 | 4 1/2 | 2,465 | Bau ca. 109,450 Thlr. |
| Hamburg-Bergedorf . . . | 2.16 | 1,548,000 | 750,000*) | — | — | 9 2/3 | — | *) Davon bereits viel getilgt. Die Bahn ist an die Berlin-Hamburger Bahnverwaltung verpachtet. |
| Hessische Ludwigsbahn . . | 26.35*) | 8,000,000 | 6,230,457[illegible] *) | 1,696,380 | 643,736 | 8 | 178,694 | *) Nach Vollendung der im Bau begriffenen Bahnen wächst die Länge der Bahn um 19 1/4 Meilen. Es werden dafür 9200 Actien zu 250 Fl. und 7 Mill. Fl. in Prioritäten ausgegeben werden. *) Wirklich im Umlauf. |
| Kurf. Hess. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn. | 19.91 | 8,000,000 | 2,271,500 | 1,033,401 | 527,655 | 4 | — | |
| Leipzig-Dresden . . . . | 16.64 | 5,000,000 | 3,500,000*) | 2,424,208 | 1,036,940 | 23 | 500,000 | *) Davon etwa 650,000 Thlr. getilgt. Zum Bau der 7.22 Meilen langen Borsdorf-Meißener Bahn werden 2 1/2 Mill. Thlr. in Actien und 6 Mill. Thlr. in Prioritäten verwendet. |
| Löbau-Zittau . . . . . . | 4.30 | 2,000,000 | 500,000 | 205,231 | 173,403 | Keine. | — | |
| Lübeck-Büchen-Hamburg | 14.60 | 6,158,000 | 500,000*) | 393,422 | 224,704 | Lit. A. 3 1/2 %<br>Lit. B [illegible] % | 150,000 | Am 1. August 1866 wurde die 8.3 M. lange Strecke bis Hamburg eröffnet. *) Im Jahre 1866 aufgenommen. 137,778 Thlr. Reservefond. |
| Lübeck-Kleinen . . . . . | 7.60 | 1,750,000 | 175,000 | Noch im Bau begriffene Linie. | | | | 2283 Thlr. Ref. f. die Trajectanstalt. |
| Luxemb. Wilhelms-Bahn | 16.7 | | | Rechnung fehlt. | | | | |
| Mecklenburgische Bahnen | 19.27 | 4,350,000 | 1,948,000*) | 563,523 | 263,345 | 3 | 175,772 | *) Darauf 206,158 Thlr. getilgt. |
| Neu-Ulm-Memmingen . | 7.3 | | Eigenthum der Stadt Memmingen. | | | | | |
| Nürnberg-Fürth . . . . . | 0.8 | 124,000 | — | 77,018 | 64,231 | 15 | — | |
| Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlenbahn. | — | — | — | 90,030 | 35,967 | 22 | — | 1865 dem Reservefond 2497 Thlr. überwiesen. |
| Pfälz. Ludwigs-Bahn . . | 21.40 | 6,666,857 1/7 (11,667,000 Fl.) | 2,918,160 | 1,547,203 | 595,362 | 10 | 470,000 | |
| Pfälz. Max-Bahn . . . . | 8.50 | 2,880,000 | — | 339,594 | 187,413 | — | — | 16,830 Thlr. Staatszuschuß zu den Zinsen. |
| Taunusbahn . . . . . . . | 5.88 | 1,714,285 5/7 (3 Mill. Fl.) | — | 447,934 | 247,572 | 8 | — | 1865 dem Reserve- und Erneuerungsfond 55,825 Thlr. überwiesen. |
| Werrabahn . . . . . . . | 22.25 | 8,000,000 | 3,249,714 2/7 (5,687,000 Fl.) | 567,340 | 361,239 | 2 2/3 | 40,000 | 113,900 Thlr. Zuschuß der drei Regierungen zur 4proc. Verzinsung. |
| Zittau-Reichenberg . . . | 3.6 | 3,750,000 | — | 139,160 | 114,198 | Keine. | — | |

### b) Staatsbahnen.

| Staaten. | Länge. Meilen. | Anlagekapital. | Einnahme. | Ausgabe. | Zinsfuß. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Anhalt, Leopolds-Bahn, Roßlau-Zerbst. | 1.74 | — | — | — | — | In Verwaltung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft. |
| Baden . . . . . . . . . . . . | 75.63 | 52,285,700*) (ca. 9 1/2 Mill. Fl.) | 6,070,185 | — | 5 1/10 | *) Bis auf 37,700,000 Thlr. getilgt. |
| Bayern . . . . . . . . . . . | 211 | 98,000,000 | 2,859,000*) | — | ca. 3 | *) Reineinnahme. Die Eisenbahnschuld betrug Ende 1865 noch 66,121,543 Thlr. |
| Braunschweig . . . . . . . . | 33.21 | 11,000,000*) | — | — | ca. 12 | *) Ende 1865 bis auf 8,765,600 Thlr. getilgt. |
| Coburg-Gotha, Waltershausen-Fröttstedt. | 0.5 | | Angaben fehlen. | | | |
| Hannover mit Bremen und Schaumburg-Lippe. | 119.68 | 46,744,480*) | 5,400,000 | — | 6 | *) Bis auf 30,472,235 Thlr. getilgt. |

| Staaten. | Länge. Meilen. | Anlagekapital. | Einnahme. | Ausgabe. | Zinsfuß. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mecklenburg-Schwerin. Friedrich-Franzbahn, von Güstrow n. Neubrandenburg. | $11_{,77}$ | Eigenthum des Großherzogs. | | | | |
| Nassau | $25_{,11}$ | 16,571,430 | — | — | — | |
| Sachsen | $86_{,343}$ | ca. 66,000,000 | 6,631,999 | — | 6 | |
| Württemberg | 76 | 43,877,529 | 3,832,196 *) | 1,944,071 | $4^{2}/_{10}$ | *) Betriebs-Einnahme u. -Ausgabe. |
| Main-Neckarbahn | $11_{,92}$ | 7,000,000 | — | — | $6^{1}/_{3}$ | |
| Main-Weserbahn | 27 | 14,000,000 | — | — | $6^{2}/_{5}$ *) | *) Letzte bekannte Zinsangabe. |

## 2. Oesterreich (deutsche Staaten).

In Gulden O. W.

| Bezeichnung der Bahnen. | Länge. Meilen. | Stamm-actien. | Prioritäten. | Einnahme. | Betriebs-Ausgabe. | Rente. Procente | Reserven. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aussig-Teplitz | $2_{,50}$ | 2,100,000 | 1,200,000 | — | — | $9^{1}/_{8}$ | 130,888 | Von dem 182,500 Fl. betragenden Reingewinn wurden 5,250 Fl. zur Tilgung von Actien bestimmt. |
| Brünn-Rossitz | $3_{,35}$ | 1,134,928 | 450,000 | Rechnung fehlt. | | Nur die Zinsen. | 35,000 | |
| Buschtehrader Bahn | $10_{,60}$ | 3,138,222 | — | 742,908 | 374,873*) | $9^{5}/_{8}$ | 310,000 | *) Gesammtausgabe. 1865 wieder 23,100 Fl. zur Amortisation bestimmt. |
| Elisabeth-Bahn | $73_{,50}$ | 31,500,000 | 51,938,430 | 5,931,972 | 3,006,074 | Die garantirten Zinsen zu 5%. | — | Staatszuschuß 2,492,000 Fl. |
| Elisabeth-Nebenbahnen | — | — | — | 508,459 | 442,090 | — | — | |
| Graz-Köflach | $5_{,24}$ | 2,327,665 | 509,833 | 390,788 | 167,776 | $3^{1}/_{2}$ | 44,673 | 15,955 Fl. auf neue Rechnung vorgetragen. |
| Kaiser Ferdinand-Nordb. | $82_{,59}$ | 58,200,000 | 21,200,000 | 16,270,689 | 5,911,481 | 13 *) | 4,140,000 | *) Davon $10^{1}/_{2}$ % in 5,598 Stück neuen Actien bezahlt. |
| Pardubitz-Reichenberg | $26_{,18}$ | 15,747,549 | 5,022,150 | 1,304,891 | Weitere Rechnung fehlt. | | | |
| Staatsbahn | $178_{,85}$ | 92,247,900 | 89,491,147 | 19,263,881 | 7,330,429 | 5 | 1,419,679 | Getilgt sind 2,395 Actien und 13,797 Obligationen im Gesammtbetrage von 2,224,550 Fl. 1865 dem Tilgungsfond zugewiesen 530,354 Fl. |
| Davon in Deutschland | 74 | | | | | | | |
| Südbahn u. lombardisch-centralitalienische Eisenbahn. | $280_{,70}$ | 150,000,000 | 189,291,667*) | 34,695,406 | — | $7^{1}/_{2}$ | 6,821,953 | *) 39,033,555 Fl. schwebende Schuld, die durch Anleihen gedeckt wird. Auf neue Rechnung vom Ueberschusse gutgeschrieben 1,449,664 Fl. |
| Davon in Oesterreich | $146_{,6}$ | — | — | 22,851,843 | 7,981,012 | — | — | |
| Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn. | $26_{,18}$ | 21,000,000 | | 1,259,335 | 854,010 | — | — | Das Kapital hat sich nur mit $1_{,43}$% verzinst und der Staat muß die 5proc. Zinsen decken. |
| Turnau-Kralup-Prag | $11_{,48}$ | 4,000,000 | 3,000,000 | Erst neu gegründet. | | | | |
| Westbahn, böhmische | $26_{,46}$ | 12,000,000 | 12,000,000 | 1,746,745 | 664,589 | — | — | Die Bahn verzinste sich mit $4^{1}/_{2}$ % und der Staat hat $^{7}/_{10}$ % zuzuschießen. |

## 3. Preußen.

### a) Privatbahnen unter Staatsverwaltung.

In Thalern.

| Bezeichnung der Bahnen. | Länge. Meilen. | Stammactien. | Prioritäten. | Einnahme. | Betriebs-Ausgabe. | Rente. Procente. | Gesammt-Reserven. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf-Ruhrort: | | | | | | | | |
| a) Aachen-Düsseldorf | $11_{,438}$ | 4,000,000 | 3,950,000 | 774,837 | — | $4^{47}/_{60}$ | — | Beide Bahnen sind durch Kauf an die Gesellschaft der Bergisch-Märkischen Bahn übergegangen. |
| b) Ruhrort-Krefeld, Kreis Gladbach. | $5_{,374}$ | 1,500,000 | 2,012,000 | 510,598 | — | $7^{1}/_{12}$ | — | |
| Bergisch-Märkische Bahn | $65_{,18}$ | 14,000,000 *) | 43,382,000 | 3,811,417 | — | 9 | 500,000 | *) Dazu treten 1866 noch 4 Mill. Thlr. hinzu. Fünf neue Bahnstreck. im Bau. |
| Oberschlesische Bahn: | $118_{,84}$ | 12,606,200 | 24,853,900 | — | — | $11^{2}/_{3}$ | 3,000,000 | |
| a) Hauptbahn | — | — | — | 4,760,268 | 1,485,933 | — | — | |
| b) Zweigbahn | — | — | — | 100,000 | 36,800 | — | — | |
| c) Breslau-Posen-Glogau | — | — | — | 1,266,000 | 517,000 | — | — | |
| d) Stargard-Posen | — | — | — | 852,874 | 387,584 | — | — | |
| Rhein-Nahe-Bahn | $16_{,03}$ | 9,000,000 | 8,200,000 | 854,025 | 489,875 | — | 75,000 | Zum ersten Mal kein Staatszuschuß zur Zahlung der Prioritätszinsen erforderlich. 30,000 Thlr. zu Amortisationen. |
| Wilhelms-Bahn (Kosel-Oderberg). | [illegible]$_{,11}$ | 2,400,000 | 6,100,000*) | 722,308 | 277,136 | $2^{3}/_{4}$ | 384,800 | *) Zwar erfolgen jährliche Tilgungen, doch ist 1866 auch wieder eine neue Prioritäts-Anleihe von 1 Mill. Thlr. zu $4^{1}/_{2}$ % aufgenommen worden. |

### b) Privatbahnen unter eigener Verwaltung.

| Bezeichnung der Bahnen. | Länge. Meilen. | Stammactien. | Prioritäten. | Einnahme. | Betriebs-Ausgabe. | Rente. Procente. | Gesammt-Reserven. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht-Hasselt und Hasselt-Landen. | $12_{,41}$ | 2,750,000 | 2,800,000 | 358,171 | 303,086 | — | — | Der Ueberschuß wurde der Eisenbahnkasse überwiesen. Zinsen für die Prior. sind seit Juli 1861 rückständig. |
| Berlin-Anhalt | $47_{,40}$ | 8,500,000 | 8,500,000 | 3,142,319 | 1,674,170 | 13 | 587,726 | |

| Bezeichnung der Bahnen. | Länge. Meilen. | Stammactien. | Prioritäten. | Einnahme. | Betriebs-Ausgabe. | Rente. Procente. | Gesammt-Reserven. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin-Hamburg | $37_{,57}$ | 8,000,000 | 6,000,000 | 3,763,137 | 1,710,464 | Lit. A 9⅓ Lit. B 8⅓ | 639,036 | Von den 15,000 Stück Actien Lit. B sind 3,452 Stück amortisirt. |
| Berlin-Potsdam-Magdeburg | $19_{,74}$ | 5,000,000 | 4,200,000 | 2,333,532 | 877,173 | 16 | 740,000 | |
| Berlin-Stettin: | | | | | | | | |
| a. Berlin-Stettin-Stargard | $22_{,429}$ | 7,401,000 | — | 1,674,385 | 866,853 | 8 | 1,258,951 | |
| b. Stargard-Cöslin-Colberg | $22_{,697}$ | — | 10,007,200 | 388,314 | 316,984 | — | 71,330 | 54,061 Thlr. trägt die Berlin-Stettiner Bahn und 378,429 Thlr. der Staat zu den Zinsen bei. |
| c. Hinterpommersche Bahn | $30_{,714}$ | — | 10,838,000 | 543,677 | 329,713 | — | 62,633 | Die Zinsen bezahlt der Staat. |
| Breslau-Schweidnitz-Freiburg | $22_{,89}$ | 5,100,000 | 4,000,000 *) | 1,461,994 | 559,669 | 9 | 277,805 | *) 1866 tritt eine neue Prioritäts-Anleihe von 1,400,000 Thlr. hinzu. |
| Köln-Minden | $68_{,86}$ und $2_{,10}$ verpachtet | 13,000,000 | 49,274,500 | 10,287,219 | 6,529,189 *) | 17⅓ | 1,874,616 | *) Summe aller Ausgaben. Präcipuum des Staats 1,036,010 Thlr. 6 Anlagen und 5 Mill. Thlr. Anleihe neu bewilligt. |
| Magdeburg-Halberstadt-Thale und Magdeburg-Wittenberge. | $37_{,18}$ | 3,400,000 | 3,200,000 | 1,254,043 | 503,363 | 15 | 600,000 | Extra-Reserve von 40,149 Thlrn. |
| Magdeburg-Leipzig | $24_{,50}$ | 3,500,000 | 7,700,000 | 2,071,086 | 792,352 | 20 | — | |
| Neisse-Brieg | $6_{,18}$ | 1,100,000 | 100,000 | 155,478 | 63,972 | 5⁵⁄₁₂ | 24,000 | |
| Niederschlesische Zweigbahn | $9_{,50}$ | 1,500,000 | 1,000,000 | 259,168 | 107,375 | 3⅔ | 137,001 | |
| Oppeln-Tarnowitz | $10_{,12}$ | 2,500,000 | Keine. | — | — | 3¼ | — | Rechnung fehlt noch. |
| Thüringische Bahn | $60_{,02}$ | 9,000,000 | 11,900,000 | 3,003,976 | 1,367,989 | 9 | 401,342 | Neue Bahn von Dietendorf nach Arnstadt im Bau. |

## c) Staatsbahnen.

| Bezeichnung der Bahnen. | Länge. Meilen. | Anlagekapital. | Einnahme. | Gegen 1864 mehr oder weniger. | Ueberschuß. | Rente. Proc. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berliner Verbindungsbahn | $1_{,284}$ | 299,732 | 92,349 | + 1,663 | — | — | |
| Niederschlesisch-Märkische Bahn | $63_{,250}$ | — | 6,800,660 | + 557,018 | — | — | |
| Ostbahn | $108_{,600}$ | 46,374,509 | 5,276,797 | — 91,043 | — | — | |
| Saarbrücker Bahn | $18_{,414}$ | 14,404,935 *) | 1,609,269 | + 159,093 | 721,892 | $5_{,01}$ | *) Davon 287,273 Thlr. noch verfügbar. |
| Westfälische Bahn | $40_{,550}$ | 19,825,463 | 1,294,011 | + 157,584 | — | — | |
| Schlesische Gebirgsbahn | — | — | 39,961 *) | — | — | — | *) Erste Einnahme der eröffneten Strecke. |

Nur von der Saarbrücker Bahn liegt eine vollständige Berechnung vor, in Betreff der übrigen Staatsbahnen sind vorläufig nur obige Angaben von dem Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht worden.

In dem Voranschlage über Verwaltung der Staatseisenbahnen im Jahre 1866 wird gesagt: „Die Einnahmen sind veranschlagt auf 15,426,000 Thlr., die Ausgaben auf 8,870,000 Thlr., mithin die Ueberschüsse auf 6,547,000 Thlr. Davon treffen auf die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn 3,164,700 Thlr., die Verbindungsbahn in Berlin 9,600 Thlr., die Ostbahn 2,206,300 Thlr., die Westfälische Bahn 530,400 Thlr., die Saarbrücker Bahn 636,000 Thlr. Gegen die Etatssätze für 1865 betragen die Ueberschüsse bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn 316,400 und bei der Westfälischen Bahn 9,900 Thlr. mehr, dagegen weniger bei der Ostbahn 112,800 Thlr., bei der Berliner Verbindungsbahn 14,500 und bei der Saarbrücker Bahn 12,700 Thlr., mithin die sämmtlichen Bahnen mehr 186,300 Thlr."

---

# Versicherungsanstalten in Deutschland.

## I. Privat-Feuerversicherungsgesellschaften.

### a) Actiengesellschaften im Jahre 1865.

In Thalern.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Gründungsjahr. | Actienkapital. | Versicherungssumme. | Prämieneinnahme. | Ausgabe für Schäden. | Prämien- und Schädenreserve. | Reservefond. | Rente in Procenten. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aachen | Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft. | 1825 | 3,000,000 | 1,070,076,587 [1] | 1,874,572 | 1,224,828 [2] | 2,924,753 | Unbekannt. | 46 [3] |
| Berlin | Berlinische Feuer-Versicherungsanstalt. | 1812 | 2,000,000 | 143,315,294 | 307,810 [4] | Nicht angegeben. | 138,720 | 103,785 | 9 |
| Berlin | Deutsche Feuer-Versicherungsges. | 1860 | 2,000,000 | 125,610,113 | 476,733 | 472,285 | 163,601 | 10,064 | Keine. |
| Bremen | Seekampsche Feuer-Versicherungscompagnie. | 1808 | 500,000 | Rechnung wird nicht veröffentlicht. | | | | | |
| Breslau | Schlesische Feuer-Versicherungsges. | 1847 | 3,000,000 | 311,253,715 | 789,271 | 790,947 | 236,002 | Unbekannt. | Keine. |
| Dresden | Dresdener Feuer-Versicherungsges. | 1857 | 2,000,000 [5] | Nicht angegeben | 222,749 | 112,876 | 134,940 | 26,767 | — |
| Elberfeld | Vaterländische Feuer-Versicherungsgesellschaft. | 1823 | 2,000,000 | 460,955,673 | — | — | 793,770 | | — |

1) Davon 208,920,084 Thlr. rückversichert. 2) Einschließlich der Rückversicherungsprämie. 3) Für gemeinnützige Zwecke 252,000 Thlr. verwendet. 4) Einschließlich der Zinsen. 5) Das ursprüngliche Garantiekapital wieder hergestellt.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Gründungsjahr. | Actienkapital. | Versicherungssumme. | Prämieneinnahme. | Ausgabe für Schäden. | Prämien- und Schädenreserve. | Reservefond. | Rente in Procenten. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Erfurt . . | Thuringia, Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungsgesellsch. | 1856 | 2,243,000 | Unbekannt. | 906,157 1) | — | 754,361 | | Keine. |
| Essen . . . | Westdeutsche Versicherungsbank . . | 1865 | 5,000,000 | Davon 2 Mill. Thlr. emittirt. Erst am 1. Nov. 1865 concessionirt. | | | | | |
| Frankfurt a. M. | Deutscher Phönix . . . . . . . . . | 1845 | 3,142,857 | Rechnung noch nicht veröffentlicht. | | | | | |
| Frankfurt a. M. | Providentia, Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungsgesellsch. | 1857 | 4,571,428 4/7 | Nicht angegeben | 277,673 | 224,903 | 111,979 | Keine. | Keine. |
| Gladbach . | Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. | 1862 | 1,000,000 | 63,768,125 2) | Nicht angeführt. | | 88,066 | Keine. | Keine. |
| Hamburg . | Patriotische Assecuranzcompagnie . | 1820 | 800,000 | Rechnungen fehlen. | | | | | |
| Hamburg . | Neue zweite Assecuranzcompagnie . | 1830 | 270,000 | | | | | | |
| Hamburg . | Neue zwölfte Assecuranzcompagnie. | 1843 | 150,000 | | | | | | |
| Hamburg . | Feuer-Assecuranzcompagnie von 1843 | 1843 | 500,000 | | | | | | |
| Hamburg . | See- und Feuer-Assecuranzcomp. | 1843 | 400,000 | | | | | | |
| Hamburg . | Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft. | 1854 | 1,000,000 | — | — | — | — | — | 8 % Zins u. Div. |
| Köln . . . | Colonia . . . . . . . . . . . . . . | 1839 | 3,000,000 | 666,963,738 3) | 1,103,475 | 493,477 | 497,250 | 1,181,619 | 9 % |
| Leipzig . . | Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt | 1839 | 1,000,000 | — | 691,085 | 473,155 | 728,640 | 402,043 | 16 1/2 |
| Magdeburg | Feuer-Versicherungs-Actiengesellsch. | 1844 | 5,000,000 | 998,968,383 4) | 3,129,759 | 1,257,876 | 1,614,024 5) | 626,022 | 14 |
| Mainz . . | Rheinische Versicherungsgesellschaft | 1863 | 571,428 4/7 | 34,406,393 | 60,834 | 49,154 | 22,357 | 2,857 | Keine. |
| Wiesbaden | " " | 1863 | 285,714 2/7 | | | | | | |
| München . | Feuer-Versicherungsanstalt d. bayer. Hypotheken- und Wechselbank. | 1846 | Der Bankfond. | Rechnung fehlt. | | | | | |
| Oldenburg | Oldenburgische Versicherungsgesellschaft. | 1858 | 1,000,000 | Aus dem Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß der Gewinn nur 4715 Thlr. betragen hat. | | | | | |
| Stettin . . | Preußische National-Versicherungsgesellschaft. | 1845 | 3,000,000 | 230,706,034 | 467,179 | 253,453 | 212,160 | 300,000 | 12 1/2 % vom Einschusse pr. 732,600 Thlr. |
| Triest . . . | Azienda Assicuratrice . . . . . . | 1822 | 2,666,666 2/3 | 452,349,274 | 851,429 | 770,293 | Nicht angeführt. | — | Keine. |
| Triest . . . | Assicurazioni Generali . . . . . . | 1834 | 1,333,333 1/3 | — | — | 2,380,000 | 6,813,905 | 1,188,597 | 5 |
| Triest . . . | Riunione adriatica di Sicurità . . | 1836 | 2,666,666 2/3 | — | 2,508,666 2/3 | 1,176,016 | 1,671,293 | 147,647 | 7 |
| Triest . . . | Nuova Società di Assicurazione . | — | 2,666,666 2/3 | Rechnung fehlt. | | | | | |
| Stuttgart . | Württembergische Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaft. | | | Weitere Angaben fehlen. | | | | | 30 |
| Wien . . . | Erste österreichische Versicherungsges. | 1824 | 2,000,000 | Rechnung fehlt. | | | | | |
| Wien . . . | Oesterreichischer Phönix . . . . . . | 1860 | 1,333,333 1/3 | Desgleichen. | | | | | |

1) Gesammteinnahme. — Weitere Angaben fehlen. 2) Davon 14,655,731 Thlr. rückversichert. 3) Am Jahresschlusse. 4) Am Jahresschlusse. 5) Davon gehen 621,443 Thlr. für in Rückversicherung gegebene 199,441,111 Thlr. ab.

## b) Auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaften. 1. Prämiengesellschaften im Jahre 1865.

In Thalern.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Versicherungssumme. | Prämieneinnahme. | Ausgabe für Schäden, Kosten u. s. w. | Prämien- u. Schädenreserve. | Dividende in Procenten. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altona . . . | Feuer-Assecuranzverein . . . . . . . | Weitere Rechnung fehlt. | | | 120,000 | 58 | der Prämie. |
| Gotha . . . | Feuer-Versicherungsbank f. Deutschland. | 491,898,000 | 1,560,733 *) | 412,584 | 1,498,947 | 63 | der erhobenen Prämie. |
| Hildburghausen. | Brandversicherungsverein . . . . . | 12,202,234 | 30,898 | 36,939 *) | 22,928 | — | *) Gesammteinnahme und Ausgabe. |
| Linz . . . . | Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt im Erzh. Oesterreich ob d. Enns. | 57,120,647 | 193,245 | 368,777 | 184,279 | — | Die ungedeckt gebliebenen 175,531 Thlr. fallen dem Kapitalbestande zur Last. |
| Ludwigshafen | Deutsche Feuerversicherungsgesellschaft. | Nicht angegeben. | 65,014 | 16,943 | 31,296 | Keine. | Kapital-Reserve 463 Thlr. Garantiefond 263,185 Thlr. |
| Norden . . . | Ostfriesische Mobiliar-Versicherungsanstalt. | Rechnung fehlt. | | | | | |
| Prag . . . . | Assecuranzverein österreich. Zuckerfabriken. | 23,352,314 | — | 29,915 | — | — | Der Gewinn von 99,740 Thlr. unter die sieben Zweiggesellschaften vertheilt. |
| Rostock . . . | Vaterländ. Feuer-Versicherungsges. | 10,744,135 | Weitere Angaben fehlen. | | | | |
| Schwedt . . | Mobiliar-Brand-Versicherungsges. | 72,250,763 | 418,503 *) | 105,854 | 82,447 | 47 | *) Gesammteinnahme. |
| Wien . . . . | Wechselseitige Brandschäden-Versicherungsgesellschaft. | Rechnung fehlt. | | | | | |
| Wismar . . | Wismarsche Brandassecuranz . . . | 3,424,587 | Weitere Angaben fehlen. | | | | |

## 2. Gesellschaften, welche den Betrag nachträglich erheben.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Versicherungssumme. | Prämieneinnahme. | Ausgabe für Schäden, Kosten u. s. w. | Prämien- u. Schädenreserve. | Dividende in Procenten. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin, früher Stettin. | Pommersche Mühlen-Assecuranzsocietät. | Rechnung fehlt. | | | | | |
| Brandenburg a. d. H. | Mobiliar-Brand-Versicherungsges. | Desgleichen. | | | | | |
| Brünn . . . | Brandschaden-Versicherungsanstalt f. Mähren und Schlesien. | Desgleichen. | | | | | |
| Greifswald. | Mobiliar-Brand-Versicherungsges. | 36,119,750 | 2 1/2 Sgr. vom Hundert. | 27,591 | — | — | |
| Güstrow . . | Feuer-Versicherungsverein . . . . . | 32,668,793 | Weitere Angaben fehlen. | | | | |
| Leipzig . . . | Brand-Versicherungsbank für Deutschland. | Rechnung fehlt. | | | | | |
| Marienwerder | Mobiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft. | Desgleichen. | | | | | |
| Neubrandenburg | Mecklenburgische Mobiliar-Brand-Versicherungsanstalt. | 55,718,200 | Weitere Angaben fehlen. | | | | |
| Neubrandenburg | Immobiliar-Brand-Assecuranz für Landbewohner. | 3,160,050 | Desgleichen. | | | | |
| Stolp . . . | Mobiliar-Brand-Versicherungsges. . | Rechnung fehlt. | | | | | |

## II. Lebens-Versicherungsgesellschaften.

### a) Auf Actien gegründet. — 1865.

In Thalern.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Gründungsjahr. | Actienkapital. | Versicherungen: Policen. | Versicherungen: Kapital. | Prämien-Einnahme. | Prämienreserve. | Ausgabe: Sterbefälle. | Ausgabe: Kapital. | Rente. Procente. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . . | Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft. | 1836 | 1,000,000 | 738 | 960,500 | 442,413 | Nicht angegeben. | 283 | 373,500[1] | 15 u. 17½ % f. d. Versicherten v. 1861. |
| Berlin . . | Nordstern. Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft. | 1866 | 1,000,000 in Actien zu 1000 Thlr. | — | — | — | — | — | — | — |
| Berlin . . | Allg. Eisenbahn-Versicherungsges. | — | — | 3,761 | 3,077,406[3] | — | 121,640[2] | 32 | 16,705[4] | — |
| Darmstadt | Lebens-Versicherungszweig der Rentenanstalt. | 1856 | | | | Rechnung fehlt. | | | | |
| Frankfurt a. M. | Lebens-Versicherungsgesellschaft . . | 1844 | 1,714,285 | 5,417 | 5,275,453[5] | — | 952,386 | — | — | 12% vom Einschuß u. 10 % d. Versicherten |
| Frankfurt a. M. | Providentia. . . . . . . . . . . . | 1857 | S. Feuerversicherungsges. | 3,820 | 4,547,323[6] | 143,833 | 244,398 | 34 | 32,721 | Keine.[7] |
| Halle . . . | Iduna . . . . . . . . . . . . . | 1854 | 200,000 | 45,821 | 6,957,846 | — | 545,017 | 834 | 103,721 | 14 |
| Halle . . . | Iduna. Auf den Lebensfall . . . . | 1854 | 200,000 | 1,628 | 326,193 | — | — | — | — | — |
| Hamburg . | Janus, Lebens- und Pensions-Versicherungsgesellschaft. | 1847 | 500,000 | 14,510 | 11,543,012 | 360,896 | 1,301,840 | 195 | 160,707 | 15 u. 18% an d. Versicherten |
| Köln . . . | Concordia . . . . . . . . . . . | 1853 | 10,000,000 mit 20 % Einzahlung. | 10,910 | 18,870,467 | — | 2,475,325 u. 573,039 Gar.-Res. | 133 | 173,955 | 11[8] |
| Leipzig . . | Teutonia . . . . . . . . . . . . | 1852 | 587,000 | — | 3,924,637 | 183,240 | 21,905 | — | 43,518 | — |
| Lübeck . . | Deutsche Lebens-Versicherungsges. | 1828 | 550,000 | 3,217 | 2,496,393 | Neu abgeschlossen. | | Daneben eine Aussteuerkasse. | | |
| Magdeburg | Lebens-Versicherungsgesellschaft . | 1856 | 2,000,000 | 18,198 | 8,294,016 | 241,900 | 499,564 | 298 | 85,032 | 5½ |
| München . | Lebens-Versicherungszweig d. bayr. Hypotheken- und Wechselbank. | | | | | Rechnung fehlt. | | | | |
| Schwerin | Lebens-Versicherung und Sparbank. | 1853 | 100,000 | — | 862,900 | — | 131,438 | — | — | 7 u. 36 % der Prämie der Versicherten. |
| Stettin . . | Germania . . . . . . . . . . . . | 1857 | 3,000,000 mit 20 % Einzahlung. | 52,088 | 35,149,463 | 1,011,361 | 1,534,473[9] | 478 | 289,322 | 10 % vom Einschuße. |
| Triest . . | Assicurazioni Generali . . . . . . | 1834 | D. allg. Fond | | Gemischte Gesellschaft, abgesonderte Rechnung fehlt. | | | | | |
| Triest . . | Riunione Adriatica . . . . . . . . | 1836 | Desgleichen. | | Der Abschluß erfolgt nur in jedem dritten Jahre. | | | | | |
| Wien . . . | Anker . . . . . . . . . . . . . | 1859 | 1,333,333⅓ | 59,606 | 41,844,940 | 1,049,519 | 1,931,233 | Nicht angegeben. | | 10 % vom Einschuße. |
| Wien . . . | Erste österreichische Versicherungsges. | 1824 | D. allg. Fond | | | Rechnung fehlt. | | | | |

1) Sonstiger Abgang 153 Personen mit 269,050 Thlr. Kapital. 2) Am Jahresschlusse. 3) Gesammtreserve 151,112 Thlr. 4) Sonstiger Abgang 480 Personen mit 399,202 Thlr. Kapital. 5) Am Jahresschluße. 6) Am Jahresschlusse (wie überhaupt). 7) Daneben eine Aussteuerkasse. 8) Vermögen der Kinderversorgungskasse 2,541,892 Thlr. 9) Gesammtreserve 1,673,710 Thlr.

### b) Gegenseitigkeits-Gesellschaften. — 1865.

In Thalern.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Zahl der Versicherten. | Versicherungssumme. | Prämieneinnahme. | Reserven. | Rückprämie. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . . . | Preußische gegenseitige Lebens-Versicherungsgesellschaft. | 1863 gegründet. Rechnung fehlt. | | | | | |
| Braunschweig | Allgemeine Versorgungsanstalt . . . | | | Rechnung fehlt. | | | |
| Gotha . . . | Lebens-Versicherungsbank für Deutschland. | 28,493 | 50,159,000 | 1,736,453 | 13,346,933*) | 38 % | *) Bankvermögen. 604 Todesfälle mit 987,800 Thlr. Versicherung. Sonstiger Abgang 228 Personen mit 509,800 Thlr. Versicherung. |
| Hannover . | Allg. Lebens-Versicherungsanstalt . | | | Rechnung fehlt. | | | |
| Leipzig . . . | Leipziger Lebens-Versicherungsgesellschaft. | 8,839 | 9,802,600 | 344,884 | 1,962,688 | 32 % | 182 Todesfälle mit 210,400 Thlr.; sonstiger Abgang 224 Personen mit 211,300 Thlr. Zunahme gegen das Vorjahr 1348 Personen mit 1,605,000 Thlr. Gründung eines Vereins zu gegenseitiger Deckung der Kriegsgefahr unter den Versicherten der Anstalt. |
| Weimar . . | Vorsicht . . . . . . . . . . . . . . | | | Rechnung fehlt. | | | |
| Wien . . . . | Austria . . . . . . . . . . . . . . | 27,191 | 4,474,352 | 223,193 | 137,858*) | — | *) Fonds der Erbegesellschaften und Reservefond 181,707 Thlr. 1693 Thlr. verbliebener Gewinn. Wegen Todes- u. Krankheitsfällen u. s. w. bezahlt 69,455 Thlr. |

## III. Renten-Versicherungsanstalten. — 1865.

In Thalern.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Zahl der Policen. | Jährliche Rente. | Einnahme. | Reserven. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | Preußische Rentenanstalt | | Rechnung fehlt. | | | |
| Darmstadt | Darmstadter Rentenanstalt | | Desgleichen. | | | |
| Dresden | Sächs. Renten-Versicherungsanstalt | | Desgleichen. | | | |
| Frankfurt a. M. | Zweig der Lebens-Versicherungsgesellschaft. | — | 81,625 *) | — | — | *) 1865 neu eingezahltes Kapital. Ueberhaupt betragen die Renten 55,504 Thlr. |
| Frankfurt a. M. | Providentia | 32 | 2,467 | — | — | Kein Todesfall. |
| Frankfurt a. M. | Providentia. Auf den Ueberlebensfall | 6 | Thlr. Rente 1,031 | — | — | |
| Halle | Zweig der Iduna | 47 | 3,567 | — | — | |
| Hamburg | Zweig des Janus | 235 | 31,818 | 42,687 *) an Kapital. | | *) 1854 Thlr. Einnahme an Prämien und 7752 Thlr. an Zinsen. Gesammteinnahme 223,554 Thlr. Gesammtausg. 195,920 Thlr. |
| Hannover | Renten- und Kapital-Versicherungsanstalt | | Rechnung fehlt. | | | |
| Köln | Zweig der Concordia | — | 23,842 | — | — | |
| Leipzig | Zweig der Teutonia | — | 16,391 | — | — | |
| Lübeck | Zweig der deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaft. | | Rechnung fehlt. | | | Im Jahre 1865 neue Verträge über 3434 Thlr. Rente abgeschlossen. |
| Magdeburg | Zweig der Lebensversicherungsgesellschaft | 27 | 2,503 | — | — | Police über 300 Thlr. durch Todesfall erloschen. |
| Stuttgart | Allgemeine Rentenanstalt | | Summe aller Einlagen 2,605,295 Thlr. | | 186,831 | 36 % der Prämien als Dividende. |
| Stettin | Zweig der Germania | 71 | 7,321 | — | — | Dabei eine Kinderversorgungskasse. Eine Versicherung mit 100 Thlr. Rente erloschen. |
| Wien | Zweig der Vorsicht | | Rechnung fehlt. | | | |

## IV. Hagel-Versicherungsgesellschaften. — 1865.

### a) Actiengesellschaften.

In Thalern.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Gründungsjahr. | Actienkapital. | Reserven. | Versicherungssumme. | Prämieneinnahme. | Ausgabe für Schäden. | Dividende. In Proc. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | Neue Berliner Hagel-Assecuranzges. | 1832 | 1,000,000 | 35,000 | 20,241,457 | 234,955 | 160,257 | 15 | vom Einschusse. |
| Elberfeld | Vaterl. Hagel-Versicherungsgesellschaft. | 1855 | 2,000,000 | 87,791 | Nicht angegeben. | 83,689 | 74,716 *) | 7 | *) Mit Kosten. |
| Köln | Kölner Hagel-Versicherungsgesellsch. | 1854 | 3,000,000 | 433,659 | Nicht angegeben. | 313,950 | 277,662 *) | 15 | *) Mit Kosten. |
| Magdeburg | Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft. | 1854 | 300,100 *) | 238,585 | Nicht angegeben. | 333,676 | 289,260 **) | 16 | *) Baar eingezahlt. **) Mit Kosten. |
| Weimar | Union. Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft. | 1854 | 3,000,000 Eingezahlt 501,900 | 336,892 | Nicht angegeben. | 305,123 | 276,570 *) | 11 incl. Zinsen. | *) Mit Kosten. |
| Wien | Zweig der ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft. | | | | Rechnung fehlt. | | | | |

### b) Gegenseitigkeitsgesellschaften. 1. Prämiengesellschaften. — 1865.

In Thalern.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Gründungsjahr. | Reserven. | Versicherungssumme. | Prämieneinnahme. | Schäden-Ausgabe. | Dividende. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Altenburg | Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung. | 1847 | 9,214 | 1,528,600 | 12,044 | 8,902 | — | |
| Erfurt | Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft | 1845 | | | Rechnung fehlt. | | | |
| Hannover | Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft f. das Königreich Hannover und das Herzogthum Braunschweig. | 1832 | | | Desgleichen. | | | |
| Leipzig | Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung. | 1822 | 32,000 | 5,453,941 | 59,820 | Nicht angegeben. | — | |
| Marienwerder. | (Mobiliar-Feuer- und) Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft. | 1848 | | | Rechnung fehlt. | | | |
| Neubrandenburg. | Mecklenburg. Hagel-Versicherungsgesellschaft. | — | — | 20,781,925 | Weitere Angaben fehlen. | | | |
| Schwedt | (Mobiliar-Feuer- und) Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft. | 1826 | 75,123 | 15,603,032 | 139,329 | 135,790 | — | |

### 2. Gesellschaften, welche den Betrag nachträglich erheben.

| Ort. | Name der Gesellschaften. | Gründungsjahr. | Reserven. | Versicherungssumme. | Prämieneinnahme. | Schäden-Ausgabe. | Dividende. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Greifswald | (Mobiliar-Brand- und) Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft. | — | — | 12,229,600 | — | 133,963 | — | |
| Grevismühlen. | Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft für Mecklenburg. | — | — | 5,995,000 | — | — | — | |
| Kiel | Schleswig-Holstein-Lauenburgische Hagel-Assecuranzgesellschaft. | — | — | 8,883,750 | — | 15,423 | — | |

# V. Fracht-Versicherungsgesellschaften.

## 1. Gegen Seegefahr. — 1865.

In Thalern.

| Ort. | Namen der Gesellschaften. | Actien-kapital. | Reser-ven. | Versiche-rungs-summe. | Prämien-einnahme. | Ausgabe für Schäden. | Divi-dende. in Proc. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bremen . . | | Neue Angaben fehlen. | | | | | | |
| Düsseldorf . | Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport. | 500,000 | Rechnung fehlt. | | | | 20 | des Baareinschusses. |
| Emden . . . | Erste Assecuranzcompagnie . . . . . . . . . | Rechnung fehlt. | | | | | | |
| Hamburg . . | 21 Gesellschaften nebst Privat-Assecuradeuren und 8 Agenten fremder Gesellschaften. | — | — | 305,527,150 | Weitere Angaben fehlen. | | | |
| Leer . . . . . | Erste Assecuranzcompagnie . . . . . . . . . | Rechnung fehlt. | | | | | | |
| Rostock . . . | Allgemeine Schiffs-Versicherungsgesellschaft | Desgleichen. | | | | | | |
| Stettin . . . | Union. See- und Flußversicherung . . . | 1,200,000 Einzahl. 150,000 | 65,777 | 16,224,000 | 200,979 | 161,119*) | 13 | *) Gesammte Einnahme und Ausgabe. |
| Stettin . . . | Preußische National-Versicherungsgesellschaft. | 732,600 baar eingezahlt. | — | 13,980,092 | 154,317 | 89,038 | 12½ | |
| Stettin . . . | Preußische Assecuranzcompagnie . . . . . . | 450,000 baar 108,000 | — | — | — | — | 12 | |
| Stettin . . . | Pommerania . . . . . . . . . . . . . . . . . | 500,000 | 50,000 | 10,503,536 | 169 130 | 68,373 | 27 | |
| Triest . . . | Riunione adriatica . . . . . . . . . . . . . | Die Rechnungen dieser und anderer gemischten Gesellschaften in Triest werden nicht getrennt gehalten. | | | | | | |

## 2. Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaften.

| Ort. | Namen der Gesellschaften. | Actien-kapital. | Reser-ven. | Versiche-rungs-summe. | Prämien-einnahme. | Ausgabe für Schäden. | Divi-dende. in Proc. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . . . | Fortuna . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | Rechnung fehlt. | | | | | | |
| Berlin . . . | Land- u. Wassertransport-Versicherungsges. | 250,000 | Weitere Angaben fehlen. | | | | 21 | |
| Breslau . . | Zweig der Feuer-Versicherungsgesellschaft. | Ueberschuß 300 Thlr. | | | | | | |
| Dresden . . | Allgem. Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport. | 150,000 baar 50,000 | 50,000 | 81,716,605 | 260,507 | 59,875 | 25 | 70,564 Thlr. Prämienreserve. |
| Frankf. a. M. | Zweig der Providentia . . . . . . . . . . | — | — | — | 63,045 | 16,521 | — | |
| Frankf. a. M. | Zweig des Phönix . . . . . . . . . . . . . | Rechnung fehlt. | | | | | | |
| Heilbronn . | Württemb. Transport-Versicherungsges. . . | Rechnung fehlt. | | | | | | |
| Köln . . . . | Agrippina. See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft. | 1,000,000 baar 100,000 | 70,000 | Nicht angegeben. | 194,591 | 64,240 | 27 | vom Einschusse. |
| Leipzig . . . | Neue sächsische Fluß-Versicherungsges. . . | 150,000 | Rechnung steht noch aus. | | | | | |
| Mainz . . . | Moguntia. Rheinschiffahrts-Assecuranzges. | 2,000,000 | — | 13,700,000 | 71,157 | — | 4 | vom Einschusse. |
| Wesel . . . . | Niederrhein. Güter-Assecuranzgesellschaft . | 1,000,000 | Rechnung fehlt. | | | | 54 | des Baareinschusses. |
| Wien . . . . | Zweig der ersten österr. Versicherungsges. | Rechnung fehlt. | | | | | | |

# VI. Vieh-Versicherungsgesellschaften. — 1865.

In Thalern.

| Ort. | Namen der Gesellschaften. | Actien-kapital. | Reser-ven. | Versiche-rungs-summe. | Prämien-einnahme. | Ausgabe für Schäden. | Divi-dende. Procente | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . . | Vieh-Versicherungsbank für Deutschland . | Auf Gegenseitigkeit. | 15,000 | 2,018,499 | 48,600 | 35,700 | — | |
| Breslau . | Schlesische Vieh-Versicherungsgesellschaft . | Geschäftsbetrieb am 1. December 1865 begonnen. | | | | | | |
| Erfurt . . | Pferde-Versicherungsverein . . . . . . . . | Auf Gegenseitigkeit. | Rechnung nicht veröffentlicht. | | | | | |
| Wien . . | Priv. Vieh-Versicherungsbank f. Oesterreich | Desgl. | Am 20. Januar 1865 concessionirt. Rechnung fehlt. | | | | | |
| Zeitz . . . | Vieh-Versicherungsverein . . . . . . . . . | Desgl. | Rechnung fehlt. | | | | | |

# VII. Rückversicherungsgesellschaften. — 1865.

In Thalern.

| Ort. | Namen der Gesellschaften. | Actien-kapital. | Reser-ven. | Versiche-rungs-summe. | Prämien. | Schäden. | Divi-dende. Procente | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aachen . . | Aachener Rückversicherungsgesellschaft . . . | 1.200,000 20% eingez. | 286,542 | Nicht angegeben. | 248,525*) | 209,524 | 32½ | *) 14,355 Thlr. noch unregulirter Schaden. |
| Dresden . | Dresdener Rückversicherungsgesellschaft . . | 100,000 | 33,333⅓ | Angaben fehlen. | | | 20 | |
| Frankfurt a. M. | Frankfurter Rückversicherungsgesellschaft . | 3,428571³/₇ | 209,140 | Nicht angegeben. | 166,161 | 76,889 | 8 | |
| Köln . . . | Kölner Rückversicherungsgesellschaft . . . . | 3,000,000 | 229,193 | Das Deficit beträgt noch 83,763 Thlr. | | | | |
| Magdeburg | Magdeburger Rückversicherungsgesellschaft . | 500,000 | 283,233 | 208,537,709 | 682,029 | 365,885 | 5 | |
| Wesel . . . | Rückversicherung d. niederrh. Güter-Assecuranz-Gesellschaft. | Rechnung fehlt. | | | | | 6 | vom Einschusse. Erst Mitte 1865 begründet. |
| Wien . . . | Securitas, Rückversicherungsgesellschaft . | — | 189,217 | Weitere Angaben fehlen. | | | | |

## VIII. Verschiedene Privat-Versicherungsgesellschaften. — 1865.

In Thalern.

| Ort. | Namen der Gesellschaften. | Actien-kapital. | Reserven. | Versicherungs-summe. | Einnahme an Prämien. | Ausgabe an Schäden. | Dividende. Procent. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . | Preuß. Hypotheken-Versicherungsgesellschaft | 2.500.000*) baar 644.125 | 157,677 | 10,059.185 | Nicht genau | ersichtlich. | 11⅓ vom Einschuß | *) Verdoppelung des Actienkapitals beschlossen. |
| Dresden | Sächs. Hypotheken-Versicherungsgesellschaft | 500,000 20% Einz. | 15,671 | 7,562.760 | 30 888 | 4 790 | 4 | |

**Anmerkung.** Spiegel-Versicherungen sind als Zweige gemischter Gesellschaften oder abgesondert entstanden in Bremen, Breslau, Frankfurt a. M., Münster, Wien und andern Orten.

# Heilwissenschaft.

## Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile.

### I. Kochsalzquellen.

#### 1) Einfache Kochsalzquellen.

A. Kalte, einfache Kochsalzquellen.

**Berg und Cannstatt** in der Nähe von Stuttgart, haben 37 Quellen. Die Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, kohlensaurer Kalk, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, schwefelsaures Kali. Zugleich Eisenmineralschlammbäder und Molkencur. Gegen Unterleibs- und Blutkrankheiten sowie Urinbeschwerden.

**Cronthal** bei Cronberg im Herzogthum Nassau, eine halbe Stunde von Soden entfernt. Stahlquelle und Wilhelmsquelle enthalten als Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde, Magnesia und Kieselsäurehydrat. Gegen Lungenaffectionen und Unterleibsstörungen.

**Dobberan** im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin besitzt außer dem Seebad, einer Eisen- und Schwefelquelle auch eine Kochsalzquelle deren Hauptbestandtheile durch Kochsalz, Chlormagnesium, Gyps, Bittersalz und Glaubersalz gebildet werden.

**Erlenbad** im Mittelrheinkreise des Großherzogthums Baden, eine Stunde von der Stadt und Bahnstation Achern entfernt, enthält hauptsächlich Kochsalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde und dient gegen Lähmungen und gichtische Beschwerden, wie sie sich nach Fiebern einstellen.

**Homburg** vor der Höhe, die Haupt- und Residenzstadt des Landgrafen von Hessen-Homburg, hat fünf Quellen, welche hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorcalcium und kohlensaure Kalkerde enthalten. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber und Milz, Hysterie, Gicht und Hautkrankheiten.

**Kissingen** im bayerischen Kreise Unterfranken am linken Ufer der fränkischen Saale, hat fünf Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde sind. Sie dienen gegen Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden sowie katarrhalische Zustände der Schleimhäute in den Unterleibsorganen.

**Meinberg** im Fürstenthum Lippe-Detmold, 1½ Meile von Detmold, hat außer andern Quellen auch eine Kochsalzquelle bei dem 1½ Stunde entfernten Orte Schieder; dieselbe enthält hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde und dient gegen chronische Unterleibsleiden.

**Neuhaus** im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg, der Stadt Neustadt gegenüber, hat vier Quellen, die sehr viel Kochsalz, dann noch hauptsächlich Chlorkalium, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten.

**Oeynhausen** bei Rehme im preußischen Regierungsbezirke Minden hat an dem Bülowbrunnen eine kräftige Kochsalzquelle, die außerdem noch Glaubersalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Unterleibs- und Erschöpfungskrankheiten.

**Pyrmont** im Fürstenthum Waldeck und Pyrmont besitzt außer andern Quellen auch zwei kräftige Kochsalzquellen, die hauptsächlich Kochsalz, Glaubersalz, Gyps und Chlormagnesium enthalten und gegen Bleichsucht und Schwäche in den Unterleibsorganen dienen.

**Rilchingen** im rheinpreußischen Regierungsbezirk Trier, nahe bei Saargemünd, hat eine reichhaltige Kochsalzquelle.

**Rothenfels** im badischen Mittelrheinkreis, zwei Stunden von Baden-Baden, dessen Kochsalzquelle außerdem noch kohlensaure Kalkerde, Gyps, Chlorcalcium und Chlormagnesium in größern Quantitäten enthält. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz und der Eingeweide sowie bei Skrofulose.

**Salzhausen** bei Nidda im Großherzogthum Hessen, wo sich eine Saline befindet, besitzt eine kräftige Kochsalzquelle, die außerdem noch Chlormagnesium, Gyps und kohlensaure Kalkerde in reichem Maße enthält. Vorzüglich gegen Skrofeln, Flechten und veraltete Geschwüre sowie Unterleibsstörungen.

**Schmalkalden** am Thüringer Walde, in der Provinz Fulda des Kurfürstenthums Hessen, besitzt außer einer Kaltwasserheilanstalt und Fichtennadelbädern auch eine Quelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Gyps und Chlormagnesium sind.

**Soden** bei Höchst im Herzogthum Nassau hat acht Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaure Kalkerde, Chlorkalium und kohlensaure Magnesia sind. Gegen chronische Krankheiten der Respirationsorgane sowie katharrhalische Unterleibskrankheiten und Skrofeln.

---

B. Einfache Kochsalzthermen.

**Baden-Baden** im Großherzogthum Baden hat 13 heiße Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, schwefelsaure Kalkerde und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Schleimhautleiden der Lunge und des Darmkanals sowie skrofulöse Drüsenverhärtungen.

**Hubbad** im badischen Mittelrheinkreise, ¾ Stunde von der Stadt Bühl, dessen Quellen außer Kochsalz vorzüglich kohlensaure Kalkerde und Gyps enthalten und besondern Ruf gegen die Uterinleiden der Frauen haben.

**Wiesbaden**, die Residenzstadt des Herzogthums Nassau, hat 23 warme Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, Gicht und chronischen Muskelrheumatismus. Nebst Molkencur, Kiefernadelbädern und Kaltwasserheilanstalten.

---

#### 2) Jod- und bromhaltige Kochsalzquellen.

A. Kalte Jod- und bromhaltige Kochsalzquellen.

**Adelheidsquelle** zu Heilbrunn im Landgerichte Tölz in Oberbayern, zwei Stunden von Tölz, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaurer Kalk, kohlensaure Magnesia, Jodnatrium und Bromnatrium sind. Gegen Skrofeln, untergeordnete Syphilis und chronische Katarrhe der Luftwege und des Unterleibes.

**Aschaffenburg-Soden**, das heißt Soden bei Aschaffenburg im bayerischen Kreise Unterfranken, hat zwei Quellen, die einen reichlichen Gehalt an Kochsalz, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Gyps und Brommagnesium haben. Gegen Skrofeln, chronische Hautausschläge, Wassersucht und Unterleibskrankheiten der Frauen.

**Dürkheim** an der Hardt in der bayerischen Rheinpfalz, hat acht Quellen, deren stärkste, die Virgiliusquelle, Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Bromnatrium und Jodnatrium enthält. Im Herbste Traubencur.

**Elmen** bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg in der preußischen Provinz Sachsen, hat eine Trinkquelle, die vorzugsweise Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und Brommagnesium enthält. Gegen Skrofeln, Hämorrhoiden, Menstruationsbeschwerden, chronische Hautkrankheiten und Rheumatismus.

**Hall** in Oberösterreich hat nebst andern Quellen eine besonders kräftige Jodsoole, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Jodmagnesium und Brommagnesium sind. Gegen Skrofeln und Krankheiten der Geschlechtstheile.

**Hubertusbad** am Unterharz, eine Meile von Quedlinburg; der Hubertusbrunnen enthält vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, Brommagnesium und salpetersaure Kalkerde. Gegen Scrofulose in allen Formen.

**Kissingen**; hier gehört nur der Ragoczy unter diese Klasse, der außer Kochsalz, Chlornatrium, Chlormagnesium, Glaubersalz, schwefelsaurer und kohlensaurer Kalkerde Bromnatrium und Jodnatrium enthält.

**Königsdorf-Jastrzemb**, Kreis Rybnik in Oberschlesien, enthält viel Kochsalz, dann Eisen, Jod, Brom u. s. w. und hat die Wirkungen wie Kreuznach.

**Krankenheil** bei Tölz in Oberbayern hat zwei Trinkquellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und Jodnatrium sind. Gegen Skrofel- und Tuberkelkrankheiten, Hautausschläge, Drüsen-, Leber- und Milzleiden, Krankheiten der Schleimhäute, Rhachitis und Syphilis.

**Kreuznach** an der Nahe, im preuß. Regierungsbezirk Coblenz, besitzt in der Elisabeth- und der Oranienquelle zwei mittelstarke jod- und bromhaltige Kochsalzquellen, die vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, kohlensaure Magnesia, Brommagnesium und Bromnatrium enthalten und gegen Skrofeln und alle darauf basirenden Leiden, Hautflechten und Hypertrophien wichtiger Organe sowie chronische Rheumatismen dienen.

**Lubatschowitz** im Olmützer Kreise von Mähren, zwei Stunden von Ungarisch-Brod, hat vier Trinkquellen, die zu den wichtigsten und heilkräftigsten Europas zählen. Ihre Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, Chlorkalium, kohlensaures Natron (dessen sie mehr als die von Bilin enthalten), Bromnatrium und Jodnatrium. Gegen chronische Katarrhe aller Schleimhäute, hartnäckige Verstopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden und Uterinalleiden.

**Nauheim** in der Wetterau, in der kleinen, vom Großherzogthum Hessen eingeschlossenen kurhessischen Enclave, eine halbe Stunde von der Stadt Friedberg, hat außer andern Quellen in dem Salz- und Curbrunnen jod- und bromhaltiges Wasser, das vorzugsweise Kochsalz, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Brommagnesium und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Skrofeln und chronische Unterleibsleiden.

**Neu-Ragoczy** bei Schierzig an der Saale im Merseburger Regierungsbezirk, Hauptbestandtheile der Quelle: Kochsalz, Jodmagnesium, Brommagnesium, Glaubersalz und Gyps. Gegen Nervenschwäche, Krankheiten des Darmkanals und des Magens.

**Salzhausen** bei Nidda, dessen Quelle Nr. II jod- und bromhaltig ist und gegen Haut- und Nervenkrankheiten dient.

---

B. Jod- und bromhaltige Kochsalzthermen.

**Münster am Stein**, 40 Minuten von Bad Kreuznach, besitzt die warme Hauptquelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlorkalium, kohlensaure Kalkerde und Bromnatrium sind. Gegen chronisch-rheumatische Leiden, Skrofeln und Unterleibsleiden.

**Warmbrunn** im schlesischen Riesengebirge, ¾ Meile von Hirschberg dessen „Neue Quelle" zu den Jod- und Bromthermen gehört und vorzüglich Glaubersalz, kohlensaures Natron, Kochsalz, Kieselsäure und Jodnatrium enthält. Gegen Hysterie, Katarrhe und Unterleibsbeschwerden sowie Hautflechten.

---

### 3) Salzsoolen.

A. Kalte Salzsoolen.

**Achselmannstein** bei Reichenhall im südöstlichen Winkel von Bayern, nahe der österreichischen Grenze, 2½ Meile von Salzburg, hat unter vielen Quellen als die reichhaltigste die Edelquelle, welche viel Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Gyps und schwefelsaures Kali enthält. Gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute, noch nicht zu weit gediehene Skrofulose und allgemeine Nervenschwäche.

**Arnstadt**, im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, hat eine sehr starke, bromhaltige Salzsoole, die nur zum Baden benutzt wird, wobei man die schwache, einfache Kochsalzquelle von Plaue trinkt. Daneben auch Kiefernadelbäder, Kräutersäfte und Molken.

**Colberg**, im preuß. Regierungsbezirk Cöslin in Pommern, bei der Mündung der Persante in die Ostsee, hat drei kräftige Soolquellen, die hauptsächlich Kochsalz, Chlorcalcium und Chlormagnesium enthalten.

**Dürkheim** in der bayerischen Rheinpfalz hat eine neue starke Soolquelle, zum Baden.

**Elmen** bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg, besitzt neben der jod- und bromhaltigen Trinkquelle eine starke Badesoole; Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorkalium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Brommagnesium, schwefelsaures Kali und kohlensaure Kalkerde. Gegen Hämorrhoiden, Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Skrofeln, Rheumatismen und Menstruationsleiden. — Auch Soolschlammbäder.

**Gottschalkowitz** im Kreise Pleß in Oberschlesien, dient vorzugsweise gegen skrofulöse Leiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Verhärtungen, Hautkrankheiten.

**Hall** in Tirol, 1½ Meile von Innsbruck, hat eine starke Salzsoole und dient gegen Skrofeln, Rhachitis, Nervenleiden, Haut- und Unterleibskrankheiten, Rheumatismen.

**Hall** in Württemberg, im Jaxtkreise gelegen, hat eine Soolbadequelle, die viel Kochsalz, Chlorcalcium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen hartnäckige Skrofeln, Rhachitis, Hautausschläge, gichtische und Unterleibsleiden.

**Jaxtfeld** im württembergischen Neckarkreise, 1½ Meile von Heilbronn, hat eine außerordentlich starke Bohrsoole, die zum Baden und Trinken stark verdünnt wird.

**Kissingen** in Bayern hat einen mäßig gehaltvollen Soolsprudel, Soolschlamm- und Sooldampfbäder, welche gegen Verschleimungen, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden, Verstopfungen und leichtere Formen von Skrofeln und Rheumatismen dienen.

**Kösen und Sulza** in der preuß. Provinz Sachsen, ¾ Meile von Naumburg; Sulza, die nächste Bahnstation von Kösen, in 15 Minuten zu erreichen. Die Soole ist kräftig mit erheblicher Beimischung von Glaubersalz und Gyps; gegen rheumatische und skrofulöse Leiden, Nervenreizbarkeit und katarrhalische Störungen.

**Kreuznach** hat in den eine Viertelstunde entfernten, auf dem rechten und linken Ufer der Nahe gelegenen Salinen Carlshalle und Theodorshalle kräftige kalte Soolquellen zum Baden und Trinken.

**Nenndorf** in der kurhessischen Grafschaft Schaumburg, ¾ Meilen von Rodenberg, hat aus dem nahen Sooldorf hingeleitete, kräftige Soolquellen, die sich durch einen ziemlichen Gehalt von Schwefelwasserstoff auszeichnen und gegen Rheumatismen, Hämorrhoiden und Skrofeln dienlich sind.

**Pyrmont** besitzt außer den verschiedenartigen andern Quellen auch eine reichhaltige Soolquelle bei der Saline am Ufer der Emmer, welche zum Baden benutzt wird.

**Salzhausen** bei Nidda im Großherzogthum Hessen hat neben seinen andern Quellen auch eine Saline mit mittelmäßig kräftiger Soole, die bei Nervenschwäche und Hautkrankheiten Dienste thut.

**Salzungen** im Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, 2½ Meile von Eisenach, hat fünf kräftige Soolquellen. Sooldampf- und Soolschlammbäder, die bei Skrofeln, rheumatischen Nervenleiden, gichtischen Krankheiten und chronischen Hautausschlägen die wirksamsten Dienste thun.

**Wittekind** bei Halle an der Saale, in der preuß. Provinz Sachsen; die Hauptbestandtheile des reichhaltigen Wittekindbrunnens sind: Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium und Gyps. Gegen Skrofeln, chronische katarrhalische Leiden, schlechte Verdauung, Rheumatismus, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

B. Soolthermen.

**Münster am Stein** bei Kreuznach im preuß. Regierungsbezirk Coblenz hat eine Thermalsoolquelle von 23° R., welche bei Skrofel- und Drüsenkrankheiten die wichtigsten Dienste leistet.

**Nauheim** in der Wetterau besitzt an dem Riesen-, dem großen und kleinen Sprudel drei mittelstarke Soolthermen, die wirksame Mengen von Chlorkalium, Chlorcalcium und kohlensaurem Kalk enthalten. Gegen skrofulöse und chronische Hautkrankheiten, rheumatische Beschwerden, Unterleibsleiden und Syphilis.

**Oeynhausen** bei Rehme im preuß. Regierungsbezirk Minden. Die dortige Thermalsoolquelle hat 23,8° R. und dient zum Baden, zu Klystieren, Injectionen und Waschungen; in kleinen Gaben auch zum Trinken. Gegen Skrofeln, Rhachitis, Unterleibskrankheiten der Frauen, chronische Leiden der Schleimhäute und rheumatisch-nervöse Leiden.

## II. Bitterwasser.

Dieselben sind lauter kalte Quellen.

**Carlsthal** bei Haigerloch im preußischen Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen. Diese starke Bitterquelle besitzt den besondern Vorzug, daß sie mit Kohlensäure gesättigt ist und einen außergewöhnlichen Eisengehalt hat, sodaß sie neben der kräftig abführenden auch eine wesentlich blutverbessernde Wirkung ausübt.

**Friedrichshall** bei Lindenau im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, 1¼ Meile von Coburg; Hauptbestandtheile der zwei Quellen: Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Kochsalz, salzsaure und kohlensaure Magnesia. Bei chronischer Stuhlverstopfung, Congestionen nach Herz und Kopf, Unterleibskrankheiten und Hämorrhoiden.

**Mergentheim** im nordöstlichen Winkel von Württemberg; Hauptbestandtheile der Quelle: Kochsalz, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde. Gegen Störungen der Verdauungsorgane, Unterleibskrankheiten, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

**Oeynhausen** hat einen mittelstarken Bitterbrunnen; Hauptbestandtheile: Bittersalz, Glaubersalz, Chlormagnesium, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia.

**Püllna** im böhmischen Kreise Eger, eine Meile von Brüx, hat keine Cureinrichtungen; das nur zum Versenden benutzte Wasser der Quellen ist eins der kräftigsten Bitterwasser mit überwiegendem Glaubersalzgehalt, welches stark abführend wirkt.

**Saidschütz** im böhmischen Kreise Eger, 2 Stunden von Brüx, 2 Stunden von Püllna, ebenfalls ohne Cureinrichtungen. Das Wasser der beiden Quellen wird versandt und enthält vorzugsweise: Bittersalz, Glaubersalz, schwefelsaures Kali, salpetersaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Chlormagnesium und kohlensaure Magnesia.

**Sedlitz** oder Seidlitz, ½ Stunde von Saidschütz, 1½ Stunde von Bilin entfernt, auch ohne Cureinrichtungen. Das Sedlitzer Bitterwasser ist milder als das Saidschützer und Püllnaer und daher für schwächere Organisationen oder weniger hartnäckige Krankheitsfälle passender.

## III. Natronquellen.

A. Kalte Natronquellen.

**Apollinarisbrunnen** im Ahrthale, im Regierungsbezirke Coblenz der preuß. Rheinprovinz, ¼ Stunde von dem Dorfe Herringen; Hauptbestandtheile: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, Kochsalz und Glaubersalz. Gegen Katarrh der Luftwege und des Magens und die katarrhalischen Zustände bei tuberkulöser Lungenschwindsucht.

**Bilin** im böhmischen Kreise Eger mit vier Quellen; deren Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde, kohlensaure Magnesia, Kochsalz und schwefelsaures Kali. Gegen langwierige Brustübel und Leiden der Schleimhäute sowie alle Leiden, die aus überwiegender Säurebildung hervorgehen.

**Brohlthaler** Heilbronn, Kellerbronn, Vallendar und Tönnisstein im Coblenzer Regierungsbezirk der Rheinprovinz, über eine Meile von Andernach entfernt; Hauptbestandtheile dieser vier Quellen: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Kochsalz und Glaubersalz.

**Cudowa** in der schlesischen Grafschaft Glatz, 4½ Meile von Glatz; Hauptbestandtheile der vier Quellen: kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde, kohlensaure Magnesia, Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Eisenoxydul. Gegen Verdauungsleiden und Verschleimung, Unterleibsschwäche und Menstruationsbeschwerden.

**Elster** im Kreisdirectionsbezirk Zwickau des Königreichs Sachsen, hart an der böhmischen Grenze, besitzt neben seinen übrigen Quellen im Marienbrunn und der Salzquelle zwei Natronquellen mit starkem Glaubersalzgehalt, Kochsalz und Eisen. Gegen Unterleibskrankheiten und deren Folgen, Magenkatarrh, Hämorrhoiden u. Menstruationsstörungen.

**Fachingen** im Amte Dietz des Herzogthums Nassau, welches ohne Cureinrichtungen ist. Die nur versandte Quelle enthält hauptsächlich kohlensaures Natron, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia. Gegen Verschleimungen, Bleichsucht, Hämorrhoiden und Blasenkrämpfe.

**Franzensbad** bei Eger in Böhmen hat sechs Quellen; deren Hauptbestandtheile sind: Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde und Kieselsäure. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber und Milz, erschöpfende Hämorrhoidal- und Menstrualblutungen, Hysterie und Unterleibsschwäche. Die eisenhaltigen Moorbäder dienen vorzüglich gegen Menstruations- und Uterinalleiden, Lähmungen nach schweren Krankheiten, Rheumatismus und Gicht.

**Geilnau** im Amte Dietz des Herzogthums Nassau, ohne Cureinrichtungen. Die versandte Quelle enthält vorzugsweise kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia. Gegen chronische Verdauungsstörungen, Säurebildung, Gries- und Steinbildung, Gicht.

**Gießhübel** im böhmischen Kreise Eger, 2 Stunden von Karlsbad. Die Quelle ist eine der reinsten Natronquellen mit sehr wenig andern Beimischungen und dient gegen Verschleimungen, Brustkatarrh, Stockungen im Unterleibssystem, Hypochondrie, Hämorrhoiden und Krankheiten der Urinwerkzeuge.

**Gleichenberg** im Gratzer Kreise von Steiermark hat fünf Natronquellen, die mehr oder weniger kochsalzhaltig sind und gegen skrofulöse und tuberkulöse Leiden, gegen Harngries und Kropf treffliche Dienste leisten.

**Heppingen** im Ahrthal des Regierungsbezirks Coblenz in der Rheinprovinz; Hauptbestandtheile der Quelle: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Kochsalz und Glaubersalz. Gegen Katarrh der Luftwege und des Magens, Leberkrankheiten und Harngries.

**Kainzerbad** bei Partenkirchen in Oberbayern hat eine jodhaltige Natronquelle und dient als klimatischer Curort.

**Kochel** im bayerischen Hochgebirge; die Marienquelle enthält doppelt kohlensaures Natron, schwefelsaures Natron, phosphorsaures Eisen und Mangan-Oxydul, kohlensauren Kalk und Chlornatrium. Damit werden Molken, Kräutersäfte, See-, Dampf-, Fichtennadel-, Molken- und Moorbäder verbunden.

**Marienbad** im böhmischen Kreise Eger hat neben andern an dem Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen und der Waldquelle glaubersalzhaltige Natronquellen, die viel schwefelsaures und kohlensaures Natron, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia enthalten. Gegen Magenkrankheiten aller Art, Verstopfungen und Diarrhöe, Krankheiten der Leber und Milz, Fettsucht, Harn- und Geschlechtsleiden, Hämorrhoiden, Gicht und Rheumatismus, sowie Frauenkrankheiten. Bei allen diesen Uebeln thun die Mineralmoorbäder die wirksamsten Dienste zur Unterstützung der Quellen.

**Reinerz** in der schlesischen Grafschaft Glatz, 2 Meilen von Glatz, hat drei leichte eisenhaltige Natronquellen mit wirksamen Mengen Kalkerde und erheblichem Kohlensäuregehalt. Gegen chronische Katarrhe, Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Hämorrhoiden, Hypochondrie.

**Rohitsch** im Kreise Marburg des südlichen Steiermark mit fünf glaubersalzhaltigen Natronquellen mit grossen Mengen Magnesia und Kalkerde. Gegen Skrofeln, Rhachitis, Gicht, Leiden der Schleimhäute, Stein- und Griesbildung, Hämorrhoiden.

**Roisdorf**, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Cureinrichtungen. Das versendete Wasser, dem Selterswasser außerordentlich ähnlich, ist reich an kohlensaurer Magnesia, Kalkerde, Koch- und Glaubersalz. Gegen chronische Brustleiden, Verschleimung des Magens und Darmcanals, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Leiden der Harnwerkzeuge.

**Salzbrunn**, im schlesischen Kreise Waldenburg, hat zwei Natronquellen mit Kalkerde, Magnesia, Glaubersalz und Kochsalz gemischt. Gegen chronische Bronchitis, Brustkatarrh, Unterleibs-, Harn- und Drüsenleiden.

**Selters** im Herzogthum Nassau, ohne Cureinrichtungen; Hauptbestandtheile der versandten Quelle, kohlensaures Natron, Kalkerde, Magnesia und Kochsalz. Gegen Unthätigkeit der Unterleibsorgane, chronische Lungenkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden.

**Teinach** in Württemberg, eine Meile von Calw, hat mehrere eisenhaltige Natronquellen mit Kalk- und Kohlensäuregehalt, die gegen allgemeine Nervenschwäche, Unterleibs- und besonders Frauenkrankheiten, Gicht, Hämorrhoiden, Krankheiten der Athmungswerkzeuge dienen.

**Wildungen** im Fürstenthum Waldeck; die Helenenquelle enthält Natron, Kalkerde, Magnesia, Kochsalz und viel Kieselsäure. Gegen Stein- und Blasenkrankheiten, Menstruationsleiden und Unterleibsstörungen.

B. Natronthermen.

**Bertrich** in Rheinpreußen, 1¾ Meile von Cochem, hat eine glaubersalzhaltige Natrontherme von 26—26, 5° R. Gegen Gicht in allen Formen, chronischen Rheumatismus, chronische Hautausschläge, Menstruations- und Nervenleiden.

**Burtscheid** bei Aachen besitzt in der heißesten Quelle eine kochsalzhaltige Natrontherme, die an Gehalt mit Selters, an Temperatur mit Ems ziemlich übereinstimmt.

**Ems** im Herzogthum Nassau, eine Meile von Nassau, hat mehr als 20 Quellen, worunter vier Hauptquellen, deren Temperatur von 54—28° R. variiert. Gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute, der Harn- und Geschlechtsorgane.

**Karlsbad** im böhmischen Egerkreise hat zehn heiße Quellen deren Hauptbestandtheile kohlensaures Natron, Magnesia, Kalkerde, Glaubersalz und Kochsalz sind und einen Wärmegrad von resp. 59—36° R. haben. Gegen Unterleibsstockungen, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Gelbsucht und Nierenleiden.

**Neuenahr** im Ahrthale in Rheinpreußen hat sechs einfache Natronthermen von 31—20° R. mit großem Kohlensäuregehalt. Gegen Katarrh der Luftwege, des Magens, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Leber- und Drüsenleiden, fieberlose Rheumatismen.

**Teplitz** in Böhmen, 2¾ Meilen von Aussig, nebst dem naheliegenden Schönau. Die Quellen haben von 39—21° R. und ihre Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron, wenig Kochsalz, Glaubersalz, Kalkerde und Kieselsäure. Im Verein mit den Eisenmineralmoorbädern wirken die Quellen gegen Gicht, chronischen Muskel- und Gelenkrheumatismus und Lähmungen.

## IV. Kalkquellen.

A. Kalte Kalkquellen.

**Berg** bei Cannstatt in Württemberg besitzt neben andern in der Quelle II eine Kalkquelle, die außerdem Kochsalz, Glaubersalz, Bittersalz und Gyps enthält. Gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden.

**Driburg** in Westfalen, 3 Meilen von Paderborn; die eine Stunde von Driburg gelegene Hersterquelle enthält viel Gyps, Bittersalz und kohlensaure Kalkerde. Gegen Krankheiten des Darmkanals mit Obstructionen und Blutcongestionen, Stein- und Blasenkrankheiten.

**Freienwalde** in der preuß. Provinz Brandenburg, 2½ Meile von Neustadt-Eberswalde, hat neben andern Quellen in dem Königsbrunnen eine Kalkquelle mit viel kohlensaurer und schwefelsaurer Kalkerde. Gegen Nervenschwäche, Skrofeln, Hämorrhoiden.

**Hofgeismar** in Kurhessen, 2½ Meile von Kassel. Die Badequelle enthält kohlensaure Kalkerde, Glaubersalz, Magnesia und Kochsalz. Im Vereine mit den eisenhaltigen Trinkquellen gegen Verdauungsschwäche, Verschleimungen und Schleimflüsse, chronische Hautausschläge, Hämorrhoiden, Hysterie.

**Imnau** bei Haigerloch in Hohenzollern-Sigmaringen; die Quellen I, III und V sind vorzügliche Kalkquellen und dienen gegen Schwäche der Verdauungs-, Generations- und Harnorgane.

**Lippspringe** in Westfalen, 1½ Meile von Paderborn; die Arminiusquelle enthält viel kohlensaure Kalkerde, Natron, Glaubersalz, Gyps, Bittersalz, Kochsalz, Chlormagnesium; sie dient zum Trinken, Baden und zum Einathmen des Quellengases. Vorzugsweise gegen Lungenkrankheiten, acute und chronische Katarrhe und Skrofeln.

**Marienbad** in Böhmen besitzt in der Wiesenquelle eine Kalkquelle, die gegen Blasen- und Nierenkrankheiten besonders empfohlen wird.

**Paderborn** in Westfalen; das eine Viertelstunde entfernte Inselbad hat die reichhaltige Inselquelle, die viel Kochsalz, Kalkerde, daneben Magnesia, Glaubersalz, Gyps und Chlorcalcium enthält. Gegen Lungentuberkulose, chronische Katarrhe, Asthma, Hysterie und Hypochondrie.

**Pyrmont**, so reich an mannichfaltigen Quellen, besitzt in der Augenquelle auch ein Kalkwasser, das außerdem Bittersalz, Gyps, Glaubersalz, Natron und Kochsalz enthält.

**Rehburg** im Königreich Hannover; Hauptbestandtheile der Quellen, Kalkerde, Gyps, Bitter- und Glaubersalz. Gegen Verdauungsschwäche, Verschleimungen und rheumatische Zustände.

**Wildungen** im Fürstenthum Waldeck, der dortige Stadtbrunnen ist eine schwache Kalkquelle mit viel Magnesiagehalt. Gegen Steinkrankheiten, Blasen- und Menstruationsleiden, Verschleimungen.

B. Kalkthermen.

Kommen in Deutschland gar nicht vor, dagegen in der Schweiz und in Ungarn.

## V. Eisenquellen.

A. Kalte Eisenquellen.

**Aachen** in der preuß. Rheinprovinz; die Leuchtenratherquelle ist reich an Eisengehalt, aber arm an Kohlensäure und dient gegen chronische Leiden der Schleimhäute, veraltete Geschwüre, Bleichsucht, Magenkrampf.

**Alexanderbad**, eine Viertelstunde von Wunsiedel in Bayern, die mittelstarke Eisenquelle enthält viel kohlensaure Kalkerde und Kohlensäure. Neben den Mineralbädern auch Kiefernadelbäder und eine Kaltwasserheilanstalt.

**Alexisbad** im Herzogthum Anhalt-Bernburg, 2 Meilen von Ballenstedt, der Alexisbrunnen, eine mittelstarke Eisenquelle, ist bei mangelhafter Blutmischung, Schwäche der Muskeln, Schleimhäute und Geschlechtswerkzeuge dienlich.

**Altwasser** im Waldenburger Kreise von Schlesien, eine Stunde von Salzbrunn. Die vier Quellen sind reich an Eisen, Glaubersalz, Kalkerde, zum Theil auch Magnesia und Natron. Gegen Schwäche des Magens und Darmkanals, Schleim- und Blutflüsse, chronische Uterinleiden, Hautausschläge, Nervenleiden.

**Antogast**, eines der Kniebisbäder im badischen Mittelrheinkreise. Die drei kräftigen Eisenquellen des rein ländlichen Bades sind reich an Natron, Kalkerde, Kieselsäure und Kohlensäure.

**Bocklet** im bayerischen Kreise Unterfranken, eine Meile von Kissingen; die Stahlquelle enthält viel Magnesia, Kalkerde, Kochsalz, Chlormagnesium und dient gegen Krankheiten der Verdauungs- und Harnwerkzeuge, Uterinleiden, Sterilität, Impotenz, Asthma, krankhafte Zustände des Blut- und Lymphsystems und Nervenschwäche.

**Brohlthal** mit den Orten Brohl und Burgbrohl, in der Rheinprovinz, eine Meile von Andernach; hier gibt es unzählige Eisenquellen, worunter die stärksten der Bünterbronn, die Quelle bei Wassenach der Burgbrohler Gemeindebronn und die Quelle im obern Gleesthal. Sie enthalten kein Natron, fast gar kein Kochsalz, wenig Glaubersalz, aber viel Magnesia. Cureinrichtungen in Brohl und Burgbrohl.

**Burtscheid** bei Aachen, die Eisenquelle hat Kalkerde, Gyps, Magnesia und Natron.

**Carlsbrunn** oder Hinnundwieder im Fürstenthum Troppau von Oesterreichisch-Schlesien; die fünf Eisenquellen sind reich an Kalkerde und Kohlensäure; die Bäder werden durch glühende Schlacken des nahen Hochofens erwärmt; dabei ist eine Schafmolkenanstalt.

**Charlottenbrunn**, eine Meile von Waldenburg in Schlesien; die Charlottenquelle enthält neben dem Eisenoxydul Natron, Kalkerde und Magnesia. Gegen Magen- und Darmschwäche, Bleichsucht, Harn- und Uterinleiden.

**Charlottenburg**, eine Stunde von Berlin, die Eisenquelle enthält auch Kochsalz, Kalkerde, Gyps, Chlormagnesium und Magnesia.

**Dobberan** im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin hat außer dem Seebad und andern Quellen auch eine mittelstarke Eisenquelle mit Kalkerde und Magnesiagehalt.

**Driburg** in Westfalen hat sechs, in der Stärke verschiedene Eisenquellen mit bedeutenden Mengen von Gyps, kohlensaurer Kalkerde und Kohlensäure. Gegen Hämorrhoiden, Scorbut, Skrofeln, Rhachitis, Krankheiten des Darmkanals, Krämpfe und allgemeine Schwäche nach schweren Krankheiten.

**Flinsberg** in Schlesien hat in dem Neubrunnen eine mittelstarke Eisenquelle mit viel Kalkerde, Natron, Magnesia, Kiesel- und Kohlensäure. Gegen Schwächekrankheiten der Geschlechtsorgane, Wurmleiden, nervösen Rheumatismus, Bleichsucht, Hysterie und Hypochondrie.

**Freienwalde** in der Mark Brandenburg; neun der hiesigen Quellen darunter besonders die Küchenquelle, zählen zu den Eisenquellen, die wenig andere Bestandtheile haben; sie dienen gegen Nervenschwäche, Schleim- und Blutflüsse, Skrofeln, Hämorrhoiden, Hautausschläge, gichtische und rheumatische Leiden.

**Freiersbach**, eines der Kniebisbäder im badischen Mittelrheinkreise, der dortige Säuerling ist eine kräftige Eisenquelle mit wirksamen Mengen von Kalkerde und Glaubersalz.

**Gleichenberg** in Steiermark; der Klausnerbrunnen ist eine kräftige Eisenquelle mit Kalkerde- und Lithiongehalt. Gegen Schleimflüsse, chronische Diarrhöe, Hysterie, Bleichsucht und Schwäche nach schweren Krankheiten.

**Godelheim** in Westfalen, eine Stunde von Höxter, hat zwei Quellen mit starkem Eisen- und Kohlensäuregehalt, Kalkerde, Kochsalz und Kieselsäure. Gegen Schwäche des Darmkanals, der Haut, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Bleichsucht, Hysterie, Sterilität, Blasen- und Nierenleiden.

**Griesbach**, eines der Kniebisbäder im badischen Mittelrheinkreise, die kräftige Eisenquelle enthält viel Kalkerde, Glaubersalz, Magnesia und Kohlensäure.

**Hofgeismar** in Kurhessen; die Trinkquelle ist ein mittelstarkes Eisenwasser mit Kalkerde, Koch- und Glaubersalz, Kohlensäure und Stickstoff. Gegen chronische Durchfälle, Schleimflüsse der Genitalien, Nervenschwäche, Hämorrhoiden, Hysterie.

**Imnau** bei Haigerloch in Hohenzollern-Sigmaringen; die Fürstenquelle und die Quelle II und IV sind mittelstarke Eisenquellen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Schwäche der Verdauungs- und Geschlechtsorgane.

**Karlsbad** in Böhmen; die neue Eisenquelle enthält sehr wenig Kohlensäure und wird deshalb mehr zum Baden als zum Trinken benutzt.

**Langenau,** ¾ Meile von Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz; Hauptbestandtheile der Hauptquelle: Natron, Kalkerde, Magnesia, Eisenoxydul und Kieselsäure. Im Verein mit den Eisenmoorbädern gegen chronische Leiden der Schleimhäute, Frauenkrankheiten, Hysterie und Hypochondrie.

**Lauchstädt,** 1¼ Meile von Merseburg, hat eine Eisenquelle, mit Gyps, Bittersalz und viel Kohlensäure gemischt, und Eisenmineralschlammbäder.

**Liebenstein** im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, 2½ Meile von Eisenach; unter den Quellen ist die Bohrquelle die kräftigste Eisenquelle mit viel Kalkerde und Kohlensäure. Gegen chronische Krankheiten der Geschlechts- und Harnorgane, Bleichsucht und Hysterie. Die Eisensoolbäder, Fichtennadelbäder und die Ziegenmolkenanstalt sind dienlich gegen Lähmungen, Fußgeschwüre, Tuberkulose und Skrofeln.

**Liebwerda,** eine Meile von Friedland in Böhmen, hat drei Eisenquellen und Eisenmineralmoorbäder.

**Marienbad** in Böhmen; der Karolinen- und Ambrosiusbrunnen sind mittelstarke Eisenquellen, die dort hauptsächlich bei Chlorose und weißem Fluß angewendet werden.

**Petersthal,** eines der badischen Kniebisbäder; die vier Quellen enthalten mäßig viel Eisen, Kalkerde, Magnesia und Glaubersalz.

**Pyrawarth** in Niederösterreich dient für Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche und ähnliche Leiden; das an Eisengehalt sehr reiche Wasser zeichnet sich durch leichte Assimilirbarkeit aus.

**Pyrmont** im Fürstenthum Waldeck, die Trinkquelle, Brodelbrunnen und Neubrunnen sind vorzügliche Eisenquellen, welche gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Blut- und Schleimflüsse, Schwäche des Darmkanals treffliche Dienste thun.

**Rippoldsau,** eines der Kniebisbäder in Baden, das besuchteste unter denselben; die drei Eisenquellen haben viel Kalkerde und Glaubersalz.

**Roisdorf,** eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Kureinrichtungen; die Stahlquelle ist eine schwache Eisenquelle mit wenig Kohlensäure, aber viel Kieselsäure.

**Ronneburg,** 2½ Meilen südwestlich von Altenburg: ansehnliche Quellen.

**Ruhla,** 2 Meilen von Eisenach, hat vier reine Eisenquellen mit sehr wenig Nebenbestandtheilen. Sie dienen gegen Schwäche, Schleimflüsse, gichtische und rheumatische Leiden. Daneben Fichtennadelbäder.

**Salzbrunn** in Schlesien; der Sonnenbrunnen und der Neue Kramerbrunnen sind Eisenquellen mit Kalkerde und Magnesia, aber wenig Kohlensäure. Gegen Bleichsucht und Störungen der Menstruation.

**Schandau** in der sächsischen Schweiz, eisenhaltige Quellen zum Baden und Trinken gebraucht; gegen Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. s. w.

**Schwalbach** im Herzogthum Nassau hat vier mittelstarke Eisenquellen mit Kalkerde, Magnesia und zum Theil auch Natron vermischt. Gegen Blutmangel, Bleichsucht, Schwäche der Unterleibsorgane, Schwäche der Schleimhaut, regelwidrige Menstruation, Abortus.

**Schwelm** in Westfalen, eine Meile von Barmen; der Hauptbrunnen gehört zu den kräftigsten Eisenquellen; dabei ist er besonders reich an Gyps. Gegen Blutarmuth, Schwäche des Magens und Darmkanals und Krankheiten der Geschlechtsorgane.

**Steben** im bayerischen Kreise Oberfranken, 3 Meilen von Hof; die fünf Quellen sind schwache Eisenquellen mit viel Kohlensäure. Daneben Eisenmoorbäder.

**Wildbad** bei Haßfurt in Bayern, zwischen Bamberg und Schweinfurt; hat zwei sehr gehaltreiche Quellen, deren Bestandtheile vorzugsweise in schwefel- und kohlensaurer Kalkerde, schwefelsaurem Natron, schwefelsaurer Magnesia, Chlornatrium und doppeltkohlensaurem Eisenoxydul gebildet werden. Das Wasser hat viel Aehnlichkeit mit dem von Driburg. Gegen Chlorose, Gicht, Skrofeln, Hämorrhoiden, Rheumatismen, Schwächezustände.

**Wildungen** im Fürstenthum Waldeck; der Georg-Victorbrunnen ist eine mittelstarke Eisenquelle mit ziemlich viel Kohlensäure und Kalkerde. Gegen Menstruationsleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie.

Ueber die dortigen sechs Sauer- und Salzquellen, die an Frequenz von Trink- und Badegästen, wie an Versendung der Wasser jährlich zunehmen, hat der Badearzt, Herr Dr. Karl Rörig, verschiedene kleine Schriften veröffentlicht, von denen wir besonders folgende hervorheben: „Bad Wildungen," 1866 bei M. Friedländer in Brilon; „Erinnerungen an Wildungen", 1865 bei Joh. Aug. Koch in Marburg; und „Wildungen, les bains. Traité des Eaux minerales de Wildungen, principauté de Waldeck en Allemagne". Nouveau édition, 1865, J. A. Koch à Marbourg.

B. Eisenthermen.

**Dobbelbad,** 1½ Meile von Graz in Steiermark, hat Thermaleisenquellen von 22–23° R.

C. Abart: Eisenvitriolquellen.

Kalte Eisenvitriolquellen.

**Alexisbad** im Herzogthum Anhalt-Bernburg, 2 Meilen von Ballenstedt; der Selkebrunnen ist eine Eisenvitriolquelle mit viel Chloreisen und wenig andern Nebenbestandtheilen. Er wird zum Baden benutzt und dient als vorzügliches Mittel gegen Sterilität und Neigung zu Abortus.

**Muskau** in der preuß. Oberlausitz hat zwei Eisenvitriolquellen, die gegen Schwäche, Lähmungen, veraltete, flechtenartige Ausschläge und Geschwüre, Blutflüsse, gichtische und rheumatische Leiden dienlich sind. Die Eisenmoorbäder werden gegen Impotenz und Pollutionen empfohlen.

**Ratzes** in Tirol (Kreis Botzen). Die Vitriolquelle enthält viel Eisen und Alaunerde. Gegen Muskel- und Nervenschwäche, Chlorose, Fluor albus und andere torpide Schleimflüsse.

**Schwelm** in Westfalen; der Schardockbrunnen besitzt außerordentliche Mengen von schwefelsaurem Eisenoxydul und Alaun. Gegen Bleichsucht, Skorbut (als Mundwasser), Gicht, chronische Reste von Gicht, Anschwellungen der Gelenke und Lähmungen.

## VI. Säuerlinge.

Alle Säuerlinge sind Kaltquellen.

**Augustusbad** bei Radeburg in Sachsen; die vier kohlensäurehaltigen Eisenquellen sind bei Leiden fehlerhafter Blutmischung, bei gesunkenem Tonus der Gefäß- und Nerventhätigkeit sowie bei Lähmungen von besonderer Wirkung.

**Brückenau** im bayerischen Untermainkreise, am Fuße des Rhöngebirges, die drei Quellen sind arm an festen Bestandtheilen und sehr reich an Kohlensäure, sie wirken besonders gegen Schwächezustände nach schweren Krankheiten, gegen Verdauungs- und Menstruationsstörungen, chronische Katarrhe, Blasenschwäche.

**Charlottenbrunn** bei Waldenburg in Schlesien; die Eisenquelle gehört zu den mittelstarken Säuerlingen.

**Elster** in Sachsen, dicht an der böhmischen Grenze, die Moritzquelle ist ein vorzüglicher Säuerling, der durch mäßige Antheile von Kochsalz und Glaubersalz noch kräftiger wirkt.

**Flinsberg** in Schlesien; drei der Quellen zählen zu den Säuerlingen und dienen gegen Verdauungsschwäche, Muskelschwäche, Nervenschwäche und allgemeine Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten und Wochenbetten.

**Karlsbad** in Böhmen; die Dorotheenquelle gehört zu den stärksten Säuerlingen und wirkt sehr kräftigend bei Schwächezuständen aller Art.

**Liebwerda,** eine Meile von Friedland in Böhmen; neben den Eisenquellen besitzt es auch einen kräftigen Säuerling.

**Marienbad** in Böhmen; die Marienquelle, zu den Säuerlingen gehörig, dient fast ausschließlich zu Bädern bei Gicht, Lähmungen, Hautausschlägen und Menstruationsstörungen.

**Meinberg** im Fürstenthum Lippe-Detmold; der Säuerling am Bellenberg enthält an festen Bestandtheilen viel kohlensaure Kalkerde und wirkt trefflich bei allen innern und äußern Schwächezuständen.

**Nauheim** in Kurhessen, ½ Stunde von Friedberg; der dortige Säuerling gehört zu den schwächern und bildet einen Uebergang zu den Natronquellen.

**Pyrmont** im Fürstenthum Waldeck; der dortige Säuerling ist kräftig und wirkt sehr belebend.

**Reinerz** in der schlesischen Grafschaft Glatz; die kalte und die Ulrikenquelle bilden den Uebergang zu den Säuerlingen mit einigem Natrongehalt; gegen Schwäche der Verdauungswerkzeuge und der Nerven.

**Sinzig** im rheinpreußischen Ahrthale; das dortige Wasser wie auch die kalte Quelle von Neuenahr sind lediglich an Kohlensäure reiche Säuerlinge.

## VII. Schwefelquellen.

A. Kalte Schwefelquellen.

**Berka,** 2 Stunden von Weimar; Hauptbestandtheile der Schwefelquelle: Gyps, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde, Bittersalz. Daneben Kiefernadelbäder und Ziegenmolkenanstalt.

**Bocklet,** eine Meile von Kissingen in Bayern, die mittelstarke schwefelige Trinkquelle enthält kohlensaure Kalkerde, Magnesia, Natron, Chlorkalium und Eisenoxydul. Gegen Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoiden und chronische Metallvergiftung.

**Boll** im württembergischen Donaukreise hat eine mittelstarke Schwefelquelle mit Zusatz von Glaubersalz, kohlensaurem Natron und Kalkerde.

**Dobberan,** 2 Meilen von Rostock, die Schwefelquelle enthält viel Kochsalz, Chlormagnesium, Bittersalz und Gyps.

**Eilsen** im Fürstenthum Schaumburg-Lippe, eine Stunde von Bückeburg; die zahlreichen Quellen gehören zu den stärksten Schwefelquellen, die neben verschiedenen abführenden Salzen Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten. Im Verein mit den Schwefelmineralmoorbädern gegen Leber- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Geschlechts- und Harnkrankheiten, Brustkatarrh, Hautausschläge, Drüsenleiden, atonische Gicht und chronische Metallvergiftungen.

**Elster** in Sachsen; die Johannisquelle gehört zu den milden Schwefelwassern mit viel Kohlensäuregehalt.

**Fiestel** in Westfalen (Kreis Rahden); die drei Quellen sind eisenhaltig-erdig-salinische Schwefelquellen; es hat auch sehr wirksame Mineralschlammbäder. Gegen Skrofulöse, gichtisch-rheumatische Leiden, Nervenschwäche, Hautübel, Hypochondrie.

**Freiersbach,** eines der Kniebisbäder in Baden, hat eine kräftige Schwefelquelle mit Kalkerde, Natron, Eisenoxydul und Glaubersalz gemischt.

**Hechingen** im jetzigen preuß. Regierungsbezirk Sigmaringen; die zwei schwefelhaltigen Quellen enthalten noch Bitter-, Glauber- und Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und Magnesia.

**Hohenstadt** in Niederbayern, 2 Meilen von Passau, hat zwei mittelstarke Schwefelquellen, Mineralschlamm- und Kiefernadelbäder.

**Kreuth** in Oberbayern, 1½ Meile von Tegernsee; die drei Quellen zählen zum Theil unter die reichsten Schwefelquellen mit Bittersalz, Glaubersalz und Magnesia sowie vielem Kalk und Gyps. Gegen Magen- und Darmkatarrh, Leiden der Harnwerkzeuge, Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Skrofeln, Krämpfe, Rhachitis. Die trefflichen Molken und die herrliche Luft gewähren auch Brustkranken den besten Erfolg.

**Langenbrücken,** Amalienbad, eine Meile von Bruchsal in Baden, hat 14 zum Kurgebrauch verwendete, mittelstarke Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Unterleibsleiden aller Art, chronischen Brustkatarrh, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Rhachitis, Merkurialvergiftungen.

**Lippspringe** in Westfalen; die Schwefelquelle gehört zu den reichsten, sie hat großen Gypsgehalt.

**Meinberg** im Fürstenthum Lippe-Detmold; vier der Quellen sind Schwefelquellen, die nebst den Schwefelmineralschlammbädern trefflich bei Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Skrofeln, Lähmungen wirken.

**Muskau**, in der preuß. Oberlausitz, besitzt auch eine Schwefelquelle, die meist als Trinkquelle benutzt wird.

**Nenndorf** in der kurhessischen Grafschaft Schaumburg hat vier der stärksten Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, chronischen Katarrh.

**Weilbach** in Nassau, 20 Minuten von Flörsheim; die schwefelige Quelle enthält Kochsalz, kohlensaures Natron, Kalkerde, Magnesia und dient gegen Hämorrhoiden, Leberleiden, chronischen Katarrh, Rheumatismen, Metallkrankheiten.

**Wipfeld** im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg; die drei Schwefelquellen enthalten nebenbei kohlensaure Kalkerde, Gyps und Bittersalz. Auch gibt es Schwefelmineralschlammbäder.

---

B. Schwefelthermen.

**Aachen** hat sechs Quellen, die zu den kräftig wirkenden, mittelstarken Schwefelquellen mit Natron-, Jod-, Brom- und Kochsalzgehalt gehören; sie haben von 38—35° R. und dienen gegen Hartleibigkeit, Würmer, Leber-, Milz- und Nierenleiden, Hypochondrie, Hysterie, Wechselfieber, chronische Diarrhöe, Harnbeschwerden, chronische Katarrhe, Lähmungen, Verkrümmungen, Hautausschläge, rheumatische und skrofulöse Leiden, Metallvergiftungen; Probe auf Syphilis.

**Baden** bei Wien; Hauptbestandtheile der beiden Hauptquellen von 27.9 und 26.5° R.: Gyps, Glaubersalz, Kochsalz, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde neben den schwefeligen Theilen. Sie dienen gegen Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Uterinschwäche, chronische Schleimhautleiden, Hautkrankheiten, gichtische Lähmungen, Rhachitis, Drüsenleiden und als Probe auf Syphilis.

**Burtscheid** bei Aachen hat drei Schwefelthermen derselben Zusammensetzung wie die Aachener Quellen.

**Landeck** im Kreise Habelschwerdt in Schlesien besitzt in der Wiesenquelle eine schwache Schwefeltherme, die gegen chronische Nervenleiden aller Art, Hautkrankheiten und Uterinalleiden treffliche Dienste thut.

---

## VIII. Indifferente oder gehaltarme Quellen.

A. Indifferente Thermen.

**Badenweiler** im badischen Oberrheinkreise, eine Stunde von Mülheim; die fünf Quellen haben von 22—16° R. und leisten im Verein mit der Molkenkur und der schönen Gebirgslage treffliche Dienste gegen Stockungen im Unterleibe, chronische Hautausschläge, gichtische und rheumatische Beschwerden.

**Gastein**; Wildbadgastein und Hofgastein, beide Bäder, eine Stunde von einander entfernt, in den Salzburger Alpen gelegen; sie haben sieben Quellen von 38.5—28° R. Gegen partielle Lähmungen, allgemeine Nervenschwäche, Krankheiten, die vom langen Gebrauch gewisser Medicamente herrühren, Schwäche des Genitalsystems, Gicht, Rheumatismus, Harnleiden, Hypochondrie und Hysterie. Daneben Baregine-Schlammbäder.

**Landeck** in Schlesien hat vier Thermalquellen von 23—16° R., die gegen chronischen Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Skrofulose, Menstruations- und Uterinleiden treffliche Dienste thun.

**Neuhaus** in Steiermark hat eine Thermalquelle von 28° R. Gegen Schwächezustände des Uterus, gichtische und rheumatische Leiden.

**Schlangenbad** in Nassau, ¾ Meile von Schwalbach; die acht Quellen haben eine Temperatur von 22—26° R., welche fast ausschließlich zum Baden benutzt werden. Sie dienen gegen Neuralgien, Krämpfe, Hysterie, Hypochondrie, Gefäßkrankheiten, Congestionszustände und als hautverschönerndes Mittel. Daneben Ziegenmolkenanstalt.

**Tüffer** (Römerbad), im Marburger Kreise von Steiermark, hat drei Quellen 29.5—30° R.

**Warmbrunn** in Schlesien hat drei indifferente Thermalquellen von 29—30° R. Gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, hysterische Krämpfe, katarrhalische Leiden, Unterleibs- und Leberleiden, Ausschläge, Menstruationsstörungen.

**Wildbad**, im Schwarzwaldkreise von Württemberg, hat zahllose Quellen von 27—28° R.; sie dienen gegen chronische Leiden des Uterinsystems, Nervenkrankheiten, Krämpfe, Lähmungen, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, rheumatische und gichtische Leiden, chronische Leiden der Schleimhäute.

---

B. Indifferente Kaltquellen.

Dieselben dienen zum Betriebe der Kaltwasserheilanstalten, deren wir in Deutschland folgende besitzen:

Alexanderbad bei Wunsiedel in Bayern; Alexisbad in Anhalt-Bernburg; Altheide bei Glatz; Altscheitnig bei Breslau; Auerbach an der Bergstraße im hessischen Fürstenthum Starkenburg; Blankenburg bei Rudolstadt, Brühl zwischen Köln und Bonn; Brunnthal bei München; Centnerbrunn bei Neurode in Schlesien, Charlottenburg bei Berlin; Cronthal in Nassau; Dobno bei Neustadt an der Warthe in Posen, Dianabad bei München; Eckerberg bei Stettin, Eich bei Burtscheid, nahe bei Aachen, Elgersburg bei Gotha; Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien; Freienwalde bei Berlin; Freudenthal im österreichisch-schlesischen Kreise Troppau, Gellenau bei Reinerz in Schlesien; Geltschberg bei Leitmeritz in Böhmen, Gleisweiler in der bayerischen Rheinpfalz (nebst Molken- und Traubenkur und Kiefernadelbäder); Görbersdorf bei Warmbrunn in Schlesien, Godesberg bei Bonn; Gräfenberg bei Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien (die erste Kaltwasserheilanstalt); Herrenalb bei Wildbad in Württemberg; Hohenstein bei Chemnitz; Ilmenau in Sachsen-Weimar; Johannisbad im Riesengebirge; Johannisberg im nassauischen Rheingau; Jugenheim an der Bergstraße in Baden; Kaltenleutgeben, 2½ Meile von Wien; Kieberg im nassauischen Amte Limburg; Königsbrunn bei Königstein in der sächsischen Schweiz; Kreuzen bei Grein an der Donau in Oberösterreich; Langenberg bei Gera; Laubbach, ½ Stunde von Coblenz; Lauterberg bei Clausthal im Harz Lebien in Mecklenburg-Schwerin; Liebenstein bei Eisenach; Liebwerda im böhmischen Kreise Bunzlau; Mallnerbrunn am Veldeser See in Oberkrain; Marienberg bei Boppard am Rhein; Michelstadt im großherzoglich hessischen Fürstenthum Starkenburg, Morgenstern bei Reichenberg in Böhmen; Mühlau bei Innsbruck in Tirol; Mühlbad bei Boppard am Rhein; München, Naturheilanstalt; Nassau an der Lahn; Nerothal bei Wiesbaden, Nerothalmühle, ebendaselbst, Obermais bei Meran in Tirol; Obernigk am Einfluß der Welna in die Warthe in Posen, Pelonken bei Danzig, Rolandseck, zwei Stunden von Bonn, am Rhein; Rostock (die Anstalt ist auf einer Insel an der Warnow); Ruhla bei Eisenach, Schleusingen am Thüringerwalde, im preuß. Regierungsbezirk Erfurt, Schmalkalden in Kurhessen; Schönsicht zu Frauendorf bei Stettin, Schweizermühle im Bielagrunde bei Pirna in Sachsen; Sophienbad bei Hamburg, St. Radegund in der Nähe von Weiz in Steiermark; Stuer am Planer See bei Parchim in Mecklenburg-Strelitz; Teinach im württembergischen Schwarzwalde; Thalkirchen bei München; Triest in Illyrien, Wartenberg bei Turnau in Böhmen; Weinheim im badischen Neckarkreise; Wirta bei Alexisbad in der preuß. Provinz Sachsen; Wolfsanger bei Kassel.

---

## Die deutschen Seebäder.

**Apenrade**, Ostseebad im Herzogthum Schleswig, vier Meilen von Flensburg. Der Apenrader Meerbusen ist so vor Nord- und Nordostwinden geschützt, daß das Bad ein ungewöhnlich mildes Klima bietet.

**Boltenhagen**, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste bei Klütz.

**Colberg**, Ostseebad in Hinterpommern, Reg.-Bezirk Köslin. Es hat bequeme Einrichtungen und ist viel besucht.

**Cuxhaven**, Nordseebad im Hamburger Gebiet, am Ausflusse der Elbe, gut eingerichtet.

**Dangast**, Nordseebad an der oldenburgischen Küste, unweit der Jahdemündung, bei Varel.

**Dobberan**, Ostseebad im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, zwei Stunden von Rostock, es ist viel besucht, sehr elegant und zweckmäßig eingerichtet und bietet noch vielerlei andere Kurmittel, worunter drei natürliche Mineralquellen, eine Schwefel-, eine Kochsalz- und eine Stahlquelle.

**Eckernförde** in Schleswig, Ostseebad in dem tiefen und breiten Meerbusen von Eckernförde.

**Föhr**, Nordseebad. Die Insel Föhr liegt an der Westküste von Schleswig; die guten Badeeinrichtungen befinden sich in dem Flecken Wyck, der durch hohe Ufer einigermaßen vor den rauhen Winden geschützt ist.

**Greifswald** in Pommern, besitzt eine gut eingerichtete Seebadeanstalt.

**Haffkrug** in Holstein, ein billiges Ostseebad am Neustädter Meerbusen, vier Meilen von Lübeck.

**Helgoland**, Nordseeinsel, welche den Engländern gehört. Das dortige Seebad ist berühmt und sehr besucht, da es an Mächtigkeit des Wellenschlages alle Seebäder in Deutschland übertrifft, der Aufenthalt daselbst ist jedoch sehr kostspielig und einförmig.

**Heringsdorf** in Pommern, schöngelegenes Ostseebad, eine Meile westlich von Swinemünde.

**Kiel** in Holstein, gut eingerichtetes Ostseebad, nach einem nahegelegenen Gehölz auch Düsternbrooker Bad genannt.

**Kranz**, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.

**Misdroy**, Ostseebad auf der Insel Wollin, Reg.-Bezirk Stettin der Provinz Pommern.

**Norderney**, Nordseebad im Königreich Hannover. Die Insel Norderney liegt an der ostfriesischen Küste, ¾ Meilen vom Lande entfernt, doch ist von allen Seiten sehr leicht, während der Ebbe sogar im Wagen, hinzugelangen, und die Einrichtungen sind ganz vortrefflich.

**Pillau**, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.

**Putbus**, Seebad auf der Insel Rügen, herrlich gelegen und sehr zweckmäßig eingerichtet.

**Rügenwalde**, Ostseebad im Schlawer Kreise des Regierungsbezirks Köslin, Pommern.

**Swinemünde**, Ostseebad auf der pommerschen Insel Usedom, ist stark besucht und gut eingerichtet.

**Travemünde**, gut eingerichtetes Ostseebad, zwei Stunden von Lübeck.

**Triest**, Hauptstadt von Illyrien, hat an seinem malerisch schönen Strande mehrere ausgezeichnete Seebadeanstalten mit kräftigem Wellenschlag und zweckmäßiger Einrichtung.

**Wangeroge**, zu Oldenburg gehörige Nordseeinsel mit gut eingerichtetem Seebade, eine Meile vom Festlande entfernt.

**Warnemünde**, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, Nordseebad bei Rostock. Der Aufenthalt ist billig und angenehm.

**Westerland**, Nordseebad auf der Insel Sylt, Herzogthum Schleswig.

**Wismar**, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste.

**Wyck**, s. Föhr.

**Zoppot** in Westpreußen, Ostseebad mit guten Einrichtungen, anderthalb Meilen von Danzig.

## Die bedeutendsten Bäder der Schweiz.

**Alveneu**, Graubündten. Eine kalte Schwefelquelle und Molkenkur. Gegen chronische Schleimflüsse und Hautleiden.
**Attisholz**, Solothurn. Eisen- und schwefelhaltige Quellen. Gegen Gicht und Rheumatismus.
**Baden**, Aargau. Berühmte Schwefelthermen von 39—40° R. Gegen chronisch-rheumatische und katarrhalische Leiden sowie Frauenkrankheiten.
**Belgach**, St.-Gallen. 3 Quellen mit Eisen, Schwefel, Kalk und Chlorsalzen. Gegen gichtische, rheumatische und Unterleibsleiden und Skrofeln.
**Beret Aigle**, Waadt. Eine Schwefelquelle und eine schwefelwasserstoffhaltige Salzquelle. Gegen Hauteruptionen, Verschleimungen, Dyskrasien.
**Blumenstein**, Bern. Kräftige Eisenquelle mit Kalk und Magnesia. Gegen Chlorose und Blutanämie.
**Champ-Olivier** bei Murten, Freiburg. Kalkquelle. Gegen atonische Zustände und Rheumatismen.
**Enggistein**, Bern. Starke Eisenquelle. Gegen Rheumatismus, Lähmungen, Atrophie und Menstruationsstörungen.
**Fideris**, Graubündten. Natronquelle mit Kalk und Eisen.
**Gonten**, Appenzell. 4 natron- und schwefelhaltige Eisenquellen. Gegen Bleichsucht, Rheumatismen, Ausschläge.
**Grenchen** oder **Bachtelebad**, Solothurn. Eisenquelle mit Magnesia. Gegen Rheumatismen, Hautübel, Chlorose.
**Gurnigelbad**, Bern. 2 bittersalzhaltige Schwefelquellen und eine Eisenquelle. Gegen Hämorrhoiden, Leber- und Milzanschoppungen, Unterleibsschwäche, Bleichsucht, Nervenleiden.
**Heinrichs-** oder **Moosbergerbad**, Appenzell-Außerrhoden. Eisenquellen mit Kalk und Natron. Gegen Muskelschwäche, Chlorose, Hysterie, Magenleiden, torpide Schleimflüsse.
**Kyburgbad** bei Bucheggberg, Solothurn. Eisenquelle. Gegen Nervenleiden, Chlorose, Rheumatismen.
**L'Alliaz**, Waadt, unweit des Genfersees. Sehr besuchte Schwefelquellen.
**Lavey**, Waadt, am Fuße des Dent de Morcle. Schwefelthermen mit Natron, Chlorcalcium u. s. w. Gegen chronische Hautübel, Skrofeln, Gicht.
**Leuker-** oder **Wallisbad** (Louèche), Wallis. Gegen 20 Schwefelthermen von 27—40° R. Gegen Hautkrankheiten, Rheumatismen, Katarrhe, Skrofeln.
**St.-Moritz**, Graubündten. Säuerling mit Kalk, Magnesia, Natron, Eisenoxydul.
**Pfäffers**, St.-Gallen. Indifferente Therme von 30° R. Gegen chronische Unterleibsleiden, Rheumatismen, Lähmungen, Hautkrankheiten.
**Ragatz** oder **Hof Ragatz**, St.-Gallen. Indifferente Thermen von 30° R. gegen Gicht, Chlorose, Hysterie, Nerven- und Muskelschwäche.
**Schinznach**, Aargau. Eine Schwefeltherme von 28° R. mit Natron und Kalk. Gegen Hautkrankheiten, Chlorose, Magenschwäche, habituelle Verstopfung.
**Serneusbad**, Graubündten. Kalkquelle mit Magnesia und Natron. Gegen Hämorrhoiden, chronische Diarrhöe, Leberleiden, Flechten und Unterleibsleiden.
**Stachelberg**, Glarus. Sehr kräftige Schwefelquelle mit Glaubersalz, Kalk, Natron und Magnesia. Gegen Hämorrhoiden, Lähmungen, Rheumatismen, habituelle Verstopfung.
**Tarasp**, Graubündten. Starke Natronquelle. Gegen habituelle Verstopfung, Verschleimungen des Magen- und Darmcanals, Hautsäure.
**Weißenburgbad**, Bern. Laue Kalkquelle von 23° R. mit viel Natron. Gegen chronische Katarrhe, Pneumonie, Gastritis, Leber- und Milzanschoppungen.

---

## Die bedeutendsten Bäder Großbritanniens (Mineralquellen).

**Aghaloo**, reichhaltige salinische Schwefelquelle in Irland, Prov. Ulster, Grafschaft Tyrone.
**Airthrey** in Schottland besitzt mehrere gypshaltige Salzquellen, die in neuester Zeit gegen Skrofeln und Rheumatismen sehr in Aufnahme gekommen sind. Das Bad ist herrlich gelegen und gut eingerichtet.
**Anaduff**, starke Schwefelquelle in Irland, Provinz Connaught.
**Ballycastle**, eisenhaltige Schwefelquelle in Irland, Prov. Ulster, Grafschaft Donegal.
**Ballynphelick**, starke Eisenquelle in Irland, Prov. Munster, Grafschaft Cork. Gegen Bleichsucht, Rheumatismen u. s. w.
**Bath**, erdige Glaubersalztherme an der Westküste Englands in Somersetshire unweit Bristol. Das Klima ist hier so mild, daß das ganze Jahr hindurch gebadet wird und die fashionabelste Badesaison in die Monate von Weihnachten bis Ostern fällt. Die mit dem ausgezeichnetsten Comfort eingerichteten Bäder sind entweder Bassins oder Einzelbäder; Bassins giebt es vier: das Kings- und Queens-Bath, das Groß-Bath, das Hot-Bath und das neue Privatbad. Die Thermalquellen haben sämmtlich gleiche Zusammensetzung und eine Temperatur zwischen 34 bis 37° R. Sie werden vorzugsweise bei atonischen, rheumatischen und gichtischen Beschwerden, Chlorose, Unterleibsstockungen, Leberanschwellungen, Flechten und Skropheln sowie bei Bleikolik gebraucht und enthalten schwefelsaures Natron, schwefelsaure Kalkerde, Chlorcalcium, kohlensaure Kalkerde, Eisenoxyd und Kieselerde.
**Bonnington** in Schottland, in der Nähe von Edinburgh, hat eine kräftige Eisenquelle.
**Brownstown Spa** in Irland, Prov. Leinster, bei der Stadt Kilkenny, besitzt eine sehr gasreiche erdige Eisenquelle, die besonders gegen Verdauungsschwäche, Gallenleiden, Lithiasis, Chlorose und Skrofeln dient.
**Butterby** bei Durham im nördl. England, hat drei Quellen: einen erdigen Sauerbrunnen, der gegen Nierenleiden und Lungentuberkulose getrunken wird, ein muriatisches Schwefelwasser, das gegen Hautkrankheiten und Dyspepsie dient, und eine eisenhaltige Salzquelle.
**Buxton** im nordwestlichen England, Derbyshire, hat eine ziemlich indifferente erdige Lauquelle mit ausgezeichneten Badeeinrichtungen und liegt in einer sehr romantischen Gegend. Der Hauptbestandtheil des Wassers ist kohlensaure Kalkerde; es dient gegen Verdauungsschwäche und hartnäckige rheumatische und gichtische Beschwerden.
**Candren Well**, bittersalzhaltige Kochsalzquelle bei Paisley in Schottland.
**Castleconnel** in Irland, Provinz Munster, gut eingerichtetes, viel besuchtes, starkes Stahlbad.
**Cheltenham** in England, Glocestershire, ein höchst eleganter, stark besuchter, reizend gelegener Badeort mit einer Menge Quellen, deren vorwiegende Bestandtheile Kochsalz, Glaubersalz und Eisen sind. Die Temperatur derselben ist zwischen 5° bis 9° R. Sie dienen hauptsächlich gegen Abdominalstockungen, gichtische Dyspepsie, Steinbeschwerden und die mit Verdauungsstörungen zusammenhängenden Hautkrankheiten.
**Derrindoff** in Irland, Prov. Ulster, hat eine starke salinische Schwefelquelle.
**Derrylester** in Irland, Prov. Ulster, hat eine salinische Schwefelquelle, die gegen veraltete Exanthemen sehr gerühmt wird.
**Dumblane** in Schottland, hat eine erdig-muriatische Quelle.
**Epsom** in England, Surreyshire, hat eine berühmte Bittersalzquelle, die jedoch meist ausgeführt wird; sie enthält aufs Pfund eine halbe Unze Salz, das abgedampft unter dem Namen Epsomsalz in den Handel kommt.
**Fordel** bei Inverkeithing in Schottland, hat eine erdige Bittersalzquelle.
**Garretstown** in Irland, Grafschaft Cork: Eisenquelle.
**Gilsland** in England, Cumberland: muriatische Schwefel- und Eisenquelle, von denen erstere einen besondern Ruf in Hautkrankheiten besitzt. Die Einrichtungen sind vortrefflich, der Besuch bedeutend.
**Gloucester** in England, Gloucestershire: salinische Eisenquelle.
**Golden Bridge** in Irland, Grafschaft Dublin, hat eine sehr besuchte Schwefelquelle, die gegen Hautkrankheiten gerühmt wird.
**Hanoverlane** in Irland, Grafschaft Dublin: salinische Quelle.
**Harrowgate** in England, Yorkshire, ein an mannichfaltigen Quellen reicher, sehr besuchter Kurort in schöner Gegend. Er besitzt fünf salinische Schwefelquellen, zwei salinische Eisenquellen, fünf reine Eisenquellen und drei erdige Eisenquellen. Die Schwefelquellen sind durch ihren Reichthum an salinischen Bestandtheilen nicht sehr aufregend und dienen besonders gegen chronische Exantheme, Hyperämie der Leber, Hämorrhoiden und Lithiasis. Die schwächern Eisenquellen werden gegen Verdauungsschwäche und Unterleibsstockungen, die stärkern gegen Chlorose, Schwäche und rheumatische Leiden angewendet.
**Hartfell** in Schottland, Grafschaft Dumfries, hat die stärkste Eisenquelle Großbritanniens.
**Holbeck** unweit Leeds in England: kohlenwasserstoffhaltige Schwefelquelle.
**Holywell** in England, Lancashire: starke salinische Eisenquelle, deren man sich gegen atonische Dyspepsie, Helminthiasis sowie als Bad gegen torpide Hautschäden bedient. Sie enthält vorzugsweise Chlornatrium, Chlormagnesium, schwefelsaures Natron und Eisenoxydul.
**Inverleithing** in Schottland hat alkalisch-muriatische Säuerlinge.
**Irish Bath** oder Mallow Spa in Irland, Grafschaft Cork, besitzt vielbenutzte laue erdig-salinische Säuerlinge von 16,5° R., die großen Ruf bei beginnender Lungenphthisis, sowie gegen Harnruhr, Bleichsucht und Hämorrhoiden haben.
**Kanturk Spa** in Irland, Grafschaft Cork: eisenhaltige Schwefelquelle.
**Leamington** in England, Warwickshire, unweit Birmingham, ein prächtiger, vielbesuchter Badeort mit neun glaubersalz-, kochsalz- und schwefelhaltigen Quellen. Dies macht sie für mannichfaltige Krankheitsformen geeignet, doch werden hauptsächlich Skrofulöse und Unterleibskranke dort behandelt.
**Llandrindod-Wells** in England, Süd-Wales, mit einer Eisen-, einer Kochsalz- und einer Schwefelquelle, die als respective tonisches, resolvirendes und antipsorisches Mittel großen Ruf haben.
**Mallow Spa**, s. Irish Bath.
**Matlock** in England, Derbyshire: erdige Quellen von 16° R., die gegen Verdauungsschwäche, Steinbeschwerden, rheumatische Leiden und chronische Exantheme angewendet werden.
**Mavern** in England, Worcestershire, hat kalte erdig-salinische Quellen von 8½° R., die besonders gegen Lithiasis, Skrofeln und Hautkrankheiten dienen. Das Bad ist schön gelegen, trefflich eingerichtet und viel besucht.
**Newton Stewart** in Irland, Prov. Ulster, Grafschaft Tyrone: salinische Eisenquelle.
**Oakfield** in Irland, Prov. Connaught, Grafschaft Leitrim: Eisenquelle.
**Pettigree** in Irland, Prov. Ulster, Grafschaft Donegal: sehr kräftige Schwefelquelle, die gegen Hautkrankheiten berühmt ist.
**Pitheaithly** in Schottland, bei Perth, am Ufer des Earne-Flusses, besitzt fünf erdig-muriatische Quellen.
**Quare** in England, Derbyshire: sehr besuchter Stahlsäuerling.
**Quarterstown** in Irland, bei Mallow in der Grafschaft Cork: Eisenquelle.

**Sandrocks** in England, Insel Wight, hat eine starke alaunhaltige Vitriolquelle von 8° R. Temperatur mit bedeutendem Gehalt an krystallisirtem Eisenvitriol, schwefelsaurer Thonerde, schwefelsaurem Natron, schwefelsaurer Kalkerde, schwefelsaurer Magnesia und Chlornatrium. Man benutzt das Wasser in vorsichtigen Gaben gegen hartnäckige Intermittens, chronische Dysenterie u. s. w.

**Scorbie's Well** in Irland, Provinz Ulster, Grafschaft Granshay: Eisenquelle.

**Strathpeffer** in Schottland, bei Dingwall unweit Edinburg: salinische Schwefelquellen.

**Swadlinbar** in Irland, Provinz Ulster, Grafschaft Cavan, hat eine viel benutzte Schwefelquelle.

**Tunbridge-Wells** in England, Kentshire, hat eine Eisenquelle von 8 R. Temperatur, welche hauptsächlich Eisenoxyd, Chlornatrium, schwefelsaure Kalkerde und Chlorcalcium enthält. Die Quelle dient gegen Schwächezustände der Verdauung, der Unterleibsorgane und der Haut.

**Werford-Spa** in Irland, Provinz Leicester, hat eine vielbesuchte Eisenquelle.

**Windsor-Forest** in England, Berkshire, besitzt reichhaltige salinische Quellen, die vorzugsweise Glaubersalz, Bittersalz und Chlormagnesium enthalten.

---

# Die besuchtesten Bäder Rußlands.

**Andrejapol** am linken Ufer der Düna, Gouvernement Twer: alkalische Eisenthermen von 40° R.

**Babern** in Kurland im Mitauer Kreise: erdige Schwefelquelle, die viel benutzt wird.

**Demidowa** im Gouvernement Moskau: indifferente Stahlquelle.

**Donbangen** in Kurland, hat eine eisenhaltige, erdige Kochsalzquelle.

**Dubograd**, Gouvernement Pultawa, Kreis Konstantinograd, hat vier kalte salinische Quellen, von denen zwei Bittersalz-, zwei Glaubersalzwässer sind.

**Garrosen** in Kurland, drei Meilen von Mitau: Schwefelquelle.

**Gräfenthal** in Kurland: Schwefelquelle.

**Kaukasusquellen** am nördlichen Abhange des Kaukasus, die sehr reichhaltig und hinsichtlich ihres chemischen Gehalts in ihrer Wirkung sehr verschieden sind. Man theilt sie gewöhnlich in zwei Gruppen, in die Beschtau-Gruppe (zwischen Georgiewsk und den Vorbergen des Kaukasus) und die Terek-Gruppe (auf dem Küstenstrich zwischen dem Terek und dem Gebirge). Die hauptsächlichsten Quellen der erstern sind: die Schwefelthermen von Piätagorsk am Maschukaberge bei Konstantinogorsk ($24^1/_2$—$38^1/_2$° R. warm), die eisenhaltigen Glaubersalzthermen von 31° R. und die salinischen Stahlsäuerlinge von 12° am Eisenberge, 12 Werst nördlich von den vorigen, die alkalisch-muriatischen Lauquellen am Kumgaraberge bei Scheleznawodsk (24° R.) und die kalte erdige Glaubersalzquelle von Kislawodsk, wegen ihres Gehalts an kohlensaurer Kalkerde in gewissen Harnleiden sehr heilsam.

Die Quellen der Terek-Gruppe zeigen eine große Uebereinstimmung; sie sind sehr heiß (43—71° R.), enthalten sehr wenig feste Bestandtheile (vorwiegend Natronsalze), noch weniger gasförmige, und werden am meisten durch geringe Mengen Schwefelnatrium und eigenthümliche pseudo-organische Substanzen charakterisirt, was sie weniger zur medicinischen Verwendung geeignet macht, als die der Beschtau-Gruppe.

**Libau** in Kurland besitzt neben dem Seebad auch eine starke Schwefelquelle.

**Lipetsk**, Gouvernement Tambow, am Ufer der Lipowka, besitzt dreizehn sehr kräftige kalte Eisenquellen.

**Lowisa** in Finnland hat außer seinem Seebad auch eine starke Eisenquelle.

**Moskau** hat im Park von Neskutschnoie eine gut eingerichtete Eisenquelle von 5° R., welche kohlensaure Kalkerde, Chlornatrium, Eisenoxydul, kohlensaures Kali und Kieselerde enthält.

**Neuenburg** in Kurland: Schwefelquelle.

**Nowosselsja**, Gouvernement Twer, unweit Kortschewa, hat eine Eisenquelle von 3° R., welche vorzugsweise kohlensaure Kalkerde, schwefelsaure Magnesia, schwefelsaures Natron, kohlensaures Natron, Chlornatrium, Kieselerde, schwefelsaure Kalkerde enthält.

**Onikschti** im Gouvernement Wilna, hat eine muriatische Schwefelquelle.

**Orelsches Bitterwasser**, vier am Flusse Orel im Gouvernement Pultawa, Kr. Konstantinograd, entspringende Bitter- und Glaubersalzquellen, welche meist versandt werden.

**Riga** besitzt in der Nähe bei Klein-Jungfernhof eine salinische Schwefelquelle von 4—5° R.

**Sack** in der Krim im Keslowschen Kreise, hat ein vielbenutztes Kochsalz-Mineralschlammbad, der Schlamm wird durch Verdunstung des Meerwassers durch die Sonnenhitze gewonnen; er dient vortrefflich gegen alte gichtisch-rheumatische Leiden, Drüsenverhärtungen, hartnäckige Hautausschläge, Unterleibsstockungen, Menstruationsbeschwerden.

**Sarepta** im Gouvernement Saratow im Wolgagebirge, besitzt eine reiche Anzahl von Glaubersalzquellen, von denen die Katharinenquelle die ergiebigste und am besten eingerichtete ist. Sie enthält sehr viel Chlornatrium und schwefelsaures Natron, ist 10° R. warm und wird besonders gegen Leiden der Verdauungsorgane, des Uterus und der Nerven sowie in Hautkrankheiten, die von Schärfe des Bluts herrühren, angewendet.

**Schmordan** in Litthauen, bei Podnizou, besitzt salinisch-erdige Schwefelquellen von 4° R.

**Sergiewsk**, Gouvernement Orenburg, südöstlich von Kasan, hat vielbenutzte erdige Schwefelquellen von $7^1/_2$° R., die viel schwefelsaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia enthalten und gegen Gicht, Rheumatismus, Unterleibsstockungen, Magen- und Darmverschleimung, Skrofeln, Rhachitis, Merkurialkacherie und Exantheme dienen.

**Staraja-Nossa** im Gouvernement Nowgorod, besitzt jod- und bromhaltige Kochsalzquellen, von denen besonders die künstlich gebohrte „neue Quelle" medicinisch gegen Skrofeln, Gicht, Rheumatismus, chronische Exantheme, Stockungen im Pfortader- und Uterinsystem und Fluor albus angewendet wird.

**Talsen** bei Pirien in Kurland hat eine Schwefelquelle.

**Toropetz**: Gouvernement Pleskow, hat eine starke Eisenquelle von 7° R.

**Twer** im Gouvernement Twer hat alkalisch-erdige Eisenquellen am Zusammenfluß der Wolga und des Twak, die vorzugsweise kohlensaure Kalkerde, kohlensaures Kali, Chlornatrium und kohlensaures Eisenoxydul enthalten.

**Undary** im Gouvernement Simbirsk besitzt kräftige muriatische Eisenquellen.

**Wrreja** im Gouvernement Moskau hat einen Eisensäuerling.

**Widsi** im Gouvernement Wilna hat eine Eisenquelle.

**Wiems** in Esthland besitzt eine Eisenquelle.

**Willmannstrand** in Finnland hat treffliche Schwefelquellen.

**Wuissoko** im Gouvernement Twer, 40 Werst von Kaschinsk, hat eine kräftige erdige Eisenquelle.

**Zarizyn** im Gouvernement Saratow hat eine starke Eisenquelle am Ufer der Wolga.

# Literatur.

## Systematisch geordnetes Verzeichniß der in Deutschland erscheinenden Fachzeitschriften.

### I. Theologie, Philosophie, Freimaurerei.

**Amtsblatt, kirchliches**, des königlichen Consistoriums der Provinz Westfalen. Red. im Bureau des königl. Consistoriums. 24 Nrn. Münster, Brunn. 20 Ngr.

**Annalen der Verbreitung des Glaubens.** Aus dem Französischen übersetzt. 6 Hefte. Einsiedeln, Benziger in Comm. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Ansiedler, der, im Westen.** Zeitschrift der Berliner Gesellschaft f. d. deutsch-evangel. Mission in Amerika. Red.: Pastor W. Eichler. 8 Nrn. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 10 Ngr.

**Anzeiger, evangelisch-kirchlicher**, von Berlin. Herausgeg. von Jahn. 52 Nrn. Berlin. W. Schultze. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Anzeiger, kirchlicher, f. d. Pfarrgemeinde Oldenburg.** 12 Nrn. Oldenburg, Schulze. 20 Ngr.

**Anzeiger, kirchlicher, für die Stadt Dorpat.** Herausg.: Oberpastor Schwartz und Dr. A. v. Oettingen. 52 Nrn. Dorpat, Karow. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Anzeiger, kirchlicher, aus dem Wupperthal.** Red.: Pastor G. Barner. 52 Nrn. Elberfeld, Langewiesche. 24 Ngr.

**Armen- und Krankenfreund, der.** Eine Zeitschrift für die Diakonie der evangelischen Kirche u. s. w. Herausg.: Pfr. T. Disselhoff. 12 Hefte. Düsseldorf. (Berlin, Beck.) 15 Ngr.

**Bauhütte, die.** Organ des Vereins deutscher Freimaurer. Red.: J. G. Findel. 52 Nrn. Leipzig, Förster und Findel. 3 Thlr.

**Beiblatt der Fliegenden Blätter aus dem Rauhen Hause.** Red.: Dr. Wichern. Jährl. 12 Nrn. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 10 Ngr.

**Beiträge, kirchliche**, zum Aufbau der evang.-luther. Kirche des Herzogthums Oldenburg. 52 Nrn. Oldenburg, Schulze. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Ben-Chananja.** Wochenblatt für jüdische Theologie. Red.: L. Löw. 52 Nrn. Szegedin. (Leipzig, Wagner.) 4 Thlr. 20 Ngr.

**Berichte der Rheinischen Missionsgesellschaft.** Red.: Dr. Fabri. 12 Nrn. Barmen. (Halle, Fricke.) 17½ Ngr.

**Beweis, der, des Glaubens.** Herausgeber: O. Andreä und C. Brachmann. 12 Hefte. Gütersloh, Bertelsmann. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Bibelblätter.** Herausgeg. von der Bibelgesellschaft zu Basel. Red.: Dr. A. Ostertag. 4 Nrn. Basel, Bahnmaier in Comm. 6 Ngr.

**Biene, die, auf dem Missionsfelde.** Red.: Prochnow. 12 Nrn. Berlin, Buchhandlung des Missionsvereins. 10 Ngr.

**Biene, die kleine, auf dem Missionsfelde für Kinder.** Herausg.: J. D. Prochnow. 12 Nrn. Berlin, Buchhandlung des Missionsvereins. 6⅔ Ngr.

**Blätter, apologetische, aus der lutherischen Kirche.** Herausgeg. von L. Feldner. Erlangen, Deichert. In zwanglosen Heften à 8 Ngr.

**Blätter, evangelische, aus beiden Hessen und Nassau.** 52 Nrn. Kassel, Krieger. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Blätter, evangelische, für die unirte Kirche der Pfalz.** Red.: Pfr. Scherer. 52 Nrn. Landau, Kaussler. 1 Thlr.

**Blätter, fliegende, aus dem Rauhen Hause.** Red.: Dr. Wichern. Jährl. 12 Nrn. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 1 Thlr.

**Blätter für Mission.** Red.: Diak. Härring. 6 Nrn. u. 3 Beibl. Werdau. (Leipzig, Klinkhardt in Comm.) 2 Ngr.

**Blätter, katholische, aus Tyrol.** Red.: L. Mayr. 36 Nrn. Innsbruck, Wagner. 2 Thlr.

**Blätter, mennonitische.** Red.: J. Mannhardt. 10 Nrn. Danzig, Ziemssen. 20 Ngr.

**Blätter, neue protestantische, für das evangelische Oesterreich.** Herausg.: Dr. Th. Haase. 52 Nrn. Bielitz, Zamarski.

**Blätter, pastoral-theologische.** Herausgeg. von Dr. A. F. C. Vilmar. 12 Hefte. Stuttgart, Liesching. 2 Thlr. 12 Ngr.

**Bonifacius-Blatt.** 6 Nrn. Paderborn, Schöningh in Comm. 6 Ngr.

**Bonifacius-Vereins-Blatt, schlesisches.** Herausg.: H. Walz. 12 Nrn. Jauer, Hersemenzel. 12 Ngr.

**Bote, christlicher, für Stadt und Land.** Red.: K. Gotschlich. Jährl. 10 Nrn. Neisse, Graveur. 20 Ngr.

**Bote, der, aus dem Alsterthal.** Ein Sonntagsblatt für Stadt und Land. Herausgeber: Pastor H. Sengelmann. 52 Nrn. Hamburg, Oncken. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Bote, der, des Evang. Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.** Red.: Dr. K. Großmann und Dr. K. Zimmermann. 12 Nrn. Darmstadt, Zernin. 20 Ngr.

**Bote, der Märkische, des evangelischen Gustav-Adolf-Vereins.** Red.: Schweder. 12 Nrn. Berlin, Geelhaar. 5 Ngr.

**Botschafter des Heils in Christo.** 10 Nrn. Elberfeld, Hassel. 16 Ngr.

**Brüder-Missions-Blatt für Kinder.** 12 Nrn. Gnadau. (Leipzig, H. Schultze.) 8 Ngr.

**Bundes-Bote von Berlin.** Herausg.: Dr. Jahn. 24 Nrn. Berlin, W. Schultze in Comm. 15 Ngr.

**Cassianea.** Zeitschrift für Kanzelberedsamkeit. Herausg.: J. Alverá. 12 Hefte. Brixen, Weger. 3 Thlr.

**Chilianeum.** Blätter für katholische Wissenschaft, Kunst und Leben. Herausg.: J. B. Stamminger. 24 Hefte. Würzburg, Stahel. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Christ, der.** Red.: W. Zielin. 24 Nrn. Basel, Balmer u. Riehm in Comm. 28 Ngr.

**Christenbote, der.** Red.: M. J. C. F. Burk. 52 Nrn. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 28 Ngr.

**Chrysologus.** Eine Monatsschrift für katholische Kanzelberedsamkeit. Herausg.: H. Nagelschmitt. 12 Hefte. Paderborn, Schöningh. 1 Thlr. 24 Ngr.

**Correspondenzblatt der Diakonissen von Neuendettelsau.** 12 Nrn. Nördlingen. Beck in Comm. 13 Ngr.

**Correspondenzblatt der Gesellschaft für innere Mission** etc. Red.: Pfr. J. Fr. Wucherer. Jährl. 12 Nrn. Nördlingen, Beck. 10 Ngr.

**Dibre Emeth**, oder Stimmen der Wahrheit an Israeliten und Freunde Israels. Herausg.: J. C. Hartmann. 8—10 Nrn. Breslau, Dülfer in Comm. 10 Ngr.

**Diözesanblatt, Würzburger.** 52 Nrn. Würzburg, Stahel. 1 Thlr. 5 Ngr.

**Echo aus der Heimath und Fremde.** Herausg.: Pred. J. D. Prochnow. 12 Hefte. Berlin, Buchh. des Missionsvereins. 2 Thlr.

**Eucharius.** Sonntagsblatt für die Diöcese Trier. 52 Nrn. Trier, Braun. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Evangelist, der.** 24 Nrn. Bremen, Verlag des Tractathauses. 1 Thlr.

**Freimaurer-Zeitung.** Handschrift für Brüder. Herausg.: M. Zille. 52 Nrn. Leipzig, Fries. 4 Thlr.

**Freimund's kirchlich-politisches Wochenblatt für Stadt und Land.** Red.: Pfr. Dr. Weber. 52 Nrn. Nördlingen, Beck. 1 Thlr.

**Freund, der, Israels.** Herausgeg. von dem Vereine von Freunden Israels in Basel. Red.: C. Bernoulli. 4 Hefte. Basel, Bahnmaier. 10 Ngr.

**Friedensbote, der.** Organ der separirten luther. Gemeinden in Hinterpommern. Red.: W. Wolff. 24 Nrn. Cöslin, Hendeß in Comm. 20 Ngr.

**Friedensbote, der.** Zur Beförderung christlicher Wahrheit und christlichen Lebens. Red.: Pastor Krüger. 24 Nrn. Neuwied, Heuser. 15 Ngr.

**Friedensbote, der, für Israel.** Im Auftr. der Berliner Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden. Herausg.: W. Ziethe. 12 Nrn. Berlin, Wiegandt und Grieben. 10 Ngr.

**Friedensbote, der monatliche.** 12 Nrn. Hamburg, Oncken in Comm. 2 Ngr.

**Friedensglocke, die**, oder Blätter zur Förderung des lebendigen Christenthums in der Heimath. Red.: Ph. Paulus. 24 Nrn. Basel, Balmer und Riehm. 20 Ngr.

**Gaben, mancherlei, und Ein Geist.** Eine homiletische Vierteljahrsschrift für das evang. Deutschland. Herausgeber: Pfr. E. Ohly. 4 Hefte. Wiesbaden, Riedner. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Gedanke, der.** Philosophische Zeitschrift. Herausg.: Dr. C. L. Michelet. In Banden à 4 Hefte. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlg. à Band 1 Thlr. 25 Ngr.

**Gemeindeblatt, evangelisches.** Red.: Dr. Weiß. 52 Nrn. Königsberg, Gräfe u. Unzer. 2 Thlr. 4 Ngr.

**Gemeindeblatt, evangelisches, aus und für Rheinland und Westfalen.** Red.: G. Huyssen. 24 Nrn. Elberfeld, Bädeker'sche Buchhandlung. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Gemeindeblatt, evangelisch-lutherisches.** Red.: Pastor Vetter und Pastor Wasborn. 10 Nrn. Breslau, Dülfer in Comm. 15 Ngr.

**Gemeindeblatt, oldenburgisches.** Red. W. Ph. E. Scholtz. 52 Nrn. Oldenburg, Stalling. 20 Ngr.

**Gesetz und Zeugniß.** Ein Monatsblatt zum homiletischen Studium und zur Erbauung. Red.: G. Leonhardt und C. Zimmermann. 12 Hefte. Leipzig, Teubner. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Gideon.** Kirchliches Blatt für evangel. Wahrheit und Freiheit. Herausg.: Pfr. Chr. W. Bollert. 24 Nrn. Leipzig, Riedt. 15 Ngr.

**Glaube, der, der Väter.** Hefte zur Erbauung, Belehrung und Aufklärung. Grimma, Heun. In zwanglosen Heften à 1½ Ngr.

**Hausfreund, christlicher, für das evangelische Westfalen.** Red.: Pfr. Bossart. 12 Hefte. Münster, Obertuschen. 15 Ngr.

**Hausfreund, der christliche, für innere und äußere Mission.** Red.: Pred. J. D. Prochnow. 12 Hefte. Berlin, Buchhandlung des Missionsvereins. 20 Ngr.

**Heidenbote, der evangelische.** Herausgeber. Josenhaus. 12 Nrn. Basel, Bahnmaier. 15 Ngr.

**Hippolytus.** Theol. Quartalschrift der Diöcese St. Pölten. 4 Hefte. St. Pölten, Passy u. Sydy. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Hirte, der gute.** Kirchliches Volksblatt für Mecklenburg-Strelitz. Red.: Pastor Milarch. 24 Nrn. Neubrandenburg, Brünslow in Comm. 12⅔ Ngr.

**Hosianna.** Ein Missionsblatt für Kinder. Red.: J. H. Chr. Plath. 12 Nrn. Halle, Fricke. 8 Ngr.

**Jahrbücher der Verbreitung des Glaubens.** Aus dem Französischen. 12 Hefte. Cöln, Du Mont-Schauberg. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Jahrbücher des Vereins vom h. Vincenz v. Paul.** 10 Hefte. Köln, Bachem in Comm. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Jahrbücher für deutsche Theologie.** 4 Hefte. Gotha, Besser. 4 Thlr.

**Jeschurun.** Ein Monatsblatt zur Förderung jüdischen Geistes und jüdischen Lebens, in Haus, Gemeinde und Schule. Herausg.: S. R. Hirsch. 12 Hefte. Frankfurt a. M., Jäger'sche Buchhandlung in Comm. 2 Thlr.

**Jeschurun.** Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums. Red.: J. Koback. 8 Hefte. Fürth. (Leipzig, Leiner.) 1 Thlr. 15 Ngr.

**Israelit, der.** Herausgeber: Dr. Lehmann. 52 Nrn. Mainz, Le Roux. 2 Thlr.

**Katholik, der.** Red.: Dr. J. B. Heinrich und Ch. Moufang. 12 Hefte. Mainz, Kirchheim. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Kirchenblatt, allgemeines, für das evangelische Deutschland.** Red.: v. Meier. 52 Nrn. Stuttgart, Cotta. 2 Thlr. 10 Ngr.

**Kirchenblatt, Freiburger katholisches.** Red.: Braun. 52 Nrn. Freiburg i. Br. (Leipzig, Jünger.) 1 Thlr. 18 Ngr.

**Kirchenblatt für die evangelisch-lutherische Gemeinde des Herzogthums Braunschweig.** Red.: C. Guthe. 12 Nrn. Braunschweig, Bruhn in Comm. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Kirchenblatt für die evangelisch-lutherischen Gemeinen in Preußen.** Herausg.

Pastor J. Nagel. 12 Nrn. Breslau, Dülfer in Comm. 12½ Ngr.

**Kirchenblatt für die reformirte Schweiz.** Red.: Prof. Dr. K. R. Hagenbach und Pfarrer Dr. G. Finsler. 26 Nrn. Zürich, Meyer u. Zeller. 2 Thlr.

**Kirchenblatt, hessisches.** 52 Nrn. Darmstadt. Würtz in Comm. 1 Thlr. 5 Ngr.

**Kirchenblatt, katholisches, für die nordischen Missionen.** Herausg.: G. E. Baßet. 52 Nrn. Altona, Uflacker in Com. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Kirchenblatt, katholisches, für Leser aller Stände, zunächst für die Diözesen Culm und Ermland.** Red.: Pfr. Dr. Redner. 52 Nrn. Danzig. Weber. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Kirchenblatt, katholisches, zunächst für Sachsen.** Herausg.: P. F. Stolle. 12 Nrn. Leipzig. Jackowitz in Comm. 20 Ngr.

**Kirchenblatt, märkisches.** Kathol. Wochenblatt. 52 Nrn. Berlin, Jansen. 1 Thlr.

**Kirchenblatt, neues Mecklenburgisches.** Red.: Pastor Schubart. 26 Nrn. Schwerin, Stiller. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Kirchenblatt, Salzburger.** Red.: Dr. A. Gaßner. 52 Nrn. Salzburg, Endl u. Penker. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Kirchenblatt, schlesisches.** Red.: Lic. P. Storch. 52 Nrn. Mit Beilagen. Breslau, Aderholz. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Kirchenblatt, westfälisches, für Katholiken.** Redigirt von J. Honcamp. 52 Nrn. Paderborn, Schöningh. 1 Thlr. 14 Ngr.

**Kirchenbote, der lutherische, aus den Rheinlanden.** Herausgeber: L. Feldner. 12 Nrn. Halle, Petersen. 12½ Ngr.

**Kirchenfackel.** Ein Sonntagsblatt für die Aufgeklärten aller Kirchenparteien. Red.: F. Albrecht. 52 Nrn. Ulm, Gebr. Nübling. 20 Ngr.

**Kirchen- und Schulblatt, evangelisches.** Red.: Pastor Lang und Pastor Wendel. 52 Nrn. Breslau, Dülfer. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Kirchen- und Schulblatt, sächsisches.** Red.: Pfr. Meurer. 52 Nrn. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Kirchen- und Schulblatt in Verbindung.** Herausgegeben von M. C. F. G. Teuscher u. Dr. K. F. Lauckhard. 24 Nrn. Weimar, Böhlau. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Kirchen- und Volksblatt, evangelisches,** für das Großherzogthum Baden. 52 Nrn. Karlsruhe, Gutsch. 2 Thlr.

**Kirchen- und Volksbote.** 52 Nrn. Osnabrück, Richard. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Kirchen-Zeitung, allgemeine.** Red.: Dr. K. B. Lechler und Dr. K. Zimmermann. 104 Nrn. Darmstadt, Zernin. 6 Thlr.; mit „Theologisches Literaturblatt" 10 Thlr.; das Theol. Literaturblatt allein 4 Thlr. 20 Ngr.

**Kirchen-Zeitung, evangelische.** Herausgeg. von Dr. E. W. Hengstenberg. 104 Nrn. oder 12 Hefte. Berlin, Schlawitz. 4 Thlr.

**Kirchen-Zeitung, evangelisch-reformirte.** Red.: O. Thelemann und Dr. E. Stähelin. 12 Hefte. Erlangen, Deichert. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Kirchenzeitung für Lutheraner.** Herausg.: E. Räthjen. 12 Nrn. Neu-Ruppin, Oehmigke in Comm. 15 Ngr.

**Kirchen-Zeitung, neue evangelische.** Red.: H. Meßner. 52 Nrn. Berlin, Schulze's Buchhandlung. 4 Thlr.

**Kirchen-Zeitung, protestantische, für das evangelische Deutschland.** Red.: H. Krause. 52 Nrn. Berlin, G. Reimer. 4 Thlr.

**Kirchen-Zeitung, Wiener.** Red.: A. Wiesinger. 52 Nrn. Wien, Mayer und Comp. 6 Thlr.

**Land, das heilige.** Organ des Vereins vom heiligen Grabe. 6 Hefte. Köln, Bachem in Comm. 2 Thlr.

**Landpfarrer, der allezeit beredte.** Monatsschrift für populäre Kanzelberedsamkeit. Herausgeber: Pfr. M. Sautner. 12 Hefte. Augsburg, Schmid. 2 Thlr.

**Literaturblatt, theologisches.** Red.: Dr. K. Zimmermann. 104 Nrn. Darmstadt, Zernin. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Literaturblatt, theologisches.** Herausgeber: F. H. Reusch. 52 Nrn. Bonn, Henry. 4 Thlr.

**Marien-Prediger, der.** Eine homiletische Monatsschrift. Herausg.: L. Gemminger. 12 Hefte. Regensburg, Pustet. à Heft 5 Ngr.

**Mission, die, unter Israel.** Quartalschrift für Juden-Missionsstunden. Herausgeber: R. Bormbaum. 4 Hefte. Köln, Haßel in Comm. 10 Ngr.

**Missions-Berichte, Berliner.** Red.: C. H. Chr. Plath. Jährl. 24 Nrn. Halle, Fricke. 12 Ngr.

**Missions-Blatt.** Red.: Pfarrer C. F. Ball. Jährl. 24 Nrn. Leipzig, Wagner. 15 Ngr.

**Missions-Blatt aus der Brudergemeine.** Red.: J. R. Römer. Jährl. 12 Nrn. Mit Beilagen und Abbildungen in Holzschnitt. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 12½ Ngr.

**Missions-Blatt, Calwer.** Red.: Dr. Gundert. 24 Nrn. mit Holzschn. im Text. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 15 Ngr.

**Missions-Blatt der Gemeine getaufter Christen.** 12 Nrn. Hamburg, Oncken. 8 Ngr.

**Missions-Blatt des Frauenvereins für christliche Bildung u. s. w.** Red.: C. H. Chr. Plath. 12 Nrn. Berlin. (Leipzig, Bredt.) 16 Ngr.

**Missions-Blatt, evangelisch-lutherisches.** Red.: Dir. Hardeland. 24 Nrn. Leipzig, Dörffling und Franke. Dresden, Naumann in Comm. 12 Ngr.

**Missions-Blatt für Kinder.** Red.: Dr. Gundert. 12 Nrn. mit Holzschn. im Text. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 7½ Ngr.

**Missions-Blatt.** Herausgeg. von dem Centralausschuße des evang.-luther. Missionsvereins für Bayern in Nürnberg. Red.: Pfr. Steger. 24 Nrn. Nürnberg, Raw in Comm. 15 Ngr.

**Missions-Blatt, Hermannsburger.** Herausgegeben von Pastor Harms. Jährl. 12 Nrn. Leipzig, Naumann. 15 Ngr.

**Missions-Blatt, katholisches.** Red.: A. Laumann. 52 Nrn. Münster, Aschendorff. 24 Ngr.

**Missions-Freund, der.** Herausg.: C. H. Chr. Plath. 12 Nrn. Halle, Fricke. 12 Ngr.

**Missions-Freund, der kleine.** Herausg.: Insp. o. Robden. 12 Nrn. Halle, Fricke. 9 Ngr.

**Missions-Magazin, evangelisches.** Red.: Dr. Gundert. 12 Hefte. Basel, Bahnmaier. 2 Thlr.

**Missions-Nachrichten der ostind. Missionsanstalt zu Halle.** 4 Hefte. Halle, Buchh. des Waisenhauses. 10 Ngr.

**Mittheilungen, kirchliche, aus und über Nordamerika.** Herausg.: Pfarrer Löhe und Insp. Bauer. Jährl. 12 Nrn. Nördlingen, Beck. 8 Ngr.

**Monatsblatt der norddeutschen Missionsgesellschaft.** Red.: Pastor C. R. Vietor. 12 Nrn. Bremen, Valett u. Co. in Comm. 10 Ngr.

**Monatsblatt, evangelisches, für Westfalen.** Red.: Volkening, Schröder u. Schmalenbach. 12 Hefte. Gütersloh, Bertelsmann. 12½ Ngr.

**Monatsblatt, kirchliches, für evangelisch-lutherische Christen.** 12 Nrn. Osnabrück, Rackhorst. 15 Ngr.

**Monatsblatt von Beuggen.** Red.: Insp. R. Zeller. Jährl. 12 Nrn. Basel, Bahnmaier. 11¼ Ngr.

**Monatsblätter für öffentliche Missionsstunden.** Red.: Dr. Gundert. 12 Nrn. Tübingen, Fues' Sort. in Comm. 20 Ngr.

**Monatsblätter, protestantische, für innere Zeitgeschichte.** Herausgeg. von Dr. H. Gelzer. 12 Hefte. Gotha, J. Perthes. 4 Thlr.

**Monatshefte, illustrirte,** für die gesammten Interessen des Judenthums. 12 Hefte. Wien, Hilberg. à Heft 10 Ngr.

**Monatsschrift für die evangelisch-lutherische Kirche Preußens.** Herausgeg. von Dr. Wangemann. 12 Hefte. Berlin, Schultze. 2 Thlr.

**Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums.** Herausgeg. von Dr. Z. Frankel. 12 Hefte. Breslau, Schletter. 2 Thlr.

**Nachrichten aus und über Ostindien für Freunde der Mission.** Red.: Pastor E. Genzken. 12 Nrn. Rendsburg, Matthiessen. 10 Ngr.

**Natur und Geist.** Zeitschrift für heilige Naturforschung. Herausgeber: Dr. J. N. Michers. 6 Hefte. Breslau, Dülfer. 20 Ngr.

**Pastoralblatt.** Herausgeg. von einem Vereine von Curalgeistlichen der Diöcese Münster und red. von Dr. Giese. 12 Nrn. Münster, Theissing. 22½ Ngr.

**Pastoralblatt, Bamberger.** Red.: Th. Kotschenreuther. 36 Nrn. Bamberg, Buchner in Komm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Pastoralblatt für die Diözese Augsburg.** Herausg.: M. Merkle. 52 Nrn. Augsburg, Kollmann. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Pastoralblatt für die evangelische Kirche.** Herausg.: C. Ohly. 24 Nrn. Wiesbaden, Riedner. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Perlenbächlein.** Blatt für christliche Erbauung. Herausg.: G. F. Ch. Bauerfeind und K. Fr. Th. Dümmler. 6 Hefte. Schleiz, Hübscher in Comm. 10 Ngr.

**Philothea.** Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung. Red.: Pfr. J. M. Rückert. 12 Hefte. Würzburg, Stahel. 1 Thlr. 24 Ngr.

**Pilger, der, aus Sachsen.** Red.: Diaconus Böttcher. 52 Nrn. Dresden, Naumann. 1 Thlr.

**Pilger, der christliche.** Ein katholisches Sonntagsblatt. Red.: Domvicar Riedinger. 52 Nrn. Speyer, Bregenzer. 3 Thlr. 6 Ngr.

**Pius IX.** Vereinsorgan. Herausgegeben unter Leitung des Kölner Vereinsvorstandes. 11 Nrn. Köln, Bachem. 20 Ngr.

**Prediger und Katechet, der.** Eine praktische katholische Monatsschrift, besonders für Prediger u. Katecheten auf dem Lande u. in kleinern Städten. Herausg.: Canon. L. Mehler. Mit einer Zugabe: Blüthen der Neuzeit. 12 Hefte. Regensburg, Manz. 1 Thlr. 27½ Ngr.

**Predigt, die, der Gegenwart** für die evangelischen Geistlichen und Gemeinden. Herausgegeben von einem Vereine Weimarischer Prediger. 10 Hefte. Leipzig, G. Wigand. 2 Thlr. 15 Ngr.

**Quartalschrift, theologische.** Herausgegeben von Dr. v. Kuhn, Dr. Hefele, Dr. Zukrigl u. s. w. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 2 Thlr. 25 Ngr.

**Quartalschrift, theologisch-praktische.** Red.: Dr. J. Gaßelsberger und Dr. M. Hochbuber. 4 Hefte. Linz, Haslinger in Comm. 2 Thlr.

**Reich Gottes, das.** Christliches Volksblatt für das Rheinland. Red.: K. Mann. 52 Nrn. Karlsruhe, Groos in Comm. 20 Ngr.

**Reichsbote, der.** Ein Gemeindeblatt in zwanglosen Heften für Christen deutscher Zunge in Süd und Nord. Herausg.: Lic. F. A. Löwe. Zürich, Meyer und Zeller in Comm. à Heft 5 Ngr.

**Reichsbote, evangelischer.** Red.: Pred. W. Ziethe. 12 Nrn. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 10 Ngr.

**Saat auf Hoffnung.** Zeitschrift für die Mission der Kirche an Israel. Herausg.: Prof. Dr. Delitzsch. 4 Hefte. Erlangen, Deichert. 10 Ngr.

**Säemann, der.** Eine Wochenschrift für Mission in der Heimath und häusliche Erbauung. 52 Nrn. oder 12 Hefte. Elberfeld, Friderichs. 24 Ngr.

**Sammlungen** für Liebhaber christlicher Wahrheit und Gottseligkeit. 12 Nrn. Basel, Spittler. 20 Ngr.

**St.-Hedwigs-Blatt.** Altes und Neues aus dem Schatze der Kanzelberedsamkeit. Red.: Dr. L. Lang. 12 Hefte. Mit dem Ergänzungsblatt: Paterfamilias. 12 Nrn. Berlin, Jansen in Comm. 2 Thlr.

**Schifflein Christi, das, in Paris.** 12 Nrn. Paris. (Hamm, Grote.) 20 Ngr.

**Sendbote, der.** Ein Sonntagsblatt für Stadt und Land. Red.: Past. H. Geyer. 52 Nrn. Hamburg, Nolte. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Sendbote, der, des göttlichen Herzens Jesu.** Deutsche Ausg. nach dem Französ. des P. Ramière bearb. von Pfr. St. Kuoflach. 12 Nrn. Innsbruck, F. Rauch. 20 Ngr.

**Sendbote für Pius-Vereine und Freunde der Kirche überhaupt.** Red.: Dr. B. Wittmann. 24 Nrn. Augsburg, Kollmann in Comm. 10 Ngr.

**Sion.** Eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit. Red.: J. G. Fußenecker. 24 Hefte (104 Nrn.). Nebst Beilagen: Pastoralblatt für die Diöcese Augsburg (52 Nrn.) und Katholische Literaturblätter (24 Nrn.). Augsburg, Kollmann. 4 Thlr.

**Sonntagsblatt.** Red.: Uhlich. 52 Nrn. Gotha, Stollberg'sche Buchdruckerei. 28 Ngr.

**Sonntagsblatt, Bayreuther.** Red.: Dr. Kraußold. 52 Nrn. Bayreuth, Gießel. 24 Ngr.

**Sonntagsblatt, deutschkatholisches.** Jährl. 52 Nrn. Wiesbaden, Limbarth. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Sonntagsblatt für katholische Christen.** Red.: C. Theissing. 52 Nrn. Münster, Theissing. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Sonntagsblatt, katholisches.** Amtsblatt für die Diöcese Hildesheim. Red.: G. Knier. 52 Nrn. Hildesheim, Lax in Comm. 1 Thlr. 5 Ngr.

**Sonntagsblatt, Sanct-Petersburgisches evangelisches.** Red.: Pastor Bertoldo. 52 Nrn. St. Petersburg. Hässel in Comm. 3 Thlr. 15 Ngr.

**Sonntagsbote, der.** Ausgesandt von Archidiakonus E. Versmann. 52 Nrn. Itzehoe. (Altona, Mentzel.) 1 Thlr. 26 Ngr.

**Sonntagsbote, der.** Evangelisches Gemeindeblatt für die Stadt und Mark Brandenburg. Herausg.: Pastor H. Krummacher. 52 Nrn. Brandenburg. Wiesike. 20 Ngr.

**Sonntagsbote, der.** Herausgeg. für christl. Häuser und Herzen von drei sächsischen Geistlichen. Red.: Pastor Florey. 52 Nrn. Leipzig. Klinkhardt. 16 Ngr.

**Sonntagsbote, der.** Herausg.: Past. Heiner und Pfr. Saul. 52 Nrn. Arolsen, Speyer in Comm. 20 Ngr.

**Sonntagsbote, der evangelische, aus Oesterreich.** Red.: G. v. Reymond. 52 Nrn. Wien, Bartelmus. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Sonntagsbote, der, für Thüringen und Osterland.** Red.: Dir. Dunkwitz. 52 Nrn. Altenburg. Bonde in Comm. 1 Thlr.

**Sonntagsbote, evangelischer, für Kirche, Schule und Haus.** Red.: Th. Ritz. 52 Nrn. Wien, Wachter. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Sonntagsbote, ostfriesischer.** Herausgeber: Pastor Leiner. 52 Nrn. Aurich, Frerichs. 22½ Ngr.

**Sonntagsfeier, die.** Eine Monatsschrift für Beredtsamkeit und Erbauung. Red.: K. Zimmermann. 12 Hefte. Darmstadt. Zernin. 2 Thlr.

**Sonntagsgast, der.** Ein Wochenblatt für häusliche Erbauung. Red.: Kerlow. 52 Nrn. Berlin. Beck in Comm. 1 Thlr.

**Sonntagsschule, die.** Herausg.: J. D. Prochnow. 48 Nrn. Berlin, W. Schultze. 12½ Ngr.

**Studien und Kritiken, theologische.** Red.: Dr. C. B. Hundeshagen und Dr. E. Riehm. 4 Hefte. Gotha, Perthes. 5 Thlr.

**Vereinsberichte, christliche.** Herausg.: Past. Straube. 12 Nrn. Jüterbogk. (Berlin, Beck.) 7½ Ngr.

**Vereinsberichte, christliche, für Kinder.** Herausg.: Pastor Straube. 12 Nrn. Jüterbogk. (Berlin, Beck.) 2 Ngr.

**Verordnungsblatt** für die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche des Großh. Baden. Karlsruhe, Groos. In zwanglosen Nummern à 15 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, deutsche, für engl.-theol. Forschungen und Kritik.** Herausg.: Dr. M. Heidenheim. Gotha, F. A. Perthes. In zwanglosen Heften à 1 Thlr. 10 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, katechetische.** Herausg.: G. Leonhardi und K. Zimmermann. 4 Hefte. Leipzig, Teubner. 1 Thlr.

**Vierteljahrsschrift, österreichische, für katholische Theologie.** Herausg.: Jo. Wiedemann. 4 Hefte. Wien, Braumüller. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Volksblatt, jüdisches.** Herausgegeben von Dr. L. Philippson. Red.: G. Fritzsche. 52 Nrn. Leipzig, Baumgärtner. 1 Thlr.

**Volksbote, christlicher, aus Basel.** 52 Nrn. Basel, Schneider. 1 Thlr. 14 Ngr.

**Wächter für Zeit und Ewigkeit.** Ein Volksblatt aus dem Schleüerlande. Red.: Andmee und Hartte. 12 Nrn. Grünberg. Weiß in Comm. 12½ Ngr.

**Wochenblatt für das christliche Volk.** 52 Nrn. Augsburg. Schmid. 20 Ngr.

**Wochenblatt, kirchliches.** Zunächst für Schlesien. Red.: Dr. Schian. 52 Nrn. Breslau, Dülfer in Comm. 1 Thlr.

**Wochenblatt, süddeutsches evangelisch-protestantisches,** geleitet durch das Comité der Durlacher Conferenz. 52 Nrn. Heidelberg. Mohr. 1 Thlr.

**Zeitblatt, kirchliches, für katholische Gemeinen.** Herausg.: L. D. Ehlers. 24 Nrn. Berlin. Schultze in Comm. 12 Ngr.

**Zeitblatt, kirchliches, für lutherische Gemeinen.** Herausg.: Pastor L. D. Ehlers. 24 Nrn. Liegnitz. (Berlin, W. Schultze.) 16 Ngr.

**Zeitblatt, neues, für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche.** 52 Nrn. Red.: K. A. Münkel. Verden, Steinhöfel in Comm. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Zeitschrift, allgemeine kirchliche.** Ein Organ für die evangelische Geistlichkeit und Gemeinde. Red.: Prof. Dr. D. Schenkel. 10 Hefte. Elberfeld, Friderichs. 2 Thlr.

**Zeitschrift, Dorpater, für Theologie und Kirche.** 4 Hefte. Dorpat. Karow. 3 Thlr.

**Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche.** Herausgeg. von Dr. F. Delitzsch und Dr. H. E. F. Guericke. 4 Hefte. Leipzig Dörffling und Franke. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift für die historische Theologie.** Herausgeg. von Dr. C. W. Niedner. 4 Hefte. Gotha, F. A. Perthes. 4 Thlr.

**Zeitschrift für exakte Philosophie** im Sinne des neuern philosophischen Realismus. Red.: Dr. F. H. Th. Allihn und Dr. T. Ziller. In Bänden a 4 Hefte. Leipzig. Pernitzsch a Heft 20 Ngr.

**Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik.** Herausgeg. von Dr. J. H. Fichte 2c. 2 Bde. a 2 Hefte. Halle, Pfeffer. a Band 1 Thlr. 25 Ngr.

**Zeitschrift für Protestantismus u. Kirche.** Herausgeg. von Dr. J. Chr. K. v. Hofmann. Dr. H. Schmid u. Dr. A. v. Scheurl. 2 Bde. a 6 Hefte. Erlangen, Bläsing. a Band 2 Thlr.

**Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.** Red.: Dr. A. Hilgenfeld. 4 Hefte. Halle, Pfeffer. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift, jüdische,** für Wissenschaft und Leben. Herausg.: Dr. Abr. Geiger. 4 Hefte. Breslau, Schletter. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitstimmen aus der reformirten Kirche der Schweiz.** Red.: H. Lang. 24 Nrn. Winterthur, Steiner. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Zeitung, allgemeine, des Judenthums.** Herausgeg. von Dr. L. Philippson. Red.: G. Fritzsche. 52 Nrn. Leipzig, Baumgärtner. 3 Thlr.

**Zionsbote, der.** Eine Zeitschrift für christliche Belehrung und Erhebung. Red.: Pastor E. Lehmann. 12 Nrn. Hamburg, Oncken. 18 Ngr.

**Zionsfreund, der kleine, für Jung und Alt.** Herausg.: G. W. Schultze. 12 Nrn. Halle, Fricke. 12 Ngr.

## II. Philologie, Pädagogik, Jugendschriften.

**An das Elternhaus.** Mittheilungen aus der Bürgerschule, Töchterbürgerschule und deren Vorbereitungsschulen. Red.: Dr. H. Gräfe. 12 Nrn. Bremen. (Gesenius.) 16 Ngr.

**Archiv.** Materialien für die Volksschule und ihre Lehrer. Red.: J. Gh. Laistner. 4 Hefte. Stuttgart, Liesching u. Comp. 28 Ngr.

**Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen.** Red.: L. Herrig. Jährlich 2 Bände a 4 Hefte. Braunschweig, Westermann. à Band 2 Thlr.

**Archiv, pädagogisches.** Centralorgan für Erziehung und Unterricht in Gymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen. Red.: W. Langbein. 10 Hefte. Stettin, v. d. Nahmer. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung** auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slavischen Sprachen. Herausgegeben von Dr. A. Kuhn und Dr. A. Schleicher. Berlin, Dümmler. In Heften a 1 Thlr.

**Blätter, Berliner, für Schule und Erziehung.** Herausgegeben von E. Bonnell, M. Fürbringer, W. Thilo. 52 Nrn. Berlin, Praunitz. 3 Thlr.

**Blätter für das bayerische Gymnasialwesen.** Red.: W. Bauer und G. Friedlein. 10 Nrn. Bamberg, Buchner 1 Thlr. 24 Ngr.

**Blätter für Taubstumme.** Red.: Hermann Wagner. Jährl. 26 Nrn. Schw.-Gmünd, Schmid. 12 Ngr.

**Blätter, neue, für die Volksschule des Herzogth. Bremen und Verden und des Landes Hadeln.** 4 Hefte. Stade, Steudel. 25 Ngr.

**Blätter, rheinische, für Erziehung und Unterricht.** Herausgeber: Ad. Diesterweg. Jährlich 2 Bände à 3 Hefte. Frankfurt a. M., Hermann'sche Buchhandlung. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen.** Red.: Geh. Oberregierungsrath Stiehl. 12 Hefte. Berlin, Hertz. 2 Thlr. 10 Ngr.

**Cornelia.** Zeitschrift für häusliche Erziehung. Herausg.: Dr. C. Pilz. 2 Bände à 5 Hefte. Leipzig. C. F. Winter. a Bd. 22½ Ngr.

**Correspondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen.** Herausg.: Dr. Frisch, H. Kratz und C. Holzer. 12 Nrn. Stuttgart, Metzler. 1 Thlr. 22 Ngr.

**Correspondenz, monatliche, zwischen Schule und Haus.** Herausg.: E. Bonnell, M. Fürbringer, W. Thilo. 12 Nrn. Berlin. Praunitz. 20 Ngr.

**Denkmäler, Forschungen und Berichte.** Herausg.: Dr. Ed. Gerhard. 4 Lief. (Mit Beilage: Archäolog. Anzeiger. 12 Nrn.) Berlin, G. Reimer. 4 Thlr.

**Elternhaus und Schule.** Herausgeber: G. Henßinger u. J. Stangenberger. 24 Nrn. Leipzig. Pelber. 20 Ngr.

**Eos.** Süddeutsche Zeitschrift für Philologie und Gymnasialwesen. Herausg.: L. Urlichs. B. Stark und L. v. Jan. 4 Hefte. Würzburg. Stahel. 4 Thlr.

**Erholungsstunden der lachenden Philosophie;** pädagogischer Kladderadatsch für gemüthliche Volksschullehrer und alle Freunde dieses Standes. Red.: H. Görwitz. 12 Nrn. Stadt-Sulza, Rost. 16 Ngr.

**Feierabend, der.** Unterhaltungsblätter für die kathol. Jugend. Herausg.: A. Gellreich. 12 Hefte. Breslau, Aderholz 1 Thlr.

**Gaben, freie, für Geist und Gemüth.** Herausg.: Dir. J. F. Jencke. 6 Hefte. Dresden. (Leipzig, H. Fritzsche.) a Heft 5 Ngr.

**Gnom.** Illustrirte Jugend-Zeitung. Red.: Hübner-Trams. 12 Hefte. Mit Holzschnitten. Berlin, Janke. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Herzblättchens Zeitvertreib.** Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen. Herausgeg. von Thekla v. Gumpert. Jahrgang à 12 Lieferungen. Glogau, Flemming. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Jahrbücher, neue, für die Turnkunst.** Freie Hefte für Erziehung und Gesundheitspflege. Red.: Dir. Dr. M. Kloss. 6 Hefte. Dresden, Schönfeld. 2 Thlr. 15 Ngr.

**Jahrbücher, neue, für Philologie und Pädagogik.** Herausgeg. von A. Fleckeisen und Dr. H. Masius. 12 Hefte. Leipzig. Teubner. 9 Thlr.

**Jugend-Album.** 12 Hefte mit colorirten und schwarzen Bildern. Stuttgart, E. Hallberger. 2 Thlr.

**Jugend-Bazar.** Quelle belehrender Unterhaltung und nützlicher Beschäftigung. Herausg.: Dr. H. Th. Traut. 12 Nrn. Leipzig. Waldow. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Jugend-Blätter.** Monatschrift zur Förderung wahrer Bildung. Red.: H. Gundert. 12 Hefte. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 2 Thlr.

**Jugend-Blätter für christliche Unterhaltung und Belehrung.** Red.: Isab. Braun. 12 Hefte. Stuttgart, Gebr. Scheitlin. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Jugendblätter, deutsche.** Red.: K. Petermann. 26 Nrn. Leipzig. Klinkhardt in Commission. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Jugendfreund, der neue deutsche.** Red.: Franz Hoffmann. 12 Hefte mit lithogr. und colorirten Abbildungen. Stuttgart, Schmidt und Spring. 2 Thlr.

**Jugendzeitung, deutsche.** Herausgeber: Th. Henrichsen. 52 Nrn. Hamburg. Expedition. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Kindergarten, Bewahranstalt und Elementarklasse.** Herausg.: A. Köhler, F. Schmidt und F. Seidel. 12 Nrn. Weimar, Böhlau. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Kinderlaube, die.** Illustr. Monatshefte für die deutsche Jugend. Red.: H. Stiebler. 12 Hefte. Dresden, Meinhold. à Heft 3 Ngr.

**Lachtaube, die.** Illustr. Kinderzeitung. Herausgeber: Marg. Lohmeier. 52 Nrn. Trier, Sonnenburg. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Lehrerzeitung, allgemeine deutsche.** Red.: A. Berthelt. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 2 Thlr.

**Lehrerzeitung, schweizerische.** Organ des schweizerischen Lehrervereins. Red.: Dr. Th. Scherr. 52 Nrn. Zürich. Meyer und Zeller. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Lust und Lehre, der Jugend.** Album für das reifere Jugendalter. Herausg.: H. Masius. 12 Lief. Glogau, Flemming. a Lief. 5½ Ngr.

**Magazin für Pädagogik.** Katholische Zeitschrift für Volkserziehung und Volksunterricht. Herausgegeben von Oberlehrer J. Haug. 52 Nrn. Ravensburg, Dorn. 2 Thlr.

**Mittheilungen, monatliche, für die Eltern der Schuler** und Freunde der Wiener evangelischen Schulen. Herausg.: Dr. A. J. Schröder. 10 Nrn. Wien, Bartelmus. 20 Ngr.

**Monatsblatt für katholisches Unterrichts- und Erziehungswesen.** 8 Hefte. Münster, Theissing. 1 Thlr.

**Monatsblätter für wissenschaftliche Pädagogik.** Herausg.: Dr. Th. Ziller und L. Ballauff. 12 Nrn. Leipzig. Gräbner. 1 Thlr. 22 Ngr.

**Monatsblätter zur Förderung des Zeichen-Unterrichts an Schulen.** Herausg.: H. Troschel. 12 Nrn. Berlin, Nicolai'sche Verlagshandlung. 2 Thlr.

**Monatsschrift, pädagogische, f. d. Schweiz.** Im Auftrag des schweizerischen Lehrervereins herausgegeben von H. Zähringer. 12 Hefte. Zürich, Meyer u. Zeller. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Museum, neues schweizerisches.** Zeitschrift f. d. human. Studien und das Gymnasialwesen in der Schweiz. Herausgeber: Dr. W. Vischer, Dr. H. Schweizer-Sidler und Dr. A. Kießling. 4 Hefte. Basel, Bahnmaier. 2 Thlr. 4 Ngr.

**Museum, rheinisches, für Philologie.** Red.: F. G. Welcker und F. Ritschl. 4 Hefte. Frankfurt a. M., Sauerländer. 4 Thlr.

**Organ der Taubstummen- und Blinden-Anstalten in Deutschland** &c. Red.: Dr. Matthias. 12 Nrn. Friedberg, Bindernagel und Schimpff. 1 Thlr.

**Philologus.** Zeitschrift für das classische Alterthum. Herausgeg. von E. von Leutsch. 4 Hefte. Göttingen, Dieterich. 5 Thlr.

**Real-Schulzeitung.** Red.: Dr. Pirrson. Berlin, Stille u. Munden.

**Reform, die.** Pädagogische Vierteljahrsschrift. Red.: Dr. G. F. Lauckhard. 4 Hefte. Weimar, Böhlau. 2 Thlr.

**Repertorium der pädagogischen Journalistik und Literatur.** Herausgeg. von J. B. Heindl. Jährl. 12 Hefte. München, Finsterlin. 1 Thlr. 24 Ngr.

**Schul-Archiv für die Sächsischen Herzogthümer.** Red.: Lehrer Hartmann. 24 Nrn. Salzungen, Scheermesser. 20 Ngr.

**Schulblatt der evangelischen Seminare Schlesiens.** Red.: Jungklaaß und Menges. 6 Hefte. Breslau, Hirt. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schulblatt der Provinz Sachsen.** Herausg.: W. Dietlein. 24 Nrn. Quedlinburg, Huch. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schulblatt, evangelisches.** Red.: F. W. Dörpfeld. 12 Nrn. Gütersloh, Bertelsmann. 1 Thlr.

**Schulblatt, evangelisches, für die Provinz Sachsen.** Herausgeg. von Pastor J. Richter. 26 Nrn. Osterburg, Doeger. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schulblatt für das bayerische Volksschulwesen.** Herausg.: J. D. Klemm. 12 Hefte. Nürnberg, Raw. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Schulblatt für die Provinz Brandenburg.** Red.: F. L. Striez, K. Bormann und Reichhelm. Jährl. 6 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1 Thlr. 25 Ngr.

**Schulblatt für die Gemeindeschulen des Herzogthums Braunschweig.** Redacteur: Stautebach. 6 Hefte. Braunschweig, Leibrock. 1 Thlr.

**Schulblatt für die Volksschullehrer der Provinz Preußen.** Red.: E. Sack. 52 Nrn. Königsberg, Gruber u. L. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schulblatt, Hamburger.** Red.: Th. Hoffmann. Jährl. 24 Nrn. Hamburg, Nolte. 24 Ngr.

**Schulblatt, hannoverisches**, zur Verständigung zwischen Schule und Haus. Herausg.: F. Gattin. 24 Nrn. Hannover, Hahn. 20 Ngr.

**Schulblatt, katholisches.** Organ zur Förderung des Elementarschulwesens und religiös-sittlicher Erziehung. 4 Hefte. Oberglogau, Handel. 22½ Ngr.

**Schulblatt, Luxemburger.** 24 Nrn. Luxemburg, Heintze. 1 Thlr.

**Schulblatt, oldenburgisches.** Red.: J. A. Havekost. 26 Nrn. Oldenburg, Schulze. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schulblatt, pfälzisches.** 52 Nrn. Speyer, Lang. 1 Thlr.

**Schulblatt, trier'sches.** Red.: P. Stürmer. 52 Nrn. Trier. (Braun.) 1 Thlr.

**Schulblatt, waldeckisches.** Red.: G. Schneider. Jährl 26 Nrn, Arolsen, Speyer. 1 Thlr.

**Schulbote, christlicher, aus Hessen.** Herausg.: Lehrer Leimbach. 52 Nrn. Marburg. (Leipzig, Naumann.) 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schulbote, der deutsche.** Eine katholisch-pädagogische Zeitschrift &c. Red.: Dr. M. Moritz und A. Ulrich. Jährl. 4 Hefte. Augsburg, Rieger. 1 Thlr.

**Schulbote, neuer schlesischer.** Herausgeber: E. Pflüger und F. Dietrich. 6 Hefte. Breslau, Maruschke u. Berendt. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schulbote, österreichischer.** Red.: Dr. F. K. Hillardt. Jährl. 52 Nrn. Wien, Seidel u. S. 2 Thlr.

**Schulbote, süddeutscher.** Red.: Pfarrer L. Völter. Jährlich 26 Nrn. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1 Thlr. 4 Ngr.

**Schüler-Zeitung, norddeutsche.** Herausg.: G. Trede. 52 Nrn. Altona, Haendcke und Lehmkuhl in Comm. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Schulfreund, bayerischer.** Centralblatt für Elementar-Schulwesen und Organ bayerischer Lehrervereine. Red.: M. Ochsner. 52 Nrn. München, Weiß. 28 Ngr.

**Schulfreund, der.** Red.: J. H. Schmitz und Dr. L. Keßner. Jährl. 4 Hefte. Trier, Lintz. 1 Thlr.

**Schulmann, der.** Pädag. Zeitschr. für Elementarlehrer und ihre Freunde. Herausgeg. von einem Verein kathol. Lehrer. 4 Hefte. Krefeld, Klein. 20 Ngr.

**Schulmann, der praktische.** Red.: A. Lüben. Jährl. 8 Hefte. Leipzig, Brandstetter. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Schulwochenblatt, das württembergische.** Red.: Seminarrector Stockmayer. 52 Nrn. Eßlingen, Weychardt. 1 Thlr. 16 Ngr.

**Schulwochenblatt, süddeutsches katholisches.** Red.: A. Pfister und H. Rolfus. 52 Nrn. Stuttgart, Lindemann. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Schul-Zeitung, allgemeine.** Red.: K. Zimmermann. 52 Nrn. Darmstadt, Zernin. 3 Thlr.

**Schul-Zeitung, allgemeine preußische.** Red.: K. F. Schnell. 36 Nrn. Berlin, Remak. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schul-Zeitung, badische.** Red.: J. B. Heymann und K. Riegel. 52 Nrn. Heidelberg, K. Winter in Comm. 1 Thlr. 24 Ngr.

**Schul-Zeitung, bayerische.** Ein Wochenblatt für die Interessen der Volksschule. 52 Nrn. Freysing, Datterer. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schul-Zeitung, Berliner.** Organ des Pestalozzi-Vereins. Herausg: A. Petsch. 52 Nrn. Berlin, Lobeck. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Schul-Zeitung, hannoverische.** Herausgeber: Bartholomäus, Jansen, Kaiser, Palandt, Pinckepank. 26 Nrn. Hildesheim, Lax. 25 Ngr.

**Schul-Zeitung, sächsische.** Red: Berthelt, Heger &c. Jährl. 52 Nrn. Klinkhardt in Com. Thlr.

**Schul-Zeitung, schleswig-holsteinische.** Red.: A. P. Söntien. 52 Nrn. Kiel, Schröder u. Comp. in Comm. 2 Thlr.

**Töchter-Album.** Unterhaltungen im häuslichen Kreise. Red.: Thekla v. Gumpert. 12 Hefte. Glogau, Flemming. 2 Thlr. 6 Ngr.

**Unterhaltungen, pädagogische.** Herausg.: Th. Ballien. 3 Hefte. Brandenburg, Ballien. 15 Ngr.

**Unterrichts-Zeitung für Oesterreich.** Red.: O. Gehlen u. W. Warhanek. 36 Nrn. Wien, Sallmayer. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, kritisch-pädagogische.** Red.: Th. Ballien. 4 Hefte. Brandenburg, Ballien. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Volkslehrer, der israelitische.** Red.: L. Stein und S. Süskind. 12 Hefte. Frankfurt a. M., Auffarth. 1 Thlr. 12 Ngr.

**Volksschule, die.** Eine pädag. Monatsschrift. Red.: G. F. Hartmann. 12 Hefte. Stuttgart, Aue. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Volksschule, die.** Red.: J. Begler. Wien, Sallmayer u. Comp. 2 Thlr. 10 Ngr.

**Volksschule, die evangelische.** Herausgeber: Th. Ballien. 6 Hefte. Brandenburg, Ballien. 2 Thlr.

**Volksschulfreund, der.** Eine Zeitschrift für den Volksschullehrer zunächst der Provinz Preußen. Red.: Dr. M. Gregor. 6 Nrn. Königsberg, Bon's Verlag. 1 Thlr.

**Zeitschrift für die Erholungsstunden der Jugend.** 12 Hefte. Hamburg, Gaßmann. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Zeitschrift für die österr. Gymnasien.** Red.: J. F. Seidl, H. Bonitz. F Hochegger. 12 Hefte. Wien, Gerold. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift für Erziehung und Unterricht im Geiste der katholischen Kirche.** Herausgegeben von G. Keutemich. Jährl. 6 Hefte. Köln, Schwann. 1 Thlr.

**Zeitschrift für Gymnasialwesen.** Herausgegeben von W. Hollenberg, R. Jacobs, P. Rühle. 12 Hefte. Berlin, Enslin. 5 Thlr.

**Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung** auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen. Herausg.: Dr. A. Kuhn. 6 Hefte. Berlin, Dümmler. 3 Thlr.

**Zeitung, allgemeine academische.** Red.: Dr. F. Bartholomäi. ca. 36 Nrn. Jena, Deistung in Comm. 1 Thlr.

## III. Rechts-, Staats- und Cameralwissenschaft, Statistik und Politik.

**Annalen der großherz. badischen Gerichte.** Red.: Oberhofgerichtsrath Stempf. 40 Nrn. Mannheim, Bensheimer. 3 Thlr.

**Annalen des königlich sächsischen Ober-Appellationsgerichts** zu Dresden. Red.: v. Langenn, Schumann u. Pöschmann. Leipzig, Roßberg. 12 Hefte. 3 Thlr.

**Anwalts-Zeitung, preußische.** Herausg.: Dr. F. Hinschius und Dr. P. Hinschius. 52 Nrn. Berlin, Guttentag. 4 Thlr.

**Archiv für das Civil- und Criminalrecht der königl. preuß. Rheinprovinzen.** In Bänden à 4 Hefte. Köln, P. Schmitz. 2 Thlr. 10 Ngr.

**Archiv für deutsches Wechselrecht.** Red.: Ed. Siebenhaar und Dr. Th. Tauchnitz. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig B. Tauchnitz. à Heft 20 Ngr.

**Archiv für die civilistische Praxis.** Red.: Francke, v. Linde, Mittermaier, Renaud, v. Vangerow, Anschütz u. Fitting. In Bänden à 3 Hefte. Heidelberg, Mohr. 2 Thlr.

**Archiv für die Praxis des im Herzogthum Nassau geltenden Rechts.** In Bänden à 4 Lieferungen. Wiesbaden, Limbarth. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Archiv für die Praxis des gesammten im Großherzogthum Oldenburg geltenden Rechts.** Red.: Becker. 4 Hefte. Oldenburg, Schulze. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Archiv für Entscheidungen der Collegial-Gerichte des Königreichs Hannover.** Herausg.: v. Glansbruch und Stegemann. Göttingen, Deuerlich. In zwanglosen Heften zu verschiedenen Preisen.

**Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten.** Begründet von Seuffert. Red.: A. F. W. Preußer. München, Literarisch-artistische Anstalt. In Heften à 22 Ngr.

**Archiv für katholisches Kirchenrecht.** Herausg.: Dr. E. v. Moy de Sons und Dr. F. H. Vering. 2 Bände à 3 Hefte. Mainz, Kirchheim. à Band 2 Thlr.

**Archiv für praktische Rechtswissenschaft.** Herausg.: Dr. B. Emminghaus, Dr. E. Hoffmann, H. Martin u. Dr. E. Seitz. In Bänden à 4 Hefte. Darmstadt Zernin. 2 Thlr.

**Archiv für preußisches Strafrecht.** Red. Goltdammer. 12 Hefte. Berlin, v. Decker. 5 Thlr.

**Archiv für Rechtsfälle.** Red.: Th. Striethorst. Jährl. 4 Bände. Berlin, Guttentag 4 Thlr. 20 Ngr.

**Archiv für Theorie und Praxis des allgemeinen deutschen Handelsrechts.** Herausgeber: F. B. Busch. 2—3 Bände à 4 Hefte. Leipzig. Arnold. à Band 3 Thlr.

**Archiv, württembergisches, für Recht und Rechtsverwaltung** mit Einschluß der Administrativ-Justiz. Red.: Kubel u. Sarwey. Band à 3 Abtheilungen. Stuttgart. Lindemann. 2 Thlr. 4 Ngr.

**Austria.** Wochenschrift für Volkswirthschaft, volkswirthschaftliche Gesetzgebung und Statistik. Red.: L. Stein. 52 Nrn. Wien, Gerold. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Beiträge zur Erläuterung des preußischen Rechts durch Theorie und Praxis.** Red. Dr. J. A. Gruchot. 4 Hefte. Hamm, Grote. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Blätter für administrative Praxis in Bayern.** Herausg. A. Luthardt. 26 Nrn. Nördlingen, Beck. 2 Thlr.

**Blätter für Gefängnißkunde.** 3—6 Hefte. Heidelberg, Weiß in Comm. à Heft 10 Ngr.

**Blätter für Rechtsanwendung zunächst in Bayern.** Red.: F. Seuffert. 26 Nrn. Erlangen, Palm u. Enke. 2 Thlr.

**Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt.** Red.: Dr. J. Chr. Hotzel. 6 Hefte. Jena, Frommann. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Bureau-Blatt für gerichtliche Beamte.** 24 Nrn. Berlin, Rand u. Comp. 1 Thlr.

**Centralblatt, badisches, für Staats- und Gemeinde-Interessen.** Red.: Dr. F. Büsing. 52 Nrn. Heidelberg, Emmerling. 3 Thlr.

**Central-Blatt der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung ꝛc.** 28 Nrn. Berlin, Jonas' Verlag. 2 Thlr.

**Central-Organ für das deutsche Handels- und Wechselrecht.** Herausg.: Dr. G. Löhr. In Bänden à 4 Hefte. Elberfeld, Friderichs. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Chronik der Gegenwart.** Monatsrundschau auf dem Gebiete von Staat, Kirche und Gesellschaft. Herausg.: F. Metzer u. J. Strobel. 12 Hefte. München, Finsterlin. 1 Thlr. 24 Ngr.

**Civil-Rechtssprüche, auserlesene, der höchsten Gerichtsstellen in Württemberg.** Herausg.: Th. Tafel u. Hopfengärtner. In Bänden à 3 Hefte. Stuttgart, Lindemann. à Heft 18 Ngr.

**Entscheidungen des kgl. Ober-Tribunals.** Herausg.: Decker, Boswinckel und Hemsius. 2 Bände. Berlin, Heymann. à Band 1 Thlr. 22½ Ngr.

**Gemeinde-Zeitung, deutsche.** Wochenschrift für deutsches Gemeinde- und Staats-Verwaltungswesen. Red.: Dr. H. Stolp. 52 Nrn. Berlin, Exped. 6 Thlr.

**Gerichtshalle, die.** Red.: Dr. J. Pisko. 104 Nrn. Wien, Wallishausser. 7 Thlr.

**Gerichtssaal, der.** Zeitschrift für Strafrecht und Strafprozeß. 6 Hefte. Erlangen, Enke. 2 Thlr. 16 Ngr.

**Gerichtszeitung, allgemeine,** für das Königreich Sachsen und die großherzogl. und herzogl. sächsischen Länder. Red.: Dr. Fr. O. Schwarze. 12 Hefte. Leipzig, Günther. 4 Thlr.

**Gerichtszeitung, allgemeine österreichische.** Red.: Dr. J. Glaser und Dr. M. v. Stubenrauch. 104 Nrn. Wien, F. Manz. 4 Thlr.

**Gerichtszeitung, deutsche.** Organ des deutschen Juristentags. 52 Nrn. Berlin, Jansen in Comm. 4 Thlr.

**Gerichtszeitung, hamburgische.** Red.: Dr. J. Raikau. 52 Nrn. Hamburg, O. Meißner. 4 Thlr.

**Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen.** Dresden, Meinhold und Söhne. Jahrgang à 1 Thlr.

**Jahrbücher der deutschen Rechtswissenschaft und Gesetzgebung.** Red.: Dr. H. Th. Schletter. Erlangen, Enke. In Heften à 20 Ngr.

**Jahrbücher für badisches Recht.** Herausg.: Dr. Stabel. 4 Hefte. Mannheim, Bensheimer. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Jahrbücher für die Dogmatik des heutigen römischen und deutschen Privatrechts.** Herausg.: Dr. R. Ihering. In Bänden à 3 Hefte. Jena, Mauke. à Band 2 Thlr.

**Jahrbücher für Gesellschafts- und Staatswissenschaften.** Herausg.: Dr. J. C. Glaser. 2 Bände à 6 Hefte. Berlin, Exped. à Band 3 Thlr.

**Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.** Herausg.: Dr. B. Hildebrand. 2 Bände à 6 Hefte. Jena, Mauke. à Band 2 Thlr. 20 Ngr.

**Jahrbücher, preussische.** Red.: A. Flögel. 12 Hefte. Berlin, G. Reimer. 6 Thlr.

**Justiz-Ministerialblatt für die preussische Gesetzgebung und Rechtspflege.** Herausgegeben im Bureau des Justiz-Ministeriums. 52 Nrn. Berlin, v. Decker. 2 Thlr.

**Magazin für die Staats- und Gemeindeverwaltung im Großherzogthum Oldenburg.** Red.: Becker. 12 Hefte. Oldenburg, Stalling. 2 Thlr.

**Magazin, neues, für hannöversches Recht.** Herausgeg. von v. Düring und Wachsmuth. 3 Hefte. Hannover, Rümpler. 2 Thlr.

**Ministerial-Blatt f. die gesammte innere Verwaltung in den königl. preussischen Staaten.** Herausgeg. im Bureau des Ministeriums des Innern. 11 Nrn. Berlin, Geelhaar in Comm. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik.** Jahrgang à 4 Hefte. Wien, Prandel und Ewald in Comm. Preis verschieden.

**Rechtsprechung, die, des kgl. Ober-Tribunals in Strafsachen.** Herausg.: F. C. Oppenhoff. 6 Hefte. Berlin, G. Reimer. 2 Thlr.

**Rechtssätze aus Erkenntnissen und Verordnungen** der obersten Justiz-, Spruch- und Verwaltungsbehörden des Königr. Sachsen. Herausg.: G. A. Ackermann. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig, Arnold. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Revue, Berliner.** Social-politische Wochenschrift. Red.: J. v. Wörner. In Bänden à 13 Hefte. Berlin, Paul u. Co. 2 Thlr. 7½ Ngr.

**Revue, ökonomisch-politische,** brennender Fragen und schwebender Verhandlungen über sociale und materielle Zeitinteressen. Herausgeber: A. W. Wagner. 24 Hefte. Wien. (Leipzig, Priber.) 6 Thlr. 20 Ngr.

**Selbsthülfe, die sociale.** Volksblätter für Versicherungswesen und sociale Fragen. Herausgeber: O. Löbe. 10 Nrn. Neustadt a. d. O., Wagner. 20 Ngr.

**Staats-Archiv, das.** Sammlung der officiellen Actenstücke zur Geschichte der Gegenwart. Herausg.: Dr. L. K. Aegidi u. Dr. A. Klauhold. 12 Hefte. Hamburg, O. Meißner. 5 Thlr.

**Strafrechtszeitung, allgemeine deutsche.** Herausg.: Dr. F. v. Holtzendorff. 12 Hefte. Leipzig, Barth. 4 Thlr.

**Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft und Culturgeschichte.** Herausg.: J. Faucher und O. Michaelis. 4 Hefte. Berlin, Herbig. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, kritische, für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft.** Herausgeber: J. C. Bekker und J. Pözl. 4 Hefte. München, Literar.-artist. Anstalt. 4 Thlr.

**Vierteljahrsschrift, österreichische, für Rechts- und Staatswissenschaften.** Red.: Dr. F. Haimerl. 4 Hefte. Wien, Braumüller. 4 Thlr.

**Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg.** Red.: C. Herrlich. 52 Nrn. Berlin, Behr in Comm. 2 Thlr.

**Wochenblatt des Nationalvereins.** 52 Nrn. Frankfurt a. M., Exped. 2 Thlr. 2 Ngr.

**Wochenblatt für merkwürdige Rechtsfälle, in actenmäßigen Darstellungen aus dem Gebiete der Justizpflege und der Verwaltung, zunächst für das Königreich Sachsen.** Red.: Dr. Th. Tauchnitz. 64 Nrn. Leipzig, B. Tauchnitz. 4 Thlr.

**Wochenschrift für die Rechtspflege und Verwaltung in Baden.** Red.: Dr. Drever. 52 Nrn. Mannheim, Schneider. 3 Thlr. 22 Ngr.

**Zeitschrift des Anwaltvereins f. Bayern.** Red.: Dr. Ridelmaier. 24 Nrn. Nürnberg, Soldan. 2 Thlr.

**Zeitschrift des bernischen Juristen-Vereins.** Organ für Rechtspflege und Gesetzgebung der Kantone Bern, Luzern und Aargau. 12 Nrn. Bern, Jent u. Reinert. 2 Thlr. 8 Ngr.

**Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Bureaus.** Red.: Dr. E. Engel. 12 Nrn. Berlin, v. Decker. 2 Thlr.

**Zeitschrift des statistischen Bureaus des königl. sächs. Ministeriums des Innern.** 12 Nrn. Leipzig, Teubner. 1 Thlr.

**Zeitschrift für Bergrecht.** Red. u. Herausg.: H. Brassert u. H. Achenbach. 4 Hefte. Bonn, Marcus. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für Civilrecht und Proceß.** Herausgeg. von Dr. v. Linde und Dr. J. Fr. Schulte. 3 Hefte. Gießen, Ferber. 2 Thlr.

**Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht.** Red.: Dr. L. Goldschmidt und Dr. P. Laband. 3—4 Hefte. Erlangen, Enke's Verlag. 3 Thlr. 18 Ngr.

**Zeitschrift für das Notariat.** Herausgeg. von dem Verein für das Notariat in Rheinpreußen. 12 Nrn. Köln, J. G. Schmitz Sortim. 2 Thlr.

**Zeitschrift für das Notariat und die freiwillige Gerichtsbarkeit in Bayern** diesseits und jenseits des Rheins. Herausg.: Ed. Graf. 24 Nrn. Nördlingen, Beck. 2 Thlr.

**Zeitschrift für deutsches Staatsrecht und deutsche Verfassungsgeschichte.** Herausg.: L. K. Aegidi. In zwanglosen Heften. Berlin, G. Reimer. à Heft 15 Ngr.

**Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung.** Herausgeber: J. S. R. Boscher. 12 Nrn. Stuttgart, Metzler. 2 Thlr.

**Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft.** Herausgegeben von Schütz u. A. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für die Landescultur-Gesetzgebung der preußischen Staaten.** 3 Hefte. Berlin, Gärtner. 2 Thlr.

**Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft in Bayern.** Herausg.: M. Stenglein. 24 Nrn. München, Oldenbourg. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege des Königreichs Bayern.** Erlangen, Palm und Enke. In Heften zu verschiedenen Preisen.

**Zeitschrift für Kirchenrecht.** Herausgeber: Dr. R. Dove und Dr. E. Friedberg. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 3 Thlr.

**Zeitschrift für Kunde und Fortbildung der Zürcherischen Rechtspflege.** Red.: J. H. Gwalter. 3 Hefte. Zürich, Schultheß. 2 Thlr.

**Zeitschrift für Rechtsgeschichte.** Herausg.: Rudorff, Bruns, Roth u. Böhlau. 3 Hefte. Weimar, Böhlau. 3 Thlr.

**Zeitschrift für Rechtspflege im Herzogthume Braunschweig.** Red.: E. Wolthaus und C. Koch. 12 Nrn. Braunschweig, Leibrock. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung, zunächst für das Königr. Sachsen.** Herausgeg. von Dr. Th. Tauchnitz und Dr. R. Du Chesne. 6 Hefte. Leipzig, B. Tauchnitz. 3 Thlr.

**Zeitschrift für schweizerisches Recht.** Red.: Heusler, v. Orelli, Ott, Schnell, v. Wyß. In Bänden zu 2 Heften. Basel, Bahnmaier. 2 Thlr. 12 Ngr.

**Zeitschrift für schweizerische Statistik.** Journal de statistique suisse. Red.: J. Stößel. 12 Nrn. Bern, Dalp in Commiss. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für Versicherungsrecht.** Herausgeber: Dr. G. Malß. Leipzig, B. Tauchnitz. In Heften à 20 Ngr.

**Zeitschrift für Verwaltungs-Praxis und Gesetzgebung** zunächst für das Königreich Sachsen. Herausg.: P. H. Krug. 6 Hefte. Leipzig, Roßberg. 2 Thlr.

**Zukunft, die.** Wochenschrift für politische, nationale und volkswirthschaftliche Interessen. Red.: Lorenz Leskovec. 52 Nrn. Wien. (Schmaler u. Pech in Bautzen, Kasprowicz in Leipzig.) 7 Thlr.

## IV. Literaturwissenschaft, Bibliographie, Buchhandel, Schriftwesen u. s. w.

**Anzeigen, Göttingische gelehrte.** Red.: Hofr. Sauppe. Jährl. 52 Stücke in 3 Bänden. Göttingen, Dieterich. 8 Thlr.

**Anzeiger, neuer, für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft.** Red.: Dr. J. Petzholdt. 12 Hefte. Dresden, Schönfeld. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige.** Herausg.: A. Waldow. 12 Hefte. Mit Beilagen. Leipzig, Waldow. 4 Thlr.

**Archiv für Stenographie.** Red.: C. Pauly. 12 Nrn. Berlin, Theod. Enslin in Comm. 1 Thlr.

**Bibliographie, allgemeine, für Deutschland.** 52 Nrn. Leipzig, Hinrichs. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Bibliographie, hebräische.** Red.: Dr. Steinschneider. 6 Nrn. Berlin, Asher u. Comp. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Bibliographie, russische.** Red.: C. Zuchold. 6—8 Nrn. Leipzig, Zuchold. à 3 Ngr.

**Blätter, deutsche.** Literarisch-politisches Wochenblatt. Red.: E. Keil. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 1 Thlr. 18 Ngr. (Für die Abonnenten der Gartenlaube nur 24 Ngr.)

**Blätter für literarische Unterhaltung.** Red.: Dr. Rud. Gottschall. Jährl. 52 Nrn. Leipzig, Brockhaus. 10 Thlr.

**Blätter, kritische.** Red.: F. W. Leopiohn. 26 Nrn. Grünberg, Leopiohn. 20 Ngr.

**Blätter, norddeutsche, für Stenographie.** 12 Nrn. Oldenburg, Schulze in Comm. 18¾ Ngr.

**Blätter, österreichische, für Stenographie.** Red.: C. Faulmann. 24 Nrn. Wien, Mojsisovics in Comm. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Blätter, slavische.** Illustr. Monatshefte für Literatur, Kunst und Wissenschaft u. s. w. der slavischen Völker. Red.: A. Lulšic. 12 Hefte. Wien, Czermak. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Blätter, stenographische.** Red.: J. Inch. 12 Nrn. München, Franz. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Blätter, stenographische, aus Breslau.** Red.: F. G. Hedwig. 12 Nrn. Breslau. Grosohorsky. 1 Thlr.

**Blätter, stenographische, aus Ober-Oesterreich.** Red.: M. Himmelbauer. 12 Nrn. Linz. Haslinger in Comm. 24 Ngr.

**Blätter, stenographische, aus Tirol.** Red.: A. Ziegler. 8 Nrn. Innsbruck. Wagner in Comm. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Blätter, stenographische, aus Westfalen.** Herausg.: J. Zeising. 12 Nrn. Münster. Regensberg in Comm. 12 Ngr.

**Börsenblatt für den deutschen Buchhandel.** Red.: J. Krauß. Jährlich 162 Nrn. Leipzig. Exped. 3 Thle. 10 Ngr.

**Bote, stenographischer, für das Sachsenland.** Red.: G. Schütz. 12 Nrn. Magdeburg. Schäfer in Comm. 25 Ngr.

**Buchhändler-Correspondenz, österreichische.** Red.: H. Jacob. 36 Nrn. Wien, Exped. (Lechner.) 3 Thlr. 15 Ngr.

**Buchhändler-Zeitung, süddeutsche.** Red.: Theod. Liesching. Jährl. 52 Nrn. Stuttgart. J. F. Steinkopf. 2 Thlr. 10 Ngr.

**Centralblatt, literarisches, für Deutschland.** Red.: Dr. Fr. Zarncke. Jährlich 52 Nrn. Leipzig. Avenarius. 8 Thlr.

**Correspondent, der.** Wochenschrift f. Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer. 52 Nrn. Leipzig. Goldig. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Correspondenzblatt des königl. stenographischen Instituts zu Dresden.** Red.: Dr. Heyde und H. Raetzsch. 12 Nrn. Dresden. Dietze in Comm. 1 Thle.

**Courier, stenographischer.** Red. vom Stolze'schen Stenographen-Verein zu Münster. 12 Nrn. Münster. Fahle in Comm. 20 Ngr.

**Damaris.** Red.: L. Giesebrecht und E. Böhmer. 4 Hefte. Stettin, v. d. Nahmer. 2 Thlr.

**Dichtergarten, deutscher.** Organ für die gegenwärtige poetische Literatur unseres Volkes. Red.: A. Frenzel und F. Rausch. 52 Nrn. Frankfurt a. M., Knatz. (Leipzig. Förster u. Findel.) 2 Thlr.

**Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart.** Red.: Dr. O. Dammer. 12 Hefte. Hildburghausen, Bibl. Institut. à Heft 6 Ngr.

**Fernbach's Journal für Leihbibliothekare, Buchhändler und Antiquare.** Red.: L. Fernbach jun. Jährl. 24 Nrn. Berlin, L. Fernbach jun. 1 Thlr.

**Grenzboten, die.** Zeitschrift für Politik und Literatur. Red.: Dr. M. Busch. 52 Nrn. Leipzig. Herbig. 10 Thlr.

**Handweiser, literarischer,** zunächst für das kathol. Deutschland. Herausg.: F. Hülskamp und H. Rump. 10 Nrn. Münster, Theissing. 20 Ngr.

**Jahrbuch für romanische und englische Literatur.** Herausg.: Dr. L. Lemcke. 4 Hefte. Leipzig. Brockhaus. 4 Thlr.

**Jahrbücher, Heidelberger, der Literatur,** unter Mitwirkung der vier Facultäten. 12 Hefte. Heidelberg. J. C. B. Mohr. 6 Thlr. 20 Ngr.

**Journal für Oesterreich's Leihbibliotheken.** Red.: Alb. Last. 24 Nrn. Wien, Last. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Kammer-Stenograph, der.** Herausg.: A. P. Kühnelt. 12 Nrn. Wien, Rosrini. 20 Ngr.

**Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur.** Red.: F. W. Wulff. 4 Bände à 26 Nrn. Hamburg. Kittler. 6 Thlr. 20 Ngr.

**Literatur-Zeitung, allgemeine,** zunächst für das katholische Deutschland. Red.: Dr. Th. Wiedemann. 52 Nrn. Wien. Braumüller. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Magazin für die Literatur des Auslandes.** Red.: J. Lehmann. 52 Nrn. Berlin, Dümmler's Verlagsh. 4 Thle.

**Magazin für Stenographie.** Red.: Th. Krafft. 12 Nrn. Nürnberg, J. L. Schmid. 24 Ngr.

**Mittheilungen aus dem Gebiete der Stolze'schen Stenographie.** Red.: C. Bröcker. 12 Nrn. Parchim. Wehdemann in Comm. 1 Thle.

**Monatsblätter des Gabelsberger'schen Stenographen-Vereins in Augsburg.** 12 Nrn. Augsburg, Schmid. 20 Ngr.

**Monatsschrift, baltische.** Red.: Th. Bötticher, Alex. Faltin, G. Berkholz. 12 Hefte. Riga, Kymmel. 8 Thle.

**Monatsschrift des Gabelsberger Stenographen-Vereins in Landshut.** Red.: Fr. X. Kohl. 12 Nrn. Landshut, Thomann. 18 Ngr.

**Monatsschrift des I. Gabelsberger Stenographenvereins zu Prag.** Red.: Fr. Prill. 12 Nrn. Prag. Lehmann in Comm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Monatsschrift des Salzburger Stenographen-Vereins.** Red.: Dr. Schell. 12 Nrn. Salzburg. Mayr. 22 Ngr.

**Monatsschrift des steiermärkischen Stenographen-Vereins in Graz.** Red.: A. Demet. 52 Nrn. Graz. Keller in Comm. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Mußestunden, stenographische.** Herausg.: G. Kolm. 12 Nrn. Danzig. Doubberck. 1 Thlr.

**Novitäten, slavische.** Verzeichniß der neuesten Erscheinungen der russischen, bulgarischen, südslavischen, polnischen, böhmischen und lausitzisch-serbischen Literatur. 6 Nrn. Bautzen, Schmaler u. Pech. 1 Thlr.

**Organ des stenographischen Vereins für Mecklenburg.** Red.-Comm.: Kliefoth, C. Bröcker. 12 Nrn. Parchim, Wehdemann in Comm. 1 Thlr.

**Rhenania.** Organ des rheinischen Stenographen-Vereins in Köln. Red.: Dr. Mohr. 12 Nrn. Köln. Schmitz. 20 Ngr.

**Serapeum.** Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft ꝛc. Red.: Dr. R. Naumann. Jährl. 24 Nrn. Leipzig. T. O. Weigel. 4 Thlr. 15 Ngr.

**Stenograph, der praktische.** Herausg.: Dr. C. Beyer. 12 Nrn. Coburg. Riemann jun. in Comm. 15 Ngr.

**Stenographen-Zeitung, allgem. deutsche.** Red.: Dr. K. Albrecht. 12 Nrn. Dresden. Schöpff in Comm. 15 Ngr.

**Trinkstube, stenographische.** Red.: L. Jacoby. 12 Nrn. Berlin. Th. Enslin in Comm. 20 Ngr.

**Uebungsblatt für Gabelsberger'sche Stenographie.** Red.: L. Scherer. 50 Nrn. Nürnberg. Korn in Comm. 1 Thlr.

**Unterhaltungsblatt für Stenographen.** Red.: H. Schlevogt. 12 Nrn. Hamburg. Nestler u. Melle. 1 Thlr.

**Wegweiser, literarischer,** Monatsbeilage zum Bremer Sonntagsblatt. Red.: Dr. Fr. Pletzer. 12 Nrn. Bremen. Müller. 15 Ngr.

**Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte.** 12 Hefte. Braunschweig. Westermann. 4 Thlr.

**Wochenschrift des fränkischen Stenographen-Bundes.** Red.: H. Baillez u. J. Stenger. 52 Nrn. Bamberg. Buchner in Comm. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Zeitschrift für Arend'sche Stenographie.** Red.: G. A. Gläser. Berlin, F. Schulze in Comm. In zwanglosen Nummern à 5 Ngr.

**Zeitschrift für Leihbibliotheken und Antiquare.** Red.: E. Schmidt. 12 Nrn. Leipzig. Schmidt. 20 Ngr.

**Zeitschrift für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft.** Red.: J. E. Schmaler. 1 Band à 6 Hefte. Bautzen. Schmaler u. Pech. 4 Thlr.

**Zeitschrift für Stenographie und Orthographie.** Herausgeg. von Dr. G. Michaelis. 6 Hefte. Leipzig. Felix. 1 Thlr.

**Zeitschrift f. vergleichende Sprachforschung** auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen. Red.: Dr. A. Kuhn. 6 Hefte. Berlin. Dümmler. 3 Thlr.

**Zeitschrift, stenographische, f. d. Schweiz.** Red.: J. Gb. Freytag. 12 Nrn. Zürich. Meyer u. Zeller in Comm. 1 Thle. 18 Ngr.

## V. Geographie, Geschichte, Alterthumswissenschaft.

**Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.** Red.: Dr. G. K. Frommann und Dr. A. v. Eye. Neue Folge. Jährlich 12 Nrn. Nürnberg. Liter.-artist. Anstalt des Germanischen Museums. 2 Thle.

**Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern.** 4 Hefte. Bern. Jent u. Reinert. 2 Thlr.

**Archiv für die Geschichte des Niederrheins.** Herausgeg. von Lacomblet. In Heften. Düsseldorf. Schaub. à Heft 25 Ngr.

**Archiv für die Kunde österreichischer Geschichtsquellen.** In zwanglosen Bänden. Wien. Gerold's Sohn in Comm. Preis verschieden.

**Archiv für die sächsische Geschichte.** Herausgeber: Dr. K. v. Weber. 4 Hefte. Leipzig. B. Tauchnitz. à Heft 15 Ngr.

**Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols.** Red.: J. Durig, Dr. A. Huber, P. J. Ladurner. 4 Hefte. Innsbruck. Wagner. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde.** Herausg.: Dr. Ph. A. F. Walther. In Heften à 20 Ngr. Darmstadt. Jonghaus in Comm.

**Archiv für wissenschaftliche Kunde von Rußland.** Red.: A. Erman. In Bänden à 4 Hefte. Berlin, G. Reimer. à Band 3 Thlr. 10 Ngr.

**Archiv, oberbayerisches, für vaterländische Geschichte.** In zwanglosen Heften. München, Franz in Comm. à Heft 14 Ngr.

**Ausland, das.** Red.: Dr. O. F. Peschel. Jährlich 52 Nrn. Stuttgart, Cotta. 9 Thlr. 10 Ngr.

**Auswanderer-Zeitung, deutsche.** Red.: H. M. Hanschild. 52 Nrn. Bremen. Heyse. 2 Thlr. 15 Ngr.

**Auswanderungs-Zeitung, allgemeine.** Red.: Dr. Büttner. Jährl. 52 Nrn. Rudolstadt. Fröbel. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Badenia** oder das badische Land und Volk. Herausgeg. von Dr. J. Bader. 4 Hefte. Heidelberg. Emmerling. 2 Thlr.

**Blätter, Berliner, für Münz-, Siegel- und Wappenkunde.** 3 Hefte. Berlin, F. Schneider. à Heft 1 Thlr. 10 Ngr.

**Blätter für Landeskunde von Nieder-Oesterreich.** Herausg.: H. Tauschinski. 12 Nrn. Wien. Beck. 2 Thlr.

**Blätter für Münzfreunde.** Red.: G. G. Thieme. 4 Nrn. Leipzig. Serig in Comm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Blätter, historisch-politische,** für das katholische Deutschland. Red.: E. Jörg und F. Binder. 2 Bände à 12 Hefte. München. Liter.-artist. Anstalt. 7 Thlr. 5 Ngr.

**Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine.** Red.: Dr. Haie. 12 Nrn. Stuttgart. Kröner. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Germania.** Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Red.: Frz. Pfeiffer. 4 Hefte. Wien. Tendler u. Comp. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Globus.** Illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausg.: Dr. K. Andree. 2 Bände à 12 Hefte. Hildburghausen. Bibliogr. Instit. à Band 3 Thlr.

**Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande.** 1 Bd. à 2 Hefte. Bonn, Marcus in Comm. à Heft 1 Thlr. 15 Ngr.

**Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg.** Herausgeg. von der S.-H.-L.-schen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. In Bänden à 3 Hefte. Kiel, Akad. Buchh. in Comm. 3 Thlr.

**Magazin aus J. Perthes' geographischer Anstalt** über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann. 12 Hefte. Gotha. J. Perthes. à Heft 10 Ngr.

**Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt.** Herausgeg. von Dr. A. Petermann. Gotha. J. Perthes. In Heften à 10 Ngr.

**Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.** Red.: A. v. Perger. 12 Nrn. Wien. Prandel u. Ewald in Comm. 2 Thlr. 24 Ngr.

**Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.** Red.: C. Höfler. 6 Hefte. Prag. (Leipzig. Brockhaus' Sortiment.) à Heft 8 Ngr.

**Monatshefte, numismatische.** Red. und Herausgeber: Dr. G. A. Egger. 12 Hefte. Wien. (Leipzig. Serig.) 4 Thlr.

**Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums.** Red.: Dr. Z. Frankel. 12 Hefte. Breslau, Schletter'sche Buchhandlung. 2 Thlr.

**Münzstudien.** Neue Folge der Blätter für Münzkunde. Herausg.: H. Grote. In zwanglosen Heften. Leipzig. Hahn. Preis verschieden.

**Orient und Occident**, insbesondere in ihren gegenwärtigen Beziehungen, Forschungen und Mittheilungen. Herausg.: Dr. Th. Benfey. 4 Hefte. Göttingen, Dieterich. 5 Thle.

**Pommerland, das liebe.** Herausgeber: W. Quistorp. 12 Nrn. Anclam, Dietze in Comm. 20 Ngr.

**Provinzialblätter, neue preußische.** Herausgeber: Dr. A. v. Hasenkamp. 4 Hefte. Königsberg, Theile's Buchh. 3 Thlr.

**Provinzialblätter, schlesische.** Herausgeg. von Th. Oelsner. 12 Hefte. Breslau, Trewendt. 2 Thlr.

**Studien, indische.** Beiträge für die Kunde des indischen Alterthums. Herausgeber: Dr. A. Weber. In Bänden à 3 Hefte. Leipzig, Brockhaus. à Heft 1 Thlr. 10 Ngr.

**Tage, unsere.** Blicke aus der Zeit in die Zeit. In Bänden à 13 Hefte. Braunschweig, Westermann. à Heft 6 Ngr.

**Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern.** 4 Hefte. Landshut, Thomann. In Heften à 11⅓ Ngr.

**Verkehr, numismatischer.** Ein Verzeichniß verkäuflicher und zum Ankauf gesuchter Münzen, Medaillen, Bücher u. s. w. Herausg.: G. G. Thieme. 12 Nrn. Leipzig. Verlg. à Nr. 3 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, deutsche.** 4 Hefte à 2 Abth. Stuttgart, Cotta. Jährl. 7 Thlr. 10 Ngr.

**Wirtembergisch-Franken.** Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtembergische Franken. 2—3 Hefte. Weinsberg. (Heilbronn, Claß in Comm.) à Heft 1 Thlr.

**Zeit, unsere.** Deutsche Revue der Gegenwart. Herausg.: R. Gottschall. 24 Hefte. Leipzig, Brockhaus. à Heft 6 Ngr.

**Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.** Red.: Prof. Dr. H. Brockhaus. 4 Hefte. Leipzig, Brockhaus. 4 Thlr.

**Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen.** Red.-Commission: Dr. Schaumann, Dr. Grotefend, Dr. O. Klopp. Hannover, Hahn. 2 Thlr.

**Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.** Herausg.: Dr. C. Grünhagen. In zwanglosen Heften. Breslau, Max u. Comp. à 20 Ngr.

**Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte.** In zwanglosen Heften. Hamburg, J. A. Meißner. à Heft 16 Ngr.

**Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichts- und Landeskunde.** Kassel, Freyschmidt. In Heften à 20 Ngr.

**Zeitschrift des Vereins für lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.** Lübeck, Aschenfeldt. In Heften zu verschiedenen Preisen.

**Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde.** Jena, Frommann in Comm. In Bänden.

**Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz.** Mit Beiträgen von Wittmann, Becker, Laske, Lehmann. In zwanglosen Heften. Mainz, v. Zabern. Zu verschiedenen Preisen.

**Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde.** Herausgegeben von R. Lepsius unter Mitwirkung von Dr. H. Brugsch. 12 Nrn. Leipzig, Hinrichs. 5 Thlr.

**Zeitschrift für allgemeine Erdkunde.** Herausgegeben von Dr. W. Koner. 12 Hefte mit lithogr. Karten. Berlin, D. Reimer. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift für deutsches Alterthum.** Herausgegeben von Dr. M. Haupt. Berlin, Weidmann. In Heften à 1 Thlr.

**Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.** Herausgegeben von dem Landesarchive zu Karlsruhe, durch den Director F. J. Mone. Karlsruhe, Braun. In Heften à 12½ Ngr.

**Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde.** Herausg.: Dr. R. Foß. 12 Hefte. Berlin, Bath. 4 Thlr.

**Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft.** Herausgeg. von Dr. M. Lazarus und Dr. H. Steinthal. 4 Hefte. Berlin, Dümmler. 3 Thlr.

**Zeitschrift, historische.** Red.: H. v. Sybel. 4 Hefte. München, Liter.-artist. Anstalt. 7 Thlr.

**Zeitung, numismatische.** Red.: Leitzmann. 26 Nrn. Weißensee, Großmann. 2 Thlr. 15 Ngr.

## VI. Medicin, Chirurgie, Veterinärkunde.

**Aehrenlese, medicinische.** Red.: Dr. A. Droste. 12 Nrn. Osnabrück, Rackhorst in Comm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Annalen des Charité-Krankenhauses** 2c. In zwanglosen Heften. Berlin, Enslin. à Heft 1 Thlr.

**Apotheker, der.** Red.: Dr. A. Gaffelmann. 24 Nrn. Wetzlar, Rathgeber. 1 Thlr.

**Archiv der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und gerichtl. Psychologie.** Red.: Dr. A. A. Erlenmeyer. 2 Hefte. Neuwied, Heuser. 2 Thlr.

**Archiv der Heilkunde.** Red.: E. Wagner. 6 Hefte. Leipzig, O. Wigand. 4 Thlr.

**Archiv des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde.** Red.: Dr. J. Vogel und Dr. F. W. Beneke. 6 Hefte. Leipzig, Denicke. 3 Thlr.

**Archiv, deutsches, für klinische Medicin.** Red.: Dr. H. Ziemssen u. Dr. F. A. Zenker. 6 Hefte. Leipzig, Vogel. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin.** Red.: C. B. Reichert und Dr. E. Du Bois-Reymond. 6 Hefte. Leipzig, Veit u. Comp. 6 Thlr.

**Archiv für Balneologie.** Herausg.: Dr. Löschner und Dr. Spengler. 4 Hefte. Neuwied, Heuser. 2 Thlr.

**Archiv für die Holländischen Beiträge zur Natur- und Heilkunde.** Herausg.: Dr. F. C. Donders und Dr. W. Berlin. 4 Hefte. Utrecht, v. d. Post jun. à Heft ca. 20 Ngr.

**Archiv für klinische Chirurgie.** Herausgeg. von Dr. B. Langenbeck. Berlin, Hirschwald. In Heften zu verschiedenen Preisen.

**Archiv für mikroskopische Anatomie.** Herausgeber: Dr. Max Schultze. Bonn, Cohen u. S. In Heften zu verschiedenen Preisen.

**Archiv für Ohrenheilkunde.** Herausg.: Dr. v. Tröltsch, Dr. A. Politzer und Dr. H. Schwartze. 4 Hefte. Würzburg, Stabel. 4 Thlr.

**Archiv für Ophthalmologie.** Red.: Dr. F. Arlt, Dr. C. F. Donders und Dr. A. v. Gräfe. In zwanglosen Bänden. Berlin, Peters.

**Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin.** Red.: Dr. R. Virchow. Jährlich 2 Bände à 4 Hefte. Berlin, G. Reimer. à Band 3 Thlr.

**Arzt, der praktische.** Red.: Dr. A. Herr. 12 Nrn. Wetzlar, Rathgeber. 1 Thlr.

**Beiträge, Greifswalder medicinische.** Herausg.: Dr. Rühle. In zwanglosen Heften. Danzig, Ziemssen. à Heft 21 Ngr.

**Beiträge, klinische, zur Gynäkologie.** Herausg.: Dr. J. W. Betschler, W. A. Freund und M. B. Freund. In zwanglosen Heften. Breslau, Morgenstern. à Heft 1 Thlr. 15 Ngr.

**Bericht über die Fortschritte der Anatomie und Physiologie.** Herausg.: Dr. J. Henle, Dr. W. Keferstein und Dr. G. Meißner. (Als besondere Abtheilung der Zeitschr. f. rat. Med.) 3 Hefte. Leipzig, C. F. Winter. 2 Thlr. 15 Ngr.

**Blätter, fliegende, für Stadt und Land, über Homöopathie.** Red.: Dr. A. Lutze. 24 Nrn. Köthen, Verlag der Lutze'schen Klinik. 22½ Ngr.

**Blätter für Taubstumme.** Red.: H. Wagner. 26 Nrn. Schw.-Gmünd, Schmid. 12 Ngr.

**Canstatt's Jahresbericht über die Fortschritte in der gesammten Medicin** in allen Ländern. Red.: Scherer, Virchow, Eisenmann. 7 Bände. Würzburg, Stabel. 11 Thlr.

**Canstatt's Jahresbericht über die Leistungen der Thierheilkunde.** Bearb. von Dr. Hering. In Heften. Würzburg, Stabel. 20 Ngr.

**Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften.** Red.: Dr. L. Hermann. 52 Nrn. Berlin, Hirschwald. 5 Thlr. 15 Ngr.

**Central-Zeitung, allgemeine medicinische.** Red.: Dr. H. Rosenthal und Dr. L. Waldenburg. Jährlich 103 Nrn. Berlin, Expedition. 4 Thlr. 15 Ngr.

**Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und gerichtliche Psychologie.** Red.: Dr. Erlenmeyer. 24 Nrn. Neuwied, Heuser. 2 Thlr.

**Correspondenzblatt des Vereins nassauischer Aerzte.** Red.: Dr. Menges. 12 Nrn. Weilburg, Lanz. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Correspondenz-Blatt, medicinisches, des württembergischen ärztlichen Vereins.** Red.: DDr. G. Duvernoy, O. Köstlin, J. Reuß. Jährl. 45 Nrn. Stuttgart, Metzler. 3 Thlr.

**Friedreich's Blätter für gerichtliche Medicin.** Für Aerzte und Juristen. Fortgesetzt von Dr. E. Buchner. 6 Hefte. Nürnberg, Korn. à Heft 12 Ngr.

**Graevell's Notizen für praktische Aerzte** über die neuesten Beobachtungen in der Medicin 2c. Red.: Dr. H. Helft. In Bänden à 3 Abtheilungen. Berlin, A. Hirschwald. 5 Thlr. 20 Ngr.

**Jahrbuch für Kinderheilkunde und physische Erziehung.** Red.: Dr. H. Widerhofer, Dr. L. M. Politzer und Dr. M. Schuller. 4 Hefte. Wien, Schönewerk. 2 Thlr. 24 Ngr.

**Jahrbücher, Königsberger medicinische.** Red.: v. Wittich. 2 Hefte. Danzig, Ziemssen. à Heft 1 Thlr. 10 Ngr.

**Jahrbücher, medicinische.** Zeitschrift der k. k. Ges. der Aerzte in Wien. Red.: Dr. C. Braun, A. Duchek, L. Schlager. 6 Hefte. Mit Wochenblatt der Zeitschrift der k. k. Ges. der Aerzte. 52 Nrn. Leipzig, Hinrichs' Sort. 8 Thlr.

Die Jahrbücher allein 5 Thlr.
das Wochenblatt allein 3 Thlr.

**Jahrbücher, medicinische, für das Herzogthum Nassau.** Herausg.: Dr. J. B. v. Franque und Dr. W. Fritze. In zwanglosen Heften. Wiesbaden, Kreidel in Comm. à Heft 1 Thlr.

**Intelligenz-Blatt, ärztliches.** Red.: Dr. A. Martin. 52 Nrn. München, Lentner. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Journal für Kinderkrankheiten.** Herausgegeben von Dr. F. J. Behrend und Dr. A. Hildebrand. 12 Hefte. Erlangen, Palm und Enke. 5 Thlr. 2 Ngr.

**Irrenfreund, der.** Eine psychiatrische Monatsschrift. Red.: Dr. Fr. Koster und Dr. Brosius. 12 Nrn. Heilbronn, Claß in Comm. 20 Ngr.

**Klinik, deutsche.** Zeitung für Beobachtungen aus deutschen Kliniken und Krankenhäusern. Herausgeg. von Dr. A. Göschen. 52 Nrn. Berlin, G. Reimer. 8 Thlr.

**Magazin für die gesammte Thierheilkunde.** Herausgeg. von Dr. E. F. Gurlt und Dr. C. H. Hertwig. 4 Hefte mit lithogr. Abbildungen. Berlin, Hirschwald. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Memorabilien.** Organ für praktische und wissenschaftliche Mittheilungen rationeller Aerzte. Red.: Dr. Fr. Betz. 12 Nrn. Heilbronn, Claß. 2 Thlr. 10 Ngr.

**Mittheilungen, thierärztliche.** Red.: C. Hahn. 4 Hefte. München, Lit.-art. Anstalt. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Monatsblätter, klinische, für Augenheilkunde.** Herausg.: Dr. W. Zehender. 12 Hefte. Erlangen, Enke. 3 Thlr.

**Monatsschrift für Geburtskunde und Frauenkrankheiten.** Herausgegeben von den DDr. Credé, Hecker, Martin, v. Ritgen. Jährlich 12 Hefte. Berlin, Hirschwald. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Monatsschrift, Prager medicinische,** für Homöopathie, Balneotherapie u. Hydropathie. Red.: Dr. Altschul. 12 Nrn. Prag, Bellmann. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Naturarzt, der.** Correspondenzblatt für Freunde naturgemäßer Heilmethoden. Red.: Dr. W. Meinert. 4? Nrn. Berlin, Grieben. 2 Thlr.

**Neuigkeiten, medicinische.** Red.: Prof. Dr. Wintrich. 52 Nrn. Erlangen, Palm u. Enke. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Presse, Wiener medicinische.** Red.: Dr. Ph. Markbreiter und Dr. J. Schnitzler. 52 Nrn. Mit Beilage: Allgem. militärärztliche Zeitung. 52 Nrn. Wien, Braumüller in Comm. 6 Thlr.

**Repertorium der Thierheilkunde.** Herausgegeben von Prof. E. Hering. 4 Hefte. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Roß, das.** Unterhaltende und belehrende Wochenschrift. Red.: Wilh. Lampert. 52 Nrn. Leipzig, Leiner in Comm. 1 Thlr.

**Rückkehr zur Natur.** Populär-wissenschaftliche Blätter für Wahrheit in Heil- und Lebenskunst. Red.: Dr. P. Kadner und Dr. L. Baumgarten. 24 Nrn. Bautzen, Schmaler u. Pech. 1 Thlr.

**Rundschau, medicinisch-chirurgische.** Herausgeber: Dr. W. Mailbieller und Dr. J. Schnitzler. 52 Nrn. Wien, Braumüller in Comm. 4 Thlr.

**Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medicin.** Red.: Dr. H. E. Richter und Dr. A. Winter. 12 Hefte. Leipzig, O. Wigand. 12 Thlr.

**Studien des physiologischen Instituts in Breslau.** Herausg.: Dr. R. Heidenhain. In zwanglosen Heften. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. à Heft 27 Ngr.

**Thierarzt, der.** Red.: H. Anacker. 12 Nrn. Wetzlar, Rathgeber. 1 Thlr.

**Turn-Zeitung, deutsche.** Blätter für die Angelegenheiten des gesammten Turnwesens. Red.: Dr. Ferd. Goetz. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Turn-Zeitung, schweizerische.** Nationalorgan für Pflege und Bildung des Leibes. Red.: J. Niggeler. 24 Nrn. Bern, Haller. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Unterhaltungsblatt, physiatrisches.** Red.: W. Weinert. 40 Nrn. Dresden. (Berlin, Grieben.) 1 Thlr. 10 Ngr.

**Verhandlungen der Gesellschaft für Geburtshülfe in Berlin.** In Heften mit lith. Tafeln und eingedruckten Holzschnitten. Berlin, A. Hirschwald. à Heft 1 Thlr. 12 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, deutsche, für Zahnheilkunde.** Herausg.: Dr. M. Heider. 4 Hefte. Wien, Gerold. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde.** Herausgegeben von der medicinischen Facultät in Prag. Red.: Dr. J. Halla und Dr. J. Kraft. 4 Bände mit lithogr. Tafeln. Prag, André. 5 Thlr. 25 Ngr.

**Vierteljahrsschrift für gerichtliche und öffentliche Medicin.** Herausgeg. von W. Horn. 4 Hefte. Berlin, Hirschwald. 3 Thlr. 20 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, homöopathische.** Herausgegeben von Dr. Cl. Müller. 4 Hefte. Leipzig, O. Wigand. 3 Thlr. 6 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, österreichische, für wissenschaftliche Veterinärkunde.** Red.: Dr. Müller und Dr. Röll. In Bänden à 2 Hefte. Wien, Braumüller. à Band 1 Thlr. 20 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, österreichische, für wissenschaftliche Veterinärkunde.** Red.: Dr. Müller und Dr. Röll. 4 Hefte. Wien, Braumüller. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Wochenblatt der Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien.** Red.: C. Braun, A. Duchek und L. Schlager. 52 Nrn. Wien. (Leipzig, Hinrichs in Comm.) 3 Thlr.

**Wochenschrift, Berliner klinische.** Red.: Dr. L. Posner. 52 Nrn. Berlin, Hirschwald. 6 Thlr.

**Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht.** Red.: Th. Adam, G. Niklas u. W. Probstmayr. 52 Nrn. Augsburg, Schmid. 1 Thlr. 24 Ngr.

**Wochenschrift, Wiener medicinische.** Red.: Dr. L. Wittelshöfer. 52 Nrn. Wien, Seidel. 6 Thlr. 20 Ngr.

**Zahnarzt, der.** Das Neueste und Wissenswürdigste des In- und Auslandes über Zahnheilkunde. 12 Hefte. Leipzig, Felix. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift, allgemeine, für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medicin.** Red.: H. Laehr. 6 Hefte. Berlin, A. Hirschwald. 4 Thlr.

**Zeitschrift des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereins.** Red.: F. Klinger. 24 Nrn. Wien, Tendler u. Comp. in Comm. 4 Thlr.

**Zeitschrift, deutsche, für die Staatsarzneikunde.** Herausg.: Dr. P. J. Schneider und Dr. J. H. Schürmayer. Red.: Dr. S. A. J. Schneider. 1 Band à 2 Hefte. Erlangen, Enke. 2 Thlr. 24 Ngr.

**Zeitschrift für Biologie.** Red.: L. Buhl, M. Pettenkofer, L. Radlkofer und C. Voit. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für gerichtliche Medicin, öffentliche Gesundheitspflege und Medicinalgesetzgebung.** Red.: Dr. L. G. Kraus. 52 Nrn. Wien, Tendler u. Comp. in Comm. 5 Thlr. 12½ Ngr.

**Zeitschrift für Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe.** Red.: Dr. F. Küchenmeister und Dr. H. Ploß. In Bänden à 6 Hefte. Leipzig, Gräbner. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für praktische Heilkunde und Medicinalwesen** mit besonderem Bezug auf Hannover und die angrenzenden Länder. Herausgeber: Dr. B. Schuchardt. 6 Hefte. Hannover, C. Rümpler. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift für rationelle Medicin.** Red.: Proff. Dr. J. Henle und Dr. C. v. Pfeufer. In Bänden à 3 Hefte. Leipzig, C. F. Winter. Preis à Band 2 Thlr. 15 Ngr.

**Zeitschrift für Wundärzte und Geburtshelfer.** Herausgeg. von Dr. F. Hahn u. A. 4 Hefte. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Zeitschrift, jenaische, für Medicin und Naturwissenschaft.** In Bänden à 4 Hefte. Leipzig, Engelmann. à Heft 1 Thlr.

**Zeitschrift, neue, für homöopathische Klinik.** Herausg.: Dr. B. Hirschel. 24 Nrn. Leipzig, Fleischer. 3 Thlr.

**Zeitschrift, St. Petersburger medicinische.** Red.: Dr. G. Krich. 12 Hefte. St. Petersburg, Röttger. 8 Thlr.

**Zeitschrift, Würzburger medicinische.** Red.: Dr. H. Bamberger, Dr. A. Förster, Dr. F. v. Scanzoni. 6 Hefte. Würzburg, Stahel. 4 Thlr.

**Zeitung, allgemeine homöopathische.** Red.: Dr. Veit Meyer. 52 Nrn. Leipzig, Baumgärtner. 6 Thlr.

**Zeitung, allgemeine Wiener medicinische.** Red.: Dr. Kraus und Dr. Pichler. 52 Nrn. Wien, Sallmayer u. Comp. 5 Thlr.

**Zeitung, populäre homöopathische,** zur Aufklärung des Volks über Wirksamkeit und Wesen der homöopathischen Heilmethode. Red.: Dr. Bolle. 12 Nrn. Aachen, Henten. 15 Ngr.

**Zeitung, thierärztliche.** Red.: F. Neithardt. 52 Nrn. Sorau. (Leipzig, Jünger.) 2 Thlr.

## VII. Naturwissenschaften, Physik, Chemie, Pharmacie.

**Annalen der Chemie und Pharmacie.** Red.: F. Woehler, Justus Liebig und Herm. Kopp. 12 Hefte. Leipzig, C. F. Winter. 7 Thlr.

**Annalen der Physik und Chemie.** Red.: J. C. Poggendorff. 12 Hefte. Leipzig, Barth. 9 Thlr. 10 Ngr.

**Annalen der Physik und Chemie.** Red.: J. C. Poggendorff. Ergänzungen dazu. In zwanglosen Heften. Leipzig, Barth. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Archiv der Mathematik und Physik.** Red.: Joh. A. Grunert. Jährl. 2 Bände à 4 Hefte. Greifswald, Kochs Verlagshandlung. 3 Thlr.

**Archiv der Pharmacie.** Red.: L. Bley und H. Ludwig. 12 Hefte. Hannover, Hahn. 6 Thlr.

**Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.** Red.: E. Boll. In Bänden. Neubrandenburg, Brünslow in Comm. Preis verschieden.

**Archiv für die Naturkunde Liv-, Esth- und Kurlands.** Herausgegeben von der Dorpater Naturforschenden Gesellschaft. ca. 2 Hefte. Dorpat, Gläser in Comm. à Heft ca. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Archiv für mikroskopische Anatomie.** Herausgeber: Dr. Max Schultze. Bonn, Cohen u. Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

**Archiv für Naturgeschichte.** Red.: Dr. F. H. Troschel. Jährl. 6 Hefte. Berlin, Nicolai. 8 Thlr.

**Aus der Heimath.** Ein naturwissenschaftliches Volksblatt. Red.: E. A. Roßmäßler. 52 Nrn. Leipzig, Löwe. 2 Thlr.

**Aus der Natur.** Die neuesten Entdeckungen u. s. w. 52 Nrn. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 4 Thlr.

**Beobachtungen, meteorologische, in 88 Stationen der Schweiz.** Publicationen der schweizerischen Centralanstalt für Meteorologie. 12 Hefte. Zürich, Höhr in Comm. 7 Thlr. 15 Ngr.

**Blätter, malakozoologische.** Red.: Dr. L. Pfeiffer. Jährlich 1 Band. Kassel, Fischer. 2 Thlr. 15 Ngr.

**Canstatt's Jahresbericht über die Fortschritte in der Pharmacie** und verwandten Wissenschaften. In Abtheilungen. Würzburg, Stahel. à 1 Thlr. 18 Ngr.

**Centralblatt, chemisches.** Red.: R. Arendt. Jährl. 52 Nrn. Leipzig, Voß. 5 Thlr.

**Centralhalle, pharmaceutische, f. Deutschland.** Red.: Dr. H. Hager und A. Bluder. 52 Nrn. Berlin, Springer. 2 Thlr.

**Cogitant, der.** Flugblätter für Freunde natural. Weltanschauung. Herausg.: Dr. Ed. Löwenthal. Berlin, Th. Grieben in Comm. 10 Ngr.

**Correspondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg.** Red.: Dr. Herrich-Schäffer. 12 Nrn. Regensburg, Manz in Comm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Flora.** Allgemeine botanische Zeitung. Red.: Dr. Herrich-Schäffer. 37—40 Nrn. Regensburg, Manz in Comm. 4 Thlr.

**Fortschritte, die, der Physik.** Red.: G. Jochmann. In zwei Abtheilungen. Berlin, G. Reimer. à Abthl. ca. 2 Thlr. 15 Ngr.

**Gäa,** Natur und Leben. 12 Hefte. Köln, Expedition. (E. H. Mayer.) 3 Thlr.

**Garten, der zoologische.** Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Thiere. Herausg.: Dr. C. Bruch. 12 Nrn. Frankfurt a. M., Sauerländer in Comm. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Hedwigia.** Notizblatt für kryptogam. Studien. Red.: Dr. L. Rabenhorst. 12 Nrn. Dresden, Burdach. 2 Thlr.

**Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt.** In Bänden à 4 Hefte. Wien, Braumüller in Comm. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Jahrbuch, neues, für Mineralogie, Geologie und Petrefactenkunde.** Herausgeg. von G. Leonhard und H. B. Geinitz. 7 Hefte mit Lithographien und Holzschnitten. Stuttgart, Schweizerbart. 5 Thlr. 20 Ngr.

**Jahrbuch, neues, für Pharmacie und verwandte Fächer.** 12 Hefte. Speier. Reidhard in Comm. 4 Thlr.

**Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik.** Herausgegeben von Dr. N. Pringsheim. In Bänden à 3 Hefte. Leipzig, Engelmann. à Heft ca. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandter Theile anderer Wissenschaften.** Herausgegeben von A. Will. Gießen, Ricker. à Heft ca. 2 Thlr. 15 Ngr.

**Jahreshefte, württembergische naturwissenschaftliche.** Herausgeg. von Prof. H. v. Mohl, Prof. Dr. Fehling, O. Fraas, F. Krauß und P. Zech. 3 Hefte. Stuttgart, Ebner u. Seubert. à Heft 22½ Ngr.

**Journal für Ornithologie.** Herausgeg. von Dr. Jean Cabanis und Dr. E. Baldamus. 6 Hefte mit Abbildungen. Kassel, Fischer. 4 Thlr.

**Journal für praktische Chemie.** Herausgegeben von O. L. Erdmann u. G. Werther. 24 Hefte. Leipzig, Barth. 8 Thlr.

**Leopoldina.** Amtliches Organ der kaiserlich Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. Herausgegeben von C. G. Carus. 15 Nrn. Jena, Frommann in Comm. 1 Thlr.

**Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern.** ca. 20 Nrn. Bern, Huber u. Co. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Monatschrift, Wiener entomologische.** Red.: J. Lederer und L. Miller. 12 Nrn. Wien, Gerold. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Mucke, die.** Ein volksthümliches Correspondenz-Organ für Freunde der Natur und Wahrheit. Herausg.: C. Baunscheidt. 28 Nrn. Bonn, Wittmann. 1 Thlr.

**Nachrichten, astronomische.** Red.: Dr. C. A. F. Peters. Mit Beilagen und Abbildungen. In Nrn. und Bdn. Hamburg, Mauke Söhne in Comm. à Band 5 Thlr.

**Natur, die.** Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß u. Naturanschauung für Leser aller Stände. Herausgeg. von Dr. O. Ule und Dr. K. Müller. 52 Nrn. Halle, G. Schwetschke. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Natur und Offenbarung.** Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung u. Glauben. 12 Hefte. Münster, Aschendorff. 2 Thlr.

**Psyche.** Deutsche Zeitschrift für Odwissenschaft und Geisterkunde. Red.: Dr. K. A. Berthelen. 12 Hefte. Großenhain, Haffner. 2 Thlr.

**Repertorium, chemisch-technisches.** Mittheilungen der neuesten Erfindungen u. s. w. auf dem Gebiete der technischen und industriellen Chemie u. s. w. Herausg.: Dr. E. Jacobsen. 2 Hefte. Berlin, Gärtner. à Heft 15 Ngr.

**Rückkehr zur Natur.** Populär-wissenschaftliche Blätter für Wahrheit in Heil- u. Lebenskunst. Red.: Dr. P. Kadner u. Dr. L. Baumgarten. 24 Nrn. Bautzen, Schmaler u. Pech. 1 Thlr.

**Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Dresden.** Red.: Dr. A. Drechsler. 12 Nrn. Dresden, Schöpff. 20 Ngr.

**Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.** 1 Band mit lith. Tafeln. Wien, (Leipzig, Brockhaus' Sortim.) Preis verschieden.

**Verhandlungen des botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg.** Red.: Dr. P. Ascherson. In Heften. Berlin, Gärtner in Comm. Preis verschieden.

**Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich.** Red.: Dr. R. Wolf. 4 Hefte. Zürich, Höhr in Comm. 3 Thlr.

**Vierteljahrsschrift für praktische Pharmacie.** Herausgegeben von Dr. G. C. Wittstein. 4 Hefte. München, Genbert. 2 Thlr. 28 Ngr.

**Wochenschrift für Astronomie, Meteorologie und Geographie.** Red.: Prof. Dr. Heis. 52 Nrn. Halle, Schmidt's Verlag. 3 Thlr.

**Wochenschrift, schweizerische, für Pharmacie.** Red.: A. Grunee. 52 Nrn. Schaffhausen, Brodtmann. 1 Thlr. 21 Ngr.

**Zeitschrift, allgemeine, für Pharmacie, Pharmakologie und Toxikologie.** Herausgeber: Dr. W. Artus und Dr. H. Endam. 2 Hefte. Quedlinburg, Basse. à Heft 22½ Ngr.

**Zeitschrift, Berliner entomologische.** Red.: Dr. G. Kraatz. 4 Hefte. Berlin, Nicolai's Verlag in Comm. 3 Thlr.

**Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft.** 4 Hefte. Berlin, Hertz. 6 Thlr.

**Zeitschrift für Akklimatisation.** Herausg.: Dr. L. Buvry. 4 Hefte. Berlin, R. Kühn. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift für Biologie** von Prof. L. Buhl, M. Pettenkofer, L. Radlkofer, C. Voit. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für analytische Chemie.** Herausgeber: Dr. C. R. Fresenius. 4 Hefte. Wiesbaden, Kreidel. 3 Thlr.

**Zeitschrift für Chemie.** Archiv für das gesammte Gebiet der Wissenschaft. Herausg.: H. Hübner. 24 Hefte. Göttingen, Dieterich. 3 Thlr. 15 Ngr.

**Zeitschrift für Chemie und Pharmacie.** Correspondenzblatt, Archiv und kritisches Journal. Red.: Erlenmeyer und Lewinstein. 24 Hefte. Erlangen, Enke's Verlag. 3 Thlr. 18 Ngr.

**Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften.** Red.: C. Giebel und M. Siewert. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Greiben. 5 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie.** Herausgeg. von Prof. C. Th. v. Siebold und Prof. A. Kölliker. In Bänden à 4 Hefte mit lith. und theilweise color. Tafeln. Leipzig, Engelmann. à Heft ca. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift, österreichische botanische.** Red.: Dr. A. Skofitz. 12 Nrn. Wien, Gerold. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift, pharmaceutische, für Rußland.** Red.: A. Casselmann. 24 Nrn. St.-Petersburg, Münx. 4 Thlr.

**Zeitschrift, Würzburger naturwissenschaftliche.** Red.: J. Eberth, F. Sandberger und A. Schenk. 3–4 Hefte. Würzburg, Stabel. 2 Thlr.

**Zeitung, botanische.** Red.: H. v. Mohl und D. F. L. v. Schlechtendal. 52 Nrn. Leipzig, Felix. 6 Thlr.

**Zeitung, entomologische.** Red.: C. A. Dohrn. 12 Nrn. Stettin. (Berlin, Mittler u. Sohn. Leipzig, F. Fleischer.) 3 Thlr.

**Zeitung, pharmaceutische.** Red.: Müller. 52 Nrn. Bunzlau, Appun in Comm. 1 Thlr. 15 Ngr.

## VIII. Mathematik, Kriegswissenschaft.

**Archiv für die Offiziere des königl. preuß. Artillerie- und Ingenieur-Corps.** Red.: v. Neumann, v. Kirn. 6 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

**Blätter, militärische.** In Verbindung mit Mehreren herausgeg. von R. de l'Homme de Courbière. 52 Nrn. Berlin, Stille und van Muyden. 4 Thlr.

**Journal für die reine und angewandte Mathematik.** In zwanglosen Heften. Berlin, G. Reimer. Jeder Band 4 Thlr.

**Kamerad, der.** Jahrbücher und Centralorgan für sämmtliche Militärvereine ehemaliger Militärs in Sachsen. 52 Nrn. Pirna, Berthold. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Kamerad, der.** Oesterreichische Militär-Zeitung. 104 Nrn. Wien, Dirnboeck. 6 Thlr.

**Militär-Literatur-Zeitung.** Red.: Verbstaedt u. Brechhammer. 12 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

**Militär-Wochenblatt.** Redigirt von der historischen Abtheilung des Generalstabes. 52 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn in Comm. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Militär-Zeitung, allgemeine.** Herausgeg. von einer Gesellschaft deutscher Offiziere und Militärbeamten. 52 Nrn. Darmstadt, Zernin. 8 Thlr.

**Militär-Zeitung, allgemeine schweizerische.** Organ der schweizer. Armee. 52 Nrn. Basel, Schweighauser'sche Verlagshandl. 2 Thlr.

**Militär-Zeitung, österreichische.** Red.: Dr. J. Hirtenfeld. Wien, Geitler. 8 Thlr.

**Mittheilungen über Gegenstände der Ingenieur- und Kriegswissenschaften.** Herausgegeben vom k. k. Genie-Comité. 10—12 Hefte. Wien, Gerold. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Schützen- und Wehr-Zeitung, deutsche.** Red.: F. Mayer. 52 Nrn. Gotha, Thienemann. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Soldaten-Freund, der.** Red.: L. Schneider. Jährlich 12 Hefte. Berlin, Hayn. 3 Thlr.

**Wachtstube, die.** Illustr. Soldatenblatt. Red.: Dr. H. Mahler. 52 Nrn. Berlin, Walloch. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Wehrzeitung, deutsche.** Herausgegeben von einer Anzahl Offiziere. 52 Nrn. Coburg, Streit. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für die schweizerische Artillerie.** Herausgegeben von Davries, Bluntschli und Bleuler. 12 Nrn. Frauenfeld, Huber. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Zeitschrift für Mathematik und Physik.** Red.: Dr. O. Schlömilch, Dr. E. Kahl u. Dr. M. Cantor. 6 Hefte. Leipzig, Teubner. 5 Thlr.

**Zeitschrift, österreichische militärische.** Red.: V. Streffleur. 24 Hefte. Wien, Gerold in Comm. 9 Thlr. 10 Ngr.

## IX. Schöne Literatur, Kunst, Musik, Theater und Mode, gemeinnützige Belehrung und Unterhaltung.

**Anecdotenjäger, der.** 12 Nrn. Nordhausen, Büchting. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Arbeiterfreund, der.** Herausg.: K. Brämer. 4 Hefte. Berlin, Janke. 2 Thlr.

**Archiv für die zeichnenden Künste.** Red.: Dr. Rob. Naumann. 4 Hefte. Leipzig, R. Weigel. à Heft 25 Ngr.

**Bazar, der.** Illustr. Damenzeitung. Red.: Dr. J. Rodenberg. 48 Nrn. Leipzig, Exped. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Beobachter, der, an der Spree.** Red.: H. Bäblich. 52 Nrn. Berlin, Mecklenburg. 2 Thlr.

**Beobachter, der, deutscher, französischer und englischer Herrenmoden.** Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. R. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Exped. der Europ. Modenzeitung. 3 Thlr.

**Biene, die.** Blätter für Witz, Satyre, Poesie und Unterhaltung. 36 Nrn. Neutitschein, Endres. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Blätter, Berliner illustrirte.** Herausgeg. von R. Wergitzky unter Mitwirkung von Louise Mühlbach. 12 Hefte. Berlin, Reichardt und Comp. à Heft 5 Ngr.

**Blätter, deutsche.** Literarisch-politisches Sonntagsblatt. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 24 Ngr.

**Blätter, fliegende.** Red.: C. Braun und C. Ille. 48 Nrn. München, Braun u. Schneider. 4 Thlr. 10 Ngr.

**Blätter für Theater, Musik und Kunst.** Red.: L. A. Zellner. 104 Nrn. Wien, F. Klemm in Comm. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Blätter, Puckenhofer,** für das Volk. 12 Nrn. Erlangen, Deichert. 10 Ngr.

**Blätter, St.-Galler, für Unterhaltung und Belehrung.** 52 Nrn. St.-Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Buch, das, für Alle.** Illustr. Monatsschrift zur Unterhaltung und Belehrung für die Familie und Jedermann. 12 Hefte. Stuttgart, Schönlein. 3 Thlr.

**Buch der Welt, das illustrirte.** Ein deutsches Familienbuch für alle Stände. 24 Lieferungen. Mit eingedr. Holzschnitten, Stahlstichen und color. Steintafeln. Stuttgart, Hoffmann. 3 Thlr. 18 Ngr.

**Bühnen-Circular,** verbunden mit Theater-Intelligenz-Blatt. Red.: Ed. Bloch. 12 Nrn. Berlin, Lassar. 1 Thlr.

**Bummler, der Hamburger.** Humoristisch-satyrisches Volksblatt. Red.: G. Berger. 52 Nrn. Hamburg, Schardius in Comm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Cäcilia.** Organ für katholische Kirchenmusik. Herausg.: H. Oberhoffer. 22 Nrn. Luxemburg, Bück. 1 Thlr.

**Daheim.** Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen. Herausg.: Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig, Exped. 2 Thlr.

**Centralblatt, slavisches.** Wochenschrift für Literatur, Kunst, Wissenschaft und nationale Interessen des Gesammtslaventhums. Red.: J. E. Schmaler. 52 Nrn. Bautzen, Schmaler u. Pech. 1 Thlr.

**Damaris.** Eine Zeitschrift von Ludwig Giesebrecht und E. Böhmer. 4 Hefte. Stettin, v. d. Nahmer. 2 Thlr.

**Damenkleider-Magazin, Pariser.** 12 Nrn. Stuttgart, Erhard. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Dichtergarten, deutscher.** Organ für die gegenwärtige poetische Literatur unseres Volkes. Red.: A. Frenzel und F. Rauch. 52 Nrn. Frankfurt a. M., Knatz. (Leipzig, Förster u. Findel.) 2 Thlr.

**Dioskuren, die.** Red.: Dr. Max Schasler. 52 Nrn. Berlin, Nicolai in Comm. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Domblatt, Kölner.** Red.: J. J. Nelles. 12 Nrn. Köln, Du Mont-Schauberg. 10 Ngr.

**Dorfbarbier, der.** Illustr. Volksblatt. Herausgeber: Fr. Hofmann. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Dorfzeitung, illustrirte, des Lahrer hinkenden Boten.** 52 Nrn. Lahr, Geiger. 1 Thlr.

**Echo, Berliner Musik-Zeitung.** 52 Nrn. Berlin, Schlesinger'sche Buchhandlung. 2 Thlr.

**Erheiterungen.** Eine Hausbibliothek der Unterhaltung und Belehrung etc. Red.: Otfr. Molius. 24 Hefte. Stuttgart, Müller u. Co. à Heft 4 Ngr.

**Erinnerungen.** Illustrirte Blätter für Ernst und Humor. In Bänden à 12 Hefte. Prag, Bellmann. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Erzähler, der.** Ein Unterhaltungsblatt für Jedermann. Red.: L. Scharrer. 104 Nrn. Augsburg. (Nördlingen, Beck.) 25 Ngr.

**Europa.** Chronik der gebildeten Welt. Red.: Fr. Steger. Jährlich 52 Nrn. Leipzig, E. Keil. 8 Thlr.

**Euterpe.** Eine Musik-Zeitschrift für Volksschullehrer u. s. w. Herausg.: E. Hentschel. 10 Nrn. Leipzig, Merseburger. 1 Thlr.

**Familien-Journal, illustrirtes.** Red.: A. H. Payne. 52 Nrn. Leipzig, Payne. 2 Thlr.

**Fashion-Theorie.** Führer der Eleganz. Herausg.: F. J. Urlichs. 12 Nrn. Aachen. (Leipzig, Wengler.) 2 Thlr. 25 Ngr.

**Feierstunden.** Ein Unterhaltungsblatt für alle Stände. 12 Lieferungen. Mit Holzschnitten. Leipzig, Steinacker in Comm. 2 Thlr.

**Figaro.** Humoristisches Wochenblatt. Red.: C. Sitter. 52 Nrn. Wien, Waldheim. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Flora, Augsburger.** Ein Blatt für Unterhaltung und Belehrung. Red.: J. Bleich. 104 Nrn. Augsburg, Schlosser in Comm. 21 Ngr.

**Follet, der.** Courier der Salons. Herausg.: F. J. Urlichs. 12 Nrn. Aachen. (Leipzig, Wengler.) 3 Thlr. Ausgabe in 24 Nrn. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Fortbildungsschule** für deutsches Volk und deutsche Jugend. Eine Zeitschrift fürs Leben zur wissenschaftlichen Bildung und Unterhaltung. Red.: A. Büschl. 24 Hefte. Augsburg, Kranzfelder in Comm. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Freya.** Illustrirte Blätter für die gebildete Welt. 12 Hefte. Stuttgart, Krais u. Hoffmann. 3 Thlr.

**Für Stadt und Land.** Blätter der Unterhaltung und Belehrung. 12 Hefte. Stuttgart, Fischhaber. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Gartenlaube, die.** Illustrirtes Familienblatt. 52 Nrn. mit Holzschnitten im Text. Leipzig, Keil. 2 Thlr.

**Geschichts-Blätter, illustrirte, für Stadt und Land.** Red.: K. Wörle. 12 Lieferungen. Mannheim, Schneider. 1 Thlr.

**Hans Jörgel von Gumpoldskirchen.** Volksschrift in Wiener Mundart. Red.: Ant. Langer. 52 Hefte. Wien, Dirnboeck. 3 Thlr. Mit Bildern. 3 Thlr. 20 Ngr.

**Hausblätter.** Red.: F. W. Hackländer und E. Höfer. 24 Hefte. Stuttgart, Krabbe. 4 Thlr. 24 Ngr.

**Hausfreund, der.** Red.: H. Wachenhusen. 16 Hefte. Berlin, Janke. à Heft 5 Ngr.

**Hausmannskost für Geist und Herz.** Illustrirtes Volks-Unterhaltungsblatt für alle Stände. Herausg.: O. Mylius. 12 Hefte. Stuttgart, Exped. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Heimgarten, der.** Ein Haus- und Volksblatt mit Bildern. Herausg.: H. Schmid u. G. A. Wolff. 52 Nrn. München, Exped. 2 Thlr.

**Helmerding.** Humoristisch-satirisches Wochenblatt. Red.: A. Hopf. 52 Nrn. Berlin, Lemke. 2 Thlr. 4 Ngr.

**Jahreszeiten.** 52 Nrn. Red.: F. W. Wulff. Hamburg, Kittler. 10 Thlr.

**Iris.** Illustr. Blätter für Mode, Haushaltung und praktisches Leben. Red.: W. Fickert. 24 Nrn. Wien. (Berlin, Haack.) 3 Thlr. 10 Ngr.

**Kamerad, der.** Jahrbücher und Centralorgan für sämmtliche Militärvereine ehemaliger Militärs in Sachsen. 52 Nrn. Pirna, Berthold. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Kladderadatsch.** Humoristisch-satyrisches Wochenblatt. Red.: E. Dohm. 60 Nrn. mit Holzschnitten. Berlin, Hofmann u. Comp. 2 Thlr. 28 Ngr.

**Kosmorama** oder die Welt in Bildern. Artistisch-belletristische Zeitschrift für alle Stände. 16 Nrn. Dresden, Breyer. 1 Thlr. 10 Ngr. Color. 1 Thlr. 18 Ngr. Für Sachsen nur 1 Thlr. 2 Ngr. Color. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Kunstblatt, christliches.** Red.: C. Grüneisen, K. Schnaase und J. Schnorr v. Carolsfeld. 12 Nrn. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Kunstblatt, Königsberger.** Organ für dichtende, bildende und darstellende Kunst. Red.: Dr. A. Münchenberg. 52 Nrn. Königsberg, Hübner u. Matz. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Kunst- und Bühnenwelt, die deutsche.** Wochenschrift für Poesie, Unterhaltung, Kunst, Theater und Literatur. Red.: A. Reinold. 52 Nrn. Altona, Mentzel in Comm. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Laterne, Frankfurter.** Illustr. satyr., humoristisches, kritisch-raisonnirendes Wochenblatt. 52 Nrn. Frankfurt a. M., Exped. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Leuchtkugeln.** Humoristisch-satyrisches Witzblatt. Red.: Ed. Küffer. 26 Nrn. Prag, Steinhausen. 20 Ngr.

**Liedgenossen, die.** Zeitschrift für Interessen deutscher Gesangvereine. Red.: F. Fieber u. G. Bergamenter. 12 Nrn. Wien, Tendler u. Comp. in Comm. 1 Thlr.

**Longchamps.** Journal für Patronen-Modelle der vorzüglichsten Pariser Neuheiten für Herrenkleidermacher. Herausg.: F. J. Urlichs. 6 Nrn. Aachen. (Leipzig, Wengler.) 1 Thlr. 15 Ngr.

**Magazin, deutsches.** Red.: J. v. Rodenberg und L. Habicht. 12 Hefte. Berlin, Seehagen. 2 Thlr.

**Magazin für Briefmarken-Sammler.** Herausg.: Zschiesche u. Köder. 12 Nrn. Leipzig, Fries in Comm. 1 Thlr.

**Maje, die.** Ein Volksblatt. Red.: W. O. v. Horn. 12 Hefte. Wiesbaden, Riedner. 2 Thlr.

**Mancherlei gegen den Brandwein.** Central-Enthaltsamkeitsbericht für Schlesien. Red.: Pfr. Vetter u. Maydorn. 10 Nrn. Mit dem Beiblatt: Jonadab. Kinderbericht aus dem Kampfe gegen den Alkohol. 6 Nrn. Breslau, Dülfer in Comm. 5½ Ngr.

**Männer-Gesangs-Zeitung.** Red.: Rud. Tschirch. 12 Nrn. Berlin, Schotte in Comm. 1 Thlr.

**Mode, die.** Journal für Damentoilette mit Pariser Original-Modebildern, Muster- und Schnittbeilagen. 52 Nrn. Hamburg, Kittler. 6 Thlr.

**Modelle, Pariser,** für die Selbstanfertigung der gesammten Damen-Garderobe u. s. w. 36 Nrn. Leipzig, Wagner in Comm. 2 Thlr.

**Modell- und Muster-Zeitung.** Red.: A. Heussinger. 12 Nrn. Berlin, Lemke in Comm. 1 Thlr.

**Moden-Post für Herren-Garderobe.** Herausgeber: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Exped. der Europ. Modenzeitung. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Moden-Salon, Pariser, für Damen-Garderobe.** Herausg.: A. Klemm, G. Kawitsch, F. Swoboda und H. Klemm jun. 24 Nrn. Dresden, Klemm. 3 Thlr.

**Moden-Telegraph.** Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Exped. der Europ. Modenzeitung. 2 Thlr.

**Modenwelt, die.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. 26 Nrn. Berlin, Lipperheide. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Moden-Zeitung, allgemeine.** Red.: Dr. A. Diezmann. Jährlich 52 Nrn. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung. Ausgabe mit circa 64 in Stahl gestochenen und colorirten Modebildern 6 Thlr. Ausgabe mit circa 64 Modebildern und circa 52 Extrablättern (Portraits, Ansichten 2c.). 8 Thlr.

**Moden- und Modell-Zeitung, neue Pariser,** für Damen- u. Kinder-Garderobe. Red.: A. Klemm, G. Kawitsch und F. Swoboda. 24 Nrn. Dresden, Klemm. 2 Thlr. Mit color. Kupfern. 3 Thlr.

**Modenzeitung, europäische, für Herren-Garderobe.** Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Expedition. 4 Thlr.

**Monatshefte, Westermann's illustrirte deutsche.** 12 Hefte. Braunschweig, Westermann. 4 Thlr.

**Monatshefte zur Aufklärung und Unterhaltung des Volkes.** 12 Hefte. Troppau, Heinrich. (Wien, Beck.) 3 Thlr. 6 Ngr.

**Monatsschrift, altpreußische,** zur Spiegelung des provinziellen Lebens in Literatur, Kunst, Wissenschaft und Industrie. Herausg.: R. Reicke und E. Wichert. 8 Hefte. Königsberg. (Leipzig, Hinrichs.) 2 Thlr.

**Monatsschrift, baltische.** Red.: Th. Bötticher, A. Faltin, G. Berkholz. 12 Hefte. Riga, Kymmel. 8 Thlr.

**Mücke, die.** Ein volksthümliches Correspondenzblatt für Freunde der Natur und Wahrheit. Red.: C. Baunscheidt. 28 Nrn. Bonn, Wittmann. 1 Thlr.

**Museum, deutsches.** Zeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben. Herausgegeben von R. Prutz u. K. Frenzel. Jährlich 52 Nrn. Leipzig, Brockhaus. 10 Thlr.

**Musik-Zeitung, neue Berliner.** 52 Nrn. Berlin, Bote und Bock. 3 Thlr.

**Musik-Zeitung, niederrheinische, f. Kunstfreunde und Künstler.** Herausgegeben von Prof. L. Bischoff. 52 Nrn. Köln, Du Mont-Schauberg. 4 Thlr.

**Musik-Zeitung, süddeutsche.** Red.: Ed. Föckerer. 52 Nrn. Mainz, Schott's Söhne. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Muster-Zeitung, allgemeine.** Album für weibliche Arbeiten u. Moden. 24 Nrn. Stuttgart, Verlag der Frauenzeitung. 2 Thlr.

**Nachbar, der.** Ein Hamburger Volksblatt für Stadt und Land. 104 Nrn. Hamburg, Nolte. 2 Thlr.

**Novellen-Zeitung.** 52 Nrn. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Novellen-Zeitung, Hamburger.** Sonntagsblatt für gesellige Unterhaltung. Red.: J. Krüger. 52 Nrn. Altona, Mentzel in Comm. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Omnibus.** Illustrirtes Wochenblatt. Red.: Dr. L. Lang. 52 Nrn. Hamburg, Vereinsbuchhandlung. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Organ für christliche Kunst.** Red.: J. van Enderl. 26 Nrn. Köln, Du Mont-Schauberg. 3 Thlr.

**Panorama der Damen-Moden.** 12 Nrn. Basel, Bureau für technische Literatur. 3 Thlr.

**Panorama der Herren-Moden.** 12 Nrn. Basel, Bureau für technische Literatur. 2 Thlr. Ausg. mit 2 color. Modekupfern. 3 Thlr. Mit 3 color. Modekupfern. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Panorama, illustrirtes.** Familien-Journal für Jedermann im Volke. 12 Hefte. Berlin, Große. 2 Thlr.

**Pariser-Moden, die.** 24 Nrn. Basel, Bureau für technische Literatur. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Pariser-Toiletten, die.** 12 Nrn. Basel, Bureau für technische Literatur. 3 Thlr.

**Pfennig-Blätter, Berliner.** Volkszeitschrift für Leser aller Stände. Red.: Dr. G. Lindow. 52 Nrn. Berlin, Lindow. 2 Thlr.

**Phoebus.** Wochenschrift für Poesie, Unterhaltung und Literatur. Red.: A. Reinold. 52 Nrn. Altona, Wentzel in Comm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Phönix, der.** Journal für deutsche, französische und englische Herren-Garderobe. Red.: H. Diete. Erfurt, Bartholomäus. 2 Thlr.

**Pierer's Jahrbücher** der Wissenschaften, Künste und Gewerbe. In Bänden zu 10 Heften. Altenburg, Pierer. à Heft 6 Ngr.

**Punsch, Münchener.** Ein humoristisches Originalblatt von M. E. Schleich. 52 Nrn. München, Franz in Comm. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Raketen.** Humoristisch-satyrisches Wochenblatt. Red.: Dr. Alex. Mingler. 52 Nrn. Augsburg, v. Jenisch u. Stage in Comm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Recensionen, Berliner,** auf dem Gesammtgebiete der Literatur und Kunst, der Musik und des Theaters. Red.: F. A. Meyer. 24 Nrn. Berlin, Mendel. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Roman-Zeitung,** deutsche. 48 Nrn. Berlin, Janke. 4 Thlr.

**Sängerhalle, die.** Deutsche Gesangvereinszeitung. Red.: H. Pfeil. 52 Nrn. Leipzig, M. Schäfer. 2 Thlr.

**Sängerhalle, die neue.** Deutsche Gesangvereins-Zeitung. Herausg.: Müller von der Werra. 52 Nrn. Leipzig, Friese. 2 Thlr.

**Schachzeitung.** Gegründet von der Berliner Schachgesellschaft. Organ für das gesammte Schachleben. Herausg.: E. v. Schmidt und J. Minckwitz. 12 Hefte. Leipzig, Veit und Comp. 3 Thlr.

**Schachzeitung, neue Berliner.** Herausg.: A. Anderssen und G. R. Neumann. 12 Hefte. Berlin, Springer. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Schaubühne, die deutsche.** Red.: M. Perels. 12 Hefte. Leipzig, Leiner. 4 Thlr.

**Schutz und Trutz.** Ein christliches und patriotisches Wochenblatt. Herausg.: H. Wiedebaum. 52 Nrn. Berlin, F. Schulze in Comm. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Schützen- und Wehrzeitung, deutsche.** Organ des deutschen Schützenbundes. Red.: Fr. Mayer. 52 Nrn. Gotha, Thienemann. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Schweiz, die.** Illustr. Zeitschrift für schweizer. Literatur, Kunst und Wissenschaft. 52 Nrn. Bern, Haller. 2 Thlr. 4 Ngr.

**Seifenblasen.** Humoristisches Sonntagsblatt für alle Stände. 52 Nrn. Dresden, Gärtner. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Signale für die musikalische Welt.** Red.: Bartholf Senff. 52 Nrn. Leipzig, Senff. 2 Thlr.

**Sonntags-Blatt, Bremer.** Red.: Dr. A. Meyer. 52 Nrn. Bremen, Müller. 4 Thlr.

**Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke.** Red.: Dr. O. Girndt. 52 Nrn. Berlin, F. Duncker. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Sonntagsblatt, Münchener.** Illustr. Volksblatt für Unterhaltung und Belehrung. Red.: Dr. L. Lang. 52 Nrn. München, Exped. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Sonntagsblatt, süddeutsches.** Organ für deutsche Bildung und Literatur. Herausg.: Dr. Joh. Gihr. 52 Nrn. Stuttgart, Exped. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Sonntagsfreude.** Herausg.: J. A. Pflanz. 52 Nrn. Freiburg, Herder. 4 Thlr.

**Stadtglocke, die.** Illustr. Unterhaltungsblatt zu Lust und Lehre für alle Stände. Herausgeber: E. Trautmann. 12 Hefte. Stuttgart, Kröner. 1 Thlr. 18 Ngr.

**St.-Josephsblatt.** Illustrirte Monatsschrift für die Belehrung und Unterhaltung des christlichen Volkes. Red.: L. Lang. 12 Nrn. München, Exped. 4 Ngr.

**Stadt- und Landbote, Thüringer.** 12 Hefte. Saalfeld, Niese. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Sturmblatt „Düppel".** 52 Nrn. Berlin, Expedition. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Symphonia.** Fliegende Blätter für Musik und Musikfreunde. 11 Nrn. Leipzig, Kahut. 1 Thlr.

**Theater-Chronik, allgemeine.** Red.: B. Kölbel. 52 Nrn. Leipzig, Wöller in Comm. 6 Thlr.

**Theater-Chronik, Hamburger.** Red.: L. Fischer. 52 Nrn. Hamburg, Kittler. 4 Thlr.

**Theater-Diener, neuer.** Organ für Kunst- und Theaterinteressen. Red.: A. Entsch. 52 Nrn. Berlin, Mecklenburg in Comm. 6 Thlr.

**Theaterpost, Wiener.** Red.: S. Schlesinger. 36 Nrn. Wallishausser in Comm. 3 Thlr.

**Theater-Zeitung, Hamburg-Altonaer.** Red.: Fr. Fritsch. 52 Nrn. Altona, Mentzel in Comm. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Ueber Künstler und Kunstwerke.** Herausg.: H. Grimm. 12 Hefte. Berlin, Dümmler. 2 Thlr.

**Ueber Land und Meer.** Allgemeine illustr. Zeitung. Herausgeg. von F. W. Hackländer. 52 Nrn. Stuttgart, Hallberger. 4 Thlr.

**Universal-Modenzeitung für Herren-Garderobe.** Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Expedition der Europ. Modenzeitung. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Unterhaltungs-Blatt, schweizerisches.** 12 Hefte mit eingedruckten Holzschnitten und 12 Stahlstichen. Bern. (Lindau, Stettner.) 2 Thlr. 10 Ngr.

**Urania.** Buch der Orgel u. s. w. Herausg.: G. W. Körner. 12 Nrn. Erfurt, Körner. 15 Ngr.

**Vaterhaus, illustrirtes.** Billigstes deutsches Familien-Unterhaltungsblatt für All und Jeden. Herausg.: H. Trommer. 12 bis 14 Lieferungen. Neu-Gersdorf, Trommer. à Lief. 3 Ngr. für Sachsen nur $2^1/_2$ Ngr.

**Vehmgericht, das.** Humoristisch-satyrisches Volkswitzblatt. Red.: J. Niemek. 52 Nrn. Wien, Geitler. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Veranda, die.** Illustr. Familienblatt. Red.: Dok. Freund. 52 Nrn. Breslau, Maruschke u. Berendt in Comm. 2 Thlr.

**Vereins-Zeitung.** Organ für Vereinswesen, Kunst, Musik, Theater, Leiezirkel und geselliges Leben. Red.: M. Bermann. 36 Nrn. Wien, Exped. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Victoria.** Illustrirte Muster- und Modezeitung. 52 Nrn. Berlin, Haack. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Volks-Blatt für Stadt und Land, zur Belehrung und Unterhaltung.** Red.: Ph. Nathusius. 101 Nrn. Quedlinburg. Franke in Comm. 3 Thlr.

**Volksblatt, jüdisches.** Zur Belehrung und Unterhaltung auf jüdischem Gebiete. Herausgegeben von Dr. L. Philippson. Red.: G. Fritzsche. 52 Nrn. Leipzig, Baumgärtner. 1 Thlr.

**Volksblatt, westphälisches.** Red.: J. Honcamp. 104 Nrn. Paderborn, Schöningh. 26 Ngr.

**Volksblätter, rheinische,** für Haus, Familie und Handwerk. Red.: A. Kolping. 52 Nrn. Köln, Du Mont-Schauberg. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Volksfreund aus Schwaben, der.** Ein Sonntagsblatt für Leser aus allen Ständen. Red.: Dr. R. Wagner. 52 Nrn. Stuttgart, Belser. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Volksfreund, der.** Red.: Pred. Kutta. 10 Nrn. Breslau, Dülfer in Comm. 6 Ngr.

**Volkshalle.** Illustr. Haus- und Familienblatt. Red.: G. Gräbner. 52 Nrn. Leipzig, Exped. 2 Thlr.

**Volks-Novellist, illustrirter.** Schweizer. Familienblätter zur Unterhaltung und Belehrung für alle Stände. 12 Hefte. Basel, Krüsi. 2 Thlr.

**Wachtstube, die.** Illustrirtes Soldatenblatt. Red.: Dr. H. Mahler. 52 Nrn. Berlin, Walloch. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Waldheim's illustrirte Blätter.** Belletr.-politische Wochenschrift. 52 Nrn. Wien, von Waldheim. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Waldheim's illustrirte Monatshefte.** 12 Hefte. Wien, von Waldheim. à Heft 5 Ngr.

**Welt, die illustrirte.** Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst. 12 Hefte. Stuttgart, Hallberger. 2 Thlr.

**Wespen, Hamburger.** Satyrisch-humoristisches Stichblatt. Red.: J. Stettenheim. 52 Nrn. Hamburg, O. Meißner. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Willkommen!** Illustr. Wochenschrift für Unterhaltung, Wissenschaft, Natur und Kunst. Red.: A. Mützelburg. 12 Hefte. Berlin, Sacco. 2 Thlr.

**Wochenblatt, illustrirtes.** 52 Nrn. Altona, Payne. 1 Thlr.

**Zeitschrift für Armenwesen, Armen- und Krankenpflege.** Red.: Pfr. v. Rogues. 12 Hefte. Minden. (Göttingen, Wigand.) 2 Thlr.

**Zeitschrift für bildende Kunst.** Herausg.: C. v. Lützow. Mit: Kunstchronik. 52 Nrn. Leipzig, Seemann. 4 Thlr. Die Kunstchronik apart 1 Thlr.

**Zeitschrift, neue, für Musik.** Red.: Franz Brendel. 52 Nrn. Leipzig, Kahnt. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift, schweizerische, für Gemeinnützigkeit.** Red.: Pfr. J. L. Spyri. 12 Hefte. Zürich, Höhr. 1 Thlr. 24 Ngr.

**Zeitung, allgemeine illustrirte.** 52 Nrn. Leipzig, Payne. 1 Thlr. 22 Ngr.

**Zeitung, illustrirte.** 52 Nrn. oder 2 Bände. Leipzig, Weber. 8 Thlr.

**Zeitung, Leipziger allgemeine musikalische.** Red.: Selmar Bagge. 52 Nrn. Leipzig, Rieter-Biedermann. 5 Thlr. 10 Ngr.

## X. Handel und Industrie, Land-, Haus- und Forstwirthschaft.

**Ackersmann, der chemische.** Herausg.: A. Stöckhardt. 4 Hefte. Leipzig, Georg Wigand. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Aktionär, der.** Central-Organ für Fonds- u. Aktien-Besitzer in Eisenbahnen, Versicherungen, Banken u. s. w. Herausg.: Dr. H. Scherer. 52 Nrn. Frankfurt a. M., Jäger'sche Buchh. 7 Thlr. 6 Ngr.

**Amtsblatt für die landwirthschaftlichen Vereine, zugleich Organ für die landwirthschaftl. Versuchsstationen des Königreichs Sachsen.** Red.: Regierungsrath Dr. Reuning. Jährlich 12 Nrn. Dresden, Schönfeld. $9^1/_2$ Ngr.

**Annalen der Landwirthschaft in den kgl. preuß. Staaten.** Red.: G. v. Salviati. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Hempel. 5 Thlr.

**Annalen, landwirthschaftliche, des mecklenburger patriotischen Vereins.** Red.: Dr. E. John. 52 Nrn. Wismar, Hinstorff. 3 Thlr.

**Anzeiger, illustrirter, über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen.** Nach amtlichen Quellen. Herausg.: Ad. Henze. 6 Nrn. Neuschönefeld, Henze. 15 Ngr.

**Anzeiger, landwirthschaftlicher.** 52 Nrn. Berlin, Th. Heymann. 1 Thlr. 22 Ngr.

**Arbeiter-Zeitung, allgemeine deutsche.** 52 Nrn. Coburg, Streit. 1 Thlr. 18 Ngr.

**Arbeitgeber, der.** Red.: Franz Wirth. 48 Nrn. Frankfurt a. M., Expedition. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Archiv für das Versicherungswesen.** Herausgeber: Dr. A. F. Elsner. In zwanglosen Heften. Berlin, Grieben. à Heft 2 Thlr.

**Archiv für deutsches Wechselrecht.** Red.: C. Siebenhaar und Dr. Th. Tauchnitz. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig, B. Tauchnitz. à Heft 20 Ngr.

**Archiv für Seewesen.** Herausg.: J. Ziegler. 12 Hefte. Triest, Schimpff in Comm. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Archiv, photographisches.** Illustr. Berichte über den Fortschritt der Photographie. Unter Mitwirkung von J. Schnauß herausgeg. von Paul E. Liesegang. 24 Nrn. Berlin, Grieben. 3 Thlr.

**Aue, die goldene.** Volksblatt für Landwirthschaft und Viehzucht. Red.: J. Heinrich. 6 Nrn. Nordhausen, Büchting in Comm. 10 Ngr.

**Bahnen, neue.** Organ des allgemeinen deutschen Frauenvereins. 52 Nrn. Leipzig, M. Schäfer. 1 Thlr.

**Bauernzeitung.** 52 Nrn. Freysing, Datterer. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Baugewerbe, die.** Herausg.: Fr. Fink. 12 Hefte. Darmstadt, Beyerle. 3 Thlr.

**Bauzeitung, allgemeine,** mit Abbildungen. Red.: H. u. C. v. Förster. 12 Nrn. Wien, Exped. 13 Thlr.

**Berggeist, der.** Red.: P. Steinborn. 104 Nrn. Köln, Hassel. 6 Thlr.

**Bergwerks- und Industrie-Anzeiger.** Red.: J. Treuherz. 52 Nrn. Berlin, Heymann. 2 Thlr. 27 Ngr.

**Berichte, forstliche,** mit Kritik über die neueste forstliche Journal-Literatur. 4 Hefte. Leipzig, Wilfferodt. 2 Thlr.

**Berichte, kurze, über die neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen u. s. w.** Herausg.: Dr. J. Burger. 12 Nrn. Mannheim, Schneider. 20 Ngr.

**Berichte über Ackerbau** &c. Herausgegeben von Schneider. 24 Nrn. Mainz, Wirth. 18 Ngr.

**Biene, die.** Journal für Toilette und Handarbeit. 52 Nrn. Berlin, Exped. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Biene, die, und ihre Zucht.** Red.: Huber. 12 Nrn. Lahr, Geiger. 20 Ngr.

**Bienenfreund, sächsischer.** Herausg.: Krancher. 12 Nrn. Chemnitz, Ernesti in Comm. 15 Ngr.

**Bienen-Zeitung.** Red.: And. Schmid. 24 Nrn. Nördlingen, Beck. 2 Thlr.

**Bierbrauer, der.** Monatsberichte über die Fortschritte der gesammten Brauerei. Herausgeber: G. E. Habich. 12 Nrn. Leipzig, Spamer. 2 Thlr.

**Bierbrauer, der österreichische.** Illustrirte Monatsschrift für das gesammte Branwesen. Red.: Dr. F. Stamm. 12 Nrn. Wien, Expedition der Haushaltung. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Blatt, landwirthschaftliches,** des Provinzialvereins für das Herzogthum Arenberg-Meppen und die Grafschaften Bentheim und Lingen. Red.: W. Peters. 12 Nrn. Osnabrück, Rackhorst in Comm. 20 Ngr.

**Blätter des landwirthschaftlichen Vereins im Fürstenthum Waldeck.** Red.: Dr. Engelhard. 12 Nrn. Arolsen, Speyer in Comm. 1 Thlr.

**Blätter, forstliche.** Herausgeg. von J. Th. Grunert. Berlin, Springer. In Heften à 1 Thlr. 15 Ngr.

**Blätter, kritische, für Forst- und Jagdwissenschaft.** Red.: Dr. H. Nördlinger. In zwanglosen Heften. Leipzig, Baumgärtner. à 1 Thlr. 10 Ngr.

**Blätter, landwirthschaftliche, des Hauptvereins für das Fürstenth. Osnabrück.** Red.: W. Winckelmann. 24 Nrn. Osnabrück, Rackhorst in Comm. 1 Thlr.

**Blätter, landwirthschaftliche, für Schwaben und Neuburg.** Red.: Niedermeyer. 52 Nrn. Augsburg, Schmid in Comm. 15 Ngr.

**Blätter, vereinigte Frauendorfer.** Red.: E. Fürst. 52 Nrn. Frauendorf, Expedition. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Centralblatt, bienenwirthschaftliches,** für das Königreich Hannover. Red.: Pastor Kleine. 24 Nrn. Hannover, Krüger in Comm. 20 Ngr.

**Centralblatt für die deutsche Papierfabrikation.** Red.: Dr. C. A. A. Rudel. 24 Nrn. Leipzig, Wagner. 8 Thlr.

**Centralblatt für die gesammte Landescultur.** Red.: Alois Borrosch. 36 Nrn. Prag, Calve in Comm. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Centralblatt für Eisenbahnen u. Dampfschifffahrt in Oesterreich.** Red.: Fr. Manz. 52 Nrn. Wien, F. Manz. 4 Thlr.

**Centralblatt, landwirthschaftliches, für Deutschland.** Red.: A. Krocker. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Hempel. 5 Thlr.

**Centralblatt, polygraphisches.** Organ für Lithographie, Steindruckerei und verwandte Geschäftszweige. 52 Nrn. Leipzig, M. Schäfer. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Centralblatt, polytechnisches.** Red.: Prof. Dr. G. H. E. Schnedermann und E. Th. Böttcher. Jährlich 24 Lieferungen. Leipzig, G. Wigand. 9 Thlr. 10 Ngr.

**Central-Organ der Vereinigung von Genossenschaften** junger Kaufleute Deutschlands. Red.: Dr. W. Jensch. 12 Nrn. Magdeburg, Baensch. 1 Thlr.

**Central-Organ für Branntweinbrennereien.** 24 Nrn. Leipzig, M. Schäfer. 2 Thlr.

**Civil-Ingenieur, der.** Red.: K. R. Bornemann. 8 Hefte. Freiberg, Engelhardt. 7 Thlr. 10 Ngr.

**Comptoirist, der.** Wochenschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse. Red.: Dr. Jul. Schadeberg. 52 Nrn. Halle, Schwetschke. 3 Thlr.

**Correspondenz, photographische.** Red.: L. Schrank. 12 Nrn. Wien, Gerold in Comm. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Deutschlands Papiergeld.** Unentbehrliche Notizen u. s. w. Herausg.: J. Villain. 6 Nrn. Erfurt, Bartholomäus. à Nr. 4 Ngr.

**Dorfzeitung, illustrirte, für praktische Bienenzucht.** Red.: Pfr. J. A. Burr in Schlier. 12 Nrn. Meppen, Müller. 20 Ngr.

**Eisenbahn-Zeitung, illustrirte.** 24 Nrn. Wien, Geitler.

**Erfindungen, die neuesten.** Red.: Dr. Fr. Stamm. 45 Nrn. Wien, Wallishausser. 5 Thlr.

**Feuerwehr-Zeitung.** Red.: Dr. Kapff. 52 Nrn. Stuttgart, Kitzinger. 2 Thlr. 4 Ngr.

**Forscher, der, auf dem Gesammtgebiete der praktischen Photographie.** Herausg.: J. Lemling. 12 Hefte. Neuwied, Heuser. 3 Thlr.

**Forst- und Jagdzeitung, allgemeine.** Red.: Dr. G. Heyer. 12 Hefte. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verlag. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Fortschritt, der.** Zeitschrift für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft. Red.: F. Kirchhof. 18 Nrn. Leipzig, Kollmann in Comm. 4 Thlr.

**Fortuna.** Ziehungslistenblatt aller verloosbaren Börsen-Effecten an den europäischen Geldmärkten. 52 Nrn. Hamburg, Diedrich u. Co. 2 Thlr.

**Frauenzeitung, allgemeine.** Organ für weibl. Industrie, Frauen-Gerechtsame, Frauen-Interessen. Herausg.: P. A. Korn. 24 Nrn. Leipzig. Prider in Komm. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Frauenzeitung** für weibliche Arbeiten, Moden und Hauswesen. 24 Nrn. Stuttgart, Verlag der Frauenzeitung. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Fundgrube, die.** Blätter für die Interessen der Buchbinder, Galanterie- und Schreibmaterialienhändler. Red.: G. Felsberg. 36 Nrn. Breisach, Literar. Verlag. 2 Thlr.

**Gartenflora.** Red.: Dr. E. Regel. 12 Hefte. Erlangen, Enke. 2 Thlr. Mit Steint. 4 Thlr.

**Garten- u. Blumen-Zeitung, Hamburger.** Red.: Ed. Otto. 12 Hefte. Hamburg, Kittler. 5 Thlr.

**Gartenzeitung, anhaltische.** Red.: W. Göschke. 12 Nrn. Köthen, Schettler in Komm. 1 Thlr.

**Gartenzeitung, deutsche.** Herausg.: Th. Rümpler. 52 Nrn. Leipzig, Gebhardt und Reisland. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Gartenzeitung, illustrirte.** Red.: K. Müller. 12 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. 2 Thlr. 12 Ngr.

**Georgine.** Eine Zeitschrift für landwirthschaftliche Cultur. Herausgegeben vom landw. Central-Vereine für Litthauen und Masuren. 6 Hefte. Gumbinnen, Sterzel in Komm. 2 Thlr.

**Gerber-Zeitung, deutsche.** Zeitung für Lederfabrikation und Lederhandel. Red.: F. A. Günther. 52 Nrn. Berlin, Grieben. 4 Thlr.

**Gewerbeblatt aus Württemberg.** Herausgegeben von der königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel. Red.: Dr. v. Steinbeis. 52 Nrn. Stuttgart, Lindemann. 1 Thlr. 5 Ngr.

**Gewerbeblatt, Breslauer.** Red.: Dr. H. Schwarz. 26 Nrn. Breslau, Korn. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Gewerbeblatt für das Großherzogthum Hessen.** Red.: F. Fink. 52 Nrn. Darmstadt, Leverle in Komm. 1 Thlr.

**Gewerbeblatt, monatliches.** Organ des Handwerks- und Gewerbevereins des Cantons Zürich. 12 Nrn. Zürich, Meyer u. Zeller. 1 Thlr.

**Gewerbeblätter, neue, für Kurhessen.** Red.: Wiederhold. 12 Nrn. Cassel, Krieger. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Gewerbehalle.** Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie. Red.: W. Bäumer und J. Schnorr. 12 Hefte. Stuttgart. Engelhorn. à Heft 7½ Ngr.

**Gewerbe-Kunstblatt, Wiener.** Herausgeg. unter der Leitung des niederösterr. Gewerbevereins. 6 Hefte. Wien, Prandel u. Ewald in Komm. 4 Thlr.

**Gewerbezeitung.** Organ für die Interessen des bayerischen Gewerbestandes. Red.: Dr. Berg. 26 Nrn. Nürnberg, J. L. Schmid's Buchhandlung. 25 Ngr.

**Gewerbezeitung, deutsche illustrirte.** Mit vielen Holzschnitten, lith. Tafeln und Musterzeichnungen 2c. Herausg.: Dr. O. Dammer. 12 Hefte. Berlin, Berggold. 6 Thlr.

**Glückauf.** Berg- und hüttenmännische Zeitung für den Niederrhein und Westphalen. 52 Nrn. Essen, Bädeker. 2 Thlr.

**Gruben- und Hütten-Journal.** Course von Bergwerks-Actien und Kuxen. Herausg.: M. B. Heidtmann. 12—14 Nrn. Leipzig, Brauns in Komm. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Handelsarchiv, preußisches.** Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten. Red.: Moser u. Jordan. 52 Nrn. Berlin, v. Decker. 4 Thlr.

**Handelsblatt, Bremer.** Red.: Dr. A. Emminghaus. 52 Nrn. Bremen, Gesenius in Komm. 4 Thlr.

**Handelsblatt, Hamburger.** Organ für Handel, Gewerbe und Volkswirthschaft. Red.: Dr. J. L. Schwarz. 104 Nrn. Hamburg, Nolte in Komm. 4 Thlr. 24 Ngr.

**Hansa.** Zeitschrift für deutsches Seewesen. Herausg.: G. Schuirman und G. Thaulow. 26 Nrn. Hamburg, Kittler. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Haushaltung, die.** Illustr. Journal für Hausfrauen aller Stände. Herausg.: Dr. F. Stamm. 24 Nrn. Wien, Expedition, (Wallishausser.) 2 Thlr. 12 Ngr.

**Hopfenzeitung, allgemeine bayerische.** Organ des bayerischen Bierbrauer-Standes. Herausg.: J. Carl. 104 Nrn. Nürnberg, Riegel u. Wießner. 2 Thlr. 10 Ngr.

**Hotel- (Gasthofs-) Zeitung.** Red.: L. Heyne. 52 Nrn. Magdeburg, Schäfer in Komm. 4 Thlr.

**Jagd-Zeitung.** Red.: A. Hugo. 24 Nrn. Wien, Wallishausser'sche Buchhandlung. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Jäger-Hans-Jörgel, der,** in Briefen an seinen Vetter in Stockeran. 24 Hefte. Wien, Wallishausser'sche Hoftheaterdr. 2 Thlr.

**Jahrbuch der deutschen Viehzucht** u. s. w. Herausg.: W. Janke, A. Körte, C. v. Schmidt. 4 Hefte. Breslau, Trewendt. 4 Thlr.

**Jahrbücher, livländische, der Landwirthschaft.** Red.: C. v. Hehn. 4 Hefte. Dorpat, Karow. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Industrie-Blätter.** Wochenschrift für Fortschritt und Aufklärung auf den Gebieten der Gewerbe, der Hauswirthschaft, Gesundheitspflege u. s. w. Herausg.: Dr. H. Hager und Dr. E. Jacobsen. 52 Nrn. Berlin, J. Springer in Komm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Industrie- und Gewerbe-Zeitung, Wiener.** 52 Nrn. Wien, Herzfeld u. Bauer.

**Industrie-Zeitung, deutsche.** Herausgeber: R. Binder. 52 Nrn. Chemnitz, Focke. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Innung, die, der Zukunft.** 4 Nrn. Leipzig, Keil. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Intelligenzblatt, landwirthschaftliches,** u. allgemeine landwirthschaftliche Zeitung. Herausgeber: A. Kroder. 52 Nrn. Berlin, Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt. 3 Thlr.

**Journal für Buchdruckerkunst, Schriftgießerei und die verwandten Fächer.** Red.: H. Meyer. 52 Nrn. Braunschweig, J. H. Meyer. 3 Thlr.

**Journal für Gasbeleuchtung u. s. w.** Red.: N. H. Schilling. 12 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

**Journal für Landwirthschaft.** Red.: Dr. W. Henneberg, Dr. A. Abbelohde und Dr. W. Wicke. 4 Hefte. Göttingen, Dieterich'sche Buchhandlung. 3 Thlr.

**Journal, neues, für Möbel- und Bautischler u. s. w.** Herausg.: F. List. 12 Lief. Berlin, Grieben. 4 Thlr.

**Journal, photographisches.** Herausg. und Red.: W. Horn. 24 Nrn. mit Holzschnitten. Leipzig, O. Spamer. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Journal, photographisches, für Lithographen und Photographen.** 24 Nrn. Leipzig, M. Schäfer. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Journal, polytechnisches.** Herausgeg. von Dr. E. M. Dingler. 24 Hefte mit lith. Tafeln. Stuttgart, Cotta. 9 Thlr. 10 Ngr.

**Journal, praktisches, für Bau- und Möbeltischler.** Red.: A. Graf. 8 Hefte. Erfurt, Bartholomäus. 6 Thlr. 12 Ngr.

**Kaufmann, der.** Zeitschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse. 52 Nrn. Grünberg, Levysohn. 2 Thlr.

**Kirchenschmuck.** Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen. Red.: Laib und Dr. Schwarz. 4 Hefte. Stuttgart, Verlag der Frauen-Zeitung. 4 Thlr.

**Küche, die deutsche.** 24 Nrn. Wien, Wallishausser'sche Hoftheaterdr. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereins für das Königr. Bayern.** Red.: Prof. Dr. Kaiser. 12 Hefte mit lith. Tafeln. München, Fleischmann. 4 Thlr.

**Land- und Forstwirth, der österreichische.** Red.: Ad. Hohenstein. 36 Nrn. Wien, Pfautsch in Komm. 6 Thlr.

**Landwirth, der praktische.** Red.: E. Meißner. 26 Nrn. Iserlohn, Bädeker u. Meißner. 20 Ngr.

**Landwirth, der praktische.** Herausgeg. von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Red.: Dr. Jos. Arenstein. 24 Nrn. Wien, Gerold. 20 Ngr.

**Landwirth, der schlesische.** Red.: W. Korn. 52 Nrn. Breslau, Korn. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Landwirthschaftsblatt für das Herzogth. Oldenburg.** Red.: Schröter. 26 Nrn. Oldenburg, Stalling in Komm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Lithographia.** Organ für Lithographen und verwandte Fächer. 48 Nrn. Hamburg, Biermann. 3 Thlr.

**Magazin, deutsches, für Garten- und Blumenkunde.** Red.: W. Neubert. 12 Hefte. Stuttgart, G. Weise. 2 Thlr.

**Maschinenbauer, der.** Illustr. Zeitschrift für mechan. Technik u. s. w. 52 Nrn. Leipzig, Payne. 4 Thlr.

**Mittheilungen der kaiserl. freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg.** Red.: Dr. J. Johnson. 6 Hefte. Leipzig, Hoffmann. 1 Thlr. 5 Ngr.

**Mittheilungen des Gewerbevereins für das Königreich Hannover.** Red.: Rühlmann, Heeren, Marcard. 6 Hefte. Hannover, Helwing. 2 Thlr.

**Mittheilungen des landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Netze-District.** 12 Nrn. Bromberg, Levit in Komm. 10 Ngr.

**Mittheilungen des ungarischen Forstvereines.** Red.: Alb. Thieriot. 4 Hefte. Preßburg, Wigand. 2 Thlr. 10 Ngr.

**Mittheilungen, forstliche.** Herausgeg. vom k. bayer. Ministerial-Forstbureau. In zwanglosen Heften. München, Grubert. Zu verschiedenen Preisen.

**Mittheilungen, landwirthschaftliche, der Neuhaldensleben-Loburg-Oebisfelde-Clötzer Vereine.** Red.: H. Eyraud. 12 Nrn. Neuhaldensleben, Eyraud. 15 Ngr.

**Mittheilungen, landwirthschaftliche.** Organ des Hauptvereins westpreuß. Landwirthe. Herausg.: Martiny. 12 Nrn. Danzig, Kafemann. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Mittheilungen, Lübecker landwirthschaftliche.** Red.: J. Grebe. 52 Nrn. Lübeck, Dittmer in Komm. 2 Thlr.

**Mittheilungen, photographische.** Red.: Dr. H. Vogel. 12 Nrn. Berlin, L. Gerschel's Verlag. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Mittheilungen über Haus-, Land- und Forstwirthschaft.** Red.: Dr. Simler. 52 Nrn. Aarau, Christen. 1 Thlr. 6 Ngr.

**Monatsblatt des bienenwirthschaftlichen Vereins „Salzgitter."** Red.: Pastor L. Hörmann. 12 Nrn. Salzgitter, G. Witt. Für Mitglieder gratis.

**Monatsblatt, hühnerologisches.** Red.: W. Schmidt. 12 Nrn. Berlin, Möser in Komm. 25 Ngr.

**Monatshefte, illustrirte, für Obst- und Weinbau.** Red.: Oberdieck, Fehleisen und Lucas. 12 Hefte. Ravensburg, Dorn. 2 Thlr. 15 Ngr.

**Monatshefte, photographische.** Begründet von Fr. Bollmann, fortgesetzt von K. de Roth. 12 Hefte. Braunschweig, Neuhoff u. Comp. à Heft 7½ Ngr.

**Monatsschrift des Gewerbe-Vereins zu Köln.** Red.: M. Freytag. 12 Hefte. Köln, Eisen. 2 Thlr. 15 Ngr.

**Monatsschrift des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz.** Red.: E. v. Schlicht. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt und Hempel. 1 Thlr.

**Monatsschrift des Seidenbau-Vereins in Pommern.** 12 Nrn. Stettin, Graßmann. 5 Ngr.

**Monatschrift für das Forst- und Jagdwesen.** Red.: L. Dengler. 12 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. 2 Thlr. 12 Ngr.

**Monatsschrift, landwirthschaftliche.** Red.: Dr. H. Birner. 12 Hefte. Stettin, Saunier in Komm. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Monatsschrift, österreichische, für Forstwesen.** Red.: J. Wessely. 12 Hefte. Wien, Braumüller. 3 Thlr. 20 Ngr.

**Mühle, die.** Die neuesten Fortschritte im Mühlwesen u. s. w. 52 Nrn. Leipzig, M. Schäfer. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Museum österreichischer Industrie.** Red.: E. Fanta. 52 Nrn. Wien, Czermak in Komm. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Muster-Zeitung für Färberei, Druckerei, Bleicherei u. s. w.** Red.: R. Engels. Jährlich 24 Nrn. Berlin, Th. Grieben. 4 Thlr.

**Notizblatt, polytechnisches.** Herausgegeben und redigirt von Prof. Dr. Rud. Böttger. 24 Nrn. Mainz, Kunze. 1 Thlr. 22 Ngr.

**Notizblatt über Papiergeld und Munzen.** Zeitschrift für das Geldwesen. Herausgeber: F. H. Häusel. 6 Nrn. Plauen, Schröter in Komm. 5 Ngr.

**Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens in technischer Beziehung.** Herausgeber: E. Heusinger v. Waldegg. 6 Hefte. Wiesbaden, Kreidel. 6 Thlr.

**Pomona.** Allgemeine deutsche Zeitschrift für den gesammten Obst- und Weinbau. Red.: Fr. Jac. Dochnahl. 50 Nrn. Nürnberg, Schmid. 1 Thlr.

**Roß, das.** Unterhaltende und belehrende Wochenschrift. Red.: Wilh. Lampert. 52 Nrn. Leipzig, Leiner in Komm. 1 Thlr.

**Rundschau der Versicherungen u. s. w.** Begründet von Dr. E. A. Masius, fortgesetzt von Dr. Hüttner. 12 Hefte. Leipzig, Exped. 6 Thlr. 10 Ngr.

**Seidenbau-Zeitung, allgemeine.** Red.: Liebich. 12 Nrn. Prag, Silber u. Schenk in Comm. 2 Thlr.

**Seidenbau- und Bienen-Zeitung, schweizerische.** Red.: Pfr. Briner. 12 Nrn. Basel, Bahnmaier. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Sonntagsblatt des Land- und Forstwirthschaftlichen Zweigvereins zu Goslar.** 24 Nrn. Salzgitter, C. Witt. Für Mitglieder gratis.

**Sphinx, die.** Organ des rheinischen Arbeiterstandes. Herausg.: Dr. F. A. Lange. 10 Hefte. Duisburg, Falk und Volmer.

**Sporn, der.** Central-Organ für die Gesammt-Interessen des deutschen Sport. Red.: F. Andrée. 52 Nrn. Berlin, Wagner. 8 Thlr.

**Sport.** Oesterreichische Blätter für Pferde und Jagd. Red.: F. Richter. 52 Nrn. Wien, Beck in Comm. 8 Thlr.

**Stoffzeichner, der.** Damenzeitung für geschickte Hände. Herausg.: Gbr. Schmidt. 12 Nrn. Lindau, Schmidt. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Telegraph, deutscher.** Correspondenz- und Anzeigeblatt für Kapital, Talent und Arbeit. Red.: Dr. R. Hocker u. W. Uhland. 52 Nrn. Köln, Langen'sche Buchdr. (Lesimple.) 2 Thlr.

**Universal-Dessinateur, der.** Originaldessins u. Farbenstellungen u. s. w. Herausg.: J. G. Clemens. Mit lith. Blättern und erklärendem Text. 12 Lieferungen. Elberfeld, Löwenstein u. Co. à Lieferung 1 Thlr. 10 Ngr.

**Vereinsblatt des westfälisch-rheinischen Vereins für Bienenzucht und Seidenbau.** Red.: Dr. Kipp. 12 Nrn. Unna. (Soest, Ritter.) 12½ Ngr.

**Vereinsblatt, hannoversches land- und forstwirthschaftliches.** Herausg.: F. Burgtorf und E. Michelsen. 52 Nrn. Hildesheim, Gerstenberg. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Vereinsschrift für Forst-, Jagd- und Naturkunde.** Herausgegeben von dem Vereine böhmischer Forstwirthe unter Redaction von F. X. Smoler. In Heften mit lith. Abbildungen. Prag, André. Preis verschieden.

**Verhandlungen des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft in Sondershausen.** Redigirt und herausgeg. von Dr. A. F. Magerstedt. In Jahrgängen. Sondershausen, Eupel.

**Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen.** Red.: F. Reuleaux. 6 Lieferungen. Berlin, Geelhaar. 10 Thlr.

**Verkündigungs-Blatt, amtliches, für den Handelsstand im Großherzogthum Baden.** 30 Nrn. Karlsruhe, Braun. 13⅓ Ngr.

**Verlosungs-Anzeiger, Frankfurter allgemeiner.** 30 Nrn. Frankfurt a. M., Jäger'sche Buchhandlung in Comm. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Versicherungs-Zeitung, deutsche.** Red.: Dr. A. F. Elsner. 104 Nrn. Berlin, Grieben. 6 Thlr.

**Versuchs-Stationen, die landwirthschaftlichen.** Herausg.: Dr. F. Nobbe. 6 Hefte. Chemnitz, Focke. 3 Thlr.

**Vierteljahrsschrift für technische Chemie, landwirthschaftl. Gewerbe, Fabrikwesen und Gewerbtreibende überhaupt.** Herausgegeben von Prof. Dr. W. Artus. 4 Hefte. Quedlinburg, Basse. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft und Kulturgeschichte.** Herausg.: J. Faucher und O. Michaelis. 4 Bände. Berlin, Herbig. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Vierteljahrsschrift, landwirthschaftliche, für praktische Landwirthe.** Red.: J. Kirchhof. 4 Hefte. Leipzig, Roßberg. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Vorwärts.** Magazin für Kaufleute. Herausgeber: Dr. E. Amthor. 12 Hefte. Stuttgart, Rübling. 2 Thlr.

**Wagenbau-Zeitung.** Herausg.: G. Meilinger. 24 Nrn. Berlin, Grieben in Comm. 4 Thlr.

**Wegweiser auf dem Gebiete des Geldwesens.** Herausg.: A. Hohmann. 6 Nrn. Plauen, Hohmann. 5 Ngr.

**Weinanzeiger.** Ein Organ des Weinhandels. Herausgeber: J. J. Gries. 12 Nrn. Neuwied, van der Beeck in Comm. 15 Ngr.

**Wein-Zeitung, deutsche.** Wochenschrift für Weinkunde und Weinhandel. Herausg.: C. H. Frings. 52 Nrn. Mainz, Le Roux. 1 Thlr. 22 Ngr.

**Wochenblatt der Land-, Forst- und Hauswirthschaft für den Bürger und Landmann.** Herausgegeben von der k. k. patriotischen ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen. Red.: A. Borrosch. 52 Nrn. mit Holzschnitten. Prag, Calve in Comm. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins im Großherzogthum Baden.** Red.: v. Bauer. 52 Nrn. Karlsruhe, Braun in Comm. 1 Thlr.

**Wochenblatt des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe.** Herausg.: Dr. Dünkelberg. 52 Nrn. Wiesbaden, Kreidel in Comm. 1 Thlr.

**Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft.** Herausgeg. von der königl. württemb. Centralstelle für die Landwirthschaft. Red.: Prof. Riecke. 52 Nrn. mit Beilagen und Lithographien. Stuttgart, Cotta. 28 Ngr.

**Wochenblatt, landwirthschaftliches, für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg.** Red.: E. Meier. 52 Nrn. Kiel, Schröder u. Comp. in Comm. 2 Thlr.

**Wochenblatt, praktisches.** Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung. Red.: K. Stein. 52 Nrn. Neubrandenburg, Brünslow. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Wochenschrift des nieder-österreichischen Gewerbe-Vereins.** Eine gewerbliche und volkswirthschaftliche Zeitung. Red.: Dr. Edm. Meitlinger. 52 Nrn. Wien, Exped. (Seidel u. Sohn.) 3 Thlr. 10 Ngr.

**Wochenschrift des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues** u. s. w. Red.: Dr. K. Koch. 52 Nrn. Berlin, K. Wiegandt. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Wochenschrift, gemeinnützige.** Organ für Technik, Landwirthschaft u. s. w. Red.: Dr. Gerstner und L. Häfele. 52 Nrn. Würzburg, Stuber. 1 Thlr.

**Wochenschrift, landwirthschaftliche, des Baltischen Central-Vereins.** Red.: Dr. Rohde und Dr. Trommer. 24 Nrn. Berlin, Wiegandt u. Hempel. 1 Thlr.

**Zeitschrift, allgemeine illustrirte, f. Land- und Forstwirthe.** Red.: J. Tapfer. 36 Nrn. Wien, Beck in Comm. 4 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover.** Redig. von dem Vorstande des Vereins. 4 Hefte. Hannover, Schmorl und v. Seefeld. 6 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins.** Red.: Dr. P. W. Brix. 12 Hefte. Berlin, Ernst u. Korn. 6 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen.** Red.: Dr. Stadelmann. 12 Nrn. Halle, Hendel. 1 Thlr.

**Zeitschrift des landwirthschaftl. Vereins für Rheinpreußen.** Red.: J. N. C. Thilmany. 12 Nrn. Bonn, Habicht. 1 Thlr.

**Zeitschrift des landwirthschaftl. Vereins in Bayern.** 12 Hefte. München, Fritsch in Comm. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins.** Red.: Bergrath Ficinus. 11 Nrn. Breslau, Trewendt. 2 Thlr.

**Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architecten-Vereins.** Red.: Dr. Jos. Herr. 12 Hefte. Wien, v. Waldheim. 4 Thlr.

**Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure.** Red.: F. Grashof u. s. w. 12 Hefte. Berlin, Gärtner in Comm. 7 Thlr. 15 Ngr.

**Zeitschrift des Vereins deutscher Spiritus-Fabrikanten.** Herausg.: Dr. U. Schwarzwäller. 12 Hefte. Leipzig, Klinkhardt in Comm. 6 Thlr.

**Zeitschrift des Vereins zur Ausbildung der Gewerke in München.** Red.: Dr. Fentsch. 4 Hefte. München, Kaiser in Comm. 2 Thlr. 12 Ngr.

**Zeitschrift für Akklimatisation.** Herausg.: L. Buvry. 4 Nrn. Berlin, Kühn. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift für Bauhandwerker.** Red.: G. Haarmann. 12 Nrn. Braunschweig, Schulbuchhandlung. 3 Thlr.

**Zeitschrift für Bauwesen.** Redig. von G. Erbkam. 6 Hefte. Berlin, Ernst und Korn. 8 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preuß. Staate.** 4 Hefte. Berlin, v. Decker. 4 Thlr.

**Zeitschrift für deutsche Landwirthe.** Herausgegeben von E. Stöckhardt. 12 Hefte mit Kupfern und lith. Abbildungen. Leipzig, G. Wigand. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitschrift für Kapital und Rente.** Herausgeber: A. Meier. In Bänden à 4 Hefte. Stuttgart, Nitzschke. à Heft 16 Ngr.

**Zeitschrift für Locomotivführer.** Red.: W. Kluglist. 12 Hefte. Leipzig, Ziegler. 2 Thlr.

**Zeitschrift für Mühlen- und Maschinenbauer.** Beiblatt zur Zeitschrift für Bauhandwerker. Herausg.: F. L. Haarmann. 12 Nrn. Braunschweig, Schulbuchhandlung in Comm. 1 Thlr. 2 Ngr.

**Zeitschrift, landwirthschaftliche, für Kurhessen.** 6 Hefte. Kassel (Freyschmidt). 1 Thlr. Mit landwirthschaftl. Anzeiger (allein 10 Ngr.). 1 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift, österreichische, für Berg- und Hüttenwesen.** Red.: O. Freih. v. Hingenau. 52 Nrn. Wien, Manz. 5 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitschrift, schweizerische polytechnische.** Red.: Dr. P. Bolley und J. H. Kronauer. 6 Hefte. Winterthur, Wurster u. Comp. 3 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitung, agronomische.** Red.: W. Hamm. 52 Nrn. mit Holzschnitten. Leipzig, Ph. Reclam jun. (Exped.) 8 Thlr.

**Zeitung, allgemeine land- und forstwirthschaftliche.** Herausgegeben von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Red.: Dr. J. Arenstein. 36 Nrn. Wien, Gerold's Sohn in Comm. 4 Thlr.

**Zeitung, berg- und hüttenmännische.** Red.: B. Kerl und Fr. Wimmer. 52 Nrn. Leipzig, Felix. 6 Thlr.

**Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.** Red.: Dr. W. Koch. 52 Nrn. Leipzig, Hinrichs in Comm. 4 Thlr.

**Zeitung, illustrirte landwirthschaftliche.** Herausg.: Dr. Will. Löbe. 52 Nrn. Leipzig, Reichenbach. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitung, land- und forstwirthschaftliche, der Provinz Preußen.** Red.: Otto Hausburg. Mitred.: Martiny. 52 Nrn. Berlin, Wiegandt u. Hempel in Comm. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitung, landwirthschaftliche, für das Großherzogthum Posen.** Red.: W. Janke. 52 Nrn. Breslau, Trewendt. 3 Thlr.

**Zeitung, landwirthschaftliche, für das nordwestliche Deutschland.** Red.: W. v. Laer. 52 Nrn. Münster, Theissing. 1 Thlr. 10 Ngr.

**Zeitung, landwirthschaftliche, für Thüringen.** Herausg.: F. Dobermann u. E. Willmann. 48 Nrn. Jena, Mauke in Comm. 20 Ngr.

**Zeitung, landwirthschaftliche.** Mittheilungen des landw. Provinzialvereins. Herausg.: Hofjagdrath Wolf. 24 Nrn. Hannover, Helwing. 1 Thlr. 15 Ngr.

**Zeitung, landwirthschaftliche.** Organ des schweiz. landw. Vereins. Red.: E. Monnard. 52 Nrn. Berlin, Huber u. Comp. in Comm. 1 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitung, neue landwirthschaftliche.** Herausgeber: Dr. J. J. Fühling. 12 Hefte. Glogau, Flemming. 2 Thlr. 20 Ngr.

**Zeitung, schlesische landwirthschaftliche.** Red.: W. Janke. 52 Nrn. Breslau, Trewendt. 4 Thlr.

**Ziehungs-Anzeiger.** 40–50 Nrn. Würzburg, Stahel. 2 Thlr.

**Ziehungsliste sämmtlicher in- und ausländischen Staatspapiere u. s. w.** 52 Nrn. Grünberg, Levysohn. 2 Thlr.

# Kunst.

## Die deutschen Kunstvereine im Jahre 1865.

Aachen, Kunstverein, Ausstellung im August und September.
Aarau, „Schweizerischer Cyklus".
Apolda, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Arnstadt, Zweigverein von Gotha.
Augsburg, Kunstverein, „Süddeutscher Cyklus" von 1866 an mit Bamberg, Fürth, Hof, Regensburg, Stuttgart, Wiesbaden, Würzburg. Eröffnung des Cyklus genannter Ausstellungen im Januar, Schluß im December.
Aurich, Zweigverein von Hannover.
Bamberg, (s. Regensburg und Augsburg).
Basel, „Oestlicher Turnus der Schweiz" (s. Zürich). Ausstellung vom 21. Mai bis 18. Juni.
Berlin, „Verein der Kunstfreunde im preußischen Staate", welcher, etwa 1900 Mitglieder zählend, permanente Ausstellung hält. Vereinsblatt für 1865: Stich von Habelmann nach Vautier's „Hauslehrer-Examen". — „Preußischer Kunstverein", zählt etwa 600 Mitglieder. — „Wissenschaftlicher Kunstverein", der monatlich einmal Sitzung hält. — „Museum für Kunst und künstlerische Interessen", welches für einen Jahresbeitrag von 3 Thlrn. jährlich einen großen Kupferstich giebt; 1865—66: „Puritaner-Versammlung bei Milton", nach Emanuel Leutze gestochen von Fritz Dinger. — „Evangelischer Verein für religiöse Kunst".
Bern, „Schweizerischer Cyklus".
Braunschweig, „Vereinigte westliche Kunstvereine" (s. Hannover). Ausstellung nur in den Jahren gerader Zahl.
Bremen, Vorort des „Norddeutschen Gesammtvereins"*), im Cyklus mit Hamburg, Lübeck, Rostock, Greifswald, Stralsund. Ausstellungen nur in den Jahren gerader Zahl. Außerdem in Bremen sonntäglich kleine Ausstellungen im Winterhalbjahr.
Breslau, Schlußort des „Ostdeutschen Cyklus" (s. Danzig). Ausstellung 1865 vom 1. Mai bis Mitte Juni.
Brünn, Zweigverein des „Kunstvereins für Böhmen" (s. Prag).
Budweis, Zweigverein des „Kunstvereins für Böhmen" (s. Prag).
Coburg, Zweigverein von Gotha.
Constanz, „Oestlicher Turnus der Schweiz". (s. Zürich). Ausstellung vom 30. Juli bis 20. August.
Danzig, Vorort der „Vereinigten ostdeutschen Kunstvereine", mit Königsberg in Pr., Stettin (Elbing), Breslau (Görlitz), die Ausstellungen während der ersten Hälfte der Jahre ungerader Zahl halten. In Danzig vom 15. Dec. 1864 bis Mitte Jan. 1865.
Darmstadt, „Rheinischer Kunstverein" (s. Strasburg). Ausstellung 1865 im Juli.
Dessau, „Vereinigte westliche Kunstvereine" (s. Hannover). Ausstellung nur in Jahren gerader Zahl.
Dresden, „Sächsischer Kunstverein"; akademische Ausstellung 1865 vom 2. Juli bis Anfang October. Mitgliederzahl etwa 1400.
Düsseldorf, „Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen", der etwa 3000 Mitglieder zählt. Ausstellung jährlich im Juli. Der Verein verwendet einen Theil seiner Jahreseinnahme auf Stiftung monumentaler Kunstwerke.
Eisleben, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Elbing, Zweigverein von Stettin.
Erfurt, Vorort des „Thüringischen Kunstvereins". Ausstellung 1865 vom 15. April an, worauf dann die Städte Zeitz, Jena, Gera, Greiz, Plauen, Hof, Sondershausen, Nordhausen, Weimar folgten.
Frankfurt a. M. Der seit 1855 bestehende Kunstverein hält permanente Ausstellung.
Freiburg im Breisgau, 1865 Schlußort des „Rheinischen Kunstvereins" (s. Strasburg). Ausstellung 1865 im October.
Fürth, „Süddeutscher Cyklus" (s. Augsburg).
Genf, „Schweizerischer Cyklus".
Gera, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Görlitz, Zweigverein von Breslau, mit Anschluß an die dortige Kunstausstellung.
Gotha, „Vereinigte westliche Kunstvereine" (s. Hannover). Ausstellung 1865 vom 16. Juli bis 15. August.
Gratz, „Steiermärkischer Kunstverein".
Greifswald, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen).
Greiz, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Halberstadt, „Vereinigte westliche Kunstvereine" (s. Hannover). Ausstellung 1865 vom 4. bis 31. Mai.
Halle, „Vereinigte westliche Kunstvereine" (s. Hannover). Ausstellung 1865 vom 10. Juni bis 10. Juli.
Hamburg, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen). Außerdem permanente Ausstellung in Verbindung mit der städtischen Galerie.
Hannover, Vorort der „Vereinigten westlichen Kunstvereine", zu denen außerdem Braunschweig, Magdeburg, Halberstadt, Halle, Gotha, Kassel, Dessau, Merseburg gehören, jedoch so, daß Halberstadt, Halle, Gotha Ausstellung nur in den Jahren ungerader, Braunschweig, Dessau, Merseburg nur in den Jahren gerader Zahl, Hannover, Magdeburg und Kassel in jedem Jahre haben. Ausstellung vom 24. Februar bis Ende März. Mitgliederzahl etwa 3350. Vereinsblatt für 1865: Landschaft in Oeldruck von Storch und Kramer nach Kofen.
Harburg, Zweigverein von Hannover.
Hildburghausen, Zweig des „Thüringischen Kunstvereins" (s. Erfurt).
Hof, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt). Von 1866 an im „Süddeutschen Cyklus" (s. Augsburg).
Jena, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Ilmenau, Zweig des „Thüringischen Kunstvereins" (s. Erfurt).
Innsbruck, „Tirolisch-Vorarlbergischer Kunstverein".
Karlsruhe, „Rheinischer Kunstverein" (s. Strasburg). Ausstellung 1865 im Mai.
Kassel, „Kunstverein für Kurhessen", der dem Cyklus der „Vereinigten westlichen Kunstvereine" angehört (s. Hannover). Jährliche Ausstellung im September. — „Verein für bildende Kunst", mit kleiner permanenter Ausstellung.
Kiel, Kunstverein mit jährlicher Ausstellung im Juni und Juli.
Klagenfurt, Zweigverein des „Oesterreichischen Kunstvereins" in Wien.
Köln, Kunstverein mit permanenter Ausstellung. Gestiftet 1839, zählt derselbe jetzt mehr als 9000 Mitglieder. Im Anschluß an denselben steht der „Verein zur Erwerbung von Kunstwerken für das neue Museum".
Königsberg in Pr., „Vereinigte ostdeutsche Kunstvereine" (s. Danzig). Ausstellung 1865 im Februar und März.
Langensalza, Zweigverein von Gotha.
Leipzig, Kunstverein, der einen Theil seiner Einkünfte auf die Erwerbung von Kunstwerken für das städtische Museum verwendet. — „Verein der Kunstfreunde" für Ankauf von Bildern aus der Ausstellung von Del Vecchio.
Linz, „Oberösterreichischer Kunstverein"; Ausstellung vom Juni bis Ende October, mit monatlichem Wechsel der Bilder.
Lübeck, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen).
Luzern, „Schweizerischer Cyklus".
Magdeburg, „Vereinigte westliche Kunstvereine" (s. Hannover). Ausstellung 1865 vom 2. bis 30. April.
Mainz, „Rheinischer Kunstverein" (s. Strasburg). Ausstellung 1865 im Juni.
Mannheim, „Rheinischer Kunstverein" (s. Strasburg). Ausstellung 1865 im August.
Meiningen, Zweigverein von Gotha.
Merseburg, „Vereinigte westliche Kunstvereine" (s. Hannover). Ausstellung nur in den Jahren gerader Zahl.
Mühlhausen, Zweigverein von Gotha.
München, Kunstverein von etwa 3200 Mitgliedern, der permanente Ausstellung hält, und 1864 zum Ankauf von Gemälden 28,000 Fl. verwendete. Jährlich ein Vereinsblatt.
Münster, „Westfälischer Kunstverein".
Naumburg, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Nordhausen, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Nürnberg, „Albrecht Dürer-Verein", der permanente Ausstellung hält. Jährlich ein Vereinsblatt.
Oldenburg, „Kunstverein", der gewöhnlich alle drei Wochen kleine Ausstellung hält.
Osnabrück, Zweigverein von Hannover.
Passau, 1865 im „Süddeutschen Cyklus" (s. Regensburg).
Plauen, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Potsdam, „Kunstverein" mit permanenter Ausstellung. Vereinsblatt für 1865: Stich von Trossin nach Schrader's „Leiche Kaiser Heinrich's IV."
Prag, „Kunstverein für Böhmen", der mehr als 6000 Actien zählt. Ausstellung 1865 vom 23. April bis 9. Juni. Jährlich ein Vereinsblatt. Der Verein verwendet einen Theil seiner Einnahme auf die Stiftung monumentaler Kunstwerke.
Regensburg, 1865 Vorort des „Süddeutschen Cyklus", verbunden mit Bamberg, Würzburg, Wiesbaden, Passau; Ausstellungen von etwa monatlicher Dauer vom November 1864 bis August 1865 (s. Augsburg).
Reichenberg in Böhmen, Zweigverein von Prag.
Rostock, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen).
Rudolstadt, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Salzburg, Kunstverein mit kleiner permanenter Ausstellung. Jährlich ein Vereinsblatt.
Sanct-Gallen, „Oestlicher Turnus der Schweiz" (s. Zürich). Ausstellung vom 27. August bis 18. September.
Sangerhausen, Zweig des „Thüringischen Kunstvereins" (s. Erfurt).
Schaffhausen, „Oestlicher Turnus der Schweiz" (s. Zürich). Ausstellung vom 25. Juni bis 23. Juli.
Schwerin, „Kunstverein".
Solothurn, „Schweizerischer Cyklus".
Sondershausen, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Stettin, „Vereinigte ostdeutsche Kunstvereine" (s. Danzig). 1865 Ausstellung im April.
Stralsund, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen).
Strasburg, 1865 Vorort des „Rheinischen Kunstvereins". Ausstellung daselbst v. 15. April bis 10. Mai, auf welche dann die Ausstellungen der zu diesem Vereine gehörenden Städte Karlsruhe, Mainz, Darmstadt, Mannheim, Stuttgart, Freiburg folgten. Von 1866 an wird in jeder dem Rheinischen Kunstverein angehörenden Stadt vom April bis September permanente Ausstellung stattfinden.
Stuttgart, „Rheinischer Kunstverein" (s. Strasburg). Ausstellung 1865 im September (s. auch Augsburg).
Suhl, Zweig des „Thüringischen Kunstvereins" (s. Erfurt).
Weimar, „Thüringischer Kunstverein" (s. Erfurt).
Wien, „Oesterreichischer Kunstverein", permanente Ausstellung mit monatlichem Wechsel der Bilder. Kaufte 1865 für 7000 Fl. Kunstwerke. Jährlich ein Vereinsblatt. — „Verein zur Beförderung der bildenden Künste", mit jährlicher Ausstellung im Herbst.
Wiesbaden, „Süddeutscher Cyklus" (s. Regensburg und Augsburg).
Winterthur, „Oestlicher Turnus der Schweiz" (s. Zürich). Ausstellung vom 24. September bis 8. October.
Würzburg, „Süddeutscher Cyklus" (s. Regensburg und Augsburg).
Zeitz, Zweig des „Thüringischen Kunstvereins" (s. Erfurt).
Zürich, Vorort des „Oestlichen Turnus der Schweiz". Ausstellung von Mitte April bis Mitte Mai.

---

*) Die Umgestaltung und Veränderung der Ausstellungszeiten des Norddeutschen Gesammtvereins ist nicht eingetreten.

# Die sämmtlichen deutschen Bühnen, ihre Directoren und die Zahl ihrer Mitglieder.

**Aachen**, Stadttheater.
Director: Herr J. Witt neben einem Theater-Comité von 6 Personen.
Darstellende Mitglieder für Schau- u. Lustspiel und Posse: 14 männl., 12 weibl., 4 Kinder; Chor: 16 Personen.

**Altona**, a) Stadttheater.
Director und Unternehmer: Herr Th. Damm.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 14 männl., 14 weibl., 2 Kinder.

b) Damm's Tivolitheater.
Eigenthümer und Director: Herr Th. Damm (s. oben).
Darstellende Mitglieder: 14 männl., 13 weibl., 2 Kinder.

**Amberg** in Bayern, Stadttheater.
Director und Unternehmer: Herr Ernst Hermann.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 8 männl., 7 weibl., 1 Kind.

**Amsterdam**, a) Grand Théâtre in der Amstelstraße.
Director und Eigenthümer: Herr A. van Lier.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 18 männl., 11 weibl., 2 Kinder; Chor: 20 Personen.

b) Variété-Theater.
Director: Herr Hubert Sauviet.
Darstellende Mitglieder für Oper, Operette und Posse: 9 männl., 8 weibl.; Chor: 8 Personen. Während der Sommersaison giebt die Gesellschaft im Haag, in Rotterdam, Leeuwarden, Gröningen und Utrecht Vorstellungen.

**Anclam** und **Greifswald**, reisende Gesellschaft.
Direction: Die Herren Kusse und Werner.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 10 männl., 9 weibl., 2 Kinder.

**Annaberg, Glauchau** und **Zwickau**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Julius Wunderlich.
Darstellende Mitglieder: 11 männl., 8 weibl., 1 Kind.

**Ansbach**, k. Schloßtheater.
Director: Herr Karl Heigl.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 11 männl., 7 weibl.

**Arad, Lugos** und **Werschetz**, vereinigte Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Temesvar.
Director: Herr Karl v. Armay.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 12 männl., 9 weibl., 2 Kinder.

**Arnheim** und **Rotterdam**, vereinigte deutsche Theater.
Director und Unternehmer: Herr Max d'Haibée neben einem Theatercomité von 3 Personen.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 14 männl., 13 weibl., 2 Kinder; Chor: 12 Personen, Ballet: 3 Solotänzerinnen.

**Aschersleben** und **Naumburg**, vereinigte Theater.
Director: Herr Hermann Leffler, zugleich Director des Sommertheaters in Köthen.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel: 11 männl., 9 weibl., 1 Kind.

**Augsburg**, Stadttheater.
Director: Herr Karl Bödel.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 11 männl., 10 weibl., 3 Kinder; mehrere gesangskundige Mitglieder des Schauspiels eingerechnet für die Oper: 7 männl., 5 weibl.; Chor: 17 Personen.

**Baltimore** in Nordamerika, deutsches Theater der Gesellschaft „Concordia".
Ein Theatercomité von 6 Personen.
Technischer Director: Herr Adolf Meaubert.
Darstellende Mitglieder: 9 männl., 6 weibl., außerdem wirken Mitglieder der „Concordia" mit.

**Bamberg**, Stadttheater, vereinigt mit dem Theater in **Kissingen**.
Director: Herr A. Römly.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 13 männl., 11 weibl.; die gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels eingeschlossen für die Oper: 6 männl., 4 weibl.; Chor: 16 Personen.

**Basel** und **St. Gallen**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Jakob Saller.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Operette und Posse: 13 männl., 11 weibl., 1 Kind; Chor: 17 Personen.

**Berlin**, a) königl. Theater.
Generalintendant: Herr von Hülsen, Kammerherr u. s. w.
Artistisch-technischer Director des Schauspiels: Herr Düringer.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 23 männl., 17 weibl., 2 Kinder; für die Oper: 15 männl., 12 weibl.; Ehrenmitglied: Frau Köster, Chor: 60 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 8 Solotänzer, 7 Solotänzerinnen, 1 Pantomimist, 5 Koryphäen, 25 männl. und 24 weibl. Figuranten; Vorstände der Theaterbildungsschule: Musikdirector Commer, Concertmeister Ries und Fräulein Braun.

b) Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.
Chef und Eigenthümer: Herr F. W. Deichmann, Commissionsrath.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 14 männl., 11 weibl., 2 Kinder; Chor: 20 Personen; Ballet: 2 Solotänzerinnen.

c) Wallner's Theater.
Director, Eigenthümer und Concessionsinhaber: Herr Franz Wallner, Commissionsrath.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 19 männl., 13 weibl., 2 Kinder; Chor: 25 Personen; Ballet: 1 Balletmeisterin, 1 Solotänzerin, 12 Balletelevinnen.

d) Victoria-Theater.
Director und Eigenthümer: Herr Rudolf Cerf.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Operette und Posse: 14 männl., 11 weibl., 2 Kinder, Chor: 24 Personen; Ballet: 9 Figurantinnen.

e) Kroll's Theater.
Director und Eigenthümer: Herr J. C. Engel.
Darstellende Mitglieder für die Opernsaison vom 16. Mai bis 16. September: 10 männl., 5 weibl.; Chor: 19 Personen. Für die Wintersaison hatte Director Engel einen Vertrag mit dem Commissionsrath Woltersdorff abgeschlossen, nach welchem mehrere von Ersterem engagirte Mitglieder mit dem Personal des Woltersdorff'schen Theaters bei den Vorstellungen im Kroll'schen und im Woltersdorff'schen Theater mitwirkten.

f) Woltersdorff-Theater.
Director und Eigenthümer: Herr A. Woltersdorff, Geh. Commissionsrath.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 21 männl., 19 weibl., 2 Kinder; Chor: 27 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzer, 1 Solotänzerin, 5 Tänzerinnen. Während der Sommersaison von 1865 fanden auch Opernvorstellungen statt.

g) Vorstädtisches Theater.
Directorin und Eigenthümerin: Frau Julie Gräbert.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 14 männl., 9 weibl., 2 Kinder.; Chor 10 Personen.

h) Callenbach's Vaudevilletheater oder Théâtre variété.
Director und Eigenthümer: Herr Carli Callenbach.
Darstellende Mitglieder: 8 männl., 15 weibl., 2 Kinder.

**Bern**, Stadttheater.
Director: Herr Philipp Walburg Kramer.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 15 männl., 11 weibl.

**Bernau**, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Brandenburg.
Director: Herr Julius Struve.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 12 männl., 10 weibl., 3 Kinder.

**Bernstadt-Ostritz-Weißenberg**, vereinigte Theater.
Director: Herr Julius Otto Kunzendorf.
Darstellende Mitglieder: 7 männl., 4 weibl., 5 Kinder.

**Bingen**, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Kreuznach.
Director: Herr F. W. Hoffmann.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 11 männl., 8 weibl.

**Böhmisch-Leipa**, concessionirtes Theater.
Director: Herr Joh. Nep. Feldtinger.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 11 männl., 7 weibl., 1 Kind.

**Bonn**, Stadttheater.
Director: Herr M. Ernst, gleichzeitig Director und Unternehmer des Theaters in Köln.
Von den Mitgliedern des Kölner Stadt- und Thaliatheaters werden jede Woche 2 Vorstellungen gegeben.

**Braunschweig**, herzogl. Hoftheater.
Intendant: Freih. C. B. v. Münchhausen, Hofmarschall und Kammerherr.
Artistischer und technischer Director: Herr E. Schütz.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 13 männl., 8 weibl., 3 Kinder; für die Oper: 9 männl., 5 weibl.; Chor: 47 Personen, Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzer, 2 Solotänzerinnen, 20 Tänzerinnen.

**Bremen**, Stadttheater.
Director: Herr F. Feldmann.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 16 männl., 9 weibl., 3 Kinder; mehrere gesangskundige Mitglieder des Schauspiels eingeschlossen für die Oper: 8 männl., 5 weibl.; Chor: 30 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzer, 1 erste und 1 zweite Solotänzerin, 3 Figurantinnen.

**Breslau**, a) Interimstheater.
Director und Unternehmer: Herr Georg Gundy.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 18 männl., 12 weibl., 3 Kinder; Chor: 34 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 2 Solotänzer, 5 Solotänzerinnen, 8 Tänzerinnen und 6 Eleven.

b) Sommertheater.
Director: Herr Gundy (s. oben).
Darstellende Mitglieder: 25 männl., 19 weibl., 3 Kinder; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzer, 5 Solotänzerinnen, 5 Tänzerinnen.

**Brixen** und **Hall**, reisende Gesellschaft, concessionirt für Tirol und Vorarlberg.
Director: Herr J. Bocksborn.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel: 9 männl., 7 weibl., 2 Kinder.

**Bromberg**, Stadt- und Sommertheater.
Director und Unternehmer: Herr Heinrich Wilhelm Gehrmann.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 15 männl., 9 weibl., 5 Kinder.

**Brood**, Militärgrenze, k. k. ärarisches Theater.
Direction: Fräulein Jenny Gerolt.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 9 männl., 7 weibl., 2 Kinder.

**Brünn**, k. städtisches Theater.
Director: Herr Anton Zöllner.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 11 männl., 9 weibl., 6 Kinder; die gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels eingerechnet, für die Oper: 7 männl., 5 weibl.; Chor: 20 Personen.

**Budweis**, Stadttheater.
Director: Herr Karl Moser.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 12 männl., 14 weibl.

**Bukarest**, deutsches Theater.
Intendant der vereinigten Bühnen in Bukarest: Herr v. Samurkas, Großbojar.
Director und Unternehmer: Herr Dr. Eduard Kbern.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 13 männl., 16 weibl., 3 Kinder.

**Burg**, Stadttheater.
Director: Herr Rudolf Kneisel.
Darstellende Mitglieder: 10 männl., 6 weibl.

**Cannstatt**, Sommertheater.
Director und Eigenthümer: Herr Heinrich Franzmüller.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Operette und Posse: 16 männl., 12 weibl., 3 Kinder; Ballet: 1 Tänzer und 2 Tänzerinnen.

**Celle**, Sommertheater.
Director und Unternehmer: Herr Eduard Behrens.

Darstellende Mitglieder für Schau- u. Singspiel und Posse: 13 männl., 10 weibl., 2 Kinder.

**Chemnitz**, Stadttheater, verbunden mit dem dortigen Thaliatheater und mit dem Stadttheater in **Zwickau**.
Eine Theater-Deputation des Stadtraths von 4 Personen.
Director: Herr O. Flüggen.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 17 männl., 14 weibl., 2 Kinder; für die Oper mit Einschluß mehrerer gesangskundiger Mitglieder des Schauspielpersonals: 7 männl., 6 weibl.; Chor: 17 Personen.

**Chur und Schaffhausen**, vereinigte Theater, verbunden mit dem Sommertheater in **Zürich**.
Director und Unternehmer: Herr M. Schlumpf.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Vaudeville und Posse: 13 männl., 10 weibl.

**Cilli und Pettau**, städtische Theater, verbunden mit dem Theater zu **Varasdin** in Kroatien.
Intendant: Herr Dr. Reckermann.
Director und Unternehmer: Herr C. J. v. Bertalan.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 9 männl., 6 weibl., 1 Kind.

**Clausthal** und **Goslar**, Sommertheater.
Director und Unternehmer: Herr Friedrich Köbter, gleichzeitig technischer Director des Thaliatheaters in Hannover.
Darstellende Mitglieder: 7 männl., 6 weibl., 4 Kinder.

**Coburg-Gotha**, herzogliches Hoftheater.
Generalintendant des Hoftheaters und der Hofkapelle: Herr Gustav v. Meyern-Hohenberg, Geh. Cabinetsrath.
Artistischer Director: Herr Friedrich Haase.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 10 männl., 7 weibl.; mehrere gesangskundige Mitglieder des Schauspiels eingerechnet für die Oper: 10 männl., 4 weibl.; Chor: 32 Personen nebst 3 Eleven; Ballet: 1 Tänzer und 2 Tänzerinnen.

**Cöslin, Colberg, Stargardt, Stolp** und **Swinemünde**, vereinigte Theater, concessionirte reisende Gesellschaft.
Directorin: Frau W. Beckelmann.
Darstellende Mitglieder: 10 männl., 9 weibl., 2 Kinder.

**Czernowitz**, Stadttheater.
Director: Herr Gustav Einmayer Modizejewski.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 9 männl., 14 weibl., 1 Kind.

**Danzig**, Stadttheater.
Director: Herr Emil Fischer.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 13 männl., 8 weibl., 1 Kind; mit Einschluß mehrerer gesangskundiger Mitglieder des Schauspiels für die Oper: 6 männl., 6 weibl.; Chor: 18 Personen.

**Darmstadt**, großherzogl. Hoftheater.
Director des Hoftheaters und der Hofmusik: Herr Karl Tescher.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 14 männl., 7 weibl.; für die Oper: 8 männl., 10 weibl.; Chor: 44 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 2 Solotänzer, 2 Solotänzerinnen, 1 Figurant und 23 Figurantinnen, 30 Eleven der Balletschule.

**Dessau**, herzogl. Hoftheater.
Intendant: unbesetzt.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 15 männl., 12 weibl.; Chor: 34 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 2 Solotänzer, 3 Solotänzerinnen, 7 Figurantinnen.

**Dresden**, a) königl. Hoftheater.
Generaldirector der Hofkapelle und des Hoftheaters: Herr Otto v. Könneritz.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 24 männl., 13 weibl., 5 Kinder; Ehrenmitglied: Herr Emil Devrient; für die Oper: 12 männl., 8 weibl.; Chor: 50 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 2 Solotänzer und 3 Solotänzerinnen, 1 Balletvorspieler, 40 Figuranten und Eleven.

b) Zweites Theater.
Director: Herr Joseph Ferdinand Nesmüller, gleichzeitig Director und Eigenthümer von Nesmüller's Sommertheater.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 15 männl., 15 weibl., 6 Kinder.

**Düsseldorf**, Stadttheater.
Director: Herr A. Th. L'Arronge.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 16 männl., 12 weibl., 2 Kinder.; mit Einschluß der gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels für die Oper: 10 männl., 9 weibl.; Chor: 28 Personen.

**Elberfeld** und **Barmen**, vereinigte Stadttheater.
Director und Unternehmer: Herr Abr. Küpper.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 11 männl., 9 weibl., 2 Kinder; die gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels eingerechnet für die Oper: 8 männl., 5 weibl.; Chor: 21 Personen.

**Elbing**, Stadttheater.
Director: Herr Ludwig Wölfer.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 14 männl., 13 weibl., 3 Kinder; Chor: 16 Personen.

**Emden** und **Leer**, vereinigte Theater.
Director: Herr A. Basté.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 13 männl., 10 weibl., 3 Kinder, Chor: 9 Personen.

**Erfurt**, Stadttheater.
Director und Eigenthümer: Herr Julius Teichmann.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 11 männl., 11 weibl.

**Essek** und **Fünfkirchen**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Louis Kondeela.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 12 männl., 9 weibl., 3 Kinder.

**Flensburg**, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater.
Director und Unternehmer: Herr Karl Becker.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Vaudeville und Posse: 21 männl., 18 weibl.

**Frankfurt a. M.**, Stadttheater.
Direction: Der engere Ausschuß der Theater-Actiengesellschaft: Herr Dr. von Guaita, Präsident, Herr S. Kohn-Speyer, Herr G. Seufferheld.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 15 männl., 12 weibl., 2 Kinder; mehrere Mitglieder des Schauspielpersonals eingeschlossen für die Oper: 11 männl., 8 weibl.; Chor: 37 Personen.

**Frankfurt a. d. O.**, Stadttheater.
Director: Herr L. Flesche.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel und Posse: 17 männl., 10 weibl.

**Fraustadt**, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Posen.
Director und Unternehmer: Herr Aug. Milulski.
Darstellende Mitglieder: 9 männl., 7 weibl.

**Freiburg** im Breisgau, Stadttheater.
Director: Herr A. Jagels, unter einem Theatercomité von 6 Personen.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 16 männl., 10 weibl.; für die Oper: 8 männl., 8 weibl.; Chor: 24 Personen.

**Gebweiler** im Elsaß, reisende Gesellschaft.
Director: Herr F. Lang.
Darstellende Mitglieder: 8 männl., 4 weibl., 3 Kinder.

**Gera, Altenburg** und **Rudolstadt**, vereinigte fürstliche Theater.
Intendant in Gera: Herr Schlick, Geh. Cabinetsrath; in Altenburg: Herr Hermann, Major; in Rudolstadt: Herr Schwarz, Geh. Finanzrath.
Director: Herr August Artmann.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 17 männl., 12 weibl., 2 Kinder.

**Glogau**, Stadttheater, verbunden mit **Bromberg** (Opernsaison).
Director: Herr Hermann Meinhardt.
Darstellende Mitglieder: 11 männl., 8 weibl.; Chor: 19 Personen.

**Görlitz**, Stadttheater.
Director und Unternehmer: Herr Victor Herzenskron, Rath.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Oper und Posse: 14 männl., 14 weibl., 3 Kinder; Chor: 12 Personen.

**Göttingen** und **Hildesheim**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Ferd. Stein.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 17 männl., 12 weibl., 3 Kinder.

**Goslar**, Stadttheater.
Director: Herr Victor Martius.
Darstellende Mitglieder: 10 männl., 6 weibl.

**Gothenburg**, deutsche Oper.
Ein Theatercomité von 5 Personen.
Director: Herr Karl Gaudelius.
Darstellende Mitglieder: 8 männl., 7 weibl.; Chor: 27 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 2 Solotänzerinnen.

**Graz**, a) landschaftliches Theater.
Intendant: Herr Dr. Karl v. Stremayr, k. k. Landesgerichtsrath.
Director: Herr Eduard Kreibig, zugleich Director des Thaliatheaters.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 13 männl., 9 weibl., 3 Kinder; für die Oper: 8 männl., 4 weibl.; Chor: 30 Personen.

b) Thaliatheater.
Director: Herr Kreibig (s. oben).
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 16 männl., 10 weibl., 4 Kinder; für die Oper: 6 männl., 6 weibl.; Chor: 26 Personen; Ballet: 1 Balletmeisterin, 5 Solotänzerinnen, 4 männl. und 14 weibl. Figuranten.

**Grimma, Leisnig, Oschatz, Wurzen** und **Pegau**, vereinigt mit dem Sommertheater zu **Plagwitz** bei Leipzig.
Director: Herr Moritz Karichs.
Darstellende Mitglieder: 13 männl., 10 weibl., 3 Kinder.

**Günzburg** in Bayern und **Ellwangen** in Württemberg, vereinigte Theater.
Directrice: Frau Auguste Allmann.
Darstellende Mitglieder: 9 männl., 6 weibl.

**Güstrow**, reisende Gesellschaft, concessionirt für Mecklenburg-Schwerin.
Director: Herr Julius Brede, gleichzeitig Director der Sommertheater in Rostock und Zirrendorf bei Schwerin.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 12 männl., 9 weibl.

**Halberstadt und Quedlinburg**, vereinigte Theater.
Director: Herr Karl Töldte.
Darstellende Mitglieder: 9 männl., 7 weibl., 1 Kind.

**Halle** a. d. Saale, Stadttheater.
Director und Unternehmer: Herr F. Gumtau.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Oper und Posse: 19 männl., 16 weibl., 2 Kinder.

**Hamburg**, a) Stadttheater.
Concessionirter Director: Herr B. A. Herrmann.
Mitdirector: Herr J. C. Reichardt.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 15 männl., 7 weibl.; für die Oper: 12 männl., 7 weibl. Mehrere Herren des Schauspielpersonals wirken auch in der Oper mit. Chor: 51 Personen; Ballet: 1 Balletmeisterin, 1 Balletregisseur, 2 Solotänzer und 3 Solotänzerinnen, 2 Mimiker, 20 Tänzerinnen.

b) Thaliatheater.
Director und Eigenthümer: Herr Charles Maurice.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel: 15 männl., 12 weibl., 3 Kinder; Chor 15 Personen.

c) St. Pauli, Karl Schultze's Theater.
Director und Eigenthümer: Herr Karl Schultze.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Vaudeville und Posse: 17 männl., 13 weibl., 4 Kinder.

d) St. Georg-Theater.
Director und Unternehmer: Herr Julius Kroschwitz.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 16 männl., 15 weibl., 1 Kind; Chor: 8 Personen.

e) St. Georg, Tivoli-Theater.
Director: Herr Kroschwitz (s. oben).
Darstellende Mitglieder: 19 männl., 14 weibl., 1 Kind; Chor: 12 Personen.

f) Central-Halle in St. Pauli.
Eigenthümer und Unternehmer: Herr Adolf Bartels.
Artistischer Director: Herr Robert Franke.
Darstellende Mitglieder für Lust- und Singspiel, Oper, Tanzdivertissement u. s. w.: 13 männl., 8 weibl.; Ballet: 1 Balletmeister, 9 Tänzerinnen.

g) Variété-Theater auf St. Pauli.
Eigenthümer und Unternehmer: Herr J. P. C. Wagner.
Technischer Director: Herr D. E. Faust.

Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 14 männl., 11 weibl., 2 Kinder; für die Oper während der Sommersaison: 8 männl., 6 weibl.; Chor: 16 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 2 Solotänzerinnen.

h) St. Pauli, Eldorado-Theater.

Director und Unternehmer: Herr Karl Füdeling.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 9 männl., 6 weibl., 2 Kinder.

i) Vorstadttheater vor dem Dammthor.

Director und Unternehmer: Herr Karl Hocke.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel und Posse: 15 männl., 10 weibl.

**Hameln** und **Nienburg**, concessionirte reisende Gesellschaft.

Directorin: Frau Wernerine Satzenhofen.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 8 männl., 7 weibl., 1 Kind.

**Hanau**, Stadttheater.

Director: Herr Karl Sulzer.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 14 männl., 10 weibl.; Chor: 8 Personen.

**Hannover**, a) königl. Hoftheater.

Intendanz: Zur Zeit unbesetzt, wird von dem Vice-Hoftheater-Intendanten Herrn Oberstlieutenant a. D. Meyer provisorisch verwaltet.
Director: Herr Rottmayer.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 16 männl., 10 weibl.; für die Oper: 11 männl., 8 weibl.; Chor: 54 Pers.; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzer, 2 Solotänzerinnen, 13 Tänzerinnen.

b) Thaliatheater.

Theatervorstand: Herr Senator Albers, Präsident des Vereins.
Technischer Director: Herr Friedrich Köbler, gleichzeitig Director der Sommertheater in Clausthal und Goslar.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Vaudeville und Posse: 12 männl., 10 weibl., 3 Kinder.

**Heidelberg**, Stadttheater.

Ein Theatercomité von 8 Personen.
Director: Herr Karl Witmann.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 16 männl., 12 weibl., 2 Kinder; mit Einschluß der gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels für die Oper: 7 männl., 6 weibl.; Chor: 20 Personen.

**Heilbronn**, Actientheater.

Director: Herr Ruppert Schmid, zugleich Director und Eigenthümer des Sommertheaters in Ludwigsburg.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 9 männl., 8 weibl.

Bad **Helmstedt** (Ferdinandsbrunnen), Sommertheater.

Eigenthümer: Herr Albert Rusch.
Director: Herr Theodor Ulrich.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 12 männl., 8 weibl.

**Hirschberg**, **Bunzlau** und **Lauban**, concessionirte reisende Gesellschaft.

Director: Herr Georg Wilh. Karl Kruse.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel und Posse: 14 männl., 12 weibl., 3 Kinder; Chor: 8 Personen.

**Iglau** in Mähren, Stadttheater.

Director: Herr Johann Ziegler.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 13 männl., 9 weibl., 2 Kinder.

**Ingolstadt**, Stadttheater.

Director: Herr Eduard Binder.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 10 männl., 9 weibl.

**Innsbruck**, vereinigt mit dem Stadttheater in Botzen.

Director: Herr Hermann Sallmeyer.
Darstellende Mitlieder: 18 männl., 14 weibl., 2 Kinder.

**Karlsruhe**, großherzogl. Hoftheater.

Oberste Behörde: Die Generaladministration der großherzogl. Kunstanstalten.
Director: Herr Dr. Ed. Devrient.
Darstellende Mitglieder: 13 männl., 7 weibl., 7 Kinder; für die Oper: 8 männl., 6 weibl.; Chor: 47 Personen.

**Kassel**, kurfürstl. Hoftheater.

Generalintendant: Herr Josias v. Heeringen, Oberhofmarschall.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 10 männl., 8 weibl., 2 Kinder, mehrere gesangskundige Mitglieder des Schauspiels eingerechnet für die Oper: 8 männl., 5 weibl.; Chor: 45 Personen; Ballet: 1 Solotänzer, 1 Solotänzerin, 4 Figurantinnen.

**Kiel**, a) Stadttheater.

Director: Herr L. Friedrich Witt.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 14 männl., 11 weibl., 5 Kinder; mit Einschluß mehrerer Mitglieder des Schauspielpersonals für die Oper: 8 männl., 5 weibl.; Chor: 12 Personen.

b) Sommertheater im Tivoli.

Unternehmer und Eigenthümer: Herr Heinrich Wolf.
Technischer Director: Herr F. Brandt.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 8 männl., 6 weibl.

**Klagenfurt**, landschaftliches Theater.

Director: Herr Karl Haag.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 16 männl., 12 weibl., 1 Kind; Chor: 12 Personen; Ballet: 1 Tänzerin.

**Köln**, a) Stadttheater.

Director: Herr M. Ernst, gleichzeitig Director des Thaliatheaters daselbst und der städtischen Bühne in Bonn.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 13 männl., 9 weibl., 3 Kinder; für die Oper: 8 männl., 8 weibl.; Chor: 44 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Balletmeisterin, 2 Solotänzerinnen, 3 Figurantinnen.

b) Thaliatheater.

Director und Eigenthümer: Herr Ernst (s. oben).
Darstellende Mitglieder: 12 männl., 10 weibl. Viele derselben wirken zugleich am Stadttheater mit.

**Königsberg**, vereinigte Theater.

Director des Stadttheaters und Eigenthümer des Wilhelmtheaters: Herr Arthur Woltersdorff (s. Woltersdorff-Theater in Berlin).
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 20 männl., 11 weibl., 2 Kinder; mit Einschluß mehrerer gesangskundiger Mitglieder des Schauspiels für die Oper: 12 männl., 8 weibl.; Chor: 34 Personen; Ballet: 1 Balletmeisterin, 2 Tänzerinnen.

**Krakau**, deutsches Theater.

Director: Herr Dr. Friedrich Blum, zugleich Director des Theaters in Bielitz.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 11 männl., 16 weibl.; Chor: 12 Personen.

**Krefeld**, Stadttheater.

Ein Theatercomité von 5 Personen.
Director und Unternehmer: Herr Wilh. Schermann.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 17 männl., 14 weibl., 1 Kind; Chor 16 Pers.

**Krems** in Niederösterreich, Stadttheater, vereinigt mit dem Sommertheater in Vöslau.

Director: Herr Johann v. Radler.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 11 männl., 11 weibl., 1 Kind.

**Kronstadt** in Siebenbürgen, Stadttheater.

Director: Herr Julius Posinger.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 14 männl., 13 weibl., 1 Kind.

**Laibach**, landschaftliches Theater.

Director und Unternehmer: Herr Jakob Calliano.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 19 männl., 17 weibl., 4 Kinder.

**Landau** in Bayern, Stadttheater, verbunden mit dem k. Opernhause in **Baireuth** und dem Theater zu **Hof**.

Director: Herr Wilhelm Lemos de Rolte.
Darstellende Mitglieder: 11 männl., 9 weibl.

**Landsberg** a. d. Warthe und **Küstrin**, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Mark Brandenburg.

Director: Herr F. W. Weihe.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Vaudeville und Posse: 12 männl., 11 weibl., 2 Kinder.

**Landshut** in Bayern, Stadttheater.

Director: Herr J. Heiderer.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 9 männl., 9 weibl.

**Lauenburg**, **Ratzeburg** und **Mölln**, reisende Gesellschaft, verbunden mit dem Sommertheater in **Wismar**.

Director: Herr Fr. Ganz.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 15 männl., 11 weibl., 1 Kind.

**Leipzig**, Stadttheater.

Theaterdeputation des Stadtraths: Herr Dr. Koch, Bürgermeister, Herr Dr. Lippert-Dähne, Stadtrath.
Director und Unternehmer: Herr Theod. v. Witte.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 22 männl., 15 weibl., 3 Kinder; Chor: 30 Personen; Ballet: 1 Balletmeisterin, 2 erste und 3 zweite Solotänzerinnen, 8 Figurantinnen, 12 Eleven der Tanzschule.

**Leitmeritz**, Stadttheater, vereinigt mit dem Theater in **Marienbad**.

Director: Herr Gustav Julius Mušil.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse u. Operette: 15 männl., 11 weibl., 3 Kinder.

**Leoben** und **Bruck**, vereinigte Theater.

Directorin: Frau Karoline Schweizer.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 10 männl., 9 weibl., 1 Kind.

**Lindau**, **Kempten** und **Ravensburg**, vereinigte Theater.

Director: Herr Friedrich Rüthling.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 9 männl., 8 weibl.

**Linz**, landschaftliches Theater.

Intendanz: Herr Dr. Moritz Eigner, Mitglied des Landesausschusses.
Direction: vorläufig unbesetzt.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 16 männl., 10 weibl., 5 Kinder; Chor: 24 Personen.

**Löbau**, reisende Gesellschaft, concessionirt für Ost- und Westpreußen und Litthauen.

Director und Unternehmer: Herr Rudolf Stölzel.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 11 männl., 7 weibl., 4 Kinder.

**Ludwigsburg**, Sommertheater.

Director und Eigenthümer: Herr Ruppert Schmid.
Technischer Leiter: Herr Mommer.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 16 männl., 13 weibl.

**Lübeck**, a) Stadttheater.

Director: Herr L. Riel, gleichzeitig Director des Tivolitheaters.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 16 männl., 17 weibl., 1 Kind; mit Einschluß der gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels für die Oper: 12 männl., 7 weibl.; Chor: 24 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzerin, 8 Eleven.

b) Tivolitheater.

Director und Eigenthümer: Herr Riel (s. oben).
Darstellende Mitglieder: 18 männl., 11 weibl.

**Lüneburg**, **Harburg** und **Helmstedt**, vereinigte Theater.

Director: Herr Theodor Ulrichs.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 13 männl., 8 weibl.

**Luzern** und **Constanz**, vereinigte Theater.

Director: Herr Dr. Ferd. Stolte.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 13 männl., 9 weibl.

**Magdeburg**, Stadttheater, vereinigt mit dem Victoriatheater.

Director: Herr Otto Nowack, gleichzeitig Eigenthümer des Victoriatheaters.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 18 männl., 12 weibl., 3 Kinder; für die Oper mit Einschluß der gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels: 7 männl., 7 weibl.; Chor: 22 Personen.

**Mainz**, Stadttheater.

Oberster Vorstand: Der engere Ausschuß der Theater-Actiengesellschaft.
Director: Herr Johann Ferdinand Wenzel.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 14 männl., 8 weibl., 4 Kinder.; für die Oper mit Einschluß mehrerer Mitglieder des Schauspiels: 12 männl., 5 weibl.; Chor: 40 Pers.

**Mannheim**, großherzogl. Hof- und Nationaltheater.

Oberste Behörde: Das Ministerium des großherzogl. Hauses und des Aeußern.
Hofcommissär: Herr Freiherr v. Stengel, Geheimrath und Stadtdirector.
Ein Hoftheatercomité von 3 Personen.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 15 männl., 7 weibl.; für die Oper: 8 männl., 5 weibl., Chor: 36 Personen.

**Meiningen**, herzogl. Hoftheater.

Intendant: Herr Baron v. Stein, Kammerherr und Flügeladjutant.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 8 männl., 6 weibl.; mehrere gesangskundige Mitglieder des Schauspiels eingerechnet für die Oper: 6 männl., 5 weibl.; Chor: 24 Pers.

**Memel** und **Tilsit**, vereinigte Theater.
Eigenthümer des Theaters in Memel: Herr James Mason, Commerzienrath; in Tilsit: Herr Kaufmann Ranjocks.
Ein Theatercomité von 5 Personen in Memel.
Directorin und Unternehmerin: Frau Johanna Morohn.
Geschäftsführer und Regisseur: Herr H. Lincke.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 11 männl., 9 weibl., 1 Kind.

**München**, a) k. Hof- und Nationaltheater und k. Residenztheater.
Intendanz: Herr Wilhelm Schmitt, Intendanzrath.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 18 männl., 13 weibl.; mit Einschluß einiger männl. Mitglieder des Schauspiels für die Oper: 15 männl., 7 weibl.; Chor: 52 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 4 Solotänzer, 3 Solotänzerinnen, 12 männl. und 18 weibl. Figuranten.

b) Actien-Volkstheater.
Vorstand: Der Verwaltungsrath der Theater-Actiengesellschaft.
Artistischer Director: Herr Friedrich Engelken.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Operette und Posse: 16 männl., 9 weibl., 2 Kinder; Chor: 28 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzer, 4 Solotänzerinnen, 17 Figurantinnen.

**Münster** und **Osnabrück**, vereinigte Theater.
Director und Unternehmer: Herr Moritz Krüger.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 18 männl., 12 weibl., 2 Kinder; für die Oper mit Einschluß der gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels: 6 männl., 4 weibl.; Chor: 15 Personen.

**Neisse** und **Liegnitz**, vereinigte Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Warmbrunn.**
Vorstand der städtischen Verwaltungsdeputation in Neisse: Herr Radlofsky, Senator; in Liegnitz: Herr Kirchner, Stadtbaurath.
Intendant des gräfl. Theaters in Warmbrunn: Herr Dr. Burckhardt, Bibliothekar.
Director und Pächter: Herr Georgi.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Vaudeville und Posse: 15 männl., 14 weibl.

**Neustrelitz**, subventionirtes Theater.
Director: Herr A. Grosse, gleichzeitig Director des fürstlichen Theaters in Detmold.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 18 männl., 14 weibl.; Chor: 16 Personen.

**New-York**, deutsches Theater.
Direction: die Herren Otto v. Hoym und Ed. Hamann.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 15 männl., 8 weibl., 2 Kinder; Chor: 21 Personen.

**Nördlingen**, reisende Gesellschaft, verbunden mit dem Sommertheater zu **Rothenburg** a. d. Tauber.
Director: Herr J. C. Schuberl.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel: 9 männl., 7 weibl., 3 Kinder.

**Nürnberg**, privilegirtes Stadttheater.
Director: Herr M. Reck.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 9 männl., 8 weibl., 3 Kinder; für die Oper: 8 männl., 7 weibl.; Chor: 40 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 3 Solotänzerinnen, 16 Figurantinnen, 8 Eleven.

**Oedenburg** und **Baden** bei Wien, vereinigte Theater.
Director: Herr Leopold Kottaun.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 16 männl., 14 weibl., 2 Kinder.

**Oels**, reisende Gesellschaft, verbunden mit dem fürstl. Theater im Badeorte **Salzbrunn.**
Director: Herr Wilhelm Reißland.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 11 männl., 8 weibl., 3 Kinder.

**Ofen**, deutsches Theater.
Director: Herr Adolf Landvogt, Director des deutschen Theaters in Pest.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 12 männl., 12 weibl., 2 Kinder; Chor: 8 Personen.

**Offenburg** in Baden, Actientheater.
Director: Herr Ferdinand Lindemuth.
Darstellende Mitglieder: 8 männl., 6 weibl.

**Oldenburg**, a) Stadttheater.
Director: Herr Gustav Moltke.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 19 männl., 16 weibl., 2 Kinder.

b) Sommertheater.
Eigenthümer und Unternehmer: Herr Hermann Töpken.
Director: Herr Victor Merbitz.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 14 männl., 12 weibl., 1 Kind.

**Olmütz**, städtisches Theater.
Director: Herr Karl König.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 11 männl., 7 weibl., 2 Kinder; für die Oper: 7 männl., 5 weibl.; Chor: 25 Personen; Ballet: 1 Balletmeisterin, 2 Solotänzerinnen.

**Oschersleben**, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinzen Sachsen u. Brandenburg.
Director und Unternehmer: Herr Ferdinand v. d. Osten.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 12 männl., 10 weibl., 5 Kinder.

**Passau**, k. Theater.
Director: Herr J. K. Czerny.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse, Operette etc.: 13 männl., 9 weibl., 2 Kinder.

**Pesth**, städtisches deutsches Theater.
Director: Herr Adolf Landvogt, zugleich Director des deutschen Theaters in Ofen.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 19 männl., 16 weibl., 4 Kinder; Chor: 40 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 6 Solotänzerinnen, 18 Tänzerinnen, 24 Elevinnen.

**Pforzheim** und **Eßlingen**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Louis Zinker.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel und Posse: 10 männl., 8 weibl., 2 Kinder.

**Posen**, Stadttheater.
Direction: Herr Joseph Keller, Commissionsrath, und Frau Jeanette Keller.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 13 männl., 12 weibl.; für die Oper mit Einschluß der gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels: 8 männl., 4 weibl.; Chor: 20 Personen.

**Potsdam.**
Director: Herr Anton Martorel.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 11 männl., 11 weibl., 1 Kind.
Die Vorstellungen finden im königl. Schauspielhause statt. Im Sommer wird ein Cyklus von Opernvorstellungen gegeben.

**Prag**, deutsches k. Landestheater.
Intendant: Herr Dr. jur. A. Görner, Landesausschußbeisitzer.
Director: Herr Rudolf Wirsing.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 16 männl., 11 weibl., 3 Kinder; für die Oper mit Einschluß gesangskundiger Mitglieder des Schauspiels: 10 männl., 9 weibl.; Chor: 47 Personen; Ballet: 1 Balletmeisterin, 2 Solotänzer, 3 Solotänzerinnen, 4 männl. und 14 weibl. Figuranten, 11 Eleven.

**Presburg**, k. freistädtisches Theater.
Director: Herr Louis Schwartz.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 11 männl., 13 weibl., 5 Kinder; Chor: 17 Personen.

**Preußisch-Eylau** und **Dirschau**, reisende Gesellschaft, concessionirt für Ost- und Westpreußen.
Director: Herr Otto Trendies.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 12 männl., 7 weibl., 2 Kinder.

**Rathenow, Cüstrin, Neu-Ruppin**, reisende Gesellschaft, im Sommer in **Prenzlau** und **Spandau.**
Director: Herr Albert Schunke.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 11 männl., 8 weibl., 1 Kind.

**Regensburg**, Stadttheater.
Ein Theatercomité von 3 Personen.
Director: Herr Karl Schiemang.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 14 männl., 12 weibl., 2 Kinder; für die Oper mit Einschluß mehrerer Mitglieder des Schauspiels: 8 männl., 8 weibl.; Chor: 19 Personen.

**Reichenberg** in Böhmen, Stadttheater, verbunden mit dem Theater in **Karlsbad.**
Director: Herr Peter Fröhlich.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 10 männl., 11 weibl.

**Riga**, Stadttheater.
Ein ständisches Theater-Verwaltungscomité von 9 Personen.
Director: Herr Th. Lebrun.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 13 männl., 9 weibl.; für die Oper: 7 männl., 5 weibl., 4 Kinder; Chor: 31 Personen.

**Rostock**, a) Stadttheater.
Director: Herr Emil Schönerstädt.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 14 männl., 10 weibl., 3 Kinder; die gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels eingerechnet für die Oper: 8 männl., 7 weibl.; Chor: 20 Personen; Ballet: 4 Tänzerinnen.

b) Sommertheater.
Director: Herr Julius Brede, gleichzeitig Director des Theaters in Güstrow und des Sommertheaters zu Zippendorf.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 16 männl., 13 weibl., 6 Kinder.

**Rotterdam**, deutsche Oper im Stadttheater.
Ein Comité von 10 Personen.
Director: Herr J. C. de Vries.
Darstellende Mitglieder: 10 männl., 9 weibl.; Chor: 37 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzerin, 4 Tänzerinnen.

**Saalfeld**, reisende Gesellschaft, concessionirt für Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen.
Director: Herr J. Aicher.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 8 männl., 7 weibl., 1 Kind.

**Salzburg** und **Ischl**, vereinigte Theater.
Oberdirection: Die k. k. Landesregierung.
Director: Herr Joseph M. Kotzky.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 19 männl., 14 weibl., 2 Kinder.

**Schleiz**, fürstl. Hoftheater.
Director: Herr Hermann Korb, concessionirt für das Königreich Sachsen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel und Posse: 14 männl., 9 weibl., 3 Kinder.

**Schlichtingsheim** in Posen, reisende Gesellschaft.
Director: Herr Emil Sennst.
Darstellende Mitglieder: 13 männl., 10 weibl., 5 Kinder.

**Schneeberg**, **Schwarzenberg** und **Riesa**, reisende Gesellschaft, concessionirt für das Königreich Sachsen.
Director: Herr Otto August Seyffert.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 10 männl., 8 weibl., 4 Kinder.

**Schöningen, Gandersheim, Blankenburg** a. Harz und **Sersen**, vereinigte Theater, verbunden mit dem Sommertheater in **Harzburg.**
Director: Herr Gustav Reckling.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 10 männl., 9 weibl., 3 Kinder.

**Schwabach, Weißenburg** a. S., **Neuburg** a. D., reisende Gesellschaft.
Director: Herr A. Aman.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 8 männl., 7 weibl.

**Schwerin**, großherzogl. Hoftheater.
Generalintendant: Herr Gustav Gans Edler zu Putlitz, k. preußischer und großherzogl. mecklenburgischer Kammerherr.
Director: Herr J. Steiner, Hofrath.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 20 männl., 12 weibl., 4 Kinder; Chor: 37 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzerin, 3 Eleven.

**Solothurn** und **Biel**, vereinigte Theater.
Directorin und Unternehmerin: Frl. Lina Henberger.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 9 männl., 7 weibl.

**Sondershausen**, fürstl. Hoftheater, verbunden mit dem Stadttheater zu **Nordhausen** und dem Sommertheater zu **Erfurt.**
Intendanz: Herr v. Wurmb, Oberhofmarschall, Herr v. Wolfersdorf, Staatsrath.
Directorin: Frau v. Kelowsla-Linden.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 15 männl., 12 weibl.; die gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels eingeschlossen für die Oper: 7 männl., 4 weibl.; Chor: 16 Personen.

**Staßfurt**, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinzen Sachsen und Brandenburg.
Director: Herr Gärtner.
Darstellende Mitglieder: 8 männl., 6 weibl., 1 Kind.

**Stettin**, Stadttheater.
Theatervorstand: Herr P. J. Stahlberg, Vorsteher der Kaufmannschaft.

Director: Herr K. Carlschütz.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 10 männl., 6 weibl., 4 Kinder; für die Oper: 8 männl., 5 weibl.; Chor: 25 Personen.

**St.-Johann-Saarbrücken**, Stadttheater.
Eigenthümer: Herr Franz Jotas.
Director und Unternehmer: Herr P. Heischmann.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel und Posse: 12 männl., 11 weibl., Chor: 8 Personen.

**Stockach**, reisende Gesellschaft, concessionirt für das Großherzogthum Baden.
Director: Herr Anton Pontack.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 10 männl., 7 weibl.

**St.-Petersburg**, kaiserl. Hoftheater.
Generalintendant: Herr Graf Alexander v. Borch, Wirklicher Geh. Rath u. Obercerementenmeister.
Oberregisseur: Herr Dr. Alexander v. Königk-Tollert.
Darstellende Mitglieder: 23 männl., 18 weibl., 2 Kinder; Chor: 23 Personen.

**Stralsund**, Stadttheater.
Directorin: Frau Elise Leo.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Operette und Posse: 13 männl., 11 weibl., 2 Kinder, Chor: 16 Personen.

**Stuttgart**, k. Hoftheater.
Intendant: Herr Baron v. Gall, Kammerherr.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 19 männl., 10 weibl., 2 Kinder; für die Oper: 8 männl., 7 weibl.; Chor: 43 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzer, 3 Solotänzerinnen.

**Temesvar**, k. freistädtisches Theater, vereinigt mit dem Stadttheater zu **Hermannstadt**.
Director und Unternehmer: Herr Ed. Reimann.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 15 männl., 13 weibl., 2 Kinder; die gesangskundigen Mitglieder des Schauspiels eingerechnet für die Oper: 9 männl., 5 weibl.; Chor: 20 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 2 Tänzer, 2 Tänzerinnen.

**Teplitz**, fürstliches Schloßtheater.
Direction: Herr Carl und Frau Franziska Jezek.
Darstellende Mitglieder: 13 männl., 9 weibl., 3 Kinder.

**Thann** und **Munster**, vereinigte deutsche Theater im Elsaß, verbunden mit dem Sommertheater zu **Colmar**.
Director und Unternehmer: Herr A. Bräuning.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Vaudeville: 6 männl., 5 weibl., 3 Kinder.

**Thorn und Marienwerder**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr F. Kullak.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel und Posse: 14 männl., 15 weibl., 2 Kinder; Chor: 12 Personen.

**Torgau**, reisende Gesellschaft, verbunden mit den Theatern in **Wittenberg**, **Zeitz** und **Naumburg**.
Director: Herr M. Tondeur.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 13 männl., 7 weibl.

**Traunstein** und **Neu-Oetting**, reisende Gesellschaft, concessionirt für Böhmen.
Director und Unternehmer: Herr Michael Duichel.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 7 männl., 5 weibl., 2 Kinder.

**Trautenau** in Böhmen, reisende Gesellschaft, in Verbindung mit dem Sommertheater in **Johannisbad**.
Director: Herr Joseph v. Palmstein.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Operette: 6 männl., 8 weibl., 2 Kinder.

**Troppau**, Stadttheater.
Director: Herr L. Bigl.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 15 männl., 12 weibl., 1 Kind, mit Einschluß einiger Mitglieder des Schauspiels für die Oper: 7 männl., 5 weibl.; Chor: 16 Personen.

**Tübingen**, Stadttheater, vereinigt mit dem Sommertheater.
Director: Herr Karl Urban.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 9 männl., 6 weibl., 2 Kinder.

**Ulm**, Stadttheater.
Director: Herr Engel.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 12 männl., 12 weibl., 3 Kinder; mit Einschluß einiger Mitglieder des Schauspiels für die Oper: 7 männl., 6 weibl.; Chor: 24 Personen.

**Ungarisch Hradisch** und **Kremsir**, vereinigte Stadttheater.
Director: Herr Joh. Hugo Treu.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 11 männl., 8 weibl., 3 Kinder.

**Wanzleben**, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Sachsen.
Director: Herr Karl Henrion.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 9 männl., 7 weibl., 4 Kinder.

**Weimar**, großherzogl. Hoftheater.
Generalintendant: Herr Dr. Franz Dingelstedt.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 16 männl., 11 weibl.; Ehrenmitglied: Herr Genast; Chor: 32 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 2 Tänzerinnen und mehrere Eleven.

**Wels** und **Gmunden**, vereinigte Stadttheater.
Director und Unternehmer: Herr Aloys Miller.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Vaudeville: 10 männl., 7 weibl., 2 Kinder.

**Wesel**, Stadttheater, vereinigt mit den Stadttheatern in **Duisburg** und **Cleve**.
Director und Unternehmer: Herr Karl Thalheim.
Darstellende Mitglieder für Schau- und Singspiel und Posse: 13 männl., 8 weibl., 3 Kinder.

**Wien**, a) k. k. Hofburgtheater.
Oberste Hoftheaterdirection: Herr Fürst Vincenz Auersperg, Herzog zu Gottschee, wirkl. Geheimerath, Oberstkämmerer u. s. w.
Artistischer Director: Herr Dr. Heinrich Laube.
Darstellende Mitglieder: 30 männl., 19 weibl., 3 Kinder.

b) k. k. Hofoperntheater.
Oberste Direction: Fürst Vincenz Auersperg (s. oben).
Artistischer Director: Herr Matteo Salvi.
Darstellende Mitglieder: 18 männl., 8 weibl., 3 Elevinnen der Hofopernschule; Chor: 88 Personen, 12 Sängerknaben; Ballet: 5 Solotänzer, 8 Solotänzerinnen, 4 Mimiker, 2 Mimikerinnen, 36 Tänzer, 48 Tänzerinnen, 12 Elevinnen, 60 Kinder.

c) k. k. privilegirtes Karltheater.
Director und Pächter: Herr Karl Treumann.
Administrator: Herr Franz Treumann.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 24 männl., 23 weibl., 3 Kinder; Chor: 28 Personen; Ballet: 1 Balletmeisterin, 41 Tänzerinnen, 24 Balleteleveninnen.

d) k. k. privilegirtes Theater an der Wien.
Director und Pächter: Herr Friedrich Strampfer.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 18 männl., 24 weibl., 3 Kinder, Chor: 28 Personen; Ballet: 1 Balletmeisterin, 9 Solotänzerinnen, 24 Figurantinnen.

e) k. k. privilegirtes Theater in der Josephstadt.
Thaliatheater und Volkstheater im Prater waren bis 1. Mai 1866 unter Direction des Herrn Johann Fürst vereinigt. Mit diesem Zeitpunkt ist das Theater in der Josephstadt jedoch geschlossen worden; die Direction des Thaliatheaters hat Herr Höller übernommen, die des Volkstheaters (Singspielhalle) führt Herr J. Fürst weiter.

f) Harmonietheater,
ist am 17. Jan. 1866 eröffnet worden.
Direction: Die Herren Kratz und Strakosch.

**Wiener-Neustadt**, k. k. priv. Theater.
Director: Herr J. Walburg.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 18 männl., 16 weibl.

**Wiesbaden**, herzogl. Hoftheater.
Intendant: Freiherr v. Bose, Flügeladjutant und Kammerherr.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Oper: 15 männl., 12 weibl., mehrere Kinder, Chor: 30 Personen; Ballet: 1 Balletmeister, 1 Solotänzerin, 9 Tänzerinnen.

**Würzburg**, Stadttheater.
Director und Unternehmer: Herr Emil Hahn.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 15 männl., 15 weibl., 2 Kinder; mit Einschluß einiger gesangskundiger Mitglieder des Schauspiels für die Oper: 9 männl., 6 weibl.; Chor: 24 Personen.

**Zippendorf** bei Schwerin, Sommertheater.
Eigenthümer: Herr Gutsbesitzer Bosselmann.
Director: Herr Julius Brede, gleichzeitig Director des Sommertheaters in Rostock.
Darstellende Mitglieder: 16 männl., 10 weibl., 1 Kind.

**Zittau**, **Freiberg**, **Meißen**, vereinigte Theater.
Städtische Theatervorstände: In Zittau: Herr Stadtrath Püschel; Freiberg: Herr Stadtrath Rößler; Meißen: Herr Stadtrath Hoffmann.
Director: Herr A. Thieme.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel und Posse: 11 männl., 11 weibl., 2 Kinder.

**Znaim**, k. städtisches Theater.
Director und Unternehmer: Herr Karl Lößl.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse u. Operette: 12 männl., 13 weibl., 2 Kinder.

**Zürich**, Actientheater.
Ein Theatercomité von 9 Personen.
Director und Unternehmer: Herr G. J. Meisinger.
Darstellende Mitglieder für das Schauspiel: 10 männl., 8 weibl., 3 Kinder; für die Oper mit Einschluß mehrerer Mitglieder des Schauspiels: 7 männl., 5 weibl.; Chor: 22 Personen, Ballet: 2 Solotänzerinnen.

**Zweibrücken**, concessionirte Gesellschaft für die Hauptstädte der Pfalz.
Director: Herr G. M. Heibel.
Darstellende Mitglieder für Schauspiel, Posse und Operette: 9 männl., 9 weibl., 1 Kind.




# Die Verstorbenen des Jahres 1865.

## I. Deutsche fürstliche Personen.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Anhalt, Georg Bernhard . . | Prinz von, Bruder des regierenden Herzogs. | 21. Febr. 1796 | — | 16. Oct. | Dresden. |
| Baden, Sophie. . . . . . . . | Großherzogin von, seit dem 24. April 1832 Witwe des Großherzogs Leopold und Tochter König Gustav's IV. Adolf von Schweden. | 21. Mai 1801 | — | 6. Juli | Karlsruhe. |
| Mecklenburg-Schwerin, Anna | Großherzogin von, Gemahlin des Großherzogs Friedrich Franz und Tochter des Prinzen Karl von Hessen. | 25. Mai 1843 | — | 16. April | Schwerin. |
| Sachsen, Maria . . . . . . . | geborene Prinzessin von, verwitwete Großherzogin von Toscana, Schwester des Königs Johann. | 27. April 1796 | — | 3. Jan. | Schloß Brandis in Böhmen. |
| Schleswig-Holstein-Augustenburg, Friedrich, | Prinz von, Bruder des Herzogs Christian von Augustenburg und Oheim des Herzogs Friedrich VIII. | 23. Aug. 1800 | — | 2. Juli | Beirut. |
| Schwarzburg-Rudolstadt, Luise Therese Mathilde, | Prinzessin von, Gemahlin des Prinzen Albert und geborene Prinzessin von Solms-Braunfels. | 26. Juli 1804 | — | 8. Oct. | Rudolstadt. |

### Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Belgien, Leopold I. . . . . . | König von, Herzog zu Sachsen, am 4. Juni 1831 vom belgischen Congreß zum König gewählt. | 16. Dec. 1790 | Coburg | 10. Dec. | Schloß Laeken bei Brüssel. |
| Bonaparte, Joseph . . . . . | Prinz, Fürst von Musignano. | 13. Febr. 1824 | Philadelphia | 2. Sept. | Rom |
| Bonaparte, Charlotte . . . . | Prinzessin, Tochter des Lucian Bonaparte, Witwe des Fürsten Gabrielli und Cousine des Kaisers Napoleon III. | 23. Febr. 1795 | Diöcese Marseille | laut Meldung vom 6. Mai | Rom |
| Niederlande, Anna Paulowna | Witwe des Königs Wilhelm II. seit dem 17. März 1849, eine Tochter des Kaisers Paul von Rußland. | 7. Jan. 1795 | — | 2. März | Haag |
| Rußland, Nikolaus Alexandrowitsch, | Großfürst-Thronfolger von. | 20. Sept. 1843 | — | 24. April | Nizza |
| Spanien, Franz de Paula . | Infant von, Herzog von Cadix, Vater des Königs Franz de Assisi. | 10. März 1794 | — | 14. Aug. | Madrid |

## II. Deutsche Minister, Staatsmänner, Gesandte, Hof- und Staatsbeamte, Volksvertreter und andere ausgezeichnete Personen.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aulike, Dr. . . . . . . . . . | k. preußischer wirklicher Geh. Oberregierungsrath und Director der Abtheilung im Cultusministerium für katholische Kirchenangelegenheit. | — | — | 22. Oct. | München. |
| Baumgartner, Andreas Freiherr v., | gewesener österreichischer Minister, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Wien. | 21. Nov. 1793 | Friedberg in Böhmen. | 28. Juli | Hietzing bei Wien. |
| Binder, Dr. Nikolaus . . . . | emeritirter Bürgermeister und Senator von Hamburg. | 80 Jahre | — | 21. Nov. | Hamburg. |
| Blomeyer, Ludwig . . . . . . | herzoglich sachs.-meiningenscher wirklicher Staatsrath und Vorstand des Staatsministeriums. | — | — | 7. März | Meiningen. |
| Bois-Reymond, Felix Henri du, | k. preußischer Geh. Regierungs- und vortragender Rath im Ministerium, Verfasser philosophischer Schriften. | — | — | 21. März | Berlin. |
| Boos-Waldeck, Clemens Wenceslaus Graf v., | Oberhofmeister der Königin Auguste von Preußen. | 26. Aug. 1797 | Sayn bei Coblenz. | 7. März | Bornheim bei Bonn. |
| Bordier, Fr. . . . . . . . . . | Altstaatsrath in Genf, Gründer der dortigen Independentenpartei. | — | — | 26. März | Genf. |
| Buol-Schauenstein, Karl Graf | k. k. österreichischer Geheimrath und von 1852—59 Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern. | 17. Mai 1797 | — | 28. Oct. | Wien. |
| Carriol, v. . . . . . . . . . . | Obertribunalrath in Berlin, Kronsyndikus und Mitglied des Herrenhauses. | — | — | 25. Dec. | Berlin. |
| Decken, Karl Klaus Baron v. d., | berühmter Afrikareisender, ein Sohn der Fürstin von Pleß. | 1833 | Kotzen in der Mark Brandenburg. | 1. Oct. | ermordet zu Berdera am Djubafluß in Ostafrika. |
| Deym, Otto Graf v. . . . . | erblicher Reichsrath in Bayern. | 48 Jahre | — | 27. Mai | Schloß Arnstorff in Niederbayern. |
| Dobeneck, Karl Freih. v. . . | k. bayerischer Consistorialdirector in Baireuth. | 69 Jahre | — | 22. Nov. | Baireuth. |
| Droste zu Vischering v. Nesselrode-Reichenstein, Felix Graf, | k. preußischer Kammerherr und Rittmeister a. D., lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses für Münsterland. | 1809 | — | 2. Mai | Herten. |
| Dyon v. Monleton, Freih. . | Mitglied des preußischen Herrenhauses, Hauptritterschaftsdirector, Domcapitular und Curator der Ritterakademie in Brandenburg. | — | — | 28. Juli | Berlin. |

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Finckenstein, Karl Graf v. . | Landhofmeister des Königreichs Preußen und Herrenhausmitglied. | 70 Jahre | — | 19. Jan. | Jäskendorf. |
| Flottwell, Heinrich Ed. v. . . | preußischer Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Brandenburg a. D. | 23. Juli 1786 | Insterburg | 24. Mai | Berlin. |
| Haimberger, Anton Freih. v. | österreichischer wirkl. Geh.- und Staatsrath, gewesener Universitätsprofessor und juridischer Schriftsteller. | — | — | 5. Aug. | Graz. |
| Hardenberg, Karl Ludwig Aug. Graf v., | k. hannoverscher Oberjägermeister a. D., Senior der Familie und Majoratsherr. | 9. Oct. 1791 | — | 15. Mai | Hannover. |
| Hartig, Franz Graf . . . . . | Geheimrath und früherer österreichischer Staats- und Conferenzminister, Herrenhausmitglied. | 5. Jan. 1789 | — | 10. Jan. | Wien. |
| Heckscher, Dr. Moritz . . . . | hamburgischer Ministerresident in Wien, 1848 Reichsminister. | 26. Dec. 1797 | Hamburg | in der Nacht zum 7. April | Wien. |
| Jacobi, Dr. Ed. Ad. . . . . . | Ministerialrath und Vorstand der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen in Gotha. | 1796 | Jena | 21. Nov. | Gotha. |
| Kiebelsberg, Dr. Karl v. . . | gewesener tirolischer Landtagsabgeordneter und Landeshauptmann, Gerichtsadvocat in Bruneck. | — | — | in der Nacht zum 1. Nov. | Bruneck. |
| Liechtenstein, Karl Fürst zu . | erster Oberhofmeister des Kaisers von Oesterreich, Geheimrath, General der Reiterei u. s. w. | 23. Oct. 1790 | — | 8. April | Wien. |
| Mohr, Dr. Martin . . . . . | großherzoglich hessischer Gerichtspräsident a. D. und Landtagsabgeordneter, 1848 Mitglied des deutschen Parlaments. | — | — | in der Nacht zum 7. Mai | Oberingelheim. |
| Neipperg, Alfred Graf v. . . | Gemahl der Prinzessin Marie von Württemberg, k. württembergischer Generalmajor und Standesherr. | 26. Jan. 1807 | — | 16. Nov. | Winnenthal. |
| Neu-Leiningen-Westerburg, Karl August Graf v., | von der bayerischen lutherischen Linie. | 27. Aug. 1789 | — | 17. März | Dillingen. |
| Pinkas, Dr. Adolf Maria . . | Intendant des ständischen Theaters in Prag, Landesausschußbeisitzer und Landtagsabgeordneter. | — | — | in der Nacht zum 29. Sept. | Prag. |
| Poißl, Joh. Nep. Freih. v. | quiescirter bayerischer Oberstkämmerer und Hoftheater- und Hofmusikintendant, geschätzter Componist. | 1783 | Schloß Loifling | 17. Aug. | München. |
| Purkhart, Norbert v. . . . . | österreichischer Geheimrath, pensionirter Reichsrathsvicepräsident u. s. w. | 86 Jahre | — | 23. Aug. | Hietzing bei Wien. |
| Rapp, Dr. Joseph . . . . . . | Gubernialrath und Kammerprocurator, einer der Führer im tiroler Aufstand von 1809. | — | — | 1. Aug. | Innsbruck. |
| Reichert, Moritz Ritter v. . . | bayerischer Ministerialrath und Zollvereinsbevollmächtigter. | — | — | 3. Mai | Berlin. |
| Reigersberg, Heinrich Graf v. | bayerischer Reichsrath und Staatsminister a. D., früherer Präsident des Reichskammergerichts in Wetzlar. | 30. Jan. 1770 | Wetzlar | 4. Nov. | München. |
| Rönne, Friedrich Ludwig v. | Handelskammerpräsident a. D. in Bonn und Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. | 25. Nov. 1798 | Sestermühl bei Glückstadt | 7. April | Berlin. |
| Salm-Horstmar, Friedr. Fürst und Rheingraf zu, | mediatisirter Reichsfürst, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses. | 11. März 1799 | — | 27. März | Schloß Varlar bei Coesfeld in Westfalen. |
| Salza und Lichtenau, Karl v. | k. sächsischer Oberappellationsgerichtsrath, Mitglied des obersten Kriegsgerichts. | 19. Juni 1802 | Wurzen | 10. Juni | Dresden. |
| Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Karl Prinz von, | Oheim des Fürsten. | 7. Nov. 1781 | — | 8. Febr. | Berleburg. |
| Schaffgotsch, Karl Wenzel Gotthard Reichsgraf v., | vormals preußischer Ministerresident in Florenz. | 29. Mai 1794 | — | 29. Juni | laut Nachricht aus Breslau. |
| Schleinitz, Freih. v. . . . . . | Präsident der Bezirksregierung von Trier. | 58 Jahre | — | 24. Dec. | Trier. |
| Schönborn-Wiesentheid, Erwin Graf v., | Mitglied der Kammer der bayerischen Reichsräthe und der Herrenbank in Nassau. | 25. Mai 1805 | — | 29. April | München. |
| Schroeter, Dr. Aug. Wilh. v. | großherzoglich mecklenburgischer Staatsminister und Vorstand der Abtheilung für Justiz, Kirchen- und Schulsachen. | 65 Jahre | — | in der Nacht zum 14. Aug. | Schwerin. |
| Soret, Dr. Friedrich Jacob . | großherzoglich sachsen-weimarischer Staatsrath, Erzieher des regierenden Großherzogs. | 13. Mai 1795 | Petersburg | 17. Dec. | Genf. |
| Stautner, Michael . . . . . . | k. bayerischer Geheimrath und quiescirter Oberappellationsgerichtsdirector. | 85 Jahre | — | 26. Juli | München. |
| Stengel, Karl Freih. v. . . . | gewesener Präsident der Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg. | 1785 | — | in der Nacht zum 6. Dec. | München. |
| Strasser, Dr. Aloys . . . . . | Bürgermeister zu Hall in Tirol, Reichsrathsmitglied, 1848 zuerst Adlatus des Erzherzogs Johann, dann Vicepräsident des Reichsraths. | 1805 | Jenbach | 18. Juli | Hall. |
| Strecker . . . . . . . . . . . . | Hofgerichtsrath und Präsident der darmstädtischen Zweiten Kammer. | — | — | 9. Sept. | Darmstadt. |
| Thielau, Wilhelm Erdmann Florian v., | Finanzdirector und ordentliches Mitglied der Ministerialcommission für Finanzen und Handelswesen in Braunschweig. | — | — | 12. Nov. | Braunschweig. |
| Uecke, Dr. . . . . . . . . . . | Präsident des Stadtgerichts in Breslau. | — | — | 28. Nov. | Breslau. |
| Wieland, Wilh. August . . . | Forstrendant a. D., der einzige überlebende Sohn des Dichters Wieland. | 1781 | Weimar | 22. Sept. | Töppliwoda im schlesischen Kreise Münsterberg. |
| Wietersheim, Dr. Karl Aug. Wilh. Ed. v., | k. sächsischer Staatsminister a. D. | 1787 | — | 16. April | Dresden. |
| Wisch, Johann Kaspar v. d. | k. hannoverscher Geheimrath und gewesener Staatsminister, zuletzt Präsident des Staatsraths. | Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts | Bremen | 13. Aug. | Etelsen bei Achim. |
| York v. Wartenburg, Dr. phil. Louis Graf, | der einzige hinterlassene Sohn des 1830 verstorbenen Marschalls York, Freund der Künste und Wissenschaften. | 61 Jahre | — | 12. Juli | Klein-Oels bei Ohlau in Schlesien. |

## Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Ankarsvärd, Karl Hendrik Graf, | schwedischer Staatsmann, politischer und staatswissenschaftlicher Schriftsteller. | 82 Jahre | — | 22. Jan. | Stockholm. |
| Barberini-Colonna di Sciarra, Prospero, | Fürst von Roviano. | 16. März 1780 | — | 7. Oct. | Rom. |

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Benson, Stephen Allen . . . | Präsident der afrikanischen Negerrepublik Liberia, ein Mann von großer Intelligenz. | 49 Jahre | — | — | laut Meldung amerikanischer Blätter. |
| Bradford, Georg Aug. Ferd. Bridgeman Graf v., | Peer von England. | 1789 | — | 27. März | laut Meldung aus London. |
| Buchez, Phil. Jos. Benjamin. | 1848 Präsident der französischen Nationalversammlung, philosophischer Schriftsteller. | 31. März 1796 | Matagne-la-Petite in Belgien | laut Nachricht vom 3. Aug. | Rhodez. |
| Carrera, Raphael . . . . . . | lebenslänglicher Präsident von Guatemala. | — | — | 10. April | Guatemala. |
| Castelcicala, Fürst v. . . . . | Herzog von Calvello, Generallieutenant, während der Bourbonenherrschaft neapolitanischer Gesandter und Vicekönig von Sicilien. | über 80 Jahre | — | 12. Nov. | Paris. |
| Caulaincourt, Marquis v. . . | Mitglied des französischen Gesetzgebenden Körpers. | — | — | 9. Febr. | Rom. |
| Chimay, Mich. Gabriel Alf. Ferd. v. Riquet, Graf v. Caraman, Prinz v., | gewesener Cavallerieoffizier und Provinzialrath des Hennegaues. | 5. Juli 1810 | Chimay | 18. Jan. | Brüssel. |
| Clermont-Tonnère, Herzog v. | von 1821—27 französischer Kriegs- und Marineminister. | 84 Jahre | — | 8. Jan. | Schloß Glisolles. |
| Cobden, Richard . . . . . . . | Mitglied des englischen Unterhauses, der berühmte Verfechter des Freihandelssystems. | 3. Juni 1804 | Dunford in Sussex | 2. April | London. |
| Corwin, Thomas . . . . . . | nordamerikanischer Staatsmann, bis vor kurzem Gesandter der Union in Mexico, gewesenes Senats- und Congreßmitglied. | 1794 | Bourbon-County in Kentucky | 18. Dec. | Washington. |
| Czartoryski, Witold Fürst . . | der älteste Sohn des 1861 verstorbenen Fürsten Adam. | 6. Juni 1824 | — | 15. Nov. | Algier. |
| Dupin, André Marie Jean Jacques, | Generalprocurator am Cassationshofe zu Paris. | 1. Febr. 1783 | Varzy | 10. Nov. | Paris. |
| Everett, Edward . . . . . . . | nordamerikanischer Staatsmann, ehedem Gesandter der Union in London und China. | 1794 | Massachusetts | dritte Januarwoche | Boston. |
| Fahräus, J. F. . . . . . . . . | k. schwedischer Generalzolldirector und gewesener Staatsrath. | — | — | 6. Febr. | Stockholm. |
| Galiano, Alcala . . . . . . . | spanischer Minister für öffentliche Arbeiten, Handel und Unterricht. | — | — | 12. April | Madrid. |
| Ghika, Fürst Theodor . . . . | vormaliger moldauischer Minister. | — | — | 19. Nov. | Lemberg. |
| Harcourt, Herzog v. . . . . . | Expair von Frankreich, unter Louis Philipp französischer Gesandter in Rom. | 79 Jahre | — | laut Meldung vom 6. Mai | Paris. |
| Jaerta, Karl Aug. | außerordentlicher Gesandter Schwedens in Berlin, Dresden und Mecklenburg. | — | — | in der Nacht zum 13. Jan. | Berlin. |
| Ilchester, Graf v. . . . . . . | gewesener britischer Gesandter am Deutschen Bunde. | 1796 | — | laut Meldung vom 14. Jan. | London. |
| Lacrosse, Baron v. . . . . . . | französischer Senator, seit 1852 Senatssecretär. | 68 Jahre | — | 28. März | Paris. |
| Lebeau, Joseph . . . . . . . . | bedeutender belgischer Staatsmann, Mitglied des Repräsentantenhauses für Huy. | — | — | 9. März | Huy. |
| Lincoln, Abraham . . . . . . | Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, von der Hand eines Meuchelmörders erschossen. | 12. Febr. 1809 | Hardin-County, Kentucky | 15. April | Washington. |
| Manna, Giovanni . . . . . . | gewesener neapolitanischer Finanzminister, berühmter Jurist und Publicist, auch Deputirter. | — | — | laut Meldung vom 22. Juli | Neapel. |
| Mathieu de la Drome . . . . | der berühmte französische Meteorolog, 1848 Mitglied der Constituante und der Legislative. | 7. Juni 1808 | St.-Christoph | 16. März | Romans. |
| Maurocordatos, Fürst . . . . | Feldherr im griechischen Befreiungskriege, dann als Minister und Gesandter seinem Vaterlande von Nutzen. | 1787 | Konstantinopel | 19. Aug. | Aegina. |
| Maynard, Viscount . . . . . | Lordstatthalter der Grafschaft Essex. | 79 Jahre | — | 19. Mai | Easton-Lodge. |
| Mehemed Pascha . . . . . . . | türkischer Marineminister. | — | — | 20. Jan. | Konstantinopel. |
| Morny, Charles Aug. Louis Jos. Herzog v., | Halbbruder des Kaisers der Franzosen, Präsident des Gesetzgebenden Körpers. | 23. Oct. 1811 | Paris | 10. März | Paris. |
| Motzfeld, Ulrich Anton . . . . | norwegischer Höchstengerichtsassessor, dreimal Präsident des Storthings in Christiania. | — | — | 10. Juli | Christiania. |
| Olizar, Gustav Graf v. . . . | ehedem Adelsmarschall in Kiew, Sohn des Obermundschenks von Litthauen, begabter Schriftsteller. | 3. Mai 1797 | Volhynien | 2. Jan. | Dresden. |
| Palmerston, Henry John Temple Viscount v., | erster Lord des Schatzes im großbritannischen Ministerium. | 20. Oct. 1784 | Broadlands bei Southampton | 18. Oct. | Schloß Brocket-Hall. |
| Pidal, Marquis v. . . . . . . | Senator und Grand von Spanien, gewesener Minister und Mitglied der Akademie in Madrid. | — | — | in der zweiten Hälfte Dec. | Madrid. |
| Pietrusinski, Dr. jur. . . . . | wirklicher russischer Staatsrath, Mitglied des warschauer Departements des dirigirenden Senats, Präses des evangelisch-reformirten Kirchencollegiums. | 62 Jahre | — | Anfang Mai | Warschau. |
| Ridolfi, Cosimo Marchese . . | italienischer Senator und gewesener Minister, ausgezeichneter Naturforscher und Agronom. | 70 Jahre | — | 5. März | Florenz. |
| Rivas, Angel de Saavedra Herzog v., | bekannter spanischer Staatsmann und Schriftsteller, gewesener Botschafter in Neapel und Paris und Präsident des spanischen Staatsraths. | 1. März 1791 | Cordova | — | laut Meldung aus Paris vom 28. Juni. |
| Sanseverino v. Bisignano, Antonio Prinz, | Mitglied der neapolitanischen Emigration in Rom. | — | — | laut Meldung vom 27. Mai | Rom. |
| Santa Cruz, Andrea . . . . | Gesandter von Bolivia am französischen Hofe, Generalkapitän von Bolivia und Großmarschall von Peru. | — | — | 25. Sept. | St. Nazaire. |
| Tourm, Auguste Africain . . | französischer Senator und gewesener Deputirter, Staatsrath und General-Postdirector. | 1797 | — | laut Meldung vom 12. Dec. | Paris. |
| Strathmore, Thomas Georg Lyon-Bowes Earl v., | schottischer Peer. | 43 Jahre | — | 13. Sept. | Glamis-Castle in der Grafschaft Forfarshire. |
| Torlonia, Marino Fürst . . . | Herzog von Poli und Guadagnola. | 6. Sept. 1796 | Rom | Anf. October | Rom. |
| Ziegler, Hans v. . . . . . . . | Präsident des Großen Raths und des Stadtraths in Schaffhausen, geachteter eidgenössischer Staatsmann. | 57 Jahre | — | 17. Dec. | Schaffhausen. |

## III. Deutsche Heerführer und Mitglieder der Land- und Seewehr.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aich, Joseph Freih. v. . . . . | k. bayerischer Generalmajor und Lieutenant in der Leibgarde der Hartschiere. | 71 Jahre | — | 18. Jan. | München. |
| Baudissin, Otto Friedrich Magnus Graf, | gewesener schleswig-holsteinischer Generalmajor. | 1792 | Rantzau | 25. Juni | Teplitz. |
| Beauignolles, Ed. v. . . . . | k. preußischer Generallieutenant z. D. | — | — | Ende Juni | Liegnitz. |
| Bianchi, Friedrich Freih. v. . | Herzog di Casa Lanza, österreichischer Feldmarschallieutenant und Inhaber des Infanterieregiments Nr. 55. | 24. Nov. 1812 | Presburg | Ende Sept. | Ems. |
| Bonin, Eduard v. . . . . . . | k. preußischer General der Infanterie und Commandirender des 8. Armeecorps, vordem Kriegsminister, 1849 Befehlshaber der schleswig-holsteinischen Truppen. | 3. März 1793 | Stolp | 13. März | Coblenz. |
| Besch, Hugo v. . . . . . . . . | pensionirter bayerischer Generallieutenant und Präsident des Generalauditoriats der Armee. | 84 Jahre | — | 7. Aug. | München. |
| Civalart v. Happancourt, Karl Graf, | österreichischer General der Kavallerie, Inhaber des 1. Ulanenregiments und Ritter des Maria-Theresien-Ordens. | nahezu 100 Jahre | — | 13. Aug. | Baden bei Wien. |
| Elterter, Otto . . . . . . . . | Director der preußischen Kriegsschule zu Engers, Hauptmann im 8. Artillerieregiment. | — | — | 23. April | Engers. |
| Fitz, Vincenz Ritter v. . . . | österreichischer Feldmarschallieutenant in Pension und Inhaber des Artillerieregiments Nr. 11. | 1793 | — | 4. Aug. | Presburg. |
| Gravenreuth, Casimir Graf v. | k. bayerischer Generallieutenant, einer der letzten Ritter des militärischen Max-Joseph-Ordens. | 79 Jahre | — | 22. Oct. | Regensburg. |
| Hahn, Karl Friedrich Ludwig v. | k. preußischer General der Infanterie und Generalinspector der Artillerie. | — | — | 21. März | Berlin. |
| Hassel, Wilhelm v. . . . . . | k. hannoverscher Generallieutenant und Director der Armee-Remontecommission. | — | — | 27. Jan. | Hannover. |
| Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Egon Prinz v. . | k. k. Oberstlieutenant und Ritter der Eisernen Krone. | 4. Juli 1819 | Donaueschingen | 12. Jan. | Duino im österreichischen Küstengebiet. |
| Horváth-Toldy, Joh. Graf . | österreichischer Feldmarschallieutenant und Inhaber des 12. Kürassierregiments. | 1802 | — | 20. April | Pesth. |
| Leo, Otto . . . . . . . . . . . | k. preußischer Generallieutenant z. D. und Ritter des Eisernen Kreuzes. | 72 Jahre | — | 5. Oct. | Hamm. |
| Lewartowski, Baron . . . . | k. k. österreichischer Gegenadmiral. | — | — | 22. März | Triest. |
| Linden, Edmund Heinrich Friedrich Maria Graf v., | k. württembergischer Generalmajor a. D. | 11. Jan. 1798 | — | 28. März | Schloß Burgberg. |
| Luck, W. v. . . . . . . . . . | k. preußischer Major a. D., bekannter Militärschriftsteller. | — | — | 7. März | Berlin. |
| Mangoldt, Hans Julius v. . | k. sächsischer Generallieutenant der Reiterei a. D. | 60 Jahre | — | in der Nacht zum 14. Febr. | Dresden. |
| Mark, Heinrich v. d. . . . . | k. bayerischer Generallieutenant in Pension, 1848 Kriegsminister. | 79 Jahre | — | zweite Juniwoche | Bamberg. |
| Neumann, v. . . . . . . . . . | k. preußischer General der Infanterie und Generaladjutant des Königs. | 1786 | — | 20. Mai | Berlin. |
| Pidoll, Joh. Mich. Freih. v. | österreichischer Feldzeugmeister in Pension. | 1776 | auf der Quint bei Trier | 3. Juni | Prag. |
| Pontis, Vincenz Victor v. . | österreichischer Feldmarschallieutenant und gewesener Festungscommandant von Peterwardein. | — | — | letzte Septemberwoche | Wien. |
| Rechlin-Meldegg, Leopold Freih. v., | k. bayerischer Generalmajor in Pension, gewesener Commandant des Geniecorps und der Festung Ingolstadt. | — | — | 12. Dec. | München. |
| Reitzenstein, Heinrich Freih. v. | k. preußischer General der Infanterie z. D., Ritter des Eisernen Kreuzes. | 69 Jahre | — | 6. Nov. | Potsdam. |
| Schimmelpfennig . . . . . . . | Generalmajor der nordamerikanischen Union, ausgezeichneter deutscher Offizier, durch seine Thaten im nordamerikanischen Bürgerkriege bekannt. | 1824 | Litthauen | 7. Sept. | Weaverville. |
| Schirnding, Ferd. Freih. v. . | österreichischer Feldmarschallieutenant in Pension, 1848—49 Oberbefehlshaber der Reichstruppen in Frankfurt. | 83 Jahre | — | 27. Dec. | Frankfurt. |
| Schmaltz, Christian Heinrich Maria v., | k. bayerischer Generalmajor a. D., Veteran aus den Freiheitskriegen, 1832 griechischer Kriegsminister, 1849 Befehlshaber der bayerischen Brigade in Schleswig-Holstein. | 1757 | Zweibrücken | 22. April | Ansbach. |
| Schnizlein, Friedrich v. . . . | k. bayerischer Generallieutenant und Gouverneur der Bundesfestung Landau. | — | — | in der Nacht zum 20. Dec. | Landau. |
| Schrabisch, v. . . . . . . . . | k. preußischer Generallieutenant z. D. | — | — | 16. April | Deutz. |
| Schuh, Ritter v. . . . . . . . | k. bayerischer Generallieutenant und langjähriger Commandant des Kadettencorps. | 1799 | — | 13. Jan. | Montreux am Genfersee. |
| Strantz, Karl Adolf Ferd. v. | k. preußischer Generallieutenant a. D. | 83 Jahre | — | 3. Aug. | Breslau. |
| Sunstenau v. Schützenthal, Heinrich Baron, | k. k. Geheimrath und Feldmarschallieutenant, zweiter Inhaber des Kürassierregiments „König von Bayern", militärischer Schriftsteller. | — | — | 4. Nov. | Wien. |
| Wangenheim, Begun v. . . . | k. preußischer Generallieutenant z. D., zuletzt Inspector der zweiten Ingenieurinspection. | — | — | 9. Oct. | Potsdam. |
| Wratislaw, Joh. Graf . . . | österreichischer Feldmarschallieutenant a. D. | 18. Aug. 1797 | — | 25. Aug. | Wiener-Neustadt. |

## Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Achard . . . . . . . . . . . . | französischer Divisionsgeneral und Senator, früher Pair von Frankreich. | 85 Jahre | — | 6. Jan. | Paris. |
| Aetis, Pietro . . . . . . . . | italienischer Generallieutenant und Commandant der Militärakademie. | — | — | 18. April | Turin. |

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Andree, Richard Colvet . . . | britischer General der Infanterie, Sohn des früheren kursächsischen Geschäftsträgers in London. | 1786 | — | 27. März | Stuttgart. |
| Annenkoff, v. . . . . . . . . . | k. russischer Generallieutenant und Generaladjutant. | — | — | in der Nacht zum 7. Dec. | Petersburg. |
| Austin, Sir Francis William | englischer Flottenadmiral, früher Viceadmiral von Großbritannien. | 91 Jahre | — | 10. Aug. | Portsmouth. |
| Baggesen, v. . . . . . . . . . | dänischer Generalmajor, Sohn des berühmten Dichters. | 1795 | Augustenburg | 18. April | Kopenhagen. |
| Brown, Sir George . . . . . | einer der ältesten englischen Generale, zeichnete sich noch in Frankreich aus. | 1790 | Linkwood bei Elgin in Schottland | 27. Aug. | Linkwood. |
| Charras, Jean Bapt. Ad. . . | französischer Oberst und Militärschriftsteller, seit dem Staatsstreich in der Verbannung. | 7. Jan. 1810 | Pfalzburg in Lothringen | 23. Jan. | Basel. |
| Combermere, Viscount . . . | englischer Feldmarschall und Peer, seit 1790 im britischen Heere. | 94 Jahre | — | 21. Febr. | Clifton. |
| Croix, Ferd. Victurnien Philippe Toussaint v., | niederländischer Generalmajor a. D., spanischer Grande. | 1792 | — | 4. Sept. | Schloß Meulr. |
| Drumont, Charles . . . . . . | ehemaliger französischer General, der noch Napoleon I. ins Exil begleitete, seit 1861 aus Frankreich verbannt. | 82 Jahre | — | 5. Juli | Wien. |
| Fanti, Manfredo . . . . . . . | italienischer General und Commandant der Militärdivision in Florenz, 1860 Kriegsminister. | 1810 | Carpi in Modena | 5. April | Florenz. |
| Fitzroy, Robert . . . . . . . | englischer Viceadmiral und Vorstand der meteorologischen Stationen in Großbritannien und Irland. | 1805 | — | 30. April | Londhurst House bei Norwood. |
| Gerlach, v. . . . . . . . . . . | k. dänischer Generallieutenant, Oberbefehlshaber im Feldzug von 1864. | 1798 | Eckernförde | 7. März | Kopenhagen. |
| Gottmann, Andreas v. . . . | russischer Ingenieurgeneral a. D. | — | — | 5. Juli | Dresden. |
| Hautpoul, Marquis v. . . . | französischer General und Großreferendar des Senats. | 4. Jan. 1789 | Versailles | 27. Juli | Saint-Papoul im Aude-Departement. |
| Kennedy, Sir James Shaw | englischer General und Ritter des Bathordens. | — | — | laut Meldung vom 2. Juni | London. |
| Kmety . . . . . . . . . . . . | ungarischer Revolutionsgeneral aus den Jahren 1848—49. | — | — | 25. April | London. |
| La Coste . . . . . . . . . . . | k. belgischer Generallieutenant in Pension, Commandant der Bürgergarde von Gent. | 22. Oct. 1794 | Gent | 4. März | Gent. |
| Lambert, Karl Graf v. . . . | Generaladjutant des Kaisers von Rußland und gewesener Statthalter von Polen. | — | — | Ende August | Insel Madeira. |
| Lamoricière, Christophe Leon Louis Juchault de. | französischer General, früher Minister, dann Gesandter in Petersburg. | 1806 | Nantes | 12. Sept. | Schloß Prouzel. |
| Magnan, Bernard Pierre . . | Marschall von Frankreich, Commandant des 1. Armeecorps in Paris. | 7. Dec. 1791 | Paris | 29. Mai | Paris. |
| Meza, Christian Julius de . | k. dänischer Generallieutenant, zu Beginn des letzten deutsch-dänischen Krieges Obergeneral der dänischen Armee. | 14. Jan. 1792 | Helsingör | 18. Sept. | Kopenhagen. |
| Mourier, Konrad Emil . . . | dänischer Viceadmiral und Marschall der königlichen Orden. | — | — | 26. April | Kopenhagen. |
| Northumberland, Alger. von Percy, Herzog v., | englischer Admiral, unter dem Ministerium Derby erster Lord der Admiralität. | 15. Dec. 1792 | — | 12. Febr. | Schloß Alnwick in Northumberland. |
| Ott, Hans . . . . . . . . . . | schweizerischer Oberst, Inspector der Cavallerie. | 52 Jahre | — | Ende October | Zürich. |
| Panjutin, Theodor v. . . . . | k. russischer General der Infanterie und kaiserlicher Generaladjutant. | 1792 | — | 12. Juni | Wilna. |
| Pareja, José . . . . . . . . . | spanischer Viceadmiral, Befehlshaber der Flotte im Stillen Ocean, vormaliger Marineminister. | — | — | October | auf seinem Admiralsschiffe „Ville de Madrid" durch Selbstmord. |
| Rercagni, Solone . . . . . . | italienischer General, Commandirender in Sicilien. | — | — | 24. März | Palermo. |
| Reich . . . . . . . . . . . . . | Oberstlieutenant, im Ministerium Monrad dänischer Kriegsminister, zuletzt Chef der Hochschule und Berather des Kriegsministers Hansen. | 1822 | — | 14. Juli | Kopenhagen. |
| Saint-Simon, Herzog v. . . | französischer General und Senator, Grand von Spanien. | 83 Jahre | — | 18. März | Paris. |
| Santa Cruz y Blasco . . . . | spanischer Generallieutenant und gewesener Marineminister. | — | — | erste Hälfte October | Madrid. |
| Smyth, William H. . . . . . | englischer Admiral, früher Präsident und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften Großbritanniens. | 21. Jan. 1788 | Westminster | 9. Aug. | St.-Johns Lodge bei Aylesburg. |
| Storin, Sir Frederick . . . . | britischer General und Oberstinhaber des 83. Infanterieregiments, tapferer Veteran. | 78 Jahre | — | — | laut Meldung aus London v. 18. Aug. |
| Blacherules . . . . . . . . . | General, Anführer aus dem hellenischen Befreiungskampfe, gewesener Kriegsminister und Senator. | 90 Jahre | — | 11 Mai | Athen. |
| Whinyates, Sir Edward Charles. | englischer General. | 1781 | — | — | laut Meldung aus London v. 30. Dec. |
| Williams R. E. . . . . . . . | britischer Admiral, Veteran aus den Kriegen gegen Frankreich. | — | — | — | wie aus London unterm 25. Febr. berichtet ward. |

## IV. Deutsche Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstwirthe und Bergbeamte.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Carnap-Bornheim, Freih. v. | k. preußischer Kammerherr, Ehrenpräsident des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen. | 69 Jahre | — | 28. Juni | Betzdorf bei Bonn. |
| Hößler . . . . . . . . . . . . | k. preußischer Oberforstmeister in Coblenz. | — | — | 24. Juni | Bingen. |
| Manz v. Mariensee, Vincenz Ritter. | Bergwerksbesitzer in der Bukowina, Veteran der österreichischen Bergwerksindustriellen. | — | — | 10. Juli | Jacobeln. |
| Oeynhausen, Dr. v. . . . . . | Berghauptmann a. D., Gründer des Bades Rehme. | — | — | 1. Febr. | Grevenburg bei Steinheim. |

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Smoler, Franz Xaver | k. k. Forstrath, einer der tüchtigsten Forstmänner Böhmens, auch Forstschriftsteller. | 1802 | Goldegg in Niederösterreich | 9. März | Prag. |
| Stolberg-Wernigerode, Friedrich Graf. | Majoratsherr auf Peterswaldau bei Reichenbach in Schlesien, Herrenhausmitglied. | 17. Jan. 1804 | — | 5. Jan. | Peterswaldau. |
| Swoboda, Franz | böhmischer Großgrundbesitzer und Landtagsabgeordneter. | 57 Jahre | — | 12. März | Prag. |
| Voß, Ludwig v. | fürstlich reußischer Oberforstmeister und forstwissenschaftlicher Schriftsteller. | — | — | 2. Jan. | Gera. |
| Wachler, Ludwig | k. preußischer Bergrath und Dirigent des k. Hüttenamts zu Malapane bei Oppeln, um Geschichte und Statistik des schlesischen Hüttenwesens verdient. | 1798 | — | 26. Febr. | Malapane. |
| Zeller | Geh. Regierungsrath und Secretär des hessischen Landwirthschaftlichen Vereins. | — | — | 26. Aug. | Darmstadt. |

## Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Lubomirski, Georg Roman Fürst. | galizischer Grundbesitzer. | 9. Oct. 1799 | — | 7. Febr. | Schloß Charzewice im Kreise Rzeszow. |
| Poninski, Leander Fürst | Gutsbesitzer in Galizien. | 65 Jahre | — | 25. Juli | Lemberg. |

## V. Deutsche Kaufleute, Banquiers, Consuln, Post- und Eisenbahnbeamte.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berna, Dr. Georg | österreichischer Generalconsul für Hessen-Darmstadt, bekannt durch seine vor mehreren Jahren ausgeführte Nordfahrt. | 29 Jahre | — | in der Nacht zum 12. Oct. | Büdesheim bei Frankfurt a. M. |
| Demiani, Heinrich Christian | Alterschef der bekannten leipziger Engroshandlung S. G. Schletter. | — | — | 22. Febr. | Leipzig. |
| Donner, Bernhard | Etatsrath, Chef des großen Handlungshauses Konrad Heinrich Donner in Altona. | — | — | in der Nacht zum 27. Nov. | Altona. |
| Harkort, Gustav | Geh. Commerzienrath, einer der Gründer und über 30 Jahre lang Director der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft. | 1795 | Harkorten in der Grafsch. Mark | 29. Aug. | Leipzig. |
| Heine, Karl | Chef des Bankhauses Salomon Heine in Hamburg. | 1809 | — | 3. Juli | Hamburg. |
| Herz, Salomon | ältester Chef des Hauses H. Herz in Berlin, Mitbegründer der Berlin-Hamburger Eisenbahn ꝛc. | — | — | 15. Juli | Berlin. |
| Just, Karl | seit 49 Jahren k. sächsischer Generalhandelsagent in Neapel. | — | — | 30. Sept. | Neapel. |
| Keetmann, Johann | Commerzienrath, Mitinhaber des Bankhauses Joh. Wichelhaus und Sohn in Elberfeld, Präses der Rheinischen Missionsgesellschaft. | — | — | 10. Oct. | Elberfeld. |
| Koch, Robert | Chef des Hauses Gogel, Koch und Compagnie in Frankfurt a. M., britischer Consul daselbst. | — | — | 3. Jan. | Frankfurt. |
| Mayer, Vitus | Chef des Großhandlungshauses V. Mayer und Söhne in Wien. | — | — | 8. Febr. | Wien. |
| Renner v. Oesterreicher, Joseph Friedrich. | früherer Chef des triester Großhandlungshauses P. F. Oesterreicher, dänischer Generalconsul und modenesischer Consularagent. | 80 Jahre | — | 6. Juli | Triest. |
| Schmidt, J. G. | preußischer Generalconsul in New-York. | — | — | laut Meldung vom 17. Aug. | New-York. |
| Schomburgk, Sir Robert | berühmter deutscher Reisender, durch längere Jahre Consul für England in Siam. | 5. Juni 1804 | Freiburg an der Unstrut | 11. März | Berlin. |
| Zerssen, Joh. Christ. v. | Consul für Belgien und Niederlande in Rendsburg, Chef der Firma Zerssen u. Comp. | — | — | 10. Mai | Rendsburg. |

## Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Gregson, Samuel | gewesener Chef des ostindischen Hauses Gregson u. Comp., liberales Mitglied des englischen Parlaments. | — | — | 8. Febr. | London. |
| Liebenberg | Etatsrath, Director der dänischen Bank. | — | — | in der Nacht zum 23. Febr. | Kopenhagen. |
| Lloyd, James | angesehener Bankier in Birmingham. | 64 Jahre | — | laut Nachricht vom 18. Aug. | Birmingham. |
| Lubbock, Sir John William | Bankier in London, als Astronom von Ruf. | 1802 | — | laut Meldung vom 2. Juli | London. |
| Oliveira, Benjamin | Chef einer großen Weinhandlung in London, liberales Parlamentsmitglied für Pontefract. | 59 Jahre | — | 28. Sept. | London. |
| Pickford, Thomas | englischer Generalconsul in Paris. | 71 Jahre | — | 25. Juni | Paris. |
| Rosen, Mathias | Bankier in Warschau, unter Wielopolski's Regiment Staatsrath. | — | — | 30. Dec. | Warschau. |

## VI. Deutsche Fabrikanten, Ingenieure und Gewerbtreibende.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Eggena, Gustav | Fabrikant und Vicebürgermeister in Kassel. | — | — | zweite Juliwoche | Kassel. |
| Etzel, Karl v. | k. württembergischer Oberbaurath und Baudirector der österreichischen Südbahngesellschaft. | 1812 | Heilbronn. | 2. Mai | Kemmelbach bei Linz. |
| Flinsch, Heinrich Friedrich Gottlieb. | Chef der Frankfurter Papierhandlung Ferdinand Flinsch, Eigenthümer verschiedener industrieller Etablissements. | 62 Jahre | — | 20. Jan. | Frankfurt a. M. |
| Goldschmidt, Friedrich Ed. | Industrieller und Fabrikbesitzer in Berlin, Vorstand des Gustav-Adolf-Vereins. | — | — | 17. Febr. | Berlin. |

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Guradze | Kommerzienrath, einer der bedeutendsten Industriellen Oberschlesiens und Herrschaftsbesitzer im Regierungsbezirk Oppeln. | — | — | 15. Mai | Tost. |
| Heideloff, Karl v. | Professor, berühmter Architekt und Meister im altdeutschen Baustil, auch Fachschriftsteller. | 2. Febr. 1788 | Stuttgart | 28. Sept. | Haßfurt. |
| Knoblauch, Ed. | k. preußischer Baurath, vorzüglicher Architekt aus Schinkel's Schule. | 1802 | — | 29. Mai | Berlin. |
| Milde, Karl | Fabrikbesitzer in Breslau und Vater des verstorbenen Ministers Milde. | 85 Jahre | — | 30. April | Breslau. |
| Pintus | Fabrikbesitzer in Berlin, technischer und landwirthschaftlicher Schriftsteller. | — | — | 16. April | Berlin. |
| Přibram, Salomon | Chef des großen Fabrikhauses A. B. Přibram in Prag. | 56 Jahre | — | 21. Febr. | Prag. |
| Ronzelen, Joh. Jac. van | bremischer Baurath, Erbauer des alten und neuen Hafenbassins und des Leuchtthurms in Bremerhaven. | 12. Juni 1800 | — | 30. Nov. | Bremerhaven. |
| Schönfeld, F. L. | Spinnereibesitzer in Herford, zweiter Vorsitzender der Bielefelder Handelskammer. | — | — | 28. Febr. | Herford. |
| Stüler, Dr. August | k. preußischer Geh. Oberbaurath, berühmter Architekt. | 28. Jan. 1800 | Mühlhausen | 18. März | Berlin. |
| Wiegmann, Rudolf | Professor der Baukunst an der k. Akademie der Künste in Düsseldorf. | 17. April 1804 | Adensen bei Hannover | 17. April | Düsseldorf. |

## Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Castellani, Fortunato Pio | der eigentliche Wiederhersteller der modernen Goldschmiedekunst. | — | — | laut Nachricht vom 7. Jan. | Rom. |
| Chaix, Napoleon | einer der bedeutendsten Pariser Buchdrucker, durch den Verlag vieler Eisenbahnbücher bekannt. | 58 Jahre | — | 30. Aug. | Paris. |
| Fowke | Kapitän, Schöpfer des Plans zum Londoner Ausstellungsgebäude von 1862, sowie des Plans zum Kensington-Museum. | — | — | — | laut Meldung aus London v. 6. Dec. |
| Froment, Gustav | genialer französischer Mechaniker und Techniker. | 1815 | — | Februar | Paris. |
| Kern, Fr. | Besitzer einer großen Seidenbandfabrik in Säckingen, auch eidgenössischer Oberst. | — | — | 24. Dec. | Davos. |
| Neilson, J. B. | Gründer des heißen Gebläses, wodurch die Eisenfabrikation einen großen Umschwung erfuhr. | — | — | — | laut Nachricht vom 26. Jan. aus London. |
| Paxton, Sir Joseph | Erbauer des Krystallpalastes zu Sydenham, um das Zustandekommen des englisch-französischen Handelsvertrags verdient. | 1803 | Milton-Bryant in Bedfordshire | 2. Juni | London. |
| Perrin, Louis | berühmter französischer Buchdrucker in Lyon. | — | — | Anfang April | Lyon. |

## VII. Deutsche Geistliche, Prälaten, Professoren der Theologie und Schulmänner.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Ahn, Dr. Franz | bis 1863 Gymnasialoberlehrer zu Neuß am Rhein, durch seine sprachwissenschaftlichen Schriften weithin bekannt. | — | — | 21. Aug. | Neuß. |
| Bleudermann | reformirter Generalsuperintendent zu Aurich in Hannover. | — | — | 20. März | Aurich. |
| Buchegger, Dr. Ludwig | Generalvicar des Erzbischofs von Freiburg und apostolischer Protonotar. | — | — | 28. Juli | Bregenz. |
| Cassian, Dr. Heinrich | Professor, Lehrer an der höheren Bürgerschule in Frankfurt a. M., pädagogischer Schriftsteller von Bedeutung. | 1830 | Hanau | 8. Jan. | Frankfurt a. M. |
| Cölln, v. | Generalsuperintendent in Detmold, der rationalistisch-theologischen Richtung angehörig, 1849 Präsident des Landtags. | — | — | 7. Juni | Detmold. |
| Couard, Dr. th. Christian Ludwig. | erster Prediger zu St. Georgen in Berlin, berühmter Kanzelredner. | 72 Jahre | — | 23. Dec. | Berlin. |
| Forberg | Oberschulrath und seit 1839 Director des Gymnasiums in Koburg. | — | — | 25. Nov. | Coburg. |
| Friedrich, Franz | Consistorialdirector und Vicedirector der theologischen Diöcesananstalt zu Marburg in Steiermark, infulirter Domprobst u. s. w. | — | — | 24. Febr. | Marburg. |
| Frost, P. Wenzel | Consistorialrath, Director des Prager Taubstummeninstituts, Schriftsteller, 1848 Reichsrathsmitglied. | 14. Febr. 1814 | Rosadi | 21. Juni | auf der Reise von Konejed nach Prag. |
| Germar, Dr. th. Friedrich Heinrich. | früher Hofprediger in Augustenburg und Erzieher des Herzogs Christian August sowie des verstorbenen Prinzen von Noer, geschätzter Schriftsteller. | 29. Sept. 1776 | Ahrensbök | 8. Mai | Altona. |
| Gerok, M. v. | Prälat und pensionirter Generalsuperintendent von Ludwigsburg. | 77 Jahre | — | 2. Juli | Stuttgart. |
| Haupt, Dr. G. | Gymnasialdirector in Darmstadt, als Pädagog und Gelehrter von Ruf. | — | — | Anfang April | Darmstadt. |
| Hille, Dr. th. August Bartholomäus, | Bischof von Leitmeritz in Böhmen, Hausprälat des Papstes und päpstlicher Thronassistent. | 2. Dec. 1786 | — | 27. April | Leitmeritz. |
| Hinrichs | Professor, Lehrer an der Gelehrtenschule des Joanneums in Hamburg. | 1799 | Hamburg | 25. März | Hamburg. |
| Hirscher, Dr. th. Johann Baptist v., | großherzoglich badischer Geheimrath und Domdecan, gewesener Professor der katholischen Theologie an der Universität in Freiburg. | 1788 | — | 4. Sept. | Freiburg. |
| Hochegger, Dr. Franz | Director des akademischen Gymnasiums in Wien und Mitglied des österreichischen Unterrichtsraths. | — | — | 31. Aug. | Wien. |
| Käuffer, Dr. Joh. Ernst Rudolf. | k. sächsischer Kirchen- und Consistorialrath und Hofprediger. | 72 Jahre | — | 10. Sept. | Dresden. |

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Keil, Dr. Karl . . . . . . . . | Profeſſor in Schulpforta, durch ſeine Forſchungen auf dem Gebiet der Inſchriftenkunde bekannt. | — | — | 15. Dec. | Schulpforta. |
| Mannheimer . . . . . . . . . | Prediger an der israelitiſchen Gemeinde in Wien, beliebter Kanzelredner. | 17. Oct. 1793 | Kopenhagen | in der Nacht zum 12. März | Wien. |
| Marot, Dr. th. . . . . . . . | Oberconſiſtorialrath in Verin und erſter Prediger an der Neukirche. | 94 Jahre | — | 12. Oct. | Berlin. |
| Meichutar, Dr. th. Andreas. | Biſchof von Sardica, geweſener Sectionschef im öſterreichiſchen Miniſterium für Cultus und Unterricht, Ehrenmitglied der Wiener Akademien der Wiſſenſchaften und der Künſte. | 75 Jahre | — | 15. Dec. | Baden bei Wien. |
| Möhle . . . . . . . . . . . . | Generalſuperintendent zu Holzminden im Herzogthum Braunſchweig, tüchtiger Kanzelredner. | — | — | 19. Jan. | Holzminden. |
| Müller, Dr. Andreas . . . . | Domcapitular in Würzburg, Senior des Kapitels und biſchöflicher Offizial, kirchenrechtlicher Schriftſteller. | 27. Jan. 1793 | — | Mitte Januar | Würzburg. |
| Niedner, Dr. th. Chriſt. Wilhelm, | Conſiſtorialrath und Profeſſor an der theologiſchen Facultät in Berlin. | — | — | 12. Aug. | Berlin. |
| Reim, Dr. jur. u. phil. Wilhelm, | Gymnaſialprofeſſor in Eiſenach, erwählter Vorſtand des Germaniſchen Muſeums in Nürnberg. | — | — | 24. April | Langenſalza. |
| Schaubach, Dr. . . . . . . . | herzoglich ſachſen-meiningenſcher Oberkirchenrath. | — | — | 9. Mai | Meiningen. |
| Schuller, Joh. Karl . . . . | Schulrath in Hermannſtadt in Siebenbürgen, tüchtiger Philolog und Geſchichtſchreiber. | 70 Jahre | — | 12. Mai | Hermannſtadt. |
| Schweers, Dr. th. . . . . . . | Profeſſor am biſchöflichen Seminar zu Hildesheim, bedeutender Orientaliſt. | — | — | letzte Aprilwoche | Hildesheim. |
| Ullmann, Dr. th. Karl . . . | Prälat und Director a. D. des evangeliſchen Oberkirchenraths in Baden. | 15. März 1796 | Cyſenbach in der Pfalz | 13. Jan. | Karlsruhe. |
| Wex, Dr. Friedrich Karl . . . | Director des Friedrichs-Gymnaſiums in Schwerin. | 63 Jahre | — | 8. Aug. | Schwerin. |

## Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Brown, Dr. th. . . . . . . . | katholiſcher Biſchof von Kilmore in Irland. | 87 Jahre | — | Mitte April | Kilmore. |
| Giachi, Luigi . . . . . . . . | Cardinaldiakon der römiſchen Kirche, geweſener Legat von Ferrara. | 16. Aug. 1788 | — | 18. Dec. | Rom. |
| Deheſſelle, Nicolas . . . . . . | Monſeigneur, Biſchof von Namur. | 4. Juli 1789 | Chaineux bei Lüttich | 16. Aug. | Namur. |
| Ferluſi, Melchiades . . . . . . | Monſignore, römiſch-katholiſcher Patriarch von Conſtantinopel. | 8. Dec. 1788 | Girgenti | 10. Jan. | Rom. |
| Graham, Dr. John . . . . . | anglikaniſcher Biſchof von Cheſter. | 1794 | Durham | 15. Juni | Cheſter. |
| Leu, Burkhard . . . . . . . . | Propſt, berühmter Lehrer an der theologiſchen Facultät von Luzern, Mitglied des Kantonalerziehungsraths. | 56 Jahre | — | Ende Januar | Luzern. |
| Münter . . . . . . . . . . . | Hofprediger in Kopenhagen, Beichtvater der königlichen Familie. | — | — | Mitte Juli | Kopenhagen. |
| Murdoch, Dr. th. . . . . . . | katholiſcher Biſchof von Caſtabala und apoſtoliſcher Vicar für Weſtſchottland. | — | — | laut Nachricht vom 23. Dec. | Glasgow. |
| Paulli, Dr. th. Juſt . . . . . | Confeſſionarius und Stiftspropſt in Kopenhagen, berühmter Kanzelredner. | 1809 | — | 11. Juli | Kopenhagen. |
| Przyluſky, Dr. Leo v. . . . . | Erzbiſchof von Poſen und Gneſen. | 1789 | Strzyzewko in Poſen. | 12. März | Poſen. |
| Reyes y Garcia, Salvador Joſé de, | Erzbiſchof von Granada, Dekan des ſpaniſchen Episcopats. | 86 Jahre | — | 31. März | Granada. |
| Thomander, Dr. th. Joh. Henrik, | Biſchof zu Lund in Schweden. | — | — | 9. Juli | Lund. |
| Ullmann . . . . . . . . . . . | Großrabbiner des Centralconſiſtoriums in Paris, geiſtliches Oberhaupt der franzöſiſchen Israeliten. | — | — | in der Nacht zum 5. Mai | Paris. |
| Wiſeman, Nikolaus . . . . . | Cardinal der römiſchen Kirche und Erzbiſchof von Weſtminſter. | 2. Aug. 1802 | Sevilla | 15. Febr. | London. |

## VIII. Deutſche Akademiker, Profeſſoren, Rechtsgelehrte, Aerzte, Schriftſteller und Buchhändler.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Arndt, Dr. Roderich . . . . | zweiter Sohn Ernſt Moritz Arndt's, Schriftſteller und Publiciſt, Mitredacteur der „Kölniſchen Zeitung". | 17. Juni 1821 | Bonn | 26. Nov. | Köln. |
| Barth, Dr. Heinrich . . . . . | außerordentlicher Profeſſor an der philoſophiſchen Facultät in Berlin, berühmter Afrikareiſender. | 16. Febr. 1821 | Hamburg | 25. Nov. | Berlin. |
| Baumert, Dr. Moritz . . . . | Profeſſor der Chemie in Bonn, Fachſchriftſteller. | 26. Dec. 1818 | Hirſchberg in Schleſien | 14. Sept. | auf einer Reiſe nach Berlin. |
| Bergmann, Dr. Karl Georg G. L., | Obermedicinalrath und Profeſſor an der Univerſität zu Roſtock. | — | — | 29. April | Genf. |
| Bernſtein, Dr. H. A. . . . . | Arzt in Batavia, geſchätzter deutſcher Naturforſcher und gelehrter Reiſender. | 22. Sept. 1828 | Breslau | 19. April | Batamia. |
| Betſchler, Dr. med. Jul. Wilhelm, | k. preußiſcher Geh. Medicinalrath und ordentlicher Profeſſor an der mediciniſchen Facultät zu Breslau. | — | — | in der Nacht zum 17. Febr. | Breslau. |
| Brockhaus, Friedrich . . . . . | früherer Mitbeſitzer der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig. | 23. Sept. 1800 | Dortmund | 15. Aug. | Dresden. |
| Fromme, Traugott . . . . . | geographiſcher Schriftſteller und Reiſender. | 1802 | Leipzig | 4. Sept. | Stuttgart. |
| Ghezy, Wilhelm . . . . . . . | bekannter Schriftſteller. | 59 Jahre | — | 13. März | Wien. |
| Gruben, Dr. ph. J. F. Gottfried, | ordentlicher Profeſſor an der philoſophiſchen Facultät in Halle, Geh. Regierungsrath und Vertreter der Hochſchule im Herrenhauſe. | 21. Sept. 1785 | Rothenburg a. d. Saale | 13. Oct. | Halle. |
| Encke, Dr. J. F. . . . . . . | Profeſſor der Aſtronomie und Director der Berliner Sternwarte. | 23. Sept. 1791 | Hamburg | 26. Aug. | Spandau. |

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Förster, Dr. August | Professor der pathologischen Anatomie und Geschichte der Medicin an der Universität Würzburg. | — | — | 15. März | Würzburg. |
| Franqué, Dr. med. Joh. Bapt. v., | nassauischer Obermedicinalrath und technisches Mitglied der Landesregierung für Medicinalsachen. | — | — | 11. Jan. | Wiesbaden. |
| Goeschen, Dr. jur. O. | Professor der Rechte in Halle. | — | — | 30. Sept. | Halle. |
| Hauff, Dr. Hermann | seit 38 Jahren Redacteur des Stuttgarter Morgenblattes, Bruder des Novellisten Wilhelm Hauff. | 22. Aug. 1800 | Stuttgart | 16. Aug. | Stuttgart. |
| Hegewisch, Dr. med. Franz Hermann, | Etatsrath, als Arzt und Politiker von Ruf. | 13. Nov. 1783 | Kiel | 27. Mai | Kiel. |
| Herder, Karl Raphael | gewesener Chef der Herder'schen Buchhandlung zu Freiburg im Breisgau. | — | — | 13. Juni | Tölz in Bayern. |
| Hillgärtner, Dr. Georg | hervorragendes Mitglied der deutschen Presse in Amerika, 1849 dahin geflüchtet. | 1823 | in der Pfalz | October | St.-Louis. |
| Holtzmann, Dr. Karl v. | Professor, Director der Polytechnischen Schule in Stuttgart. | 53 Jahre | — | 25. April | Stuttgart. |
| Hurter, Friedrich Emanuel v. | katholischer Historiker und österreichischer Reichshistoriograph. | 1787 | Schaffhausen | 27. Aug. | Graz. |
| Junghans, Dr. Wilhelm | ordentlicher Professor der Geschichte an der Universität Kiel. | 3. Mai 1834 | Lüneburg | 27. Jan. | Kiel. |
| Kolb, Dr. Gustav | langjähriger Chefredacteur der in Augsburg erscheinenden „Allgemeinen Zeitung". | 1798 | Stuttgart | 16. März | Augsburg. |
| Krukenberg, Dr. Peter | Geh. Medicinalrath, Ordinarius und Senior der medicinischen Facultät der Hochschule zu Halle. | 1789 | Braunschweig | 13. Dec. | Halle. |
| Lappenberg, Dr. jur. Joh. Martin, | Archivar des Hamburger Senats, namhafter Geschichtsforscher. | 30. Juli 1794 | Hamburg | 28. Nov. | Hamburg. |
| Ludwig, Dr. v. | Staatsrath, seit beinahe 50 Jahren k. württembergischer Leibarzt. | 16. Sept. 1790 | — | 14. Dec. | Stuttgart. |
| Masius, Dr. Ernst Albert | Begründer und Herausgeber der „Rundschau der Versicherungen". | 68 Jahre | — | 13. Juni | Leipzig. |
| Mayer, Dr. med. J. F. Karl | Geh. Medicinalrath und Senior der medicinischen Facultät in Bonn. | 79 Jahre | — | 9. Nov. | Bonn. |
| Monnard, Karl | ordentlicher Professor der französischen Sprache und Literatur in Bonn, Schriftsteller. | 17. Jan. 1790 | Bern | 12. Jan. | Bonn. |
| Niebour, F. | Schriftsteller und Bibliothekar des Unionsclubs in Hamburg. | 82 Jahre | — | in der Nacht zum 21. März | Hamburg. |
| Oppel, Dr. phil. Albert | ordentlicher Professor an der philosophischen Facultät in München, bekannter Paläontolog. | Mitte der 30er Jahre | Stuttgart | 23. Dec. | München. |
| Pagenstecher, Dr. Karl | bedeutender Augenarzt in Elberfeld. | 41 Jahre | — | 15. Juni | Elberfeld. |
| Passalacqua, Joseph | Director des ägyptischen Museums in Berlin. | — | — | 18. April | Berlin. |
| Popel, Dr. Mathias | k. k. Rath und ordentlicher Professor der Staatsarzneikunde und gerichtlichen Medicin in Prag. | 1799 | — | 1. März | Prag. |
| Rätzsch, Heinrich | Professor, Mitglied des k. sächsischen stenographischen Instituts. | — | — | 8. Febr. | Dresden. |
| Raumer, Dr. Karl Georg v. | Hofrath und Professor an der philosophischen Facultät zu Erlangen, als Geognost, Geograph und Pädagogiker bekannt. | 9. April 1783 | Wörlitz | 2. Juni | Erlangen. |
| Sandhaas, Dr. jur. Georg | Professor der deutschen Rechts- und Reichsgeschichte in Graz. | 42 Jahre | — | 2. April | Graz. |
| Sattler, Dr. Eduard | Redacteur der Frankfurter Oberpostamtszeitung. | — | — | 27. März | Frankfurt a. M. |
| Schilling, Dr. jur. Friedr. Adolf, | ordentlicher Professor des Römischen Rechts an der Universität Leipzig, Senior der Juristenfacultät. | 72 Jahre | — | 27. Jan. | Leipzig. |
| Schuh, Dr. med. Franz | Regierungsrath und ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät in Wien, berühmter Operateur. | 1804 | — | 22. Dec. | Wien. |
| Schünemann | Gründer und Herausgeber der „Weserzeitung" in Bremen. | — | — | 23. Nov. | Bremen. |
| Seyfried, Ferd. Ritter v. | bekannter österreichischer Journalist, von 1844—62 Redacteur des „Wanderer". | — | — | 9. Oct. | Wien. |
| Stägemann, Victor Aug. v. | Sohn von Friedrich Aug. Stägemann, durch sein System der Metaphysik bekannt, Gutsbesitzer zu Metgethen bei Königsberg. | — | — | 10. März | Metgethen. |
| Stubenrauch, Dr. Moritz v. | ordentlicher Professor an der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät in Wien. | — | — | in der Nacht zum 1. Sept. | Wien. |
| Sturm, Dr. Joh. Wilhelm | rühmlich bekannter Botaniker, als Sammler und Schriftsteller auf diesem Felde thätig. | 19. Juli 1808 | Nürnberg | 7. Jan. | Nürnberg. |
| Wolfsohn, Dr. Wilhelm | Schriftsteller und Dramatiker. | 20. Oct. 1820 | Odessa | 10. Aug. | Dresden. |

## Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Antinori, Vincenzio | berühmter italienischer Gelehrter und philosophischer Schriftsteller. | — | — | 22. Juli | Florenz. |
| Arendt | Professor an der Universität Löwen, Mitglied der belgischen Akademie und historischer Schriftsteller. | 25. Mai 1808 | Berlin. | Ende August | Speier. |
| Auwert, Dr. Alex. | kaiserlich russischer Geheimrath und bedeutender medicinischer Schriftsteller. | 60 Jahre | — | 4. Jan. | Moskau. |
| Aytoun, William Edmonstoune | Professor der Rhetorik und Literatur in Edinburg, als Goethe-Uebersetzer bekannt. | 1815 | — | 4. Aug. | Blackills bei Elgin. |
| Bakhuizen van den Brink, R. C., | k. niederländischer Archivar und ausgezeichneter Bibliograph. | 55 Jahre | — | 15. Juli | Haag. |
| Bartal, Georg | Nestor der ungarischen Gelehrtenwelt auf dem Gebiete der Geschichte und Rechtswissenschaft. | 1779 | — | — | laut Meldung aus Pesth v. 18. Sept. |
| Bazancourt, Baron v. | ausgezeichneter französischer Militärschriftsteller, durch sein Werk über den Krimkrieg bekannt geworden. | 54 Jahre | — | 26. Jan. | Paris. |

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bernhard, Karl | eigentlich Andreas Nicolai de St.-Aubin, beliebter Novellist. | — | — | 21. Nov. | Kopenhagen. |
| Bixio, Jacob Alex. | Schriftsteller und Publicist. 1848 Cabinetschef der republikanischen Regierung in Frankreich, zuletzt Mitglied von Eisenbahnverwaltungen. | 20. Nov. 1808 | Chiavari | 16. Dec. | Paris. |
| Bossange, Martin | Nestor der Pariser Buchhändler. | 1766 | Bordeaux | 23. Oct. | Paris. |
| Bronterre, O'Brien | radicaler englischer Journalist, neben Feargus O'Connor Leiter der Chartistenbewegung. | — | — | Anf. Januar | London. |
| Bugat, Paul v. | namhafter ungarischer Gelehrter und Begründer der magyarischen Naturforschergesellschaft. | — | — | 9. Juli | Pesth. |
| Cavedino, Celestino | Archäolog und Numismatiker, Vorstand der Bibliothek Palatina in Modena. | 70 Jahre | — | 26. Nov. | Modena. |
| Ceroli, Gaspare | Professor, berühmter italienischer Mediciner, durch die Entdeckung des Nicotins ausgezeichnet. | 1781 | — | 14. Sept. | Cremona. |
| Cooke, Wingrove | englischer Schriftsteller, Mitarbeiter der „Times". | 1813 | — | 18. Juni | London. |
| Crusenstolpe, Magnus Jak. | bekannter schwedischer Romanschriftsteller und Publicist. | 11. März 1795 | Jönköping | 18. Jan. | Stockholm. |
| Didier | bedeutender Verlagsbuchhändler in Paris. | — | — | Anfang Dec. | Paris. |
| Duveyrier, Baron | unter dem Namen Melesville als talentvoller Mitarbeiter Scribe's bekannt. | — | — | laut Meldung vom 7. Nov. | Paris. |
| Ferguson, Dr. R. | Leibarzt der Königin von England, medicinischer Schriftsteller. | 64 Jahre | — | 25. Juli | London. |
| Forchhammer | Conferenzrath, Vorstand des Polytechnikums in Kopenhagen, Naturforscher von Ruf. | 71 Jahre | — | in der Nacht zum 14. Dec. | Kopenhagen. |
| Gilliss, J. M. | berühmter amerikanischer Astronom, Offizier zur See. | — | — | 9. Febr. | Washington. |
| Gratiolet | Professor der Zoologie an der Pariser Facultät, bedeutender Naturforscher. | — | — | 17. Febr. | Paris. |
| Greßly, Armand | tüchtiger schweizer Geolog, Gefährte Berna's bei der Expedition nach Island. | 1814 | — | Mitte April | Solothurn. |
| Haliburton, Thomas Chandler | Richter, bekannter anglo-amerikanischer Schriftsteller, Mitglied des englischen Unterhauses. | 1797 | Neuschottland | 27. Aug. | Isleworth in Middlesex. |
| Hamilton, Sir William Rowan | berühmter Astronom und Mathematiker, Professor an der Universität zu Dublin. | 1805 | Dublin | 5. Sept. | Sternwarte von Dunsink. |
| Hooker, Sir William Jackson | Director des botanischen Gartens zu Kew bei London, botanischer Schriftsteller. | 80 Jahre | — | laut Meldung vom 17. Aug. | London. |
| Jarocki, Dr. Felix Paul | Director des naturwissenschaftlichen Museums in Warschau und gewesener Professor an der dortigen Universität. | — | — | 26. März | Warschau. |
| Josika, Baron Nikolaus | der vorzüglichste ungarische Romanschriftsteller der Gegenwart. | 1796 | Torda in Siebenbürgen | 27. Febr. | Dresden. |
| Kersten, Pierre | Veteran der belgischen Publicistik, Gründer und Leiter des „Historisch-literarischen Journals" in Lüttich. | 75 Jahre | — | 3. Jan. | Lüttich. |
| Kupffer, Adolf Theodor v. | k. russischer wirklicher Staatsrath und Director des physikalischen Centralobservatoriums in Petersburg. | 18. Jan. 1799 | Mitau | 4. Juni | Petersburg. |
| Lenz, Heinrich Friedrich Emil | Professor, k. russischer Geheimrath und Mitglied der Petersburger Akademie, der berühmteste Physiker Rußlands. | 12. Febr. 1804 | Dorpat | 11. Febr. | Rom. |
| Lindley, Dr. John | Professor am University-College in London, Botaniker und Fachschriftsteller. | — | — | in den letzten Octobertagen | Calton bei Norwich. |
| Lucas, Samuel | Gerant und Eigenthümer des „Morning Star". | — | — | dritte Aprilwoche | London. |
| Malgaigne | Vorstand der Pariser Akademie der Medicin, Professor an der medicinischen Facultät, berühmter Chirurg. | 59 Jahre | — | 17. Oct. | Paris. |
| Malinowski, Nic. v. | polnischer Rechtskundiger und Historiker von Ruf. | 65 Jahre | — | Anfang Juli | Warschau. |
| Migliarini, Michel Angelo | bekannter italienischer Archäolog, Conservator der Antiquitäten in den Museen in Florenz. | 1779 | — | Mitte Sept. | Florenz. |
| Muzzi v. Prato, Luigi | berühmter Epigraphist und Dante-Erklärer, Mitglied der Academia della Crusca. | 90 Jahre | — | 15. März | Florenz. |
| Peerlkamp, P. Hofman | niederländischer Philolog und Schriftsteller, vordem Professor in Leyden. | — | — | 29. März | Hilversum bei Utrecht. |
| Polidori, Filippo | bekannter italienischer Philolog. | — | — | 12. Oct. | Florenz. |
| Proudhon, Pierre Joseph | berühmter französischer Socialist und Publicist. | 15. Jan. 1809 | Besançon | 19. Jan. | Paris. |
| Querard | französischer Bibliograph. | 1797 | — | laut Meldung vom 3. Dec. | Paris. |
| Richardson, Sir John | englischer Arzt und Naturforscher, Theilnehmer an den Franklin'schen Nordpolexpeditionen von 1819 und 1825. | 1787 | — | 5. Juni | Grasmere. |
| Saintine, Xavier Boniface | französischer Schriftsteller und Dramatiker, Ehrenpräsident der Société des gens des lettres. | 1790 | Paris | laut Meldung vom 22. Jan. | Paris. |
| Southey, Dr. | vordem Leibarzt König Georgs IV. von England, Gresham-Professor der Medicin und Verfasser vieler Schriften. | — | — | Mitte Juni | London. |
| Sturbinetti | Advocat, berühmter römischer Rechtsgelehrter, 1849 Senator und General der Nationalgarde. | — | — | 30. Aug. | Frascati. |
| Thomsen | dänischer Conferenzrath, Director des öffentlichen Museums in Kopenhagen, Alterthumsforscher und Numismatiker. | 76 Jahre | — | 21. Mai | Kopenhagen. |
| Ugolini, Filippo | italienischer Schriftsteller, Verfasser geschichtlicher und sprachwissenschaftlicher Werke. | — | — | 9. Jan. | Pesaro. |
| Vega, Ventura de la | berühmter spanischer Schriftsteller, Director des k. Conservatoriums für Musik und Declamation in Madrid, Mitglied der Akademien u. s. w. | — | — | Anfang Dec. | Madrid. |
| Viard, Jules | französischer Publicist, nacheinander Redacteur des „Figaro", des „Courrier de Paris", der „Opinion Nationale" u. s. w. | 1821 | — | 3. März | Paris |
| Waterton, Charles | als Naturforscher und Reisebeschreiber von Ruf. | 83 Jahre | — | 26. Mai | Walton Hall bei Wakefield. |

## IX. Deutsche Künstler.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Anschütz, Heinrich | berühmter dramatischer Künstler, Mitglied des Wiener Hofburgtheaters. | 8. Febr. 1785 | Luckau | 29. Dec. | Wien. |
| Bach, Dr. med. Friedrich | begabter österreichischer Lyriker. | 1817 | Königgrätz | 5. Sept. | Werschetz im Banat. |
| Böhm, Joseph | Director der k. k. Münzgraveur-Anstalt in Wien. | 1794 | Wallendorf in der Zips. | 15. Aug. | Wien. |
| Dietz, Karl | tüchtiger Schauspieler in Prag. | 60 Jahre | — | 7. Sept. | Prag. |
| Ernst, Heinrich | berühmter Violinspieler. | 1814 | Brünn | 10. Oct. | Nizza. |
| Fischer, Karl | ausgezeichneter Medailleur, Professor an der Akademie der Künste in Berlin. | — | — | 26. März | Berlin. |
| Heidel, Hermann | trefflicher Bildhauer. | 20. Febr. 1810 | Bonn | 30. Sept. | Stuttgart. |
| Kiß, August | Bildhauer, Mitglied der Kunstakademie und Lehrer am Gewerbeinstitut in Berlin. | 11. Oct. 1802 | Pleß | 24. März | Berlin. |
| Liepmann, Jacob | Maler in Berlin, Erfinder des Oelbilderdruckes. | 61 Jahre | — | Ende October | Berlin. |
| Lecher, Dr. | artistischer Director der Hofbühne in Meiningen. | — | — | dritte März-woche | Meiningen. |
| Ludwig, Otto | ausgezeichneter Dichter und Dramatiker. | 11. Febr. 1813 | Eisfeld | 25. Febr. | Dresden. |
| Mildner, Moritz | trefflicher Violinist und Professor am Conservatorium in Prag. | 1812 | Türmitz bei Leitmeritz | 4. Dec. | Prag. |
| Muhr, Karl | begabter Geschichtsmaler. | — | — | 11. Febr. | München. |
| Müller | trefflicher Genremaler in München, unter dem Namen „Frauenmüller" bekannt. | — | — | 8. Nov. | München. |
| Peters, Karl | langjähriges beliebtes Mitglied der Hofbühne zu Schwerin. | — | — | zu Ende April | Schwerin. |
| Rahl, Karl | berühmter Historienmaler. | 1812 | Wien | 9. Juli | Wien. |
| Rollmann, Julius | Landschaftsmaler in Düsseldorf. | — | — | 30. April | Düsseldorf. |
| Schalk, Ernst | der humoristische Zeichner der in Frankfurt erscheinenden „Laterne". | — | — | 23. Aug. | Frankfurt. |
| Schaller, Ludwig | hervorragender Münchener Bildhauer. | 1804 | Wien | 29. April | München. |
| Schleich, August | bekannter Thiermaler. | 52 Jahre | — | 26. Dec. | München. |
| Schnorr v. Karolsfeld, Ludwig. | k. sächsischer Hofopernsänger, ein Sohn des Directors der Dresdener Gemäldegalerie. | 1836 | München | 21. Juli | Dresden. |
| Schramm, J. | Professor, weimarischer Hofmaler, durch seine vorzüglichen Portraits von Ruf. | — | — | 8. März | Wien. |
| Wagner, Moritz | hervorragender Violoncellist und Professor am Prager Conservatorium. | — | — | 12. März | Prag. |
| Waldmüller, Ferd. Georg | Professor der Malerei und Mitglied des akademischen Raths in Wien. | — | — | in der Nacht zum 23. Aug. | Wien. |
| Zwonar, Joseph Leopold | Chorregent an der St.-Trinitaskirche in Prag und Director der Sophienakademie, bedeutender Musiker und Componist. | 22. Jan. 1824 | Kublow bei Zebrak | 25. Nov. | Prag. |

### Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Afzelius, Andreas Joh. | nambafter schwedischer Lyriker. | — | — | 14. Jan. | Simbritsham. |
| Bettini, Geremia | italienischer Tenorist. | 43 Jahre | — | Ende April | Novara. |
| Dassy | französischer Geschichtsmaler, Mitglied der Akademie und Conservator des Museums in Marseille. | — | — | laut Nachricht vom 30. Juli | Marseille. |
| Dumanoir, Philippe François | fruchtbarer französischer Bühnendichter. | 25. Juli 1806 | Guadeloupe | 13. Nov. | Paris. |
| Duret, Francisque | französischer Bildhauer und Mitglied des Instituts. | — | — | laut Nachricht vom 6. Juni | Paris. |
| Eastlake, Sir Charles | berühmter englischer Maler, Präsident der Londoner Kunstakademie. | 1793 | Plymouth | 23. Dec. | Pisa. |
| Frey, Johannes | Landschaftsmaler aus Basel. | — | — | 30. Sept. | Frascati bei Rom. |
| Giuglini, Antonio | italienischer Sänger, als Tenor von Ruf. | 1825 | — | 12. Oct. | Pesaro. |
| Herring, John Frederick | beliebter englischer Thiermaler und Mitglied der Londoner Akademie der Künste. | 71 Jahre | — | in der letzten Septemberwoche | London. |
| Humphrys, William | berühmter englischer Kupferstecher. | 1794 | Dublin | 21. Jan. | Villa Novello bei Genua. |
| Lies, Joseph | trefflicher Künstler der Antwerpener Malerschule. | — | — | 3. Jan. | Antwerpen. |
| Lübeck, Joh. Heinrich | k. niederländischer Hofkapellmeister und Director der Musikschule im Haag. | 1800 | — | 7. Febr. | Haag. |
| Malmström, Bernhard Elis | schwedischer Dichter, Professor der Aesthetik, Literatur und Kunstgeschichte in Upsala. | 49 Jahre | — | in der zweiten Hälfte des Juni | Upsala. |
| Nanteuil-Leboeuf, Charles François. | bedeutender französischer Bildhauer. | 1792 | Paris | 1. Nov. | Paris. |
| Romano, Felice | italienischer Dichter, u. a. Verfasser des Librettos zur Oper „Norma". | 76 Jahre | Moneglia | 28. Jan. | Moneglia. |
| Troyon, Constant | berühmter französischer Landschafts- und Thiermaler. | 1813 | Sèvres | Mitte März | laut Meldung aus Paris. |
| Volmar, Dr. | Professor, schweizerischer Maler und Bildhauer, Schöpfer der Erlach-Statue in Bern und des Girard-Denkmals in Freiburg. | — | — | in der ersten Hälfte Oct. | Bern. |
| Wallace, William Vincent | nambafter englischer Tonsetzer. | 1815 | Waterford | October | in den französischen Pyrenäen. |
| Wiertz, Anton | berühmter belgischer Historienmaler. | 1806 | Dinant | 18. Juni | Brüssel. |

## X. Deutsche Frauen.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Ahna, Leonore de | hochbegabte Sängerin, Mitglied der Berliner Hofbühne. | 8. Mai 1838 | Wien | 10. Mai | Berlin. |
| Bellegarde, Julie Gräfin | geborene Reichsfreiin v. Gudenus, Gemahlin des k. k. Geheimraths und Feldmarschalls Grafen August Bellegarde, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame der Kaiserin von Oesterreich. | 69 Jahre | — | 11. Febr. | Wien |

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bentheim-Bentheim, Fürstin Wilhelmine Karoline Friederike Marie. | geborene Prinzessin von Solms-Braunfels. | 20. Sept. 1793 | — | 12. Nov. | Burg-Steinfurt. |
| Blankensee, Amalie Gräfin v. | geborene Prinzessin von Schönaich-Karolath. | 17. Mai 1789 | — | 18. Dec. | Berlin. |
| Crelinger, Frau Auguste . . . | geborene Düring, pensionirte preußische Hofschauspielerin, berühmte Künstlerin. | 7. Oct. 1795 | Berlin | 11. April | Berlin. |
| Hake, Frau Ottilie . . . . . . | jüngste Tochter Jean Pauls, eine begabte geistvolle Frau. | — | — | 14. April | München. |
| Heyden, Frau v. . . . . . . . | Witwe des als Dichter und Schriftsteller bekannten Oberregierungsraths Friedrich v. Heyden, Tochter des Staatsraths Th. G. v. Hippel und Mutter des Malers August v. Heyden | — | — | 3. Dec. | Breslau. |
| Libert, Fräulein Marie Anna | gelehrte Botanikerin, Verfasserin naturwissenschaftlicher Abhandlungen. | 83 Jahre | — | 14. Jan. | Malmedy. |
| Mathes, Fräulein . . . . . | talentvolles Mitglied des Wiener Hofburgtheaters. | — | — | 20. Juli | Berlin. |
| Megerle, Frau Therese v. . . | fleißige dramatische Schriftstellerin. | — | — | 1. Juli | Wien. |
| Meyern-Hohnberg, Frl. Luise v. | talentvolle Malerin und Bildhauerin. | — | — | 16. Oct. | Coburg. |
| Rottenhan, Gräfin . . . . . . | Oberhofmeisterin der Herzogin Max in Bayern, seit 50 Jahren im herzoglichen Hofdienst. | — | — | 23. März | München. |
| Schlosser, Frau Rath Sophie | geborene du Fay. | — | — | 24. Mai | Stift Neuburg bei Heidelberg. |
| Sontag, Frau . . . . . . . . | die Mutter der Henriette Sontag, früher beliebte Schauspielerin und Sängerin. | 70 Jahre | — | 10. April | Dresden. |
| Stillfried, Gräfin Karoline . | geborene Gräfin Mettich, Gemahlin des preußischen Oberceremonienmeisters Grafen Stillfried. | — | — | 31. Mai | Berlin. |

## Auswärtige.

| Namen. | Stellung. | Tag und Jahr der Geburt oder Alter. | Geburtsort. | Todestag. | Todesort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Nadelew, Frau . . . . . . . . | russische Schriftstellerin auf dem Gebiet der slawischen Literatur und der Nationalökonomie. | — | — | Ende August | Dorpat. |
| Bremer, Friederike . . . . . . | berühmte schwedische Romanschriftstellerin. | 17. Aug. 1801 | Åbo in Finnland | 30. Dec. | Aersta bei Stockholm. |
| Cleghorn-Gaskell, Frau Elisabeth. | geborene Stromkin, beliebte englische Schriftstellerin. | 1822 | — | 10. Nov. | Oxford. |
| Dolgoruki, Fürstin Alexandra | Gemahlin des russischen Hofceremonienmeisters Fürsten Dolgoruki. | — | — | 30. April | Nizza. |
| Grasseau, Frau Lucile . . . . | geborene Maurel, ausgezeichnete französische Schauspielerin. | 1789 | Lyon | 29. Juli | Paris. |
| Grollier, verwitwete Gräfin | Tochter des Herzogs v. Choiseul, Premierminister unter Ludwig XV. | über 90 Jahre | — | letzte Novemberwoche | Schloß Montagne in Touraine. |
| Lewis, Lady Theresa . . . . | Witwe des englischen Kriegsministers Sir G. C. Lewis und Schwester Lord Clarendons. | — | — | laut Nachricht vom 10. Nov. | Oxford. |
| Pasta, Giuditta . . . . . . . | berühmte dramatische Sängerin. | 1798 | Saronno bei Mailand | 1. April | in ihrer Villa am Comersee. |
| Maskopow, Fürstin Nina . . | Erzieherin der Kinder des Kaisers von Rußland. | — | — | 3. Juli | Tübingen. |
| Rasumowski, Gräfin Maria Grigorjewna. | älteste Staatsdame des russischen Hofes, schon unter Katharina II. Hoffräulein. | 1772 | — | 9/21. Aug. | Petersburg. |
| Sigourney, Frau Lydia Huntley. | amerikanische Schriftstellerin. | 74 Jahre | — | Juni | laut Meldung amerikanischer Blätter. |
| Trollope, Frau Theodosia . . | geborene Garrow, Gemahlin des englischen Romandichters Trollope und selbst Schriftstellerin. | — | — | zweite Aprilwoche | Florenz. |

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.